Apokryphen
Schriften außerhalb der Bibel

Aus der Reihe

Das geheime Wissen

Das wichtigste Buch

für die

Menschheit!

Verlag tredition GmbH
1. Auflage - Version:
DgW 07.05.2022

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über **http://dnb.d-nb.de** abrufbar.

Herausgeber
Timo Jakob
timjak18@hotmail.com
(Für Fragen, Erlebnisse, Anregungen und konstruktive Kritik.)

Autoren
Hermann Menge (Übersetzer)
Paul Riesler (Übersezer)
Martin Luther (Übersetzer)
Herausgeber
Und weitere

Verlag und Druck
tredition GmbH
Halenreie 40–44
22359 Hamburg

Umschlaggestaltung, Illustration
Herausgeber

Druck in Deutschland
1. Auflage: 408 Seiten
2. Version: 07.05.2022

Ebuch Version
EPUB, Kindle usw.
ISBN: 978-3-347-45382-1 (Nahezu alle Bände)
Paperback – Papiereinband
ISBN: 978-3-347-61508-3
Hardcover – Harter Einband mit Lesezeichenband
ISBN: 978-3-347-61509-0

Einbanddeutung: Der schwarze Einband steht für die geistige Finsternis die uns alle umgibt, aus welcher uns der Inhalt dieses Buches herausführen kann, wenn es der Leser möchte, zurück zu Gott. Die drei Blätter verdeutlichen die drei oberen jenseitigen Himmelssphären oder Universen. Das Heimatuniversum wird durch das weiße Blatt dargestellt. Das hellgelbe Blatt steht für die Paradieserde, mit dem Garten Eden. Das dunkelgelbe Blatt symbolisiert die 13. Sphäre. **Die gute Botschaft dieses Buches ist, daß ein jedes Geschöpf, ausnahmslos, aus der satanischen Knechtschaft gerettet wird und wieder in das Reich Gottes zurückkehrt**. Jeder gelangt in die Heimatsphäre zurück, in der man für immer leben kann. Wann das sein wird bestimmt ein jeder selbst! (2.Kor.12,2/S.590 + Swr.)

tredition®

Inhaltsverzeichnis

Vom Herausgeber, Stand: 07.05.2022.

Die Rechtschaffenen rettet ihre Gerechtigkeit,
aber die Treulosen werden durch die eigene
Gier (oder: Schlechtigkeit) gefangen.
(Sprüche 11,6)

Vorwort

Außer den gewaltigen Strömen der Kanonischen Schriften des Alten Testamentes entsprangen der jüdischen Religion noch andere Quellen, Bäche und Flüsse, nicht alle von derselben Reinheit und Größe wie die des Alten Testamentes, aber immerhin aus dem gleichen Schoße geboren und das gleiche Wasser führend.

Deshalb sollte man mit vollem Recht diesen außer kanonischen Schriften des Judentums mehr Beachtung schenken; denn sie gewähren vor allem einen Einblick in die Geistesströmungen und Anschauungen der Juden vor und nach Christi Geburt. Viele dieser Schriften sind zudem sehr alt; andere schöpfen aus alten Quellen. So ist diese ganze Literatur außerordentlich wichtig für das Studium des Alten und Neuen Testamentes sowie der neutestamentlichen Zeitgeschichte. Sie sind eine große Hilfe für das Verständnis der Bibel. Zudem untermauern sie die Aussagen des Hochengels. Den schönsten Namen gab ihnen Batiffol: Nachklänge zu den Propheten und Vorspiele zu dem Evangelium.

Diese Vorrede stammt in der Hauptsache von Paul Rießler, aus dem Jahr 1927, dem Übersetzter der meisten apokryphischen Grundtexte, welche in diesem Buch enthalten sind.
Auch kann ich mich seinen Worten nur anschließen, denn viele Apokryphen wurden zu Unrecht nicht in den Bibelkanon aufgenommen. Auch hier ist es wohl so gewesen, daß so manche Information den Lehren der Kirche widersprachen, wie zum Beispiel die Ansicht über die Unterwelt, den Himmel, den Ursprung der Sünde, die Dreieinigkeitslehre, dem Jenseits und deshalb gewisse Schriften nicht in den Kanon mit einflossen.

Denn keineswegs ist es so, daß die einzelnen religiösen Gruppierungen, oder Institutionen ihre Lehren der Schrift anpassten, sondern die Schrift wurde und wird den Lehren der einzelnen Ansichten der Splittergruppen angepasst!
Dies kann man leicht nachprüfen, indem man Schlüsselverse auf denen wichtige Lehren einer Kirche, oder Glaubensgenschaft, fußen in unterschiedlichen Bibelausgaben nachliest und vergleicht. Dieses Buch, wird wohl in späteren Jahrhunderten ebenso starke Veränderungen erfahren. (1.Band B1.ELNT.ff/S.367)

Die kanonischen Schriften haben den Apokryphen nichts voraus, sie erfuhren genauso Veränderungen, wie die Schriften, welche in den Kanon aufgenommen wurden. Auch nahm der Hochengel, oder Johannes Greber auf so manche nicht kanonische Schrift Bezug, wie zum Beispiel auf das Henoch Buch, das Buch Tobias, das Buch der Weisheit und das Sirach Buch. Man sollte bedenken das der Bibelkanon von Menschen festgelegt wurde und nicht von Gott. Somit besteht kein Grund die nachfolgenden Schriften abzulehnen.

Das Henoch Buch zum Beispiel, ist die älteste apokalyptische Schrift, Teile des Buches wurden wahrscheinlich im 3. Jahrhundert vor Christus verfasst. Das Henochbuch beinhaltet den Abfall vieler Engel; auch wir Menschen zählen zu ihnen. Henoch behandelt die Ursache für die Sintflut, gibt einen Einblick in die Unterwelt (Hölle), auch über das Strafmaß, die Himmelssphäre, die Paradieserde, die Weisheit Gottes, den Gesalbten (Jesus) und beinhaltet eine Offenbarungsschrift, welches in Teilen den Inhalt der Johannesoffenbarung wiedergibt, sowie Schilderungen die auch im Danielbuch zu finden sind. Ferner deckt es sich mit den Schilderungen des Hochengels, das schließt auch die Ansicht über die Hölle und die nicht ewig währende Strafe ein. (Hen.41,1)

Auch beschreibt Henoch einen Gerechten des Himmels, der die Gottgläubigen Gerechten Menschen in der Zukunft errettet. Dies ist wie wir wissen Jesus Christus und neben bei wird auch die Dreieinigkeitslehre widerlegt. (Hen.42,1–10) Das Henoch Buch setzt inhaltlich nach dem 1.Buch Mose an und erstreckt sich über einen sehr langen Zeitraum. Ich würde es als erstes prophetisches Buch einreihen. Henoch benutzt eine Bildsprache oder Bilderrede, demzufolge ist nicht alles wortwörtlich zu verstehen. (Hen.1,1)

Henoch wird in der Buchreihe an folgenden Stellen erwähnt: Heb.11,5/S.639 + Jud.14/S.664 + B1.ELNT.Abs.43/S.373 + 3.2.8.Abs.10/S.142 + 3.3.3.Abs.7/S.148 + 3.3.8.Abs.2/S.156 + 3.5.5.Abs.9/S.181 + 3.6.4.Abs.10/S.201.

Die nachfolgenden Apokryphen entsprechen in der Hauptsache der Wiedergabe von Paul Rießler, „Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel“, Verlag: Dr. B. Filser Augsburg, 1928. Sowie von Dr. Hermann Menge aus dem Jahr 1926. Ferner von Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch, „Das vierte Buch Esra“, Tübingen 1900.

Ergänzungen zur Schrift stehen in [eckigen] Klammern und zusätzliche Erklärungen zum Text sind in (runde) Klammern gesetzt. Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1.Auflage der Druckversion von DgW. Die Abkürzung DgW, steht für „Das geheime Wissen“. Vorwort vom Herausgeber, Stand 10.04.2022.

Franz Zeller

Der Hirte des Hermas

Text aus: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller.

(Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35)

München 1918

Der Hirte des Hermas, wurde durch den Hochengel nicht neugegeben
und ist somit durch Johannes Greber nicht neuverfaßt wurden!
Die Schrift genoß in der nachapostolischen Zeit ein so großes
Ansehen, daß man sie an die Heilige Schrift anreihte,
aus diesem Grund ist sie Teil dieses Buches.
(Siehe DgW 4.1.6.Abs.1/S.235)

DHdH (Her.+Hir.) Version
10.12.2021

Der Hirte des Hermas (Her.+Hir.)
1. Teil – Erstes Gesicht (Vision)

Hermas Kap.1
Erscheinung der ersten Frau.

1. Mein Ernährer hat mich nach Rom an eine gewisse Rhode verkauft. Nach vielen Jahren sah ich sie wieder und gewann sie allmählich lieb wie eine Schwester. 2. Nach einiger Zeit sah ich sie, wie sie im Tiber badete, ich reichte ihr die Hand und führte sie aus dem Fluß. Wie ich nun ihre Schönheit sah, wurde ich nachdenklich und sprach bei mir selbst: Glücklich wäre ich, wenn ich eine solche Frau bekäme mit dieser Schönheit, diesen Sitten. Nur dieses dachte ich, sonst nichts.

3. **Später ging ich nach Kumä; dabei pries ich die Werke Gottes: ihre Größe, Erhabenheit und Gewalt; da übermannte mich im Gehen der Schlaf. Und ein Geist erfaßte mich und entführte mich durch eine unwegsame Gegend**, durch die kein Mensch durchkommen konnte; sie war steil und durch das Wasser zerklüftet. Nachdem ich jenen Fluß überschritten hatte, kam ich in die Ebene, fiel auf die Knie nieder, begann zum Herrn zu beten und meine Sünden zu bekennen. 4. Während ich betete, tat sich der Himmel auf, und ich sah jene Frau, die ich ersehnte, mich vom Himmel her grüßen und [ich hörte] sie sagen: „Sei gegrüßt; Hermas!“

5. Die Augen auf sie gewandt, fragte ich sie: „Herrin, was machst du da?“ Und sie erwiderte mir: „Ich wurde aufgenommen, damit ich deine Sünden kund tue bei dem Herrn.“ 6. Ich sagte zu ihr: „So bist du meine Anklägerin?“ „Nein“, entgegnete sie, „höre vielmehr, was ich dir zu sagen habe. Der Gott, der in dem Himmel wohnet[46] und der aus dem Nichts das Seiende erschaffen, erweitert und vermehrt[47] hat um seiner heiligen Kirche willen, zürnt dir, weil du wider mich gesündigt hast.“ 7. Ich entgegnete ihr und sagte: „Wider dich habe ich gesündigt?, auf welche Weise?, habe ich zu dir einmal ein schlüpfriges Wort gesagt?, habe ich dich nicht stets wie eine Göttin angesehen?, habe ich dich nicht stets behandelt wie eine Schwester? Warum lügst du, Weib, gegen mich dieses Schändliche und Unreine?“

8. Da lachte sie auf und sprach zu mir: „In deinem Herzen stieg die Lust zum Bösen auf. Oder scheint es dir nicht etwas Schlimmes zu sein für einen gerechten Mann, wenn in seinem Herzen die böse Lust aufsteigt? Das ist eine Sünde“, sagte sie, „und zwar eine große. Denn der gerechte Mann sinnt auf Gerechtes. Denn darauf, daß er Gerechtes sinnt, baut sich sein guter Ruf im Himmel, und der Herr ist ihm zugetan in all seinem Beginnen; die aber Böses sinnen in ihren Herzen, die ziehen sich Tod und Gefangenschaft zu, am meisten die, welche sich um diese Welt kümmern **und sich ihres Reichtums rühmen und auf die kommenden Güter nicht hoffen. 9. Bereuen werden es in ihren Herzen alle, die keine Hoffnung haben, sie haben ja sich selbst aufgegeben und ihr Leben. Du aber bete zu Gott, und er wird deine Sünden heilen und die deines ganzen Hauses und aller Heiligen.**“

Hermas Kap.2
Erscheinung der zweiten Frau; ihre Anklage.

1. Nachdem sie diese Worte gesprochen hatte, schloß sich der Himmel; ich zitterte am ganzen Leibe und war betrübt. Und ich sprach bei mir selbst: Wenn mir dies zur Sünde angerechnet wird, wie werde ich das Heil erlangen können? oder wie werde ich Gott versöhnen für meine Sünden, die ich durch die Tat vollführt habe? oder mit welchen Worten soll ich mich an den Herrn wenden, auf daß er mir gnädig sei?

2. Als ich dies in meinem Herzen erwog und überdachte, sah ich vor mir einen großen, leuchtenden Sitz aus schneeweißer Wolle. Und es kam eine bejahrte Frau in prächtigem Gewande, ein Buch in den Händen haltend, setzte sich allein nieder und grüßte mich: „Sei gegrüßt, Hermas.“ Voll Betrübnis sprach ich unter Tränen: „Sei gegrüßt, Herrin.“

3. Und sie sprach zu mir: **„Warum bist du traurig, Hermas, du, der Langmütige und Friedliebende, der allzeit Lachende, warum siehst du so niedergeschlagen aus und warum bist du nicht munter?“** Ich antwortete ihr: „Wegen einer überaus guten Frau, die sagte, ich hätte wider sie gesündigt.“ 4. Sie entgegnete: „Keinesfalls gibt es bei dem Diener Gottes ein solches Tun. Vielmehr stieg lediglich in deinem Herzen [der Gedanke] an sie auf. Allerdings ist es so, für die ***Diener Gottes zieht ein solcher Gedanke Sünde nach sich; sündhaft ist nämlich der Wunsch und verwerflich bei einer ganz lauteren und schon erprobten Seele,*** wenn sie eine schlimme Tat begehrt, und zumal [wenn es] Hermas [tut], der Enthaltsame, der sich frei hält von jeder schlechten Begierde und der erfüllt ist mit jeglicher reinen Gesinnung und großer Unschuld!

Hermas Kap.3

Rede und Weissagung der zweiten Frau.

1. Aber **nicht deshalb zürnt dir Gott**, sondern damit du dein Haus bekehrest, das sich versündigt hat gegen Gott und gegen euch, seine Eltern. Weil du die Kinder liebst, hast du dein Haus nicht gewarnt, ließest es vielmehr gar sehr verderben; deshalb zürnt dir der Herr; aber er wird all das Böse heilen, das in deinem Hause vorgekommen ist; denn wegen der Fehltritte und Sünden jener ging es dir schlecht in deinen zeitlichen Unternehmungen.

2. Aber die Barmherzigkeit Gottes hatte Mitleid mit dir und deinem Hause, und er wird dich stark machen und dich befestigen in seinem Ruhme. Nur nimm du es nicht leicht, sondern fasse guten Mut und bestärke dein Haus. Wie nämlich der Schmied durch das Hämmern des Stückes fertig bringt, was er will, so wird auch die tägliche gute Zusprache Herr über jegliche Schlechtigkeit. Lasse also nicht ab, deine Kinder zu warnen; denn ich weiß es, wenn sie von ganzem Herzen sich bekehren, werden sie mit den Heiligen eingeschrieben werden in die Bücher des Lebens."

3. Als sie diese Worte zu Ende gesprochen hatte, sagte sie zu mir: „Willst du mich anhören, wenn ich vorlese?" Und ich versetzte [sagte]: „Ja, Herrin!" Da sagte sie zu mir: „Höre zu und vernimm die Herrlichkeiten Gottes." Ich hörte Mächtiges und Wunderbares, was ich nicht behalten konnte. Denn alle Worte waren zum Erschauern, so daß sie ein Mensch nicht ertragen kann. Nur die letzten Worte habe ich behalten; sie waren mir nämlich erträglich und milde.

4. „Siehe, der Herr der Heerscharen[48], der mit seiner unsichtbaren Macht und Stärke und großen Weisheit die Welt erschuf[49] und in seinem lobwürdigen Ratschlusse seine Schöpfung mit Schönheit umgab und mit seinem mächtigen Wort den Himmel befestigte und die Erde gründete über den Wassern[50] und in der ihm eigenen Weisheit und Vorsicht seine heilige Kirche schuf, die er auch segnete, siehe, er versetzt die Himmel, die Berge[51], die Hügel und die Meere, und alles wird ebenes Land für seine Auserwählten, damit er ihnen das Versprechen einlöse, das er mit großem Ruhm und großer Freude gegeben, wenn sie nämlich die Satzungen Gottes halten, die sie in großem Vertrauen empfangen haben."

Hermas Kap.4
Mahnung zum Starksein.

1. Als sie nun mit dem Vorlesen aufgehört und von dem Sitze sich erhoben hatte, kamen vier Jünglinge, nahmen den Sitz und entfernten sich gegen Osten. 2. Sie aber rief mich, faßte mich an der Brust und sagte zu mir: „Hat dir meine Vorlesung gefallen?"

Und ich erwiderte ihr: „Herrin, der Schluß eben gefiel mir, das Vorhergehende aber ist schwierig und hart." Sie sagte mir aber entgegnend: „Diese Schlußworte sind für die Gerechten, das Vorhergehende ist für die Heiden und die Abtrünnigen." 3. Während sie noch mit mir sprach, erschienen zwei Männer, trugen sie an den Armen und entfernten sich gegen Osten, wohin auch der Sitz gebracht worden war. Sie ging aber heiter weg, und im Gehen sagte sie zu mir: „Sei stark, Hermas!"

Zweites Gesicht (Vision)

Hermas Kap.5
Hermas bekommt ein Büchlein zum Abschreiben.

1. Als ich nach Kumä ging zu derselben Zeit wie im vorigen Jahre, dachte ich beim Gehen an die vorjährige Erscheinung, **und wiederum erhob mich der Geist und führte mich an den gleichen Ort wie damals.** 2. Hier angekommen, fiel ich auf die Knie, fing an zum Herrn zu beten und seinen Namen zu verherrlichen[52], weil er mich für würdig gehalten und mir meine früheren Sünden geoffenbart hatte.

3. Wie ich mich dann vom Gebete erhob, sah ich mir gegenüber die ältere Frau, die ich auch im vorigen Jahre gesehen hatte, hin und her wandeln und in einem kleinen Buche lesen; und sie sprach: „Kannst du dies den Auserwählten Gottes verkünden?“ Ich erwiderte ihr: „Herrin, soviel kann mein Gedächtnis nicht behalten; gib mir das Buch zum Abschreiben!“ „Nimm es“, sagte sie, „aber gib es mir wieder zurück.“ 4. Und ich nahm es, zog mich an einen Platz auf dem Felde zurück und schrieb alles buchstäblich ab; denn Silben fand ich nicht. Als ich mit dem Abschreiben der Buchstaben des Buches fertig war, wurde es mir plötzlich aus der Hand gerissen; von wem, sah ich nicht.

Hermas Kap.6
*Mahnung zur Buße; die Bußzeit für die Christen geht zu Ende; für die Heiden dauert sie bis zum jüngsten Tage.**

1. Vierzehn Tage später, nachdem ich gefastet und zum Herrn viel gebetet hatte, wurde mir die Erkenntnis der Schrift enthüllt. Folgendes stand darin: 2. „Deine Kinder, Hermas, haben gesündigt gegen Gott und gelästert wider den Herrn; in großer Schlechtigkeit haben sie ihre Eltern verraten, man nannte sie Verräter der Eltern, und sie ließen es sich nicht zunutzen sein, sondern sie fügten ihren Sünden noch Ausschweifung und allerhand Bosheit hinzu, und so ist ihre Schlechtigkeit voll geworden. 3. Tue diese Worte allen deinen Kindern kund und deiner Gattin, die einmal deine Schwester sein soll; denn sie beherrscht die Zunge nicht, sondern sündigt damit; wenn sie aber dies hört, wird sie es nicht mehr tun, und sie wird Erbarmung finden.

4. Wenn du ihnen diese Worte mitgeteilt hast, die mir der Herr aufgetragen hat, damit du sie offen erkennest, **dann werden ihnen alle Sünden nachgelassen, die sie früher begangen haben, ebenso allen Heiligen, was sie bis auf diesen Tag gesündigt haben, wenn sie aus ganzem Herzen sich bekehren und aus ihrem Herzen den Zwiespalt nehmen.** 5. **Denn der Herr hat bei seiner Herrlichkeit gegen seine Auserwählten geschworen: wenn nach diesem festgesetzten Tage noch eine Sünde geschieht, dann sollen sie das Heil nicht erlangen; denn die Bußzeit hat ein Ende für die Gerechten; die Tage der Buße sind erfüllt für alle Heiligen; für die Heiden aber gibt es eine Buße bis zum Jüngsten Tage.**

6. Sage daher den Vorstehern der Kirche, auf daß sie ihre Wege bessern in Gerechtigkeit und mit großer Herrlichkeit aus dem Vollen die Verheißungen empfangen. **7. Fahret fort, die Gerechtigkeit zu üben**[53] **und duldet keinen Zwiespalt im Herzen, damit ihr eingehen werdet zu den heiligen Engeln!** Glückselig seid ihr alle, wenn ihr die kommende große Trübsal aushaltet und wenn ihr euer Leben nicht verleugnet. 8. Denn der Herr hat durch seinen Sohn geschworen, daß denen, die ihren Herrn verleugnen, ihr Leben abgesprochen ist, nämlich denen, die in den kommenden Tagen ihn verleugnen werden; wer es früher getan, dem zeigte sich der Herr gnädig wegen seiner Barmherzigkeit.

Hermas Kap.7
Mahnung und Trost für Hermas.

1. Du aber, Hermas, sollst deinen Kindern das Böse nicht nachtragen und auch deine Schwester nicht entlassen, damit sie von ihren früheren Sünden gereinigt werden. **Sie werden nämlich in eine gerechte Zucht genommen werden, wenn du ihrer Sünden nicht gedenkst; denn Böses nachtragen, heißt sich den Tod zuziehen.** Du aber, Hermas, wirst selbst große Trübsal mitmachen müssen wegen der Übertretungen der Deinigen, weil du dich nicht um sie gekümmert hast; vielmehr hast du sie vernachlässigt und warst verstrickt in deine bösen Unternehmungen.

2. Aber retten wird dich der Umstand, daß du nicht abgefallen bist vom lebendigen Gotte[54]**, und deine aufrichtige Gesinnung und deine große Enthaltsamkeit; das ist deine Rettung, falls du so bleibst, und das rettet alle, die so handeln und die wandeln in Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit.**

Diese werden jegliche Schlechtigkeit überwinden und ausharren zum ewigen Leben. 3. Glückselig

alle, die Gerechtigkeit üben[55]; sie werden in Ewigkeit nicht zugrunde gehen. 4. Dem Maximus aber sage: siehe, Trübsal kommt; wenn's dir gut dünkt, verleugne abermals. Nahe ist der Herr denen, die sich bekehren, wie geschrieben steht bei Eldad und Modat[56], die dem Volke in der Wüste geweissagt haben.“

Hermas Kap.8
Offenbarung über die alte Frau.

1. Brüder, im Schlafe erhielt ich eine Offenbarung von einem gar schönen Jüngling, der mir sagte: „Was meinst du, wer die alte Frau war, von der du das Büchlein bekamst?“ Ich sagte: „Die Sibylle“[57]. „Du irrst“, versetzte er, „die ist es nicht.“ „Wer ist es denn?“ fuhr ich fort. **„Die Kirche [geistige Kirche im Jenseits]“, war seine Antwort. Ich sagte ihm: „Warum ist sie alt?“ „Weil sie“, antwortete er, „von allem zuerst gegründet wurde; deswegen ist sie alt, und ihretwegen wurde die Welt geschaffen.“**

2. Danach sah ich ein Gesicht in meinem Hause. Die alte Frau kam und fragte mich, ob ich das Buch schon den Presbytern gegeben habe. Ich sagte: „Nein.“ „Du hast recht getan“, fuhr sie fort. „Ich habe noch einiges hinzuzufügen. Wenn ich nun vollends alle Worte hinzugefügt habe, werden sie durch dich allen Auserwählten bekanntgegeben werden. 3. Du wirst zwei Abschriften fertigen und eine dem Klemens, eine der Grapte senden. Klemens wird es an die auswärtigen Städte schicken, das ist ihm aufgetragen worden; Grapte wird die Witwen und Waisen mahnen. Und du wirst es in dieser Stadt gemeinsam mit den Presbytern, den Vorstehern der Kirche, vorlesen.“

Anmerkung vom Herausgeber:
*Hir.6,1f/S.691 „Die Worte „**Tuet Buße!**” lauten in der Bibel nach wörtlicher Übersetzung: „**Ändert eure Gesinnung!**” Buße ist also eine geistige Umkehr vom Bösen zum Guten und zu Gott. Wer das Böse, das er bis dahin getan hat, nicht mehr tut, und das Gute, das er bis dahin unterlassen [hat], zu tun beginnt, bei dem ist eine Gesinnungsänderung eingetreten. Er gehört zu denen, die Buße tun.” [DgW 3.6.8.Abs.1/S.213]
Die Zeit der Umkehr ist für Christen begrenzt, bis zum festgesetzten Tag. Denn Gott hat bei seiner Herrlichkeit gegen seine Auserwählten geschworen: wenn nach diesem festgesetzten Tage noch eine Sünde geschieht, dann sollen sie das Heil nicht erlangen; denn die Bußzeit hat ein Ende für die Gerechten; die Tage der Buße sind erfüllt für alle Heiligen; für die Heiden aber gibt es eine Buße bis zum Jüngsten Tage. Die Christen, welche nach diesem Tag sündigen, werden die Strafe für ihre begangenen Sünden nach dem Tod der menschlichen Hülle verbüßen. Danach erhalten sie, wenn die Zeit für sie gekommen ist, erneut eine menschliche Hülle und können, wenn sie mögen, zu Gott finden. Sie kommen ja als Heiden auf diese Erde zurück.

Drittes Gesicht (Vision)

Hermas Kap.9

Die Erscheinung auf dem Felde.

1. Was ich schaute, Brüder, verhält sich so. 2. Als ich oftmals gefastet und den Herrn gebeten hatte, daß er mir die Offenbarung enthülle, die er mir durch jene alte Frau zu zeigen versprochen hatte, da erschien mir mitten in der Nacht jene Frau und sagte mir: „Da du so mangelhaft unterrichtet bist und so begierig, alles zu erfahren, so komme auf das Feld, wo du Korn bauest, und um die fünfte Stunde werde ich dir erscheinen und dir zeigen, was du sehen mußt.“ 3. Ich fragte sie: „Herrin, wo auf dem Felde?“ „Wo du willst“, sprach sie.

Ich wählte einen schönen, etwas zurückgelegenen Platz. Bevor ich aber sie anreden und ihr den Ort bezeichnen konnte, sagte sie: „Ich komme dorthin, wohin du willst.“ 4. Ich begab mich also, Brüder, auf das Feld, zählte die Stunden, kam an den Platz, den ich ihr als Treffpunkt bezeichnet hatte, und sah eine Bank aus Elfenbein dastehen, und über der Bank lag ein leinenes Kopfkissen, und über dem Linnen war ein feines, flächsenes Tuch gebreitet. 5. Als ich dies daliegen und niemand an dem Orte sah, geriet ich in Verwirrung, und es überkam mich wie ein Zittern, und die Haare stiegen mir zu Berge. Wie ein Schauern kam es mich an, weil ich allein war. Als ich wieder zu mir gekommen war, als ich an Gottes Herrlichkeit mich erinnert und wieder Mut gefaßt hatte, fiel ich auf die Knie und bekannte dem Herrn abermals meine Sünden, wie früher.

6. Da kam sie mit sechs Jünglingen, die ich auch früher schon gesehen hatte, trat neben mich und hörte zu, wie ich betete und dem Herrn meine Sünden bekannte. Und indem sie mich berührte, sprach sie: „Hermas, höre auf, nur immer wegen deiner Sünden zu beten; **bete auch um die Gerechtigkeit, damit du von ihr einen Teil in dein Haus bringest.“**

7. Dann richtete sie mich auf an der Hand und führte mich zu der Bank und sagte zu den Jünglingen: „Gehet fort und bauet.“ 8. Und als die Jünglinge sich entfernt hatten und wir allein waren, begann sie zu mir [zu sagen]: „Setze dich hierher!“ Ich erwiderte ihr: „Herrin, laß die Älteren zuerst Platz nehmen.“ „Was ich dir sage“, fuhr sie fort, „setze dich!“ 9. Als ich mich dann auf die rechte Seite setzen wollte, gab sie es nicht zu und winkte mit der Hand, daß ich mich auf die linke Seite setzen solle. Dann sann ich darüber nach und war mißstimmt, weil sie mich nicht rechts hatte sitzen lassen.

Sie sagte dann: „Bist du traurig, Hermas? Der Platz zur Rechten gehört anderen, die Gott ganz wohlgefällig sind und um seines Namens willen gelitten haben; dir fehlt noch viel, bis du dich zu ihnen setzen darfst. Aber verbleibe in der Aufrichtigkeit, wie du sie hast, und du wirst bei ihnen Platz nehmen, ebenso alle, welche die Werke jener tun und ertragen, was auch jene ertragen haben.“

Hermas Kap.10

Das Gesicht vom Bau des Turmes.

1. „Was“, fragte ich, „haben sie ertragen?“ „Höre“, erwiderte sie, „Geißeln, Gefängnis, große Trübsal, Kreuzesstrafe, wilde Tiere um des Namens willen. Deshalb gehört jenen die rechte Seite der Beseligung und jedem, der wegen des Namens leidet; den übrigen gehört die linke Seite. Aber beide, sowohl die zur Rechten als auch die zur Linken Sitzenden haben die gleichen Gnaden und dieselben Verheißungen; nur genießen die zur Rechten Sitzenden eine gewisse Ehre. 2. Du bist voll Begierde, mit ihnen zur Rechten zu sitzen, aber deiner Unvollkommenheiten sind es viele; aber du wirst von ihnen gereinigt werden; auch werden alle diejenigen auf diesen Tag von ihren Fehlern befreit, **die nicht doppelten Sinnes sind.**

3. Nach diesen Worten wollte sie gehen; ich fiel ihr aber zu Füßen und bat sie bei dem Herrn, sie möge mir das versprochene Gesicht zeigen. 4. Da faßte sie mich wiederum bei der Hand, hob mich auf und ließ mich auf der Bank zur Linken Platz nehmen; sie selbst nahm auch Platz zur Rechten. Und nachdem sie einen prunkvollen Stab erhoben hatte, begann sie zu mir [zu sagen]: „Du siehst etwas Großes.“ Ich entgegnete ihr: „Herrin, ich sehe gar nichts.“ Sie sprach zu mir: „Da, siehst du nicht, wie dir gegenüber ein großer Turm über den Wassern aus prächtigen Quadersteinen erbaut wird?“ 5. Im Viereck aber wurde der Turm aufgeführt von den sechs Jünglingen, die mit ihr gekommen waren; aber außerdem trugen unzählige Männer Steine herbei, die einen aus der Meerestiefe, die anderen von der Erde, und übergaben sie **den sechs Jünglingen; diese nahmen sie in Empfang und setzten sie in den Bau.**

6. Die aus der Tiefe heraufgezogenen Steine fügten sie alle so in den Bau; denn sie eigneten sich so und paßten in den Mauerverband mit den übrigen Steinen; sie wurden so untereinander

verbunden, daß man die Fugen nicht sah. Es schien, als ob das Gefüge des Turmes aus einem Stein hergestellt sei. 7. Von den anderen Steinen, die sie von der trockenen Erde holten, warfen sie einen Teil weg, den anderen fügten sie ein in den Bau; wieder andere schlugen sie zusammen und warfen sie weit weg vom Turme.

8. Und wieder andere Steine lagen in großer Zahl rings um den Turm, aber sie verwendeten sie nicht für den Bau; einige von ihnen hatten Flecken, andere hatten Risse, andere waren verstümmelt, andere waren glänzend und abgerundet, so daß sie in den Bau nicht paßten. 9. Auch sah ich, wie einige Steine weit vom Turme weggeschleudert auf den Weg fielen, aber in dem Wege nicht liegen blieben, sondern weiter rollten vom Weg auf unwegsamen Boden; andere sah ich ins Feuer fallen und verbrennen; endlich sah ich, wie einige nahe am Wasser niederfielen, wie sie aber nicht ins Wasser weiterrollen konnten, obwohl sie weiter springen und ins Wasser fallen wollten.

Hermas Kap.11
Beginn der Enthüllungen über den Turm.

1. Als sie mir dies gezeigt hatte, wollte sie weggehen. Da sagte ich ihr: „Herrin, was nützt es mir, wenn ich dies gesehen habe, aber nicht verstehe, was diese Dinge zu bedeuten haben?“ Antwortend sagte sie mir: „Du bist ein neugieriger Mensch, da du das Nähere über den Turm erfahren willst.“ „Ja, Herrin“, erwiderte ich, „damit ich es den Brüdern mitteile, damit sie froher werden und damit sie, wenn sie dies hören, den Herrn erkennen in großer Herrlichkeit.“ 2. Sie entgegnete: „Es werden zwar viele dies hören; von diesen werden die einen sich freuen, andere werden weinen; aber auch diese werden sich sogar freuen, wenn sie darauf hören und Buße tun.

So höre denn das Gleichnis von dem Turm; ich will dir nämlich alles enthüllen. Aber mache mir keine Vorwürfe mehr wegen der Enthüllung; **denn diese Offenbarungen haben ein Ende; sie sind nämlich erfüllt;** du aber hörst nicht auf, Offenbarungen zu verlangen; so anspruchsvoll bist du. 3. Der Turm, den du bauen siehst, bin ich, die [geistige] Kirche[58], die dir jetzt wie auch früher erschienen ist; was du nun willst, das frage über den Turm, und ich werde es dir künden, damit du dich freuest mit den Heiligen.“ Da sagte ich zu ihr: „Herrin, da du mich nun einmal für würdig hieltest, mir alles zu enthüllen, so rede.“

Sie aber entgegnete: „Was immer dir enthüllt werden kann, das wird enthüllt werden. Nur soll dein Herz zu Gott gerichtet sein, und du darfst nicht anzweifeln, was du siehst.“ 4. Ich fragte sie: „Warum ist der Turm auf Wasser gebaut, Herrin?“ „Ich habe es dir“, versetzte [entgegnete] sie, „schon früher gesagt, du fragst genau nach; wenn du also fragst, wirst du die Wahrheit finden. Höre nun, warum der Turm auf Wasser gebaut ist. **Weil euer Leben durch Wasser gerettet wurde und gerettet werden wird**[59]. Der Grund des Turmes ist nämlich gelegt durch das Wort [Jesus] des allmächtigen und verherrlichten Namens, er wird zusammengehalten durch die unsichtbare Macht des Herrn.“

Hermas Kap.12
Die sechs Jünglinge sind hervorragende Engel Gottes; auch die übrigen Bauleute sind Engel. *[DgW 3.1.7.Abs.11/S.127]*

1. Ich antwortete ihr mit den Worten: „Herrin, groß und wunderbar ist diese Sache. **Wer aber sind die sechs Jünglinge, die beim Bau tätig sind, Herrin?“ „Das sind die heiligen Engel Gottes, die zuerst geschaffenen, denen der Herr den Auftrag gab, seine ganze Schöpfung zu fördern, zu ordnen und sie ganz zu beherrschen. Durch sie wird daher der Bau des Turmes vollendet werden.“** 2. „Und wer sind die anderen, welche die Steine beitragen?“ **„Auch das sind heilige Engel Gottes**; **jene sechs aber sind höheren Ranges als diese**. Der Turm wird also seine Vollendung finden, und alle insgesamt werden sich freuen rings um den Turm, und sie werden Gott verherrlichen, weil der Bau des Turmes zu Ende geführt wurde.“ 3. Ich fragte sie: „Herrin, ich hätte gerne gewusst, welche Bewandtnis es hat mit der Herkunft und der Bedeutung der Steine.“

Ihre Antwort lautete: „Nicht weil du von allen der würdigste bist, diese Enthüllung zu erhalten - denn andere kommen vor dir und sind besser als du, so daß ihnen diese Gesichte hätten geoffenbart werden sollen - vielmehr damit der Name Gottes verherrlicht werde[60], wurde dir die Offenbarung und wird sie dir zuteil werden wegen der Zweifler, wegen derer, die grübeln in ihren Herzen, ob es so sei oder nicht. Sage, ihnen, daß dies alles wahr ist und nichts gegen die Wahrheit verstößt, sondern alles fest, sicher und wohlbegründet ist.“

Hermas Kap.13
Die Bausteine versinnbilden die einzelnen Gläubigen.

1. „Nun höre von den Steinen, die in den Bau kamen. Die viereckigen, weißen und in den Verband

passenden Steine, **das sind die Apostel, Bischöfe, Lehrer und Diakonen, welche lebten nach der Heiligkeit Gottes, die ihr Hirtenamt, Lehramt und ihren Dienst heilig und fromm versehen haben für die Erwählten Gottes;** die einen von ihnen sind schon entschlafen, die anderen leben noch; immer waren sie einig miteinander, hielten Frieden unter sich und hörten aufeinander; deshalb passen in dem Bau des Turmes die Fugen zueinander."

2. „Was aber bedeuten die Steine, die aus der Meerestiefe heraufgezogen und in den Bau eingemauert wurden und deren Linien mit den übrigen schon zum Bau verwandten Steinen übereinstimmten?" „Das sind die, welche für den Namen des Herrn gelitten haben." 3. „Auch über die anderen Steine, welche von der Erde genommen, möchte ich Auskunft und Deutung haben, Herrin." Sie erklärte: „Die, welche zum Bau verwendet wurden, ohne daß man sie behauen mußte, sind vom Herrn erprobt, weil sie in der Gerechtigkeit des Herrn wandelten und seine Gebote richtig hielten."

4. „Was bedeuten aber die, welche herbeigeführt und in den Bau gelegt wurden?" „Das sind die Neulinge im Glauben und [andere] Gläubige; sie werden von den Engeln zu guten Werken ermahnt, weil in ihnen keine Sünde gefunden wurde." 5. „Und was bedeuten die Weggeworfenen und Fortgeschleuderten?" „Das sind solche, welche gesündigt haben und sich bekehren wollen; deshalb wurden sie nicht weit vom Turme weggeworfen, weil sie für den Bau brauchbar sein werden, wenn sie sich bekehrt haben. Die, welche die Bekehrung vorhaben, werden nach ihrer Bekehrung stark sein im Glauben, wenn ihre Bekehrung jetzt geschieht, solange am Turme noch gebaut wird; wenn aber der Bau vollendet ist, dann gibt es für sie keinen Platz mehr, und sie werden verworfen sein; nur das bleibt ihnen, daß sie in der Nähe des Turmes liegen."

Hermas Kap.14
Die Deutung der einzelnen Steine wird fortgesetzt.

1. „Willst du auch über die Zerschlagenen und vom Turme weit Weggeschleuderten Auskunft haben? Das sind die Kinder der Sünde; **ihr Glaube war Heuchelei, und keine Schlechtigkeit blieb fern von ihnen.** Deshalb finden sie das Heil nicht, weil sie wegen ihrer Sünden nicht brauchbar sind für den Bau. Deshalb wurden sie zusammengeschlagen und weit fort geworfen wegen des Herrn Zorn, weil sie ihn geärgert haben. 2. Dann hast du andere in großer Zahl daliegen sehen, die nicht in den Bau kamen; das sind die mit Flecken Behafteten; sie haben **die Wahrheit zwar erkannt, aber sie blieben nicht bei ihr und schlossen sich den Heiligen nicht an; deshalb sind sie unbrauchbar."**

3. „Wer sind dann die mit den Rissen?" „Sie bedeuten Leute, die im Herzen etwas gegeneinander haben und miteinander nicht im Frieden leben[61], vielmehr sich den Anschein des Friedens geben; sobald sie aber auseinander gegangen sind, leben ihre Sünden fort in ihren Herzen; das sind die Risse, welche die Steine haben. 4. Die Verstümmelten sodann sind diejenigen, **welche zwar gläubig sind und der Hauptsache nach in Gerechtigkeit leben, aber doch einigen Anteil an der Sünde haben; deshalb sind sie verstümmelt und nicht ganz."** 5. „Was ist aber dann mit den weißen, rundlichen Steinen, die nicht in das Bauwerk passen, Herrin?" Sie antwortete mir: „Wie lange noch bist du töricht und unverständig und fragst nach allem und siehst nichts ein? Das sind solche, die zwar den Glauben haben, zugleich aber auch den Reichtum dieser Welt; wenn die Trübsal kommt, dann verleugnen sie ihren Herrn wegen ihres Reichtums und wegen ihrer Geschäfte." 6. Ich erwiderte ihr und sagte: „Herrin, wann werden sie brauchbar werden für den Bau?"

„Sie werden dann brauchbar sein für Gott, wenn ihnen der Reichtum, der [ihren Geist] beherrscht, vermindert worden ist. Wie nämlich der rundliche Stein nur dadurch viereckig wird, daß man ihn behaut und einiges von ihm wegnimmt, so können auch die Reichen in dieser Welt nur dadurch für den Herrn brauchbar werden, daß ihnen der Reichtum beschnitten wird. 7. Erkenne dies zuerst an dir selbst; solange du reich warst, warst du nicht zu brauchen, jetzt aber bist du sehr brauchbar und nützlich für das Leben. Werdet brauchbar für Gott! Denn du selbst wirst aus diesen Steinen genommen."

Hermas Kap.15
Die Deutung der übrigen Steine.

1. „Die anderen Steine, die, wie du sahest, weit vorn Turme weggeworfen wurden und auf den Weg fielen, aber vom Wege weiterrollten in wegloses Feld, das sind die, welche zwar geglaubt haben, aber wegen ihres Zweifels ihren wahren Weg verließen; in der Meinung, einen besseren Weg finden zu können, irren sie umher und sind unglücklich durch ihr Umherstreifen in den

weglosen Gebieten. 2. **Die, welche ins Feuer fielen und verbrannten, das sind die, welche am Ende von dem lebendigen Gott abgefallen sind**[62] **und in deren Herzen keine Sinnesänderung mehr aufkam wegen ihrer schwelgerischen Lüste und ihrer Sünden, die sie begingen.**
3. Möchtest du endlich wissen, was die zu bedeuten haben, welche nahe am Wasser niederfielen, aber nicht ins Wasser weiterrollen konnten? Das sind die, welche das Wort hörten[63] und sich taufen lassen wollten auf den Namen des Herrn[64]; wenn ihnen hernach die Keuschheit [als Forderung] der wahren Lehre zu Gemüte geführt wird, kehren sie um und laufen wieder ihren schlechten Begierden nach[65].“ 4. Da schloss sie mit der Deutung des Turmes.
5. Ich aber war frech und fragte sie noch, ob alle diese weggeworfenen und in den Bau des Turmes nicht passenden Steine, ob es für sie eine Buße gibt und ob sie eine Stelle finden in diesem Turme. „Es gibt für sie eine Buße“, erwiderte sie, „aber in diesen Turm können sie nicht kommen. 6. Aber sie werden für einen anderen viel geringeren Platz passen, und zwar dann, wenn sie ihre Schmerzen getragen und die Tage ihrer Sünden erfüllt haben. Sie werden aber deshalb an einen anderen Ort versetzt werden, weil sie teilgenommen hatten an dem gerechten Worte. Und nur dann wird es ihnen gelingen, ihren Qualen entrissen zu werden, wenn in ihrem Herzen [die Reue über] die bösen Werke, die sie verübt, sich regt. Wenn diese sich aber nicht regt in ihrem Herzen, dann werden sie nicht gerettet werden wegen ihrer Herzenshärtigkeit.“

Hermas Kap.16
Das Gesicht von den sieben Frauen.

1. Als ich nun aufhörte, sie nach all diesem zu fragen, sagte sie zu mir: „Willst du etwas anderes sehen?“ Da ich sehr begierig war, etwas zu schauen, wurde ich überglücklich durch [die Aussicht auf] ein neues Gesicht. 2. Lächelnd sah sie mich an und sagte: „Siehst du sieben Frauen um den Turm?“ „Ja, Herrin“, erwiderte ich. „Der Turm hier wird von diesen getragen gemäß der Anordnung des Herrn. 3. Vernimm nun ihre Bedeutung. Die erste von ihnen, die mit den kräftigen Händen, wird **Glaube** genannt. Durch sie werden die auserwählten Gottes gerettet.
4. Die zweite, mit dem Gürtel und mit dem mannhaften Aussehen, heißt **Enthaltsamkeit**; sie ist die Tochter des Glaubens. Wer ihr nachfolgt, wird glücklich in seinem Leben, weil er sich von allen bösen Taten frei halten wird, weil er glaubt, daß er das ewige Leben erben wird, wenn er sich frei hält von jeder sündhaften Lust.“
5. „Was bedeuten aber die übrigen, Herrin?“ „Die eine ist die Tochter der anderen. Ihre Namen sind: **Aufrichtigkeit, [wahre] Wissenschaft, Unschuld, Keuschheit, Liebe.** Wenn du alle Werke der Mutter von ihnen tust, kannst du das Leben besitzen.“ 6. „Ich hätte gerne gewußt, Herrin, welche Bedeutung jede von ihnen hat.“ „So höre“, antwortete sie, „die Bedeutung, die jede hat. 7. Die Bedeutung der einen ist von der anderen abhängig und folgt ihr in der Ordnung, wie sie geboren sind. Von dem Glauben stammt die Enthaltsamkeit, von der Enthaltsamkeit die Aufrichtigkeit, von der Aufrichtigkeit die Unschuld, von der Unschuld die Keuschheit, von der Keuschheit die Wissenschaft, von der Wissenschaft die Liebe. Ihre Werke nun sind rein, keusch, göttlich. 8. Wer nun diesen dient und es fertig bringt, ihre Werke zu üben, der wird im Turme Wohnung finden bei den Heiligen Gottes.“
9. Ich fragte sie dann nach der Zeit, ob schon die Vollendung da sei. Da schrie sie laut auf und rief: „Du unverständiger Mensch, siehst du nicht, daß an dem Turme noch gebaut wird? **Erst wenn der Turm fertig dasteht, kommt das Ende.** Aber es wird rasch gebaut werden. Frage mich nichts mehr! Diese Mahnung genügt für dich und die Heiligen und die Erneuerung eures Geistes. **10. Aber nicht für dich allein wurde diese Offenbarung gegeben, sondern dazu, daß du sie allen kund tuest.** 11. Nach drei Tagen [du musst es nämlich zuerst verstehen] werde ich dir, Hermas, erst die Worte ans Herz legen, die ich dir sagen will, damit du sie alle den Heiligen ins Ohr redest, damit sie dieselben hören und erfüllen und so gereinigt werden von ihren Sünden, du selbst und sie.“

Hermas Kap.17
Mahnung an die Reichen und die Vorsteher der Kirche.

1. „Höret mich, Kinder! Ich habe euch aufgezogen in aller Aufrichtigkeit und Unschuld und Keuschheit wegen der Erbarmung des Herrn, der seine Gerechtigkeit herabtauen ließ über euch, damit ihr gerechtfertigt und entsühnt würdet von allem Bösen und aller Verkehrtheit; ihr aber wollt nicht ablassen von eurer Schlechtigkeit. 2. Nun höret jetzt auf mich und haltet Frieden unter euch selbst[66] und besuchet einander und nehmet einander auf[67] **und genießet die Gaben Gottes nicht allein im Überfluß, sondern teilet auch den Bedürftigen davon mit! 3. Während**

nämlich die einen infolge zu vieler Nahrungsaufnahme sich eine Krankheit des Körpers zuziehen und ihn schädigen, leidet der Körper der anderen Schaden infolge mangelnder Nahrung, weil sie nicht genug zu essen haben, und so geht ihr Leib zugrunde.

4. Diese Unmäßigkeit ist schädlich für euch Wohlhabende, die ihr dem Bedürftigen nichts gebet. 5. Schauet hin auf das kommende Gericht! Suchet also ihr, die ihr in Überfluß habet, die Hungernden auf, solange der Turm noch nicht fertig ist! Denn nach Vollendung des Turmes werdet ihr Gutes tun wollen, aber es wird euch nicht mehr möglich sein. 6. Sehet zu, ihr im Reichtum Schwelgenden, daß die Darbenden nicht etwa seufzen und daß ihr Seufzen nicht emporsteige zum Herrn und ihr nicht mitsamt euren Gütern ausgeschlossen werdet von dem Eingang des Turmes!

7. Jetzt aber rede ich zu den Vorstehern der Kirche und den Inhabern der ersten Plätze; werdet den Giftmischern nicht ähnlich! Diese tragen nun zwar ihr Gift in Büchsen, ihr aber habt euer Gift und euer tötendes Mittel im Herzen. 8. Ihr seid verhärtet und wollet euer Herz weder reinigen noch eine einmütige Gesinnung miteinander haben in einem reinen Herzen, auf daß ihr Erbarmen erlangen könntet von dem großen König[68]. 9. Sehet also zu, Kinder, daß diese Zwistigkeiten euch nicht um das Leben bringen! 10. **Wie wollt ihr die Erwählten des Herrn erziehen, wenn ihr selbst keine Zucht habet?** Es erziehe also einer von euch den anderen; und haltet Friede unter euch selbst[69], damit auch ich frohen Herzens vor den Vater treten und eurem Herrn Rechenschaft geben könne über euch alle!“

Hermas Kap.18

Das verschiedene Aussehen der Frau bei den drei Erscheinungen.

1. Als sie nun ihr Gespräch mit mir beendigt hatte, kamen die sechs Jünglinge, welche bauten, und trugen sie weg zu dem Turme, und vier andere nahmen die Bank und trugen sie ebenfalls zum Turme; ihr Antlitz konnte ich nicht sehen, weil sie abgewandt waren. 2. Als sie nun weggehen wollte, bat ich sie um Aufklärung über die drei Gestalten, in denen sie mir erschienen war. Ihre Antwort lautete: „Darüber mußt du mich ein anderes Mal fragen, damit ich es dir enthülle.“ 3. Bei dem ersten Gesichte voriges Jahr war sie mir, Brüder, als eine ganz alte Frau, auf einem Sessel sitzend, erschienen. 4. Bei der zweiten Erscheinung hatte sie ein jüngeres Gesicht, aber einen alten Körper und graue Haare, und sie stand, als sie mit mir sprach; sie war aber in besserer Stimmung als das erste Mal. 5. Bei der dritten Erscheinung war sie ganz jung und von ausgezeichneter Schönheit, nur hatte sie graue Haare; aber sie war fröhlich bis zum Schlusse und saß auf einer Bank. 6. Dies machte mich ganz traurig, weil ich die Deutung hiervon kennen wollte. Da schaute ich in einem nächtlichen Gesichte die alte Frau, und sie sagte mir: „**Jedes Gebet bedarf demütiger Gesinnung; faste also und du wirst erhalten, was du vom Herrn begehrst**.“

7. So fastete ich denn einen Tag, und in der gleichen Nacht erschien mir ein Jüngling, der mir sagte: „Warum verlangst du im Gebete die Offenbarungen der Reihe nach? Sieh zu, daß du nicht zuviel verlangst und so deiner Gesundheit schadest. 8. Diese Enthüllungen genügen dir. Oder kannst du stärkere Offenbarungen als die erlebten aushalten?“ 9. Ich antwortete ihm: „Herr, nur um das eine bitte ich, nämlich [um Aufklärung] über die dreifache Gestalt der alten Frau, damit die Offenbarung vollständig werde.“ Da erwiderte er: „Wie lange seid ihr noch unverständig? Vielmehr sind es die Zweifel, die euch das Verständnis nehmen, und der Umstand, daß ihr euer Herz nicht beim Herrn habet.“ 10. Ich antwortete ihm, indem ich nochmals sagte: „Aber von dir, o Herr, werde ich es genauer erfahren.“

Hermas Kap.19

Erklärung der ersten Gestalt.

1. „So höre denn über die drei Gestalten, wie du es verlangst. 2. Warum sie bei dem ersten Gesichte dir alt erschien und auf einem Sitze ruhend? Weil euer Geist schon alterte und schon abgezehrt war und keine Kraft mehr hatte **wegen eurer Schwäche und eurer Zweifel;** 3. wie nämlich die alten Leute, weil sie keine Aussicht haben, wieder jung zu werden, nur noch auf das Einschlummern warten, so habt auch ihr, **durch die zeitlichen Sorgen geschwächt euch der Sorglosigkeit überlassen und habt nicht alle eure Sorgen auf den Herrn geworfen**[70]; vielmehr wurde euer Sinn niedergebeugt, und ihr seid gealtert durch eure Kümmernisse.“ 4. „Warum sie auf einem Sessel ruhte, möchte ich wissen, Herr.“ „Weil jeder Schwache sich auf einen Ruheplatz niedersetzt wegen seiner Schwäche, damit die Schwäche seines Körpers überwunden werde. Damit hast du die Bedeutung des ersten Gesichtes.“

Hermas Kap.20

Die Deutung der zweiten Gestalt.

1. „Bei der zweiten Erscheinung sahest du sie stehend, mit einem jugendlicheren Gesichte und fröhlicher als das erste Mal, nur mit älterem Körper und grauem Haar. Vernimm“, sagte er, „auch dieses Gleichnis! 2. Wenn einer schon alt ist und sich schon wegen **seiner Schwäche und seiner Armut aufgegeben hat, dann erwartet er nichts anderes mehr als den letzten Tag seines Lebens;** da fällt ihm plötzlich eine Erbschaft zu, und er springt bei der Nachricht hiervon auf, und voll Freude bekommt er wieder Kraft und bleibt nicht mehr liegen, sondern steht auf, und sein Geist, der infolge der früheren Arbeiten schon abgemattet war, lebt wieder auf; er bleibt nicht mehr sitzen, sondern rührt sich männlich: so ist es auch euch ergangen, als ihr die Offenbarung hörtet, die euch der Herr gegeben hat.
3. Weil er sich erbarmt hat über euch, hat sich auch euer Geist erneuert, habt ihr eure Schwäche abgelegt, habt ihr wieder Kraft geschöpft und seid wieder stark geworden im Glauben, und als der Herr eure Erstarkung sah, freute er sich; und deshalb hat er auch den Bau des Turmes geoffenbart und wird euch noch mehr offenbaren, wenn ihr aus ganzem Herzen unter euch Frieden bewahrt[71].“

Hermas Kap.21
Erklärung der dritten Gestalt.

1. „Bei der dritten Erscheinung sahst du sie jung, schön, fröhlich und von edler Gestalt 2. Wie nämlich ein Trauriger, dem plötzlich eine gute Botschaft zukommt, sogleich das alte Leid vergißt und nichts anderes erwartet als die [Erfüllung der] frohen Botschaft, von der er hörte, und wie er künftighin stark sein wird im Hinblick auf das Gute und wie sein Geist sich erneuert wegen der Freude, die ihm zuteil geworden, so habt auch ihr eine Erneuerung eures Geistes erlebt, als ihr diese Güter sahet.
3. Und wenn du sie auf einer Bank sitzen sahest, so wisse, daß es ein starker Sitz war, weil die Bank vier Füße hatte und fest stand; denn auch die Welt beruht auf vier Elementen. **4. Wer also völlig sich bekehrt, wer nämlich aus ganzem Herzen seine Gesinnung ändert, der wird neu werden und fest gegründet.** Nun hast du die Offenbarung vollständig, und du sollst fernerhin gar nichts mehr fragen über die Offenbarung; sollte aber etwas notwendig sein, so wird es dir geoffenbart werden.“

Viertes Gesicht (Vision)

Hermas Kap.22

Die Erscheinung eines großen Tieres.

1. Das vierte Gesicht, welches ich hatte, Brüder, zwanzig Tage nach dem letzten, ist zum Vorbild der kommenden Trübsal. 2. Ich ging auf dem Feldweg in meinen Acker. Von der Staatsstraße ist es ungefähr zehn Stadien entfernt; es ist aber leicht, an den Ort zu kommen. 3. Wie ich nun allein dahinging, bat ich den Herrn, er möge die Enthüllungen und die Gesichte, die er mir durch seine heilige Kirche gezeigt hatte, vollenden, auf daß er mich stärke und seinen Dienern, die gesündigt haben, Reue schenke, zur Verherrlichung seines großen und berühmten Namens[72], weil er mich gewürdigt hatte, mir seine Wunder zu zeigen.

4. Und während ich ihn lobte und ihm dankte, bekam ich Antwort wie vom Echo einer Stimme: „Zweifle nicht, Hermas!“ Ich fing an bei mir selbst zu überlegen und zu sprechen: „Was habe ich zu zweifeln, der ich so gefestigt bin vom Herrn und seine herrlichen Werke geschaut habe?“ 5. Ich ging ein wenig vorwärts, Brüder, und da sah ich Staub gleichsam bis zum Himmel aufsteigen, und ich begann bei mir selbst zu sprechen: Kommen denn Tiere und machen Staub? Es war von mir etwa ein Stadium weg. 6. Als aber die Staubwolke größer und größer wurde, merkte ich, daß es etwas Göttliches sei; einen Augenblick leuchtete die Sonne auf, und da sah ich ein großes Tier wie ein Meerungeheuer, und aus seinem Maule kamen feurige Heuschrecken hervor. Das Tier hatte eine Länge von ungefähr hundert Fuß [30,48m], und sein Kopf war wie aus Ton.

7. Und ich fing an zu weinen und den Herrn zu bitten, er wolle mich von ihm erlösen; da erinnerte ich mich des Wortes, das ich gehört hatte: Zweifle nicht, Hermas! 8. Da wappnete ich mich, Brüder, mit dem Glauben des Herrn und erinnerte mich an seine erhabenen Lehren, und so ermutigt, begab ich mich zu dem Tiere. Es kam aber das Tier daher mit einer Gewalt, daß es hätte eine ganze Stadt verwüsten können. 9. Ich ging auf das Tier zu, da streckte sich das riesige Ungeheuer auf den Boden aus, zeigte nur noch die Zunge und regte sich überhaupt nicht, bis ich an ihm vorbeigegangen war. 10. Das Tier hatte aber vier Farben am Kopfe: schwarz, feurig- und blutigrot, golden und weiß.

Hermas Kap.23

Die Deutung des Ungeheuers durch die Jungfrau.

1. Als ich aber an dem Tiere vorbeigegangen war und es ungefähr dreißig Schritte hinter mir hatte, begegnete mir eine Jungfrau, geschmückt, wie wenn sie aus dem Brautgemach käme[73], ganz in Weiß gekleidet auch die Sandalen waren weiß, verschleiert bis zur Stirne, am Kopfbund war ihr Schleier; sie hatte aber weißes Haar. 2. Ich wusste aber aus den früheren Erscheinungen, daß es die Kirche war, und wurde froh. Sie grüßte mich mit den Worten: „Sei gegrüßt, Mann.“ Ich erwiderte ihren Gruß: „Herrin, sei gegrüßt.“

3. Sie antwortete mir: „Ist dir nichts begegnet?“ Ich sagte ihr: „Ja Herrin, so ein großes Tier, daß es ganze Völker vernichten kann; aber durch des Herrn Macht und seine Barmherzigkeit bin ich ihm entronnen.“ **4. „Du kamst gut davon“, fuhr sie fort, „weil du deine Sorge auf den Herrn geworfen**[74] **und dein Herz für den Herrn geöffnet hast**[75] **im Vertrauen, daß du durch nichts anderes gerettet werden kannst als durch den großen und herrlichen Namen**[76]. Deshalb hat Gott seinen Engel, der über die Tiere gesetzt ist und dessen Name Thegri heißt, abgesandt, und dieser hat dem Tiere das Maul verschlossen, damit es dir nichts zuleid tue[77].

Du bist einer großen Trübsal entronnen durch deinen Glauben, weil du beim Anblick des Ungeheuers nicht verzweifeltest. 5. So gehe denn hin, erkläre den Erwählten des Herrn seine Großtaten und sage ihnen, daß dieses Tier ein Abbild ist der großen Trübsal, die kommen wird; wenn ihr nun euch vorher bereit haltet und aus eurem ganzen Herzen zum Herrn euch bekehret, werdet ihr derselben entrinnen können, ***wenn euer Herz rein wird und ohne Sünde und wenn ihr die übrigen Tage eures Lebens dem Herrn untadelig dienet. Werfet eure Sorge auf den Herrn, und er selbst***[78] ***wird sie in Ordnung bringen! 6. Glaubet dem Herrn, ihr Zweifler, daß er alles kann, daß er seinen Zorn wegwendet von euch und daß er Geißeln senden wird für euch, die Zweifler.*** Wehe denen, die diese Worte hören und sie verwerfen! Es wäre besser für sie, sie wären nicht geboren[79]!“

Hermas Kap.24

Die Deutung der vier Farben am Kopfe des Ungeheuers.

1. Ich fragte sie nach den vier Farben, die das Tier an seinem Kopfe hatte. Sie erwiderte mir: „Wiederum bist du neugierig nach diesen Dingen.“ „Ja, Herrin“, versetzte ich, „künde mir, was dies

zu bedeuten hat.“ 2. „So höre“, erwiderte sie, „das Schwarze bedeutet diese Welt, in der ihr wohnet; 3. das Feurige und Blutige aber, daß diese Welt durch Blut und Feuer zugrunde gehen muß.
4. Der goldige Teil aber seid ihr, die ihr dieser Welt entronnen seid; denn wie das Gold durch das Feuer erprobt[80] und brauchbar wird, so werdet auch ihr erprobt, die ihr unter ihnen [den Leuten dieser Welt] lebet. Wenn ihr nun ausharret und von ihnen durch das Feuer erprobt seid, werdet ihr gereinigt werden. Wie nämlich das Gold, was an ihm unrein ist, abwirft, so werdet auch ihr alle Trauer und alle Angst ablegen, und ihr werdet gereinigt und brauchbar werden für den Bau des Turmes.
5. Der weiße Teil aber ist die kommende Welt, in der die Erwählten Gottes wohnen werden, weil die von Gott zum ewigen Leben Auserkorenen fleckenlos und rein sein werden. 6. Versäume nun nicht, den Heiligen es recht zu sagen. Ihr habt nun auch das Abbild der großen Trübsal, die kommen wird. Wenn ihr aber guten Willen habt, wird sie nichts zu bedeuten haben. Denket an das, was weiter oben niedergeschrieben worden ist.“ 7. Nach diesen Worten entfernte sie sich, und ich konnte nicht sehen, wohin sie ging; es erhob sich nämlich ein Getöse; und ich wandte mich rückwärts vor Angst, weil ich glaubte, das Tier käme.

Fünftes Gesicht (Vision)

Hermas Kap.25

Die Erscheinung des Hirten des Hermas, Engel der Buße.

1. Als ich in meinem Hause betete und mich auf mein Lager niedergelassen hatte, trat ein Mann herein mit einem vornehmen Gesichtsausdruck; er kam in einem Hirtengewand, hatte ein weißes Ziegenfell umgeworfen, trug eine Tasche über die Schultern und einen Stab in der Hand. Er grüßte mich, und ich grüßte ihn wieder. 2. Und sogleich setzte er sich neben mich und sagte mir: „Ich bin gesandt von dem ehrwürdigsten Engel, daß ich den Rest deiner Lebenstage bei dir wohne.“
3. Ich war der Meinung, er sei gekommen, um mich auf die Probe zu stellen und entgegnete ihm: Wer bist du denn? Denn ich kenne den“, sagte ich, „dem ich übergeben worden bin.“ Er versetzte: „Kennst du mich nicht?“ „Nein“, entgegnete ich. „Ich bin“, lautete seine Antwort, „der Hirte, dem du übergeben worden bist.“ 4. Während er noch redete, veränderte sich seine Gestalt, und ich erkannte ihn als den, dem ich übergeben worden war, und sogleich fuhr ich zusammen, Furcht ergriff mich, und ich brach ganz zusammen aus Trauer darüber, daß ich ihm eine so schlechte und ungeschickte Antwort gegeben hatte.
5. Er aber erwiderte mir: „Sei nicht verzagt, sondern werde stark durch die Vorschriften, die ich dir geben werde! Ich wurde nämlich gesandt“, fuhr er fort, „damit ich dir alle Gesichte, die du früher schon geschaut hast, noch einmal zeige, und zwar das Wichtigste, das euch von Nutzen ist. Vor allem sollst du meine Gebote und die Gleichnisse aufschreiben; das andere sollst du, so wie ich es dir zeigen werde, aufschreiben; ich verlange von dir deshalb zuerst die Niederschrift der Gebote und Gleichnisse, damit du sie hernach lesest und sie beobachten kannst.“
6. So habe ich also seinem Auftrag gemäß die Gebote und Gleichnisse niedergeschrieben. 7. Wenn ihr nun dieselben höret, beobachtet, in ihnen wandelt und sie erfüllt mit reinem Herzen, werdet ihr vom Herrn empfangen alles, was er euch versprochen hat; wenn ihr sie aber höret und euch nicht bekehret, sondern in euren Sünden weitermachet, werdet ihr das Gegenteil vom Herrn erhalten. Dies alles so aufzuschreiben, befahl mir der Hirte, der Engel der Buße.

2. Teil – 1. Gebote

Hermas Kap.26
Glaube an den einen Gott und fürchte ihn!

1. „Fürs allererste: glaube, daß es einen Gott gibt, der alles erschaffen und vollendet*[81]* und aus Nichts gemacht hat*[82]***,** daß es sei, indem er auch alles umfaßt, während er allein unfaßbar ist.
2. Ihm also glaube und fürchte ihn, aus Furcht sei enthaltsam. Dies halte, und du wirst jegliche Schlechtigkeit von dir werfen, und du wirst anziehen jegliche Tugend der Gerechtigkeit und [für] Gott leben, wenn du dieses Gebot hältst."

2. Gebot

Hermas Kap.27
Fliehe die Verleumdung; tue Gutes!

1. Er sagte mir: „Sei geraden Sinnes und werde fehlerlos, dann wirst du sein wie die kleinen Kinder, welche die Schlechtigkeit nicht kennen, die das Leben der Menschen zerstört. ***2. Vor allem verleumde niemanden und höre dem Verleumder nicht gerne zu; sonst wirst auch du, der Hörer, Teil haben an der Sünde des Verleumders, wenn du der Verleumdung Glauben schenkst, die du hörst. Denn wenn du es glaubst, wirst du selbst eingenommen sein gegen deinen Bruder. Auf diese Weise also wirst du Teil haben an der Sünde des Verleumders.***
3. Es ist etwas Schlechtes um die Verleumdung, sie ist ein unruhiger, böser Geist, der niemals Friede hält, sondern stets bei Zwistigkeiten wohnt. Halte dich also fern von ihm, und du wirst stets Ansehen genießen bei allen. 4. Umgib dich mit Würde, die nichts Schlimmes [und] Anstößiges an sich hat, **sondern in allem gerade und freudig ist. Tue Gutes und gib vom Segen deiner Arbeit, den Gott dir gibt, allen Bedürftigen schlechthin, ohne zu fragen, wem du geben und wem du nicht geben sollst. Gib allen; denn Gott will, daß man allen von seinen eigenen Geschenken gibt.**
5. Die Empfänger aber müssen Gott Rechenschaft geben, warum und wozu sie empfangen haben; wer nämlich in der Not eine Gabe empfangen hat, wird nicht gerichtet werden, **wer aber Unterstützungen erheuchelt, wird bestraft werden. 6. Der Geber ist frei von Schuld;** denn wie er vom Herrn seinen Dienst zur Erledigung bekommen hat, so hat er ihn einfach erledigt, ohne zu untersuchen, wem er geben und wem er nicht geben solle. Und dieser einfach erledigte Dienst ist ehrenvoll geworden vor Gott. Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, wird [in] Gott leben.
7. Halte also dieses Gebot, wie ich es dir gesagt habe, damit deine und deines Hauses Bekehrung als aufrichtig erfunden werde und dein Herz rein und unbefleckt sei[83]."

3. Gebot

Hermas Kap.28
Lüge nicht!

1. Wiederum sprach er zu mir: **„Die Wahrheit liebe, und nur wahre Rede komme aus deinem Munde**, damit der Geist, den Gott in dieses Fleisch gepflanzt hat, als wahr[haftig] erfunden werde vor allen Menschen; dadurch wird dann der Herr, der in dir wohnt, verherrlicht werden; denn der Herr ist wahrhaft in jedem Worte, und bei ihm gibt es keine Lüge. 2. Die Lügner verleugnen demnach den Herrn und betrügen ihn, da sie ihm das anvertraute Gut, das sie empfingen, nicht zurückgeben. Denn sie bekamen von ihm einen wahrhaften Geist. Wenn sie diesen als lügnerischen Geist zurückgeben, dann haben sie den Auftrag des Herrn nicht gehalten und sind Betrüger geworden."
3. Als ich nun dieses hörte, mußte ich laut weinen. Wie er mich weinen sah, fragte er: „Warum weinst du?" **„O Herr", erwiderte ich, „weil ich nicht weiß, ob ich gerettet werden kann."** „Warum?" fragte er. „Niemals nämlich, o Herr", fuhr ich fort, „habe ich in meinem Leben ein wahres Wort gesprochen, sondern stets war mein Leben mit jedermann voller Ränke und List, und meine Lüge habe ich bei allen Menschen für Wahrheit ausgegeben; und nie hat mir jemand widersprochen, vielmehr glaubte man meinem Worte. Wie nun, o Herr, kann ich das Leben bekommen nach solchem Tun?"
4. „Du denkst gut und wahr", erwiderte er; „du hättest nämlich wie ein Diener Gottes in Wahrheit wandeln sollen, und ein schlechtes Gewissen hätte nicht zusammenwohnen sollen mit dem Geiste der Wahrheit und hätte dem erhabenen und wahren Geiste kein Leid zufügen sollen." „Nie, o Herr", sagte ich, „habe ich solche Worte klar und deutlich gehört." 5. „Jetzt aber", versetzte er, „hörst du sie; befolge sie, damit auch das, was du früher bei deinen Geschäften gelogen hast,

wenn das jetzige als wahr erfunden wird, auch jenes glaubhaft werde; denn es kann glaubhaft werden. **Wenn du dies beobachtest und von jetzt ab nur Wahrheit redest, so kannst du dir das Leben erwerben; und wer immer dieses Gebot hört und sich frei hält von der verwerflichen Lüge, der wird das Leben haben bei Gott."**

4. Gebot

Hermas Kap.29

Bewahre die Keuschheit!

1. „Ich gebiete dir", fuhr er fort, „die Keuschheit zu bewahren, **und es soll in deinem Herzen keine Begierde aufsteigen nach dem Weibe eines anderen oder nach einer unzüchtigen Handlung oder sonst einer derartigen Schlechtigkeit. Wenn du nämlich dies tust, begehst du eine große Sünde.** Wenn du aber allezeit an deine eigene Frau denkst, so sündigst du niemals. 2. Wenn nämlich jene Begierde in deinem Herzen aufsteigt, sündigst du, und auch wenn sonst solche schlechte Dinge [in deinem Herzen aufsteigen], begehst du eine Sünde; denn eine solche Begierde ist für einen Diener Gottes eine große Sünde; wenn aber einer diese böse Tat vollbringt, dann zieht er sich den Tod zu. 3. Siehe also du zu! Enthalte dich von dieser Begierde; wo immer nämlich die Heiligkeit zu Hause ist, dort darf die Sünde nicht in das Herz eines gerechten Mannes kommen."

4. Ich erwiderte ihm: „Herr, gestatte mir, einige Fragen an dich zu richten." „Rede", sprach er. „Wenn", so sprach ich, „wenn, o Herr, einer eine im Herrn gläubige Frau hat und diese bei einem Ehebruch ertappt, sündigt der Mann, wenn er weiter mit ihr zusammenlebt?" 5. „Solange er nichts davon weiß", antwortete er, „sündigt er nicht; wenn aber der Mann von ihrer Sünde Kenntnis erhalten hat und wenn sich die Frau nicht bekehrt, sondern in ihrer ehelichen Untreue verharrt und der Mann mit ihr zusammenlebt, dann bekommt er Teil an ihrer Sünde und ist mitschuldig an ihrem Ehebruch."

6. „Was nun, o Herr", fragte ich weiter, „soll der Mann tun, wenn die Frau in dieser Leidenschaft verharrt?" „Dann soll er sie entlassen", sagte er, „und der Mann soll für sich bleiben; wenn er aber seine Frau entläßt und eine andere heiratet, dann bricht er selbst die Ehe[84]." 7. „Wenn nun, Herr", sagte ich, „die Frau nach ihrer Entlassung sich bekehrt und zu ihrem rechten Manne zurückkehren will, darf sie nicht aufgenommen werden?" 8. „Aber freilich", antwortete er; „wenn der Mann sie nicht wieder aufnimmt, sündigt er, und zwar zieht er sich eine große Sünde zu; vielmehr muß man den Sünder, der Buße tut, aufnehmen, aber nicht mehrere mal; denn für die Diener Gottes gibt es nur eine einzige Buße.

Wegen der Buße nun darf der Mann nicht [eine andere] heiraten. Diese Vorschrift gilt für Mann und Weib. 9. Es ist nicht nur Ehebruch, wenn einer sein eigenes Fleisch befleckt, sondern die Ehe bricht auch der, welcher Ähnliches tut wie die Heiden[85]. Wenn also einer in solchen Werken verharrt und sich nicht bekehrt, dann bleibe ihm fern und lebe nicht mit ihm zusammen; andernfalls hast auch du Teil an seiner Sünde. 10. Deshalb habt ihr die Vorschrift erhalten, für euch zu bleiben, Mann wie Weib; es kann nämlich auch in solchen Fällen eine Buße geben. 11. Ich will aber", fuhr er fort, „damit nicht Anlaß geben, daß dieser Fall tatsächlich vorkomme, sondern nur, daß einer, der gesündigt hat, nicht weiter sündige. Für seine frühere Sünde aber gibt es einen, der die Macht hat, Heilung zu geben; er ist ja der, welcher Macht hat über alle Dinge."

Hermas Kap.30

Buße ist Erkenntnis.

1. Wiederum fragte ich ihn, indem ich sprach: „Da der Herr mich gewürdigt hat, daß du die ganze Zeit bei mir weilest, so laß dir noch einige Worte von mir gefallen, weil ich nichts verstehe und mein Herz verhärtet ist infolge meiner früheren Taten; belehre mich, da ich gar unverständig bin und überhaupt nichts begreife." 2. Er antwortete mir und sprach: „Ich bin über die Buße gesetzt, und allen, die Buße tun, gebe ich Erkenntnis. Oder scheint es dir nicht", fuhr er fort, **„daß eben die Buße - Erkenntnis ist? Buße tun", sagte er, „ist große Erkenntnis; denn der Sünder erkennt, daß er das Böse getan hat vor dem Herrn**[86] **und in seinem Herzen regt sich die Tat, die er begangen, er bekehrt sich, tut nicht mehr das Böse, sondern verlegt sich mit Eifer auf das Gute, demütigt seine Seele und quält sich ab, weil er gesündigt. Du siehst also, in der Buße liegt große Erkenntnis."**

3. „Deshalb frage ich ja, o Herr, bei dir genau nach allem; besonders deshalb, weil ich ein Sünder bin, damit ich erkenne, was ich tun muß, um das Leben zu erlangen; denn meiner Sünden sind es viele und verschiedenartige." **4. „Du wirst das Leben haben", versetzte er, „wenn du meine**

Gebote hältst und in ihnen wandelst; jeder, der diese Gebote hört und sie hält, wird leben in Gott.“

Hermas Kap.31

Es gibt eine Buße für die Getauften.

1. „Noch mehr, o Herr, möchte ich fragen.“ „Rede“, sagte er. „Herr, ich habe von einigen Lehrern gehört, daß es keine andere Buße gibt als die, da wir ins Wasser stiegen und Vergebung unserer früheren Sünden erhielten.“ 2. „Es ist richtig, was du gehört hast“, erwiderte er; „es verhält sich so. Denn wer die Vergebung seiner Sünden erlangt hat, der sollte nicht mehr sündigen, sondern in Heiligkeit leben. 3. Da du aber genau nach allem fragst, so will ich dir auch dieses kund tun, ohne jedoch ein Anrecht denen zu geben, welche den Glauben an den Herrn in Zukunft annehmen werden oder ihn eben angenommen haben.

Denn für die, welche eben jetzt gläubig wurden oder erst gläubig werden, gibt es keine Buße für die Sünden, sie bekommen nur Nachlas ihrer früheren Sünden[87]. 4. Aber für die vor unseren Tagen Berufenen hat der Herr eine Buße eingesetzt; da er ein Kenner der Herzen ist und alles vorher weiß, kannte er die Schwachheit der Menschen und die Verschmitztheit des Teufels, daß er den Dienern Gottes Böses zufügen und schlecht an ihnen handeln wird. 5. In seiner Milde erbarmte sich der Herr über seine Geschöpfe und setzte diese Buße ein, und mir hat er die Gewalt über diese Buße verliehen. 6. Ich sage dir aber: wenn nach jener großen und heiligen Berufung einer vom Teufel verführt wird und sündigt, so gibt es für ihn nur noch eine Buße; wenn er aber weiter macht im Sündigen und dann Buße tut, so hat das keinen Wert für einen solchen Menschen[88]; nur schwerlich wird er das Leben erhalten.“

7. Da sprach ich zu ihm: „Ich atmete ganz auf, als ich dieses so genau von dir hörte; denn ich weiß, daß ich gerettet werde, wenn ich nicht mehr sündige.“ **„Du wirst gerettet werden“, bemerkte er, „und alle, die so handeln.“**

Hermas Kap.32

Die zweite Ehe ist erlaubt, wird aber nicht empfohlen.

1. Nochmals fragte ich ihn, indem ich sagte: „Herr, da du mich nun einmal ertragen hast, so offenbare mir auch noch dieses.“ „Rede“, sprach er. „Wenn eine Frau oder umgekehrt ein Mann entschlafen ist und der überlebende Teil von ihnen wieder heiratet, sündigt er, wenn er sich wieder verheiratet?“ 2. „Er sündigt nicht“, antwortete er; „wenn er aber für sich bleibt, verschafft er sich selbst überreiche Ehre und großes Ansehen bei dem Herrn; aber auch wenn er heiratet, sündigt er nicht.

3. Bewahre also die Keuschheit und Heiligkeit, und du wirst leben in Gott. Beobachte von jetzt ab all das, was ich dir sage und noch sagen werde, von dem Tage an, da du mir übergeben wurdest und ich in deinem Hause wohnen werde. 4. Für deine früheren Fehltritte wirst du Vergebung erhalten, wenn du meine Gebote hältst; und allen wird Vergebung zuteil werden, wenn sie diese meine Gebote halten und in dieser Reinheit wandeln.“

Fünftes Gebot

Hermas Kap.33
Lob der Langmut.

1. **„Werde langmütig und verständig“, fuhr er fort, „und du wirst erhaben sein über alle bösen Werke und nur Gerechtigkeit üben.** 2. Wenn du nämlich langmütig bist, dann wird der in dir wohnende Heilige Geist rein sein, nicht verdunkelt von einem anderen bösen Geiste, sondern in einer geräumigen Behausung wohnend wird er frohlocken und freudig sein mit dem Gefäße, in dem er wohnt, und er wird Gott dienen mit vieler Freude, da er sein Glück in sich selbst hat. 3. Wenn aber irgendwie der Jähzorn sich einnistet, dann wird es alsbald dem Heiligen Geiste, der zart ist, zu enge, da er keinen reinen Wohnort mehr hat, und er sucht von da auszuziehen. Der böse Geist sucht ihn nämlich zu ersticken, indem der Zorn ihn vergewaltigt, und so kann er dem Herrn nicht mehr dienen, wie er will. **Denn in der Langmut wohnt Gott, in der Zornmütigkeit aber der Teufel.**

4. Wenn nun beide Geister in einem Menschen zusammenwohnen, so ist das unzuträglich und schädlich für den, in dem sie wohnen. 5. Wenn du nämlich nur ein ganz klein wenig Absinth nimmst und ihn in einen Topf voll Honig schüttest, ist dann nicht der ganze Honig verdorben? Und zwar wird eine solche Menge Honig von dem bißchen Absinth verdorben, er nimmt dem Honig seine Süßigkeit, und dieser schmeckt dem Herrn nicht mehr, weil ihm etwas beigemischt und er so ungenießbar wurde. Wenn aber der Absinth dem Honig nicht beigegeben wird, dann behält er seine Süßigkeit und ist dem Herrn wohlbekömmlich.

6. Du siehst also, daß die Langmut viel süßer ist als Honig und daß sie gar genehm ist für den Herrn und daß er in ihr wohnt. **Der Jähzorn aber ist bitter und unnütz. Wenn sich nun der Zorn vermischt mit der Langmut, dann wird diese verdorben, und das Dazukommen jenes ist dem Herrn nicht genehm.“** 7. „Ich möchte gern, o Herr, die Wirkung des Jähzorns kennen lernen“, fuhr ich fort, „damit ich mich vor ihm hüte.“ „Fürwahr“, entgegnete er, „wenn du dich vor ihm nicht hütest mit deinem Hause, dann ist all deine Hoffnung dahin. So hüte dich also vor ihm; denn ich bin mit dir. Und auch alle, die sich von ganzem Herzen bekehren, werden sich von ihm enthalten; denn auch mit ihnen werde ich sein und werde sie bewahren; denn sie alle wurden gerechtfertigt von dem heiligsten Engel.“

Hermas Kap.34
Die bösen Folgen des Zornes

1. „So vernimm nun“, fuhr er fort, „**die Wirkung des Zornes, wie verderblich er ist und wie er durch seine Wirkung die Diener Gottes verführt und dieselben von der Gerechtigkeit abwendet**. Zwar verführt er die Vollkommenen im Glauben nicht, noch kann er Einfluß auf sie gewinnen, weil die Macht des Herrn mit ihnen ist; aber er verführt die leeren und schwankenden Menschen.

2. Wenn er nämlich solche Leute in Zufriedenheit leben sieht, stiehlt er sich in das Herz dieses Menschen und wegen nichts gerät der Mann oder die Frau in Erbitterung um alltäglicher Dinge willen: über eine Speise, über sonst eine Kleinigkeit, über einen Freund, ob man etwas geben oder nehmen soll, und über ähnliche Torheiten; denn all das sind törichte, eitle, sinnlose und unnütze Dinge für die Diener Gottes. 3. Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit den Herrn preisend[89]**, ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben. 4. Der Zorn aber ist vor allem töricht, leichtsinnig und unverständig. Sodann entsteht aus dem Unverstand Bitterkeit, aus der Bitterkeit Erregung, aus der Erregung Zorn, aus dem Zorn Wut; diese Wut, die aus so großen Fehlern sich zusammensetzt, wird zu einer großen, unheilbaren Sünde.**

5. Wenn nämlich diese Geister in einem Gefäße wohnen, in dem auch der Heilige Geist seinen Sitz hat, dann genügt jenes Gefäß nicht, sondern es ist überfüllt. 6. Der zarte Geist nun, der weder mit dem schlechten Geiste noch mit der Hartherzigkeit zusammenwohnen kann, zieht von einem solchen Menschen aus und sucht sich bei Milde und Ruhe eine Wohnung. 7. Wenn er dann seine frühere Wohnung bei jenem Menschen verlassen hat, **ist dieser von dem guten Geiste verlassen und ganz angefüllt von den bösen Geistern; dadurch verliert er jeglichen Halt in all seinem Tun, wird dahin und dorthin getrieben von den bösen Geistern und wird verblendet, weil er der guten Einsicht bar geworden ist. So nun geht es allen Jähzornigen.**

8. Darum halte dich frei vom Jähzorn, diesem gar schlechten Geiste; ziehe vielmehr die Langmut an und widerstehe dem Zorn und der Bitterkeit, und du wirst gefunden werden bei den Heiligen,

die der Herr liebt. Siehe also zu, daß du dieses Gebot nie mißachtest; denn wenn du dieses Gebot beherrschest, wirst du auch die übrigen halten können, die ich dir noch geben werde. Sei stark und mächtig in ihnen, auch alle [anderen] werden gestärkt werden, welche in ihnen zu wandeln entschlossen sind."

Sechstes Gebot

Hermas Kap.35

Der gute und der schlechte Weg.

1. „In dem ersten Gebote", fuhr er fort, „habe ich dir aufgetragen, den Glauben, die Furcht und die Enthaltsamkeit zu bewahren." „Ja, Herr", versetzte ich. „Aber jetzt will ich dir auch ihre Bedeutung mitteilen", sagte er, „damit du auch erkennst, welche Bedeutung und welche Wirkung jedes von ihnen hat; zweifach sind nämlich die Wirkungen derselben; sie liegen auf dem Gebiete des Rechten und des Unrechten. 2. Du sollst dem Rechten vertrauen, aber nicht dem Unrechten; denn das Gerechte hat einen geraden Weg, das Unrechte einen verkehrten. **Du sollst den rechten, ebenen Weg gehen, den verkehrten sollst du meiden.**

3. Denn der verkehrte Weg hat keine [gepflegten] Pfade, sondern er ist nicht gangbar, bietet vielfachen Anstoß, er ist rauh und dornig; so schadet er denen, die ihn begehen. 4. Die aber auf dem rechten Wege wandeln, gehen eben und ohne Anstoß dahin; er ist auch nicht rauh und dornig. Du siehst also, daß es nützlicher ist, auf diesem Wege zu gehen." 5. „Mir gefällt es, o Herr, gut, diesen Weg einzuschlagen." „Du wirst ihn gehen", sprach er, „und jeder, der sich von ganzem Herzen zum Herrn bekehrt[90], wird ihn gehen."

Hermas Kap.36

Der Engel der Gerechtigkeit und der Schlechtigkeit.

1. „So höre mich denn", fuhr er weiter, „an über den Glauben. ***Zwei Engel [besser Geister] sind bei dem Menschen, einer der Gerechtigkeit [Engel] und einer der Schlechtigkeit."*** 2. „Wie nun", unterbrach ich, „wie nun soll ich, o Herr, ihre Wirkungen erkennen, da doch beide Engel in mir wohnen?" **3. „Höre", erwiderte er, „und lerne sie kennen. Der Engel der Gerechtigkeit ist zart, schamhaft, milde und ruhig; wenn nun dieser in deinem Herzen sich regt, spricht er sogleich mit dir über Gerechtigkeit, Keuschheit, Heiligkeit, Genügsamkeit, über jegliche gerechte Tat und über jede rühmliche Tugend. Wenn all dies in deinem Herzen sich regt, dann wisse, daß der Engel der Gerechtigkeit mit dir ist. Denn das sind die Werke des Engels der Gerechtigkeit, diesem also vertraue und seinen Werken.**

4. Betrachte nun auch die Werke des Engels [Geistes] der Schlechtigkeit. Er ist vor allem jähzornig, verbittert und unverständig, seine Werke sind böse und verführen die Diener Gottes; wenn also dieser sich in deinem Herzen regt, dann erkenne ihn an seinen Werken." 5. „Ich verstehe nicht, o Herr, wie ich ihn erkennen soll." „So höre", sprach er. **„Wenn ein Jähzorn an dich kommt oder eine Erbitterung, dann wisse, daß er in dir ist; ferner wenn Begierden kommen, allerlei zu treiben, und mannigfache Ausgaben für reichliche Tafelgenüsse, häufiges und übermäßiges Trinken, für allerlei Leckerbissen und unnötige Dinge, Begierden nach Frauen und Reichtümern; ein übermäßiger Stolz und Prahlerei, und alles, was diesen verwandt und ähnlich ist: wenn also derlei Gedanken in deinem Herzen aufsteigen, dann wisse, daß der Engel [Geist] der Schlechtigkeit in dir ist.**

6. Wenn du dann seine Werke erkannt hast, dann sage dich los von ihm und vertraue ihm nicht, weil seine Werke schlecht und den Dienern Gottes schädlich sind. Nun hast du die Wirkungen beider Engel. Lerne sie kennen und vertraue dem Engel der Gerechtigkeit. 7. Von dem Engel der Schlechtigkeit sage dich los, weil seine Lehre schädlich ist in jedem Stücke; wenn nämlich jemand ein gläubiger Mann ist und die Gesinnung dieses Engels in sein Herz dringt, dann muß dieser Mann oder diese Frau einen Fehltritt tun.

8. Wenn dagegen einer ein ganz böser Mann oder eine ganz böse Frau ist und in sein Herz die Werke des Engels der Gerechtigkeit dringen, dann muß er notgedrungen etwas Gutes tun. 9. Du siehst also", sprach er weiter, „daß es gut ist, dem Engel der Gerechtigkeit zu folgen, von dem der Schlechtigkeit aber sich abzukehren; 10. Soviel eröffnet dieses Gebot über den Glauben, damit du den Werken des Engels der Gerechtigkeit vertrauest und sie erfüllest und so in Gott lebest. Glaube aber, daß die Werke des Engels der Schlechtigkeit böse sind, tue sie nicht, und du wirst leben in Gott."

Siebtes Gebot

Hermas Kap.37

Von der Gottesfurcht.

1. „Fürchte den Herrn", sprach er, „und halte seine Gebote[91]; wenn du nämlich die Gebote Gottes hältst, wirst du mächtig sein in all deinem Tun, und dieses wird unvergleichlich sein. Denn in der Furcht des Herrn wirst du alles trefflich machen. Das ist die Furcht, die du haben mußt, um das Heil zu erlangen. **2. Den Teufel sollst du nicht fürchten; denn in der Furcht des Herrn wirst du den Teufel überwinden, weil er keine Macht besitzt. Wer aber keine Macht hat, den braucht man auch nicht zu fürchten; wessen Macht aber anerkannt ist, vor dem hat man auch Furcht.** Jeder, der Macht hat, flößt auch Furcht ein; nur wer machtlos ist, wird allgemein übersehen.

3. Furcht haben sollst du vor des Teufels Werken, weil sie böse sind. Wenn du nun den Herrn fürchtest, fürchtest du auch die Werke des Teufels und tust sie nicht, sondern hältst dich fern von ihnen. 4. Demnach gibt es also eine zweifache Furcht: fürchte den Herrn, wenn du etwas Böses tun willst, dann wirst du es nicht tun; wenn du aber etwas Gutes tun willst, so fürchte den Herrn, und du wirst es tun. So ist die Furcht des Herrn stark, mächtig und rühmlich. Fürchte also den Herrn, und du wirst ihm leben; und **alle, die ihn fürchten und seine Gebote halten, werden in Gott leben."** 5. „Warum, Herr", fragte ich, „sagtest du von denen, die seine Gebote halten: Sie werden in Gott leben?" „Weil", entgegnete er, „weil jedes Geschöpf den Herrn zwar fürchtet, aber seine Gebote nicht hält. Wer aber ihn fürchtet und seine Gebote hält, der wird das Leben haben bei Gott; wer aber seine Gebote nicht hält, der wird auch das Leben nicht haben."

Achtes Gebot

Hermas Kap.38

Von der Enthaltsamkeit.

1. „Ich habe dir gesagt", sprach er weiter, „daß die Geschöpfe Gottes zwei Seiten haben. So hat auch die Enthaltsamkeit zwei Seiten: von einigen Dingen muß man sich nämlich enthalten, von anderen aber nicht." **2. „Sage mir, o Herr, von welchen Dingen man sich enthalten und von welchen man sich nicht enthalten muß.**" „Vernimm es; dem Bösen bleib fern und tu es nicht; vom Guten aber bleibe nicht weg, sondern tue es, [**denn wenn du dem Guten ferne bleibst und es nicht tust, begehst du eine große Sünde**]. Wenn du dich also beherrschst und das Böse nicht tust, erfüllst du große Gerechtigkeit. **Darum halte dich fern von jeder Schlechtigkeit und vollbringe das Gute.**"

3. „Welches sind nun aber, o Herr, die bösen Dinge", fragte ich, „deren wir uns enthalten müssen?" „Höre", versetzte er; „**von Ehebruch und Hurerei, von maßlosem Trunk, von sündhaftem Wohlleben, von häufigen Tafelgenüssen, von Verschwendung des Reichtums, von Prahlerei, Einbildung und Stolz, von Lüge, Verleumdung und Heuchelei, von übler Nachrede und jeglicher Lästerung. 4. Das sind die allerschlimmsten Werke im Leben des Menschen; deshalb muss sich auch ein Diener Gottes fern halten von ihnen. Denn wer sich einläßt auf diese Dinge, kann nicht in Gott leben. Vernimm auch noch, welche Dinge sie nach sich ziehen.**"

5. „Gibt es denn", fragte ich, „noch andere böse Werke?" „Gewiß, und zwar noch viele gibt es", antwortete er, „deren ein Diener Gottes sich enthalten muß: **Diebstahl, Lüge, Raub, falsches Zeugnis, Gewinnsucht, böse Begierlichkeit, Trug, Eitelkeit, Prahlerei und was sonst dem ähnlich ist.** 6. Hast du nicht den Eindruck, daß diese Dinge bös sind, und zwar sehr bös für die Diener Gottes? Wer Gott dienen will, darf nichts von all diesem tun. Also halte dich frei von allen diesen Dingen, damit du lebest in Gott und dein Name einmal stehe bei denen, die in diesen Stücken sich beherrscht haben. Nun folgen die Dinge, die man nicht zu meiden braucht. 7. Höre, was man nicht lassen, sondern tun muß. Das Gute unterlasse nicht, sondern vollbringe es."

8. „Künde mir auch, Herr, die Bedeutung der guten Dinge, damit ich in ihnen wandle und ihnen diene und dadurch das Heil erlangen könne." „So höre auch die guten Werke, die du tun mußt und nicht unterlassen darfst. 9. Vor allem ist es der Glaube, die Furcht des Herrn, Liebe, Eintracht, gerechte Rede, Wahrheit, Geduld; etwas Besseres als dies gibt es nicht im Leben des Menschen. Wenn einer dieses tut und nicht unterläßt, wird er glückselig in seinem Leben.

10. Höre auch, was diese Tugenden nach sich ziehen: den Witwen beistehen, Waisen und Unglückliche besuchen, die Diener Gottes aus Bedrängnis befreien, Gastfreundschaft üben [in der Ausübung der Gastfreundschaft findet man einmal Wohltätigkeit], **mit niemand Feindschaft halten, in Ruhe leben, sich kleiner machen als alle [anderen] Menschen, das Alter ehren, die Gerechtigkeit üben, die Bruderliebe pflegen, Übermut erdulden, langmütig sein, Unrecht nicht**

nachtragen, die Niedergeschlagenen trösten, die im Glauben Strauchelnden nicht verstoßen, sondern zurückbringen und ihnen das Gleichgewicht der Seele geben, die Fehlenden zurechtweisen, die Schuldner und die Bedürftigen nicht drängen und noch vieles dieser Art.
11. Dünkt dich dies gut?" „Was soll es denn Besseres geben als dies, o Herr?" „So wandle denn", fuhr er fort, „in ihnen und halte dich nie fern von ihnen, dann wirst du das Leben haben in Gott.
12. Halte also dieses Gebot; wenn du das Gute tust und es nicht meidest, wirst du in Gott leben, und auch alle, die so handeln, werden in Gott leben. Noch einmal [sage ich dir], wenn du das Böse nicht tust und dich davon frei hältst, wirst du in Gott leben, ebenso werden alle in Gott leben, welche diese Gebote halten und in ihnen wandeln."

Neuntes Gebot

Hermas Kap.39
Über das vertrauensvolle Gebet. *[DgW Z1]*

1. Er sagte mir: „**Wirf weg von dir allen Zweifel und jegliches Bedenken, etwas von dem Herrn zu erbitten, indem du bei dir sprichst: wie kann ich etwas von dem Herrn erbitten und erlangen, da ich so sehr gegen ihn gesündigt habe? 2. Mach dir darüber keine Gedanken, sondern wende dich von ganzem Herzen an deinen Herrn[92] und bitte ihn ohne Bedenken, und du wirst seine Barmherzigkeit kennen lernen, daß er dich gewiß nicht verläßt, sondern die Bitte deines Herzens erfüllen wird.**
3. Denn Gott ist nicht wie die Menschen, die Böses nachtragen, vielmehr verzeiht er und erbarmt sich seines Geschöpfes. 4. Reinige also dein Herz von allen Eitelkeiten dieser Welt, auch von den oben erwähnten Bedenken; dann flehe zum Herrn, und du wirst alles erhalten, und keine deiner Bitten wird fehlschlagen, wenn du sie vertrauensvoll an ihn richtest. 5. Wenn du aber zweifelst in deinem Herzen, wirst du keine Bitte erfüllt sehen; denn die an Gott zweifeln, das sind die Zweifler, und diesen wird überhaupt keine ihrer Bitten gewährt. 6. Aber die Vollkommenen im Glauben bitten um alles im Vertrauen auf den Herrn[93] und erhalten es, weil sie mit Vertrauen bitten, frei von allem Zweifel. Denn es wird schwerlich geschehen, daß ein Zweifler sein Heil findet, wenn er sich nicht bekehrt.
7. Reinige also dein Herz vom Mißtrauen, gürte dich mit dem Glauben, denn er ist stark, und vertrau zu Gott, daß du alles, um was du ihn bittest, erlangen werdest. Und wenn du einmal den Herrn um etwas gebeten hast, aber die Erhörung deiner Bitte sich etwas verzögert, so verliere das Vertrauen nicht, weil deine Seele die Erfüllung ihres Gebetes nicht schnell erhielt; denn sicherlich ist eine Prüfung oder ein dir unbekannter Fehltritt daran schuld, daß sich die Erfüllung deiner Bitte verzögert. 8. Auch mußt du beharrlich sein mit dem Gebete deiner Seele, dann wirst du es erlangen. Wenn aber dein Eifer und dein Vertrauen beim Beten nachlassen, dann klage dich selbst an und nicht den, der dir geben sollte. 9. Schau dir solch ein Mißtrauen an; es ist böse, sinnlos, reißt vielen den Glauben mit der Wurzel aus, sogar ganz Tiefgläubigen und Gefestigten. Und zwar ist diese Zweifelsucht eine Tochter Satans, und sie vergeht sich gar schwer an den Dienern Gottes.
10. Lege also den Zweifel beiseite und beherrsche ihn in allem, rüste dich dafür mit dem starken und mächtigen Glauben; der Glaube verspricht nämlich alles und vollendet auch alles, das Mißtrauen aber, das nicht [einmal] an sich selbst glaubt, versagt bei allem, was es beginnt. 11. So siehst du denn", schloß er, „daß das Vertrauen von oben kommt, vom Herrn, und daß es große Macht besitzt; das Mißtrauen aber ist ein irdischer Geist, kommt vom Teufel und hat keine Macht. 12. Diene also du dem mächtigen Glauben und halte dich fern von dem machtlosen Mißtrauen, dann wirst du in Gott leben; auch alle anderen, die so denken, werden in Gott leben."

Zehntes Gebot

Hermas Kap.40
Traurigkeit ist schlimmer als Mißtrauen und Zorn.

1. „Vertreibe aus deinem Herzen die Traurigkeit", begann er wieder; „denn sie ist eine Schwester des Mißtrauens und des Zornes." 2. „Wie ist sie", fragte ich, „eine Schwester von diesen, o Herr? Mir scheint doch etwas anderes der Zorn, etwas anderes der Zweifel, und die Traurigkeit wieder etwas anderes zu sein." „Bist du so ein unverständiger [Mensch", sprach er,] „und siehst nicht ein, daß die Traurigkeit schlimmer ist als alle [anderen] Geister und gar schrecklich für die Diener Gottes, daß sie mehr als alle schlimmen Geister dem Menschen schadet, den Heiligen Geist

austilgt und ihn auch wieder rettet?“
3. Ich antwortete; „O Herr, ich bin töricht und verstehe diese Gleichnisse nicht. Wie sie nämlich austilgen und doch wieder retten kann, das begreife ich nicht.“ 4. „So höre“, sprach er. „**Leute, die niemals nachgedacht haben über die Wahrheit, die nach der Gottheit nicht geforscht, sondern nur geglaubt haben, die aber in Geschäfte, Reichtum, heidnische Liebhabereien und sonst in vielerlei Dinge dieser Welt verwickelt sind, alle, sage ich, die mit diesen Dingen sich abgeben, verstehen die Gleichnisse der Gottheit nicht; denn infolge dieser Geschäfte werden sie blind, verdorben und werden wertlos.**
5. Wie nämlich die guten Weinstöcke, wenn sie vernachlässigt werden, unter Dornen und vielen anderen Gewächsen schlecht werden, so kommen auch gläubige Leute, die sich in diese genannten vielfachen Geschäfte verwickeln, von ihrer guten Gesinnung ab und sind gar nicht mehr empfänglich für die Gerechtigkeit; ja sogar, wenn sie von der Gottheit und Wahrheit reden hören, wendet sich ihr Geist ihrem Geschäfte zu, und sie erfassen gar nichts mehr. 6. **Wer aber Gottesfurcht besitzt, wer über Gottheit und Wahrheit nachdenkt, wessen Herz auf Gott gerichtet ist, der erfaßt und versteht, was man ihm sagt, schneller, weil er die Furcht des Herrn in sich hat; wo nämlich der Herr wohnt, da ist auch viel Einsicht. Schließe dich also dem Herrn an, und du wirst alles begreifen und verstehen.**“

Hermas Kap.41
Traurigkeit hat schlimme Folgen.

1. „Höre also“, fuhr er fort, „Unverständiger, wie die Traurigkeit den Heiligen Geist austilgt und wieder rettet. 2. Wenn der Mißtrauische ein Werk begonnen hat und dieses wegen seines Mißtrauens nicht gelingt, dann zieht die Traurigkeit ein bei dem Menschen, sie betrübt den Heiligen Geist und löscht ihn aus. 3. Wenn aber dann der Zorn einen solchen Menschen wegen einer Sache ergriffen und ihn ganz verbittert hat, dann schleicht sich wiederum die Trauer in das Herz des Zornigen; er ist dann unglücklich über die Tat, die er vollbracht, und **es reut ihn, daß er Böses getan hat.**
4. Diese Art von Traurigkeit scheint Rettung zu bringen, weil sie Reue über das böse Tun hervorgerufen hat. Beide Handlungen betrüben also den Geist. Das Mißtrauen betrübt den Geist, weil sein Unternehmen nicht geglückt ist und der Zorn betrübt ihn, weil er das Böse getan hat. So sind demnach beide für den Heiligen Geist betrübend, das Mißtrauen und der Zorn. ***5. Wirf also die Trauer von dir und betrübe den Heiligen Geist nicht, der in dir wohnt, auf daß er nicht etwa bei Gott wider dich spreche und dich verlasse. 6. Denn der Geist Gottes, der diesem Körper gegeben wurde, erträgt keine Trauer und keine Angst.***“

Hermas Kap.42
Freude bringt Segen, Trauer schadet.

1. „Ziehe also jenen Frohsinn an, der Gott stets wohlgefällig und angenehm ist und freue dich in ihm. **Denn jeder Fröhliche tut Gutes, denkt Gutes und verachtet die Traurigkeit.** 2. Ein Trauriger aber macht seine Sache immer schlecht; erstens ist es nicht gut, daß er den Heiligen Geist betrübt, der dem Menschen gegeben wurde als ein Geist der Freude. Zweitens sündigt der, welcher den Heiligen Geist betrübt, weil er nicht mehr zu Gott betet und vor ihm nicht bekennt. **Überhaupt hat das Gebet eines traurigen Menschen nicht die Kraft, auf den Altar des Herrn emporzusteigen.“**
3. „Weshalb“, fragte ich, „steigt das Gebet des Trauernden nicht zum Altar empor?“ „Weil die Traurigkeit in seinem Herzen sitzt. Wenn aber die Traurigkeit mit dem Gebete vermischt ist, dann lässt sie das Gebet nicht rein emporsteigen zum Altare. Wie nämlich Essig und Wein miteinander gemischt nicht den gleich guten Geschmack haben [wie der reine Wein], so hat auch die Traurigkeit mit dem Heiligen Geist gemischt nicht das gleiche Gebet. **4. Mache dich daher frei von dieser schlimmen Traurigkeit, dann wirst du in Gott leben; ebenso werden alle in Gott leben, welche die Traurigkeit von sich werfen und sich in lauter Frohsinn kleiden.“**

Elftes Gebot

Hermas Kap.43
Über die wahren und falschen Propheten.

1. Er zeigte mir Leute, die auf einer Bank saßen, und dazu einen Menschen, der auf einem Stuhle saß. Und er sagte zu mir: „Siehst du die Leute, die auf der Bank sitzen?“ „Ja, Herr“, erwiderte ich. „Das sind“, fuhr er fort, „gläubige Menschen, und der auf dem Stuhle ist ein falscher Prophet, [der] die Diener Gottes um ihre gute Gesinnung bringt, **aber nur die Zweifler, nicht die Gläubigen.** 2.

Die Zweifler kommen zu ihm wie zu einem Weisen [Zauberer] und fragen ihn, wie es ihnen gehen werde; und dieser falsche Prophet, der nichts von der Kraft des göttlichen Geistes in sich hat, richtet sich in seinen Reden mit ihnen nach ihren Fragen [und nach ihren schlechten Begierden und macht ihnen das Herz voll], so wie sie es wünschen. 3. Da er selbst ein hohler Kopf ist, gibt er auch den hohlen Menschen gehaltlose Antworten; was immer gefragt wird: die Antwort entspricht der Hohlheit des Menschen. Allerdings spricht er auch einige wahre Worte. **Denn der Teufel erfüllt ihn mit seinem Geiste, ob er etwa einen Gerechten abwendig machen könne.**
4. Alle aber, die im Glauben des Herrn gefestigt, die gewappnet sind mit der Wahrheit, verkehren nicht mit derartigen Geistern, sondern bleiben ihnen fern; **die Zweifler aber und die häufig ihre Gesinnung ändern, befragen den Heiden gleich den Seher und ziehen sich eine gar große Sünde zu, da sie Götzendienst treiben; denn, wer einen falschen Propheten über irgendeine Sache befragt, ist ein Götzendiener, ist der Wahrheit bar und töricht. 5. Denn jeder von Gott gegebene Geist läßt sich nicht fragen, sondern im Besitze göttlicher Kraft gibt er von selbst jegliche Auskunft, da er von oben ist, von der Kraft des göttlichen Geistes. 6. Aber ein Geist, der sich fragen läßt und der entsprechend den Wünschen der Menschen redet, ist von der Erde, oberflächlich und ohne Kraft; er redet überhaupt nicht, außer wenn er vorher befragt wird."**
7. „Wie nun, Herr", fragte ich, „soll ein Mensch erkennen, wer von ihnen ein richtiger Prophet und wer ein falscher Prophet ist?" „So vernimm mich über die beiden Prophetenarten; und so wie ich dir sagen werde, wirst du den richtigen und den falschen Propheten beurteilen. Nach seinem Leben erprobe den Menschen, der den göttlichen Geist besitzt.
8. Fürs erste ist der Mensch, der den [göttlichen] Geist von oben besitzt, milde, ruhig, demütig, frei von jeder Schlechtigkeit und von jeder eitlen Begierde nach dieser Welt, er macht sich geringer als alle Menschen, nie gibt der göttliche Geist jemand auf eine Frage Auskunft noch redet er im verborgenen für sich oder wenn ein Mensch will, daß er rede, vielmehr spricht der Heilige Geist nur dann, wenn es Gottes Wille ist, daß er rede.
9. Wenn also ein Mensch, der im Besitze des göttlichen Geistes ist, in eine Versammlung gerechter Männer kommt, die den Glauben an den göttlichen Geist haben, und wenn von diesen versammelten Männern das Gebet an Gott verrichtet wird, dann erfüllt der Engel des prophetischen Geistes den Menschen, bei dem er wohnt, und vom Heiligen Geist erfüllt, redet der Mensch zu der Menge, so wie der Herr es wünscht. 10. Auf diese Weise also wird der göttliche Geist offenbar werden. Daran [siehst du], wie groß die Macht des Herrn sich zeigt im göttlichen Geiste."
11. „Jetzt sollst du auch etwas hören über den irdischen, hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist 12. Vor allem brüstet sich ein solcher, der sich im Besitze des Geistes wähnt, er will den ersten Platz einnehmen, ist gleich keck, frech, geschwätzig, in vielen Genüssen und vielen anderen Täuschungen bewandert und läßt sich für seine Prophetie bezahlen; wenn er kein Geld bekommt, prophezeit er nicht. Kann nun ein göttlicher Geist Lohn nehmen und dafür prophezeien? Das geht nicht an bei einem Propheten Gottes, vielmehr ist der Geist solcher Propheten von der Erde.
13. Sodann kommt er gar nicht in die Versammlung gerechter Männer, sondern geht ihnen aus dem Wege; dafür verkehrt er mit den Zweiflern und hohlen Menschen, prophezeit ihnen in Winkeln und betrügt sie, indem er lauter eitles Zeug schwatzt nach ihrem Begehren; leeren Menschen gilt seine Antwort; wenn man nämlich ein leeres Gefäß mit anderen leeren zusammenstößt, dann zerspringt es nicht, sondern sie tönen miteinander zusammen. 14. Wenn er aber in eine Versammlung von lauter gerechten Männern, die den göttlichen Geist haben, kommt und wenn von diesen gebetet wird, dann steht jener Mensch leer da: der irdische Geist flieht von ihm aus Furcht, und so wird er stumm und ganz bestürzt, so daß er nichts mehr reden kann. 15. Wenn du in einer Vorratskammer Wein oder Öl aufbewahrst und darunter ein leeres Gefäß gestellt hast, so wirst du beim Räumen der Kammer jenes Gefäß, das du leer hingestellt hast, noch leer finden; so wird man auch die leeren Propheten, wenn sie zu den Geistern von Gerechten kommen, in dem Zustand finden, in dem sie gekommen sind.
16. Damit hast du das Leben der beiden Prophetenarten; beurteile also nach den Werken und nach dem Leben einen Menschen, der sich als Träger des Geistes ausgibt. **17. Glaube aber nur dem Geiste, der von Gott kommt und Macht besitzt; dem irdischen und leeren Geiste aber glaube nicht, weil keine Macht in ihm ist; denn er kommt vom Teufel.** 18. Höre das Gleichnis, das ich dir sagen will: nimm einen Stein, wirf ihn gen Himmel und siehe zu, ob du ihn [den Himmel] erreichen kannst; oder nimm eine Wasserspritze, spritze zum Himmel und siehe zu, ob du den

Himmel damit durchbohren kannst."
19. „Wie ist denn dies möglich, o Herr? beidemal redest du von Unmöglichem." „Wie nun diese Dinge", fuhr er fort, „unmöglich sind, so sind auch die irdischen Geister ohne Macht und ohne Kraft. 20. Halte dagegen die Macht, die von oben kommt. Ein Hagelkorn ist ein ganz kleines Kügelchen, aber welchen Schmerz verursacht es, wenn es einem Menschen auf den Kopf fällt! oder nimm den Wassertropfen, der von dem Ziegel zur Erde fällt und den Stein aushöhlt! 21. Du siehst also, daß ganz geringfügige Dinge, die von oben auf die Erde fallen, eine große Gewalt haben, so ist auch der göttliche Geist, der von oben kommt, voll Macht. Diesem Geiste also glaube, von dem anderen halte dich fern."

Zwölftes Gebot

Hermas Kap.44

Die böse Begierde schadet Leuten mit verkehrter Herzensrichtung.

1. Er sagte zu mir: „Lege ab jede schlechte Begierde und ziehe an die gute und heilige Begierde; denn wenn du diese Begierde umgetan hast, dann wirst du die böse Lust hassen und sie beherrschen, wie du willst 2. Die böse Begierde ist nämlich etwas Wildes, und sich lässt sich schwer bezähmen; sie ist nämlich fürchterlich, und durch ihre Wildheit richtet sie die Menschen gar sehr zugrunde; ganz besonders wird ein Diener Gottes, der ihr verfällt und nicht klug zu Werke geht, von ihr schrecklich zugerichtet. **Sie vergreift sich aber nur an denen, die das Kleid der guten Begierde nicht tragen, sondern in diese Welt verstrickt sind; diese überliefert sie dem Tode."** 3. „Welcher Art, o Herr, sind die Werke der bösen Begierde, daß sie die Menschen in den Tod bringen? Künde sie mir, damit ich mich von ihnen fern halte." „Höre, durch welche Werke die böse Begierde die Diener Gottes tötet."

Hermas Kap.45

Die bösen Folgen der schlechten Begierde.

1. „An der Spitze steht die Begierde nach der Frau eines anderen oder nach einem anderen Manne, nach verschwenderischem Reichtum, nach vielem, unnötigem Essen und Trinken und nach vielen anderen törichten Genüssen; denn alle Üppigkeit ist töricht und eitel für die Diener Gottes. 2. Diese Begierden sind schlecht und bringen den Dienern Gottes den Tod; denn diese schlechte Begierde ist eine Tochter des Teufels. Deshalb müßt ihr euch dieser schlechten Begierden enthalten, auf daß ihr durch die Enthaltung in Gott lebet.

3. **Wer sich aber von ihnen beherrschen läßt und ihnen nicht widersteht, wird dem Tode verfallen bis ans Ende; denn diese Begierden sind tödlich.** 4. Ziehe an die Begierde nach Gerechtigkeit und wappne dich völlig mit der Furcht des Herrn und leiste ihnen Widerstand; denn die Furcht Gottes wohnt in der guten Begierde. Wenn nämlich die böse Begierde sieht, wie du gewappnet bist mit der Furcht Gottes und ihr Widerstand leistest, wird sie weit von dir fliehen und sich nicht mehr bei dir blicken lassen aus Furcht vor deiner Rüstung. 5. Wenn du [den Sieg über jene errungen und] den Kranz dir erkämpft hast, dann wende dich der Begierde nach Gerechtigkeit zu, übergib ihr den Sieg, den du errungen, und diene ihr so, wie sie will. Wenn du der guten Begierde dienst und ihr ergeben bleibst, dann wirst du es fertig bringen, die böse Begierde zu beherrschen und sie zu unterdrücken, wie du willst."

Hermas Kap.46

Wie man der guten Begierde dienen soll.

1. „Ich möchte gerne wissen, o Herr, auf welche Weise ich der guten Begierde dienen muß." „Vernimm es: **übe Gerechtigkeit**[94] **und Tugend, Wahrheit und Furcht des Herrn, Glauben, Sanftmut und was es sonst noch verwandtes Gutes gibt!** Wenn du dieses erfüllst, wirst du ein wohlgefälliger Diener Gottes sein und ihm leben; alle werden in Gott leben, die der guten Begierde dienen." 2. Damit war er fertig mit den zwölf Geboten und dann sprach er: „Du hast diese Gebote; wandle in ihnen und rede den Hörenden zu, auf daß ihre Bekehrung rein sei die übrigen Tage ihres Lebens. 3. Erfülle den Auftrag, den ich dir hiermit gebe, gewissenhaft, und du wirst viel erreichen; du wirst nämlich Dank ernten bei denen, die sich bekehren und deinen Worten folgen werden; ich werde nämlich mit dir sein und sie zwingen, dir zu gehorchen."

4. Da sprach ich zu ihm: „O Herr, diese Gebote sind groß, gut, herrlich und fähig, das Herz des Menschen zu erfreuen[95], der imstande ist, sie zu halten. Aber ich weiß nicht, ob ein Mensch diese Gebote beobachten kann, weil sie gar schwer sind."

5. Seine Antwort lautete: **„Wenn du dir selbst einredest, daß es möglich ist, sie zu halten, wirst**

du sie ohne Mühe halten, und sie werden keineswegs schwer sein; wenn sich aber in deinem Innern die Meinung regt, sie könnten von einem Menschen nicht gehalten werden, dann wirst du sie auch nicht halten. 6. Jetzt aber sage ich dir: wenn du sie nicht hältst, sondern sie mißachtest, wirst weder du selbst noch deine Kinder noch dein Haus das Heil erlangen, weil du dir selbst das Urteil schon gebildet hast, daß es unmöglich für den Menschen sei, diese Gebote zu halten.“

Hermas Kap.47
Der Mensch ist Herr der Welt, er soll auch Herr seiner Begierden sein.

1. Und zwar sprach er diese Worte in großem Zorn, so daß ich ganz bestürzt war und mich sehr vor ihm fürchtete; sein Äußeres veränderte sich nämlich, so daß kein Mensch seinen Zorn ertragen konnte. 2. Wie er mich aber ganz verwirrt und bestürzt sah, begann er milder [und freundlicher] zu mir zu sprechen, indem er sagte: **„Törichter, Unverständiger, Zweifler, weißt du nicht, wie groß, wie mächtig und wunderbar die Herrlichkeit Gottes ist**[96], **weil er die Welt um des Menschen willen geschaffen hat**[97] **und seine ganze Schöpfung dem Menschen unterstellt und ihm die Macht gegeben hat, über alles, was sich unter dem Himmel befindet, zu herrschen?**

3. Wenn nun“, fuhr er fort, „der Mensch Herr ist über alle Geschöpfe Gottes und wenn er über alles herrscht, kann er dann nicht auch Herr werden über diese Gebote? **Gewiß, über alles, auch über alle diese Gebote kann der Mensch Herr werden, wenn er den Herrn in seinem Herzen trägt.** 4. Für diejenigen aber, die den Herrn nur auf den Lippen haben, deren Herz aber verstockt und vom Herrn weit entfernt ist, für solche sind diese Gebote schwer und nur mit Mühe zu erfüllen. 5. Nehmet also ihr, die ihr leer seid und geringen Glaubens, den Herrn in euer Herz auf, und ihr werdet erkennen, daß nichts leichter, nichts süßer und milder ist als diese Gebote.

6. Bekehret euch daher, die ihr in den Geboten des Teufels wandelt, von diesen schweren, bitteren, wilden und wüsten Geboten und fürchtet den Teufel nicht, weil er keine Gewalt wider euch besitzt. **7. Denn ich, der Engel der Buße, werde mit euch sein, und ich habe Gewalt über ihn. Der Teufel flößt nur Furcht ein, aber diese Furcht ist ohne Belang; fürchtet ihn also nicht, und er wird von euch weichen.“**

Hermas Kap.48
Den im Glauben Gefestigten kann der Teufel nicht schaden.

1. Ich sprach zu ihm: „Höre, o Herr, ein paar Worte von mir an.“ „Sprich, was du willst.“ „Der Mensch“, begann ich, „o Herr, hat zwar den guten Willen, die Gebote Gottes zu halten, und es gibt niemand, der nicht den **Herrn um die Gnade anflehen würde, in den Geboten gefestigt zu werden und ihnen untertan zu sein;** aber der Teufel gibt nicht nach und wird Herr über die Menschen.“ 2. „Aber“, versetzte er, „**er kann nicht Herr werden über die Diener Gottes, die von ganzem Herzen auf ihn hoffen.**

Der Teufel kann zwar ringen [wider den Menschen], aber niederringen kann er ihn nicht. Wenn ihr ihm also widerstehet, wird er besiegt voll Schmach von euch abziehen. Allerdings die leeren Menschen fürchten den Teufel, wie wenn er Macht hätte. 3. Wenn nämlich jemand passende Krüge mit gutem Weine anfüllt und unter diesen einige nicht voll werden, dann kommt er wieder zu den Weinkrügen, schaut aber nicht nach den vollen; denn er weiß, daß sie voll sind; aber nach den halbvollen schaut er aus Furcht, sie möchten sauer werden; denn halbvolle Krüge werden rasch sauer, und der gute Geschmack des Weines geht verloren.

4. So kommt auch der Teufel zu allen Dienern Gottes, um sie zu versuchen. Wer nun voll ist im Glauben, der widersteht ihm standhaft, und so zieht jener von dannen, da er keinen Platz findet, wo er eindringen kann. Er geht dann zu den Halbvollen, und da er Platz hat, zieht er bei ihnen ein und wirkt in ihnen, was er will, und so werden sie seine Knechte.“

Hermas Kap.49
Auch frühere Sünder können mit Gottes Hilfe die Versuchungen des Teufels überwinden.

1. „Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Fürchtet den Teufel nicht. Denn ich wurde gesandt, auf daß ich mit euch sei, die sich aus ganzem Herzen bekehren, und daß ich euch stärke im Glauben. 2. Vertrauet also auf Gott, die ihr wegen einer Sünden die Hoffnung auf das Leben aufgeben mußtet, da ihr in Sünden weiter gelebt und euer Leben belastet habt; denn, wenn ihr euch von ganzem Herzen zum Herrn bekehret und die Gerechtigkeit übet[98] in den übrigen Tagen eures Lebens, und wenn ihr ihm recht dienet nach seinem Willen, dann wird er Heilung schaffen für eure früheren Sünden, und ihr werdet Macht bekommen, über die Werke des Teufels Herr zu

werden. **Die Drohung des Teufels braucht ihr gar nicht zu fürchten; denn er ist ohne Kraft wie die Sehnen eines Toten.**

3. So höret denn auf mich, fürchtet den Allmächtigen, der retten und ins Verderben[99] **stürzen kann und haltet diese Gebote, dann werdet ihr das Leben in Gott haben.“ 4. Ich sagte ihm dann: „Herr, nun bin ich gestärkt in allen Gerechtsamen des Herrn, weil du mit mir bist; und ich weiß, daß du alle Macht des Teufels zerbrechen wirst, daß wir Herr sein werden über ihn und alle seine Werke überwinden werden.** Auch hoffe ich, o Herr, daß ich imstande bin, alle Gebote die du mir aufgetragen hast, zu halten, da der Herr mir Kraft verleiht.“ 5. „Du wirst sie halten“, schloß er, „wenn dein Herz in Lauterkeit hingerichtet ist zum Herrn; auch werden alle die, welche ihr Herz gereinigt haben von den eitlen Begierden dieser Welt, sie halten und in Gott leben.“

3. Teil – Erstes Gleichnis

Hermas Kap.50

Die Menschen haben hier keine bleibende Stätte. Sie sollen mit ihrem Gelde sich Reichtümer vor Gott erwerben durch Übung der Nächstenliebe.

1. Er sprach zu mir: „Wisset, daß ihr Diener Gottes in der Fremde wohnet! Denn eure (Heimat-) Stadt ist weit entfernt von dieser Stadt. Wenn ihr nun aber eure Heimat kennet, in der ihr wohnen sollet, wozu erwerbet ihr hier Grundbesitz, kostspielige Einrichtungen, Wohnungen und überflüssige Bauten? 2. Wer sich in dieser Stadt so einrichtet, der erwartet nicht, daß er zurückkehren werde in seine eigentliche Vaterstadt.

3. Du unverständiger, wankelmütiger und armer Mensch, siehst du nicht ein, daß all dies nicht dir gehört und in der Gewalt eines anderen steht? Denn der Herr dieser Stadt wird sagen: Ich will nicht, daß du in meiner Stadt wohnest; wandere aus von dieser Stadt, weil du nicht nach meinen Gesetzen lebst. 4. Du hast aber Grundstücke, Wohnungen und sonst manchen Besitz; wenn du nun von ihm vertrieben wirst, was fängst du an mit deinem Acker, deinem Hause und den anderen Dingen, die du dir erworben hast? Denn mit Recht wird dir der Herr dieses Landes sagen: Entweder lebe nach meinen Gesetzen oder verlasse mein Land.

5. Was willst du nun tun, da du doch dein [eigenes] Gesetz hast in deiner [Heimat-] Stadt? Wirst du etwa wegen deiner Äcker und deines übrigen Besitzes dein eigenes Gesetz ganz verleugnen und nach dem Gesetze dieser Stadt leben? Gib acht, daß dir die Verleugnung deines Gesetzes nicht verderblich werde; denn wenn du in deine [Heimat-] Stadt zurückkehren willst, wirst du nicht aufgenommen, weil du das Gesetz deiner [Vater]stadt verleugnet hast, sondern von ihr ausgeschlossen werden.

6. Darum siehe zu: Da du in der Fremde weilst, erwirb dir nur den ausreichenden Lebensbedarf und halte dich bereit, damit du, wenn der Fürst dieser Stadt dich wegen des Ungehorsams gegen sein Gesetz hinausjagen will, seine Stadt verlassen und in deine [Vater]stadt kommen kannst und du nach deinem Gesetze unbeschädigt in Freude leben kannst. **7. Sehet euch also vor, ihr Diener Gottes, den ihr im Herzen traget! Vollbringet die Werke Gottes eingedenk seiner Gebote**[100] **und der Verheißungen, die er gegeben, und vertrauet, daß er sie erfüllen wird, wenn seine Gebote beobachtet werden.**

8. Kaufet euch je nach Vermögen anstatt der Äcker bedrängte Seelen, besuchet Witwen und Waisen[101] und verachtet sie nicht, und verwendet euren Reichtum und allen Besitz, den euch der Herr gegeben hat, für solche Äcker und Häuser[102]. **9. Denn der Herr hat euch eben dazu Reichtum verliehen, damit ihr ihm diese Dienste erweiset; es ist dir viel besser, dir solche Äcker, solchen Besitz und solche Häuser zu erwerben, die du wieder finden wirst in deiner Heimatstadt, wenn du dort dich niederläßest.** 10. Dieser Aufwand ist gut und heilig, er bringt keinen Kummer und keine Furcht, sondern Freude.

Den Aufwand der Heiden sollt ihr nicht mitmachen; denn dieser bringt euch, den Dienern Gottes, Schaden. 11. Vielmehr verwendet euer Geld in einer Art, über die ihr euch freuen könnt; übet keinen Betrug, greifet nicht nach fremdem Gut und begehret dessen auch nicht; denn es ist böse, nach fremdem Gute Begierde zu haben. Erfülle vielmehr deine eigene Pflicht, und du wirst das Heil erlangen."

Zweites Gleichnis

Hermas Kap.51

Die Gaben des Reichen an die Armen werden durch das Gebet der Armen von Gott belohnt.

1. Als ich spazieren ging in meinem Acker und dabei Ulme und Weinstock betrachtete und mir so meine Gedanken über sie und ihre Früchte machte, da erschien mir der Hirte und sprach: „Was denkst du bei dir über die Ulme und den Weinstock?" „Ich finde, [Herr,] daß sie vorzüglich zueinander passen." 2. „Diese beiden Pflanzen sind zum Abbild gesetzt für die Diener Gottes." „Ich möchte gerne die Bedeutung der Gesträuche (Pflanzen), von denen du redest, kennen lernen." „Siehst du die Ulme und den Weinstock?" „Ja, Herr." 3. „Der Weinstock hier trägt Früchte, die Ulme aber ist ein unfruchtbarer Baum; wenn sich aber der Weinstock nicht an der Ulme emporrankt, kann er keine Frucht bringen, weil er zu sehr am Boden kriecht, und wenn er Frucht trägt, so verfault sie, weil der Weinstock nicht an der Ulme sich emporwindet. Wenn also der Weinstock an der Ulme emporwächst, dann trägt er sowohl von sich selbst aus Frucht und zugleich wegen der Ulme.

4. Du siehst also, daß sowohl die Ulme viel Frucht hervorbringt, und zwar nicht weniger als der Weinstock, eher aber noch mehr." [„Wie sogar noch mehr, Herr?"] „Weil der Weinstock, wenn er an der Ulme emporwächst, viele und gute, wenn er aber am Boden kriecht, faulige und wenige Früchte bringt. **Dieses Gleichnis bezieht sich nun auf die Diener Gottes, auf die Armen und die Reichen."**

5. „Sage mir, Herr, wie sich das verhält." „Merke auf! **Der Reiche hat zwar ein großes Vermögen, aber dem Herrn gegenüber ist er ein Bettler; er gibt sich zuviel mit seinem Reichtum ab, und allzu kurz verrichtet er sein Bekenntnis und sein Gebet zu dem Herrn, und wenn er es verrichtet, so ist es kurz, schwächlich und ohne Kraft nach oben.** Wenn nun der Reiche zu dem Armen geht und ihm das Mangelnde gibt im Glauben, daß, was er dem Armen tut, seinen Lohn bei Gott finden wird - weil der Arme reich ist durch sein Gebet und sein Bekenntnis und weil sein Gebet gar viel vermag bei Gott -, so gewährt also der Reiche dem Armen alles ohne Bedenken. 6. Der Arme aber, dem von dem Reichen aufgeholfen wurde, betet für ihn, indem er Gott dankt wegen seines Wohltäters. Und jener fährt in seiner Sorge um den Armen fort, damit diesem während seines Lebens nichts abgehe; denn er weiß, daß das Gebet des Armen wohlgefällig und vielvermögend ist bei Gott.

7. Durch die Mitwirkung beider wird das Ziel erreicht; der Arme verrichtet sein Gebet, in dem er reich ist und das ihm Gott verliehen; dies gibt er als Entgelt dem Herrn, der ihm geholfen hat. **Und der Reiche gibt gleicherweise den Reichtum, den er vom Herrn empfangen hat, ohne Bedenken dem Armen. Und dieses Werk ist groß und angenehm vor Gott, weil er in richtiger Beurteilung seines Reichtums die Gaben Gottes für die Armen verwendete und so seine Aufgabe richtig erfüllte.** 8. Bei den Menschen herrscht die Meinung, daß die Ulme keine Frucht trage; sie wissen und verstehen nicht, daß zur Zeit der Dürre die Ulme mit ihrer Feuchtigkeit den Weinstock tränkt und daß dieser, stets mit Feuchtigkeit versorgt, doppelte Frucht bringt sowohl für sich als auch für die Ulme. So vermehren auch die Armen durch ihr Gebet für die Reichen zum Herrn deren Reichtum, und umgekehrt sorgen die Reichen, wenn sie den Armen das Notwendigste geben, für ihre Seelen.

9. So haben also beide gemeinsam Anteil an dem guten Werke. Wer so handelt, den wird Gott nicht verlassen, vielmehr wird er eingeschrieben werden in die Bücher der Lebendigen. 10. Glücklich die Besitzenden, die einsehen, daß sie ihren Reichtum von Gott haben. Wer nämlich dies einsieht, der wird auch seinen Dienst erfüllen können."

Drittes Gleichnis

Hermas Kap.52

Gerechte und Sünder unterscheiden sich in ihrem äußeren Leben nicht viel.

1. Er zeigte mir viele Bäume, die keine Blätter hatten, sondern geradezu dürr zu sein schienen; alle waren einander ähnlich. Und er sagte zu mir: „Siehst du diese Bäume?" „Ja, Herr, ich sehe, daß sie einander gleichen und dürr sind." Da antwortete er mir: „Die Bäume, die du hier siehst, das sind die Menschen, die in dieser Welt leben." 2. „Warum, o Herr", entgegnete ich, „sind sie wie dürr und einander ähnlich?" **„Weil weder die Gerechten noch die Sünder in dieser Welt auffallen, sondern einander ähnlich sind.**

Denn für die Gerechten ist diese Welt ein Winter, und man erkennt sie nicht, da sie unter den Sündern wohnen. 3. Wie nämlich im Winter die Bäume ihr Laub abwerfen und einander gleichen, so daß man nicht sieht, welche dürr sind und welche Leben haben, **so unterscheiden sich in dieser Welt die Gerechten nicht von den Sündern, sondern alle gleichen einander."**

Viertes Gleichnis

Hermas Kap.53

Wie man im Sommer die grünen Bäume von den dürren unterscheidet, so werden in der künftigen Welt Gerechte und Sünder verschieden sein.

1. Wiederum zeigte er mir viele Bäume, teils grünende, teils dürre, und sagte mir: „Siehst du diese Bäume?" „Ja, Herr, ich sehe grünende und dürre," 2. „Die grünenden Bäume hier", sprach er, „das sind die Gerechten, die in der zukünftigen Welt wohnen werden; denn die zukünftige Welt ist Sommer für die Gerechten, aber Winter für die Bösen. Wenn nämlich die Barmherzigkeit des Herrn aufleuchtet, dann werden die Diener Gottes offenbar werden, und zwar alle. 3. Wie man nämlich im Sommer an jedem einzelnen Baum die Früchte sieht und ihre Beschaffenheit erkennt,

so werden auch die Früchte der Gerechten offenbar werden, und bei allen wird man in jener Welt sehen, wie schön gewachsen sie sind.
4. Die Heiden und die Sünder aber wird man in jener Welt so finden, wie du die dürren Bäume gesehen hast, nämlich dürr und ohne Frucht, und man wird sie verbrennen wie Holz, da man erkannte, daß ihre Werke schlecht waren während ihres Lebens. Denn die **Bösen** werden ins Feuer geworfen werden, weil sie sündigten und **keine Buße taten**; die **Heiden** aber werden ins Feuer wandern, **weil sie ihren Schöpfer nicht erkannt haben.** 5. Bringe daher Frucht, daß sie in jenem Sommer offenbar werde; von den vielen Geschäften halte dich fern, und du wirst nicht sündigen. Denn wer sich mit vielem abgibt, sündigt auch viel, da er ganz aufgeht in seinen Geschäften und seinem Herrn nicht dient.
6. Wie kann denn ein solcher vom Herrn etwas erflehen und erlangen, wenn er dem Herrn nicht dient? **Wer dem Herrn dient, dessen Wünsche werden erfüllt, wer ihm aber nicht dient, der bekommt auch nichts. 7. Wer aber nur ein Geschäft betreibt, der kann auch dem Herrn dienen**; denn sein Herz wird nicht verdorben und abgelenkt von dem Herrn, er wird ihm vielmehr dienen mit lauterem Herzen. 8. Wenn du dieses tust, kannst du Früchte tragen in der zukünftigen Welt; ebenso alle, die dies halten.“

Fünftes Gleichnis

Hermas Kap.54

Nicht das Fasten an den Stationstagen ist vollwertig, richtig fasten heißt die Gebote Gottes halten.

1. Fastend saß ich auf einem Berge und dankte dem Herrn für alles, was er mir getan hatte. Da sah ich den Hirten neben mir sitzen; er sprach: „Warum bist du so früh hierher gekommen.“ „Weil ich Stationstage[103] halte, o Herr.“ 2. „Was ist Station?“ fragte er mich. „Ich faste, o Herr.“ „Was ist das für ein Fasten, das ihr haltet?“ „Wie ich es gewohnt bin, Herr, so faste ich.“ 3. „Ihr verstehet nicht, dem Herrn zu fasten, aber trotzdem ist das Fasten, das ihr ihm haltet, nicht wertlos.“ „Warum, o Herr“, fuhr ich fort, „redest du so?“ „Ich sage dir, daß das kein Fasten ist, das ihr zu halten wähnet; aber ich will dich lehren, was vollwertiges und dem Herrn genehmes Fasten ist. Höre!
4. Gott will ein solches nutzloses Fasten nicht; denn wer also dem Herrn fastet, der tut nichts für die Gerechtigkeit. *Halte aber dem Herrn ein Fasten in folgendem Sinne: 5. Tue nichts Böses in deinem Leben und diene dem Herrn mit reinem Herzen; halte seine Gebote, indem du wandelst in seinen Gesetzen, und lasse keine schlechte Begierde aufkommen in deinem Herzen; vertraue zu Gott, daß du ihm leben wirst, wenn du dies befolgst, ihn fürchtest und dich jeder bösen Tat enthältst; auf diese Weise wirst du ein rechtes, Gott wohlgefälliges Fasten halten.“*

Hermas Kap.55

Das Gleichnis von dem fleißigen Arbeiter im Weinberge; sein Lohn.

1. „Vernimm das Gleichnis, das ich dir mit Bezug auf das Fasten sagen will. 2. Ein Mann besaß Grund und Boden und viele Sklaven, und einen Teil seines Grundes hatte er als Weinberg angelegt. Dieser wählte sich einen treuen, beliebten und geachteten Sklaven aus, ließ ihn zu sich kommen und sprach: Nimm diesen Weinberg, den ich angepflanzt habe, und umgib ihn, bis ich komme, mit einem Zaune; sonst sollst du nichts am Weinberge machen; wenn du meinen Auftrag ausführst, sollst du von mir die Freiheit haben. Der Herr des Sklaven ging in die Fremde. 3. Als er fortgegangen war, machte sich der Sklave an den Weinberg und umgab ihn mit einem Zaune. Wie er damit fertig war, sah er, daß der Weinberg voll Unkraut war.
4. Da dachte er bei sich selbst: diesen Auftrag meines Herrn habe ich nun ausgeführt; nun will ich noch den Weinberg hier umgraben; wenn er umgegraben ist, wird er schöner aussehen, und von Unkraut frei, wird er mehr Frucht bringen, weil ihn das Unkraut nicht erstickt. Er ging daran, grub den Weinberg um und riß alles Unkraut, das darin war, aus. Und jener Weinberg bekam ein schönes Aussehen und zeigte guten Wuchs; denn er hatte kein Unkraut, das ihn hätte ersticken können. 5. Nach einiger Zeit kam der Herr des Sklaven und des Feldes und er ging in seinen Weinberg. Und als er den guten Zaun um den Weinberg erblickte und sah, wie dieser außerdem umgegraben und jedes Unkraut ausgerissen war und die Weinstöcke in voller Kraft standen, freute er sich gar sehr über die Arbeit seines Sklaven.
6. Da ließ er seinen geliebten Sohn, den er als Erben, und seine Freunde, die er als Ratgeber hatte, zu sich kommen und erzählte ihnen, welchen Auftrag er seinem Sklaven gegeben und welche [Arbeit] er erledigt vorgefunden habe. Und diese freuten sich mit dem Sklaven über das Zeugnis,

das ihm sein Herr ausstellte. 7. Er sagte ihnen: Ich habe diesem Sklaven die Freiheit versprochen, wenn er den Auftrag, den ich ihm gab, richtig ausführe. Er hat den Auftrag erledigt und zudem noch eine schöne Arbeit an dem Weinberg getan, die mich gar sehr erfreute. Zum Lohne für seine Leistung will ich ihn nun zum Miterben meines Sohnes machen, **weil er den guten Gedanken nicht von sich gewiesen, sondern ihn ausgeführt hat.**
8. Diesem Vorschlag nun, daß der Sklave das Erbe mit ihm teilen solle, stimmte der Sohn des Herrn zu. 9. Einige Tage darauf veranstaltete sein [Hausherr] ein Mahl und schickte davon dem Sklaven viele Speisen zu. Dieser nahm von den Speisen, die ihm sein Herr geschickt hatte, soviel als er zu seiner Sättigung brauchte, das übrige aber verteilte er unter seine Mitknechte. 10. Diese freuten sich sehr über die Speisen, die sie von ihm bekommen hatten und fingen an, für ihn zu beten, daß er bei seinem Herrn noch viel mehr Gnade finde, weil er sich so [gut] gegen sie benommen hatte. 11. Alle diese Dinge kamen seinem Herrn wieder zu Ohren, und wiederum freute er sich gar sehr über seine Handlungsweise. Da ließ er wiederum seine Freunde und seinen Sohn zusammenkommen und teilte ihnen mit, was er mit den Speisen, die er bekommen hatte, angefangen habe; und sie waren noch mehr der Ansicht, daß der Sklave mit seinem Sohne sich in die Erbschaft teilen solle."

Hermas Kap.56
Das rechte Fasten verbindet sich mit der Erfüllung der Gebote und den Werken der Nächstenliebe.

1. Ich sagte: „O Herr, ich verstehe diese Gleichnisse nicht und ich kann sie nicht begreifen, wenn du mir sie nicht erklärst." 2. „Ich werde dir alles erklären", versetzte er, „und alles, was ich mit dir bespreche, das werde ich dir auch zeigen. Die Gebote [des Herrn halte[104], und du wirst Gott wohlgefällig sein, und du wirst aufgeschrieben werden unter die Zahl derer, die seine Gebote halten].
3. Wenn du über das Gebot des Herrn hinaus etwas Gutes tust, so erwirbst du dir überreichen Ruhm, und du wirst angesehener sein bei Gott, dem du gehören wolltest. Wenn du also die Gebote Gottes beobachtest und überdies noch diese Dienste verrichtest, dann wirst du dich freuen, wenn du sie meinem Auftrag entsprechend erfüllst." 4. Ich sagte ihm: „Was du mir befiehlst, Herr, das werde ich halten; denn ich weiß, daß du mit mir bist." „Ich werde mit dir sein, weil du so große Bereitwilligkeit hast für das Gute, **und auch mit allen anderen, die diesen guten Willen haben, werde ich sein.** 5. Dieses Fasten ist überaus gut bei denen, die des Herrn Gebote halten. Das Fasten, welches du beobachten willst, halte also:
6. Fürs allererste hüte dich vor jedem schlechten Worte, jeder bösen Begierde und halte dein Herz rein von allen Eitelkeiten dieser Welt! Wenn du dies beobachtest, wird dein Fasten vollkommen sein. 7. Dabei sollst du es also machen: ***Zunächst erfülle, was geschrieben steht; dann sollst du an diesem Tage nur Wasser und Brot essen; von den Speisen, die du sonst an diesem Tage genießen würdest, sollst du sodann die Höhe der Auslagen für den in Betracht kommenden Tag berechnen und diese einer Witwe oder einer Waise oder einem Bedürftigen geben und so dich bescheiden, auf daß der, welcher durch deine Bescheidenheit etwas bekommen hat, sein Herz erfülle und für dich zum Herrn bete.*** 8. Wenn du also so, wie ich es angegeben habe, das Fasten hältst, wird dein Opfer angenehm[105] sein bei Gott, und dies dein Fasten wird eingeschrieben werden, und ein Gottesdienst, der so geübt wird, ist gut, erfreulich und wohlgefällig beim Herrn. 9. Dies sollst du auf diese Weise beobachten, du selbst, deine Kinder und dein ganzes Haus; wenn du dies hältst, wirst du glücklich sein; auch alle, die dies hören und beobachten, werden glücklich sein und um was immer sie den Herrn bitten, das werden sie erlangen."

Hermas Kap.57
Der Herr gibt seinen treuen Dienern die Gnade, die Gleichnisse zu verstehen.

1. Ich bat ihn dringend, er möge mir das Gleichnis erklären von dem Felde, dem Herrn, dem Weinberg, von dem Sklaven, der den Weinberg mit einem Zaune umgab, von dem Zaune und dem Unkraut, das aus dem Weinberg ausgerissen wurde, von dem Sohne und den Freunden, die seine Ratgeber waren; denn ich sah ein, daß all dies ein Gleichnis ist. 2. Er aber entgegnete mir: „Im Fragen bist du gar kühn. Du brauchst überhaupt nichts zu fragen; denn wenn du eine Erklärung nötig hast, wird sie dir gegeben werden." Ich erwiderte ihm: „Herr, wenn du mir Gesichte zeigst, ohne sie zu erklären, dann habe ich sie wohl umsonst gesehen, denn ich verstehe ihre Bedeutung nicht; so ist es auch, wenn du mir Gleichnisse erzählst und sie nicht erklärst, dann habe ich sie

wohl umsonst von dir gehört."
3. Da gab er mir wieder zur Antwort: „Ein Diener Gottes, der seinen Herrn im Herzen trägt, bittet ihn um Einsicht und erhält sie auch, so daß er jedes Gleichnis [sich] erklären kann und daß alle Worte des Herrn, die in Gleichnissen gesprochen sind, ihm verständlich werden; **wer aber bequem und träge ist zum Beten, der zögert, vom Herrn etwas zu erbitten. 4. Der Herr ist voll Erbarmen und gibt unaufhörlich allen, die ihn darum bitten. Du bist nun gestärkt durch den heiligen Engel Gottes und hast von ihm ein solches Gebet erhalten und bist nicht träge: warum bittest du den Herrn nicht um Einsicht, damit du sie von ihm bekommst?"** 5. Da sprach ich zu ihm: „Herr, ich habe dich bei mir und deshalb muß ich notwendig dich bitten und dich fragen; denn du zeigst mir alles und redest mit mir. Wenn ich aber in deiner Abwesenheit es gesehen oder gehört hätte, dann hätte ich mich an den Herrn um Aufklärung gewandt."

Hermas Kap.58
Erklärung des Gleichnisses vom Weinberg.

1. „Ich habe dir's gesagt, und zwar erst vor kurzem, daß du schlau bist und kühn, wenn es gilt, nach der Erklärung der Gleichnisse zu fragen. Da du so hartnäckig bist, will ich dir das Gleichnis von dem Ackerfeld und all dem übrigen, was dazu gehört, erklären, damit du es allen verständlich machest. So merke denn auf, daß du es verstehst.
2. Der Acker ist diese Welt[106]**; der Herr [und Besitzer] des Ackers ist der Schöpfer [Gott] aller Dinge**[107]**, der sie vollendet und befestigt hat; [der Sohn Jesus ist der Heilige Geist**[108]**]; der Knecht ist der Sohn Gottes; die Weinstöcke sind dieses Volk, das er selbst gepflanzt hat; 3. die Umzäunungen sind die Engel des Herrn, die sein Volk beherrschen; das Unkraut aber, das aus dem Weinberg herausgerissen wurde, das sind die Sünden der Diener Gottes; die Speisen, die er ihm von seinem Mahle sandte, sind die Gebote, die er seinem Volke gab durch seinen Sohn; seine Freunde und Berater sind die zuerst erschaffenen heiligen Engel. Die Reise des Herrn bedeutet die Zeit, die noch übrig ist bis zur Wiederkunft des Herrn."** 4. Ich entgegnete: „Herr, groß und wunderbar ist alles, und alles macht einen herrlichen Eindruck. Fürwahr", fragte ich, „wäre ich imstande gewesen, dieses zu ergründen? Auch kein anderer Mensch, und wenn er noch so weise wäre, hätte dieses finden können. Und weiterhin, o Herr, erkläre mir noch, was ich dich fragen werde." 5. „Rede, wenn du etwas [wissen] willst." „Warum, o Herr, tritt in dem Gleichnis der Sohn Gottes in der Rolle eines Knechtes auf?"

Hermas Kap.59
Warum der Sohn Gottes im Gleichnis die Rolle des Arbeiters hat.

1. „Höre! Der Sohn Gottes tritt [nicht] in der Rolle eines Knechtes auf, **sondern in großer Macht und Herrlichkeit.**" „Wieso, Herr? das verstehe ich nicht." 2. „Wenn Gott den Weinberg pflanzte, so will das heißen, er hat das Volk erschaffen und hat es seinem Sohne [Jesus] übergeben; und der Sohn setzte die Engel über sie zu ihrem Schutze; und er selbst hat ihre Sünden getilgt, indem er sich sehr abmühte und viele Arbeit auf sich nahm; denn kein Weinberg kann umgegraben werden ohne viel Arbeit oder Mühe. 3. Dadurch, daß er nun selbst die Sünden des Volkes tilgte, zeigte er ihnen die Pfade des Lebens, indem er ihnen das Gesetz gab, das er von seinem Vater [Gott] empfangen hatte. 4. [Du siehst, daß er selbst der Herr ist über das Volk, da er alle Gewalt von seinem Vater empfangen hat,] daß aber der Herr zur Beratung über die Erbschaft des Knechtes seinen Sohn und die ruhmvollen Engel beigezogen hat, darüber höre:
5. Den Heiligen Geist [Jesus], der schon vorher da war und der jegliches Ding erschaffen hat, verpflanzte Gott in einen Leib, den er wollte. Dieser Leib nun, in dem der Heilige Geist wohnte, diente dem Geiste gut durch einen Wandel in Heiligkeit und Reinheit, da er gar nie den Geist befleckte. 6. Der Leib nun führte einen guten Wandel, duldete und arbeitete mit dem Geiste in allen Stücken, wandelte kräftig und männlich, deshalb erwählte ihn [der Herr] zum Genossen des Heiligen Geistes; [Gott] hatte nämlich Wohlgefallen an dem Wandel dieses Leibes, weil er sich mit dieser Welt nicht befleckte, da er den Heiligen Geist [Jesus] besaß.
7. Als Ratgeber zog er seinen Sohn und die herrlichen Engel bei, auf daß auch dieser Leib, der dem Geiste ohne Tadel gedient hatte, eine Wohnstätte habe und daß es nicht scheine, als sei er des Lohnes [für seinen Dienst verlustig gegangen; denn jeder Leib wird seinen Lohn erhalten], wenn er unbefleckt und makellos erfunden wird, er, in dem der Heilige Geist seine Wohnung hatte. 8. Damit hast du auch die Erklärung dieses Gleichnisses." [108a]

Hermas Kap.60
Bewahre deinen Leib unbefleckt!

1. „Es war für mich eine Freude, o Herr, diese Deutung zu hören." „So merke jetzt auf! Bewahre deinen Leib rein und unbefleckt, damit der in ihm wohnende Geist ihm Zeugnis geben könne und so dein Leib gerechtfertigt werde. 2. Gib acht, daß in deinem Herzen sich nicht einmal der Gedanke rege, dein Leib sei vergänglich, und daß du ihn nicht mißbrauchest zu einer Befleckung. Wenn du nämlich deinen Leib befleckst, befleckst du auch den Heiligen Geist; wenn du aber den Geist befleckst, wirst du das Leben nicht haben."
3. Da stellte ich die Frage: „Wenn aber, Herr, vor der Kenntnis dieser Worte eine Torheit begangen würde, wie kann ein Mensch gerettet werden, der seinen Leib befleckt hat?" „Für frühere aus Unwissenheit begangene Fehltritte kann Gott allein Heilung bieten; denn er besitzt alle Macht. 4. [Aber von jetzt ab hüte dich, und der allmächtige Herr wird in seiner Barmherzigkeit für die früheren Taten der Unwissenheit Heilung bieten,] wenn du in Zukunft weder dein Fleisch noch den Geist befleckest. Denn die beiden gehören zusammen, und es kann nicht das eine ohne daß andere befleckt werden. Bewahre also beide rein, und du wirst in Gott leben."

Sechstes Gleichnis

Hermas Kap.61
Das Gleichnis vom fröhlichen Hirten und den ausgelassenen Schafen.

1. Ich saß in meinem Hause, lobte den Herrn für alles, was ich hatte sehen dürfen, dachte nach, wie schön die Gebote sind, wie kraftvoll, erfreulich, rühmlich und mächtig, der Seele eines Menschen das Heil zu verschaffen, und sprach bei mir selbst: Ich werde selig sein, wenn ich in diesen Geboten wandle, ebenso alle, die in ihnen wandeln. 2. Wie ich dies bei mir sprach, bemerkte ich, wie er plötzlich neben mir saß und sprach: „Warum grübelst du nach über die Gebote, die ich dir gegeben habe? Sie sind gut; du sollst gar nicht zweifeln; gürte dich vielmehr mit dem Vertrauen auf den Herrn und wandle in ihnen; denn ich werde dich stark machen durch sie.
3. Diese Gebote sind nützlich für die, welche Buße tun wollen. Denn wer sie nicht befolgt, dessen Buße ist wertlos. 4. Wenn ihr also Buße tut, dann leget ab die Schlechtigkeit dieser Welt, die euch aufreibt. Ziehet an jegliche Tugend der Gerechtigkeit, und ihr werdet imstande sein, diese Gebote zu halten und in euren Sünden nicht weiter zu machen. [Wenn ihr also in gar keine neue Sünde mehr fallet, werdet ihr auch von den früheren Fehltritten frei werden.] Wandelt daher in diesen meinen Geboten, und ihr werdet in Gott leben. Dies alles ist euch von mir gesagt worden."
5. Als er diese Worte an mich gerichtet hatte, fuhr er fort: „Wir wollen aufs Feld gehen, dort will ich dir die Hirten der Schafe zeigen." „Wir wollen gehen, Herr", sagte ich. Wir kamen in eine Ebene, und da zeigte er mir einen jugendlichen Hirten, der durchaus in safranfarbige Gewänder gekleidet war. 6. Er weidete eine sehr zahlreiche Herde; seine Schafe waren geradezu üppig und sehr ausgelassen, und munter hüpften sie hin und her; der Hirte selbst war ganz vergnügt mit seiner Herde; und erst das Aussehen des Hirten war überaus freudig, wie er so unter seinen Schafen dahinging. [Auch andere Schafe sah ich noch ausgelassen und üppig an einem Orte, aber sie sprangen nicht umher.]

Hermas Kap.62
Dieser Hirte ist der Engel des Genusses und der Verführung. Das Gesicht von dem strengen Hirten.

1. Und er sprach zu mir: „Siehst du diesen Hirten?" „Ja, Herr." „Das ist", fuhr er fort, „der Engel der Üppigkeit und des Trugs. Dieser verdirbt die Seelen der Diener Gottes und macht sie abtrünnig von der Wahrheit, indem er sie betört durch die schlechten Begierden, in denen sie umkommen. 2. Sie vergessen nämlich die Gebote des lebendigen Gottes, wandeln in eitel Trug und Üppigkeit und werden so von diesem Engel ins Verderben geführt, die einen zum Tode, die anderen in die Irre."
3. Ich sprach zu ihm: „Herr, ich weiß nicht, was das bedeutet: zum Tode und in die Irre." „Höre! Die Schafe, die du freudig umherspringen sahest, das sind die Leute, die sich für immer von Gott losgesagt und den Lüsten dieser Welt übergeben haben. **Bei diesen gibt es keine Umkehr zum Leben, weil sie in ihren Sünden weiterlebten und den Namen Gottes lästerten. Für diese kommt der Tod.** 4. Die Schafe aber, die du nicht umherspringen, sondern am gleichen Orte weiden sahest, das sind solche, die sich zwar den Lüsten und Torheiten übergeben, aber den Herrn nicht gelästert haben. **Diese sind zwar von der Wahrheit abgeirrt; aber in ihnen lebt noch Aussicht auf Buße, durch die sie das Leben erlangen können.** Im Irrtum ist also die Hoffnung auf eine Wiederbelebung, im Tod aber ewige Vernichtung."

5. Wir gingen wieder ein Stück weiter; da zeigte er mir einen großen Hirten, dessen Aussehen etwas Rauhes hatte, angetan mit einem weißen Ziegenfell; um die Schultern hatte er eine Tasche, in den Händen einen ganz rauhen Stock mit vielen Knorren und eine große Geißel; sein Blick war sehr streng, so daß ich mich vor ihm fürchtete; so schaute er drein. 6. Dieser Hirte nun nahm von dem jüngeren die Schafe, die lustig und munter waren, aber nicht umhersprangen und führte sie an einen steilen mit Dornen und Disteln bewachsenen Ort, so daß die Schafe wegen der Dornen und Disteln sich nicht frei machen konnten, sondern sich in die Dornen und Disteln verwickelten.
7. Diese weideten also in Dornen und Disteln verstrickt und mußten sehr viel ausstehen, weil sie von ihm geschlagen wurden; er trieb sie bald dahin, bald dorthin und gab ihnen keine Ruhe, so daß diese Schafe an keinem Orte sich niederlegen konnten.

Hermas Kap.63
Der Engel der Strafe übergibt seine Zöglinge dem Engel der Buße.

1. Als ich sie nun so geschlagen und leiden sah, tat es mir leid um sie, weil sie so gequält wurden und gar keine Ruhe hatten. 2. Da redete ich den Hirten, der mit mir sprach, also an. „Herr, was ist das für ein hartherziger und gestrenger Hirte, daß er gar kein Mitleid mit seinen Schafen hat?“ „Das ist der Engel der Strafe; er gehört zu den guten Engeln und ist gesetzt über die Strafe. **3. Er nimmt die auf, die von Gott abgeirrt sind und in den Torheiten und Lüsten dieser Welt gewandelt sind, und bestraft sie, wie sie es verdienen, mit harten und verschiedenartigen Strafen.“**
4. „Ich möchte gerne wissen, Herr, ***welcher Art diese verschiedenen Strafen sind.“*** *„So vernimm denn die verschiedenen Züchtigungen und Strafen.* **Die Züchtigungen kommen im Leben; sie bestehen für die einen in Strafen, für andere in Verlusten, für andere in allerlei Krankheiten oder für andere in gänzlicher Unbeständigkeit, einige werden auch von unwürdigen Leuten beschimpft und haben sonst bei ihren verschiedenen Unternehmungen zu leiden; 5. viele nämlich sind unbeständig in ihren Entschlüssen, sie fangen vieles an, aber nichts bei ihnen will recht vorwärts gehen. Diese sagen dann, daß sie kein Glück haben in ihren Unternehmungen; aber daß sie Böses getan haben, daran denken sie nicht in ihrem Herzen, vielmehr beschuldigen sie den Herrn.**
6. Wenn sie dann jegliche Mühsal erduldet haben, dann werden sie mir übergeben zu einer milden Erziehung, sie erstarken im Glauben an den Herrn und dienen dem Herrn die übrigen Tage ihres Lebens mit reinem Herzen; wenn sie sich dann bekehrt haben, regt sich in ihrem Herzen das Bewusstsein ihrer früheren Sünden, und dann loben sie Gott und sagen, er sei ein gerechter Richter und jeder habe entsprechend seinem Tun die richtige Strafe bekommen: **fernerhin dienen sie dem Herrn mit reinem Herzen, und alle ihre Unternehmungen haben einen guten Fortgang, da sie vom Herrn alles erlangen, um was sie bitten**[109]**;** dann preisen sie Gott dafür, daß sie mir übergeben worden sind; **etwas Schlimmes haben sie nicht mehr zu erdulden.“**

Hermas Kap.64
In welchem Verhältnis steht die Dauer der Strafe zur Dauer der Lust?

1. Ich sprach zu ihm: „Herr, erkläre mir auch noch folgendes.“ „Wonach willst du fragen?“ „Ob die, o Herr, welche in Täuschung und Üppigkeit gelebt haben, ebenso lange gestraft werden, als jenes üppige und verführerische Leben dauerte?“ „Gleich lang währt ihre Strafe.“ 2. [„Gar wenig werden sie gestraft, o Herr;] sie sollten siebenfach gestraft werden, die in solcher Üppigkeit leben und Gott vergessen.“ 3. „Du bist töricht und kennst den Wert der Strafe nicht“, sagte er mir. „Wenn ich es wüsste, o Herr, hätte ich dich nicht um Aufklärung angegangen.“ „So höre den Wert beider.
4. Die Zeit der Schwelgerei und Täuschung ist eine Stunde; die Stunde der Strafe aber hat einen Wert von dreißig Tagen. **Wenn also einer einen Tag lang in verlockender Schwelgerei lebt und seine Strafe einen Tag dauert, so hat der Tag der Strafe den Wert eines ganzen Jahres. Es wird also einer so viele Jahre gestraft, als er Tage in Schwelgerei gelebt hat.** Du siehst also, daß die Zeit der Üppigkeit und Täuschung sehr kurz, die der Strafe und Züchtigung aber lang ist.“

Hermas Kap.65
Nochmals Dauer von Lust und Strafe. Es gibt schädliche und nützliche Lüste.

1. „Noch immer bin ich, Herr, nicht recht im klaren wegen der Dauer der Täuschung, der Üppigkeit und der Strafe; erkläre mir das noch deutlicher.“ 2. Er antwortete mir: „Deine Torheit hält lange an, und du willst dein Herz nicht reinigen und Gott nicht dienen. Sieh zu, daß die Zeit nicht abläuft und du noch als Tor erfunden wirst. Merke also auf, damit du es verstehst, wie du es willst. 3. Wer einen Tag in Schwelgerei und Täuschung verlebt und tut, was er will, in dem ist viel Unverstand,

und er bedenkt nicht, was er tut; denn am anderen Tag weiß er nicht mehr, was er tags zuvor getan; denn Trug und Täuschung haben keine Erinnerung wegen der Torheit, in der er lebt; wenn aber Strafe und Züchtigung nur einen Tag dem Menschen anhaften, ist er ein ganzes Jahr gestraft und gezüchtigt; denn Strafe und Züchtigung hinterlassen ein langes Andenken. **4. Wer nun ein ganzes Jahr lang gezüchtigt und gestraft wird, der erinnert sich dann an sein Wohlleben und an den Trug und sieht ein, daß er ihretwegen das Schlimme erdulden muß.** Daher werden alle Menschen, die sich dem Wohlleben und Trug überlassen, so bestraft, weil sie im Besitze des Lebens sich dem Tode überliefert haben."

5. „Welche Arten von Lüsten sind schädlich, Herr?" „Was immer ein Mensch mit Genuß tut, das bedeutet für ihn eine Lust; so zum Beispiel ist es eine Lust für den Jähzornigen, wenn seine Leidenschaft befriedigt wird; ebenso ist es, wenn der Ehebrecher, der Trunkenbold, der Verleumder, der Lügner, der Habsüchtige, der Betrüger und ähnliche Leute ein jeder seine Leidenschaft befriedigt: in ihrem Tun liegt Lust. 6. Alle diese Lüste sind nachteilig für die Diener Gottes. Wegen dieser Genüsse müssen sie leiden, wenn über sie Züchtigung und Strafe kommt.

7. Es gibt aber auch Lüste, die den Menschen zur Rettung dienen; **viele empfinden Lust, wenn sie Gutes tun, weil ihr eigenes Vergnügen sie dazu antreibt. Diese Art von Lust ist den Dienern Gottes zuträglich und verschafft einem solchen Menschen das Leben;** aber die schädlichen Arten der Lüste, von denen oben die Rede war, verschaffen ihnen Züchtigung und Strafe; wenn sie darin verharren und nicht Buße tun, ziehen sie sich den Tod zu."

Siebtes Gleichnis

Hermas Kap.66

Hermas wird wegen der Sünden seiner Angehörigen dem Engel der Strafe übergeben.

1. Einige Tage später sah ich ihn in derselben Ebene, wo ich auch die Hirten gesehen hatte, und er fragte mich: „Was suchst du?" „Ich bin hier, o Herr, damit du dem Hirten der Strafe befehlest, mein Haus zu verlassen, weil er mich gar sehr plagt," „Es ist nötig, daß du geplagt werdest; denn der herrliche Engel hat es so angeordnet für dich; er wünscht nämlich, daß du geprüft werdest." „Was habe ich denn so Schlimmes getan, o Herr, daß ich diesem Engel übergeben wurde?" 2. „Höre! Du hast zwar viele Sünden, aber nicht so viel, daß du hättest diesem Engel übergeben werden müssen; aber dein Haus hatte große Fehler und Sünden begangen, und der herrliche Engel wurde erbittert über ihr Tun; deshalb befahl er, daß du eine Zeitlang bedrängt werdest, damit auch jene Buße tun und sich reinigen von jeder Begierde dieser Welt. Wenn sie Buße getan und sich gereinigt haben, dann wird der Engel der Strafe von dir weichen."

3. Da entgegnete ich: „Herr, wenn doch jene solche Dinge verübt haben, daß der herrliche Engel erbittert wurde, was habe dann ich getan?" „Jene können nur dadurch gestraft werden, daß auch du, das Haupt des Hauses, in Bedrängnis kommst. Wenn sie nämlich an dich kommt, dann trifft sie notwendig auch jene, wenn es aber dir gut geht, können jene keine Bedrängnis erleiden." 4. „Aber sieh doch, o Herr, daß sie von ganzem Herzen Buße getan haben."

„Auch ich weiß, daß sie aus ganzem Herzen Buße getan haben; aber **glaubst du, daß den Büßern [sogleich] die Sünden nachgelassen werden? Keineswegs; vielmehr muß der Büßer seine Seele züchtigen, er muß sich bei jedem Werke kräftig demütigen und in allen möglichen Drangsalen sich quälen; und wenn er die Drangsale, die über ihn kommen, aushält, dann wird der Schöpfer und Bekräftiger aller Dinge**[110] **volles Erbarmen üben und ihm irgendeine Heilung gewähren. 5. Und dies auf alle Fälle, [wenn er das Herz] des Büßers frei von jeglichem Fehltritt sieht.** Dir und deinem Hause aber ist die jetzige Drangsal von Nutzen. Doch wozu soll ich dir viele Worte machen? Du mußt die Bedrängnis erleiden, so wie es jener Engel des Herrn, der dich mir übergab, angeordnet hat; und dafür sollst du dem Herrn Dank sagen, daß er dich gewürdigt hat, dir die Drangsal vorher zu offenbaren, damit du sie starkmütig auf dich nimmst, weil du es vorher schon weißt."

6. Ich sagte: „Herr, bleibe du bei mir, dann werde ich die Kraft haben, jede Drangsal zu bestehen." „Ich werde mit dir sein; und ich will den Engel der Strafe bitten, daß er etwas milder mit dir verfahre; aber auf kurze Zeit wirst du bedrängt und dann wieder deinem Hause zurückgestellt werden; nur sei ausdauernd in der Demut und ganz reinen Herzens im Dienste des Herrn, ebenso soll es sein bei deinen Kindern und bei deinem Hause; wandle in den Geboten, die ich dir gebe, und deine Buße wird wirkungsvoll und reinigend sein können. 7. Und wenn du mit deinem Hause

dieses befolgst, wird jegliche Drangsal von dir weichen; auch wird sie von allen denen sich entfernen, die in diesen meinen Geboten wandeln."

Achtes Gleichnis

Hermas Kap.67

Grüne, halbgrüne, dürre Zweige.

1. Er zeigte mir einen großen Weidenbaum, der Ebenen und Berge bedeckte, und in den Schatten dieser Weide kamen alle, die im Namen des Herrn berufen sind. 2. Ein herrlicher Engel des Herrn aber stand ganz erhaben neben dem Weidenbaum und schnitt mit einem großen Messer Zweige von der Weide ab und gab sie dem Volke, das im Schatten der Weide stand; er gab ihnen aber nur kleine Zweige, etwa ellengroße. 3. Als alle ihren Zweig erhalten hatten, legte der Engel das Messer weg, und jener Baum war unversehrt, so wie ich ihn gesehen hatte. 4. Darüber wunderte ich mich und ich sprach bei mir selbst: Wie ist der Baum noch unversehrt geblieben, obwohl so viele Zweige abgeschnitten wurden? Der Hirte sagte mir: „Wundere dich nicht, wenn der Baum unversehrt geblieben ist trotz der Wegnahme so vieler Zweige; [aber warte nur zu;] sobald du alles gesehen hast, wird dir auch klar werden, was dies bedeutet.

5. Der Engel, der dem Volke die Zweige ausgeteilt hatte, forderte sie wieder von den Leuten zurück; und so wie sie die Zweige in Empfang genommen hatten, so wurden sie zu ihm herangerufen, und jeder gab seinen Zweig zurück. Der Engel des Herrn nahm die Zweige und sah sie an. 6. Von einigen bekam er dürre Zweige, die wie von einer Motte angefressen waren; der Engel ließ die Überbringer solcher Zweige sich gesondert aufstellen. 7. Andere übergaben dürre Zweige, die aber von der Motte nicht angefressen waren; auch diese ließ er gesondert aufstellen.

8. Wieder andere gaben halbdürre Zweige ab; auch diese nahmen einen besonderen Platz ein.

9. Einige kamen auch mit halbdürren Zweigen, die Risse hatten; auch diese stellten sich gesondert auf. 10. [Wieder andere brachten zwar grüne, aber aufgesprungene Zweige, auch diese traten an einen besonderen Platz.] 11. Es kamen auch einige mit Zweigen, die zur Hälfte dürr, zur Hälfte grün waren; auch diese stellten sich besonders auf. 12. Andere brachten ihre Zweige, die zu zwei Teilen grün, zu einem Teil dürr waren; auch diese nahmen einen besonderen Platz ein. 13. Einige übergaben Zweige, die zu zwei Teilen dürr, zu einem Teil grün waren; auch sie bekamen einen besonderen Platz. 14. Andere brachten Zweige, die fast ganz grün waren; nur ein ganz kleiner Teil, und zwar die Spitze war verdorrt; auch zeigten sie Risse; auch diese stellten sich gesondert auf. 15. Bei einigen war nur ganz wenig grün, der übrige Teil der Zweige aber verdorrt; auch diese bekamen einen Platz für sich.

16. Endlich kamen andere mit Zweigen, die so grün waren, wie sie dieselben von dem Engel bekommen hatten; und zwar übergab der größere Teil der Menge solche Zweige. Über sie war der Engel hocherfreut; auch diese traten an einen besonderen Platz. 17. [Auch kamen einige mit grünen Zweigen, die Schößlinge hatten, auch diese stellten sich gesondert auf, und auch über sie war der Engel hocherfreut.] 18. Zuletzt übergaben einige ihre Zweige, die grün waren und Schößlinge hatten; die Schößlinge zeigten Fruchtansätze. Und die Leute, deren Zweige dergestalt sich zeigten, waren überaus fröhlich; der Engel war entzückt über sie, und auch der Hirte war ihretwegen ganz froh.

Hermas Kap.68

Die Träger der grünen Zweige werden belohnt; die dürren Zweige werden eingepflanzt.

1. Der Engel des Herrn befahl, Kränze herbeizubringen. Und es wurden Kränze, die aussahen wie Palmkränze, gebracht, und er bekränzte damit die Männer, welche die Zweige mit den Schößlingen und dem Fruchtansatz übergeben hatten, und entließ sie in den Turm. 2. Auch die anderen schickte er in den Turm, welche die grünenden Zweige mit Schößlingen ohne Frucht übergeben hatten, und gab ihnen ein Siegel. 3. Es hatten aber alle, die in den Turm gingen, das gleiche Gewand an, weiß wie Schnee. 4. Die aber, welche ihre Zweige grün, wie sie dieselben bekommen hatten, abgaben, entließ er auch, nachdem er ihnen Gewand und Siegel gegeben hatte. 5. Als der Engel damit fertig war, sprach er zum Hirten: „Ich gehe weg; diesen aber sollst du innerhalb der Mauern einen Platz anweisen, wie ein jeder zu wohnen verdient. Betrachte aber ihre Zweige gewissenhaft, und danach weise sie an; gib aber genau acht; sieh zu, daß keiner dich täusche. Wenn dich aber einer täuscht, so werde ich ihn richten an dem Altare." Nachdem er dies dem Hirten gesagt hatte, ging er fort.

6. Als der Engel weggegangen war, sprach zu mir der Hirte: „Wir wollen die Zweige von allen nehmen und sie einpflanzen, ob nicht einige von ihnen zum Leben kommen könnten.“ Ich sagte zu ihm: „O Herr, wie werden denn diese dürren Zweige ausschlagen können?“ 7. Er entgegnete mir: „Dieser Baum ist eine Weide, und diese schlagen gern aus; wenn also die Zweige eingepflanzt werden und ein wenig Feuchtigkeit bekommen, werden viele von ihnen ausschlagen; wir wollen es dann auch versuchen, ihnen Wasser zuzugießen; wenn der eine oder andere zum Leben kommt, werde ich mich über sie freuen; wenn nicht, so werde ich doch nicht als ein Nachlässiger dastehen.“
8. Der Hirte befahl mir, alle, ihrem Platze nach, herbeizurufen; sie kamen Reihe um Reihe und übergaben ihre Zweige dem Hirten; dieser nahm ihnen die Zweige ab, pflanzte sie nach Reihen ein und begoß sie dann mit viel Wasser, so daß man vor Wasser die Zweige nicht mehr sehen konnte.
9. Und nachdem er die Zweige getränkt hatte, sprach er zu mir: „Nun wollen wir gehen; in einigen Tagen wollen wir wieder kommen und nach allen Zweigen sehen; denn der diesen Baum gepflanzt hat, will, daß alle leben, die Zweige von diesem Baume empfangen haben. Und ich hoffe auch, daß diese Zweige, nachdem sie Feuchtigkeit bekommen und Wasser getrunken haben, zum größten Teil wieder leben werden.“

Hermas Kap.69
Die Erklärung des Baumes und einiger Zweige.

1. Da sagte ich zu ihm: „Herr, erkläre mir, was dieser Baum zu bedeuten hat; denn ich bin seinetwegen im unklaren, weil er trotz der Wegnahme so vieler Zweige unversehrt geblieben ist und man gar nicht merkt, daß etwas von ihm weggeschnitten ist; darüber bin ich mir nicht klar.“
2. „Höre“, versetzte er; „dieser große Baum, der Ebenen und Berge und die ganze Erde überdeckt bedeutet das Gesetz Gottes, das für die ganze Welt gegeben ist. Dies Gesetz aber ist der Sohn Gottes, der bis an die Grenzen der Erde verkündet worden ist. Die Völker in seinem Schatten sind die, welche seine Botschaft hörten und an ihn glaubten.
3. Der große und herrliche Engel ist Michael, der Gewalt hat über dieses Volk und dasselbe beherrscht. Denn dieser ist es, der sein Gesetz in die Herzen der Gläubigen gelegt hat; und denen er es gegeben hat, bei denen schaut er nach, ob sie es gehalten haben. 4. Du siehst den Zweig von jedem einzelnen; denn die Zweige sind das Gesetz. Du siehst nun, daß viele Zweige verdorben sind; daraus wirst du jeden, der das Gesetz nicht gehalten hat, erkennen, auch wirst du sehen, wo ein jeder wohnen wird.“ 5. Ich fragte ihn: „Herr, warum schickte er die einen in den Turm und überließ dir die anderen?“ „Alle, die das von ihm überkommene Gesetz übertreten haben, übergab er in meine Gewalt zur Buße; wer aber dem Gesetze bereits Genüge getan und es erfüllt hatte, den behielt er in seiner eigenen Gewalt.“
6. „Wer sind nun, Herr, die, welche mit Kränzen geschmückt in den Turm gingen?“ „[Bekränzt wurden die, welche mit dem Teufel gerungen und ihn niedergerungen haben]; das sind solche, die für das Gesetz gelitten haben. 7. Die anderen aber, die zwar gleichfalls grünende Zweige mit Trieben, aber ohne Fruchtansatz übergeben haben, das sind die, welche für das Gesetz wohl Mühsal getragen, aber nicht gelitten noch ihr eigenes Gesetz verleugnet haben. **8. Grün, wie sie dieselben bekommen hatten, gaben ihre Zweige die ab, welche heilig und gerecht in sehr großer Herzensreinheit gelebt und die Gebote des Herrn gehalten haben.** Das übrige sollst du erfahren, wenn ich nach diesen eingepflanzten und begossenen Zweigen gesehen habe.“

Hermas Kap.70
Die Prüfung der eingepflanzten Zweige.

1. Nach einigen Tagen kamen wir wieder an den Ort; der Hirte ließ sich auf den Platz des Engels nieder, und ich trat neben ihn. Da sprach er zu mir: „Lege dir ein reines Linnen um aus grobem Stoff [und diene mir;“ ich legte das Linnen um]. 2. Wie er mich dann gegürtet und für seinen Dienst bereit sah, sprach er: „Rufe die Männer, denen die eingepflanzten Zweige gehören, in der Reihenfolge, wie sie ihre Zweige abgegeben haben;“ und ich ging in die Ebene und rief sie alle her; da traten sie alle reihenweise an. 3. Und er sagte ihnen: Jeder soll seinen Zweig herausziehen und ihn zu mir bringen. 4. Die ersten nun, die ihre Zweige abgaben, hatten dürre und verstümmelte Zweige; als diese dürr und verstümmelt erfunden waren, ließ er die Leute an einen gesonderten Platz aufstellen.
5. Dann kamen die, welche dürre, aber keine verstümmelten Zweige brachten; einige von ihnen brachten auch grüne Zweige, die von anderen waren dürr und wie von Motten angefressen. Die Überbringer der grünen Zweige ließ er gesondert aufstellen, die mit den dürren und

angefressenen Zweigen stellte er zu den ersten. 6. Dann kamen die mit den halbdürren und aufgerissenen Zweigen; und viele von diesen brachten grüne Zweige ohne Riß; einige brachten (sogar) grüne Zweige mit Trieben und Früchten an den Trieben, so wie die, welche mit Kränzen geschmückt in den Turm gegangen waren; viele andere brachten dürre und angefressene, oder dürre Zweige, die nicht angefressen waren, oder solche, die halbdürr waren und Risse zeigten. Er wies einem jeden seinen besonderen Platz an, die einen stellte er nämlich zu den passenden Abteilungen, die anderen aber besonders für sich.

Hermas Kap.71
Weitere Erklärung der Zweige.

1. Dann kamen die zur Abgabe der Zweige, die zuerst grüne Zweige mit Rissen hatten; diese brachten lauter grüne Zweige, und sie bildeten eine eigene Abteilung. Über sie freute sich der Hirte, weil alle sich geändert und die Risse verloren hatten. 2. Es kamen auch solche, welche früher halb grüne, halb dürre Zweige hatten; unter diesen fanden sich ganz grüne, halbdürre, dürre und zernagte, auch grüne Zweige mit Schößlingen; diese wurden alle entlassen, ein jeder zu seiner Abteilung. 3. Dann kamen die, deren Zweige zu zwei Drittel grün, zu einem Drittel dürr waren; viele von ihnen übergaben grüne, viele halbdürre, andere dürre und angefressene Zweige. Diese alle stellten sich zu der für sie passenden Abteilung.

4. [Hernach kamen die, deren Zweige zu zwei Drittel dürr und ein Drittel grün waren; viele von ihnen brachten auch halbdürre, andere dürre und angefressene, andere halbdürre mit Rissen, nur wenige brachten grüne Zweige; alle diese stellten sich zu der für sie passenden Abteilung] 5. Dann kamen noch die zur Abgabe, welche grüne Zweige gehabt hatten, die aber ein klein wenig [dürr] waren und Risse hatten; von diesen gaben einige grüne, einige auch grüne Zweige mit Schößlingen ab; auch sie traten weg, ein jeder zu seiner Schar. 6. Dann kamen noch die daran, deren Zweige früher nur zum kleinsten Teil grün, im übrigen aber dürr waren; ihre Zweige waren zum größten Teil grün, hatten Schößlinge und an den Schößlingen Frucht, einige von ihnen waren ganz grün. Über diese Zweige freute sich der Hirte geradezu ungemein, weil sie in dieser Gestalt sich zeigten. Auch sie traten weg, ein jeder zu seiner Abteilung.

Hermas Kap.72
Die Bedeutung der einzelnen Überbringer der Zweige.

1. Als der Hirte alle Zweige angesehen hatte, sprach er zu mir: „Ich habe dir gesagt, daß dieser Baum sehr lebensfähig ist. Siehst du, wie viele Buße taten und Rettung fanden?“ „Ja, ich sehe es, Herr.“ „Damit du die Erbarmung des Herrn erkennst, wie groß und herrlich sie ist und wie er den Geist verliehen hat denen, die der Buße würdig sind.“

2. „Warum“, fragte ich, „warum, o Herr, haben sie nicht alle Buße getan?“ „Bei wem der Herr sah, daß er sein Herz rein halten und ihm aus ganzer Seele dienen will, dem hat er die Buße verliehen; dagegen hat er denen keine Buße verliehen, bei denen er Falschheit und Schlechtigkeit sah, daß sie nur zum Scheine Buße tun wollten, damit sie nicht von neuem seinen Namen schänden.“ 3. Ich sprach dann zu ihm: „Gib mir jetzt noch Auskunft über die Überbringer der Zweige, wie es sich mit einem jeden von ihnen verhält, und über ihren Aufenthaltsort, damit, wenn die Gläubigen, die das Siegel empfangen, es aber gebrochen und nicht unversehrt bewahrt haben, es hören, ihre Werke erkennen und Buße tun, und dann, wenn sie von dir das Siegel erhalten haben, den Herrn preisen, daß er sich über sie erbarmt und dich gesandt hat zur Erneuerung ihres Geistes.“

4. „Höre“, sprach er: „Deren Zweige man trocken und von der Motte angefressen fand, das sind die Abtrünnigen und Verräter der Kirche, die durch ihre Verfehlungen den Herrn gelästert haben, ja sogar sich des Namens des Herrn schämten, der über sie angerufen worden[111]. Diese sind bis ans Ende verloren für Gott. Du siehst, daß nicht ein einziger von ihnen Buße tat, obwohl sie hörten, was du in meinem Auftrag ihnen sagtest; von solchen ist das Leben gewichen.

5. Die Überbringer der dürren, nicht zerfressenen Zweige stehen jenen ziemlich nahe; es waren Heuchler, Verbreiter falscher Lehren, Verführer der Diener Gottes, hauptsächlich der Sünder, da sie diese nicht zur Buße zuließen, sondern sie mit ihren törichten Lehren beschwatzten. Für sie bleibt die Aussicht auf Buße. 6. Du siehst ja, daß viele von ihnen schon Buße getan, seitdem du ihnen meine Gebote kund getan hast; auch werden einige noch Buße tun. Wer aber nicht Buße tun wird, der hat sein Leben verloren; wer von ihnen sich bekehrte, **wurde gut, und seine Wohnung ist innerhalb der ersten Mauer; einige von ihnen kamen sogar in den Turm. Du siehst also“, sprach er, „daß Buße tun für die Sünder Leben bringt, das Verweigern der Buße aber Tod.“**

Hermas Kap.73
Fortsetzung.

1. „Nun höre von denen, die halbdürre Zweige mit Rissen übergeben haben. Diejenigen, deren Zweige gleichmäßig halb dürr waren, das sind die Zweifler; sie leben nicht noch sind sie tot. 2. Die Überbringer von halbdürren Zweigen mit Rissen das sind Zweifler und Verleumder, die niemals im Frieden miteinander leben[112], sondern immer Streit haben. Aber auch für diese“, sprach er, „gibt es eine Buße. Du siehst, daß einige von ihnen Buße getan haben. Außerdem ist bei einigen noch Aussicht, daß sie Buße tun werden. 3. Und wer von ihnen Buße getan, der bekommt Wohnung im Turme. Wer aber aus ihnen nur langsam Buße getan hat, der wird innerhalb der Mauern wohnen. **Wer aber keine Buße tut, sondern in seinem Tun verharrt, der wird des Todes sterben.**

4. Die Überbringer von grünen Zweigen mit Rissen, das waren durchaus gläubige und gute Leute, aber sie waren eifersüchtig aufeinander wegen irgendeines Vorranges oder irgendeiner Ehre; aber alle diese sind törichte Leute, die wegen des Vorranges aufeinander [eifersüchtig] sind. 5. Aber auch diese haben, da sie gut waren, auf meine Gebote geachtet und haben sich durch rasche Buße gereinigt. Deshalb bekamen sie Wohnung im Turme; wer sich aber wieder dem Streite zuwendet, der wird aus dem Turme ausgestoßen werden und seines Lebens verlustig gehen. 6. Alle aber, die des Herrn Gebote halten, werden das Leben besitzen; in den Geboten aber steht nichts von Vorrang und Ehre, sondern von Langmut und Demut eines Mannes. Solche haben das Leben des Herrn, die Streitsüchtigen und Sünder aber den Tod.“

Hermas Kap.74
Fortsetzung.

1. „Die Überbringer von halbgrünen und halbdürren Zweigen aber das sind die, welche in weltliche Geschäfte sich verwickelt, aber nicht den Heiligen sich angeschlossen haben; deshalb ist die eine Hälfte von ihnen lebendig, die andere abgestorben. 2. Von diesen haben viele auf meine Gebote gehört und Buße getan; diese haben ihre Wohnung im Turme. Einige sind aber auch für immer abgefallen; diese haben keine Buße getan; denn durch ihre Geschäfte hatten sie den Herrn geschmäht und verleugnet. Sie haben das Leben verloren wegen ihrer Schlechtigkeit, die sie übten. 3. Viele von ihnen waren noch unentschieden; diesen wird die Buße noch zuteil, **wenn sie rasch Buße tun, und auch ihre Wohnung wird im Turme sein; wenn sie aber ihre Buße verzögern, werden sie innerhalb der Mauern wohnen; und wenn sie überhaupt keine Buße tun, haben auch sie ihr Leben verloren.**

[Sie kommen in die tieferen Sphären. Nach ihrer Strafe, werden sie auf Erden erneut geprüft.]

4. Die Überbringer von Zweigen, die zu zwei Dritteln grün und zu einem Drittel dürr waren, sind solche, die in verschiedenen Fällen [den Herrn] verleugnet haben. 5. Viele derselben taten Buße und kamen in den Turm zu wohnen; viele aber sind auf immer von Gott abgefallen; diese haben das Leben auf immer verloren. Einige von ihnen lebten auch im Zweifel und Unfrieden. Für diese gibt es eine Buße, wenn sie schnell Buße tun und nicht in ihren Gelüsten verharren; wenn sie aber weitermachen in ihrem Tun, dann bereiten auch diese sich selbst den Tod.“

Hermas Kap.75
Fortsetzung.

1. „Die Überbringer sodann von den Zweigen, die zu zwei Dritteln dürr und nur zu einem Drittel grün sind, das sind solche, die gläubig waren, dann aber reich wurden und angesehen unter den Heiden; sie hüllten sich in ein hochmütiges Gebaren, wurden stolz, wichen ab von der Wahrheit und verkehrten nicht mehr mit den Gerechten, sondern richteten ihr Leben auf heidnische Weise ein, und dieser Weg schien ihnen bequemer zu sein; von Gott sind sie nicht abgefallen, vielmehr verharrten sie im Glauben, aber sie taten nicht die Werke des Glaubens. 2. Viele von ihnen taten nun Buße, und diese erhielten Wohnung im Turme.

3. Andere aber, die immer mit den Heiden verkehrten, ließen sich durch die Eitelkeiten derselben verderben, fielen von Gott ab und taten die Werke der Heiden. Diese wurden zu den Heiden gerechnet. 4. Andere aber von ihnen verfielen in Zweifel, da sie an ihrem Heile verzweifelten wegen der Werke, die sie getan; andere fielen gleichfalls in Zweifel und richteten Spaltungen an in ihren Kreisen. Für die, welche wegen ihrer Werke dem Zweifel verfielen, gibt es noch eine Buße; aber sie müssen sich damit beeilen, daß sie noch im Turme eine Wohnung bekommen; ***dagegen ist der Tod denen nahe, die keine Buße tun, sondern in ihren Lüsten verharren.“***

Hermas Kap.76
Fortsetzung.
1. „Die Überbringer der grünen Zweige, an denen nur die Spitze dürr und aufgerissen war, **waren stets gute, gläubige und bei Gott angesehene Leute; sie haben nur ganz wenig gefehlt wegen kleiner Begierden und wegen kleiner Feindseligkeiten, die sie miteinander hatten. Als sie aber meine Worte vernahmen, taten sie zum größten Teil sofort Buße und bekamen Wohnung im Turme**. 2. Einige von ihnen verfielen zwar dem Zweifel, und im Zweifel riefen sie eine größere Spaltung hervor. In ihnen lebt die Hoffnung auf Buße, weil sie alle Zeit gut waren; schwerlich wird einer von ihnen sterben.
3. Die Überbringer von dürren Zweigen aber, von denen nur ein ganz kleiner Teil grün war, sind die, **welche nur glaubten, aber die Werke der Gottlosigkeit übten; aber sie sind nie von Gott abgefallen, haben freudig seinen Namen getragen und haben gerne die Diener Gottes in ihre Häuser aufgenommen.** Als sie nun von dieser Buße hörten, da taten sie unverweilt Buße, und jetzt üben sie jegliche Tugend und Gerechtigkeit. 4. Einige von ihnen sind sogar bereit [zu leiden] in der Erkenntnis ihres früheren [sündhaften] Tuns. Diese werden sämtlich im Turme wohnen."
Hermas Kap.77
Gott beruft durch den Engel der Buße alle zur Umkehr.
1. Als er mit der Auslegung aller Zweige fertig war, sprach er zu mir: „Gehe hin und sage zu allen, sie sollen Buße tun, und sie werden in Gott leben; denn der Herr hat in seiner Erbarmung mich gesandt, allen Buße zu gewähren, auch wenn einige wegen ihrer Werke sie nicht verdienen. Aber in seiner Langmut will der Herr, daß alle das Heil erlangen, die durch seinen Sohn berufen worden sind." 2. Darauf sagte ich: „Herr, ich hoffe, daß alle, die es hören, Buße tun; denn ich bin überzeugt, daß ein jeder in der Erkenntnis seiner eigenen Werke und aus Furcht vor Gott Buße tun wird."
3. Da antwortete er mir: „Alle, die aus ganzem Herzen [Buße tun und] sich von den genannten Sünden reinigen und fernerhin keine Ungerechtigkeit mehr begehen, werden Heilung ihrer begangenen Sünden vom Herrn erhalten und werden in Gott leben, wenn sie nicht wanken in diesen Geboten. [Wer aber in seinen Sünden weiterlebt und in den Lüsten dieser Welt wandelt, der schreibt sich selbst das Todesurteil.] **4. Und du selbst wandle in meinen Geboten, und du wirst leben [in Gott; und alle, die in ihnen wandeln und recht handeln, werden in Gott leben]."**
5. Nachdem er mir all das gezeigt und gesagt hatte, sprach er: „Das übrige werde ich dir in einigen Tagen erklären."
Neuntes Gleichnis
Hermas Kap.78
Das Aussehen der zwölf Berge.
1. Als ich die Gebote und Gleichnisse des Hirten, des Engels der Buße, aufgeschrieben hatte, kam er zu mir und sprach zu mir: „Ich will dir zeigen, was dir der Heilige Geist gezeigt hat, **der in der Gestalt der Kirche mit dir gesprochen hat; jener Geist nämlich ist der Sohn Gottes [Jesus].** 2. Da du nämlich zu schwach warst im Fleische, wurde dir keine Offenbarung durch einen Engel gegeben. Nachdem du dann gestärkt warst durch den Geist und gekräftigt in deiner Kraft, so daß du auch den Anblick eines Engels ertragen konntest, da wurde dir durch die Kirche [im Jenseits] der Bau des Turmes geoffenbart; du hast alles schön und würdig geschaut, wie wenn eine Jungfrau es dir gezeigt hätte. Jetzt aber wird dir die Offenbarung von einem Engel durch denselben Geist gegeben. 3. Aber du sollst durch meine Vermittlung alles genauer kennen lernen. Deshalb wurde mir auch von dem herrlichen Engel der Auftrag gegeben, in deinem Hause zu wohnen, damit du alles mit starkem Sinne sehest, nichts fürchtend wie das erste Mal."
4. Und er führte mich weg nach Arkadien auf einen busenförmigen Berg, hieß mich auf der Spitze des Berges niedersitzen und zeigte mir eine große Ebene und rings um die Ebene zwölf Berge, von denen jeder ein anderes Aussehen hatte. 5. Der erste war schwarz wie Ruß, der zweite war kahl ohne Pflanzenwuchs, der dritte war voll Dornen und Disteln. 6. Was auf dem vierten wuchs, war halbdürr, oben grün und gegen die Wurzel hin verdorrt; einige Pflanzen verdorrten, wenn die Sonne darauf brannte.
7. Der fünfte Berg hatte grüne Kräuter, war aber rauh. Der sechste Berg war voll von Spalten, teils kleinen teils großen; in den Spalten wuchsen Pflanzen, aber sie waren gar nicht üppig, sondern mager. 8. Der siebte Berg hatte lachende Kräuter, und der ganze Berg war frisch, und alle Arten von Tieren und Vögeln weideten auf diesem Berge; und je mehr die Tiere und die Vögel fraßen,

um so reicher wuchsen die Pflanzen dieses Berges. Der achte Berg war voll von Quellen, und alle Geschöpfe des Herrn tranken aus den Quellen dieses Berges. 9. Der neunte Berg aber hatte gar kein Wasser und sah ganz wie eine Wüste aus; auf ihm lebten wilde Tiere und tödliche Schlangen, die den Menschen verderblich sind. Der zehnte Berg war mit sehr hohen Bäumen bewachsen und war ganz schattig, und in seinem Schatten lagerten viele Schafe, die ausruhten und wiederkäuten.
10. Auf dem elften Berge standen die Bäume dicht, ganz dicht beieinander, und zwar waren es fruchtbare Bäume, jeder mit anderen Früchten behangen, daß es jeden, der sie sah, gelüstete, davon zu essen. Der zwölfte Berg war ganz weiß und bot einen freudigen Anblick, und der Berg an sich war sehr schön.

Hermas Kap.79
Der Felsen und die zwölf Jungfrauen vor dem Felsentor.

1. In der Mitte der Ebene zeigte er mir einen großen, leuchtenden Felsen, der sich aus der Ebene erhob. Dieser Felsen war höher als die Berge, rechtwinklig, so daß er die ganze Welt fassen konnte. 2. Der Felsen war alt, ein Tor war in denselben eingehauen, und zwar schien es mir, als sei das Tor erst ganz frisch angebracht. Dieses war glänzend wie die Sonne, so daß ich staunen mußte über seine Lichtfülle. 3. Rings um das Tor standen zwölf Jungfrauen. Die vier an den Ecken stehenden erschienen mir als die prächtigsten; aber auch die anderen waren prächtig. Sie waren aber so aufgestellt: vier an den Ecken des Tores und in der Mitte jedesmal zwei. 4. Sie trugen Linnengewänder, waren züchtig gegürtet; die rechte Schulter war frei, als ob sie eine Last tragen wollten. So standen sie bereit, waren sehr freudig und wohlgemut. 5. Als ich dies gesehen hatte, staunte ich bei mir selbst über den Anblick der großen, herrlichen Dinge. Sodann wußte ich nicht, warum die doch so zarten Jungfrauen so tapfer dastanden, als wollten sie den ganzen Himmel tragen.
6. Da sprach der Hirte zu mir: „Warum grübelst du nach über Dinge, die du nicht verstehst, und schaffst dir selbst Kummer? Wenn du vernünftig bist, dann wage dich nicht an Dinge, die du nicht begreifen kannst, **sondern wende dich an den Herrn, damit du Einsicht bekommst, sie zu begreifen. 7. Was hinter dir liegt, kannst du nicht sehen, was vor dir ist, siehst du. Lasse daher in Ruhe und quäle dich nicht um Sachen, die du nicht sehen kannst; was du siehst, das mache dir zu eigen, und um das übrige kümmere dich nicht;** *alles, was ich dir gezeigt habe, werde ich erklären. So schau nun, was noch kommt!“*

Hermas Kap.80
Die Bauleute und die Vorbereitungen zum Turmbau.

1. Da sah ich sechs große, stattliche Männer kommen, die einander gleich sahen; und sie riefen eine Anzahl Männer herbei. Und es kamen lauter große, schöne, kräftige Männer; jene sechs befahlen nun diesen, oben auf dem Felsen [und zwar über dem Tore] einen Turm zu bauen. Es entstand aber ein großer Lärm, als diese Männer herbeirückten zum Bau des Turmes und da und dorthin sich um das Tor drängten; 2. die Jungfrauen aber, welche um das Tor herumstanden, sagten den Männern, sie sollen sich beeilen mit dem Turmbau; dabei hatten die Jungfrauen ihre Hände ausgestreckt, als wollten sie von den Männern etwas in Empfang nehmen. 3. Da befahlen jene sechs Männer, es sollten sich aus der Tiefe Steine erheben und zum Turmbau herankommen. Da kamen zehn prächtige [nicht-] behauene Quadersteine herauf.
4. Dann riefen die sechs die Jungfrauen herbei und gaben ihnen den Auftrag, alle die Steine, die zum Bau des Turmes verwendet werden sollten, durch das Tor hindurchzutragen und sie den Männern zu bringen, deren Aufgabe es war, den Turm zu erstellen. 5. Und die Jungfrauen hoben die zehn Steine, die zuerst aus der Tiefe emporstiegen, miteinander auf und trugen zusammen jedesmal einen fort.

Hermas Kap.81
Das Tragen der Steine durch das Tor; der Bau des Turmes.

1. Wie sie miteinander rings vor dem Tore gestanden waren, in dieser Ordnung blieben sie auch beim Tragen, und zwar hatten die, die als die Stärkeren erschienen waren, den Stein an den Ecken auf sich genommen; die anderen hatten sich an den Seiten unter den Stein gestellt, und auf diese Weise trugen sie alle Steine fort; sie gingen mit ihrer Last der Weisung gemäß durch das Tor und brachten sie den Männern für den Turm; diese nahmen die Steine ab und verwendeten sie zum Bau. 2. Der Turm aber wurde auf dem hohen Felsen, und zwar über dem Tore erstellt. Es wurden [also] diese [zehn] Steine aneinandergelegt [und sie füllten die ganze Fläche des Felsens aus. So wurden sie] zum Fundament für den Turmbau; der Felsen aber und das Tor trugen den ganzen

Turm. 3. Nach den zehn ersten Steinen kamen noch [fünfund]zwanzig aus der Tiefe herauf; sie wurden ebenfalls wie die ersten von den Jungfrauen getragen und in den Bau des Turmes gefügt. Hernach kamen fünfunddreißig Steine herauf, die ebenso dem Turme einverleibt wurden.
Danach kamen vierzig weitere Steine, die alle für den Bau zum Turme geschafft wurden; [so waren es jetzt vier Reihen an dem Fundament des Turmes]. 4. Von jetzt ab kamen keine Steine mehr aus der Tiefe empor; auch die Bauleute setzten ein wenig aus. Dann befahlen die sechs Männer wieder der Schar von Bauleuten, sie sollten Steine von den Bergen herbeischaffen für den Turmbau. 5. Sie brachten also von allen Bergen verschiedenfarbige Steine, die von den Männern behauen wurden, und übergaben sie dann den Jungfrauen; diese trugen die Steine durch das Tor und gaben sie ab für den Bau des Turmes. Und sobald die verschiedenfarbigen Steine dem Bau eingefügt waren, änderten sie die verschiedenen Farben und wurden gleichermaßen weiß.
6. Einige Steine wurden auch von den Männern zu dem Bau gebracht, aber diese wurden nicht hell, sondern sie blieben so, wie man sie hingelegt hatte; sie waren eben nicht von den Jungfrauen übergeben noch durch das Tor getragen worden. Diese Steine paßten nun nicht in das Mauerwerk des Turmes. 7. Sobald die sechs Männer diese unpassenden Steine in der Mauer erblickten, ordneten sie an, daß dieselben entfernt und wieder hinabgeschafft würden an den Platz, wo ein jeder hergekommen war. 8. Und sie sagten zu den Männern, welche die Steine herbeitrugen: Ihr sollt gar keinen Stein für den Bau abgeben; leget sie vielmehr neben dem Turme nieder, damit sie die Jungfrauen durch das Tor tragen und sie abliefern für den Bau. **Wenn sie nämlich nicht, sagten sie, von den Händen dieser Jungfrauen durch das Tor getragen werden, können sie ihre Farbe nicht ändern; gebet euch also keine vergebliche Mühe.**

Hermas Kap.82
Die Unterbrechung des Turmbaues.

1. Und wirklich wurde an diesem Tage mit dem Bauen aufgehört, aber der Turm war doch noch nicht fertig; es sollte nämlich noch einmal daran gebaut werden; aber es trat eine Verzögerung ein im Bauen. Die sechs Männer befahlen den Bauleuten, sie sollten alle ein wenig zur Seite treten und ausruhen; den Jungfrauen aber geboten sie, nicht von dem Turme zu weichen. Ich hatte den Eindruck, als ob die Jungfrauen zur Bewachung des Turmes dableiben mußten. 2. Als sich alle zur Erholung zurückgezogen hatten, fragte ich den Hirten: „Herr, warum wurde der Bau des Turmes nicht ganz vollendet?“ Dieser erwiderte: „Der Turm kann erst dann ganz fertiggestellt werden, wenn der Herr desselben da war und diesen Bau geprüft hat, damit er die Steine, die etwa als morsch sich herausstellen, auswechsle; denn auf seinen Wunsch hin wird der Turm gebaut.“
3. „Ich möchte gerne von diesem Turme wissen, Herr, was seine Erbauung zu bedeuten hat, und was der Felsen, das Tor, die Berge, die Jungfrauen und die Steine, die aus der Tiefe heraufkamen und ohne weitere Bearbeitung, wie sie waren, in den Bau kamen. 4. Ferner warum zuerst zehn Steine für das Fundament gelegt wurden, dann fünfundzwanzig, dann fünfunddreißig, dann vierzig; auch über die Steine möchte ich Aufklärung, die zuerst in den Bau eingefügt waren, dann aber herausgenommen und wieder an ihren früheren Platz zurückgebracht wurden; über all dies mögest du, Herr, meine Seele beruhigen und mir Auskunft darüber geben.“
5. „Wenn es bei dir nicht eitle Neugier ist, wirst du alles erfahren; denn in einigen Tagen [werden wir wieder hierher kommen, dann sollst du alles genau sehen, was an dem Turme noch gemacht wird, und auch alle Gleichnisse sollst du deutlich erfahren.“ 6. Und nach einigen Tagen] kamen wir dorthin, wo wir gesessen waren. Da sagte er zu mir: „Wir wollen zum Turme gehen; denn der Eigentümer des Turmes kommt, um ihn zu besichtigen.“ So gingen wir zum Turme; aber außer den Jungfrauen war gar niemand dort. 7. Da fragte der Hirte die Jungfrauen, ob der Herr des Turmes schon dagewesen sei; sie erwiderten, er werde erst kommen zur Besichtigung des Baues.

Hermas Kap.83
Prüfung des Turmes durch den Bauherrn.

1. Und wirklich, gleich darauf sah ich eine große Schar von Männern kommen; in der Mitte ging ein Mann von solcher Größe, daß er den Turm überragte. 2. Und die sechs Männer, die den Turmbau [leiteten, gingen rechts und links von ihm; auch waren alle beim Bau des Turmes] beschäftigten Männer in seinem Gefolge, und außerdem umgaben ihn noch viele hervorragende Männer; die Jungfrauen aber, die Wache hielten am Turme, eilten auf ihn zu, küßten ihn und begannen dann, in seiner Nähe sich haltend, den Turm zu umschreiten.
3. Jener aber nahm es mit der Prüfung des Turmes so genau, daß er jeden einzelnen Stein betastete. Mit einem Stab, den er in der Hand hielt, schlug er an jeden einzelnen in den Bau

gefügten Stein. 4. Auf den Schlag hin wurden einige von ihnen schwarz wie Ruß, einige bekamen Flecken, einige bekamen Risse, einige wurden verstümmelt, andere waren weder weiß noch schwarz, andere waren rauh und paßten nicht zu den anderen Steinen, wieder andere bekamen viele schmutzige Stellen; das sind die verschiedenen Mängel, die sich an den morschen, für den Bau verwendeten Steinen zeigten.

5. Dann befahl er, alle diese Steine aus dem Turme zu entfernen, sie neben den Turm zu legen, andere Steine zu bringen und sie an ihre Stelle zu setzen. 6. [Da fragten ihn die Bauleute, von welchem Berge er wünsche, daß die Steine geholt würden, die an die Stelle jener kommen sollten.] Da befahl er, daß die Steine nicht von den Bergen, [sondern von einer nahen Ebene] geholt würden.

7. Als man in der Ebene nachgrub, fand man prächtige Steine, viereckige und runde. Alle Steine dieser Ebene wurden mitgenommen und von den Jungfrauen durch das Tor getragen. 8. Dann wurden die viereckigen Steine behauen und an Stelle der entfernten eingefügt; die runden aber wurden dem Mauerverband nicht einverleibt, weil sie fürs Behauen zu hart waren und die Arbeit nur langsam vorwärts ging. Sie wurden aber neben den Turm gelegt, wie wenn sie später behauen und dem Bau eingefügt werden sollten; denn es waren gar prächtige Steine.

Hermas Kap.84

Die ausgeschiedenen Steine sollen für den Turmbau hergerichtet werden.

1. Als dies der herrliche Mann, der Herr des ganzen Turmes, vollendet hatte, rief er den Hirten zu sich, übergab ihm sämtliche Steine, die neben dem Turme lagen und von dem Bau ausgeschieden waren, und sprach zu ihm: 2. „Reinige diese Steine sorgfältig und verwende sie für den Bau des Turmes, soweit sie sich den übrigen anpassen lassen; was nicht passen will, wirf weit weg vom Turme.“ 3. [Nachdem er dem Hirten diese Weisungen gegeben hatte, entfernte er sich vom Turme] mit allen, [die mit ihm gekommen waren]. Die Jungfrauen aber standen rings um den Turm, um ihn zu bewachen. 4. Da fragte ich den Hirten: „Wie können diese Steine in den Turm kommen, da sie doch verworfen sind?“

Er gab zur Antwort: „Siehst du diese Steine?“ „Ja, Herr.“ „Ich werde den größten Teil dieser Steine behauen und sie dem Bau einfügen, und sie werden zu den anderen Steinen passen.“ 5. „Wie aber können sie, Herr, wenn sie doch rings behauen sind, den gleichen Platz ausfüllen?“ Darauf erwiderte er: „Die sich als zu klein erweisen, werden in den mittleren Teil der Mauer geworfen, die größeren aber werden außen hinkommen und die anderen zusammenhalten.“ 6. Nach diesen Worten fuhr er fort: „Wir wollen jetzt gehen und in zwei Tagen wiederkommen; dann wollen wir diese Steine reinigen und sie in den Bau einfügen; denn rings um den Turm muß alles gereinigt werden, damit der Herr nicht einmal plötzlich komme und die Sachen beim Turm schmutzig finde und dann zürne; dann werden diese Steine nicht in den Bau des Turmes kommen, und mein Herr wird mich für nachlässig halten.“ 7. Als wir nach zwei Tagen zum Turme kamen, sagte er mir: „Nun wollen wir uns die Steine anschauen und sehen, welche in den Bau kommen können.“ Ich sagte: „Ja, Herr, wir wollen nachsehen.“

Hermas Kap.85

Die Steine beim Turme; ihre Verwerfung und Verwendung.

1. Wir fingen an und betrachteten zuerst die schwarzen Steine; sie sahen noch so aus, wie sie bei ihrer Entfernung aus dem Bau ausgesehen hatten. Und der Hirte befahl, sie von dem Turme wegzutragen und abseits zu legen. 2. Dann besichtigte er die mit den Flecken; davon nahm er viele, bearbeitete sie und befahl den Jungfrauen, sie hinaufzutragen und in den Bau zu legen. Und die Jungfrauen trugen sie hinauf und legten sie in die Mauer des Turmes, und zwar in die Mitte. Den Rest ließ er zu den schwarzen Steinen schaffen; denn auch sie zeigten eine schwarze Farbe. 3. Dann besah er die Steine mit Rissen; auch von diesen bearbeitete er viele und ließ sie durch die Jungfrauen zum Bau tragen; sie wurden auf die Außenseite gelegt, weil sie gesund erschienen. Der Rest konnte wegen der vielen Risse nicht bearbeitet werden; deshalb wurden sie fortgeschafft von dem Bauplatz des Turmes.

4. Dann sah er sich die Verstümmelten an, und dabei zeigte es sich, daß viele von ihnen schwarz waren, einige aber auch große Risse bekommen hatten; auch diese ließ er zu den verworfenen Steinen bringen; was davon noch übrig blieb, ließ er reinigen, bearbeiten und zu dem Bau bringen. Die Jungfrauen trugen sie hinauf und legten sie mitten in das Mauerwerk des Turmes; es waren nämlich schwache Steine. 5. Dann kamen die zur Hälfte weißen, zur Hälfte schwarzen an die Reihe; viele von ihnen wurden als schwarz erfunden; auch diese ließ er zu den verworfenen bringen. Alle

übrigen wurden von den Jungfrauen hinaufgetragen; da sie weiß waren, wurden sie von den Jungfrauen selbst in den Bau eingefügt; sie bekamen ihren Platz außen, weil sie gesund schienen, so daß sie die Steine in der Mitte zusammenhalten konnten; an ihnen brauchte gar nichts weggehauen zu werden.
6. Hierauf besichtigte er die harten und rauhen Steine; von diesen mußten nur wenige weggeworfen werden, weil sie sich nicht bearbeiten ließen; denn sie waren zu hart; sonst wurden diese alle behauen und von den Jungfrauen hinaufgetragen und dem Mauerverband des Turmes mitten eingefügt, da sie schwach waren. 7. Dann betrachtete er die Steine mit den Schmutzflecken; von diesen waren nur wenige schwarz und wurden zu den anderen gelegt. Die übrigen erschienen glänzend und gesund. Auch diese wurden von den Jungfrauen dem Bauwerk eingefügt, und zwar auf der Außenseite, weil es kräftige Steine waren.

Hermas Kap.86

Fortsetzung: Verwendung der beim Turme liegenden Steine.

1. Hernach machte er sich daran, die weißen und runden Steine zu betrachten; da sprach er zu mir: „Was fangen wir mit diesen Steinen an?“ „Was verstehe denn ich, Herr?“ „So hast du dir also keine Gedanken über sie gemacht?“ 2. „Ich verstehe mich nicht auf dieses Handwerk, ich bin kein Steinmetz und kann es [daher] auch nicht verstehen.“ „Siehst du nicht, daß sie zu sehr gerundet sind? Und wenn ich sie viereckig machen will, muß viel von ihnen weggehauen werden; es müssen aber von ihnen notwendig einige in dem Bau Verwendung finden.“ 3. „Wenn dies sein muß, Herr, was zerbrichst du dir den Kopf und wählst dir für den Bau nicht die aus, die du willst, und fügst sie in denselben ein?“ Dann wählte er von ihnen die großen und schönen aus und bearbeitete sie; die Jungfrauen aber trugen sie hinauf und legten sie auf die Außenseiten des Baues.
4. Die anderen überflüssigen Steine aber wurden aufgehoben und in die Ebene zurückgetragen, woher sie geholt worden waren; aber sie wurden nicht verworfen, „weil“, wie er sagte, „noch eine Kleinigkeit am Turme zu bauen übrig bleibt“. Der Herr des Turmes will aber durchaus, daß diese Steine in den Bau eingefügt werden, weil sie überaus schön sind. 5. Dann wurden zwölf Frauen herbeigerufen, von schöner Gestalt, in schwarzen Kleidern [gegürtet, aber mit freien Schultern] und aufgelösten Haaren; es schien mir, als ob es Frauen vom Lande seien. Diesen befahl der Hirte, die vom Bau verworfenen Steine aufzuheben und in die Berge zurückzutragen, von wo sie auch hergeholt worden waren.
6. Diese hoben freudig alle Steine auf, trugen sie weg und legten sie da nieder, wo man sie geholt hatte. Als dann alle Steine weggeschafft waren und keiner mehr um den Turm lag, sprach der Hirte zu mir: „Nun wollen wir den Turm umschreiten und nachsehen, ob sich nicht irgendein Mangel an ihm findet.“ Und wir umschritten ihn beide. 7. Wie nun der Hirte sah, daß der Turm im Bau gar wohl gelungen war, zeigte er sich hocherfreut; er war nämlich so gebaut, daß mich bei seinem Anblick Sehnsucht erfaßte, in ihm zu wohnen; er war nämlich so gebaut, wie wenn er aus einem einzigen Stein und zu einem Stück zusammengefügt wäre; es machte den Eindruck, als ob der Stein aus dem Felsen herausgehauen wäre; mir schien er aus einem Steine zu sein.

Hermas Kap.87

Die Reinigung des Platzes beim Turm.

1. Als ich so mit ihm ging, war ich sehr erfreut, als ich sah, wie gut dies war. Der Hirte aber sprach zu mir: „Geh und bringe mir Kalk und kleine Scherben, damit ich die Hohlräume, die durch die Wegnahme der zum Bau verwendeten Steine entstanden waren, ausfülle; denn es muß alles rings um den Turm eben sein.“ 2. Ich tat nach seinem Befehle und brachte ihm die Sachen. „Hilf mir“, sprach er, [„und das Werk wird bald vollendet sein“]. Dann füllte er die Formen der Steine, die in den Bau gekommen waren, aus und ließ den Platz rings um den Turm aufräumen und reinigen. 3. Die Jungfrauen nahmen Besen zur Hand und kehrten, trugen allen Unrat vom Turme fort, sprengten Wasser aus, und so bekam der Platz beim Turme ein freundliches und gar gefälliges Aussehen.
4. Jetzt sagte der Hirte zu mir: „Alles ist gereinigt; wenn der Herr zur Besichtigung des Turmes kommt, hat er keinen Grund, uns etwas vorzuhalten.“ Nach diesen Worten wollte er weggehen. 5. Ich aber hielt ihn an seiner Tasche fest und begann, ihn beim Herrn zu beschwören, daß er mir das erkläre, was er mir gezeigt hatte. Er sagte zu mir: „Im Augenblick habe ich keine Zeit; aber ich werde dir alles erklären. Warte hier auf mich, bis ich komme.“ 6. Ich erwiderte: „Herr, was soll ich hier tun, wenn ich allein bin.“ „Du bist nicht allein; denn diese Jungfrauen sind bei dir.“ „So übergib mich ihnen“, bat ich. Da rief sie der Hirte heran und sagte ihnen: „Ich empfehle euch diesen Mann,

bis ich wiederkomme“ Und er ging weg. 7. Ich aber war allein mit den Jungfrauen; sie waren recht heiter und sehr freundlich zu mir, besonders die vier stattlicheren von ihnen.

Hermas Kap.88
Hermas bleibt bei den Jungfrauen zurück.

1. Die Jungfrauen sprachen zu mir: „Heute kommt der Hirte nicht mehr hierher.“ „Was soll ich nun tun?“ „Warte auf ihn bis zum Abend. Wenn er kommt, wird er mit dir reden; wenn er nicht kommt, warte mit uns hier, bis er kommt.“ 2. Ich erwiderte: „Bis zum Abend will ich auf ihn warten; wenn er aber nicht kommt, werde ich nach Hause gehen und morgen früh zurückkehren.“ Diese aber erwiderten mir: „Uns bist du übergeben; du darfst dich von uns nicht entfernen.“ 3. „Wo soll ich denn bleiben?“ „Du wirst bei uns schlafen wie ein Bruder, nicht wie ein Mann; du bist unser Bruder, und wir wollen fernerhin bei dir wohnen; denn wir lieben dich sehr.“ Ich aber errötete darüber, daß ich bei ihnen bleiben sollte.

4. Jene aber, welche die erste unter ihnen zu sein schien, begann mich zu küssen und mich zu umarmen; als aber die anderen sahen, daß diese mich umarmte, fingen auch sie an, mich zu küssen, mich rings um den Turm herumzuführen und mit mir zu spielen. 5. Und wie wenn ich jünger geworden wäre, fing auch ich an, mit ihnen zu spielen. Die einen führten einen Reigen auf, die anderen tanzten, wieder andere sangen; ich aber ging schweigend mit ihnen um den Turm und war froh mit ihnen. 6. Als es [aber Abend] geworden war, wollte ich in mein Haus zurückkehren; aber sie ließen mich nicht fort, sondern hielten mich zurück. So blieb ich die Nacht bei ihnen und schlief bei dem Turme.

7. Die Jungfrauen breiteten nämlich ihre leinenen Gewänder auf den Boden aus und legten mich in ihre Mitte und sie taten gar nichts als beten; auch ich betete ohne Unterbrechung mit ihnen, und zwar nicht weniger als sie. Und die Jungfrauen freuten sich darüber, daß ich so betete. Ich blieb daselbst bei den Jungfrauen bis zur zweiten Stunde des anderen Tages. 8. Dann kam der Hirte und sagte zu den Jungfrauen: „Habt ihr ihm etwa was Unrechtes getan?“ „Frage ihn selbst“, erwiderten sie. Ich sagte ihm: „Herr, ich bin froh darüber, daß ich bei ihnen geblieben bin.“ „Was hast du zu essen bekommen?“ „Meine Speise war die ganze Nacht hindurch das Wort Gottes.“ „Haben sie dich gut aufgenommen?“ „Gewiß, Herr.“ 9. „Was willst du jetzt“, fuhr er fort, „zuerst hören?“ „So, Herr, wie du es mir von Anfang an gezeigt hast; ich bitte dich, Herr, daß du es mir so erklärest, wie ich dich frage.“ „Wie du willst werde ich es dir erklären und gar nichts vor dir geheim halten.“

Hermas Kap.89
Die Deutung des Felsens und des Tores.

1. „Fürs allererste, Herr, erkläre mir dies: Was bedeutet der Felsen und das Tor?“ „Der Felsen und das Tor bedeuten den Sohn Gottes.“ „Wie aber, o Herr, kommt es, daß der Felsen alt, das Tor aber neu ist?“ „Merke auf und begreife es, du Unverständiger. 2. Der Sohn Gottes ist älter als seine ganze Schöpfung, so daß er auch der Ratgeber seines Vaters bei seiner Schöpfung sein konnte; deshalb ist er [der Felsen] auch alt.“ „Warum aber ist das Tor neu, Herr?“ 3. Weil er [der Sohn] sich erst in den letzten Tagen der Erfüllung geoffenbart hat; deshalb ist das Tor neu, damit die, welche das Heil erlangen sollen, durch dasselbe in das Reich Gottes gelangen[113].

4. Hast du gesehen, wie die durch das Tor hereingekommenen Steine für den Bau des Turmes [verwendet wurden], die anderen aber, die nicht durch das Tor gekommen waren, wieder an ihren Platz zurückgebracht wurden?“ „Ja, Herr.“ „So wird niemand in das Reich Gottes gelangen, wenn er nicht den Namen seines Sohnes annimmt. 5. Wenn jemand in eine Stadt kommen will und diese Stadt ringsum mit einer Mauer umgeben ist und nur ein Tor hat, kann er denn auf einem anderen Wege in jene Stadt gelangen als [durch das eine Tor,] das sie hat?“ „Wie könnte es anders sein, Herr?“ „Wie man nun in die Stadt nicht anders gelangen kann als durch ihr Tor, so kann auch ein Mensch ins Reich Gottes nicht anders gelangen als durch den Namen seines geliebten Sohnes.

6. Hast du die Schar Leute gesehen, die den Turm erbauten?“ „Ja, Herr.“ „Das sind lauter herrliche Engel; von diesen ist der Herr wie mit einer Mauer umgeben. Das Tor aber ist der Sohn Gottes; dieser ist der einzige Zugang zum Herrn. Auf andere Weise kann keiner zu ihm kommen als durch seinen Sohn. 7. Hast du auch die sechs Männer gesehen und den herrlichen, großen Mann in ihrer Mitte, der den Turm umschritt und die Steine wegsprach aus dem Bau?“ „Ja, Herr,“ 8. „Der herrliche Mann ist der Sohn Gottes, und jene sechs Männer, das sind die herrlichen Engel, die ihn zur Rechten und Linken umgeben. Von diesen herrlichen Engeln kommt keiner zu Gott ohne ihn; wer seinen Namen nicht annimmt, wird nicht ins Reich Gottes gelangen.“

Hermas Kap.90
Die Bedeutung des Turmes, der Jungfrauen und Frauen.

1. „Was bedeutet aber der Turm?“ „Der Turm, das ist die Kirche.“ 2. „Was bedeuten aber diese Jungfrauen?“ „Das sind heilige Geister; anders kann ein Mensch im Reiche Gottes nicht gefunden werden, außer diese haben ihm ihr Kleid angetan; denn wenn du nur den Namen annimmst, das Kleid von ihnen aber nicht empfängst, dann nützt es dir nichts; denn diese Jungfrauen sind die Kräfte des Gottessohnes. Denn wenn du nur seinen Namen trägst, seine Kraft aber nicht trägst, dann wirst du vergeblich seinen Namen tragen.

3. Die verworfenen Steine, die du sahest, haben zwar den Namen getragen, aber das Kleid der Jungfrauen hatten sie nicht angetan.“ „Welches Kleid tragen sie denn, Herr?“ „Eben die Namen [der Jungfrauen] sind ihr Kleid. Wer immer den Namen des Gottessohnes trägt, muß auch ihre Namen tragen; denn sogar der Sohn trägt die Namen dieser Jungfrauen. 4. Die Steine, die du in den Bau [des Turmes kommen, durch ihre Hände übergeben und in dem Turm verbleiben] sahest, sind mit der Kraft dieser Jungfrauen bekleidet. 5. Daher siehst du auch, daß der Turm ein Stein geworden ist mit dem Felsen. So werden auch diejenigen, die dem Herrn glauben durch seinen Sohn, und die diese Geister angezogen haben, zu einem Geiste, einem Leibe[114], und einheitlich wird die Farbe ihrer Gewänder sein. Wer so die Namen der Jungfrauen trägt, dessen Wohnung ist im Turme.“

6. „Warum, Herr“, fragte ich, „wurden die verworfenen Steine verworfen? Sie kamen doch durch das Tor und wurden doch von den Händen der Jungfrauen in den Bau des Turmes eingefügt?“ „Da du dich um alles kümmerst und genau danach fragst, so höre über die verworfenen Steine!

7. Alle diese“, sprach er, „hatten den Namen des Sohnes Gottes angenommen und auch die Kraft dieser Jungfrauen. Im Besitze dieser Geister wurden sie mächtig und waren bei den Dienern Gottes, und sie hatten einen Geist und einen Leib[115] und ein Gewand; dachten sie ja doch das gleiche[116] und übten sie Gerechtigkeit[117]. 8. Nach einiger Zeit aber ließen sie sich von den Frauen verführen, die du gesehen hast in ihren schwarzen Gewändern, entblößten Schultern, aufgelösten Haaren und in ihrer schönen Gestalt. Als sie diese gesehen hatten, faßten sie Verlangen nach ihnen und sie zogen die Kraft dieser [Frauen] an, [das Kleid und] die Kraft der Jungfrauen aber legten sie ab. 9. Diese wurden daher vom Hause Gottes vertrieben und jenen Frauen übergeben; wer sich aber nicht betören ließ durch die Schönheit dieser Frauen, der blieb im Hause Gottes. Somit hast du die Bedeutung der verworfenen Steine.“

Hermas Kap.91
Die von den Frauen Verführten können Buße tun.

1. „Wenn nun aber, Herr, die Männer, die in dieser Verfassung sind, sich bekehren, die Begierde nach diesen Frauen ablegen, zu den Jungfrauen zurückkehren und in ihrer Kraft und in ihren Werken wandeln, können dann diese nicht in das Haus Gottes kommen?“

2. „Ja“, antwortete er, „wenn sie dem Werke dieser Frauen entsagen, die Kraft der Jungfrauen annehmen und in ihren Werken wandeln; deshalb trat auch die Verzögerung des Baues ein, damit diese, wenn sie sich bekehren, in die Wohnung des Turmes kommen. Wenn sie sich aber nicht bekehren, dann werden andere kommen, und diese werden für immer ausgeschlossen werden.“

3. Für all dies habe ich dem Herrn Dank gesagt, daß er sich erbarmt hat über alle, über die sein Name angerufen worden ist und daß er den Engel der Buße zu uns geschickt hat, die wir gegen ihn gesündigt haben, und unseren Geist erneuerte und uns das Leben wieder gab, als wir schon verloren waren und keine Hoffnung fürs Leben mehr bestand.

4. „Jetzt aber, o Herr, sage mir, warum der Turm nicht auf dem Boden, sondern auf dem Felsen, und zwar über dem Tore gebaut werden mußte.“ „Bist du immer noch unverständig und töricht?“ „Es ist notwendig, daß ich dich nach allem frage, da ich ganz und gar nichts begreifen kann; denn alles ist groß und herrlich und unbegreiflich für die Menschen.“ 5. „Höre! Der Name des Sohnes Gottes ist groß und unendlich und trägt die ganze Welt. Wenn nun die ganze Schöpfung durch den Sohn Gottes getragen wird, was hältst du dann von denen, die von ihm berufen sind, den Namen des Gottessohnes tragen und in seinen Geboten wandeln? 6. Siehst du nun, welche Leute er erträgt? ***Solche, die aus ganzem Herzen seinen Namen tragen. Er selbst ist die Grundlage für sie geworden und er trägt sie gerne, weil sie sich nicht schämen, seinen Namen zu tragen.“***

Hermas Kap.92
Die Namen der Frauen und Jungfrauen.

1. „Verkünde mir, o Herr, der Jungfrauen [Namen und den der schwarzgekleideten Frauen.“ „So

vernimm die Namen der Jungfrauen], die der stärkeren, die an den Ecken standen. 2. Die erste ist der **Glaube**, die zweite die **Enthaltsamkeit**, die dritte die **Stärke**, die vierte die **Langmut**; die anderen, die zwischen diesen standen, haben folgende Namen: **Aufrichtigkeit, Unschuld, Keuschheit, Frohsinn, Wahrheit, Einsicht, Eintracht, Liebe.** Wer diese Namen und den des Gottessohnes trägt, der wird ins Reich Gottes kommen können[118].
3. Nun vernimm auch die Namen der schwarzgekleideten Frauen. Auch unter ihnen sind vier stärkere: die erste ist der **Unglaube**, die zweite die **Unmäßigkeit**, die dritte der **Ungehorsam**, die vierte die **Verführung**. Ihre Begleiterinnen aber heißen: **Trauer, Schlechtigkeit, Schwelgerei, Jähzorn, Lüge, Torheit, Üble Nachrede, Haß.** Ein Diener Gottes, der diese Namen trägt, wird das Reich Gottes zwar schauen, aber hineinkommen wird er nicht."
4. „Was bedeuten sodann die Steine, Herr, die aus der Tiefe für den Bau passend kamen?" „Die zehn ersten, die in das Fundament gelegt wurden, bedeuten das erste Geschlecht, die fünfundzwanzig anderen das zweite Geschlecht der gerechten Männer, die fünfunddreißig Propheten und Diener Gottes, die vierzig aber bedeuten Apostel und Lehrer der Botschaft des Gottessohnes."
5. „Weshalb haben nun die Jungfrauen auch diese Steine durch das Tor getragen und für den Bau übergeben?" 6. „Diese waren nämlich zuerst Träger dieser Geister und sie ließen durchaus nicht voneinander ab, weder die Geister von den Menschen noch die Menschen von den Geistern, sondern die Geister blieben in ihnen, bis sie entschliefen. Und wenn sie nicht im Besitz dieser Geister gewesen wären, wären sie wohl auch nicht brauchbar gewesen für den Bau dieses Turmes."

Hermas Kap.93
Auch die Propheten und Apostel mußten die Taufe empfangen.

1. „Noch anderes mußt du mir erklären, Herr." „Was möchtest du wissen?" „Warum, Herr, kamen diese Steine aus der Tiefe und wurden in den Bau (des Turmes) gelegt, wenn sie doch Träger dieses Geistes waren?" 2. „Sie mußten notwendig durch das Wasser emporsteigen, damit sie das Leben erlangten; denn sie konnten nicht anders in das Reich Gottes eingehen[119], als wenn sie die Sterblichkeit des [früheren] Lebens ablegten.
3. So haben also auch diese Entschlafenen die Besiegelung des Gottessohnes[120] erhalten [und sind eingegangen in das Reich Gottes]. **Denn bevor der Mensch den Namen des Gottessohnes trägt, ist er tot; sobald er aber die Besiegelung erhalten hat, legt er die Sterblichkeit ab und nimmt das Leben an.** 4. Die Besiegelung aber ist das Wasser: ins Wasser tauchen sie unter als Tote und tauchen empor als Lebendige. Auch ihnen ging die Botschaft zu von dieser Besiegelung; sie machten davon Gebrauch, damit sie ins Reich Gottes gelangten."
5. „Warum kamen nun, Herr, diese vierzig Steine mit diesen aus der Tiefe empor, obwohl sie das Siegel schon hatten?" Weil die Apostel und Lehrer, die Verkündiger des Namens des Gottessohnes, nachdem sie in der Kraft und im Glauben des Gottessohnes entschlafen waren, auch den vorher Entschlafenen predigten und ihnen das Siegel der Botschaft übergaben. 6. Sie tauchten nun mit ihnen ins Wasser und stiegen wieder empor; aber diese waren lebend, als sie untertauchten, und lebend, als sie wieder emporstiegen; aber die vorher Entschlafenen tauchten unter als Tote und kamen empor als Lebendige. **7. Durch sie also haben jene das Leben erlangt und den Namen des Gottessohnes erkannt; deshalb also stiegen sie zugleich mit jenen empor, wurden zugleich mit ihnen dem Bau des Turmes eingefügt und unbehauen dem Bau verbunden;** waren sie ja doch in Gerechtigkeit und großer Reinheit entschlafen; nur diese Besiegelung hatten sie nicht erhalten. **Nun hast du auch hierfür die Erklärung." „Ja, Herr."**

Hermas Kap.94
Die Deutung der Berge.

1. „Jetzt gib mir noch Auskunft, Herr, über die Berge; warum haben sie ein verschiedenes Aussehen, der eine dieses, der andere jenes?" „Höre! Diese zwölf Berge bedeuten die [zwölf] Stämme, welche den ganzen Erdkreis bewohnen. An sie erging die Botschaft vom Sohne Gottes durch die Apostel." 2. „Warum ist das Aussehen der Berge verschieden, beim einen so, beim anderen anders? Erkläre mir dies, o Herr!" „Höre!" fuhr er fort; „diese zwölf Stämme, die **den ganzen Erdkreis bewohnen, sind zwölf Völker, verschieden an Gesinnung und Geist.** Wie du die Berge verschieden sahest, so gibt es auch bei diesen Völkern Verschiedenheiten des Geistes und der Gesinnung. Ich will dir klarlegen, wie es sich bei jedem einzelnen verhält."
3. „Zuerst, Herr, sage mir dies: warum bekamen bei dieser Verschiedenheit der Berge die von

ihnen für den Bau verwendeten Steine eine und dieselbe glänzende Farbe wie auch die aus der Tiefe emporgestiegenen Steine?“ 4. „Weil alle unter dem Himmel wohnenden Völker, wenn sie hörten und glaubten, nach dem Namen [des Sohnes] Gottes genannt wurden. Mit der Besiegelung nun empfingen sie eine Gesinnung und einen Geist, eins wurde ihr Glaube und eins ihre Liebe, und sie trugen die Geister der Jungfrauen mit dem Namen. Deshalb wurde der Bau des Turmes in einer Farbe glänzend wie die Sonne. 5. Nachdem sie sich aber vereinigt hatten und ein Leib geworden waren, befleckten sich einige aus ihnen und wurden deshalb ausgestoßen aus dem Geschlechte der Gerechten, und sie wurden wieder, wie sie früher waren oder vielmehr schlechter.“

Hermas Kap.95

Die Sünde des Gläubigen ist größer als die des Ungläubigen.

1. „Wieso, Herr“, fragte ich, „wurden sie schlechter, nachdem sie doch Gott erkannt hatten?“ „Wer Gott nicht kennt“, sprach er, „und sündigt, der wird bestraft für seine Sünde; wer aber Gott erkannt hat, darf nichts Böses mehr tun, sondern er muß recht handeln. 2. Wenn nun der, welcher recht handeln muß, Böses tut, scheint der nicht ein größeres Unrecht zu begehen als der, welcher Gott nicht kennt? Deshalb sind die, welche ohne Gott zu kennen Böses tun, zum [geistigen] Tode verurteilt, und die, welche Gott kennen und seine Großtaten gesehen haben und dennoch sündigen, werden doppelt bestraft und zum ewigen [nicht ewig sondern eine zeitlang] [geistigen] Tode verurteilt werden. Auf diese Weise wird die Kirche Gottes gereinigt werden.

3. Wie du es beim Turme sahest, daß die Steine herausgenommen, den bösen Geistern übergeben und von dort entfernt wurden, so **werden die Gereinigten einen Leib bilden, und wie der Turm nach der Reinigung wie aus einem Steine geformt dastand, so wird es auch mit der Kirche Gottes sein, wenn sie gereinigt und gesäubert ist von den Bösen, den Heuchlern, den Verleumdern, den Zweiflern und von denen, die alles mögliche Unrecht tun.**

4. Nach der Entfernung dieser wird die Kirche Gottes sein wie ein Leib, eine Gesinnung, ein Geist, ein Glaube, eine Liebe. Dann wird der Sohn Gottes frohlocken und sich freuen unter ihnen, wenn er sein Volk rein bekommen hat.“ „Herr, groß und erhaben“, sagte ich, „ist dies alles. 5. Erkläre mir noch, Herr, welche Bedeutung und Wirkung jeder einzelne Berg hat, damit jede auf den Herrn vertrauende Seele, wenn sie es hört, seinen großen, wunderbaren und herrlichen Namen preise[121].“ „So höre denn die Verschiedenheit der Berge und der zwölf Völker.“

Hermas Kap.96

Der erste und zweite Berg.

1. „Die Gläubigen von dem ersten, schwarzen Berge sind diese: Abtrünnige sind es, Gotteslästerer, Verräter der Diener Gottes. Für sie gibt es keine Buße, für sie ist der Tod; deshalb sind sie auch schwarz; denn sie sind ein böses Geschlecht. 2. Mit den Gläubigen von dem zweiten, kahlen Berge steht es so: es sind Heuchler und Lehrer der Schlechtigkeit. Diese sind den ersten ähnlich: sie haben keine Frucht der Gerechtigkeit[122]; wie nämlich ihr Berg ohne Frucht ist, so haben auch diese Menschen zwar den Namen, aber sie sind des Glaubens bar, und es ist keine Frucht der Wahrheit in ihnen. Für sie gibt es eine Buße, wenn sie sich schnell bekehren; wenn sie aber zögern, haben sie den Tod gemein mit den ersten.“

3. „Weshalb, o Herr“, fragte ich, „gibt es für sie eine Buße und für die ersten nicht? Sie haben ja so ziemlich das gleiche getan.“ „Für diese gibt es deshalb eine Buße, weil sie ihren Herrn nicht gelästert und die Diener Gottes nicht verraten haben; sie gaben vielmehr ihre Lehren wegen der Begierde, etwas zu erhalten, [auf] und ein jeder richtete sich in seinen Lehren nach den Begierden der sündigen Menschen. Eine Strafe aber werden sie bekommen; doch gibt es für sie eine Buße, weil sie keine Gotteslästerer und keine Verräter waren.“

Hermas Kap.97

Der dritte Berg.

1. „Mit den Gläubigen von dem dritten, Dornen und Disteln tragenden Berge verhält es sich also: von ihnen ist ein Teil reich, der andere ist in mancherlei Geschäfte verwickelt. **Unter den Disteln sind die Reichen**, **unter den Dornen die in weltliche Geschäfte Verwickelten zu verstehen**. 2. Denn die [in viele verschiedene Geschäfte Verwickelten] schließen sich nicht an die Diener Gottes an, sondern sie kommen auf Irrwege und ersticken in ihren Geschäften. Die Reichen aber halten es nur ungern mit den Dienern Gottes, weil sie fürchten, man könnte sie um etwas angehen; diese werden nur schwer in das Reich Gottes gelangen[123]. 3. Wie es schwer ist, barfuß über Disteln zu gehen, so ist es auch für diese etwas Schweres, in das Reich Gottes zu gelangen[124]. 4. Für diese alle aber bedarf es der Buße, und zwar einer raschen, damit sie das, was sie in früheren Zeiten

unterlassen haben, jetzt nachholen in [diesen Buß-] Tagen und etwas Gutes tun. [Wenn sie nun sich bekehren und etwas Gutes tun,] werden sie in Gott leben; wenn sie aber in ihrem Tun verharren, werden sie jenen Frauen übergeben werden, die sie zum Tode führen werden.“

Hermas Kap.98
Der vierte Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom vierten Berge mit den vielen Gesträuchen, die zum Teil oben grün und unten an den Wurzeln dürr, zum Teil von der Sonne verdorrt waren, steht es folgendermaßen: das sind die Zweifler und die, die den Herrn auf den Lippen, aber nicht in ihrem Herzen haben. 2. Deshalb ist ihre Wurzel trocken und ohne Kraft, und sie haben nur Leben ihren Worten nach, ihre Werke aber sind tot. Solche Leute sind [weder lebendig noch] tot. Ähnlich steht es mit den Zweiflern, auch sie sind weder grün noch dürr, weder lebendig noch tot. 3. Wie nämlich ihre Pflanzen angesichts der Sonne vertrockneten, so wenden sich die Zweifler, sobald sie von der Trübsal hören, wegen ihrer Feigheit dem Götzendienst zu und machen dem Namen ihres Herrn Schande. 4. Solche sind [weder lebendig] noch tot. Aber auch diese [können] bei baldiger Umkehr [das Leben erlangen; wenn sie sich aber nicht bekehren,] dann sind sie schon den Frauen übergeben, die ihnen das Leben nehmen werden.“

Hermas Kap.99
Der fünfte Berg.

1. „Von dem fünften Berge mit grünen Pflanzen und rauher Oberfläche kommen folgende Gläubige[125]: sie haben zwar den Glauben, sie haben schwerverständliche Lehren, sind eingebildet und selbstgefällig, die alles verstehen wollen und gar nichts verstehen. 2. Wegen dieser ihrer Einbildung ist die Einsicht von ihnen gewichen, und törichter Unverstand hat seinen Einzug bei ihnen gehalten. Sie rühmen sich selbst ob ihrer Einsicht und drängen sich als freiwillige Lehrer auf, sie sind aber töricht.

3. Wegen dieses Hochmutes wurden viele von ihnen erniedrigt, die sich selbst erhöhten. **Denn eine dämonische Macht [ist die Einbildung und das unbegründete Selbstvertrauen]; deshalb wurden viele von ihnen verworfen; einige aber bekehrten sich auch, glaubten und fügten sich denen, die Einsicht besitzen, [in der Erkenntnis] der eigenen Unwissenheit.** 4. Auch für die übrigen dieser Klasse gibt es eine Buße; sie waren ja nicht schlecht, vielmehr [töricht und unverständig. Wenn also diese] Buße tun, werden sie in Gott leben; wenn sie aber keine Buße tun, werden sie zusammenwohnen müssen mit den Frauen, die Böses gegen sie verüben.“

Hermas Kap.100
Der sechste Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom sechsten [Berge] aber, der große und kleine Spalten und in den Spalten magere Gesträuche aufweist, steht es also: 2. die mit den kleinen Spalten, das sind die, welche untereinander Streit haben und infolge ihrer Verleumdungen im Glauben eingetrocknet sind; aber viele von ihnen haben Buße getan. Der Rest wird Buße tun, wenn er meine Gebote hört. Denn ihre bösen Reden sind geringfügig, und rasch werden sie Buße tun. 3. Die mit großen Spalten aber sind solche, die in ihren Verleumdungen verharren und das Böse nachtragen, indem sie einander zürnen; diese wurden vom Turme weggeschleudert und aus dem Bau ausgeschlossen. Solche werden nur schwerlich das Leben erlangen.

4. Wenn Gott, unser Herr, der über alles gebietet und Macht hat über seine ganze Schöpfung, denen, die ihre Sünden eingestehen, nichts nachträgt, vielmehr Gnade übt, wie sollte ein sterblicher Mensch, der selbst voller Fehler ist, seinem Mitmenschen Böses nachtragen, wie wenn er Macht hätte, ihn zu verderben oder zu retten?[126] 5. Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Wenn ihr in solchem Zwiste lebet, lasset ab von ihm und tuet Buße, und der Herr wird eure früheren [Fehler] heilen, wenn ihr euch reiniget von diesem bösen Geiste; wenn nicht, so werdet ihr ihm übergeben werden zum Tode.“

Hermas Kap.101
Der siebte Berg.

1. „Von dem siebten [Berge] aber, [auf dem die Pflanzen] grün [und] freudig aussahen, der ganz fruchtbar war und [auf dem] Tiere und Vögel jeder Art die Pflanzen abweideten und wo diese abgeweideten Pflanzen üppiger nachwuchsen, steht es mit den Gläubigen also: 2. sie waren allezeit aufrichtig, ohne Falsch [und glücklich], sie hatten nichts gegeneinander, sondern freuten sich stets über die Diener Gottes, waren angetan [mit dem Heiligen Geiste dieser] Jungfrauen und hatten stets ein Herz für jedermann, und von [dem Ertrag] ihrer Arbeit steuerten sie jedem

Menschen bei ohne Schmähung und ohne Zögerung. 3. Da [nun der] Herr ihren geraden und in allem kindlichen Sinn sah, gab er ihnen reichen Segen bei ihrer Hände Arbeit und schenkte ihnen seine Gnade bei jeder Unternehmung. 4. Dieses sage ich, der Engel der Buße, euch, die ihr so beschaffen seid: Bleibet so, und euer Same wird in Ewigkeit nicht ausgetilgt werden; denn der Herr hat euch geprüft und hat euch in unsere Zahl aufgenommen, und eure ganze Nachkommenschaft wird wohnen bei dem Sohne Gottes; denn von seinem Geiste habt ihr empfangen."

Hermas Kap.102
Der achte Berg.

1. „Mit den Gläubigen von dem achten Berge, der die vielen Quellen hatte, aus denen alle Geschöpfe des Herrn tranken, steht es also: 2. das sind die Apostel und Lehrer, die das Wort des Herrn über den ganzen Erdkreis hin verkündeten und es lehrten in Heiligkeit und Reinheit und dabei nichts wegen der bösen Begierde unterschlugen, sondern allezeit in Gerechtigkeit und Wahrheit wandelten gemäß dem Heiligen Geiste, den sie empfangen hatten. Der Wandel dieser ist daher an der Seite der Engel."

Hermas Kap.103
Der neunte Berg.

1. „Die Gläubigen von dem neunten, dem öden Berge aber, der kriechende und wilde Tiere, die den Menschen verderben, beherbergt, sind also beschaffen: 2. die einen, die mit Schmutz bedeckten, das sind Diakonen, die ihren Dienst schlecht verwaltet, den Lebensunterhalt der Witwen und Waisen weggenommen und sich selbst Vorteil verschafft haben aus dem Amte, das ihnen zur Verwaltung anvertraut war; wenn sie in dieser Leidenschaft verharren, dann sind sie dem Tode verfallen, und es besteht für sie keine Aussicht, das Leben zu erlangen; wenn sie sich aber bekehren und ihr Amt vollends heilig halten, können sie das Leben erlangen. 3. Die mit den Flecken aber, das sind die, welche ihren Herrn verleugnet und sich ihm nicht wieder zugewandt haben, sondern verwilderten und vereinsamten, da sie sich den Dienern Gottes nicht anschlossen, vielmehr allein für sich ihre Seelen zugrunde richten.

4. Wie nämlich ein Weinstock, der verlassen an der Hecke wächst, ungepflegt verdirbt, durch das Gesträuche abgesondert und mit der Zeit verwildert und so für seinen Herrn wertlos wird, so haben auch solche Menschen sich selbst aufgegeben und sind für ihren Herrn wertlos, da sie verwilderten. 5. Für diese gibt es eine Buße, wenn es sich nicht zeigt, daß ihre Verleugnung von Herzen kam; wenn es aber herauskommt, daß einer [den Herrn] von Herzen verleugnet hat, dann weiß ich nicht, ob er das Leben erlangen kann. 6. Und zwar sage ich dies nicht für die heutige Zeit, damit einer den Herrn verleugne und dann Buße erlange; denn es ist unmöglich, daß einer gerettet werde, der jetzt seinen Herrn verleugnen will; vielmehr soll die Buße für solche bestimmt sein, die früher einmal den Herrn verleugnet haben. Wenn also jemand Buße tun will, soll er sich beeilen, bevor der Turm ganz ausgebaut ist; wenn nicht, so wird er von den Frauen zum Tode verderbt werden.

7. Die Verstümmelten aber, das sind die Arglistigen und die Verleumder; auch die Tiere, die du auf dem Berge gesehen hast, bedeuten solche Leute. Gleichwie nämlich die Tiere mit ihrem Gifte den Menschen verderben und töten, so richten auch die Reden solcher Menschen die Leute zugrunde und töten sie. 8. Diese sind also an ihrem Glauben verkürzt durch ihre Tat, die sie an sich haben; einige von ihnen taten Buße und wurden gerettet. Auch die übrigen Leute dieser Klasse können gerettet werden, wenn sie Buße tun; wenn nicht, werden sie durch jene Frauen, deren Kraft sie in sich haben, dem Tode überliefert werden."

Hermas Kap.104
Der zehnte Berg.

1. „Die Gläubigen vom zehnten Berge aber, dessen Bäume ihren Schatten über einige Schafe ausbreiteten, sind also beschaffen: 2. es sind Bischöfe und gastliche Leute, welche allezeit gerne ohne Heuchelei die Diener Gottes in ihr Haus aufnahmen; die Bischöfe haben immer Dürftigen und Witwen ohne Unterlaß ihren Dienst angedeihen lassen, und haben allezeit einen reinen Wandel geführt. **3. Diese werden daher alle Gottes Schutz in allen Dingen erfahren. Wer solches tut, steht in Ansehen bei Gott, und ihr Ort ist einmal bei den Engeln, wenn sie bis ans Ende im Dienste Gottes verharren."**

Hermas Kap.105
Der elfte Berg.

1. „Mit den Gläubigen vom elften Berge, wo die mit Früchten beladenen Bäume, jeder mit

anderen Früchten geschmückt, standen, verhält es sich so: 2. das sind die, welche für den Namen des Gottessohnes gelitten, und zwar aus ganzem Herzen gerne gelitten und ihr Leben hingegeben haben[127].“ 3. „Weshalb, o Herr, tragen zwar alle Bäume Früchte, während einige von ihnen wieder schönere Früchte haben?“ „Höre“, erwiderte er; „in Ansehen sind bei Gott alle, die einmal wegen des Namens gelitten haben; die Sünden von allen diesen wurden getilgt, weil sie wegen des Namens des Gottessohnes gelitten haben. Höre auch, warum ihre Früchte verschieden, teilweise sogar hervorragend sind.

4. Wer vor die Obrigkeit geführt und untersucht wurde, aber nicht leugnete, sondern bereitwillig litt, der steht in größerem Ansehen bei dem Herrn; seine Frucht ist hervorragend. Wer aber feig und zögernd in seinem Herzen überlegte, ob er leugnen oder bekennen sollte und so litt, dessen Früchte sind geringer, weil dieser Gedanke in seinem Herzen aufstieg; denn das ist ein schlechter Gedanke, daß ein Diener seinen Herrn verraten solle.

5. Sehet also ihr, die ihr solche Erwägungen heget, zu, daß nicht ein solcher Gedanke in euren Herzen wohne, und ihr für Gott sterbet. Ihr aber, die ihr um des Namens willen gelitten habt, seid Gott zu Dank verpflichtet, daß er euch gewürdigt hat, diesen Namen zu tragen und Heilung aller eurer Sünden zu erlangen. 6. So preiset euch also glücklich; glaubet aber ein großes Werk vollbracht zu haben, wenn einer aus euch Gottes wegen gelitten hat. Das Leben schenkt euch der Herr, und ihr sehet es nicht ein; eure Sünden waren nämlich schwer geworden, und wenn ihr nicht um des Herrn Namen willen gelitten hättet, wäret ihr wegen eurer Sünden tot gewesen für Gott. 7. Das sage ich euch, die ihr unschlüssig seid, ob ihr leugnen oder bekennen sollet; bekennet, daß ihr einen Herrn habet, damit ihr nicht, wenn ihr leugnet, in das [ewige] Gefängnis überliefert werdet. 8. Wenn die Heiden ihre Sklaven strafen, wenn einer seinen Herrn verleugnet hat, was meinet ihr, daß der Herr, der die Herrschaft über alles [hat], euch tun wird? Bannet also solche Gedanken aus euren Herzen, auf daß ihr für immer in Gott lebet.“

Hermas Kap.106
Der zwölfte Berg.

1. „Die Gläubigen aber vom zwölften, weißen Berge sind also beschaffen: sie sind gleich unschuldigen Kindern, in deren Herzen nichts Böses sich regt, und sie haben nicht [erkannt], was Bosheit ist, vielmehr bewahrten sie allezeit die kindliche Unschuld. 2. Diese werden also sofort Wohnung bekommen im Reiche Gottes, weil sie in keinem Stücke die Gebote Gottes verletzt haben, sondern in kindlicher Unschuld alle Tage ihres Lebens in der gleichen Gesinnung verharrten. 3. Wenn nun ihr alle“, fuhr er fort, „bleibet und sein werdet wie die Kinder, frei vom Bösen, dann werdet ihr angesehener sein als alle die schon Genannten. Denn alle Kinder sind angesehen vor Gott, und zwar als die ersten vor ihm. Glücklich seid also ihr alle, wenn ihr die Bosheit von euch werfet und euch bekleidet mit der Unschuld; als erste von allen werdet ihr in Gott leben.“

4. Als er mit den Gleichnissen von den Bergen zu Ende war, bat ich ihn: „Herr, kläre mich nun noch auf über die Steine, die aus der Ebene herbeigeschafft und in den Turm vermauert wurden an Stelle der aus dem Turm entfernten, auch über die rundlichen Steine, die in den Turm kamen, und über die, die immer noch eine runde Form haben.“

Hermas Kap.107
Die aus der Ebene für den Turmbau geholten Steine.

1. „Vernimm mich auch noch über all diese Dinge! Die Steine, die aus der Ebene genommen und an Stelle der Verworfenen in den Bau des Turmes gelegt wurden, bilden den Fuß dieses weißen Berges. 2. Da ja die Gläubigen von diesem weißen Berge alle als unschuldige Leute sich zeigten, befahl der Herr des Turmes, daß diese vom Fuße dieses Berges für den Bau des Turmes verwendet würden; er wußte nämlich, daß diese Steine, wenn sie in den Turm verbaut würden, glänzend bleiben werden, daß keiner von ihnen schwarz werden wird[128]. 3. Wenn aber der Herr Steine von den anderen Bergen dazu genommen hätte, hätte er den Turm noch einmal nachsehen und reinigen müssen. Diese aber erwiesen sich alle weiß, die, welche schon glauben, und die, welche erst zum Glauben gelangen, weil sie aus dem gleichen Geschlechte sind. Glücklich ist dieses Geschlecht, weil es unschuldig ist.

4. Höre jetzt über jene runden, weißen Steine. Sie kommen alle von diesem weißen Berge. Vernimm aber, weshalb sie runde Form zeigen. Ihre Reichtümer haben sie nämlich ein wenig ins Dunkel gerückt von der Wahrheit weg und ihre Farbe getrübt; von dem Herrn aber haben sie sich nie entfernt, und kein böses Wort kam aus ihrem Munde, sondern nur Gerechtigkeit, Tugend und

Wahrheit. 5. Da der Herr ihre Gesinnung sah, daß sie nämlich für die Wahrheit eingenommen sein und daß sie auch gut bleiben können, ließ er ihre Reichtümer beschneiden, aber sie nicht ganz wegnehmen, damit sie von dem Reste Gutes tun können, und sie werden in Gott leben, weil sie aus einem guten Geschlechte stammen. Deshalb also wurden sie ein wenig behauen und dann in diesen Turm vermauert."

Hermas Kap.108
Die rundlichen Steine; Mahnungen für Herde und Hirten.

1. „Die anderen aber, die bis jetzt ihre runde Form behalten haben und für diesen Bau ungeeignet sind, weil sie das Siegel noch nicht erhalten haben, sind an ihren Platz zurückgebracht worden; sie waren nämlich gar [zu] sehr gerundet. 2. Auch muß von ihnen diese weltliche Gesinnung weggehauen werden, ebenso die Einbildung auf ihren Besitz, dann werden auch sie für das Reich Gottes geeignet sein. Denn diese müssen in das Reich Gottes eingehen[129], denn der Herr hat dieses unschuldige Geschlecht gesegnet. Von diesem Geschlechte wird daher keiner verloren gehen. Und wenn je eines aus ihnen, von dem bösen Satan versucht, einen Fehltritt gemacht hat, so wird es rasch zurückkehren zu seinem Herrn.

3. Ich preise euch alle selig, ich, der Engel der Buße, die ihr unschuldig seid wie die Kinder, da euer Anteil gut und ehrenvoll ist bei Gott. 4. Ich sage aber euch allen, die ihr dieses Siegel empfangen habt, daß ihr geraden Sinn bewahren, Beleidigungen vergessen, in böser Gesinnung nicht verharren, erlittenes Unrecht nicht bitteren Herzens nachtragen sollet, daß ihr alle eines Geistes werden, diese bösen Spaltungen überbrücken und ganz beseitigen sollet, auf daß der Herr der Herde über diese sich freue. 5. Er wird sich aber freuen, wenn er alles gesund antrifft. Wenn er aber finden müßte, daß einige von ihnen sich entfernt hätten, wehe dann den Hirten! 6. Wenn aber die Hirten selbst sich entfernt haben? Wie werden sie sich rechtfertigen [für] ihre Herde? Werden sie etwa sagen, sie seien von der Herde verfolgt worden? Das wird man ihnen nicht glauben. Denn es ist unglaublich, daß die Herde dem Hirten etwas zuleid tut; und er wird noch härter bestraft werden wegen seiner Lüge. Und ich bin der Hirte und muß gar strenge Rechenschaft geben über euch."

Hermas Kap.109
Mahnungen zu einem sündelosen und friedfertigen Leben.

1. „Bessert euch also, solange noch am Turme gebaut wird. 2. Der Herr wohnt bei den Friedfertigen, denn er liebt den Frieden; aber er hält sich weit fern von den Streitsüchtigen und durch Bosheit Verderbten. Bringet ihm also den Geist unversehrt zurück, wie ihr ihn empfangen habt. 3. Wenn du nämlich dem Walker ein neues, unverdorbenes Kleid gibst und es wieder unversehrt zurückhaben willst, wenn es aber der Walker dir zerrissen zurückbringt, wirst du es annehmen? Wirst du nicht sogleich böse werden und ihm Vorhalt machen und sagen: Ich habe dir ein unversehrtes Kleid gegeben; warum hast du es mir zerrissen und unbrauchbar zurückgebracht? Und wegen des Risses, den du ins Kleid gemacht hast, ist es nicht mehr zu gebrauchen. Wirst du nicht alles dies dem Walker zum Vorwurf machen, und zwar wegen des Risses, den er in dein Kleid gemacht hat?

4. Wenn nun du so betrübt bist über das Kleid und dich beklagst, daß du es nicht unversehrt zurückbekommst, was glaubst du, daß der Herr dir tun wird, der dir einen unversehrten Geist gegeben hat, und du hast ihn ganz unbrauchbar zurückgebracht, so daß sein Herr ihn nicht mehr brauchen kann? Denn er ist nutzlos geworden, da er von dir verderbt wurde. Wird also nicht der Herr dieses Geistes wegen dieser deiner Tat [dich mit dem Tode] bestrafen?" 5. „Sicherlich", erwiderte ich, „wird er alle mit dem Tode bestrafen, die er so antrifft, daß sie Beleidigungen nicht verzeihen." „Tretet daher seine Milde nicht mit Füßen, ehret ihn vielmehr, weil er soviel Geduld hat mit euren Fehlern und weil er nicht ist wie ihr. Tuet Buße, die euch frommt."

Hermas Kap.110
Warum die Hohlräume der aus der Ebene genommenen Steine ausgefüllt wurden.

1. „All das, was hier oben niedergeschrieben ist, habe ich, der Hirte, der Engel der Buße, den Dienern Gottes dargelegt und verkündigt. Wenn ihr also glaubet, auf meine Worte höret, in ihnen wandelt und eure Wege bessert, werdet ihr das Leben haben können. Wenn ihr aber verharret in böser Gesinnung und das Unrecht nicht vergesset, so wird keiner von dieser Verfassung leben in Gott. Ich habe euch all das, wie ich mußte, gesagt." 2. Zu mir sprach der Hirte selbst noch: „Hast du mich nach allem gefragt?" Ich sagte: „Ja, Herr." „Warum hast du mich nicht gefragt nach der

Form der Steine, die in den Bau kamen, deren Formen wir ausgefüllt haben?“ „Das habe ich vergessen, Herr.“
3. „Vernimm mich jetzt darüber. Das sind die, welche jetzt meine Gebote gehört und aus ganzem Herzen Buße getan haben. Als der Herr sah, daß ihre Buße gut und rein sei und daß sie in ihr verharren werden, befahl er, ihre früheren Sünden zu tilgen. **Diese Formen waren nämlich ihre Sünden;** sie wurden ausgefüllt, damit man sie nicht mehr sehen kann.“

Zehntes Gleichnis

Hermas Kap.111
Die Macht und Würde des Hirten.

1. Als ich dieses Buch vollendet hatte, kam jener Engel, der mich diesem Hirten übergeben hatte, in das Haus, in dem ich war, ließ sich nieder auf das Lager, und zur Rechten stellte sich der Hirte auf. Dann ließ er mich kommen und sagte zu mir: 2. „Ich habe dich und dein Haus diesem Hirten übergeben, damit du von ihm beschützt werdest.“ „Ja, Herr“, versetzte ich. „Wenn du also geschützt sein willst gegen alle Plage und alle Grausamkeit, und wenn du Erfolg haben willst bei jedem guten Werke und Worte, und wenn du jegliche Tugend der Gerechtigkeit erreichen willst, **dann wandle in den Geboten dieses Mannes, die ich dir gegeben habe, und du wirst Herr sein können über alles Böse.**
3. Wenn du nämlich die Gebote dieses Mannes befolgst, wird alle böse Lust und die Lockung dieser Welt unter dir sein, und in jedem guten Werke wird guter Erfolg deiner warten. Nimm in dich auf die Würde dieses Mannes und seine Bescheidenheit und verkünde es allen, daß er in großer Ehre und Achtung steht bei dem Herrn, daß er über starke Macht verfügt und daß er Gewalt hat in seinem Amte. **Ihm allein ist auf dem ganzen Erdkreis die Bußgewalt übertragen. Scheint er dir mächtig zu sein? Ihr aber mißachtet seine Würde und die Ehrfurcht, die er gegen euch zeigt.“**

Hermas Kap.112
Das Zeugnis des Hirten über Hermas.

1. Da entgegnete ich: „Frage ihn selbst Herr, ob ich etwas Ordnungswidriges, wodurch ich ihn beleidigt hätte, getan habe, seitdem er in meinem Hause weilt.“ 2. „Auch ich“, erwiderte dieser, „weiß, daß du nichts wider die Ordnung getan hast noch tun wirst. Und ich habe dir dies deshalb gesagt, damit du ausharrest; dieser hat dir nämlich bei mir ein gutes Zeugnis ausgestellt Du sollst diese Worte den anderen mitteilen, damit sie, die Buße getan haben oder tun werden, ebenso denken wie du und dieser bei mir über sie Gutes berichten kann und ich bei dem Herrn.“
3. „Und ich, o Herr, verkünde allen Menschen die Großtaten Gottes; ich hoffe aber, daß alle, die früher sündigten, wenn sie dies hören, bereitwillig Buße tun und das Leben erlangen.“ 4. „Harre aus in diesem Dienste und führe ihn durch bis ans Ende. **Alle, die seine Gebote halten, werden das Leben und dieser wird große Ehre bei Gott haben. Wer aber seine Gebote nicht hält, der flieht sein Leben und weist diesen zurück; [dieser aber hat seine Ehre bei Gott. Wer immer also ihn verachtet] und seinen Geboten nicht folgt,** der überliefert sich selbst dem Tode, und ein jeder von ihnen ist an seinem eigenen Blute schuldig. Dir aber sage ich: Halte diese Gebote, und du hast ein Heilmittel für die Sünden!“

Hermas Kap.113
Hermas wird den Jungfrauen übergeben.

1. „Ich habe dir diese Jungfrauen geschickt, daß sie bei dir wohnen; ich habe nämlich gesehen, daß sie dir zugetan sind. Sie sind als Helferinnen bei dir, damit du die Gebote dieses [Hirten] umso leichter halten kannst; denn es ist nicht möglich, ohne die Jungfrauen diese Gebote zu halten. Ich sehe aber, daß sie gerne bei dir sind; gleichwohl befehle ich ihnen, dein Haus nie zu verlassen. 2. Du aber reinige dein Haus; denn in einem reinen Hause werden sie gerne wohnen; sie sind nämlich **alle rein, keusch, fleißig und in Gnaden bei Gott. Wenn sie also bei dir ein reines Haus haben, werden sie bei dir bleiben; wenn aber in irgendeinem Stücke auch nur im geringsten was Unreines geschieht, werden sie sogleich dein Haus verlassen;** denn diese Jungfrauen lieben durchaus keine Befleckung.“
3. Ich entgegnete: „Ich hoffe, Herr, es werde ihnen gefallen, so daß sie immer gerne in meinem Hause weilen, und wie dieser, dem du mich übergeben hast, nichts über mich zu klagen hat, so werden auch jene nicht klagen.“ 4. Da wandte er sich zu diesem Hirten mit den Worten: „Ich sehe, daß der Diener Gottes das Leben erlangen, diese Gebote halten und in keuscher Gemeinschaft mit

diesen Jungfrauen zusammenwohnen will." 5. Nach diesen Worten übergab er mich noch einmal diesem Hirten, rief jene Jungfrauen heran und sagte ihnen: „Da ich sehe, daß ihr gerne in dem Hause dieses Mannes wohnet, empfehle ich euch ihn und sein Haus, auf daß ihr gar nie von seinem Hause weichet." Sie aber nahmen diese Worte freudig auf.

Hermas Kap.114

Mahnung an Hermas, sein Amt getreu zu verwalten, an alle Besitzenden, die Armen zu unterstützen.

1. Darauf sagte er zu mir: „Halte männlich aus in diesem Dienste, verkünde allen Menschen die Großtaten des Herrn, und du wirst Gnade haben in diesem Dienste. **Wer immer in diesen Geboten wandelt, wird das Leben haben und wird glücklich sein in seinem Leben; wer immer aber sie mißachtet, wird das Leben nicht haben und in seinem Leben nicht glücklich sein.**

2. Sage es allen, damit sie nicht nachlassen, wer immer recht handeln kann; es ist ihnen von Nutzen, wenn sie gute Werke tun. Ferner sagte ich, daß man alle Leute aus ihrer mißlichen Lage befreien muß. Denn wer dürftig ist und in seinem täglichen Leben übles erduldet, der ist in großer Bedrängnis und Not. 3. Wer also die Seele eines solchen Menschen der Not entreißet, der erwirbt sich eine große Freude. Wer nämlich von solchem Mißgeschick geplagt wird, der ist in gleicher Weise gequält wie der, welcher deshalb im Gefängnis sitzt.

Viele haben wegen derartigen Unglücks, das sie nicht ertragen konnten, sich das Leben genommen[130]. Wer daher die Not eines solchen Menschen kennt und ihn daraus nicht befreit, der begeht eine große Sünde und macht sich seines Blutes schuldig. 4. Wer immer von euch [Güter] vom Herrn empfangen hat, der verrichte gute Werke, damit nicht, wenn ihr lange zögert, der Bau des Turmes [geistige Kirche] vollendet wird. Denn euretwegen wurde der Bau unterbrochen. Wenn ihr euch also nicht beeilet mit euren guten Werken, wird der Turm vollendet, und ihr werdet ausgeschlossen werden." 5. Nachdem er dies zu mir gesprochen hatte, stand er vom Lager auf, nahm den Hirten und die Jungfrauen bei der Hand und ging fort, sagte mir aber, daß er den Hirten und die Jungfrauen in mein Haus zurückschicken werde.

Ende der Übersetzung des Hirten des Hermas.

4. Teil – Allgemeine Einleitung[42]

Der Hirte des Hermas

Franz Zeller

Apostolische Väter werden die Verfasser von kirchlichen Schriften aus den beiden ersten christlichen Jahrhunderten genannt, die noch in persönlichem Verkehr mit den Aposteln gestanden oder von Apostelschülern im Christentum unterrichtet worden sind. Als solche Schriften werden aufgezählt: **die Didache oder die Lehre der Apostel, der Barnabasbrief, ein Brief des hl. Bischofs Klemens von Rom, sieben Briefe des hl. Bischofs Ignatius von Antiochien, ein Brief des hl. Bischofs Polykarp von Smyrna, das Martyrium Polykarps**[43]**, Bruchstücke von des Papias Erklärung der Herrenworte**[44], **der Hirte des Hermas**[45] **und der sogenannte zweite Brief des hl. Klemens von Rom, eine um die Mitte des zweiten Jahrhunderts wahrscheinlich in Korinth gehaltene Predigt.**

Der Übersetzung wurde die Ausgabe von F. X. **Funk**, Patres apostolici I, 2. Auflage, Tübingen 1901, zugrunde gelegt. Für die Einleitungen wurden neben den Prolegomena in der genannten Ausgabe hauptsächlich benützt: A. **Harnack**, Geschichte der altchristlichen Literatur bis Eusebius. I. Die Überlieferung und der Bestand, Leipzig 1893; F. X. **Funk**, Kirchengeschichtliche Abhandlungen und Untersuchungen, 3 Bd., Paderborn 1897, 1899, 1907; G. **Krüger**, Geschichte der alt-christlichen Literatur in den ersten drei Jahrhunderten. Freiburg i. Br. und Leipzig 1895; O. **Bardenhewer**, Geschichte der altchristlichen Literatur I, 2. Aufl., Freiburg i. Br. 1913; hier ist jeweils die Literatur vollständig verzeichnet; E. **Hennecke**, Neutestamentliche Apokryphen. Tübingen und Leipzig 1904; **Ders.**, Handbuch zu den Neutestamentlichen Apokryphen. Tübingen 1904; bearbeitet von W. **Schmid II**, von 100 bis 530 nach Chr., München 1913; S. 907–1246 die christliche griechische Literatur, bearbeitet von O. **Stählin**.

Die erste Einleitung von Frank Zeller ist von mancherlei falschen Ansichten durchsetzt, (z.B die Dreieinigkeitslehre oder die Ansicht über Michael usw.) aus diesem Grund ist sie nicht Teil dieses Buches. Kommentare in [Klammern] stammen vom Herausgeber.

B.2 Fußnoten zum Hirten

[01]Aus: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918.
[02]Vgl. Sim. IX 1, 1.
[03]Vis. V 5.
[04]Vis. II 3, 4.
[05]Vis. V 5.
[06]Mand. XII 3-6.
[07]In Röm.16,14, comm. X 31.
[08]Hist eccl. III 3, 6.
[09]Vis. II 4, 3.
[10]Vis. II 2. 3; Sim. 6.
[11]Vis. II; Sim. 9, 28.
[12]Mand. IV 4, 1-2.
[13]Sim. V 1.
[14]Mand. IV 2. 3.
[15]Vis. III 7, 1; Sim. VIII 6, 5; IX 22, 1.
[16]Vis. I 1, 4; II 2, 2 u. öfter.
[17]Vis. I 1, 1.
[18]Bardenhewer, Gesch. d. altkirl. Lit I (2. Aufl.) 473.
[19]Vis. I 3, 2; IV 1, 6; Mand. XI 15. 18; XII 5, 3; Sim. VIII 1. 2. 3.
[20]Vis. II 2, 1-3; I 1, 2.
[21]Es sind lateinische Lehnwörter (Vis. III 1, 4; 7; IV 1, 2; Sim. V 1, 1; 2), Latinismen (Vis. II 3, 4; Sim. VI 5, 5) und Hebraismen (□ν ε□ς sind kaum unterschieden; ferner Mand. V 2, 7; VIII 10; Vis. V 7). Bardenhewer, Gesch. d. altkirl. Lit I (2. Aufl.) 472.
[22]Heinrich Weinel in E. Hennecke, Neutest. Apokryph. 1904, 223.
[23]Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Lit I (2. Aufl.) 481
[24]Ebd. 481-483
[25]Ebd. 484.
[26]Mand. IV 3, 6: δυσκόλως ζήσεται
[27]Vis. IV 3; Sim. V 7, 1-2; 6, 5-7.
[28]Sim. II.
[29]Sim. V 3, 2-3.
[30]Ebd. V 5, 2. Vgl. Sim. V 6, 5-6; IX 1, 1.
[31]Funk, Wetzer u. Welte Kirchenlexikon (2. Aufl.) V 1842 ff.; Bardenhewer, Gesch. d. altkirchlich Lit I (2. Aufl.) 485 ff
[32]Adv. haer. IV 30, 2.
[33]De orat. 16.
[34]Adv. aleat. c. 2; vgl. c. 4.
[35]Beweisstellen bei Harnack, Gesch. d. altchristl. Lit. I 1, 53.
[36]In Röm. 16:14 comm. X 31.
[37]Instr. I 30, 16 = Sim. II.
[38]De pud. 10.
[39]De dcr. Nic. Syn. 18; Epist. fest. 39a 365.
[40]De vir. ill. 10.
[41]Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Lit I (2. Aufl.) 466-469; Funk, Patres apost. I (2. Aufl.) CXLIII ff.
[42]Aus: Die Apostolischen Väter. Aus dem Griechischen übersetzt von Franz Zeller. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 35) München 1918.
[43]Siehe den Band 14 dieser Sammlung S.297 ff.
[44]Als Bruchstücke eignen sie sich nicht zur Aufnahme in diese Sammlung; erhalten sind sie uns hauptsächlich bei **Irenäus** „Gegen die Häresien" (Biblioth. der Kirchenv. Bd. 8 und 4) und in der Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea, die demnächst auch in dieser Sammlung erscheinen wird.
[45]Der Diognetbrief, der früher dazu gerechnet wurde, ist bereits an anderer Stelle veröffentlicht von Gerhard Rauschen, Frühchristliche Apologeten und Märtyrerakten, Bd. I. (Bibliothek der Kirchenväter, Bd. 12), Kempten 1913, 157 ff.
[46]Ps.2,4; 122,1; Tob.5,17.
[47]1Mos.1,28; 8,17.
[48]Ps.58,6 u. ö.
[49]Apg.17,24.
[50]Ps. 135:5, 6 u. ö.

[51]Ebd. 45:3; 1.Kor. 13:2.
[52]Ps. 85:9; 2.Thess. 1:12.
[53]Ps. 14:2; Apg. 10:35.
[54]Hebr. 3:12.
[55]Ps. 105:2; 14:2.
[56]Erwähnt Num 11:26, 27. Ihre Schrift ist bei den Vätern öfters genannt, z.B. Cyrill Cat. XVI, 25, 26. Bas. M. de spir. sancto c. 26.
[57]Der Hirte des Hermas ist die erste christliche Schrift, in der die Sibylle erwähnt wird.
[58]Die durch den Turm versinnbildlichte geistige Kirche des Jenseits umfaßt keine Sünder, sondern nur Gerechte, welche nach ihrem Tod in diese Kirche integriert werden. Vgl. Vis. III 5, 1.
[59]das heißt durch die Taufe.
[60]Ps. 85:9, 12.
[61]1.Thess. 5:13; Mak. 9:50; 2.Kor. 13:11.
[62]Hebr. 3:12.
[63]Mak. 4:18; Mat. 13:20-22.
[64]Apg. 19:5.
[65]Sir. 18:30.
[66]1.Thess. 5:13.
[67]Röm. 15:17; Apg. 20:35.
[68]Ps. 46:3; 47:3.
[69]1.Thess. 5:13.
[70]Ps. 54:23; 1.Petr. 5:7.
[71]1.Thess. 5:13.
[72]Ps. 85:9.
[73]Ps. 18:6; Offb. 21:2.
[74]Ps. 54:23.
[75]Ebd. 61:9.
[76]Apg. 4:12.
[77]Dan. 6:22.
[78]Ps. 54:23.
[79]Mak. 14:21
[80]2.Petr. 2:20; 1.Petr 1:7.
[81]Eph. 3:9; Ps. 67:29.
[82]2.Makk. 7:28.
[83]Jak. 1:27.
[84]Mat. 5:32; Mak. 10:11; 1.Kor. 7:11.
[85]Wenn ein christlicher Ehegatte zum Heidentum zurückkehrt, so ist das dem Ehebruch gleich zu achten.
[86]Richt. 2:11; 3:12 u. ö.; 1.Kön. 15:19; 3.Kön. 14:22.
[87]Siehe oben Einleitung S.176.
[88]Das heißt für seine Wiederaufnahme in die Kirche.
[89]Tob. 4:19; Ps. 33:2.
[90]Jer. 24:7; Joel 2:12 u. ö.
[91]Eccl. (Koh.) 12:13.
[92]Jer. 24:7; Joel. 2:12.
[93]Ps. 2:13; 10:1.
[94]Ps. 14:2; Apg. 10:35; Hebr. 11:3.
[95]Ps. 18:9; 103:15.
[96]Ps. 137:5
[97]Apg. 17:24; Makk. 7:23.
[98]Jer. 24:7; Joel 2:12; Ps. 14:2; Apg. 10:35; Hebr. 11:3.
[99]Jak. 4:12; vgl. Mat. 10:28; Luk. 6:9; 9:24 u. ö.
[100]Ps. 102:18.
[101]Jak. 1:27.
[102]Gemeint sind eben die bedürftigen Menschen; Ihnen Gutes tun, heißt Reichtum im Himmel erwerben.
[103]Stationstage waren schon nach der Apostellehre 8,1 der Mittwoch und der Freitag; an diesen Tagen wurde gefastet.
[104]Mat. 19:17.
[105]Phil. 4:18.
[106]Mat. 13:38.

[107]Eph. 3:9; Offb. 4:11; Hebr. 3:4.
[108]Gemeint ist der Sohn (Jesus) des Weinbergbesitzers (Gott). Dieser ist im Gleichnis der Heilige Geist (bzw. die Gemeinschaft der heiligen Geister); der Arbeiter im Gleichnis ist auch der Sohn Gottes (Jesus). Dieses Gleichnis ist dem der Bibel nicht gleich.
[108a]Die materielle Hülle Jesu wurde nach seinem Tod aufgelöst. Es ist die geistige Hülle, der Odleib, von dem in diesen Vers die Rede ist.
[109]Mat. 21:22; 1.Joh. 3:22.
[110]Eph. 3:9.
[111]Jak. 2:7; Gen. 48:16.
[112]1.Thess. 5:13.
[113]Joh. 3:5; Mak. 9:47; 10:23-25; Mat. 5:20; 7:21.
[114]Eph. 4:4.
[115]Ebd.
[116]Ebd.: 2.Kor. 13:11; Phil. 2:2; 3:16.
[117]Ps.14:2; Apg.10:35.
[118]Joh.3,5.
[119]Joh.3,5.
[120]Gemeint ist die Taufe. Die Frage, ob die Apostel die Taufe empfangen hätten, bewegte zur Zeit Tertullians die Gemüter der Christen (Tert. de bapt. c. 12. 13).
[121]Ps.8,2; 85,9, 12; 98,3.
[122]Phil. 1,11; Hebr.12,1; Jak.3,18.
[123]Mak.10,23 ...als daß ein Reicher den Zutritt zur Geisterwelt Gottes erlangt.
[124]Ebd.10,24.
[125]Gemeint sind wahrscheinlich die Gnostiker.
[126]Jak.4,12.
[127]Apg.15,26.
[128]Von hier ab fehlt der griechische Text. Den folgenden Teilen liegt eine alte lateinische Handschrift, die sogenannte. Vulgata (Funk, Patr. apost. I, 2 CXLIII) zugrunde.
[129]Joh.3,5.
[130]Vielleicht hat die große Hungersnot unter Antoninus Pius (138-161) Hermas zu diesen Worten veranlaßt.

Fußnoten zum Hirten des Hermas, von Franz Zeller und vom Herausgeber. Kommentare in [Klammern] stammen wie im ganzen Buch vom Herausgeber.

Die Petrusapokalypse

Circa 2.Jh nach Christus.

Überarbeitete Übersetzung von Albrecht Dieterich, von 1839.

Version:
03.03.2022

Vorwort zur Petrusapokalypse

Der Pergamentcodex, der in einem Grabe zu Akhmim in Oberägypten gefunden worden ist, enthält ein apokalyptisches Stück, das sich offenbar als Bericht des Petrus gibt und daher den Namen Petrusapokalypse, oder Petrusoffenbarung trägt.

Die Petrusapokalypse enthält hauptsächlich eine Schilderung des Ortes der Gerechten und des Ortes der zeitweiligen Verdammten, die Christus den Petrus und den anderen Aposteln auf einem Berg zeigte.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es sich bei den Strafen in Kap. zwei, **wie sehr oft in der Bibel, um eine Bildsprache handelt!** Das Feuer steht für unvorstellbare Schmerzen, es ist kein wirkliches Feuer. Auch die anderen Bilder, sollen den großen Schmerz der einzelnen Körperteile ausdrücken. (DgW 3.6.1.Abs.22/S.198)

Die Aussagen der Petrusapokalypse, decken sich mit den Belehrungen des Hochengels, welche in diesem Buch zusammengefasst wurden und auch mit den Aussagen des NT, sowie des AT. In Bezug auf die Rettung der Gerechten oder Gläubigen, ein Leben nach dem Tod für alle, der Beschreibung des Paradieses und auch das dieses bereits im Jenseits existiert, also nicht auf dieser Erde errichtet wird. (PetrA.1,3–4ff + PetrA.1,6ff + Petr.A.1,15–20)

Ferner das richten der Ungerechten und die Ansicht über die Hölle, den Feuersee und die Strafen für die Sünder. (Petr.1,1–2 + PetrA.2,1ff)

Das Fragment der Petrusapokalypse wurde zu Unrecht nicht in den Bibelkanon aufgenommen. Es enthält zu viele gegensätzliche Informationen zu geläufigen Irrlehren, welche auch schon damals verbreitet waren. Es war einfacher diese Schrift aus dem Kanon zu verbannen, als alles zu fälschen. Auch der Reichtum der Kirchen, stellte ein Problem dar, weil in PetrA.2,15–16 genau die Strafen für jene aufgeführt ist, welche den Armen nicht helfen, bzw. ihnen zu wenig zum Leben lassen.

Denn keineswegs ist es so, daß die einzelnen religiösen Gruppierungen, oder Institutionen ihre Lehren der Schrift anpassten, sondern die Schrift wurde und wird den Lehren der einzelnen Ansichten der Splittergruppen angepasst! Dies kann man leicht nachprüfen, indem man Schlüsselverse auf denen wichtige Lehren einer Kirche, oder Glaubensgenschaft fußen in unterschiedlichen Bibelausgaben nachliest und vergleicht. Dieses Buch, wird wohl in späteren Jahrhunderten ebenso starke Veränderungen erfahren. (B1.ELNT.ff/S.367)

Die kanonischen Schriften haben der Petrusapokalypse nichts voraus, sie erfuhren ebenfalls Veränderungen. Doch die nachstehenden Fragmente fügen sich in der folgenden Version perfekt in das Gesamtbild des vorliegenden Buches ein.

Man sollte bedenken das der Bibelkanon von Menschen festgelegt wurde und nicht von Gott. Somit besteht kein Grund die folgende Petrusapokalypse abzulehnen.

Das Fundament für die sichere Recension des Textes sind die Schriften von Albrecht Dieterich, Nekyia, Leipzig, 1893. Sowie die Basis Albrecht Dieterichs, Ausgabe von Prof. Ton Gebhardts: Das Evangelium und die Apokalypse des Petrus, die neuentdeckten Bruchstücke nach einer Photographie der Handschrift zu Gizeh in Lichtdruck hrsgg. Sowie die Schrift von Adolf Harnack, Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus, 2.Aufl. 1893. Weiterführendes über das Stichwortregister (Stichwörter sind z.B.: Feuersee, Hölle, Strafe, Finsternis, Umwandlung, Fleisch, Auferstehung, Fälschungen.) - Es existiert auch eine vollständige Wiedergabe der Petrusapokalypse, doch leider ist diese sehr stark von Fälschungen durchsetzt. Sollte mir die Zeit bleiben und es möglich sein die Fälschungen zu entfernen, wird die überarbeitete Fassung Teil dieses Buchs. (Auch das Petrusevangelium wurde verändert und enthält Widersprüche.) Vom Herausgeber, Stand: 10.12.2021.

Petrusapokalypse (PetrA.)

Fragment

PetrA. Kap.1

Beschreibung des Ortes, der verstorbenen gottestreuen Menschen und der Himmelssphäre.

1 Viele von ihnen werden Lügenpropheten sein und werden listige Wege und Lehren des
Verderbens predigen; 2 jene aber werden Söhne des Verderbens werden.

a) Gott bewahrt, bzw. rettet die Gerechten aus dem Herrschaftsbereich Satans und das richten der Ungerechten, zum Gerichtstag. Sowie nach dem natürlichen Tod jedes einzelnen.

3 **Und dann wird Gott kommen** zu meinen Getreuen die da hungern und dürsten und in Drangsal
sind **und [*Gott wird] in diesem Leben ihre Seelen bewahren,** 4 **und wird die Söhne der
Ungerechtigkeit richten.** [Gott wird die Seelen, bzw. besser den Geist der Getreuen in diesem
Leben bewahren, weil sie durch das Opfer Jesu nicht mehr sterben werden, sondern in Gottes
Reich entrückt werden. Mit Seele ist hier nicht der leibliche irdische Körper gemeint, sondern der
jenseitige Geist der die Hülle steuert. PetrA.1,6–14 + 1.Kor.15,50–58/S.579 + Joh.8,51–52/S.489 +
Joh.3,5f/S.479]

b) Die zwölf Apostel erbitten sich einen Beweis vom Herrn Jesus, für ein Fortleben nach dem Tod.

5 **Und der Herr fügte hinzu und sprach: „Laßt uns auf den Berg gehen, laßt uns beten.“** 6 **Da wir
aber mit ihm fortgingen, baten wir, die zwölf Jünger, er möchte uns einen von unsern gerechten
Brüdern, die aus der Welt gegangen [waren oder bereits verstorben sind], zeigen, damit wir
schauen könnten, welcher Gestalt sie [nun] sind [bzw. sie jetzt haben], daß wir getrost würden
[bzw. das wir sicher sind] und auch denen Trost geben könnten, die es von uns hören.**

c) Die physische Erscheinung der bereits verstorbenen Gerechten, als Beweis für die Entrückung, bzw. Auferstehung und Unsterblichkeit, sowie deren Beschreibung.

7 Und indem wir noch bitten, **erscheinen plötzlich zwei Männer und stehen vor dem Herrn [Jesus]**.
Auf die [Erschienen] vermochten wir nicht geradeaus zu sehen. 8 Denn es ging von ihrem Antlitz ein
Strahl aus wie von der Sonne, und leuchtend war ihr Gewand, wie es niemals eines Menschen
Auge sah, und kein Mund kann erzählen oder ein Herz [o. Verstand] erdenken den Glanz, in den
sie gehüllt waren, und die Schönheit, die von ihrem Angesicht ausging; 9 drum da wir sie sahen,
wurden wir voll Staunens. Denn ihre Leiber waren weißer als aller Schnee und röter als jede Rose.
10 Und Rot und Weiß war bei ihnen vereinigt [oder gemischt]. Und in einem Worte, ich kann ihre
Schönheit nicht aussagen. 11 Denn ihr Haar war lockig und glänzend und leuchtete über ihrem
Antlitz und ihren Schultern gleichwie ein Kranz, aus Nardenblüteu [Nardenblüten] und bunten
Blumen geflochten, oder wie der farbige Regenbogen in der Luft. Derart war ihre Herrlichkeit. 12 Da
wir also ihre Schönheit sahen, erschraken wir vor ihnen, da sie so plötzlich erschienen. [Aus diesen
Versen geht eindeutig hervor, daß sich die Rettung auf den Geist und nicht auf den fleischlichen
Körper bezieht.]

d) Jesus bestätigt dem Petrus, das die Männer verstorbene Gerechte sind.

13 Und ich trat zu dem Herrn und sprach: „Wer sind diese?“ Er antwortet mir: „**Das sind eure
gerechten Brüder, deren Gestalt ihr ja schauen wolltet**. 14 Und ich sagte zu ihm: „Und wo sind alle
Gerechten, oder wie sieht der Himmel [o. die Himmelssphäre] aus, in dem die wohnen, die
solchen Glanz tragen?“

e) Die Beschreibung einer Himmelssphäre, außerhalb der Erde, in welcher die Gerechten wohnen.

15 Und der Herr zeigte mir einen **sehr weiten Ort außerhalb dieser Welt [dieses Universums]**, über
und über glänzend im Lichte und die Luft dort von Sonnenstrahlen durchleuchtet und das Land
selbst blühend von unverwelklichen Blumen und erfüllt von Wohlgerüchen und von Gewächsen,
die herrlich blühen und unvergänglich sind und gesegnete Frucht tragen. 16 So stark war die Blüte,
daß der Duft auch zu uns von dort getragen wurde. 17 Die Bewohner jenes Ortes waren bekleidet
mit einem Gewand strahlender Engel, und ihr Gewand [das der zwei Männer] war gleichen
Aussehens wie ihr Land, 18 und Engel weilten dort unter ihnen. 19 Und gleich war die Herrlichkeit
derer, die dort wohnen, und mit einer Stimme priesen sie Gott den Herrn [Vater] frohlockend an
jenem Orte. 20 Und es spricht der Herr [Jesus] zu uns: „**Dies ist der Ort eurer Hohenpriester, der
gerechten Menschen**.“ [Auch diese waren, einst sündige Menschen, welche auf dieser Erde
lebten.]

PetrA. Kap.2

Die Beschreibung des Ortes, der Ungerechten, der Hölle und des Feuersees, sowie die Strafen der Insassen.

[1]Ich sah aber auch einen anderen Ort, jenem gerade gegenüber, der ganz finster war. [2]Und es war ein Ort der Strafe. Und die, welche gestraft wurden, und die strafenden Engel hatten ein dunkles Gewand an, gemäß der Luft des Ortes.

a) Die Strafe für jene, welche gelästert hatten gegen den Weg der Gerechtigkeit.

[3]Und es waren welche dort, die waren an der Zunge aufgehängt. Das waren die, welche den Weg der Gerechtigkeit lästerten, und unter ihnen brannte Feuer und peinigte sie.

b) Die Strafe für jene, welche die Gerechtigkeit verdrehten.

[4]Und es war da ein großer See gefüllt mit brennendem Schlamm, in dem sich solche Menschen befanden, welche die Gerechtigkeit verdrehten, und Engel bedrängten sie als Folterer. [Womöglich Fälscher der Schrift, oder solche die Irrlehren absichtlich verbreiteten. Off.22,18–19/S.683]

c) Die Strafe für, welche die Ehebruch begingen.

[5]Es waren aber auch sonst noch Weiber da, die an den Haaren aufgehängt waren, oben über jenem aufbrodelnden Schlamm [o. Kot]. Das waren die, welche sich zum Ehebruch geschmückt
hatten, [6]und die, welche sich mit ihnen vermischt hatten in der Schande des Ehebruchs, waren an den Füßen aufgehängt und mit dem Kopf in jenen Schlamm gesteckt, und sie sprachen: „Wir glaubten nicht, daß wir an diesen Ort kommen würden.“ [Der Geist oder das Geistwesen, kann nicht sterben, aber er empfindet wie der menschliche Körper Schmerz und Leid.]

d) Die Strafe für Mörder und ihre Mitschuldigen.

[7]Und die Mörder erblickte ich und ihre Mitschuldigen, die geworfen waren an einen engen Ort, der voll war von bösem Gewürm; und sie wurden gebissen von jenen Tieren und mußten sich so dort in jener Qual winden. Es bedrängten sie Würmer wie Wolken der Finsternis. [8]Und die Seelen der
Gemordeten standen da und sahen auf die Qual jener Mörder und sprachen: „0 Gott, gerecht ist dein Gericht.“

e) Die Strafe für jene, welche die unehelich empfangen und abgetrieben hatten.

[9]Nahe an jenem Orte sah ich einen andern engen Ort, in dem das Blut und der Unrat [Kot] derer die bestraft wurden herabfloß und dort wie ein See wurde. [10]Und dort saßen Weiber, die hatten
das Blut bis an den Hals, und ihnen gegenüber saßen viele Kinder, die da unzeitig geboren waren, und weinten. [11]Und von ihnen gingen Feuerstrahlen aus und trafen die Weiber über das Gesicht. Das waren die, welche unehelich empfangen und abgetrieben hatten. [Dies ist kein Pauschalurteil!]

f) Die Strafe für jene, welche die Gerechten verfolgt und sie verraten hatten.

[12]Und andere Männer und Weiber waren in Flammen bis zu der Mitte und sie waren geworfen an einen finstern Ort und wurden gegeißelt von bösen Geistern und ihre Eingeweide wurden aufgezehrt von Würmern, die nicht ruhten. Das waren die, welche die Gerechten verfolgt und sie verraten hatten.

g) Die Strafe für jene, welche gelästert hatten und geschmäht den Weg der Gerechtigkeit.

[13]Und nicht weit von jenen wiederum Weiber und Männer, die sich die Lippen zerbissen und gepeinigt wurden und feuriges Eisen über das Gesicht [o. in die Augen geträufelt] bekamen. Das waren die, welche gelästert hatten und geschmäht den Weg der Gerechtigkeit. [Wahrscheinlich jene, die die Sünde wider der heiligen Geisterwelt begingen. Siehe Vers drei. 3.7.1.Abs.28/S.223 + Mat.12,31–32/S.391]

h) Die Strafe für, falsche Zeugen.

[14]Und diesen gerade gegenüber waren wieder andere Männer und Weiber, die sich die Zungen zerbissen und brennendes Feuer im Munde hatten. Das waren die falschen Zeugen. [Jene die einen falschen Eid ablegten, oder falsch aussagten.]

i) Die Strafe für, die Reichen und die auf ihren Reichtum vertrauten und sich nicht erbarmt über Waisen und Witwen, sondern das Gebot Gottes vernachlässigt hatten.

[15]Und an einem anderen Orte waren Kieselsteine spitzer als Schwerter und jede Speerspitze, die waren glühend, und Weiber und Männer in schmutzigen Lumpen wälzten sich auf ihnen in Strafpein. Das waren die Reichen und die auf ihren Reichtum vertrauten und sich der Waisen und Witwen nicht erbarmten, sondern das Gebot Gottes vernachlässigt [o. missachtet] hatten. [Sicher sind hier nicht nur die Superreichen angesprochen, sondern auch jene, die genug Geld übrig haben und helfen könnten! Diese sind im vergleich zu den Armen, ebenfalls reich.]

j) Die Strafe für, die Wucherer und die welche Zinseszins forderten.

[16]Und in einem anderen großen See, der mit Eiter und Blut und aufbrodelndem Schlamm gefüllt war, standen Männer und Weiber bis an die Knie. Das waren die Wucherer und die Zinseszins forderten.

k) Die Strafe für Menschen, welche gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen begehen. (Homosexuelle, oder bisexuelle Handlungen.)

[17]Andere Männer und Weiber wurden von einem gewaltigen Abhang hinab gestürzt, kamen hinunter und wurden wiederum von den Drängern [Bedrängern] auf den Abhang hinaufzugehen angetrieben und von dort hinabgestürzt und hatten keine Ruhe vor dieser Pein. Das waren die, welche ihre Leiber befleckt und sich benommen hatten wie Weiber, und die Weiber bei ihnen, das waren die, welche bei einander gelegen hatten wie ein Mann beim Weibe. [Sicher auch Sodomie treibende.]

l) Die Strafe für Menschen, welche Götzenbilder gemacht hatten und für solche die Götzendienst praktizierten.

[18]Und bei jenem Abhang war ein Ort voll gewaltigen Feuers, und dort standen Männer, welche sich mit eigener Hand Götzenbilder gemacht hatten, statt Gottes. [Ehre zu suchen, bzw. Gott
anzubeten.] [19]Und bei jenen waren andere Männer und Weiber, welche Stäbe von Feuer hatten
und sich schlugen und niemals aufhörten mit solcher Züchtigung. Das waren die, welche ... [die Götzenbilder anbeteten, also Götzendienst trieben.] [Die Götzenbildner erleiden schmerzen, wie in Feuer getaucht. Man soll sich keine Bildnisse machen. AT/2.Mos.20,4 + AT/5.Mos.5,8]

m) Die Strafe für Menschen, welche den Weg Gottes verlassen hatten, also schon gläubig waren.

[20]Und wiederum waren nahe bei jenen andere Weiber und Männer, die gebrannt und gefoltert und gebraten wurden. Das waren die, welche den Weg Gottes verlassen hatten.

Weitere Strafen unter 1.1.7.Abs.49ff/S.39 + 3.2.0.Abs.2/S.130. *Siehe die Erklärung im Nachwort. Der Vers 19 im zweiten Kap. ist unvollständig [...]. Die Hölle ist nicht ewig, weiterführendes findet man im Stichwortregister. Die Erläuterungen in den [eckigen Klammern] stammen vom Herausgeber, sowie die Nummerierung. Die angegebenen Verse sind Querverweise und die Seitenangaben beziehen sich auf die Druckversion des vorliegenden Buches DgW. Vom Herausgeber, Stand: 03.03.2022.

Nachwort zur Petrusapokalypse

Es sei auch an dieser Stelle nochmals erwähnt, daß die Strafen vermieden werden können, wenn man sein Leben ändert, die begangenen Sünden bereut und Gott zukünftig dient. Wir sind alle Sünder und Gott wird uns vergeben, wenn wir uns bessern.

„[24]**Ich gebe euch die Versicherung, daß der, welcher auf mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat [nämlich Gott der Vater], im Jenseits das Leben erhält. Er braucht nicht mehr vor dem Richterstuhl zu erscheinen, sondern ist durch seinen Glauben aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens hinübergegangen.**“ [DgW Joh.5,24/S.482 + Z.10; Vergebung]

Es folgt nun die Herleitung, des im Kapitel eins eingeschoben Wortes [wird]. Nochmals die Verse:

„[3]**Und dann wird Gott kommen** zu meinen Getreuen die da hungern und dürsten und in Drangsal sind und [*Gott wird] in diesem Leben ihre Seelen bewahren, [4]und wird die Söhne der Ungerechtigkeit richten.“

Im Vers vier steht, was Gott mit den Ungerechten machen wird. Er wird sie richten. Doch was geschieht mit den Gerechten? Gott kommt zu ihnen und macht was? Mit dem Einschub des Wortes „wird“, ist nun auch erklärt was mit den Gerechten passiert. Die Seelen, bzw. die Geistperson, der Gerechten wird Gott bewahren.

Gott wird die Seelen, bzw. besser den Geist der Getreuen durch das Opfer Jesu bewahren, sodaß sie nicht noch einmal den geistigen Tod erleiden müßen, sondern in Gottes Reich entrückt (versetzt) werden. Mit Seele ist hier nicht der leibliche irdische Körper gemeint, sondern der jenseitige Geist, der die Hülle steuert.

„[50]Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: „**Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!**...“ Hier steht es ganz klar, die Unsterblichkeit erhält man nicht mit dem irdischen Körper. Folglich wird auch in der Zukunft Gottes Reich nicht hier auf Erden errichtet, sondern es existiert bereits im Jenseits. In dieses werden die Gerechten nach dem Tod ihrer Hülle versetzt. [DgW 1.Kor.15,50f/S.579 + Joh.8,51–52/S.489 + Joh.3,5f/S.479]

Auch die folgenden Verse stützen dieses Verständnis, denn die Jünger fragen Jesus im Vers sechs, ob sie einen verstorbenen sehen können, um sicher zu sein, daß wirklich nur der irdische Körper stirbt. „[5]Und der Herr fügte hinzu und sprach: „Laßt uns auf den Berg gehen, laßt uns beten.“ [6]Da wir aber mit ihm fortgingen, baten wir, die zwölf Jünger, er [Jesus] möchte uns **einen von unsern gerechten Brüdern, die aus der Welt gegangen [waren, oder bereits verstorben sind], zeigen**, damit wir schauen könnten, welcher Gestalt sie [nun] sind [bzw. sie jetzt haben], daß wir getrost würden [bzw. das wir sicher sind] und auch denen Trost [u. Hoffnung] geben könnten, die es von uns hören.“

Dieser Trost, beziehungsweise die Hoffnung, aus dem Herrschaftsbereich Satans gerettet zu werden, bezieht sich auf jeden gerechten Menschen und nicht etwa nur auf die Apostel, oder die 140.000. **Jeder, einschließlich des schlimmsten Geistes, nämlich Satan, wird gerettet werden! Dies ist die gute Botschaft dieses Buches und der Urbibel.** [DgW Z10.Botschaft]

Weiterführendes über das Stichwortregister dieses Buches. Nachwort vom Herausgeber, Stand: 09.01.2022.

Sedrach Apokalypse (SedA.)

Die Rede des hl. Sedrach über der rechtgläubigen Christen Liebe und Reue und über die zweite Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Herr! Gib deinen Segen!

Sedrach Kap.1

Der Liebe Lob.

1 Geliebte! Wir wollen nichts höher schätzen als ungeheuchelte Liebe! Wir fehlen ja oft jeden Tag, jede Nacht und jede Stunde. 2 Laßt uns deshalb Liebe erwerben! Sie bedeckt ja eine Menge Sünden. 3 Was nützt es uns, meine Kinder, wenn wir alles haben, nur die Liebe nicht! 4 Selige Liebe, Führerin aller Tugenden! Selig der Mensch, der wahren Glauben und ungeheuchelte Liebe besitzt! 5 Es sagt ja der Herr: „Größere Liebe hat niemand, als daß er sein Leben für seine Freunde hingibt."

Sedrach Kap.2

Sedrachs Himmelfahrt – (Vision).

1 Und da vernahm er eine Stimme unsichtbar in seinen Ohren: Sedrach! Du begehrst, mit Gott zu reden und ihn zu bitten, er mög dir offenbaren, was du ihn fragen willst. 2 Und Sedrach fragte: Was, mein HErr? Da sprach zu ihm die Stimme: Ich ward zu **dir gesandt**, damit ich dich zum Himmel bringe. 3 Er sprach: Ich wollte mündlich nur mit Gott verkehren. Ich bin nicht fähig, in den Himmel, Herr, zu gehen.[157] 4 Da breitet er die Flügel aus, ergreift ihn und fährt zum Himmel in die Flamme. Er führt ihn bis zum dritten Himmel; da trat in ihn der Gottheit Flamme.

Sedrach Kap.3

Der Mensch und Gott.

1 Es sprach der Herr zu ihm: Mein lieber Sedrach! Du bist ja recht gekommen. Was willst du denn mit Gott, mit deinem Schöpfer, rechten? Du sprachst: „Ich wollte mündlich nur mit Gott verkehren"? 2 Und Sedrach sprach zu ihm: Darf, bitte, Herr, ein Sohn den Vater fragen? Warum, mein Herr, schufst du die Erde? 3 Es sprach zu ihm der Herr: Des Menschen wegen. 4 Dann fragte Sedrach: Weshalb schufst du das Meer? Weswegen streutest du so vieles Gute auf die Erde? 5 Es sprach der Herr: Des Menschen wegen. 6 Und Sedrach fragte ihn: Weswegen überließest du ihn dann dem Untergang? 7 Da sprach der Herr: Es ist der Mensch mein Werk und das Gebilde meiner Hände und ich erziehe ihn, wie ich's mir denke.

Sedrach Kap.4

Des Menschen Elend.

1 Und Sedrach sprach zu ihm: In Feuer und in Pein bestehet deine Zucht. Mein Herr! Sie sind gar bitter. 2 Das Beste wäre für den Menschen, erblickt' er nicht das Licht der Welt. Was schufest du so schnell, mein Herr? 3 Weswegen mühtest du die reinen Hände ab und bildetest den Menschen, willst du dich seiner nicht erbarmen? 4 Gott sagt zu ihm: Ich bildete den erstgeschaffenen Adam und setzte ihn ins Paradies (auf der geistigen Erde) zum Lebensbaume in der Mitte und sprach zu ihm:[158] 5 Von allen Früchten magst du essen, meid nur den Lebensbaum! Denn issest du davon, so wirst du sicher (den geistigen Tod) sterben. 6 Er aber überhörte dieses mein Verbot und, von dem Teufel hintergangen, aß er vom Baum. (Und alle Geschöpfe taten es ihm gleich.)

Sedrach Kap.5

Der Teufel.

1 Und Sedrach sprach zu ihm: Mein Herr! Es täuscht sich über deinen Willen Adam, 2 Du hießest deine Engel Adam huldigen; jedoch der Engel Erster (Adam) hörte nicht auf dein Gebot und huldigte ihm nicht. 3 Und du verbanntest ihn; er achtete nicht dein Gebot und ging nicht zum Gebilde deiner Hände.

4 Liebst wirklich du den Menschen, warum hast du den Meister aller Missetat, den Teufel, nicht getötet? 5 Wer kann denn einen unsichtbaren Geist bekämpfen? Er dringt wie Rauch in Menschenherzen ein und lehrt sie alle Schlechtigkeit. 6 Er selber kämpft mit Gott, mit dem Unsterblichen. Was kann der Mensch, der elende, ihm anhaben? 7 Sei gnädig, Herr! Tilg aus die Strafen! Wenn nicht, dann nehme mich auch zu den Sündern! 8 Erbarmst du dich der Sünder nicht, wo bleibt alsdann dein Mitgefühl? Wo deine Milde, Herr?

Sedrach Kap.6

Adams Fall.

1 Gott sagt zu ihm: Du sollst es wissen: Nur Leichtes hab ich ihm befohlen. 2 Ich machte ihn vernünftig, zu einem Erben [des] Himmels und der Erde und übergab ihm alles. 3 Es floh ein jedes Tier vor ihm, vor seinem Angesicht. 4 Er aber nahm das Meinige (die Frucht) und ward mir fremd, ein Ehebrecher[1] und ein Frevler.[159] 5 Sag mir: Was für ein Vater gibt dem Sohn das Erbe und

dieser nimmt sein Eigentum und läßt den Vater stehen, geht davon und wird ein Fremder und eines Fremden Knecht? 6 Und sieht der Vater, daß ihn der Sohn im Stiche läßt, dann wird sein Zorn entflammt. 7 Der Vater geht und nimmt ihm seine Habe und jagt ihn fort aus seiner Herrlichkeit; denn er verließ den eigenen Vater. 8 Was soll da ich erst tun, ich, der erhabene und eifersüchtige Gott? Ich gab ihm alles; er nahm es auch und ward ein Ehebrecher[1], ein Sünder.

Sedrach Kap.7

Sedrach rechtet mit Gott.

1 Und Sedrach sprach zu ihm: Du hast den Menschen, Herr, gebildet. Du weißt, woher sein Wille stammt und welcherlei Erkenntnis wir besitzen. Du wirst ja für den Menschen Grund zur Strafe haben. 2 Doch jag ihn fort! Müßt ich dann aber nicht allein das Himmlische beklagen? 3 Wenn nicht, dann rette, Herr, den Menschen! An deinem Willen, Herr, hat er sich ja versündigt, der Mensch, der klägliche. –

4 Gott spricht: Weshalb verschwendest du an mich, o Sedrach, deine Worte? **Ich bildete den Adam und sein Weib**, dazu die Sonne; ich sprach: Beschaut euch gegenseitig! Was gleicht dem Licht? 5 Das Weib des Adam übertraf an lichter Schönheit weit den Mond und teilt mit ihm sein Leben. 6 Da sagte Sedrach: Was nützt die Schönheit, wenn sie auf Erden welkt? 7 Wie sprachst du, Herr: „Du sollst für Böses Böses nicht vergelten“?[160] 8 Herr! Wie ist’s? Es trügt ja niemals deiner Gottheit Wort. Weshalb vergiltst du dann dem Menschen? 9 Ich weiß: Der Maulesel ist bei den Vierfüßlern das unvernünftigste, boshafteste Geschöpf; es gibt kein zweites mehr. 10 Und dennoch leiten wir ihn mit dem Zügel, wenn wir es wollen. 11 Und du besitzest Engel. Send sie zu ihrem Schutz! So oft ein Mensch zur Sünde sich begibt, pack ihn am Fuß! Dann kann er nicht mehr gehen, wohin er will.

Sedrach Kap.8

Gottes Liebe zum Menschen.

1 Gott sagt zu ihm: Wenn ich den Fuß ihm hielte, dann spräche er: „Du tust mir nichts zulieb in dieser Welt“. **So überließ ich ihn nun seinem Willen; ich lieb ihn ja.** 2 Deswegen sandte ich auch meine heiligen Engel, bei Tag und Nacht ihn zu bewachen. 3 Da sagte Sedrach: Ich weiß es, Herr: Du liebst an erster Statt von den Geschöpfen den Menschen und von den Vierfüßlern das Schaf, den Ölbaum von den Bäumen, die Rebe von den Pflanzen, die Biene von den Flügeltieren, den Jordan von den Flüssen Jerusalem von Städten. 4 Und alles das liebt auch der Mensch, mein Herr. 5 Gott sagt zu Sedrach: Ich frage, Sedrach, dich ein Wort. Und sagst du’s mir, dann helf ich dir, stellst irgendwie du deinen Schöpfer auf die Probe. 6 Da sagte Sedrach: Sprich! Der Herr Gott spricht: 7 Wie viele Menschen kamen in die Welt, seit ich das All geschaffen?[161] Wie viele starben? Wie viele wollten gerne sterben? Wie viele Haare haben sie? 8 Sag mir noch, Sedrach: Wie viele Bäume gab es in der Welt, seitdem der Himmel und die Erde ward gegründet? Wie viele fielen? Wie viele wollten gerne fallen? Wie viele wollten gern entstehen? Wie viele Blätter haben sie? 9 Sag mir dann, Sedrach: Wie viele Wogen hoben sich, seit ich das Meer gemacht? Wie viele senkten sich? Wie viele werden sich erheben? Wie viele Winde wehen auf der Meeresfläche? 10 Sag mir noch, Sedrach: Wie viele Tropfen fielen auf die Erde, seitdem die Luft seit Welterschaffung Regen spendet? Wie viele werden fallen? 11 Da sagte Sedrach: Herr! Du allein weißt alles das. Nur du allein verstehst dies alles. 12 Ich bitte dich um dies allein: Befrei den Menschen von der Strafe! Ich trenn mich nicht von unserem Geschlecht.

Sedrach Kap.9

Sedrachs Tod wird angekündigt.

1 **Darauf sprach Gott zu seinem eingeborenen Sohn[2]** (den wir Jesus nennen): Komm! Nimm die Seele (Geist) meines lieben Sedrach! Bring sie ins Paradies! 2 Da sprach der eingeborene Sohn zu Sedrach: Gib mir das Pfand, das unser Vater einst in deiner Mutter Leib gelegt, in deinem heiligen Zelt von Kindheit an! 3 Da sagte Sedrach: Ich geb dir meine Seele (meinen Geist) nicht. 4 Da sagt der Sohn zu ihm: Deswegen ward ich abgesandt und kam hieher. Machst du bei mir nur Ausflüchte? 5 Ich wurde ja von meinem Vater angewiesen, nicht unverschämt die Seele (den Geist) dir zu nehmen. Wenn nicht, dann gib mir deine hehre Seele (hehren Geist)![162]

Sedrach Kap.10

Sedrachs Bitte um Aufschub – Die Trennung der Geistperson vom materiellen Leib, Körper[3].

1 Und Sedrach sprach zu Gott: Woraus willst du denn meine Seele nehmen, aus welchem Glied? 2 Da sagte Gott zu ihm: Weißt du denn nicht, daß sie inmitten deiner Lungen und des Herzens wirkt, daß sie in alle deine Glieder verteilt ist. 3 Sie wird durch [die] Speiseröhre, Schlund und Mund heraufgeholt und in der Stunde ihres Abscheidens wird sie dann von den Nagelspitzen, sowie von

allen Gliedern her zusammengezogen und gesammelt. 4 Dann gibt es eine große Not, wenn sie vom Körper und vom Herz sich trennen soll. 5 Es hörte Sedrach alle diese Worte; da fiel ihm ein Gedanke ein, und ihm entschwand darüber die Erinnerung an den Tod. 6 Und Sedrach sprach zu Gott: Herr! Laß ein wenig ab von mir, damit ich weinen kann! Ich hörte ja, daß Tränen viel vermögen, und daß sie viel Erleichterung dem armen Leibe des Geschöpfes bringen.

Sedrach Kap.11

Sedrachs Abschied von seinem irdischen Leib.

1 Und er begann zu weinen und zu klagen: O wunderbares Haupt! Du himmlischer Gebieter! Du Sonnenhellster an dem Himmel und auf Erden! 2 Dem Adler gleicht dein Haar und deine Augen Traubenbeeren; dein Rufen gleicht dem Donner und deine Zunge der Trompete. 3 Dein Hirn ist eine kleine Welt; das Haupt bewegt den ganzen Körper. 4 Du Liebenswürdigster! Du Schönster, Allbeliebter! Doch kaum erscheint er in der Welt, so wird er unverständlich.

5 Ihr Hände, wohl geformt, und leicht belehrbar, die ihr euch abgemüht, um euren Körper zu ernähren! 6 Ihr Hände, so gut treffend, die ihr von allem sammelt und Häuser bauet! 7 Ihr Finger, schön geschmückt[163] mit Gold- und Silberringen! Und von den Fingern wird ja Großes ausgeführt. 8 Es machen drei Gelenke die Hände frei beweglich und häufen prächtige Arbeit an. **Und doch seid ihr auf dieser Welt bloß Gäste**.

9 Ihr Füße, die ihr prächtig wandelt, von selber geht, so schnell und unbesiegbar! 10 Ihr Kniee, wohl gefügt, daß ohne euch der Leib sich nicht bewegt! 11 Die Füße eilen gleich der Sonne und dem Mond bei Tag und Nacht und holen alles sich zusammen, die Speisen und Getränke, und nähren so den Körper. 12 Ihr Füße, hurtig! So prächtig laufend! Ihr eilet auf der Erde hin, versorget die Familien mit jedem Gut. 13 Ihr Füße tragt den ganzen Leib. Ihr gehet in die Tempel, (und) tut (das Haupt o. der Geist) Buße und ruft [den] Heiligen an. Dann bleibt ihr unbeweglich.

14 O Haupt, ihr Hände und ihr Füße! Bis jetzt rett ich das Deinige. 15 O Seele (Geist)! Was brachte dich doch in den niedrigen und armen Leib? (Hochverrat gegen Gott.) 16 Kaum trennst du dich von ihm (dem materiellen Leib), dann heißt der HErr dich hieher (zurück) kommen. Dein armer Leib (Geistleib) kommt aber ins Gericht. 17 O Leib, so schön geschmückt! Ihr Haare, sternengleich!

18 Du Haupt, du himmlischer Gebieter, wohl bekränzt! Du Antlitz, schön gesalbt! Ihr Augen, Feuer sprühend! 19 Du Stimme wie Trompetenschall! Du Zunge, leicht versöhnlich! Du schön geziertes Kinn! Ihr sternengleichen Haare! Du Haupt, das bis zum Himmel reicht! Du wohlgezierter Körper, du lichter, zarter, allbekannter! 20 Doch kommst du kaum zur Erde verschwindet von der Erde deine Schönheit (durch die Alterung).[164]

Sedrach Kap.12

Die Lebenszeit des Menschen.

1 Und Herr sprach zu ihm: Hör, Sedrach, auf! Wie lange weinst du noch und seufzest du? Das Paradies ward dir geöffnet, und nach dem Tode wirst du leben. 2 Und Sedrach sprach zu ihm: Ich möcht noch einmal mit dir reden, Herr. Wie lange leb ich noch, bevor ich sterbe? Ach, überhör doch meine Bitte nicht! 3 Da sprach zu ihm der Herr: Sprich, Sedrach! 4 Und Sedrach sprach: Lebt je ein Mensch so achtzig oder neunzig oder hundert Jahre, und bringt er sie in Sünden zu, bekehrt er sich dann aber und lebt der Mensch in Reue weiter, für wieviel Tage läßt du ihm die Sünden nach?

5 Da sagte Gott zu ihm: Lebt er nach seiner Buße (Gesinnesänderung) hundert oder achtzig Jahre und übt er sie drei Jahre aus und bringt er **Früchte der Gerechtigkeit** und trifft ihn dann der Tod, denk ich an keine seiner Sünden mehr.

13. Kapitel:

Buße (Gesinnesänderung) vor dem Tod.

1 Und Sedrach sprach zu ihm: Drei Jahr sind lang, mein Herr. Möcht ihn der Tod nicht treffen! Sonst kann er seine Buße nicht erfüllen. 2 Erbarm dich deines Bildes, Herr! Sei gnädig! Drei Jahre sind so lang. 3 Gott sagt zu ihm: Lebt über hundert Jahr ein Mensch und denkt an seinen Tod und [bereut er vom Herzen, ändert seine Gesinnung und gute Taten folgen,] und finde ich ihn so, dann laß ich alle seine Sünden nach. 4 Und wiederum sprach Sedrach: Ich rufe deine Güte nochmals an für dein Gebilde. 5 Lang ist die Frist. Der Tod möge ihn nicht treffen, nicht rasch hinwegraffen![165]

6 Da sprach zu ihm der [Herr]: Ich frag dich, lieber Sedrach, noch einmal. Dann frag du mich! Bereut ein Sünder es in vierzig Tagen, dann kenn ich keine seiner Sünden, die er getan [hat]. (Zusatz: Doch bedenkt, Tag und Stunde des Todes kennt keiner. Auch unvorhergesehenes mag eintreten, Krieg, ein Unfall oder ein früher Tod. Eine sofortige Änderung der Gesinnung, ist deshalb von großem Wert.)

14. Kapitel:
Wahre Reue.
1 Dann sagte Sedrach zu dem Erzengel Michael: Erhör mich, starker Fürst! Hilf mir! Leg Fürsprache ein, auf daß sich Gott der Welt erbarme! 2 Da fielen sie auf ihr Gesicht und riefen laut zu Gott und sprachen: „Herr, lehr uns, was zu tun! Durch welche Reue nur der Mensch gerettet wird oder durch welche andre Anstrengung?“ 3 Da sagte Gott: Durch [Reue, Tränen, heiße Seufzer (wegen der begangenen Sünden), [Buße vgl. 14,8], durch Gebete und (wahrhaftige, wahrheitssuchende) Gottesdienste]. 4 Weißt du denn nicht, daß David, mein Prophet, in Tränen ausgebrochen [ist]? Und daß die anderen in einem Augenblick gerettet wurden? 5 Du weißt es, Sedrach, daß [es] Heiden sind, die kein Gebot befolgen, und daß es solche gibt, die diese (meine Gebote) halten.
6 Sind sie noch nicht getauft (haben sie öffentlich noch nicht ihren Glauben an mich bekundet) und kommt mein Gottesgeist auf sie [ein Engel Gottes vgl. 14,10] und [bekunden sie öffentlich ihren Glauben an mich] (dies ist die Taufe), dann nahm ich sie mit meinen Frommen auf in Abrahams Schoß [in mein Reich]. 7 Doch gibt’s auch solche, [die sich im Wasser Taufen ließen] und die [einen heiligen Geist erhielten]; sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung und wollen nicht bereuen. 8 Ich aber wart auf sie mit [viel] Güte, mit vielem reichlichen Erbarmen, ob sie nicht Buße (Gesinnesänderung) täten; sie aber tun, was meine Gottheit haßt, und hören nicht den Weisen, wie er bittend sagt: „Wir können nie den Sünder für gerecht erklären.“ 9 Weißt du denn gar nicht, daß geschrieben steht: „Die Reuevollen werden keine Strafe kosten?“
10 Sie aber hörten nicht auf die Apostel und nicht auf meine Worte in den Evangelien, und **sie betrüben meine Engel**. 11 Und bei den heiligen Mählern (Abendmahl) und den Gottesdiensten beachten sie nicht [meine] Engel und treten nicht in meine [geistige] heilige Kirche ein. 12 Sie stehen vielmehr da und beten [mich] nicht in Furcht und Zittern an; sie machen große Sprüche, die weder ich (Gott) noch meine Engel annehmen.
15. Kapitel:
Wert der Reue.
1 Und Sedrach sprach zu Gott: Du bist allein ganz ohne Sünde, Herr (Gott), und gar so gütig. (Röm.3,10-20 + 1.Joh.1,8) Du bist es, der der Sünder sich erbarmt und sie bemitleidet. 2 Es sprach ja deine Gottheit: „Ich kam, nicht die Gerechten zu berufen, vielmehr zur Buß die Sünder.“ 3 Da sprach der Herr zu Sedrach: Weißt du es, Sedrach, nicht? In einem Augenblick erhielt der Räuber[5] Rettung durch die (ehrliche) Reue (, er gelangte in das jenseitige Reich Gottes). 4 Weißt du es nicht, daß mein Apostel und Evangelist einen Augenblick gerettet ward? 5 Die Sünder aber werden nicht gerettet; denn ihre Herzen (innere Gesinnung) sind wie morscher Stein. Die sind’s, die auf den schlechten Wegen wandeln und durch den Antichrist (Satan) verlorengehen. 6 Da sagte Sedrach: Mein Herr! Du sagtest: „Dein Gottesgeist (die Gesinnung Gottes, Gebote Gottes) ging in die Heiden (einst Ungläubigen) ein, die das Gesetz nicht haben und doch nach diesem handeln.“ 7 So kamen in dein (jenseitiges) Reich der Räuber und der Apostel und Evangelist, sowie die anderen, mein Herr. 8 Gewähre dies auch denen, die in der letzten Zeit sich gegen dich verfehlen! Das Leben ist ja mühevoll.
16. Kapitel:
Bitte um Erbarmen
1 Da sprach der Herr zu Sedrach: Ich schuf den Menschen [und er durchlebt] drei Lebensabschnitte. [3 Die Jungend, das Alter der Vernunft und des Greisen. Je nach alter bewerte ich seine Sünden entsprechend.] 3 Da sagte Sedrach: Du, Herr, weißt alles das, und du verstehst es. Hab einzig mit den Sündern Mitleid! 4 Da sprach zu ihm der Herr: Mein lieber Sedrach! Ich gebe das Versprechen, auch unter vierzig Tagen bis zu zwanzig schon mitleidsvoll zu sein. 5 Und wer an meinen Namen sich erinnert, wird keine Strafe leiden. Er kommt vielmehr mit den Gerechten an eine Stätte der Erfrischung und der Ruhe. 6 Wenn jemand diese wunderbaren Worte niederschreibt, dann wird ihm seine Sünde bis in alle Ewigkeiten nicht angerechnet. 7 Da sagte Sedrach: Herr! Erleuchtet jemand deinen Diener, alsdann erlös ihn, Herr, von allem Übel! 8 Dann sprach der Diener Gottes Sedrach: Herr! Nimm jetzt meine Seele (Geist) hin! 9 Da nahm sie Gott (durch den Herrn) und brachte sie ins (jenseitige) Paradies [an den Ort der] Heiligen. 10 In alle Ewigkeit gebührt ihm Ruhm und Stärke. Amen.

Anmerkung:
Die Kapitel 13 bis 16 erfuhren starke Fälschungen. Die Schrift des Sedrach wird von vielen nach dem vierten Esdrasbuch und der Baruchapokalypse eingeordnet. Als Teil des Alten Testamentes,

doch die unteren Kapitel lassen diese Einordnung nicht zu. Denn im Kapitel 15 Vers 3 steht: „In einem Augenblick erhielt der **Räuber Rettung durch die Reue.**“ Dieser Räuber starb am Kreuz mit Jesus. Im Kapitel 15 Vers 7 steht weiter: „So kamen in dein Reich der Räuber und der **Apostel und Evangelist**, sowie die anderen, mein Herr.“ Folglich müßte man das Buch dem NT zuordnen, denn der Inhalt ist entscheidend.

Erläuterungen:
—[1]**SedA.6,4+8** Mit dem Ehebruch ist die Beziehung zu Gott gemeint bzw. der Bund zwischen Adam und Gott der durch den Übertritt des Gebotes gebrochen wurde.
—[2]**SedA.9,1** Gott ist der Vater der seinen Sohn sagt was dieser tun soll. Nicht der Sohn ist Gott.
—[3]**SedA.9,1** Ins Paradies kann er vor dem Opfertod Jesu nur gebracht worden sein, wenn Sedrach ein Menschgewordener helfender Engel war. Ein Geist der kein Hochverrat beginn, genau wie Henoch, Jakob oder Moses.
—[4]**SedA.10** Die Geistperson steht in dem materiellen Körper, der Körper umkleidet die feinstoffliche Geistperson. Reist das Odband, die Verbindung oder bildlich gesprochen reist das Kabel, so wird der Körper nicht mehr mit Kraft (Seele) versorgt und stirbt. Die Geistperson, welche den Körper steuerte und der eigentliche Sitz des Verstandes ist, lebt im Jenseits fort.
—[5]**SedA.15,2** „In einem Augenblick erhielt der Räuber Rettung durch die Reue. 4 Weißt du es nicht, daß mein Apostel und Evangelist einen Augenblick gerettet ward?“ – Der Räuber erhielt, durch übergroße Gnade Gottes Zutritt zum Himmelreich. Der Räuber verteidigte Jesus, was eine gute Tat war, er bereute seine schlechten Taten vom Herzen und mehr konnte er zukünftig nicht mehr tun, weil er starb. „39 Einer von den Verbrechern (Räuber), die neben ihm hingen, schmähte ihn. „Du willst der Messias sein?“ sagte er; „dann rette doch dich selbst und uns!“ 40 Doch der andere gab ihm **einen scharfen Verweis**. „**Hast denn auch du keine Furcht vor Gott?**“ - sprach er zu ihm. "Er ist doch in derselben Todesnot, in der auch wir uns befinden. 41 **Wir sind mit Recht darin; denn wir empfangen den Lohn für unsere Taten. Er aber hat nichts Schlechtes begangen**.“ 42 Und nun wandte er sich an den Herrn und flehte: „O denke doch an mich am Tage deiner Ankunft! (Er glaubte an ein jenseitiges Reich, bzw. an Gott.)“ 43 Da gab Jesus dem, der dem andern die Vorhaltungen gemacht hatte, die Antwort: „Fasse Mut! **Denn heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!**“ (Luk.23,39–43)

Änderungen:
—**SedA.8,3 „**Du liebst an erster Statt von den Geschöpfen ~~*dein*~~ [] den Menschen“ – Dein, wurde ersatzlos gestrichen.
—**SedA.11,13 „**…und ruft ~~*die*~~ [**den**] Heiligen an.“ – Nur Gott, soll man anbeten. Hier wurde die Kirchenlehre hinein gefälscht.
—**SedA.12,1** „Und ~~*Christus*~~ [**Herr**] sprach zu ihm:“ – Sicher stand hier nicht Christus, sondern Herr. Denn Christus erschien erst später.
—**SedA.13,3** „…denkt an seinen Tod und ~~*beichtet vor den Menschen*~~ und, finde ich ihn so, dann laß ich alle seine Sünden nach.“ – Auch hier wurde die Kirchenlehre hinein gefälscht, denn eine Beichte ändert nicht die menschliche Gesinnung. Nur eine Charakteränderung, bzw. Gesinnesänderung und gute Taten, können Gott dazu bewegen das Opfer Jesu für den Menschen anzuwenden. Daher wurde der Text geändert. …[**bereut er vom Herzen, ändert seine Gesinnung und gute Taten folgen,**] und finde ich ihn so, dann laß ich alle seine Sünden nach. Erwähnt sei auch, dass ein Glaubensbekenntnis (letzte Ölung), oder Beichte, auf dem Sterbebett rein gar nichts bringt, denn es ist eine rein äußerliche Handlung, welche nur aus Angst vor dem Tod erfolgt.
Würde eine solche Handlung den Menschen den Zugang in Gottes Reich sichern, so sähe es im Himmel aus wie auf Erden, denn die schlechten Menschen währen in beiden Reichen.
—**SedA.13,6** „Da sprach zu ihm der ~~*Heiland*~~ [**Herr**]:“ Auch hier stand sich nicht Heiland, was Erlöser bedeutet, sondern Herr. Denn der Heiland erschien erst später.
—**SedA.14,3** „Da sagte Gott: Durch Reue, durch Gebete, durch (wahrhaftige) Gottesdienste (), Tränen und heiße Seufzer.“ – Gottesdienste, welche nicht die Wahrheit als Grundlage haben, bringen meist keine guten Früchte hervor. Die Buße fehlt in diesem Vers, doch die Buße, ist unerläßlich, denn nur durch die Änderung der Gesinnung eines Menschen, verbunden mit den guten Taten und den Glauben an Gott, führt in Gottes Reich. Änderung: „Da sagte Gott: Durch [Reue, Tränen, heiße Seufzer (wegen der begangenen Sünden), [**Buße**], durch Gebete und (wahrhaftige, wahrheitssuchende) Gottesdienste.]“

—**SedA.14,6** „Sind sie noch nicht getauft (haben sie öffentlich noch nicht ihren Glauben an Gott bekundet) und kommt ~~*mein Gottesgeist*~~ auf sie und kommen sie (dann) zu meiner Taufe, dann nahm ich sie mit meinen Frommen auf in Abrahams Schoß. – Besser: „Sind sie noch nicht getauft (haben sie öffentlich noch nicht ihren Glauben an mich bekundet) und kommt mein Gottesgeist auf sie [**ein Engel Gottes**] und [**bekunden sie öffentlich ihren Glauben an mich**] (dies ist die Taufe), dann nahm ich sie mit meinen Frommen auf in Abrahams Schoß [in mein Reich].“
—**SedA.14,7** „Doch gibt's auch solche, ~~*die meine Tauf empfingen*~~ und die ~~*mein göttlich Teil erhielten*~~; sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung und wollen nicht bereuen.“ – Es ist kein Teil der Person Gottes. Die Taufe ist das äußerliche Symbol, das man an Gott glaubt und nach seinen Geboten leben möchte. Änderung: „Doch gibt's auch solche, die [**sich im Wasser Taufen ließen**] und die [**einen heiligen Geist erhielten**]; sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung und wollen nicht bereuen.“
—**SedA.14,8** „Ich aber wart auf sie mit ~~*vieler*~~ [viel] Güte, mit vielem reichlichen Erbarmen, ob sie nicht Buße (Gesinnesänderung) täten;“
—**SedA.14,11** „Und bei den heiligen Mählern (Abendmahl) und den Gottesdiensten beachten sie nicht ~~*meinen*~~ [**meine**] Engel und treten nicht in meine [**geistige**] heilige Kirche ein.“ – Es ist keine irdische Kirche und nicht ein Engel, sondern viele Engel. Sie ignorieren die Anweisungen, der heiligen Engel, welche die verantwortlichen Menschen durch Medien erhalten. (DgWSwr. Kirche + Medien.)
—**SedA.14,12** „Sie stehen vielmehr da und beten [**mich**] nicht in Furcht und Zittern an; sie machen große Sprüche, die weder ich (Gott) noch meine Engel annehmen.“
—**SedA.15,8** „Das Leben ist ja mühevoll und ~~*unbußfertig*~~. – Unbußfertig bedeutet: bewusst und dauerhaft nicht willig, Buße zu tun. Sicher wollte der Schreiber ausdrücken das das Leben es einem Menschen schwer macht Buße zu tun. Ohne den Zusatz ist es sicher besser: „Das Leben ist ja mühevoll.“
—**SedA.16,1** „Da sprach der Herr zu Sedrach: Ich schuf den Menschen ~~*in drei Stellungen*~~.“[167] – „Da sprach der Herr zu Sedrach: Ich schuf den Menschen [und er durchlebt] drei Lebensabschnitte.“[167]
—**SedA.16,2** „Solang er jung ist, da überseh ich (Gott) seine Fehltritte. Wird er ein Mann, dann geb ich ihm Vernunft, und wird er alt, gewähr ich ihm die Reue.“ – Das ist falsch, Gott legt unterschiedliche Maßstäbe an, doch kein Mensch hat ein Freifahrtschein in Gottes Reich. Gott übersieht die Fehltritte in der Jungend nicht, sondern bewertet diese nur anders. Gott gibt Vernunft in allen Lebensabschnitten, wenn man ihn darum bittet. Würde Gott nur im Alter Reue gewähren wäre das sehr schlimm, denn dann hätten alle jung verstorbenen keine Reue von Gott zu erwarten. Dieser Abschnitt wird daher gestrichen und wie folgt wiedergegeben: [3 Die Jungend, das Alter der Vernunft und des Greisen, je nach alter bewerte ich seine Sünden entsprechend.]
—**SedA.16,9** „Da nahm sie Gott und brachte sie ins (jenseitige) Paradies mit ~~*allen*~~ Heiligen.“ – Dies macht keinen Sinn. Gott nahm den Geist Sedrachs und am selben Tag aller anderen Heiligen? Dann starben sie also alle am selben Tag und danach gab es keine Heiligen (Gläubigen) mehr, auf Erden. Oder er meinte bereits verstorbene Heilige. Dann müsste es heißten: …Paradies an den Ort der Heiligen.“ Änderung: „Da nahm sie Gott (durch den Herrn) und brachte sie ins (jenseitige) Paradies mit [**weiteren**] Heiligen.“ oder „Da nahm sie Gott (durch den Herrn) und brachte sie ins (jenseitige) Paradies [**an den Ort der**] Heiligen.“

Bewertung:

Die Sedrach Apokalypse fügt sich in der korrigierten Version gut in die Gesamtschrift ein.

Die Erläuterungen in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 23.04.2022.

Jesajas Martyrium (JesMart.)

Jesajas Martyrium Kap.1

Hiskija oder Ezechia.

1 Im sechsundzwanzigsten Jahr der Regierung den Königs Hiskija berief dieser seinen Sohn Manasses zu sich; er hatte aber nur diesen einen. 2 Und er berief ihn in Gegenwart des Propheten Jesaja, der ein Sohn des Amos war, und in Anwesenheit des Jesajassohnes Jasub …

Jesajas Martyrium Kap.2

Manasses Lasterleben. Flucht des Propheten.

1 Nach des Hiskijas Tod war Manasses König geworden; er dachte aber nicht mehr an die Gebote seines Vaters Hiskija, sondern vergaß sie; denn Sammael (Dämon?, 1.Mos.41,51) ließ sich auf Manasses nieder und umklammerte ihn. 2 **So vergaß Manasses den Dienst des Gottes seines Vaters und diente dem Satan, seinen Engeln und Mächten.** 3 Er machte sein Vaterhaus, das vor Hiskija bestanden hatte, von den Worten der Weisheit und vom Gottesdienst abspenstig. 4 Und Manasses wandte sein Herz dem Baalsdienste zu; **denn der Engel der Zügellosigkeit und Fürst dieser Welt ist Matanbukus** (Dämon o. Satan?).

Dieser hatte an Jerusalem wegen des Manasses seine Freude und er bestärkte ihn in der Verführung zum Abfall (von Gott) und in der Zügellosigkeit, die in Jerusalem verbreitet war. 5 So nahm denn auch die Zauberei zu, ebenso die Beschwörungskunst (der bösen Geister), das Wahrsagen aus dem Vogelflug, die Zeichendeutung, die Hurerei, der Ehebruch, **endlich die Verfolgung der Gerechten durch Manasses**, durch Belachira, durch den Kanaaniter Tobias, durch Johannes von Anatot und durch den Oberaufseher der Arbeiten, Sadok. 6 **Der Rest der Erzählung ist in dem Buch der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet.**

7 Als Jesaja, des Amos Sohn, die Zügellosigkeit, die Jerusalem durchdrang, sah, ebenso die Verehrung des Satans und sein Possenspiel, entwich er aus Jerusalem und ließ sich in Bethlehem Juda nieder. 8 Aber auch da gab es viel Zügellosigkeit, und so entwich er aus Bethlehem und ließ sich auf einen Berg in der Wüste nieder. 9 Da zogen sich der Prophet Michäas, der alte Ananias, Joel, Habakuk, sowie sein Sohn Jasub gleichfalls zurück, **samt vielen Gläubigen, die an die Himmelfahrt glaubten, und ließen sich auf dem Berge nieder.** 10 Sie kleideten sich alle in härene Gewänder und alle waren Propheten. Sie hatten nichts bei sich, sondern waren nackt und sie trauerten tief über Israels Abfall (von Gott). 11 Sie aßen auch nichts als wilde Kräuter, die sie auf den Bergen sammelten, kochten und gemeinsam mit dem Propheten Jesaja verspeisten. So brachten sie zwei Jahre auf den Bergen und Hügeln zu.

12 Hernach, während sie noch in der Wüste weilten, trat in Samaria ein gewisser Belchira auf. Er stammte aus der Familie des Sedekias; dieser war ein Sohn Kenaans, eines Lügenpropheten, der in Bethlehem wohnte. Ein anderer Sohn Kenaans, Hiskija, der Bruder seines Vaters, war in des Israelkönigs Achab Tagen Lehrer der 400 Baalspropheten; er hatte den Michäas, Imlas Sohn, geschlagen und beschimpft. 13 Und er, Michäas, war auch von Achab beschimpft und eingekerkert worden; er lebte gleichzeitig mit dem Propheten Sedekias; sie waren auch bei Samarias König Achazja, dem Sohn des Achab. 14 Der Prophet Elias von Tisbe in Gilead tadelte Achazja und Samaria und weissagte über Achazja, daß er auf dem Krankenlager stürbe (sterbe), und daß Samaria in die Hand Salmanassars übergeben würde, **weil er die Propheten Gottes mordete.** 15 Die falschen Propheten, die bei dem Achabsohn Achazja waren, ebenso ihr Lehrer Jalerjas vom Berge Joel, hörten dies. [Dieser war ja ein Bruder des Sedekias]; 16 daraufhin überredeten sie den Achazja, den König von Gomorrha (Sinnbild für Jerusalem, vgl. JesHi.3,10), so daß er den Michäas töten ließ.

Jesajas Martyrium Kap.3

Des Jesajas Anklage durch Belchira bei Manasse.

1 Belchira aber erfuhr und sah den Aufenthaltsort des Jesaja und der Propheten bei ihm; denn er wohnte in der Gegend von Bethlehem; jener aber hing dem Manasses an. Er weissagte Lügenworte in Jerusalem und viele in Jerusalem hatten sich mit ihm verbunden, obwohl er ein Samaritaner war. 2 Da kam Salmanassar, der Assyrerkönig, und eroberte Samaria; dann führte er die neunundeinhalb Stämme gefangen fort und schleppte sie in die Berge der Meder und an den Fluß von Gozan. 3 Da entkam dieser, der noch ein Jüngling war, und gelangte nach Jerusalem zur Zeit des Judakönigs Hiskija; doch wandelte er nicht in seines samaritanischen Vaters Wegen, weil er den Hiskija fürchtete. 4 Doch traf man ihn in des Hiskija Tagen an, wie er zu Jerusalem gottlose Reden führte. 5 Da verklagten ihn die Diener des Hiskija und er entfloh in die Gegend von Bethlehem … 6 **Nun verklagte Belchira den Jesaja und die Propheten bei ihm, indem er sagte:**

„Jesaja und seine Genossen weissagen gegen Jerusalem und die Städte Judas, sie sollen verwüstet werden, ebenso gegen die Kinder Judas und Benjamins, sie würden in die Gefangenschaft wandern, und auch gegen dich, Herr König, du würdest mit Haken und Eisenketten gebunden, dahinziehen. 7 Aber sie weissagen Lügenworte über Israel und Juda.
8 Jesaja selbst sagte: Ich sehe mehr als Moses, der Prophet. 9 Moses sagte zwar: „Niemand kann Gott sehen und dabei am Leben bleiben": aber Jesaja sagte: „Ich sah Gott und fürwahr, ich lebe noch. (Diese sagte der lügenhafte Belchira dem Manasse. JesHi.5,4)" 10 Erkenne daraus, König, daß er ein Lügner ist! **Und weiter nannte er Jerusalem ein Sodoma und bezeichnete die Fürsten Judas und Jerusalems als Gomorrhavolk.**" So klagte er in vielen Dingen den Jesaja und die Propheten bei Manasses an.
11 Beliar (Satan) aber wohnte in des Manasses Herz, ebenso im Herzen der Fürsten Judas und Benjamins, der Eunuchen und Ratgeber des Königs. 12 So gefielen ihm die Worte des Belchira ausnehmend, und er sandte hin und ließ den Jesaja ergreifen …

Jesajas Martyrium Kap.4

Manasse befiehlt die Hinrichtung Jesajas mit einer Baumsäge.

1 Nun zersägte man den Jesaja mit einer Baumsäge. 2 Während Jesaja zersägt wurde, stand sein **Ankläger Belchira dabei, ebenso all die Lügenpropheten**; sie lachten und äußerten ihre Schadenfreude über Jesaja. 3 Dann trat Belchira, auf Veranlassung des Mekembekus, vor Jesaja hin und verspottete ihn. 4 Dann sagte Belchira zu Jesaja: Sprich: „**Ich log bei allem, was ich redete**." Und „Die Wege des Manasses sind gut und recht." 5 „Ebenso sind die Wege Belchiras und seiner Genossen gut." 6 Dies sagte er zu ihm, als man ihn zu zersägen begann. 7 Aber Jesaja war in ein Gesicht (Vision) des HErrn versunken und obwohl seine Augen offen standen, sah er sie nicht. 8 Da sprach Belchira also zu Jesaja: Sprich nach, was ich dir vorsage! Dann will ich ihren Sinn ändern und den Manasses samt den Fürsten Judas und dem Volk und ganz Jerusalem dahin bringen, daß sie dich verehren. 9 **Da gab Jesaja zur Antwort: So weit es bei mir steht, so sage ich: Sei verflucht und verwünscht, du, all deine Mächte und dein ganzes Haus!** 10 **Du kannst mir ja nicht mehr als die Haut meines Leibes nehmen.** 11 Da ergriffen sie den Jesaja, den Sohn des Amos, und zersägten ihn mit einer Baumsäge. 12 Es standen aber Manasses, Belchira, die Lügenpropheten, die Fürsten und das Volk alle dabei und sahen zu. 13 Er hatte aber den Propheten bei ihm vor seiner Zersägung gesagt: Gehet in die Gegend von Tyrus und Sidon! Denn mir allein hat Gott den Becher gemischt. 14 Jesaja aber schrie nicht und weinte nicht, als er zersägt wurde; vielmehr redete sein Mund mit [einem] Heiligen Geist, bis er entzwei gesägt worden war. (Hebr.11,37)

Erklärungen:
—*Hiskija oder Ezechia.*
—JesHi.2,6 Das Buch sollte deshalb nach 2.Könige oder nach 2.Chronika eingegliedert werden. (2.Köng.21,16)
—JesHi.2,6 „…vielmehr redete sein Mund mit ~~*dem*~~ (**einem**) Heiligen Geist, bis er entzwei gesägt worden war." Nicht dem heiligen Geist, es gibt ja viele, z.B. Gott ist ein heiliger Geist, Jesus, Michael, Gabriel usw. sind alles heilige Geister. Weiterführendes über das Stichwortregister.

Anatot ist die Geburtsstadt des Propheten Jeremias. 2.Kön.21,17; 2.Chr.33,18.9 Michäas, Joel und Habakuk galten hier als Zeitgenossen des Jesaja; vom ersten ist dies sicher. Der alte Ananias ist vielleicht Jehus Vater 1.Kön.16,1ff; Matth.3,4; 2.Kön.4,38; Dan.10,2f.; 4.Esra.9,26; 1.Kön.18,22 und 22,6 vermengt. Nach 1.Kön.22,24 schlug Sedekias den Michäas.2.Kön.1,1ff.
Der 2. Teil der Weissagung findet sich nicht im A. T. Gomorrha Deckname für Jerusalem. 2.Kön.17,6;18,11; 4.Esra.13,40; Bar.42,5 u. a.; Gozan eine Provinz in Mesopotamien. 2.Chr.33,11.
Bewertung:
Es waren kaum Korrekturen nötig, man könnte die Schrift durchaus in die Bibel aufnehmen.

Die Erläuterungen in den runden (Klammern) stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 24.04.2022.

Das Gebet des Manasse (Man.)

Manasse Kap.1

Ein Bußgebet in 15 Versen, in dem Manasse Rückschau auf sein Leben hält und um Vergebung bittet. *(Nach 2.Chron.33,12)*

1 Allmächtiger HErr, Gott unsrer Väter Abraham, Isaak und Jakob und ihrer gerechten Nachkommenschaft!
2 der du Himmel und Erde geschaffen mit allem, was sie schmückt;
3 der du durch das bestimmte Gebot deines Wortes das Meer gefesselt, der du die Tiefe (Hölle) verschlossen und versiegelt hast mit deinem furchtbaren und herrlichen Namen;
4 du, vor dem alles bebt und vor deiner Allmacht zittert –
5 denn unerträglich ist die Großartigkeit deines Glanzes und unwiderstehlich der Zorn, den du den Sündern angedroht hast –
6 unermeßlich und unergründlich ist auch die Barmherzigkeit, die du verheißen hast.
7 Denn du bist der höchste HErr, voller Mitleid, langmütig und gnadenreich, dem die Leiden der Menschen wehe tun. Du, HErr, hast nach der Fülle deiner Güte denen, die sich gegen dich vergangen haben, Buße und Vergebung verheißen und nach deiner großen Gnade den Sündern Buße verordnet zu ihrem Heil.
8 Du nun, HErr, du Gott der Gerechten, hast Buße nicht den Gerechten auferlegt, nicht dem Abraham, Isaak und Jakob, die ja nicht wider dich gesündigt hatten ([1]weil sie die Revoulution nicht mitmachten und vom Himmel kamen); wohl aber hast du Buße auferlegt mir, der ich ein Sünder bin;
9 denn ich habe gesündigt über die Zahl des Meeressandes hinaus. Zahlreich sind meine Missetaten, o HErr, ja zahlreich, und ich bin nicht würdig, die Augen zu erheben und zum Himmel droben emporzuschauen wegen der Menge meiner Übertretungen;
10 ich werde niedergebeugt durch viele eiserne Fesseln, so daß ich mein Haupt nicht erheben kann, und ich habe keine Ruhe, weil ich deinen Grimm gereizt und Böses vor dir getan. Ich habe deinen Willen nicht befolgt und deine Gebote nicht gehalten, indem ich Gräuelbilder aufstellte und die Zahl der Schandgötzen vermehrte.
11 Jetzt aber beuge ich das Knie meines Herzens, indem ich deine Gnade erflehe.
12 Ich habe gesündigt, HErr, ich habe gesündigt und kenne meine Missetaten;
13 aber ich bitte dich flehentlich: Vergib mir, HErr, vergib mir, und laß mich nicht durch meine Missetaten zugrunde gehen! Zürne mir nicht [2]sehr lange Zeitperioden und behalte mir meine Übeltaten nicht vor! Verdamme mich auch nicht in den tiefsten Tiefen der Erde (in der Hölle)! denn du, Gott, bist der Gott der Bußfertigen.
14 So wirst du denn auch an mir alle deine Huld erweisen, denn mich Unwürdigen wirst du erretten nach deiner großen Barmherzigkeit.
15 Dann will ich dich immerfort preisen mein ganzes Leben lang; denn dir lobsingt das ganze himmlische Heer, und dein ist die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

Bewertung:

Es besteht kein Grund diese Schrift nicht in die Bibel aufzunehmen.

Die Erläuterungen in den runden (Klammern) stammen vom Herausgeber. [1]Das Wort ewig, wurde hinein gefälscht und deshalb ersetzt (3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.1.5.Abs.4/S.126 + 3.6.1ff/S.196). [2]Abraham, Isaak, Jakob und weitere waren Geister des Himmel. (3.2.8.Abs.10/S.142) Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die Druckversion des Buches. Manasse kannte die Wahrheit, welche uns der Hochengel erneut gab. (Nach 2.Chr.33,12) Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1926. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 28.10.2021.

3.Esra (3.Esra.)

3.Esra Kap.1

Die Passahfeier des Josia.

1 Darauf feierte Josia seinem HErrn in Jerusalem das Passahfest und schlachtete das Passahlamm am vierzehnten Tage des ersten Monats, 2 indem er die Priester je nach dem Dienst in ihrer Amtstracht im Heiligtume des HErrn aufstellte. 3 Den Leviten aber, den Tempeldienern Israels, befahl er, daß sie sich dem HErrn heiligen sollten, wenn sie die heilige Lade des HErrn in dem Hause niedersetzten, das der König Salomo, der Sohn Davids, erbaut hatte.

4 Ihr sollt sie nicht mehr auf den Schultern tragen! Dienet nun dem HErrn, eurem Gott, und bedient sein Volk Israel und richtet die Passahlämmer zu nach euren Geschlechtern und Gruppen nach der Vorschrift Davids, des Königs von Israel, und nach der vorgeschriebenen Pracht seines Sohnes Salomo. 5 Indem ihr in dem Heiligtume nach eurer Geschlechtereinteilung, nach der Einteilung der Leviten nämlich, die euren Volksgenossen, den Israeliten, zu dienen haben, auf dem Posten steht, 6 schlachtet die Passahlämmer, richtet die Opferstücke für eure Volksgenossen zu und haltet das Passahfest nach dem Befehle des HErrn, der Mose gegeben wurde.

7 Darauf lieferte Josia dem anwesenden Volke 30.000 Schaf- und Ziegenlämmer, 3.000 junge Stiere; diese wurden gemäß einer Zusage aus dem königlichen Vermögen dem Volke, den Priestern und den Leviten gegeben. 8 Ferner gaben Hilkia, Sacharja und Hasiel, die Vorsteher des Heiligtums, den Priestern zum Passah 2.600 Schafe, 300 junge Stiere. 9 Und die Obersten Jechonja, Semaja, sein Bruder Nathanael, Hasabja, Ochiel und Joram gaben den Leviten zum Passah 5.000 Schafe, 700 junge Stiere.

10 Was nun geschah, war folgendes: die Priester und die Leviten mit den ungesäuerten Broten standen in stattlichem Schmuck je nach ihren Gruppen und Geschlechtereinteilungen vor dem Volk, um dem HErrn nach den Vorschriften im Buche Moses zu opfern, und ebenso verfuhren sie beim Morgenopfer. 11 Dann brieten sie die Passahlämmer, wie es sich gehört, am Feuer und kochten die Opferstücke in Töpfen und Kesseln unter Wohlgerüchen und brachten sie allen aus dem Volk. 12 Danach aber richteten sie für sich selbst und für die Priester, ihre Genossen, die Aaroniden, zu. 13 Denn die Priester hatten die Fettstücke bis spät in die Nacht darzubringen; so richteten die Leviten für sich selbst und für die Priester, ihre Genossen, die Aaroniden, zu. 14 Die Tempelsänger, die Leute Asaphs, standen auf ihrem Posten nach den Anordnungen, die David und die königlichen Beamten Asaph, Sacharja und Eddinus gegeben hatten. 15 Auch die Thorwächter standen bei jedem Thor; keiner brauchte seinen Dienst im Stiche zu lassen, denn ihre Genossen, die Leviten, richteten ihnen zu. 16 So wurden an jenem Tage die Geschäfte beim Opfer des HErrn vollzogen, nämlich, daß das Passahfest gefeiert, und daß die Opfer auf dem Altare des HErrn nach dem Befehl des Königs Josia dargebracht wurden. 17 Die Israeliten, die zu jener Zeit anwesend waren, feierten das Passahfest und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang. 18 Ein solches Passah ist in Israel seit der Zeit des Propheten Samuel nicht gefeiert worden. 19 Auch alle Könige Israels haben ein solches Passah nicht gefeiert, wie es Josia und die Priester, die Leviten, die Judäer und alle Israeliten, die in ihrem Wohnort, in Jerusalem, anwesend waren, gefeiert haben. 20 Im achtzehnten Jahre der Regierung Josias wurde dies Passahfest gefeiert.

1a) König Josias Tod.

21 Was Josia tat, hatte Erfolg vor seinem Herrn um seines von Frömmigkeit erfüllten Sinnes willen. 22 Eine Geschichte ist in früheren Zeiten aufgeschrieben worden, wie man gegen den HErrn gesündigt und gefrevelt hatte mehr als irgend ein Volk und Reich, wie man außerdem ihn gekränkt hatte, und wie die Worte des HErrn an Israel in Erfüllung gingen. 23 Und nach allen diesen Geschichten des Josia begab es sich, daß Pharao, der König von Ägypten, herbeizog, um bei Karkemis am Euphrat Krieg zu führen. Da zog Josia aus ihm entgegen.

24 Und der König von Ägypten sandte folgende Botschaft an ihn: Was habe ich mit dir zu schaffen, König von Juda? 25 Ich bin nicht gegen dich von Gott dem HErrn entboten worden, sondern nach dem Euphrat richtet sich mein Kriegszug. Nun ist der HErr mit mir, und der HErr, der mit mir ist, treibt mich zur Eile an. Stehe ab und tritt nicht dem HErrn entgegen! 26 Aber Josia wandte sich nicht um zu seinem Wagen, sondern unternahm es, gegen ihn zu kämpfen, indem er sich nicht an die Worte des Propheten Jeremi die aus dem Munde des HErrn kamen, kehrte; 27 sondern er bot ihm den Kampf an in der Ebene von Magiddo. Da schossen die Bogenschützen auf den König Josia, 28 und der König befahl seinen Dienern: Bringt mich aus der Schlacht hinweg, denn ich bin schwer verwundet! Da brachten ihn seine Diener sofort aus der Schlachtordnung hinaus, 29 und er bestieg

seinen zweiten Wagen, und als er nach Jerusalem zurückgekehrt war, starb er und wurde in dem
Grabe seiner Väter beigesetzt.
30 In ganz Juda trauerte man um Josia, und der Prophet Jeremia dichtete ein Klagelied auf Josia,
und die Sänger, sowie die Frauen pflegen ihm bis auf diesen Tag Klagelieder zu singen. Und es
erging der Befehl, daß solches dauernd bis auf alle Geschlechter Israels geschehen solle. 31 Dies
aber ist im Buche der Geschichten von den Königen Judas aufgeschrieben; und die einzelnen Taten
der Geschichte, der Macht und der Kenntnis Josias vom Gesetze des HErrn, sowohl was früher von
ihm getan wurde, als auch die ersten erwähnten Dinge, sind im Buche der Könige von Israel und
Juda erzählt. (2.Chr.35,1–27)

1b) Die Nachfolger Josias bis zur Zerstörung Jerusalems.

32 Darauf nahm die Landbevölkerung Jechonja, den Sohn des Josia, und rief ihn anstatt seines
Vaters Josia zum König aus, als er dreiundzwanzig Jahre alt war. 33 Er war drei Monate lang König
über Israel und Jerusalem. Dann setzte ihn der König von Ägypten ab, so daß er nicht mehr König
in Jerusalem blieb, 34 und legte dem Volk eine Geldbuße von hundert Talenten Silber und einem
Talente Gold auf.
35 Darauf rief der König von Ägypten den König Jojakim, seinen Bruder, zum König über Juda und
Jerusalem aus. 36 Und Jojakim legte die Obersten in Fesseln, aber seinen Bruder >Joahas< nahm er
mit sich und brachte ihn nach Ägypten. 37 Jojakim war fündundzwanzig Jahre alt, als er über Juda
und Jerusalem König wurde, und tat, was dem HErrn mißfiel. 38 Gegen ihn zog Nebukadnezar, der
König von Babel, heran, legte ihn in Ketten und führte ihn nach Babel ab. 39 Auch nahm
Nebukadnezar einen Teil der heiligen Geräte des HErrn, schleppte sie weg und legte sie in seinem
Tempel in Babel nieder. 40 Was aber von ihm und seinen Schandtaten und seiner Gottlosigkeit
erzählt wurde, das ist in der Chronik der Könige aufgeschrieben. (2.Chr.36,1–21)
41 An seiner Statt wurde sein Sohn Jojakim König. Als er ausgerufen wurde, war er achtzehn Jahre
alt. 42 Er war drei Monate und zehn Tage lang König in Jerusalem und tat, was dem HErrn mißfiel.
43 Als das Jahr um war, ließ ihn der König Nebukadnezar nach Babel bringen, zugleich mit den
heiligen Geräten des HErrn.
44 Und rief Zedekia zum König von Juda und Jerusalem aus, der 21 Jahre alt war. Er regierte elf
Jahre 45 und tat, was dem HErrn mißfiel, und hatte keine Scheu vor den Worten, die von dem
Propheten Jeremia gesprochen wurden, die aus dem Munde des HErrn kamen. 46 Obwohl er von
dem König Nebukadnezar bei dem Namen des HErrn in Eid genommen war, fiel er als ein
Eidbrüchiger ab und übertrat in Hartnäckigkeit und Verstocktheit die Gebote des HErrn, des Gottes
Israels. 47 Sogar die Obersten des Volks und der Priester begingen viele Gottlosigkeiten, und zwar
über alle Schandtaten aller Heiden hinaus und verunreinigten den geheiligten Tempel des HErrn in
Jerusalem. (2.Chr.36,13; Hes.17,13ff; Jer.25,9)

1c) Gott ließ Zedekia durch Boten Warnungen zukommen.

48 Wohl ließ ihnen der **Gott ihrer Väter durch seinen Boten Verwarnungen zukommen**, da er mit
ihnen und mit seiner Wohnung Mitleid hatte. 49 Aber sie verhöhnten seine Boten, und so oft der
HErr redete, verspotteten sie seine Propheten, bis er, voll Zorn gegen sein Volk wegen seiner
Gottlosigkeiten, befahl, daß die Könige der Chaldäer gegen sie heranrücken sollten. 50 Diese
töteten ihre junge Mannschaft mit dem Schwerte rings um seinen heiligen Tempel und
verschonten weder Jünglinge nach Jungfrauen, weder Greise noch Kinder, sondern überlieferten
alle in ihre Gewalt. 51 Sie nahmen alle heiligen Geräte des HErrn, die großen wie die kleinen, und
die Schatzladen des HErrn und die königlichen Kleinode und schleppten sie weg nach Babel.

1d) Zerstörung des Tempels Gottes und der Mauer Jerusalems.

52 Dann verbrannten sie das Haus des HErrn, **rissen die Mauern Jerusalems nieder**, verbrannten
seine Paläste 53 und machten alle seine Schätze zunichte. Wer übrig blieb, den führte er mit dem
Schwerte nach Babel. 54 Sie blieben seine und seiner Söhne Knechte bis zur Herrschaft der Perser,
damit das Wort des HErrn, das durch den Mund Jeremias erging, erfüllt würde: 55 Bis das Land
hinsichtlich seiner Sabbatjahre befriedigt ist, die ganze Zeit lang, in der es wüste liegt, soll es
Sabbatjahre feiern, bis daß siebzig Jahre voll werden. (Jer 52,6–11)

3.Esra Kap.2

Cyrus befiehlt den Neubau des Tempels in Jerusalem.

1 Im ersten Jahre der Regierung des Perserkönigs Cyrus, damit das Wort des HErrn, das durch den
Mund Jeremias ergangen war, in Erfüllung ginge, 2 bewegte der HErr den Sinn des Perserkönigs
Cyrus, so daß er in seinem ganzen Reiche ausrufen und zugleich durch Ausschreiben bekannt
machen ließ: 3 Folgendes befiehlt der Perserkönig Cyrus: Mich hat der HErr Israels, der höchste

HErr, zum Könige der Erde ausgerufen 4 und hat mir geboten, ihm ein Haus in Jerusalem in Juda zu
bauen. 5 Wer von euch nun irgend [wie] zu seinem Volke gehört, der ziehe, von seinem HErrn
geleitet, nach Jerusalem in Juda und baue das Haus des HErrn Israels. Das ist der HErr, der in
Jerusalem seine Wohnung aufgeschlagen hat. 6 So viele nun an den einzelnen Orten wohnen, die
sollen von den Leuten ihres Orts durch Gold und Silber, durch Schenkung von Reittieren und
Lasttieren unterstützt werden, samt den andern Gegenständen, die infolge von Gelübden für das
Heiligtum des HErrn in Jerusalem hinzugefügt worden sind. (Esra.1,1-4; 2.Chr.36,22-23; Jer.25,11;
Jer.29,10; Jes.44,28; Jes.45,1)
7 Infolge dessen setzten die Geschlechtshäupter des Stammes Juda und Benjamin, ferner die
Priester und Leviten, sowie alle, deren Sinn der HErr bewegte, den Heimzug fest, um dem HErrn in
Jerusalem ein Haus zu bauen. 8 Und ihre Umgebung unterstützte sie mit Sachen jeder Art, mit
Silber und Gold, mit Reittieren und Lasttieren und mit zahllosen Weihgeschenken vieler, deren
Sinn bewegt wurde.
9 Dazu ließ der König Cyrus die heiligen Geräte des HErrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem
weggenommen und in seinem Götzentempel niedergelegt hatte, - 10 der Perserkönig Cyrus ließ
sie hervorholen und an seinen Schatzmeister Mithridates übergeben. 11 Durch diesen aber
wurden sie an Sanabazar, den Landeshauptmann von Juda, übergeben. 12 Ihre Zahl betrug: 30
goldene Becken, 1.000 silberne Becken, 29 silberne Räucherfässer, 1.030 goldene Becher, 2.410
silberne Becher und 1.000 andere Geräte. 13 Alle die Geräte, 5.400 goldene und silberne, kamen
zurück - 14 wurden von Sanabazar zugleich mit den Exulanten von Babel nach Jerusalem gebracht.
(Esra.1,7-11)

2a) Unterbrechung des Tempelbaus bis auf Darius, wegen des Briefes des Semellius.

15 Zur Zeit des Perserkönigs Artaxerxes schrieben an ihn, als Beschwerde wider die Bewohner von
Juda und Jerusalem, Belemus, Mithridates, Tabellius, Rathymus, Beeltethmus und der Schreiber
Semellius und ihre übrigen Ratsgenossen, die in Samarien und den übrigen Orten wohnten, den
nachstehenden Brief: 16 An den König Artaxerxes, den HErrn, deine Knechte, der Chronist
Rathymus und der Schreiber Semellius, sowie die übrigen Mitglieder ihres Rats und Richter in
Cölesyrien und Phönicien u.s.w. 17 Es sei dem HErrn Könige kund getan, daß die Juden, die aus
eurer Nähe aufgebrochen sind, zu uns nach Jerusalem gelangt sind und die aufrührerische und
böse Stadt wieder befestigen, ihre Marktgassen und Mauern ausbessern und den Grund zu einem
Tempel legen. 18 Wenn nun diese Stadt befestigt und ihre Mauern vollendet werden sollten, so
werden sie es sich durchaus nicht mehr gefallen lassen, Tribut zu zahlen, sondern werden sich
auch gegen den König erheben. 19 Und da die Angelegenheiten des Tempels betrieben werden, so
halten wir es für geziemend, dergleichen nicht zu übersehen, sondern dem HErrn Könige zu
berichten, damit man, wenn es dir beliebt, in den von deinen Vätern herrührenden Büchern
nachforsche. 20 Dann wirst du in den Denkwürdigkeiten die Aufzeichnungen über diese finden
und erfahren, daß jene Stadt eine aufrührerische gewesen ist und Könige wie Städte beunruhigte,
daß die Juden aufrührerisch gewesen sind und seit alter Zeit Belagerungen in ihr anstifteten,
weshalb diese Stadt auch zerstört wurde. 21 Daher geben wir dir, o HErr König, zu verstehen, daß
du, falls diese Stadt befestigt und ihre Mauern wieder aufgerichtet werden sollten, keinen Zugang
mehr nach Cölesyrien und Phönicien haben wirst. (Esra.4,7–24)

2b) Die Antwort des Perserkönigs Artaxerxes, auf den Brief des Semellius.

22 Damals schrieb der König zurück an den Chronisten Rathymus, an Beeltethmus, an den
Schreiber Semellius und an die übrigen Ratsgenossen, die in Samarien, Syrien und Phönicien
wohnen, wie hier folgt: 23 Ich habe den Brief, den ihr an mich geschickt habt, gelesen. Als ich nun
Befehl gab, nachzuforschen, da wurde gefunden, daß sich jene Stadt von Alters her feindlich wider
Könige erhoben, Mund daß die Leute Aufstände und Kriege in ihr ausgeführt haben. Mächtige und
harte Könige haben in Jerusalem geherrscht und Cölesyrien wie Phönicien Tribut auferlegt. 25
Daher befehle ich hiermit, jene Männer an der Befestigung der Stadt zu hindern und dafür zu
sorgen, daß nichts gegen diesen Befehl geschehe und die Übelstände nicht weiter vorschreiten, so
daß sie Könige beunruhigen.
26 Nachdem das von dem König Artaxerxes eingelaufene Schreiben vorgelesen worden war,
begaben sich damals Rathymus, der Schreiber Semellius und ihre Ratsgenossen eiligst mit Reiterei
und Kriegsvolk nach Jerusalem und begannen, die Bauenden zu hindern. Und der Bau des
Heiligtums in Jerusalem stand still bis zum zweiten Jahre der Regierung des Perserkönigs Darius.

3.Esra Kap.3
Der Wettstreit der Leibpagen vor Darius.
1 Der König Darius veranstaltete ein großes Gelage für alle seine Untergebenen, für alle seine Haussklaven, für alle Vornehmen von Medien und Persien, 2 für alle Satrapen, Heerführer und Statthalter, die unter ihm standen, von Indien an bis nach Äthiopien in den 127 Satrapien. 3 Sie aßen und tranken, und als sie voll waren, zogen sie sich zurück. Der König Darius aber zog sich in sein Schlafgemach zurück; er schlief ein und wachte wieder auf. 4 Da sagten die drei jungen Leibwächter die den Leib des Königs zu bewachen hatten zu einander: 5 Wir wollen doch ein jeder einen Spruch darüber machen, was das mächtigste ist; und wessen Wort weiser als das des anderen erscheint, dem soll der König Darius große Geschenke und große Siegespreise geben; 6 der soll in Purpur gekleidet werden, der soll aus goldenen Bechern trinken und auf goldenem Bette schlafen, der soll einen Wagen mit goldenen Zügeln und einen Turban aus Byssus und ein Halbsband haben; 7 der soll wegen seiner Weisheit auf dem ersten Platz neben Darius sitzen und zum Vetter des Darius ernannt werden. 8 Nachdem sie nun ein jeder seinen Spruch aufgeschrieben hatten, versiegelten sie ihn, legten ihn unter das Kopfkissen des Königs Darius 9 und sagten: Wenn der König erwacht, wird man ihm das Schriftstück übergeben, und dem, dessen Spruch der König und die drei Vornehmsten Persiens als den weisesten ansehen, soll der Sieg zuerkannt werden, wie es niedergeschrieben worden ist.
3a) Die Sprüche der Leibpagen.
10 Der erste schrieb: Der Wein ist am mächtigsten. 11 Der zweite schrieb: Der König ist am mächtigsten. 12 Der dritte schrieb: Die Weiber sind am mächtigsten, über alles aber siegt die Wahrheit. 13 Als der König erwachte, nahm man das Schriftstück und übergab es ihm, und er las es. 14 Darauf ließ er alle Vornehmen von Persien und Medien, Satrapen und Heerführer, Statthalter und Oberste, berufen (rufen). Als er sich im Staatssaal niedergesetzt hatte, wurde das Schriftstück vor ihm verlesen. 15 Darauf befahl er: Ruft die Jünglinge, sie sollen selbst ihre Sprüche erklären! Sie wurden gerufen, und als sie eingetreten waren, 16 befahl man ihnen: Gebt uns Kunde über das Aufgeschriebene!
3b) Der erste Spruch über den Wein.
17 Da begann der erste, der von der Macht des Weins gesprochen hatte, und redette also: Ihr Männer, ich will euch sagen, warum der Wein am mächtigsten ist. Allen Menschen, die von ihm trinken, verwirrt er die Sinne. 18 Die Sinne eines Königs und eines Waisenknaben macht er gleich, die Sinne eines Sklaven und eines Freien, die Sinne eines Bettlers und eines Reichen. 19 Alle Sinne verwandelt er in Lustigkeit und Fröhlichkeit; er läßt alle Trauer und alle Schulden vergessen. 20 Alle Herzen macht er reich, er läßt Könige und Satrapen vergessen und alle Reden läßt er sich in Talenten ergehen. 21 Freunde und Brüder läßt er, wenn sie von ihm trinken, die Freundschaft vergessen und nicht lange, so zücken sie die Schwerter. 22 Wenn sie aber vom Weinrausch erwachen, so erinnern sie sich nicht mehr dessen, was sie getan haben. 23 O, ihr Männer! Ist nicht der Wein am mächtigsten, weil er so zu handeln zwingt? Nachdem er so gesprochen, schwieg er.
3c) Der zweite Spruch über die Macht des Königs.
24 Da begann der zweite zureden, der von der Macht des Königs gesprochen hatte: 25 O, ihr Männer, sind nicht die Menschen am mächtigsten, da sie sich die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, unterwerfen? 26 Der König aber ist der mächtigste von ihnen; er beherrscht sie und gebietet über sie, und sie gehorchen ihm in allem, was er ihnen befiehlt. 27 Wenn er ihnen befiehlt, gegeneinander Krieg zu führen, so tun sie es. Wenn er sie gegen Feinde aussendet, so marschieren sie und bezwingen Berge, Mauern und Burgen; 28 sie morden und lassen sich morden und handeln nicht gegen den Befehl des Königs. Wenn sie aber siegen, so bringen sie alles zum Könige, und wenn sie plündern, ebenso das andere ohne Ausnahme. 29 Und soviele nicht Kriegsdienste tun und nicht kämpfen, sondern das Land bebauen, bringen wiederum, nachdem sie geerntet, wenn sie gesäet haben, dem Könige Gaben; ja sie nötigen sich gegenseitig, dem Könige die Abgaben zu bringen. 30 Er allein ist einzig! Befiehlt er zu töten, so töten sie. Befiehlt er frei zu lassen, so lassen sie frei. 31 Befiehlt er zu schlagen, so hauen sie. Befiehlt er zu verwüsten, so verwüsten sie. Befiehlt er zu bauen, so bauen sie. 32 Befiehlt er auszurotten, so rotten sie aus. Befiehlt er zu pflanzen, so pflanzen sie. 33 Sein ganzes Volk und seine Heere gehorchen ihm. Dabei setzt er sich selbst an den Tisch, ißt und trinkt und schläft. 34 Sie dagegen halten rings um ihn Wache; keiner von ihnen darf sich davon machen und seine eigenen Geschäfte betreiben, noch

ihm den Gehorsam verweigern. 35 O, ihr Männer, wie sollte nicht der König am mächtigsten sein, weil ihm so Gehorsam geleistet wird? Darauf schwieg er.

3d) Der dritte Spruch über die Weiber und die Wahrheit.

36 Nun begann der dritte zu reden, der von den Weibern und der Wahrheit gesprochen hatte - nämlich Serubabel: 37 Ihr Männer, ist nicht der König groß? Sind die Menschen nicht zahlreich? Ist der Wein nicht mächtig? Wer ist nun ihr Gebieter? Wer ihr Herrscher? Sind es nicht die Weiber? 38 Weiber haben den König und alle die Leute hervorgebracht, die das Meer und die Erde beherrschen; 39 von ihnen wurden geboren und aufgezogen, die die Weinberge angepflanzt haben, von denen der Wein herkommt. 40 Sie sind es, die die Kleidung der Menschen anfertigen; sie, die den Menschen Zierrat verschaffen. Die Menschen können nicht leben ohne die Weiber! 41 Wenn sie Gold und Silber und allerlei prächtige Dinge zusammengebracht haben und dann ein einziges Weib sehen, das reizend ist durch Gestalt und Schönheit, 42 so lassen sie das alles liegen, von Begierde nach ihr getrieben, und betrachten sie mit offenem Munde; alle ziehen sie bei weitem vor, sei es dem Golde oder dem Silber oder allerlei prächtigen Dingen. 43 Der Mensch verläßt seinen Vater, der ihn aufzog, und seine Heimat und hängt an seinem eigenen Weibe. 44 Das Weib im Herzen stirbt er, ohne an seinen Vater oder seine Mutter oder an die Heimat zu denken. 45 Daran müßt ihr erkennen, daß die Weiber euch beherrschen. Arbeitet und quält ihr euch nicht, um alles den Weibern zu geben und zu bringen?

46 Der Mensch nimmt sein Schwert und bricht auf, um auszurücken und zu rauben und zu stehlen, das Meer und die Ströme zu befahren; 47 er sieht dem Löwen ins Auge und wandert im Finstern -und wenn er gestohlen und geplündert und Straßenraub getrieben hat, so bringt er es der Geliebten. 48 Der Mensch liebt sein eigenes Weib mehr als Vater und Mutter. 49 Viele sind um der Weiber willen um ihre Sinne gekommen und um ihretwillen Sklaven geworden; 50 viele sind zu Grunde gegangen und ins Unglück geraten und Verbrecher geworden um der Weiber willen. 51 Glaubt ihr mir darum nicht? Ist der König nicht groß durch seine Gewalt? Hüten sich nicht alle Länder, ihn auch nur anzurühren? 52 Und doch schauten sie ihn und Apame, die Tochter des bewunderten Bartakes, das Kebsweib des Königs, wie sie zur Rechten des Königs saß, 53 das Diadem vom Haupte des Königs nahm und sich selbst aufsetzte, und mit der Linken gab sie dem König einen Backenstreich, 54 während der König mit offenem Munde dabei saß und sie anschaute! Wenn sie ihn anlacht, so lacht er; wenn sie ihm böse ist, so schmeichelt er ihr, damit sie ihm wieder gut werde. 55 O, ihr Männer, wie sollten die Weiber nicht mächtig sein, weil sie so handeln?

56 Und da, als der König und die Vornehmen einander ansahen, begann er von der Wahrheit zu reden: 57 Ihr Männer, sind die Weiber nicht mächtig? Groß ist die Erde und hoch der Himmel und schnell im Lauf ist die Sonne, weil sie das Himmelsgewölbe umkreist und wieder an ihren Ort an einem einzigen Tage zurückläuft! 58 Ist nicht groß, wer solches tut? Aber die Wahrheit ist größer und mächtiger als alles! 59 Die ganze Erde ruft nach der Wahrheit, der Himmel preist sie, alles Geschaffene erbebt und zittert: nichts, gar nichts Unrechtes ist an ihr. 60 Der Wein ist ungerecht, der König ist ungerecht, die Weiber sind ungerecht, alle Menschenkinder sind ungerecht, und alle ihre Werke sind ungerecht, alles, was derartig ist. Wahrheit ist nicht in ihnen, und vermöge ihrer Ungerechtigkeit gehen sie zu Grunde. 61 Aber die Wahrheit bleibt und behält Macht auf ewig, sie lebt und behält Kraft in alle Ewigkeiten. 62 Auch ist bei ihr kein Ansehen der Person und keine Parteilichkeit, sondern sie tut, was recht ist, im Unterschied von allen Ungerechten und Bösen. Alle haben Wohlgefallen an ihren Werken. 63 In ihrem Urteil ist auch nicht das geringste Unrecht. Ihr gehört die Macht und die Herrschaft und die Gewalt und die Herrlichkeit aller Zeiten! Gepriesen sei der Gott der Wahrheit!

3.Esra Kap.4

Darius ernennt den letzten Jüngling zum Weisesten. Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem.

1 Als er damit aufhörte zu reden, da rief die ganze Versammlung laut, und da sprachen sie: Die Wahrheit ist groß, sie ist am mächtigsten! 2 Darauf sprach der König zu ihm: Bitte dir aus, was du willst, noch mehr als aufgeschrieben worden ist; wir wollen es dir geben, weil du als der Weiseste erfunden worden bist. Du sollst den Platz neben mir haben und zu meinem Vetter ernannt werden. 3 Darauf sprach er zu dem Könige: Gedenke des Gelübdes, das du damals, als du deine Krone erlangtest, getan hast, nämlich Jerusalem wieder zu befestigen 4 und alle die Geräte, die aus Jerusalem weggenommen wurden, zurückzusenden, die Cyrus ausschied, als er gelobte, Babel zu zerstören, und dorthin zurückzusenden gelobte. 5 Auch gelobtest du, den Tempel wieder zu

bauen, den die Idumäer in Brand steckten, als Juda von den Chaldäern verwüstet wurde. 6 Das ist es nun, was ich fordere, o Herr König, und um was ich dich bitte! Das ist die herrliche Tat, die von dir geschehen möge! Ich flehe, du mögest das Gelübde erfüllen, dessen Erfüllung du dem Könige des Himmels mit deinem Munde gelobtest.

4a) Darius gibt Befehl den Tempel wieder aufzubauen.

7 Da stand der König Darius auf, küßte ihn und schrieb ihm die nötigen Briefe an alle Amtleute und Statthalter, Heerführer und Satrapen, daß sie ihm und allen, die mit ihm hinaufziehen würden, um Jerusalem wieder zu befestigen, freies Geleit geben sollten. 8 Auch gab er allen Statthaltern in Cölesyrien und Phönicien, sowie denen im Libanon schriftliche Befehle, daß sie Cedernstämme vom Libanon nach Jerusalem schaffen und ihm bei der Befestigung der Stadt helfen sollten. 9 Ferner gab er allen Juden, die aus dem Reiche nach Juda hinaufzogen, Freibriefe, nämlich daß kein Herrscher oder Satrap oder Statthalter oder Beamter vor ihre Tore rücken dürfe, 10 daß ihnen das ganze Land, dessen sie sich bemächtigen würden, abgabenfrei gehören solle, sowie daß die Idumäer die Ortschaften zu räumen hätten, die sie von den Judäern in Besitz genommen hatten; 11 ferner, daß zum Bau des Heiligtums jährlich, bis es gebaut wäre, zwanzig Talente auszuzahlen seien; 12 ferner, daß, um auf dem Altare täglich Brandopfer zu opfern - wie sie das Gebot haben, siebzehn darzubringen - jährlich zehn andere Talente auszuzahlen seien; 13 ferner, daß alle, die aus Babylonien zuwandern würden, um die Stadt neu zu gründen, frei sein sollten, sie und ihre Nachkommen, desgleichen alle Priester, die zuwandern würden. 14 Er gab aber auch den schriftlichen Befehl, den Unterhalt der Priester und die priesterlichen Gewänder, in denen sie den Dienst verrichten, zu liefern. 15 Ferner befahl er, den Leviten den Unterhalt zu gewähren bis zu dem Tag, an dem der Tempel und die Befestigung Jerusalems vollendet sein würde. 16 Ferner befahl er, allen Wächtern der Stadt Grundbesitz und Gold zu gewähren. 17 Auch sandte er alle Geräte, die Cyrus aus Babel ausgeschieden hatte; alles, was Cyrus versprochen hatte zu tun, das gab er nun Befehl zu tun und nach Jerusalem zu senden.

4b) Das Dankgebet des Jünglings.

18 Als der Jüngling hinausging, erhob er sein Antlitz in der Richtung auf Jerusalem zum Himmel, pries den König des Himmels und sprach: 19 Von dir kommt der Sieg, von dir kommt die Weisheit! Dein ist die Ehre, und ich bin dein Knecht! 20 Gepriesen seist du, der mir Weisheit gab! Dir bekenne ich es, HErr der Väter! 21 Dann nahm er die Briefe in Empfang, ging fort, begab sich nach Babel und meldete es allen seinen Volksgenossen. 22 Und sie priesen den Gott ihrer Väter, daß er ihnen Erlaubnis und Freiheit geschenkt hatte, 23 heimzukehren und Jerusalem, sowie den Tempel, der nach seinem Namen genannt war, wieder zu bauen. Dann hielten sie sieben Tage lang Gelage mit fröhlichem Gesang.

Bewertung:

Es besteht kein Grund diese Schrift nicht in die Bibel aufzunehmen.

Übersetzer: Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch, I: Die Apokryphen des Alten Testaments. II: Die Pseudepigraphen des Alten Testaments. (Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments), Tübingen 1900. Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Die fehlenden Kapitel sind inhaltlich in den kanonischen Büchern Esra und Nehemia enthalten. Überarbeitet vom Herausgeber, Stand: 26.02.2022.

4.Esra (4.Esra.)

4.Esra Kap.1
Die Bußrede. (Ehemals das fünfte Buch Esra.)

1 Das [1]Buch des Propheten Esdras (Esra), des Sohn des Sareus 2 und Enkels des Azareus, des Sohns
des Helchias und Enkels Salames, des Sohns des Sadoch und Enkels Achitobs, des Sohns des Achias
und Enkels Phinees, des Sohns des Heli und Enkels Amerias, des Sohns des Aziel und Enkels
Marimoths, des Sohns des Arna und Enkels des Ozias, des Sohns des Borith und Enkels des
Abisseus, des Sohns Phinees und Enkels des Eleazar, 3 des Aaronssohnes aus dem Stamme Levi,
der in dem Mederland gefangen war, als Artaxerxes König über Persien war.

4 Das Wort des Herrn erging an mich: 5 Geh hin! Künd meinem Volke seine eigenen Missetaten
und seiner Kinder Schlechtigkeiten, die sie an mir verübt, damit sie's ihren Enkeln künden! 6 **In
ihnen wuchsen ihrer Eltern Sünden auf, vergaßen sie doch mich und opferten den fremden
Göttern.** 7 Ja, hab ich sie nicht aus Ägypterland geführt, dem Haus der Sklaverei? Sie aber reizten
mich und schmähten meine Ratschläge. 8 Du aber schüttle deines Hauptes Locken und gib sie allen
Übeln preis! Sie achten ja nicht mein Gesetz. Das Volk ist zuchtlos.

9 Wie lang soll ich sie noch ertragen, sie, denen ich so große Wohltaten gespendet? 10 Ich stürzte
ihretwegen Könige, schlug Pharao mit seinen Knechten, dem ganzen Heer. 11 Vor ihrem Angesicht
vertilgt ich alle Völker, zerstreute in dem Morgenland das Volk von zwei Provinzen, von Tyrus und
von Sidon, schlug alle ihre Widersacher nieder.

12 Du aber sprich zu ihnen also: So spricht der HErr: 13 Ich führte euch durchs Meer und gab auf
unwegsamer Bahn euch sichre Pfade. 14 Zum Führer gab ich euch den Moses und den Priester
Aaron; ich gab euch Licht durch eine Feuersäule und tat euch Großes, Wunderbares. 15 Doch ihr
vergaßet mich. So spricht der Herr. – So spricht nun der allmächtige Herr: Die Wachteln dienten
euch zum Zeichen; ein Lager gab ich euch zum Schutz und dennoch murrtet ihr daselbst. 16 Ihr
brechet nicht in Jubel aus in meinem Namen wegen der Vernichtung eurer Gegner. Ihr murret
vielmehr bis zu dieser Stunde. 17 Wo sind die Wohltaten, die ich euch gab? Habt ihr nicht in der
Wüste voller Durst und Hunger zu mir gerufen: 18 „Hast du in diese Wüstenei uns hergeführt, um
uns zu töten? Weit besser wär's für uns gewesen, Ägypten Sklavendienst zu tun, als hier in dieser
Wüstenei zu sterben."

19 Da tat mir euer Seufzen leid. Ich schenkte Manna euch zur Speise, und also aßt ihr Engelsbrot.
20 Und hab ich nicht den Felsen ausgehöhlt, als ihr so durstig waret? Und Wasser flossen
überreichlich. Der Hitze wegen deckt ich euch mit Baumgezweige zu 21 und ich verteilte fette
Ländereien an euch, vertrieb vor euch die Kanaaniter, die Phereziter, die Philister. Was soll ich
euch noch weiter tun? So fragt der HErr.

22 So spricht nun der allmächtige HErr: Ihr habt am Bitterwasser in der Wüste Durst gelitten und
meinen Namen schwer gelästert. 23 Da sandte ich zu euch kein Feuer wegen dieser Lästerungen;
ich ließ vielmehr ein Holz ins Wasser legen und machte das Gewässer süß.

***24 Was soll ich dir noch tun, Jakob? Du wolltest mir nicht folgen, Juda. Ich will zu andern Völkern
gehen und ihnen meinen Namen schenken, auf daß sie meine Weisungen beachten. 25 Verlassen
habt ihr mich und so verlaß ich euch. Und ruft ihr mich um Mitleid an, ich schenk euch kein
Erbarmen. 26 Ruft ihr zu mir, ich hör euch nicht. Mit Blut beflecktet ihr die Hände, zu Morden
liefen eure Füße unverdrossen.***

27 Doch eigentlich habt ihr nicht mich verlassen; Nein, nur euch selber, so spricht der Herr. 28 So
spricht nun der allmächtige Herr: Ja, hab nicht ich euch so gebeten, gleich wie ein Vater seine
Söhne, wie eine Mutter ihre Töchter, wie eine Amme ihre Kleinen, 29 auf daß ihr solltet mir zum
Volke sein und ich für euch zum Gott und ihr für mich zu Kindern und ich für euch zum Vater? 30
Ich hab euch so gesammelt, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel. Was soll ich euch noch
tun? Ich weis euch weg von meinem Angesicht. 31 **Bringt ihr mir Opfer dar, ich wend mein Antlitz
von euch ab; denn eure Festtage und Neumonde und die Beschneidungen des Fleisches weise
ich zurück.**

***32 Ich send euch meine Diener, die Propheten. Ihr nehmet sie und bringet sie ums Leben und ihr
zerfetzet ihre Leiber. Ich will ihr Blut zurückverlangen. So spricht der HErr. 33 Der allmächtige
HErr spricht so: Verheert wird euer Haus; denn ich zerstreue euch, gleich wie der Wind die
Stoppeln. 34 Die Söhne pflanzen sich nicht fort, weil sie samt euch nicht meine Weisungen
beachten und das, was bös, vor mir verüben.***

35 So geb ich eure Häuser einem Volk, das kommt und das den Glauben hat, wenn schon es mich
nicht hört und das vollzieht, was ich gebiete, wenn schon ich ihnen keine Zeichen gebe. 36 Sie

schauten keinerlei Propheten und doch erinnern sie sich ihrer alten Reden. 37 Und ich bezeug das Wohlgefallen an dem Volk, das kommt und dessen Kinder voller Freude jubeln,**obschon sie nicht mit Fleischesaugen mich erblicken, vielmehr im Geiste glauben, was ich gesagt.**
38 Nun, Bruder, schau im Glauben und sieh das Volk von Osten kommen! 39 Ich gebe ihnen zum Geleite Abraham, Isaak, Jakob, sowie Osee, Amos und Michaeas, Joel, Abdias, Jonas 40 und Nahum, Habakuk und Sophonias und Aggaeus, Zacharias und Malachias, der auch des Herren Engel heißt.
4.Esra Kap.2
Die Trostrede. (Ehemals das fünfte Buch Esra.)
1 So [2]spricht der Herr: Ich führte dieses Volk aus Sklaverei; ich gab ihm Weisungen durch meine Diener, die Propheten; sie aber wollten sie nicht hören und machten meine Ratschläge zunichte. 2 Die Mutter, die sie einst gebar, sie sprach zu ihnen: „Ach Kinder, geht! Ich bin ja Witwe und verlassen. 3 Ich zog euch auf mit Freuden, verlor euch mit Betrübnis und mit Trauer, dieweil ihr vor dem Herrgott sündigtet und das, was böse, vor mir tatet. 4 Was soll ich euch noch tun, bin ich doch Witwe und verlassen? Geht, Kinder! Erfleht vom Herrn Barmherzigkeit!“
5 Ich aber ruf dich, Vater, an zum Zeugen über diese Kindesmutter, weil sie nicht meinen Bund bewahren wollten, 6 daß du Verwirrung über sie verhängst und die Verschleppung ihrer Mutter, auf daß ihr Stamm sich nimmer weiterpflanze. 7 Sie sollen zu den Völkern in Zerstreuung kommen, und ihre Namen sollen aus der Welt verschwinden, dieweil sie meinen Bund verachtet! 8 Weh, Assur, dir, der du bei dir die Gottlosen verbirgst! 9 Du schlimmes Volk! Gedenke, was ich Sodom und Gomorrha angetan! Es liegt ihr Land in Pechschollen und Aschenhaufen. So mach ich die, die mich nicht hören. Also spricht der allmächtige HErr.
10 So spricht der HErr zu Esdras (Esra): Künd meinem Volk, daß ich das Königtum Jerusalems ihm gebe, das ich einst Israel verleihen wollte! 11 Ich mach mir ihren Ruhm zu eigen, geb ihnen ewige Zelte, die ich einst jenen zubereitet. 12 Zum Wohlgeruch besitzen sie den Lebensbaum; sie mühen sich nicht ab, ermüden nicht. Und bittet ihr, dann werdet ihr empfangen. 13 So bittet doch für euch, daß sich die wenigen Tage noch verkürzen! Schon ist das Reich für euch bereit. So wachet! 14 Ruf jetzt zu Zeugen Erd und Himmel an! Ich ließ das Böse und schuf das Gute. Ich lebe, spricht der HErr.
15 Umschlinge, Mutter, deine Kinder! Zieh sie mit Freuden auf, wie eine Taube! Mach ihre Schritte fest! Denn dich erwählte ich. So spricht der Herr. 16 Und ich erweck aus ihren Stätten wiederum die Toten und führ sie aus den Grabmälern heraus; denn ich erkenn in ihnen meinen Namen. 17 O Kindesmutter, fürcht dich nicht! Denn ich erwählte dich. So spricht der Herr. 18 Ich sende dir zu Hilfe meine Diener, Isaias sowie Jeremias; nach ihrem Rate weihte ich und gab dir Bäume, fruchtbeschwerte, zwölf. 19 Und ebensoviel Quellen, die von Milch und Honig fließen, und sieben ungeheure Berge, die Lilien und Rosen tragen; durch sie erfülle ich mit Freude deine Kinder.
20 Verhilf zum Recht der Witwe! Führ der Verwaisten Sache! Beschenk die Armen! Beschütz die Elternlosen! Bekleid die Nackten! 21 Sorg um den Schwachen und Zerbrochenen! Spott nicht dem Lahmen! Beschütz den Krüppel! Führ Blinde zu dem Lichte meiner Klarheit! 22 Beschütz in deinen Mauern alt und jung! 23 Und wo du Tote findest, bestatte sie im [Grabe]! Versiegle es! Dann geb ich dir den ersten Sitz bei meiner Auferstehung (Jesus).
24 Rast und ruh, mein Volk! Deine Ruhe kommt. 25 Gute Nährmutter! Nähr deine Kinder! Mach ihre Füße fest! 26 Und keiner von den Knechten geht dir ab, die ich dir gab; ich selber suche sie nach deiner Liste auf.
27 Hab keine Angst, kommt auch der Tag der Not und der Drangsal! Die einen weinen und sind traurig; du aber bist im Überfluß und fröhlich. 28 Und mögen auch die Völker eifern, dir tun sie nichts. So spricht der HErr. 29 Dann decken meine Hände dich, **daß deine Kinder nicht die Hölle schauen**.
30 Ergötz dich samt den Kindern, Mutter! Denn ich befreie dich. So spricht der HErr. 31 Gedenke deiner Kinder, die im Schlafe liegen! Ich führ sie aus der Erde Schlupfwinkeln heraus und üb Barmherzigkeit an ihnen. Ich hin erbarmungsvoll, spricht der allmächtige HErr. 32 Heg deine Kinder, bis ich komme, und künd Erbarmen ihnen an, daß meine Quellen reichlich fließen und meine Huld nicht schwinde!
33 Vom HErrn bekam ich, Esdras (Esra), am Berge Horeb den Befehl, ich solle mich zu Israel begeben. Ich kam zu ihnen: da wollten sie von mir nichts wissen und wiesen den Befehl des Herrn zurück. 34 Deswegen sag ich's euch, ihr Völker, euch, die ihr höret und verstehet: Erwartet euren Hirten (Jesus)! Er gibt euch ewige Ruhe. In nächster Nähe ist er schon, der zu dem [3]Weltenende

kommt. 35 So seid bereit für königlichen Lohn! Es leuchtet durch die Ewigkeit der Zeit euch ewig Licht. 36 So flieht den Schatten dieser Welt! Empfanget eurer Glorie Herrlichkeit! Ich selber zeuge öffentlich von meinem Heiland. (Hoffnung)

37 Nehmt den vom HErrn Empfohlenen auf! Bringt jubelnd Dank ihm dar, der euch zu Himmelsreichen ruft! 38 Auf! Stellt euch hin und schaut die Zahl der für das Mahl des HErrn Bestimmten! 39 Sie, die den Schatten dieser Welt verließen, erhielten von dem HErrn kostbare Kleider. 40 Nimm, Sion, deine Zahl entgegen und schließ die Liste der Bewerber ab, die das Gesetz des HErrn erfüllten! 41 Voll ist die Zahl der Kinder, die du dir selbst gewünscht. Bitt doch die Macht des HErrn, auf daß dein Volk geheiligt werde, das von dem Anbeginn berufen ist!

42 Ich, Esdras (Esra), schaute auf dem Sionsberge eine große Schar; sie konnte niemand zählen, und alle priesen im Gesang den Herrn. 43 In ihrer Mitte stand ein Jüngling (Jesus), schlank gewachsen, und ragte über alle sie empor und setzte jedem eine Krone auf das Haupt und wurde selber immer größer.

44 Ich aber ward durch dieses Wunder ganz gefesselt. Ich fragte einen Engel: HErr! Wer sind diese? 45 Er sprach zu mir: Die sind es, die das sterbliche Gewand schon abgestreift und ein unsterbliches erhalten und die den Namen Gottes einst bekannt. Jetzt werden sie gekrönt, erhalten Siegespalmen.

46 Ich frug den Engel: Wer ist dann jener Jüngling, der ihnen Kronen und Palmen gibt? 47 Er sprach zu mir: Das ist der Gottesohn (Jesus), den sie in dieser Welt bekannt. Da fing ich an, sie hochzupreisen, die tapfer für des Herren Namen eingestanden. 48 Dann sprach zu mir der Engel: Geh, künde meinem Volk, was und wievieles Wunderbare vom Herrgott du gesehen hast!

4.Esra Kap.3

Die Drohrede. (Ehemals Kap.15, das sechste Buch Esra.)

1 Ruf meinem Volke in die Ohren die Prophetenworte, die ich in deinen Mund dir lege. Spricht der Herr. 2 Veranlaß ihre Niederschrift! 3 Sie sind ja wahr und zuverlässig.

4 Hab keine Angst vor Plänen wider dich! Der Unglauben der Widersprechenden verwirr dich nicht! Am Unglauben stirbt, wer nicht glaubt.

5 So spricht der HErr: Ich bringe Übel in die Welt, Schwert, Hunger, Tod und Untergang, 6 dieweil sich auf die ganze Erde Sünde legte und ihrer Schandbarkeiten Maß sich füllte. 7 Deswegen spricht der HErr: Ich schweig nicht länger mehr zu ihren Freveltaten; nicht weiter mehr ertrag ich ihre Ungerechtigkeiten. 8 Unschuldiges, gerechtes Blut schreit ja zu mir; der Frommen Seelen (Geistpersonen) rufen unaufhörlich.

9 Ich räche sie, so spricht der HErr, und nehm aus ihnen jegliches unschuldig Blut zu mir. 10 Geschleppt zur Schlachtbank wird mein Volk, der Herde gleich; ich laß es im Ägypterland nicht weiter wohnen. 11 Ich führ's mit starker Hand und hocherhobnem Arm heraus und schlage das Ägypterland mit Plagen, wie schon früher, und so vernichte ich sein ganz Gebiet. 12 Ägypten hülle sich mit seinen Grundfesten in Trauer! Der Herr verhängt die Plage der Geißelung und Züchtigung.

13 Die Ackerbauer mögen trauern; die Samen schwinden; verwüstet werden ihre Fruchtbäume von Brand und Hagel und vom schrecklichen Gestirn. 14 Weh der Welt und ihren Einwohnern! 15 Das Schwert kommt und ihr Untergang. Ein Volk erhebt sich gegen's andere zum Kampf, mit Schwertern in den Händen. 16 Es herrscht ja bei den Menschen Unruhe; die einen überwältigen die anderen. Sie kümmern sich um ihren König nicht, nicht um den Fürsten ihrer Adligen in ihrer Macht. 17 Die Menschen wünschen, in die Stadt zu ziehen; doch sie vermögen's nicht. 18 Um ihres Übermutes willen geraten Städte in Empörung und Verwirrung und Häuser in Verfall, in Angst die Menschen. 19 Ich rufe jetzt, spricht Gott, all Könige der Welt vom Norden, Süden, Osten und vom Libanon herbei, 20 daß sie mich ehren, sich bekehren und wiedergeben, was man ihnen gab. 21 Wie sie bis heut an meinen Auserwählten taten, so will auch ihnen ich vergelten.

22 So spricht der HErr Gott: Die Sünder schont nicht meine Rechte, noch weicht das Schwert von denen, die auf der Erd unschuldig Blut vergießen. 23 Von seinem Grimm geht Feuer aus, verzehrt der Erde Grundfesten, sowie die Sünder wie in Brand gestecktes Stroh. 24 Weh denen, die da sündigen und meine Gebote nicht befolgen, so spricht der HErr! Ich schone ihrer nicht.

25 Ihr abgefallenen Söhne, weicht! Beflecket nicht mein Heiligtum! 26 Der Herr kennt alle, die sich an ihm versündigen; deswegen übergibt er sie dem Mord und Totschlag. 27 Schon kommen Übel in die Welt und ihr verbleibt darin. Denn Gott befreit euch nicht daraus, weil ihr an ihm gesündigt habt. 28 Es kommt ein fürchterlich Gesicht; von Osten kommt es her. 29 Auf vielen Wegen ziehen arabische Drachenschwärme und ihr Gezisch vernimmt man eine Tagereise weit im Land, so daß sich fürchten und erbeben all, die es hören. 30 Wie Eber aus dem Wald, so ziehen wütende

Karmanier aus und kommen her in großer Stärke und stellen sich zum Kampf mit jenen auf und einen Teil des Landes der Assyrier verwüsten sie mit ihren Zähnen.
31 Hernach jedoch obsiegen, des Ursprungs eingedenk, die Drachen; sie machen kehrt, entschlossen, voller Kraft sie zu verfolgen. 32 Und jene werden wirr und schweigen ob der Stärke jener und wenden ihren Fuß zur Flucht. 33 Und im assyrischen Gebiete lauert ihnen einer auf und er vernichtet einen Mann von jenen. Auf ihre Heeresmacht fällt Angst und Zittern und ihre Könige werden wankelmütig. 34 Da kommt vom Osten und vom Norden bis zum Süden her eine Wolke; ihr Anblick ist gar fürchterlich, von Grimm und Sturmwind angefüllt. 35 Dann stoßen sie zusammen, und sie ergießen auf ihr Land und ihre Gegend einen ganz gewaltigen Wolkenbruch und von den Schwertern reicht das Blut bis an den Bauch der Pferde, 36 bis an der Menschen Oberschenkel und der Kamele Hinterbug. Viel Angst und Schrecken herrscht auf Erden. 37 Die jenen Grimm erleben, schaudern alle und Zittern fällt auf sie. Dann kommen starke Regengüsse 38 von Süden, Norden, zum Teil auch aus dem Westen. 39 Da werden Winde aus dem Osten übermächtig, vertreiben jene, sowie die Wolken, die vom Grimm erregten, den Wettersturm, der in dem Osten zur Zerstörung sich erhob und für den Westen die Verwüstung brachte. 40 Alsdann erheben sich gar große, starke Wolken, von Grimm und Sturm erfüllt. Sie wollen alle Welt und ihre Einwohner vernichten und gießen über alle Hohen und Erhabenen ein fürchterliches Ungewitter aus 41 und Feuer, Hagel, fliegende Schwerter, viele Wasser, daß alle Felder, alle Bäche sich mit den Wassern füllen. 42 und sie zerstören Städte, Mauern, Berge, Hügel, der Wälder Bäume, Getreide und der Wiesen Gras. 43**So ziehen sie beständig fort bis Babylon, das sie vernichten.**
44 Sie stoßen dort zusammen, umschließen es und gießen Sturmgewitter und jeden Zorn darüber aus und bis zum Himmel steigt der Staub, die Asche, und alle trauern rings umher. 45 **Die Übrigbleibenden geraten in der Sieger Sklaverei.**
46 Und Asien, das du an Glanz und Glorie Babel gleichst! 47 Weh, Arme, dir, daß du ihm also ähnlich bist! Du schmücktest deine Töchter für die Buhlerei, den Buhlen zu gefallen, die ständig dich begehrten und dir zum Ruhm. 48 In allen ihren Werken, in ihren Ränken ahmtest du die hassenswerte Hure nach; darum spricht Gott: 49 Ich schick dir Unglück, Witwenschaft und Armut zu und Hunger, Schwert und Pest, um deine Häuser zu vernichten, zur Schändung und zum Tod. 50 Und deiner Stärke Herrlichkeit welkt hin, wie eine Blume, wenn sich die Flammenglut erhebt, die über dich sich gießt. 51 Dann wirst du schwach und armselig von Plagen, von Wundenschmerz gepeinigt; du kannst nicht deine Mächtigen und Liebhaber noch weiterhin empfangen.
52 Ja wäre ich so eifersüchtig über dich, so spricht der HErr, 53 wenn du nicht meine Auserwählten zu jeder Zeit gemordet hättest, mit Jauchzen unter Händeklatschen und ihres Tods in deinem Rausch dich rühmtest? 54 Schmück nur dein schönes Angesicht! 55 Des Hurenlohns am Busen wegen wird dir vergolten. 56 So wie du's meinen Auserwählten machst, so spricht der HErr, so tut an dir auch Gott und liefert dich den Übeln aus. 57 Und deine Kinder sterben Hungers. Du selber fällst durchs Schwert und deine Städte werden ganz vernichtet und all die Deinen fallen auf dem Feld durchs Schwert. 58 Die auf den Bergen sterben Hungers; ihr eigen Fleisch verzehren sie und trinken Blut, nach Brote hungernd, nach Wasser dürstend. 59 Zum ersten kommt das Unheil über dich; zum anderen empfängst du Leiden.
60 Und beim Vorüberzug beschädigen sie eine ruhige Stadt, zerstören einen Teil von deinem Land, vernichten einen Teil von deiner Herrlichkeit, sie, die zurück von dem zerstörten Babel kehren. 61
Zerstört wirst du von ihnen, daß du dem Strohe ähnlich wirst; sie selber werden dir ein Feuer sein.
62 Und sie verzehren dich und deine Städte, dein Land und deine Berge, all deine Wälder; die Fruchtbäume verbrennen sie durch Feuer. 63 Und deine Kinder führen sie gefangen weg und deinen Reichtum schleppen sie als Beute fort und machen deines Angesichtes Herrlichkeit ein Ende.

4.Esra Kap.4

Weherufe. (Ehemals Kap.16, das sechste Buch Esra.)

1 Weh, Babylon, dir! Weh, Asien! Weh dir, Ägypterland! Weh, Syrien! 2 Umgürtet euch mit Bußgewändern! Beklaget eure Kinder! Betrauert sie, weil euere Vernichtung naht! 3 Ein Schwert wird euch gesandt. Wer kann dies abwenden? 4 Es wird ein Feuer über euch gesandt. Wer kann dies auslöschen? 5 Es werden Leiden euch gesandt. Wer könnte sie vertreiben? – 6 Vertreibt denn einer in dem Wald je einen hungerigen Löwen oder löscht in Bälde jemand einen Feuerbrand im Stroh, das eben aufgeflammt? 7 Hält jemand einen Pfeil zurück, von starkem Bogenschützen abgeschnellt? 8 Und schickt der Herr Gott Leiden, wer hält sie auf?

9 Und geht von seinem Zorn ein Feuer aus, wer kann dies löschen? 10 Und wenn es blitzt, wer wird nicht ängstlich? Und wenn es donnert, wen überfällt nicht Schrecken? 11 Und droht der HErr, wer wird nicht ganz vor seinem Angesicht vernichtet? 12 Die Erde zittert samt den Grundfesten; das Meer wallt auf in seiner Tiefe. In Aufruhr kommen seine Wogen und seine Fische vor dem Angesicht des HErrn und vor der Glorie seiner Macht. 13 Denn stark ist seine Rechte, die den Bogen spannt, scharf seine Pfeile, die er sendet; sie fehlen nicht und fliegen sie bis zu der Erde Grenzen. 14 So werden Leiden abgeschickt und kehren nicht zurück, bis daß zur Erde sie gelangt. 15 Ein Feuer wird entzündet und nicht mehr ausgelöscht, bis es der Erde Festen aufgezehrt. 16 So, wie ein Pfeil, vom starken Schützen abgeschnellt, nicht mehr zurückfindet, so kehren auch die Leiden nicht zurück, die auf die Erde hingesandt. 17 Weh mir! Weh mir! Wer wird in jenen Tagen mich befreien?
18 Der Schmerzen Anfang, schon viele Seufzer! Des Hungers Anfang, schon vieler Tod! Der Kriege Anfang, schon Schrecken der Tyrannen! Der Leiden Anfang, schon Zittern allerorts. 19 Was tun sie dann, wenn erst die Leiden selber kommen? 20 Denn Hunger, Plagen, Not und Drangsal, sie werden hingesandt als Geißeln für die Züchtigung.
21 Trotz aller dieser lassen sie von ihren Freveltaten nicht mehr ab, noch denken sie beständig an die Geißeln. 22 Denn wohlfeil wird auf Erden das Getreide; man meint, man habe jetzt den Frieden; dann aber sprossen auf der Erde Übel, Schwert, Hunger, große Aufregung. 23 Vom Hunger gehen ja die meisten, in der Welt zugrund; das Schwert vertilgt die von dem Hungertod Verschonten. 24 Man wirft die Leichen hin wie Dünger, und niemand ist, der ihnen Sorgfalt spendet. Die Erde wird verlassen sein und ihre Städte eingestürzt. 25 Kein Mensch bleibt mehr zum Landbebauen und Besäen übrig. 26 Die Bäume tragen Früchte. Wer erntet sie? 27 Die Trauben werden reif. Wer keltert sie? Denn allerorts herrscht eine große Öde.
28 Die Menschen sehnen sich danach, nur einen Menschen zu erblicken und seine Stimme zu vernehmen. 29 In einer Stadt sind zehn nur übrig und auf dem Feld ein paar, die sich in dichten Wäldern, in Felsenspalten scheu verstecken. 30 Gleich wie im Ölgarten drei oder vier Oliven an einem Baume übrigbleiben, 31 oder wie in einem abgeheimsten Weinberg. noch ein paar Beeren übersehen werden von denen, die den Weinberg sorgfältig durchsuchen, 32 so werden auch in jenen Tagen drei oder vier von jenen übrigbleiben, die, mit den Schwertern in den Händen, die Wohnungen durchstöbern. 33 Das Land wird eine Öde und seine Felder Dorngestrüppe; auf allen seinen Wegen und seinen Straßen sprossen Dornen; nicht einmal Schafe ziehen durch. 34 Die Jungfrauen trauern; sie haben keine Anverlobten mehr. Die Weiber trauern; sie haben keine Männer mehr und ihre Töchter trauern, sie haben keine Stütze mehr. 35 Die Anverlobten werden in dem Kriege aufgerieben, und ihre Männer sterben Hungers.
36 Hört dies, des HErren Diener! Merkt auf! 37 Nehmt doch das HErrnwort auf! Mißtrauet nicht dem Spruch des HErrn: 38 „Es kommen Leiden; sie zögern nicht.“ 39 So ist’s, wie bei der Mutter, die in dem neunten Mond mit einem Kinde geht, beim Nahen der Geburtsstunde, und die zuvor zwei Stunden oder drei in Wehen liegt: das Kind jedoch verläßt ganz ungesäumt den Mutterschoß. 40 So kommen auch die Übel ohne Zögern auf die Erde: indessen ächzt die Welt und Schmerzen halten sie umfangen.
41 Mein Volk, vernimm ein Wort! Bereitet euch zum Kampfe vor! ***Benehmt euch bei den Übeln so, als wärt ihr Fremdlinge auf Erden!*** *42 Wer da verkauft, sei so, als ob er es verschmähte! Wer einkauft, so, als ob er es verlöre! 43 Wer handelt, so, als ob er nicht Gewinn empfänge! Wer baut, sei so, als ob er’s nicht bewohnen dürfte! 44 Wer sät, sei so, als ob er nimmer ernten würde! Wer Weinstöcke beschneidet, so, als ob er Weinles hielte! 45 Wer heiratet, sei so, als ob er keine Kinder zeugte! Wer ledig, so, als ob er schon verwitwet wäre! 46 Deswegen mühen sich die Arbeitsleute grundlos ab. 47 Denn Fremde ernten ihre Früchte und rauben ihr Vermögen, vernichten ihre Häuser und führen ihre Kinder in Gefangenschaft, so daß sie ihre Kinder zeugen in Hunger und Gefangenschaft. 48 Die Händler ziehen aus geraubtem Gut Gewinn, so lange, bis sie ihre Städte, Häuser, und Güter und Personen aufgeputzt.*
49 So eifre ich der Sünden wegen gegen sie nur um so stärker, spricht der HErr. 50 Wie eine brave, gute Frau auf eine Hure eifersüchtig ist, 51 so eifert die Gerechtigkeit auch auf die Ungerechtigkeit, wenn diese sich herausgeputzt. Sie schilt sie ins Gesicht hinein, wenn jemand kommt und sie verteidigt, sie, die auf Erden alle Sünden aufgesucht. 52 Deswegen sollt ihr weder dieser, noch ihren Werken gleichen! 53 Denn noch ein Kleines, und Sünde schwindet von der Erde und die Gerechtigkeit herrscht über uns.

54 Nicht sag der Sünder, er habe nicht gesündigt, denn Feuerkohlen brennen auf dem Haupte dessen, der da sagt: „Ich habe nicht vor Gott und seiner Glorie gesündigt.“ 55 Der HErr kennt alle Menschenwerke, ihr Sinnen, ihre Pläne und ihr Herz.
56 Er, der da sprach: „Die Erde werde!“ und sie ward. „Der Himmel werde!“ und er ward. 57 Und die Gestirne sind in seinem Wort gegründet; so kennt er auch der Sterne Zahl. 58 Er, der die Tiefe untersucht und ihre Schätze, er, der das Meer und seinen Inhalt maß, 59 er, der die Welt in die Gewässer eingeschlossen und auf das Wasser durch sein Wort die Erde hängt, 60 er, der den Himmel ausdehnt, einer Wölbung gleich, und ihn auf Wasser gründet, 61 er, der in Wüsten Wasserquellen legt und auf der Berge Gipfel Seen und von der Höhe Flüsse sendet zur Tränkung der Erde, 62 er, der den Menschen bildet und ihm ein Herz in seines Leibes Mitte legt, Geist, Leben und Verstand ihm gibt, 63 dazu den Odem des allmächtigen Gottes, der alles schafft und das Verborgene im Verborgenen erforscht, 64 der kennt auch sicher euren Plan, was ihr in eurem Herzen sinnt. Weh Sündern, die ihre Sünden bergen!
65 Deshalb erforscht der HErr all ihre Werke und überführt euch alle. 66 Dann werdet ihr beschämt, wenn eure Sünden sich den Menschen zeigen, und ihre Frevel stehen als Ankläger an jenem Tage auf. 67 Was werdet ihr dann tun? Oder wie vor Gott und seinen Engeln eure Sünden bergen? 68 Gott ist ein Richter. Fürchtet ihn! Laßt ab von euren Sünden! Vergesset, eure Freveltaten fernerhin zu tun! Dann nimmt euch Gott in seinen Schutz, befreit aus aller Trübsal.
69 Ein Brand wird nämlich für euch hergerichtet und starke Völker bringen euch in Unruhe; sie rauben euer Eigentum; sie nehmen einige aus euch hinweg und speisen euch mit Götzenopferfleisch. 70 **Wer jenen zustimmt, der wird von ihnen ausgelacht, verspottet und mißhandelt.** 71 Denn in den Nachbarstädten erhebt sich gegen die den Herren Fürchtenden eine mächtige Erhebung.
72 Verzweifelte, durch ihre Sünden tollgewordene Menschen schonen keinen; sie schleppen die den Herrn noch Fürchtenden hinweg und plündern sie. 73 Sie plündern und verschleppen ihre Habe und treiben sie aus ihren Häusern. 74 Dann zeigt sich die Erprobung meiner Auserwählten, wie Gold, das man im Feuer prüft.
75 Vernehmt es, meine Auserwählten! So spricht der HErr: Der Trübsal Tage sind gekommen. Ich aber rette euch aus diesen. 76 Habt keine Furcht und wanket nicht! Denn Gott ist euer Führer. 77 Euch, die ihr meine Satzungen und Vorschriften beachtet, spricht Gott, der Herr, euch dürfen eure Sünden nicht belasten, und eure Missetaten über euch nicht mehr obsiegen.
78 Weh denen, die in ihren Sünden sich verstricken (weiter sündigen) und die von ihren Missetaten also überdeckt sind, gleichwie ein Ackerland vom Walde überwuchert wird und seine Saat von Dornen zugedeckt! Kein Mensch betritt es mehr; zunichte wird's gemacht, dem Feuerbrande ausgeliefert.

4.Esra Kap.5

Erstes Gesicht (Vision). (Ehemals Kap.3)

1 Im dreißigsten Jahre nach dem Untergange der Stadt verweilte ich, **Salatiel, der auch Esra heißt** in Babel, und als ich einmal auf meinem Bette lag, geriet ich in Bestürzung, und meine Gedanken gingen mir zu Herzen, 2 weil ich Zion verwüstet, Babels Bewohner aber im Überfluß sah. 3 Da ward mein Gemüt heftig erregt, und in meiner Angst begann ich zum Höchsten (Gott) zu reden.

5a) Das Problem: Woher kommen die Sünde und das Elend der Welt?

4 Ich sprach: HErr Gott, bist du es nicht, der im Anfang, als du die Erde bildetest, gesprochen, du ganz allein, und dem Staube befohlen hast, 5 daß er dir Adam hervorbrachte als leblosen Körper; aber auch der war ein Gebilde deiner Hände. Du hauchtest ihm den Odem des Lebens ein (verleibtest ihm die Geistperson ein), daß er vor dir lebendig ward.

5b) Der Sündenfall auf der geistigen Paradieserde. (Baum der Erkenntnis.)

6 Dann führtest du ihn ins Paradies [auf der Geistigen Erde], das deine Rechte gepflanzt hatte, ehe die [materielle] Erde ward, 7 und legtest ihm ein einziges Gebot von dir auf (nicht von der Frucht zu nehmen); er aber übertrat es. [Und alle die nach ihm kamen ebenso.] Danach verordnetest du über ihn den Tod, wie über seine Nachkommen [, weil sie auch von der Frucht nahmen, ein jeder von ihnen]. (3.1.6 bis 3.3.0; 3.2.1 + 3.6.2 + 3.7.1)

5c) Erneute Abkehr von Gott auf dieser materiellen Erde.

8 [[4]Diese Nachkommen wurden wieder durch Adam und Eva auf der materiellen Erde wiederverkörpert, welche du nach dem zweiten Abfall schufst. Aus diesen Nachkommen] wurden geboren Völker und Stämme, Nationen und Geschlechter ohne Zahl. Aber jedes Geschlecht

wandelte nach seinem eigenen Willen; sie handelten gottlos vor dir und fielen ab: du aber hast sie nicht gehindert! (1.Mos.2,1ff)

5d) Die Sintflut auf der materiellen Erde. (Erneutes Gericht.)

9 Wiederum [fielen sie ab] aber, als die Zeit gekommen, brachtest du die Sintflut über die [materielle] Erde und die Bewohner der Welt und vertilgtest sie; 10 über sie alle kam der Untergang (der Tod der Hülle) mit einem Male. Wie über Adam der (geistige) Tod [kam] (und auch über den materiellen Körper), so kam über sie die Flut. 11 Einen aber von ihnen hast du verschont, Noah samt seinem Hause, alle Frommen, die von ihm stammten. (1.Mos.6,5-9,17 + 1.Mos.7,1ff)

5e) Gott erwählte sich den Abraham und schloss einen ewigen Bund mit ihm. Den Abraham war ein treuer Engel, der kam um uns Sündern zu helfen. (Der Regenbogen zum Zeichen. 3.2.8/Abs.10)

12 Als nun die Erdenbewohner sich zu mehren begannen und viele Kinder, ja Völker und zahlreiche Geschlechter erzeugten, da begannen sie wiederum gottlos zu handeln, mehr als die Geschlechter vor ihnen. 13 Als sie nun so böse vor dir lebten, erwähltest du dir einen von ihnen; der hieß Abraham. 14 Den hattest du lieb und offenbartest ihm allein das Ende der Zeiten, im Geheimen bei Nacht; 15 du schlossest mit ihm einen ewigen Bund und versprachst ihm, seinen Samen niemals zu verlassen. Du schenktest ihm Isaak, Isaak aber schenktest du Jakob und Esau.
16 Und du erkorst dir Isaak, Esau aber verschmähtest du. Und Jakob wurde zu einem großen Volk.
17 Als du aber seinen Samen aus Ägypten führtest und sie an der Berg Sinai brachtest, 18 da neigtest du die Himmel, bewegtest die Erde und erschüttertest den Weltkreis, dass die Tiefen erbebten und die Äonen erschraken.
19 Dann ging deine Herrlichkeit durch die vier Tore, des Feuers, Erdbebens, Sturm und Hagels, um dem Samen Jakobs Gesetz zu geben und dem Geschlecht Israels Gebot. 20 Aber du nahmst das böse Herz nicht von ihnen, dass dein Gesetz, in ihnen Frucht trüge. 21 Denn um seines bösen Herzens willen geriet der erste Adam in Sünde und Schuld, und ebenso alle, die von ihm geboren sind. 22 So ward die Krankheit (Sünde) dauernd: das Gesetz (Gottes) war zwar im Herzen des Volkes, aber zusammen mit dem schlimmen Keime (der Sünde). So schwand, was gut ist; aber das Böse blieb.

5f) Gott erwählte sich David.

23 Als aber die Zeiten um waren und die Jahre zu Ende, da erwecktest du dir einen Knecht Namens David. 24 Du befahlst ihm, die Stadt, die nach dir heißt, zu bauen (Jerusalem) und dir drinnen (in deinem Tempel) von deinem Eigentum Opfer zu bringen; 25 und so geschah es lange Jahre. Die Bürger der Stadt aber sündigten 26 und handelten in allem wie Adam und alle seine Nachkommen, denn sie hatten ja selbst das böse Herz.

5g) Zerstörung Jerusalems und Verschleppung der Israeliten nach Babel. (Verbannung, Exil)

27 Da gabst du deine Stadt (Jerusalem) deinen Feinden preis. 28 Damals aber sprach ich bei mir: Handeln etwa Babels Bewohner besser? Hat er deshalb Zion (Israel) verworfen? 29 Als ich dann hierher kam und die Gottlosigkeit ohne Zahl sah, und meine Seele (Geist) viele sündigen sah, nun schon dreißig Jahre, da entsetzte sich mein Herz; 30 denn ich sah, wie du sie, die Sünder, trägst und die Gottlosen verschonst, wie du dein Volk vernichtet und deine Feinde erhalten hast, 31 und niemand offenbart hast, wie dieser dein Weg geändert werden soll.

5h) Fragen an Gott. Vergleich der Israeliten mit den restlichen Völkern.

32 Hat Babel besser gehandelt als Zion? Hat dich ein anderes Volk erkannt außer Israel? oder welche Stämme haben so deinen Bündnissen geglaubt wie die Jakobs?, 33 deren Lohn nicht erschienen, deren Mühsal keine Frucht getragen! Denn ich habe die Völker hin und her durchwandert und sie im Glück gesehen, obwohl sie deine Gebote vergessen hatten. 34 Nun aber wäge unsere Sünden und die der Weltbewohner (Heiden) auf der Waage, dass sich zeige, wohin der Ausschlag des Balkens sich neigt. 35 Oder wann hätten die Bewohner der Welt vor dir nicht gesündigt? oder welches Geschlecht hätte so deine Gebote erfüllt? 36 Einzelne zwar, mit Namen zu nennen, wirst du wohl finden, die deine Gebote gehalten, Völker aber findest du nicht!

4.Esra Kap.6

Die Antwort Gottes durch Uriel: GOTTES Weg sind unerkennbar; der menschliche Geist vermag nur Weniges zu erkennen. (Ehemals Kap.4)

1 Da antwortete mir der Engel, der zu mir gesandt war, mit Namen Uriel, 2 und sprach zu mir: Dein Herz entsetzt sich über diese Welt, und du wünschtest, die Wege des Höchsten zu begreifen? 3 Ich sprach: Ja, HErr! Er antwortete mir und sprach: Drei Wege bin ich gesandt, dir zu weisen und drei

Gleichnisse dir vorzulegen; 4 kannst du mir eins davon kundtun, so will auch ich dir die Wege, die du zu schauen begehrst, zeigen und dich belehren, woher das böse Herz kommt. 5 Ich sprach: Rede, HErr! Er sprach zu mir: Nun, so wäge mir das Gewicht des Feuers oder miss mir das Maß des Windes oder ruf mir den gestrigen Tag zurück. 6 Ich erwiderte und sprach: Welchem Weibgeborenen wäre das möglich, dass du mich nach solchen Dingen fragst?
7 Er sprach zu mir: Hätte ich dich gefragt, wieviel Wohnungen im Herzen des Meeres seien, wieviel Quellen am Grunde der Tiefe, oder wieviel Wege über der Veste, wo die Tore des Hades (Unterwelt) seien, oder wo der Weg gehe ins Paradies (zur Himmelssphäre), 8 so hättest du mir vielleicht geantwortet: in die Tiefe bin ich nicht hinabgestiegen, noch in den Hades bisher gedrungen, noch bin ich je in den Himmel (Himmelssphäre) hinaufgekommen, noch hab ich das Paradies (auf der geistigen Erde) gesehen. 9 Nun habe ich dich nur über das Feuer, den Wind und den gestrigen Tag gefragt, alles Dinge, ohne die du nicht sein kannst; und du hast mir darüber keine Antwort gegeben!
10 Und er sprach weiter zu mir: Du kannst, was dein ist, was mit dir verwachsen ist, nicht erkennen (Aufbau des Menschen), 11 wie wirst du dann das Gefäß sein können, das des Höchsten Walten fasst? Denn des Höchsten Wege sind als Ewige erschaffen; du aber, ein sterblicher Mensch, der im vergänglichen Äon (Zeiten) lebt, wie kannst du das Ewige (unendliche) begreifen?
6a) Töricht ist es, Widernatürliches zu begehren.
12 Als ich das gehört hatte, fiel ich auf mein Antlitz und sprach zu ihm: Besser wäre es, dass wir nie auf die Welt gekommen, als nun in Sünden zu leben und zu leiden und nicht zu wissen, weshalb!
6b) Das erste Gleichnis.
13 Er antwortete mir und sprach: Einst gingen die Wälder der Bäume des Feldes hin und hielten Rat: 14 Wohlan, wir wollen hin und gegen das Meer Krieg führen, dass es vor und zurücktrete und wir uns einen neuen Wald schaffen! 15 Ebenso hielten die Wogen des Meeres Rat: Wohlan, wir wollen hinauf und den Wald des Feldes bekriegen, damit wir uns auch dort ein neues Gebiet erobern! 16 Aber des Waldes Plan ward vereitelt, denn das Feuer kam und verzehrte ihn; 17 ebenso auch der Plan der Wogen des Meeres, denn der Sand trat hin und hielt sie zurück.
18 Wenn du nun ihr Richter wärest, wem würdest du Recht geben und wem Unrecht? 19 Ich antwortete und sprach: Beide haben eitlen Rat gehalten; denn das Land ist dem Walde gegeben, der Raum des Meeres aber ist bestimmt, seine Wogen zu tragen.
20 Er antwortete mir und sprach: Du hast richtig geurteilt; warum aber hast du dir nicht selbst das Urteil gesprochen? 21 Denn wie das Land dem Walde gegeben ist, und das Meer seinen Wogen, ebenso können die Erdenbewohner nur das Irdische erkennen und nur die Himmlischen das, was in Himmelshöhen ist.
6c) Aber schmerzlich ist es, das Notwendigste nicht zu wissen. Weitere Fragen Elias.
22 Ich antwortete und sprach: HErr, ich flehe dich an, weshalb ist mir dann überhaupt das Licht der Vernunft gegeben? 23 Denn ich wollte dich nicht über Dinge fragen, die uns zu hoch sind, sondern übersolche, die uns selber betreffen, jeden Tag aufs Neue: Weshalb ist Israel den Heiden hingegeben zur Schmach, dein geliebtes Volk den gottlosen Stämmen? Das Gesetz unserer Väter ist vernichtet, die geschriebenen Satzungen sind nicht mehr; 24 wir schwinden aus der Welt wie Heuschrecken, unser Leben ist ein Rauch. Wir freilich sind nicht einmal wert, Erbarmung zu erfahren; 25 aber was wird er für seinen Namen tun, der über uns ausgesprochen ist? Das war es, wonach ich fragte.
6d) Der kommende Äon (Zeitabschnitt) gibt die Lösung.
26 Er antwortete mir und sprach: Wenn du bleiben wirst, wirst du dies schauen; und wenn du lange leben wirst, wirst du erstaunen. Denn der Äon eilt mit Macht zu Ende.
6e) Warum dieser Äon vorher zu Grunde gehen muss.
27 Er vermag es ja nicht, die Verheißungen, die den Frommen für die Zukunft gemacht sind, zu ertragen; denn dieser Äon ist voll Trauer und Ungemach. 28 Denn gesät ist das Böse, wonach du mich fragst, und noch ist seine Ernte nicht erschienen. 29 Ehe das Gesäte also noch nicht geerntet, und die Stätte der bösen Saat nicht verschwunden ist, kann der Acker, da das Gute gesät ist, nicht erscheinen. 30 Denn ein Körnchen bösen Samens war im Anfang in Adams Herzen gesät, aber welche Frucht der Sünde hat das bis jetzt getragen und wird weiter tragen, bis dass die Tenne erscheint. 31 Ermiss also selber: wenn schon ein Körnchen bösen Samens solche Frucht der Sünde getragen hat, 32 wenn einst Ähren des Guten gesät werden ohne Zahl, welche große Ernte werden die geben!
6f) Wann soll das geschehen?

33 Ich antwortete und sprach: Wie lange noch, wann soll das geschehen? Unser Leben ist ja so kurz und elend. 34 Er aber antwortete und sprach: Du willst doch nicht mehr eilen als der Höchste? Denn du willst Eile um deiner selbst willen, der Höchste aber für Viele.

6g) Das Ende kommt, wann die Zahl der Gerechten voll ist.

35 Diese deine Frage haben schon die Seelen (Geistpersonen) der Gerechten in ihren Kammern getan; die sprachen: Wie lange sollen wir noch hier bleiben? Wann erscheint endlich die Frucht auf der Tenne unseres Lohns? 36 Aber ihnen hat der **Erzengel Jeremiel**geantwortet und gesprochen: wann die Zahl von Euresgleichen voll ist! Denn er hat auf der Waage den Äon gewogen, 37 Er hat die Stunden mit dem Maße gemessen und nach der Zahl die Zeiten gezählt. Er stört sie nicht und weckt sie nicht auf, bis das angesagte Maß erfüllt ist.

38 Ich antwortete und sprach: HErr, mein Gebieter, aber auch wir sind voller Sünden. 39 Wird nicht vielleicht unseretwegen die Tenne der Gerechten aufgehalten, um der Sünden der Erdenbewohner willen? 40 Er antwortete mir und sprach: Geh hin, frage die Schwangere, ob ihr Schoß, wenn ihre neun Monate um sind, noch das Kind bei sich behalten kann? Ich sprach: Gewiß nicht, HErr.

41 Er sprach zu mir: Die Wohnungen der Seelen (Geister) im Hades (Totenreich, Unterwelt) sind dem Mutterschoße gleich; 42 denn wie ein gebärendes Weib der Schmerzen der Geburt möglichst bald sich zu entledigen strebt, ***[5]so streben auch sie danach, möglichst bald das zurückzugeben, was ihnen im Anfang vertraut ist. 43 Dann wird man dir zeigen, was du zu schauen begehrst.***

6h) Das Ende kommt bald.

44 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, wenn es möglich ist, und wenn ich dazu fähig bin, 45 so zeige mir auch dies: ob noch längere Zeit, als schon vergangen ist, uns bevorsteht, oder ob wir bereits das Meiste hinter uns haben? 46 Denn wieviel vergangen ist, weiß ich wohl; aber die Zukunft kenne ich nicht.

47 Er sprach zu mir: Tritt nach rechts, so will ich dir den Sinn eines Gleichnisses erklären. 48 Als ich nun hintrat, da sah ich, wie ein glühender Ofen an mir vorüberfuhr; und als das Feuer vorüber war, sah ich, wie noch Rauch zurückblieb. 49 Danach zog eine Wolke, voll Wassers, an mir vorüber; die ließ einen mächtigen Regenguss herab. Als aber der Regenguss vorüber war, blieben noch einzelne Tropfen darin zurück. 50 Da sprach er zu mir: Nun überlege selbst: wie des Regens mehr ist als der Tropfen und des Feuers mehr ist, als des Rauchs, so ist das Maß der [6]Vergangenheit bei Weitem größer gewesen; zurück aber sind nur noch geblieben - Tropfen und Rauch.

6i) Dem Ende gehen folgende Zeichen voraus.

Ich flehte und sprach: Glaubst du, dass ich leben werde bis zu jenen Tagen? Was wird in jenen Tagen geschehen? 52 Er antwortete mir und sprach: Die Zeichen, nach denen du fragst, kann ich dir zum Teil sagen; über dein Leben aber dir etwas zu sagen, **bin ich nicht [7]gesandt und weiß es selber nicht**.

4.Esra Kap.7

Zweites Gesicht (Vision). Dem Ende gehen folgende Zeichen voraus. (Ehemals Kap.5)

1 Die Zeichen aber sind: Siehe, Tage kommen, da werden die Erdenbewohner von gewaltigen Schrecken erfasst, das Gebiet der Wahrheit wird verborgen sein (die Lüge wird geglaubt), und das Land des Glaubens ohne Frucht. 2 Da wird der Ungerechtigkeit viel sein, mehr noch, als du jetzt selber siehst, und als du von früher gehört hast.

3 Das Land aber, das du jetzt herrschen siehst, wird weglose Wüste sein; man wird es verlassen sehen: 4 fristet dir der Höchste das Leben, so wirst du es nach dreien Zeiten in Verwirrung sehen. Da wird plötzlich die Sonne bei Nacht scheinen und der Mond am Tage. 5 Von Bäumen wird Blut träufeln; Steine werden schreien. Die Völker kommen in Aufruhr, die Ausgänge in Verwirrung; 6 und zur Herrschaft kommt, den die Erdenbewohner nicht erwarten. Die Vögel wandern aus; 7 das Meer von Sodom bringt Fische hervor und brüllt des Nachts mit einer Stimme, die viele nicht verstehen, aber alle vernehmen. 8 An vielen Orten tut sich der Abgrund auf, und lange Zeit bricht das Feuer hervor. Da verlassen die wilden Tiere ihr Revier. Weiber gebären Mißgeburten. 9 Im süßen Wasser findet sich salziges. Freunde bekämpfen einander plötzlich. Da verbirgt sich die Vernunft, und die Weisheit flieht in ihre Kammer; 10 viele suchen sie und finden sie nicht. Der Ungerechtigkeit aber und Zuchtlosigkeit wird viel sein auf Erden. 11 Dann fragt ein Land das andere und spricht: Ist etwa die Gerechtigkeit, die das Rechte tut, durch dich gekommen? und es wird antworten: Nein! 12 In jener Zeit werden die Menschen hoffen und nicht erlangen, sich abmühen und nicht zum Ziel kommen. 13 Diese Zeichen dir zu sagen, ist mir [8]erlaubt worden;

wenn du aber nochmals betest und wie heute weinst und sieben Tage lang fastest, wirst du aufs Neue Dinge erfahren, die größer sind als diese.

7a) Schluss.

14 Da erwachte ich: Mein Leib schauderte gewaltig, und meine Seele (Körper) ward ohnmächtig vor Ermattung. 15 Aber der Engel, der mir erschienen war, der mit mir sprach, hielt mich fest, stützte mich und stellte mich auf die Füße. 16 In der folgenden Nacht aber kam der Fürst des Volkes, Phaltiel, zu mir und sprach zu mir: Wo warst du? Weshalb ist dein Antlitz so verstört? 17 Oder weißt du nicht, dass Israel im Lande seiner Verbannung dir anvertraut ist? 18 Steh auf, iss einen Bissen Brot und lasse uns nicht im Stich, dem Hirten gleich, der seine Herde den bösen Wölfen preisgibt! 19 Ich sprach zu ihm: Verlass mich und komm vor sieben Tagen nicht wieder; wenn du dann zurückkehrst, will ich dir Aufschluss geben. Als er dies hörte, verließ er mich.

7b) Zweites Gesicht (Vision).

20 So fastete ich sieben Tage unter vielen Klagen und Tränen, wie mir der Engel Uriel geboten hatte. 21 Als aber die sieben Tage um waren, begannen die Gedanken meines Herzens mich mächtig zu bedrängen. 22 Da bekam meine Seele (Körper diente als Medium) den Geist der Einsicht, und ich begann nochmals vor dem Höchsten Worte zu sprechen:

7c) Warum hat GOTT sein einziges, auserwähltes Volk den Heiden preisgegeben?

23 Ich sprach: Ach HErr GOTT, aus allem Walde der Erde und alle seinen Bäumen hast du dir einen Weinstock erwählt, 24 aus allen Ländern der Welt dir eine Pflanzgrube ausgesucht, aus allen Blumen des Erdkreises die eine Lilie erkoren, 25 vor allen Tiefen des Meeres hast du Wachstum gegeben dem einen Bach, aus allen Städten, die je gebaut sind, nur Zion dir selber geheiligt, 26 aus allen Vögeln, die du geschaffen, dir eine Taube dir berufen, aus allen Tieren, die du gebildet, das eine Schaf ersehen, 27 aus allen Völkern, deren so viel ist, das eine Volk dir erworben und das Gesetz, das du unter allen ausgesucht, hast du dem Volke, das du begehrt hast, verliehen. - 28 Jetzt aber, HErr, weshalb hast du das Eine den Vielen preisgegeben, hast den einen Spross vor den anderen in Schmach gebracht und dein einziges Eigentum unter die Vielen zerstreut? 29 Weshalb haben, die deinen Verheißungen widersprochen haben, die niedertreten dürfen, die deinen Bündnissen geglaubt haben? 30 Ja, wenn du deinem Volk auch gram geworden wärest, so hättest du es doch züchtigen müssen mit eigener Hand!

7c) Dennoch liebt GOTT Israel noch immer.

31 Als ich diese Worte gesprochen hatte, ward der Engel zu mir [8]gesandt, der schon das letzte Mal zu mir gekommen war (Uriel). 32 Er sprach zu mir: Höre mir zu, so will ich dich lehren; merke auf mein Wort, so will ich weiter zu dir sprechen. 33 Ich sprach: Rede, HErr! Er sprach zu mir: Die Sinne vergehen dir über Israels Geschick? Hast du es denn mehr lieb als sein Schöpfer?

7d) Dies Problem ist für Menschen unlösbar.

34 Ich sprach: Nein, HErr; aber vor Schmerzen habe ich reden müssen; denn jede Stunde aufs Neue blutet mir das Herz, wenn ich die Wege des Höchsten erfassen möchte und seines Gerichtes Spruch erspähen! 35 Er sprach zu mir: Das kannst du nicht. Ich sprach: Warum? Weshalb ward ich dann geboren? Warum ist meiner Mutter Schoß nicht mein Grab geworden, dass ich Jakobs Elend nicht brauchte zu sehen und die Not des Geschlechtes Israel? 36 Er sprach zu mir: So nenne mir die Zahl der Zukünftigen, sammle mir zerstreute Tropfen des Regens wieder ein, mach vertrocknete Blumen wieder grün, 37 öffne mir die verschlossenen Kammern und lasse die Winde, die sie enthalten, heraus, sage mir, wie Gesichter aussehen, die du nie gesehen hast, oder zeige mir die Gestalt des Tons; so will ich dir das Rätsel lösen, das du zu schauen begehrst.

38 Ich sprach: HErr, mein Gebieter, wer könnte sich auf dergleichen verstehen, außer denen, die nicht unter Menschen wohnen? 39 Ich aber habe nicht Wissen noch Macht; wie könnte ich solche Fragen beantworten? 40 Er sprach zu mir: So wenig du von alledem, was ich nannte, auch nur Eines zu tun vermagst, so wenig vermagst du mein Gericht zu erfassen oder das Ziel der Liebe, die ich meinem Volke zugesagt.

7e) Über die Stellung der verschiedenen Generationen im göttlichen Weltplan. Gilt GOTTES Verheißung nur dem letzten Geschlecht?

41 Ich sprach: Gilt GOTTES Verheißung nur dem letzten Geschlecht? Ach, mein HErr, dein Segen gilt nur denen, die das Ziel erleben; was sollen aber unsere Vorfahren, wir selbst und unsere Nachkommen tun? 42 Er sprach zu mir: Einem Reigen soll mein Gericht gleich werden; darin sind die Letzten nicht zurück und die Ersten nicht voran.

7f) Verschiedene, aufeinander folgen Generationen sind in dieser Welt notwendig.

43 Ich antwortete und sprach: Konntest du nicht alle Geschlechter der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf einmal schaffen, damit dein Gericht umso schneller erscheine? 44 Er antwortete mir und sprach: Die Schöpfung darf dem Schöpfer nicht vorgreifen; ***auch könnte die Welt alle Geschaffenen auf einmal nicht ertragen****. (Geschaffenen: sie existieren, leben also bereits. Wiedergeburt als Mensch.)*
45 Ich sprach: Wie aber stimmt das zu dem Worte, das du eben zu deinem Knechte gesagt hast, dass du einst die ganze Schöpfung auf einmal zum Leben erwecken würdest? Wenn sie einst alle auf einmal leben werden, und die Schöpfung das ertragen kann, wäre sie doch auch jetzt schon im Stand, alle auf einmal zu tragen.
46 Er sprach zu mir: Frage den Mutterschoß und sprich zu ihm: Wenn du zehn Kinder bekommst, warum bekommst du sie, jedes zu seiner Zeit? Fordere ihn auf, zehn auf einmal zu zeugen. 47 Ich sprach: Unmöglich kann er das, sondern nur jedes zu seiner Zeit. 48 Er sprach zu mir: So habe auch ich die Erde zum Mutterschoße gemacht für die, die jedes zu seiner Zeit, von ihr empfangen werden. 49 Denn wie das Kind nicht gebiert, noch die Greisin mehr, so habe ich auch in der Welt, die ich geschaffen, ein bestimmtes Nacheinander festgesetzt.

7f) Die Welt ist alt geworden.

50 Ich fragte ihn und sprach: Da du mir nun die Wege gewiesen, so lasse mich weiter vor dir sprechen. Ist unsere Mutter, von der du gesprochen, noch jung oder schon dem Alter nahe? 51 Er antwortete mir und sprach: Frage die Gebärerin, die kann dir dies sagen; 52 sprich zu ihr: Weshalb sind deine jüngsten Kinder ihren älteren Geschwistern nicht gleich, sondern weniger kräftig?, 53 so wird sie selber dir antworten: **Anders sind die, die in der Blüte der Kraft erzeugt sind, anders die Kinder des Alters, als der Schoß die Kraft verloren hatte.** 54 Nun ermiss du selber, dass ihr weniger kräftig seid als eure Vorfahren; 55 so auch eure Nachkommen weniger kräftig als ihr. Denn die Schöpfung wird schon alt und ist über die Jugendkraft hinaus.

7g) Der Jüngste Tag kommt durch GOTT allein.

56 Ich sprach: Ach HErr, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so zeige deinem Knecht, durch wen du deine Schöpfung heimsuchen wirst.

4.Esra Kap.8

Drittes Gesicht (Vision) und die Schöpfungsgeschichte der materiellen Welt. (1.Mos.3,1ff) (Ehemals Kap.6)

1 Er sprach zu mir: Im Anfange der Welt, ehe des Himmels Pforten standen, ehe der Wind Stöße blies; 2 ehe der Donner Schall ertönte, ehe der Blitz Leuchten strahlte; ehe die Grundlagen des Paradieses gelegt, 3 ehe die Schönheit seiner Blumen zu schauen war; ehe die Mächte der Bewegung bestellt, ehe die zahllosen Heere der Engel gesammelt; 4 ehe die Höhen der Lüfte sich erhoben; ehe die Räume des Himmels Namen trugen; ehe Zions Schemel bestimmt war; 5 ehe die Jahre der Gegenwart berechnet; ehe die Anschläge der Sünder verworfen, aber, die Schätze des Glaubens sammeln, versiegelt: 6 Damals habe ich dies alles vorbedacht, und durch mich und niemand weiter ward es erschaffen; so auch das Ende durch mich und niemand weiter!

8a) Die Scheidung der Zeiten.

7 Ich antwortete und sprach: Wie wird die Scheidung der Zeiten geschehen? Wann wird das Ende des ersten Äons (Zeitperiode oder Zeitabschnitt) sein und der Anfang des zweiten? 8 Er sprach zu mir: von Abraham bis Abraham. Denn von ihm stammen Jakob und Esau; die Hand Jakobs aber hielt im Anfang die Ferse Esaus. 9 Die "Ferse" des ersten Äons ist Esau; die "Hand" des zweiten ist Jakob. 10 Der Anfang des Menschen ist die Hand, sein Ende die Ferse. Zwischen Ferse und Hand nichts weiter! - Das überlege, Esra!

8b) Die Zeichen der letzten Zeit und das Ende.

11 Ich antwortete und sprach: HErr, mein Gebieter, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, 12 so zeige deinem Knecht, die letzten deiner Zeichen, von denen du mir in vergangener Nacht einen Teil gezeigt hast. 13 Er antwortete und sprach zu mir: Stelle dich fest auf deine Füße, so wirst du eine gewaltig laute Stimme vernehmen; 14 und wenn der Ort, da du stehst, beim Erschallen dieser Stimme mächtig schwankt, 15 so ängstige dich nicht: denn die Stimme redet vom Ende; **die Tiefen der Erde** (Unterwelt, Dämonen und Satan selbst, der um seine Herrschaft bangt) **aber werden es verstehen, 16 dass von ihnen selber die Rede ist. Sie werden zittern und schwanken, denn sie wissen, dass an ihnen beim Ende eine Verwandlung geschehen soll.** (Vom materiellen wieder zurück zum geistigen. Die Rückkehr in Gottes Reich.)
17 Als ich das vernommen hatte, trat ich fest auf meine Füße und horchte auf: da ertönte eine Stimme, die scholl wie der Schall großer Wasser. 18 Die sprach: Siehe, Tage werden sein, wann ich

komme zu nahen, um heimzusuchen die Erdenbewohner, 19 wann ich komme zu rächen den Frevel der bösen Frevler, wann Zions Erniedrigung voll ist 20 und der Äon, der dahingeht, versiegelt, da will ich folgendes Zeichen geben: Bücher werden aufgetan im Angesicht der Veste, die werden alle auf einmal sehen. 21 Jährige Kinder werden ihre Stimmen erheben und reden; Schwangere gebären Frühgeburten im dritten und vierten Monat; die aber bleiben am Leben und laufen umher. 22 Plötzlich werden besäte Felder ohne Frucht erscheinen, und volle Scheunen werden plötzlich leer gefunden. 23 Die Posaune wird laut erschallen; alle Menschen vernehmen sie plötzlich und erbeben.

24 In jener Zeit werden Freunde einander als Feinde bekämpfen, dass die Erde samt ihren Bewohnern sich davor entsetzt. Wasserquellen stehen still und laufen nicht drei Stunden lang. 25 Wer aber übrigbleibt aus alledem, was ich dir vorausgesagt, der wird gerettet werden und mein Heil und das Ende meiner Welt schauen.

26 Da erscheinen die Männer, die einst emporgerafft sind, die den Tod nicht geschmeckt haben seit ihrer Geburt (Engel von oben, welche nicht abfielen). Dann wird das Herz der Erdenbewohner (auf der geistigen Erde) verändert und zu neuem Geiste verwandelt.

27 Dann ist das Böse vertilgt, und der Trug vernichtet; 28 der Glaube in Blüte, das Verderbnis überwunden; und die Wahrheit wird offenbar, die so lange Zeit ohne Frucht geblieben ist.

8c) Schluss.

29 Während er so zu mir sprach, erbebte die Stätte, wo ich stand, mehr und mehr. 30 Er aber sprach zu mir: Dies [8]sollte ich dir zeigen, und noch in der nächsten Nacht; 31 wenn du nun weiter flehst und weiter fastest, sieben Tage lang, will ich dir Weiteres, das größer ist als dieses, bei Tage offenbaren. 32 Denn dein Gebet ist beim Höchsten (von Gott) erhört; der Allmächtige hat deine Gerechtigkeit gesehen und die Frömmigkeit, die du von Jugend auf geübt hast, erkannt. 33 Deshalb hat er mich gesandt, um dir dies alles zu offenbaren und dir zu sagen: Fasse Mut, verzage nicht; 34 hege nicht allzu ängstlich eitle Gedanken über diese Zeit, dass du nicht Angst erdulden müsstest in der letzten Zeit.

8d) Drittes Gesicht (Version).

35 Danach weinte ich aufs Neue und fastete wie früher, sieben Tage lang, dass die drei Wochen, die mir befohlen waren, voll würden. 36 In der achten Nacht aber ward mein Herz aufs Neue in mir bewegt, und ich hob an, vor dem Höchsten zu reden; 37 denn mein Geist geriet gewaltig in Erregung und meine Seele in Angst. Warum besitzt Israel nicht jetzt schon die Welt, die ihm gehört?

8e) Der erste Tag: Schaffung des Weltalls und der Erde.

38 Ich sprach: HErr, du hast im Anfang der Schöpfung **am ersten Tage** gesprochen: es werde Himmel und Erde! und dein Wort hat das Werk vollbracht. 39 Damals war nur schwebender Geist, Finsternis ringsherum und Schweigen; noch war der Klang der Menschenstimme vor dir nicht erschollen. 40 Dann befahlst du, einen Strahl Lichtes aus deinen Kammern zu holen, dass deine Werke sichtbar würden.

8f) Der zweite Tag: Schaffung zweier Wasserbereiche, dem oberen und unteren Wassern.

41 **Am zweiten Tage** wiederum schufst du den Geist der Veste (Barriere) und befahlst ihm, zu scheiden und Scheidung (eine Trennung) zu machen zwischen (den oberen atmosphärischen) Wassern und (den unteren) Wassern (dem Meer), dass ein Teil davon nach oben ging, ein Teil unten verbliebe.

8g) Der dritte Tag: Schaffung der Pflanzenwelt und die Sammlung des Wassers am siebenten Teile der Erde.

42 **Am dritten Tage** gabst du den Wassern Befehl, sich am siebenten Teile der Erde zu sammeln; sechs Siebentel aber legtest du trocken und bestimmtes sie, dass ein Teil davon vor dir bebaut werden sollte, der von GOTT selbst besät und bepflanzt war. 43 Kaum war aber dein Wort ergangen, so geschah das Werk sogleich: 44 **Da entsprossten plötzlich Früchte in unendlicher Menge, tausendfach verschieden an süßem Geschmack, Blumen in mannigfaltigen Farben, Bäume von verschiedenartigstem Wuchs und Würzkraut mit wunderbarem Duft.** Dies geschah am dritten Tag.

8h) Der vierte Tag: Schaffung der Sonne, des Mondes und der Sterne.

45 **Am vierten Tage** aber befahlst du, dass der Glanz der Sonne werde, das Licht des Mondes und die Ordnung der Sterne, 46 und trugst ihnen auf, dem Menschen, den du bilden wolltest, zu dienen.

8i) Der fünfte Tag: Schaffung von Fischen und Vögeln.

47 **Am fünften Tage** gebotest du dem siebenten Teil, da das Wasser sich gesammelt hatte, lebendige Wesen hervorzubringen, Vögel und Fische. 48 So geschah es, dass das sprachlose und unbeseelte Wasser nach deinem Befehl beseelte Wesen hervorbrachte, damit die Völker so deine Wunderwerke preisen sollten. 49 Damals hast du dir zwei der Wesen, die du geschaffen, vorbehalten; das eine nanntest du Behemoth (Ungeheuer der Dinosaurier Zeit), das andere Leviathan (der sich Windende). 50 Du trenntest sie aber voneinander, denn der siebte Teil, wo das Wasser sich gesammelt hatte, konnte sie nicht fassen. 51 Du gabst Behemoth zur Wohnung einen der Teile, der am dritten Tage trocken geworden war, dort, wo die tausend Berge sind; 52 dem Leviathan aber gabst du das feuchte Siebentel. Du behieltest sie dir vor, dass sie verzehrt werden sollten, von wem und wann du willst. (3.2.5.Abs.14/S.136)

8j) Der sechste Tag: Schaffung der Landtiere und des Menschen (Adam).

53 **Am sechsten Tage** aber befahlst du der Erde, vor dir Vieh, Wild und Gewürm hervorzubringen; 54 dazu noch den Adam, den du zum Herrn machtest über alle Geschöpfe, die du vor ihm geschaffen [hast]. [Von ihm] stammen wir alle ab, die du zu deinem Volk erwählt hast.

8k) Warum besitzt Israel nicht jetzt schon die Welt, die ihm gehört?

55 Dies alles habe ich vor dir, HErr, gesprochen, weil du gesagt hast, dass du um unsertwillen diese Welt (vgl.Esra.8,59) geschaffen habest, 56 die übrigen Völker aber, die von Adam abstammen, hast du für Nichts erklärt: sie seien dem Speichel gleich; mit dem Tropfen am Eimer hast du ihren Überschwang verglichen. 57 Nun aber, HErr: eben jene Völker, die für Nichts geachtet sind, überwältigen und zertreten uns; 58 wir aber, dein Volk, das du deinen Erstgeborenen, deinen einzigen Sohn, deinen Anhänger und Freund genannt hast, wir sind in ihre Hand gegeben! 59 Wenn aber die Welt (vgl.4.Esra.8,55) unsertwegen geschaffen ist, warum haben wir nicht diese unsere Welt im Besitz? Wie lange soll es so bleiben? (C1/1.Mos.1,1ff + C1/1.Mos.3,1ff)

4.Esra Kap.9

Die schlechte Welt ist der notwendige Durchgang für die kommende Gute Welt. (Ehemals Kap.7)

1 Als ich diese Worte beendet [hatte], kam der Engel (Uriel) zu mir, der schon in den früheren Nächten zu mir gesandt war. 2 Der sprach zu mir: Stehe auf, Esra, und höre die Worte, da ich gekommen bin, mit dir zu reden. Ich sprach: Rede, HErr!

3 Er sprach zu mir: Es gibt ein Meer, das liegt in der Weite, so dass es sich rings in die Breite erstreckt; 4 der Eingang aber dazu liegt in der Enge, so dass er wie ein Fluss aussieht. 5 Wenn nun jemand in das Meer (Gottes Reich) kommen will, es zu besehen oder zu befahren, wie wird der die Weiter erreichen, wenn er nicht vorher die Enge (dieses Leben) durchschifft hat?

6 Oder ein anderes Gleichnis: Es gibt eine erbaute Stadt, die ist in einer Ebene gelegen und ist allen Guten voll; 7 der Eingang aber dazu ist eng und führt an Abgründen hin, wo rechts Feuer, links tiefes Wasser droht; 8 und nur einen einzigen Pfad gibt es zwischen beiden, zwischen Feuer und Wasser, und dieser Pfad ist so schmal, dass er nur eines Menschen Fußspur fassen kann. 9 Wenn nun jene Stadt jemandem zum Erbteil gegeben wird, wie wird der Erbe sein Erbteil in Besitz nehmen können, wenn er nicht vorher den gefährlichen Weg dahin durchschritten hat? Ich sprach: Gewiß, HErr!

10 Er (Uriel) sprach zu mir: So ist auch Israels Teil: 11 Ihnen habe ich zwar den Äon (Zeitabschnitt) geschaffen; als aber Adam [und das ganze Menschengeschlecht das ihm folgte] meine Gebote übertrat, ward die Schöpfung gerichtet: 12 Da sind die Wege in diesem Äon schmal und traurig und mühselig geworden, elend und schlimm, voll von Gefahren und nahe an großen Nöten; 13 die Wege des großen Äons (im Himmel) aber sind breit und sicher und tragen die Früchte des Lebens. 14 Wenn die Lebenden also in diese Engen und Eitelkeiten nicht eingegangen sind, können sie nicht erlangen, was ihnen aufbewahrt ist. (3.2.2.Abs.6f/S.133 + 3.6.2.Abs.5/S.199 + 3.1.9.Abs.4ff/S.129 + 2.7.1.Abs.1ff/S.112)

15 Warum betrübst du dich also, dass du vergänglich bist (das Leben endet ja nicht nach dem Tod)? Warum erregst durch dich, dass du sterblich bist? 16 Warum nimmst du dir nicht die Zukunft zu Herzen, sondern nur die Gegenwart?

9a) Das Schicksal der Sünder ist traurig, aber wohlverdient.

17 Ich antwortete und sprach: Herr, GOTT, du hast ja in deinem Gesetz bestimmt, nur die Gerechten würden dies Erbteil (nach dem Tod in Gottes Reich) bekommen, aber die Gottlosen sollten (nach dem Tod) ins Verderben gehen (Strafe). 18 So können die Gerechten die Enge wohl ertragen, da sie die Weite hoffen; die Gottlosen aber haben die Enge erduldet und werden die Weite nicht sehen!

19 Er sprach zu mir: ***Du bist doch kein Richter über GOTT und kein Weiser über den Höchsten?*** *20 Mögen lieber die Meisten der lebenden ins Verderben gehen, als das GOTTES Gebot und Vorschrift verachtet wird! 21 Denn GOTT hat den Lebenden, sobald sie zum Leben kamen, feierlich erklärt, was sie tun sollten, um das Leben zu erwerben, und was sie halten sollten, um nicht der Strafe zu verfallen. 22 Sie aber waren ungehorsam und widersprachen ihm; 23 sie erdachten sich eitle Gedanken und ersannen sich ruchlose Lügen; dazu behaupteten sie, dass der Höchste nicht sei, und kümmerten sich um seine Wege nicht; 24 sein Gesetz verachteten sie, seine Bündnisse leugneten sie; seinen Geboten glaubten sie nicht, seine Werke vollbrachten sie nicht. 25 Darum, o Esra, Eitles den Eitlen, Fülle den Vollkommenen!*

9b) Das erste und zweite ªWeltgericht im Jenseits. Sowie das Gericht nach dem Tod der menschlichen Hülle.

26 Denn siehe Tage kommen, wann die Zeichen, die ich dir früher gesagt [habe], eintreffen, da wird die ***[9]****unsichtbare Stadt erscheinen und das verborgene (unsichtbare) Land sich zeigen; 27 und jeder, der aus den Plagen (dieser materiellen Erde), die ich dir vorausgesagt [habe], gerettet ist, der wird meine Wunder schauen (in Gottes Reich im Jenseits).*

28 Denn mein Sohn, der ***[10]****Messias (Jesus), wird sich offenbaren* ***samt allen bei ihm*** *und wird (nach dem Gericht in der Paradiessphäre der geistigen Erde), den* ***[11]Übergebliebenen*** *Freude geben, vierhundert Jahre lang (zum Ende der 1.000 Jahr Herrschaft Jesu). 29 Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias, sterben (, er wird sich entmaterialisieren; nur die Hülle) und alle, die Menschenodem haben (, das sind die Übergebliebenen werden umgewandelt und steigen in die Heimatsphäre auf. Dies ist die erste Auferstehung. Off.20,4ff)*

30 Dann wird sich die Welt zum ***Schweigen der Urzeit wandeln, sieben Tage lang, wie im [12]Uranfang****, so dass niemand überbleibt.*

31 Nach sieben Tagen aber wird der Äon (Zeitabschnitt), der jetzt schläft (der noch nicht begonnen hat und in der fernen Zukunft liegt), erwachen und die ***[13]Vergänglichkeit*** *selber vergehen. (Nach der zweiten Auferstehung zum Ende der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu. Nach der zweiten Auferstehung zum Ende der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu, wird selbst die Vergänglichkeit vergehen, den Satans Herrschaft ist beendet und jeder kann für immer leben, solang er Gott dient. Vgl. 4.Esra.9,50)*

32 Die Erde gibt wieder, die drinnen ruhen, der Staub lässt los, die drinnen schlafen, die Kammern erstatten die Seelen (Körper) zurück, die ihnen anvertraut sind. (Die Menschen kommen wieder.)
33 Der Höchste erscheint auf dem Richterthron: dann kommt das Ende, und das Erbarmen vergeht, das Mitleid ist fern, die Langmut entschwunden; 34 mein Gericht allein wird bleiben, die Wahrheit bestehen, der Glaube triumphieren; 35 der Lohn folgt nach, die Vergeltung erscheint; die guten Taten erwachen, die bösen schlafen nicht mehr. 36 Dann erscheint die Grube (das Grab) der Pein und gegenüber der Ort der Erquickung; der Ofen der Gehenna wird offenbar und gegenüber das Paradies der Seligkeit.

37 Da wird der Höchste sprechen zu den Völkern, die erweckt sind: Nun schaut und erkennt den, den ihr geleugnet, dem ihr nicht gedient, dessen Gebote ihr verachtet! 38 Schaut nun hinüber und herüber: hier Seligkeit und Erquickung, dort Feuer und Pein! Diese Worte wird er zu ihnen am Tage des Gerichts sprechen. (Dies bezieht sich wieder auf das erste Gericht. Vgl. 4.Esra.9,28f + 3.6.0.Abs.13/S.195 + Off.20,14f/S.681 + 1.Kor.15,22ff/S.578 + **Off.20,7–8/S.680**+ Auferstehung + Tausend)

39 Jener Tag ist so, dass er Sonne nicht hat, nicht Mond, nicht Sterne, 40 nicht Wolken, nicht Donnern, nicht Blitz, nicht Wind, nicht Regen, nicht Nebel, nicht Dunkel, nicht Abend, nicht Morgen, 41 nicht Sommer, nicht Frühling, nicht Hitze, 42 nicht Mittag, nicht Nacht, nicht Dämmerung, nicht Glanz, nicht Helle, nicht Leuchten, sondern ganz allein den Glanz der Herrlichkeit des Höchsten, wobei alle das schauen können, was ihnen bestimmt ist. 43 Jener Tag dauert eine Jahrwoche. 44 So ist mein Gericht und seine Ordnung; dir allein habe ich dies kundgetan.

9c) Traurig ist, dass der Geretteten so wenig sind; aber diese wenigen sind umso kostbarer.

45 Ich antwortete und sprach: Schon einmal, HErr, habe ich gesagt und sage nochmals: Selig sind, die in die Welt kommen und deine Gebote halten! 46 Aber worüber ich schon damals flehte: wer ist unter den Lebenden, der nicht gesündigt [hat]? Wer unter den Weibgeborenen, der nicht deinen Bund gebrochen? 47 Jetzt erkenne ich, dass die zukünftige Welt Wenigen Erquickung bringen wird, Vielen aber Pein. - 48 Denn erwachsen ist in uns das böse Herz; das hat uns diesem entfremdet und der Vernichtung (der Hülle) nahegebracht; es hat uns des Todes Wege gewiesen

und des Verderbens Pfade gezeigt und uns vom Leben ferne geführt; und dies nicht etwa wenige, nein, fast alle, die geschaffen sind!
49 Er antwortete mir und sprach: Höre mir zu, so will ich dich belehren und dich nochmals zurechtweisen. 50 Ebendeshalb hat der Höchste nicht einen [14]Äon (Zeitabschnitt) geschaffen, sondern zwei. (vgl. Tausend + Auferstehung)
51 Nun hast du geklagt, der Gerechten seien nicht viele, sondern wenige; der Gottlosen aber seien viele. So höre dagegen: 52 Nimm an, du besäßest ganz wenige kostbare Steine, würdest du sie dir mit Blei und Ton zusammenlegen? Des Bleies aber und Tones ist viel. 53 Ich sprach: HErr, wie ginge das? 54 Er sprach zu mir: Und weiter, frage auch die Erde, die kann dir´s sagen; gib ihr gute Worte, sie wird es dir künden. 55 Sprich zu ihr: Du bringst Gold und Silber und Erz hervor, aber auch Eisen, Blei und Ton; 56 Silber aber gibt es mehr als Gold, Erz mehr als Silber, Eisen mehr als Erz, Blei mehr als Eisen, Ton mehr als Blei. 57 So erwäge nun du selber, was kostbar und wertvoll sei: wovon es viel gibt, oder was selten vorkommt?
58 Ich sprach: HErr, mein Gebieter, das Häufige ist weniger wert, das Seltene ist kostbarer. 59 Er antwortete mir uns sprach: Nun schließe aber weiter aus deinen eigenen Gedanken: Wer das Seltene besitzt, hat größere Freude als der, der die Fülle hat. 60 So wird es auch in dem Gerichte sein, das ich verheißen [habe]: ich will an den Wenigen, die gerettet werden, meine Freude haben - sie sind es ja, die auch schon jetzt meinen Ruhm befestigen, durch die auch schon jetzt mein Name mit Preis genannt wird - 61 und will keine Trauer hegen über die Menge derer, die verloren gehen, - sie sind es ja, die auch schon jetzt dem Dampfe vergleichbar sind, dem Feuer ähnlich, wie Rauch geachtet: sie haben gebrannt, geglüht, sind erloschen!
9d) Qual und Verantwortlichkeit der Vernunft.
62 Ich antwortete und sprach: Oh Erde, was hast du gezeugt, wenn die Vernunft aus dem Staub entstanden ist, wie jede andere Kreatur! 63 Besser wäre es gewesen, der Staub selber wäre niemals entstanden, dass die Vernunft nicht daraus gekommen wäre. 64 Nun aber wächst die Vernunft mit uns auf, und dadurch leiden wir Pein, dass wir mit Bewusstsein ins Verderben gehen. 65 So trauere der Menschen Geschlecht, die Tiere des Feldes mögen sich freuen! Mögen alle Weibgeborenen jammern, das Vieh aber und Wild soll frohlocken!
66 Ihnen ergeht´s ja viel besser als uns; denn sie haben kein Gericht zu erwarten, sie wissen nichts von einer Pein, noch von einer Seligkeit, **die ihnen nach dem Tode verheißen wäre**. 67 Wir aber, was nützt es uns, dass wir einst zur Seligkeit kommen können, aber in Wirklichkeit in Martern fallen? 68 Denn alle, die geboren sind, sind von Gottlosigkeit entstellt, voll von Sünden mit Schuld beladen. 69 Und viel besser wäre es für uns, wenn wir nach dem Tode nicht ins Gericht müssten!
70 Er antwortete mir und sprach: Ehe der Höchste die Welt schuf, Adam und alle seine Nachkommen, hat er vorher das Gericht, und was zum Gericht gehört, bereitet. 71 Nun aber lerne aus deinem eigenen Worte. Du sagtest ja: die Vernunft wachse mit euch auf. 72 Ebendeshalb verfallen, die auf Erden weilen, der Pein, weil sie trotz der Vernunft, die sie doch besaßen, gottlos gehandelt, weil sie die Gebote, die sie doch erhalten, nicht beobachtet und das Gesetz, das ihnen auch gegeben, trotzdem sie es empfangen, gebrochen haben. Was werden sie beim Gericht zu sagen vermögen? 73 Was werden sie am Jüngsten Tag erwidern können? 74 Lange genug hat der Höchste Langmut gehabt mit den Bewohnern der Welt - freilich nicht um ihretwillen, sondern der Zeiten wegen, die er festgesetzt hatte!
9e) Über die siebenfältige Pein und Freude des Zwischenzustandes.
75 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor dir, HErr, gefunden, so zeige deinem Knecht auch dies: ob wir nach unserem Tode, wenn wir unsere Seele (materiellen Körper) zurückgeben müssen, einstweilen in Frieden bewahrt werden, bis jene Zeiten kommen, in denen du die Schöpfung erneuern wirst, oder ob wir sofort der Pein verfallen?
76 Er antwortete mir und sprach: Ich will dir auch dies offenbaren. Du aber vermenge dich nicht selbst mit den Verächtern, noch rechne dich zu denen, die gepeinigt werden. 77 Denn du hast einen Schatz guter Werke, der dir beim Höchsten aufbewahrt bleibt; der soll dir freilich erst am Jüngsten Tag offenbar werden.
9f) Beim Tod trennt sich der Geist vom Körper.
*78 Über den Tod aber habe ich dir zu sagen: wenn der entscheidende Spruch von dem Höchsten ergeht, dass der Mensch sterben soll, **wo sich der Geist vom Körper trennt** und zu dem zurückkehrt (ins Jenseits), der ihn gegeben hat, um zunächst vor der Herrlichkeit des Höchsten anzubeten: 79 hat er nun zu den Verächtern gehört, die die Wege des Höchsten nicht bewahrt, die sein Gesetz verschmäht und die Gottesfürchtigen gehasst, 80 solche Seelen (Geister) gehen nicht in die*

Ruhekammern ein, sondern müssen sogleich qualvoll umherschweifen, unter ständigem Seufzen und Trauern, in siebenfältiger Pein.

9g) Der Lohn für Unglaube und schlechte Taten, nach dem Tod des menschlichen Körpers.

81 Die erste Pein ist, dass sie des Höchsten Gesetz verachtet, 82 die zweite, dass sie die wahre Buße zum Leben nicht mehr tun können; 83 die dritte, dass sie den Lohn sehen, der denen aufbewahrt ist, die des Höchsten Zeugnisse geglaubt haben (Luk.16,19-31); 84 die vierte, dass sie die Pein schauen, die ihnen selbst für die letzte Zeit bevorsteht; 85 die fünfte, dass sie sehen, wie Engel die Wohnungen der anderen Seelen (Geister) in tiefem Frieden bewachen; 86 die sechste, dass sie sehen, dass sie schon jetzt in die Pein hinüber müssen; 87 die siebente, schlimmer als alle genannten Martern, dass sie vor Scham vergehen, vor Angst sich verzehren und vor Furcht erschlaffen, dass sie die Herrlichkeit des Höchsten schauen müssen, vor dem sie im Leben gesündigt, und von dem sie am Jüngsten Tag gerichtet werden sollen!

9h) Der Lohn der Gerechten, nach dem Tod des menschlichen Körpers.

88 Denen aber, die des Höchsten Wege bewahrt haben, gilt diese Ordnung, wenn sie sich trennen dürfen von diesem sterblichen Gefäß (Körper). 89 Damals, als sie noch drinnen lebten, haben sie dem Höchsten unter Mühsalen gedient und haben stündlich Gefahren erduldet, um das Gesetz dessen, der es gegeben, vollkommen zu halten. 90 Deshalb gilt ihnen diese Verheißung: 91 Zuerst schauen sie mit lautem Frohlocken die Herrlichkeit dessen, der sie zu sich nimmt; dann gehen sie in die Ruhe ein zu siebenfacher Freude.

92 Die erste Freude ist, dass sie in schwerem Streite gekämpft haben, den ihnen anerschaffenen bösen Sinn zu besiegen, dass er sie nicht vom Leben zum Tode verführe; 93 die zweite, dass sie die wirren Wege schauen, auf denen die Seelen (Geister) der Gottlosen umherirren müssen, und die Strafe, die jener harrt. 94 Die dritte, dass sie das Zeugnis sehen, das ihr Schöpfer ihnen bezeugt hat, dass sie im Leben das Gesetz, das ihnen anvertraut war, gehütet haben; 95 die vierte, dass sie die Ruhe kennen, die sie schon jetzt, in ihren Kammern versammelt, unter dem Schutze der Engel in tiefem Frieden genießen dürfen, und die Herrlichkeit, die ihrer zuletzt noch wartet. 96 Die fünfte, dass sie frohlocken, jetzt der Vergänglichkeit entflohen zu sein und die Zukunft zu ererben; ferner, da sie auf die Enge und die vielen Mühsale hinblicken, wovon sie erlöst sind, und auf die Weite, die sie ererben sollen in seliger Unsterblichkeit. 97 Die sechste, dass ihnen gezeigt wird, wie ihr Antlitz einst wie die Sonne leuchten soll, und wie sie dem Sternenlicht gleichen sollen, von nun an wie diese nicht mehr vergänglich. 98 ***Die siebente Freude, höher als alle genannten, ist die, dass sie zuversichtlich frohlocken, sicher vertrauen und furchtlos sich freuen; denn sie eilen herzu, das Antlitz besser zu schauen, dem sie im Leben gedient, und von dem sie Lob und Lohn empfangen sollen.*** *99 Das sind die Freuden der Seelen (Geister) der Gerechten, die ihnen schon für jetzt verheißen sind; die Martern aber, von denen ich sprach, sind es, denen die Sünder schon jetzt verfallen.*

100 Ich antwortete und sprach: Es wird also den Seelen (Geistern), nachdem sie sich von ihren Leibern getrennt haben, eine Frist verstatten (eingeräumt, gegeben), das zu schauen, was du mir geschildert hast? 101 Er sprach zu mir: Sieben Tage haben sie Freiheit, um sich in diesen sieben Tagen das, wovon ich gesprochen, zu betrachten; danach werden sie in ihre ⊕Kammern versammelt. (⊕Dies galt bis zum Tod Jesu, dar ein Aufstieg nicht möglich war.)

9i) Gibt es Fürbitte beim Jüngsten Gericht.

102 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so zeige mir, deinem Knecht, noch dies: ob die Gerechten am Tage des Gerichts für die Gottlosen eintreten und dem Höchsten für sie bitten dürfen: 103 Väter für Söhne, Söhne für die Eltern, Brüder für Brüder, Verwandte für ihre Vettern, Freunde für ihre Genossen? 104 Er antwortete mir und sprach: Weil du Gnade vor meinen Augen gefunden hast, so will ich dir auch dies zeigen.

9j) Die Verantwortung eines jeden einzelnen.

105 Der Tag der Entscheidung ist wie der Gerichtsbote und zeigt allen das Siegel der Wahrheit. Wie schon jetzt kein Vater den Sohn, kein Sohn den Vater, kein Herr den Knecht, kein Freund den Genossen finden kann, dass er für ihn krank sei, schlafe, esse oder sich heilen lasse, so wird auch dann keineswegs jemand für irgend wen bitten noch jemanden anklagen dürfen; dann trägt ein jeder ganz allein seine Ungerechtigkeit oder Gerechtigkeit. (3.7.1.Abs.2/S.220 + 1.1.7.Abs.49ff/S.39)

106 Ich antwortete und sprach: Wie finden wir aber jetzt geschrieben, dass schon Abraham für die Leute von Sodom gebetet hat, Mose für unsere Väter, als sie in der Wüste sündigten, 107 Josua nach ihm für Israel in den Tagen Achans, 108 Samuel in den Tagen Sauls, David wegen der Plage,

Salomo für die, die am Heiligtum beten, 109 Elias für die, die den Regen empfingen, und für den Toten, dass er lebe, 110 Hiskia für das Volk in den Tagen Sanheribs und viele andere für viele? 111 Wenn also jetzt, da die Verderbnis gewachsen und der Ungerechtigkeit viel geworden ist, Gerechte für Sünder gebetet haben, warum kann das nicht auch dann geschehen?

9k) Der Tag des Gerichtes.

112 Er antwortete mir und sprach: Die gegenwärtige Welt ist nicht das Ende, ihre Herrlichkeit bleibt nicht beständig; deshalb haben Starke für Schwache beten dürfen. 113 ***Der Tag des Gerichts aber ist das Ende dieser Welt und der Anfang der kommenden ewigen Welt; drinnen (in dieser Welt) ist die Verderbnis vorüber, 114 die Zuchtlosigkeit ausgetrieben, der Unglaube vertilgt; die Gerechtigkeit aber erwachsen und die Wahrheit entsprossen. 115 Dann also wird sich niemand dessen erbarmen dürfen, der im Gericht unterlegen ist, noch den stürzen können, der dann gesiegt hat.***

9l) Was nützt den Sündern die Verheißung? Aber sie haben ihr Geschick verdient.

116 Ich antwortete und sprach: Dies bleibt mein erstes und letztes Wort: Besser wäre es, die Erde hätte Adam (und alle die im folgten) nie hervorgebracht, oder sie hätte ihn (und alle die ihm folgten) wenigstens von der Sünde ferngehalten. 117 **Denn was hilft es uns allen, dass wir jetzt in Trübsal leben müssen und nach dem Tode noch auf Strafe zu warten haben?**

118 Ach Adam, was hast du getan! Als du sündigtest, kam dein Fall nicht nur auf dich, sondern auch auf uns, deine Nachkommen! [Weil alle dir folgten und auch von der Frucht nahmen. 3.6.2.Abs.5/S.199] 119 Denn was hilft es uns, dass uns die Ewigkeit versprochen ist, wenn wir Werke des Todes getan haben?, 120 dass uns eine unvergängliche Hoffnung verheißen ist, wenn wir so traurig der Eitelkeit verfallen sind? 121 dass uns Stätten voll Genesung und Frieden (im Jenseits) bereitet sind, wenn wir im Elend dahingegangen sind? 122 dass einst des Höchsten Herrlichkeit die beschirmen soll, die sich rein erhalten haben, wenn wir auf schändlichen Wegen gewandelt haben? 123 dass das Paradies erscheinen soll, dessen Früchte ewig bleiben, die Sättigung und Heilung verleihen, 124 wenn wir doch niemals hineinkommen, weil wir an scheußlichen Orten verweilt haben? 125 dass das Antlitz der Reinen heller als Sonnenglanz strahlen wird, wenn unser eigenes Antlitz finsterer sein wird als die Nacht?

9m) Sich im irdischen Leben für den Gottglaube und gute Taten zu entscheiden ist der Sinn des Lebens!

126 ***Denn ach, wir haben im Leben, da wir Sünde taten, der Leiden nicht gedacht, die uns nach dem Tode bevorstehen!*** *(Hölle)127 Er antwortete und sprach: Das ist der Sinn des Kampfes, den jeder kämpfen muß, der auf Erden als Mensch geboren ist, 128 daß er, wenn (durch eigene Schuld) besiegt, zu leiden hat, wovon du gesprochen; siegt er aber (durch Gottglaube und gute Taten), so empfängt er, was ich dir verkündet. 129 Denn das ist der Weg, von dem schon Mose, als er noch lebte, zum Volke gesagt hat: Wähle dir das Leben, daß du Leben habest! (5.Mos.30,19) 130 Sie glaubten ihm aber nicht, noch den Propheten nach ihm, noch auch mir selber, der ich zu ihnen gesprochen. 131 Deshalb wird keine Trauer sein über ihren Untergang, sowie Freude herrschen wird über das Heil der Gläubigen. (2.2.5.Abs.2/S.64 + Sinn)*

9n) Bedenken gegen die Verdammnis so vieler, vom Gottesbegriff aus. Wie verträgt sich die Verdammnis so vieler Menschen mit GOTTES Erbarmen?

132 Ich antwortete und sprach: Herr, ich weiß doch, daß der Höchste gegenwärtig der Barmherzige heißt, weil er sich derer erbarmt, die noch nicht in die Welt gekommen sind, 133 der Gütige, weil er gegen die, die nach seinem Gesetze wandeln, gütig ist; 134 der Langmütige, weil er den Sündern als seinen Geschöpfen Langmut erweist; 135 der Mildthätige, weil er lieber schenken als fordern will; 136 der Gnadenreiche, ***weil er gegen Lebende, Vergangene und Zukünftige an Gnaden so reich ist; 137 und wäre er es nicht, so käme die Welt samt ihren Bewohnern niemals zum Leben; 138 der Freundliche, denn wenn er nicht freundlich verstattete, daß die Sünder ihrer Sünden los und ledig würden,****so könnte nicht der zehntausendste Teil der Menschen zum Leben gelangen; 139 und der 'Verzeihende', 'denn' wenn er nicht den Geschöpfen seines Wortes verziehe und die Fülle ihrer Übertretungen tilgte, so würden vielleicht aus der unzählbaren Menge überbleiben nur ganz wenige!*

4.Esra Kap.10

Wie kann Gott sein so mühsam gebildetes Geschöpf dem Verderben preisgeben? (Ehemals Kap.8)

1 Er antwortete mir und sprach: Diese Welt hat der Höchste um vieler willen geschaffen, aber [gelangen in] die zukünftige (jenseitige Welt) nur wenige. (1.Tim.2,4-6) 2 Ich will dir ein Gleichnis

sagen, Esra. Wenn du die Erde fragst, so wird sie dir sagen, daß sie viel mehr Thon hervorbringt,
woraus man Geschirr macht, aber ganz wenig Staub, woraus Gold wird. So ist auch diese Welt
geordnet: 3 viele sind geschaffen, wenige aber gerettet! (Matth.22,14)
4 Ich antwortete und sprach: Meine Seele (Geist) schlürfe Vernunft, mein Herz schlinge Verstand!
5 Du bist ungefragt gekommen und mußt wider Willen scheiden, denn Freiheit ist dir nur gegeben
eine kurze Lebenszeit.
6 Ach Herr, der über uns waltet, gestatte deinem Knechte, vor dir zu beten; 7 gib Samen in unser
Herz und unserer Vernunft Pflege, daß Frucht erwachse, **damit zum Leben gelangen alle**
Sterblichen, die Menschenbild (Menschengestalt) getragen. Denn du bist der einzige, und wir
sind das Gebilde, das Werk deiner Hände, wie du selbst gesagt hast.
8 Jetzt gibst du ja unserem Leibe, den du im Mutterleibe bildest, das Leben und verleihst ihm seine
Glieder: in Feuer und Wasser wird ein Geschöpf erhalten; neun Monate trägt dein Gebilde das
Geschöpf, das du darinnen geschaffen hast. 9 Das Verwahrende selbst aber und das Verwahrte,
beide werden durch deine Verwahrung verwahrt. Und wenn die Mutter zurückgibt, was darinnen
erschaffen ist, 10 so hast du ihren eigenen Gliedern, d. h. den Brüsten, befohlen, Milch, das
Erzeugnis der Brüste, darzubieten, 11 damit dein Geschöpf gewisse Zeit lang genährt werde.
12 Dann hast du ihm Leitung gegeben in deiner Barmherzigkeit und Nahrung in deiner
Gerechtigkeit; Unterricht durch dein Gesetz und Belehrung in deiner Weisheit. 13 Du magst es
töten, es ist ja dein Geschöpf; oder es am Leben erhalten, es ist ja dein Werk! 14 Wenn du aber,
was unter so vielen Mühen gebildet ist, durch deinen Befehl mit einem raschen Worte zu nichte
machst, wozu ist es dann überhaupt entstanden?
15 Doch ich will zugeben: was die Menschen alle betrifft, magst du es besser wissen; aber was
angeht dein Volk, das mir leid tut, 16 dein Erbe, um das ich klage, Israel, für das ich traure, den
Samen Jakobs, um den ich sorge! 17 Darum will ich anheben, vor dir für mich und sie zu beten;
denn ich sehe uns alle, die wir auf Erden leben, tief in Sünden 18 und habe jetzt von dem Ernste
des kommenden Gerichts gehört. 19 Deshalb höre meine Stimme, merke auf meine Worte und laß
mich vor dir reden!

10a) Das Gebet Esras um Erbarmen und die göttliche Antwort.

20 Herr, der du im Himmel wohnst, dessen Augen hoch oben, dessen Gemach in den Lüften; 21
dessen Thron unbeschreibbar, dessen Herrlichkeit unfaßbar; vor dem der Engel Heer mit Zittern
steht, deren Chor sich wandelt in Sturm und Feuer; 22 dessen Wort fest bleibt, dessen Befehle
gültig, 23 dessen Gebot gewaltig, dessen Geheiß gefürchtet; dessen Blick die Tiefen vertrocknet,
dessen **Dräuen** die Berge zerschmilzt; dessen Wahrheit ewig bleibt, - 24 erhöre deines Knechtes
Gebet, vernimm mit den Ohren das Flehen deines Gebildes und merke auf meine Worte!
25 Denn solange ich lebe, muß ich reden, solang ich denken kann, erwidern. - 26 Schau nicht auf
deines Volkes Sünden, sondern auf die, die dir wahrhaft gedient; 27 blicke nicht auf die Taten der
Frevler, sondern auf die, die deine Bündnisse in Leiden bewahrt; 28 gedenke nicht derer, die vor
dir mit Trug gewandelt, sondern halt im Gedächtnis, die sich um deinen Dienst von Herzen
gekümmert; 29 richte die nicht zu Grunde, die wie das Vieh dahingelebt, sondern nimm dich derer
an, die dein Gesetz lauter gelehrt; 30 zürne nicht denen, die schlimmer als Tiere erachtet sind,
sondern beweise denen deine Liebe, die allezeit deiner Herrlichkeit vertraut.
31 Denn wir und unsere Väter haben in Werken des Todes dahingelebt, du aber bist gerade, weil
wir Sünder sind, der Barmherzige genannt. 32 Denn gerade weil wir nicht Werke der Gerechtigkeit
haben, wirst du, wenn du einwilligst, uns zu begnadigen, der Gnädige heißen. 33 Denn die
Gerechten, denen viele Werke bei dir bewahrt sind, werden aus eigenen Werken den Lohn
empfangen.
34 Was ist aber der Mensch, daß du ihm zürnen solltest, was das sterbliche Geschlecht, daß du ihm
so grollen könntest? 35 Denn in Wahrheit niemand ist unter den Weibgeborenen, der nicht
gesündigt, niemand der Lebenden, der nicht gefehlt.
36 Denn dadurch wird deine Gerechtigkeit und Güte, Herr, offenbar, daß du dich derer erbarmst,
die keinen Schatz von guten Werken haben.

10b) Die göttliche Antwort auf Esras Gebet.

37 Er antwortete mir und sprach: Manches hast du richtig gesagt, und es soll geschehen, wie du
gesprochen. 38 Denn wirklich will ich mich nicht kümmern um das, was die Sünder sich bereitet
haben, um Tod, Gericht und Verderben, 39 sondern vielmehr will ich mich an dem erfreuen, **was**
die Gerechten sich erworben, an Heimkehr, Erlösung und Lohnempfang.

10c) Der Mensch gleicht dem Samen des Landmanns.

40 Also wie du gesprochen hast, so ist es. Der Mensch gleicht dem Samen des Landmanns. 41 Denn wie der Landmann vielen Samen auf die Erde sät und eine Menge Pflanzen pflanzt, aber nicht alles Gesäte zur Zeit bewahrt bleibt und nicht alles Gepflanzte Wurzel schlägt, so werden auch die, die in der Welt gesät sind, nicht alle bewahrt bleiben.
42 Ich antwortete und sprach: Wenn ich Gnade vor dir gefunden, so laß mich reden! 43 Der Same des Landmanns, wenn er deinen Regen nicht zur rechten Zeit bekommen hat und dann nicht aufgegangen ist, oder wenn er durch zu viel Regen verdorben ist, 44 geht freilich so zu Grunde; aber das Menschenkind, das durch deine Hände gebildet, das dein Ebenbild genannt ist, weil es dir gleich geschaffen ist, um dessentwillen du alles geschaffen hast, das hast du dem Samen des Landmanns gleichgestellt?!
45 Nein Herr, unser Gott, schone dein Volk, erbarme dich deines Erbes, du hast ja Mitleid mit deinem Geschöpf!
10d) Die göttliche Antwort: Du gehörst zu den Seligen; denk an deine eigene Seligkeit und vergiß die Sünder, die ihr Schicksal verdient haben!
46 Er antwortete und sprach: Heute den Heutigen, Einst den Einstigen! 47 Denn viel fehlt dir, daß du meine Schöpfung mehr lieben könntest als ich!
Du aber hast dich oft den Sündern gleichgestellt; nimmermehr! 48 Vielmehr wirst du auch darum vor dem Höchsten Ruhm empfangen, 49 weil du dich, wie dir zukommt, erniedrigt und dich nicht zu den Gerechten gezählt hast; dann wirst du um so größere Ehre haben. (Luk.14,11)
50 Denn durch viele schlimme Demütigungen müssen in der letzten Zeit die Erdenbewohner gedemütigt werden, weil sie in schlimmem Übermute gewandelt sind. 51 Du aber denke lieber an dein eigenes Los und forsche nach der Herrlichkeit, die deine Brüder ererben sollen.
52 Denn für euch ist das Paradies (auf der Paradieserde) eröffnet, der Lebensbaum gepflanzt; der zukünftige Äon (Zeitabschnitte) zugerüstet (versehen), die Seligkeit vorher bestimmt; die Stadt erbaut, die Heimat auserwählt; die guten Werke geschaffen, die Weisheit bereitet; 53 der Keim vor euch versiegelt, die Krankheit vor euch getilgt; der Tod verborgen, der Hades (Totenreich) entflohen; die Vergänglichkeit vergessen, 54 die Schmerzen vorüber; aber des Lebens Schätze sind euch am Ende (nach dem Tod der Hülle) offenbar.
55 So forsche nicht weiter nach der großen Zahl derer, die ins Verderben gehen; 56 denn sie haben aus eigenem freiem Entschluß den Höchsten verachtet, sein Gesetz verworfen, seine Wege verlassen, 57 dazu seine Frommen zertreten; 58 und haben in ihren Herzen gesprochen, es sei kein Gott; und alles dies, obwohl sie sehr wohl wußten, daß sie sterben müßten.
59 Deshalb, wie euer die Verheißungen warten, so ihrer Durst und Pein, die ihnen bereitet sind. ***60 Denn nicht der Höchste hat gewollt, daß Menschen verloren gehen; vielmehr die Geschöpfe selber haben den Namen dessen, der sie doch geschaffen [hat], verunehrt und Undankbarkeit bewiesen gegen den, der ihnen doch das Leben bereitet hat. 61 Deshalb naht mein Gericht jetzt bald heran.***
62 Dies habe ich nicht vielen kundgetan, sondern nur dir und wenigen dir Gleichen. Ich antwortete und sprach: 63 Du hast mir, Herr, eine Fülle von Zeichen bereits offenbart, die du in der letzten Zeit tun willst, hast mir aber nicht offenbart, zu welcher Zeit.
4.Esra Kap.11
Die Endvollendung und ihre Zeichen. (Ehemals Kap.9)
1 Er antwortete mir und sprach: Das ermesse bei dir selber; und wenn du siehst, daß ein Teil der angekündigten Zeichen vorüber ist, 2 dann wirst du erkennen, daß nun die Zeit gekommen ist, da der Höchste die Welt, die er geschaffen hat, heimsuchen will.
3 Wenn in der Welt erscheinen werden Empörung in den Ländern, Verwirrung in den Völkern, Anschläge unter den Nationen; Unruhen unter den Fürsten, Gährung unter den Herrschern, 4 dann wirst du erkennen, daß dies die Dinge sind, über die der Höchste seit den Tagen geredet hat, die im Anfange zuvor gewesen sind. 5 Denn wie alles, was in der Welt geschehen ist, einen verborgenen Anfang hat im Wort, aber ein offenkundiges Ende, 6 so sind auch des Höchsten Zeiten: ihr Anfang in Wort und Vorzeichen, ihr Ende aber in Taten und Wundern.
11a) Die Gerechten werden in das Land Gottes im Jenseits eingehen.
7 Alle aber, die dann gerettet sind, und die dann entrinnen konnten, um ihrer Werke (Taten) willen oder des Glaubens wegen, den sie bewahrt haben, 8 die sind es, die aus allen Gefahren, die ich dir verkündet, überbleiben (für Gott): die werden mein Heil schauen in meinem Land und auf meinem Gebiet, das ich mir seit Ewigkeit her geheiligt (im Jenseits).

9 Dann lernen Ehrfurcht, die jetzt meine Wege mißachtet; dann weilen sie selber in den Martern, die sie verachtet und verspottet haben. 10 Denn alle, die mich im Leben nicht erkannt, als sie noch Wohltaten von mir empfingen, 11 die mein Gesetz verschmäht, als sie noch die Freiheit hatten, 12 die die Tür der Buße, die ihnen und damals noch offenstand, nicht bedacht, sondern verschmäht haben, ***die sollen nach dem Tode zur Erkenntnis (im Jenseits) kommen.***
13 Du also frage nicht weiter, wie die Gottlosen gemartert (bestraft), sondern forsche darüber, wie die Gerechten erlöst werden sollen, wem der Äon (Zeitabschnitt) gehöre, um wessentwillen er sei und zu welcher Zeit.

11b) Nochmals das traurige, aber wohlverdiente Los der Sünder.

14 Ich antwortete und sprach: 15 Einst habe ich gesagt und sage jetzt und werde es immer wieder sagen: Mehr sind der Verlorenen als der Erlösten, 16 wie die Flut mehr ist als ein Tropfen!
17 Er antwortete mir und sprach: Wie der Boden, so die Saat, wie die Blumen, so die Farbe; wie die Arbeit, so das Werk; wie der Landmann, so die Ernte. l8 Denn es gab eine Zeit im Äon (des Abfalls) - da bereitete ich dem gegenwärtigen Geschlecht, das damals noch nicht da war, die Welt zur Wohnung; und damals widersprach mir niemand, denn niemand war vorhanden. (Keine Menschen und die Geister des Abfalls befanden sich in der Unterwelt.)
19 Nun aber sind sie, die ich in diese Welt gesetzt hatte, die ich bereitet hatte, an einen ewigen Tisch, auf eine geheimnisvolle Weide, nun sind diese in all' ihrem Tun entartet. 20 Da schaute ich meine Welt an: siehe, sie war verderbt; und meine Erde: siehe, sie war in Gefahr der Anschläge derer wegen, die darein gekommen waren. 21 Das sah ich und verschonte davon mit Müh' und Not und rettete eine Beere (Noah?) aus der ganzen Traube und einen Sproß aus dem großen Walde. 22 So gehe nun dahin die Menge, die für nichts geboren ist; gerettet aber bleibe meine Beere, mein Sproß, die ich mit vieler Mühsal bereitet!

11c) Schluß.

23 Wenn du aber noch sieben Tage weiter wartest - faste aber an ihnen nicht, 24 sondern geh auf ein Gefilde voller Kräuter, wo noch kein Haus erbaut ist, und genieße dort allein Pflanzen des Feldes; koste kein Fleisch, trinke keinen Wein, sondern iß allein Pflanzen, 25 und bete ohne Unterlaß zum Höchsten -, so will ich zu dir kommen und mit dir reden.

11d) Viertes Gesicht. Zions Trauer und Herrlichkeit.

26 So ging ich, wie er mir befohlen hatte, auf das Gefilde (Gegend) Ardaf und setzte mich dorthin unter die Kräuter; von den Pflanzen des Feldes aß ich und wurde satt von dieser Nahrung. 27 Als ich aber nach sieben Tagen einmal im Grase lag, ward mein Herz bewegt wie zuvor. 28 Da tat sich mein Mund auf, und ich begann, vor dem Höchsten zu reden.

11e) Wo bleibt Israels Herrlichkeit?

29 Ich sprach: Herr, du hast unter uns deine Offenbarung gestiftet, an unsere Väter in der Wüste, als sie aus Ägypten kamen und durch die ungangbare und unfruchtbare Wüste zogen; damals hast du gesprochen: 30 Du Israel, höre auf mich; Same Jakobs, merkt auf meine Worte: 31 Heute säe ich mein Gesetz in euer Herz, das wird in euch Frucht bringen und ihr sollt dadurch ewige Herrlichkeit erwerben (im Jenseits).
32 So empfingen unsere Väter das Gesetz, aber sie bewahrten es nicht; die Satzungen, aber hielten sie nicht. So ging zwar des Gesetzes Frucht nicht verloren -gewiß, denn es stammt ja von dir -; 33 sie aber, die es empfangen, gingen verloren, weil sie nicht bewahrt hatten, was in sie gesät war. 34 Nun aber ist doch die Regel: wenn die Erde Samen aufnimmt oder das Meer ein Schiff oder ein Gefäß Speise und Trank, und dann das Gesäte oder Hineingelassene oder Hineingetane zu Grunde geht, 35 so bleibt doch auch dann die Stätte, dahinein es getan ist, erhalten. Bei uns aber ist es ganz anders geschehen: 36 wir, die das Gesetz empfangen, müssen wegen unserer Sünden verloren gehen samt unserem Herzen, in das es getan ist; 37 das Gesetz aber geht nicht verloren, sondern bleibt in seiner Herrlichkeit.

11f) Das Gesicht (Vision): Zions Klage.

38 Als ich dies im Herzen sprach, schaute ich mit den Augen hinter mich und erblickte zur Rechten ein Weib; die klagte und jammerte mit lauter Stimme und war tief bekümmert. Ihre Kleider waren zerrissen, und Staub lag auf ihrem Haupt. 39 Da ließ ich die Gedanken fahren, denen ich bisher nachgehangen hatte, wandte mich nach ihr um und sprach zu ihr: 40 Was weinst du? warum bist du so tief betrübt?
41 Sie sprach zu mir: Ach Herr, laß mich mein Leid beweinen und weiter klagen, denn ich bin in bitterer Not und tiefem Leid. 42 Ich sprach zu ihr: Was ist dir geschehen? sage es mir! Sie sprach zu mir: 43 Deine Magd war unfruchtbar und hatte nicht geboren, obwohl sie dreißig Jahre verheiratet

war. 44 In diesen dreißig Jahren habe ich stündlich und täglich zum Höchsten gebetet, bei Nacht und Tag. 45 Endlich, nach dreißig Jahren, erhörte Gott deine Magd und sah meine Schmach an; er achtete auf meine Not und schenkte mir einen Sohn. Da freute ich mich sehr über ihn samt meinem Mann und allen Bürgern der Stadt, und wir gaben dem Allmächtigen die Ehre.

46 Dann zog ich ihn mit vieler Mühe auf. 47 Als er nun herangewachsen, schickte ich mich an, ihm ein Weib zu nehmen, und richtete ihm die Hochzeit aus.

4.Esra Kap.12

Fortsetzung des Gesichts (Vision): Zions Klage. (Ehemals Kap.10)

1 Als aber mein Sohn die Kammer betrat, fiel er nieder und war tot. 2 Da stießen wir alle die Lichter um. Alle Nachbarn aber standen auf, mich zu trösten; ich aber sagte kein Wort bis zur zweiten Nacht. 3 Als sie sich nun alle zur Ruhe begeben und abgelassen, mir zuzureden, im Glauben, ich sei beruhigt, da erhob ich mich bei Nacht, floh und kam, wie du siehst, auf dieses Feld. 4 Und nun denke ich, nicht mehr in die Stadt zurückzukehren, sondern hier zu bleiben und nicht zu essen noch zu trinken, sondern ohn' Unterlaß zu klagen und zu fasten, bis ich sterbe.

5 Da ließ ich die Reden, die mich bisher beschäftigt hatten, antwortete ihr im Zorn und sprach: 6 Du Törichte vor allen Weibern, siehst du nicht unsere Trauer und unser Unglück? 7 Ist doch Zion, unser aller Mutter, selber in tiefer Trauer, in schwerem Leid, in bitterer Klage. 8 Jetzt ist es wohl Zeit, zu klagen - wir sind ja alle im Elend - und betrübt zu sein - wir sind ja alle in Trübsal; du aber klagst allein um deinen Sohn! 9 Frage aber die Erde, sie wird dir's sagen, daß sie es ist, die über so viele klagen müßte, die auf ihr entsprossen sind. 10 Aus ihr haben wir alle den Anfang genommen, andere werden aus ihr kommen: fast alle aber gehen ins Verderben; ihre Menge wird vernichtet.

11 Wer sollte also mehr klagen: nicht sie, die solche Menge verloren hat? etwa du, die du nur um den Einen Leid trägst? -12 Oder wirst du erwidern: Mein Jammer ist dem der Erde nicht gleich; ich habe meines Leibes Frucht verloren, die ich in Mühen gekreißt und mit Schmerzen geboren. 13 Der Erde aber ergeht es nur nach ihrer Natur: die Menge, die auf ihr lebte, ist dahingegangen, wie sie gekommen ist. Aber ich entgegne dir: 14 Wie du mit Schmerzen gekreißt hast, ebenso hat auch die Erde im Anfang ihrem Schöpfer ihre Frucht, den Menschen, hervorgebracht. 15 So halte deinen Schmerz zurück und ertrage standhaft dein Unglück. 16 **Denn wenn du Gottes Beschlüssen Recht gibst, wirst du deinen Sohn zur rechten Zeit wiederbekommen und Ehre haben unter den Weibern.** 17 Geh also in die Stadt zu deinem Manne zurück. Sie sprach zu mir: 18 Das tue ich nicht; in die Stadt gehe ich nicht, sondern hier will ich sterben.

12a) Der schlecht Zustand Israels.

19 Da fuhr ich nochmal fort, zu ihr zu reden, und sprach: 20 Nein, Weib! nein, Weib! so darfst du nicht tun; sondern laß dich willig bereden um Zions Unglück, laß dich trösten durch Jerusalems Schmerz. 21 Du siehst doch, wie unser Heiligtum verwüstet ist, unser Altar niedergerissen; unser Tempel zerstört, unser Gottesdienst aufgehoben; 22 unsere Harfe in den Staub geworfen, unser Jubellied verstummt, unser Stolz gebeugt; unseres Leuchters Licht erloschen, **unseres Bundes Lade geraubt**; unsere Heiligtümer verunehrt, der Name, nach dem wir heißen, geschändet (Z.6.1); unsere Edlen mit Schmach bedeckt, unsere Priester verbrannt, unsere Leviten gefangen; unsere Jungfrauen befleckt, unsere Weiber vergewaltigt; unsere Greise verunehrt, unsere Gerechten fortgeführt; unsere Kinder geraubt, unsere Jünglinge zu Sklaven geworden und unsere Helden schwach. 23 Und schlimmer als alles dieses: Dem Siegel Zions ist jetzt seine Ehre versiegelt und ist unseren Hassern in die Hand gegeben. 24 So schüttle deine tiefe Traurigkeit ab, laß die Fülle der Schmerzen fahren, daß der Allmächtige sich dir versöhne und der Höchste dir Ruhe schenke, Trost von deinem Gram!

12b) Esra sieht eine eine erbaute Stadt in einer Vision. Zions Herrlichkeit.

25 Als ich noch so zu ihr sprach, siehe da erglänzte ihr Angesicht plötzlich, und ihr Aussehen ward wie Blitzes Schein, so daß ich vor großer Furcht nicht wagte, ihr nahe zu kommen, und sich mein Herz gewaltig entsetzte. - Während ich noch überlegte, was dies zu bedeuten habe, 26 schrie sie plötzlich mit lauter, furchtbarer Stimme, daß die Erde vor diesem Schrei erbebte. 27 Und als ich hinblickte, da war das Weib nicht mehr zu sehen, **sondern eine erbaute Stadt**, und ein Platz zeigte sich mir auf gewaltigen Fundamenten. Da erschrak ich und schrie mit lauter Stimme und sprach:
28 Wo ist der Engel Uriel, der im Anfange zu mir gekommen war? Er selber hat mich ja in die Fülle dieser Schrecknisse gesandt; nun ist meine Absicht vereitelt, meine Bitte abgeschlagen!

12c) Die Deutung, der Vision bezüglich der erbauten Stadt.

29 Als ich noch so sprach, siehe, da kam der Engel (Uriel) zu mir, der schon im Anfange zu mir gekommen war; und als er mich sah 30 wie einen Toten daliegen mit entschwundenen Sinnen, da

faßte er mich an der Rechten, stärkte mich und stellte mich auf die Füße. Und er sprach zu mir: 31 Was fehlt dir? was entsetzt dich so? warum ist dein Gemüt so bestürzt und deines Herzens Sinn! Ich sprach: 32 Wei1 du mich im Stiche gelassen [hast]! Ich habe nach deinen Worten gehandelt und bin aufs Feld gegangen, und ach, hier sah ich und sehe, was ich nicht erklären kann. Er sprach zu mir: 33 Tritt hin wie ein Mann, so will ich dich belehren. Ich sprach: 34 Rede, Herr; nur verlaß mich nicht, daß ich nicht schuldlos sterbe. 35 Denn ich habe gesehen, was ich nicht verstand, und gehört, was ich nicht begreife. 36 Oder täuschen sich meine Sinne? und träumt meine Seele (Geist)? 37 Nun flehe ich dich an: erkläre deinem Knechte dies Schrecknis!
38 Er antwortete mir und sprach: Höre mir zu, so will ich dich belehren und dir kundtun, wovor du erschrickst; denn der Höchste hat dir große Geheimnisse offenbart. 39 Denn er hat deinen treuen Sinn erkannt, wie du ohn' Unterlaß um dein Volk getrauert und tiefes Leid um Zion getragen hast.
40 Dies ist der Sinn des Gesichts (der Vision): das Weib, das dir vor Kurzem erschienen ist, 41 das du trauern gesehen und zu trösten begonnen hast, 42 das dir jetzt aber nicht mehr in Weibesgestalt erscheint, sondern als eine erbaute Stadt, 43 und das dir vom Unfall ihres Sohnes erzählt hat, davon lautet die Deutung: 44 dies Weib, das du gesehen hast, ist Zion, das du jetzt als erbaute Stadt schaust. 45 Wenn sie dir gesagt, sie sei dreißig Jahre unfruchtbar gewesen: weil in der Welt drei Jahre vergangen sind, ehe Opfer darinnen geopfert worden sind; 46 erst nach drei Jahren hat Salomo die Stadt gebaut und Opfer geopfert: damals gebar die Unfruchtbare einen Sohn. - 47 Wenn sie dir erzählt hat, sie habe ihn mit Mühe aufgezogen: das war die Zeit, da Jerusalem bewohnt war. - 48 Und wenn sie dir erzählt hat, ihr Sohn sei, als er die Brautkammer betreten, gestorben: dieser Unfall, der sich ihr ereignet hat, ist die Zerstörung Jerusalems, die du erlebt hast. - 49 Nun hast du sie im Bilde gesehen, wie sie um ihren Sohn trauert, und du selber hast schon begonnen, sie in ihrem Unglück zu trösten. 50 Nun hat der Höchste gesehen, daß du im Innern betrübt bist und aus ganzem Herzen um sie trauerst; darum hat er dir ihren strahlenden Glanz gezeigt und ihre wundervolle Herrlichkeit.
51 Eben deshalb hatte ich dir befohlen, auf dem Gefilde zu bleiben, wo noch kein Haus gebaut ist; 52 denn ich wußte wohl, der Höchste werde dir dies Alles offenbaren. 53 Darum befahl ich dir, auf das Feld zu gehen, wo noch kein Grund zu einem Bau gelegt ist; 54 denn es darf kein menschliches Bauwerk da bestehen, wo die Stadt des Höchsten sich offenbaren soll. - 55 Du also fürchte dich nicht, dein Herz erschrecke nicht; sondern geh hinein und besieh dir die Pracht und Herrlichkeit des Baus, so viel nur deine Augen fassen und schauen können! 56 Darnach wirst du hören, so viel deine Ohren fassen und hören können. 57 Denn du bist selig vor vielen und hast vor dem Höchsten einen Namen wie wenige! 58 Bleibe aber noch morgen Nacht hier; 59 **so wird dir der Höchste in Traumgesichten (Traumvision) zeigen, was der Höchste in den letzten Tagen den Erdenbewohnern tun will.** 60 So schlief ich jene Nacht und auch noch die folgende, so wie er mir geboten [hatte].
4.Esra Kap.13
Fünftes Gesicht. Der Adler aus dem Meere, die Vision. (Ehemals Kap.11)
1 In der zweiten Nacht sah ich einen Traum: Da stieg ein Adler aus dem Meer empor; der hatte zwölf befiederte Flügel und drei Häupter. 2 Und ich schaute, wie er seine Flügel über die ganze Erde ausbreitete, und wie alle Winde des Himmels auf ihn einbliesen, und die Wolken sich um ihn sammelten. 3 Darnach schaute ich, wie aus seinen Flügeln Gegen-Flügel entstanden, die wurden kleine und geringe Fluglein. 4 Die Häupter aber schliefen; das mittlere Haupt war größer als die beiden anderen, aber schlief ebenso wie sie. 5 Dann schaute ich, wie der Adler mit seinen Flügeln dahinflog, um über die Erde und ihre Bewohner die Herrschaft zu gewinnen. 6 Und ich schaute, wie alles unter dem Himmel ihm unterworfen ward, und niemand ihm widerstand, keines von allen Geschöpfen der Erde.
7 Dann schaute ich, wie sich der Adler auf seinen Krallen aufrichtete und zu seinen Flügeln also sprach: 8 Wachet ihr nicht alle mit einem Male, sondern schlafet jeder an seiner Stätte und wacht zu eurer Zeit; 9 die Häupter aber sollen bis zuletzt warten. 10 Und ich schaute, daß diese Stimme nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leibe hervorging. 11 Ich zählte die Gegen-Flügel: sieh, es waren ihrer acht.
12 Dann schaute ich, wie der erste Flügel auf der rechten Seite erwachte und über die ganze Erde regierte. 13 Als er aber regiert hatte, ging es mit ihm zu Ende: da war er verschwunden, so daß auch seine Stätte nicht zu sehen war.
14 Da erwachte der Zweite und regierte, und dieser hielt lange Zeit inne. Als er regiert hatte, ging es mit ihm zu Ende, so daß er nicht mehr zu sehen war, wie der Vorige. 15 Und sieh, es erscholl

eine Stimme, die zu ihm sprach: 16 Höre du, der du diese ganze Zeit hindurch die Erde behauptet
hast; dies verkünde ich dir, bevor du nicht mehr sein wirst: 17 nach dir wird niemand so lange
herrschen wie du, ja nicht einmal halb so lange!
18 Dann richtete sich der Dritte empor und führte das Regiment wie seine Vorgänger; dann verschwand auch er.
19 Und so erging's auch den übrigen Flügeln allen, der Reihe nach das Regiment zu haben und
dann zu verschwinden. - 20 Dann schaute ich, sieh, da erhoben sich zu ihrer Zeit auch die
folgenden Flügel auf der rechten Seite, um das Regiment zu führen; unter ihnen waren einige, die
es führten, aber sofort wieder verschwanden. 21 Andere aber von ihnen erhoben sich, aber
behaupteten nicht das Regiment. - 22 Darnach schaute ich, da waren die zwölf Flügel
verschwunden und zwei der Flüglein; 23 und am ganzen Leibe des Adlers war nichts mehr übrig als
nur noch die ruhenden Häupter und sechs Flüglein. 24 Dann schaute ich, wie sich von den sechs
Flüglein zwei trennten und sich unter das rechte Haupt begaben; die übrigen vier beharrten an
ihrem Ort. 25 Dann schaute ich, wie diese vier Gegen-Flügel planten, sich aufzurichten und das
Regiment zu führen.
26 Ich schaute, siehe da, der erste von ihnen richtete sich auf, aber verschwand sofort wieder; 27
so auch der zweite: der verschwand noch rascher als der erste. 28 Dann schaute ich, wie auch die
beiden übrigen planten, zur Herrschaft zu kommen. - 29 Während sie aber dies noch planten,
siehe, da wachte das erste der ruhenden Häupter auf; es war das mittlere, das größer als die
beiden anderen Häupter war. 30 Dann schaute ich, wie es die beiden Häupter mit sich verband; 31
und siehe da, das Haupt mit seinen Verbündeten wandte sich und fraß die beiden Gegenflügel, die
geplant hatten, zu herrschen. 32 Dies Haupt hielt die ganze Erde im Zaum und drangsalierte ihre
Bewohner mit großer Bedrängnis und führte die Herrschaft über den Erdkreis gewaltiger als alle
Flügel vor ihm.
33 Darnach schaute ich und siehe, das mittlere Haupt war plötzlich verschwunden, ebenso wie
vorher die Flügel. 34 So blieben nur noch die beiden Häupter übrig; die herrschten nun selber über
die Erde und ihre Bewohner. 35 Danach schaute ich und siehe, das rechte Haupt verschlang das
linke. 36 Da hörte ich eine Stimme, die zu mir sprach: Blicke gerade aus und betrachte genau, was
du schaust. 37 Da schaute ich, siehe da, es kam ein Löwe, der aus dem Walde mit Gebrüll
hervorstürzt; ich hörte, wie er Menschenstimme gegen den Adler von sich ließ.
***38 Er sprach aber also: Höre, du Adler, so will ich zu dir reden. Der Höchste spricht zu dir: 39 Du
bist ja das letzte der vier Tiere, die ich bestimmt hatte, daß sie in meiner Welt herrschen sollten,
und daß durch sie das Ende meiner Zeiten kommen sollte. 40 Du aber, das vierte, das gekommen
ist, hast alle früheren Tiere überwunden, du hast die Welt mit großem Schrecken, du hast die
ganze Erde mit schwerer Drangsal beherrscht; du hast den Erdkreis so lange Zeit mit Trug
bewohnt 41 und die Erde nicht mit Wahrheit gerichtet: 42 denn du hast die Sanftmütigen
bedrückt und die Friedfertigen vergewaltigt; du hast die Wahrhaftigen gehaßt und die Lügner
geliebt; du hast den Fruchtbringenden die Burgen zerstört und denen, die dir nichts Böses getan,
die Mauern eingerissen. - 43 Aber dein Frevel ist vor den Höchsten, deine Hoffart vor den
Allmächtigen gekommen.***
44 Da sah der Höchste seine Zeiten an: siehe, sie waren zu Ende, und seine Äonen: sie waren voll.
45 Darum wirst du Adler verschwinden samt deinen schrecklichen Flügeln, deinen bösartigen
Flüglein, deinen ruchlosen Häuptern, deinen grausamen Klauen und deinem ganzen frevlerischen
Leib! 46 So wird die ganze Welt, von deiner Gewalt befreit, erleichtert aufatmen, um dann des
Gerichtes und der Gnade ihres Schöpfers zu harren.

4.Esra Kap.14

Fortsetzung des fünften Gesichts. Der Adler aus dem Meere, die Vision. (Ehemals Kap.12)

1 Während der Löwe diese Worte zum Adler sprach, 2 schaute ich, wie auch das letzte Haupt
verschwand. Da richteten sich die beiden Flügel auf, die sich zu ihm begeben hatten, und erhoben
sich, um zu herrschen; aber ihre Herrschaft war schwach und stürmisch. 3 Dann schaute ich, wie
auch diese verschwanden, und der ganze Leib des Adlers in Flammen aufging: da staunte die Erde
gewaltig.

14a) Die Deutung, der Vision vom Adler aus dem Meere.

Da erwachte ich vor mächtigem Schrecken und großer Furcht, und ich sprach zu meinem Geiste: 4
Du hast mir dies eingebracht, weil du nach des Höchsten Wegen grübelst. 5 Nun aber ist meine
Seele (Körper) matt, und mein Geist ganz geschwächt, und keine Kraft ist mir geblieben wegen der

großen Furcht, die diese Nacht über mich gekommen ist. 6 Darum will ich jetzt zum Höchsten beten, daß er mich kräftige bis zum Ende.
7 So sprach ich: Herr Gott, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, wenn ich bei dir vor vielen gerechtfertigt bin, wenn mein Gebet wirklich vor dein Angesicht gekommen ist, 8 so kräftige mich und zeige deinem Knechte die Deutung und Erklärung dieses schrecklichen Gesichts und tröste meine Seele (Geist) ganz! 9 Du hast mich ja für würdig erachtet, mir das Ende der Zeiten und den Schluß der Stunden zu zeigen.
10 Da sprach er zu mir: Dies ist die Deutung des Gesichts, das du gesehen hast. 11 Der Adler, den du vom Meer hast aufsteigen sehen, ***das ist das vierte Weltreich, das deinem Bruder Daniel im Gesicht erschienen ist****; 12 ihm freilich ist es nicht so gedeutet, wie ich dir jetzt deuten will oder schon gedeutet habe.*
13 Siehe, Tage kommen, da wird sich ein Reich über die Erde erheben, das wird furchtbarer sein als alle Reiche, die vor ihm gewesen sind. -14 Darin werden zwölf Könige herrschen, einer nach dem anderen; 15 der zweite, der herrschen soll, der ist die längste Zeit unter den zwölfen gewesen. 16 Das ist die Deutung der zwölf Flügel, die du gesehen hast.
17 Und wenn du die Stimme, die gesprochen hat, nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leibe hervorgehen hörtest, l8 so ist dies die Deutung: mitten während der Zeit dieses Reichs werden gewaltige Streitigkeiten entstehen, und es wird in Gefahr kommen, zu fallen; aber zu jener Zeit wird es noch nicht fallen, sondern wieder zu seiner ursprünglichen Macht gelangen.
19 Und wenn du acht Gegen-Flügel gesehen hast, die neben den Haupt-Flügeln entstanden waren, 20 so ist dies die Deutung: es werden sich darin acht Könige erheben, deren Zeiten flüchtig, deren Jahre schnell vorübergehen; zwei davon gehen schon zu Grunde, 21 wann die Mitte des Reiches naht; vier werden für jene Zeit aufgespart, wann seine Stunde, da es endigt, herannaht, zwei aber werden fürs Ende selber aufgespart. - 22 Wenn du drei Häupter hast ruhen sehen, 23 so bedeutet das: um sein Ende wird der Höchste drei Könige erwecken, die werden darinnen vieles erneuern und über die Erde 24 und über ihre Bewohner zu großem Unheil herrschen, mehr als alle, die vor ihnen gewesen sind. Deshalb heißen sie Häupter des Adlers, 25 weil sie es sein werden, die seine Frevel auf den Hauptpunkt bringen und sein Äußerstes vollführen.
26 Wenn du das große Haupt hast verschwinden sehen: der erste von ihnen wird auf seinem Bett sterben, aber doch unter Qualen. 27 Die beiden Übrigen aber wird das Schwert fressen. 28 Denn des Ersten Schwert wird den Andern fressen; doch wird auch dieser in der letzten Zeit durchs Schwert fallen. - 29 Wenn du zwei Gegen-Flügel zu dem rechten Haupt hast hinübergehen sehen, 30 so bedeutet das: das sind die, die der Höchste für sein Ende vorbehalten: ihre Herrschaft wird schwach und stürmisch sein, 31wie du gesehen hast. Der Löwe aber, der vor deinen Augen mit Gebrüll aus dem Walde hervorgestürzt ist, der zum Adler gesprochen und ihm seine Sünden vorgehalten hat, mit allen den Worten, die du gehört hast: 32 das ist der Christus, den der Höchste bewahrt für das Ende der Tage, der aus dem Samen Davids erstehen und auftreten wird, um zu ihnen zu reden; er wird ihnen die Gottlosigkeiten vorhalten, die Ungerechtigkeiten strafen, die Frevel vor Augen führen. 33 Denn er wird sie zunächst lebendig vor Gericht stellen; dann aber, nachdem er sie überwiesen, wird er sie vernichten. 34 Den Rest meines Volkes aber, die in meinem Lande übriggeblieben sind, wird er gnädig erlösen und ihnen Freude verleihen, bis das Ende, der Tag des Gerichtes, kommt, über den ich zu dir am Anfang gesprochen habe. 35 Dies ist der Traum, den du gesehen, und dies ist seine Deutung. 36 Du allein bist würdig gewesen, dies Geheimnis des Höchsten zu erfahren. 37 So schreibe dies Alles, was du gesehen hast, in ein Buch und bewahre es an verborgenem Ort; 35 und lehre es die Weisen deines Volks, von denen du sicher bist, daß ihre Herzen diese Geheimnisse fassen und bewahren können. 39 Du selber harre hier noch sieben Tage aus, daß du die Offenbarung empfangest, die der Höchste dir noch zu offenbaren geruhen mag.
14b) Schluß.
40 So ging er von mir. Als nun das Volk gehört hatte, daß die sieben Tage vorüber, aber ich noch immer nicht wieder in der Stadt sei, da kam alles Volk, Klein und Groß, zusammen und ging zu mir heraus; sie sprachen zu mir also: 41 Was haben wir gegen dich begangen, was haben wir dir Übles getan, daß du uns so ganz verlassen und dich an diesem Orte niedergelassen hast! 42 Du bist uns ja von allen Propheten allein übergeblieben wie eine Traube aus der ganzen Lese, wie eine Leuchte an dunklem Ort, wie ein Rettungshafen für das Schiff im Sturm. 43 Oder ist der Leiden noch nicht genug, die uns betroffen haben? Willst du uns noch verlassen, so wäre uns viel besser, wir wären

im Brande Zions mit verbrannt! 45 Wir sind ja nicht besser als jene, die dabei umgekommen sind. Und sie weinten laut.
46 Da antwortete ich ihnen und sprach: Fasse Mut, Israel; sei nicht traurig, Jakobs Haus! 47 Denn vor dem Höchsten wird euer gedacht, der Allmächtige hat euch nicht für immer vergessen. 48 Ich aber habe euch nicht verlassen, noch will ich von euch scheiden, sondern ich bin hierhergegangen, um für Zions Verwüstung zu beten und um Erbarmen zu flehen für unseres Heiligtums Schmach. 49 Nun aber geht alle in eure Häuser zurück, so will ich nach jenen Tagen zu euch kommen. 50 Da ging das Volk in die Stadt, wie ich ihnen geboten hatte. 51 Ich aber blieb sieben Tage lang im Gefilde, nach seinem Befehl. Ich aß aber ganz allein von den Kräutern des Feldes; meine Speise waren Pflanzen in jenen Tagen.

4.Esra Kap.15

Sechstes Gesicht. Der Mensch, der Welterlöser und die Vision. (Ehemals Kap.13)

1 Nach den sieben Tagen geschah es, da träumte ich des Nachts einen Traum: 2 siehe, da stieg ein gewaltiger Sturm vom Meere auf und erregte alle seine Wogen. 3 Ich schaute, siehe da führte jener Sturm aus dem Herzen des Meeres etwas wie einen Menschen hervor; ich schaute, siehe dieser Mensch flog mit den Wolken des Himmels. Und wohin er sein Antlitz wandte und hinblickte, da erbebte alles, was er anschaute; 4 und wohin die Stimme seines Mundes erging, da zerschmolzen alle, die seine Stimme vernahmen, wie Wachs zerfließt, wenn es Feuer spürt.
5 Danach schaute ich, siehe, es kam von den vier Winden des Himmels her ein unzählbares Heer von Menschen zusammen, um den Menschen, der aus dem Meer emporgestiegen war, zu bekämpfen. 6 Da schaute ich, wie er sich einen großen Berg losschlug und auf ihn flog. 7 Ich aber bestrebte mich, Gegend oder Ort zu erkennen, woraus der Berg losgeschlagen war; aber ich vermochte es nicht. 8 Danach schaute ich, siehe, alle, die sich gegen ihn zum Kriege versammelt hatten, gerieten in große Furcht, wagten aber doch den Kampf. 9 Als er aber den Ansturm des Heeres, das auf ihn loskam, sah, da erhob er keine Hand, noch führte er ein Schwert oder eine andere Waffe, sondern ich sah nur, sowie er von seinem Munde etwas wie einen feurigen Strom ausstieß, von seinen Lippen einen flammenden Hauch, und von seiner Zunge ließ er hervorgehen stürmende Funken: alle diese aber vermischten sich ineinander: der feurige Strom, der flammende Hauch und der gewaltige Sturm. 11 Das fiel über das anstürmende Heer, das zum Kampfe bereit war, und entzündete sie alle, so daß im selben Augenblick von dem unzählbaren Heer nicht anderes zu sehen war außer dem Staube der Asche und dem Dunste des Rauchs. Als ich das sah, entsetzte ich mich. -12 Danach schaute ich, wie jener Mensch vom Berge herabstieg und ein anderes friedliches Heer zu sich rief. 13 Da nahten sich ihm Gestalten von vielen Menschen, die einen frohlockend, die anderen traurig; einige waren in Banden, einige führten andere als Opfergaben mit sich. Da erwachte ich vor gewaltigem Schrecken.

15a) Ist es besser, die Endzeit zu erleben oder nicht zu erleben?

14 Dann flehte ich zum Höchsten und sprach: Du hast von Anfang an deinem Knechte solche Wunder offenbart und mich würdig erachtet, mein Flehen anzunehmen. 15 So offenbare mir nun noch die Deutung dieses Traums. -16 Denn wie ich denke in meinem Sinn: wehe denen, die überbleiben in jener Zeit! aber noch viel mehr: wehe denen, die nicht überbleiben! 17 Denn die nicht überbleiben, müssen traurig sein; 18 denn sie kennen zwar die Freuden, die für die letzte Zeit bereit stehen, werden aber selbst nicht dazu gelangen.
19 Aber wehe auch denen, die überbleiben; deshalb, weil sie große Drangsale und viele Nöte schauen müssen, wie diese Träume zeigen. 20 Und doch ist es besser, dies, wenn auch durch Gefahren, zu erlangen, als wie eine Wolke aus der Welt zu schwinden und die Dinge der Endzeit nicht zu sehen.

15b) Die Deutung. Über Jesus der Erlöser.

21 Er antwortete mir und sprach: Ich will dir die Deutung des Gesichtes zeigen und will dir auch über deine Erwägungen Aufschluß geben. 22 Wenn du über die Überbleibenden und Nicht-Überbleibenden gesprochen, davon ist dies die Lösung: 23 derselbe, der in jener Zeit die Drangsal bringt, der wird auch die in Drangsal Gefallenen bewahren, ***wenn sie (gute Taten o.) Werke haben und Glauben an den Allerhöchsten und Allmächtigen (Gott).*** *24 So wisse also, daß die* [15]*Überbleibenden bei Weitem seliger sind als die Gestorbenen. (Nach Jesu Tod erhalten diese ihren Lohn.)*

25 Die Deutungen des Gesichtes sind diese: wenn du einen Mann aus dem Herzen des Meeres hast emporsteigen sehen: 26 ***das ist derjenige, den der Höchste (Gott) lange Zeiten hindurch aufspart,***

durch den er die Schöpfung erlösen will (Jesus); der wird selber unter den Übergebliebenen (als Mensch) die neue Ordnung schaffen.
27 Wenn du gesehen hast, wie aus seinem Munde Sturm und Feuer und Wetter hervorging, 28 wie er kein Schwert noch eine Waffe führte und doch den Ansturm jenes Heers, das wider ihn zu Felde zog, vernichtete, das bedeutet: 29 siehe, Tage kommen, ***da der Höchste die Erdenbewohner erlösen wird****. 30 Da wird gewaltige Erregung über die Erdenbewohner fallen, 31 daß sie Kriege wider einander planen, Stadt gegen Stadt, Ort gegen Ort, Volk gegen Volk, Reich gegen Reich. 32 Dann, wann dies geschieht und wann die Zeichen eintreffen, die ich dir vorausgesagt, dann wird mein Sohn (Jesus) erscheinen, den du als Mann, der emporsteigt, gesehen hast.*
33 Dann, wann alle Völker seine Stimme vernehmen, werden sie alle ihre Länder und wechselseitigen Kriege lassen; 34 so wird sich ein unzählbares Heer an einem Punkte sammeln, wie du gesehen hast, daß sie von sich aus herankamen und ihn angriffen. - 35 Er selbst aber wird auf den Gipfel des Zinnberges treten; 36 Zion aber wird erscheinen und allen offenbar werden, vollkommen erbaut, wie du gesehen hast, daß ein Berg ohne Menschenhände losgelöst ward.
37 Er aber, mein Sohn, wird den Völkern, die wider ihn gezogen sind, ihre Sünden (in meinem Auftrag) strafen - die sind dem Wetter gleich -; er wird ihnen ihre bösen Anschläge ***und ihre künftigen [16]Qualen (in der Hölle) vorhalten****. - 38 die sind wie das Feuer -, dann wird er sie mühelos vernichten (die menschliche Hülle) durch sein Geheiß - das gleicht der Flamme.*
39 Wenn du ihn aber ein anderes, friedliches Heer zu sich hast rufen und sammeln sehen, 40 das sind die zehn Stämme, die aus ihrem Lande fortgeführt sind in den Tagen König Josias, die Salmanassar, König der Assyrier, gefangen genommen hat; er brachte sie über den Fluß, so wurden sie in ein anderes Land verpflanzt. 41 Da faßten sie selber den Plan, die Menge der Heiden zu verlassen und in ein Land, noch weiter in die Ferne zu ziehen, wo noch nie das menschliche Geschlecht gewohnt hatte, 42 damit sie dort wenigstens ihre Satzungen bewahrten, die sie im eigenen Lande nicht gehalten. 43 So zogen sie durch schmale Furten des Euphratflusses ein. Denn der Höchste tat Wunder an ihnen und hielt die Quellen des Flusses an, bis sie hinüber waren. 45 Zu jenem Lande aber war der Weg anderthalb Jahre weit; das Land aber heißt Arzaret. 46 Daselbst haben sie dann gewohnt bis in die letzte Zeit; jetzt aber, da sie abermals kommen sollen, 47 wird der Höchste abermals die Quellen des Flusses anhalten, damit sie herüberkönnen. Deshalb hast du ein Heer, friedlich gesammelt, gesehen.
48 Zugleich aber sind es auch diejenigen, die übergeblieben sind aus deinem Volke, die sich auf meinem heiligen Gebiete finden. 49 Dann also, wann er das Heer der versammelten Heiden vernichten wird, wird er das Volk (Israel), so viel davon übrig ist, beschirmen. 50 Dann wird er ihnen noch viele große Wunder zeigen.
51 Da sprach ich: HERR Gott, zeige mir, weshalb ich den Mann aus dem Herzen des Meeres habe aufsteigen sehen. Er sprach zu mir: 52 Wie niemand erforschen noch erfahren kann, was in des Meeres Tiefen ist, so kann niemand der Erdenbewohner meinen Sohn schauen noch seine Gefährten, es sei denn zur Stunde seines Tags.
53 Dies ist die Deutung des Traums, den du gesehen hast. Deshalb aber ist dir, dir ganz allein, dies offenbart, 54 weil du das Eigene verlassen, dich dem Meinigen gewidmet und nach meinem Gesetze geforscht hast; 55 du verwandtest dein Leben auf Weisheit und nanntest Vernunft deine Mutter. 56 Deshalb habe ich dir dies gezeigt, denn es gibt einen Lohn bei dem Höchsten. -Nach drei Tagen aber will ich weiter mit dir sprechen und dir schwierige und wunderbare Dinge erklären.
15c) Schluß.
57 So ging ich von dannen und wandelte durch die Felder, voll Lob und Preis gegen den Höchsten, auch um der Wunder willen, die er zu seiner Zeit wirkt: 58 er regiert ja die Stunden, und was in den Stunden geschieht. So blieb ich dort noch drei Tage.
4.Esra Kap.16
Siebentes Gesicht. Die Wiederherstellung der heiligen Schriften. Das Gebot, diese Gesichte geheim zu halten. (Ehemals Kap.14)
1 Am dritten Tage, als ich unter einer Eiche saß, 2 siehe, da kam eine Stimme aus einem Dornbusch mir gegenüber hervor; die sprach: Esra, Esra! Ich sprach: Hier bin ich, HErr! Und ich erhob mich und trat auf meine Füße. Da sprach er zu mir: 3 Ich habe mich schon einmal am Dornbusch offenbart und habe zu Moses geredet, als mein Volk in Ägypten dienstbar war.
4 Damals habe ich ihn ausgesandt, habe mein Volk aus Ägypten geführt und es dann an den Berg Sinai gebracht. Daselbst behielt ich ihn viele Tage bei mir; 5 ich teilte ihm viel Wunderbares mit,

zeigte ihm die Geheimnisse der Zeiten, und wies ihm das Ende der Stunden (o. meines Heilsplanes). Dann habe ich ihm also befohlen: 6 Diese Worte sollst du veröffentlichen, jene geheimhalten. 7 Nun aber sage ich dir: 8 Die Zeichen, die ich dir offenbart, die Träume, die du gesehen, und die Deutungen, die du gehört, die bewahre in deinem Herzen!

16a) Ankündigung der Entrückung des Esra, eines Menschgewordenen Engels Gottes.

9 Du aber sollst aus den Menschen entrückt werden und wirst fürderhin (in Zukunft) bei meinem Sohn (Jesus) und bei deinen Genossen verweilen, bis die Zeiten um sind. 10 Denn die Welt hat ihre Jugend verloren, die Zeiten nähern sich dem Alter. 11 Denn in zwölf Teile ist die Weltgeschichte geteilt; gekommen ist sie bereits zum zehnten, zur Hälfte des zehnten; 12 überbleiben aber zwei nach der Hälfte des zehnten.

(Inbegriffen in diese Zeiten ist auch die Schaffung diese Universums. Gott sagte: „Die Zeiten nähern sich dem Alter", dies bedeutet nun nicht das der Heilsplan Gottes in ein paar tausend Jahren beendet ist. Sondern nur das die Zeitspanne die vergangen ist, viel länger ist als die Zeiten die noch zu bewältigen sind. Das Alter dieses Alls ist geschätzte 13,8 Milliarden Jahre alt. Die Schaffung der geistigen Erde und die Zeit die verging bis der letzte Geist von der Frucht nahm nicht mit eingerechnet. Swr. Endzeit)

13 Nun also bestelle dein Haus, ermahne dein Volk; tröste seine Geringen, lehre seine Weisen. Du selber entsage dem vergänglichen Leben, 14 laß fahren die sterblichen Sorgen; wirf ab die Bürde der Menschlichkeit, zieh aus die schwache Natur; laß die quälenden Fragen beiseite und eile, hinüber zu wandern aus dieser [17]Zeitlichkeit!

15 Denn viel schlimmere Leiden, als die du selber erlebt hast, sollen noch geschehen. 16 Denn je schwächer die Welt vor Alter wird, um so mehr wird der Leiden, die über ihre Bewohner ergehen. 17 Die Wahrheit muß sich noch mehr entfernen und die Lüge sich nähern. Denn schon eilt der Adler heran, den du im Gesichte gesehen hast.

16b) Gebet um Wiederherstellung der heiligen Schriften nebst der göttlichen Antwort.

18 Ich antwortete und sprach: Laß mich, Herr, vor dir sprechen! 19 Ich scheide jetzt, wie du mir befohlen, und will das Volk, das jetzt lebt, noch einmal unterweisen. Aber die später Geborenen, wer wird die belehren? 20 Denn die Welt liegt in Finsternis, ihre Bewohner sind ohne Licht. 21 **Denn dein Gesetz ist verbrannt**; so kennt niemand deine Taten, die du getan hast und die du noch tun willst. 22 Wenn ich also Gnade vor dir gefunden habe, so verleihe mir [[18]einen] heiligen Geist, daß ich alles, was seit Anfang in der Welt geschehen ist, niederschreibe, wie es in deinem Gesetz geschrieben stand, **damit die Menschen deinen Pfad finden, und damit, die das ewige Leben begehren, es gewinnen können**.

23 Er antwortete mir und sprach: Wohlan, so versammle das Volk und sage zu ihnen, sie sollten dich vierzig Tage lang nicht suchen. 24 Du aber mache dir viele Schreibtafeln fertig; nimm zu dir Saraja, Dabria, Selemia, Ethan und Asiel, diese fünf Männer, denn sie verstehen schnell zu schreiben, 25 und dann komm hierher. So will ich in deinem Herzen die Leuchte der Weisheit entzünden, die nicht erlöschen wird, bis zu Ende ist, was du schreiben sollst. 26 Wenn du aber damit fertig bist, so sollst du das Eine veröffentlichen, das Andere aber den Weisen im Geheimen übergeben. Morgen um diese Zeit sollst du mit Schreiben beginnen.

16c) Esras letzte Worte.

27 So ging ich hin, wie er mir befohlen, versammelte alles Volk und sprach: 28 Höre, Israel, diese Worte: 29 Unsere Väter sind am Anfang Fremdlinge in Ägypten gewesen und von dort erlöst. 39 Da empfingen sie das Gesetz des Lebens, aber hielten es nicht; und auch ihr nach ihnen habt es übertreten. 31 Dann ward euch das Land zum Erbe gegeben im Gebiete von Zion; **aber ihr und eure Väter tatet Sünde und bliebt nicht auf den Wegen, die euch der Höchste befohlen**. (Jos.24,2)

16d) Es gibt ein Gericht nach dem Tod.

32 Wei1 er aber ein gerechter Richter ist, nahm er euch zu seiner Zeit wieder, was er geschenkt. 33 Und nun seid ihr an diesem Ort, und eure Brüder sind noch tiefer im Lande drinnen. 34 Wenn ihr also euren Trieben Befehl gebt und eure Herzen in Zucht nehmt, so werdet ihr zu Lebzeiten bewahrt bleiben und nach dem Tode Gnade erlangen. 35 Denn es gibt ein Gericht nach dem Tode, wann wir zu neuem Leben gelangen; da wird der Name der Gerechten kund, der Frevler Taten werden offenbar. - 36 Zu mir aber komme niemand; man soll mich vierzig Tage lang nicht suchen.

16e) Die Wiederherstellung der heiligen Schriften.

37 So nahm ich die fünf Männer mit mir, wie er mir befohlen; wir gingen aufs Feld und blieben daselbst. 38 Am folgenden Tag aber, horch, da rief mir eine Stimme zu also: Esra, tu den Mund auf und trinke, womit ich dich tränke! 39 Da tat ich den Mund auf, und sieh, ein voller Kelch ward mir gereicht; der war gefüllt wie von Wasser, dessen Farbe aber dem Feuer gleich war (orange). 40 Den nahm ich und trank; und als ich getrunken, entströmte meinem Herzen Einsicht, meine Brust schwoll von Weisheit, meine Seele (Geist) bewahrte die Erinnerung. 41 Da tat sich mir der Mund auf und schloß sich nicht wieder zu. Der Höchste aber gab den fünf Männern Einsicht; so schrieben sie der Reihe nach das Diktierte in Zeichen auf, die sie nicht verstanden. So saßen sie vierzig Tage: sie schrieben am Tage 43 und aßen des Nachts ihr Brot; ich aber redete am Tage und verstummte nicht des Nachts. 44 So wurden in den vierzig Tagen niedergeschrieben vierundneunzig Bücher.
45 Als aber die vierzig Tage voll waren, da sprach der Höchste zu mir also: Die vierundzwanzig Bücher, die du zuerst geschrieben, sollst du veröffentlichen, den Würdigen und Unwürdigen zum Lesen; 46 die letzten siebenzig aber sollst du zurückhalten und nur den Weisen deines Volkes übergeben. 47 Denn in ihnen fließt der Born der Einsicht, der Quell der Weisheit, der Strom der Wissenschaft.
48 So tat ich, im siebenten Jahre der sechsten Woche, 5.000 Jahre 3 Monate 12 Tage nach der [19]Schöpfung [Adams].

16f) Schluß des Buches.

49 Damals ist Esra (in Gottes Reich) [20]**entrückt** und an die Stätte seiner Genossen (der Heimatsphäre) aufgenommen worden, nachdem er dies alles geschrieben [hat]. 50 Er heißt der Schreiber der Wissenschaft des Höchsten in Ewigkeit.

---

[1]4.Esra.1,1 Das erste Kapitel ist auch unter dem Namen **das fünfte Buch Esra** geläufig.
[2]4.Esra.2,1 Das zweite Kapitel ist ebenfalls unter dem Namen **das fünfte Buch Esra** geläufig.
[3]4.Esra.2,34 Das Wort Weltenende ist nicht so zu verstehen, dass das Ende dieser Welt zeitlich sehr nahe liegt, sondern nur das die Zeit die bereits vergangen ist, viel länger ist, als die Zeit die noch vergeht, bis zum Ende der satanischen Herrschaft, dem Weltende.
[4]4.Esra.5,8 Die Nummerierung wurde geringfügig geändert und der Schöpfungsbericht berichtigt.
[5]4.Esra.6,42 *„...so streben auch sie [die Geister in der Unterwelt] danach, möglichst bald das zurückzugeben, was ihnen im Anfang [an]vertraut ist."* Vernichtete können nichts anstreben, nur Lebende. Auch hier ist von einem Leben nach dem Tod die Rede.
[6]4.Esra.6,50 *„...so ist das **Maß der Vergangenheit bei Weitem größer gewesen**; zurück aber sind nur noch geblieben - Tropfen und Rauch."* Dies heißt nun nicht, dass das Ende gemessen an der menschlichen Lebensspanne sehr kurz ist. Sondern das die Zeiten die bereits vergingen ab dem Sündenfall im Himmel (Heimat + auf der Paradieserde), bis zur **Erschaffung der geistigen ersten Erde**. Sowie die sehr lange Zeit bis ein jedes Geschöpf aus eigenem Antrieb von der verbotenen Frucht nahm und so ein zweites Mal von Gott abfiel. Zuzüglich der Zeit die verging von der Erschaffung der materiellen zweiten Erde bis heute, ist bei Weitem größer, als die Zeit die noch vor den abgefallen Geschöpfen liegt, bis zum Ende der satanischen Welt. Dies ist die Endzeit, von welcher die Apostel sprechen. Die gemessen an der menschlichen Sterblichkeit immer noch sehr sehr lang ist und schätzungsweise noch viele Millionen, bzw. Milliarden Jahre dauern dürfte. Zumal beim ersten himmlischen Gericht, auf der geistigen Erde nur sehr wenige die erste Auferstehung erhalten. **Nicht weil Gott die Zahl begrenzt hätte**, sondern vielmehr, weil die Geschöpfe in der Mehrzahl wieder Satan folgen werden und von Gott abfallen. (Off.20,6 + Off.20,7–8/S.680 + Vorauswissen) Es werden so viele abfallen wie Sand am Meer ist, dies ist keine Übertreibung. Es bezieht sich ja nicht nur auf die geistige Erde, sondern auf die Gesamtzahl der Geschöpfe, welche auf allen Weltenkörpern leben. Unser materielles Universum existiert auch in den jenseitigen Himmelssphären, nur eben geistig, bzw. feinstofflich. Das Universum ist bezogen auf die materielle und geistige Erde zweimal vorhanden. (Rechnet man die 13 Sphären und unteren Sphären mit, sogar mehrfach. Doch sind ja am Gerichtstag die 13 Sphären leer, dar diese Geister sich ja alle in der 14 Sphäre befinden, wo sich auch die Paradieserde befindet. Dort findet das Gericht und die 1.000 Jahr Herrschaft Jesu statt.) Das für uns unvorstellbar Große und weite All, beherbergt eine gigantische Anzahl an Lebewesen. Hinzu kommen alle Geschöpfe, Geistpersonen, welche sich noch in anderen Entwicklungsstufen befinden. (Nebenbei bemerkt hat das Universum natürlich ein Ende.) Dar ja alle Geschöpfe dieses Weltalls, inklusive der Geister in den 13 Stufen, sowie jene in den unteren Stufen, ferner Satan selbst, wieder zu Gott finden werden. Kann ein jeder selber schätzen wie lange dies noch dauern wird. Der Rückweg ist ja erst seit Jesu Opfer ab dem Jahr 33 unserer Zeit möglich. Auch gibt es einen zweiten Gerichtstag und eine zweite tausendjährige Herrschaft Jesu, alle Wesen müssen sich also erneut hocharbeiten. (3.3.0.Abs.14/S.145 + 4.Esra.2,34 + Endzeit)
[7]4.Esra.6,52 Auch hieraus geht hervor das die Dreieinigkeitslehre falsch ist. Es sind heilige Geister, Engel, die im Auftrag Gottes zu uns reden.
[8]4.Esra.7,13,31 *„Diese Zeichen dir zu sagen, ist mir **erlaubt worden**; wenn du aber nochmals betest und wie heute weinst und sieben Tage lang fastest, wirst du aufs Neue Dinge erfahren, die größer sind als diese."* Auch hieraus geht hervor, dass der heilige Geist kein Teil Gottes ist, sondern eigenständige Personen, welche im Auftrag Gottes arbeiten.

Die Dreieinigkeit ist wie schon zigfach gesagt falsch. Erneut, es sind also heilige Geister, Engel, die im Auftrag Gottes zu uns reden.

[9]4.Esra.9,26 Dann wird die *„unsichtbare Stadt erscheinen und das verborgene (unsichtbare) Land sich zeigen“*. Dies kann sich nur auf die Paradieserde beziehen, den der Tempel kann nicht auf dieser Erde erscheinen, dar dieser geistig ist und ferner diese materielle Erde der Machtbereich Satans ist, was auch so bleibt, bis Satan sich selbst Gott, sowie Jesus unterwirft. Auch sagte Jesus, *„mein Reich ist nicht von dieser Welt.“* (Joh.18,36)

[10]4.Esra.9,28,29 Der erwähnte **Messias, was für Gott zu regieren bedeutet**, auch Gesalbter oder Gekrönter. Steht schon im Rang niedriger als Gott. Denn freilich steht der, der jemanden krönt (Gott) über dem der gekrönt wird (Jesus). Hier ist vom Himmelreich die Rede, also der geistigen Erde. Auch aus diesem Vers geht klar hervor, dass Jesus für Gott regiert und folglich nicht Gott ist, sondern sein Sohn, genauso steht es ja in der Bibel. Auch ordnet sich Jesus Gott unter, siehe 1.Kor.15ff. (Jesus setzt sich ja zur rechten Gottes, er ist nicht Gott. Mak.16,19)

[11]4.Esra.9,28,29 Der Tempel, bzw. die heilige Stadt kommt also auf die Paradieserde herab und wenn man dem oberen Bericht folgt, so sind gegen Ende der **ersten** 1.000 Jahr Herrschaft Jesu nur noch die übrig, welche das göttliche Gericht im Himmel bestanden haben. Dann wird Jesus den übriggebliebenen Freude bereiten und am Ende erhalten sie das ewige Leben in der Heimatsphäre. *„29 Nach diesen Jahren wird mein Sohn, der Messias, sterben (, er wird sich entmaterialisieren; nur die Hülle) und alle, die Menschenodem haben“* (werden umgewandelt und steigen in die Heimatsphäre auf. Dies ist die **erste Auferstehung**). Dann erfüllt sich folgender Text: *„Sie alle empfingen nun das geistige Leben und herrschten mit Christus die tausend Jahre hindurch. 5 Doch der Rest der geistig Toten kam bis zum Ablauf der tausend Jahre nicht zum geistigen Leben. Das ist die erste geistige Auferstehung. 6 Glücklich zu preisen und heilig ist der, welcher an der ersten Auferstehung teilnehmen kann; über solche übt der Todesfürst (Satan) nicht zum zweiten Mal mehr seine Macht aus; sie werden vielmehr Priester Gottes und Christi sein und während der tausend Jahre als Könige mit ihm herrschen.* (**Off.20,4ff**)“ (Siehe auch 4.Esra.9,50)

[12]4.Esra.9,30 *„Dann wird sich die Welt zum* ***Schweigen*** *der* ***Urzeit*** *wandeln, sieben Tage lang, wie im* ***Uranfang****, so daß* ***niemand überbleibt****.“* - Nach dem die Überlebenden des Gerichts auf der geistigen Erde in die Heimat aufgestiegen sind, wird es auf der geistigen Erde wieder wie zur Urzeit sein. So wie es nach dem Sündenfall am Baum der Erkenntnis war, als der Letzte der einst von der Frucht nahm von der geistigen Erde schied. Seine Hülle starb und sein Geist wurde in die unteren Sphären gebracht, dann war auf der Paradieserde niemand von den Abgefallen übriggeblieben, auf der Erde kam es zum Schwiegen. Nur die Engel, die die Paradieserde bewachen, sind übrig geblieben.

[13]4.Esra.9,31 *„Nach sieben Tagen aber wird der Äon (Zeitabschnitt), der jetzt schläft (der noch nicht begonnen hat und in der fernen Zukunft liegt), erwachen und die* ***Vergänglichkeit*** *selber vergehen.“* - Nach der **zweiten Auferstehung** zum Ende der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu, wird selbst die Vergänglichkeit vergehen, denn Satans Herrschaft ist beendet und jeder kann für immer leben, solang er Gott dient. - Es sei nochmals erwähnt, dass es sich nicht um diese materielle Erde handelt, sondern um die feinstoffliche erste Erde.

[14]4.Esra.9,50 Ferner heißt es: *„die Vergänglichkeit selber [wird] vergehen“*, diese vergeht erst für alle, wenn Satan selber sich unterwirft. (Siehe 4.Esra.9,31 + 1.Kor.15ff.) Für jene die die **erste Auferstehung** erhalten, während der ersten 1.000 Jahr Herschafft Jesu auf der geistigen Paradieserde, endet die Vergänglichkeit, denn sie steigen in das Heimatuniversum auf. Sie sind dann ihren himmlischen Brüdern gleich, welche den Hochverrat gegen Jesus, letztlich gegen Gott nicht mitmachten. Für jene welche auch hier wieder abfallen beginnt ein weiterer langer Zeitabschnitt des Leides. Sie müssen nach Verbüßung ihrer Strafen wieder auf der materiellen Erde zum Glauben kommen und sich wieder durch die einzelnen Entwicklungsstufen hocharbeiten. Sie erhalten dann von Gott (dem Vater) zur **zweiten Auferstehung** den Zugang zur Heimatsphäre, während der zweiten Regentschaft Jesu. Das endgültige Ende der Vergänglichkeit wird dann erreicht sein, wenn der letzte Feind der Tod, damit ist Satan der Todesfürst gemeint, sich unterworfen hat. Die materielle Welt ist dann nicht mehr nötig und wird in Gluthitze aufgelöst, bzw. entmaterialisiert, in Od aufgelöst. (Off.7,16 + Off.20,4f + 1.Kor.15ff.)

[15]4.Esra.15,24f Nach Jesu Tod müssen die Gerechten nicht mehr wie vorher lange Zeiten in den Zwischenzustand verweilen. Dies war nur vor seinen Opfertod notwendig, weil der Weg zurück ins Reich Gottes noch nicht vorhanden war. (Joh.14,6)

[16]4.Esra.15,37f Jemanden der vernichtet ist, im Sinne von nicht mehr existent, kann man keine Qualen vorhalten, welche sie nach ihrer Vernichtung ertragen werden. Sie sind ja buchstäblich vernichtet. Die Vernichtung bezieht sich nur auf den menschlichen Körper, nicht auf die Geistperson die dem menschlichen Körper innewohnt und steuert.

[17]4.Esra.16,14 *„...hinüber zu wandern aus dieser Zeitlichkeit!“* - Zeitlichkeit aus dieser Welt scheiden und in Gott Reich eingehen. Wenn es in der Bibel heißt, bis zum Ende der Zeit, bedeutet dies nur, dass die Zeit der Sterblichkeit vorüber geht, also einmal endet. Die Zeit als Maßeinheit existiert weiter, wie z.B. der Meter. Zeit hat kein Eigenleben und auch Zeitreisen sind unmöglich. Einsteins Behauptungen sind falsch.

[18]4.Esra.16,22 Nicht den heiligen Geist, sondern ein heiligen Geist. (2.6.6.Abs.8f/S.105 + Heiliger Geist)

[19]4.Esra.16,48 „Ein normaler Tag bei Gott ist tausend Jahre lang. (2.Petr.3,8) Dagegen ist ein Schöpfungstag viel länger, aber zeitlich nicht definiert. Doch sagte der Hochengel Gottes, dass erst große Tiere (Dinosaurier) diese Erde bevölkerten und ferner die Erde vor Millionen Jahren noch glühend war, folglich wurde dieser Satz geändert. (3.6.0.Abs.16/S.195 + 9.2.1/S.306 + 4.Esra.8,49 + Z9)

[20]4.Esra.16,49 Esra wurde zurück in die Heimatsphäre entrückt, **weil er einst im Himmel nicht von Gott abfiel,** sondern er nur auf diese materielle Erde kam, um uns Hochverrätern zu helfen.

ªGerichtsarten: Es gibt drei verschiedene Gerichte. a)Zwei Weltgerichte im Paradiesuniversum, im Jenseits, während der 1.000 Jahr Herrschaft Jesu (Tag des Herren). b)Die Weltgerichte der materiellen Welt, am Ende eines jeden göttlichen Zeitabschnittes. c)**Das Gericht eines jeden Geschöpfes, am Todestag des menschlichen materiellen Körpers.**

Bewertung:

Die korrigierte Schrift ist sicher nützlich und wird Teil der Bände.

Die angegebenen Bibelstellen im obigen Schöpfungsbericht beziehen sich auf die neu geordnete Bibel des C1 Teiles dieses Buches, bzw. der Bandreihe. Die Erklärungen in den (runden) Klammern, sind aus heutiger Sicht geschrieben. Die Texte in den [eckigen] Klammer sind Textergänzungen des Originaltextes, vom Herausgeber. Das 4. Buch Esra wurde am Ende des 1. Jahrhunderts verfasst, es handelt sich um eine jüdische Apokalypse. Übersetzer waren: Hermann Gunkel. Herausgeber: **Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch**, „Das vierte Buch Esra“, Tübingen 1900. Sowie **Paul Rießler**, „Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel“, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Kontrolle: Dem Kap.3 bis 5 fehlt aus Zeitgründen die doppelte Lesung, bzw. der Abgleich mit beiden Übersetzungen. Überarbeitet vom Herausgeber, Stand: 12.04.2022.

Esras Vision o. Gesicht (EsraV.)

Esras Vision Kap.1

Beschreibung von unterschiedlichen Höllenstufen.

1 Im Jenseits flehte Esra zu dem Herrn: Gib mir Vertrauen, HErr, auf daß ich mich nicht fürchte, wenn ich der Sünder Strafgerichte schaue!

2 Da wurden ihm der [zuständigen] Höllenengel (Engel die sich dort auskennen) sieben beigeordnet; sie trugen ihn auf siebzig Stufen in die Hölle. 3 Hier sah er eherne Tore; zwei Löwen lagen in den Toren; aus Augen, Rachen, Nase sprüht ihnen eine fürchterliche Flamme.

4 Da kamen starke Männer, und sie durchschritten diese Flamme und blieben unberührt davon. 5 Da fragte Esra: Wer sind doch die, die also sicher schreiten? 6 Die Engel gaben ihm zur Antwort: **Gerechte sind's; bis in den Himmel drang ihr Ruhm;** 7 **Almosen (Spenden) gaben sie nicht wenig, bekleideten die Nackten und hatten nur ein gut Verlangen.**

1a) Die Strafe für Verleumder Gottes.

8 Dann kamen andere und wollten in die Tore treten; die Löwen aber rissen sie in Stücke und dann verbrannte sie das Feuer (was für Schmerzen steht). 9 Da fragte Esra: Wer sind nur die? Die Engel sprachen: 10 Die sind es, die den HErrn verleugnet und die am Tag des HErrn mit Weibern sich versündigt (hatten). 11 Da sagte Esra: Sei, HErr, den Sündern gnädig!

1b) Die Strafe für Ehebrecher und Ehebrecherinnen.

12 Sie führten ihn darauf auf fünfzig Stufen abwärts; hier sah er Leute, die gemartert wurden. 13 Die einen jagten ihnen Feuer ins Gesicht, die andern schlugen sie mit Feuergeißeln. 14 Die Erde rief: Schlagt auf sie schonungslos hinein! Auf mir verübten sie ja ihre Missetaten. 15 Da fragte Esra: Wer sind doch die, **die täglich so gefoltert werden?** 16 Die Engel sprachen: die sind's, die sich mit Eheweibern abgegeben… 17 Und diese Eheweiber schmückten sich nicht ihrer Männer wegen, sie wollten anderen gefallen aus böser Lust. 18 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1c) Die Strafe für jene die Unzucht mit der Mutter o. dem Vater, bzw. Inzucht trieben.

19 Sie brachten ihn alsdann hinab gen Süden; er sah ein Feuer und Arme (Menschen) hingen drin und Weiber und Engel schlugen sie mit Feuerkeulen. 20 Da fragte Esra: Wer sind doch die? 21 Die Engel sprachen: Die sind's, die mit der eignen Mutter Schlimmes trieben. 22 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1d) Über die Gerechten.

23 Dann führten sie ihn weiter in die Hölle; da sah er einen Kessel voll von Pech und Schwefel; es wogte drin wie Meereswogen. 24 Gerechte kamen und wandelten in seiner Mitte auf den Feuerwogen und priesen laut den HErrn, als ob sie schon auf Tau und kühlem Wasser gingen. 25 Da fragte Esra: Wer sind doch die? Die Engel sprachen: 26 **Die sind's, die täglich besser vor dem HErrn beichteten und Almosen verteilten und Sünden widerstanden.**

1e) Über die Sünder.

27 Nun kamen Sünder und wollten auch hinüber; da aber kamen [die zuständigen] Höllenengel und tauchten sie in Feuers Glut. 28 Und aus dem Feuer schrien sie: „Erbarm dich unser, HErr!"; er aber blieb erbarmungslos. 29 Das Rufen ward vernommen, doch ward kein Leib geschaut, des Feuers und der Qualen wegen. (Keine Vernichtung, sondern große Qualen, vgl.1,15.) 30 Da fragte Esra: Wer sind doch diese? Die Engel sagten: 31 **Dies waren eigennützige Verleumder in allen ihren Lebenstagen; sie nahmen keinen Fremdling auf, verteilten keine Almosen (Spenden)** 32 **und zogen andrer Habe ungerecht an sich und hegten schlimm Gelüste und also sind sie in den Qualen** (nicht Vernichtung). 33 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1f) Das Los der ungläubigen Sünder, nach ihren irdischen Tod.

34 Dann schritt er weiter und sah an einem finstern Orte einen Wurm, der niemals stirbt; er konnte seine Größe nicht beschreiben. 35 Vor seinem Maule standen viele Sünder; zog er den Atem ein, dann flogen sie, wie Mücken, in sein Maul, und atmete er aus, dann kamen alle wiederum heraus in andrer Farbe. 36 Da fragte Esra: Wer sind doch die? Sie sagten: Die waren voll von Schlechtigkeit und gingen ohne Beichte (vor Gott) und Buße (Gesinnesänderung) hin (starben).

1g) Die Strafe für Lügner und Betrüger.

40 Er ging und sah in Fesseln Menschen, und [die zuständigen] Höllenengel schlugen sie mit Dornen in die Augen. 41 Da fragte Esra: Wer sind doch die? Die Engel sagten: Sie haben falsche Wege Irrenden gezeigt. 42 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1h) Die Strafe für Hurerei, bzw. Geschlechtsverkehr (Beischlaf) vor der Ehe.

43 Dann sah er Mädchen, wie sie dem Tode nahe mit Halseisen, fünfhundertpfündig, kamen. Da fragte Esra: Wer sind doch die? 44 Die Engel sagten: Die sind’s, die vor der Hochzeit ihre Jungfrauschaft verloren.

1i) Die Strafe für die Lehrer der Schrift, die nicht das taten was sie lehrten.

45 Dann sah er eine Menge Greise auf dem Boden liegen, und über sie ergoß sich glühend Blei und Eisen; da fragte er: Wer sind doch die? 46 Die Engel sprachen: Dies sind die Lehrer des Gesetzes; (der Schrift) denn sie befleckten Taufe und Gesetz des HErrn, weil sie mit Worten lehrten, jedoch nicht [das] taten [was sie lehrten] und darin (deshalb) werden sie gerichtet. 47 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1j) Die Strafe für ungerechte Machthaber (Könige, Präsidenten, usw.) dieser Welt.

48 Dann sah er gegen Westen einen Ofen, von wunderbarer Größe, feuerglühend; es wurden viele Könige und Fürsten dieser Welt darein geworfen. 49 Und viele Tausende von Armen klagten wider sie und riefen: Die sind es, die durch ihre Macht uns drückten und unsere Kinder in die Sklaverei verschleppten.

1k) Die Strafe für jene die ihre Eltern mißhandelten oder beleidigten.

50 Dann sah er einen andern Ofen von Pech und Schwefel brennen; in diesen wurden Söhne eingeworfen, die gegen Eltern ihre Hand erhoben und die mit ihrem Munde sie beleidigt haben.

1l) Die Strafe für Frauen, die Kinder ehebrecherisch gebaren und diese töteten.

51 An einem äußerst finstern Orte sah er einen andern Ofen glühen; in diesen wurden viele Weiber eingeworfen; da fragte er: Wer sind doch die? 52 Die Engel sagten: Die sind’s, die Kinder ehebrecherisch gebaren und diese töteten. 53 Und diese Kleinen (die Geister der Kinder) selber klagten wider sie (den Müttern) und sprachen: Die Seelen (Geister), die du uns gegeben, HErr, die haben jene uns genommen. 54 Er fragte: Wer sind nun diese? Die Engel sagten: Die sind’s, die ihre Kinder töteten. 55 Da sagte Esra: Sei gnädig, HErr, den Sündern!

1m) Michael und Gabriel erschienen.

56 Da kamen (die Hochengel) Michael und Gabriel und sagten ihm: Komm in den Himmel! 57 Da sagte Esra: Beim Leben meines HErrn! Ich komme nicht, bevor ich nicht der Sünder Qualen all geschaut. 58 Da führten sie ihn in die Hölle auf vierzig Stufen; da sah er Löwen und Hunde um die Feuerflamme liegen; doch die Gerechten schritten durch sie hin und gingen in das Paradies hinüber. 59 So sah er viele Tausende Gerechter, und allzeit waren ihre Wohnungen gar herrlich. 60 Nachdem er dies geschaut, ward er zum Himmel hin entrückt und eine Menge Engel kam; sie sagten ihm: Bitt für die Sünder doch den HErrn! Dann setzten sie ihn vor des HErren Antlitz nieder. 61 Er sprach: Sei gnädig, HErr, den Sündern! **Es sprach der HErr: Nach ihren Werken sollen sie empfangen, Esra.**

62 Da sagte Esra: Du handelst an den Tieren milder als an uns, ach HErr. Sie nähren sich von Kräutern; doch singen niemals sie dein Lob; sie sterben hin und haben keine Sünde; uns aber peinigst du im Leben **und im Tod**. 63 Da sprach der HErr: Ich schuf nach meinem Bild die Menschen, Esra, **und ich befahl, sie sollten keine Sünde tun, und dennoch haben sie gesündigt; deshalb sind sie in Peinen (Qualen)**. 64 **Die Auserwählten (Gerechten) aber gehen in die ewige Ruhe durch Beichte (vor Gott) und Reue (Buße) und durch reichlich Almosen (Spenden).** 65 **Da sagte Esra: Was sollen die Gerechten tun, o Herr, daß sie nicht zum Gerichte kommen?** 66 **Da sprach zu ihm der HErr: Der Knecht, der gut an seinem Herrn gehandelt, empfängt die Freiheit. So kommen auch Gerechte in das Himmelreich. Amen.**

Erklärungen + Änderungen:

—Die Vision Esras berichtet von mehreren Höllenstufen, genau wie es der Hochengel der Greber Schriften auch beschrieb.

—**Esras** wurde in der ganzen Schrift durch **Esra** ersetzt.

—Der Name Gottes wurde wieder in die Schrift integriert und mit HErr wiedergegeben, so wie es im ganzen Alten Testament auch ist.

—EsraV.1,2 Die Engel wurden Esra beigegeben, folglich ist der Begriff ***Höllenengel*** irreführend und wurde deshalb mit [**zuständigen**] ergänzt, um kenntlich zu machen das es Engel Gottes sind, die sich in der Hölle auskennen.

—EsraV.1,13 Die Schrift ist eine Bildrede, folglich ist manches nicht buchstäblich zu verstehen. Wie auch im normalen Sprachgebrauch manches nicht buchstäblich zu verstehen ist, so auch hier. Die Aussprache: „Das brennt wie Feuer“, gibt nur die Stärke der Schmerzen an. Die Personen, bzw. die

Geister sind nicht vernichtet, sondern erleiden übergroße Schmerzen, wenn sie versuchen die Grenze zu übertreten. Es ist eine Bannkreisgrenze. Die Gerechten können schmerzfrei passieren.
—EsraV.1,13 Ach hier steht das Feuer nicht für Vernichtung. Sonst würde Esra nicht gesagt haben: „15 **die täglich so gefoltert werden**?“, wenn sie vernichtet sind, kann man sie am nächsten Tag nicht mehr foltern. (DgWSwr. Hölle, Feuer)
—EsraV.1,26 „Die sind's, die täglich besser vor dem HErrn ~~*und vor den heiligen Priestern*~~ beichteten und Almosen (Spenden) verteilten und Sünden widerstanden.“ – Dies ist eine Fälschung der Kirche, kein Priester kann Sünden vergeben, sondern nur Gott. Ferner sind sie Priester nicht heilig, für dass Heil eines Menschen braucht es keinen anderen Menschen der zwischen dem Sünder und Gott tritt. Das bekennen der Sünden vor Gott ist ausreichend. (DgWSwr. Beichte, Sünden, Vergebung)
—EsraV.1,27 Siehe Vers EsraV.1,2, Höllenengel.
—EsraV.1,27 Siehe Vers EsraV.1,37–39 ist eine Fälschung. Denn Herodes und Jesus waren noch gar nicht auf Erden. Auch wenn es eine Vision ist, paßt dieser Text nicht. Auch richtet nicht Jesus, sondern Gott. ~~*„37 Da sah er einen Mann auf einem Feuerthrone sitzen, und sie bedienten ihn von allen Seiten aus dem Feuer, und seine Räte standen rings um ihn im Feuer. 38 Da fragte Esra: Wer ist doch der? Die Engel sprachen: Es war der Mensch durch lange Zeiten König und hieß Herodes; er war es, der die Kinder tötete zu Bethlehem in Juda um des Herren willen. 39 Da sagte Esra: Gerecht hast du gerichtet, Herr.“*~~ (DgWSwr. Sünden, Vergebung, Wille, Dreieinigkeit)
—EsraV.1,40 Siehe Vers EsraV.1,2, Höllenengel.
—EsraV.1,46 „…jedoch nicht ~~*also*~~ taten und darin werden sie gerichtet.“ – An dieser Stelle ist das Wort „also“ sinnfrei, deshalb wurde es gelöscht und der Satz umgebaut. „…jedoch nicht [**das**] taten [was sie **lehrten**] und darin (**deshalb**) werden sie gerichtet.“
Bewertung und Einreihung der Schrift:
—Einer Einreihung der vorliegenden überarbeiteten Fassung in die Bibel steht nichts im Wege. Einreihung: Nach 6. Esra oder zu den Prophetenbüchern.

Die Erläuterungen in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 07.05.2022.

Das Buch Tobit (Tob.)

Wie ein Engel über dem Leben des Menschen wacht, es beschützt und sicher leitet.

Tobit Kap.1

Des alten Tobias Gottesfurcht und Kreuz.

1 Das Buch der Geschichte Tobits (Tobi = Tobias), des Sohnes Tobiels, des Sohnes Ananiels, des
Sohnes Aduels, des Sohnes Gabaels, des Sohnes Raphaels, des Sohnes Raguels, aus dem
Geschlecht Asiels, vom Stamme Naphthali,
2 welcher zur Zeit des assyrischen Königs Enemessar in die Gefangenschaft weggeführt worden
war aus Thisbe, einer Ortschaft, die südlich von Kades-Naphthali in Galiläa oberhalb Aser liegt.
[Und wiewohl er also unter Fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes Wort nicht
abgefallen. (2. Kön.17.6 + 2. Kön.18.9-11) (ML)]

1a) Tobit, der Vater, berichtet über seine Lebensschicksale.

3 Ich, Tobit, bin mein ganzes Leben hindurch auf den Wegen der Wahrheit und Gerechtigkeit
gewandelt und habe meinen Brüdern und meinem Volke, die mit mir ins Land der Assyrer nach
Ninive gezogen waren, viele Wohltaten erwiesen.
4 Als ich mich noch während meiner Jugendzeit in meiner Heimat, im Lande Israel, befand, hatte
sich der ganze Stamm meines Ahnen Naphthali vom Hause Jerusalems losgesagt, welches unter
allen israelitischen Stämmen auserwählt worden war, damit alle Stämme dort opferten, und der
Tempel war dort der Wohnstätte des Höchsten geweiht und für alle zukünftigen Geschlechter
erbaut worden.
5 Und alle Stämme, die sich an dem Abfall beteiligt hatten, opferten der Baalskuh, auch das Haus
meines Ahnen Naphthali. 6 Ich allein zog oft an den großen Festen nach Jerusalem, wie dies allen
Israeliten durch eine ewige Satzung vorgeschrieben ist; dabei nahm ich die Erstlinge und die
Zehnten der Bodenerzeugnisse und die Erstlinge der Schafschur mit und übergab sie den Priestern,
den Nachkommen Aarons, für den Altardienst.
7 Ebenso gab ich von allen Bodenerzeugnissen den Zehnten an die Leviten ab, die in Jerusalem den
heiligen Dienst versahen; den zweiten Zehnten aber verkaufte ich und verwandte ihn alljährlich
bei meiner Reise in Jerusalem.
8 Den dritten Zehnten aber gab ich denen, für die er bestimmt war, wie es mir Debora, die Mutter
meines Vaters, geboten hatte; denn ich war als Waise von meinem Vater zurückgelassen worden.
9 Als ich dann ins Mannesalter gekommen war, heiratete ich eine Verwandte namens Hanna, und
sie gebar mir einen Sohn [welchen ich auch] Tobias [nannte und lehrte ihn Gottes Wort von
Jugend auf, daß er Gott fürchtete und die Sünde mied.] (2. Timotheus 3.15)
10 Als wir hierauf nach Ninive in die Gefangenschaft weggeführt waren, aßen alle meine Stammes-
und Volksgenossen dieselben Speisen wie die Heiden; 11 ich aber hütete mich gewissenhaft, [und
verunreinigte mich nicht mit solcher Speise. (Daniel.1.8)] 12 weil ich Gottes von ganzem Herzen
eingedenk war.
13 So verlieh mir denn der Höchste, Gnade und Gunst bei [Salmanasser, dem König von Assyrien
zu finden], dessen Einkäufer ich wurde. 14 Ich machte Reisen nach Medien und hinterlegte bei
Gabael, dem Bruder des Gabrias zu Rages in Medien, zehn Talente Silber.
15 Als dann Enemessar starb, wurde sein Sohn Sennacherim König an seiner Statt. Seine Regierung
war eine sehr unruhige, und ich konnte nicht mehr nach Medien reisen. 16 Während der
Regierung Enemessars hatte ich meinen Volksgenossen viele Wohltaten erwiesen;
17 ich hatte mein Brot den Hungernden und Kleidung den Entblößten gegeben; und wenn ich
einen aus meinem Volke sah, dessen Leiche man hinter die Mauer von Ninive geworfen hatte, so
hatte ich ihn begraben.
18 Und wenn der König Sennacherim, nachdem er als Flüchtling aus Judäa zurückgekehrt war,
jemanden hatte töten lassen, begrub ich ihn heimlich; denn viele ließ er in seinem Zorn hinrichten,
deren Leichen dann vom König gesucht und nicht gefunden wurden.
19 Nun ging aber einer von den Niniviten hin und zeigte dem Könige an, daß ich es sei, der sie
insgeheim begrübe, und ich mußte mich verbergen. Als ich aber erfuhr, daß man nach mir suchte,
um mich zu töten, fürchtete ich mich und begab mich auf die Flucht.
20 Da wurde mein ganzes Vermögen eingezogen, und mir blieb nichts übrig als meine Frau Hanna
und mein Sohn Tobias. 21 Aber ehe noch fünfzig Tage vergangen waren, wurde der König von
zweien seiner Söhne ermordet, die sich dann in das Bergland Ararat flüchteten. Sein Sohn
Sacherdon wurde hierauf König an seiner Statt und setzte Achjachar, den Sohn meines Bruders
Anael, über das ganze Geldwesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung.

22 Achjahar verwandte sich nun für mich, und so konnte ich wieder nach Ninive zurückkehren. Dieser Achjachar war aber Mundschenk, Siegelbewahrer, Kanzler und Finanzminister, und Sacherdon hatte ihm die höchste Stelle im Reiche übertragen; er war aber mein Neffe.

Tobit Kap.2

Tobias wird blind und zeigt gegen seine Freunde und seine Gattin sein Gottvertrauen.

1 Als ich nun in mein Haus zurückgekehrt und meine Frau Hanna und mein Sohn Tobias mir zurückgegeben waren, da wurde am Pfingstfest, d.h. am heiligen Feste der sieben Wochen, ein schönes Mahl bei mir zubereitet, und ich ließ mich nieder, um zu essen.
2 Als ich nun die vielen Speisen sah, sagte ich zu meinem Sohne: 'Geh, und wenn du unter unsern Volksgenossen irgend einen Notleidenden findest, der des HErrn eingedenk ist, so bringe ihn her: ich will unterdessen auf dich warten'.
3 Bei seiner Rückkehr sagte er: 'Vater, einer von unserm Volke liegt erdrosselt auf dem Marktplatze'.
4 Sofort, ohne etwas genossen zu haben, sprang ich auf und brachte ihn in ein Gebäude, bis die Sonne untergegangen war.
5 Nach meiner Rückkehr wusch ich mich und verzehrte mein Mahl in Trauer.
6 Dabei fielen mir die prophetischen Worte des Amos ein, die da lauten: 'Eure Feste sollen sich in Trauer verwandeln und all euer Frohlocken in Wehklagen'.
7 Ich mußte weinen; und als die Sonne untergegangen war, ging ich hin, grub ein Grab und bestattete ihn.
8 Meine Nachbarn verlachten mich und sagten: 'Er fürchtet sich nicht mehr, wegen solcher Tat hingerichtet zu werden; er hat fliehen müssen und begräbt nun doch schon wieder die Toten'.
9 In derselben Nacht schlief ich nach meiner Rückkehr vom Begräbnis, weil ich verunreinigt war, neben der Hofmauer, und zwar mit unbedecktem Gesicht.
10 Ich wußte nicht, daß Sperlinge in der Mauer waren; und während meine Augen geöffnet waren, schmeißten die Sperlinge heiß in meine Augen. Als sich nun weiße Flecke darin gebildet hatten, wandte ich mich an die Ärzte, die mir aber nicht helfen konnten. Achjachar sorgte nun für meinen Unterhalt, bis er nach Elymais zog.
11 Nun fertigte meine Frau Hanna in ihrer Frauenwohnung Wollarbeiten an, die sie an die Kaufherren ablieferte;
12 diese zahlten ihr den Lohn aus und schenkten ihr obendrein noch ein Böckchen.
13 Als sie nun zu mir heimgekehrt war, fing das Tier an zu schreien. Da fragte ich sie: 'Woher kommt das Böckchen? Es ist doch nicht gestohlen? Gib es seinen Eigentümern zurück; denn es ist nicht recht, gestohlenes Gut zu essen'.
14 Doch sie erwiderte: 'Als Geschenk ist es mir zu dem Lohne hinzugegeben'. Da ich ihr aber nicht glaubte, befahl ich ihr, es den Eigentümern zurückzugeben, und errötete im Zorn vor ihr. Da antwortete sie mir mit den Worten: 'Wo sind nun jetzt deine Almosen und deine Mildtätigkeit? Siehe, wie es mit dir steht, das liegt nun klar zu Tage!'
[16 Aber Tobias wies sie zurecht und sagte: 17 Redet nicht so! Denn wir sind Kinder der Heiligen und warten auf ein Leben, 18 das Gott denen geben wird, die im Glauben treu und fest an ihm bleiben.
19 Seine Frau Hanna aber ging alle Tage zum Weben und ernährte ihn mit ihrer Hände Arbeit, so gut sie konnte.
20 So begab es sich, dass sie ein Ziegenböcklein heimbrachte, das sie bekommen hatte.
21 Und als ihr Mann Tobias es blöken hörte, sprach er: Wenn das nur nicht gestohlen ist! Gebt's dem Besitzer zurück; denn es ist uns nicht erlaubt, von gestohlenem Gut zu essen oder es auch nur anzurühren.
22 Über diese Worte wurde seine Frau zornig und antwortete: Da sieht man, dass deine Hoffnung nutzlos war und dass deine Almosen uns nichts einbringen.
23 Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein Elend vor. M.Luther]

Tobit Kap.3

Gebet des alten Tobias in Ninive und der gekränkten Sara in Ekbatana.

1 Da wurde ich tief betrübt und weinte, und in meinem Schmerz betete ich also:
2 'Gerecht bist du, o HErr! Alle deine Werke und alle deine Wege sind Erbarmen und Treue, und das Gericht, welches du übst, ist wahrhaftig und gerecht in Ewigkeit.

3 Gedenke meiner und blicke gnädig auf mich her! Strafe mich nicht nach meinen Sünden und nach meinen Verfehlungen und nach den Vergehen, deren meine Väter sich vor dir schuldig gemacht haben.
4 Denn sie haben deine Gebote übertreten, und so hast du uns zur Ausplünderung, zur Gefangenschaft und zum Tode hingegeben und uns zum Gegenstand des Spottes und Hohnes für alle Heiden gemacht, unter die wir zerstreut sind.
5 Und nun sind auch deine vielen Gerichte wahrhaftig, die du an mir vollziehen willst wegen meiner und meiner Väter Sünden, weil wir deine Gebote nicht gehalten haben; denn wir sind nicht in Aufrichtigkeit vor dir gewandelt.
6 Und nun verfahre mit mir nach deinem Wohlgefallen; gebiete, daß mein Geist von mir genommen werde, damit ich abscheide und Erde werde; denn für mich ist es besser zu sterben als zu leben. Ich habe ja lügnerische Schmähungen hören müssen, und tiefe Betrübnis ist in mir. Gebiete, daß ich aus dieser Notlage befreit werde und schon jetzt an die ewige Stätte gelange. Wende dein Angesicht nicht von mir ab!'

3a) Entsendung des Tobias nach Ekbatana, unter der Führung des Hochengels Raphael.

7 An demselben Tage begab es sich, daß auch Sara, die Tochter Raguels zu Ekbatana in Medien, von den Mägden ihres Vaters verhöhnt wurde.
8 Sie war nämlich schon mit sieben Männern verheiratet gewesen, aber Asmodäus, der böse Geist, hatte sie alle sterben lassen, ehe sie die Ehe mit ihr vollzogen hatten. Sie sagten also zu ihr: 'Du bist wohl nicht bei Sinnen, daß du deine Männer ums Leben bringst? Schon sieben hast du gehabt, aber den Namen keines von ihnen getragen.
9 Was schlägst du uns? Wenn sie gestorben sind, so folge ihnen nach! Wir möchten nun und nimmer einen Sohn oder eine Tochter von dir zu sehen bekommen!'
10 Als sie dies hörte, wurde sie tief betrübt, daß sie sich erhängen wollte; doch sie dachte: 'Ich bin das einzige Kind meines Vaters. Tue ich dies so ist’s eine Schande für ihn, und ich bringe sein Greisenalter mit Herzeleid in die Unterwelt'.
11 Dann betete sie an einem Fenster mit den Worten: 'Gepriesen seist du, HErr, mein Gott, und gepriesen sei dein heiliger und ehrwürdiger Name in Ewigkeit! Preisen müssen dich alle deine Werke ewiglich!
12 Jetzt aber, HErr, habe ich meine Augen und mein Antlitz auf dich gerichtet.
13 Gebiete, daß ich von der Erde abberufen werde und keine Schmähung mehr anzuhören brauche.
14 Du weißt, HErr, daß ich rein bin von jeder Sünde mit einem Mann
15 und daß ich meinen Namen und den Namen meines Vaters nicht entehrt habe in diesem Lande unserer Gefangenschaft. Ich bin die einzige Tochter meines Vaters, und er hat weiter kein Kind, das ihn beerben könnte; es ist auch kein naher Verwandter vorhanden und kein Sohn eines solchen, für den ich mich als Weib erhalten sollte. Schon sind mir sieben Männer gestorben; wozu noch länger leben? Gefällt es dir aber nicht, mich sterben zu lassen, so gebiete, daß man Rücksicht auf mich nehme und Mitleid mit mir habe, damit ich keine Schmähung mehr zu hören brauche'.
16 Und das Gebet beider fand Erhörung vor der Herrlichkeit des großen Gottes,
17 und Raphael wurde abgesandt, die beiden zu heilen, nämlich die weißen Flecken von Tobits Augen wegzuschaffen und Sara, die Tochter Raguels, mit Tobias, dem Sohne Tobits, zu vermählen und den bösen Geist Asmodäus zu fesseln, weil Tobias ein Recht habe, durch sie der Erbe zu werden. Zu gleicher Zeit kehrte Tobit in sein Haus zurück, und Raguels Tochter Sara stieg aus ihrem Obergemach hernieder.

Tobit Kap.4

Des Tobias letzter Wille an seinen Sohn.

1 An diesem Tage erinnerte sich Tobit des Geldes, das er bei Gabael zu Rages in Medien hinterlegt hatte.
2 Da dachte er bei sich: 'Ich habe mir den Tod gewünscht; warum rufe ich nun nicht meinen Sohn Tobias, damit ich ihm Mitteilung von der Sache mache, ehe ich sterbe?'
3 Nachdem er ihn also herbeigerufen hatte, sagte er zu ihm: 'Mein Sohn, wenn ich sterbe, so begrabe mich und vernachlässige deine Mutter nicht; ehre sie dein Leben lang, tue, was ihr wohlgefällt, und betrübe sie nicht.
4 Bedenke, mein Sohn, daß sie deinetwegen vielen Gefahren ausgesetzt gewesen ist, während sie dich unter dem Herzen trug; wenn sie stirbt, begrabe sie bei mir in demselben Grabe.

5 Dein Leben lang, mein Sohn, bleibe des HErrn, deines Gottes eingedenk und hüte dich vor der Sünde und vor der Übertretung seiner Gebote. Übe Gerechtigkeit, solange du lebst, und wandle nicht auf den Wegen des Unrechts;
6 denn wenn du ehrenhaft handelst, werden dir alle deine Unternehmungen gelingen.
7 Und allen denen, die redlich handeln, erweise Barmherzigkeit von deinem Vermögen und laß dein Auge nicht mißgünstig sein, wenn du Almosen spendest. Wende dein Angesicht von keinem Armen weg, so wird auch Gottes Angesicht sich nicht von dir wegwenden.
8 Jenachdem dein Vermögen es gestattet, übe Mildtätigkeit; hast du nur wenig, so scheue dich nicht, dem Wenigen entsprechend Wohltaten zu erweisen;
9 denn dadurch sammelst du dir einen reichen Schatz für die Zeit der Not;
10 denn Almosengeben rettet vom Tode und verhütet, daß man in das Reich der Finsternis eingeht;
11 denn Almosengeben ist ein treffliches Opfer für alle, die es vor dem Höchsten üben.
12 Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unzucht und nimm dir vor allen Dingen ein Weib aus den zum Volke deiner Väter Gehörigen; nimm dir kein fremdes Weib, das nicht zum Stamme deines Vaters gehört; denn wir sind Nachkommen von Propheten. Noah, Abraham, Isaak und Jakob, unsere Väter von der Urzeit her, – bedenke wohl, mein Sohn, daß sie alle Weiber aus ihren Volksgenossen genommen haben und in ihren Kindern gesegnet worden sind, und daß ihre Nachkommen das Land (Kanaan) besitzen sollen.
13 Und nun, mein Sohn, liebe deine Brüder und wende dich nicht hochmütigen Herzens von deinen Brüdern und von den Söhnen und Töchtern deines Volkes ab, daß du dir nicht ein Weib aus ihnen nehmen wolltest; denn im Hochmut liegt Unheil und viel Unruhe und in nichtsnutzigem Wesen Verarmung und großer Mangel; denn das nichtsnutzige Wesen ist die Mutter des Hungers.
14 Laß den Lohn eines Menschen, der für dich arbeitet, nicht in deinem Hause übernachten, sondern zahle ihn sogleich aus. Wenn du so deinem Gott dienst, wirst du dafür belohnt werden. Habe acht auf dich, mein Sohn, in allem, was du tust, und benimm dich wohlerzogen in deinem ganzen Wandel.
15 Tue niemandem, was dir selbst widerwärtig ist. Wein trinke nicht bis zur Trunkenheit, und laß die Trunksucht nicht deine Gefährtin auf dem Lebenswege sein.
16 Von deinem Brote gib dem Hungrigen und von deinen Kleidern denen, die ungenügend gekleidet sind. Alles, was du übrig hast, verwende zur Wohltätigkeit und laß dein Auge nicht mißgünstig blicken, wenn du Wohltaten erweisest.
17 Spende deine Brote reichlich beim Begräbnis der Gerechten, aber den Gottlosen gib nichts.
18 Suche Rat bei jedem einsichtigen Manne und verschmähe keinen nützlichen Ratschlag.
19 Allezeit preise Gott den HErrn und bitte ihn, daß deine Wege geebnet seien und alle deine Pfade und Pläne guten Erfolg haben mögen. Denn niemand hat Gewalt über seine Pläne, sondern der HErr ist’s der allen Segen verleiht und der auch erniedrigt, wen er will, nach seinem Belieben. Und nun, mein Sohn, bleibe meiner Ermahnungen eingedenk und laß sie aus deinem Herzen nicht entschwinden. –
20 Jetzt aber mache ich dir noch Mitteilung von den zehn Talenten Silber, die ich bei Gabael, dem Sohn des Gabrias, zu Rages in Medien hinterlegt habe.
21 Und laß dir nicht angst sein, mein Sohn, weil wir arm geworden sind. Du bist reich genug, wenn du Gott fürchtest und dich von aller Sünde fern hältst und das tust, was ihm wohlgefällt'.
Tobit Kap.5
Der junge Tobias erhält einen Engel zum Geleitsmann nach Medien.
1 Darauf antwortete Tobias folgendermaßen: 'Vater, ich will alles tun, was du mir geboten hast.
2 Aber wie werde ich das Geld erhalten können, da ich den Mann gar nicht kenne?'
3 Da gab er ihm den Schuldschein und sagte zu ihm: 'Suche dir einen Mann als Reisegefährten; ich will ihm Lohn zahlen, solange ich lebe. Dann mache dich auf den Weg und nimm das Geld in Empfang'.
4 Hierauf ging Tobias aus dem Hause, um einen Mann zu suchen, und fand den Raphael, – der ein Engel war, was er aber nicht wußte;
5 er sagte zu ihm: 'Könnte ich wohl mit dir nach Rages in Medien reisen, und kennst du die Gegenden?'
6 Der Engel antwortete ihm: 'Ich will mit dir reisen, ich kenne den Weg gut; ich habe bei unserem Bruder Gabael gewohnt'.
7 Da sagte Tobias zu ihm: 'Warte auf mich, ich will’s meinem Vater mitteilen'.

8 Er erwiderte ihm: 'Geh nur, aber bleibe nicht zu lange aus'. – Er ging nach Hause und sagte zu seinem Vater: 'Siehe, ich habe einen Reisegefährten gefunden'. Da sagte der Vater: 'Rufe ihn her, damit ich erfahre von welchem Stamme er ist und ob man Vertrauen zu ihm haben kann, daß er dich auf der Reise begleite'.
9 Er rief ihn also, und als er eingetreten war, begrüßten sie sich.
10 Tobit fragte ihn dann: 'Mein Bruder, aus welchem Stamme und aus welcher Familie bist du? Sage es mir'.
11 Jener antwortete: 'Willst du Stamm und Familie ausfindig machen oder einen Lohndiener, der deinen Sohn auf der Reise begleiten soll?' Tobit gab ihm zur Antwort: 'Mein Bruder, ich möchte deine Herkunft und deinen Namen wissen'.
12 Jener antwortete: 'Ich bin Asarja, der Sohn des großen Ananja, von deinen Verwandten'.
13 Da sagte Tobit zu ihm: 'Sei willkommen, Bruder, und sei mir nicht böse, daß ich deinen Stamm und deine Familie habe erfahren wollen. Da bist du ja ein Verwandter von mir aus guter und trefflicher Familie. Ich habe ja den Ananja und Jonathan, die Söhne Simeis des Großen, kennen gelernt, als wir zusammen nach Jerusalem zogen, um dort anzubeten, und die Erstlinge und Zehnten des Feldertrags dahin zu bringen; ja, sie haben sich nicht fortreißen lassen zu den Verirrungen unserer Brüder; du bist von gutem Stamme, mein Bruder.
14 Aber sage mir: welchen Lohn soll ich dir geben? Etwa eine Drachme täglich und was du für deinen Unterhalt brauchst, wie auch mein Sohn?
15 Ich will dir auch noch etwas zu dem Lohn hinzulegen, wenn ihr gesund heimkehrt'.
16 Auf diese Bedingungen hin schlossen sie den Vertrag ab. Dann sagte er zu Tobias: 'Mache dich reisefertig und zieht glücklich eures Weges!' Als dann der Sohn sich reisefertig gemacht hatte, sagte sein Vater zu ihm: 'Ziehe hin mit diesem Manne! Gott aber, der im Himmel wohnt, möge eure Reise segnen, und sein Engel möge euch begleiten!' So machten sich denn beide auf den Weg, und der Hund des Jünglings lief mit ihnen.
17 Aber seine Mutter Hanna fing an zu weinen und sagte zu Tobit: 'Warum hast du unser Kind fortgeschickt? Ist er nicht die Stützte für unsere Hand, solange er vor unsern Augen aus- und eingeht?
18 Das Geld brauchte nicht zum Gelde hinzuzukommen, sondern hätte das Lösegeld für das Leben unseres Kindes darstellen sollen!
19 Denn soviel uns vom HErrn zum Lebensunterhalt gegeben worden ist, das genügt für uns'.
20 Doch Tobit antwortete ihr: 'Rege dich nicht auf, meine Schwester! Er wird gesund heimkehren, und deine Augen werden ihn wiedersehen;
21 denn ein guter Engel wird mit ihm ziehen; seine Reise wird glücklich verlaufen, und er wird gesund zurückkehren'. Da hörte sie auf zu weinen.

Tobit Kap.6

Die Reise, der große Fisch und der Rat des Engels.

1 Die beiden Reisenden kamen nun abends an den Fluß Tigris und übernachteten dort.
2 Als nun der junge Mann ins Wasser stieg, um sich zu baden, sprang ein Fisch aus dem Strom und wollte ihn verschlingen.
3 Der Engel aber rief ihm zu: 'Fasse den Fisch!' Da ergriff der junge Mann den Fisch und warf ihn ans Land.
4 Hierauf sagte der Engel zu ihm: 'Schneide den Fisch auf, nimm Herz, Leber und Galle heraus und hebe sie sorgfältig auf!'
5 Der junge Mann tat, wie der Engel ihm geboten hatte; den Fisch aber brieten und aßen sie. Beide zogen dann weiter, bis sie in die Nähe von Ekbatana kamen.

6a) Falls ein Dämon, oder böser Geist, jemanden plagt.

6 Da fragte der junge Mann den Engel: 'Bruder Asarja, was hat's denn für eine Bewandtnis mit dem Herzen, der Leber und der Galle des Fisches?'
7 Er antwortete ihm: 'Was Herz und Leber betrifft, so muß man sie, wenn ein Dämon oder böser Geist jemanden plagt, sei es ein Mann oder eine Frau, vor ihnen in Rauch aufgehen lassen, so werden sie nicht mehr geplagt.
8 Die Galle aber dient dazu, daß man einen Menschen damit bestreiche, der weiße Flecken in den Augen hat; er wird dadurch geheilt werden'.

6b) Tobias soll heiraten.

9 Als sie sich dann Ekbatana näherten, sagte der Engel zu Tobias:

10 'Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten; er ist dein Verwandter und hat eine Tochter namens Sara.
11 Ich will ihretwegen mit ihm reden, daß sie dir zur Frau gegeben werde; denn ihr Erbteil kommt dir zu, weil du der einzige bist, der zu ihrer Familie gehört, und das Mädchen ist schön und klug.
12 Und nun höre mich an! Ich will mit ihrem Vater reden, und wenn wir aus Rages zurückgekehrt sind, wollen wir die Hochzeit feiern. Ich weiß, daß Raguel sie nach dem mosaischen Gesetz keinem andern Manne verheiraten kann, ohne des Todes schuldig zu sein; denn dir kommt die Erbschaft vor jedem andern zu.
13 Darauf sagte der junge Mann zu dem Engel: 'Bruder Asarja, ich habe gehört, daß das Mädchen schon an sieben Männer verheiratet gewesen ist und daß sie alle im Brautgemach ums Leben gekommen sind.
14 Nun bin ich der einzige Sohn meines Vaters, und ich fürchte, wenn ich da hineingehe, daß ich auch sterben muß wie die früheren; denn es liebt sie ein Dämon, der keinem etwas zu leide tut außer denen, die sich ihr nahen. Und so fürchte ich auch sterben zu müssen und so das Leben meines Vaters und meiner Mutter mit Betrübnis über mich ins Grab zu bringen; und dann ist kein anderer Sohn für sie da, der sie begraben könnte'.
15 Da antwortete ihm der Engel: 'Denkst du denn nicht mehr an die Mahnung, die dein Vater an dich gerichtet hat, du möchtest eine Frau aus deiner Verwandtschaft nehmen? Höre mich nur an, mein Bruder: sie wird deine Frau werden. Um den Dämon mache dir keine Sorgen; noch heute Abend wird sie dir zur Frau gegeben werden.
16 Wenn du dann ins Brautgemach eintrittst, nimmst du Glutasche von Räucherwerk, legst ein Stück von dem Herzen und von der Leber des Fisches darauf und räucherst damit.
17 Sobald der Dämon das riecht, wird er die Flucht ergreifen und in alle Ewigkeit nicht wiederkommen. Wenn du dann zu ihr hingehst, so erhebt euch beide und ruft den barmherzigen Gott an; der wird euch bewahren und sich euer annehmen. Fürchte dich nicht, denn sie ist dir von jeher bestimmt gewesen, und du wirst sie retten. Sie wird dann mit dir ziehen, und ich zweifle nicht, daß du Kinder von ihr erhalten wirst'. Als Tobias dies vernahm, faßte er Liebe zu ihr und sein Herz neigte sich ihr innig zu.
Tobit Kap.7
Die Vermählung des Tobias mit Sara.
1 Als sie nun nach Ekbatana gekommen und in das Haus Raguels gelangt waren, kam Sara dem Tobias entgegen und begrüßte ihn. Nachdem er ihren Gruß erwidert hatte, führte sie beide ins Haus hinein.
2 Da sagte Raguel zu seiner Frau Edna: 'Wie ähnlich ist doch dieser junge Mann meinem Vetter Tobit!'
3 Raguel fragte sie dann: 'Woher seid ihr, meine Brüder?' Sie antworteten ihm: 'Wir sind Naphthaliter aus der Zahl der Kriegsgefangenen in Ninive'.
4 Darauf fragte er sie: 'Kennt ihr unsern Bruder Tobit?' Als sie mit »Ja« geantwortet hatten, fragte er sie: 'Ist er gesund?'
5 Sie sagten: 'Er lebt und ist gesund', und Tobias fuhr fort: 'Er ist mein Vater'.
6 Da sprang Raguel auf, küßte ihn und weinte;
7 dann segnete er ihn und sagte: 'O du Sohn des guten und wackeren Mannes!' Als er dann erfuhr, daß Tobit das Augenlicht verloren habe, wurde er betrübt und weinte;
8 auch seine Frau Edna und seine Tochter weinten und nahmen sie herzlich auf;
9 sie schlachteten einen Schafbock und setzten ihnen ein reichliches Mahl vor. Tobias aber sagte zu Raphael: 'Bruder Asarja, rede doch von dem, was du unterwegs mit mir besprochen hast, damit die Sache abgemacht werde'.
10 Als jener nun dem Raguel Mitteilung von der Sache gemacht hatte, sagte Raguel zu Tobias: 'Iß und trink jetzt und sei guter Dinge; dir kommt es zu, meine Tochter zu erhalten; aber ich muß dir doch die Wahrheit sagen.
11 Ich habe mein Kind bereits sieben Männern gegeben, und allemal, wenn sie zu ihr eingingen, sind sie in derselben Nacht gestorben. Doch für jetzt laß dir’s wohl sein!' Tobias aber antwortete: 'Ich genieße hier nichts, bis ihr sie zu mir geführt und sie mir feierlich verlobt habt'.
12 Da sagte Raguel: 'Nimm sie gleich jetzt hin, wie das (mosaische) Gesetz es bestimmt; du bist ja ihr Bruder, und sie gehört dir; der barmherzige Gott aber schenke euch seinen reichsten Segen!'

13 Hierauf rief er seine Tochter Sara, faßte sie bei der Hand, gab sie dem Tobias als Gattin und sagte: 'Hier ist sie, nimm sie nach dem mosaischen Gesetz und führe sie zu deinem Vater!' Nachdem er sie hierauf gesegnet hatte,
14 rief er seine Frau Edna, nahm dann ein Blatt Papier, schrieb den Ehevertrag darauf und versah ihn mit seinem Siegel.
15 Darauf setzten sie sich zum Mahl nieder.
16 Raguel aber rief seine Frau Edna und sagte zu ihr: 'Liebe Schwester, setze das andere Zimmer in Bereitschaft und führe deine Tochter hinein'.
17 Sie kam der Weisung nach und führte Sara hinein, welche weinte. Sie wischte ihrer Tochter die Tränen ab und sagte:
18 'Mut, mein Kind! Der HErr des Himmels und der Erde wolle dir Freude statt dieser deiner Trauer geben, fasse Mut, meine Tochter!'

Tobit Kap.8

Wie der junge Tobias seinen Ehestand gottselig anfing.

1 Als sie nun fertig gespeist hatten, führten sie Tobias zu ihr hinein.
2 Dieser war aber beim Eintreten der Mitteilungen Raphaels eingedenk, nahm Glutasche vom Räucherwerk, legte das Herz und die Leber des Fisches darauf und räucherte damit.
3 Sobald der Dämon den Dunst roch, floh er in die fernsten Gegenden Oberägyptens, wo der Engel ihn in Fesseln legte.
4 Als nun die beiden in dem Zimmer eingeschlossen waren, stand Tobias von seinem Lager auf und sagte: 'Steh auf, liebe Schwester! wir wollen beten, daß der HErr uns gnädig sei'.
5 Dann sprach Tobias folgendermaßen: 'Gepriesen seist du, Gott unserer Väter, und gepriesen sei dein heiliger und ruhmvoller Name in alle Ewigkeit! Preisen müssen dich die Himmel und alle deine Geschöpfe!
6 Du hast Adam geschaffen und ihm als Gehilfin und Stütze sein Weib Eva gegeben, von denen das Menschengeschlecht ausgegangen ist. Du hast gesagt: ›Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; wir wollen ihm eine Gehilfin schaffen, die zu ihm paßt‹.
7 Und nun, HErr, nehme ich diese meine Schwester hier nicht um der Fleischeslust willen, sondern aus wahrer Zuneigung. Laß mich Gnade finden und mit ihr alt werden!'
8 Darauf sprachen sie beide zusammen 'Amen!'
9 und schliefen die Nacht über beieinander. Raguel aber war aufgestanden und hingegangen und hatte ein Grab gegraben,
10 indem er dachte: 'Wenn nur dieser nicht auch ums Leben kommt!'
11 Als er dann in sein Haus zurückgekehrt war,
12 sagte er zu seiner Frau Edna: 'Schicke doch eine von den Mägden hin, um zuzusehen, ob er noch lebt; wenn nicht, so wollen wir ihn begraben, ohne daß jemand etwas erfährt'.
13 Als nun die Magd die Tür geöffnet hatte und hineingegangen war, fand sie beide schlafend;
14 bei ihrer Rückkehr meldete sie ihnen also, daß er noch lebe.
15 Da pries Raguel Gott mit den Worten: 'Gepriesen seist du, Gott, mit jeglichem reinen und heiligen Lobpreis! Preisen müssen dich alle deine Heiligen und alle deine Geschöpfe, alle deine Engel und deine Auserwählten in alle Ewigkeit!
16 Gepriesen seist du, daß du mich erfreut hast und daß mir das Unheil nicht widerfahren ist, das ich befürchtete, sondern daß du nach deiner großen Barmherzigkeit mit uns verfahren bist!
17 Gepriesen seist du, daß du dich dieser beiden einzigen Kinder erbarmt hast! Erweise ihnen Gnade, HErr, und laß sie ihr Leben vollenden in Gesundheit mit Freude und Erbarmen!'
18 Dann befahl er seinen Knechten, das Grab wieder zuzuwerfen,
19 und richtete ihnen eine Hochzeitsfeier her vierzehn Tage lang;
20 und ehe die Tage der Hochzeit zu Ende waren, beschwor Raguel den Tobias, er möge nicht abreisen, bevor die vierzehn Hochzeitstage abgelaufen wären;
21 alsdann solle er die Hälfte seines Vermögens in Empfang nehmen und wohlbehalten zu seinem Vater zurückkehren; die andere Hälfte solle er nach dem Tode seiner Schwiegereltern erhalten.

Tobit Kap.9

Gabael bezahlt seine Schuld an Tobias und kommt zu dessen Hochzeit.

1 Darauf rief Tobias den Raphael und sagte zu ihm:
2 'Bruder Asarja, nimm einen Knecht und zwei Kamele mit dir und ziehe nach Rages in Medien zu Gabael; hole mir das Geld und bringe ihn mir selbst zur Teilnahme an der Hochzeit her;
3 denn Raguel hat mich beschworen, von hier nicht wegzugehen.

4 Mein Vater aber zählt die Tage, und wenn ich zu lange auf mich warten lasse, wird er sich sehr grämen'.
5 Da reiste Raphael hin, kehrte bei Gabael ein und überreichte ihm den Schuldschein; der aber brachte die versiegelten Säckchen und übergab sie ihm.
6 Dann machten sie sich zusammen am andern Morgen früh auf den Weg und kamen zur Hochzeit; und Gabael segnete den Tobias und seine Frau.
Tobit Kap.10
Die Sorge der Eltern um ihren Sohn.
1 Unterdessen rechnete sein Vater Tobit täglich die Zeit nach, und als die für die Reise bestimmten Tage vorüber waren und er nicht zurückkam,
2 sagte er: 'Sollte er etwa zurück-gewiesen worden sein? oder sollte Gabael gestorben sein und niemand ihm das Geld geben wollen?'
3 So war er tief bekümmert.
4 Seine Frau aber sagte zu ihm: 'Unser Sohn ist tot; deswegen bleibt er so lange aus'; und sie begann um ihn zu weinen und rief aus:
5 'Du machst mir Kummer, mein Kind, daß ich dich, das Licht meiner Augen, habe fortziehen lassen!'
6 Tobit aber sagte zu ihr: 'Schweig und sorge dich nicht; er ist gesund!'
7 Doch sie erwiderte ihm: 'Schweig und täusche mich nicht: mein Kind ist tot!' Und sie ging Tag für Tag an den Weg hinaus, auf dem er fortgegangen war; bei Tage nahm sie keine Nahrung zu sich, und nachts hörte sie nicht auf, ihren Sohn Tobias zu beweinen, bis die vierzehn Hochzeitstage vorüber waren, die er, wie Raguel ihn beschworen hatte, dort zubringen musste.
10a) Die Rückkehr des Tobias.
8 Schließlich aber sagte Tobias zu Raguel: 'Laß mich ziehen, denn mein Vater und meine Mutter haben gewiß schon keine Hoffnung mehr, mich wiederzusehen'.
9 Da antwortete ihm sein Schwiegervater: 'Bleibe bei mir, ich will zu deinem Vater schicken und ihm Nachricht über dein Ergehen geben lassen'.
10 Doch Tobias entgegnete: 'Nein, laß mich zu meinem Vater zurückkehren!'
11 Da stand Raguel auf, übergab ihm seine Frau Sara und die Hälfte seines Vermögens an Sklaven, Vieh und Geld,
12 gab ihnen seinen Segen und entließ sie mit den Worten: 'Der Gott des Himmels lasse es euch gut ergehen, bevor ich sterbe!' Weiter sagte er zu seiner Tochter: 'Ehre deine Schwiegereltern, sie sind jetzt deine Eltern; möchte ich immer gute Kunde von dir vernehmen!' hierauf küßte er sie. Edna aber sagte zu Tobias: 'Lieber Bruder! der Gott des Himmels wolle dich glücklich heimführen und mir vergönnen, noch Kinder von dir und meiner Tochter Sara zu sehen, damit ich mich freuen kann vor dem HErrn. Siehe, ich vertraue dir meine Tochter als ein Unterpfand an; betrübe sie nicht!'
13 Darauf zog Tobias weg, indem er Gott für den glücklichen Verlauf seiner Reise pries; unter Segenswünschen verabschiedete er sich dann von Raguel und dessen Frau Edna.
Tobit Kap.11
Heimkehr des Tobias und die Heilung Tobit.
1 Unterwegs, als sie schon in die Nähe von Ninive gekommen waren, sagte Raphael zu Tobias: 'Du weißt doch, mein Bruder, in welchem Zustand du deinen Vater verlassen hast.
2 Wir wollen vorauseilen und deine Frau zurücklassen und das Haus instand setzen.
3 Nimm aber die Galle des Fisches zur Hand'. So machten sie sich denn auf den Weg, und der Hund lief hinter ihnen her.
4 Hanna aber saß an der Straße und schaute nach ihrem Sohne aus.
5 Als sie ihn nun kommen sah, rief sie seinem Vater zu: 'Siehe, da kommt mein Sohn mit dem Manne, der ihn begleitet hat!'
6 Raphael hatte aber zu Tobias gesagt: 'Ich weiß, daß dein Vater das Augenlicht wiedererhalten wird.
7 Streiche du ihm also die Galle in die Augen, das wird ihn beißen und er wird sich die Augen reiben; dann werden die weißen Flecken abfallen, und er wird dich sehen'.
8 Hanna lief also auf ihren Sohn zu, fiel ihm um den Hals und sagte: 'Ich habe dich wiedergesehen, mein Kind, nun will ich gern sterben!' und beide weinten.
9 Tobit kam an die Tür hinaus, stieß sich aber dabei; doch sein Sohn eilte auf ihn zu,

10 faßte seinen Vater und strich ihm die Galle in die Augen, indem er dabei sagte: 'Sei ohne Angst, mein Vater!'
11 Als er aber Schmerz empfand, rieb er sich die Augen;
12 da lösten sich die weißen Flecken wie Schuppen von seinen Augenwinkeln ab, und als er seinen Sohn sah, fiel er ihm um den Hals
13 und weinte und rief aus: 'Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name ewiglich, und gepriesen seien alle deine heiligen Engel!
14 Du hast mich gezüchtigt und dich meiner erbarmt. Da sehe ich ja meinen Sohn Tobias!' Hierauf trat sein Sohn voller Freude ins Haus und erzählte seinem Vater die großen Dinge, die er in Medien erlebt hatte.
15 Tobit aber ging seiner Schwiegertochter freudig bis ans Tor von Ninive entgegen, indem er Gott pries; und alle, die ihn gehen sahen, waren verwundert darüber, daß er wieder sehen konnte;
16 Tobit aber sprach offen vor ihnen aus, daß Gott sich seiner erbarmt habe. Und als er mit seiner Schwiegertochter Sara zusammengetroffen war, wünschte er ihr Gottes Segen mit den Worten: 'Sei willkommen, meine Tochter! Gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführt hat, und auch dein Vater und deine Mutter!' Und Freude herrschte bei allen seinen Volksgenossen in Ninive.
17 Es stellte sich auch Achjachar mit seinem Neffen Nasbas ein,
18 und man feierte die Hochzeit des Tobias sieben Tage lang mit Freuden.

Tobit Kap.12

Der bisherige Begleiter des jungen Tobias gibt sich als Engel Raphael zu erkennen und verschwindet.

1 Hierauf rief Tobit seinen Sohn Tobias und sagte zu ihm: 'Mein Sohn, denke an den Lohn für den Mann, der dich auf der Reise begleitet hat, und du mußt ihm auch etwas zulegen'.
2 Er antwortete: 'Mein Vater, ich leide keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte von dem gebe, was ich mitgebracht habe.
3 Er hat mich ja doch gesund zu dir zurückgebracht, hat meiner Frau Heilung verschafft, hat mir das Geld geholt und auch dich geheilt'.
4 Da sagte der Alte: 'Das gebührt ihm'.

12a) Abschied des Hochengels Raphael.

5 Er rief dann den Engel herbei und sagte zu ihm: 'Nimm die Hälfte von allem, was ihr mitgebracht habt, und ziehe hin mit Frieden!'
6 Da rief jener die beiden beiseite und sagte zu ihnen: 'Preist Gott und dankt ihm, gebt ihm die Ehre und dankt ihm vor allen Lebenden für das, was er an euch getan hat. Recht ist es, Gott zu preisen und seinen Namen zu verherrlichen, indem ihr die Werke Gottes mit Rühmen verkündet; ja, zögert nicht, ihm zu danken!
7 Es gebührt sich, das Geheimnis eines Königs verborgen zu halten, aber die Werke Gottes mit Rühmen zu verkündigen. Tut Gutes, so wird euch nichts Böses widerfahren.
8 Löblich ist Gebet in Verbindung mit Fasten und Almosengeben und Gerechtigkeit; besser ist ein kleiner Besitz mit Gerechtigkeit als ein großer mit Ungerechtigkeit; besser Almosen spenden als Gold aufhäufen. 9 Denn Wohltätigkeit errettet vom Tode, und diese ist es, die jede Sünde sühnt; wer da Barmherzigkeit und Gerechtigkeit übt, wird langes Leben erlangen; 10 die Sünder aber sind Feinde ihres eigenen Lebens.
11 Ich will nichts vor euch geheim halten. Ich habe soeben gesagt, es sei löblich, das Geheimnis eines Königs verborgen zu halten, aber die Werke Gottes mit Rühmen zu verkünden.
12 Und nun als ihr euer Gebet darbrachtet, du und deine Schwiegertochter Sara, da war ich es, der euer Gebetsopfer vor den Heiligen brachte; und als du die Toten begrubest, da bin ich ebenso bei dir gewesen.
13 Und als du nicht zögertest aufzustehen und deine Mahlzeit zu verlassen, um hinzugehen und den Toten zu bestatten, da ist deine Liebestat mir nicht verborgen geblieben, sondern ich war bei dir.
14 Und jetzt hat Gott mich abgesandt, dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen.
15 Ich bin Raphael, einer von den sieben heiligen Engeln (einer der sieben Söhne Gottes[1]), welche die Gebete der Heiligen hinaufbringen und Zutritt zu der Herrlichkeit des Heiligen haben'. 16 Da erschraken die beiden und warfen sich auf ihr Angesicht nieder, denn sie fürchteten sich. 17 Doch er sagte zu ihnen: 'Fürchtet euch nicht, Friede sei mit euch! Preist aber Gott ewiglich! 18 Denn ich bin nicht aus eigener Liebesbezeigung gekommen, sondern auf das Geheiß unsers Gottes; daher preist ihn ewiglich. 19 Während der ganzen Zeit, da ich euch sichtbar gewesen bin, habe ich

weder gegessen noch getrunken, sondern eine Erscheinung habt ihr gesehen. [Es schien zwar so, als hätte ich mit euch gegessen und getrunken; aber ich genieße eine unsichtbare Speise und einen Trank, den kein Mensch sehen kann.[2]] 20 Und jetzt preist Gott, denn ich gehe wieder zu dem hinauf, der mich abgesandt hat, und schreibt alles, was geschehen ist, in ein Buch'. 21 Als sie nun aufstanden, sahen sie ihn nicht mehr;
22 sie priesen aber die großen und wunderbaren Taten Gottes und verkündeten, daß ihnen der Engel des HErrn erschienen sei.

Tobit Kap.13

Der Lobgesang des Tobit.

1 Darauf schrieb Tobit ein Freudengebet nieder, das folgendermaßen lautete: 'Gepriesen sei Gott, der da ewiglich lebt, und sein Königtum!

2 Denn er züchtigt und erbarmt sich; er führt in die [3]Unterwelt (Hölle, Feuersee) hinab und führt wieder herauf (zur Erde), und niemand kann seiner Hand entrinnen.

3 Preist ihn, ihr Kinder Israel, vor den Heiden, denn er ist's, der uns unter sie zerstreut hat.

4 Dort verkündet seine Herrlichkeit, erhebt ihn vor allen Lebenden! denn er ist unser HErr und Gott, er unser Vater in alle Ewigkeit.

5 Er wird uns züchtigen um unserer Vergehen willen, aber sich auch wieder erbarmen und uns sammeln aus allen Völkern, wohin immer ihr unter sie zerstreut worden seid.

6 Wenn ihr euch mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele (Geist) zu ihm hinwendet, um Treue vor ihm zu üben, so wird er sich wieder zu euch wenden und sein Angesicht nicht mehr vor euch verbergen. Wenn ihr dann schauen werdet, was er mit euch tut, so werdet ihr ihn mit vollem Munde preisen und den HErrn der Gerechtigkeit rühmen und den ewigen König [Jesus] erheben. Ich preise ihn hier im Lande meiner Gefangenschaft und verkünde seine Macht und Herrlichkeit einem Volke von Sündern. Bekehrt euch, ihr Sünder, und übt Gerechtigkeit vor ihm! Wer weiß, ob er euch nicht annimmt und euch Barmherzigkeit angedeihen läßt?

7 Ich erhebe meinen Gott (Vater), und meine Seele (Geist) gehört dem König des Himmels (Jesus) und soll ob seiner Herrlichkeit frohlocken.

8 Alle sollen sprechen und ihm danksagen in Jerusalem:

9 ›Jerusalem, du Stadt des Heiligen! er wird dich züchtigen wegen der Taten deiner Söhne, aber sich auch der Söhne der Gerechten erbarmen.

10 Preise den HErrn, wie es recht ist und rühme den ewigen König, damit sein Zelt wieder in dir aufgerichtet werde mit Freuden und er in dir die Gefangenen beglücke und den Elenden in dir seine Liebe erweise von Geschlecht zu Geschlecht in alle Ewigkeit!‹

11 Viele Völker werden aus der Ferne kommen, um den Namen Gottes des HErrn anzubeten, mit Geschenken in den Händen, mit Geschenken für den König des Himmels; die künftigen Geschlechter alle werden dir zujauchzen.

12 Verflucht seien alle, die dich hassen! gesegnet werden alle sein, die dich lieben, in Ewigkeit.

13 Freue dich und frohlocke über die Söhne der Gerechten, denn sie werden versammelt werden und den HErrn der Gerechten preisen.

14 O selig die, welche dich lieben! Sie werden sich deines Friedens freuen. Selig die, welche getrauert haben ob all deiner Züchtigungen! Denn sie werden sich deiner freuen, wenn sie alle deine Herrlichkeit schauen, und ihre Freude wird ewig währen.

15 Meine Seele preise Gott, [und] den großen König!

16 denn Jerusalem wird aufgebaut werden mit Saphiren und Smaragden, deine Mauern mit köstlichem Gestein, deine Türme und Befestigungswerke mit lauterem Golde;

17 und die Straßen Jerusalems werden gepflastert sein mit Beryll, Karfunkel und Steinen aus Ophir;

18 und alle ihre Gassen werden Halleluja rufen und Lobpreis darbringen mit den Worten: Gepriesen sei Gott, der dich erhöht hat, für alle Ewigkeit!' Und Tobit endigte seinen Lobpreis.

Tobit Kap.14

Tobits Vermächtnis und Schluß der Geschichte von Tobits und des Tobias.

1 Tobit war 58 Jahre alt, als er das Augenlicht verlor, und acht Jahre später wurde er wieder sehend.

2 Er spendete weiterhin Almosen und fuhr fort, Gott zu fürchten und ihn zu preisen.

3 Als er nun ein hohes Alter erreicht hatte, rief er seinen Sohn und dessen Söhne und sagte zu ihm: 'Mein Sohn, siehe, ich bin alt geworden und stehe im Begriff, aus dem Leben zu scheiden. So nimm denn deine Kinder

4 und ziehe nach Medien, denn ich glaube an alles, was der Prophet Jona über Ninive gesagt hat, daß es nämlich zerstört werden wird, während in Medien bis zu einer gewissen Zeit mehr Friede herrschen wird, und daß unsere Brüder, die noch im Lande (Kanaan) sind, zerstreut werden weit hinweg von ihrer schönen Heimat; Jerusalem wird wüste liegen und das Haus Gottes in ihm verbrannt werden, und die Stadt wird eine Zeit lang verwüstet sein.
5 Aber Gott wird sich ihrer wieder erbarmen und sie in ihr Vaterland zurückkehren lassen. Sie werden dann den Tempel wieder aufbauen, aber nicht wie der frühere war, bis die Weltzeiten erfüllt sind. Darnach werden sie aus der Gefangenschaft heimkehren und Jerusalem prächtig aufbauen; auch das Haus Gottes wird darin als ein herrliches Bauwerk für alle Ewigkeit wiederhergestellt werden, wie die Propheten es angekündigt haben.
6 Und alle Völker werden sich dazu bekehren, Gott den HErrn aufrichtig zu fürchten, und werden ihre Götzenbilder vergraben.
7 Und alle Völker werden den HErrn preisen, und sein Volk wird Gott danken; und der HErr wird sein Volk zu Ehren bringen, und freuen werden sich alle, die Gott den HErrn aufrichtig und nach Gebühr lieben, indem sie unsern Brüdern Barmherzigkeit erweisen.
8 Und nun, mein Sohn, ziehe von Ninive fort; denn sicherlich wird alles das eintreffen, was der Prophet Jona angekündigt hat'. 9 'Du aber halte das Gesetz und die Gebote, beweise dich
liebestätig und gerecht, auf daß es dir wohlgehe. 10 Begrabe mich anständig und deine Mutter
neben mir, und bleibt dann nicht länger in Ninive. Mein Sohn, bedenke, wie Haman an seinem Erzieher Achjachar gehandelt hat, wie er ihn aus dem Licht in die Finsternis geführt und wie er ihm vergolten hat. Aber Achjachar ist gerettet worden, während jener seinen Lohn erhielt und selbst in die Finsternis (Hölle) hinabfuhr. Manasse übte Wohltätigkeit und wurde aus der Schlinge des Todes gerettet, die jener ihm gelegt hatte. Haman aber fiel in die Schlinge und kam um. 11 Und
nun, meine Kinder, bedenkt wohl, was die Mildtätigkeit vermag und wie die Gerechtigkeit errettet'. Während er so noch redete, verschied er auf seinem Lager. Er war Jahre alt, und man begrub ihn in allen Ehren. (7) 12 Als dann auch Hanna starb, begrub er sie neben seinem Vater.
Tobias aber zog mit seiner Frau und seinen Kindern nach Ekbatana zu seinem Schwiegervater Raguel 13 und wurde alt in Ehren. Er bestattete seine Schwiegereltern ehrenvoll und erbte deren
Vermögen, sowie das seines Vaters Tobit. 14 Er starb im Alter von 127 Jahren zu Ekbatana in
Medien. 15 Vor seinem Tode erhielt er noch die Kunde von der Zerstörung Ninives, welches Nabuchodonosor und Asverus erobert hatten. So konnte er sich noch vor seinem Tode über Ninive freuen. [Vor seinem Tod aber bekam er noch Kunde vom Untergang Ninives und er sah, wie die Gefangenen, die Achiachar, der König von Medien, genommen hatte, nach Medien gebracht wurden. Da pries er Gott für alles, was er den Leuten von Ninive und den Assyrern angetan hatte. So freute er sich vor seinem Tod über den Untergang Ninives und pries Gott den HErrn in alle Ewigkeit. (4)
Und als er neunundneunzig Jahre alt war, welche er in Gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine Verwandten. Und all sein Geschlecht blieb in heiligem Wandel und Leben, also daß sie angenehm waren vor Gott und den Leuten und allen, die im Lande wohnten. (5)
Und als er neunundneunzig Jahre in Glück und Gottesfurcht gelebt hatte, begrub ihn seine ganze Verwandtschaft. Und alle seine Nachkommen führten ein frommes Leben und einen heiligen Wandel. So fanden sie Gnade bei Gott und den Menschen und allen, die im Lande wohnten. (6)]

Ende der Geschichte. Die Zusätze in den eckigen [Klammern], stammen aus der Lutherbibel und die Erläuterungen in den runden (Klammern) stammen vom Herausgeber. [1]Söhnen Gottes, C1/12,15, vergleiche: 1.Mos.6,1-4; Hiob.1,2; Hiob.2,1; Hiob.38,7; 2.Petr.2,4. [2]Unsichtbare Speise, C1.Tob.12,19, ist die, welcher Raphael im Jenseits ist. (2) Luther Bibel 1984, [3]Unterwelt, C1.Tob.13,2, ist die Hölle, bzw. der Feuersee, welcher nicht ewig ist. Wie es im Vers steht, sondern Gott führt auch wieder aus der Hölle herauf. Und Gott verkörpert den Gefallenen erneut in einem Menschenkörper. Aus der, Luther Bibel 1984, (4) Luther 2017, (5) Luther 1912, (6+7) M.Luther 1984. Die Luther Übersetzung von 1912 ist was das Buch Tobit betrifft in vielen Versen genauer. Es ist anzunehmen, dass Luther einen anderen Quelltext nutzte. Nun dieses Buch aus der Lutherbibel zu nehmen, erschien mir aber zu aufwendig, weil die Arbeit an diesem Buch schon sehr weit fortgeschritten war. Vom Herausgeber, Stand 22.01.2022.

Judit (Jud.)

A. Teil: Entsendung des Holofernes zur Bestrafung der westlichen Völker (bsd. der Juden).

Judit Kap.1

Nabuchodonosors Sieg über Arphaxad.

1 Im zwölften Jahre der Regierung Nabuchodonosors (= Nebukadnezars), der als König über die Assyrer in der großen Stadt Ninive herrschte, in den Tagen Arphaxads, der über die Meder in Ekbatana herrschte, –
2 dieser hatte rings um Ekbatana Mauern von Quadersteinen, drei Ellen breit und sechs Ellen lang, erbaut und die Höhe der Mauer auf siebenzig und ihre Breite auf fünfzig Ellen bemessen;
3 ihre Türme hatte er auf den Stadttoren hundert Ellen hoch errichtet und sie am Grunde in einer Breite von sechzig Ellen aufgeführt;
4 ihre Tore hatte er zu einer Höhe von siebenzig Ellen und zu einer Breite von vierzig Ellen angelegt, damit seine gewaltige Heeresmacht und die Scharen seines Fußvolkes in geschlossenen Reihen hindurchziehen könnten –
5 in jener Zeit zog der König Nabuchodonosor gegen den König Arphaxad zu Felde in der großen Ebene, die im Gebiete von Ragau liegt.
6 Da stießen zu ihm alle Bewohner des Berglandes und alle Anwohner des Euphrat, des Tigris und des Hydaspes und die Mannschaften aus der Tiefebene Ariochs, des Königs der Elymäer; so vereinigten sich denn viele Völker zum Kampfe gegen die Söhne Cheleuds.
7 Da sandte Nabuchodonosor, der König der Assyrer, Boten an alle Bewohner Persiens und an alle Bewohner der westlichen Länder, nämlich an die Bewohner von Cilicien und Damaskus, vom Libanon und Antilibanon und an die Bewohner der Meeresküste,
8 sowie an die Völker am Karmel und in Gilead, in Ober-Galiläa und in der großen Ebene Esdrelom,
9 sodann an alle in Samaria und den dortigen Städten und jenseits des Jordans bis nach Jerusalem und Betane, Chellus und Kades, bis an den Bach Ägyptens, nach Taphne, Ramesse und bis zum ganzen Lande Gesem,
10 bis über Tanis und Memphis hinaus, und an alle Bewohner Ägyptens bis an die Grenzen von Äthiopien.
11 Aber alle Bewohner aller dieser Länder ließen den Befehl des Assyrerkönigs Nabuchodonosor unbeachtet und leisteten ihm keine Heeresfolge, weil sie ihn nicht fürchteten, sondern in ihm nur einen gewöhnlichen Menschen ihresgleichen sahen; sie schickten also seine Gesandten unverrichteter Sache und unter schnöder Mißachtung zurück.
12 Da ergrimmte Nabuchodonosor gewaltig gegen alle diese Länder und schwor bei seinem Throne und seiner Herrschaft, an allen Gebieten von Cilicien, Damaskus und Syrien Rache zu nehmen und mit seinem Schwert auch alle Bewohner des Landes Moab, sowie die Ammoniter und das ganze jüdische Land und alle Bewohner Ägyptens bis zum Gebiet der beiden Nilarme auszurotten.
13 Er zog also mit seinem Heere gegen den König Arphaxad zu Felde im 17. Jahre seiner Regierung, besiegte ihn in der Schlacht und schlug die ganze Streitmacht Arphaxads, auch seine gesamte Reiterei und alle seine Kriegswagen in die Flucht;
14 er eroberte dann seine Städte und zog bis vor Ekbatana, dessen Türme er in seine Gewalt brachte, dessen Straßen er verwüstete und dessen Herrlichkeit er ein schmähliches Ende bereitete.
15 Hierauf nahm er den Arphaxad in den Bergen von Ragau gefangen, durchbohrte ihn mit seinen Wurfspießen und brachte ihn so noch an demselben Tage ums Leben.
16 Schließlich kehrte er nach Ninive zurück, er und alle seine Hilfsvölker, eine gewaltige Menge von Kriegsvolk; er ließ es sich dort wohl sein und schmauste mit seinem Heere 120 Tage lang.

Judit Kap.2

Nebukadnezar sinnt nach Rache.

1 Im 18. Regierungsjahre, am 22. Tage des ersten Monats (= April), entstand im Palast des Assyrerkönigs Nabuchodonosor das Gerücht, er wolle die Rache an dem ganzen Ländergebiet vollziehen, wie er es angekündigt hatte.
2 Er berief wirklich alle seine Beamten und alle seine Würdenträger zu sich, eröffnete ihnen seinen geheimen Plan und legte ihnen persönlich die ganze Bosheit jener Länder genau dar.
3 Da sprachen auch sie sich dahin aus, daß die gesamte Menschheit, die dem Gebote seines Mundes nicht gehorcht hätte, vertilgt werden sollte.

4 Als der König Nabuchodonosor nun seine Beratung zu Ende geführt hatte, berief er seinen obersten Heerführer Holofernes, der den zweiten Rang nach ihm innehatte, und sagte zu ihm:
5 »So befiehlt der Großkönig, der Herr der ganzen Erde: Du sollst jetzt von mir ausziehen und mit dir nehmen an zuverlässigen Kriegern 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 Reiter
6 und sollt gegen alle Länder im Westen ausziehen, weil sie dem von mir ergangenen Befehl ungehorsam gewesen sind;
7 gebiete ihnen, Erde und Wasser bereit zu halten, denn ich will in meinem Zorn gegen sie ins Feld rücken und die ganze Oberfläche ihres Gebiets mit den Füßen meiner Kriegsleute bedecken und sie ihnen zur Plünderung preisgeben;
8 ihre Erschlagenen sollen ihre Schluchten und Bäche anfüllen, so daß die Gewässer wegen der Menge der Leichen austreten;
9 ihre Gefangenen aber will ich bis an die Enden der ganzen Erde wegführen.
10 Du sollst vorausziehen, um mir alle ihre Gebiete zu unterwerfen; und wenn sie sich dir ergeben haben, sollst du sie mir aufbewahren auf den Tag, wo ich sie strafen werde.
11 Gegen die Ungehorsamen sollst du mitleidlos vorgehen, so daß du sie dem Tode und der Plünderung überall preisgibst, wo du dich befindest.
12 Denn, bei meinem Leben und bei meiner königlichen Macht: ich habe es ausgesprochen und werde es auch ausführen mit meiner Hand!
13 Du aber übertritt keinen der Befehle deines Herrn, sondern vollziehe sie genau, wie ich dir geboten habe, und zögere nicht mit ihrer Ausführung!«
14 Da verabschiedete sich Holofernes von seinem Herrn und berief alle Fürsten, Heerführer und Hauptleute der assyrischen Heeresmacht
15 und musterte die zum Kampf auserwählten Mannschaften, wie sein Herr ihm befohlen hatte, nämlich 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 berittene Bogenschützen;
16 er ordnete sie dann, wie ein Kriegsheer geordnet zu werden pflegt,
17 und nahm Kamele, Esel und Maultiere für das Gepäck in gewaltiger Menge, ferner zahllose Schafe, Rinder und Ziegen als Mundvorrat,
18 auch sonstige Lebensmittel für jeden Mann in Fülle, dazu sehr viel Silber und Gold aus dem königlichen Palast.
19 Hierauf brach er mit seinem ganzen Heere auf, um vor dem Könige Nabuchodonosor herzuziehen und alle Länder im Westen mit seinen Wagen, Reitern und auserlesenen Fußtruppen zu bedecken.
20 Zahlreich wie ein Heuschreckenschwarm und wie der Sand auf dem Erdboden war auch der Troß von Leuten, die sich ihnen anschlossen, eine geradezu zahllose Menge.
21 Nachdem sie Ninive verlassen hatten, zogen sie drei Tagemärsche weit nach der großen Ebene Baiktilaith und schlugen ein Lager auf von Baiktilaith an bis in die Nähe des Gebirges, das nördlich von Obercilicien liegt.
22 Dann nahm er sein ganzes Heer, Fußvolk, Reiter und Wagen, und zog von dort in das Bergland.
23 Er brach durch Phud und Lud, plünderte alle Rassiten und die Ismaeliten, die am Rande der Wüste südlich von den Theläern wohnen,
24 ging dann über den Euphrat, durchzog Mesopotamien, zerstörte alle festen Städte am Flusse Abronas bis ans Meer,
25 eroberte das Gebiet von Cilicien, schlug alle, die ihm entgegentraten, nieder und gelangte bis an das Gebiet Japheths südlich von Arabien.
26 Er umzingelte alle Midianiter, verbrannte ihr Zeltlager und plünderte ihre Hürden.
27 Dann stieg er in die Ebene von Damaskus hinab zur Zeit der Weizenernte, verbrannte alle ihre Äcker, vernichtete ihr Kleinvieh und die Rinderherden, plünderte ihre Städte, verwüstete ihre Felder und erschlug ihre gesamten jungen Männer mit der Schärfe des Schwertes.
28 Da überfiel Angst und Zittern vor ihm die Bewohner der Meeresküste in Sidon und Tyrus und die Bewohner von Sur und Okina und Jamnia, und die Einwohnerschaft von Asdod und Askalon war in gewaltiger Furcht vor ihm.

Judit Kap.3

Die meisten Völker unterwerfen sich.

1 Da schickten sie Gesandte an ihn mit Friedensworten und ließen ihm sagen:
2 »Wisse wohl: wir liegen vor dir als die Knechte des Großkönigs Nabuchodonosor, verfahre mit uns nach deinem Belieben!

3 Wisse wohl: unsere Gehöfte und jeder Wohnort, alle unsere Weizenfelder, unser Kleinvieh und die Rinderherden und alle Hürden unserer Zelte sind in deiner Gewalt: verfahre damit nach deinem Belieben!
4 Wisse wohl: auch unsere Städte und deren Bewohner sind dir untertan; komm und behandle sie, wie es dir gut scheint!«
5 Die Boten kamen zu Holofernes und überbrachten ihm diese Botschaft;
6 da zog er mit seinem Heere an die Küste hinab, legte Besatzungen in die festen Plätze und hob auserlesene Mannschaften aus ihnen zum Eintritt in sein Heer aus.
7 Die Bevölkerung und die ganze Umgegend hatte ihn mit Kränzen, Reigentänzen und Paukenschlag aufgenommen;
8 er aber verwüstete ihr ganzes Gebiet und ließ ihre Haine umhauen; denn es war sein fester Entschluß, alle Götter der Erde auszurotten, damit alle Völker den Nabuchodenosor allein anbeteten und alle ihre Zungen und Geschlechter ihn als Gott anriefen.
9 So gelangte er nach Esdrelom in die Nähe von Dothea (= Dothan), das vor der großen Ebene von Judäa liegt;
10 er bezog ein Lager zwischen Gabä und Skythopolis und blieb dort einen ganzen Monat lang, um alles Gepäck seines Heeres an sich zu ziehen.

B. Teil: Einschließung der Juden in Betylua.

Judit Kap.4

Vorbereitungen der Juden zum Kampfe gegen Holofernes.

1 Als nun die Israeliten, die in Judäa wohnten, alles erfuhren, was Holofernes, der oberste Heerführer des Assyrerkönigs Nabuchodonosor, den Völkern angetan und wie er alle ihre Heiligtümer geplündert und von Grund aus zerstört hatte,
2 da fürchteten sie sich gar sehr vor ihm und gerieten in Bestürzung im Hinblick auf Jerusalem und auf den Tempel ihres Gottes.
3 Denn sie waren erst vor kurzem aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, und erst jüngst war das ganze jüdische Volk versammelt gewesen und die heiligen Geräte, sowie der Altar und der Tempel nach der Entweihung neu geheiligt worden.
4 So sandten sie denn Boten in die ganze Landschaft Samaria und in die Dörfer, sowie nach Bethoron, Belmain, Jericho, Choba, Esora und in das Tal Salem,
5 besetzten alle Gipfel der höheren Berge, befestigten die dortigen Ortschaften und versahen sie mit Lebensmitteln für den Kriegsbedarf; denn ihre Felder waren soeben abgeerntet.
6 Außerdem schrieb Jojakim, der damalige Hohepriester in Jerusalem, an die Bewohner von Betylua und Betomesthaim, das Esdrelom gegenüber vor der Ebene nahe bei Dothaim liegt,
7 und gebot ihnen, sie sollten die Zugänge zum Berglande besetzen, weil durch sie der Zugang zu Judäa führte und es leicht war, die Feinde, wenn sie heranzogen, aufzuhalten, da es ein Engpaß war für höchstens zwei Mann nebeneinander.
8 Da taten die Israeliten, wie ihnen der Hohepriester Jojakim und der Hohe Rat des ganzen israelitischen Volkes, die in Jerusalem saßen, geboten hatten.
9 Ganz Israel aber rief Gott mit großer Inbrunst an und kasteite sich in strengem Fasten.
10 Sie selbst und ihre Weiber und Kinder, auch ihr Vieh und alle bei ihnen lebenden Fremden, ihre Tagelöhner und die für Geld erkauften Sklaven legten Sacktuch (= Trauerkleider) an;
11 und ganz Israel, auch die Weiber und Kinder, die in Jerusalem wohnten, warfen sich vor dem Tempel nieder, streuten sich Asche aufs Haupt und breiteten ihre Sacktücher vor dem Herrn aus;
12 auch den Altar umhüllten sie mit einem Trauergewand und schrieen einmütig und inbrünstig zum Gott Israels, er möge nicht zulassen, daß ihre Kinder ihnen geraubt, ihre Weiber in die Gefangenschaft geschleppt, die Städte ihres Erbbesitzes zerstört und das Heiligtum entweiht und geschändet würde, zum Spott für die Heiden.
13 Der Herr aber vernahm ihren Hilferuf und sah ihre Bedrängnis an. Und das Volk fastete mehrere Tage in ganz Judäa und Jerusalem vor dem Heiligtum des allmächtigen Gottes;
14 Jojakim dagegen, der Hohepriester, und alle, die den heiligen Dienst vor dem Herrn versahen, Priester und Leviten, brachten, mit Trauergewändern angetan, das tägliche Brandopfer und die Gelübde und die freiwilligen Gaben des Volkes dar;
15 Asche lag auf ihren Kopfbinden, und sie riefen den Herrn mit aller Kraft an, daß er das ganze Haus Israel in Gnaden ansehen wolle.

Judit Kap.5
Der Ammoniter Achior beschreibt dem Holofernes das jüdische Volk.
1 Als nun dem assyrischen Oberfeldherrn Holofernes berichtet wurde, daß die Israeliten sich zum Kriege rüsteten und daß sie die Pässe im Bergland gesperrt und die Spitzen aller höheren Berge befestigt und in den Ebenen Verhaue errichtet hätten,
2 da geriet er in großen Zorn und berief alle Fürsten der Moabiter und die Feldherren der Ammoniter und alle Statthalter des Küstenlandes
3 und sagte zu ihnen: »Tut mir doch kund, ihr Kanaaniter: was ist das für ein Volk, das da im Berglande sitzt, und welche Städte bewohnt es? und wie stark ist ihre Streitmacht, und worin besteht ihre Stärke und Kraft? und wer ist ihr König, der ihr Heer befehligt,
4 und warum haben sie sich geweigert, mir entgegenzukommen, sie allein von allen Völkern hier im Westen?«
5 Da antwortete ihm Achjor, der Anführer aller Ammoniter: »Mein Herr wolle anhören, was dein Knecht dir sagen will, so will ich dir die Wahrheit verkünden in betreff dieses Volkes, welches das Bergland hier in deiner Nähe bewohnt, und kein unwahres Wort soll aus dem Munde deines Knechts kommen.
6 Dieses Volk besteht aus Nachkommen der Chaldäer.
7 Sie wohnten vordem in Mesopotamien. Weil sie nämlich den Göttern ihrer Väter, die im Lande der Chaldäer lebten, nicht folgen wollten,
8 fielen sie vom Glauben ihrer Vorfahren ab und verehrten den Gott des Himmels, den Gott, den sie kennen gelernt hatten. Darum vertrieb man sie aus der Gemeinschaft mit ihren Göttern, und sie flohen nach Mesopotamien, wo sie lange Zeit wohnen blieben.
9 Da gebot ihnen ihr Gott, diese Ansiedlung zu verlassen und in das Land Kanaan zu ziehen. Sie ließen sich dort nieder und wurden reich an Gold, Silber und sehr vielem Vieh.
10 Dann zogen sie nach Ägypten hinab, weil eine Hungersnot das Land Kanaan schwer bedrückte, und blieben daselbst wohnen, solange sie dort zu leben hatten, und vermehrten sich dort zu einer geradezu unzählbaren Menge.
11 Da trat der König von Ägypten gegen sie auf, man bedrückte sie arglistig mit Fronarbeit und Ziegelbrennen, mißhandelte sie und machte sie zu Sklaven.
12 Als sie nun ihren Gott um Hilfe anriefen, schlug dieser das ganze Land Ägypten mit unheilbaren Plagen, bis die Ägypter sie zuletzt aus ihrem Lande ziehen ließen.
13 Gott trocknete dann das Rote Meer vor ihnen aus,
14 ließ sie den Weg nach dem Sinai und Kades Barnea einschlagen, und sie vertrieben alle Völkerschaften, die in der Steppe wohnten.
15 Dann setzten sie sich im Lande der Amoriter fest und vernichteten durch ihre Streitmacht die Bewohner von ganz Hesbon; und nachdem sie dann den Jordan überschritten hatten, nahmen sie das ganze Bergland in Besitz,
16 vertrieben hierauf vor sich her die Kanaanäer, Pheresiter, Jebusiter, die Einwohner von Sichem und alle Girgasiter und blieben dort lange Zeit wohnen.
17 Und solange sie gegen ihren Gott nicht sündigten, ging es ihnen gut, denn ein Gott, der Unrecht haßt, ist mit ihnen.
18 Als sie aber von dem Wege, den er ihnen zur Pflicht gemacht hatte, abwichen, wurden sie in vielen Kriegen völlig zugrunde gerichtet und in ein fremdes Land in die Gefangenschaft weggeführt; der Tempel ihres Gottes wurde dem Boden gleichgemacht, und ihre Städte fielen den Feinden in die Hand.
19 Jetzt aber, da sie sich ihrem Gott wieder zugewandt haben, sind sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden waren, heimgekehrt und haben Jerusalem, wo ihr Heiligtum ist, wieder in Besitz genommen und sich in dem Berglande seßhaft gemacht, weil es herrenlos war.
20 Und nun, mein Herr und Gebieter, wenn dieses Volk sich etwas zu Schulden kommen läßt und sich an seinem Gott versündigt, so werden wir die Erfahrung machen, daß dies für sie den Untergang bedeutet, dann wollen wir hinaufziehen und sie unterwerfen.
21 Hat sich aber dieses Volk kein Unrecht zu Schulden kommen lassen, so möge mein Herr doch an ihnen vorüberziehen, sonst könnte ihr Herr und Gott sie in seinen Schutz nehmen und wir zum Spott der ganzen Welt werden«.
22 Als nun Achjor mit diesem Vortrage zu Ende war, murrte die ganze Versammlung, die das Zelt im Kreise umgab, und die Großen des Holofernes und alle Bewohner der Seeküste und die Moabiter riefen, man solle ihn niederhauen,

23 indem sie erklärten: »Wir haben keine Angst vor den Israeliten; sie sind ja ein Volk, das weder die Kraft noch den Mut zu einem nachdrücklichen Widerstand besitzt.
24 Darum laß uns ja hinaufziehen, Gebieter Holofernes; dein ganzes Heer wird sie bald aufgefressen haben!«

Judit Kap.6

Die Antwort des Holofernes.

1 Nachdem sich dann der Lärm der Männer rings im Kriegsrate gelegt hatte, sagte Holofernes, der Oberfeldherr des assyrischen Heeres, zu Achjor vor der ganzen Versammlung der Fremden und zu allen Moabitern:
2 »Wer bist denn du, Achjor, mit deinen ephraimitischen Mietlingen, daß du heute eine solche Prophezeiung unter uns aussprichst und uns rätst, die Israeliten nicht zu bekriegen, weil ihr Gott sie beschützen würde? Wer ist denn Gott außer Nabuchodonosor? Dieser wird seine Heeresmacht entsenden und sie vom Erdboden vertilgen, ohne daß ihr Gott sie zu retten vermag.
3 Nein, wir, seine Knechte, werden sie zusammenhauen wie einen Mann, und dem Ansturm unserer Reiter werden sie nicht standhalten können;
4 denn mit diesen werden wir sie überfluten, so daß ihre Berge sich an ihrem Blute berauschen und ihre Gefilde mit ihren Leichen angefüllt werden; ihre Füße werden bei unserm Anblick nicht stehen bleiben, nein, bis auf den letzten Mann sollen sie umkommen, spricht der König Nabuchodonosor, der Herr der ganzen Erde. Ja, er hat's gesagt, und was er bestimmt ausgesprochen hat, soll nicht unerfüllt bleiben.
5 Du aber, Achjor, du Mietling Ammons, der du diese Worte heute frevelhafterweise gesprochen hast, du sollst mein Angesicht von heute an nicht mehr sehen, bis ich Rache genommen habe an diesem Volke, das aus Ägypten stammt.
6 Alsdann aber soll das Schwert meines Heeres und der Speer meiner Diener dir die Brust durchbohren, und und du sollst unter ihren Erschlagenen daliegen, wenn ich zurückkomme.
7 Meine Knechte sollen dich ins Bergland fortschaffen und dich in einer von den Städten oben auf den Höhen festsetzen,
8 und du sollst erst dann sterben, wenn du mit jenen zusammen den Untergang findest.
9 Hoffst du aber wirklich in deinem Herzen, daß sie nicht eingenommen werden, so magst du immerhin zuversichtlich um dich blicken: ich habe gesprochen, und keines meiner Worte wird unerfüllt bleiben«.
10 Darauf befahl Holofernes seinen Dienern, die in seinem Zelte gegenwärtig waren, den Achjor zu ergreifen, ihn nach Betylua zu schaffen und ihn den Israeliten auszuliefern.
11 Da ergriffen ihn die Diener, führten ihn zum Lager hinaus in die Ebene, brachten ihn von dort ins Gebirge und kamen mit ihm bis an die Quellen, die sich unterhalb Betyluas befanden.
12 Als nun die Männer in der Stadt sie erblickten, ergriffen sie ihre Waffen, zogen zur Stadt hinaus auf den Gipfel des Berges, und alle Schleuderer besetzten den Aufstieg zu ihnen und warfen mit Steinen nach ihnen.
13 Da traten jene unter einen Vorsprung des Berges, banden den Achjor, ließen ihn am Fuße des Berges liegen und kehrten zu ihrem Herrn zurück.
14 Die Israeliten aber kamen aus ihrer Stadt hinab, traten an ihn heran, banden ihn los und führten ihn nach Betylua; dort stellten sie ihn vor die Vorsteher der Stadt.
15 Es waren dies damals Ozias, der Sohn Michas aus dem Stamme Simeon, Chabris, der Sohn Gothoniels, und Charmis, der Sohn Melchiels.
16 Darauf riefen sie alle Ältesten der Stadt zusammen, und auch die jungen Männer und die Weiber eilten allesamt herbei zur Gemeindeversammlung. Nachdem sie nun den Achjor in die Mitte ihres Volkes hatten treten lassen, befragte Ozias ihn über das, was geschehen war.
17 Da nahm jener das Wort und teilte ihnen alle Verhandlungen aus dem Kriegsrat des Holofernes mit und alles, was er selbst inmitten der assyrischen Heerführer gesagt und wie Holofernes gegen das Haus Israel geprahlt hatte.
18 Da warf sich das Volk nieder, betete Gott an und rief aus:
19 »HErr, Gott des Himmels, beachte ihr übermütiges Verhalten und erbarme dich der Not unseres Volkes und blicke gnädig auf die hin, welche sich heute für dich geheiligt haben!«
20 Dann sprachen sie dem Achjor Mut zu und lobten ihn sehr;
21 Ozias aber nahm ihn aus der Versammlung mit in sein Haus und richtete den Ältesten ein Gastmahl zu; und man rief den Gott Israels jene ganze Nacht hindurch um Hilfe an.

Judit Kap.7
Holofernes belagert Betulia.
1 Am folgenden Tage aber befahl Holofernes seinem ganzen Heere und allen mit ihm verbündeten Mannschaften, gegen Betylua aufzubrechen, die Zugänge zum Berglande zu besetzen und so den Krieg gegen die Israeliten zu eröffnen.
2 So brachen denn an diesem Tage alle ihre Kriegsleute auf, und ihre Streitmacht betrug 120.000 Mann zu Fuß und 12.000 Reiter, ungerechnet den Troß und was an Leuten mit ihnen zog, eine ganz gewaltige Menge.
3 Sie lagerten sich dann in dem Tale unweit Betyluas an der Quelle und dehnten sich aus in die Breite bis Dothaim und Belbaim, und in die Länge von Betylua bis Kyamon, welches Esdrelom gegenüber liegt.
4 Als nun die Israeliten ihre große Zahl sahen, gerieten sie in gewaltige Bestürzung und sagten zueinander: »Nun werden diese das ganze Land auffressen, und weder die hohen Berge, noch die Schluchten, noch die Hügel werden ihre Last tragen können«.
5 Doch griffen sie alle zu den Waffen, zündeten Feuer auf ihren Türmen an und hielten Wache die ganze folgende Nacht hindurch.
6 Am nächsten Tage ließ Holofernes seine ganze Reiterei vor den Augen der Israeliten in Betylua ausziehen,
7 ließ die Zugänge zu ihrer Stadt auskundschaften und die dortigen Wasserquellen aufsuchen, nahm Besitz davon und stellte Abteilungen von Kriegsleuten bei ihnen auf; dann kehrte er persönlich zu seinem Kriegsvolke zurück.
8 Da traten zu ihm alle Obersten der Edomiter und alle Anführer der Moabiter und die Feldherren der Meeresküste und sagten zu ihm:
9 »Unser Gebieter wolle doch einen Vorschlag von uns anhören, damit deiner Streitmacht kein Unfall widerfährt.
10 Dieses israelitische Volk setzt nämlich sein Vertrauen nicht auf seine Lanzen, sondern auf die Höhe seiner Berge, auf denen es wohnt, weil es nicht leicht ist, die Berggipfel hier zu erklimmen.
11 So führe also jetzt, Gebieter, den Krieg gegen sie nicht so, wie sonst der Krieg in offener Feldschlacht geführt wird; dann wird kein einziger Mann von deinem Heere fallen.
12 Bleibe ruhig in deinem Lager, halte alle Leute deines Heeres vom Kampfe zurück und laß deine Knechte nur die Wasserquelle besetzen, die am Fuße des Berges entspringt;
13 denn von dort holen alle Einwohner Betyluas ihr Wasser; der Durst wird sie alsdann umbringen, so daß sie ihre Stadt übergeben müssen. Wir aber und unsere Leute wollen auf die benachbarten Berggipfel hinaufziehen und uns dort lagern, um zu verhindern, daß jemand aus der Stadt entkomme,
14 Sie werden dann samt ihren Weibern und Kindern vor Hunger verschmachten und, ehe noch das Schwert über sie kommt, in den Straßen ihres Wohnorts am Boden liegen.
15 Dann kannst du ihnen einen schlimmen Lohn dafür zahlen, daß sie dir Widerstand geleistet haben und dir nicht in Frieden entgegengekommen sind«.
16 Diese ihre Worte fanden den Beifall des Holofernes und aller seiner Diener, und man beschloß, nach diesem Vorschlage zu verfahren.
17 So machte sich denn die Heerschar der Ammoniter, verstärkt durch 5.000 Assyrer, auf den Weg, lagerten sich im Tale und besetzten alle Gewässer und Quellen der Israeliten.
18 Ebenso zogen die Edomiter und Ammoniter hinauf und bezogen ein Lager auf den Anhöhen gegenüber Dothaim; eine Abteilung von ihren Leuten sandten sie nach Südosten in die Gegend gegenüber Ekrebel, das nahe bei dem am Bache Mochmur gelegenen Chus liegt. Das übrige Heer der Assyrer aber lagerte in der Ebene und bedeckte das ganze Land; ihre Zelte und das Gepäck bildeten ein Lager mit einer großen Menschenmenge, deren Zahl ganz gewaltig war.
19 Die Israeliten aber riefen den Herrn, ihren Gott, um Hilfe an, denn aller Mut war ihnen entschwunden, weil alle ihre Feinde sie umzingelt hatten und keine Möglichkeit da war, aus ihrer Umschließung zu entkommen.
20 Das ganze assyrische Heer aber, Fußvolk, Wagen und Reiter, blieb rings um sie gelagert 34 Tage lang, so daß allen Einwohnern Betyluas alle ihre Wasservorräte ausgingen.
21 Auch die Zisternen wurden leer, und sie hatten nicht mehr für einen Tag Wasser, um sich satt zu trinken, weil man ihnen das Wasser kärglich abgemessen zu trinken gab.

22 Da verloren ihre kleinen Kinder alle Lebenskraft, die Frauen und jungen Männer wurden vor Durst ohnmächtig und fielen auf den Straßen der Stadt und in den Durchgängen der Tore nieder und hatten keine Kraft mehr in sich.
23 Da lief die ganze Bevölkerung, Jünglinge, Weiber und Kinder, vor den Häusern des Ozias und der übrigen Vorsteher der Stadt zusammen und riefen allen Ältesten laut die Worte zu:
24 »Gott sei Richter zwischen euch und uns! Ihr habt euch schwer an uns verschuldet, daß ihr euch nicht friedlich mit den Assyrern abgefunden habt.
25 Jetzt gibt es keine Hilfe mehr für uns, sondern Gott hat uns in ihre Hände dahingegeben, daß wir vor Durst und großem Unheil vor ihnen hingestreckt am Boden liegen.
26 Ruft sie nun herbei und übergebt die ganze Stadt den Leuten des Holofernes und seiner ganzen Heeresmacht zur Plünderung!
27 Es ist ja das Beste für uns, ihre Beute zu werden; wir werden dann zwar Sklaven sein, aber doch das Leben behalten und brauchen nicht den Tod unserer Kleinen mit unsern Augen angesehen und wie unsere Frauen und Kinder verschmachten.
28 Wir beschwören euch beim Himmel und bei der Erde, bei unserem Gott und dem Herrn unserer Väter, der uns für unsere Sünden und für die Übeltaten unserer Väter straft, daß er am heutigen Tage nicht das eintreten lasse, was wir da ausgesprochen haben!«
29 Und es erhob sich ein lautes und allgemeines Wehklagen inmitten der Versammlung und sie schrieen zu Gott dem Herrn mit lauter Stimme.
30 Da sprach Ozias zu ihnen: »Seid mutig, ihr Brüder! Laßt uns noch fünf Tage aushalten, in denen der Herr, unser Gott, sein Erbarmen uns zuwenden wird; denn er wird uns nicht gänzlich verlassen.
31 Sind diese Tage vergangen, ohne daß uns Hilfe gekommen ist, so will ich eurem Verlangen nachkommen«.
32 Hierauf entließ er die Männer in ihr Lager, und sie verfügten sich auf die Mauern und die Türme der Stadt; die Weiber und Kinder dagegen ließ er sich in ihre Häuser begeben. In der Stadt aber herrschte große Mutlosigkeit.

C. Teil: Der Rettungsplan der Judith und seine Ausführung.

Judit Kap.8

Judiths Auftreten; ihre Strafrede an die Ältesten der Stadt.

1 Dieses vernahm damals auch Judith, die Tochter Meraris, des Sohnes des Ox, des Sohnes Josephs, des Sohnes Oziels, des Sohnes Elkias, des Sohnes des Ananias, des Sohnes Gedeons, des Sohnes Raphains, des Sohnes Ahitobs, des Sohnes des Elias, des Sohnes des Helkias, des Sohnes Eliabs, des Sohnes Nathanaels, des Sohnes Salamiels, des Sohnes Sarasadais, des Sohnes Israels.
2 Ihr Gatte Manasse war aus demselben Stamm und Geschlecht gewesen wie sie, war aber in den Tagen der Gerstenernte gestorben.
3 Denn als er bei dem Garbenbinder auf dem Felde stand, hatte er bei dem Glutwind einen Sonnenstich erlitten, hatte sich zu Bett legen müssen und war in seiner Vaterstadt Betylua gestorben; man hatte ihn bei seinen Vätern auf dem Felde zwischen Dothaim und Balamon begraben.
4 Judith war dann als Witwe drei Jahre und vier Monate in ihrem Hause geblieben,
5 hatte sich auf dem Dache ihres Hauses eine Hütte eingerichtet, sich Sacktuch um ihre Hüfte gelegt und ihre Witwenkleidung ohne Unterbrechung beibehalten.
6 Sie fastete an allen Tagen ihrer Witwenschaft außer an den Tagen vor dem Sabbat und an den Sabbaten, an den Neumonden und dem Tage zuvor und an den großen Festen und den Freudentagen des Hauses Israel.
7 Sie war schön von Gestalt und eine reizende Erscheinung. Ihr Gatte Manasse hatte ihr Gold und Silber, Knechte und Mägde, Vieh und Äcker hinterlassen, in deren Besitz sie geblieben war.
8 Niemand konnte ihr etwas Böses nachsagen denn sie war überaus gottesfürchtig.
9 Judith hatte nun die bösen Reden des Volkes gegen den Vorsteher der Stadt vernommen, weil man wegen des Wassermangels mutlos geworden war; auch die ganze Antwort hatte sie gehört, die Ozias den Leuten gegeben hatte, wie er ihnen eidlich angekündigt hatte, er wolle die Stadt den Assyrern nach fünf Tagen übergeben.
10 Da sandte sie ihre Zofe, die über ihr ganzes Hauswesen gesetzt war, und ließ die drei Ältesten der Stadt, Ozias, Chabris und Charmis, zu sich rufen.
11 Als sie zu ihr gekommen waren, sagte sie zu ihnen: »Hört mich an, ihr Vorsteher der Bewohner von Betylua! Nicht recht ist die Rede gewesen, die ihr heute an das Volk gerichtet habt, und nicht

recht, daß ihr einen Eid zwischen Gott und euch errichtet und euch verpflichtet habt, die Stadt unsern Feinden zu übergeben, wenn der Herr sich nicht in dieser Zeit dazu hinwende, uns Hilfe zu leisten.
12 Ja, wer seid ihr denn, daß ihr am heutigen Tage Gott versucht habt und an Gottes Statt inmitten der Menschenkinder auftretet?
13 Ja, erforscht nur den allmächtigen Herrn, ihr werdet doch in alle Ewigkeit nichts erkennen.
14 Ihr könnt ja nicht einmal die Tiefe eines Menschenherzens ergründen und dessen geheime Gedanken erfassen: wie wollt ihr da Gott, den Schöpfer dieses ganzen Weltalls, erforschen und seinen Sinn erkennen und seine Gedanken verstehen? Nein, meine Brüder! reizt den Herrn, unsern Gott, nicht zum Zorn!
15 Denn wenn er uns in den fünf Tagen nicht helfen will, so hat er doch die Macht, uns zu beschützen, an welchem Tage immer er will, oder aber auch uns vor den Augen unserer Feinde zu vernichten.
16 Sucht ihr aber die Ratschläge des Herrn, unseres Gottes, nicht zu erzwingen; denn Gott läßt sich nicht drohen wie ein Mensch und ist nicht schwankend in seinen Entschlüssen wie ein Menschenkind.
17 Darum laßt uns die Rettung von ihm geduldig erwarten und ihn zu unserer Hilfe anrufen: er wird auf unsern Hilferuf hören, wenn es ihm gefällt.
18 Denn in unseren Geschlechtern ist es weder früher vorgekommen, noch ist es heutigestags der Fall, daß ein Stamm oder eine Familie, ein Gau oder eine Stadt Götter anbetet, die von Menschenhand gemacht sind, wie dies in früheren Zeiten geschehen ist,
19 wofür unsere Väter dem Schwert und der Plünderung preisgegeben und vor unsern Feinden so tief ins Unglück geschleudert worden sind.
20 Wir aber kennen keinen anderen Gott als ihn; darum hoffen wir auch, daß er uns und alle zu unserm Geschlecht Gehörigen nicht unbeachtet lassen wird.
21 Denn wenn unsere Stadt erobert wird, so ist es um ganz Judäa geschehen; dann wird unser Heiligtum geplündert werden, und der Herr wird uns für dessen Entweihung verantwortlich machen,
22 wird den Mord unserer Brüder und die Gefangenschaft der Landesbewohner und die Verwüstung unseres Erblandes uns zur Last legen unter den Völkern, wo immer wir ihnen als Knechte dienen müssen, und wir werden ein Gegenstand der Verachtung und der Schmach für die sein, die als Herren über uns schalten;
23 denn unsere Knechtschaft wird nicht zum Segen über uns ausschlagen, sondern der Herr, unser Gott, wird sie uns zur Schmach werden lassen.
24 Nun also, ihr Brüder, laßt uns unsern Brüdern zeigen, daß ihr Leben von uns abhängt und daß das Heiligtum, sowohl der Tempel als auch der Altar, fest auf uns gegründet ist.
25 Im Hinblick auf dies alles laßt uns dem Herrn, unserem Gott, Dank sagen, der uns jetzt versucht, wie er’s auch bei unsern Vätern getan hat.
26 Denkt an alles, was er mit Abraham gemacht und wie er Isaak versucht hat und was alles dem Jakob im syrischen Mesopotamien widerfahren ist, als er die Herden seines Oheims Laban hütete.
27 Denn wie er jene ernstlich geprüft hat zur Erforschung ihres Herzens, so hat er auch uns jetzt nicht gestraft; sondern zur Warnung züchtigt der Herr die, welche ihm nahen«.
28 Da antwortete ihr Ozias: »Alles, was du gesagt hast, hast du mit aufrichtigem Herzen geredet, und niemand wird deinen Worten widersprechen;
29 denn nicht heute erst ist deine Weisheit offenkundig, sondern vom Anfang deines Lebens an hat alles Volk deine Einsicht anerkannt, wie denn ja alles, was du sinnst und denkst, vortrefflich ist.
30 Aber das Volk litt gar sehr unter dem Durst und hat uns gezwungen, so zu tun, wie wir ihnen versprochen haben, und uns durch einen Eid zu binden, den wir nicht brechen werden.
31 Nun aber bete für uns, denn du bist eine fromme Frau, so wird der Herr den Regen senden, der zur Füllung unserer Zisternen nötig ist, damit wir nicht länger Mangel leiden«.
32 Da erwiderte ihnen Judith: »Hört mich an! Eine Tat will ich vollführen, die bei den Angehörigen unsers Volks bis zu den spätesten Geschlechtern gelangen soll.
33 Steht ihr diese Nacht hindurch am Tore; ich will dann mit meiner Zofe hinausgehen, und innerhalb der Tage, nach deren Ablauf ihr die Stadt den Feinden zu übergeben gelobt habt, wird der Herr durch mein Tun Israel gnädig heimsuchen.
34 Fragt nicht, was ich zu tun gedenke; denn ich werde es euch nicht sagen, bis mein Vorhaben zur Ausführung gekommen ist«.

35 Da sagten Ozias und die übrigen Vorsteher zu ihr: »Gehe hin in Frieden! und Gott der Herr sei mit dir, um Rache an unseren Feinden zu nehmen!«
36 Hierauf verließen sie die Hütte (auf dem Dache) und begaben sich auf ihre Posten.

Judit Kap.9

Das Gebet der Judit.

1 Judith aber warf sich auf ihr Angesicht nieder, streute sich Asche aufs Haupt und legte das Sacktuch ab, das sie umgebunden zu tragen pflegte; es war gerade die Zeit, wo zu Jerusalem das Rauchopfer für diesen Abend in das Haus Gottes hineingebracht wurde. Da richtete Judith mit lauter Stimme folgendes Gebet an den Herrn:
2 »O Herr, du Gott meines Ahnen Simeon, dem du das Schwert in die Hand gabst, um die Heiden zu strafen, die den Schoß der Jungfrau zur Vergewaltigung aufgedeckt und ihren Schenkel zur Schändung entblößt und ihren Schoß zur Beschimpfung entweiht hatten (vgl. 1.Mose 34,7).
3 Denn obgleich du geboten hattest: ›Dergleichen darf nicht geschehen‹ (1.Mose 34,7), hatten sie es doch getan; zur Strafe dafür hast du ihre Fürsten der Ermordung preisgegeben und ihr Lager, das sich ihrer Arglist schämte (?), zum Blutbad gemacht; du hast die Untertanen um der Herrscher willen geschlagen (?) und die Herrscher auf ihren Thronen;
4 du hast ihre Weiber dem Raube preisgegeben und ihre Töchter in Gefangenschaft fallen lassen und all ihr Hab und Gut zur Plünderung deinen geliebten Söhnen gegeben, weil sie ihren Eifer für dich betätigt und die Befleckung ihre Blutes verabscheut und dich um Hilfe angerufen hatten. O Gott, mein Gott, erhöre jetzt auch mich, die ich eine Witwe bin!
5 Du hast ja getan, was vor jenen Begebenheiten geschehen ist, und ebenso, was damals und was später geschehen ist und was jetzt geschieht, und das Zukünftige hast du bedacht, und das du bedacht hast, das geschieht auch,
6 und alle Dinge, die du beschlossen hast, treten auch ein und sprechen: ›Siehe, da sind wir!‹ Denn alle deine Wege sind in Bereitschaft, und dein Gericht ist vorhergesehen.
7 Ach! die Assyrer sind gar stark mit ihrer Kriegsmacht, sind stolz auf ihre Rosse und Reiter, trotzen auf die Kraft ihres Fußvolkes, setzen ihre Hoffnung auf Schild und Speer, auf Bogen und Schleuder und wissen nicht, daß du der Herr bist, der die Kriege entscheidet.
8 «Herr» ist dein Name: zerbrich ihre Stärke durch deine Macht und schlage ihre Kraft durch deinen Zorn nieder! Sie haben ja beschlossen, dein Heiligtum zu entweihen und das Zelt, da dein herrlicher Name wohnt, zu schänden und mit dem Schwert die Hörner deines Altars abzuschlagen.
9 Sieh ihren Übermut an, schleudere deinen Grimm auf ihre Häupter und verleihe meiner Hand, der Hand einer Witwe, Kraft zu meinem Vorhaben!
10 Schlage durch meine trügerischen Lippen den Knecht samt dem Herrn und den Herrn samt seinem Diener, brich ihren Stolz durch die Hand eines Weibes!
11 Denn nicht auf der Menge beruht deine Kraft, und deine Herrschaft nicht auf den Starken; sondern du bist der Gott der Demütigen, der Helfer der Geringen, der Beistand der Schwachen, der Beschützer der Verachteten, der Retter der Hoffnungslosen.
12 Ja, ja, du Gott meines Vaters und du Gott deines Eigentumsvolkes Israel, Herr des Himmels und der Erde, Schöpfer des Weltmeeres, König deiner ganzen Schöpfung, erhöre du mein Gebet!
13 Laß meine trügerische Rede ihnen zum Verderben und Unheil werden, da sie ja gegen deinen Bund und dein heiliges Haus, gegen den Berg Zion und den Wohnsitz deiner Kinder Grausames beschlossen haben.
14 Und mache, daß dein ganzes Volk und jeder Stamm zu der klaren Erkenntnis komme, daß du der Gott aller Macht und Stärke bist und daß es keinen andern Beschützer des Volkes Israel gibt als dich!«

Judit Kap.10

Judith geht zu Holoferes.

1 Als sie nun mit ihrem lauten Hilferuf zum Gott Israels zu Ende war und dieses ihr Gebet vollendet hatte,
2 stand sie vom Boden auf, rief ihre Zofe und stieg in das Gemach hinab, in welchem sie sich an den Sabbattagen und an ihren Festen aufzuhalten pflegte.
3 Dort legte sie das Sacktuch ab, das sie sich umgebunden hatte, zog ihre Witwenkleider aus, nahm ein Wasserbad, salbte sich mit kostbarer Salbe, ordnete das Haar ihre Hauptes, setzte sich einen Kopfbund (= Frauenturban) auf und legte ihre Festtagskleider an, die sie bei Lebzeiten ihres Gatten Manasse regelmäßig getragen hatte.

4 Dann tat sie Sandalen an ihre Füße, legte die Schrittkettchen und Armbänder, die Fingerringe und Ohrringe, überhaupt ihren gesamten Schmuck an und machte sich sehr schön, um allen Männern, die sie sehen würden, in die Augen zu fallen.
5 Weiter gab sie ihrer Zofe einen Lederschlauch mit Wein und einen Krug mit Öl, füllte einen Beutel mit Mehl und Feigen und reinen Broten, umwickelte alle diese Gefäße sorgfältig und belud ihre Zofe damit.
6 Hierauf gingen sie hinaus nach dem Tore der Stadt Betylua und fanden dort den Ozias und die Stadtältesten Chabris und Charmis stehen.
7 Als diese sie erblickten, und zwar so ganz verändert in der äußeren Erscheinung und Kleidung, verwunderten sie sich ob ihrer Schönheit über alle Maßen und sagten zu ihr:
8 »Der Gott unserer Väter möge dir vergönnen, Gnade zu finden und dein Vorhaben auszuführen zum Ruhme Israels und zur Verherrlichung Jerusalems!«
9 Darauf warf sie sich anbetend vor Gott nieder und sagte zu ihnen: »Laßt mir das Stadttor öffnen, dann will ich das vollführen, wovon ihr mit mir geredet habt«. Da befahlen sie den jungen Männern, ihr das Tor zu öffnen, wie sie begehrt hatte.
10 Als das geschehen war, ging Judith hinaus, und zwar in Begleitung ihrer Dienerin; die Männer in der Stadt aber sahen ihr nach, bis sie den Berg hinabgestiegen war und das Tal durchschritten hatte und sie nicht mehr zu sehen war.
11 Als die beiden nun im Tale geradeaus gingen, begegnete ihr die Vorhut der Assyrer;
12 die hielten sie an und fragten sie: »Wer bist du? woher kommst du, und wohin willst du?« Da antwortete sie: »Ich bin ein hebräisches Weib und fliehe von ihnen weg, weil sie euch bald zum Fraß gegeben werden.
13 Ich bin auf dem Wege zu Holofernes, dem obersten Befehlshaber eures Heeres, um ihm zuverlässigen Bericht zu erstatten und ihm die Möglichkeit anzugeben, wie er sich des ganzen Berglandes bemächtigen kann, ohne daß von seinen Leuten eine einzige lebende Seele verloren geht«.
14 Als nun die Männer sie so reden hörten und ihr Angesicht erblickten, erschien sie ihnen geradezu als ein Wunder von Schönheit, und sie sagten zu ihr:
15 »Du hast dein Leben gerettet, indem du dich beeilt hast, zu unserm Herrn herabzukommen. So begib dich denn jetzt zu seinem Zelte; einige von unseren Leuten sollen dich geleiten, bis sie dich ihm persönlich übergeben haben.
16 Wenn du aber vor ihm stehst, so fürchte dich nicht, sondern teile ihm mit, wie du soeben gesagt hast, und er wird dir's lohnen«.
17 Darauf wählten sie aus ihrer Abteilung hundert Mann zum Geleit für sie und ihre Zofe und führten sie so zum Zelte des Holofernes.
18 Da entstand ein Zusammenlauf in dem ganzen Lager, denn das Gerücht von ihrer Ankunft war in die Zelte gedrungen; daher kam man herbei und umringte sie, während sie draußen vor dem Zelte des Holofernes stand, bis man sie bei ihm angemeldet hatte.
19 Man war über ihre Schönheit erstaunt und war ihretwegen voller Bewunderung der Israeliten, so daß einer zum andern sagte: »Wer könnte dieses Volk verachten, das solche Weiber unter sich hat? Nein, es wäre nicht angebracht, daß auch nur ein einziger Mann von ihnen übrig bliebe; denn die, welche man übrig ließe, könnten die ganze Welt berücken«.
20 Endlich kamen die Leibwächter des Holofernes und alle zu seiner Umgebung Gehörigen heraus und führten sie in das Zelt hinein;
21 Holofernes ruhte gerade auf seinem Lager unter einem Mückennetz, das aus Purpur- und Goldfäden und aus eingewebten Smaragden und anderen kostbaren Edelsteinen bestand.
22 Als man sie bei ihm angemeldet hatte, trat er in das Vorzelt hinaus, wobei silberne Leuchter vor ihm hergetragen wurden.
23 Als dann Judith ihm und den zu seiner Umgebung Gehörigen zu Gesicht kam, verwunderten sich alle über ihre Schönheit. Sie warf sich auf ihr Angesicht nieder und brachte ihm ihre Huldigung dar; doch seine Diener hoben sie auf.

Judit Kap.11

Holofernes und ihr täuschender Bericht.

1 Darauf sagte Holofernes zu ihr: »Sei gutes Mutes, Weib, fürchte dich nicht! Ich tue keinem etwas zuleide, der bereit ist, sich Nabuchodonosor, dem Könige der ganzen Erde, zu unterwerfen.
2 Ja, hätte dein Volk, das auf diesem Berglande wohnt, mich nicht mißachtet, so hätte ich meinen Speer nicht gegen sie erhoben; sie haben ihr jetziges Geschick sich selbst zuzuschreiben.

3 Aber nun sage mir: warum hast du sie durch die Flucht verlassen und bist zu uns gekommen? Es ist dein Glück, daß du gekommen bist. Sei gutes Mutes! du sollst dein Leben in dieser Nacht behalten und künftighin.
4 Niemand soll dir ein Leid zufügen, sondern man wird dir Gutes erweisen, wie das immer geschieht bei den Untertanen meines Herrn, des Königs Nabuchodonosor«.
5 Da erwiderte Judith ihm folgendermaßen: »Nimm die Worte deiner Magd gnädig an und gestatte deiner Dienerin vor dir zu reden: kein unwahres Wort werde ich meinem Herrn in dieser Nacht berichten;
6 und wenn du den Rat deiner Magd befolgen willst, so wird Gott das Werk im Verein mit dir zu Ende führen, und mein Herr wird sein Vorhaben nicht verfehlen.
7 Denn so wahr Nabuchodonosor lebt, der König der ganzen Erde, und so wahr die Macht dessen Bestand hat, der dich entsandt hat, alles, was lebt, zur Ordnung zu bringen: nicht allein Menschen sind ihm durch dein Verdienst untertan, sondern auch die wilden Tiere und die Haustiere und die Vögel des Himmels werden durch deine Tatkraft leben unter Nabuchodonosor und seinem ganzen Hause.
8 Denn wir haben von deiner Weisheit gehört und von den klugen Anschlägen deines Geistes, und aller Welt ist kund geworden, daß du allein im ganzen Königreiche tüchtig bist und leistungsfähig durch deine Einsicht und bewundernswert in der Kriegführung.
9 Was nun die Rede betrifft, die Achjor in deiner Versammlung gehalten hat, so haben wir das, was er gesagt hat, vernommen; denn die Bewohner von Berylua haben ihn am Leben gelassen, und er hat ihnen alles mitgeteilt, was er vor dir geredet hat.
10 Darum, Herr und Gebieter, laß seine Rede nicht unbeachtet, sondern nimm sie dir zu Herzen, denn sie ist wahr. Unser Volk wird nämlich nicht gestraft, und das Schwert vermag nichts wider es, wenn es sich nicht gegen seinen Gott versündigt.
11 Doch jetzt, damit mein Herr nicht vertrieben werde und unverrichteter Sache abziehen müsse, sondern der Tod über sie hereinbreche, so hat die Sünde Macht über sie gewonnen, wodurch sie ihren Gott erzürnen werden, sobald sie etwas Unstatthaftes begehen.
12 Nachdem ihnen nämlich die Lebensmittel ausgegangen und das Wasser sparsam geworden ist, haben sie beschlossen, Hand an ihre Haustiere zu legen, und haben den Entschluß gefaßt, alles zu verzehren, dessen Genuß Gott ihnen durch sein Gesetz verboten hat.
13 Auch die Erstlinge der Feldfrucht und die Zehnten von Wein und Öl, die sie den in Jerusalem vor dem Angesicht unseres Gottes stehenden Priestern geheiligt und aufbewahrt hatten, haben sie beschlossen aufzuzehren, lauter Dinge, die nicht einmal mit den Händen zu berühren irgend jemandem aus dem Volke gestattet ist.
14 Weil nun die Einwohner von Jerusalem dasselbe getan haben, so haben sie Männer dorthin gesandt, die ihnen von dem Hohen Rate die Erlaubnis dazu erwirken sollen.
15 Sobald ihnen diese erteilt ist und sie danach getan haben, werden sie dir noch an demselben Tage zur Vernichtung preisgegeben werden.
16 Darum bin ich, deine Magd, nachdem ich dies alles erfahren habe, von ihnen weggeflohen, und Gott hat mich hergesandt, mit dir Taten zu vollbringen, über die alle Welt, wer davon hört, sich entsetzen wird.
17 Denn deine Magd ist gottesfürchtig und dient Tag und Nacht dem Gott des Himmels. Und zunächst werde ich bei dir bleiben, mein Herr, doch bei Nacht wird deine Magd in die Felsschlucht hinausgehen, um zu Gott zu beten; er wird mir dann kundtun, wann sie ihre Sünden begangen haben;
18 dann will ich kommen und es dir anzeigen; und du wirst mit deiner ganzen Kriegsmacht ausziehen, und keiner von ihnen wird dir entgegentreten.
19 Ich werde dich dann mitten durch Judäa führen bis vor Jerusalem und will deinen Stuhl mitten in der Stadt aufstellen, und du sollst sie wie Schafe treiben, die keinen Hirten haben, und kein Hund soll auch nur ein Knurren gegen dich hören lassen (2.Mose 11,7). Denn dies ist mir durch Offenbarung mitgeteilt und verkündigt worden, und ich bin hergesandt, es dir kundzutun«.
20 Ihre Rede fand den Beifall des Holofernes und seiner ganzen Umgebung; sie bewunderten die Weisheit der Judith und sagten:
21 »In der ganzen Welt, von einem Ende bis zum andern, gibt es kein Weib, das diesem gleichkommt an schönem Aussehen und verständiger Rede«.

22 Holofernes aber sagte zu ihr: »Gott hat gut daran getan, daß er dich vor dem Volke hergesandt hat, damit der Sieg uns zuteil werde, dagegen denen, die meinen Zorn verachtet haben, die Vernichtung.
23 Und nun: du bist schön von Gestalt und verstehst trefflich zu reden; wenn du nun deine Verheißung zur Ausführung bringst, so soll dein Gott auch der meine sein, und du sollst im Palast des Königs Nabuchodonosor wohnen und berühmt sein auf der ganzen Erde«.

Judit Kap.12

Judit darf das Lager zum Gebet verlassen.

1 Darauf ließ er sie in den Raum führen, wo sein Silbergeschirr aufgestellt war, und ließ ihr von seinen eigenen Speisen eine Mahlzeit auftragen und von seinem eigenen Wein zu trinken reichen.
2 Doch Judith sagte: »Ich werde nichts davon genießen, damit ich mich nicht versündige; vielmehr soll mir von den Vorräten gereicht werden, die ich habe mitbringen lassen«.
3 Da sagte Holofernes zu ihr: »Wenn aber deine mitgebrachten Vorräte aufgezehrt sind, woher sollen wir dir Gleiches beschaffen? Von deinem Volke ist ja niemand bei uns«.
4 Da gab Judith ihm zur Antwort: »So wahr du lebst, mein Herr! deine Magd wird ihre Vorräte nicht aufgezehrt haben, bis der Herr seinen Beschluß durch mich zur Ausführung gebracht hat«.
5 Hierauf führten die Diener des Holofernes sie in das für sie bestimmte Zelt, und sie schlief bis Mitternacht. Um die Zeit der Morgenwache aber stand sie auf,
6 sandte zu Holofernes und ließ ihm sagen: »Mein Herr wolle Befehl geben, daß man mich, seine Magd, hinausgehen lasse, damit ich mein Gebet verrichte«.
7 Da gebot Holofernes seinen Leibwächtern, sie nicht zu hindern. So blieb sie drei Tage lang im Lager und ging jede Nacht in das Tal von Betylua und nahm ihre Abwaschungen im Lager an der Wasserquelle vor.
8 Wenn sie dann (aus dem Wasser) hinausgestiegen war, bat sie den Herrn, den Gott Israels, er möge ihr den Weg zur Rettung ihrer Volksgenossen bahnen.
9 So kehrte sie rein zurück und blieb in ihrem Zelte, bis sie gegen Abend ihre Speise zu sich nahm.
10 Am vierten Tage aber gab Holofernes seinen Dienern allein ein Gastmahl und lud keinen von den diensttuenden Beamten (= Offizieren) zur Teilnahme ein.
11 Dabei sagte er zu Bagoas, dem Verschnittenen, der sein ganzes Hauswesen zu verwalten hatte: »Geh doch hin und berede die Hebräerin, die bei dir ist, daß sie zu uns kommt und mit uns ißt und trinkt.
12 Es würde ja doch schimpflich für uns sein, wenn wir ein solches Weib gehen ließen, ohne uns mit ihr eingelassen zu haben; sie würde uns geradezu auslachen, wenn wir sie nicht umarmten«.
13 Da ging Bagoas aus dem Zelte des Holofernes zu ihr und sagte: »Es verschmähe das schöne Mädchen hier doch nicht, zu meinem Herrn zu kommen und sich von ihm Ehre antun zu lassen und mit uns in Fröhlichkeit ein Glas Wein zu trinken und es heute so zu machen wie alle anderen assyrischen Mädchen, die im Palast Nabuchodonosors anwesend sind«.
14 Da antwortete ihm Judith: »Wie könnte ich die Aufforderung meines Herrn zurückweisen? Ja, alles, was meinem Herrn wohlgefällig ist, werde ich mich beeilen, zu tun; das soll mir eine Freude sein bis zu meinem Todestage«.
15 Hierauf stand sie auf, legte ihre schönsten Gewänder an und schmückte sich mit allem Schmuck, den die Frauenwelt anwendet. Ihre Dienerin ging hin und breitete für sie dem Holofernes gegenüber auf dem Boden die Teppiche aus, die sie von Bagoas für ihren täglichen Gebrauch erhalten hatte, um auf ihnen liegend die Mahlzeit einzunehmen.
16 Als nun Judith hereinkam und sich zum Essen gelagert hatte, da geriet Holofernes bei ihrem Anblick in Entzücken, und seine Gefühle wurden stürmisch erregt; es hatte ihn auch früher schon leidenschaftlich gelüstet, mit ihr zusammen zu sein, und von dem Tage an, wo er sie zuerst gesehen, hatte er auf eine günstige Gelegenheit gelauert, sie zu verführen.
17 Nun sagte Holofernes zu ihr: »Trinke nun und sei lustig mit uns!«
18 Judith antwortete ihm: »Gewiß, trinken will ich, o Herr; denn heute hat mein Leben eine so hohe Ehrung erfahren wie noch nie zuvor seit dem Tage meiner Geburt«.
19 Sie nahm dann die Speisen, die ihre Dienerin zubereitet hatte, und aß und trank vor seinen Augen.
20 Da wurde Holofernes durch ihr Verhalten hocherfreut und trank sehr vielen Wein, mehr als er jemals an einem Tage seit seiner Geburt getrunken hatte.

Judit Kap.13

Judith dankt Gott mit ihrem Volke.

1 Als es nun spät geworden war, beeilten sich seine Gäste, die Beamten, aufzubrechen. Bagoas schloß das Zelt von außen und entließ die Anwesenden aus dem Zusammensein mit seinem Herrn, und sie suchten ihre Nachtlager auf, denn sie waren alle infolge der langen Dauer des Mahles müde geworden.
2 So blieb denn Judith allein im Zelte zurück mit Holofernes, der, vom Wein überwältigt, vornüber auf sein Lager gesunken war.
3 Nun hatte Judith ihrer Magd befohlen, draußen vor ihrem Schlafgemach stehen zu bleiben und, wie täglich, auf ihr Herauskommen zu warten; sie hatte nämlich gesagt, sie würde zum Gebet herauskommen, und auch dem Bagoas hatte sie das Gleiche gesagt.
4 Als nun alle von ihr weggegangen waren und niemand mehr im Schlafgemach anwesend war, weder groß noch klein, trat Judith an sein Lager heran und betete still in ihrem Herzen: »Herr, Gott aller Macht! blicke in dieser Stunde auf das, was meine Hände vornehmen zur Verherrlichung Jerusalems!
5 Denn jetzt ist es an der Zeit, daß du dich deines Eigentumsvolkes annimmst und mein Vorhaben ausführst zum Verderben der Feinde, die sich gegen uns erhoben haben!«
6 Hierauf trat sie an die Säule des Bettes, die zu Häupten des Holofernes stand, nahm sein Schwert von dort herab,
7 näherte sich dem Lager und faßte ihn bei den Haaren, indem sie betete: »Stärke mich, du Gott Israels, an diesem Tage!«
8 Hierauf schlug sie ihn zweimal mit aller ihrer Kraft in den Hals und hieb ihm den Kopf ab.
9 Dann wälzte sie seinen Leib vom Bette herab, riß das Mückennetz von den Stangen, ging nach kurzer Weile hinaus und übergab den Kopf des Holofernes ihrer Zofe,
10 die ihn in ihren Speisesack warf. Alsdann gingen sie beide nach ihrer Gewohnheit zusammen hinaus zum Gebet. Sie durchschritten das Lager, umwanderten das Tal dort, stiegen den Berg von Betylua hinauf und gelangten an das Stadttor.
11 Von ferne schon rief Judith den Torwächtern zu: »Das Tor auf! das Tor auf! Mit uns ist Gott, unser Gott, der immer noch Kraft in Israel und Sieg über die Feinde zu wirken vermag, wie er es auch heute getan hat!«
12 Als nun die Männer der Stadt ihre Stimme vernahmen, stiegen sie in aller Eile zum Stadttor hinab und riefen die Ältesten der Stadt zusammen.
13 Da kam alles herzugelaufen, klein und groß; denn es schien ihnen unglaublich, daß sie wiedergekommen sei. Sie öffneten nun das Tor und ließen die beiden ein, zündeten dann ein Feuer an, um Helligkeit zu schaffen, und umringten sie.
14 Sie aber rief ihnen mit lauter Stimme zu: »Lobt Gott, lobet! Lobt Gott, der dem Hause Israel sein Erbarmen nicht entzogen, sondern unsere Feinde in dieser Nacht durch meine Hand geschlagen hat!«
15 Hierauf zeigte sie ihnen den Kopf, den sie aus dem Sack hervorgeholt hatte, und sagte zu ihnen: »Seht, das ist der Kopf des Holofernes, des obersten Befehlshabers des assyrischen Heeres, und seht, das ist das Mückennetz, unter dem er in seiner Trunkenheit lag; der Herr hat ihn durch die Hand eines Weibes erschlagen.
16 So wahr der Herr lebt, der mich auf meinem Wege behütet hat: mein Gesicht hat ihn verführt zu seinem Verderben, aber er hat sich nicht an mir vergehen und keine Schmach und Schande über mich bringen können!«
17 Da geriet das ganze Volk in großes Erstaunen, sie knieten nieder, beteten Gott an und riefen einmütig aus: »Gepriesen seist du, unser Gott, der du heute die Feinde deines Volkes vernichtet hast!«
18 Ozias aber sagte zu ihr: »Gesegnet seist du, meine Tochter, vom höchsten Gott mehr als alle Weiber auf Erden, und gesegnet sei Gott der Herr, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der es dir hat gelingen lassen, den Kopf des Anführers unserer Feinde abzuschlagen!
19 Denn deine Hoffnung wird nicht schwinden aus den Herzen der Menschen, solange sie der Macht Gottes eingedenk bleiben in Ewigkeit.
20 Möge Gott dir dieses zu ewigem Ruhme gedeihen lassen, daß er dich mit Wohltaten segne zum Lohn dafür, daß du dein Leben nicht geschont hast um der Erniedrigung deines Volkes willen, sondern unserm Fall dich entgegengestellt hast, indem du vor unserm Gott auf rechtem Wege wandeltest!« Und alles Volk rief: »So sie es! so sei es!«

Judit Kap.14
Die Bestürzung der Assyrer.
1 Darauf sagte Judith zu ihnen: Hört mich an, meine Brüder! Nehmt diesen Kopf und hängt ihn an die Brustwehr eurer Mauer.
2 Und wenn der Morgen anbricht und die Sonne über der Erde aufgeht, so nehmt allesamt eure Kriegswaffen und zieht, alle kriegstüchtigen Männer, aus der Stadt hinaus; setzt einen Anführer über sie, als ob ihr in die Ebene gegen die Vorhut der Assyrer hinabziehen wolltet. Doch ihr braucht nicht hinabzuziehen,
3 denn jene werden ihre Waffen ergreifen und in ihr Lager abmarschieren; dort werden sie die Feldherren des assyrischen Heeres wecken und zum Zelte des Holofernes laufen, ihn aber nicht finden; infolge davon werden sie erschrecken und die Flucht vor euch ergreifen.
4 Dann verfolgt ihr sie im Verein mit allen Bewohnern des Landes Israel und haut sie auf allen Wegen nieder.
5 Bevor ihr aber dieses tut, ruft mir den Ammoniter Achjor; er soll den Mann sehen und erkennen, der das Haus Israel verachtet und ihn selbst zu uns als zum Tode geschickt hat».
6 Man rief also den Achjor aus dem Hause des Ozias. Als er kam und den Kopf des Holofernes in der Hand eines Mannes unter dem versammelten Volke sah, fiel er vornüber zu Boden und verlor die Besinnung.
7 Als man ihn dann aufhob, warf er sich vor Judith nieder, bezeigte ihr seine Huldigung und rief aus: »Gepriesen seist du in allen Hütten Israels und unter allen Völkern, welche erschrecken werden, wenn sie deinen Namen hören.
8 Und nun erzähle mir doch alles, was du in diesen Tagen getan hast«. Da erzählte ihm Judith, mitten unter dem Volke stehend, alles was sie getan hatte seit dem Tage ihres Weggangs bis jetzt, wo sie mit ihnen redete.
9 Als sie ihren Bericht beendet hatte, brach das Volk in lauten Jubel aus und ließ ein Freudengeschrei in der ganzen Stadt erschallen.
10 Als Achjor aber alles sah, was der Gott Israels vollbracht hatte, glaubte er fest an diesen Gott; er ließ sich beschneiden und wurde in das Haus Israel aufgenommen bis auf diesen Tag.
11 Als nun der Morgen anbrach, hängten sie den Kopf des Holofernes an die Mauer, ergriffen dann Mann für Mann ihre Waffen und zogen in Scharen nach den Zugängen zum Berge.
12 Als die Assyrer sie erblickten, schickten sie Boten an ihre Anführer; diese begaben sich zu den Feldherren und Obersten und zu allen ihren Hauptleuten.
13 Die verfügten sich zum Zelte des Holofernes und sagten zu dem Hausmarschall: »Wecke doch unsern Herrn, denn das Knechtsgesindel wagt es zum Kampfe mit uns herabzukommen, um völlig vernichtet zu werden«.
14 Bagoas ging also hinein und klopfte am Vorhang des Zeltes; er nahm nämlich an, Holofernes schlafe bei der Judith.
15 Da aber niemand sich hören ließ, schob er den Vorhang zurück, trat in das Schlafgemach und fand ihn tot am Fußschemel hingestreckt daliegend mit abgehauenem Kopfe.
16 Da erhob er ein lautes Geschrei mit Weinen und Wehklagen und Geheul und zerriß seine Kleider.
17 Dann eilte er in das Zelt, wo Judith gewohnt hatte, und als er sie dort nicht fand, stürzte er unter das Kriegsvolk hinaus und schrie:
18 »Dieses Knechtsgesindel hat Verrat geübt! Ein einziges hebräisches Weib hat Schande über das Haus des Königs Nabuchodonosor gebracht! Ach, da liegt Holofernes am Boden ohne Kopf!«
19 Als die Anführer des assyrischen Heeres diese Worte vernahmen, zerrissen sie ihre Kleider und waren ganz fassungslos; Wehklagen und lautes Geschrei erscholl von ihnen inmitten des Lagers.

D. Teil: Schluß. Sieg der Israeliten und Verherrlichung der Judith.

Judit Kap.15
Niederlage und Vernichtung der Assyrer, Beute und Triumph der Juden.
1 Als nun die Kriegsleute in den Zelten das erfuhren, gerieten sie über das Geschehene in Entsetzen;
2 Furcht und Zittern befiel sie; niemand blieb noch mit einem andern zusammen, sondern sie stoben allzumal auseinander und flohen auf allen Wegen in der Ebene und im Berglande.
3 Auch die Mannschaften, die im Berglande rings um Betylua gelagert waren, ergriffen die Flucht. Da fielen die Israeliten, wer nur immer die Waffen führen konnte, überall über sie her,

4 und Ozias schickte nach Betomasthaim, Chobai und Chola und in das ganze israelitische Gebiet Boten, um dort die bisher erlangten Erfolge zu melden und zu erreichen, daß alle sich auf die Feinde zu deren Vernichtung stürzten.
5 Als die Israeliten das vernahmen, fielen sie allzumal über sie her und schlugen sie bis Choba. Ebenso stellten sich auch die Mannschaften aus Jerusalem und aus dem ganzen Berglande ein; denn man hatte ihnen Kunde von den Vorkommnissen im Lager ihrer Feinde gegeben, und auch die in Gilead und Galiläa überflügelten die Fliehenden und brachten ihnen schwere Verluste bei bis über Damaskus und dessen Gebiet hinaus.
6 Was aber von Einwohnern in Betylua zurückgeblieben war, warf sich auf das assyrische Lager, plünderte es und machte reiche Beute;
7 und als die Israeliten vom Kampfe heimkehrten, bemächtigten sie sich des Restes; und auch die Dörfer und Gehöfte im Berglande sowie in der Ebene gewannen reiche Beute, denn es war eine ungeheure Menge.
8 Auch der Hohepriester Jojakim und der Hohe Rat der Israeliten, die in Jerusalem wohnten, kamen, um das Herrliche zu sehen, das der Herr an Israel getan hatte, und um Judith zu besuchen und freundlich zu begrüßen.
9 Als sie nun in ihr Haus eingetreten waren, sprachen sie allesamt ihre hohe Anerkennung gegen sie aus mit den Worten: »Du bist der Ruhm Jerusalems, du bist der hohe Stolz Israels, du bist die schöne Zierde unsers Volkes!
10 Du hast dies alles mit eigener Hand vollbracht und dir hohe Verdienste um Israel erworben, an denen Gott sein Wohlgefallen haben möge! Gesegnet seist du von dem allmächtigen Herrn für alle Ewigkeit!« Und alles Volk rief: »So sei es!«
11 Dreißig Tage lang war das ganze Volk mit der Plünderung des Lagers beschäftigt, und man gab der Judith das Zelt des Holofernes mit dem gesamten Silbergeschirr, Bettwerk, Becken und allen sonstigen Geräten. Sie nahm die Sachen und belud ihr Maultier damit, ließ dann ihre Wagen anspannen und packte alles darauf.
12 Und aus ganz Israel liefen die Frauen zusammen, um sie zu sehen; sie priesen sie und führten ihr zu Ehren Reigentänze auf. Da nahm Judith Laubzweige in die Hände und gab sie den Frauen, die bei ihr waren.
13 Auch bekränzte sie sich mit Ölzweigen, sie und die Frauen, die bei ihr waren; dann schritt sie an der Spitze des ganzen Volkes als Führerin aller Frauen dahin, den Reigen tanzend, und alle israelitischen Männer folgten ihr in Waffen, bekränzt und mit Lobliedern im Munde.

Judit Kap.16

Judit dankt Gott und feiert den Sieg. Das Loblieb der Judith.

1 Judith hob dann folgendes Dankgebet vor ganz Israel an, und das ganze Volk stimmte in dieses Loblied mit ein, Judith sprach:
2 Stimmt meinem Gott zu Ehren ein Lied an mit Pauken, singet meinem Herrn mit Zimbeln! Laßt ihm ein neues Lied ertönen, erhebt seinen Namen und ruft ihn an!
3 Denn der Herr ist ein Gott, der Kriegen ein Ende macht, denn in sein Lager inmitten seines Volkes hat er mich gerettet aus meiner Verfolger Hand.
4 Der Assyrer kam von den Bergen im Norden, er kam mit vielen Tausenden seiner Streitmacht; ihre Menge erschöpfte die Bäche, und ihre Rosse bedeckten die Hügel. Er gedachte, meine Gefilde zu verbrennen, meine jungen Männer mit dem Schwert zu töten, meine Säuglinge zu Boden zu schleudern, meine Kindlein als Beute hinzugeben und meine Jungfrauen wegzuschleppen.
5 Aber der Herr, der Allgebieter, hat sie vernichtet durch eines Weibes Hand.
6 Denn nicht durch Jünglinge ist ihr Gebieter gefallen, auch nicht Söhne von Titanen haben ihn erschlagen, noch gewaltige Riesen ihn angegriffen; nein, Judith, die Tochter Meraris, hat ihn durch ihres Angesichts Schönheit bezwungen.
7 Denn ihre Witwenkleider legte sie ab, um den Bedrängten Israels aufzuhelfen; sie salbte ihr Antlitz mit kostbarem Öl
8 und flocht ihr Haar unter dem Kopfbund und legte ein leinenes Kleid an, um ihn zu berücken.
9 Ihre Sandalen entzückten seine Augen, ihre Schönheit nahm seine Sinne gefangen: – das Schwert durchschnitt ihm den Hals.
10 Es schauderte die Perser ob ihrer Kühnheit, und die Meder waren ob ihres Muts entsetzt.
11 Da frohlockten meine Verzagten, und meine Schwachen jauchzten laut. Sie aber wurden in Angst versetzt, erhoben lautes Wehgeschrei und flohen davon.

12 Die Söhne junger Weiber durchbohrten sie und schlugen sie nieder wie flüchtige Sklaven; sie fielen durch die Heerscharen meines Herrn.

13 Singen will ich meinem Gott ein neues Lied: Herr, groß bist du und ruhmreich, wunderbar an Kraft, unübertrefflich.

14 Dir muß dienen deine ganze Schöpfung, denn du gebotst, da trat sie ins Dasein; du sandtest deinen Geist aus, der bildete (alle Geschöpfe), und keines ist da, das deinem Geheiß widerstände.

15 Denn Berge werden auf ihrem Grunde wanken samt den Wassern, Felsen vor deinem Anblick zerschmelzen wie Wachs; aber denen, die dich fürchten, – ihnen bist du gnädig.

16 Denn geringen Wert hat jegliches Opfer lieblichen Wohlgeruchs und wertlos ist dir alles Fett des Brandopfers; doch wer den Herrn fürchtet, ist immerdar groß.

17 Wehe den Heiden, die sich wider mein Volk erheben! Der Herr, der Allgebieter, wird sie strafen am Tage des Gerichts; Feuer und Würmer wird er in ihre Leiber geben, daß sie heulen vor Schmerzen in Ewigkeit.

18 Als sie dann in Jerusalem angekommen waren, beteten sie Gott an, und nachdem das Volk sich gereinigt hatte, brachten sie ihre Brandopfer und ihre freiwilligen Gaben und Geschenke dar.

19 Judith legte alles, was das Volk ihr von den Gerätschaften des Holofernes geschenkt hatte, im Heiligtum nieder; auch das Mückennetz, das sie aus dem Schlafzimmer des Holofernes mitgenommen hatte, weihte sie Gott als Geschenk.

20 Das Volk aber überließ sich der Freude in Jerusalem vor dem Heiligtum drei Monate lang; und Judith blieb während dieser Zeit bei ihnen.

21 Als dann nach diesen Tagen jeder in seiner Heimat zurückkehrte, begab sich auch Judith wieder nach Betylua und lebte dort auf ihrer Besitzung; sie blieb, solange sie lebte, berühmt im ganzen Lande.

22 Viele wünschten sie als Gattin zu besitzen, aber sie ging keine zweite Ehe ein, nachdem ihr Gatte Manasse gestorben und zu seinen Vätern versammelt war.

23 Sie lebte noch sehr lange und wurde im Hause ihres Mannes 105 Jahre alt. Ihrer Zofe schenkte sie die Freiheit. Sie starb in Betylua, und man begrub sie in dem Felsengrab ihres Mannes Manasse.

24 Das Haus Israel betrauerte sie sieben Tage lang. Vor ihrem Tode hatte sie ihre Habe unter die nächsten Verwandten ihres Mannes Manasse und ihre eigenen Angehörigen verteilt.

25 Und solange sie lebte und noch lange Zeit nach ihrem Tode gab es keinen mehr, der die Israeliten schreckte.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1939. Vom Herausgeber, Stand: 30.01.2022.

Esther Zusatz (EstZu.)

Esther Zusatz Kap.1

Der Traum Mardochais.

1 Im zweiten Regierungsjahre des mächtigen Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Nisan,
2 hatte Mardochai, der Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, einen Traum. Er war ein Jude aus dem Stamme Benjamin,
3 der in der Stadt Susa wohnte, ein angesehener Mann, der am königlichen Hofe Dienste leistete.
4 Er stammte von der Gefangenenschar ab, die der babylonische König Nebukadnezar aus Jerusalem zusammen mit Jechonja, dem Könige von Judäa, weggeführt hatte.
5 Und dies war sein Traumgesicht: Siehe, es herrschte Geschrei und Lärm, Donnerschläge, Erdbeben und Schrecken auf der ganzen Erde.
6 Da erschienen plötzlich zwei gewaltige Drachen, beide kampfbereit.
7 Sie stießen ein lautes Gebrüll aus, und infolge ihres Brüllens rüsteten sich alle Völker zum Kampfe, um das Volk der Gerechten zu bekämpfen.
8 Da kam denn ein Tag der Finsternis und des Dunkels, Drangsal und Beängstigung, Not und große Angst über die ganze Erde,
9 und das gesamte gerechte Volk geriet in Angst aus Furcht vor dem drohenden Unheil; sie bereiteten sich auf den Tod vor und schrieen zu Gott um Hilfe.
10 Da entstand infolge ihres Hilferufs wie aus einer kleinen Quelle ein mächtiger Strom, ein gewaltiges Gewässer.
11 Da kam das Tageslicht und die Sonne wieder zum Vorschein, und die Niedergedrückten kamen wieder hoch und fraßen die Hochgeehrten auf.
12 Nachdem nun Mardochai, der diesen Traum gehabt und das gesehen hatte, was Gott zu vollführen gedachte, erwacht war, hielt er das Geschaute in seiner Erinnerung fest und hegte den Wunsch, noch im Verlauf der Nacht zu völliger Klarheit darüber zu gelangen.

1a) Anhang: Mardochai erhält Kenntnis von einer Verschwörung gegen das Leben des Königs; Hamans Haß.

13 Mardochai schlief aber im Palast zusammen mit Gabatha und Tharra, den beiden Eunuchen (= Verschnittenen) des Königs, die den Palast zu bewachen hatten.
14 Da hörte er ihre Anschläge, bekam Kenntnis von ihren Befürchtungen und erfuhr, daß sie beabsichtigten, Hand an den König Artaxerxes zu legen. Dies zeigte er dem Könige an.
15 Dieser ließ die beiden Eunuchen peinlich verhören, und nachdem sie gestanden hatten, wurden sie zum Tode abgeführt.
16 Hierauf ließ der König diese Vorkommnisse zur Erinnerung auf-schreiben, und auch Mardochai fertigte einen schriftlichen Bericht darüber an.
17 Der König übertrug alsdann dem Mardochai die Dienstleistungen im Palast und beschenkte ihn für seine Tat.
18 Es stand aber Haman, der Sohn Hamadathas, der Bugäer, beim Könige in hohen Ehren und ging darauf aus, dem Mardochai und seinem ganzen Volke Unheil zuzufügen wegen der beiden Eunuchen.

Esther Zusatz Kap.2

Verordnung des Königs bezüglich der Vernichtung der Juden.

1 Der Wortlaut dieses Schreibens aber ist folgender: Der Großkönig Artaxerxes läßt an die Statthalter und die ihnen unterstellten Landpfleger der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Äthiopien folgendes Schreiben ergehen:
2 Obgleich ich über viele Völker herrsche und den ganzen Erdkreis in meiner Gewalt habe, bin ich doch darauf bedacht gewesen, mich nicht durch die feste Zuversicht auf meine Macht hinreißen zu lassen, sondern stets mit möglichster Milde und Sanftmut zu regieren, die Lebensverhältnisse meiner Untertanen allezeit friedvoll zu gestalten, das Reich ruhig und bis an die äußersten Grenzen leicht zugänglich zu machen und den von aller Welt ersehnten Frieden immer aufs neue zu sichern.
3 Als ich nun meine Räte befragte, wie dies wohl zustande gebracht werden könnte, hat Haman, der den zweiten Rang im Reiche einnimmt, mein ebensowohl durch Besonnenheit ausgezeichneter als durch unwandelbare Ergebenheit und feste Treue bewährter Minister,
4 uns dargelegt, daß allen Volks-stämmen auf der ganzen Erde ein gewisses feindseliges Volk beigemischt sei, das durch seine Gesetze und Bräuche im Gegensatz zu allen anderen Völkern

stehe und die Befehle der Könige hartnäckig unbeachtet lasse, so daß die von uns tadellos gehandhabte Reichsregierung nicht zur Ruhe kommen könne.
5 Da wir nun in Betracht gezogen haben, daß einzig und allein dieses Volk allezeit gegen jedermann eine feindliche Stellung einnimmt, infolge seiner Gesetze und Bräuche eine fremdartige Lebensweise führt und in seiner Abneigung gegen unsere Verhältnisse die schlimmsten Übeltaten vollbringt, und zwar so, daß das Reich nicht zu gedeihlicher Ruhe gelangen kann:
6 so haben wir demgemäß angeordnet, daß die im Schreiben Hamans, unsers obersten Reichsbeamten und zweiten Vaters, euch Bezeichneten alle mit Weib und Kind durch das Schwert ihrer Feinde mit der Wurzel ohne alle Gnade und Schonung am vierzehnten Tage des zwölften Monats Adar des gegenwärtigen Jahres ausgerottet werden sollen,
7 damit diese schon längst und auch jetzt feindselig gesinnten Menschen an einem Tage gewaltsam in die Unterwelt hinabfahren und uns für die Zukunft in unsern Verhältnissen bis ans Ende ungestört und unbehelligt lassen.
Esther Zusatz Kap.3
Mardochais Gebet um Errettung.
1 In der Erinnerung an alles, was der Herr getan hatte, betete Mardochai folgendermaßen:
2 'Herr, Herr, allmächtiger König! In deiner Gewalt steht ja das All, und niemand vermag sich gegen dich aufzulehnen, wenn du Israel retten willst;
3 denn du hast Himmel und Erde geschaffen und alles, was es unter dem Himmel Wunderbares gibt.
4 Du bist Herr über alles, und niemand kann dir, dem Herrn, widerstehen.
5 Du weißt alles; du weißt, o Herr, daß ich nicht aus Übermut, nicht aus Überhebung oder Ruhmsucht so gehandelt habe, mich vor dem hochmütigen Haman nicht nieder-zuwerfen;
6 denn gern wollte ich seine Fußsohlen küssen, um Israel dadurch zu retten.
7 Nein, ich habe so gehandelt, um nicht die Ehre eines Menschen über die Ehre Gottes zu setzen. Ich will mich vor niemand niederwerfen als vor dir, meinem Herrn; und nicht aus Stolz will ich so handeln.
8 Und nun, Herr, mein Gott und König, du Gott Abrahams, schone deines Volkes! denn sie haben unsere Vernichtung im Auge und trachten danach, das dir von Anfang an zugehörige Eigentumsvolk zu vertilgen.
9 Laß dein Eigentum nicht unbeachtet, das du dir aus Ägyptenland erkauft hast!
10 Erhöre mein Gebet und sei den dir Angehörigen gnädig! Verwandle unsere Trauer in Freude, damit wir am Leben bleiben und deinen Namen preisen, o Herr, und laß den Mund derer, die dich loben, nicht verstummen!'
11 Und alle Israeliten erhoben ein Geschrei, so laut sie konnten; denn der Tod stand ihnen vor Augen.
Esther Zusatz Kap.4
Gebet der Esther.
1 Auch die Königin Esther nahm ihre Zuflucht zum Herrn, von Todesangst erfaßt;
2 sie legte ihre prächtigen Gewänder ab und zog Gewänder der Betrübnis und Trauer an, und statt der kostbaren Salben bedeckte sie ihr Haupt mit Asche und Schmutz; sie kasteite (verunzierte) ihren Leib hart und bedeckte alle Stellen ihres Körpers, die sonst mit reizendem Schmuck geziert waren, mit ihren aufgelösten Haarflechten.
3 Dann richtete sie an den Herrn, den Gott Israels, folgendes Gebet:
4 'O mein Herr, du allein bist unser König! komm mir zu Hilfe, ich bin verlassen und habe keinen Helfer als dich, und Gefahr steht unmittelbar vor mir.
5 Von Geburt an habe ich im Kreise meiner Familie gehört, daß du, Herr, Israel aus allen Völkern herausgenommen und unsere Väter aus allen ihren Vorfahren zum ewigen Eigentumsvolke erwählt und alle deine Verheißungen an ihnen erfüllt hast.
6 Jetzt aber haben wir vor dir gesündigt, und du hast uns der Gewalt unserer Feinde preisgegeben zur Strafe dafür, daß wir ihre Götter verehrt haben; du bist gerecht, o Herr!
7 Jetzt aber lassen sie sich nicht an dem bittern Lose unserer Knechtschaft genügen, sondern sie haben ihren Götzen in die Hände (durch Handschlag) zugeschworen, die Bestimmung deines Mundes zu vereiteln, dein Eigentumsvolk auszurotten und den Mund derer, die dir lobsingen, verstummen zu machen, den Glanz deines Hauses und deines Altars auszutilgen, den Heiden den Mund zu öffnen zum Preise ihrer nichtigen Götzen und einem irdischen Könige Bewunderung auf ewig zu verschaffen.

8 Überlaß, o Herr, dein Zepter nicht denen, die nichts sind, und laß sie über unsere Vernichtung nicht hohnlachen, sondern laß ihren Anschlag zu ihrem eigenen Verderben ausschlagen und mache den, der dies gegen uns ins Werk gesetzt hat, zu einem warnenden Beispiel!
9 Gedenke unser, o Herr! Gib dich uns zu erkennen zur Zeit unserer Not und verleihe mir Kraft, du König der Götter und Herr aller Gewalt!
10 Lege gewinnende Worte in meinen Mund angesichts des Löwen und wende sein Herz zum Haß gegen unsern Widersacher, zu seinem und seiner Gesinnungsgenossen Verderben!
11 Uns aber rette durch deine Hand und hilf mir, der Verlassenen, die niemand hat als dich, o Herr!
12 Du weißt alle Dinge, du weißt auch, daß ich die Herrlichkeit der Gottlosen hasse und daß ich das Lager der Unbeschnittenen und aller Fremden verabscheue.
13 Du kennst den Zwang meiner Lage, daß ich das Zeichen der Hoffart verabscheue, das ich auf dem Haupte trage, wenn ich mich öffentlich zeigen muß. Ich verabscheue es wie ein blutbeflecktes Tuch, und ich trage es nicht an den Tagen, wo ich ruhig für mich bin.
14 Auch hat deine Magd nie am Tische Hamans gegessen, und nie habe ich ein Trinkgelage des Königs verherrlichen helfen, auch nie Wein von Trankopfern genossen.
15 Auch hat deine Magd keine Freude mehr gehabt seit dem Tage ihrer Lebensveränderung bis heute als nur an dir, o Herr, du Gott Abrahams.
16 O Gott, der du gewaltig bist über alle, erhöre den Hilferuf der Verzweifelnden und rette uns aus der Hand der Übeltäter! Befreie auch mich von meiner Angst!'

Esther Zusatz Kap.5

Esthers Gang zum König.

1 Am dritten Tage, als sie zu beten aufgehört hatte, legte sie die Kleider ihres Gottesdienstes ab und legte ihre Prachtgewandung an.
2 Nachdem sie sich so herrlich geschmückt und den alles erschauenden Gott und Retter angerufen hatte, nahm sie die beiden Zofen zu sich,
3 auf deren eine sie sich stützte als eine vornehme Frau,
4 während die andere hinter ihr herging und ihr die Schleppe trug.
5 Und sie selbst strahlte im vollen Glanz ihrer Schönheit, und ihr Antlitz war heiter und liebreizend, aber ihr Herz war beklommen vor Angst.
6 Nachdem sie nun alle Türen durchschritten hatte, trat sie vor den König. Dieser saß auf dem Throne seines Königreiches und war mit seiner ganzen Prachtgewandung angetan, ging mit Gold und Edelsteinen bedeckt und furcht-erweckend anzusehen.
7 Als nun der König sein von Hoheit strahlendes Angesicht erhob, blickte er sie mit dem höchsten Zorn an. Da fiel die Königin zu Boden, verfärbte sich infolge einer Ohnmacht und lehnte sich auf den Kopf der Zofe, die vor ihr her ging.
8 Da wandelte Gott den Sinn des Königs zur Sanftmut um; von Angst befallen, sprang er von seinem Thron herab und nahm sie in seine Arme, bis sie wieder zu sich kam. Dabei redete er ihr freundlich zu mit den Worten:
9 'Was ist dir, Esther? Ich bin dein Bruder; fasse Mut: du sollst nicht sterben!
10 Unsere Verordnung gilt ja nur im allgemeinen; komm her!'
11 Hierauf erhob er seinen goldenen Stab, legte ihn ihr auf den Nacken, umarmte sie und sagte: 'Sprich dich gegen mich aus!'
12 Da sagte sie zu ihm: 'Als ich dich erblickte, o Herr, warst du mir wie ein Engel Gottes, und mein Herz erschrak aus Furcht vor deiner Herrlichkeit; denn du bist bewundernswert, o Herr, und dein Angesicht ist voller Anmut!'
13 Während sie aber so redete, fiel sie aufs neue ohnmächtig nieder.
14 Der König geriet in Aufregung, und seine ganze Dienerschaft sprach ihr zu.

Esther Zusatz Kap.6

König Artaxerxes nimmt seinen Erlaß gegen die Juden feierlich zurück.

1 Hier folgt die Abschrift des Schreibens: ''Großkönig Artaxerxes entbietet den hundertsiebenundzwanzig Statthaltern von Indien bis Äthiopien, den Verwaltern der Landschaften und allen, die uns wohlgesinnt sind, seinen Gruß.
2 Viele, die durch die übergroße Güte ihrer Wohltäter allzusehr geehrt werden, trachten nach noch Höherem

3 und suchen nicht nur unseren Untertanen Schaden zuzufügen, sondern, weil sie das Übermaß ihres Glückes nicht zu ertragen vermögen, unternehmen sie es sogar, gegen ihre Wohltäter Anschläge ins Werk zusetzen.
4 Indem sie nicht nur das Gefühl der Dankbarkeit in den Menschen zerstören, sondern sich auch durch das prahlerische Gerede derer, die keine Wohltaten empfangen, sich ermutigen lassen, wähnen sie, dem das Böse hassenden Strafgericht des allwissenden Gottes entrinnen zu können.
5 Oft hat aber auch böse Überredungskunst viele von den höheren Staatsbeamten, die doch mit der Sorge für die Angelegenheiten ihrer Freunde betraut worden sind, zu Mitschuldigen an unschuldig vergossenem Blute gemacht und in unheilbares Unglück verstrickt,
6 wenn jene durch die lügnerische Täuschung der sittlichen Schlechtigkeit das arglose Wohlwollen der Regierenden täuschend hintergehen.
7 Zu ersehen ist das nicht sowohl aus den älteren Geschichten, für deren Überlieferung wir gesorgt haben, als vielmehr, indem ihr das, was ihr unmittelbar vor Augen habt, genau ins Auge faßt, nämlich die frevelhaften Taten, die durch die nichtswürdige Bosheit der höchsten Reichsbeamten verübt worden sind.
8 Und für die Folgezeit ist darauf zu achten, daß wir das Reich allen Menschen in festgeordnetem und friedlichem Zustande darbieten, indem wir die erforderlichen Veränderungen vor-nehmen und das, was uns vor die Augen kommt, immer mit möglichster Milde beurteilen und behandeln.
9 Wie denn auch Haman, der Sohn Hamadathas, ein Mazedonier, der tatsächlich dem Geblüt der
Perser fernsteht und sich von unserer Ehrenhaftigkeit völlig losgesagt hat, gastlich von uns
aufgenommen, – 10 er hatte die Menschenfreundlichkeit, die wir gegen alle Völker hegen, in
solchem Grade erfahren, daß er öffentlich als unser Vater bezeichnet und als die zweite Person
nach dem königlichen Thron von allen immerfort durch Niederfallen geehrt wurde, – 11 seinen
Hochmut nicht hat zügeln können, sondern darauf ausgegangen ist, uns der Herrschaft und des
Lebens zu berauben, 12 und unsern Lebensretter und immerwährenden Wohltäter Mardochai und
auch Esther, die unsträfliche Genossin des Königsthrones, samt allen ihren Volksgenossen durch
arglistige Vorspiegelungen und Ränke in den gewaltsamen Tod hat bringen wollen. 13 Denn durch
diese Künste hoffte er, wenn er uns vereinsamt gemacht hätte, die Oberherrschaft der Perser auf
die Mazedonier zu übertragen.
14 Wir aber finden, daß die von dem Erzschurken der Vernichtung preis-gegebenen Juden keine
Verbrecher sind, sondern nach durchaus gerechten Gesetzen und Bräuchen im Staate leben und
daß sie Kinder des höchsten, größten, lebendigen Gottes sind, der uns und unseren Vorfahren das
Reich im schönsten Zustande erhalten hat. 15 Ihr werdet also wohl tun, wenn ihr keinen Gebrauch
von dem Schreiben macht, welches Haman, der Sohn Hamadathas, abgesandt hat, weil er um
seiner Böstaten willen vor den Toren von Susa mit seiner ganzen Familie aufgehängt worden ist,
indem der allwaltende Gott das wohlverdiente Gericht an ihm vollzogen hat. 16 Eine Abschrift
dieses Schreibens sollt ihr aber in allen Ortschaften öffentlich aushängen, daß man nämlich den
Juden gestatte, nach ihren eigenen Gesetzen und Bräuchen zu leben, und daß man ihnen Beistand
leiste, damit sie sich derer, die sie zur Zeit ihrer Bedrängnis am dreizehnten Tage des zwölften
Monats Adar angreifen, an eben diesem Tage erwehren können;
17 denn dieser Tag hat der über alles waltende Gott dem erwählten Volke statt zum Verderben zu einem Freudentage gemacht.
18 So feiert ihr denn nun neben euren anerkannten (= herkömmlichen) Festen einen besonders ausgezeichneten Tag mit aller Fröhlichkeit, damit er sowohl jetzt als auch in der Folgezeit für euch und für die euch wohlgesinnten Perser ein Tag des Heils sei, für die aber, welche uns nachstellen, eine Erinnerung an das Verderben.
19 Jede Stadt aber oder Landschaft ohne Ausnahme, die nicht nach diesem Erlaß verfährt, soll mit Waffengewalt und Feuer unnachsichtlich verheert werden, so daß sie nicht nur den Menschen unzugänglich, sondern auch den wilden Tieren und den Vögeln für alle Zeit zum Abscheu wird''. 'Abschriften (dieses Erlasses) sollen weithin sichtbar im ganzen Königreiche ausgehängt werden, und alle Juden sollen sich auf den genannten Tag zum Kampfe mit ihren Gegnern bereit halten'.
Esther Zusatz Kap.7
Die Deutung von Mardochais Traum.
1 Und Mardochai sagte: 'Von Gott ist dies geschehen.
2 Ich gedenke des Traumbildes, das mir über diese Begebenheiten erschienen ist; denn keine
einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben. 3 Die kleine Quelle, die zu einem Strome wurde, und es
war auch ein Licht und die Sonne und viel Wasser da: – 4 Esther ist der Strom, sie, die der König

geehelicht und zur Königin gemacht hat. Die beiden Drachen aber – das bin ich und Haman. 5 Und die Völker – das sind die, welche sich versammelten, um den Namen der Juden auszutilgen. 6 Mein Volk aber – das sind die Israeliten, die zu Gott schrieen und gerettet wurden. Ja, der Herr hat sein Volk gerettet und der Herr hat uns aus allen diesen Leiden erlöst; und Gott ist's gewesen, der die Zeichen und die großen Wunder vollbracht hat, wie solche noch nie unter den Völkern geschehen sind. 7 Darum hat Gott zwei Lose gemacht, eines für das Volk Gottes und eines für alle anderen Völker. 8 Und diese beiden Lose sind zur festgesetzten Zeit und Stunde ein-getroffen, und zwar auf den Tag des Gerichts vor Gott (für sein Volk) und für alle Völker. 9 Und Gott hat seines Volkes gedacht und seinem Eigentumsvolke Gerechtigkeit zuteil werden lassen. 10 Und es sollen von ihnen diese Tage im Monat Adar, am vierzehnten und am fünfzehnten Tage eben dieses Monats, mit Festversammlung und mit Freude und Fröhlichkeit vor Gott gefeiert werden von Geschlecht zu Geschlecht auf ewige Zeit in seinem Volke Israel.'

Esther Zusatz Kap.8

Die Unterschrift.

Im vierten Regierungsjahre des Ptolemäus und der Kleopatra haben Dositheus, der sich für einen Priester und Leviten ausgab, und sein Sohn Ptolemäus das vorliegende Schreiben über das Purimfest (nach Ägypten) hergebracht; sie behaupteten, das Schreiben sei echt, und Lysimachus, der Sohn des Ptolemäus, der in Jerusalem wohne, habe es übersetzt.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1926. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 29.01.2022.

1.Makkabäer Buch (1.Makk.)
Von der Kunst, Krieg zu führen, Rom, Sparta, Alexander dem Großen, und dem auserwählten Volk.
1. Makkabäer Kap.1
Alexander der Große übergibt das Reich seinen Nachfolgern, nach zwölfjähriger Regierungszeit.
1 Nachdem Alexander, der Sohn des Philippus, der Mazedonier, aus dem Lande Chittim ausgezogen war und Darius, den König der Perser und Meder, besiegt hatte, herrschte er als König an dessen Statt, während er vorher nur über Griechenland geherrscht hatte.
2 Er unternahm dann viele Kriege, eroberte zahlreiche Festungen und ließ Könige der Erde hinrichten.
3 Er drang bis an die Enden der Erde vor und plünderte eine Menge von Völkern aus. Als nun die ganze Erde unterworfen vor ihm lag, da wurde er übermütig und hochfahrenden Sinnes.
4 Er brachte eine überaus starke Heeresmacht zusammen und gewann die Herrschaft über Länder, Völker und Fürsten, die ihm tributpflichtig wurden.
5 Schließlich aber, als er aufs Krankenlager geworfen war und den Tod nahen fühlte,
6 berief er seine vornehmsten Diener, die seine Genossen von Jugend auf gewesen waren, und verteilte sein Reich unter sie noch bei seinen Lebzeiten.
7 Als Alexander dann nach zwölfjähriger Regierung gestorben war,
8 übernahmen seine Diener die Herrschaft, ein jeder an dem ihm zugewiesenen Platze;
9 sie setzten sich alle nach seinem Tode das Diadem auf und ebenso ihre Söhne nach ihnen, lange Jahre hindurch, und richteten viel Unheil auf der Erde an.
1a) Der syrische König Antiochus Epiphanes und der jüdische Priester Mattathias (oder die Anfänge des makkabäischen Aufstandes).
10 Aus ihnen ging nun ein gottloser Sproß hervor, nämlich Antiochus Epiphanes, der Sohn des Königs Antiochus; er war als Geisel in Rom gewesen und im 137. Jahre der griechischen Herrschaft zur Regierung gelangt.
11 Zu jener Zeit traten in Israel nichtswürdige Leute auf, die viele andere für sich gewannen, indem sie ihnen vorhielten: 'Kommt, wir wollen uns ins Einvernehmen mit den Heiden setzen, die rings um uns her wohnen! Denn seitdem wir uns von ihnen abgesondert haben, ist uns viel Unheil zugestoßen'.
12 Dieser Vorschlag fand Beifall bei ihnen,
13 und einige aus dem Volke waren gleich bereit, sich zum Könige zu begeben, der ihnen denn auch die Erlaubnis gab, die Bräuche der Heiden einzuführen.
14 So erbauten sie z.B. ein Gymnasium in Jerusalem nach heidnischem Brauch,
15 suchten die an ihnen vollzogene Beschneidung unkenntlich zu machen, fielen so vom heiligen Bunde ab, schlossen sich an die Heiden an und gaben sich dazu her, Böses zu tun.
16 Als sich nun Antiochus in der Herrschaft genügend befestigt sah, sann er darauf, auch HErr von Ägypten zu werden, um so beide Königreiche in seiner Gewalt zu haben.
17 Er zog also mit einem gewaltigen Heere nach Ägypten, mit Kriegswagen, Elefanten und Reiterei und mit einer starken Flotte.
18 Der ägyptische König Ptolemäus, mit dem er Krieg führte, geriet in Furcht vor ihm und ergriff die Flucht, und viele Leute fielen und wurden erschlagen;
19 die ägyptischen Festungen wurden erobert, und er plünderte das Land Ägypten aus.
20 Nachdem Antiochus so Ägypten schwer heimgesucht hatte, kehrte er im Jahre 143 um, zog gegen Israel und kam nach Jerusalem mit gewaltiger Heeresmacht.
21 Hier drang er in seinem Übermut in das Heiligtum ein, nahm den goldenen Altar und den Leuchter samt allen zugehörigen Geräten weg,
22 den Tisch für die Schaubrote, die Becher und Schalen, die goldenen Räuchergefäße, den Vorhang, die Kränze (oder Kronen?) und die goldenen Zierate an der Vorderseite des Tempels und ließ von allen diesen Gegenständen den goldenen Überzug abreißen.
23 Weiter nahm er auch das Silber und das Gold und die kostbaren Geräte und alles, was er an verborgenen Schätzen vorfand;
24 und nachdem er alles an sich genommen hatte, zog er ab in sein Land, wobei er noch ein Blutbad anrichtete und vermessene Lästerreden ausstieß.
25 Da entstand laute Wehklage in Israel in allen seinen Wohnsitzen:
26 Oberste und Vornehme jammerten, den Jungfrauen und Jünglingen verging die Jugendkraft, und die Schönheit der Frauen schwand dahin.

27 Jeglicher Bräutigam stimmte Trauerlieder an, die Neuvermählte im Brautgemach saß in Trauerkleidung da;
28 das Land erbebte ob seiner Bewohner, und das ganze Haus Jakobs war mit Schmach bedeckt.
29 Zwei Jahre später sandte der König einen Obersteuereinnehmer in die Städte von Juda. Der kam nach Jerusalem mit starker Heeresmacht,
30 ließ jedoch vor den Stadtbewohnern in hinterlistiger Weise friedliche Worte verlauten, so daß sie ihm Glauben schenkten. Plötzlich aber überfiel er die Stadt, richtete ein großes Blutbad in ihr an und brachte viele Israeliten im Lande um.
31 Dann ließ er die Stadt plündern und in Flammen aufgehen und ihre Häuser und die Mauern ringsum niederreißen.
32 Weiter führte man die Weiber und Kinder als Gefangene weg und bemächtigte sich des Viehs.
33 Sodann befestigte man die Davidsstadt mit einer großen und starken Mauer und festen Türmen, damit sie ihnen als Burg diente.
34 In diese legten sie als Besatzung verbrecherisches Gesindel, nichts-würdige Leute, hinein, die sich darin festsetzten.
35 Auch schaffte man Waffen und Lebensmittel hinein und verwahrte daselbst die Beute, die man aus Jerusalem zusammengebracht hatte; so wurde die Burg zu einem schlimmen Unheil (eig. Fallstrick) für die Stadt.
36 Ja, sie wurde zum Hinterhalt für das Heiligtum und zum schlimmen Widersacher für Israel allezeit.
37 Unschuldig Blut vergossen sie rings um das Heiligtum und entweihten dadurch das Heiligtum.
38 Darum flohen ihretwegen die Bewohner Jerusalems, und Ausländern diente die Stadt als Wohnsitz; den Eingeborenen wurde sie fremd, und ihre eigenen Kinder verließen sie.
39 Ihr Heiligtum ward öde wie die Wüste, ihre Feste wandelten sich zu Trauertagen; ihre Sabbate wurden geschändet, und ihre Ehre ward zur Verachtung.
40 So groß wie einst ihr Ruhm ward nun ihre Schmach, und ihre Hoheit versank in Trauer.
41 Nunmehr ließ der König Antiochus in sein ganzes Reich eine Verfügung ausgehen, daß alle seine Untertanen ein einziges Volk bilden sollten
42 und jeder seine besonderen Gebräuche und Gesetze aufzugeben habe; und alle anderen Völker fügten sich dem Gebot des Königs.
43 Auch in Israel fanden viele Gefallen an der von ihm gebotenen Verehrung der Götter und opferten den Götzen und entweihten den Sabbat.
44 Nun schickte der König durch Boten den schriftlichen Befehl nach Jerusalem und in die Städte Juda's, man solle fortan die ausländischen Satzungen und Bräuche beobachten;
45 Die Brand-, Schlacht- und Trankopfer sollten im Heiligtum in Wegfall kommen, Sabbate und Feste ungefeiert bleiben;
46 das Heiligtum und die Heiligen solle man verunreinigen,
47 Altäre, heilige Haine und Götzentempel errichten dürfen, Schweine und andere unreine Tiere schlachten;
48 ihre Söhne sollten sie unbeschnitten lassen und ihr Gewissen mit jeder Art von unreinen und gräuelhaften Dingen beflecken,
49 so daß sie das (mosaische) Gesetz vergäßen und alle heiligen Ordnungen abschafften;
50 und wer dem Gebot des Königs nicht Folge leiste, der solle den Tod erleiden.
51 Alle diese Bestimmungen waren in der Verordnung enthalten, die er an sein ganzes Reich ergehen ließ. Dazu setzte er Aufseher über das ganze (jüdische) Volk und gebot den Städten Juda's, Opfer in allen einzelnen Ortschaften darzubringen.
52 Und viele aus dem Volke schlossen sich ihnen an, nämlich alle, die vom Gesetz treulos abfielen und nun Böses im Lande verübten
53 und die Israeliten dazu nötigten, in Verstecken, in Schlupfwinkeln jeder Art, eine Zuflucht zu suchen.

1b) Epiphanes bringt Israel in große Not.

54 Am 15. Tage des Monats Kislev im Jahre 145 stellten sie einen ''Gräuel der Verwüstung'' auf den Brandopferaltar und erbauten Altäre in den Ortschaften Juda's ringsumher.
55 Sie brachten vor den Haustüren und auf den Straßen Rauchopfer dar,
56 und die Gesetzbücher, die sie fanden, zerrissen und verbrannten sie;
57 und wenn bei jemandem ein Bundesbuch gefunden wurde und wenn jemand dem mosaischen Gesetz treu bleiben wollte, so überlieferte ihn der Erlaß des Königs dem Tode.

58 So verfuhren sie in ihrer Gewalttätigkeit Monat für Monat mit den Israeliten, die sie in den Ortschaften betrafen.
59 Am 25. Tage des Monats (Kislev) aber opferten sie auf dem Altar, der auf dem Brandopferaltar stand,
60 und ließen die Frauen, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, der königlichen Verordnung gemäß hinrichten,
61 wobei sie ihnen die Kinder an den Hals hängten; auch ihre Familien und die, welche die Beschneidung vollzogen hatten, töteten sie.
62 Indessen zeigten sich viele Israeliten standhaft und faßten den festen Entschluß, unreine Speisen nicht zu genießen;
63 sie wollten lieber sterben, um sich durch Speisen nicht zu verunreinigen und den heiligen Bund nicht zu brechen; daher erlitten sie den Tod.
64 So lag denn ein schlimmes Zorngericht Gottes überaus schwer auf Israel.

1. Makkabäer Kap.2

Mattatias klagt über die Unterdrückung Israels.

1 Zu jener Zeit trat Mattathias auf, ein Sohn des Johannes, des Sohnes Simeons, ein Priester aus der Familie Jojaribs von Jerusalem; er hatte seinen Wohnsicht in Modein genommen.
2 Er hatte fünf Söhne: Johannes mit dem Beinamen Gaddis,
3 Simeon, genannt Thassis,
4 Judas, genannt Makkabäus,
5 Eleasar, genannt Awaran, und Jonathan, genannt Apphus.
6 Als er nun alle die Abscheulichkeiten sah, die in Juda und Jerusalem verübt wurden,
7 rief er aus: 'Wehe mir! Warum bin ich dazu geboren worden, die Vernichtung meines Volks und die Vernichtung der heiligen Stadt zu sehen und müßig dazusitzen, während sie der Gewalt der Feinde und das Heiligtum der Gewalt von Ausländern preisgegeben ist!
8 Ihr Haus ist geworden, wie das eines entehrten Mannes,
9 ihre herrlichen Geräte sind als Raub hinweggeführt, ihre Kindlein liegen gemordet auf ihren Straßen, ihre jungen Männer sind durch das Schwert der Feinde gefallen!
10 Welches Volk hat sich nicht die Herrschaft in ihr angeeignet und sich nicht mit ihrer Beute bereichert?
11 All ihr Schmuck ist weggenommen, aus einer Freien ist sie zur Magd geworden!
12 Ach ja, was uns heilig war, und unsere Schönheit und unsere Herrlichkeit ist verwüstet, und Heiden haben es entweiht!
13 Wozu nützt uns noch das Leben?'
14 Und Mattathias und seine Söhne zerrissen ihre Kleider, legten Trauergewänder an und trugen schweres Leid.

2a) Der Aufstand des Mattatias.

15 Da kamen die königlichen Beamten, die den Abfall erzwingen sollten, nach der Ortschaft Modein, um die Einwohner zum Opfern zu bringen,
16 und viele von den Israeliten schlossen sich ihnen an; auch Mattathias und seine Söhne gingen in die Versammlung.
17 Da nahmen die Beamten des Königs das Wort und richteten an Mattathias folgende Ansprache: 'Du bist ein Oberster, angesehen und hochstehend in diesem Orte und einflußreich durch Söhne und Brüder.
18 So tritt du nun zuerst heran und komm der königlichen Verordnung nach, wie alle Völker es getan haben, auch die Männer von Juda und die in Jerusalem Zurückgebliebenen; so wirst du und dein ganzes Haus zu den Freunden des Königs gehören, und du und deine Söhne, ihr werdet mit Silber und Gold und vielen Geschenken geehrt werden'.
19 Mattathias aber gab mit lauter Stimme folgende Antwort: 'Wenn auch alle Völker im ganzen Bereich der Herrschaft des Königs ihm Gehorsam leisten, so daß jeder vom Gottesglauben seiner Väter abfällt und sie sich willig seinen Geboten gefügt haben,
20 so wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder weiterhin im Bunde unserer Väter wandeln!
21 Gott behüte uns davor, daß wir unser Gesetz und die Satzungen fahren lassen sollten!
22 Den Geboten des Königs werden wir nicht gehorchen, daß wir von unserer Gottesverehrung nach rechts oder nach links abweichen sollten!'

23 Kaum hatte er ausgeredet, da trat ein jüdischer Mann vor aller Augen herzu, um auf dem Altar in Modein nach dem Befehle des Königs zu opfern.
24 Als Mattathias das sah, geriet er in heiligen Eifer: er erbebte bis ins Innerste und ließ seinem Zorne freien Lauf, wie es recht war; er lief hin und erschlug den Mann am Altar.
25 Zugleich tötete er aber auch den königlichen Beamten, der das Opfer hatte erzwingen wollen, und riß den Altar nieder.
26 Er eiferte auf diese Weise für das Gesetz so, wie es einst Pinehas an Simbri, dem Sohne Saloms, getan hatte.
27 Hierauf ließ Mattathias in der Ortschaft den lauten Ruf erschallen: 'Wer da für das Gesetz eifert und am Bunde festhalten will, der ziehe aus, mir nach!'
28 So floh er denn mit seinen Söhnen ins Gebirge; all ihr Hab und Gut ließen sie im Orte zurück.
2b) Die Aufständischen entschließen sich zum Kampf am Sabbat.
29 Damals zogen viele, denen Gerechtigkeit und Recht am Herzen lag, in die Wüste hinab, um dort ihren Wohnsitz zu nehmen,
30 sie selbst mit Weib und Kind und ihrem Vieh, weil die Mißhandlungen übergroß für sie geworden waren.
31 Als nun die königlichen Beamten und die Truppen, die sich zu Jerusalem in der Davidsstadt befanden, die Kunde erhielten, es seien Leute, die sich dem Gebot des Königs widersetzt hätten, in die Schlupfwinkel in der Wüste hinabgezogen,
32 eilten sie in einem starken Aufgebot hinter ihnen her, und als sie auf sie gestoßen waren, umlagerten sie sie und rüsteten sich zum Angriff gegen sie am Sabbattage.
33 Sie ließen ihnen dann sagen: 'Nun ist’s genug! Kommt heraus und tut nach dem Gebot des Königs, so sollt ihr am Leben bleiben!'
34 Doch sie antworteten: 'Wir werden nicht herauskommen und dem Gebot des Königs nicht Folge leisten, daß wir den Sabbat entheiligen sollten!'
35 Da gingen jene sofort zum Angriff gegen sie vor;
36 sie aber antworteten ihnen nicht weiter, schleuderten auch keine Steine gegen sie, noch verrammelten sie ihre Schlupfwinkel,
37 sondern sagten: 'Wir wollen alle in unserer Einfalt sterben! Der Himmel und die Erde sind unsere Zeugen, daß ihr uns ungerechterweise ums Leben bringt!'
38 So gingen jene also zum Angriff gegen sie am Sabbat vor, und so kamen diese ums Leben samt ihren Weibern und Kindern und ihrem Vieh, etwa tausend Menschenseelen.
39 Als Mattathias und seine Freunde dies erfuhren, trauerten sie schmerzerfüllt um sie;
40 und sie sagten einer zum anderen: 'Wenn wir alle es so machen, wie unsere Brüder getan haben, und nicht für unser Leben und unsere Satzungen gegen die Heiden kämpfen, so werden sie uns gar bald von der Erde vertilgen'.
41 So faßten sie denn an jenem Tage folgenden Beschluß: 'Wenn irgend jemand uns am Sabbattage angreift, so wollen wir uns mit den Waffen zur Wehr setzen, damit wir nicht alle zugrunde gehen, wie unsere Brüder in ihren Verstecken umgekommen sind'.
2c) Erste Erfolge der Aufständischen.
42 Damals traf als Verstärkung eine Schar von Asidäern bei ihnen ein, tapfere Männer aus Israel, lauter solche, die sich willig in den Dienst des Gesetzes stellten;
43 und alle, die sich dem Unheil durch die Flucht zu entziehen suchten, schlossen sich an sie an und verstärkten sie.
44 So brachten sie ein Heer zusammen und schlugen die Sünder in ihrem Zorn und die gottlosen Männer in ihrem Grimm nieder; was von diesen übrig blieb, floh zu den Heiden, um sich in Sicherheit zu bringen.
45 Mattathias aber und seine Genossen zogen rings umher, zerstörten die Altäre im Lande
46 und beschnitten mit Gewalt die Kinder, die noch unbeschnitten waren, soviele sie deren im Gebiete Israels fanden;
47 sie setzten den übermütigen (Feinden) hart zu, und alles, was sie unternahmen, hatte guten Fortgang;
48 sie verteidigten das Gesetz erfolgreich gegen die Macht der Heiden und gegen die Macht des Königshauses und ließen die Sünder nicht hochkommen.

2d) Vermächtnis und Tod des Mattatias.
49 Als es nun mit den Lebenstagen des Mattathias zu Ende ging, sprach er zu seinen Söhnen: 'Jetzt herrscht rücksichtsloser Übermut und schwere Prüfung; es ist eine Zeit der Zerstörung und eines grimmigen Strafgerichts eingetreten.
50 So seid denn Eiferer, meine Söhne, für das Gesetz und gebt euer Leben hin für den Bund unserer Väter!
51 Bleibt der Taten unserer Väter eingedenk, alles dessen, was sie zu ihrer Zeit vollführt haben, so werdet ihr hohen Ruhm und einen unsterblichen Namen erlangen.
52 Ist nicht Abraham in der Prüfung treu erfunden und dies ihm als Gerechtigkeit angerechnet worden?
53 Joseph hielt zur Zeit seiner Bedrängnis am Gebote Gottes fest und wurde so der Gebieter Ägyptens.
54 Unser Ahnherr Pinehas empfing, weil er großen Eifer für Gott bewies, die Zusicherung eines ewigen Priestertums;
55 Josua wurde Richter in Israel, weil er den Auftrag Gottes erfüllte;
56 Kaleb empfing Landbesitz als Erbteil, weil er vor der Gemeinde Zeugnis (für Gott) abgelegt hatte;
57 David gewann durch seine Frömmigkeit einen Königsthron für ewige Zeiten;
58 Elias wurde wegen seines Eiferns für das Gesetz in den Himmel empor gehoben;
59 Ananias, Asarja und Michael wurden wegen ihres Gottvertrauens aus der Flammenglut errettet;
60 Daniel wurde um seiner Unschuld willen vor dem Rachen der Löwen behütet.
61 Und so könnt ihr es von Geschlecht zu Geschlecht bestätigt finden, daß alle, die ihre Hoffnung auf Gott setzen, nicht unterliegen werden.
62 Fürchtet euch also nicht vor den Drohworten eines sündigen Menschen! denn seine Herrlichkeit wird zu Kot werden und den Würmern zum Fraß dienen.
63 Heute steigt er hoch empor, und morgen ist er nicht mehr zu finden; denn er ist wieder zu Staub geworden, und mit seinen Anschlägen ist’s vorbei.
64 Ihr aber, meine Söhne, seid stark und steht mannhaft für das Gesetz ein; denn dadurch werdet ihr Ruhm ernten.
65 Und seht: da ist euer Bruder Simeon; ich weiß, daß er ein kluger Mann ist; auf ihn hört allezeit: er soll Vaterstelle bei euch vertreten!
66 Judas der Makkabäer aber, der von Jugend auf ein tapferer Held gewesen ist, der soll euer Heerführer sein und den Krieg der Stämme (unseres Volkes) leiten.
67 Ihr aber, sammelt um euch alle, die dem Gesetz treu sind, und vollzieht die Rache für euer Volk!
68 Übt Vergeltung an den Heiden und haltet fest an den Geboten des Gesetzes!'
69 Hierauf segnete er sie und wurde zu seinen Vätern versammelt;
70 er starb im Jahre 146, und seine Söhne begruben ihn in der Grabstätte seiner Väter in Modein, und ganz Israel betrauerte ihn mit tiefem Leid.
1. Makkabäer Kap.3
Die Freiheitskämpfe der Israeliten unter Judas Makkabäus.
1 Als nun sein Sohn Judas mit dem Beinamen Makkabäus an seine Stelle getreten war,
2 leisteten ihm alle seien Brüder, sowie alle diejenigen Beistand, die es vorher mit seinem Vater gehalten hatten, und führten den Krieg für Israel mit Freuden.
3 Er verschaffte seinem Volke weithin Ruhm, legte den Harnisch (1) an als ein Held und umgürtete sich mit seinen Kriegswaffen; er lieferte Schlachten, indem er das Heer mit dem Schwerte schützte.
4 Er glich einem Löwen in seinen Taten, einem jungen Leu (2), der nach Raub brüllt.
5 Er erspähte die Gottlosen und verfolgte sie, und die sein Volk zerrütteten, verbrannte er.
6 Die Gottlosen fuhren zusammen aus Furcht vor ihm, alle Übeltäter zitterten vor ihm, und die Rettung nahm guten Fortgang durch sein Verdienst.
7 Vielen Königen schaffte er bittere Schmerzen, aber Jakob erfreute er durch seine Taten: auf ewig bleibt sein Andenken in Segen.
8 Er zog umher in den Städten Juda’s. vertilgte die Gottlosen aus dem Lande und wandte Gottes Zorn von Israel ab.
9 Sein Ruhm erscholl bis ans Ende der Erde, und er sammelte die dem Untergang Geweihten.

3a) Judas Makkabäus besiegt Apollonius und Seron.

10 Nun brachte Apollonius ein Heer von Heiden und eine große Streitmacht aus Samaria zusammen, um Israel zu bekriegen.

11 Als Judas dies erfuhr, zog er ihm entgegen, schlug ihn und tötete ihn; viele Erschlagene fielen, die Übriggebliebenen aber ergriffen die Flucht.

12 Man gewann reiche Beute von ihnen, und Judas nahm das Schwert des Apollonius an sich und gebrauchte es fortan beständig in allen Kämpfen.

13 Als nun Seron, der Befehlshaber des syrischen Heeres, die Meldung erhielt, Judas habe einen Haufen um sich zusammengebracht und eine Schar von Getreuen, die mit ihm zum Kampfe auszögen,

14 da dachte er: 'Ich will mir einen Namen machen und mir Ruhm im Reiche erwerben und will Judas mit seinen Leuten bekämpfen, die das Gebot des Königs mißachten'.

15 Er unternahm also einen neuen Feldzug, und unter seinem Befehl zog ein starkes Heer von Ungläubigen aus, um ihm Beistand zu leisten und die Rache an den Israeliten zu vollziehen.

16 Als er nun in die Nähe der Steige von Beth-Horon gelangt war, zog ihm Judas mit geringer Mannschaft entgegen.

17 Als diese jedoch das Heer erblickt hatten, das gegen sie heranzog, sagten sie zu Judas: 'Wie können wir in so geringer Zahl den Kampf gegen eine so gewaltige Übermacht aufnehmen, zumal da wir erschöpft sind, weil wir heute noch nichts genossen haben?'

18 Judas aber antwortete ihnen: 'Es ist leicht möglich, daß eine große Anzahl den Händen weniger (zur Überwältigung) preisgegeben wird; denn für den Gott des Himmels macht es keinen Unterschied, ob er durch viele oder durch wenige die Rettung schafft.

19 Der Sieg in der Schlacht hängt ja nicht von der Größe des Heeres ab, sondern vom Himmel kommt die Kraft.

20 Jene ziehen gegen uns heran voller Übermut und Gottlosigkeit, um uns und unsere Weiber und unsere Kinder zu vertilgen und um uns auszuplündern;

21 wir aber kämpfen für unser Leben und unsere Satzungen.

22 So wird denn Gott selbst sie vor unseren Augen zermalmen; ihr aber fürchtet euch nicht vor ihnen!'

23 Nach dieser Rede stürmte er unversehens auf sie ein, und Seron wurde mit seinem Heere vor ihm aufgerieben.

24 Sie verfolgten ihn auf der Steige von Beth-Horon hinab bis in die Ebene, und gegen 800 Mann fielen von ihnen; die Übriggebliebenen flohen ins Philisterland.

25 Da kam die Furcht vor Judas und seinen Brüdern zum Durchbruch, und Schrecken befiel die Heiden in der ganzen Gegend ringsum;

26 sein Name drang bis zu den Ohren des Königs, und alle Welt sprach von den Schlachten des Judas.

3b) Lysias führt den Krieg fort.

27 Als nun der König Antiochus von diesen Dingen Kunde erhielt, geriet er in gewaltigen Zorn; er ließ Befehl ergehen und bot alle Streitkräfte seines Reichs auf, ein überaus gewaltiges Heer.

28 Er öffnete seine Schatzkammern, ließ seinen Truppen den Sold für ein ganzes Jahr auszahlen und gebot ihnen, sich für alle Fälle bereit zu halten.

29 Da er aber sah, daß ihm das Geld in seinen Schatzkammern ausging, und daß der Ertrag der Steuern aus den Landen gering war infolge des Aufruhrs und wegen des Unheils, das er (selbst) im Lande angerichtet hatte, um die Gesetze und Bräuche abzuschaffen, die von den ältesten Zeiten her in Geltung gewesen waren: –

30 da geriet er in Besorgnis, es möchten ihm, wie das früher schon mehr als einmal der Fall gewesen war, die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben fehlen, besonders für die Geschenke, die er bisher mit freigebiger Hand und reichlicher als die früheren Könige ausgeteilt hatte.

31 Weil er sich nun arg beunruhigt fühlte, beschloß er, nach Persien zu ziehen und die Steuern der Provinzen dort zu erheben und viel Geld zusammenzubringen.

32 Er ließ also Lysias, einen hochangesehenen Mann aus königlichem Geschlecht, als Reichsverweser (3) für die Länder vom Euphratstrom bis zu den Grenzen Ägyptens zurück;

33 dieser hatte auch den königlichen Prinzen Antiochus zu erziehen, bis er selbst zurückkehren würde.

34 Zugleich übergab er ihm die Hälfte des Kriegsheeres, sowie die Elefanten, und gab ihm Aufschluß über alle seine Pläne, und zwar besonders hinsichtlich der Bewohner Judäas und Jerusalems:
35 er solle ein Heer gegen sie entsenden, um die Macht der Israeliten und was von Jerusalem noch übrig war, völlig auszurotten, so daß selbst die Erinnerung an sie im Lande erlösche;
36 alsdann sollte er Ausländer in ihrem ganzen Gebiet sich ansiedeln lassen und ihr Land losweise unter diese verteilen.
37 Der König selbst nahm hierauf die andere Hälfte des Heeres und brach von seiner Residenz Antiochien im Jahre 147 auf, ging über den Euphratstrom und durchzog die oberen Länder.
3c) Angriff auf Judäa.
38 Lysias erwählte nun Ptolemäus, den Sohn des Dorymenes, sowie Nikanor und Gorgias, hochangesehene Männer aus der Zahl der Freunde des Königs,
39 und sandte mit ihnen 40.000 Mann zu Fuß und 7.000 Reiter; die sollten ins jüdische Land ziehen, um es nach dem Befehl des Königs zu verheeren.
40 Diese drei (Männer) brachen also mit ihrer gesamten Streitmacht auf und lagerten sich nach ihrer Ankunft nahe bei Emmaus in der Ebene.
41 Als nun die Handelsleute in der Gegend Kunde von ihrer Ankunft erhielten, versahen sie sich reichlich mit Silber und Gold und auch mit Stricken zum Fesseln und kamen ins Lager, um die Israeliten als Sklaven anzukaufen. Es stießen auch noch Truppen aus Syrien und dem Lande der Philister zu ihnen.
42 Als nun Judas und seine Brüder sahen, daß das Unheil immer ärger wurde und die feindlichen Scharen innerhalb ihres Gebietes lagerten, und als sie auch Kunde von den Befehlen des Königs erhielten, der die völlige Vernichtung ihres Volkes geboten hatte,
43 da sagten sie einer zum andern: 'Laßt uns das wiederherstellen, was in unserm Volke zerstört ist, und laßt uns für unser Volk und das Heiligtum kämpfen!'
44 So versammelte sich denn die ganze Gemeinschaft, um zum Kampfe bereit zu sein und um zu beten und Gnade und Erbarmen zu erflehen.
45 Jerusalem aber lag unbewohnt da wie eine Wüste, niemand ging mehr ein und aus von seinen Kindern; das Heiligtum war zertreten, Fremdlinge hausten in der Burg, eine Herberge der Heiden war (die Stadt) geworden; die Freude war verschwunden aus Jakob, es schwiegen Flöte und Zither.
3d) Bittgottesdienst in Mizpa.
46 So sie sich nun versammelt hatten, zogen sie nach Massepha, Jerusalem gegenüber; denn dort war in früheren Zeiten eine Gebetsstätte für Israel gewesen.
47 Dann fasteten sie an jenem Tage, hüllten sich in härene Gewänder, streuten sich Asche aufs Haupt und zerrissen ihre Kleider.
48 Sodann breiteten sie das Gesetzbuch aus (eines von denen), nach welchen die Heiden gesucht hatten, um ihre Götzenbilder darauf zu malen;
49 dann brachten sie auch die Priestergewänder herbei, sowie die Erstlinge und Zehnten, und ließen Nasiräer auftreten, deren Weihezeit abgelaufen war.
50 Dann ließen sie mit lauter Stimme den Ruf zum Himmel erschallen: 'Was sollen wir mit allen diesen machen und wohin sie bringen?
51 Dein Heiligtum ist ja zertreten und entweiht, und deine Priester sind in Trauer und Elend!
52 Und siehe, die Heiden haben sich gegen uns zusammengeschart, um uns auszurotten; du weißt ja, was sie gegen uns vorhaben!
53 Wie sollen wir ihnen widerstehen können, wenn du uns nicht zu Hilfe kommst?'
54 Dann stießen sie in die Trompeten und erhoben ein lautes Wehgeschrei.
55 Hierauf setzte Judas Anführer über das Kriegsvolk ein, Hauptleute über Tausend, über Hundert, über Fünfzig und über zehn Mann.
56 Sodann richteten sie an die, welche in letzter Zeit ein Haus gebaut oder sich verheiratet oder einen Weinberg angepflanzt hatten oder die furchtsam seien, die Aufforderung, sich in ihre Heimat zu begeben, wie das Gesetz es bestimmte.
57 Alsdann brach das Heer auf und lagerte sich südlich von Emmaus.
58 Judas aber gebot: 'Macht euch fertig und zeigt euch als tapfere Männer! Haltet euch für morgen früh bereit zum Kampf mit diesen Heiden, die sich wider uns zusammengetan haben, um uns und unser Heiligtum zu vernichten!
59 Denn es ist besser für uns, im Kampfe zu fallen, als den Untergang unsers Volkes und des Heiligtums mit anzusehen.

60 Übrigens – wie es im Himmel beschlossen ist, so möge er es fügen!'

1. Makkabäer Kap.4

Judas Makkabäus besiegt Gorgias.

1 Gorgias nahm nun 5.000 Mann zu Fuß und 1.000 auserlesene Reiter, und diese Schar brach während der Nacht auf,
2 um das Lager der Juden zu überfallen und sie unvermutet zu schlagen; dabei dienten ihm die Leute aus der Burg als Wegweiser.
3 Als Judas dies erfuhr, brach er selbst mit seinen Kriegern auf, um das Heer des Königs bei Emmaus anzugreifen,
4 solange noch die Truppen außerhalb des Lagers zerstreut waren.
5 Als nun Gorgias bei Nacht an den Lagerplatz des Judas kam und dort niemand vorfand, suchte er sie in den Bergen auf und zwar in der Meinung: 'Die laufen vor uns weg!'
6 Aber bei Tagesanbruch kam Judas in der Ebene mit 3.000 Mann zum Vorschein; nur hatten sie leider nicht Rüstungen und Schwerter, wie sie wohl gewünscht hätten.
7 Als sie nun das starkbefestigte Lager der Heiden und die Reiterei erblickten, die dem Lager ringsum als Schutz diente, lauter kriegsgeübte Leute,
8 da sagte Judas zu den Männern, die bei ihm waren: 'Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge und scheut euch nicht, zum Angriff auf sie vorzustürmen!
9 Denkt daran, wie unsere Väter im Roten Meer errettet wurden, als der Pharao sie mit Heeresmacht verfolgte!
10 Und nun laßt uns zum Himmel schreien, ob er wohl Erbarmen mit uns haben und des Bundes mit unseren Vätern gedenken und dieses Heer heute vor unseren Augen vernichten will,
11 damit alle Heiden erkennen, daß es für Israel noch einen Erlöser und Retter gibt!'
12 Als nun die Heiden ihre Augen erhoben und sie gegen sich heranrücken sahen,
13 zogen sie aus dem Lager zum Kampfe heraus. Da stießen die Leute des Judas in die Trompeten;
14 und als sie handgemein geworden waren, wurden die Heiden völlig besiegt und flohen in die Ebene;
15 dabei wurden alle, die sich hintenan befanden, mit dem Schwerte niedergemacht, und man verfolgte sie dann bis Gasera und bis in die Ebene von Idumäa und bis Asotus und Jamnia, und es fielen von ihnen gegen 3.000 Mann.
16 Als Judas dann mit seinem Heere von der Verfolgung zurückkehrte,
17 sagte er zu seinen Leuten: 'Laßt euch jetzt nicht nach der Beute gelüsten, denn es steht uns noch weiterer Kampf bevor;
18 Gorgias steht ja noch mit seiner Mannschaft im Gebirge nicht fern von uns. Bleibt jetzt also unseren Feinden gegenüber stehen und kämpft mit ihnen; alsdann mögt ihr euch der Beute in aller Ruhe bemächtigen'.
19 Judas hatte noch nicht ausgeredet, da wurde eine Abteilung sichtbar, die aus dem Gebirge herauskam.
20 Diese bemerkte (sogleich), daß das syrische Heer in die Flucht geschlagen war und daß man das Lager in Brand gesteckt hatte; denn der Rauch, der zu sehen war, verriet ihnen, was geschehen war.
21 Bei diesem Anblick erschraken sie sehr; als sie aber auch noch das Heer des Judas in der Ebene zur Schlacht bereit gewahrten,
22 flohen sie allesamt ins Land der Philister.
23 Nun machte Judas sich an die Plünderung des Lagers, und man erbeutete viel Gold und Silber, blaue und rote Purpurstoffe und andere große Reichtümer.
24 Bei der Rückkehr sangen sie dann Lieder und ließen Lobgesänge zum Himmel emporsteigen, wie herrlich, wie ewigwährend seine Gnade sei.
25 Es war aber den Israeliten ein großer Sieg an jenem Tage zuteil geworden.

4a) Judas Makkabäus besiegt Lysias.

26 Diejenigen Heiden aber, die sich hatten retten können, begaben sich zu Lysias und berichteten ihm alles, was sich zugetragen hatte.
27 Durch diese Mitteilungen wurde er ganz bestürzt und entmutigt, weil es mit Israel nicht nach seinem Wunsch gegangen war und die vom König ihm erteilten Befehle nicht zur Ausführung gelangt waren.
28 Darum brachte er im folgenden Jahr ein Heer von 60.000 Mann auserlesener Fußtruppen und 5.000 Reitern zusammen, um sie niederzuwerfen.

29 Als diese nun nach Idumäa gelangt waren und bei Bethsura ein Lager bezogen hatten, rückte Judas ihnen mit 10.000 Mann entgegen.
30 Als er nun das gewaltige Heer erblickte, richtete er folgendes Gebet an Gott: 'Gepriesen seist du, o Retter Israels, der du einst den Ansturm des Riesen (Goliath) durch die Hand deines Knechtes David gebrochen und das Heer der Philister in die Gewalt Jonathans, des Sohnes Sauls, und seines Waffenträgers hast fallen lassen!
31 Gib nun auch dieses Heer deinem Volke Israel zur Vernichtung preis, daß sie mit ihrer Kriegsmacht und Reiterei zuschanden werden!
32 Jage ihnen Furcht ein und laß ihren trotzigen Mut zerrinnen, daß sie durch ihre Niederlage in Verzweiflung geraten!
33 Wirf sie nieder durch das Schwert derer, die dich lieben, damit alle, die deinen Namen kennen, dich mit Lobgesängen preisen!'
34 Als es dann zum Kampfe kam, fielen vom Heere des Lysias gegen 5.000 Mann, und zwar im Kampfe Mann gegen Mann.
35 Als Lysias aber die Niederlage seiner Mannschaft wahrnahm und andrerseits erkannte, daß den Leuten des Judas der Mut gewachsen sei und wie entschlossen sie waren, mit Ehren entweder zu leben oder zu sterben, kehrte er nach Antiochien zurück und warb fremde Söldner an, um, wenn sein Heer wieder vollzählig geworden sei, einen neuen Feldzug nach Judäa zu unternehmen.
4b) Judas Makkabäus weiht den Tempel neu.
36 Judas aber und seine Brüder sagten: 'Jetzt, da unsere Feinde geschlagen sind, wollen wir hinaufziehen, um das Heiligtum zu reinigen und neu zu weihen!'
37 So versammelte sich denn das ganze Heer, und man zog auf den Berg Zion hinauf.
38 Als sie nun das Heiligtum verwüstet sahen, den Opferaltar entweiht, die Tore verbrannt, in den Vorhöfen Gesträuch, das aufgewachsen war wie in einem Walde oder auf irgend einem Berge, und die Zellen in den Vorhöfen zerstört:
39 da zerrissen sie ihre Kleider und stellten eine große Trauerfeier an, streuten sich Asche aufs Haupt,
40 warfen sich auf ihr Angesicht zur Erde nieder, ließen die Signaltrompeten erschallen und richteten laute Klagerufe gen Himmel.
41 Sodann stellte Judas eine Anzahl Männer an, um die Besatzung der Burg an der Vollführung von Feindseligkeiten zu hindern, bis er das Heiligtum gereinigt haben würde.
42 Weiter wählte er fehllose Priester aus, die dem Gesetz treu ergeben waren;
43 die reinigten das Heiligtum und schafften die Steine, die zur Entweihung gedient hatten, an einen unreinen Ort.
44 Alsdann berieten sie wegen des entweihten Brandopferaltars, wie sie mit ihm verfahren sollten;
45 und da verfielen sie auf den guten Gedanken, ihn abzubrechen, damit er ihnen nicht infolge der Entweihung durch die Heiden Schimpf und Schande einbrächte. So rissen sie also den Altar ein
46 und legten die Steine an einem geeigneten Platze auf dem Tempelberge nieder, bis ein Prophet aufträte, der eine Entscheidung darüber abgäbe, was mit ihnen geschehen solle.
47 Dann nahmen sie unbehauene Steine nach der Vorschrift des Gesetzes (2.Mos.20,25; 5. Mos.27,5-6) und erbauten einen neuen Altar nach dem Muster des alten.
48 Auch stellen sie das Heiligtum (von außen) und auch die inneren Räume des Tempels wieder her und weihten die Vorhöfe,
49 ließen auch neue heilige Geräte anfertigen und brachten den Leuchter und den Rauchopferaltar und den Schaubrottisch in den Tempel hinein.
50 Alsdann räucherten sie auf dem Altar und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie den Tempel erleuchteten.
51 Schließlich legten sie Brote auf den Tisch und hängten die Vorhänge auf. Als sie nun so die begonnenen Arbeiten allesamt vollendet hatten,
52 brachten sie in der Morgenfrühe am 25. Tage des 9. Monats – es war der Monat Kislev des Jahres 148 –
53 ein Opfer nach der Vorschrift des Gesetzes auf dem neuen Brandopferaltar dar, den sie erbaut hatten.
54 In derselben Jahreszeit und an demselben Tage, an dem die Heiden ihn entweiht hatten, an demselben Tage wurde die Einweihung vollzogen mit Lobgesängen und unter dem Klange von Zithern, Harfen und Zimbeln.

55 Das ganze Volk warf sich dabei mit dem Angesicht zur Erde nieder, brachte seine Anbetung dar und pries, zum Himmel blickend, den, der ihnen Gelingen gewährt hatte.
56 Hierauf feierten sie das Fest der Einweihung des Altars acht Tage lang, brachten dabei Brandopfer mit Freuden dar und opferten Heils- und Lobopfer;
57 auch schmückten sie die Vorderseite des Tempels mit goldenen Kränzen und mit Schildchen, stellten die Tore und die Zellen wieder her und versahen diese mit Türen.
58 Es herrschte überaus große Freude beim Volk, daß die Entehrung durch die Heiden wieder gutgemacht war.
59 Judas aber und seine Brüder, sowie die ganze israelitische Gemeinde setzten fest, daß das Fest der Altarweihe in der Folgezeit Jahr für Jahr acht Tage lang vom 25. Tage des Monats Kislev an mit Freude und Fröhlichkeit gefeiert werden sollte.
60 Ferner umbauten sie zu jener Zeit den Berg Zion ringsum mit hohen Mauern und festen Türmen, damit die Heiden nicht wiederkämen und alles niederträten wie zuvor.
61 Dann legte er eine Besatzung hinein, um ihn zu sichern; und man befestigte auch (um ihn zu sichern), Bethsura, damit das Volk eine Deckung gegen Idumäa habe.
1. Makkabäer Kap.5
Judas Makkabäus besiegt die Idumäer und andere Völker.
1 Als nun die Heiden ringsum vernahmen, daß der Altar wieder-hergestellt und das Heiligtum neu eingeweiht worden sei, gerieten sie in volle Wut
2 und faßten den Entschluß, alle zum Geschlecht Jakobs Gehörigen, die in ihrer Mitte wohnten, auszurotten; und sie fingen auch wirklich an, einzelne von dem Volke zu ermorden und ums Leben zu bringen.
3 Da griff Judas die Nachkommen Esaus in ihrem Lande Idumäa an, und zwar in der Landschaft Akrabattene, weil sie Israel durch ihre Einfälle belästigten; er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, durch die er sie demütigte, und nahm ihnen Beute ab.
4 Dann gedachte er auch der Bosheit der Bewohner von Bajan, die unserem Volke als Wegelagerer Schaden und schlimme Verluste zufügten.
5 Sie wurden von ihm in ihre festen Türme eingeschlossen und belagert, und er vollstreckte dann den Bann an ihnen, indem er die Türme in ihrem Lande in Brand steckte und mit allen ihren Insassen verbrannte.
6 Als er hierauf weiter gegen die Ammoniter gezogen war, stieß er dort auf eine starke Streitmacht und zahlreiches Kriegsvolk unter der Anführung des Timotheus.
7 Er lieferte diesen viele Gefechte; sie wurden von ihm niedergeworfen, und er besiegte sie.
8 Als er dann Jaser samt den zugehörigen Ortschaften eingenommen hatte, kehrte er nach Judäa zurück.
5a) Hilfe für die Juden im Ostjordanland und in Galiläa.
9 Nun taten sich auch die Heiden in Gilead gegen die Israeliten zusammen, die in ihrem Gebiete wohnten, um sie auszurotten. Diese flüchteten sich in den festen Platz Dathema
10 und sandten an Judas und seine Brüder ein Schreiben, das folgenden Wortlaut hatte: 'Die Heiden rings um uns her haben sich gegen uns zusammengetan, um uns zu vertilgen;
11 sie schicken sich an, heranzukommen und den festen Platz zu erobern, in den wir uns geflüchtet haben; Timotheus steht an der Spitze ihres Heeres.
12 So komm nun und rette uns aus ihrer Hand! Schon sind gar viele von unseren Leuten gefallen;
13 alle unsere Brüder im Lande Tob sind ums Leben gekommen; ihre Weiber und Kinder und alle ihre Habe hat man als Beute weggeführt und dort an 1.000 Männer umgebracht'.
14 Während man dieses Schreiben noch vorlas, trafen andere Boten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern ein und meldeten ganz Ähnliches,
15 nämlich: es hätten Zusammen-rottungen gegen sie aus Ptolemais, Tyrus und Sidon stattgefunden, und das ganze heidnische Galiläa (habe sich zusammengetan), um sie vollständig zu vertilgen.
16 Als Judas und das Kriegsvolk diese Berichte vernommen hatten, wurde eine große Versammlung berufen, um zu beraten, was sie für ihre Brüder tun sollten, die sich in einer solchen Notlage befänden und von den Heiden angegriffen würden.
17 Da sagte Judas zu seinem Bruder Simon: 'Wähle dir Männer aus und zieh hin, um deine Brüder in Galiläa zu retten; ich aber und mein Bruder Jonathan, wir wollen nach Gilead ziehen'.
18 Sodann ließ er Joseph, den Sohn Sacharjas, und Asarja als Hauptleute mit dem Rest des Heeres in Judäa zum Schutz des Landes zurück

19 und gab ihnen die bestimmte Weisung: 'Befehligt diesen Heeresteil, laßt euch aber auf keinen Kampf mit den Heiden ein, bis wir zurückgekehrt sind'.
20 Dem Simon wurden hierauf 3.000 Mann für den Zug nach Galiläa zugeteilt und dem Judas 8.000 Mann für Gilead.
5b) Simon rettet die Juden aus Galiläa.
21 Simon zog also nach Galiläa, wo er dann den Heiden viele Gefechte lieferte, und die Heiden wurden von ihm geschlagen.
22 Er verfolgte sie bis an das Tor von Ptolemais; es fielen von diesen Heiden etwa 3000 Mann, und er gewann reiche Beute von ihnen.
23 Alsdann nahm er die Juden, die er in Galiläa und (in der Landschaft) Arbatta vorgefunden hatte, mit sich samt ihren Frauen und Kindern und aller ihrer Habe und führte sie mit großer Freude nach Judäa.
24 Unterdessen hatte Judas, der Makkabäer, und sein Bruder Jonathan den Jordan überschritten und waren drei Tagereisen weit in die Wüste gezogen.
25 Dort trafen sie auf die Nabatäer, die ihnen friedlich entgegenkamen und ihnen alles berichteten, was ihren Brüdern in Gilead widerfahren sei,
26 und daß viele von ihnen in Bosra, Bosor, Alama, Kasphor, Maked und Karnain, lauter festen und großen Städten, eingeschlossen seien;
27 auch in den übrigen Städten Gileads seien manche eingeschlossen, und man habe die Absicht, die festen Plätze am folgenden Tage zu bestürmen und zu erobern und die dort befindlichen Juden alle an einem Tage niederzumetzeln.
28 Da machte Judas mit seinem Heere unverweilt Kehrt und zog in die Wüste nach Bosor, nahm die Stadt ein und machte die ganze männliche Bevölkerung darin mit der Schärfe des Schwertes nieder; dann nahm er ihren ganzen Besitz als Beute hin und ließ die Stadt in Flammen aufgehen.
29 Sodann brach er bei Nacht von dort auf und zog bis zur Festung (Dathema).
30 Als nun der Morgen anbrach und sie Umschau hielten, gewahrten sie dort Kriegsvolk in unzählbarer Menge, das Sturmleitern und Maschinen trug, um die Festung zu erstürmen, und gerade im Kampfe mit den Belagerten begriffen war.
31 Als nun Judas sah, daß der Kampf begonnen hatte und der Lärm von der Stadt mit Trompetenschall und lautem Rufen bis zum Himmel empordrang,
32 da rief er seinen Kriegern zu: 'Kämpft heute für eure Brüder!'
33 Heriauf griff er sie mit drei Heerhaufen im Rücken an, wobei sie die Trompeten erschallen ließen und laute Gebetsrufe ausstießen.
34 Da erkannte das Heer des Timotheus, daß es der Makkabäer sei, und ergriff die Flucht vor ihm; er brachte ihnen eine schwere Niederlage bei, und es fielen von ihnen an jenem Tage gegen 8.000 Mann.
35 Nun wandte er sich gegen Mizpa, eroberte es im Sturm und machte die gesamte männliche Bevölkerung darin nieder; dann ließ er die Stadt plündern und in Flammen aufgehen.
36 Von dort zog er weiter und eroberte Kasphor, Maked, Bosor und die übrigen Städte der Landschaft Gilead.
37 Nach diesen Begebenheiten brachte Timotheus ein anderes Heer zusammen und lagerte sich Raphon gegenüber, jenseits des Baches.
38 Als Judas nun das Heer auskundschaften ließ, erhielt er folgende Meldung: 'Alle Heiden, die rings um uns her wohnen, sind dort bei ihnen zusammengekommen; es ist eine ganz gewaltige Heeresmacht.
39 Auch Araber haben sie als Hilfstruppen in Sold genommen; sie lagern jenseits des Baches und sind zum Angriff gegen dich bereit'. Darauf zog Judas ihnen entgegen.
40 Als sich Judas nun mit seinem Heere dem strömenden Gießbache näherte, sagte Timotheus zu seinen Hauptleuten: 'Kommt er zuerst zu uns herüber, so werden wir ihm nicht widerstehen können, weil er uns im Gefühl seiner Überlegenheit besiegen wird;
41 fürchtet er sich aber und lagert er sich jenseits des Flusses, so wollen wir gegen in hinübergehen und ihn überwältigen'.
42 Als nun Judas nahe an den strömenden Gießbach gekommen war, ließ er die geschäftsführenden Beamten des Heeres an den Gießbach herantreten und erteilte ihnen die Weisung: 'Laßt niemand im Lager zurück: alle sollen am Angriff teilnehmen!'

43 Hierauf ging er an der Spitze des Zuges hinüber auf sie los und das ganze Heer hinter ihm her. Da wurden alle Heiden von ihm zurückgeschlagen; sie warfen ihre Waffen weg und flüchteten sich in den Tempel zu Karnain.
44 Judas eroberte jedoch die Stadt und verbrannte den Tempel mit allen, die sich darin befanden. So wurde Karnain gedemütigt, und sie vermochten dem Judas nicht länger zu widerstehen.
5c) Eroberung von Ephron und glückliche Heimkehr nach Jerusalem.
45 Hierauf ließ Judas alle in der Landschaft Gilead wohnenden Israeliten, klein und groß, samt ihren Weibern und Kindern und ihren Habseligkeiten zusammenkommen, einen gewaltig großen Heereszug, um sie ins jüdische Land abzuführen.
46 So gelangten sie bis Ephron; das war eine große, sehr feste Stadt am Eingang des Passes, an der man weder rechts noch links vorbeikommen konnte, sondern man mußte mitten durch sie hindurchziehen.
47 Die Bewohner der Stadt aber verweigerten ihnen den Durchzug und verrammelten die Tore mit Steinen.
48 Judas sandte Boten an sie mit der friedlichen Botschaft: 'Wir wollen nur durch dein Gebiet hindurchziehen, um in unser Vaterland zurückzukehren; niemand wird euch etwas zuleide tun; wir wollen lediglich hindurchziehen'; aber sie wollten ihm die Tore nicht auftun.
49 Da ließ Judas im Heere ausrufen, jeder solle sich an dem Orte lagern, wo er sich gerade befinde.
50 So machten denn die Kriegsleute Halt, bestürmten alsdann die Stadt während jenes Tages und die ganze Nacht hindurch, bis die Stadt in ihre Hände fiel.
51 Er ließ dann die gesamte männliche Bevölkerung mit der Schärfe des Schwertes niedermachen, ließ die Stadt plündern und von Grund aus zerstören und zog hierauf hindurch über die Leichen der Getöteten hinweg.
52 Darauf setzten sie über den Jordan und gelangten in die große Ebene Bethsean gegenüber.
53 Judas hatte aber unterwegs überall die Nachzügler zusammengehalten und den Leuten Mut zugesprochen, bis sie ins jüdische Land kamen.
54 Hier zogen sie auf den Zionsberg mit Freude und Fröhlichkeit hinauf und brachten Brandopfer dar, weil kein einziger von ihnen ums Leben gekommen war bis zu ihrer glücklichen Heimkehr.
5d) Josef und Asarja unterliegen bei Jamnia.
55 Während nun Judas und Jonathan in Gilead waren und ihr Bruder Simon in Galiläa vor Ptolemais,
56 erhielten Joseph, der Sohn Sacharjas, und Asarja, die Anführer der Streitkräfte (in Judäa), Kunde von den Heldentaten und Kämpfen, die jene vollführt hatten.
57 Da dachten sie: 'Auch wir wollen uns einen Namen machen und zum Kampf mit den Heiden rings um uns her ausziehen!'
58 So boten sie denn die Mannschaften auf, die unter ihrem Befehl standen, und zogen gegen Jamnia.
59 Aber Gorgias mit seinen Leuten zog aus der Stadt hinaus ihnen entgegen und griff sie an;
60 und Joseph und Asarja wurden geschlagen und bis an die Grenze des jüdischen Landes verfolgt, und es fielen an diesem Tage von dem israelitischen Kriegsvolk gegen 2.000 Mann.
61 So hatte also das israelitische Heer eine schwere Niederlage erlitten, weil sie dem Befehle des Judas und seiner Brüder nicht gehorcht, sondern gemeint hatten, Heldentaten verrichten zu müssen.
62 Sie stammten eben nicht aus dem Geschlecht jener Männer, durch deren Verdienst den Israeliten die Rettung zuteil geworden ist.
63 Der Held Judas aber und seine Brüder gewannen großen Ruhm bei allen Israeliten und selbst bei den Heiden, wo immer man auf sie zu sprechen kam;
64 und groß war die Zahl derer, welche zu ihnen kamen, um ihnen Glück zu wünschen.
5e) Judas kämpft gegen Edomiter und Philister.
65 Judas zog dann mit seinen Brüdern ins Feld, um die Nachkommen Esaus im südlichen Teile des Landes zu bekriegen. Er nahm Hebron mit den zugehörigen Ortschaften ein, schleifte die Festungswerke der Stadt und verbrannte ihre Türme ringsum.
66 Sodann brach er auf zum Zuge ins Land der Philister und durchzog Samaria.
67 Bei dieser Gelegenheit kamen Priester im Kampfe ums Leben, die dort auch ihre Tapferkeit zeigen wollten, indem sie unbedachterweise am Kampfe teilnahmen.
68 Judas wandte sich dann nach Asotus im Philisterlande, zerstörte die dortigen Altäre, verbrannte die Schnitzbilder ihrer Götter, plünderte die Städte und kehrte dann nach Judäa zurück.

1. Makkabäer Kap.6

Epiphanes unterliegt in Elymais und stirbt.

1 Unterdessen durchzog der König Antiochus die oberen Länder. Als er nun vernahm, daß Elymais in Persien eine durch ihren Reichtum, durch Silber und Gold berühmte Stadt sei
2 und daß sich dort ein überaus reicher Tempel mit goldenen Rüstungen und Panzern und anderen Waffen befinde, die der mazedonische König Alexander, der Sohn Philipps, der erste König von Griechenland, dort niedergelegt habe,
3 so zog er hin und suchte die Stadt zu erobern und zu plündern; aber es gelang ihm nicht, weil die Sache den Stadtbewohnern kund geworden war.
4 Sie traten ihm also mit den Waffen in der Hand entgegen, und er mußte die Flucht ergreifen und zu seinem großen Leidwesen von dort wieder abziehen, um nach Babylon zurückzukehren.
5 Da kam ein Bote zu ihm nach Persien mit der Meldung, daß seine Heere, die ins jüdische Land geschickt worden waren, in die Flucht geschlagen seien;
6 auch Lysias, der an der Spitze einer starken Heeresmacht ins Feld gezogen war, sei von ihnen geschlagen worden; die Juden aber seien durch die Waffen und den Kriegsbedarf und die reiche Beute, die sie den besiegten Heeren abgenommen hätten, stark geworden,
7 hätten auch den scheußlichen Gräuel, den der König auf dem Altar in Jerusalem aufgestellt habe, wieder entfernt und das Heiligtum wie früher mit hohen Mauern umgeben, ebenso auch seine Stadt Bethsura.
8 Als der König diesen Bericht vernahm, erschrak er sehr und wurde tief erschüttert; er mußte sich zu Bett legen und verfiel vor Kummer in eine Krankheit, weil die Dinge nicht nach seinem Wunsch verlaufen waren.
9 Er blieb dort längere Zeit, weil tiefer Kummer ihn immer aufs neue überfiel. Da er nun sein Ende nahen fühlte,
10 ließ er alle seine Freunde zu sich rufen und richtete folgende Ansprache an sie: 'Der Schlaf bleibt meinen Augen fern, und aller Mut ist mir vor Kummer entschwunden.
11 Ich sage zu mir selbst: In welche Trübsal bin ich geraten, und in welchem gewaltigen Unglücksstrudel befinde ich mich jetzt! Ich war ja doch menschenfreundlich und beliebt während meiner Regierung.
12 Jetzt aber denke ich an die Übeltaten zurück, die ich in Jerusalem verübt habe, wo ich alle goldenen und silbernen Geräte, die sich dort befanden, geraubt habe, und ich habe (Heere) hingeschickt, um die Bewohner des jüdischen Landes ohne Ursache auszurotten.
13 Ich sehe wohl ein, daß mich zur Strafe dafür dieses Unglück betroffen hat; und nun muß ich ach! in einem fremden Lande in tiefer Betrübnis sterben!'
14 Hierauf berief er Philippus, einen seiner Freunde, setzte ihn zum Reichsverweser ein
15 und übergab ihm sein Diadem, seinen Mantel und seinen Siegelring, damit er seinen Sohn Antiochus erziehe und zur Führung der Staatsgeschäfte fähig mache.
16 Hierauf starb der König Antiochus daselbst im Jahre 149.

6a) Judas belagert die Burg von Jerusalem.

17 Als nun Lysias den Tod des Königs erfuhr, setzte er dessen Sohn Antiochus, den er bisher erzogen hatte, als König ein und legte ihm den Beinamen Eupator bei.
18 Unterdessen machte die (syrische) Besatzung in der Burg den Israeliten rings um den Tempelbezirk in beängstigender Weise zu schaffen; sie war allezeit darauf bedacht, Unheil anzurichten, und bildete eine Stütze für die Heiden.
19 Daher entschloß Judas sich dazu, ihrem Treiben ein Ende zu machen; er bot also sein gesamtes Kriegsvolk auf, um sie zu belagern.
20 Als alle sich gesammelt hatten, eröffneten sie die Belagerung im Jahre 150, indem er Geschütztürme und Belagerungsmaschinen gegen sie aufstellte.
21 Es gelang aber einigen von ihnen, aus der Umschließung zu entkommen, und diesen schlossen sich etliche vom Glauben abgefallene Juden an;
22 diese begaben sich zum Könige und sagten zu ihm: 'Wann wirst du endlich Recht schaffen und Rache für unsere Brüder nehmen?
23 Wir haben deinem Vater willig gedient und nach seinen Geboten uns verhalten und sind seinen Befehlen nachgekommen.
24 Eben deswegen haben nun unsere Volksgenossen die Burg zu belagern begonnen und sind uns feind geworden; ja, sie haben die von uns, deren sie habhaft werden konnten, ums Leben gebracht, und unser Hab und Gut ist geraubt worden.

25 Und nicht gegen uns allein haben sie ihre Hand ausgestreckt, sondern auch gegen alle angrenzenden Gebiete.
26 Und jetzt haben sie sich gar gegen die Burg in Jerusalem gelagert, um sich ihrer zu bemächtigen, und haben ihr Heiligtum und auch Bethsura befestigt.
27 Und wenn du ihnen nicht schnell zuvorkommst, so werden sie noch Schlimmeres als dies anrichten, und du wirst nicht mehr imstande sein, ihnen Einhalt zu tun!'

6b) Eupator kämpft gegen die Juden.

28 Als der König dies hörte, geriet er in Zorn; er ließ alle seine Freunde zusammenkommen, auch seine Heeresobersten und die Befehlshaber der Reiterei;
29 auch aus anderen Reichen und von den Inseln des Mittelmeeres kamen Söldnerscharen zu ihm,
30 so daß sich seine Streitkräfte auf 100.000 Mann zu Fuß und 20.000 Reiter beliefen; außerdem waren noch 32 für den Krieg abgerichtete Elefanten da.
31 Diese zogen dann durch Idumäa, lagerten sich vor Bethsura und bestürmten es längere Zeit, wobei sie auch Belagerungsmaschinen in Anwendung brachten. Die Belagerten aber machten Ausfälle, verbrannten die Maschinen und wehrten sich mannhaft.
32 Judas zog nun von der Burg (in Jerusalem) ab und lagerte sich bei Beth-Sacharja dem königlichen Heere gegenüber.
33 Da ließ der König sein Heer früh am Morgen im Eilmarsch auf Beth-Sacharja zu vorrücken, seine Truppen stellten sich dann in Schlachtordnung auf, und man ließ Trompetensignale erschallen;
34 den Elefanten aber zeigte man Rotwein und (gegorenen) Maulbeersaft, um sie zum Kampfe zu reizen.
35 Man verteilte die Tiere unter die einzelnen Abteilungen des Heeres und ordnete jedem Elefanten 1.000 Mann zu, die mit Kettenpanzern gewappnet waren und eherne Helme auf dem Haupte trugen; auch waren jedem Tiere 500 auserlesene Reiter beigegeben;
36 diese waren auch früher schon immer mit dem (betreffenden) Tiere, wo es war, zusammengewesen und waren mit ihm gegangen, wohin es immer ging, ohne sich von ihm zu entfernen.
37 Auf den Tieren aber waren feste Holztürme angebracht, die ein jedes Tier bedeckten und mit Gurten kunstvoll auf ihm festgemacht waren; und auf jedem Turme befanden sich 32 Krieger, die von oben her kämpften, und überdies der (das Tier lenkende) Inder.
38 Die übrige Reiterei aber stellte man hierhin und dorthin an die beiden Flügel des Heeres, um (die Feinde) zu beunruhigen und den Abteilungen als Deckung zu dienen.
39 Als nun die Sonne auf die vergoldeten und mit Erz überzogenen Schilde schien, erglänzten die Anhöhen von ihnen und strahlten wie Feuerfackeln.
40 Ein Teil des königlichen Heeres breitete sich über die hohen Berge aus und ein anderer über die Niederungen, und sie zogen zuversichtlich und in guter Ordnung heran.
41 Da wurden alle bestürzt, die das Getöse von diesen Massen und den Anmarsch ihrer Menge und das Klirren ihrer Waffen vernahmen; denn es war ein gewaltig großes und starkes Heer.
42 Nun zog Judas mit seinem Heere zum Angriff heran, und es fielen vom königlichen Heer 600 Mann.
43 Als nun Eleasar (genannt) Awaran eines der Tiere mit königlichen Panzern gewappnet und alle die übrigen Tiere überragen sah, so daß es aussah, als ob sich der König auf ihm befände,
44 da opferte er sich auf, um sein Volk zu retten und sich ewigen Ruhm zu erwerben.
45 Er lief nämlich kühn auf das Tier zu mitten in die feindliche Abteilung hinein und teilte tödliche Hiebe nach rechts und nach links aus, so daß die Feinde hüben und drüben vor ihm zurückwichen.
46 Sodann kroch er unter den Elefanten, stieß ihm das Schwert in den Leib und tötete ihn; da das Tier dann aber zur Erde auf ihn fiel, fand er dort seinen Tod.
47 Als sie aber die Überlegenheit der königlichen Streitmacht erkannten und den Andrang des Heeres gewahrten, wichen sie vor ihnen zurück.
48 Hierauf zogen die Mannschaften des königlichen Heeres zum Kampfe mit ihnen nach Jerusalem hinauf, und der König schlug ein Lager auf zur Unterwerfung des jüdischen Landes und zur Eroberung des Berges Zion.
49 Mit der Besatzung von Bethsura aber schloß er einen Vertrag, auf Grund dessen sie aus dem Orte abzogen; sie hatten sich dort infolge des Mangels an Lebensmitteln nicht länger halten können, weil für das Land ein Sabbatjahr bestand.
50 Der König gewann also Bethsura und legte eine Besatzung hinein, um es zu behaupten.

51 Das Heiligtum aber belagerte er lange Zeit und ließ dort Geschütztürme und andere Maschinen aufstellen, z.B. Feuerwerfer und Skorpione, um Pfeile zu schießen, auch Steinschleuderer.
52 Aber auch die Belagerten stellten Maschinen auf gegen die der Feinde und verteidigten sich lange Zeit.
53 Doch hatten sie keine Lebensmittel mehr im Heiligtum, weil es das siebente Jahr war, und die, welche vor den Heiden nach Judäa geflüchtet waren, hatten den Rest der Vorräte aufgezehrt.
54 So waren denn im Heiligtum nur wenige Männer zurückgeblieben, weil der Hunger für sie unerträglich geworden war; sie hatten sich vielmehr zerstreut, ein jeder nach seinem Wohnort.
6c) Eupator gewährt Religionsfreiheit.
55 Da erhielt Lysias die Nachricht, daß Philippus, den der König Antiochus kurz vor seinem Tode zum Vormund seines Sohnes Antiochus bestellt hatte, um ihn für die Regierung heranzubilden,
56 aus Persien und Medien zurückgekehrt sei, und zwar an der Spitze der Truppen, die mit dem Könige ausgezogen waren, und daß er darauf ausgehe, die Regierung des Reiches in seine Hand zu bringen.
57 Da war er auf eiligen Abzug bedacht und sagte zum Könige, sowie zu den Heerführern und den Mannschaften: 'Wir werden jeden Tag schwächer; auch haben wir nur noch wenig Proviant, und der Platz, den wir belagern, ist fest; dazu liegt uns die Sorge für das Reich ob.
58 So wollen wir denn jetzt diesen Leuten die Hand der Versöhnung bieten und Frieden mit ihnen und mit ihrem ganzen Volke schließen;
59 wir wollen ihnen also gestatten, nach ihren Gesetzen und Bräuchen zu leben wie früher; denn um ihrer Gesetze und Bräuche willen, die wir abgeschafft haben, sind sie in solchen Zorn geraten und haben dies alles getan'.
60 Dieser Vorschlag fand den Beifall des Königs und der Heerführer, und Lysias ließ ihnen Friedensvorschläge machen, die sie auch annahmen.
61 Der König und die Heerführer beschworen diesen Vertrag, und die Belagerten zogen aus der Festung ab.
62 Als dann aber der König auf den Berg Zion gezogen war und die Festungswerke des Platzes in Augenschein genommen hatte, da brach er den Eid, den er geschworen hatte, und gab Befehl, die Mauer ringsum niederzureißen.
63 Hierauf zog er in aller Eile ab und kehrte nach Antiochien zurück; dort fand er Philippus als HErrn der Stadt vor; er griff ihn an und bemächtigte sich der Stadt mit Gewalt.
35 Also sollen es um und um achtzehntausend Ruten sein. Und alsdann soll die Stadt genannt werden: "Hier ist der HErr".
1. Makkabäer Kap.7
Demetrius I. Soter bestimmt Statthalter und Hohepriester.
1 Im Jahre 151 entwich Demetrius, der Sohn des Seleukus aus Rom und landete mit wenigen Begleitern in einer Seestadt und nahm den Königstitel an.
2 Als er sodann (in Antiochien) in den Königspalast seiner Väter einzog, ergriffen die Truppen den Antiochus und Lysias, um sie vor ihn zu bringen.
3 Als er Kunde davon erhielt, erklärte er: 'Sie dürfen mir nicht vor die Augen kommen!'
4 Da wurden sie von den Truppen ermordet, und Demetrius bestieg den Königsthron.
5 Nun kamen zu ihm alle abtrünnigen und gottlosen Männer aus Israel unter Führung des Alkimus, der Hoherpriester sein wollte.
6 Diese erhoben bei dem Könige folgende Anklagen gegen das Volk: 'Judas und seine Brüder haben alle deine Freunde ums Leben gebracht und uns aus unserem Vaterlande vertrieben.
7 Entsende daher jetzt einen Mann, der dein Vertrauen besitzt, daß er hingehe und sich all das Unheil ansehe, das jener über uns und das Land des Königs gebracht hat, und sie und alle ihre Helfershelfer bestrafe'.
8 Da erwählte der König aus der Zahl der königlichen Freunde den Bakchides, den Statthalter der Provinz jenseits des Euphrat, einen im Reiche hochangesehenen und dem Könige treu ergebenen Mann;
9 diesen entsandte er zusammen mit dem gottlosen Alkimus, dem er das Hohepriestertum zugesagt hatte, und erteilte ihm den Befehl, die Rache an den Israeliten zu vollziehen.
10 So brachen sie denn auf und kamen mit starker Heeresmacht ins jüdische Land. Da sandte Bakchides Boten an Judas und seine Brüder mit friedlichen Worten, aber in hinterlistiger Absicht;
11 sie schenkten jedoch ihren Worten keine Beachtung, weil sie sahen, daß jene mit starker Heeresmacht gekommen waren.

12 Es kam aber bei Alkimus und Bakchides eine Schar von Schriftgelehrten zusammen, um berechtigte Wünsche vorzutragen;
13 und zwar waren die Asidäer die ersten unter den Israeliten, die in ein friedliches Verhältnis mit ihnen zu treten wünschten.
14 Sie dachten nämlich: 'Ein Priester von Aarons Stamm ist mit diesem Heere gekommen; der wird uns nichts zuleide tun'.
15 Und er ließ auch friedliche Worte gegen sie verlauten und gab ihnen die eidliche Versicherung: 'Wir werden niemals Böses gegen euch und eure Freunde im Schilde führen'.
16 Da schenkten sie ihm Vertrauen; doch er ließ sechzig Männer von ihnen festnehmen und an einem Tage hinrichten gemäß dem Worte der Heiligen Schrift (Psalm.79,2u.3):
17 'Die Leiber deiner Heiligen haben sie hingestreckt und ihr Blut vergossen rings um Jerusalem her, und niemand war für sie da, sie zu begraben'.
18 Da befiel Furcht vor ihnen und Zittern die ganze Bevölkerung, denn man sagte: 'Diese Menschen kennen keine Wahrheit und kein Recht, denn diese haben den Vertrag und den Eid gebrochen, den sie geschworen hatten'.
19 Hierauf zog Bakchides aus Jerusalem ab und lagerte sich bei Bezeth; von dort sandte er Mannschaften aus und ließ eine große Zahl von Männern festnehmen, die es mit ihm gehalten hatten, dann aber doch wieder abgefallen waren, auch einige aus dem Volke; er ließ sie grausam töten und ihre Leichen in die große Zisterne werfen.
20 Sodann übergab er das Land dem Alkimus, ließ eine Abteilung Soldaten zu seinem Schutze bei ihm und kehrte zum Könige zurück.
7a) Judas Makkabäus bekämpft Alkimus.
21 Alkimus aber suchte nun das Hohepriestertum mit Gewalt an sich zu bringen,
22 wobei alle diejenigen es mit ihm hielten, die ihr Volk zu zerrütten suchten; sie bemächtigten sich der Herrschaft im jüdischen Lande und richteten entsetzliches Unheil in Israel an.
23 Als nun Judas all das Unheil sah, welches Alkimus und sein Anhang an den Israeliten verübten, noch schlimmer als die Heiden,
24 zog er im ganzen Gebiet von Judäa umher und nahm Rache an den Abtrünnigen, so daß diese verhindert wurden, Züge in das Land zu unternehmen.
25 Als aber Alkimus sah, daß Judas und sein Anhang wieder an Macht gewachsen waren, und erkannte, daß er sich gegen sie nicht zu halten vermöge, kehrte er zum Könige zurück und führte schwere Klage gegen sie.
26 Der König sandte also Nikanor ab, einen seiner namhaftesten Feldherren, der die Israeliten tödlich haßte, und gab ihm den Befehl, das Volk auszurotten.
27 So kam denn Nikanor mit einem großen Heere und ließ an Judas und seine Brüder hinterlistigerweise eine friedliche Botschaft gelangen, die so lautete:
28 'Es soll zwischen mir und euch kein Streit bestehen! Ich will mit einer kleinen Mannschaft kommen, um euch in Frieden zu begrüßen!'
29 Er kam denn auch wirklich zu Judas, und sie begrüßten sich freundschaftlich, jedoch hatten die Feinde alles vorbereitet, um den Judas aufzugreifen.
30 Als nun Judas Kunde davon erhielt, daß jener in böser Absicht zu ihm gekommen sei, zog er sich eilig vor ihm zurück und wollte nicht länger persönlich mit ihm zusammensein.
31 So erkannte denn Nikanor, daß sein Anschlag verraten war, und brach nun auf, dem Judas entgegen, um ihm bei Kapharsalama eine Schlacht zu liefern.
32 Dabei fielen von den Leuten Nikanors gegen 5.000 Mann; die übrigen flohen in die Davidsstadt.
33 Später ging Nikanor auf den Zionsberg hinauf; da traten ihm einige von den Priestern und von den Vornehmsten des Volkes aus dem heiligen Bezirk entgegen, um ihn freundlich zu begrüßen und ihn auf das Brandopfer aufmerksam zu machen, das man gerade für das Wohl des Königs darbrachte.
34 Er aber verhöhnte und verlachte sie, ja er entehrte sie tätlich und führte hochfahrende Reden;
35 voller Zorn schwur er dann: 'Wenn Judas und sein Heer mir jetzt nicht sofort ausgeliefert wird, so werde ich, wenn ich wohlbehalten hierher zurückgekehrt bin, dieses Haus verbrennen!' Hierauf ging er voller Zorn von dannen.
36 Da gingen die Priester hinein, traten vor den Opferaltar und den Tempel, weinten und beteten:
37 'Du, HErr, hast dieses Haus dir erwählt, daß es nach deinem Namen genannt werde und für dein Volk eine Stätte des Gebets und Flehens sei.

38 Nimm Rache an diesem Menschen und seinem Heere, daß sie durchs Schwert fallen! Gedenke ihrer Lästerreden und laß sie nicht länger hier im Lande bleiben!'
39 Als Nikanor dann aus Jerusalem abgezogen war, und sich in Beth-Horon gelagert hatte, stieß noch ein syrisches Heer zu ihm,
40 Judas aber lagerte sich bei Adasa mit 3000 Mann. Da betete Judas folgendermaßen:
41 'Als einst die Gesandten des Assyrerkönigs gelästert hatten, ging ein Engel von dir aus, o HErr, und erschlug von ihnen 185.000 Mann.
42 Ebenso vernichte nun heute auch dieses Heer vor uns, damit die übrigen erkennen, daß er lästerlich wider dein Heiligtum geredet hat; ja, laß ihn büßen, wie seine Bosheit es verdient hat!'
43 Es kam dann zur Schlacht zwischen den beiden HErren am 13. Tage des Monats Adar; da wurde das Heer Nikanors geschlagen, und er selbst fiel als erster in der Schlacht.
44 Als nun seine Mannschaften sahen, daß er gefallen war, warfen sie ihre Waffen weg und wandten sich zur Flucht.
45 Die Juden verfolgten sie eine Tagereise weit von Adasa bis in die Gegend von Gazera und ließen hinter ihnen her die Signaltrompeten erschallen;
46 da kamen die Leute aus allen jüdischen Dörfern ringsum heraus und überflügelten sie; da wandten die einen sich gegen die anderen, so daß sie alle durchs Schwert fielen; auch nicht einer von ihnen blieb am Leben.
47 Sie sammelten dann die Waffenbeute und nahmen auch das geraubte Gut an sich; dem Nikanor aber hieben sie den Kopf ab, sowie auch die rechte Hand, die er in seinem Hochmut erhoben hatte; die nahmen sie mit und hängten sie bei Jerusalem öffentlich auf.
48 Das Volk aber war hocherfreut und feierte jenen Tag als einen hohen Freudentag;
49 zugleich beschloß man, diesen Tag, den 13. Adar, alljährlich als Festtag zu begehen.
50 Nun wurde dem jüdischen Lande eine kurze Ruhezeit zuteil.

1. Makkabäer Kap.8

Bündnis mit den Römern.

1 Damals erhielt Judas Kunde von dem Ruhm der Römer, daß sie stark und mächtig seien und allen denen, die sich an sie anschlössen, Wohlwollen bewiesen und Freundschaft mit allen ihren Bundesgenossen hielten,
2 und daß sie stark und mächtig seien. Man erzählte ihm auch von ihren Kriegen und von den Heldentaten, die sie in den Kriegen mit den Galliern vollführten und daß sie diese bezwungen und tributpflichtig gemacht hätten;
3 sodann, was sie alles im Lande Spanien vollbracht hätten, um sich der dortigen Silber- und Goldbergwerke zu bemächtigen;
4 und wie sie dies ganze Land durch ihre Klugheit und Beharrlichkeit unterworfen hätten, obgleich dies Land sehr weit von ihnen entfernt war, und wie sie die Könige, die vom Ende der Erde gegen sie herangezogen seien, bekämpft hätten, bis sie ihrer HErr geworden wären und ihnen eine schwere Niederlage beigebracht hätten; und wie die übrigen ihnen nun jährlich Tribut entrichteten;
5 ferner wie sie Philippus und den Griechenkönig Perseus geschlagen und alle, die sich wider sie aufgelehnt, im Kriege besiegt und unterjocht hätten;
6 und wie Antiochus der Große, der König von Asien, der mit 120 Elefanten und einem riesigen Heere von Reitern, Kriegswagen und Fußvolk zum Kampf gegen sie ausgezogen war, von ihnen geschlagen worden sei,
7 und zwar hätten sie ihn lebendig gefangen genommen und hätten ihnen, nämlich ihm und seinen Nachfolgern in der Regierung, die Zahlung eines hohen Tributs, sowie die Stellung von Geiseln und die Abtretung eines Teiles seines Reiches auferlegt,
8 und zwar des indischen Landes und Mediens und Lydiens, also eines Teiles seiner schönsten Länder, die sie dann, nachdem sie sie von ihm erhalten hatten, dem König Eumenes geschenkt hätten.
9 Und als dann die Bewohner Griechenlands den Beschluß gefaßt hätten, gegen sie zu ziehen und sie zu vernichten,
10 dies aber zu ihrer Kenntnis gekommen sei, da hätten sie einen Feldherrn gegen sie entsandt und Krieg mit ihnen geführt, und es seien viele von ihnen auf den Schlachtfeldern gefallen; man habe dann ihre Weiber und Kinder in die Gefangenschaft geführt, sie ausgeplündert, ihr Land unterworfen, die Festungen geschleift und die Bevölkerung in Unterwürfigkeit versetzt bis zum heutigen Tage.

11 Auch die übrigen Reiche und die Inseln, soviele ihnen jemals entgegengetreten seien, hätten sie vernichtet und sich dienstbar gemacht;
12 mit ihren Freunden aber und mit denen, welche sich ihnen anvertrauten, hielten sie gute Freundschaft, während sie die Reiche nah und fern sich unterworfen hätten; und alle, die ihren Namen hörten, seien in Furcht vor ihnen.
13 Alle, denen sie Hilfe leisten wollten und deren Herrschaft ihnen erwünscht sei, behielten die Herrschaft dauernd; doch setzten sie auch nach Gutdünken ab und seien zu außerordentlicher Macht emporgestiegen.
14 Bei alledem aber habe sich keiner von ihnen die Krone aufgesetzt und sich mit dem Purpurmantel bekleidet, um darin zu prunken;
15 sondern sie hätten sich eine Ratsversammlung geschaffen, in der sich täglich 320 Ratsherren fort und fort über das Wohl des Volkes berieten, damit es gut um sie stände;
16 und sie vertrauten alljährlich einem einzigen Manne die Obergewalt über sich und die Regierung ihre ganzen Länderbesitzes an, und alle gehorchten diesem Einen, und Neid und Eifersucht gäbe es unter ihnen nicht.
17 Judas erwählte also Eupolemus, den Sohn des Johannes, des Sohnes des Akkos, und Jason, den Sohn Eleasars, und sandte sie nach Rom, um Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit ihnen zu schließen
18 und damit sie ihnen das Knechtsjoch abnähmen, weil ja, wie sie sähen, das griechische Königshaus die Israeliten in Knechtschaft hielte.
19 So begaben sie sich denn nach Rom – es war das eine sehr weite Reise –, traten vor die Ratsversammlung, erhielten dort das Wort und sagten:
20 'Judas, der Makkabäer, und seine Brüder und das ganze jüdische Volk haben uns zu euch hergesandt, um ein Bündnis und Freundschaft mit euch abzuschließen und damit wir in die Zahl eurer Bundesgenossen und Freunde ein-geschrieben werden'.
21 Diese Rede wurde günstig von ihnen aufgenommen.
22 Folgendes ist die Abschrift der Urkunde, die sie auf eherne Tafeln aufzeichnen ließen und nach Jerusalem sandten, damit sie dort bei ihnen als ein Denkmal des Freundschaftsbundes und der Bundesgenossenschaft diene:
23 'Möge es den Römern und dem jüdischen Volke zu Wasser und zu Lande für alle Folgezeit wohlgehen und Schwert und Feinde ihnen fern bleiben!
24 Wenn aber ein Krieg ausbricht zuerst für die Römer oder für irgend einen ihrer Bundesgenossen im ganzen Bereich ihrer Herrschaft,
25 so soll das jüdische Volk ihnen mit ganzem Herzen Beistand leisten, wie die Umstände es ihnen zur Pflicht machen.
26 Doch sollen sie ihnen während des Krieges Lebensmittel, Waffen, Geld und Schiffe weder liefern noch verschaffen, nach dem Ermessen der Römer, sondern sollen ihren Verpflichtungen nachkommen, ohne Entgelt dafür zu empfangen.
27 Ebenso sollen aber auch, wenn dem Volke der Juden zuerst ein Krieg entstehen sollte, die Römer ihnen von Herzen Hilfe leisten, wie die Umstände es ihnen zur Pflicht machen;
28 doch sollen ihnen, solange sie Hilfe leisten, Lebensmittel, Waffen, Geld und Schiffe nicht geliefert werden, nach dem Ermessen Roms; und sie sollen diesen Verpflichtungen nachkommen, und zwar ohne Trug'.
29 Auf Grund dieser Bestimmungen also schlossen die Römer einen Vertrag mit dem jüdischen Volke.
30 'Wenn aber nachträglich der eine oder der andere Teil sich dazu entschließt, etwas hinzuzufügen oder wegzulassen, so sollen sie das nach ihrem Belieben tun dürfen, und was sie hinzufügen oder weglassen, soll gültig sein.
31 Was sodann die Unbilden betrifft, die der König Demetrius ihnen zufügt, so haben wir ihm folgendes geschrieben: ''Warum hast du unseren Freunden und Bundesgenossen, den Juden, ein schweres Joch auferlegt?
32 Sollten sie also noch ferner Klage über dich führen, so werden wir ihnen zu ihrem Recht verhelfen und dich zu Wasser und zu Land bekriegen'.

1. Makkabäer Kap.9

Die Kämpfe und die Staatsleitung unter Jonathan. Judas fällt im Kampf gegen Bakchides.

1 Als aber (der König) Demetrius vernahm, daß Nikanor und sein Heer in der Schlacht gefallen seien, schickte der Bakchides und Alkimus noch zum zweitenmal ins jüdische Land und den rechten Flügel seiner Heeresmacht mit ihnen.
2 Sie zogen in der Richtung nach Galgata, lagerten sich vor Massaloth im Gebiet von Arbela, eroberten den Platz und brachten viele Menschen ums Leben.
3 Sodann, im ersten Monat des Jahres 152 lagerten sie sich vor Jerusalem,
4 brachen aber bald wieder auf und zogen nach Berea mit 20.000 Mann zu Fuß und 2.000 Reitern.
5 Judas aber stand in einem Lager bei Elasa mit 3.000 auserlesenen Kriegern.
6 Als diese nun die große Zahl der feindlichen Truppen sahen, gerieten sie in große Furcht, und viele verliefen sich aus dem Lager, so daß schließlich nur noch 800 Mann von ihnen übrig blieben.
7 Als Judas nun sah, daß sein Heer sich auflöste und der Kampf für ihn doch unvermeidlich sei, wurde er tief bekümmert, daß ihm die Zeit fehlte, seine Leute wieder zu sammeln;
8 und in seiner Verzweiflung sprach er zu denen, die ihm noch geblieben waren: 'Auf! laßt uns auf unsere Feinde losgehen! Vielleicht können wir den Kampf mit ihnen bestehen'.
9 Sie suchten ihn nun davon abzubringen, indem sie ihm vorstellten: 'Das ist unmöglich; wir wollen lieber für diesmal unser Leben retten und später mit unseren Brüdern wiederkommen und dann gegen sie kämpfen: wir sind unser zu wenige'.
10 Judas aber erwiderte: 'Da sei Gott vor, daß ich das tue und vor ihnen fliehe! Wenn denn unsere Stunde gekommen ist, so wollen wir mannhaft für unsere Brüder sterben und auf unserer Ehre keinen Flecken hinterlassen!'
11 Hierauf zog das (feindliche) Heer aus dem Lager hinaus und stellte sich ihnen entgegen. Die Reiterei war in zwei Abteilungen geteilt; die Schleuderer und die Bogenschützen zogen dem Heere voran, und das Vordertreffen bildeten durchweg tapfere Krieger;
12 Bakchides aber befand sich auf dem rechten Flügel, und die Schlachtreihe rückte von beiden Seiten heran, wobei man in die Trompeten stieß.
13 Auch die Leute des Judas ließen die Trompeten erschallen, so daß die Erde von dem Getöse der beiden Heere erbebte, und der Kampf währte vom Morgen bis zum Abend.
14 Als nun Judas sah, daß Bakchides mit dem Kern seines Heeres auf dem rechten Flügel stand, da schlossen sich ihm alle an, die Mut im Herzen hatten,
15 und der rechte Flügel wurde von ihnen geschlagen, und sie verfolgten die Fliehenden bis zum Berge Azotus.
16 Als aber die Leute auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen war, nahmen sie eine Schwenkung vor und kamen hinter Judas und seinen Leuten her, diesen in den Rücken.
17 Da entspann sich ein heißer Kampf, und es gab zahlreiche Tote auf beiden Seiten;
18 auch Judas fiel, und die Übriggebliebenen ergriffen die Flucht.
19 Jonathan aber und Simon hoben ihren Bruder Judas auf und begruben ihn in der Gruft seiner Väter in Modein;
20 sie beweinten ihn dort, und ganz Israel veranstaltete eine große Totenklage um ihn, ein mehrtägiges Trauerfest, wobei man ausrief:
21 'Wie ist der Held gefallen, der Retter Israels!'
22 Was aber sonst noch von Judas zu berichten wäre, von den Kriegen und den Heldentaten, die er vollführt hat, und von seiner Größe, das ist nicht aufgezeichnet worden; und doch lag ein überaus reicher Stoff vor.
23 Nach dem Tode des Judas erhoben die Abtrünnigen im ganzen Lande Israel ihr Haupt, und alle Übeltäter kamen hoch.
24 Zugleich entstand in jener Zeit eine sehr große Hungersnot, so daß auch der Erdboden in treuloser Weise mit ihnen gemeinsame Sache machte.
25 Da traf Bakchides eine Auswahl unter den gottlosen Personen und setzte sie zu HErren im Lande ein.
26 Diese forschten nach den Anhängern des Judas und ließen sie aufspüren und vor Bakchides bringen, der sie dann zur Strafe zog und sie schmachvoll behandelte.
27 So herrschte denn in Israel eine große Trübsal, wie solche nie dagewesen war seit der Zeit, in der kein Prophet mehr unter ihnen aufgetreten war.
28 Da versammelten sich alle Anhänger des Judas und sagten zu Jonathan:

29 'Seit dem Tode deines Bruders Judas gibt es keinen Mann mehr wie ihn, der fähig wäre, gegen die Feinde und Bakchides und überhaupt wider die Gegner unseres Volkes ins Feld zu ziehen.
30 Daher wählen wir dich heute zu unserem Oberhaupt und zum Anführer in unseren Kriegen'.
31 Jonathan übernahm nunmehr die Führerschaft und trat an die Stelle seines Bruders Judas.
9a) Jonatan rächt den Tod seines Bruders.
32 Als Bakchides Kunde davon erhielt, suchte er ihn zu töten;
33 aber Jonathan und sein Bruder Simon und alle ihre Anhänger erfuhren es und flohen in die Wüste von Thekoa und lagerten sich beim Wasser der Zisterne von Asphar.
34 Bakchides erfuhr dies an einem Sabbattage und ging persönlich mit seinem ganzen Heere über den Jordan.
35 Jonathan hatte nämlich seinen Bruder (Johannes) als Anführer des Trosses entsandt und die mit ihm befreundeten Nabatäer gebeten, seine und seiner Leute Fahrhabe, die bedeutenden Wert hatten, bei ihnen zur Aufbewahrung unterbringen zu dürfen.
36 Aber die Ambriter von Medaba waren gekommen, hatten sich des Johannes mit allem, was er mit sich führte, bemächtigt und waren damit abgezogen.
37 Einige Zeit später aber hatte man dem Jonathan und seinem Bruder Simon gemeldet, daß die Ambriter eine große Hochzeit feierten und daß sie die Braut, die Tochter eines der vornehmsten kanaanitischen Edlen, mit großem Gepränge von Nadabath abzuholen im Begriff seien.
38 Da hatten sie ihres Bruders Johannes gedacht, waren hinaufgezogen und hatten sich im Gebirge in einem Hinterhalt versteckt.
39 Als sie dann spähend Umschau hielten, war plötzlich Lärm erschollen und ein großer Troß sichtbar geworden, indem der Bräutigam mit seinen Freunden und Brüdern ihnen entgegenzog, mit Handpauken und Musik und vielen Waffen.
40 Da hatten sie sich aus ihrem Hinterhalt auf sie gestürzt und sie niedergemacht, so daß viele Erschlagene dalagen; die Übriggebliebenen waren in die Berge geflohen, und jene hatten sich all ihrer Beute bemächtigt;
41 die Hochzeit aber war so in Trauer verwandelt und der Schall ihrer Musik in Wehklage.
42 Nachdem sie auf diese Weise Rache für das Blut ihres Bruders genommen hatten, waren sie in die Sumpfniederung am Jordan zurückgekehrt.
9b) Bakchides kämpft mit Jonatan.
43 Bakchides also hatte dies erfahren und war mit einem großen Heere bis an die Ufer des Jordans an einem Sabbattage gezogen.
44 Da sagte Jonathan zu seinen Leuten: 'Auf! laßt uns nun für unser Leben kämpfen! denn unsere Lage ist heute ernster als je.
45 Ihr seht ja: wir haben den Kampf vor uns und hinter uns; das Wasser des Jordans ist hüben und drüben, dazu Sumpf und dichtes Gebüsch, nirgends eine Möglichkeit auszuweichen.
46 So schreit denn jetzt zum Himmel, damit ihr aus der Hand eurer Feinde gerettet werdet!'
47 Die Schlacht begann, Jonathan erhob den Arm, um Bakchides zu erschlagen, doch dieser wich vor ihm zurück.
48 Da sprang Jonathan mit den Seinen in den Jordan, und sie schwammen hinüber ans jenseitige Ufer; die Feinde aber gingen nicht über den Jordan, um sie drüben anzugreifen.
49 Es waren aber auf Seiten des Bakchides an jenem Tage gegen 1.000 Mann gefallen.
9c) Festigung der Herrschaft in Judäa.
50 Hierauf kehrte Bakchides nach Jerusalem zurück und legte feste Plätze in Judäa an: die Festung bei Jericho, ferner Emmaus, Bethhoron, Bethel, Thamnatha, Pharathon und Tephon; er umgab sie mit hohen Mauern, mit Toren und Riegeln
51 und legte Besatzungen hinein, um gegen Israel feindlich vorzugehen.
52 Er befestigte auch die Ortschaft Bethsura und Gasara und die Burg (zu Jerusalem) und legte Truppen hinein und Vorräte von Lebensmitteln.
53 Außerdem nahm er die Söhne der vornehmsten Einwohner des Landes als Geiseln und hielt sie in der Burg zu Jerusalem in Gewahrsam.
9d) Alkimus stirbt.
54 Im zweiten Monat des Jahres 153 gebot Alkimus, die Mauer des inneren Tempelvorhofes niederzureißen; er wollte nämlich das, was die Propheten geschaffen hatten, vernichten; und er fing wirklich mit dem Niederreißen an.

55 Da wurde er gerade zu dieser Zeit vom Schlage gerührt und sein Unternehmen dadurch verhindert; er verlor die Sprache und wurde gelähmt, so daß er kein Wort mehr zu reden vermochte und in betreff seines Hauses keine Verfügungen mehr treffen konnte.
56 So starb damals Alkimus unter großen Qualen.
57 Als Bakchides nun sah, daß Alkimus tot war, kehrte er zum Könige zurück, und so hatte das jüdische Land zwei Jahre lang Ruhe.
9e) Bakchides schließt Frieden mit Jonatan.
58 Nun berieten sich die Abtrünnigen allesamt und sagten: 'Jonathan und seine Anhänger leben jetzt in Ruhe und Sicherheit; wir wollen also Bakchides herbeiholen, der soll sie dann alle in einer Nacht gefangen nehmen'.
59 Sie gingen also hin und besprachen sich mit ihm.
60 So brach er denn mit einer großen Mannschaft auf und ließ heimlich Briefe an alle seine Anhänger im jüdischen Lande gelangen, sie sollten Jonathan samt seinen Gesinnungsgenossen festnehmen; doch sie waren dazu nicht imstande, weil ihr Anschlag zur Kenntnis jener gekommen war.
61 Vielmehr waren sie es, die aus der Zahl der Landesbewohner, welche den boshaften Plan angestiftet hatten, gegen 50 Mann ergriffen und ums Leben brachten.
62 Hierauf entwich Jonathan mit Simon und seinen Anhängern nach Bethbasi in der Wüste, baute dort das, was von dem Orte zerstört war, wieder auf und machte ihn zu einem festen Platze.
63 Als Bakchides dies erfuhr, zog er seine ganze Mannschaft zusammen und bot auch die betreffenden Juden auf.
64 Dann zog er vor Bethbasi, belagerte und bestürmte es längere Zeit und stellte Maschinen auf.
65 Da ließ Jonathan seinen Bruder Simon an Ort und Stelle zurück und zog mit geringer Mannschaft ins offene Land hinaus.
66 Er schlug Odomera und seine Brüder und die Phasironiter in ihrem Zeltlager. Als er so begonnen hatte, Siege zu erringen und mit seiner Streitmacht zurückzukehren
67 machte Simon mit seinen Leuten einen Ausfall aus der Stadt und verbrannte die Maschinen;
68 dann griff er den Bakchides an, der eine Niederlage erlitt, und verursachte ihm großen Kummer, weil sein Anschlag und sein Feldzug mißlungen war.
69 Er geriet in leidenschaftlichen Zorn gegen die abtrünnigen Männer, die ihm zum Zuge gegen das Land geraten hatten; er ließ viele von ihnen umbringen und beschloß dann, in sein Land heimzukehren.
9f) Jonathan schließt einen günstigen Frieden mit Bakchides und entwickelt sich allmählich zum Oberhaupt des Staates.
70 Als Jonathan das erfuhr, schickte er Gesandte an ihn, um Frieden mit ihm zu schließen und die Zurückgabe der Gefangenen zu erwirken.
71 Bakchides ging auch darauf ein, nahm die ihm gestellten Bedingungen an und schwur, solange Jonathan lebe, ihm nichts Böses zufügen zu wollen.
72 Er gab ihm auch wirklich die Gefangenen zurück, die er früher aus dem Lande Judäa weggeführt hatte; dann zog er in sein Land heim und kehrte fortan nie wieder in ihr Gebiet zurück.
73 So war denn der Krieg für die Israeliten zu Ende. Jonathan aber nahm seinen Wohnsitz in Machmas; er leitete von nun an die Staatsgeschäfte und erreichte es, daß die Abtrünnigen aus Israel verschwanden.
1. Makkabäer Kap.10
Alexander Balas und Demetrius I. Soter suchen Jonatans Freundschaft.
1 Im Jahre 160 trat Alexander, der Sohn des Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes, auf und eroberte Ptolemais; man nahm ihn willig auf, und so machte er sich dort zum König.
2 Auf die Kunde hiervon sammelte der König Demetrius ein gewaltiges Heer und zog gegen ihn in den Krieg.
3 Er ließ auch dem Jonathan ein freundliches Schreiben zugehen, um ihn hoch zu ehren.
4 Er dachte nämlich: 'Wir wollen schleunigst einen Friedensbund mit ihm schließen, ehe er einen solchen mit Alexander gegen uns abschließt;
5 er möchte sonst an all das Böse denken, das wir ihm und seinen Brüdern und seinem ganzen Volke zugefügt haben.
6 So gab er ihm also Vollmacht, ein Heer zu halten und sich mit Waffen zum Kriege zu versehen; weiter sollte er sein Bundesgenosse sein; auch ließ er ihm die Geiseln zurückgeben, die sich in der Burg (zu Jerusalem) befanden.

7 Hierauf begab sich Jonathan nach Jerusalem und las das Schreiben dem ganzen Volke und der ganzen Besatzung der Burg vor.
8 Da geriet diese in große Bestürzung, als sie vernahm, daß der König ihm gestattet habe, Truppen zusammenzubringen;
9 doch lieferten die Leute in der Burg dem Jonathan die Geiseln aus, die er dann ihren Eltern zurückgab.
10 Jonathan nahm nunmehr seinen Wohnsitz in Jerusalem und begann die Stadt aufzubauen und wiederherzustellen.
11 Dabei gebot er den Werkleuten, zu den Mauern und besonders zur Befestigung des Zionsberges ringsum Quadersteine zu verwenden, um das Mauerwerk recht stark zu machen; dies geschah denn auch.
12 Da machten sich die Ausländer, die sich in den von Bakchides angelegten festen Plätzen befanden, eiligst davon;
13 ein jeder verließ seinen Wohnort und kehrte in sein Heimatland zurück;
14 nur in Bethsura blieben einige von denen wohnen, die vom Gesetz und den Satzungen abgefallen waren; denn dieser Platz diente ihnen als Zufluchtsstätte.
10a) Einsetzung Jonatans zum Hohenpriester
15 Als aber der König Alexander von all den Versprechungen hörte, die Demetrius dem Jonathan schriftlich gemacht hatte, und man ihm von den Kämpfen und Heldentaten erzählte, die er und seine Brüder verrichtet, und von den Leiden, die sie erduldet hätten,
16 da sagte er: 'Könnten wir wohl noch einen solchen Mann finden? So wollen wir ihn denn jetzt zu unserem Freund und Bundesgenossen machen!'
17 Er schrieb also einen Brief und ließ diesen dem Jonathan zugehen, folgenden Wortlauts:
18 'König Alexander entbietet seinem Bruder Jonathan seinen Gruß.
19 Wir haben vernommen, daß du ein tapferer Krieger bist und würdig, unser Freund zu sein.
20 So bestellen wir dich denn heute zum Hohenpriester deines Volkes und verleihen dir den Ehrennamen eines Freundes des Königs' – er schickte ihm aber zugleich ein Purpurgewand und eine goldene Krone – 'damit du unsere Partei ergreifst und Freundschaft mit uns hältst'.
21 So legte denn Jonathan die heilige Amtstracht im siebenten Monat des Jahres 160 am Laubhüttenfest an, sammelte auch ein Heer und versah sich reichlich mit Waffen.
10b) Zugeständnisse des Demetrius an Jonatan.
22 Als nun Demetrius Kunde davon erhielt, wurde er betrübt und sagte:
23 'Warum haben wir das verschuldet, daß Alexander uns zuvorgekommen ist, Freundschaft mit den Juden zu schließen, um sich zu verstärken?
24 Auch ich will ihnen schreiben und ihnen ermutigende Zusagen von hohen Würden und Geschenken machen, damit sie auf meine Seite treten und mir Beistand leisten'.
25 So ließ er denn folgende Botschaft an sie ergehen: 'König Demetrius entbietet dem Volke der Juden seinen Gruß.
26 Daß ihr die mit uns geschlossenen Verträge gehalten habt und der Freundschaft mit uns treu geblieben und nicht auf die Seite unserer Feinde getreten seid, haben wir vernommen und uns darüber gefreut.
27 So fahrt nun auch fort, uns treu zu bleiben, so wollen wir euch belohnen für das, was ihr uns gegenüber tut.
28 Wir wollen euch nämlich von mancherlei lästigen Verpflichtungen befreien und euch Geschenke geben.
29 So befreie ich euch denn schon jetzt und gewähre allen Juden Erlaß der Kopfsteuer und der Salzsteuer und der Kronensteuer.
30 Ebenso erlasse ich von heute ab und weiterhin die Steuern für den dritten Teil des Saatenertrags und für die Hälfte der Baumfrüchte, deren Erhebung mir zusteht, und will sie hinfort nicht mehr einziehen lassen vom Lande Juda und von den drei dazu geschlagenen Bezirken Samarias (und Galiläas), und zwar vom heutigen Tage ab für alle Folgezeit.
31 Jerusalem ferner soll heilig und steuerfrei sein samt seinem Gebiet und ebenso die Zehnten und die anderen Abgaben.
32 Ich verzichte auch auf die Gewalt über die Burg in Jerusalem und übergebe sie dem Hohenpriester, damit er eine Besatzung, die er selbst ausgewählt hat, zu ihrer Bewachung hineinlege.

33 Alle Juden, die aus dem jüdischen Lande in irgend einen Teil meines Reiches als Gefangene weggeführt worden sind, gebe ich ohne Lösegeld frei; und jedermann soll ihnen die Abgaben, auch für ihre Tiere, erlassen.
34 Und alle Feste, Sabbate, Neumonde und sonst geheiligte Tage, dazu drei Tage vor und nach jedem Feste – sie alle sollen für alle Zeit in meinem ganzen Reiche Tage der Steuerfreiheit und des Erlasses sein,
35 und niemand soll das Recht haben, einen von ihnen wegen irgend eines Rechtshandels zu belangen oder zu belästigen.
36 Ferner sollen von den Juden 30.000 Mann ausgehoben und dem Heere des Königs einverleibt werden, für deren Unterhalt gesorgt werden wird, wie dies allen Truppen des Königs zukommt.
37 Von diesen sollen dann Abteilungen in die großen Festungen des Königs verlegt werden, und aus diesen sollen Zugehörige in die Vertrauensämter des Reiches eingesetzt werden; ihre Vorgesetzten und Anführer aber sollen aus ihrer eigenen Mitte genommen werden und sollen nach ihren eigenen Satzungen und Bräuchen leben dürfen, wie der König es für das jüdische Land angeordnet hat.
38 Und die drei von der Landschaft Samarien zu Judäa geschlagenen Bezirke sollen so zu Judäa geschlagen sein, daß sie als unter der nämlichen Verwaltung stehend zu gelten haben und keiner anderen Gewalt untertan sind als der des Hohenpriesters.
39 Ptolemais und das zugehörige Gebiet schenke ich hiermit dem Heiligtum in Jerusalem zur Bestreitung der Kosten des Gottesdienstes;
40 ich selbst aber will jährlich 15.000 Silberschekel beisteuern aus den königlichen Einkünften von den dazu geeigneten Orten.
41 Und alles übrige, was die Steuerbeamten noch nicht ausbezahlt haben, wie das in den früheren Jahren der Fall war, sollen sie von nun an für den Tempeldienst zahlen.
42 Außerdem sollen die 5.000 Silberschekel, die man bisher von den Einkünften des Tempels, von dem Betrage, jährlich erhoben hat – auch diese sollen in Wegfall kommen, weil sie den diensttuenden Priestern gebühren.
43 Und alle, die in den Tempel zu Jerusalem oder in dessen ganzen Bereich fliehen, weil sie dem Könige gegenüber oder sonst in irgend einer Hinsicht Geldschulden haben, die sollen mit allem, was ihnen in meinem Reiche gehört, von der Schuld befreit sein.
44 Und für den Bau und die Wiederherstellung der Bauwerke des Heiligtums sollen die Kosten aus den königlichen Einkünften bestritten werden.
45 Ebenso sollen für den Bau der Mauern Jerusalems und für seine Befestigung ringsum die Kosten aus den königlichen Einkünften bestritten werden, wie auch für den Bau der übrigen Festungen Judäas'.
10c) Bündnis zwischen Jonatan und Alexander Balas.
46 Als nun Jonathan und das Volk diese Zusagen vernahmen, schenkten sie ihnen keinen Glauben und nahmen sie nicht an; denn sie gedachten der argen Bosheit, die der König an Israel verübt und mit der er sie schwer heimgesucht hatte.
47 Sie zogen es vielmehr vor, sich an Alexander anzuschließen, weil dieser ihnen zuerst mit freundschaftlichen Worten entgegengekommen war; und sie blieben seine Bundesgenossen, solange er regierte.
48 Nun sammelte der König Alexander ein gewaltiges Heer und zog gegen Demetrius zu Felde.
49 Als es dann zwischen den beiden Königen zur Schlacht kam, wurde das Heer des Demetrius in die Flucht geschlagen, und Alexander verfolgte ihn und errang einen entscheidenden Sieg,
50 den er erfolgreich bis Sonnenuntergang ausnutzte; Demetrius aber fand an diesem Tage seinen Tod.
51 Hierauf schickte Alexander eine Gesandtschaft an Ptolemäus, den König von Ägypten, mit folgender Botschaft:
52 'Ich bin in mein Reich zurückgekehrt, habe den Thron meiner Väter bestiegen und die Herrschaft angetreten; ich habe den Demetrius besiegt und unser Land in Besitz genommen
53 und zwar ist er mit seinem Heere in einer Schlacht, die ich ihm lieferte, von uns besiegt worden, und so haben wir seinen königlichen Thron bestiegen:
54 so wollen wir nun Freundschaft miteinander schließen. Gib mir jetzt deine Tochter zur Gemahlin und laß mich dein Schwiegersohn werden; ich will alsdann dir und ihr Geschenke geben, die deiner würdig sind'.

55 Hierauf antwortete der König Ptolemäus also: 'Das war ein Glückstag, an dem du in das Land deiner Väter heimgekehrt bist und ihren Königsthron bestiegen hast!
56 So will ich nun auf das eingehen, was du in deinem Briefe vorschlägst. Komm mir also nach Ptolemais entgegen, damit wir zusammentreffen und ich mich mit dir verschwägere, wie du es
wünschest'. 57 Ptolemäus verließ also Ägypten mit seiner Tochter Kleopatra und kam nach Ptolemais im Jahre 162.
58 Der König Alexander traf mit ihm zusammen, gab ihm seine Tochter Kleopatra zur Gemahlin und richtete ihre Hochzeit in Ptolemais mit großer Pracht aus, wie das bei Königen gewöhnlich der Fall ist.
59 Der König Alexander aber hatte an Jonathan geschrieben und ihn zu sich eingeladen.
60 So zog dieser denn in glänzendem Aufzuge nach Ptolemais und traf dort mit den beiden Königen zusammen. Er gab ihnen und ihren Vertrauten Silber und Gold und viele Geschenke und gewann ihre Gunst.
61 Es taten sich zwar nichtswürdige Männer aus Israel, abtrünnige Menschen, gegen ihn zusammen, um Anklagen gegen ihn zu erheben; aber der König ließ sie unbeachtet;
62 er befahl sogar, dem Jonathan seine Gewänder abzunehmen und ihm ein Purpurgewand anzulegen, was dann auch geschah.
63 Hierauf ließ der König ihn neben sich Platz nehmen und gebot seinen obersten Beamten, mit ihm mitten in die Stadt zu gehen und laut bekannt zu machen, daß niemand wegen irgend einer Ursache eine Klage wider ihn vorbringen und niemand ihn aus irgend einem Grunde belästigen dürfe.
64 Als nun die, welche gegen ihn vorgehen wollten, die hohe Ehre sahen, die man ihm mit dieser öffentlichen Verkündung antat, und man ihn in Purpur gekleidet hatte, da ergriffen sie alle die Flucht.
65 Der König aber überhäufte ihn mit Ehren, ließ ihn in das Verzeichnis seiner ersten Freunde eintragen und ernannte ihn zum General und Mitfürsten.
66 So kehrte denn Jonathan wohlbehalten und hochbefriedigt nach Jerusalem zurück.
10d) Jonatans Sieg über Apollonius.
67 Im Jahre 165 aber kam Demetrius, der Sohn des Demetrius, aus Kreta in das Land seiner Väter.
68 Als der König Alexander dies erfuhr, erschrak er sehr und kehrte nach Antiochien zurück.
69 Demetrius ernannte nun den Apollonius, den Statthalter von Cölesyrien, zu seinem Heerführer; dieser brachte ein großes Heer zusammen und bezog ein Lager bei Jamnia; alsdann sandte er an den Hohenpriester Jonathan folgende Botschaft:
70 'Du ganz allein lehnst dich wider uns auf, und ich bin durch deine Schuld zum Gelächter und zum Spott geworden! Und mit welchem Recht maßest du dir Gewalt im Berglande an?
71 Nun wohlan, wenn du dich auf deine Streitkräfte verläßt, so komm zu uns in die Ebene herab, damit wir uns dort miteinander messen; denn auf meiner Seite steht die Macht der Städte.
72 Erkundige dich nur, so wirst du erfahren, wer ich bin und wer die anderen sind, meine Verbündeten; man wird dir schon sagen, daß es für euch unmöglich ist, vor uns standzuhalten; denn zweimal sind deine Väter in ihrem eigenen Lande von uns geschlagen worden.
73 So wirst du jetzt auch nicht imstande sein, es mit der Reiterei und einer so großen Heeresmacht in der Ebene aufzunehmen, wo es keinen Stein und keinen Felsen, überhaupt keinen Zufluchtsort gibt'.
74 Als Jonathan diese Botschaft des Apollonius vernahm, wurde er in tiefster Seele entrüstet; er sammelte 10.000 Mann auserlesener Truppen und zog aus Jerusalem ab; sein Bruder Simon stieß dann noch zu ihm, um ihm Hilfe zu leisten.
75 Er lagerte sich vor Joppe, dessen Einwohner aber die Tore vor ihm schlossen, weil eine Besatzung des Apollonius in der Stadt lag. Als man dann aber die Stadt bestürmte,
76 gerieten die Stadtbewohner in Angst und öffneten die Tore, so daß Jonathan Joppe in seine Gewalt brachte.
77 Als Apollonius das vernahm, ließ er 3.000 Reiter und eine starke Mannschaft von Fußvolk ins Feld rücken und marschierte auf Asotus, als wollte er dorthin ziehen, rückte aber gleichzeitig in die Ebene vor, weil er eine zahlreiche Reiterei besaß, auf die er sein Vertrauen gesetzt hatte.
78 Jonathan aber zog hinter ihm her auf Asotus zu, und so gerieten die beiden Heere in Kampf miteinander.
79 Apollonius hatte nun zwar 1.000 Reiter hinter ihrem Rücken in einen Hinterhalt gelegt,

80 Jonathan aber hatte erfahren, daß ein Hinterhalt hinter ihm liege. Als die Feinde daher sein Heer umzingelten und seine Leute vom Morgen bis zum Spätnachmittage mit Pfeilen beschossen,
81 hielt seine Mannschaft unerschütterlich stand, wie Jonathan ihnen befohlen hatte, während die Reiterei der Feinde zuletzt ermattete.
82 Jetzt zog Simon seine Abteilung heran und griff das schwere Fußvolk an – die Reiterei war ja abgemattet; da wurden sie von ihm geschlagen und wandten sich zur Flucht;
83 auch die Reiterei zerstreute sich in der Ebene; die Flüchtlinge aber warfen sich in die Stadt Asotus und begaben sich in den dortigen Götzentempel Dagons, um sich zu retten.
84 Jonathan aber ließ die Stadt Asotus und die umliegenden Ortschaften in Flammen aufgehen, nachdem er sie hatte plündern lassen; auch den Dagontempel verbrannte er mit allen, die sich in ihn geflüchtet hatten.
85 Es belief sich aber die Zahl der durchs Schwert Gefallenen und der Verbrannten auf etwa 8.000 Mann.
86 Von dort zog Jonathan weiter und lagerte sich vor Askalon; da kamen die Bewohner der Stadt zu ihm hinaus mit großen Ehrenbezeigungen.
87 Hierauf kehrte Jonathan mit seinen beutebeladenen Truppen nach Jerusalem zurück.
88 Als aber der König Alexander Kunde von allen diesen Begebenheiten erhielt, erwies er dem Jonathan noch größere Ehren.
89 Er übersandte ihm eine goldene Spange, wie sie den Verwandten der Könige gegeben zu werden pflegt, und verlieh ihm das ganze Gebiet von Akkaron als persönliches Eigentum.
1. Makkabäer Kap.11
Demetrius II. wird König über Syrien.
1 Der König von Ägypten aber brachte Truppenmassen zusammen so zahllos wie der Sand an der Meeresküste und viele Schiffe, in der Absicht, sich mit List des Reiches Alexanders zu bemächtigen und es zu seinem Reiche hinzuzufügen.
2 Er zog also in Syrien mit friedlichen Versicherungen ein, und die Einwohner der Städte öffneten ihm die Tore und kamen ihm mit Ehrenerweisungen entgegen, weil ein Befehl des Königs Alexander vorlag, man solle ihn ehrenvoll empfangen, weil er sein Schwiegervater war.
3 Wenn aber Ptolemäus in die Städte eingezogen war, legte er sofort seine Truppen als Besatzung in jede Stadt.
4 Als er nun in die Nähe von Asotus gekommen war, zeigte man ihm den verbrannten Dagontempel, sowie das in Trümmern liegende Asotus und die verwüsteten Orte der Umgegend, auch die umherliegenden Leichen und die Verbrannten, welche während des Kampfes durch Feuer umgekommen waren; denn man hatte sie in Haufen an seinem Wege aufgeschichtet.
5 Auch berichteten sie dem Könige, was Jonathan getan habe; sie wollten ihn nämlich anschwärzen; doch der König schwieg dazu.
6 Jonathan aber ging dem Könige nach Joppe entgegen mit Ehrenbezeigungen; sie begrüßten einander und blieben dort über Nacht.
7 Sodann begleitete Jonathan den König bis an den Fluß Eleutherus und kehrte dann nach Jerusalem zurück.
8 So bemächtigte sich also der König Ptolemäus der Städte des Küstenlandes bis zu der Seestadt Seleucia und führte böse Pläne gegen Alexander im Schilde.
9 Er schickte nämlich Gesandte an den König Demetrius und ließ ihm sagen: 'Komm, wir wollen einen Bund miteinander schließen! Ich will dir meine Tochter, die Gemahlin Alexanders, zur Frau geben, und du sollst HErr deines väterlichen Reiches werden;
10 denn es reut mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben habe, weil er mir nach dem Leben getrachtet hat'.
11 So verleumdete er ihn, weil ihn nach seinem Reiche gelüstete.
12 Er nahm ihm auch wirklich seine Tochter und gab sie dem Demetrius; er brach mit Alexander, so daß ihre Feindschaft offen zu Tage trat.
13 Ptolemäus zog nun in Antiochien ein und setzte sich die Krone von Asien aufs Haupt; er trug also zwei Kronen auf dem Haupte, die von Ägypten und die von Asien.
14 Der König Alexander befand sich während dieser Zeit in Cilicien, weil die dortige Bevölkerung sich gegen ihn empört hatte.
15 Als er nun Kunde von dem Vorgefallenen erhielt, zog er zum Kampfe gegen Ptolemäus ins Feld; dieser aber ging ihm mit überlegener Heeresmacht entgegen und schlug ihn in die Flucht.

16 Alexander floh nun nach Arabien, um sich dort in Sicherheit zu bringen. Da aber der König Ptolemäus die Oberhand behalten hatte,
17 ließ der Araber Sabdiel dem Alexander den Kopf abschlagen und schickte ihn dem Ptolemais zu.
18 Aber auch der König Ptolemäus starb schon drei Tage nachher, und seine Besatzungen, die in den Festungen lagen, wurden von der Einwohnerschaft der Festungen niedergemacht;
19 Demetrius aber wurde dann König im Jahre 167.
11a) Steuerfreiheit für Judäa.
20 Zu jener Zeit zog Jonathan seine Mannschaften aus Judäa zusammen, um sich der Burg in Jerusalem mit Gewalt zu bemächtigen, und stellte viele Belagerungsmaschinen gegen sie auf.
21 Da machten sich einige abtrünnige Männer, die ihr Volk haßten, auf den Weg zum Könige Demetrius und meldeten ihm, daß Jonathan die Burg belagere.
22 Als der König das vernahm, geriet er in Zorn; er brach sofort auf und begab sich nach Ptolemais, von wo er dem Jonathan schriftlich befahl, die Belagerung aufzugeben und sich unverzüglich zu ihm nach Ptolemäus zum Zweck einer Besprechung zu verfügen.
23 Als Jonathan diesen Befehl erhalten hatte, gebot er, die Belagerung fortzusetzen, erwählte dann aber einige von den vornehmsten Israeliten und von den Priestern zu Begleitern und trat die lebensgefährliche Reise an.
24 Er nahm Silber, Gold, Prachtgewänder und andere Geschenke in großer Zahl mit sich, reiste zum Könige nach Ptolemais und gewann dort seine Gunst.
25 Zwar traten einige Abtrünnige aus dem jüdischen Volke als Ankläger gegen ihn auf,
26 aber der König behandelte ihn geradeso, wie seine Vorgänger getan hatten, und erhob ihn zu hohen Ehren in Gegenwart aller seiner Vertrauten.
27 Er bestätigte ihm das Hohepriestertum und alle sonstigen Ehrenämter, die er bis dahin innegehabt hatte, und ließ ihn in die Zahl seiner ersten Vertrauten aufnehmen.
28 Jonathan bat nun den König, Judäa und die drei samaritischen Bezirke steuerfrei zu machen, und versprach ihm dafür die Zahlung von 300 Talenten.
29 Der König willigte ein und ließ dem Jonathan über alle diese Angelegenheiten eine Urkunde ausfertigen, die folgenden Wortlaut hatte:
30 'König Demetrius entbietet seinem Bruder Jonathan und dem jüdischen Volke seinen Gruß.
31 Wir lassen euch anbei eine Abschrift des Briefes zugehen, den wir euretwegen an unsern Vetter Lasthenes geschrieben haben, damit ihr davon Kenntnis nehmt.
32 König Demetrius entbietet dem Vater Lasthenes seinen Gruß.
33 Wir haben beschlossen, unseren Freunden und getreuen Bundesgenossen, dem Volke der Juden, Gutes zu erweisen zum Dank für ihre gute Gesinnung gegen uns.
34 Wir überweisen ihnen also hiermit das Gebiet von Judäa und die drei Bezirke Apherema, Lydda und Ramathaim, die von Samarien abgetrennt und zu Judäa geschlagen sind, samt allem, was zu ihnen gehört. … Allen, die in Jerusalem opfern, (erlassen wir) den Betrag der königlichen Gefälle, die der König früher alljährlich von ihnen eingezogen hat, (und zwar) von den Erzeugnissen des Bodens und der Fruchtbäume.
35 Ebenso erlassen wir ihnen von jetzt ab unsere übrigen Gerechtsame, nämlich die Zehnten und Zölle, die uns zustehen, sowie die Salzlachen und die uns zustehenden Kronengelder: alles wollen wir ihnen erlassen,
36 und es soll nichts von alledem widerrufen werden von jetzt an für ewige Zeiten.
37 Tragt also Sorge dafür, eine Abschrift hiervon anfertigen zu lassen, die dem Jonathan zugestellt werden soll, damit sie auf dem heiligen Berge an einer geeigneten Stelle öffentlich ausgestellt werde'.
11b) Tryphon unterstützt Antiochus VI (6).
38 Als nun der König Demetrius sah, daß in seinem Lande volle Ruhe herrschte und daß niemand ihm mehr Widerstand leistete, entließ er alle seine Truppen, einen jeden in seine Heimat, mit Ausnahme der fremden Truppen, die er von den Inseln der Heiden in Sold genommen hatte; infolgedessen wurden ihm alle (einheimischen) Truppen, die schon unter seinen Vätern gedient hatten, feindlich gesinnt.
39 Da war nun ein gewisser Tryphon, der früher zu der Partei Alexanders gehört hatte. Als der wahrnahm, daß alle Truppen gegen Demetrius murrten, begab er sich zu dem Araber Jamliku, der Antiochus, den kleinen Sohn Alexanders, zu erziehen hatte;
40 er machte diesem eindringliche Vorstellungen, daß er ihm den Knaben übergeben solle, damit dieser als König an die Stelle seines Vaters trete. Zugleich teilte er ihm alles mit, was Demetrius

verübt hatte, und wie verhaßt er sich bei seinen Truppen gemacht habe; er verweilte dort längere Zeit.
11c) Jonatan erntet Undank.
41 Nun schickte Jonathan Gesandte an den König Demetrius, um ihn zu veranlassen, die Besatzung aus der Burg in Jerusalem und die Truppen aus den anderen festen Plätzen zurückzuziehen, weil sie beständig Feindseligkeiten gegen Israel verübten.
42 Darauf ließ Demetrius dem Jonathan folgende Botschaft zugehen: 'Nicht nur dieses will ich dir und deinem Volke gewähren, sondern ich will dich und dein Volk auch sonst noch hoch ehren, wenn die Umstände es mir gestatten.
43 Jetzt aber wirst du mich zu Dank verpflichten, wenn du mir ein Hilfskorps sendest, weil alle meine eigenen Truppen von mir abgefallen sind'.
44 Da sandte Jonathan ihm (sofort) 3.000 Mann Kerntruppen nach Antiochien, über deren Zuzug der König hocherfreut war.
45 Nun rotteten sich aber die Bewohner der Stadt mitten in der Stadt zusammen, wohl 120.000 Menschen, und wollten den König ermorden.
46 Dieser flüchtete sich in den Palast; aber die Städter besetzten die Straßen der Stadt und fingen an zu stürmen.
47 Da rief der König die Juden zu Hilfe, und diese scharten sich allesamt um ihn und machten, nachdem die Empörer sich in der Stadt zerstreut hatten, an diesem Tage gegen 100.000 von ihnen nieder.
48 Dann steckten sie die Stadt in Brand, wobei sie auch reiche Beute machten; den König aber hatten sie an jenem Tage gerettet.
49 Denn als die Bewohner der Stadt sahen, daß die Juden die unbeschränkte Herrschaft in der Stadt hatten, verloren sie den Mut und schrieen flehentlich zum Könige:
50 'Gewähre uns Frieden, damit die Juden aufhören, uns und die Stadt als Feinde zu behandeln!'
51 Sie warfen also die Waffen weg und schlossen Frieden; die Juden aber galten nun viel beim Könige und bei allen Bewohnern seines Reiches; mit Beute reich beladen, kehrten sie nach Jerusalem zurück.
52 Als der König Demetrius jetzt aber wieder fest auf seinem Throne saß und sein Land ruhig zu seinen Füßen lag,
53 da hielt er nichts von allen Versprechungen, die er gemacht hatte; er wurde vielmehr dem Jonathan feind, und statt ihm die Beweise freundschaftlicher Gesinnung, die er ihm gegeben hatte, zu vergelten, bedrückte er ihn hart.
11d) Jonatan kämpft gegen Demetrius II.
54 Hierauf kehrte Tryphon mit Antiochus, der noch ein ganz junger Knabe war, zurück, und dieser wurde zum König ausgerufen und setzte sich die Krone aufs Haupt.
55 Da sammelten sich alle die Truppen, die Demetrius entlassen hatte, um ihn und eröffneten den Krieg gegen Demetrius, der dann auch geschlagen wurde und die Flucht ergreifen mußte.
56 Tryphon aber bekam die Elefanten in seine Gewalt und bemächtigte sich Antiochiens.
57 An Jonathan aber ließ der junge Antiochus schriftlich folgende Botschaft ergehen: 'Ich bestätige dir das Hohepriestertum und mache dich zum HErrn über die vier Bezirke und nehme dich unter die Zahl der Vertrauten des Königs auf'.
58 Zugleich übersandte er ihm goldene Tafelgeräte und erlaubte ihm, aus goldenen Bechern zu trinken, sich in Purpur zu kleiden und eine goldene Spange zu tragen.
59 Seinen Bruder Simon aber bestellte er zum obersten Heerführer für das Gebiet von der Tyrischen Leiter bis zur ägyptischen Grenze.
60 Da machte Jonathan sich auf und durchzog das Land und die Städte diesseits des Euphratstroms, wo alle syrischen Streitkräfte als Hilfstruppen zu ihm stießen. Als er dann vor Askalon ankam, zogen ihm die Bewohner der Stadt mit großen Ehrenbezeigungen entgegen.
61 Von dort marschierte er nach Gaza, dessen Bewohner ihm jedoch die Tore verschlossen. Da belagerte er die Stadt, verbrannte und plünderte die Ortschaften der Umgebung.
62 Nun baten die Bewohner von Gaza um Frieden, den Jonathan ihnen auch gewährte; er ließ sich die Söhne ihrer Vornehmsten als Geiseln geben und schickte sie nach Jerusalem; dann durchzog er das Land bis Damaskus.
63 Als aber Jonathan dort vernahm, daß die Heerführer des Demetrius mit großer Heeresmacht zu Kedes in Galiläa ständen, um seinem ganzen Unternehmen ein Ende zu machen,

64 zog er zum Kampfe gegen sie; seinen Bruder Simon aber hatte er im Lande (Judäa) zurückgelassen.
65 Dieser belagerte nun Bethsura mit seinen Truppen, bestürmte es längere Zeit und hielt es eingeschlossen.
66 Da baten die Belagerten ihn um ein friedliches Abkommen, das er ihnen auch bewilligte; er ließ sie von dort abziehen, nahm dann die Stadt in Besitz und legte eine Besatzung hinein.
67 Jonathan aber lagerte sich mit seinem Heere am See Gennesar und machte sich früh am Morgen auf nach der Ebene von Asor.
68 Da kam ihnen plötzlich ein Heer von Heiden in der Ebene entgegen, während sie zugleich einen Hinterhalt gegen ihn ins Gebirge gelegt hatten; sie selbst aber zogen ihm geradeswegs entgegen.
69 Als nun die Mannschaften des Hinterhalts plötzlich aus ihrem Versteck hervorbrachen und einen Angriff machten, ergriffen die Leute Jonathans allesamt die Flucht,
70 nicht ein einziger von ihnen hielt stand außer Mattathias, dem Sohne Absaloms, und Judas, dem Sohne Chalphi's, zwei Hauptleuten.
71 Da zerriß Jonathan seine Kleider, streute Erde auf sein Haupt und betete;
72 sodann wandte er sich zum Kampfe gegen sie und schlug sie, so daß sie flohen.
73 Als das die Leute sahen, die von ihm geflohen waren, kehrten sie zu ihm zurück und verfolgten die Fliehenden gemeinsam mit ihm bis Kedes bis vor deren Lager, wo sie Halt machten.
74 Es waren aber an diesem Tage von den Heiden gegen 3.000 Mann gefallen. Jonathan kehrte hierauf nach Jerusalem zurück.
1. Makkabäer Kap.12
Jonatan erneuert das Bündnis mit Rom und Sparta.
1 Da Jonathan nun sah, daß die damaligen Verhältnisse ihm günstig waren, erwählte er Männer und sandte sie nach Rom, um den Freundschaftsbund mit ihnen zu befestigen und zu erneuern.
2 Auch an die Spartaner und an andere Orte sandte er Briefe gleichen Inhalts.
3 In Rom angekommen, traten jene vor die Ratsversammlung und sagten: 'Der Hohepriester Jonathan und das Volk der Juden haben uns hergesandt, um den Freundschaftsbund mit ihnen und die Bundesgenossenschaft unter den früheren Bedingungen zu erneuern'.
4 Da gab man ihnen Briefe an die Behörden allerorten, daß man ihnen sicheres Geleit gäbe zur Rückkehr nach Judäa.
5 Und dies ist die Abschrift des Schreibens, das Jonathan an die Spartaner gerichtet hatte:
6 'Jonathan, der Hohepriester des Volkes, und die Ältestenschaft nebst den Priestern und dem übrigen Volk der Juden entbieten ihren Brüdern, den Spartanern, ihren Gruß.
7 Schon früher ist ein Schreiben von eurem Könige Arius an den Hohenpriester Onias gesandt worden, welches besagt, daß ihr unsere Brüder seid; eine Abschrift davon liegt hier bei.
8 Onias hat damals den von euch abgesandten Mann ehrenvoll empfangen und den Brief entgegengenommen, in welchem ausdrücklich von einer Bundesgenossenschaft und Freundschaft die Rede war.
9 Wir nun – obschon wir auf diese Bündnisse nicht unbedingt angewiesen sind, da wir an den heiligen Schriften, die wir in Händen haben, einen Trost besitzen –
10 haben es dennoch unternommen, eine Gesandtschaft an euch zu schicken, um die Verbrüderung und Freundschaft mit euch zu erneuern, damit wir euch nicht entfremdet werden; denn seit jener eurer Botschaft an uns ist eine lange Zeit verstrichen.
11 Was nun uns betrifft, so halten wir zu jeder Zeit unablässig bei Gelegenheit unserer Feste und der übrigen geeigneten Tage, bei den Opfern, die wir darbringen, und in unseren Gebeten die Erinnerungen an euch fest, wie es denn recht und geziemend ist, der Brüder zu gedenken.
12 Wir freuen uns aber eures Ruhmes.
13 Uns freilich haben viele Trübsale und viele Kriege von allen Seiten her betroffen, da alle Könige rings um uns her uns angegriffen haben.
14 Wir haben jedoch um dieser Kriege willen weder euch noch unseren übrigen Bundesgenossen und Freunden beschwerlich fallen wollen;
15 denn wir erfreuen uns der Hilfe, die vom Himmel her sich für uns betätigt, so daß wir von unseren Feinden errettet und diese gedemütigt worden sind.
16 Nunmehr aber haben wir Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jasons, erwählt und sie zu den Römern gesandt, um die frühere Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit ihnen zu erneuern.

17 Zugleich haben wir sie beauftragt, sich auch zu euch zu begeben, euch zu begrüßen und euch unser Schreiben an euch in betreff der Erneuerung unserer Brüderschaft zu überreichen.
18 Und nun werdet ihr uns zu Dank verpflichten, wenn ihr uns eine Antwort darauf erteilt'.
19 Folgendes ist die Abschrift des Briefes, den die Spartaner (einstmals) an Onias gerichtet hatten:
20 'Arius, der König der Spartaner, entbietet dem Hohenpriester Onias seinen Gruß.
21 Es hat sich in einer die Spartaner und Juden betreffenden Urkunde die Angabe gefunden, daß sie Brüder sind und von Abraham abstammen.
22 Da wir dieses nun erfahren haben, werdet ihr uns zu Dank verpflichten, wenn ihr uns berichtet, wie es euch ergeht;
23 wir aber werden euch wieder schreiben. Euer Vieh und eure Habe gehört uns, und unser Besitz gehört euch. So beauftragen wir also (die Sendboten), euch demgemäß zu berichten'.
12a) Jonatan verteidigt die Grenzen Judäas.
24 Als nun Jonathan erfahren hatte, daß die Heerführer des Demetrius zum Kampfe gegen ihn mit einer noch weit größeren Kriegsmacht als vorher herangezogen kämen,
25 brach er von Jerusalem auf und zog ihnen entgegen ins Gebiet von Hamath, weil er ihnen nicht Zeit lassen wollte, in sein eigenes Land einzurücken.
26 Er schickte dann Kundschafter in ihr Lager, die ihm bei ihrer Rückkehr meldeten, daß jene sich dazu anschickten, ihn in der Nacht zu überfallen.
27 Bei Sonnenuntergang befahl nun Jonathan seinen Leuten, wach und unter den Waffen zu bleiben und die ganze Nacht hindurch kampfbereit zu sein. Zugleich stellte er Wachtposten um das ganze Lager auf.
28 Als nun die Feinde hörten, daß Jonathan und seine Leute kampfbereit seien, gerieten sie in Furcht und wurden mutlos; sie zündeten also Wachtfeuer in ihrem Lager an und zogen ab.
29 Jonathan und seine Leute merkten bis zum Morgen nichts davon, weil sie die Wachtfeuer brennen sahen.
30 Jonathan unternahm dann zwar ihre Verfolgung, konnte sie aber nicht mehr einholen; denn sie hatten bereits den Fluß Eleutherus überschritten.
31 Jonathan wandte sich darauf gegen den arabischen Stamm der Zabadäer, die er schlug und denen er Beute abnahm.
32 Sodann brach er wieder auf, kam nach Damaskus und durchzog die ganze Landschaft.
33 Auch Simon war ins Feld gerückt und hatte das Land bis nach Askalon und den benachbarten festen Plätzen durchzogen; dann wandte er sich gegen Joppe und bemächtigte sich der Stadt in aller Eile;
34 denn er hatte vernommen, daß man beabsichtigte, die Festung den Anhängern des Demetrius zu übergeben. Er legte daher eine Besatzung hinein, um ihren Besitz zu sichern.
35 Nach seiner Rückkehr aber berief Jonathan die Ältesten des Volkes zu einer Versammlung und beschloß mit ihnen die Erbauung von Festungen in Judäa
36 und die Erhöhung der Mauern Jerusalems und die Aufführung einer hohen Mauer zwischen der Burg und der Stadt, um die Burg von der Stadt zu trennen, damit sie ganz abgesperrt würde, so daß kein Kaufen und Verkaufen mehr stattfinden könnte.
37 So versammelte man sich denn zur Ausführung der Bauten in der Stadt; ein Teil der Mauer am Kidronbache auf der Ostseite war eingestürzt; und man stellte auch das sogenannte Chaphenata wieder her.
38 Simon aber befestigte Adida in der Niederung und versah es mit starken Toren und Riegeln.
12b) Tryphon nimmt Jonatan gefangen.
39 Tryphon aber trachtete danach, sich zum Könige von Asien zu machen und sich die Krone aufs Haupt zu setzen, nachdem er sich des (jungen) Königs Antiochus entledigt hätte.
40 Da er aber zu fürchten hatte, Jonathan würde ihm dazu nicht freie Hand lasen und könnte ihn angreifen, so suchte er Mittel und Wege, sich seiner Person zu bemächtigen und ihn ums Leben zu bringen. So brach er denn auf und zog nach Bethsan.
41 Jonathan aber zog ihm entgegen mit 40.000 für den Kampf auserlesenen Kriegern und kam auch nach Bethsan.
42 Als nun Tryphon sah, daß er mit einer großen Heeresmacht an Ort und Stelle sei, wagte er es nicht, Hand an ihn zu legen;
43 er empfing ihn vielmehr mit Ehren, empfahl ihn allen seinen Freunden, gab ihm Geschenke und befahl seinen Truppen, ihm ebenso zu gehorchen wie ihm selbst.

44 Weiter sagte er zu Jonathan: 'Warum hast du alle diese Krieger bemüht, da doch gar kein Krieg zwischen uns besteht?
45 Entlaß sie nun doch in ihre Heimat; wähle dir eine kleine Zahl zu deiner Begleitung aus und komm mit mir nach Ptolemais; ich will dir dann die Stadt nebst den übrigen Festungen und den Streitkräften, die dort noch stehen, und alle Beamten überweisen und mich dann auf den Rückweg begeben; denn nur zu diesem Zweck bin ich hergekommen'.
46 Jonathan schenkte ihm Glauben und folgte seiner Aufforderung: er entließ seine Truppen, die ins Land Juda heimkehrten.
47 Nur 3.000 Mann behielt er bei sich, von denen er noch 2.000 in Galiläa zurückließ; nur 1.000 begleiteten ihn.
48 Als aber Jonathan in Ptolemais eingezogen war, schlossen die Bewohner der Stadt die Tore, bemächtigten sich seiner Person und machten alle, die mit ihm in die Stadt gekommen waren, mit dem Schwerte nieder.
49 Hierauf entsandte Tryphon Fußtruppen und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene Jesreel, um alle Mannschaften, die Jonathan dort zurückgelassen hatte, zu vernichten.
50 Diese hatten jedoch Kunde von der Gefangennahme und Ermordung Jonathans und der ihn begleitenden Mannschaft erhalten; sie sprachen daher einander Mut zu und marschierten in fester Kriegsordnung kampfbereit einher.
51 Als nun die zu ihrer Verfolgung Ausgesandten erkannten, daß ihnen ein Kampf auf Leben und Tod bevorstehe, machten sie Kehrt.
52 So gelangten jene allesamt glücklich ins jüdische Land und betrauerten Jonathan und seine Begleiter und waren voller Besorgnis, auch ganz Israel stellte eine große Totenklage an.
53 Alle Heiden aber ringsum gingen darauf aus, sie völlig zu vernichten; sie dachten nämlich:
54 'Sie haben keinen Führer mehr und nirgends einen Helfer! Wir wollen sie also jetzt angreifen und ihr Gedächtnis unter den Menschen austilgen!'
1. Makkabäer Kap.13
Die Taten des Hohenpriesterfürsten Simon.
1 Als nun Simon erfuhr, daß Tryphon eine große Streitmacht zusammenziehe, um ins jüdische Land einzufallen und es völlig zu vernichten,
2 und wahrnahm, daß das Volk vor Angst zitterte und zagte, ging er nach Jerusalem hinauf, berief das Volk zu einer Versammlung
3 und richtete folgende ermutigende Ansprache an sie: 'Ihr wißt selbst alles, was ich und meine Brüder und mein ganzes väterliches Haus für unsere Gesetze und das Heiligtum getan und welche Kriege und Drangsale wir durchgemacht haben.
4 Darum sind alle meine Brüder für Israel umgekommen; ich allein bin noch übrig geblieben.
5 Nun aber denke ich gar nicht daran, mein Leben in irgend einer Zeit der Leiden zu schonen; denn ich bin nicht besser als meine Brüder.
6 Nein, Rache will ich für mein Volk und das Heiligtum und für unsere Weiber und Kinder nehmen, weil sich alle Heiden, von Haß getrieben, zu unserer Vernichtung zusammen-gerottet haben'.
7 Als das Volk diese Worte vernahm, lebte der Mut in ihnen wieder auf,
8 und sie riefen ihm laut die Worte zu: 'Du sollst unser Führer an Stelle deiner Brüder Judas und Jonathan sein!
9 Führe du uns im Kriege an! Alles, was du befiehlst, wollen wir tun!'
10 Drauf hob er alle waffenfähigen Männer aus, beschleunigte die Vollendung des Mauerbaues in Jerusalem und befestigte die Stadt ringsum.
11 Außerdem schickte er Jonathan, den Sohn Absaloms, mit genügender Mannschaft nach Joppe; der zwang die Einwohner der Stadt zur Auswanderung und hielt die Stadt dauernd besetzt.
13a) Tryphons Feldzug gegen Jerusalem.
12 Tryphon aber brach dann mit einem großen Heere von Ptolemais auf, um in Judäa einzufallen, und führte dabei Jonathan gefangen mit sich.
13 Simon aber bezog ein Lager bei Adida angesichts der Ebene.
14 Als nun Tryphon erfuhr, daß Simon an die Stelle seines Bruders Jonathan getreten sei und den Kampf mit ihm aufnehmen wolle, schickte er Gesandte an ihn und ließ ihm sagen:
15 'Wegen des Geldes, das dein Bruder Jonathan dem königlichen Schatze für die Ämter, die er bekleidete, schuldig geblieben ist, halten wir ihn gefangen.
16 So schicke mir also 100 Talente Silbers und zwei von seinen Söhnen als Geiseln, damit er nicht nach erlangter Freiheit von uns abfalle – so wollen wir ihn freilassen'.

17 Simon erkannte nun wohl, daß jene Lug und Trug zu ihm redeten, sandte aber doch das Geld und die Knaben hin, um sich nicht die bittere Feindschaft des Volkes zuzuziehen,
18 wenn man sagen könnte, wegen Nichtübersendung des Geldes und der Knaben sei Jonathan ums Leben gekommen.
19 Er sandte also die Knaben und die 100 Talente hin, aber Tryphon betrog ihn und ließ Jonathan nicht frei.
20 Hierauf zog Tryphon heran, um in das Land einzurücken und es zu verheeren, und machte den Umweg in der Richtung nach Adora; Simon aber zog mit seinem Heere ihm zur Seite an jeden Ort, wohin jener marschierte.
21 Nun schickten die Leute der Besatzung (in Jerusalem) Boten an Tryphon, die ihn auffordern sollten, schleunigst durch die Wüste zu ihnen zu kommen und ihnen Lebensmittel zuzuführen.
22 Tryphon machte auch wirklich seine ganze Reiterei zu dem Zuge bereit; aber in der nächsten Nacht fiel so gewaltig viel Schnee, daß er wegen des Schnees den Zug nicht unternehmen konnte; er brach vielmehr auf und zog in die Landschaft Gilead.
23 Als er dann in die Nähe von Baskama gekommen war, ließ er Jonathan hinrichten; er wurde dort auch begraben.
24 Tryphon aber kehrte um und begab sich nach Hause.
25 Simon aber sandte hin und ließ die Gebeine seines Bruders Jonathan holen; er bestattete ihn dann in Modein, der Stadt seiner Väter.
26 Ganz Israel hielt ein großes Klagefest um ihn ab und betrauerte ihn viele Tage lang.
27 Simon ließ dann über dem Grabe seines Vaters und seiner Brüder ein hohes, weithin sichtbares Bauwerk aufführen aus glattbehauenen Steinen an der Vorder- und Hinterseite.
28 Er stellte sieben Pyramiden oben darauf, je eine gegenüber der andern, für seinen Vater und seine Mutter und seine vier Brüder.
29 An diesen (Pyramiden) aber ließ er Kunstwerke anbringen, indem er ringsum große Säulen aufstellte, an denen er Waffenrüstungen zu ewigem Gedächtnis anbrachte; und neben den Waffenrüstungen waren Schiffe eingemeißelt, damit sie allen Seefahrern sichtbar wären.
30 Dies ist das Grabdenkmal, das er in Modein erbauen ließ; es steht dort bis auf den heutigen Tag.
31 Tryphon aber verfuhr hinterlistig mit dem jungen König Antiochus und ließ ihn töten;
32 er machte sich dann selbst zum König, setzte sich die Krone von Asien aufs Haupt und richtete großes Unheil im Lande an.
13b) Judäa wird unabhängig.
33 Simon aber baute die Festungen in Judäa neu aus, umgab sie ringsum mit hohen Türmen und starken Mauern, mit Toren und Riegeln und schaffte Mundvorrat in die festen Plätze.
34 Hierauf erwählte Simon Männer und sandte sie zum Könige Demetrius, um Erlaß (der Abgaben und verhängten Strafen) für das Land zu erwirken; denn alle Handlungen Tryphons hatten in Räubereien bestanden.
35 Der König Demetrius ging auf diese Bitten ein und sandte ihm als Antwort folgendes Schreiben:
36 'König Demetrius entbietet dem Hohenpriester Simon, dem Freunde des Königshauses, sowie den Ältesten und dem ganzen Volke der Juden seinen Gruß.
37 Die goldene Krone und den Palmzweig, den ihr uns gesandt habt, haben wir erhalten und sind bereit, euch vollen Frieden zu gewähren und unseren Beamten zu schreiben, daß sie euch Erlaß der Abgaben gewähren;
38 und alles, was wir in bezug auf euch festgesetzt haben, bleibt fest bestehen, und die Festungen, die ihr erbaut habt, sollen euch gehören.
39 Wir gewähren euch Verzeihung für die Verfehlungen und Übertretungen bis auf den heutigen Tag, verzichten auch auf die Kronenabgabe, die ihr zu zahlen verpflichtet ward; und wenn sonst noch eine Abgabe in Jerusalem entrichtet wurde, soll sie von nun an in Wegfall kommen.
40 Und wenn einige von euch zur Aufnahme in unsere Leibwache tauglich sind, sollen sie aufgenommen werden, und es soll Friede zwischen uns bestehen'.
41 So wurde im Jahre 170 das Joch der Heiden den Israeliten abgenommen,
42 und das Volk Israel begann, in den Urkunden und Verträgen zu schreiben: 'Im ersten Jahre Simons, des großen Hohenpriesters und Feldherrn und Fürsten der Juden'.
43 Zu jener Zeit begann Simon die Belagerung von Gasera und schloß es ringsum mit Truppen ein; er erbaute eine gewaltige Sturmmaschine und brachte sie nahe an die Stadt heran, zertrümmerte damit einen Turm und nahm ihn ein.

44 Als dann die Mannschaften, die sich in dem Belagerungsturm befanden, in die Stadt hineinsprangen, entstand eine große Bestürzung in der Stadt;
45 die Einwohner stiegen mit ihren Frauen und Kindern in zerrissenen Kleidern auf die Mauer, schrieen laut und baten Simon, ihnen Frieden zu gewähren,
46 indem sie ausriefen: 'Verfahre nicht mit uns nach unseren Missetaten, sondern nach deiner Barmherzigkeit!'
47 Simon erwies sich auch versöhnlich gegen sie und setzte die Feindseligkeiten gegen sie nicht fort; doch zwang er sie, die Stadt zu verlassen, reinigte die Häuser, in denen sich die Götzenbilder befanden, und zog dann unter Lobgesängen und Dankliedern in die Stadt ein.
48 Alles Unreine entfernte er aus ihr und siedelte Leute in ihr an, die das Gesetz beobachteten; auch befestigte er sie noch stärker und baute auch für sich selbst eine Wohnung darin.
49 Unterdessen waren die Mannschaften in der Burg zu Jerusalem an jedem Verkehr mit der Außenwelt und an allem Kaufen und Verkaufen gehindert; sie litten daher argen Mangel an Lebensmitteln, so daß viele von ihnen Hungers starben.
50 Schließlich schrieen sie zu Simon um Gnade, die er ihnen auch gewährte; er ließ sie von dort abziehen und reinigte dann die Burg von den heidnischen Gräueln.
51 Er hielt hierauf seinen Einzug in die Burg am 23. Tage des zweiten Monats im Jahre 171 mit Lobgesängen und Palmzweigen und unter dem Klange von Zithern, Zimpeln, Harfen und mit Psalmen und Gesängen, weil ein schlimmer Feind aus Israel beseitigt war;
52 und er ordnete an, daß dieser Tag alljährlich als Freudentag gefeiert werden solle. Den Tempelberg aber neben der Burg befestigte er noch stärker und wohnte daselbst mit seinen Angehörigen.
53 Und da Simon sah, daß sein Sohn Johannes sich zu einem (tüchtigen) Manne entwickelt hatte, ernannte er ihn zum Befehlshaber aller Streitkräfte und nahm dann seinen Wohnsitz in Gasera.

1. Makkabäer Kap.14

Demetrius II. Nikator gerät in Gefangenschaft.

1 Im Jahre 172 sammelte der König Demetrius seine Streitkräfte und zog nach Medien, um Verstärkungen zum Kriege gegen Tryphon an sich zu ziehen.
2 Als nun Arsakes, der König von Persien und Medien, vernahm, daß Demetrius in sein Gebet eingedrungen sei, schickte er einen seiner Heerführer ab, um ihn lebendig gefangen zu nehmen.
3 Dieser zog ins Feld, besiegte das Heer des Demetrius, nahm ihn gefangen und brachte ihn zu Arsakes, der ihn ins Gefängnis werfen ließ.

14a) Loblied auf Simon.

4 Das Land Juda aber erfreute sich der Ruhe, solange Simon lebte. Er war darauf bedacht, das Wohl seines Volkes zu fördern, und dieses war mit seiner Regierung wohlzufrieden und hatte allezeit Wohlgefallen an seinem Ruhme.
5 Und zu all seinem Ruhme hinzu kam noch die Einnahme von Joppe, das er als Hafenort gewonnen hatte und zu einem Einfuhrplatze für die Inseln (und Küstenländer) des Mittelmeeres machte.
6 Er erweiterte seinem Volke, die Grenzen des Gebiets und war HErr im Lande;
7 er brachte viele aus der Gefangenschaft zurück und nahm Gasera, Bethsura und die Burg ein und beseitigte in ihnen alle heidnische Unreinigkeit, und niemand leistete ihm Widerstand.
8 Sie konnten ihr Land in Frieden bebauen; das Land gab seinen Ertrag und die Bäume auf den Feldern ihre Früchte.
9 Die Greise saßen auf den Straßen, besprachen alle das Wohl der Gemeinde, und die jungen Männer bekleideten sich mit dem Ehrenschmuck des Waffenrocks.
10 Die Städte versorgte er mit Lebensmitteln und rüstete sie aus mit Festungswerken, so daß sein Ruhm erscholl bis ans Ende der Erde.
11 Er schaffte sicheren Frieden im Lande, daß Israel hoher Freude sich hingeben konnte;
12 ein jeder saß unter seinem Weinstock und Feigenbaum, ohne daß jemand ihn aus seiner Ruhe aufschreckte.
13 Auf der Erde gab es keinen mehr, der sie bekriegte, und die Könige waren in jener Zeit gedemütigt.
14 Er half allen Elenden in seinem Volke auf; über dem Gesetz wachte er mit Eifer und vertilgte alle Gottlosen und Abtrünnigen;
15 das Heiligtum schmückte er herrlich aus und vermehrte die heiligen Geräte reichlich.

14b) Simon bekräftigt die Verträge mit Rom und Sparta.

16 Als man nun zu Rom und bis Sparta hin Kunde vom Tode Jonathans erhielt, wurden alle tief betrübt;
17 als man aber erfuhr, daß sein Bruder Simon als Hoherpriester an seine Stelle getreten sei und die Regierung im Lande und in den Städten darin führe,
18 schrieben sie auf ehernen Tafeln an ihn, um die Freundschaft und Bundesgenossenschaft zu erneuern, die sie mit seinen Brüdern Judas und Jonathan geschlossen hatten.
19 Das betreffende Schreiben kam in der Gemeindeversammlung zu Jerusalem zur Verlesung;
20 und dies ist die Abschrift des Schreibens, das die Spartaner sandten: 'Die Obersten und die Hauptstadt der Spartaner entbieten dem Hohenpriester Simon, sowie den Ältesten und Priestern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, ihren Gruß.
21 Die Gesandten, die von euch an unser Volk geschickt worden sind, haben uns Mitteilung von eurem Ruhm und eurer Ehre gemacht, und wir haben uns über ihr Kommen gefreut
22 und haben das von ihnen Berichtete in die Volksbeschlüsse folgendermaßen eingetragen: 'Numenius, der Sohn des Antiochus, und Antipater, der Sohn des Jason, sind als Gesandte der Juden zu uns gekommen, um den mit uns geschlossenen Freundschaftsbund zu erneuern.
23 Das Volk beschloß, diese Männer ehrenvoll zu empfangen und eine Abschrift ihrer Botschaft unter den Staatsurkunden des Volkes niederzulegen, damit das Volk der Spartaner ein Andenken habe. Eine Abschrift dieses Beschlusses aber haben wir dem Hohenpriester Simon ausgefertigt'.
24 Später sandte Simon den Numenius mit einem großen goldenen Schild im Gewicht von 1.000 Minen nach Rom, um die Bundes-genossenschaft mit ihnen zu befestigen.

14c) Simon wird Hoherpriester.

25 Als nun das (jüdische) Volk dies alles erfuhr, sagte man: 'Welchen Dank sollen wir Simon und seinen Söhnen erstatten?
26 Denn er und seine Brüder und sein ganzes väterliches Haus haben feste Tatkraft bewiesen: sie haben die Feinde Israels mit den Waffen in der Hand abgewehrt und unserm Volke die Freiheit errungen'.
27 So brachten sie denn eine Inschrift auf ehernen Tafeln an und hängten diese an Säulen auf dem Zionsberge auf. Und dies ist der Wortlaut der Inschrift: Am 18. Elul des Jahres 172 – das ist das dritte Jahr – unter dem Hohenpriester Simon, dem Fürsten des Volkes Gottes,
28 ist uns in einer großen Versammlung der Priester und des Volkes, der Obersten des Volkes und der Ältesten des Landes Folgendes kundgetan worden:
29 Da oft Kriege stattfanden, haben Simon, der Sohn des Mattathias, aus der Familie Joarib, und seine Brüder ihr Leben aufs Spiel gesetzt und den Feinden ihres Volkes Widerstand geleistet, damit ihr Heiligtum und das Gesetz erhalten bliebe, und haben ihrem Volke hohen Ruhm verschafft.
30 Denn als Jonathan ihr Volk geeinigt hatte und ihr Hoherpriester geworden und zu seinen Vätern versammelt worden war
31 und ihre Feinde beschlossen hatten, in ihr Land einzudringen, um es zu verheeren und Hand an ihr Heiligtum zu legen,
32 da trat Simon auf und kämpfte für sein Volk. Er opferte einen großen Teil seines eigenen Vermögens, um die Mannschaften im Heere seines Volkes zu bewaffnen und ihnen Sold zu geben.
33 Er befestigte die Städte Judäas und Bethsura an der Grenze Judäas, das vordem ein Waffenplatz der Feinde gewesen war, und legte jüdische Krieger als Besatzung hinein.
34 Auch die Seestadt Joppe befestigte er, sowie Gasara an der Grenze des Gebietes von Asdod, wo die Feinde vorher sich festgesetzt hatten; er siedelte dort Juden an und versah diese Städte mit allem, was zu ihrer Instandhaltung erforderlich war.
35 Da nun das Volk die Treue Simons erkannte, sowie den Ruhm, den er seinem Volke zu verschaffen suchte, ernannte es ihn zu seinem Oberhaupt und Hohenpriester, weil er alles dieses vollführt hatte, und wegen der Gerechtigkeit und Treue, die er seinem Volke unverbrüchlich bewahrte, und weil er das Wohl seines Volkes auf jede Weise zu fördern gesucht hatte.
36 Solange er am Leben war, gelang es durch sein Wirken, daß die Heiden aus dem jüdischen Lande entfernt wurden, und ebenso die Heiden in der Davidstadt zu Jerusalem, die sich dort eine feste Burg errichtet hatten, aus der sie hervorbrachen und die Heiligkeit der ganzen Umgebung des Tempels entweihten und an der geweihten Stätte schlimmes Unheil anrichteten.
37 Er legte jüdische Krieger hinein und befestigte die Burg zur Sicherung des Landes und der Hauptstadt und erhöhte die Mauern Jerusalems.
38 Der König Demetrius bestätigte ihm demgemäß seine Hohepriesterwürde,
39 nahm ihn in die Zahl seiner Vertrauten auf und erwies ihm hohe Ehren;

40 denn er hatte vernommen, daß die Juden von den Römern den Ehrennamen Freunde, Bundesgenossen und Brüder erhalten und daß man (in Rom) die Gesandten Simons ehrenvoll empfangen hatte.
41 So haben denn die Juden und ihre Priester beschlossen, daß Simon ihr Oberhaupt und Hoherpriester für immer sein soll, bis ein glaubwürdiger Prophet erstehen würde,
42 und daß er auch ihr Feldhauptmann sein (und ihm die Sorge für das Heiligtum obliegen) soll, damit er Beamte bestelle für die öffentlichen Arbeiten und für die Verwaltung des Landes, für die Waffen und die Festungen;
43 und daß ihm die Sorge für das Heiligtum obliegen und ihm Gehorsam von allen geleistet werden soll; daß ferner in seinem Namen alle Erlasse im Lande ausgefertigt werden und er sich in Purpur kleiden und Goldschmuck tragen soll.
44 Auch soll es niemandem von dem Volk und von den Priestern gestattet sein, eine von diesen Bestimmungen aufzuheben und seinen Anordnungen zu widersprechen und ohne seine Erlaubnis eine Volksversammlung im Lande zu veranstalten und sich in Purpur zu kleiden oder eine Goldspange als Schmuck zu tragen.
45 Wer sich aber gegen diese Bestimmungen vergeht oder eine von ihnen aufhebt, der soll straffällig sein'.
46 Das ganze Volk beschloß also, zu Gunsten Simons zu verfügen, daß nach diesen Bestimmungen verfahren werden solle;
47 Simon aber willigte ein und erklärte sich bereit, Hoherpriester und Feldhauptmann und Volksfürst der Juden und der Priester zu sein und dem Ganzen vorzustehen.
48 Sodann bestimmte man, diese Verfügung solle auf ehernen Tafeln angebracht und diese im Vorhofe des Heiligtums an einem weithin sichtbaren Orte aufgestellt werden.
49 Eine Abschrift davon aber ließ man in der Schatzkammer niederlegen, damit sie dem Simon und seinen Söhnen zur Verfügung stände.
1. Makkabäer Kap.15
Das Bündnis zwischen Simon und Antiochus VII. Sidetes.
1 Hierauf sandte Antiochus, der Sohn des Königs Demetrius, ein Schreiben von den Inseln des Mittelmeeres aus an Simon, den Priester und Volksfürsten der Juden, und an das ganze Volk.
2 Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut: 'König Antiochus entbietet dem Hohenpriester unVolksfürsten Simon und dem Volke der Juden seinen Gruß.
3 Da nichtswürdige Menschen das Reich unserer Väter im Besitz genommen haben, ich aber willens bin, es wiederzugewinnen, um die früheren Verhältnisse darin wiederherzustellen, ich auch ein großes Heer angeworben und Kriegsschiffe ausgerüstet habe
4 und entschlossen bin, dort zu landen und das Land zu durchziehen, um die Verderber unseres Landes und die Verwüster zahlreicher Städte im Reiche zu bestrafen:
5 so bestätigte ich dir nun alle Erlasse an Abgaben, die dir die Könige, meine Vorgänger, gewährt und was sie dir sonst noch an Geschenken nachgelassen haben.
6 Weiter gestatte ich dir, eigene Münzen für dein Land prägen zu lassen;
7 Jerusalem aber und das Heiligtum sollen frei sein, und alle Waffen, die du beschafft hast, und die von dir erbauten Festungen, die du innehast, sollen dir verbleiben;
8 und alle Verpflichtungen gegen die königliche Kasse, auch was du in Zukunft der Krone schuldig bleiben wirst, soll dir von jetzt an und für immer erlassen sein.
9 Sobald wir aber in den Besitz unseres Reiches gekommen sind, wollen wir dich und dein Volk und den Tempel mit hohen Ehren bedenken, so daß euer Ruhm auf der ganzen Erde bekannt werden soll'.
10 Im Jahre 174 zog Antiochus in das Land seiner Väter ein, und alle Truppen fielen ihm zu, so daß nur wenige dem Tryphon treu verblieben.
11 Vom Könige Antiochus verfolgt, gelangte Tryphon auf der Flucht nach der Seestadt Dora;
12 denn er erkannte wohl, daß seine Lage sich überaus gefahrvoll gestaltet hatte, da die Truppen ihm untreu geworden waren.
13 Antiochus belagerte nun Dora mit einem Heere von 120.000 Mann zu Fuß und 8.000 Reitern.
14 Er schloß die Stadt ringsum ein, während die Schiffe von der Seeseite her tätig waren, und so bedrängte er die Stadt zu Lande und zu Wasser und ließ niemand mehr aus- und eingehen.
15a) Der römische Schutzbrief für die Juden.
15 Nun kam Numenius mit seinen Begleitern aus Rom zurück mit Schreiben an die Könige und Länder folgenden Inhalts:

16 'Der römische Konsul Lucius entbietet dem König Ptolemäus seinen Gruß.
17 Die Gesandten der Juden, abgesandt vom Hohenpriester Simon und vom Volke der Juden, sind als unsere Freunde und Bundesgenossen zu uns gekommen, um die von altersher bestehende Freundschaft und Bundes-genossenschaft zu erneuern;
18 sie haben uns einen Goldschild im Werte von 1.000 Minen überbracht.
19 So haben wir denn beschlossen, den Königen und Ländern zu schreiben, daß sie nicht darauf ausgehen sollen, ihnen irgendwie Böses zuzufügen, und daß sie weder mit ihnen und ihren Städten und ihrem Lande Krieg führen, noch denen Beistand leisten sollen, die Krieg mit ihnen führen.
20 Den Schild haben wir gern von ihnen angenommen.
21 Sollten nun nichtswürdige Leute sich aus ihrem Lande zu euch flüchten, so liefert sie dem Hohenpriester Simon aus, damit er sie nach ihrem Gesetz bestrafe'.
22 Briefe des gleichen Inhalts ließ Lucius auch dem Könige Demetrius zugehen, sowie dem Attalus, dem Ariarathes und Arsakes,
23 außerdem in alle Länder, nämlich nach Sampsame, an die Spartaner, nach Delos, Myndos, Sicyon, Karien, Samos, Pamphylien, Lycien, Halikarnassus, Rhodus, Phaselis, Kos, Side, Aradus, Gortyna, Knidus, Cypern und Cyrene.
24 Eine Abschrift davon sandte man auch dem Hohenpriester Simon zu.

15b) Antiochus VII. Sidetes wendet sich gegen die Juden.

25 Der König Antiochus aber griff Dora gleich am zweiten Tage an, indem er seine Mannschaften die Stadt unablässig bestürmen ließ und Belagerungsmaschinen aufstellte, und schloß den Tryphon so eng ein, daß keine Verbindung mit der Außenwelt mehr stattfand.
26 Als ihm nun Simon 2.000 auserlesene Krieger als Hilfstruppen zusandte, dazu Silber und Gold und Kriegsbedarf in Fülle,
27 wollte er nichts davon annehmen, sondern widerrief alles, was er ihm früher zugesagt hatte, und sagte sich ganz von ihm los.
28 Er sandte Athenobius, einen seiner Vertrauten, zu ihm, um mit ihm zu unterhandeln, und ließ ihm sagen: 'Ihr haltet Joppe und Gasara und die Burg in Jerusalem besetzt, lauter Städte, die zu meinem Reiche gehören.
29 Ihr habt deren Gebiete verwüstet und dem Lande schweren Schaden zugefügt und euch zahlreiche Ortschaften in meinem Reiche angeeignet.
30 Gebt also die Städte wieder heraus, die ihr in Besitz genommen habt, und zahlt die Abgaben von den Orten, die ihr euch außerhalb des Gebietes von Judäa angeeignet habt.
31 Wenn ihr das nicht wollt, so zahlt dafür 500 Talente Silber und für die angerichtete Verwüstung und für die Steuern von den Städten weitere 500 Talente. Wo nicht, so werden wir kommen und euch mit Krieg überziehen'.
32 Athenobius, der Vertraute des Königs, kam also nach Jerusalem; als er aber die Pracht Simons sah und den Schenktisch mit den goldenen und silbernen Prunkgefäßen und die zahlreiche Dienerschaft, da geriet er vor Staunen ganz außer sich. Als er ihm aber die Botschaft des Königs mitgeteilt hatte,
33 gab ihm Simon zur Antwort: 'Wir haben uns weder fremdes Land angeeignet, noch uns fremden Eigentums bemächtigt, sondern nur des Besitztums unserer Väter, das unsere Feinde ungerechterweise bei irgend einer günstigen Gelegenheit an sich gerissen hatten.
34 Wir aber halten, solange die Verhältnisse uns günstig sind, das Besitztum unserer Väter fest.
35 Was aber Joppe und Gasara betrifft, deren Zurückgabe du verlangst, so haben diese vielmehr unter unserem Volke großes Unheil in unserem Lande angerichtet; doch wollen wir für diese Plätze 100 Talente zahlen'. Athenobius erwiderte ihm darauf kein Wort,
36 sondern kehrte in leidenschaftlicher Erregung zum Könige zurück und machte ihm Mitteilung von dieser Erklärung Simons, sowie von seiner Pracht und von allem, was er gesehen hatte. Da geriet der König in heftigen Zorn.
37 Tryphon aber bestieg ein Schiff und entkam nach Orthosia.
38 Darauf ernannte der König den Kendebäus zum Befehlshaber über das Küstenland und übergab ihm Fußvolk und Reiterei;
39 zugleich befahl er ihm, zunächst Judäa gegenüber ein Lager zu beziehen, sodann Kedron zu befestigen und mit starken Toren zu versehen und das jüdische Volk zu bekriegen; der König selbst aber verfolgte den Tryphon.

40 So kam denn Kendebäus nach Jamnia und fing an, das Volk zu beunruhigen, Einfälle in Judäa zu machen, Gefangene wegzuführen und Leute zu töten.
41 Auch befestigte er Kedron und legte Reiter und Fußvolk hinein, die von dort Ausfälle machen und auf den nach Judäa führenden Landstraßen umherstreifen sollten, wie der König ihm befohlen hatte.
1. Makkabäer Kap.16
Simons Söhne schlagen die Syrer.
1 Darauf machte sich Johannes von Gasara auf den Weg und erstattete seinem Vater Simon Bericht über das Tun und Treiben des Kendebäus.
2 Da berief Simon seine beiden ältesten Söhne Judas und Johannes und sagte zu ihnen: 'Ich und meine Brüder und das ganze Haus meines Vaters haben die Feinde Israels von Jugend an bis heute bekämpft, und es ist uns mehr als einmal gelungen, Israel durch unsere Taten zu retten.
3 Nun aber bin ich alt geworden, während ihr durch Gottes Gnade in den Jahren voller Tüchtigkeit steht. So tretet also an meine und meines Bruders Stelle, zieht ins Feld und kämpft für unser Volk; die Hilfe des Himmels aber sei mit euch!'
4 Hierauf hob er im Lande 20.000 Mann Fußvolk, sowie Reiterei aus, die zogen gegen Kendebäus ins Feld und verbrachten die Nacht in Modein.
5 Am anderen Morgen in der Frühe brachen sie auf und zogen in die Ebene hinab; da stand ihnen plötzlich ein großes Heer Fußvolk und Reiterei gegenüber, und nur ein Gießbach war zwischen ihnen.
6 Er nahm nun mit seinen Leuten ihnen gegenüber Stellung; und da er erkannte, daß seine Leute sich scheuten, den Gießbach zu durchschreiten, ging er zuerst hinüber; als das die Männer sahen, folgten sie ihm nach.
7 Er teilte dann sein Fußvolk und stellte die Reiterei in die Mitte der Fußsoldaten; denn die feindliche Reiterei war überaus stark.
8 Als man dann das Trompetensignal gegeben hatte, wurde Kendebäus mit seinem Heere in die Flucht geschlagen, und viele von ihnen blieben erschlagen auf dem Platze; die übrigen retteten sich durch die Flucht in die Festung.
9 Damals wurde Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgte die Flüchtigen bis Kedron, das Kendebäus hatte befestigen lassen.
10 Die Feinde flohen dann noch weiter in die Burgen auf der Feldmark von Asotus. Er ließ diese Stadt in Flammen aufgehen, und es kamen dabei gegen 2.000 Mann ums Leben. Hierauf kehrte er wohlbehalten nach Judäa zurück.
16a) Simon wird ermordet.
11 Ptolemäus aber, der Sohn des Abubus, war als Befehlshaber in der Ebene von Jericho eingesetzt und besaß viel Silber und Gold,
12 denn er war der Schwiegersohn des Hohenpriesters.
13 Da stieg der Hochmut in seinem Herzen auf, so daß er den Entschluß faßte, sich des Landes zu bemächtigen, und darauf ausging, Simon und seine Söhne hinterlistigerweise aus dem Wege zu räumen.
14 Nun pflegte Simon die Städte im Lande zu bereisen, um für ihre Bedürfnisse Sorge zu tragen. So kam er denn auch nach Jericho mit seinen Söhnen Mattathias und Judas im Jahre 177 im elften Monat – das ist der Monat Sabat.
15 Da empfing sie der Sohn des Abubus hinterlistigerweise in der kleinen Festung Dok, die er hatte erbauen lassen, und veranstaltete ihnen zu Ehren ein großes Festmahl, nachdem er dort Männer versteckt hatte.
16 Als nun Simon und seine Söhne trunken waren, stand Ptolemäus mit seinen Helfershelfern auf, nahmen ihre Waffen, überfielen Simon im Speisezimmer und töteten ihn und seine beiden Söhne nebst einigen von seinen Dienern.
17 Er verübte so seine schwere Treulosigkeit und vergalt Gutes mit Bösem.
16b) Johannes Hyrkanus wird Hoherpriester.
18 Hierauf sandte Ptolemäus einen schriftlichen Bericht über das Vorkommnis an den König mit dem Ersuchen, er möchte ihm Truppen zu Hilfe senden und ihm das jüdische Land und die Städte überweisen.
19 Zugleich schickte er andere Leute nach Gasara, um Johannes aus dem Wege zu räumen; und an die Hauptleute richtete er Briefe mit der Aufforderung, sie möchten sich an ihn anschließen, damit er ihnen Silber, Gold und Geschenke gäbe.

20 Wieder andere schickte er nach Jerusalem, um sich der Stadt und des Tempelberges zu bemächtigen.
21 Es war aber ein Mann vorausgeeilt und hatte dem Johannes in Gasara gemeldet, daß sein Vater und seine Brüder ermordet und daß Leute entsandt worden seien, um auch ihn zu ermorden.
22 Diese Nachricht versetzte ihn in die höchste Bestürzung; er nahm die Männer, die zu seiner Ermordung gekommen waren, gefangen und ließ sie hinrichten; denn er überzeugte sich davon, daß sie ihn hatten ermorden wollen.
23 Die übrige Geschichte des Johannes und seiner Kriege und der Heldentaten, die er vollbracht hat, sowie des Mauerbaues, den er ausgeführt, kurz aller seiner Taten,
24 das findet sich bekanntlich aufgezeichnet im Buche der Geschichte seines Hohen-priestertums, von der Zeit ab, wo er Hoherpriester nach seinem Vater geworden war.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1926. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 14.02.2022.

2.Makkabäer Buch (2.Makk.)

Von Gottes Eingreifen bei angetanem Unrecht, den Folgen von Missachtung der Göttlichen Gesetze und dem Vertrauen auf die Entscheidungen des Schöpfers der Welt.

2.Makkabäer Kap.1

Der erste und zweite Brief.

1 Den Brüdern, den Juden in Ägypten, unsern Gruß zuvor! Eure Brüder, die Juden in Jerusalem und in der Landschaft Judäa, wünschen euch Frieden und Heil.
2 Ja, Gott wolle es euch gut ergehen lassen und des Bundes gedenken, den er mit Abraham, Isaak und Jakob, seinen treuen Knechten, geschlossen hat;
3 er schenke euch allen ein Herz, das bereit ist, ihn zu verehren und seinen Willen zu tun mit starkem Mut und williger Seele (Geist)!
4 Er schließe euch das Herz auf für sein Gesetz und seine Gebote und schaffe euch Frieden!
5 Er erhöre auch eure Gebete und wende euch seine Gnade zu und verlasse euch nicht in der Zeit der Not!
6 Das sind die Gebete, die wir auch jetzt für euch darbringen.
7 Während der Regierung des Demetrius, im Jahre 169, haben wir Juden an euch geschrieben in der äußersten Trübsal, die in jenen Jahren über uns hereingebrochen war, seitdem Jason und sein Anhang vom heiligen Lande und vom Königreiche abgefallen waren
8 und man das Tor verbrannt und unschuldiges Blut vergossen hatte. Da haben wir zum HErrn gebetet und haben auch Erhörung gefunden; wir haben Schlachtopfer und Speisopfer dargebracht und die Lampen angezündet und die Schaubrote aufgelegt.
9 Und nunmehr feiert ja die Tage des Laubhüttenfestes im Monat Kislev. Gegeben im Jahre 188.

1a) Der zweite Brief.

10 Die zu Jerusalem in Judäa wohnenden Juden, sowie der Hohe Rat und Judas wünschen dem Aristobulus, dem Lehrer des Königs Ptolemäus, der vom Geschlecht der gesalbten Priester stammt, sowie den Juden in Ägypten Heil und Gesundheit.
11 Aus großen Gefahren durch Gottes Hilfe gerettet, sind wir ihm aufrichtig dankbar als solche, die zum Kampfe gegen den König (von Syrien) immer bereit sind;
12 er selbst hat ja die verjagt, die sich in der heiligen Stadt zum Kampfe bereit gemacht hatten.

1b) Ermordung des syrischen Königs Antiochus im Tempel der Nanäa in Persien.

13 Denn als der Fürst mit seinem für unüberwindlich gehaltenen Heere nach Persien gekommen war, wurden sie im Tempel der Nanäa erschlagen, indem die Priester der Nanäa sich einer List bedienten.
14 Antiochus war nämlich mit seinen Freunden an den Ort gekommen unter dem Vorwande, er wolle sich mit der Göttin vermählen, in der Tat aber zu dem Zweck, die reichen Schätze gleichsam als Mitgift hinzunehmen.
15 Die Priester des Nanäatempels holten sie nun zwar hervor; da jener aber mit nur wenigen Begleitern in den Tempelbezirk gekommen war, schlossen sie, sobald Antiochus eingetreten war, das Heiligtum zu,
16 öffneten dann die in der Decke verborgene Tür, warfen Steine herab und zerschmetterten den Fürsten; denn zerstückten sie die Leichen, hieben ihnen die Köpfe ab und warfen sie den draußen Stehenden zu.
17 Gepriesen für alles sei unser Gott, der die Gottlosen so dahingegeben hat!

1c) Auffindung und Verwendung des heiligen Feuers durch Nehemia.

18 Da wir am 25. des Monats Kislev die Reinigung des Tempels zu feiern gedenken, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, euch davon Kenntnis zu geben, damit auch ihr das Fest in der Weise der Laubhütten begehet und zur Erinnerung an das Feuer, (das uns gegeben wurde), als Nehemia nach Erbauung des Tempels und des Altars wieder ein Opfer darbrachte.
19 Als nämlich unsere Väter einst nach Persien weggeführt wurden, nahmen die damaligen frommen Priester heimlich etwas vom Feuer des Altars und verbargen es in der Höhlung einer Zisterne, die gerade wasserleer war; darin brachten sie es so sicher unter, daß kein Mensch den Ort kannte.
20 Als es nun nach Verlauf vieler Jahre Gott gefiel, schickte Nehemia, den der König von Persien hergesandt hatte, die Nachkommen jener Priester, die das Feuer versteckt hatten, mit der Weisung hin, das Feuer zu holen. Als sie uns aber berichteten, kein Feuer, sondern nur schlammiges Wasser gefunden zu haben, befahl er ihnen, davon zu schöpfen und es zu bringen.

21 Da nun alles zu dem Opfer Erforderliche zugerichtet war, befahl Nehemia den Priestern, sie möchten mit dem Wasser die Holzscheite und die darauﬂiegenden Fleischstücke begießen.
22 Als dies geschehen war und nach einiger Zeit die Sonne, die bis dahin hinter Wolken verborgen gewesen war, hell zu scheinen begann, flammte ein großes Feuer auf, so daß alle in Erstaunen gerieten.
23 Während nun das Opfer verzehrt wurde, verrichteten die Priester ein Gebet, die Priester und alle Anwesenden, indem Jonathan den Anfang machte und die übrigen, auch Nehemia, einstimmten.
24 Das Gebet lautete aber folgendermaßen: 'HErr, HErr, Gott, Schöpfer aller Dinge, du Furchtbarer und Gewaltiger, du Gerechter und Barmherziger, du der alleinige König und Wohltäter,
25 der du allein gute Gaben verleihst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel aus allem Unheil errettest, der du unsere Väter dir auserwählt und geheiligt hast:
26 nimm dieses Opfer an für dein ganzes Volk Israel und behüte und heilige dein Erbteil!
27 Bringe uns Zerstreute wieder zusammen, befreie die unter den Heiden in Knechtschaft Lebenden, blicke die Verachteten und Verabscheuten gnädig an und laß die Heiden erkennen, daß du unser Gott bist!
28 Strafe die, welche uns unterdrücken und im Übermut uns mißhandeln!
29 Pflanze dein Volk wieder ein an deiner heiligen Stätte, wie Mose es verheißen hat!'
30 Die Priester sangen ihre Loblieder dazu.
31 Sobald nun die Fleischstücke des Opfers verbrannt waren, ließ Nehemia mit dem übrigen Wasser große Steine begießen.
32 Sofort schlug da eine Flamme empor, die aber von dem auf dem Altar entgegenstrahlenden Lichte verdunkelt wurde.
33 Als aber die Sache bekannt wurde und man dem Könige von Persien berichtete, daß an der Stelle, wo die in Gefangenschaft weggeführten Priester das Feuer verborgen hatten, Wasser zum Vorschein gekommen sei, womit dann Nehemia und seine Genossen das Opfer geweiht hätten,
34 da ließ der König, nachdem er die Sache genau untersucht hatte, den Ort umzäunen und dadurch für heilig erklären.
35 Auch ließ der König denen, welchen er wohlwollte, reiche Geldgeschenke zukommen.
36 Nehemia aber und die Seinigen nannten dies (schlammige Wasser) Nephthar, d.h. auf deutsch Reinigung; meistens aber wird es Nephtha genannt.
2.Makkabäer Kap.2
Mitteilungen aus älteren heiligen Urkunden und Hinweis auf neuere Büchersammlungen.
1 Man findet in den Urkunden nicht nur, daß der Prophet Jeremia den in die Gefangenschaft Ziehenden etwas von dem Feuer wegzunehmen befahl, wie soeben berichtet worden ist,
2 sondern auch, daß der Prophet nach Überreichung des Gesetzbuches die Weggeführten ermahnte, die Gebote des HErrn nicht zu vergessen und sich in ihrem Sinn nicht irremachen zu lassen beim Anblick der goldenen und silbernen Götzenbilder mit ihrem Schmuck.
3 Auch noch durch andere Reden dieser Art ermahnte er sie, das Gesetz nicht aus ihrem Herzen entschwinden zu lassen.
4 In der Schrift stand auch geschrieben, daß der Prophet infolge einer göttlichen Weisung das Zelt und die Bundeslade sich nachtragen ließ und daß er nach dem Berge hinging, von dessen Höhe Mose einst das Erbland Gottes gesehen hatte.
5 Nach seiner Ankunft fand Jeremia dort eine geräumige Höhle, in die er das Zelt, die Lade und den Räucheraltar hineinbrachte und sodann den Eingang verstopfte.
6 Mehrere von denen, die ihn dort begleitet hatten, kamen hierauf, um sich den Weg zu merken, konnten ihn aber nicht wiederfinden.
7 Als Jeremia das erfuhr, machte er ihnen Vorwürfe und sagte ihnen, daß der Ort unbekannt bleiben solle, bis Gott sein Volk wieder zusammenbringen und sich ihm gnädig erweisen würde.
8 Dann erst würde der HErr diese Geräte wieder zum Vorschein kommen lassen, und die Herrlichkeit des HErrn würde in der Wolke erscheinen, wie sie sich zur Zeit Mose’s gezeigt habe und wie auch Salomo gebeten hätte, daß die (heilige) Stätte hoch verherrlicht werden möchte. –
9 Es war da auch berichtet, wie jener mit Weisheit begabte Salomo das Opfer zur Vollendung und Einweihung des Tempels darbrachte;
10 und ebenso, wie Mose einst zum HErrn gebetet hatte und Feuer vom Himmel herabgefallen war und die Opferstücke verzehrt hatte; ebenso betete auch Salomo, und das Feuer, welches herabfuhr, verzehrte die Brandopfer.

11 Mose hat ja einst gesagt: 'Weil das Sündopfer nicht gegessen wurde, ist es (vom Feuer) verzehrt worden'.
12 Ebenso hat auch Salomo das achttägige Fest gefeiert.
13 Es fanden sich aber nicht nur gerade diese (soeben angeführten) Tatsachen in den Schriften, nämlich in den Denkwürdigkeiten Nehemias, berichtet, sondern auch, daß er als Stifter einer Bibliothek die Bücher über die Könige und Propheten, sowie die Schriftwerke Davids und Briefe von Königen über Weihgeschenke gesammelt habe.
14 Ebenso hat auch Judas die Schriften, wie wegen des Krieges, den wir zu führen hatten, zerstreut worden waren, vollständig wieder gesammelt, und wir besitzen sie noch.
15 Solltet ihr etwas davon nötig haben, so sendet Leute, die es euch von hier abholen. –
Schluß des Briefes mit der Aufforderung zur Teilnahme an der Tempelweihe.
16 Da wir nun das Fest der Tempelweihe zu feiern gedenken, so lassen wir euch dies Schreiben zugehen; ihr werdet also wohl tun, diese Tage auch zu feiern.
17 Unser Gott aber, der sein ganzes Volk gerettet und ihnen allen das Erbteil und das Königtum, das Priestertum und die Heiligung (oder den Tempeldienst?) verliehen hat,
18 wie er's durch das Gesetz verheißen hat: dieser Gott, auf den wir unsere Hoffnung setzen, wird sich unser bald erbarmen und uns aus den Ländern, soweit der Himmel reicht, an der heiligen Stätte wieder vereinigen; er hat uns ja bereits aus großen Nöten befreit und die (heilige) Stätte gereinigt.
19 Was nun aber die Geschichte des Judas Makkabäus und seiner Brüder betrifft, sowie den Bericht über die Reinigung des großen Tempels und über die Einweihung des Altars,
20 ferner die Kriege gegen Antiochus Epiphanes und dessen Sohn Antiochus Eupator,
21 sowie die himmlischen Erscheinungen, die denen zuteil wurden, die für das Judentum ruhmvoll und als Helden stritten, so daß sie trotz ihrer geringen Zahl das ganze Land eroberten und die Horden der heidnischen Barbaren verjagten
22 und den weltberühmten Tempel wiedergewannen, die Hauptstadt befreiten, die Gesetze, die abgeschafft werden sollten, wieder zur Geltung brachten, weil der HErr in aller Güte ihnen gnädig war:
23 dies alles, was Jason von Cyrene in fünf Büchern berichtet hat, wollen wir versuchen, in ein einziges Buch zusammenzuziehen.
24 Denn indem wir die Menge der Zahlen und die Schwierigkeit erwogen, die aus der Fülle des Stoffs denen erwächst, die sich in die geschichtlichen Berichte hineinarbeiten wollen,
25 so sind wir für solche, die zu lesen wünschen, auf angenehme Unterhaltung bedacht gewesen, dagegen für solche, welche die Tatsachen im Gedächtnis behalten möchten, auf Erleichterung, überhaupt aber auf den Nutzen aller, denen dies Buch in die Hände fallen sollte.
26 Für uns freilich, die wir die Mühe dieses Auszugs übernommen haben, ist die Sache nichts Leichtes, vielmehr ein Geschäft des Schweißes und der Nachtwachen,
27 gleichwie es auch nichts Bequemes ist, wenn man ein Gastmahl zurüstet und auf den Genuß anderer bedacht ist. Dennoch wollen wir die Mühe gern auf uns nehmen, weil viele uns dafür dankbar sein werden.
28 Dabei haben wir die genaue Ermittlung der einzelnen Tatsachen dem Geschichtschreiber anheimgestellt und lassen es uns lediglich angelegen sein, den an einen Auszug zu stellenden Forderungen zu genügen.
29 Wie nämlich bei einem neuen Hause der Baumeister die Sorge für die ganze Ausführung des Baues zu tragen hat, während derjenige, welcher die Zeichnungen und Malereien ausführt, nur das für die Ausschmückung Erforderliche besorgen muß, so ist es, scheint mir's, auch hier bei uns der Fall.
30 Das Eindringen in die Tiefe und das umfassende Berichterstatten und die sorgfältige Erforschung aller einzelnen Tatsachen, das ist Sache des eigentlichen Geschichtschreibers;
31 dagegen das Streben nach Kürze des Ausdrucks und der Verzicht auf ausführliche Darstellung ist dem zu gestatten, der nur eine Umformung des Stoffes vornimmt.
32 So wollen wir uns denn nunmehr, nachdem wir uns so lange mit der Vorrede beschäftigt haben, der Erzählung selbst zuwenden; denn es wäre ja töricht, in der Einleitung zu einem Geschichtswerk weitschweifig zu sein, nachher aber den geschichtlichen Bericht selbst kurz abzutun.

2.Makkabäer Kap.3

Heliodorus Angriff auf den Tempelschatz und die ersten Verfolgungen unter Antiochus Epiphanes.

1 Während also die heilige Stadt für ihre Bewohner in tiefem Frieden lag und die Gesetze aufs beste beobachtet wurden infolge der Frömmigkeit des Hohenpriesters Onias und um seines Hasses der Gottlosigkeit willen,
2 da kam es oftmals vor, daß selbst die Könige die heilige Stätte ehrten und den Tempel durch ihre reichsten Zuwendungen verherrlichten,
3 so daß unter anderen auch Seleukus, der König von Asien, aus seinen eigenen Einkünften alle Kosten bestritt, die der Opferdienst verursachte.
4 Ein gewisser Simon aber aus dem Stamme Benjamin, dem das Amt des Vorstehers der Tempelverwaltung übertragen war, geriet mit dem Hohenpriester in Streit wegen der städtischen Marktaufsicht;
5 und da er gegen Onias nicht Recht behalten konnte, begab er sich zu Apollonius, dem Sohne des Thrasäus, der damals Statthalter in Cölesyrien und Phönizien war,
6 und berichtete diesem, die Schatzkammer des Tempels in Jerusalem sei mit unermeßlichen Reichtümern angefüllt, so daß die Menge des Geldes unzählbar sei und in keinem Verhältnis zu den Kosten der Opfer stehe; es sei aber wohl möglich, daß dies alles dem Könige zur Verfügung gestellt würde.
7 Als nun Apollonius mit dem Könige zusammentraf, machte er ihm Mitteilung von dem Gelde, das zu seiner Kenntnis gekommen war; der König aber erwählte seinen Reichskanzler Heliodorus und entsandte ihn mit dem Befehl, er solle sich das vorbezeichnete Geld ausliefern lassen.
8 Heliodorus machte sich sofort auf den Weg, und zwar unter dem Vorwande, die Städte in Cölesyrien und Phönizien bereisen zu wollen, in der Tat aber, um den Wunsch des Königs zur Ausführung zu bringen.
9 In Jerusalem angekommen und von dem Hohenpriester und der Stadt freundlich aufgenommen, machte er Mitteilung von der ihm gemachten Anzeige, legte den Grund seines Kommens dar und erkundigte sich, ob die Sache sich wirklich so verhalte.
10 Da eröffnete ihm der Hohepriester, daß es sich um hinterlegte Gelder von Witwen und Waisen handle;
11 einiges gehöre auch dem Hyrkanus, dem Sohne des Tobias, einem hochangesehenen Manne; die Sache verhalte sich nicht so, wie der gottlose Simon verleumderisch angegeben habe; das Ganze betrage vielmehr nur 400 Talente Silber und 200 Talente Gold.
12 Es sei aber durchaus unzulässig, daß diejenigen geschädigt würden, welche ihr Vertrauen auf die Heiligkeit der Stätte und auf die Ehrwürdigkeit und Unverletzlichkeit des weltberühmten Tempels gesetzt hätten.
13 Heliodorus aber erklärte auf Grund des königlichen Befehls, den er in Händen hatte, mit aller Bestimmtheit, das Geld müsse in den königlichen Schatz abgeführt werden.
14 Er setzte also einen Tag fest und ging hinein, um die Besichtigung des Tempelschatzes vorzunehmen. Da geriet die ganze Stadt in eine gewaltige Bestürzung:
15 die Priester warfen sich in ihren Priestergewändern vor dem Altar nieder und riefen laut gen Himmel zu dem, der das Gesetz über die anvertrauten Gelder gegeben hatte, er möge die Gelder denen, die sie hinterlegt hätten, unberührt erhalten.
16 Wer die äußere Erscheinung des Hohenpriesters ansah, dem mußte das Herz bluten; denn sein Aussehen und seine veränderte Gesichtsfarbe verrieten die Bestürzung seines Inneren;
17 Furcht und Zittern des ganzen Leibes hatte den Mann ergriffen, wodurch denen, die ihn ansahen, der in seinem Herzen brennende Schmerz offenbar wurde.
18 Die Leute aber stürzten haufenweise aus den Häusern, um gemeinsam zu beten, weil die heilige Stätte in Verachtung zu geraten drohte.
19 Die Frauen füllten die Straßen an, mit Trauergewändern unter der Brust gegürtet; die Jungfrauen, die in den Häusern eingeschlossen waren, liefen teils an die Haustüren, teils auf die Mauern ihres Hofes, teils schauten sie zu den Fenstern hinaus;
20 alle aber sprachen mit zum Himmel erhobenen Händen Gebete aus.
21 Es war ein Jammer zu sehen, wie die ganze Volksmenge durcheinander gemischt sich auf die Kniee warf, und wie der Hohepriester, von gewaltigem Schmerz ergriffen, in banger Erwartung schwebte.

22 Während diese nun den allmächtigen Gott anflehten, daß er die anvertrauten Gelder den Eigentümern in aller Sicherheit unversehrt erhalten wolle,
23 suchte Heliodorus seinen Beschluß zur Ausführung zu bringen.
24 Als er aber bereits mit seinem Gefolge an Ort und Stelle in der Schatzkammer stand, ließ der HErr der Väter (oder der Geister) und der Herrscher über alle Gewalt eine wunderbare Erscheinung eintreten, so daß alle, die sich dort zu versammeln gewagt hatten, von der Macht Gottes betroffen, in eine sie völlig lähmende Verzagtheit gerieten.
25 Es erschien ihnen nämlich ein Pferd, auf dem ein furchtbarer Reiter saß und das mit dem prächtigsten Geschirr geschmückt war; in vollem Lauf heranstürmend, schlug es mit den Vorderhufen auf Heliodorus ein; der auf ihm sitzende Reiter aber glänzte in goldener Rüstung.
26 Noch zwei andere Jünglinge erschienen vor Heliodorus von ausgezeichneter Stärke, in glänzender Schönheit und prächtiger Kleidung; diese traten von beiden Seiten an ihn heran und geißelten ihn unaufhörlich, indem sie ihm viele Schläge versetzten.
27 Da fiel er plötzlich zu Boden und verlor das Bewußtsein völlig; man ergriff ihn und legte ihn auf eine Tragbahre.
28 Denselben Mann, der eben noch mit zahlreichem Gefolge und allen seinen Trabanten in die vorgenannte Schatz-kammer eingetreten war, trug man weg, da er sich selbst nicht helfen konnte; alle hatten die Machtbezeugung Gottes klar erkannt.
29 Er aber lag nun da, durch Gottes Eingreifen sprachlos geworden und jeder Hoffnung auf Rettung beraubt.
30 Die Juden aber priesen den HErrn, der seine Stätte so wunderbar verherrlicht hatte; und der Tempel, in dem kurz vorher noch Furcht und Bestürzung geherrscht hatte, war infolge der Erscheinung des allmächtigen HErrn mit Freude und Jubel erfüllt.
31 Sogleich baten nun einige von Heliodorus Freunden den Onias er möge doch den Höchsten anrufen und so dem in den letzten Zügen liegenden Manne das Leben retten.
32 Weil nun der Hohepriester in Besorgnis war, der König könne auf den Gedanken kommen, es sei von den Juden ein Verbrechen an Heliodorus begangen worden, brachte er ein Opfer für die Genesung des Mannes dar.
33 Während nun der Hohepriester das Sühnopfer vollzog, erschienen dem Heliodorus dieselben Jünglinge noch einmal in denselben Gewändern, traten vor ihn hin und sagten: 'Statte dem Hohenpriester Onias vielen Dank ab, denn nur aus Rücksicht auf ihn hat der HErr dir das Leben geschenkt.
34 Du aber, der du vom Himmel her die Geißelhiebe erhalten hast, verkünde aller Welt die große Macht Gottes!' Nach diesen Worten verschwanden sie.
35 Heliodorus brachte nun seinerseits dem HErrn ein Opfer dar, verpflichtete sich gegen den Retter seines Lebens zu großen Gelübden, verabschiedete sich freundlich von Onias und kehrte mit seinem Gefolge zum Könige zurück;
36 er bezeugte allen unverhohlen die Wundertaten des höchsten Gottes, die er mit eigenen Augen gesehen habe.
37 Als aber der König ihn fragte, wer wohl dazu geeignet wäre, noch einmal nach Jerusalem gesandt zu werden, erklärte er:
38 'Wenn du einen Feind oder einen Gegner deiner Regierung hast, so sende ihn dorthin; du wirst ihn dann mit Geißelhieben zerschlagen zurückerhalten, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt; denn an jener Stätte waltet in Wahrheit eine göttliche Macht.
39 Denn er selbst, der seine Wohnung im Himmel hat, ist der Wächter und Beschützer jener Stätte, und wenn jemand in böser Absicht dahin kommt, so schlägt er ihn tot.'
40 So ist die Sache mit Heliodorus und der Bewahrung des Tempelschatzes verlaufen.
2.Makkabäer Kap.4
Onias beim König.
1 Der vorhin erwähnte Simon aber, der zum Verräter des Staatsschatzes und seines Vaterlandes geworden war, verleumdete den Onias, als sei er selbst es gewesen, der den Heliodorus tätlich angegriffen und das ganze Unheil angerichtet habe;
2 so erfrechte er sich, den Wohltäter der Stadt, den Fürsorger für seine Volksgenossen und den Eiferer für die Gesetze als Staatsverräter zu bezeichnen.
3 Als nun die Feindschaft sich dermaßen steigerte, daß durch einen von Simons Parteigenossen sogar Mordtaten verübt wurden,

4 da erwog Onias das Gefährliche dieser Parteiungen; und da er erfuhr, daß Apollonius, der Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, in seiner Wut die Bosheit Simons noch steigerte,
5 begab er sich zum Könige, nicht um seine Mitbürger zu verklagen, sondern weil er auf das Wohl seines Volkes im ganzen wie im einzelnen bedacht war.
6 Denn es war ihm klar, daß ohne Fürsorge der Staatsregierung die öffentliche Ruhe nicht wieder hergestellt werden könne, und daß Simon von seinem Unverstand nicht ablassen würde.
4a) Jason wird Hoherpriester.
7 Als Seleukus aber mit Tode abgegangen war, und Antiochus mit dem Beinamen Epiphanes die Regierung angetreten hatte, erschlich sich Jason, der Bruder des Onias, die hohenpriesterliche Würde,
8 indem er dem Könige bei einer Unterredung 360 Talente Silber und von einer anderen Einnahme noch 80 Talente versprach.
9 Außerdem verhieß er, sich schriftlich noch für eine andere Summe, nämlich für 150 Talente, verbindlich zu machen, wenn es ihm gestattet würde, aus eigener Macht ein Gymnasium und einen Ringplatz für Jünglinge herzustellen und den Juden in Jerusalem das Bürgerrecht von Antiochien zu verleihen.
10 Als nun der König ihm dies bewilligte und er so zur Herrschaft gelangt war, fing er sofort an, bei seinen Landsleuten griechische Sitten einzuführen.
11 Er schaffte die für die Juden bestehenden menschenfreundlichen Vorrechte ab, welche die früheren Könige gewährt hatten, und zwar durch Vermittlung des Johannes, des Vaters jenes Eupolemus, der als Gesandter nach Rom geschickt worden war, um dort Freundschaft und ein Waffenbündnis zu schließen. Weiter hob er die gesetzmäßigen Staatseinrichtungen auf und ließ neue ungesetzliche Bräuche an ihre Stelle treten.
12 So erbaute er z.B. ohne Scheu gerade am Fuße der Burg ein Gymnasium und suchte die edelsten Jünglinge zum Tragen des griechischen Hutes zu verleiten.
13 So wurde denn die Vorliebe für die griechischen Sitten und der Übertritt zum ausländischen Wesen infolge der maßlosen Verruchtheit des gottlosen Jason, der gar nichts von einem Hohenpriester an sich hatte, so stark,
14 daß die Priester sich nicht mehr um den Altardienst kümmerten, sondern mit Verachtung des Tempels und unter Vernachlässigung der Opfer sich beeilten, an den gesetzwidrigen Aufführungen von Wettkämpfen auf dem Ringplatze nach der Aufforderung zum Diskuswerfen teilzunehmen;
15 sie achteten eben die Ehren, die bei den Vätern Wert gehabt hatten, für nichts und hielten das, was den Griechen als rühmlich galt, für das Schönste.
16 Darum gerieten sie auch in eine schlimme Lage; denn die, deren Lebensführung sie nacheiferten und denen sie in allen Stücken gleich werden wollten, eben diese bekamen sie zu Feinden und Zwingherren;
17 denn gegen die göttlichen Gesetze zu freveln ist nichts Geringes; das wird ja die Folgezeit klar herausstellen.
18 Als man nun die fünfjährigen Kampfspiele zu Tyrus in Gegenwart des Königs feierte,
19 sandte der verruchte Jason Festgesandte, die das antiochische Bürgerrecht besaßen, als Vertreter Jerusalems dahin; diese hatten 300 Drachmen Silbers zu dem Opfer für Herkules zu überbringen. Die Überbringer sprachen jedoch die Bitte aus, man möge das Geld nicht für ein Opfer verwenden, weil sich das nicht schicke, sondern man möge es für einen anderen Zweck verwenden.
20 So war dies Geld also nach der Absicht des Übersenders zu dem Opfer für Herkules bestimmt; aber mit Rücksicht auf die Überbringer wurde es zum Bau von Kriegsschiffen verwendet.
21 Als aber Apollonius, der Sohn des Menestheus, bei Gelegenheit des Regierungsantritts des Königs Ptolemäus Philometor nach Ägypten gesandt worden war und Antiochus erfuhr, daß dieser eine ihm zuwiderlaufende Politik verfolge, so war er auf seine eigene Sicherheit bedacht; er begab sich deshalb nach Joppe und kam dann nach Jerusalem.
22 Hier wurde er von Jason und der Bürgerschaft glänzend empfangen und mit einem Fackelzug und Freudengeschrei bewillkommnet; darauf zog er mit seinem Heere nach Phönizien.
4b) Menelaus wird Hoherpriester.
23 Nach Verlauf von drei Jahren entsandte Jason den Menelaus, den Bruder des schon erwähnten Simon, um dem Könige das Geld zu überbringen und mehrere dringende Angelegenheiten zu erledigen, inbetreff derer Mahnungen an ihn gerichtet worden waren.

24 Dieser wußte aber die Gunst des Königs zu gewinnen und verherrlichte ihn durch Lobpreisungen, wobei er sich die Miene eines einflußreichen Mannes gab; so verschaffte er sich denn das Hohepriestertum, indem er den Jason um 300 Talente Silber überbot.
25 Nachdem er nun die königliche Bestätigung erhalten hatte, kehrte er zurück, ohne irgend eine für das Hohepriestertum erforderliche Eigenschaft zu besitzen, und nur mit der Wut eines rohen Tyrannen und dem Grimm eines wilden Raubtieres ausgestattet.
26 So sah sich denn Jason, der einst seinen eigenen Bruder arglistig verdrängt hatte, jetzt ebenso von einem anderen verdrängt und als Flüchtling ins Land der Ammoniter vertrieben.
27 Menelaus befand sich nun zwar im Besitz der Herrschaft, aber von dem Gelde, das er dem Könige versprochen hatte, zahlte er nichts, obschon Sostrates, der Befehlshaber der Burg, ihn darum mahnte;
28 dieser hatte nämlich die Beitreibung der Gelder zu besorgen. Aus diesem Grunde wurden sie beide vom Könige vorgeladen,
29 und Menelaus ließ als seinen Stellvertreter im Hohenpriestertum seinen Bruder Lysimachus zurück, Sostrates aber den Krates, den Obersten der Cyprier.
4c) Die Ermordung des Onias.
30 Als die Dinge nun soweit gediehen waren, begab es sich, daß die Einwohner von Tarsus und Mallus sich empörten, weil sie der Antiochis, dem Kebsweibe des Königs, als Geschenk zugewiesen worden waren.
31 In aller Eile hatte sich nun der König an Ort und Stelle begeben, um die Dinge dort in Ordnung zu bringen, und hatte als seinen Stellvertreter den Andronikus zurückgelassen, einen seiner vornehmsten Würdenträger.
32 Da glaubte Menelaus, eine günstige Gelegenheit zu seiner Rettung gefunden zu haben. Er brachte also einige von den Goldgeräten des Tempels auf die Seite und schenkte sie dem Andronikus; bei anderen gelang es ihm, sie nach Tyrus und in die umliegenden Städte zu verkaufen.
33 Als Onias dies sicher erfahren hatte, rügt er es scharf, nachdem er sich in eine Freistatt bei Daphne, einem Vorort von Antiochien, zurückgezogen hatte.
34 Daher nahm Menelaus den Andronikus beiseite und forderte ihn auf, den Onias umzubringen. Dieser begab sich also zu Onias, leistete ihm, da ihm die Anwendung einer List empfohlen war, unter Eidschwüren den Handschlag und überredete ihn, obgleich die Sache dem Onias verdächtig erschien, aus der Freistatt herauszukommen, worauf er ihn, ohne alle Scheu vor dem Recht, sofort erstach.
35 Über diese Tat waren nicht nur die Juden, sondern auch viele von den anderen Völkern aufgebracht und über die ruchlose Ermordung des Mannes entrüstet.
36 Als dann der König aus Cilicien zurückgekehrt war, brachten die Juden der Hauptstadt die Anklage bei ihm an, und auch die Griechen bezeugten ihrer Entrüstung über die rechtswidrige Tötung des Onias.
37 Antiochus war über das Geschehene herzlich betrübt; er vergoß Tränen des Mitleids im Hinblick auf die Besonnenheit und hohe Sittenreinheit des Hingeschiedenen;
38 und voller Zorn ließ er sofort dem Andronikus den Purpur abnehmen und die Kleider vom Leibe reißen und ihn dann in der ganzen Hauptstadt herumführen bis an die Stelle, wo er die Schandtat an Onias verübt hatte; dort ließ er den Meuchelmörder hinrichten. So hat der HErr ihm mit der verdienten Strafe vergolten.
4d) Der Aufstand gegen Lysimachus.
39 Weil aber viele Beraubungen des Tempelschatzes in der Stadt (Jerusalem) von Lysimachus unter Mitwissen des Menelaus ausgeführt waren und das Gerücht davon sich auswärts verbreitet hatte, rottete sich das Volk gegen Lysimachus zusammen, nachdem schon viele Goldgeräte verschleppt worden waren.
40 Als nun die Volkshaufen in Aufregung und voller Wut waren, bewaffnete Lysimachus etwa 3000 Mann und fing an, mit Gewalt vorzugehen, wobei ein gewisser Tyrannus (Auranus?), ein Mann von vorgerücktem Alter, nicht minder aber auch von argem Unverstand, die Hauptrolle spielte.
41 Da sie aber sahen, daß Lysimachus sogar einen Angriff ins Werk setzte, griffen die einen nach Steinen, andere nach dicken Holzstangen, einige rafften auch von dem daliegenden Staube zusammen und schleuderten alles durcheinander auf Lysimachus und seine Leute,
42 wodurch sie viele von ihnen verwundeten, einige auch zu Boden schlugen, alle aber in die Flucht trieben und den Tempelräuber selbst bei der Schatzkammer totschlugen.

4e) Der Prozess gegen Menelaus.
43 Um dieser Vorkommnisse willen wurde eine gerichtliche Untersuchung gegen Menelaus eingeleitet;
44 und als der König nach Tyrus gekommen war, brachten drei Männer, die vom Hohen Rate abgeordnet waren, die Klage bei ihm an.
45 Als nun Menelaus sich bereits überführt sah, versprach er Ptolemäus, dem Sohne des Dorymenes, eine große Summe Geldes, damit er den König ihm günstig stimmen sollte.
46 So nahm denn Ptolemäus den König mit sich in einen Säulengang, als wollte er ihn frische Luft schöpfen lassen, und stimmte ihn um,
47 so daß er den Menelaus, der doch die Schuld an allem Unheil trug, von den Anklagen freisprach, dagegen jene (drei) Ärmsten, die sogar, wenn sie ihre Sache vor einem Gerichtshofe der Scythen geführt hätten, als unschuldig freigesprochen worden wären, zum Tode verurteilte.
48 So mußten denn die Männer, die für die Stadt und die judäischen Gemeinden und für die heiligen Geräte eingetreten waren, alsbald die ungerechte Strafe über sich ergehen lassen.
49 Das war auch der Grund, weshalb einige Tyrier aus gerechtem Unwillen über das begangene Verbrechen die Kosten zu einem ehrenvollen Leichenbegängnis für sie hergaben.
50 Menelaus aber blieb infolge der Habgier der Machthaber im Besitz seiner Würde und erwies sich, da es mit seiner Bosheit immer schlimmer wurde, als ein arger Verräter an der Sache seiner Mitbürger.
2.Makkabäer Kap.5
Himmelserscheinungen in Jerusalem.
1 Um diese Zeit nun unternahm Antiochus seinen zweiten Feldzug nach Ägypten.
2 Da begab es sich, daß man fast 40 Tage lang in der ganzen Stadt Reiter in golddurchwirkten Gewändern und mit Lanzen bewaffnet scharenweise durch die Luft stürmen sah;
3 auch ganze Reitergeschwader in Schlachtordnung, Angriffe und Gegenangriffe von beiden Seiten, Schilde, die geschwungen wurden, Lanzen in Menge, gezückte Schwerter, abgeschossene Pfeile waren sichtbar, funkelnde goldene Rüstungen und Harnische von mancherlei Art.
4 Daher beteten alle, daß diese Erscheinung etwas Gutes bedeuten möge.
5a) Jasons Ende.
5 Als sich nun ein falsches Gerücht verbreitete, daß Antiochus gestorben sei, raffte Jason eine Schar von mindestens 1.000 Mann zusammen und überfiel die Stadt unversehens. Als die Mannschaften auf den Mauern vertrieben waren und die Einnahme der Stadt schließlich erfolgte, flüchtete sich Menelaus in die Burg;
6 Jason aber richtete erbarmungslos ein Blutbad unter seinen eigenen Mitbürgern an, ohne zu bedenken, daß ein Sieg über Mitbürger das größte Unglück sei; er wähnte vielmehr, Siegeszeichen über Feinde und nicht über Volksgenossen davonzutragen.
7 Dennoch gewann er die Herrschaft nicht, sondern trug als Lohn für seinen Anschlag nur Schande davon und mußte als Flüchtling wieder ins Ammoniterland abziehen.
8 Nun erreichte ihn das Ende seines frevelhaften Tuns. Bei Aretas, dem arabischen Häuptling, verklagt (oder gefangen gehalten?), floh er von Stadt zu Stadt, von allen verfolgt und als ein vom Gesetz Abtrünniger verabscheut und als Henker seines Vaterlandes und seiner Mitbürger verflucht. So wurde er nach Ägypten vertrieben,
9 und er, der so viele andere aus ihrem Vaterlande verjagt hatte, fand selbst in einem fremden Lande seinen Untergang. Er hatte sich nämlich zu den Lacedämoniern begeben in der Hoffnung, bei ihnen als bei Stammverwandten Schutz zu finden;
10 und er, der so viele unbegraben hatte hinwerfen lassen, blieb selbst unbetrauert und erhielt keinerlei liebevolle Bestattung und kein Grab bei seinen Vätern.
5b) Antiochus plündert den Tempel.
11 Als aber dem Könige die Kunde von dem, was (in Jerusalem) vorgegangen war, zu Ohren kam, meinte er, Judäa wolle abfallen. Er brach daher aus Ägypten auf mit tierischer Wut im Herzen, nahm die Stadt mit Waffengewalt ein
12 und befahl seinen Kriegern, schonungslos alle niederzumachen, die ihnen in die Hände fielen, ja auch alle abzuschlachten, die in ihrem Hause auf das Dach hinaufgegangen seien.
13 So erfolge denn ein Gemetzel von Jünglingen und Greisen, ein Morden von Männern, Weibern und Kindern, ein Abschlachten von Jungfrauen und Säuglingen.
14 80.000 Menschen gingen im Verlauf von nur drei Tagen zugrunde, nämlich 40.000 durch Niedermetzelung, und ebensoviele wurden als Sklaven verkauft.

15 Und damit noch nicht zufrieden, hatte er die Frechheit, in den Tempel einzudringen, in diesen allerheiligsten Ort der Welt, wobei ihm Menelaus als Führer diente, der zum Verräter am Gesetz und am Vaterlande geworden war.
16 Er nahm dort mit seinen unreinen Händen die heiligen Geräte weg und raffte die Weihgeschenke, die von anderen Königen zur Verherrlichung und Ehre der Stätte gestiftet worden waren, mit seinen unheiligen Händen zusammen.
17 In der Dünkelhaftigkeit seines Herzens bedachte Antiochus nicht, daß Gott, der HErr, den Bewohnern der Stadt wegen ihrer Sünden für kurze Zeit zürnte und nur deshalb der Stätte eine Entweihung widerfahren war.
18 Wäre es nämlich nicht der Fall gewesen, daß der Ort in vielen Übertretungen befangen war, so würde, ganz wie der vom Könige Seleukus zur Besichtigung der Schatzkammer entsandte Heliodorus, so jetzt auch Antiochus für sein Eindringen sofort mit Geißelhieben gezüchtigt und von seiner Vermessenheit abgebracht worden sein.
19 Aber nicht um des Ortes willen hatte der HErr das Volk, sondern um des Volkes willen hat er den Ort erwählt.
20 Deswegen hat auch der Ort selbst, nachdem er bei den Mißgeschicken des Volkes mitgelitten hatte, nachmals an den Segnungen des HErrn teilgenommen; und während er damals, solange der Zorn des Allmächtigen dauerte, verlassen war, wurde er, als der große Herrscher sich mit seinem Volke versöhnt hatte, wieder in voller Herrlichkeit zu Ehren gebracht.
21 Nachdem nun Antiochus 1.800 Talente aus dem Tempel an sich genommen hatte, kehrte er in aller Eile nach Antiochien zurück und war in seinem Hochmut überzeugt, das Land schiffbar und das Meer gangbar machen zu können: solche Selbstüberhebung lebte in seinem Herzen!
22 Er ließ aber auch Aufseher zurück, die das Volk mißhandeln sollten, nämlich in Jerusalem den Philippus, der seiner Abkunft nach ein Phrygier war, aber seiner Sinnesart nach noch grausamer als sein HErr, der ihn eingesetzt hatte;
23 ferner in Garizim den Andronikus und neben diesen den Menelaus, der sich am schlimmsten, noch hochmütiger als die anderen, gegen die Bürger benahm und gegen seine jüdischen Mitbürger geradezu feindselig gesinnt war.
24 Er schickte auch den Erzbösewicht Apollonius (als Obersteuererheber) mit einem Heere von 22.000 Mann ins Land, mit dem Befehl, alle Erwachsenen niederzumachen, die Weiber und Kinder aber als Sklaven zu verkaufen.
25 Dieser Mann trug nach seiner Ankunft in Jerusalem die Miene des Friedfertigen zur Schau und hielt bis zum heiligen Sabbattage an sich, ließ dann aber, da er die Juden in der Feier des Ruhetages antraf, seine Leute unter die Waffen treten
26 und alle, die zum Gottesdienst herausgekommen waren, zusammen niedermachen; darauf stürmte er mit den Waffen in die Stadt hinein und streckte eine große Menge Leute tot nieder.
27 Judas Makkabäus aber war mit neun anderen in die Wüste entwichen und lebte dort mit den Seinen nach Art der wilden Tiere in den Bergen; sie fristeten ihr Leben ununterbrochen mit Pflanzenkost, um sich nicht wie die anderen beflecken zu müssen.

2.Makkabäer Kap.6

Antiochus Epiphanes sucht das Judentum auszurotten.

1 Nicht lange nachher sandte der König einen alten Athener, um die Juden zu zwingen, von den väterlichen Sitten abzufallen und nicht mehr nach den Gesetzen Gottes zu leben;
2 auch sollte er den Tempel zu Jerusalem entweihen und ihn nach dem Olympischen Zeus (Synonym für Satan) benennen, und ebenso den Tempel zu Garizim nach dem Gastlichen Zeus, wie das ja der gastfreundlichen Art der Ortsbewohner entspräche.
3 Diese Steigerung der Bosheit war selbst für das gewöhnliche Volk unerträglich und widerwärtig;
4 denn der Tempel war jetzt angefüllt mit Schwelgerei und Gelagen durch die Heiden, die dort mit Buhlerinnen Unzucht trieben und in den heiligen Vorhöfen sich mit Weibern abgaben, dazu auch vielerlei ungebührliche Dinge hineinschafften.
5 Der Brandopferaltar wurde mit unzulässigen, vom Gesetz verbotenen Opfern beladen,
6 und weder fand eine Sabbatfeier statt, noch die Beobachtung der herkömmlichen Feste; ja, es war sogar unstatthaft, sich äußerlich zum Judentum zu bekennen.
7 Dagegen trieb man sie mit roher Gewalt alle Monate, wenn der Geburtstag des Königs gefeiert wurde, zum Opferschmause; und bei der Feier des Bakchusfestes sahen die Juden sich gezwungen, mit Epheu bekränzt am Festzuge zu Ehren des Bakchus teilzunehmen.

8 Auf Betreiben des Ptolemäus erging auch ein Befehl an die benachbarten griechischen Städte, daß sie das gleiche Verfahren gegen die Juden beobachten und sie zur Teilnahme an den Opferschmäusen zwingen sollten;
9 alle aber, die den Übertritt zum Griechentum verweigerten, die solle man hinrichten. Da konnte man nun sehen, welch ein Elend damals herrschte.
10 Zwei Frauen z.B. wurden vorgeführt, die ihre Söhne beschnitten hatten; man hängte ihnen nun die Kindlein an die Brüste, führte sie dann öffentlich durch die Stadt und stürzte sie schließlich von der Mauer hinab.
11 Andere, die in nahe gelegene Höhlen zusammengelaufen waren, um den siebenten Tag heimlich zu begehen, wurden dem Philippus verraten und zusammen verbrannt; sie hatten Scheu gehegt, sich bei der Würde des hochheiligen Tages zu verteidigen.
Erbauliche Betrachtung und Ermahnung des Schriftstellers
12 Ich ermahne nun alle, denen dies Buch in die Hände kommen mag, sich durch diese Unglücksfälle nicht erschrecken zu lassen, sondern diese Strafgerichte zu betrachten als Zuchtmittel für unser Volk, nicht als zu dessen Vernichtung bestimmt;
13 denn darin, daß die Gottlosen nicht lange Zeit ungestraft bleiben, sondern gar bald der Vergeltung anheimfallen, liegt für uns ein Zeichen großer (göttlicher) Gnade.
14 Denn nicht so, wie der HErr in seiner Langmut bei den anderen Völkern mit der Strafe so lange wartet, bis sie das Maß ihrer Sünden vollgemacht haben, hatte der HErr beschlossen, auch mit uns zu verfahren,
15 damit er nicht, wenn wir den Höhepunkt der Sündhaftigkeit erreicht hätten, dann zuletzt das Strafgericht an uns vollzöge.
16 Darum entzieht er uns niemals sein Erbarmen, und mag er uns auch durch Unglück züchtigen, so verläßt er doch sein Volk niemals.
17 Doch zur Ermahnung sei dies uns gesagt; und nun müssen wir nach dieser kurzen Abschweifung wieder zu unserer Erzählung zurückkehren.
6a) Eleasars Märtyrertod.
18 Eleasar, einer der vornehmsten Schriftgelehrten, ein hochbejahrter, aber ungewöhnlich schöner Mann, wurde gezwungen, mit gewaltsam aufgesperrtem Munde Schweinefleisch zu essen.
19 Da er aber einen rühmlichen Tod einem Leben in Schande vorzog, spie er das Fleisch wieder aus und schritt dann freiwillig zur Marterbank hin,
20 wie es allen denen zu tun geziemt, die den Mut besitzen, ohne Rücksicht auf ihre starke Liebe zum Leben sich des Genusses verbotener Kost zu enthalten.
21 Diejenigen aber, welche zu Aufsehern über den gottlosen Opferschmaus bestellt worden waren, nahmen diesen Mann, den sie seit langer Zeit kannten, beiseite und redeten ihm zu, er möge sich Fleisch bringen lassen, dessen Genuß ihm erlaubt sei und das er selbst sich zubereitet habe, indem er sich stellte, als äße er das vom Könige verordnete Opferfleisch,
22 damit er auf diese Weise dem Tode entginge und wegen der alten Freundschaft mit ihnen eine menschenfreundliche Behandlung erführe.
23 Er aber faßte einen edlen Entschluß, wie er seiner Jahre würdig war und der Würde seines hohen Alters und des herrlichen grauen Haares, das ihn schmückte, und des tugendhaften Wandels, den er von Jugend auf geführt hatte, vornehmlich aber in Übereinstimmung stand mit dem heiligen, von Gott gestifteten Gesetz, und gab sofort die Erklärung ab, man möge ihn in die Unterwelt schicken.
24 'Denn', sagte er, 'es wäre meines Alters unwürdig zu heucheln, weil dadurch viele von den jüngeren Leuten, in der Meinung, der neunzigjährige Eleasar sei zum Heidentum übergetreten,
25 ebenfalls wegen meiner Heuchelei und im Hinblick auf die Kürze und Vergänglichkeit des Lebens durch meine Schuld verführt würden; ich würde ja dadurch meinem hohen Alter sicherlich Schimpf und Schande zuziehen.
26 Denn wenn ich mich auch für den Augenblick der Bestrafung durch Menschen entzöge, so könnte ich doch den Händen des Allmächtigen weder lebend noch tot entgehen.
27 Darum will ich jetzt mannhaft das Leben lassen und mich meines Alters würdig erweisen,
28 und will dadurch den jüngeren Leuten ein edles Beispiel hinterlassen, wie man freudig und hochherzig für die ehrwürdigen und heiligen Gesetze einen ehrenvollen Tod erleiden soll'. Nach diesen Worten schritt er sofort zu dem Marterwerkzeug hin.

29 Da nun die Männer, die ihn abführten, das eben noch ihm bewiesene Wohlwollen in Übelwollen umschlagen ließen, weil sie die soeben von ihm ausgesprochenen Worte für Torheit hielten,
30 sprach er, als er unter ihren Schlägen dem Tode nahe war, mit einem Seufzer noch die Worte aus: 'Dem HErrn, der das heilige Wissen besitzt, dem ist es wohlbekannt, daß ich vom Tode hätte loskommen können und daß ich an meinem Leibe zwar die grausamen Schmerzen der Geißelung erdulde, in meinem Geiste aber dieses gern aus Ehrfurcht vor ihm ertrage'.
31 So starb dieser Mann, indem er nicht nur den jüngeren Leuten, sondern auch der Mehrzahl des Volkes seinen Tod als ein Beispiel edler Gesinnung und als ein Denkmal seiner Seelenstärke hinterließ.
2.Makkabäer Kap.7
Der Märtyrertod der sieben Brüder und ihrer Mutter.
1 Es begab sich auch, daß sieben Brüder samt ihrer Mutter ergriffen wurden und vom Könige gezwungen werden sollten, von dem durch das Gesetz verbotenen Schweinefleisch zu essen, indem sie mit Geißeln und Riemen gepeitscht wurden.
2 Der eine aber von ihnen nahm das Wort für die anderen und sagte: 'Was willst du von uns erfragen und erfahren? Wir sind ja doch bereit, lieber zu sterben, als die väterlichen Gesetze zu übertreten'.
3 Da befahl der König, außer sich vor Zorn, Pfannen und Kessel glühend zu machen.
4 Als das geschehen war, ließ er sofort dem, der als ihr Wortführer aufgetreten war, die Zunge ausschneiden, ihm die Kopfhaut abziehen und die Hände und Füße abhauen, wobei die übrigen Brüder und die Mutter zusehen mußten.
5 Den so ganz Verstümmelten, aber noch Lebenden, ließ er dann ans Glutfeuer bringen und in der Pfanne braten. Während aber der Dampf sich aus der Pfanne weithin verbreitete, ermahnten sie sich untereinander samt der Mutter, mutig zu sterben, indem sie sagten:
6 'Gott der HErr sieht es und erbarmt sich unser gewißlich, wie Mose es in seinem rückhaltlos gegen Israel gerichteten Liede klar mit den Worten ausgesprochen hat (5.Mos.32,36): ›Über seine Diener wird er sich erbarmen‹'.
7 Als nun der erste auf diese Weise den Tod erlitten hatte, führte man den zweiten zur Marter, und nachdem man ihm die Haut samt den Haaren vom Kopfe abgerissen hatte, fragte man ihn: 'Willst du essen, ehe dir der Leib Glied für Glied gemartert wird?'
8 Als er in seiner Muttersprache mit 'Nein!' geantwortet hatte, erlitt er die gleichen Qualen der Reihe nach wie der erste.
9 Als er dann in den letzten Zügen lag, rief er: 'Du, Verfluchter, nimmst uns jetzt zwar das zeitliche Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für sein Gesetz sterben, zu ewigem Leben wieder auferstehen lassen!'
10 Nach diesem wurde der dritte gemartert, und als man die Zunge von ihm verlangte, streckte er sie sogleich heraus und hielt die Hände mutig hin;
11 darauf sagte er mannhaft: 'Vom Himmel habe ich diese Glieder empfangen; ich gebe sie hin um seines Gesetzes willen, und vom Himmel hoffe ich sie wieder zu erhalten',
12 so daß selbst der König und seine Umgebung über den Mut dieses Jünglings staunten, der die Schmerzen für nichts achtete.
13 Als dieser nun den Tod erlitten hatte, marterte und peinigte man den vierten auf dieselbe Weise.
14 Als es dann mit ihm zum Sterben ging, rief er aus: 'Es ist trostreich, wenn man durch die Hand der Menschen stirbt, sich an Gottes Verheißungen zu halten und zu hoffen, von ihm wieder auferweckt zu werden; dir jedoch wird keine Auferstehung zum Leben zuteil werden!'
15 Gleich darauf führten sie den fünften herbei und begannen ihn zu martern.
16 Er aber blickte den König an und sagte: 'Unter den Menschen besitzest du Macht, und obgleich sterblich, tust du, was du willst; bilde dir aber nicht ein, daß unser Volk von Gott verlassen sei.
17 Warte nur! du wirst seine große Macht erfahren, wie er dich und dein Geschlecht strafen wird!'
18 Nach diesem führten sie den sechsten herbei, der sterbend ausrief: 'Gib dich keinem eitlen Irrtum hin! Wir (Juden) leiden so durch eigene Schuld, weil wir gegen unsern Gott gesündigt haben; darum sind so befremdliche Dinge eingetreten.
19 Rechne du aber nicht darauf, ungestraft zu bleiben, nachdem du gewagt hast, gegen Gott zu streiten!'

20 Ganz besonders bewundernswert aber und eines ruhmvollen Andenkens würdig war die Mutter, welche sieben Söhne an einem Tage sterben sehen mußte und diese Heimsuchung mutvoll ertrug, weil sie ihre ganze Hoffnung auf Gott setzte.
21 Jedem von ihnen sprach sie in der Landessprache Mut zu, voll edler Gesinnung; und, indem sie weibliche Gemütsart durch männlichen Mut zu voller Wirkung brachte, sagte sie zu ihnen:
22 'Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leibe zur Entstehung gekommen seid, und nicht ich bin es gewesen, die euch den Odem und das Leben gegeben hat, und nicht ich habe die Bestandteile eines jeden von euch kunstvoll zusammengefügt.
23 Darum wird auch der Schöpfer der Welt, der des Menschen Entstehung gewirkt und den Ursprung aller Dinge geschaffen hat, euch nach seiner Barmherzigkeit den Odem und das Leben wiedergeben, weil ihr euch heute opfert um seiner Gesetze willen'.
24 Da nun Antiochus meinte, er werde von ihr verachtet, und den Argwohn hegte, sie schmähe ihn in ihrer Sprache, so redete er dem Jüngsten, der allein noch übrig war, nicht nur mit freundlichen Worten zu, sondern versicherte ihm sogar mit einem Eid, er wolle ihn reich und glücklich machen, wenn er vom Gesetz seiner Väter abfiele, ja, er wolle ihn unter die Zahl seiner Freunde aufnehmen und ihm Staatsämter anvertrauen.
25 Als aber der Jüngling darauf gar nicht achtete, ließ der König die Mutter rufen und forderte sie auf, ihrem Kinde einen guten Rat zu geben, damit er am Leben bliebe.
26 Da er sehr in sie drang, versprach sie endlich, ihren Sohn zu überreden,
27 neigte sich zu ihm und redete ihn in der Landessprache in der Weise an, daß sie den grausamen Tyrannen verhöhnte: 'Mein Sohn, erbarme dich meiner! Ich habe dich neun Monate lang unter meinem Herzen getragen und dich drei Jahre lang gesäugt, habe dich dann ernährt, gepflegt und bis zu deinem jetzigen Alter auferzogen.
28 Ich bitte dich, mein Kind, erhebe deine Augen, schaue den Himmel an, die Erde und alles, was darauf ist, bedenke, daß Gott dies alles aus dem Nichts erschaffen hat und wie er dies auch mit dem Menschengeschlechte getan hat.
29 Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern erweise dich deiner Brüder würdig! Dulde den Tod, damit ich dich am Tage des Erbarmens mit deinen Brüdern wiedergewinne!'
30 Während sie noch zu ihm redete, sagte der Jüngling: 'Worauf wartet ihr noch? Ich gehorche dem Befehle des Königs nicht; ich gehorche dem Gesetz, das unseren Vätern durch Mose gegeben worden ist.
31 Du aber, der du alle diese Grausamkeiten gegen die Hebräer ausgedacht hast, wähne nicht, den Händen Gottes entrinnen zu können!
32 Wir nämlich leiden um unserer eigenen Sünden willen;
33 wenn nun auch der lebendige Gott, um uns zu strafen und zu bessern, uns für kurze Zeit zürnt, so wird er sich doch mit seinen Dienern wieder versöhnen.
34 Du aber, verruchter und abscheulichster aller Menschen, laß dich nicht in deinem Trotz durch eine eitle Hoffnung täuschen, wenn du deine Hand gegen die himmlischen Diener erhebst.
35 Du bist der Rache des Allmächtigen noch nicht entgangen, der alles sieht.
36 Denn unsere Brüder sind jetzt, nachdem sie eine kurze Qual erduldet haben, des ewigen Lebens, der Bundesverheißung Gottes, teilhaftig geworden; du aber wirst, von Gott gerichtet, durch gerechte Strafe für deinen Übermut büßen.
37 Ich gebe jetzt, ebenso wie meine Brüder, Leib und Leben für unsere väterlichen Gesetze dahin, indem ich Gott anrufe, er wolle sich bald seinem Volke wieder gnädig erweisen und dich durch Qualen und Martern zu dem Bekenntnis bringen, daß er allein Gott sei.
38 Der Allmächtige wolle auch geben, daß sein Zorn, der über unser ganzes Volk mit Recht ergangen ist, bei mir und meinen Brüdern zur Ruhe komme!'
39 Außer sich vor Zorn, behandelte der König diesen noch grausamer als die anderen, weil er durch dessen Verhöhnung erbittert war;
40 und so starb auch dieser im vollen Vertrauen auf den HErrn, ohne sich verunreinigt zu haben.
41 Zuletzt, nach ihren Söhnen, wurde auch die Mutter hingerichtet. Soviel sei mitgeteilt über die Opferschmäuse und die gräuelvollen Martern.

2.Makkabäer Kap.8

Siegreiche Kämpfe unter Judas Makkabäus bis zum Tode des Antiochus Epiphanes.

1 Judas Makkabäus aber und seine Genossen begaben sich auf Nebenwegen heimlich in die Ortschaften, ermutigten ihre Landsleute, nahmen diejenigen mit sich, welche dem Judentum treu geblieben waren, und brachten so ungefähr 6.000 Mann zusammen.

2 Sie riefen den HErrn an, er wolle sein von allen zertretenes Volk gnädig ansehen, sich des von den Heiden entweihten Tempels erbarmen;
3 auch der zugrunde gehenden Hauptstadt möge er sich annehmen, die bald gänzlich dem Erdboden gleichgemacht werden solle; er wolle auch das zu ihm schreiende Volk erhören
4 und der ungerechten Ermordung unschuldiger Kinder gedenken, auch die gegen seinen Namen ausgestoßenen Lästerungen bestrafen und seinen Haß gegen alles Böse offen an den Tag legen.
5 Sobald der Makkabäer seine Schar beisammen hatte, wurde er für die Heiden unüberwindlich, weil der Zorn des HErrn sich in Erbarmen verwandelt hatte.
6 Unversehens überfiel er Städte und Dörfer und zündete sie an; die Orte, die ihm gelegen in den Wurf kamen, nahm er ein, besiegte die Feinde in nicht geringer Zahl und trieb sie in die Flucht.
7 Er wählte hauptsächlich die Nächte zum Behuf solcher Unternehmungen, und der Ruf von seiner Tapferkeit verbreitete sich überallhin.
8a) Der Sieg über Nikanor, Timotheus und Bakchides.
8 Als nun Philippus sah, daß der Mann in kurzer Zeit solche Fortschritte machte und daß seine Erfolge im Kriege immer größer wurden, schrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, um ihn aufzufordern, für die Sache des Königs einzutreten.
9 Dieser wählte sofort den Nikanor des Patroklus Sohn, einen der vornehmsten Vertrauten des Königs, übergab ihm den Befehl über ein Heer von wenigstens 20.000 Mann aus allen Volksstämmen, um das jüdische Volk auszurotten. Zum Gehilfen gab er ihm einen gewissen Gorgias, einen erprobten Kriegsobersten.
10 Nikanor gedachte nun aus dem Verkauf gefangener Juden den vollen Betrag von 2000 Talenten aufzubringen, die der König als Tribut den Römern zu zahlen hatte.
11 Er schickte daher ohne Verzug Boten in die Seestädte und ließ dort zum Ankauf jüdischer Sklaven auffordern, indem er versprach, je neunzig Stück für ein Talent abzugeben; er ahnte die Strafe nicht, die ihn bald vom Allmächtigen treffen sollte.
12 Als nun die Kunde vom Anmarsch Nikanors an Judas gelangte und er seinen Leuten Mitteilung vom Anzuge des Heeres gemacht hatte,
13 da liefen die Feigherzigen und diejenigen, denen das Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit fehlte, davon und brachten sich anderswo in Sicherheit.
14 Die anderen aber verkauften alles, was sie an Habe noch besaßen, und baten zugleich den HErrn, er möge sie retten, die der gottlose Nikanor schon vor dem Kampfe verkauft hätte;
15 und wenn er es nicht um ihretwillen tun wolle, so möge er es doch um der Bündnisse willen tun, die er mit ihren Vätern geschlossen hätte, und um seines ehrwürdigen und hochherrlichen Namens willen, nach dem sie genannt seien.
16 Als nun Makkabäus seine Leute versammelt hatte – es waren ihrer 6.000 – ermahnte er sie, vor dem Feinde sich nicht zu fürchten und sich nicht erschrecken zu lassen durch die große Zahl der Heiden, die wider alles Recht gegen sie heranzögen, sondern tapfer zu kämpfen,
17 indem sie des frevelhaften Übermuts gedächten, der an der heiligen Stätte verübt worden sei, und der Mißhandlungen, welche die verhöhnte Stadt hätte erdulden müssen, und außerdem der Abschaffung ihrer von den Vorfahren überlieferten Verfassung.
18 'Sie', sagte er, 'verlassen sich auf ihre Waffen und auch auf ihre Kühnheit, wir aber setzen unser Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der die gegen uns Heranziehenden und die ganze Welt mit einem Winke vernichten kann'.
19 Er erinnerte sie auch an die wunderbaren Hilfeleistungen, die ihren Vorfahren zuteil geworden seien, und wie die 185.000 Mann unter Sanherib zugrunde gegangen wären,
20 und an die Schlacht, die in Babylonien den Galliern geliefert worden sei, wo im ganzen nur 8.000 Juden mit 4.000 Mazedoniern gegen jene kämpften, und wo die 8.000, als die Mazedonier in Bedrängnis waren, 120.000 Feinde unter dem Beistand des Himmels erschlugen und reiche Beute machten.
21 Nachdem er ihnen so Mut gemacht hatte und sie bereit waren, für Gesetz und Vaterland zu sterben, teilte er seine Schar in vier Abteilungen.
22 Er setzte auch seine Brüder Simon, Joseph und Jonathan zu Anführern je einer Abteilung ein, indem er jedem von ihnen 1.500 Mann zuwies;
23 ferner ließ er den Eleasar die heilige Schrift vorlesen, gab die Losung aus: 'Mit Gottes Hilfe!', stellte sich dann selbst an die Spitze der ersten Abteilung und griff den Nikanor an.

24 Und da der Allmächtige mit seiner Hilfe bei ihnen war, machten sie von den Feinden mehr als 9.000 nieder, verwundeten und ver-stümmelten den größten Teil der Leute Nikanors und zwangen sie alle zur Flucht.
25 Den Männern, die zum Ankauf der von ihnen in Gefangenschaft Geratenen gekommen waren, nahmen sie das Geld ab, verfolgten dann die Fliehenden weithin und standen erst davon ab, als die Stunde sie dazu zwang;
26 es war nämlich der Tag vor dem Sabbat; aus diesem Grunde setzten sie die Verfolgung der Fliehenden nicht länger fort.
27 Nachdem sie noch die Waffen aufgelesen und die Beute den Feinden abgenommen hatten, feierten sie den Sabbat, priesen und segneten den HErrn von ganzem Herzen, der sie diesen Tag hatte erleben lassen und wieder angefangen hatte, ihnen seine Gnade zuzuwenden.
28 Nach dem Sabbat teilten sie von der Beute den Geplünderten, sowie den Witwen und Waisen mit, das Übrige verteilten sie unter sich und ihre Kinder.
29 Nachdem sie dies zur Ausführung gebracht hatten, hielten sie ein gemeinsames Gebet ab und baten den barmherzigen HErrn, er wolle sich völlig mit seinen Knechten versöhnen.
30 Auch im Kampfe mit den Heerscharen des Timotheus und Bakchides erschlugen sie mehr als 20.000 Mann und bemächtigten sich auch überaus stark befestigter Plätze; sodann verteilten sie die ungewöhnlich reiche Beute, indem sie gleichgroße Teile für sich und für die durch die Verfolgung Geschädigten, sowie für die Witwen und Waisen, dazu auch noch für die alten Personen herstellten.
31 Die Waffen, welche sie zusammengelesen hatten, legten sie sorgfältig an geeigneten Orten nieder; die übrige Beute brachten sie nach Jerusalem.
32 Den Phylarches aber, einen Mann aus der Umgebung des Timotheus, töteten sie, einen ganz ruchlosen Mann, der den Juden viel Böses zugefügt hatte.
33 Als sie dann das Siegesfest in der Landeshauptstadt begingen, verbrannten sie den Kallisthenes und einige andere, die einst Feuer an die heiligen Tore gelegt und sich jetzt in ein kleines Haus geflüchtet hatten, so daß sie den wohlverdienten Lohn für ihre Gottlosigkeit empfingen.
34 Der Erzbösewicht Nikanor aber, der die tausend Handelsleute herbeigeführt hatte, damit er ihnen die Juden verkaufe,
35 er wurde mit des HErrn Hilfe von denen gedemütigt, die er so gering geschätzt hatte. Er legte sein Prachtgewand ab und kam einsam wie ein entlaufener Sklave mitten durch das Land nach Antiochien, tief betrübt über die Vernichtung seines Heeres;
36 und er, der sich vermessen hatte, durch den Verkauf jüdischer Gefangener die Summe aufzubringen, welche nötig war, um den Tribut an die Römer zu zahlen, der mußte jetzt verkünden, daß die Juden einen Gott hätten, der für sie streite, und daß die Juden aus dem Grunde unüberwindlich seien, weil sie die ihnen verordneten Gesetze beobachteten.
2.Makkabäer Kap.9
Das schreckliche Ende des Antiochus IV (4).
1 Um diese Zeit begab es sich, daß Antiochus seinen unrühmlichen Rückzug aus den zu Persien gehörenden Ländern angetreten hatte.
2 Er war nämlich nach der Stadt namens Persepolis gezogen in der Absicht, den dortigen Tempel zu plündern und die Stadt zu behalten. Als nun infolgedessen die Einwohner sich in Menge erhoben und entschlossen zu den Waffen griffen, begab es sich, daß der König von den Eingeborenen geschlagen wurde und einen schimpflichen Rückzug antreten mußte.
3 Als er dann in Ekbatana war, traf die Meldung bei ihm ein, wie schlimm es dem Nikanor und dem Heere des Timotheus ergangen sei.
4 Dadurch in Wut versetzt, nahm er sich vor, die Juden den Schimpf, den sie ihm durch seine Besiegung angetan hatten, entgelten zu lassen, und befahl daher seinem Wagenlenker, ohne Rast zu jagen und die Fahrt zu Ende zu bringen, während doch das Strafgericht vom Himmel her bereits über seinem Haupte schwebte. Denn so hatte er in seinem Übermut gesprochen: 'Zum Totenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dorthin komme!'
5 Aber der HErr, der alles sieht, der Gott Israels, schlug ihn mit einer unsichtbaren und unheilbaren Krankheit. Kaum hatte er zu reden aufgehört, so wurde er von unerträglichen Schmerzen in den Gedärmen ergriffen und von grausamen Qualen im Leibe,
6 ganz mit Recht; er hatte ja andere Leute viele und unerhörte Martern im Inneren erdulden lassen.

7 Dennoch ließ er seinen maßlosen Stolz keineswegs fahren, sondern war immer noch voller Hochmut und schnaubte Feuer und Flammen in seiner Wut gegen die Juden und befahl, die Fahrt zu beschleunigen. Da geschah es, daß sein Wagen, der sausend dahinrollte, umschlug, so daß er einen schweren Fall tat, durch den alle seine Glieder verrenkt wurden;
8 und der Mann, der soeben in seinem übermenschlichen Hochmut gemeint hatte, den Wellen des Meeres gebieten und die hohen Berge auf der Wagschale wägen zu können, war jetzt, zu Boden geworfen, in die Notlage versetzt, sich in einer Sänfte tragen zu lassen, für alle ein klarer Beweis der Macht Gottes.
9 Es kam so weit, daß aus dem Leibe dieses gottlosen Menschen Würmer in Menge hervorwuchsen und ihm bei lebendigem Leibe das Fleisch stückweise unter grausamen Schmerzen abfiel und das ganze Heer von dem unerträglichen Gestank der Fäulnis belästigt wurde.
10 Und ihn, der jüngst noch wähnte, die Sterne am Himmel erreichen zu können den konnte jetzt niemand mehr tragen wegen der unerträglichen Beschwerde des Gestanks.
11 Jetzt endlich fing der schwer Geplagte an, den größten Teil seines Hochmuts fahren zu lassen und zu richtiger Erkenntnis zu kommen, da er durch die Rute Gottes von Schmerzen gemartert wurde, die jeden Augenblick zunahmen.
12 Und als er selbst den Gestank nicht mehr ertragen konnte, da erklärte er: 'Es ist recht, daß man sich Gott unterwirft und als sterblicher Mensch sich nicht vermißt, Gott gleich zu stehen'.
13 Nun betete der Verruchte zu dem HErrn, der sich seiner nicht mehr erbarmen wollte, und gelobte,
14 er wolle die heilige Stadt, auf die er loseilte, um sie dem Erdboden gleich zu machen und in einen Totenacker für die Juden umzuwandeln, für frei erklären
15 und wolle die Juden, die er doch nicht einmal eines Begräbnisses für wert gehalten, vielmehr samt ihren Kindern den wilden Tieren und Raubvögeln zum Fraß hinzuwerfen beschlossen hatte, ebenso frei machen wie die Bürger von Athen.
16 Weiter gelobte er, den heiligen Tempel, den er doch vormals geplündert hatte, mit den schönsten Weihgeschenken zu schmücken und alle heiligen Gefäße vielfach vermehrt wiederzuerstatten und aus eigenen Mitteln die Kosten zu den Opfern herzugeben;
17 ja, er wolle selbst ein Jude werden und in der ganzen Welt herumreisen, um die Macht Gottes zu verkünden.
18 Da aber die Schmerzen durchaus nicht nachließen, weil das gerechte göttliche Strafgericht über ihn gekommen war, und er alle Hoffnung auf Genesung aufgab, schrieb er an die Juden den hier beigefügten Brief, der als eine Abbitte gelten kann und folgendermaßen lautete:
19 'Der König und Kriegsherr Antiochus wünscht den wackeren Juden, seinen Mitbürgern, viel Heil, Gesundheit und Wohlergehen.
20 Wenn ihr nebst euren Kindern euch wohl befindet und eure Angelegenheiten euch nach Wunsch gehen, so sage ich Gott den größten Dank dafür und setze meine Hoffnung auf den Himmel.
21 Was aber mich betrifft, so liege ich hier krank danieder; eurer Achtung und Zuneigung gedenke ich in Liebe. Da ich bei meiner Rückkehr aus den persischen Landen in eine schwere Krankheit gefallen bin, so halte ich es für notwendig, für die allgemeine Wohlfahrt zu sorgen.
22 Zwar verzweifle ich noch nicht an meinem Aufkommen, ich habe vielmehr gute Hoffnung, von dieser Krankheit zu genesen.
23 Indessen, da ich in Betracht ziehe, daß auch mein Vater, als er seinen Feldzug nach den oberen Gegenden unternahm, seinen Nachfolger bezeichnet hat,
24 damit im Falle eines unerwarteten Ereignisses oder bei einer schlimmen Nachricht die Einwohner wüßten, an wen die Regierung übergehen solle, und nicht in Unruhe gerieten,
25 und da ich auch bemerke, daß die benachbarten und an unser Reich angrenzenden Herrscher auf den günstigen Augenblick warten, bis sie erfahren, wie es mit mir abgelaufen sei, so bezeichne ich hiermit als König meinen Sohn Antiochus, den ich schon oft bei Gelegenheiten meiner Heerzüge in die oberen Provinzen den meisten von euch anvertraut und empfohlen habe. Ich habe an ihn den beigefügten Brief geschrieben.
26 Ich bitte euch also inständig, daß ihr euch der Wohltaten erinnern wollt, die ich euch sowohl im allgemeinen als im besonderen erwiesen habe, und daß ihr allesamt mir und meinem Sohne euer Wohlwollen weiterhin bewahrt;
27 denn ich bin überzeugt, daß er meine Grundsätze befolgen und mit euch gütige und freundliche Verhältnisse unterhalten wird'.

28 So endigte dieser Menschenmörder und Gotteslästerer sein Leben in schrecklichen Leiden, wie er selbst sie anderen zugefügt hatte, in einem fremden Lande, im Gebirge, durch einen jammervollen Tod.
29 Sein Jugendfreund Philippus besorgte seine Bestattung; da dieser aber den Sohn des Antiochus fürchtete, begab er sich nach Ägypten zu Ptolemäus Philometor.
2.Makkabäer Kap.10
Rückeroberung und Wiedereinweihung des Tempels.
1 Der Makkabäer aber und seine Genossen nahmen unter der hilfreichen Führung des HErrn die Hauptstadt und den Tempel wieder in Besitz
2 und zerstörten die Altäre, welche die Heiden auf dem Marktplatze errichtet hatten, und beseitigten die Götzenhaine;
3 und nachdem sie den Tempel wieder geweiht hatten, erbauten sie einen anderen Altar; sie machten Steine glühend, denen sie Feuer entnahmen, und brachten ein Opfer dar, das erste nach einer Unterbrechung von zwei Jahren; auch richteten sie das Räucherwerk, den Leuchter und die Schaubrote wieder her.
4 Nachdem das alles geschehen war, warfen sie sich zur Erde nieder und baten den HErrn, er wolle sie nicht mehr in solches Unglück geraten lassen, sondern sie gelinde züchtigen, wenn sie etwa sündigen sollten, und möge sie nicht wieder gottlästernden und rohen Heiden preisgeben.
5 Es traf sich aber, daß der Tag, an dem man die Tempelweihe vornahm, derselbe war, an welchem er von den Heiden entweiht worden war, nämlich der 25. Tag des Monats Kislev.
6 Dann feierten sie ein achttägiges Freudenfest nach Art der Laubhütten, indem sie sich erinnerten, wie sie noch kurz zuvor während des Laubhüttenfestes auf den Bergen und in Höhen gehaust hatten gleich wilden Tieren.
7 Darum trugen sie Efeustäbe und schöne Zweige, auch Palmen, und sangen Loblieder zu Ehren dessen, der es ihnen möglich gemacht hatte, den heiligen Ort zu reinigen.
8 Auch faßten sie den Beschluß und setzten namens der Gemeinde als Gesetz fest, daß das gesamte jüdische Volk jährlich diese Tage feiern solle.
9 Dies also war das Ende des Antiochus, der den Beinamen des Erlauchten führte.
10a) Kriegstaten des Judas Makkabäus im Kampfe gegen Antiochus Eupator.
10 Nunmehr aber wollen wir erzählen, was sich unter Antiochus Eupator dem Sohne jenes Gottlosen, zugetragen hat, doch so, daß wir die anhaltenden Leiden des Krieges kurz zusammenziehen.
11 Als dieser nämlich die Regierung antrat, ernannte er einen gewissen Lysias zum Reichsverweser (3), sowie zum obersten militärischen Befehlshaber in Cölesyrien und Phönizien;
12 denn Ptolemäus mit dem Beinamen Makron, der das Beispiel einer billigen Verwaltung in seinem Verhalten gegen die Juden gegeben hatte angesichts der Ungerechtigkeiten, die man gegen sie begangen hatte, und der friedlich mit ihnen auszukommen suchte,
13 war darum bei Eupator von dessen Vertrauten verklagt worden; und da man ihn bei jeder Gelegenheit einen Verräter nannte, weil er den Dienst Philometors verlassen, der ihm die Regierung der Insel Cypern anvertraut hatte, und zu Antiochus Epiphanes übergegangen war, so konnte er seine Amtsführung trotz seines edlen Verfahrens nicht als eine edle erweisen und gab sich daher den Tod, indem er Gift nahm.
10b) Judas Makkabäus erobert idumäische Festungen.
14 Georgias, der sodann militärischer Befehlshaber in dieser Gegend wurde, nahm fremde Truppen in Sold und hielt überall den Krieg gegen die Juden im Gange.
15 Gleichzeitig machten auch die Idumäer, welche günstig gelegene Festungen innehatten, den Juden viel zu schaffen; sie nahmen diejenigen auf, welche aus Jerusalem vertrieben worden waren, und fingen fortwährend Feindseligkeiten an.
16 Makkabäus aber und seine Leute hielten eine Gebetsversammlung ab und stürmten, nachdem sie Gott um seinen Beistand im Kampf angerufen hatten, auf die Festungen der Idumäer los,
17 griffen sie mutig an und bemächtigten sich der festen Plätze, nachdem sie alle zurückgeschlagen hatten, die auf den Mauern kämpften. Sie hieben alles nieder, was ihnen in die Hände fiel, und brachten so an 20.000 Mann um.
18 Aber nicht weniger als 9.000 Mann zogen sich in zwei außerordentlich starke Türme zurück, die mit allem versehen waren, was dazu diente, eine Belagerung auszuhalten.

19 Der Makkabäer ließ nun den Simon und Joseph zurück, sowie den Zachäus mit seiner Abteilung, in genügender Zahl, um die Belagerung fortzusetzen; er selbst wandte sich gegen Orte, wo seine Anwesenheit dringend nötig war.
20 Simons Leute aber ließen sich aus Liebe zum Gelde von einigen in den Türmen Belagerten bestechen, erhielten 70.000 Drachmen und ließen eine Anzahl durchschlüpfen.
21 Sobald der Makkabäer davon Kunde erhielt, versammelte er die Hauptleute und machte ihnen Vorwürfe, daß sie ihre Brüder um Geld verkauft hätten, indem sie die Feinde zum Schaden des eigenen Volkes durchließen.
22 Er ließ diese also, die zu Verrätern geworden waren, hinrichten und hatte alsdann die beiden Türme bald in seiner Gewalt.
23 Überall glücklich, wo er die Waffen in die Hand nahm, erschlug er in diesen beiden Festungen mehr als 20.000 Mann.
10c) Der Tod des Timotheus.
24 Timotheus aber, der früher von den Juden besiegt worden war, brachte ausländische Truppen in großer Zahl zusammen, auch Reiterei aus Asien in Menge, und rückte gegen Judäa, um es mit Waffengewalt zu erobern.
25 Als er heranzog, wandten sich die Leute des Makkabäus mit Gebet an Gott, streuten sich Staub auf das Haupt, gürteten Trauergewänder um die Hüften
26 und warfen sich vor dem Altar nieder, um Gott zu bitten, er wolle ihnen gnädig sein als der Feind ihrer Feinde und als der Widersacher ihrer Gegner, wie das Gesetz es verheiße.
27 Nach dem Gebet ergriffen sie die Waffen, zogen zur Stadt hinaus eine weite Strecke und machten erst Halt, als sie den Feinden nahegekommen waren.
28 Bei Anbruch des Tages rückte man von beiden Seiten gegeneinander vor; die einen hatten als Bürgschaft für den Erfolg und den Sieg neben ihrem Mute noch ihr Gottvertrauen, die anderen dagegen ließen sich nur von ihrer Wut in den Kampf führen.
29 Als nun der Streit gewaltig geworden war, erschienen den Feinden vom Himmel her auf goldbezäumten Rossen fünf glänzende Reiter, von denen zwei sich an die Spitze der Juden stellten
30 und zwei den Makkabäer in die Mitte nahmen und ihn mit ihren Waffen deckten und vor jeder Verwundung schützten, während sie Pfeile und Blitze gegen die Feinde schleuderten, wodurch diese geblendet und verwirrt wurden und in Unordnung gerieten.
31 So wurden von ihnen 20.500 Mann nebst 600 Reitern niedergehauen.
32 Timotheus selbst flüchtete sich in einen sehr festen Ort namens Gasara, dessen Befehlshaber Chäreas war.
33 Die Leute des Makkabäus belagerten nun die Festung mutig vier Tage lang,
34 während die Belagerten, die den Platz für uneinnehmbar hielten, sie verhöhnten und maßlos gottlose Reden ausstießen.
35 Aber bei Anbruch des fünften Tages stürzten zwanzig Jünglinge von den Leuten des Makkabäers, von Zorn wegen ihrer Lästerworte entbrannt, mannhaft auf die Mauer los und hieben mit Löwenmut alles nieder, was vor sie kam;
36 andere folgten ihnen, umgingen die Stadt und griffen die Belagerten von der anderen Seite an; sie legten Feuer an die Türme, zündeten Scheiterhaufen an und verbrannten die Lästerer lebendig; wieder andere schlugen die Tore ein, ließen das übrige Heer einziehen und eroberten so die Stadt.
37 Den Timotheus, der sich in einer Zisterne versteckt hatte, erschlugen sie samt seinem Bruder Chäreas und dem Apollophanes.
38 Als sie das alles vollbracht hatten, sangen sie Loblieder und Danklieder zu Ehren des HErrn, des großen Wohltäters Israels, der ihnen den Sieg verliehen hatte.
2.Makkabäer Kap.11
Judas Makkabäus besiegt Lysias.
1 Ganz kurze Zeit nachher brachte Lysias, der Vormund und Vetter des Königs und Reichsverweser, voll Verdruß über das Vorgefallene
2 ein Heer von ungefähr 80.000 Mann zu Fuß nebst der ganzen Reiterei zusammen und zog zu Felde gegen die Juden in der Absicht, die Hauptstadt mit Griechen zu besiedeln,
3 den Tempel einer Abgabe zu unterwerfen, ganz wie die übrigen heidnischen Heiligtümer, und das Hohepriestertum zu einem jährlichen, käuflichen Amte zu machen.
4 Er bedachte dabei ganz und gar nicht die Macht Gottes, sondern trotzte in unsinniger Weise auf seine Zehntausende Fußvolks und seine Tausende von Reitern und seine 80 Elefanten.

5 Er fiel also in Judäa ein und zog nahe an Bethsura heran, einen festen Ort, der 150 Stadien von Jerusalem entfernt war, und schloß ihn ein.
6 Als nun die Leute des Makkabäers erfuhren, daß er die Festungen belagerte, wandten sie sich mit ihrem ganzen Volke an den HErrn unter Tränen und Wehklagen und baten ihn, einen guten Engel zu entsenden, um Israel zu retten.
7 Dann ergriff der Makkabäer, selber allen voran, die Waffen und ermahnte die anderen, im Verein mit ihm den Gefahren zu trotzen und ihren Brüdern zu Hilfe zu eilen; und so brachen sie mutig auf.
8 Sie waren noch dort in der Nähe von Jerusalem, als ihnen ein Reiter in weißem Gewande erschien, der sich an ihre Spitze stellte, goldene Waffen schwingend.
9 Da priesen sie alle den barmherzigen Gott und fühlten sich ermutigt und waren bereit, nicht nur Menschen niederzurennen, sondern auch die wildesten Tiere und eiserne Mauern.
10 Sie marschierten also in guter Ordnung vorwärts mit ihrem himmlischen Mitstreiter, den ihnen die Gnade des HErrn zugeteilt hatte.
11 Mit Löwenmut stürzten sie sich auf die Feinde und streckten von ihnen 11.000 nieder, sowie 1.600 Reiter; alle anderen aber trieben sie in die Flucht.
12 Die meisten von ihnen retteten nur als Verwundete und ohne Waffen ihr Leben; Lysias selbst entkam nur durch schimpfliche Flucht.
11a) Vertrag des Lysias mit den Juden.
13 Da er indessen nicht ohne Verstand war, dachte er über die erlittene Niederlage nach; er begriff, daß die Hebräer unüberwindlich waren, weil der allmächtige Gott für sie kämpfte. Darum schickte er Boten zu ihnen,
14 um sie zu bereden, auf billige Bedingungen mit ihm zu unterhandeln; er versprach, auch den König dahin zu bringen, daß er mit ihnen Freundschaft schlösse.
15 Der Makkabäuer ging auf alles ein, was Lysias vorschlug, indem er auf seinen Vorteil bedacht war; denn der König gestand alles zu, was der Makkabäer von Lysias in einer Denkschrift für die Juden gefordert hatte.
16 Es hatte nämlich der Brief, den Lysias an die Juden geschrieben hatte, folgenden Wortlaut: 'Lysias entbietet dem Volke der Juden seinen Gruß.
17 Johannes und Absalom, eure Gesandten, haben das mit eurer Unterschrift versehene Schriftstück überreicht und in betreff der darin enthaltenen Vorschläge um Antwort ersucht.
18 Was nun auch dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden mußte, habe ich ihm berichtet, und was tunlich war, hat er zugestanden.
19 Wenn ihr nun eure gute Gesinnung gegen die Regierung ferner bewahrt, so werde ich meinerseits euch weitere Vorteile zuzuwenden suchen.
20 Über einige besondere Dinge habe ich euren Gesandten und meinen Abgeordneten Auftrag gegeben, mit euch zu verhandeln.
21 Lebt wohl!' Am 24. Tage des Dioskorinthus im Jahre 148.
Friede zwischen Antiochus V. Eupator und den Juden.
22 Der Brief des Königs aber lautete folgendermaßen: 'König Antiochus entbietet seinem Bruder Lysias seinen Gruß.
23 Nachdem mein Vater unter die Götter versetzt worden ist, hege ich den Wunsch, daß die Bewohner unseres Reiches ungestört ihre Angelegenheiten besorgen mögen.
24 Da wir nun in Erfahrung gebracht haben, daß die Juden nicht einwilligen, den von meinem Vater gewünschten Übergang zu griechischem Wesen vorzunehmen, sondern ihre eigene Lebensweise vorziehen und deswegen bitten, daß man ihnen ihre Gesetze lasse,
25 wir aber wollen, daß auch dieses Volk nicht beunruhigt werde, so befehlen wir, daß der Tempel ihnen zurückgegeben werde und sie nach den Sitten ihrer Vorfahren ihr Leben führen sollen.
26 Du wirst also wohl daran tun, wenn du zu ihnen sendest und Frieden mit ihnen schließest, damit sie in Erkenntnis unseres Willens guten Mutes seien und sich getrost der Besorgung ihrer Angelegenheiten widmen.'
27 An das (jüdische) Volk aber erging folgendes Schreiben des Königs: König Antiochus entbietet dem Hohen Rate der Juden und dem übrigen Volke seinen Gruß.
28 Wenn ihr euch wohl befindet, so ist’s nach unserem Wunsch; wir selbst befinden uns wohl.
29 Menelaus hat uns berichtet, daß ihr (in eure Heimat) zurückzukehren und euch euren Angelegenheiten zu widmen wünscht.

30 Denjenigen nun, welche bis zum 30. Xanthikus heimkehren, wird hiermit versprochen und zugesichert,
31 daß den Juden der Genuß ihrer eigenen Speisen und der Gebrauch ihrer eigenen Gesetze zustehen soll ganz wie früher, und daß keiner von ihnen irgendwie wegen begangener Vergehen belästigt werden darf.
32 Zugleich schicke ich euch den Menelaus, der euch (weitere) Zusicherungen machen soll.
33 Gehabt euch wohl! Im Jahre 148 am 15. Tage des Xanthikus.'
11b) Vermittlung durch die Römer.
34 Auch die Römer schickten einen Brief, der folgendermaßen lautete: 'Quintus Memmius und Titus Manlius, die römischen Gesandten, entbieten dem Volke der Juden ihren Gruß.
35 Was Lysias, der Vetter des Königs, euch zugestanden hat, dem stimmen auch wir zu.
36 In betreff dessen aber, was er dem König zur Entscheidung vorzulegen beschlossen hat, darüber schickt uns unverzüglich nach vorhergegangener Beratung jemanden, damit wir es so darlegen können, wie es zu euren Gunsten ist; wir sind nämlich auf dem Wege nach Antiochien.
37 Beeilt euch also, uns einige Leute zu schicken, damit wir eure Ansicht erfahren.
38 Lebt wohl!' Am 15. Tage des Xanthikus im Jahre 148.
2.Makkabäer Kap.12
Neue Unruhen.
1 Nachdem diese Verträge geschlossen waren, zog Lysias ab, um sich zum Könige zu verfügen; die Juden aber machten sich an ihren Ackerbau.
2 Aber die Befehlshaber in den betreffenden Gegenden, Timotheus und Apollonius, der Sohn des Gennäus, sowie Hieronymus und Demophon, außerdem noch Nikanor, der Statthalter von Cypern, ließen sie nicht in Ruhe und in Frieden leben.
3 Die Einwohner von Joppe aber begingen gegen sie folgende Niederträchtigkeit: Sie luden die Juden, die bei ihnen wohnten, ein, mit Weib und Kind in die von ihnen bereitgehaltenen Boote einzusteigen, als wenn sie nichts Feindseliges gegen sie im Sinne hätten,
4 sondern als wäre es eine vom gesamten Gemeinderat beschlossene Sache. Da jene die Einladung annahmen, weil sie mit ihnen in Frieden leben wollten und keinen Argwohn hegten, so fuhr man sie auf die hohe See hinaus und warf sie dort ins tiefe Wasser, wohl an 200 Personen.
5 Als nun Judas die an seinen Landsleuten verübte Grausamkeit erfuhr, erteilte er seiner Mannschaft Befehl;
6 und nachdem er Gott, den gerechten Richter, gegen die Mörder seiner Brüder angerufen hatte, zündete er den Hafen bei Nacht an, verbrannte die Boote und hieb die dahin Geflüchteten nieder.
7 Da der Platz selbst geschlossen war, zog er ab, aber in der Absicht wiederzukommen, um die ganze Bürgerschaft von Joppe zu vertilgen.
8 Und da er erfuhr, daß die Einwohner von Jamnia gegen die bei ihnen wohnenden Juden ein Gleiches im Schilde führten,
9 so überfiel er sie ebenfalls bei Nacht und zündete ihren Hafen an samt den Schiffen, so daß der Feuerschein bis Jerusalem leuchtete, 240 Stadien weit.
12a) Kampf gegen arabische Nomaden und Timotheus.
10 Als sie sich nun von dort zurückgezogen hatten, und ungefähr neun Stadien weit gekommen waren, um gegen Timotheus zu ziehen, wurden sie von Arabern angegriffen, von wenigstens 5.000 Mann zu Fuß und 500 Reitern.
11 Nach einem hitzigen Gefecht behielten die Leute des Judas mit Gottes Hilfe die Oberhand, und die besiegten Beduinen baten Judas um Frieden und versprachen, sie wollten Vieh liefern und auch sonst sich nützlich machen.
12 Judas, der die Ansicht hegte, daß sie sich in der Tat in manchen Stücken nützlich erweisen könnten, gestand ihnen den Frieden zu; und nachdem der Vertrag durch Handschlag abgeschlossen war, kehrten sie zu ihren Zelten zurück.
13 Er griff auch eine gewisse Stadt Kaspin an, die durch Brücken gesichert und mit Mauern umgeben war und eine gemischte heidnische Bevölkerung hatte.
14 Die Einwohner, die sich auf die Festigkeit ihrer Mauern und auf ihre reichlichen Vorräte verließen, verhöhnten in schamloser Weise den Judas und seine Leute und führten noch dazu lästerliche und gottlose Reden.
15 Die Mannschaften des Judas aber riefen den großen HErrn der Welt an, der einst zu Josuas Zeiten Jericho ohne die Hilfe von Sturmböcken und anderen Kriegsmaschinen niedergeworfen hatte, und stürmten wütend auf die Mauern los,

16 nahmen die Stadt mit Gottes Willen ein und richteten ein solch unsagbares Gemetzel darin an, daß der benachbarte, zwei Stadien breite See ganz mit Blut angefüllt zu fließen schien.
17 Von dort zogen sie ab, 750 Stadien weit, und gelangten endlich in die Gegend von Charax zu den Tubienischen Juden.
18 Den Timotheus fanden sie nicht mehr dort, er war unverrichteter Sache von dort abgezogen, nachdem er eine sehr starke Besatzung in einem festen Platze zurückgelassen hatte.
19 Da zogen zwei Hauptleute des Makkabäers, Dositheus und Sosipater, dorthin und töteten die von Timotheus in der Festung Zurück-gelassenen, mehr als 10.000 Mann.
20 Der Makkabäer selbst aber teilte jetzt sein Heer in mehrere Abteilungen, an deren Spitze er Befehlshaber stellte; dann zog er gegen Timotheus weiter, der 120.000 Mann zu Fuß und 1.500 Reiter bei sich hatte.
21 Als Timotheus erfuhr, daß Judas im Anzuge gegen ihn sei, schickte er die Weiber und Kinder und den übrigen Troß vom Heere weg nach dem sogenannten Karnion, einem festen Platze, der unzugänglich und schwer einzunehmen war wegen der überall vorhandenen Engpässe.
22 Kaum aber erschien die erste Abteilung des Judas, so ergriff Furcht und Schrecken die Feinde, wodurch sich der alles überschauende Gott wirksam zeigte; sie flohen nach allen Richtungen hin auseinander, so daß sie öfters sich gegenseitig verwundeten und einander mit ihren Schwertern durchbohrten.
23 Judas verfolgte sie nun mit Ungestüm, hieb die Bösewichter zusammen und machte von ihnen an 30.000 Mann nieder.
24 Timotheus selbst fiel den Leuten des Dositheus und Sosipater in die Hände und bat sie inständig, ihn am Leben zu lassen, indem er ihnen vorspiegelte, daß er von vielen die Eltern und von anderen die Brüder in seiner Gewalt habe, denen es gewiß übel ergehen würde, wenn man ihn tötete.
25 Da er nun unter vielen Beteuerungen fest versprach, diese unversehrt zurückzuschicken, so ließen sie ihn frei, um ihre Brüder zu retten.
26 Dann zog Judas gegen Karnion und den Tempel der Atargatis und erschlug dort 25.000 Menschen.
12b) Zug gegen Efron und Skythopolis.
27 Nach ihrer Besiegung und Vernichtung zog Judas mit dem Heere auch gegen die feste Stadt Ephron, in welcher Lysias und eine sehr gemischte Bevölkerung wohnte. Tapfere Jünglinge, vor den Mauern aufgestellt, verteidigten die Stadt mutig; auch waren dort Kriegsmaschinen und Geschosse in Menge vorhanden.
28 Aber nach Anrufung des HErrn, der durch seine gewaltige Kraft die Macht der Feinde zermalmt, nahmen sie die Stadt ein und erschlugen von denen, die darin waren, an 25.000.
29 Von da zogen sie nach der Stadt Skythopolis weiter, die von Jerusalem 600 Stadien entfernt liegt.
30 Da aber die dort wohnenden Juden bezeugten, daß die Einwohner der Stadt ihnen immer mit Wohlwollen begegnet seien und in den unglücklichen Zeiten sich freundlich gegen sie verhalten hätten,
31 so sagten sie ihnen Dank dafür und ermahnten sie, auch fernerhin bei diesen Gesinnungen gegen ihr Volk zu beharren; dann zogen sie nach Jerusalem, da das Wochenfest nahe bevorstand.
12c) Sieg über Gorgias.
32 Nach diesem – auch Pfingsten genannten – Feste zogen sie gegen Gorgias, den Statthalter von Idumäa.
33 Dieser kam ihnen entgegen mit 3.000 Mann zu Fuß und 400 Reitern.
34 Als man nun handgemein wurde, begab es sich, daß einige Juden fielen.
35 Ein gewisser Dositheus aber, einer von den Leuten Bakenors, ein tapferer Mann zu Pferde, packte den Gorgias fest am Mantel und zog ihn herzhaft fort, weil er den Verfluchten lebendig fangen wollte; aber ein thrakischer Reiter sprengte heran und hieb ihm den Arm ab, so daß Gorgias nach Maresa entfliehen konnte.
36 Da nun die Abteilung Esri's infolge des langen Kampfes ermüdet war, erflehte Judas den Beistand des HErrn, daß er die Schlacht leiten und als Mitstreiter erscheinen möchte;
37 dann stimmte er in der vaterländischen Sprache ein Loblied an, ließ hierauf den Schlachtruf erschallen, stürzte sich unversehens auf die Truppen des Gorgias und trieb sie in die Flucht.
38 Judas führte darauf sein Heer nach der Stadt Adullam, und da gerade der siebente Tag anbrach, heiligten sie sich der Sitte gemäß und brachten dort den Sabbat zu.

12d) Sühnopfer für die Gefallenen.
39 Am folgenden Tage aber gingen die Leute des Judas hin, da es inzwischen hohe Zeit geworden war, um die Leichname der im Kampfe Gefallenen aufzuheben und sie im Verein mit ihren Verwandten in den väterlichen Gräbern zu bestatten.
40 Da fanden sie bei jedem der Toten unter dem Hemde geweihte Gegenstände (Kleinodien), die von den Götzen in Jamnia herrührten, deren Gebrauch den Juden durch das Gesetz verboten ist. Da wurde es allen klar, daß jene deswegen umgekommen waren.
41 Da priesen sie alle den HErrn, den gerechten Richter, der das Verborgene ans Licht bringt.
42 Dann beteten sie andächtig, daß die begangene Sünde gänzlich vergeben werden möchte; und der edle Judas ermahnte das Volk, sich vor solcher Sünde zu hüten, weil sie die Folgen der Übertretung an den in der Schlacht Gefallenen vor Augen hätten.
43 Dann veranstaltete er eine Sammlung unter seinen Leuten und brachte 2.000 Drachmen Silber zusammen, die er nach Jerusalem schickte zur Darbringung eines Sühnopfers. Es war dies eine sehr schöne und löbliche Handlung, weil er an die Auferstehung dachte;
44 denn wenn er nicht an die Auferstehung der im Kampfe Gefallenen geglaubt hätte, so wäre es überflüssig und eine Torheit gewesen, für Tote zu beten.
45 So aber, weil er dachte, daß den fromm Entschlafenen der herrlichste Gnadenlohn vorbehalten sei, so war dies ein heiliger und frommer Gedanke. Daher veranstaltete er für die Gefallenen das Sühnopfer, damit ihnen ihre Sünde vergeben würde.
2.Makkabäer Kap.13
Der Tod des Menelaus.
1 Im Jahre 149 wurden Judas und seine Leute in Kenntnis gesetzt, daß Antiochus Eupator mit einem großen Heere gegen Judäa heranziehe
2 und mit ihm sein Vormund Lysias, der Reichsverweser, jeder mit einem griechischen Heere von 110.000 Mann Fußvolks und 5.300 Reitern, 22 Elefanten und 300 Sichelwagen.
3 Auch Menelaus gesellte sich zu ihnen und trieb den König zum Kriege an, wobei er sich verstellte, da er nicht das Wohl seines Vaterlandes im Auge hatte, sondern die Hoffnung hegte, wieder in sein Amt (oder in die Herrschaft) eingesetzt zu werden.
4 Aber der König aller Könige erweckte den Zorn des Antiochus gegen diesen Bösewicht; und da Lysias nachwies, daß dieser Mensch die Schuld an allen Unglücksfällen trage, befahl er, ihn nach Beröa zu bringen, um dort nach der Sitte des Ortes hingerichtet zu werden.
5 An diesem Orte befindet sich nämlich ein fünfzig Ellen hoher Turm, mit (glühender) Asche angefüllt. In diesem Turm ist eine Vorrichtung, die sich dreht und von allen Seiten in die Asche hineinschleudert.
6 Einen Tempelräuber oder sonstige große Verbrecher stürzt dort die ganze Bevölkerung hinunter, so daß sie elendiglich umkommen.
7 Eines solchen Todes mußte der ruchlose Menelaus sterben, der nicht einmal ein Grab in der Erde fand, ganz wie er es verdient hatte;
8 denn nachdem er sich vielfach an dem Altar versündigt hatte, dessen Feuer samt der Asche heilig war, fand er in der Asche seinen Tod.
13a) Sieg bei Modein.
9 Der König aber zog in einer höchst feindseligen Stimmung heran und war entschlossen, den Juden das Schlimmste von dem anzutun, was sie schon von seinem Vater erlitten hatten.
10 Als Judas dies erfuhr, befahl er dem Volke, den HErrn bei Tag und Nacht anzurufen, daß er, wenn je zuvor, so auch jetzt denen zu Hilfe kommen wolle, die ihres Vaterlandes, ihres Gesetzes und des heiligen Tempels beraubt werden sollten,
11 auch nicht zugeben möge, daß das kaum ein wenig aufgelebte Volk wiederum in die Gewalt der abscheulichen Heiden gerate.
12 Nachdem sie dies alle einmütig getan und den allbarmherzigen Gott drei Tage lang ohne Unterbrechung mit Weinen und Fasten und Niederfallen angefleht hatten, hielt Judas eine Ansprache an sie und hieß sie sich bereit halten.
13 Nach einer geheimen Beratung mit den Ältesten beschloß er, bevor der König mit seinem Heere in Judäa einfiele und sich der Hauptstadt bemächtige, selbst auszuziehen und mit Gottes Hilfe die Sache abzumachen.
14 Indem er so die Entscheidung dem Schöpfer der Welt anheimstellte, ermahnte er die Seinen, mutig zu streiten und das Leben einzusetzen für ihre Gesetze und ihren Tempel, für ihre Stadt, ihr Vaterland und ihre Verfassung, und schlug sein Lager bei Modein auf.

15 Nachdem er dann den Seinen die Losung 'Sieg mit Gott!' gegeben hatte, griff er mit einer auserwählten Schar der tapfersten jungen Männer bei Nacht das Hauptquartier des Königs an, erschlug bei 2.000 Mann im Lager und machte auch den vornehmsten Elefanten samt allen Leuten in dessen Turm nieder.
16 Schließlich, nachdem sie das ganze Lager mit Furcht und Schrecken erfüllt hatten, zogen sie sich als Sieger zurück;
17 das geschah aber erst, als schon der Tag anbrach, unter dem hilfreichen Schutze des HErrn.
13b) Antiochus V. Eupator vor Bet-Zur.
18 Als der König diesen Vorschmack von der Kühnheit der Juden erhalten hatte, suchte er sich der festen Plätze durch List zu bemächtigen.
19 So zog er gegen Bethsura, eine starke jüdische Festung, wurde zurückgeschlagen, berannte sie nochmals, wurde aber wieder besiegt;
20 denn Judas hatte den Belagerten Lebensmittel zuführen können.
21 Ein gewisser Rhodokus aber, ein Mann aus dem jüdischen Heere, verriet den Feinden die Geheimnisse, er wurde jedoch entdeckt, ergriffen und eingesperrt.
13c) Der König schließt Frieden mit den Juden.
22 Nun unterhandelte der König zum zweiten Mal mit denen in Bethsura, bot Frieden an, schloß ab, zog weg, begegnete dem Heere des Judas, wurde geschlagen,
23 erfuhr nun, daß Philippus, den er in Antiochien als Reichsverweser zurückgelassen hatte, sich empört habe, geriet darüber in Bestürzung, machte den Juden freundliche Eröffnungen, gab nach, beschwor alle ihm gestellten Bedingungen, die er billig fand, versöhnte sich mit ihnen, brachte ein Opfer dar, ehrte den Tempel, bewies sich wohlwollend gegen die heilige Stätte,
24 nahm auch den Makkabäer freundlich auf und ließ den Hegemonides als Statthalter des Gebietes von Ptolemais bis Gerar zurück.
25 Er begab sich dann nach Ptolemais, dessen Einwohner aber über den Vertrag unwillig waren; sie waren aufgebracht über die Bestimmungen und hätten sie gern wieder umgestoßen.
26 Aber Lysias trat auf die Rednerbühne, hielt eine nachdrückliche Verteidigungsrede, überzeugte, besänftigte, begütigte und kehrte dann nach Antiochien zurück. So ist der Feldzug und der Wiederheimzug des Königs Antiochus verlaufen.
2.Makkabäer Kap.14
Die Kämpfe des Judas gegen den König Demetrius bis zum Tode Nikanors.
1 Drei Jahre später erfuhr Judas, daß Demetrius, des Seleukus Sohn, im Hafen von Tripolis mit einer Flotte und starker Heeresmacht eingelaufen sei,
2 und daß er sich des Landes bemächtigt und den Antiochus und dessen Vormund Lysias aus dem Wege geräumt habe.
3 Nun war da ein gewisser Alkimus, der früher Hoherpriester gewesen war, aber sich in den Zeiten der Religionsmengerei freiwillig entehrt hatte; dieser sah ein, daß auf keinem anderen Wege für ihn etwas zu hoffen, auch kein Zutritt zum heiligen Altar zu erlangen sei.
4 Er begab sich also zum Könige Demetrius im Jahre 150 und brachte ihm eine goldene Krone und einen Palmzweig, dazu Ölzweige, wie man solche im Namen des Tempels darzubringen pflegte, hielt sich aber damals noch zurück
5 und wartete auf eine günstige Gelegenheit zur Erreichung seiner schlimmen Absicht. Als er dann von Demetrius in eine Ratsversammlung berufen war und man ihn nach der Gesinnung und nach den Absichten der Juden befragte, gab er folgende Antwort:
6 'Diejenigen Juden, die den Namen Chasidäer führen und an deren Spitze Judas der Makkabäer steht, unterhalten dauernd den Sinn für Krieg und Aufruhr und lassen das Reich nicht zur Ruhe kommen.
7 Aus diesem Grunde bin ich ja auch meiner ererbten Würde, nämlich des Hohen-priestertums, beraubt worden und bin jetzt hierher gekommen,
8 zunächst, weil ich in aufrichtiger Weise der Sache des Königs zugetan bin, sodann aber auch, weil ich meine eigenen Mitbürger berücksichtige; denn unser ganzes Volk leidet nicht wenig unter dem törichten Treiben der vorgenannten Leute.
9 Laß alles dieses untersuchen, o König, und nimm dich unseres Landes und unseres bedrängten Volkes an, gemäß deiner Menschenfreundlichkeit, die du gegen alle hegst;
10 denn solange dieser Judas noch im Lande ist, kann unmöglich Friede im Lande werden!'
11 Nachdem dieser Mensch solche Reden geführt hatte, beeilten sich auch die anderen Vertrauten des Königs, die dem Judas feindlich gesinnt waren, den Demetrius gegen ihn aufzureizen.

12 Dieser ließ sofort den Nikanor kommen, den früheren Anführer der Elefanten-Abteilung, ernannte ihn zum Befehlshaber über Judäa und schickte ihn dorthin
13 mit dem schriftlichen Befehl, den Judas aus dem Wege zu schaffen, dessen Truppen zu zersprengen und den Alkimus zum Hohenpriester des Hauptheiligtums einzusetzen.
14 Die Heiden, welche sich vor Judas aus ganz Judäa geflüchtet hatten, kamen nun scharenweise heran, sich an Nikanor anzuschließen, weil sie hofften, daß das Unglück und Mißgeschick der Juden für sie selbst ein Glück sein würde.
14a) Nikanor und Judas einigen sich.
15 Als die Juden nun erfuhren, daß Nikanor im Anzuge sei und die Heiden einen Angriff vorbereiteten, streuten sie sich Staub auf ihre Häupter und wandten sich mit Gebeten an den, welcher seinem Volke ewigen Beistand zugesichert hat und sich immerdar seines Eigentums sichtbarlich annimmt.
16 Auf Befehl ihres Anführers brachen sie sogleich von dort auf und wurden mit den Feinden bei dem Dorfe Dessau handgemein.
17 Simon, der Bruder des Judas, war nun zwar bei einem Zusammenstoß mit Nikanor wegen der durch die Feinde bewirkten plötzlichen Bestürzung für kurze Zeit ins Wanken geraten;
18 trotzdem trug Nikanor, als er von der Tapferkeit der Truppen des Judas und von dem Mute hörte, mit dem sie für ihr Vaterland kämpften, nicht geringes Bedenken, eine Entscheidung durch Blutvergießen herbeizuführen.
19 Er entsandte daher den Posidonius und Theodotus und Mattathias, um über den Frieden zu unterhandeln.
20 Nachdem nun eine längere Erwägung der Sache stattgefunden, auch der Anführer dem ganzen Heere Mitteilung gemacht hatte und man zu einem einmütigen Entschluß gekommen war, billigten sie den Abschluß des Friedens.
21 Man bestimmte nun einen Tag für eine persönliche Zusammenkunft beider an demselben Orte; Judas ging auch hin, und man stellte auf jeder Seite einen Stuhl hin.
22 Judas hatte aber an schicklichen Orten Bewaffnete aufgestellt für den Fall, daß die Feinde plötzlich einen tückischen Überfall unternehmen würden; doch die Unterredung verlief in aller Ordnung.
23 Nikanor verweilte darauf einige Zeit in Jerusalem, ohne etwas Unrechtes zu tun, entließ vielmehr die Truppen, die er gesammelt hatte, scharenweise.
24 Während der ganzen Zeit hatte er den Judas um sich und war dem Manne von Herzen zugetan;
25 er empfahl ihm, zu heiraten und sich eine Familie zu gründen. Judas heiratete auch wirklich, lebte glücklich und genoß das Leben.
14b) Nikanor geht gegen Judas Makkabäus vor.
26 Als Alkumus aber sah, wie beide in freundlichen Beziehungen zueinander standen und einen Vertrag abgeschlossen hatten, nahm er eine Abschrift davon mit sich und verfügte sich zu Demetrius und sagte zu diesem, Nikanor verfolge staatsfeindliche Absichten; er habe sogar den Verschwörer gegen das Reich, den Judas, zu seinem Nachfolger im Hohen-priestertum bestimmt.
27 Der König geriet darüber in großen Zorn, und durch die Verleumdung des Bösewichts gereizt, schrieb er dem Nikanor, daß er mit dem Abschluß des Vertrages ganz unzufrieden sei, und befahl ihm, den Makkabäer unverzüglich gefesselt nach Antiochien zu schicken.
28 Als dieser Befehl bei Nikanor eintraf, wurde er bestürzt und unwillig darüber, daß er den Vertrag rückgängig machen sollte, obgleich doch der Mann nichts Unrechtes begangen hatte.
29 Da es aber nicht anging, dem Willen des Königs zuwiderzuhandeln, beschloß er, eine Gelegenheit abzuwarten, um die Sache mit List auszuführen.
30 Der Makkabäer aber, welcher merkte, daß Nikanor ihm weniger freundlich begegnete und sein sonstiges Verhalten in größere Kälte hatte umschlagen lassen, begriff wohl, daß diese Stimmung nichts Gutes bedeutete; er zog daher eine nicht geringe Anzahl seiner Leute zusammen und verbarg sich vor Nikanor.
31 Da der andere sich nun von dem Manne tüchtig überlistet sah, begab er sich in den hochheiligen Tempel, gerade als die Priester die üblichen Opfer ausrichteten, und befahl ihnen, den Mann auszuliefern.
32 Da diese aber eidlich versicherten, nicht zu wissen, wo der Gesuchte sich befinde,
33 streckte er die rechte Hand gegen den Tempel aus und schwur: 'Wenn ihr mir den Judas nicht gefesselt ausliefert, so mache ich dieses euer Gotteshaus dem Erdboden gleich, reiße den Altar nieder und errichte hier dem Bakchus einen prachtvollen Tempel!'

34 Nach diesen Worten ging er weg. Die Priester aber erhoben die Hände zum Himmel und riefen den an, der allezeit der Beschützer unseres Volkes ist, und beteten:
35 'Du, o HErr, der du keines Dinges bedarfst, du hast gewollt, daß ein Tempel als deine Wohnung in unserer Mitte sei.
36 So bewahre nun, heiliger HErr, von dem alle Heiligung kommt, dieses vor kurzem erst neu geweihte Haus vor aller Befleckung immerdar (und stopfe jeden ruchlosen Mund)!'
14c) Der Tod des Rasi.
37 Nun wurde dem Nikanor ein gewisser Razis angezeigt, einer von den Ältesten Jerusalems, ein Mann, der seine Mitbürger liebte und sich eines vorzüglichen Rufes erfreute und den man wegen seiner Wohltätigkeit den Judenvater nannte.
38 Früher schon, in den Zeiten, als man sich von Vermengung mit heidnischem Wesen fernhielt, hatte er sich entschieden zum Judentum bekannt und Leib und Leben für seinen Glauben mit großer Standhaftigkeit eingesetzt.
39 Da nun Nikanor seine feindliche Gesinnung gegen die Juden offen zeigen wollte, schickte er mehr als 500 Mann aus, um ihn gefangen zu nehmen;
40 denn er dachte, wenn er diesen ergriffe, würde er den übrigen einen schweren Schlag versetzen.
41 Im Augenblick aber, als die Truppen den Turm (worin er sich befand) einzunehmen im Begriff waren und den Eingang zum Hofe erzwingen wollten und man nach Feuer rief, um die Tore in Brand zu stecken, stürzte sich Razis, der nicht mehr entfliehen konnte, in sein Schwert,
42 weil er lieber edelmütig sterben als diesen Ruchlosen in die Hände fallen und auf eine seines edlen Sinnes unwürdige Weise mißhandelt werden wollte.
43 Da er sich aber in der Hast nicht tödlich getroffen hatte und der Haufe schon ins Innere eindrang, lief er heldenmütig auf die Mauer und stürzte sich mannhaft auf die Menge hinab.
44 Diese wich aber rasch zurück, und so entstand ein leerer Raum, in den er mitten hineinfiel.
45 Er lebte aber noch, und obgleich das Blut stromweise floß und seine Wunden schwer waren, stand er, von Zorn entbrannt auf, lief rasch durch die Menge und trat auf einen steilen Felsen.
46 Hier riß er sich, nachdem er schon [fast] all sein Blut verloren hatte, mit beiden Händen die Eingeweide aus dem Leibe und schleuderte sie auf die Truppen (oder auf die Volkshaufen), rief darauf den HErrn des Lebens und des Geistes an, daß er ihm beides einst wiedergeben wolle, und starb auf diese Weise. ([1]Selbstmord wird von Gott bestraft, und ist für einen Christen keine Option. 1.1.7.Abs.49–50ff/S.39; 1.Kor.10,13/S.572)
2.Makkabäer Kap.15
Sieg über Nikanor.
1 Als Nikanor aber erfuhr, daß Juda mit seinen Leuten sich in den Ortschaften von Samarien aufhalte, beschloß er, sie am Ruhetage in aller Sicherheit anzugreifen;
2 und als die Juden, die zwangsweise ihm folgten, zu ihm sagten: 'Bringe sie doch nicht so grausam und unmenschlich ums Leben, sondern halte den Tag in Ehren, den der Allwissende mit Heiligkeit ausgezeichnet hat',
3 da fragte sie dieser Erzschurke, ob denn im Himmel ein HErr sei, der den Sabbat zu feiern befohlen habe.
4 Und als sie ihm offen erklärten, es sei der lebendige Gott selbst, der HErr im Himmel, der geboten habe, den siebenten Tag zu feiern,
5 da antwortete jener: 'Und ich bin der HErr auf Erden, und ich befehle euch, die Waffen zu ergreifen und den Dienst des Königs zu vollführen!' Gleichwohl gelang es ihm nicht, seinen schändlichen Vorsatz auszuführen.
6 Er hatte sich wohl in seinem übermütigen Trotze vorgesetzt, einen öffentlichen Triumph über Judas und dessen Truppen abzuhalten;
7 aber der Makkabäer, unerschütterlich in seinem Vertrauen, hoffte fest auf die Hilfe des HErrn
8 und ermahnte die Seinen, sich durch das Anrücken der Heiden nicht einschüchtern zu lassen; vielmehr sollten sie in der Erinnerung an den Beistand, der ihnen früher oftmals vom Himmel her zuteil geworden sei, auch jetzt fest auf den Sieg hoffen, den der Allmächtige ihnen verleihen würde.
9 Er ermutigte sie auf Grund des Gesetzes und der Propheten und erinnerte sie auch an die Kämpfe, die sie schon bestanden hatten, und stärkte so ihren Mut.
10 Nachdem er sie so begeistert hatte, erteilte er seine Befehle, wobei er auch noch auf die Treulosigkeit der Heiden und ihre Wortbrüchigkeit hinwies.

11 Nachdem er so jeden von ihnen gewappnet hatte nicht sowohl mit der Zuversicht auf Schild und Speer als vielmehr mit dem Zuspruch trefflicher Worte, stimmte er obendrein alle noch fröhlich durch die Erzählung eines überaus glaubhaften Traumes.
12 Das darin zur Erscheinung gebrachte Gesicht war aber folgendes: Onias, der einstmalige Hohepriester, ein durchaus rechtschaffener Mann, bescheiden im Umgang, sanftmütig von Charakter, würdevoll in seiner Rede und von Jugend auf aller Tugenden beflissen – den hatte er gesehen, wie er die Hände ausstreckte und für die gesamte Gemeinde der Juden betete;
13 und darauf sei ein ebenso durch graues Haar und würdevolles Aussehen ausgezeichneter Mann erschienen, den eine ganz wunderbare, hochherrliche Majestät umgeben habe.
14 Dann habe Onias das Wort ergriffen und (zu Judas) gesagt: 'Dies ist der Freund seiner Brüder, der für das Volk und für die heilige Stadt viel betet, der Prophet Gottes, Jeremia.'
15 Jeremia aber habe die Hand ausgestreckt und dem Judas ein goldenes Schwert überreicht und dabei gesagt:
16 'Nimm hin das heilige Schwert als ein Geschenk Gottes; mit diesem wirst du die Feinde schlagen!'
17 Ermutigt durch diese herrlichen Worte des Judas, die ganz geeignet waren, zur Tapferkeit anzufeuern und den Jünglingsherzen Mannesmut einzuflößen, beschlossen sie, kein Lager zu beziehen, sondern tapfer anzugreifen und, mit voller Mannhaftigkeit kämpfend, die Entscheidung herbeizuführen, weil ja auch die Hauptstadt und der Gottesdienst und der Tempel in Gefahr schwebten.
18 Denn die Sorge für ihre Weiber und Kinder, sowie für ihre Brüder und Verwandten lag ihnen weniger am Herzen: ihre erste und größte Sorge war die für das Heiligtum.
19 Aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen hatten keine geringe Angst, da sie wegen der im freien Felde zu liefernden Schlacht beunruhigt waren.
20 Als so alle schon der kommenden Entscheidung mit Spannung entgegensahen, die Feinde sich bereits vereinigt hatten und das Heer in Schlachtordnung aufgestellt war, auch die Elefanten an einem geeigneten Orte Stellung gefunden hatten und die Reiterei auf beiden Flügeln wohlgeordnet stand:
21 da, angesichts der heranziehenden Heeresmassen und der verschiedenen Waffengattungen und der Wildheit der Elefanten, streckte der Makkabäer die Hände gegen den Himmel aus und rief den wundertätigen HErrn an, wohl wissend, daß der Sieg nicht durch Waffen erfochten wird, sondern daß Gott ihn denen verleiht, die er dessen würdig erachtet.
22 Er betete aber folgendermaßen: 'Du, HErr, hast deinen Engel gesandt zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, und er erschlug von dem Heere Sanheribs 185.000 Mann.
23 Sende auch jetzt, HErr des Himmels, einen guten Engel vor uns her, um jenen dort Furcht und Schrecken einzujagen!
24 Laß sie durch die Kraft deines Armes niedergeschmettert werden, sie, die mit Lästerungen gegen dein heiliges Volk heranziehen!' Mehr sagte er damals nicht.
25 Die Truppen Nikanors rückten unterdessen mit Trompetenschall und Kriegsgesängen heran;
26 die des Judas dagegen wurden mit ihnen handgemein, indem sie Gott im Gebet anriefen.
27 Und so, mit den Händen kämpfend, mit den Herzen aber zu Gott betend, streckten sie nicht weniger als 35.000 Mann nieder, hocherfreut durch Gottes offenbaren Beistand.
28 Nach beendigtem Kampfe aber, als sie voller Freude zurückkehrten, erkannten sie den Nikanor, der in voller Rüstung gefallen war.
29 Da erhoben sie ein großes Geschrei und Getümmel und priesen den HErrn in ihrer vaterländischen Sprache.
15a) Das Siegesfest.
30 Judas aber, der immer und überall mit Leib und Seele für seine Mitbürger an erster Stelle gekämpft und von Jugend an die Liebe zu seinen Volksgenossen treu bewahrt hatte, gab den Befehl, man solle dem Nikanor den Kopf und den Arm bis zur Schulter abhauen und beides nach Jerusalem bringen.
31 Als er selbst dahin gekommen war, rief er seine Landsleute und die Priester zusammen, ließ sie vor dem Altar Aufstellung nehmen und die Feinde aus der Burg herbeiholen.
32 Er zeigte ihnen nun den Kopf des verruchten Nikanor und die Hand des Lästerers, die er in seiner Prahlerei gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgestreckt hatte;
33 dann ließ er dem gottlosen Nikanor die Zunge ausschneiden und stückweise den Vögeln hinwerfen, das übrige aber als Lohn seiner Verruchtheit dem Tempel gegenüber aufhängen.

34 Alle aber priesen, zum Himmel gewandt, den HErrn, der sich so offenbar hilfreich erwiesen hatte, und riefen aus: 'Gelobt sei der, welcher seine Wohnstätte unbefleckt erhalten hat!'
35 Den Kopf Nikanors aber ließ er an der Burg aufhängen als ein deutliches und allen sichtbares Zeichen der Hilfe des HErrn;
36 und durch einmütigen Beschluß der Gemeinde wurde festgesetzt, daß dieser Tag nicht ungefeiert bleiben, sondern festlich begangen werden solle, nämlich am 13. Tage des 12. Monats, der auf syrisch Adar heißt, einen Tag vor dem Mardochäustage.

15b) Schlusswort des Verfassers.

37 So ist die Geschichte mit Nikanor verlaufen; und da von dieser Zeit an die Hauptstadt in der Gewalt der Hebräer geblieben ist, so will auch ich meinen Bericht hier schließen.
38 Wenn ich ihn gut und geschickt abgefaßt habe, so ist das eingetreten, was ich selbst mir vorgenommen hatte; ist er aber schwach und mittelmäßig ausgefallen, so habe ich doch getan, was ich vermochte.
39 Denn wie es unangenehm ist, den Wein allein zu trinken und ebenso auch das Wasser, während Wein mit Wasser vermischt wohlschmeckend ist und einen köstlichen Genuß gewährt, so dient auch die Art, wie man einen Bericht abfaßt, dazu, diejenigen zu ergötzen, denen das Dargestellte vorgetragen wird. Damit will ich schließen!

---

[1]Der Mann der Selbstmord beging wäre ohnehin vom Feind kurze Zeit später getötet worden und dies aus religiösen Gründen. Er hat also seinen Glauben bis in den Tod verteidigt. **Warnung**: Dennoch sollte man beachten das Selbstmord bei Gott unter Strafe steht, um sicher zu gehen das man kein Gebot Gottes bricht, wäre es daher wohl besser sich vom Feind töten zulassen. Selbstmord hat an und für sich schwere Strafen nach dem Tod der fleischlichen Hülle zur Folge, obiges ist also kein Ansporn es gleich zu tun. Die Qualen die sich der Mann selbst zufügte, wären ihm eventuell durch den Feind nicht zugefügt wurden. Vielleicht hätten sie ihn nur erschlagen oder erstochen. Nochmals sei gesagt Selbstmord ist nicht edel und steht unter Strafe! Gott versucht die Menschen nicht über ihre Kraft. Makk.5,20; Makk.6,20f; 2.Mos.20,13-17; 1.1.7.Abs.49–50ff/S.39; 1.Kor.10,13/S.572)

Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1926. Die Bemerkungen in den (runden) Klammern und Ergänzungen in den [eckigen], stammen vom Herausgeber. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 06.03.2022.

3.Makkabäer Buch (3.Makk.)

3.Makkabäer Kap.1

Ptolemäus betritt das Allerheiligste.

1 Philopator hörte von den Zurückgekehrten, Antiochus habe seine festen Plätze eingenommen. Da bot er sämtliche Truppen, Fußsoldaten und Reiter auf. Er nahm auch seine Schwester Arsinoe mit und zog bis in die Gegend von Raphia, wo des Antiochus Heer lagerte. – 2 Da beschloß ein gewisser Theodot ein Attentat zu verüben; er nahm des Ptolemäus tapferste Krieger mit, die er selbst früher befehligte, und schlich sich nachts in des Ptolemäus Zelt, ihn mit eigener Hand zu töten und damit den Krieg zu beenden. 3 Aber Dositheus, des Drimylus Sohn genannt, von Geburt ein Jude, aber vom Gesetz abgefallen und dem väterlichen Glauben entfremdet, hatte den Ptolemäus weggeführt und einen gewöhnlichen Menschen im Zelte schlafen lassen. So mußte dieser die dem andern zugedachte Rache über sich ergehen lassen. 4 Als nun ein hitziger Kampf entstand, neigte sich der Sieg mehr auf des Antiochus Seite. Da lief Arsinoe immer wieder durch die Truppenreihen und ermahnte sie, unter Jammern und Tränen mit aufgelösten Flechten, für sich, ihre Kinder und Weiber tapfer zu kämpfen; für den Fall des Sieges versprach sie jedem zwei Minen Gold. 5 So wurden die Feinde im Handgemenge aufgerieben, viele auch gefangen. 6 Ptolemäus beschloß nun nach Abwehr des Angriffes, die Nachbarstädte zu besuchen und zu ermutigen. 7 Er tat dies auch, verteilte dabei Geschenke an die Tempel und erfüllte so die Untertanen mit froher Zuversicht. 8 Die Juden sandten nun an ihn einige Ratsherren und Ältesten ab; sie sollten ihn begrüßen, Geschenke überreichen und wegen des Vorgefallenen ihn beglückwünschen; dadurch wuchs sein Wunsch, sie baldigst zu besuchen.

9 So kam er nach Jerusalem. Er opferte dem höchsten Gott und brachte Dankopfer in einem Maße dar, das der Würde des Ortes entsprach. Als er den heiligen Ort betrat, staunte er über die erlesene Pracht 10 und bewunderte die treffliche Ordnung im Heiligtum. So kam es ihm in den Sinn, das Allerheiligste zu betreten. 11 Man sagte ihm, daß dies nicht anginge, weil es weder den eigenen Volksgenossen noch irgendeinem Priester gestattet sei, hineinzugehen, sondern ausschließlich ihrem Oberhaupt, dem Hohenpriester, und zwar auch diesem nur einmal im Jahre. Er aber ließ sich davon in keiner Weise abbringen. 12 Dann las man ihm das Gesetz vor; aber er ließ sich durchaus nicht umstimmen, sondern behauptete, er müsse hineingehen: „Möge auch jenen diese Ehre vorenthalten sein, so doch nicht mir!“ 13 Auch wollte er wissen, warum ihn niemand der Anwesenden am Betreten des Tempels überhaupt gehindert hätte. 14 Da sagte einer unbedacht, man tue übel, sich damit zu brüsten. 15 Darauf erwiderte er, es sei dies nun einmal geschehen; sollte er da nicht vollends ganz hineingehen, mögen sie wollen oder nicht? 16 Da warfen sich die Priester in all heiligen Gewändern nieder und baten den höchsten Gott, in der jetzigen Not zu helfen und den Angriff des böslich Andringenden abzuwenden, und sie erfüllten das Heiligtum mit Geschrei und Tränen.

17 Und die in der Stadt Verbliebenen sprangen erschreckt hervor, indem sie mutmaßten, es müsse sich etwas Unerhörtes zugetragen haben. 18 Die in den Gemächern eingeschlossenen Jungfrauen stürmten samt den Müttern heraus, bestreuten die Häupter mit Asche und Staub und erfüllten die Straßen mit Klagen und Seufzen. 19 Auch die Neuvermählten verließen die Brautkammern und die entsprechende Zurückgezogenheit und liefen in Verwirrung durch die Stadt. 20 Selbst die Mütter und Ammen ließen die neugeborenen Kinder hier und dort im Stich, die einen in den Häusern, die andern auf den Straßen, ohne Aufsicht, und sammelten sich beim alles überragenden Heiligtum. 21 Mannigfaltig war das Gebet der hier Zusammengeströmten wegen des Königs frevelhaften Unterfangens. 22 Wie diese wollten auch die Mutvollsten der Bürger durchaus nicht dulden daß er darauf bestehe und sein Vorhaben ausführe.

23 Sie riefen zu den Waffen und forderten zum Heldentod für das väterliche Gesetz auf; dadurch verursachten sie an der heiligen Stätte eine gewaltige Aufregung. Nur mit Mühen wurden sie von den Greisen und den Ältesten davon abgebracht dann begaben sie sich auf die gleiche Stätte zum Beten. 24 Die Menge verharrte unterdessen im Gebet, wie zuvor. 25 Und die Ältesten um den König versuchten vielfältig, seinen hochfahrenden Sinn von dem gefaßten Beschlusse abzubringen. 26 Aber kühn gemacht und alles beiseite setzend, schickte er sich zum Hineingehen an, indem er glaubte, das Angekündigte ausführen zu können. 27 Als dies seine Umgebung gewahrte, vereinigte sie sich mit unseren Leuten im Gebet zu dem, der alle Macht besitzt, er solle sie in ihrer jetzigen Not schützen und das gottlose, übermütige Gebaren nicht unvermerkt lassen. 28 So anhaltend und heftig war das vereinte Geschrei der Menge, daß ein unbeschreiblicher Lärm entstand. 29 Man

hätte glauben können, daß nicht bloß die Menschen, sondern auch die Mauern und der ganze Boden tönten; denn alle wollten lieber den Tod als die Entweihung der heiligen Stätte.

3.Makkabäer Kap.2

Ptolemäus ist gelähmt und plant Rache.

1 Der Hohepriester Simon beugte die Kniee vor dem Heiligtum, breitete die Hände aus und betete
in gelassener Ehrerbietung also: 2 „HErr, HErr, des Himmels König und Gebieter aller Schöpfung,
du Heiliger der Heiligen, Alleinherrscher, Allmächtiger! Acht doch auf uns, die wir von einem
Unheiligen und Ruchlosen, der nur auf Kühnheit und aus Stärke pocht, gar schlimm bedrückt
werden! 3 Der du das All erschufst und über alles herrschest, du bist ja ein gerechter Herrscher
und richtest, die in Frevelsinn und Übermut ein Werk vollbringen. 4 Du hast vernichtet, die vor
Zeiten Unrecht taten, darunter auch die Riesen, die auf Kraft und Kühnheit sich verließen; du
ließest über sie ein unermeßlich Wasser kommen. 5 Mit Feuer und mit Schwefel hast du dann
verbrannt die Sodomiten, die Übermütiges verübt und allbekannt durch ihre Schandtat waren; du
stelltest sie als warnend Beispiel für die Nachwelt auf. 6 Den frechen Pharao, den Knechter deines
heiligen Volkes Israel, den prüftest du durch viele, mannigfache Plagen und offenbartest also deine
große Macht. 7 Als er mit Wagen und mit einer Masse Krieger nachsetzte, versenktest du ihn in
des Meeres Tiefe; die aber ihr Vertrauen auf dich, den HErrn der ganzen Schöpfung, setzten, die
führtest du ganz heil hindurch. 8 Als sie die Taten deiner Hand erblickten, lobpriesen sie dich, den
Allmächtigen.

9 Du, König, Schöpfer dieser unbegrenzten, unermeßlich großen Erde, erwähltest diese Stadt und
heiligtest dir diese Stätte, dir, der du nichts bedarfst, und du verherrlichtest sie durch
majestätische Erscheinungen, indem du sie errichtetest nur für die Ehre deines großen,
hochgepriesenen Namens. 10 Aus Liebe zum Haus Israel verhießest du, falls wir je abfielen und
Not uns überkäme und wir alsdann zu dieser Stätte kämen und hier beteten. du wolltest unsere
Gebete erhören. 11 Und du bist treu und so wahrhaftig. 12 Du halfest unsern Vätern oft in der
Bedrängnis und Erniedrigung und rettetest sie aus beträchtlichen Gefahren. 13 Ja, sieh nun,
heiliger König! Wir werden unterdrückt um unserer vielen, großen Sünden willen; wir unterlagen
unsern Feinden und sind gar schwach in unserer Ohnmacht. 14 In unserm Elend trachtet dieser
Freche, Ruchlose, die heilige Stätte zu beschimpfen, die auf der Erde deines Namens Ruhm
geweiht ist. 15 Den Menschen unerreichbar ist der höchste Himmel, deine Wohnung. 16 Doch
wünschtest du, in deinem Volke Israel Verherrlichung zu finden; deswegen heiligtest du diese
Stätte. 17 So straf uns nicht durch dieser Menschen Unreinheit noch züchtige uns durch ihre
unheiligen Werke, daß sich die Gottlosen in ihrem Übermut nicht rühmen und nicht mit ihrer
frechen Zunge triumphierend sprechen: 18 „Wir haben das hochheilige Haus entweiht“, gerade
wie die Häuser der Scheusale! 19 Wisch unsere Sünden weg und tilge unsere Vergehen und
offenbar zu dieser Stunde dein Erbarmen! 20 Mög doch dein Mitleid bald zuteil uns werden! Leg
Lobgesänge denen in den Mund, die da betrübten und zerschlagnen Herzens sind! Ach, schaff uns
Frieden?“ 21 Daraufhin erhörte der alles wahrnehmende Gott und Vater des Alls, der Heilige der
Heiligen, die gesetzmäßigen Gebete und züchtigte den, der sich in frechem Übermut gewaltig
überhoben hatte. 22 Er schüttelte ihn gleich einem Rohr beim Winde hin und her, daß er
regungslos am Boden lag und, an den Gliedern gelähmt, kein Wort mehr reden konnte. So ward er
vom gerechten Gericht getroffen. 23 Als die Freunde und Leibwächter sahen, daß ihn schnell und
scharf die Strafe getroffen hatte, fürchteten sie, daß es mit seinem Leben zu Ende gehe; da zogen
sie ihn in unmäßiger Angst schnell heraus.

24 Allmählich kam er dann zu sich; aber er empfand trotz der Züchtigung keine Reue, sondern zog
unter heftigen Drohungen von dannen. 25 Als er nach Ägypten gelangte, trieb er es noch ärger.
Denn er überließ sich dem Einfluß der oben genannten Zechgenossen und Gefährten, die sich von
allen Rechten losgesagt hatten. 26 Er begnügte sich nicht mit zahllosen Schwelgereien, sondern
ging in seiner Frechheit soweit, daß er Verleumdungen an den Plätzen ausstreute. So leisteten
viele der Freunde, die auf des Königs Vorhaben achteten, auch von selbst seinem Willen Folge. 27
Er nahm sich vor, das jüdische Volk öffentlich herabzusetzen. So ließ er bei dem Turm am Palast
eine Säule errichten und eine Schrift darauf eingraben, 28 daß die Opferverweigerer ihre
Heiligtümer nicht betreten dürften, und daß alle Juden in die Listen des gemeinen Volkes
einzutragen und in den Sklavenstand zu versetzen seien; die Widerstrebenden seien mit Gewalt
herbeizuholen und des Lebens zu berauben. 29 Die Aufgeschriebenen sollen dann an ihrem Körper
mit einem Epheublatt, dem Dionysoszeichen, gebrandmarkt werden; auch seien sie in die frühere
beschränkte Stellung zu versetzen. 30 Damit er aber nicht als Feind aller erscheine, schrieb er

darunter: Falls einige von ihnen es vorzögen, sich den in die Mysterien Eingeweihten beizugesellen, dann sollten sie die gleichen Rechte wie die alexandrinischen Bürger haben. 31 Einige nun haßten die Beiträge für die heilige Stadt, und so fügten sie sich ohne weiteres, indem sie glaubten, durch den künftigen Umgang mit dem König große Ehre zu erlangen. 32 Die meisten aber blieben edelmütig standhaft und wichen nicht von ihrem Glauben. Sie gaben Geld her, um ohne Furcht weiterleben zu können, und versuchten, sich so vor der Eintragung zu retten. 33 Sie lebten aber der sicheren Hoffnung, Hilfe zu erlangen, und so verabscheuten sie ihre Abgefallenen und betrachteten sie wie Volksfeinde und verweigerten ihnen den gegenseitigen Verkehr und Umgang.

3.Makkabäer Kap.3

Untergang aller ägyptischer Juden geplant.

1 Der gottlose König vernahm dies und geriet darob in solchen Zorn, daß er nicht allein den Juden in Alexandrien grollte, sondern auch denen in der Landschaft schärfer entgegentrat und Befehl gab, alle schleunigst zusammenzuholen und aufs grausamste zu töten. 2 Während dies ins Werk gesetzt wurde, ward gegen das Judenvolk ein böswilliges Gerücht ausgesprengt, und zwar von Leuten, die im Wunsch, ihm zu schaden, einig waren; sie benützten nämlich den Anlaß, zu behaupten, sie würden von den Juden an der Beobachtung der Gesetze gehindert. 3 Die Juden aber bewahrten die gleiche gute Gesinnung und unwandelbare Treue gegen den König. 4 Sie fürchteten Gott und lebten nach seinem Gesetz; so sonderten sie sich auch in betreff der Speisen ab, weshalb sie einigen mißliebig waren. 5 Sie zierten aber ihren Wandel durch rechtschaffenes Verhalten. und so standen sie bei allen Leuten in gutem Ruf. 6 Die Fremden aber brachten dieses allgemein besprochene Wohlverhalten des jüdischen Volkes gar nicht in Anschlag. 7 Wohl aber besprachen sie den Unterschied zwischen den Arten der Gottesverehrung und den Speisen und behaupteten, diese Menschen seien weder dem König noch dem Heere treu, sondern feindlich gesinnt und seinem Nutzen gar sehr zuwider. Und so beschimpften sie das Volk mit nicht gewöhnlichen Schmähungen.

8 Die Griechen in der Stadt aber fühlten sich in keiner Weise beleidigt. Als sie nun die unerwartete Erregung gegen diese Menschen und das unvermutete Zusammenlaufen sahen, konnten sie zwar nicht helfen, – es herrschte ja ein tyrannischer Zustand – aber sie sprachen Mut ein und meinten, unwillig geworden, daß ein Umschwung eintreten würde; 9 denn eine solche Gemeinschaft, die nichts verbrochen hätte, könnte nicht unbeachtet bleiben. 10 Und schon gaben einige Nachbarn, Freunde und Handelsgenossen das Versprechen, indem sie einige der Juden heimlich beiseitenahmen, sie zu schützen und auf alle mögliche Weise zu unterstützen. 11 Der König aber war durch sein augenblickliches Glück übermütig gemacht; so rechnete er nicht mit des höchsten Gottes Macht, sondern lebte der Meinung, er könne fest bei seinem Vorsatz verharren; deshalb schrieb er folgenden Brief zu ihren Ungunsten: 12 „König Ptolemäus Philopator sendet den Offizieren und Soldaten in Ägypten und anderwärts Gruß und Heil. 13 Mir persönlich und meiner Regierung geht es gut. 14 Unser Feldzug nach Asien, der auch euch bekannt ist, ging durch der Götter außerordentlichen Beistand nach Wunsch zu Ende. 15 Nun glaubten wir, die Völker in Cölesyrien und Phönizien nicht durch Waffengewalt, sondern durch Milde und große Menschenfreundlichkeit gewinnen und ihnen bereitwillig Gutes erweisen zu sollen. 16 So wiesen wir den städtischen Tempeln sehr reiche Einkünfte zu und kamen auch nach Jerusalem, und zwar zogen wir hinauf, dem Tempel der Verruchten, die nie vom Unsinn lassen, Ehre zu erweisen.

17 Sie hießen zwar unsern Besuch anscheinend willkommen; aber ihre Begrüßung war unaufrichtig. Wir hegten nämlich den Wunsch, ihren Tempel zu betreten und ihn mit hervorragend schönen Weihegeschenken zu ehren. 18 Da verweigerten sie uns in ihrem alten Dünkel den Zugang. Sie blieben aber unbehelligt von unserer Macht, infolge der Güte, die wir gegen alle Menschen hegen. 19 Sie zeigen aber ihr Übelwollen gegen uns offen; so stehen sie allein unter allen Völkern in ihrer Hartnäckigkeit gegen Könige und ihre eigenen Wohltäter da und wollen nichts, was billig ist, auf sich nehmen. 20 Wir aber bequemten uns ihrem Unverstand an und handelten, wie es sich ziemte, als wir siegreich nach Ägypten zurückkehrten und allen Völkern gütig begegneten. 21 So boten wir dabei auch allen ihren Volksgenossen Verzeihung an. Ferner wagten wir es, im Hinblick auf das Kriegsbündnis und die ihnen seit langem anvertrauten zahllosen Geschäfte, eine Änderung zu treffen. Wir beschlossen nämlich, sie des alexandrinischen Bürgerrechts für würdig zu erklären und sie an den ewigen Gottesdiensten teilnehmen zu lassen. 22 Sie aber nahmen es entgegengesetzt auf und stießen aus angeborener Tücke das Gute von sich und neigten sich hartnäckig dem Schlechten zu.

23 Sie verschmähten nicht bloß das unschätzbare Bürgerrecht, sondern bezeugen auch durch Reden und Schweigen ihren Abscheu den wenigen unter ihnen, die gegen uns redlich gesinnt sind; sie lauern ja beständig darauf, daß wir, durch ihr unrühmliches Benehmen dazu bewogen, die Verordnungen schleunigst rückgängig machten. 24 Wir sind somit aus guten Gründen völlig überzeugt, daß diese uns auf jede Art feindlich gesinnt sind, und so wollen wir verhüten, daß wir nicht diese Verruchten als Verräter und barbarische Feinde im Rücken hätten, falls einmal plötzlich ein Aufruhr gegen uns ausbräche. 25 Deshalb verordnen wir, daß sofort nach Einlauf des Briefes die Bezeichneten samt Weibern und Kindern in Eisenketten mit Schimpf und Schande uns gesandt werden zu fürchterlicher und schmachvoller Hinrichtung, wie es Verrätern geziemt. 26 Denn wir glauben, daß nach ihrer gemeinsamen Bestrafung sich unser Staat für die Zukunft in sicherster und bester Verfassung befinden werde. 27 Wer nun einen Juden, Greis oder Kind oder selbst Säugling, verbirgt, der soll mit seiner ganzen Familie auf schrecklichste Weise getötet werden. 28 Anzeigen soll jeder, der will! Der Anzeiger soll das Vermögen des der Strafe Verfallenden erhalten, dazu aus dem königlichen Schatz 1.000 Silberdrachmen; auch soll er in Eleutheria gekrönt werden. 29 Jeder Ort, wo ein Jude entdeckt wird, soll verwüstet und verbrannt und für jedes sterbliche Wesen auf immer unbrauchbar gemacht werden.“ 30 So war der Inhalt des Briefes abgefaßt.

3.Makkabäer Kap.4

Die Juden in Alexandriens Rennbahn.

1 An allen Orten, wohin diese Verordnung gelangte, wurde auf öffentliche Kosten für die Heiden ein Fest unter Jubel und Frohlocken veranstaltet; der längst eingewurzelte Haß machte sich offen Luft. 2 Bei den Juden aber herrschte endlose Trauer, Klagegeschrei und Weinen; ihr Herz stand von Seufzern ganz in Flammen, als sie das unvermutete, plötzlich über sie verhängte Verderben beklagten. 3 Welcher Gau oder welche Stadt oder welcher Wohnort oder welche Straßen wurden nicht ihretwegen mit Klagen und Weherufen erfüllt? 4 Sie wurden von den städtischen Befehlshabern grausam und herzlos insgesamt ausgetrieben. Angesichts der ausgesuchten Peinen beweinten selbst einige der Feinde ihre unselige Austreibung, dachten sie doch an das allgemeine Elend und den ungewissen Ausgang des Lebens. 5 Da wurde eine Masse Greise im grauen Haar herbeigeschleppt; sie mußten ihre vom Alter gekrümmten und gelähmten Füße zu raschem Gange zwingen, da man sie ohne Scheu mit Gewalt vorwärtsstieß. 6 Die jungen Frauen, die sich eben erst zu ehelicher Lebensgemeinschaft ins Brautgemach zurückgezogen hatten, vertauschten die Freude mit Weherufen; ihr von Salben triefendes Haar ward mit Staub befleckt. Unverschleiert wurden sie einhergeführt und stimmten statt der Hochzeitslieder einmütig Klagelieder an, wurden sie ja doch durch der Heiden Mißhandlungen gepeinigt. 7 Gefesselt und aller Augen preisgegeben, wurden sie mit Gewalt an Bord gebracht.

8 Und ihre Gatten, den Hals mit Stricken statt mit Kränzen umwunden, verbrachten in ihrer Jugendfrische die übrigen Tage der Hochzeitsfeier mit Grabesliedern statt mit Lust und jugendlicher Fröhlichkeit, sahen sie ja schon die Unterwelt vor ihren Füßen liegen. 9 Sie wurden wie wilde Tiere in Eisenfesseln an Bord gebracht; die einen wurden mit dem Hals an die Schiffruderbänke geschmiedet, die andern an den Füßen mit unzerreißbaren Fesseln festgebunden. 10 Dazu waren sie vom Licht durch dicke Planken oben abgesperrt, so daß sie, ganz im Finstern sitzend, auf der ganzen Fahrt das Los von Verrätern teilten. 11 So kamen sie zu dem Orte, der Schedia hieß; hier nahm ihre Fahrt nach des Königs Befehl ein Ende. Dann befahl er, sie in die Rennbahn vor der Stadt einzusperren. Diese war ungeheuer groß und sehr geeignet, sie allen als Schauspiel hinzustellen, sowohl den die Stadt Betretenden als den daraus aufs Land Hinausgehenden, so daß sie weder mit seinen Truppen verkehren noch irgendwie den Schutz der Wälle in Anspruch nehmen konnten. 12 Hernach aber hörte er, daß ihre Volksgenossen öfters heimlich hinausgingen und das schmähliche Los ihrer Brüder beklagten. 13 Da befahl er im Zorn, sie sollten genau so, wie die andern, behandelt werden und in keiner Weise in ihrer Bestrafung hinter jenen zurückstehen. 14 Vielmehr solle der ganze Stamm namentlich verzeichnet werden. aber nicht zu dem vorhin kurz angedeuteten Frondienst, sondern zur Folterung mit den angedrohten Peinen, damit sie an Einem Tag endgültig zugrunde gingen.

15 So erfolgte ihre Aufzeichnung mit grausamem Eifer und wetteifernder Emsigkeit vom Morgen bis zum Abend; nach vierzig Tagen ward sie unvollendet abgebrochen. 16 Aber der König war in hohem Maß und andauernd freudig gestimmt, und so veranstaltete er Trinkgelage bei allen Götzen und pries mit einem wahrheitsfremden Herzen und unheiligen Lippen die stummen Götzen, die weder mit ihnen reden noch ihnen helfen können; dagegen redete er gegen den höchsten Gott Ungeziemendes. 17 Nach dem oben erwähnten Zeitraum melden die Schreiber dem

König, die Aufzeichnung der Juden könne wegen ihrer unermeßlichen Menge nicht fortgesetzt werden. 18 Zudem seien noch die meisten auf dem Lande; die einen seien noch in den Häusern beisammen, die anderen auf der Reise, so daß es für sämtliche ägyptische Befehlshaber unmöglich gewesen wäre... 19 Da fuhr er sie hart an, als wären sie durch Geschenke zu dieser Ausflucht bestochen worden; aber er wurde klar davon überzeugt, 20 als sie ihm nachwiesen, daß bereits die Papierfabrik und die nötigen Schreibrohre am Ende seien. 21 Das war aber das Werk der unüberwindlichen Vorsehung, die den Juden vom Himmel her half.

3.Makkabäer Kap.5

Ausführung des Mordbefehls auf den dritten Tag festgesetzt.

1 Da berief er den Elefantenwärter Hermon, war er doch mit bitterm Zorn und Grimm erfüllt und ganz unbeugsam. 2 Er befahl ihm, auf den kommenden Tag alle Elefanten, fünfhundert an der Zahl, mit vielen Händen Weihrauch und sehr viel unvermischtem Wein zu tränken und sie dann, Wild geworden durch den reichlich gespendeten Trank, dem Schicksal der Juden entgegenzutreiben. 3 Nach diesem Befehl wandte er sich zum Gelage, wozu er die größten Judenfeinde unter seinen Freunden und Kriegern eingeladen hatte. 4 Der Elefantenoberst führte nun den Auftrag pünktlich aus. 5 Die für die Juden bestellten Knechte gingen am Abend hinaus, banden den Unseligen wieder die Hände und trafen für sie alle Sicherheitsmaßregeln auf die Nacht, weil sie glaubten, daß das Volk auf einmal seinen Untergang finden sollte. 6 Die Juden schienen nun den Heiden wegen der sie allseits umschließenden Fesseln und Banden jedes Schutzes beraubt zu sein. 7 Aber sie riefen alle zum allmächtigen HErrn und Herrscher über alle Gewalt, zu ihrem barmherzigen Gott und Vater, ununterbrochen unter Tränen, indem sie ihn baten, 8 er möge den ruchlosen Plan gegen sie vereiteln und sie durch eine herrliche Offenbarung von dem unmittelbar drohenden Geschick erretten. 9 So stieg ihr Gebet anhaltend zum Himmel empor.

10 Hermon aber tränkte die unbarmherzigen Elefanten, so daß sie mit reichlich gespendetem Wein angefüllt und mit Weihrauch übersättigt wurden. Frühmorgens ging er an den Hof, dem König Bericht darüber zu erstatten. 11 Nun gibt es seit Urzeiten her eine köstliche Wohltat, die bei Tag und Nacht durch den gnädigen Spender allen, denen er will, zuteil wird, der Schlaf, und von diesem sandte er ein gut Teil dem König. 12 So ward er durch des HErrn Eingreifen von einem gar süßen und tiefen Schlaf festgehalten, so daß er in seinem ruchlosen Vorhaben schwer getäuscht und in seinem unabänderlichen Entschluß betrogen wurde. 13 So entrannen die Juden der angesetzten Stunde; sie priesen ihren heiligen Gott und baten wieder den leicht Versöhnlichen, er möge den hochmütigen Heiden die Stärke seiner allmächtigen Hand beweisen. 14 Nachdem die zehnte Stunde schon fast zur Hälfte abgelaufen war, trat der mit den Einladungen Beauftragte herzu und rüttelte den König auf, weil er die große Zahl der Geladenen sah. 15 Er weckte ihn mit Mühe und meldete ihm, die Zeit für das Mahl sei schon verflossen; dann erstattete er ihm darüber Bericht. 16 Der König nahm ihn an; dann wandte er sich zum Trinkgelage und forderte die zum Mahl Erschienenen auf, sich ihm gegenüber zu lagern. 17 Alsdann ermahnte er sie, sich der Luft zu überlassen und das sie hoch ehrende Mahl mit Freuden zu genießen. 18 Als die Unterhaltung weiter fortschritt, ließ der König den Hermon holen und forschte ihn unter heftigen Drohungen aus, weshalb die Juden an diesem Tag noch lebten. 19 Dieser erklärte ihm, daß der Befehl bei Nacht vollständig ausgeführt worden sei, und die Freunde bezeugten es.

20 Da sprach der König, an Grausamkeit noch größer als Phalaris, das hätten die Juden seinem heutigen Schlaf zu verdanken; „aber setze bis Tagesanbruch die Elefanten in gleicher Weise zur Vernichtung der verruchten Juden in Bereitschaft!“ 21 Den Worten des Königs zollten alle Anwesenden willig und freudig Beifall; dann gingen sie, jeder in sein Haus. 22 Aber die Nachtzeit benützten sie nicht sowohl zum Schlafen als zum Ersinnen von allerhand Verhöhnungen für die vermeintlich Unglückseligen. 23 Kaum hatte der Hahn am frühen Morgen gekräht, da schirrte Hermon die Tiere an und reizte sie im großen Säulengang. 24 Die Volksmenge der Stadt aber strömte zu dem traurigen Schauspiel, indem sie voll Ungeduld auf den Morgen wartete. 25 Die Juden aber erhoben in höchster Todesnot unter vielen Tränen und mit Klagetönen ihre Hände zum Himmel und richteten die flehentliche Bitte an den höchsten Gott, er möge wieder ihnen schleunigst helfen. 26 Noch hatte die Sonne ihre Strahlen nicht ausgestreut, als der König schon seine Freunde empfing. Da trat Hermon heran und mahnte zum Aufbruch, indem er meldete, daß des Königs Wunsch jetzt erfüllt werden könne. 27 Als der König das vernahm, ward er über den ungewöhnlichen Aufbruch betroffen; es hatte ihn nämlich völliges Vergessen befallen, und so fragte er, was denn das sei, das für ihn so eifrig betrieben werde. 28 Dies aber war das Werk des

allherrschenden Gottes; dieser hatte ihn nämlich seine frühern Pläne vergessen lassen. 29 Hermon
und seine Freunde meldeten nun die Bereitschaft der Tiere und der Truppen „nach deinen
ausdrücklichen Befehlen, König!“
30 Da ward er über diese Worte von heftigem Zorn erfüllt, ward ihm ja doch durch Gottes
Vorsehung der Verstand völlig benommen; er blickte ihn scharf an und sagte drohend: 31 Wären
deine Eltern oder deine Kinder hier, so würde man sie den Tieren zum reichen Schmause
vorwerfen an Stelle der unschuldigen Juden, die mir und meinen Vorfahren in hervorragender
Weise vollkommenste Treue hielten. 32 Fürwahr, geschähe es nicht aus Zuneigung infolge
gemeinsamer Erziehung und deines Amtes, dann müßtest du statt ihrer sterben. 33 Also erfuhr
Hermon eine unerwartete, gefährliche Bedrohung; er zeigte sich auch in Blick und Haltung ganz
bestürzt. 34 Und von des Königs Freunden schlich einer nach dem andern mürrisch weg, und sie
schickten die versammelte Menge fort, jeden zu seinem Geschäft. 35 Als die Juden des Königs
Wort vernahmen, priesen sie Gott, den König der Könige, der seinen Ruhm kundgetan und ihnen
diese Hilfe hatte zuteil werden lassen. 36 Der König aber ließ das Gastmahl in gewohnter Weise
stattfinden und mahnte zu fröhlichem Treiben. 37 Dann ließ er den Hermon rufen und fuhr ihn
drohend an: Wie oft muß man dir, Unseliger, noch Befehle geben? 38 Rüste sofort die Elefanten
für morgen zur Vernichtung der Juden!
39 Da wanderten sich seine Verwandten bei Tisch über seinen wankelmütigen Sinn und erklärten
Folgendes: 40 Wie lange, König, stellst du uns auf die Probe, als ob wir Narren wären? Schon zum
dritten Mal befiehlst du, sie zu vernichten. Sollte es aber zur Ausführung kommen, dann änderst
du deinen Sinn und machst deinen Befehl rückgängig. 41 Deshalb ist die Stadt vor lauter Erwartung
in Unruhe; zahlreiche Aufläufe finden statt, und so läuft sie oft Gefahr, geplündert zu werden. 42
Da ward der König, in allem ein Phalaris, von Unvernunft erfüllt; er beachtete nicht mehr die
Sinnesänderung, die sich in ihm zugunsten der Juden vollzogen hatte, sondern schwur einen
kräftigen, aber fruchtlosen Eid, er wolle sie ungesäumt durch der wilden Tiere Knien und Füße
zerstampfen lassen und so ins Grab senden. 43 Auch wolle er gegen Judäa zu Feld ziehen und es
aufs schnellste durch Feuer und Schwert dem Erdboden gleichmachen; auch wollte er ihren
Tempel, den wir nicht betreten durften, schleunigst niederbrennen und ihn für allezeit von
Opferern entleeren. 44 Da brachen die Freunde und Verwandten hocherfreut und voll Zuversicht
auf und stellten die Truppen an den passendsten Plätzen der Stadt als Wachen auf. 45 Der
Elefantenoberst aber gab den Tieren wohlriechendsten, mit Weihrauch vermischten Wein zu
trinken und versetzte sie so in eine Art Raserei; dann versah er sie noch mit fürchterlichen
Werkzeugen. 46 Um die Morgenröte füllte sich die Stadt mit unzählbaren Volksmassen gegen die
Rennbahn hin. Da ging er in den Palast und drängte den König zu der beabsichtigten Tat. 47 Da
stürmte dieser, voll wilden Zorns im gottlosen Herzen, voller Wucht zu den Tieren hinaus,
entschlossen, mit hartem Herzen und offenen Augen das elende und jämmerliche Ende der zuvor
bezeichneten Juden anzusehen.
48 Da sahen Juden die Staubwolke, die sich von den das Tor durchziehenden Elefanten, ihrer
militärischen Begleitung und dem mitlaufenden Volk erhob. und vernahmen den dröhnenden
Lärm. 49 Nun glaubten sie, ihr letzter Augenblick sei gekommen und das Ende der schrecklichsten
Befürchtung; so überließen sie sich dem Jammern und Wehklagen, küßten einander, umarmten
die Verwandten, fielen sich gegenseitig um den Hals, die Eltern den Kindern, die Mütter den
Jungfrauen; andere hatten noch an der Brust Neugeborene, die eben die letzte Milch sogen. 50 Sie
nahmen aber die Kinder von der Brust und warfen sich einmütig auf den Boden, hatten sie doch
die früher vom Himmel her erfolgten Rettungstaten erlebt. 51 Sie schrieen mit gar lauter Stimme
und flehten den HErrn über alle Macht an, er möge sich doch durch eine Erscheinung ihrer
erbarmen, die schon an der Unterwelt Pforten stünden.

3.Makkabäer Kap.6

Der Juden wunderbare Rettung und das Freudenfest.

1 Da war aber ein gewisser Eleazar, ein angesehener Mann, der zu den Priestern im Lande
gehörte; er hatte schon das Greisenalter erreicht und war mit jeder Tugend im Leben geschmückt;
dieser hieß die Ältesten bei ihm von der Anrufung des heiligen Gottes abstehen und betete selber
also: 2 Großmächtiger König, höchster und allmächtiger Gott, der du die ganze Schöpfung liebend
leitest! 3 Schau auf den Stamm des Abraham und auf des heiligen Jakob Kinder, das Volk, das dein
geheiligt Erbteil ist, und das nun fremd in fremdem Lande so ungerecht zugrunde geht, o Vater! 4
Als Pharao, der einstige Beherrscher des Ägypterlands, sich trotzig gottlos und voll Prahlereien
überhob, da hast du ihn samt seinen vielen Wagen und samt dem übermütigen Heer ins Meer

versenkt und umgebracht; dagegen ließest du dem Volke Israel das Licht der Gnade scheinen. 5 Als
Sanherib, der stolze König der Assyrier, auf seine ungezählten Scharen pochte und sich bereits das
ganze Land mit seinem Schwerte unterworfen hatte und dann sich gegen deine heilige Stadt erhob
und lästerlich in prahlerischem Trotze redete, da hast du ihn zerschmettert, Herr, und dadurch
vielen Völkern deine Macht geoffenbart.
6 In Babel gaben freiwillig die drei Gefährten dem Feuertod sich preis, damit sie nicht den
nichtigen Götzen dienen mußten; du rettetest sie unversehrt bis auf das Haar, da du mit Tau den
feuerglühenden Ofen netztest und gegen alle Feinde seine Flamme triebest. 7 Es wurde Daniel
durch neidische Verleumdungen den Löwen unterm Boden als ein Fraß für Tiere vorgeworfen; du
brachtest ihn ganz unverletzt ans Licht. 8 Es schwand im Bauch des meergeborenen Ungeheuers
ein Jonas rettungslos dahin; da zeigtest du ihn, Vater, all den seinen wieder unversehrt. 9 Und nun,
du Frevelhassender, Erbarmungsreicher und des Alls Beschützer. Erscheine eilends denen, die von
Israels Geschlechte sind, doch jetzt von den abscheulichen, verruchten Heiden gar schwer
mißhandelt werden! 10 Ward aber unser Leben durch den fremden Aufenthalt in Sünde gar
verstrickt, so rett uns dennoch aus der Feinde Hand! Dann aber, Herr, vernichte uns durch einen
Tod, wie dir beliebt, 11 damit nicht die auf Eitles Sinnenden den eitlen Götzen danken wegen des
Verderbens deiner Lieblinge und sprechen: „Es hat sie nicht einmal ihr Gott gerettet!“ 12 Du aber,
der Besitzer aller Macht und Stärke, du, Ewiger, sieh jetzt darein! Erbarm dich unser, die wir gar
nach Verräterart durch unvernünftigen Übermut der Frevler sterben sollen! 13 Erschreck die
Heiden heut durch deine unbesiegbare Kraft, du Herrscher, der du die Macht hast, Jakobs Stamm
zu retten! 14 Es fleht der Kinder und der Eltern ganze Menge dich mit Tränen an. 15 Zeig allen
Heiden, daß du mit uns bist, o Herr, und daß du nicht dein Antlitz von uns abgewandt! So, wie du
sprachst: „Ich übersehe sie auch nicht im Lande ihrer Feinde“, so lasse es geschehen, Herr! 16
Eben war Eleazar mit seinem Gebet zu Ende, da zog der König mit den Tieren und dem ganzen
Troß des Heeres zu der Rennbahn her.
17 Die Juden sahen es und schrien laut zum Himmel auf, daß auch die umliegenden Täler
widerhallten und sie selbst beim ganzen Heer ein unerklärliches Zittern hervorriefen. 18 Da ließ
der hochherrliche, allmächtige und wahrhafte Gott sein heiliges Antlitz scheinen und öffnete die
Himmelspforten. Da stiegen daraus zwei lichtglänzende Engel von furchtbarem Aussehen herab,
allen sichtbar, nur nicht den Juden. 19 Diese stellten sich dem Feindesheer entgegen, erfüllten es
mit Furcht und Schrecken und banden es mit unbeweglichen Fesseln. 20 Auch des Königs Leib
ward von Schauder befallen; da ward sein grimmiger Trotz vergessen. 21 Die Tiere aber wandten
sich gegen ihre militärische Begleitung, zertraten und vernichteten sie. 22 Da wandelte sich des
Königs Zorn in Mitleid und Weinen wegen seines früheren Planes. 23 Als er das Geschrei hörte und
alle dem Tode nahe sah, stieß er, vor Zorn weinend, gegen die Freunde heftige Drohungen aus und
sprach: 24 Ihr maßt euch königliche Gewalt an und übertrafet Tyrannen an Grausamkeit und schon
plant ihr, mich selbst, euren Wohltäter, der Herrschaft und des Lebens zu berauben, indem ihr
heimlich Dinge beschließet, die dem Reich nicht frommen. 25 Wer hat die treuen Wächter unserer
Landesfestungen aus ihrem Heim verschleppt und jeden grundlos hieher gebracht? 26 Wer gab
den ungerechten Mißhandlungen die preis, die sich von jeher durch gute Gesinnung gegen uns vor
allen Völkern in jeder Hinsicht auszeichneten und gar oft die schlimmsten Gefahren, die je
Menschen treffen, erduldeten? 27 Löset, zerreißet die ungerechten Fesseln! Lasset sie im Frieden
heimgehen und bittet ihnen zuvor das Vorgefallene ab! 28 Befreiet die Kinder des allmächtigen,
himmlischen, lebendigen Gottes, der seit unsern Vorfahren bis heute unserm Staate
ununterbrochen glanzvolles Gedeihen gab!
29 Also sprach er; sie aber wurden sofort von den Fesseln befreit und priesen, eben erst dem Tod
entronnen, den heiligen Gott, ihren Retter. 30 Dann berief der König nach der Rückkehr in die
Stadt den Finanzminister und befahl ihm, für sieben Tage den Juden Weine und Eßwaren zum
Festmahl zu liefern; denn er verordnete, daß sie gerade an dem Ort ihres vermeintlichen
Untergangs in aller Fröhlichkeit ein Rettungsfest feiern sollten. 31 Sie, die zuvor geschmäht und
dem Grabe nahe waren oder vielmehr schon einen Fuß darin hatten, veranstalteten nun eine
Rettungsfeier, anstatt einem bittern und jämmerlichen Tod zu verfallen, und verteilten voller
Freuden den zu ihrem Fall und Grab bereitgestellten Raum zu Lagerstätten bei dem Mahl. 32 Sie
ließen von des Klageliedes trauriger Weise und stimmten ein vaterländisches Lied an, zum Preise
des rettenden und wunderwirkenden Gottes. Sie gaben alles Seufzen und Jammern auf und
veranstalteten Reigentänze als Ausdruck der Freude über ihre gelungene Rettung. 33 Ebenso
versammelte der König aus diesem Anlaß eine ansehnliche Tischgesellschaft und dankte

unablässig, zum Himmel gewandt, in hochfeierlicher Weise für seine wunderbare Rettung. 34
Manche hatten zuvor geglaubt, die Juden seien dem Verderben verfallen und würden den Vögeln
zum Fraße dienen, und hatten sie deshalb voll Freude aufgeschrieben. Nun seufzten diese, weil sie
sich aufs tiefste über sich selbst schämten; denn ihre feuerschnaubende Kühnheit war schimpflich
ausgelöscht worden.
35 Die Juden aber veranstalteten, wie wir oben sagten, den vorerwähnten Reigentanz und
verbrachten die Zeit beim Mahl mit fröhlichen Dankliedern und Psalmen. 36 Auch faßten sie
hierüber einen gemeinsamen Beschluß, der für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes in der Fremde
von Geschlecht zu Geschlecht gelten sollte; sie setzten nämlich fest, daß die vorgenannten Tage
als fröhliches Fest zu feiern seien, nicht des Trinkens und Schwelgens wegen, sondern zur
Erinnerung an ihre um Gottes willen erfolgte Rettung. 37 Dann baten sie den König, sie
heimzulassen. 38 Man hatte sie vierzig Tage lang aufgeschrieben, vom 25. Pachon bis zum 41.
Epiphi; drei Tage aber waren für ihre Vernichtung anberaumt, die Zeit vom 5. bis 7. Epiphi. 39
Darin offenbarte nun der Beherrscher aller Dinge in herrlicher Weise seine Barmherzigkeit und
rettete sie insgesamt unversehrt. 40 Sie schmausten nun, vom König mit allem versehen, bis zum
14. Epiphi; an diesem Tag wurden sie auch wegen ihrer Entlassung vorstellig. 41 Der König belobte
sie und schrieb an die einzelnen städtischen Befehlshaber den nachfolgenden Brief; dieser gab in
hochherziger Weise von seinen guten Absichten Kunde.

3.Makkabäer Kap.7

Der königliche Schutzbrief und das zweite Fest.

1 Der König Ptolemäus Philopator entbietet den Befehlshabern in Ägypten und allen
Staatsbeamten seinen Gruß und wünscht ihnen Wohlergehen. 2 Auch uns selbst und unsern
Kindern geht es gut; denn der große Gott gab nach unserm Wunsche Gedeihen unserm Staat. 3
Einige unserer Freunde lagen uns in boshafter Gesinnung beständig in den Ohren und überredeten
uns, die im Reiche lebenden Juden zu versammeln und sie wie Empörer mit außerordentlichen
Strafen zu züchtigen. 4 Sie behaupteten nämlich, unser Staat würde wegen ihrer Feindseligkeit
gegenüber allen Völkern nie wohlbestellt sein, bis dies ausgeführt würde. 5 So brachten sie die
Juden unter Mißhandlungen gefesselt herbei, wie Sklaven oder vielmehr wie Hochverräter, und
versuchten, sie ohne jede Untersuchung und Prüfung zum Tode zu befördern, mit einer
Grausamkeit, die an Wildheit die der Skythen übertraf. 6 Wir bedrohten sie deshalb hart,
schenkten ihnen aber eben noch das Leben, dank der Milde, die wir gegen alle Menschen hegen.
Wir erkannten aber, daß der himmlische Gott die Juden sicher beschirmt und allzeit für sie, wie ein
Vater für seine Söhne, kämpft. 7 Wir erwogen auch die unwandelbare freundliche Gesinnung
gegen uns und unsere Vorfahren, und so sprachen wir sie billig von jeglicher Beschuldigung frei.
8 Wir ordneten auch an, daß alle heimkehren sollten, ohne daß jemand sie an irgendeinem Ort
schädigte oder wegen des widerrechtlich Erlittenen beschimpfen dürfte. 9 Denn wisset!
Unternehmen wir gegen die Juden etwas Böses oder betrüben wir sie irgendwie, dann haben wir
nicht einen Menschen, sondern den HErrn über alle Macht, den höchsten Gott, beständig zum
Gegner; er wird am Staate Rache nehmen, ohne daß wir ihm entrinnen können. Gehabt euch
wohl! 10 Als sie den Brief erhalten hatten, beeilten sie sich nicht mit der Abreise, sondern baten
den König, es möchten die geborenen Juden, die vom heiligen Gott und vom göttlichen Gesetz
abgefallen wären, durch sie die verdiente Strafe erleiden. 11 Sie behaupteten nämlich, daß die
Juden, die um des Bauches willen die göttlichen Gebote überträten, auch niemals der Sache des
Königs zugetan wären. 12 Er gab zu, daß sie recht hätten, belobte sie und gab ihnen volle Freiheit,
die vom göttlichen Gesetz abtrünnig Gewordenen an jedem Orte seines Reiches, straflos, ohne
besondere königliche Vollmacht oder Kenntnisnahme umzubringen. 13 Da spendeten sie ihm
gebührenden Beifall; dann gingen ihre Priester und die ganze Menge unter Anstimmung des
Alleluja voll Freude von dannen. 14 Und sie bestraften jeden befleckten Volksgenossen, der ihnen
unterwegs in die Hände fiel, und töteten ihn mit Schimpf und Schande.
15 An jenem Tag erschlugen sie mehr als 300 Männer und begingen ihn voll Freude als Festtag,
weil sie die Gottlosen getötet hatten. 16 Sie selber aber, die an Gott bis zum Tod festgehalten und
den vollen Genuß der Rettung erlangt hatten, brachen aus der Stadt auf, voll Fröhlichkeit und
Jubel, mit allerlei wohlriechendsten Blumen bekränzt; sie dankten dabei dem Gott ihrer Väter,
dem ewigen Retter Israels, mit Lobliedern und melodiereichen Gesängen. 17 So gelangten sie nach
Ptolemais, das wegen der Eigentümlichkeit des Ortes das „Rosentragende“ hieß; hier wartete auf
sie die Flotte nach ihrem gemeinsamen Wunsch sieben Tage. 18 Hier veranstalteten sie ein Gelage
zur Feier der Rettung, da ihnen der König bereitwillig alles geliefert hatte, was jeder bis zur

Ankunft im eignen Hause brauchte. 19 Dann landeten sie wohlbehalten unter geziemenden Danksagungen; auch hier bestimmten sie, daß auch diese Tage für die Zeit ihres Aufenthaltes in der Fremde als Festtage zu feiern seien. 20 Sie erklärten sie auch an einer Säule für heilig und errichteten am Ort des Mahles ein Bethaus; dann kehrten sie unversehrt, frei und hocherfreut nach des Königs Gebot durch Land, Meer und Fluß unbehelligt reisend jeder nach Haus zurück. 21 Und zwar besaßen sie weit größere Macht in den Augen der Feinde als zuvor, waren geehrt und gefürchtet und wurden von niemand in ihrem Besitz beunruhigt. 22 Sie erhielten insgesamt all ihre Habe von der Aufzeichnung zurück; wer etwas davon besaß, gab es ihnen mit größter Furcht zurück; denn der höchste Gott vollbrachte bis zuletzt zu ihrem Heile große Taten. 23 Gepriesen sei Israels Retter in Ewigkeit! Amen.

Übersetzung von Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel S.682–699, Verlag: Dr. B. Filser, 1928. Entstehung des Buches im 1. Jahrhundert vor Christus. **Eine Bewertung des Textes kann ein jeder für sich selbst vornehmen**. Vom Herausgeber, Stand: 03.03.2022.

4.Makkabäer Buch (4.Makk.)

4.Makkabäer Kap.1

Prolog. Betrachtung des Lehrsatzes von der Herrschaft der Vernunft über die Triebe.

1 Ich möchte eine Frage vorlegen: Hat die gottgeleitete Vernunft volle Herrschaft über die Triebe? Diese Frage ist echt philosophisch. Deshalb möchte ich euch recht raten, auf diese Philosophie bereitwillig zu achten. 2 Jeder soll sich mit der Frage vertraut machen, führt sie doch zur Empfehlung der größten Tugend, ich meine, der Klugheit. 3 Wenn die Vernunft allem nach die Triebe, die die Mäßigung verhindern, beherrscht, nämlich die Völlerei und die Wollust, 4 dann ist auch klar, daß sie über die Triebe, die die Gerechtigkeit hemmen, wie die Bosheit, Macht hat, ebenso über die Triebe, die die Starkmut hindern, Aufregung, Schmerz und Furcht.

5 Wie kommt es nun, mögen einige fragen, daß die Vernunft nicht auch über das Vergessen und das Nichtwissen Macht hat, wenn sie doch sonst über die Triebe herrscht? Ihr Einwand ist lächerlich. 6 Nicht über ihre eigenen Triebe herrscht die Vernunft, sondern über die Triebe, die der Gerechtigkeit, Starkmut, Mäßigkeit und Klugheit hindernd im Wege stehen, und auch über diese nicht so, daß sie sie ausrottet, sondern nur so, daß sie ihnen nicht nachgibt.

7 Ich möchte euch nun an verschiedenen Beispielen zeigen, daß die gottgeleitete Vernunft volle Herrschaft über die Triebe hat. 8 Am besten dürfte ich dies durch den Heldenmut der für die Tugend Gestorbenen beweisen können, des Eleazar und der Sieben Brüder und ihrer Mutter. 9
Denn alle diese achteten nicht der Schmerzen bis zum Tode. So bewiesen sie, daß die Vernunft über die Triebe Macht hat. 10 Der Tugenden wegen muß ich zwar die Männer loben, die an diesem Zeitpunkt mit ihrer Mutter in Hochherzigkeit starben; der Ehren wegen möchte ich sie lieber selig preisen. 11 Sie wurden ja ob ihrer Starkmut und Geduld nicht bloß von allen andern Menschen, sondern selbst von ihren Peinigern bewundert, und so gaben sie den Anlaß, daß die auf dem Volke lastende Tyrannei vernichtet wurde, weil sie die Tyrannen durch ihre Geduld so besiegten, daß das Vaterland durch sie gereinigt wurde. 12 Es wird aber sofort auch hierüber in Ausführungen eingetreten, wenn erst, nach meiner Gewohnheit, der Grundgedanke herausgestellt ist. Hernach wende ich mich ihrer Geschichte zu, wobei ich dem allweisen Gott die Ehre gebe. 13
Wir untersuchen also jetzt die Frage: „Hat die Vernunft die Herrschaft über die Triebe?“

14 Wir wollen aber bestimmen: Was ist „Vernunft“? Was „Trieb“? Ferner: „Wie viele Arten von Trieben gibt es?“ „Beherrscht alle diese die Vernunft?“ 15 „Vernunft“ ist also Verstand, der mit gesundem Urteil das Leben (mit Gott und) der Weisheit erwählt. 16 Und Weisheit ist das Wissen um göttliche und menschliche Dinge und ihre Ursachen. 17 Und dieses besteht in der Gesetzesbildung, wodurch wir das Göttliche in würdiger Weise und das Menschliche in förderlicher erlernen. 18 Der Weisheit Arten sind Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut und Mäßigung. 19 Die Klugheit ist die trefflichste von allen; durch sie beherrscht ja die Vernunft die Triebe.

20 Unter den Trieben sind zwei die umfassendsten, Lust und Schmerz; jeder davon berührt auch die Seele (den Geist). 21 Lust und Schmerz haben aber viele Triebe im Gefolge. 22 Vor der Lust kommt das Verlangen, nach der Lust die Freude. 23 Vor dem Schmerz die Angst, nach dem Schmerz der Kummer. 24 Erregung ist ein Trieb, der der Lust und dem Schmerz eignet, wie man dies aus Erfahrung wissen kann. 25 Unter „Lust“ fällt auch der vielgestaltigste aller Triebe, die sittliche Verkommenheit. 26 Sie äußert sich in der Seele (Geist) als Prahlerei, Geldgier, Ehrgeiz, Zanksucht und Verleumdung 27 und im Leib als wahllose Esserei, Gefräßigkeit und Alleinprassen. 28 Lust und Schmerz sind gleichsam zwei Bäume im Leib und in der Seele (Geist), und so gibt es auch viele Nebenzweige dieser Triebe. 29 Nun putzt die Allgärtnerin Vernunft sie alle entweder aus oder beschneidet, umwickelt und begießt sie oder verpflanzt sie und veredelt so auf jede Weise das Gestrüpp der Neigungen und Triebe.

30 Die Vernunft ist ja die Führerin der Tugenden, aber die Selbstherrin über die Triebe. So sieht man fürs erste aus der zügelnden Tätigkeit der Mäßigung, daß die Vernunft Selbstherrin über die Triebe ist. 31 Mäßigung ist also Beherrschung der Begierden. 32 Von den Begierden aber sind die einen [geistig], die anderen leiblich, und klar ist, daß die Vernunft über beide herrschen kann. 33
Wie käme es sonst, daß wir uns zwar zu den verbotenen Speisen hingezogen fühlen, aber die Freuden, die sie verheißen, verabscheuen? Nicht deshalb, weil die Vernunft die Gelüste beherrschen kann? Ich für meinen Teil glaube es. 34 Wenn es uns auch nach Wassertieren, Vögeln, Vierfüßlern, kurz, nach mancherlei, uns vom Gesetz verbotenen Speisen (oder Handlungen) gelüstet, dann enthalten wir uns doch wegen der Übermacht der Vernunft. 35

Denn die Triebe der Begierden werden durch den enthaltsamen Verstand gehemmt und umgebogen, ebenso alle Regungen des Leibes durch die Vernunft.
4.Makkabäer Kap.2
Fortsetzung der Betrachtung.
1 Ist es auffallend, daß der Seele (Mensch) Gelüste nach Schönheitsgenuß unterdrückt werden können? 2 Der keusche Joseph wird ja deshalb gepriesen, weil er durch die Vernunft die Wollust besiegte (1.Mos.39,17-18). 3 Denn obschon er ein Jüngling und in voller Reife für den Verkehr war, unterdrückte er doch durch die Vernunft den Stachel der Triebe. 4 Natürlich unterdrückt die Vernunft nicht bloß den Wollustreiz, sondern auch alle andern Begierden. 5 So sagt wenigstens das Gesetz: „Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weib noch irgendeiner Habe deines Nächsten!" (2.Mos.20,17) 6 Aus dieser Tatsache, daß das Gesetz sagt, wir dürfen uns nicht gelüsten lassen, glaube ich, euch noch viel überzeugender beweisen zu können, daß die Vernunft über die Begierden herrschen kann wie auch über die Triebe, die der Gerechtigkeit hindernd im Wege stehen. 7 Wie könnte sonst ein gewohnheitsmäßiger stiller Genießer oder Schlemmer oder Säufer umgewandelt werden, wenn nicht die Vernunft offenbar Herrin über die Triebe wäre? 8 Jedenfalls bezwingt ein Mensch, der nach dem Gesetz (Gottes) wandelt, sofort sein eigenes Wesen, sollte er auch geldgierig sein. Er borgt den Bedürftigen ohne Zins, auch wenn er das Darlehen wegen des Siebentjahres verlieren sollte. 9 Und ist jemand sparsam, so läßt er sich vom Gesetz infolge der Vernunft beherrschen und hält auf den abgeernteten Feldern keine Ährenlese noch in den Weinbergen eine Traubennachlese. Auch an anderen Tatsachen erkennt man, daß die Vernunft über die Triebe herrscht.
10 So ist das Gesetz auch stärker als die Liebe zu den Eltern; denn es gibt ihretwegen nicht die Tugend preis. 11 Weiter ist es stärker als die Liebe zur Gemahlin; denn es weist sie im Falle eines Vergehens zurecht. 12 Es ist auch stärker als die Liebe zu den Kindern; denn es bestraft sie im Fall einer Schlechtigkeit. Es ist endlich auch stärker als die Anhänglichkeit an die Freunde; denn es gibt ihnen im Fall einer Bosheit einen Verweis. 13 Ihr dürft dies nicht für unglaublich halten; denn die Vernunft kann durch das Gesetz sogar den Feindeshaß unterdrücken. 14 Sie unterläßt es, der Feinde Nutzbäume umzuhauen; sie bewahrt das Vieh vor Räubern und hilft dem zusammengebrochenen Vieh wieder auf. 15 Aber die Vernunft herrscht selbstverständlich auch über die roheren Triebe, über Herrschsucht, Eitelkeit, Prahlerei, Hoffart (überhebliches Betragen; anmaßender Stolz) und Verleumdung. 16 Der nüchterne Verstand verabscheut all diese unsittlichen Triebe ebensosehr wie die Aufregung; denn auch über diese kann er herrschen.
17 Moses wenigstens, in seiner Erregung über Datan und Abiron (4.Mos.16; 5.Mos.11,6), unterließ es, im Zustand der Aufregung etwas gegen sie zu unternehmen; er zügelte vielmehr durch die Vernunft die Aufregung. 18 Der nüchterne Verstand ist ja, wie gesagt, imstande, die Triebe zu besiegen; er kann sie teils umstimmen, teils unterdrücken. 19 Weshalb beschuldigt denn sonst unser allweiser Vater Jakob den Simeon und den Levi samt ihren Leuten, daß sie in Unvernunft die Massenabschlachtung der Sichemiten vorgenommen hätten, indem er sagt: „Verflucht sei ihre Erregung!"? 20 Könnte ja die Vernunft nicht die Erregungen beherrschen, dann hätte er nicht so gesprochen.
21 Als Gott den Menschen schuf, pflanzte er in ihn die Triebe und Neigungen. 22 Zu gleicher Zeit aber setzte er den Verstand als ihrer aller heiligen Führer mitten unter den Sinnen auf den Thron 23 und gab ihm ein Gesetz, dessen Befolgung ihm eine Königsherrschaft voll Mäßigung, Gerechtigkeit, Güte und Starkmut verhieß. 24 Wie kommt es nun, könnte jemand einwenden, daß die Vernunft zwar die Triebe, nicht aber Vergessen und Nichtwissen beherrscht?
4.Makkabäer Kap.3
Fortsetzung der Betrachtung.
1 Dies ist ein recht lächerlicher Einwand. Natürlich beherrscht die Vernunft nicht ihre eignen Triebe, sondern nur die Triebe, die die Gerechtigkeit, Starkmut (Tapferkeit), Mäßigung (Beherrschung; Selbstbeherrschung) und Klugheit hindern, und auch diese nicht so, daß sie sie ausrottet, sondern nur so, daß sie ihnen nicht nachgibt. 2 So kann niemand unter euch z. B. die Gier ausrotten; aber die Vernunft kann es dahin bringen, daß ihr nicht Sklaven der Gier werdet. 3 Niemand von euch kann die Erregung aus der Seele (Geist) ausrotten; aber möglich ist es, der Erregung zu helfen. 4 Niemand von euch kann die Bosheit ausrotten; aber die Vernunft kann doch wohl mitkämpfen, daß man sich von der Bosheit nicht niederzwingen läßt. 5 **Die Vernunft ist ja nicht Entwurzlerin, sondern Bekämpferin der Triebe.**

6 Dies kann man an der Geschichte von Königs David Durst noch mehr verdeutlichen 7 David hatte einmal einen ganzen Tag mit den Philistern gekämpft und viele von ihnen mit Hilfe der Krieger seines Volkes getötet. 8 Nun begab er sich am Abend schweißbedeckt und recht ermüdet zum königlichen Zelt, um das sich das ganze Heer der Vorfahren gelagert hatte. 9 Nun waren die andern alle beim Essen. 10 Der König aber litt heftigsten Durst. Nun flossen freilich die Quellen bei ihm überreichlich; der König aber vermochte nicht, aus ihnen seinen Durst zu stillen. 11 Vielmehr dörrte ihn eine unvernünftige Begierde nach dem Wasser der Feinde aus; sie steigerte sich immer mehr und verzehrte ihn mit erschlaffender Glut. 12 Schon begannen die Schildträger über des Königs Gier zu murren. Da legten zwei Jünglinge, tapfere Krieger, voll zarter Rücksicht auf des Königs Verlangen, ihre ganze Rüstung an, nahmen ein Gefäß und überstiegen das feindliche Pfahlwerk. 13 Sie schlichen, unbemerkt von den Torwächtern, im ganzen Feindeslager umher, 14 machten so voller Mut die Quelle ausfindig und holten daraus den Trunk für den König. 15 Dieser aber, obschon von Durst verbrannt, bedachte, daß solch ein Trunk, der als gleichwertig mit Blut anzusehen ist, eine ganz furchtbare Gefahr für die Seele (Geist) sei. 16 Deshalb stellte er der Begierde die Vernunft gegenüber und spendete Gott den Trunk. 17 Der nüchterne Verstand ist ja fähig, den Drang der Triebe zu überwinden und die Flammen der Brunst zu löschen, 18 die körperlichen Schmerzen, mögen sie auch übermäßig stark sein, niederzukämpfen und durch die treffliche Vernunft alle Herrschaftsgelüste der Triebe zu verabscheuen. 19 Doch die Zeit mahnt uns, die Geschichte der nüchternen Vernunft fortzusetzen. 20 Tiefen Frieden und großen Wohlstand hatten unsere Väter wegen ihrer Gesetzesfreudigkeit. Selbst Asiens König Seleukus Nikanor warf ihnen sogar Geldmittel für den Tempeldienst aus und erkannte ihre Verfassung an.
21 Da störten einige unruhige Köpfe die allgemeine Eintracht, bekamen aber dafür mancherlei Unheil zu kosten.

4.Makkabäer Kap.4

Geschichtlicher Beweis.

1 So war ein gewisser Simon mit Onias politisch verfeindet. Dieser war damals der lebenslängliche Inhaber der Hohenpriesterwürde, ein trefflicher Mann. Simon verleumdete nun den Onias auf alle erdenkliche Art; er vermochte ihm aber beim Volk nicht zu schaden, und so ging er flüchtig, um sein Vaterland zu verraten. 2 So kam er zu dem Statthalter Syriens, Phöniziens und Ciliciens, Apollonius, und sprach: 3 „Ich bin ein königstreuer Mann und komme deshalb mit der Anzeige, daß in Jerusalems Schatzhäusern viele Millionen Privatgelder hinterlegt sind; diese haben aber mit dem Tempel nichts zu tun, sondern kommen dem König Seleukus zu.“ 4 Apollonius vergewisserte sich nun über die Einzelheiten; dann lobte er Simon wegen seiner Besorgtheit für den König; hernach eilte er zu Seleukus hinauf und meldete ihm den Geldschatz. 5 Nach empfangener Vollmacht zog er schnell mit dem verfluchten Simon und einem sehr starken Heer in unser Vaterland 6 und verkündete nach seiner Ankunft, er komme auf königlichen Befehl, die Privatgelder des Schatzhauses abzuholen.

7 Da ward das Volk über diese Ankündigung sehr unwillig und erhob Einspruch; denn man hielt es für etwas ganz Schändliches, daß die geplündert würden, die dem heiligen Schatz ihre Spareinlagen anvertraut hätten. Und so suchte man dies, so lange es ging, zu verhindern. 8 Jedoch Apollonius zog unter Drohungen zum Tempel. 9 Da flehten die Priester mit Weibern und Kindern im Tempel zu Gott, er möge die mißachtete Stätte beschützen. 10 **Als nun Apollonius mit gewappnetem Heer zum Raub der Gelder vorging, erschienen vom Himmel her Engel auf Rossen mit blitzenden Waffen und erfüllten sie mit gewaltigem Schrecken und Beben.** 11 Und Apollonius stürzte im Allvölkerhof des Tempels halbtot nieder; dann streckte er die Hände zum Himmel und bat unter Tränen die Hebräer, sie möchten für ihn beten und so das himmlische Heer besänftigen.
12 Er bekannte sich als todeswürdigen Sünder; da er aber mit dem Leben davon gekommen sei, werde er allen Menschen von der Wunderkraft der heiligen Stätte ein Loblied singen.

13 Der Hohepriester Onias wurde durch diese Worte veranlaßt, für ihn zu beten, obwohl er sonst vorsichtig war; es sollte eben der König Seleukus nicht zur Meinung kommen, Apollonius sei einem menschlichen Anschlag und nicht der göttlichen Gerechtigkeit zum Opfer gefallen. 14 So zog er, wider Erwarten gerettet, davon und berichtete dem König sein Begegnis. 15 Nach dem Tod des Königs Seleukus folgte ihm sein Sohn Antiochus Epiphanes; dieser war ein übermütiger und gewalttätiger Herrscher. 16 Er entsetzte Onias des Hohenpriestertums und machte dessen Bruder Jason zum Hohenpriester; 17 denn dieser verpflichtete sich, ihm für die Übertragung der Würde jährlich 3.660 Talente zu zahlen. 18 So übertrug der König dem Jason das Amt eines Hohenpriesters und Volksfürsten.

19 **Dieser gewöhnte nun das Volk an eine andere Lebenshaltung und Verfassung, die dem Gesetze widersprachen.** 20 So erbaute er nicht bloß ein Gymnasium auf der Burghöhe unserer Vaterstadt, sondern unterdrückte auch den Tempeldienst. 21 Die göttliche Gerechtigkeit, darob ergrimmt, führte nun gerade Antiochus zum Kampf gegen uns herbei. 22 Als er nämlich in Ägypten gegen Ptolemäus kämpfte, hörte er, die Jerusalemiten hätten sich auf das Gerücht seines Todes hin über alle Maßen gefreut; da zog er rasch gegen sie heran.
23 Nach ihrer Bestrafung gab er den Erlaß, wer von ihnen nachweisbar das väterliche Gesetz befolge, der müsse sterben. 24 Doch konnte er auf keine Weise des Volkes Gesetzestreue durch die Erlasse erschüttern; er mußte vielmehr die Unwirksamkeit all seiner Drohungen und Strafen bemerken. 25 So stürzten sich selbst Weiber samt den Säuglingen in die Tiefe, weil sie ihre Knäblein beschnitten hatten, wußten sie doch im voraus, daß sie dies erleiden würden[1]. 26 Da also seine Erlasse von dem Volk mißachtet wurden, suchte er persönlich jeden einzelnen im Volk durch Folterqualen zu zwingen, unreine Speisen zu kosten und dadurch dem Judentum abzuschwören.
([1]Ja, dies ist Selbstmord, bzw. die Tötung der Kinder ist Mord, aber aus Glaubensgründen. Sie wären sowieso hingerichtet worden. Selbstmord steht bei Gott unter Strafe, um sicher zu gehen das man kein Gebot Gottes bricht, wäre es wohl besser gewesen sie hätten sich vom Feind töten lassen. Aber dies muss jeder selbst beurteilen. Makk.5,20; Makk.6,20f; 2.Mos.20,13-17; 1.1.7.Abs.49–50ff/S.39; 1.Kor.10,13/S.572)

4.Makkabäer Kap.5

Eleazars Standhaftigkeit.

1 So setzte sich der tyrannische Antiochus mit seinen Beiräten auf eine hochgelegene Stätte, ringsum von seinen bewaffneten Truppen umgeben. 2 Dann befahl er den Leibwächtern, jeden einzelnen Hebräer heranzuschleppen und ihn zum Genuß von Schweine- und Götzenopferfleisch zu nötigen; 3 die sich aber weigerten, Unreines zu essen, sollten zu Tod gerädert werden. 4 Nun wurden viele gewaltsam herbeigeschleppt; als erster aus der Schar ward nahe vor ihn ein Hebräer hingestellt; er hieß Eleazar und war der Abstammung nach Priester, nach seiner Bildung Gesetzesgelehrter, von vorgeschrittenem Alter und vielen in des Tyrannen Umgebung wegen seiner Philosophie wohlbekannt. 5 Als ihn Antiochus erblickte, sprach er: 6 Alter! Bevor ich dich foltern lasse, möchte ich für mein Teil dir den Rat geben, dich durch Schweinefleischgenuß zu retten; denn ich achte dein Alter und deine grauen Haare; du trägst zwar diese schon lange; trotzdem scheinst du mir kein Philosoph zu sein, da du dich noch immer zur Judenreligion hältst.
7 Weshalb verabscheust [du] den Genuß des vorzüglich schmeckenden Schweinefleisches, wo doch die Natur die gnädige Spenderin ist? 8 Es ist doch ein Unsinn dieses Nichtgenießen der unschuldigsten Freuden; ja ein Unrecht, die Gnadenspenden der Natur zurückzuweisen. 9 Du aber scheinst mir noch einen größeren Unsinn zu begehen, 10 wenn du, in deinem Wahn über das Wahre, auch noch mich verachtest, zu deinem eigenen Schaden. Willst du denn nicht aus eurer albernen Philosophie erwachen? 11 Willst du nicht deinem Possenspiel den Abschied geben, Vernunft, wie sie zu deinem Alter paßt, annehmen und über die Wahrheit, die etwas nützt, philosophieren? 12 Willst du nicht meinem menschenfreundlichen Rate huldigen und Mitleid mit deinem Greisenalter bekunden? 13 Bedenke doch auch! Waltet wirklich über dieser eurer Religion eine geheime Macht, dann verzeiht sie dir doch gewiß jede aufgenötigte Gesetzesübertretung.
14 Also ermunterte der Tyrann zum gesetzwidrigen Fleischgenuß; da bat Eleazar ums Wort. 15 Nach erhaltener Erlaubnis begann er so zu sprechen: 16 „Antiochus! Wir haben uns entschlossen, unser Leben nach dem göttlichen Gesetz einzurichten; nun sind wir der Ansicht, es gäbe keinen Zwang, der uns mehr nötige als unsere Gesetzesverpflichtung. 17 Darum halten wir es unter keinen Umständen für recht, das Gesetz zu übertreten. 18 Ja, wäre selbst unser Gesetz, wie du annimmst, wirklich nicht ein göttliches, nähmen wir aber fälschlich an, es sei göttlich, so dürften wir doch nicht unsere Ansicht über die Frömmigkeit verleugnen. 19 Glaube ja nicht, der Genuß unreiner Speisen sei für uns eine kleine Sünde! 20 **Denn kleine und große Sünden sind gleich ernst, 21 wird doch in beiden Fällen das Gesetz gewissermaßen gleich mißachtet.**
22 Du spottest über unsere Philosophie, als ob wir darin nicht nach gesunder Vernunft lebten. 23 Sie lehrt uns doch Mäßigung (Beherrschung), so daß wir über alle Lüste und Begierden herrschen; sie übt uns in Starkmut (Tapferkeit) so daß wir jeden Schmerz freiwillig erdulden. 24 Sie erzieht uns in Gerechtigkeit, so daß wir in allen Stimmungen gleichmäßig handeln; sie unterweist uns in Frömmigkeit (Glaubensstärke, Gottesfurcht), so daß wir allein den seienden Gott ehrfurchtsvoll verehren. 25 Deshalb essen wir nichts Unreines; wir glauben zwar, daß das Gesetz eine Sache Gottes ist; wir wissen aber auch, daß der Weltschöpfer seiner Natur nach mit uns empfindet. 26 Er

gestattete, das, was sich unserer Seele (Körper) anpassen würde, zu essen; dagegen verbot er den Genuß unpassender Speisen. 27 Gewalttätig ist es, uns nicht bloß zur Gesetzesübertretung zu zwingen; wir sollen auch noch deshalb essen, damit du dich über den uns tiefverhaßten Genuß unreiner Speisen lustig machen kannst. 28 Über mich freilich sollst du nicht lachen können. 29 Auch werde ich niemals die heiligen, auf die Gesetzestreue abgelegten Eide der Vorfahren brechen, 30 selbst dann nicht, wenn du mir die Augen ausreißen und die Eingeweide verbrennen wirst. 31 So greisenhaft unmännlich bin ich nicht, daß sich mir die Vernunft nicht verjüngen könnte, wo es sich um Frömmigkeit handelt. 32 Darum rüste die Folterräder! Fache das Feuer noch stärker an! 33 So stark ist mein Mitleid mit meinem Greisenalter noch nicht, daß ich das väterliche Gesetz aus eigener Machtvollkommenheit aufhöbe. 34 Nicht belügen will ich dich, du Gesetz, mein Erzieher; nicht dich fliehen, Freundin Selbstbeherrschung, 35 nicht dich schänden, weisheitliebende Vernunft, nicht dich verleugnen, hochwürdiges Priesteramt und Gesetzeswissen. 36 Und du, Mund, sollst nicht mein ehrwürdiges Alter noch die Vollreife eines gesetzestreuen Lebens beflecken! 37 Meine Väter sollen mich fehllos zu sich aufnehmen, ohne daß ich vor deinen Todesmartern gebebt hätte! 38 Gottlose magst du beherrschen; aber weder mit Worten noch mit Taten darfst du über die Gebote meiner Vernunft, wenn die Religion auf dem Spiel steht, regieren.

4.Makkabäer Kap.6

Eleazars Marterung.

1 So gab Eleazar beredt Antwort auf die Mahnungen des Tyrannen; da schleppten ihn die Leibwächter, die dabeistanden, voll Roheit zu den Foltergeräten. 2 Zunächst zogen sie den Greis vollständig aus; freilich blieb er reich geschmückt durch den Adel, der die Frömmigkeit umgibt. 3 Dann banden sie ihm die beiden Hände auf den Rücken und geißelten ihn, 4 während von der andern Seite ihm ein Herold zubrüllte: „Gehorche den Befehlen des Königs!“ 5 Er aber, der Hochgemute und Edelgeborene, wirklich ein Eleazar, kehrte sich nicht im mindesten daran, gerade als träumte er nur von den Foltern. 6 Der alte Mann richtete vielmehr die Augen gen Himmel und ließ sich das Fleisch in Stücken weggeißeln, von Blut überströmt und die Seiten mit Wunden bedeckt. 7 Er fiel zu Boden, weil sein Körper die Schmerzen nicht länger ertrug; aber aufrecht und ungebeugt hielt er die Vernunft. 8 Da sprang ihm einer der rohen Leibwächter in die Weichen und gab ihm einen Fußtritt, damit sich der Zusammenbrechende wieder aufrichte. 9 **Er aber ertrug die Schmerzen, verachtete die Gewalt und duldete die Mißhandlungen.** 10 Und da sich der Greis wie ein wackerer Wettkämpfer schlug, gewann er den Sieg über seine Peiniger. 11 Selbst von diesen Peinigern ward er wegen seines wackern Mutes angestaunt, wie er schweißbedeckten Angesichtes und schwer keuchend dastand.

12 Teils aus Mitleid mit seinem Greisenalter, 13 teils aus Teilnahme für ihren früheren Bekannten, teils aus Bewunderung seiner Standhaftigkeit traten einige aus dem königlichen Gefolge zu ihm und sprachen: 14 „Eleazar! Was willst du dich unvernünftig durch solche Leiden zugrunde richten? 15 Wir wollen dir von den gekochten Speisen vorsetzen; dann stelle dich, als ob du von Schweinefleisch äßest, und rette dich also! 16 Doch Eleazar schrie auf, als würde er durch diesen Rat noch schmerzlicher gepeinigt: 17 Nein! Wir Söhne Abrahams wollen keine so schlechte Gesinnung haben, daß wir feigen Herzens ein unser unwürdiges Possenspiel aufführen. 18 Ja, das wäre unvernünftig, wenn wir, die wir nach der Wahrheit bis ins hohe Alter lebten und unsere Ansicht hierüber ehrlich vertraten, wenn wir jetzt uns ändern wollten 19 und wenn wir in eigener Person, für die Jugend ein Muster der Gottlosigkeit würden, um als Beispiel für das Genießen von Unreinem zu dienen. 20 Ja, eine Schande wäre es, wenn wir nur noch kurze Zeit lebten und dabei von allen wegen Feigheit ausgelacht 21 und von den Tyrannen als unmännlich verachtet würden, und unser göttliches Gesetz hätten wir nicht bis in den Tod verteidigt. 22 Deshalb, Kinder Abrahams, sterbet edelmütig für eure Religion! 23 Was zaudert ihr nur, ihr Wächter des Tyrannen? (1.Kor.10,13)

24 Also sahen sie ihm den Foltern gegenüber hochgemut und selbst ihrem Mitleid gegenüber unbeugsam; da schleppten sie ihn zum Feuer 25 und legten neues Holz unter. Darauf brannten sie ihn mit grausam ersonnenen Werkzeugen und gossen ihm übelriechende Brühen in die Nase. 26 Schon war er bis auf die Knochen verbrannt und nahe daran, in Ohnmacht zu sinken, da hob er seine Augen zu Gott und sprach: 27 Du weißt es, Gott. Ich hätte mich wohl retten können; doch unter Feuerqualen sterbe ich jetzt um des Gesetzes willen. 28 Sei gnädig deinem Volk! Laß dir die Strafe, die wir darum erdulden, jetzt genügen! 29 **Zur Läuterung laß ihnen doch mein Blut gereichen und als Ersatz für ihre Seele (Geist) nimm jetzt meine Seele (Geist) hin!** 30 Nach diesen

Worten starb der hehre (erhabene) Mann voll adliger Gesinnung in den Martern; durch die Vernunft konnte er bis zu den Todesmartern um des Gesetzes willen Widerstand leisten.
31 Anerkanntermaßen ist also die gottgeleitete Vernunft Herrin über die Triebe. 32 Denn, hätten die Triebe über die Vernunft geherrscht, dann hätte ich ihnen ihre Übermacht bezeugt. 33 Nun aber siegte die Vernunft über die Triebe; folglich gestehen wir ihr schicklich (gebührend, angemessen) den Anspruch auf Oberleitung zu. 34 Und es ist nur recht, daß wir bekennen, die Macht gebühre der Vernunft, weil sie selbst die äußern Schmerzen als etwas Lächerliches überwältigt. 35 Und ich zeige nicht bloß, daß die Vernunft die Schmerzen überwältigte, sondern auch, daß sie über die Lüste herrscht und ihnen nicht nachgibt.
4.Makkabäer Kap.7
Eleazars Beispiel.
1 Die Vernunft unseres Vaters Eleazar lenkte ja wie ein trefflicher Steuermann das Schiff der Frömmigkeit in dem Meer der Triebe 2 und, umstürmt von des Tyrannen Drohungen und überflutet von den Wogen der Martern, 3 wandte sie nicht um Haares Breite das Steuer der Frömmigkeit, **bis sie in den Hafen des siegreichen Todes einlief**. (Das Leben nach dem Tod erlangend.) 4 Keine Stadt ward je mit so vielen und verschiedenartigen Maschinen belagert, und keine leistete solchen Widerstand wie jener Heilige. Bedrängt an seiner heiligen Seele durch hochnotpeinliche Feuerqualen, errang er den Sieg über die Belagerer; denn die fromme Vernunft hielt ihren Schild über ihn. 5 Wie an einem Meeresvorsprung, so ließ der Vater Eleazar sich der Triebe wütende Wogen an seiner Vernunft brechen. 6 O du des Priestertums würdiger Priester! Du besudeltest nicht die heiligen Zähne; noch beflecktest du durch unreine Speise deinen Körper, der Frömmigkeit und Reinheit Sitz. 7 Du Gesinnungsgenosse des Gesetzes! Du Philosoph eines göttlichen Lebens! 8 So sollten die Volksbeamten sein, daß sie das Gesetz mit eigenem Blut und edlem Schweiß selbst bis zu Todesleiden verteidigen! 9 Vater! Du bestätigtest unsere Gesetzesachtung glorreich durch deine Ausdauer; du priesest die Heiligkeit und ließest nicht darin nach; du bewiesest durch die Werke die Wahrheit der philosophischen Reden. 10 Du Greis, stärker, als Foltern! Du Alter, mächtiger als Feuer! Du Großkönig über die Triebe, du Eleazar! 11 Wie einst der Vater Aaron mit dem Räuchergefäß durch die Volksmenge eilte und den Brandengel überwand, 12 so blieb Aarons Nachkomme Eleazar, von des Feuers Schmelzhitze verzehrt, unerschüttert in der Vernunft.
13 Das Wunderbarste aber war: Als die Muskeln des Körpers bereits erschlafft waren, die Fleischteile sich überall lösten und die Sehnen erlahmten, 14 da ward der Greis wieder jung durch den Geist der Vernunft und machte so die vielköpfige Folter durch die Isaaksvernunft unwirksam. 15 O seliges Alter! Du ehrwürdiges Silberhaar! O gesetzestreues Leben, vollendet durch das wahrhafte Todessiegel! 16 Konnte nun ein Greis aus Frömmigkeit die Martern bis zum Tod verachten, dann ist selbstverständlich die gottgeleitete Vernunft die Leiterin der Triebe.
17 Vielleicht möchten einige einwenden: „Nicht alle Menschen haben über die Triebe Macht, weil nicht bei allen die Vernunft erleuchtet ist.“ 18 Die Antwort darauf lautet: Nur der ist imstand, die Fleischestriebe zu beherrschen, der sich um die Frömmigkeit aus ganzem Herzen kümmert, 19 im Glauben, daß man, gleich unsern Erzvätern Abraham, Isaak und Jakob, für Gott nicht stirbt, sondern für Gott lebt. (Und die Geistperson das ewige Leben nach dem Tod in Gottes Reich erhält.) 20 Deshalb ist es kein Widerspruch, wenn einige von den Trieben beherrscht werden, weil ihre Vernunft geschwächt ist. 21 Ist es denn möglich, daß jemand genau nach der Regel fromm philosophiert, 22 auf Gott vertraut und weiß, daß er ein heilig Ding ist, um der Tugend willen jedes Ungemach zu leiden, und dann doch nicht um der Frömmigkeit willen seine Triebe beherrscht? 23 Der Weise und Mäßige allein ist ja der mannhafte Herr über die Triebe. 24 So konnten denn auch Knaben, kraft der Philosophie ihrer gottgeleiteten Vernunft, über noch schrecklichere Martern Herr werden.
4.Makkabäer Kap.8
Das Martyrium der Sieben Brüder.
1 Beim ersten Versuch hatte ja der Tyrann eine offenkundige Niederlage erlitten; denn es war ihm nicht gelungen, einen Greis zum Genuß unreiner Speisen zu zwingen. 2 So befahl er nun in heftigster Leidenschaft, aus der hebräischen Jugend andere vorzuführen. Äßen sie Unreines, dann solle man sie nach dem Genuß freilassen, weigerten sie sich aber, dann solle man sie noch peinlicher (härter) foltern. 3 Auf diesen Befehl des Tyrannen hin wurden samt der alten Mutter sieben Brüder vorgeführt, schön, bescheiden, edel und überaus anmutig. 4 Als der Tyrann sie erblickte, wie sie gleichsam im Chore die Mutter umringten, schenkte er ihnen Beachtung und,

betroffen von ihrem Anstand und Adel, lächelte er ihnen zu, rief sie näher und sprach: 5 Ihr Jünglinge! Ich bin einem jeden von euch wohlgeneigt und bewundere eure Schönheit; auch habe ich große Achtung vor einer solch stattlichen Zahl von Brüdern. Darum gebe ich euch nicht nur den Rat, nicht in den gleichen Wahnsinn, wie der eben gefolterte Greis, zu verfallen, 6 sondern ich fordere euch auf, mir nachzugehen und so meine Freundschaft zu genießen; denn ich kann sowohl die Ungehorsamen bestrafen als den Treugehorsamen wohltun. 7 Verlaßt euch darauf! Ihr sollt wichtige Stellen in meinem Dienst bekommen, wenn ihr die väterlichen und bürgerlichen Bräuche aufgebet. 8 Nehmet doch die griechische Lebensart an! Ändert eure Gewohnheiten und genießet eure Jugend!

9 Wenn ihr mich aber durch euren Ungehorsam zornig machet, dann zwingt ihr mich, jeden von euch durch schreckliche Peinen hinrichten zu lassen. 10 Habt also Mitleid mit euch selbst, die ihr sogar mich, euren Feind, wegen eurer Jugend und Schönheit dauert! 11 Wollt ihr nicht einsehen, daß bei einer Weigerung nur eins für euch herauskommt: der Foltertod? 12 Nach diesen Worten befahl er, die Folterwerkzeuge herzubringen, **um sie durch die Angst zum Genuß der unreinen Speisen zu bewegen.** 13 Und so brachten die Leibwächter Räder, Gliederverrenker, Winden, Kurbeln, Schwingen, Kessel, Pfannen, Daumenschrauben, Eisenhände, Keile und Blasebälge. Da sprach der Tyrann von neuem: 14 Ihr Bürschchen! Geratet nur in Angst! Doch die Gerechtigkeit, die ihr verehrt, wird euch gnädig sein, weil ihr nur gezwungen sündiget. 15 Sie hörten also Lockendes und schauten Grausiges; aber sie gerieten nicht nur nicht in Angst, sondern widersprachen weise dem Tyrannen und machten so durch ihre richtige Vernunft seine Tyrannei zunichte.

16 Trotzdem wollen wir den Fall setzen (annehmen), einige von ihnen wären feige und unmännlich gewesen. Was für Reden hätten sie denn wohl geführt? Nicht folgende? 17 „Ach wir Armen! Wir größte Toren! Ein König mahnt uns und ruft uns zum Empfang von Wohltaten. Sollten wir da ihm nicht gehorchen? 18 Warum unsere Freude haben an leeren Launen und todbringenden Ungehorsam wagen? 19 Wollen wir nicht, meine Brüder, die Foltergeräte fürchten und die angedrohten Folterqualen bedenken und so diesem leeren Wahn und verderblichen Großtun entsagen? 20 Wir wollen Mitleid haben mit unserer eigenen Jugend und Erbarmen mit unserer alten Mutter. 21 Laßt uns beherzigen, daß auf unserm Ungehorsam der Tod steht! 22 Aber auch die göttliche Gerechtigkeit wird uns verzeihen, weil wir, nur dem Zwang nachgebend, den König fürchten. 23 Warum selber uns dem lieben Leben entziehen und uns der süßen Welt berauben? 24 Wir wollen nicht gegen die Notwendigkeit ankämpfen, noch in unser eigenen Marter einen leeren Ruhm suchen! 25 Auch das Gesetz verdammt uns nicht zum Tod, wenn wir, nur aus Furcht vor den Foltern, unfreiwillig handeln. 26 Woher stammt bei uns diese Rechthaberei, und warum gefällt uns diese verhängnisvolle Hartnäckigkeit, während es uns freisteht, durch Gehorsam gegen den König ein geruhiges Leben zu führen?“ 27 Doch nichts von all dem sprachen oder dachten die Jünglinge, die vor der Folterung standen. (1.Kor.10,13)

28 Denn sie verachteten die Triebe und waren völlig Herren über die Schmerzen. 29 Als nun der Tyrann mit seinem Zureden zum Genuß unreiner Speisen zu Ende war, sprachen sie alle mit einer Stimme, wie aus einer Seele (Person):

4.Makkabäer Kap.9

Der Martertod der beiden ältesten Brüder.

1 Was zauderst du, Tyrann? Wir wollen lieber sterben, als unsere väterlichen Gesetze übertreten. 2 Wir müßten uns ja füglich vor unsern Vorfahren schämen, wenn wir nicht durch treuen Gehorsam gegen das Gesetz Moses uns zum Ratgeber nähmen. 3 Du aber, Tyrann, Ratgeber der Sünde, sei nicht in deinem Haß gegen uns wieder mitleidiger gegen uns als wir selbst! 4 Denn härter als der Tod erscheint uns dein Mitleid, das uns durch Gesetzesübertretung retten möchte. 5 Du meinst uns zu erschrecken, wenn du uns den Foltertod androhst, gerade als hättest du nicht vorhin von Eleazar eine Lehre erhalten. 6 Wenn aber der Hebräer Greise wegen der Frömmigkeit selbst Folterqualen leiden und sterben, dann dürfen wir, die Jungen, doch wohl mit größerm Recht in den Tod gehen, und so verachten wir die Qualen deiner Foltern, über die auch unser hochbetagter Lehrer gesiegt hat. 7 So mach denn einen Versuch, Tyrann! Glaub aber nicht, daß du durch deine Folter unsern Seelen (Geist) Schaden brächtest, wenn du uns der Frömmigkeit wegen tötetest! 8 Denn wir werden durch dieses unser geduldiges Ertragen der Leiden den Siegespreis der Tugend empfangen und bei Gott sein, um dessenwillen wir dies erdulden. 9 Du aber wirst wegen unserer Ermordung, wodurch du dich befleckst, von der göttlichen Gerechtigkeit einige Feuerqual (Hölle) zu erleiden haben.

10 Als sie so sprachen ergrimmte der Tyrann nicht bloß über ihren Ungehorsam, sondern ward auch über ihre Undankbarkeit zornig. 11 So schleppten denn auf seinen Befehl die Geißler den Ältesten von ihnen herbei, zerrissen sein Gewand und banden ihm die Hände und die Arme auf beiden Seiten mit Riemen fest. 12 Dann geißelten sie sich an ihm müde, ohne etwas auszurichten; hernach warfen sie ihn auf das Rad. 13 Um dieses ward der edle Jüngling so gespannt, daß seine Glieder ausgerenkt wurden. 14 An allen Gliedmaßen gebrochen, brach er in die Anklagen aus: 15 Du schmutzigster der Tyrannen! Du Widersteher der göttlichen Gerechtigkeit! Du Wüterich! Nicht wegen Mords und nicht wegen Gottlosigkeit folterst du mich, sondern wegen der Verteidigung des göttlichen Gesetzes. 16 Da sagten die Leibwächter zu ihm: Willige doch ins Essen ein, dann wirst du der Foltern ledig (befreit)! 17 Er aber sprach: Ihr schmutzigen Knechte! Euer Rad ist nicht so mächtig, daß es meine Vernunft erdrosseln könnte. Zerschneidet meine Glieder! Verbrennet mein Fleisch! Verrenket meine Gelenke! 18 Ich will euch durch alle die Folternqualen davon überzeugen, daß einzig die Söhne der Hebräer in der Tugend unbesiegbar sind. 19 Auf diese Worte hin zündeten sie unter ihm ein Feuer an, fachten es immer stärker an und spannten ihn auf dem Rad immer weiter aus. 20 Da ward das Rad überall mit Blut befleckt; der glühende Kohlenhaufe erlosch durch die herabträufelnden Blutstropfen, und die Fleischstücke wirbelten um die Maschinenachsen. 21 Schon begann ihm das Knochengerüst sich überall aufzulösen; trotzdem gab der hochgemute Jüngling und echte Abrahamssohn keinen Seufzer von sich. 22 Als wäre er im Feuer unzerstörbar geworden, ertrug er edelmütig die Foltern. 23 Er rief noch: Brüder! Folgt meinem Beispiel! Verlasset nicht euren Posten neben mir! Schwöret nicht meinem Bruderbund, aus Edelsinn gebaut, ab! Kämpfet einen heiligen, edlen Kampf um die Frömmigkeit! 24 Durch ihn möge die gerechte, den Vätern wohlbekannte Vorsehung unserm Volke gnädig sein und den verruchten Tyrannen bestrafen! 25 Mit diesen Worten gab der hochehrwürdige Jüngling den Geist auf.

26 Noch bewunderten alle seine Seelenstärke, da schleppten die Wächter schon den Zweitältesten herbei; dann zogen sie sich eiserne Handschuhe mit spitzen Krallen an und banden ihn an die Maschinen und die Schwinge. 27 Dann fragten sie ihn, ob er essen wolle. Als sie hierauf seine edelmütige Antwort vernahmen, 28 krallten ihm die Pantherbestien von den Nackensehnen bis zum Kinn die eisernen Handschuhe ganz ins Fleisch zogen an und rissen ihm die Kopfhaut ab. Er aber ertrug standhaft diesen Schmerz und sprach: 29 Wie süß ist in jeder Form der Tod um unsern väterlichen Glauben! Dann sprach er zum Tyrannen: 30 Glaubst du nicht, du rohester aller Tyrannen, daß du jetzt schlimmer gefoltert wirst als ich? Du mußt ja ansehen, wie deine hochmütige tyrannische Vernunft durch unsere Standhaftigkeit im Glauben besiegt wird. 31 Ich fühle meinen Schmerz gemildert durch die Freuden, die die Tugend begleiten. 32 **Du aber wirst bei deinen gottlosen Drohungen gefoltert. Du schmutzigster Tyrann! Du entrinnst nicht den Strafen des göttlichen Zornes** (, der Hölle im Jenseits).

4.Makkabäer Kap.10

Der Tod des Dritten und Vierten Bruders.

1 So ertrug auch dieser standhaft seinen Ruhmestod; alsdann ward der Dritte herbeigeschleppt. Er wurde von vielen inständig gebeten, zu essen und sich so zu retten. 2 Er aber schrie auf: Wisset ihr denn nicht, daß ich den gleichen Vater habe wie die Getöteten, daß mich die gleiche Mutter geboren hat und daß ich in dem gleichen Glauben erzogen bin? 3 Ich schwöre nicht dem edlen Bruderbund ab. 4 Habt ihr deshalb ein Strafwerkzeug, nun, so wendet es an meinem Körper an! Meine Seele (Geist, Willen) aber tastet ihr nicht an, selbst wenn ihr es wolltet. 5 Da wurden sie über den männlichen Freimut erbittert und reckten ihm Hände und Füße mit Gliederverrenkmaschinen aus, hoben die Glieder aus den Gelenken 6 und zerbrachen ihm Finger, Arme, Schenkel und Ellenbogen. 7 Sie konnten aber auf keine Weise sein Leben ersticken; da zerrten sie ihm die Haut samt den Fingerspitzen herunter, skalpierten ihn nach Skythenart und legten ihn sogleich aufs Rad. 8 Da wurde ihm daran sein Rückgrat verzerrt, und er sah, wie sein Fleisch in Fetzen herabhing und Blutstropfen aus seinen Eingeweiden flossen. 9 Im Augenblick des Todes sprach er: 10 Du schmutzigster Tyrann! Wir dulden dieses um gottgefälliger Zucht und Tugend willen. 11 Du aber wirst wegen Gottlosigkeit und Blutschuld [für lange Zeit] Martern (in der äusersten Finsternis, der Hölle) erdulden müssen. 12 So starb auch dieser, seiner Brüder wert (gleich). (3.1.5.Abs.4/S.126; 3.6.1/S.196; Mat.22,13/S.404)

13 Da führten sie den Vierten herbei und sprachen: Sei doch nicht der gleiche Narr wie deine Brüder, sondern gehorche dem König und rette dich! 14 Da sprach er zu ihnen: Ihr habt kein Feuer für mich so heiß, daß es mich zum Feigling machen könnte. 15 Beim seligen Tod meiner Brüder!

Beim ewigen Verderben des Tyrannen! Beim ruhmvollen Leben der Frommen! Ich will nicht den adligen Bruderbund verleugnen. 16 Tyrann! Ersinne nur Martern! Du sollst auch durch sie nur lernen, daß ich der Bruder der vor mir Gemarterten bin. 17 Als dies der blutdürstige, mordgierige und abscheuliche Antiochus vernahm, befahl er, ihm die Zunge auszuschneiden. 18 Er aber sprach: Raubst du mir auch das Werkzeug der Sprache, **Gott hört auch die Stummen.** 19 Siehe! Ich strecke meine Zunge heraus. Schneide sie ab! **Deshalb schneidest du doch nicht unserer Vernunft die Zunge ab.** 20 Freudig lassen wir uns für Gott die Glieder des Leibes verstümmeln. 21 Vor dich aber tritt in Bälde Gott hin (Nach seinem Tod.); denn die Zunge, die du abschneidest, war die Sängerin der Gotteslobgesänge.

4.Makkabäer Kap.11

Der Tod des Fünften und Sechsten Bruders.

1 So erlitt auch dieser den Foltertod. Da sprang der Fünfte vor und rief: 2 Tyrann! Ich will mich zu der Folter für die Tugend nicht erst nötigen lassen. 3 Von selber bin ich vorgetreten, damit du auch mich tötest. So häufst du noch mehr die Frevel und damit die Strafe durch die göttliche Gerechtigkeit an. 4 Du Feind der Tugend! Du Menschenhasser! Was taten wir, daß du uns so vergewaltigst? 5 Oder hältst du es für etwas Schlimmes, wenn wir den Schöpfer des Alls fromm verehren und nach seinem Tugendgesetz leben? 6 Dies wäre doch der Ehren, nicht der Foltern wert, 7 wenn du ein Verständnis für der Menschen Sehnsuchtsgedanken und Hoffnung auf Heil von Gott hättest. 8 Nun aber bist du Gott entfremdet und kämpfest gegen seine Verehrer.

9 Unter diesen Worten fesselten ihn die Wächter und zerrten ihn zur Schwinge. 10 Sie banden ihn mit den Knien darauf, spannten sie in eiserne Fußschellen und beugten seine Hüfte um den Radteil. So wurde er auf das Rad wie ein Skorpion zurückgebogen und dann Glied für Glied zerstückelt. 11 In diesem Zustand, beengten Atems und erstickenden Körpers, rief er: 12 Tyrann! Herrlich sind, gegen deinen Willen, die Gnaden, womit du uns begnadest; vortrefflich, weil du uns vergönnst, durch die edelsten Leiden die Stärke unserer Gesetzestreue zu zeigen. 13 So starb auch dieser.

14 Dann ward der sechste, ein Knabe, vorgeführt. Als der Tyrann sich erkundigte, ob er essen oder freigelassen werden wolle, sprach er: Ich bin zwar an Alter jünger als meine Brüder, aber an Einsicht ihr Altersgenosse. 15 Denn für die gleiche Sache geboren und erzogen, müssen wir auch in gleicher Art für die gleiche Sache sterben. 16 Dünkt es dir deshalb richtig, die zu foltern, die den Genuß des Unreinen ablehnen, dann foltere! 17 Nach diesen Worten führten sie ihn zum Rad. 18 Er wurde regelrecht darauf gespannt; dann wurden ihm die Wirbel ausgerenkt, während er von unten her langsam verbrannt wurde. 19 Auch machten sie spitze Spieße glühend, hielten sie ihm an den Rücken, stachen ihn durch die Seiten und verbrannten ihm die Eingeweide. 20 Er aber rief in seinen Folterqualen: Wie heilig ist der Wettkampf, bei dem wir, eine solche Brüderschar, in die Ringschule der Leiden berufen, nicht besiegt worden sind! 21 Unbesiegbar bleibt ja, du Tyrann, das gottgeleitete Wissen. 22 In der Tugend Waffenrüstung will auch ich mit meinen Brüdern sterben. 23 Auch ich will für mein Teil über dich einen gewaltigen Rachegeist bringen, du Erfinder von Foltern, du Feind der wahrhaft Frommen. 24 Sechs Knaben sind wir und haben deine Tyrannei zunichte gemacht. 25 Ist das nicht eine Demütigung für dich, daß du nicht imstande warst, unsere Vernunft umzustimmen und uns zum Genusse unreiner Speisen zu zwingen? 26 Dein Feuer ist für uns kühl; die Schwingen sind schmerzlos, und ohnmächtig ist deine Gewalt. 27 Denn die Wächter nicht eines Tyrannen sondern des göttlichen Gesetzes sind unsere Vorkämpfer. Deshalb ist unsere Vernunft unbesiegbar.

4.Makkabäer Kap.12

Der Tod des Jüngsten Bruders.

1 So starb auch dieser eines glückseligen Todes; man hatte ihn nämlich in einen Kessel geworfen. Da trat der Siebte, der Allerjüngste, vor. 2 Mit ihm hatte der Tyrann Mitleid, obwohl er durch seine Brüder sehr verbittert [ge]worden war. 3 Als er sah, daß man ihm schon Fesseln anlegte, ließ er ihn näherkommen und versuchte ihm zuzureden: 4 Du siehst, wie deiner Brüder Wahnsinn endete; wegen Ungehorsams wurden sie peinlich gerichtet. Gehorchst auch du nicht, so wirst du gleichfalls grausam gefoltert und vorzeitig sterben müssen. 5 Gehorchst du aber, dann wirst du ein „Freund“ und hoher königlicher Beamter. 6 Unter solchen Mahnworten ließ er die Mutter des Knaben herbeiholen; er wollte sie, die schon so vieler Söhne beraubt war, durch sein Mitleid dazu bringen, daß sie den übriggebliebenen Sohn zum rettenden Gehorsam bewöge. 7 Da ermahnte ihn die Mutter in hebräischer Sprache, wie wir bald noch erzählen werden. 8 Daraufhin sprach er: Laßt mich los! Ich habe dem König und allen Freunden in seinem Gefolge etwas zu sagen.

9 Hocherfreut über die Ankündigung des Knaben ließen sie ihn eiligst los. 10 Da sprang er zu den Pfannen hin und rief: 11 Du ruchloser Tyrann, du Gottlosester aller Schändlichen! Du empfingest von Gott Güter und Herrschaft und da scheust du dich nicht, seine Diener zu töten und die der Frömmigkeit Beflissenen zu martern? 12 Dafür hebt dich die göttliche Gerechtigkeit für ein stärkeres Feuer auf, für Qualen, die dich [lange Zeitperioden hindurch] nicht mehr loslassen. 13 Du viehisches Scheusal! Du willst ein Mensch sein und scheuest dich nicht, den Wesen, die das gleiche wie du empfinden und aus dem gleichen Stoff gebildet sind, die Zunge auszuschneiden und auf solche Art Qualen und Martern zu bereiten? 14 Sie freilich erlitten einen edlen Tod und besiegelten so ihre Frömmigkeit gegen Gott. 15 Aber du mußt noch elend darüber jammern, daß du die Tugendkämpfer ohne Grund mordetest. 16 Deshalb will auch ich dem Tod ins Auge blicken, sagte er. 17 Niemals werde ich der Sache untreu, für die meine Brüder Zeugnis ablegten. 18 Ich rufe den Gott der Väter an, daß er meinem Geschlechte gnädig sei. 19 **Dich aber soll er in diesem Leben und nach dem Tode bestrafen** (Hölle). 20 Nach diesem Gebet stürzte er sich selbst in die Pfannen und gab so den Geist auf.

4.Makkabäer Kap.13

Das Beispiel der Brüder.

1 Wenn nun die sieben Brüder die Schmerzen bis in den Tod verachteten dann ist es allseitig klar, daß die gottgeleitete Vernunft Selbstherrscherin der Triebe ist. 2 Hätten sie aber, als Sklaven der Triebe, Unreines genossen, dann müßten wir sagen, sie seien von den Trieben besiegt worden. 3 Nun ist aber dies letztere nicht der Fall. Sie hatten vielmehr durch die bei Gott in hohem Ansehen stehende Vernunft, die Triebe besiegt. 4 Auch ist die Überlegenheit des Verstandes nicht zu übersehen; denn sie beherrschten sowohl Triebe als [auch] Schmerzen. 5 Wie sollte man nicht der Vernunft die Oberherrschaft über die Triebe denen zugestehen, die sich um Feuerqualen nicht kümmerten? 6 Wie die vorspringenden Hafentürme den Wogenprall zurückwerfen und den Einlaufenden einen ruhigen Ankerplatz gewähren, 7 so war auch die siebentürmige Vernunft der Jünglinge ein Bollwerk für den Hafen der Frömmigkeit, indem sie den Schwall der Triebe überwand.

8 Sie stellten einen heiligen Chor der Frömmigkeit dar; sie ermunterten ja einander mit solchen Worten: 9 „Brüder! Laßt uns brüderlich für das Gesetz sterben!“ „Laßt uns die drei Jünglinge in Syrien nachahmen! Sie verachteten die gleiche Feuerprobe.“ 10 „Laßt uns nicht feige sein, wenn es die Probe der Frömmigkeit gilt!“ 11 „Getrost, Bruder!“ rief einer; ein anderer „Wacker ausgehalten!“ 12 Wieder einer „Bedenket, von wem ihr abstammet!“ oder „Wer war der Vater, durch dessen Hand sich Isaak um der Frömmigkeit willen schlachten lassen wollte?“

13 Und sie schauten sich gegenseitig an, alle strahlend und hochgemut, und sprachen: „Wir wollen uns von ganzem Herzen Gott weihen, der uns die Seele (den Geist) gab, und unsere Leiber zum Schutz für das Gesetz hingeben. 14 Wir wollen uns nicht fürchten vor dem, der meint, töten zu können. (Der meint einen Menschen endgültig vernichten zu können.)

15 Schwer ist ja für die Seele (Geist) der Kampf und die Gefahr, die in der [langen] Qual (nach dem Tod in der Hölle) für die Übertreter des Gottesgebotes liegt. 16 So wollen wir uns denn mit der göttlichen Vernunft, der Herrscherin über die Triebe, waffnen. 17 Leiden wir so, dann nehmen uns Abraham, Isaak und Jakob auf und alle Väter spenden uns Lob.“ 18 Und jedem einzelnen Bruder, der weggeschleppt wurde, riefen die Zurückbleibenden zu: Bruder! Mach uns keine Schande! Verleugne nicht die in den Tod Vorausgegangenen! 19 Aber ihr kennt ja selbst die Zauberkraft der Bruderliebe. Die göttliche und allweise Vorsehung teilte sie durch die Väter den Kindern zu und pflanzte sie durch den Mutterschoß ein. 20 Darin wohnt jeder Bruder gleich lange Zeit, entwickelt sich in gleich langer Frist, erhält vom gleichen Blut sein Wachstum und von dem gleichen Leben seine Reife, 21 wird nach Ablauf einer gleichlangen Zeit zur Welt gebracht und trinkt Milch aus den gleichen Quellen, und so schließen sich schon der Tragekinder Seelen (Geister) voll Bruderliebe eng aneinander an. 22 Sie wachsen dann immer mehr heran unter gemeinsamer Ernährung, unter täglichem Beisammensein, unter der übrigen Bildung und bei uns unter der Übung in Gottes Gesetz.

23 Da es um die Innigkeit der Bruderliebe so bestellt ist, so hatten auch die sieben Brüder untereinander ein recht inniges, einträchtiges Verhältnis. 24 Denn in dem gleichen Gesetz erzogen, in den gleichen Tugenden geübt und in der gleichen gerechten Lebenshaltung aufgewachsen, liebten sie sich immer stärker. 25 Denn ihr gemeinsamer Eifer für die Tugend steigerte ihre Eintracht untereinander. 26 Denn die Vernunft vermehrte in Gemeinschaft mit der Frömmigkeit die Inbrunst ihrer Bruderliebe. 27 So waren also durch Natur, Zusammenleben und tugendhafte

Gesinnung die „Zauberkräfte“ ihrer Bruderliebe gestärkt; trotzdem hielten um der Frömmigkeit willen die Überlebenden bei den Qualen ihrer Brüder aus und sahen mit an, wie sie zu Tod gefoltert wurden.

4.Makkabäer Kap.14

Das Martyrium der Mutter.

1 Ja, sie feuerten sich noch zu der Marter an (gemartert zu werden). So verachteten sie nicht nur die Schmerzen, sondern beherrschten der Bruderliebe Triebe. 2 O ihr Mächte der Vernunft, königlicher als Könige und freier als Freie! 3 O heilige und harmonische Übereinstimmung der sieben Brüder in der Frömmigkeit! 4 Nicht einer der sieben Knaben zagte oder zauderte vor dem Sterben. 5 Sie alle eilten vielmehr zu dem Foltertod, als liefen sie auf dem Wege zur Unsterblichkeit. 6 Denn wie sich Hände und Füße übereinstimmend nach den Weisungen [des Geistes] bewegen, so stimmten auch jene heiligen Knaben, gleichsam auf Antrieb des unsterblichen Geistes der Frömmigkeit, im Entschlusse überein, für diese (Frömmigkeit) den Tod zu erleiden.

7 O allheilige Siebenzahl gleichgesinnter Brüder! Denn wie die sieben Schöpfungstage um die Schöpfung (1.Mos.2,1-3), 8 so kreisten die Knaben im Chor um die Frömmigkeit und machten die Furcht vor den Martern zunichte. 9 Hören wir heute von den Leiden der Jünglinge, so schaudern wir; sie aber waren nicht bloß Augen- und Ohrenzeugen der sofortigen Ausführung des Drohbefehles, sondern litten und blieben standhaft selbst noch in Feuerqualen. 10 Und was kann es Schrecklicheres, als diese, geben? Die Macht des Feuers ist ja scharf und schneidend und vernichtet rasch die Leiber. 11 Haltet es aber nicht für etwas Besonderes, daß die Vernunft in diesen Männern unter Leiden triumphierte, hat doch sogar eines Weibes Verstand noch ganz andere Schmerzen verachtet! 12 Ich meine die Mutter der sieben Jünglinge. Sie erduldete ja die Folterqualen eines jeden ihrer Kinder. 13 Überleget euch doch, wie viel verschlungen das Band der Liebe zu den Kindern ist!

14 Es kettet ja alles an das Mitgefühl der Liebe, selbst bei den unvernünftigen Tieren; diese haben ja das gleiche liebende Mitgefühl zu ihren Jungen, wie die Menschen. 15 Zum Beispiel bei den Vögeln! Da nisten die zahmen unter Hausdächern und beschirmen so ihre Jungen. 16 Die andern hecken ihre Jungen auf Berggipfeln, in Felsenhängen, Astlöchern und Baumgipfeln und wehren so die Eindringlinge ab. 17 Gelingt es ihnen aber einmal nicht, jemanden fernzuhalten, dann flattern sie in Liebesschmerz um sie herum, rufen sie zwitschernd zu sich heran und helfen, so gut sie können, ihren Jungen. 18 Was braucht man aber das Mitgefühl der unvernünftigen Tiere mit ihren Jungen erst nachzuweisen, 19 wo doch auch die Bienen zur Zeit des Wabenbaues die Herantretenden abwehren, indem sie mit ihrem Stachel wie mit eiserner Waffe die sich ihrer Brut Nähernden verwunden und so bis in den Tod abwehren? 20 Aber nicht so der Jünglinge Mutter, die Abraham an Gesinnung glich Sie ließ sich nicht durch das Mitgefühl mit den Kindern umstimmen. (01.Abs.5/S.17 + 3.2.5.Abs.6/S.136, Tiere)

4.Makkabäer Kap.15

Lobpreis der Heldenmutter.

1 O Vernunft der Kinder! Sie ward Herrin über die Triebe. O Frömmigkeit (Glaubensstärke)! Sie war einer Mutter teurer als ihre Kinder. 2 Eine Mutter hatte die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten, der Frömmigkeit und der zeitlichen Rettung von sieben Söhnen nach des Tyrannen Verheißung. 3 Sie liebte die Frömmigkeit mehr; sie rettet ins ewige (unsterbliche) Leben nach Gottes Verheißung.

4 Mit welchen Worten könnte ich die zärtliche Liebe der Eltern zu den Kindern schildern? Wir drücken wunderbar dem zarten Kindeswesen den Stempel der Ähnlichkeit mit der eigenen Seele (Geistperson) und Gestalt auf, ganz besonders die Mütter; denn sie haben für ihre Kinder ein innigeres Mitgefühl als die Väter. 5 Denn je schwächer die Mütter und je häufiger sie Gefahren ausgesetzt sind, um so mehr lieben sie ihre Kinder. 6 Von allen Müttern aber liebte die Mutter der Sieben die ihrigen am meisten; ihr war in sieben Schwangerschaften die zärtliche Liebe zu ihnen eingepflanzt 7 und durch die vielen Wehen bei jedem das Mitgefühl zu ihnen geradezu aufgenötigt worden.

8 Und trotzdem achtete sie um der Gottesfurcht willen **nicht auf die zeitliche Rettung ihrer Kinder**. 9 Doch nein! Im Hinblick auf die Tugend der Söhne und ihres treuen Gesetzesgehorsams war ihre zärtliche Liebe zu ihnen noch größer. 10 Sie waren ja gerecht, mäßig, mannhaft, hochherzig, voll Bruderliebe und von solcher Liebe zu ihrer Mutter, daß sie ihr durch Befolgung der Vorschriften bis in den Tod gehorsam waren.

11 Und doch! Obwohl so starke Gründe der Kinderliebe die Mutter an das Mitgefühl ketteten, so konnten die allerverschiedensten Martern ihre Vernunft nicht bei einem einzigen Sohn vom rechten Weg abbringen. 12 Vielmehr ermunterte die Mutter jedes einzelne Kind und alle zusammen zum Sterben für die Frömmigkeit. 13 O hehre Natur! O Verlockung der Eltern! O Kinderliebe und Kindeslohn! Ihr unbezwingbaren Muttertriebe! 14 Die Mutter sah einen Sohn nach dem andern gefoltert und gebrannt; aber sie wankte nicht, um der Frömmigkeit willen. 15 Sie sah das Fleisch ihrer Kinder in Stücken auf dem Feuer vergehen, Zehen und Finger auf der Erde zucken und die Fleischteile der Köpfe bis zum Kinn wie Masken daliegen. 16 O Mutter! Wie viel bitterer als die Geburtswehen sind die Schmerzen, wodurch du jetzt versucht wurdest! 17 O Weib! Du einzige, die der Welt vollkommene Frömmigkeit geboren hat! 18 Nicht brachte dich vom rechten Pfad der Erstgeborene ab, als er den Geist aufgab, nicht der Zweite, als er in seinen Qualen dich, Ärmste erblickte, nicht der Dritte, als er seine Seele (Geist) aushauchte. 19 Du sahest eines jeden Augen in den Qualen stieren Blicks auf seine Folterung starren und seine Nüstern des Todes Nähe anzeigen – du weintest nicht. 20 Du sahst, wie das Fleisch deiner Kinder nacheinander in Stücke gerissen ward, sahst, wie ihnen Hand um Hand abgeschnitten, Kopf um Kopf abgehauen und Leiche auf Leiche geworfen wurde, sahst den Ort, wo deine Kinder standen und den eine Menschenmenge wegen der Foltern besetzt hielt; aber du hattest keine Tränen. 21 Nicht Sirenenstimmen, nicht Schwanengesang locken die Hörer so zum Aufmerken, wie die Rufe gequälter Kinder, die nach der Mutter schreien.

22 Wie schlimm und arg müssen die Qualen der Mutter gewesen sein, als man ihre Kinder mit Rädern und Feuer peinigte? 23 **Aber die gottgeleitete Vernunft wandte mitten in den Trieben ihr Herz mutig dem Entschlusse zu, die zeitliche Mutterliebe nicht zu beachten.**24 Trotzdem sie den Untergang von sieben Kindern und die vielfältigste Folterung schauen mußte, winkte ihnen die edle Mutter den Abschiedsgruß zu und entließ sie im Glauben an Gott. 25 Als stünde sie im Rathaus, so schaute sie in ihrer Seele (Geist) die gestrengen Ratsherren, Natur, Mutterschaft, Kinderliebe und Folterung der Kinder. 26 Nun hielt sie, die Mutter, zwei Stimmsteinchen in der Hand, ein todbringendes und ein die Kinder rettendes. 27 **Und doch wählte sie nicht das, das die sieben Söhne auf kurze Zeit rettete.** 28 An des gottesfürchtigen Abraham Standhaftigkeit dachte vielmehr seine Tochter. 29 O Mutter des Volkes! Rächerin des Gesetzes und Beschirmerin der Frömmigkeit! Du Sieggekrönte im Kampf mit dem Mitleid! 30 Edler in Standhaftigkeit als Mannen; mannhafter in der Ausdauer als Männer! 31 Wie die Arche [Noahs] in der weltüberschwemmenden Flut die Welt in sich barg und die gewaltigen Wogen aushielt, 32 so warst auch du, Gesetzeswächterin, von allen Seiten in der Triebe Flut umbrandet und von gewaltigen Stürmen, deiner Söhne Qualen, bedräut, und dennoch hieltest du wacker Stand den über die Frömmigkeit herbrausenden Stürmen.

4.Makkabäer Kap.16

Das Beispiel der Mutter.

1 Konnte also ein Weib, noch dazu Greisin und Mutter von sieben Söhnen, den Todesqualen ihrer Söhne zusehen und doch standhalten, dann ist selbstverständlich die gottgeleitete Vernunft die Selbstherrin der Triebe. 2 Den Beweis habe ich nun erbracht, nicht nur, daß Männer ihre Triebe beherrschten, sondern auch, daß ein Weib die größten Qualen verachtete. 3 Ja, so grimmig waren nicht die Löwen um Daniel (Dan.6,2-29), noch Misaels Feuerofen (Dan.3,1-97) mit seinem ungestümen Feuer so brennend heiß, als die natürliche Mutterliebe, die jenes Weib beim Anblick seiner sieben gefolterten Söhne umloderte. Doch mit der frommen Vernunft löschte die Mutter die so gewaltigen und starken Triebe.

5 Denkt euch nun einmal! Das Weib wäre, obwohl Mutter, feige gewesen; dann hätte sie doch wohl um jene gejammert und vielleicht so gesprochen: 6 „Ich Arme! Dreimal und öfters Unselige (beklagenswerte)! Sieben Kinder habe ich geboren und bin doch jetzt nicht von einem einzigen mehr Mutter. 7 Vergeblich waren sieben Schwangerschaften, unnütz siebenmal zehn Monate, fruchtlos die Jahre der Pflege, unheilvoll die Zeiten, wo im sie mit meiner Milch nährte. 8 Umsonst, ihr Söhne, erduldete ich euretwegen soviel Wehen und die noch schwereren Sorgen des Aufziehens. 9 O meine Kinder! Die einen unvermählt, die andern unnütz vermählt! Nicht darf ich Kinder von euch schauen, nicht Großmutter heißen und nicht mich glücklich preisen lassen. 10 Ach ich, die Mutter so vieler und schöner Kinder, bin ja als Witwe und Verlassene beweinenswert. Und sterbe ich, dann habe ich keinen Sohn, der mich begräbt.“

11 Aber die heilige und gottesfürchtige Mutter bejammerte auch nicht einen mit solcher Klage. 12 Sie mahnte auch keinen einzigen vom Sterben ab und betrauerte keineswegs die

Gestorbenen. 13 Im Gegenteil, als hätte sie einen diamantharten Sinn und als gälte es, ihrer Söhne Vollzahl für die Unsterblichkeit wiederzugebären, ermahnte sie diese flehentlich, für den Glauben zu sterben.
14 O Mutter! Du Glaubensstreiterin Gottes, obschon nur Greisin und Weib! In Standhaftigkeit besiegtest du den Tyrannen und wurdest in Wort und Tat stärker als ein Mann erfunden. 15 Als du mitsamt den Knaben ergriffen wurdest, standest du hin und sahest Eleazars Martern zu; dann sprachst du zu den Knaben in hebräischer Sprache: 16 Kinder! Das ist ein edler Kampf. Werdet ihr dazu berufen, um Zeugnis für das Volk abzulegen, dann kämpfet getrost für das väterliche Gesetz! 17 Es wäre ja eine Schande, wenn ihr als die Jüngern vor den Qualen zurückschrecken wolltet, wo dieser Greis um des Glaubens willen die Schmerzen erträgt.
18 Bedenket, daß ihr Gottes wegen in die Welt kamet und euch des Lebens erfreutet! 19 Und deshalb müßt ihr auch Gott zulieb jede Pein erdulden. 20 Seinetwegen wollte unser Vater Abraham seinen Sohn, den Völkervater, in aller Eile schlachten, und Isaak erschrak nicht, als er die schwertbewaffnete Vaterhand auf sich niederzucken sah. 21 Und Daniel, der Gerechte, ward in die Löwengrube geworfen und Ananias, Azarias und Misael in den Feuerofen geschleudert, und sie harrten Gott zulieb aus. 22 Darum seid auch ihr nicht betrübt, die ihr den gleichen Glauben an Gott habt! 23 Denn es wäre unvernünftig, den Glauben zu kennen und doch den Leiden nicht Widerstand leisten zu können. 24 Mit diesen Worten ermahnte die siebenfache Mutter jeden ihrer Söhne und bewog ihn, lieber zu sterben, als Gottes Gebot zu übertreten, 25 zumal sie auch wußten, daß, wer für Gott stirbt, auch bei Gott lebt (das heißt, ewiges Leben im Jenseits in Gottes Reich erhält), wie Abraham, Isaak und Jakob samt allen andern Erzvätern.
4.Makkabäer Kap.17
Lobpreis der Mutter.
1 Es erzählten übrigens einige der Wächter, als man auch sie zum Tode schleppen wollte, habe sie sich selbst in den Scheiterhaufen gestürzt, damit niemand ihren Leib berührte. 2 O Mutter, die du mit den sieben Knaben des Tyrannen Gewalt zunichte gemacht, seine schlimmen Anschläge vereitelt und des Glaubens Adel bewiesen hast! 3 Denn du warst gleich einem Dache, stark gestützt durch deine Knaben wie durch Säulen, und so hieltest du, ohne zu wanken, der Martern Erdbeben aus. 4 Sei deshalb getrost, du Mutter mit der heiligen Seele! Du hast die Hoffnung, die dich ausharren ließ, auf Gott gesetzt. 5 So erhaben steht nicht der Mond mit den Sternen am Himmel wie du, die du die sieben sternengleichen Knaben den Lichtweg der Frömmigkeit führtest und **nun bei Gott in Ehren stehst und samt ihnen im Himmel (Jenseitssphäre) eine feste Stätte hast.**
6 Ja du gebarest deine Kinder vom Vater Abraham. 7 Wäre es uns möglich, die Geschichte deiner Frömmigkeit wie auf einem Gemälde darzustellen, würde dann nicht ein Schauder alle ergreifen, die sähen, wie eine Mutter von sieben Kindern der Frömmigkeit wegen bis zum Tod die mannigfachsten Qualen litt? 8 Ja, es wäre auch angezeigt, auf dieses Grabgemälde Folgendes zum Gedächtnis für die Volksgenossen zu schreiben: 9 „Hier ruhen ein greiser Priester, eine Greisin und sieben Knaben durch die Gewalt eines Tyrannen, der die Verfassung der Hebräer vernichten wollte. 10 Sie retteten das Volk, im Aufblick zu Gott, und hielten den Folterqualen bis in den Tod stand.“ 11 Ja wahrhaftig göttlich war der Kampf, der von ihnen ausgefochten ward. 12 Die Tugend setzte dabei den Kampfpreis aus und fällte die Entscheidung nach der Ausdauer. **Der Siegespreis bestand in der Unvergänglichkeit, in einem lang dauernden (nie endenden) Leben.**
13 Eleazar war der Vorkämpfer; die Mutter der sieben Knaben kämpfte, und die Brüder stritten dabei mit. 14 Der Tyrann war der Gegner. Die Welt und die menschliche Gesellschaft waren die Zuschauer. 15 Siegerin blieb aber die Gottesfurcht; sie setzte ihren Kämpfern den Kranz auf. 16 Wer wollte nicht die Kämpfer für das göttliche Gesetz bewundern? 17 Er selber, der Tyrann, und der ganze Rat bewunderten ihre Ausdauer.
18 Um ihretwillen stehen sie jetzt dem göttlichen Throne nahe und leben in ewiger Seligkeit 19 sagt doch auch Moses: „Und alle Geheiligten sind unter deinen Händen.“ 20 Diese wegen Gott Geheiligten sind nun geehrt, nicht allein mit dieser Ehre, sondern auch dadurch, daß ihretwegen über unser Volk die Feinde keine Macht mehr hatten, 21 daß der Tyrann bestraft und das Vaterland geläutert wurde. 22 Sie waren gleichsam ein Ersatz für die Sünde des Volkes. Durch das Blut jener Frommen und ihren Sühnetod rettete die göttliche Vorsehung das vorher schlimm bedrängte Israel. 23 Der Tyrann achtete besonders auf die Mannhaftigkeit ihrer Tugend und auf die Standhaftigkeit in ihren Qualen. Und so ließ Antiochus seinen Soldaten durch Herolde ihre

Standhaftigkeit als vorbildlich verkünden. 24 Von da an besaß er an ihnen tapfere und mannhafte Leute im Feld- und Belagerungskrieg und besiegte vernichtend alle seine Feinde.

4.Makkabäer Kap.18

Aufforderung zur Nachfolge.

1 O Israeliten, Nachkommen Abrahams! Folget diesem Gesetz und seid in allem fromm! 2 Wisset, daß die gottgeleitete Vernunft der Triebe Herrin ist, und zwar nicht bloß der innerlichen, sondern auch der äußerlichen Schmerzen. 3 Weil jene der Frömmigkeit zulieb die Körper den Schmerzen preisgaben, so wurden sie nicht nur von den Menschen bewundert, sondern auch der Teilnahme am Göttlichen gewürdigt. 4 Und um ihretwillen bekam das Volk Frieden, und als man im Vaterland die Treue zum Gesetz erneuerte, schlug man auch die Feinde in die Flucht. 5 **Und der Tyrann Antiochus ward nicht bloß auf Erden bestraft, sondern wird auch nach seinem Tod noch gezüchtigt** (in der Hölle). Da er auf keine Weise Jerusalems Einwohner zur Änderung ihrer Volkssitten und zum Aufgeben der väterlichen Satzungen zwingen konnte, 6 zog er von Jerusalem ab und marschierte gegen die Perser.

7 Die Mutter der sieben Söhne aber redete, gerecht, wie sie war, noch Folgendes zu ihren Kindern: Ich war eine reine Jungfrau und überschritt nicht die Schwelle meines Vaterhauses; vielmehr hütete ich meine „erbaute Rippe“ 8 Nicht schändete mich an einsamem Ort ein Verderber, ein Schänder auf dem Felde; nicht verdarb mir meine keusche Jungfräulichkeit ein trügerischer, schlangengleicher Verderber. Zu meiner Jugendblüte Zeit blieb ich mit meinem Mann verbunden. 9 Der Vater starb, als meine Kinder groß wurden. Wie glücklich war er! Er suchte sich die Zeit des Kindersegens aus und brauchte nicht die Stunde der Kinderlosigkeit zu erleben. 10 **Als er noch bei uns war, pflegte er euch das Gesetz und die Propheten zu lehren.**

11 Er pflegte uns Abels Ermordung durch Kain, Isaaks Brandopferung und Joseph im Gefängnis vorzulesen. 12 Auch sprach er mit uns von dem Eiferer Phinees und belehrte euch über Ananias, Azarias und Misael im Feuer. 13 Er rühmte Daniel in der Löwengrube und pries ihn selig. 14 Auch prägte er euch des Isaias (Jesaja) Schrift ein, die sagt: „Und gehst du auch durchs Feuer, dann soll dich die Flamme nicht verbrennen (Jes.43,2).“ 15 Er sang uns auch den Hymnendichter David vor, der sagt: „Viel sind die Leiden der Gerechten (Ps.34,20).“ 16 Auch führte er den Spruchredner Salomo an, der sagt: „Einen Lebensbaum haben alle, die seinen Willen tun (Spr.3,18).“ 17 Er gab Ezechiel (Hesekiel) recht, der sagt: „Werden diese verdorrten Gebeine wieder aufleben? (Hes.37,1-14)“ 18 Auch vergaß er nicht den Gesang, den Moses lehrte, der lehrt: „Ich werde töten und lebendig machen (5.Mos.32,39).“ 19 „Dies ist euer Leben und eurer Tage Länge (Mat.6,27).“

20 O bitterer Tag und doch nicht bitter, wo der furchtbare Hellenentyrann unter schrecklichen Kesseln Feuer entflammte und wilden Grimmes die sieben Knaben der Abrahamstochter zur Schwinge und wieder zu seinen Foltern schleppte, 21 wo er ihre Augen durchbohrte, ihre Zungen ausschnitt und sie unter den mannigfachsten Folterqualen mordete! 22 **Dafür bestrafte die göttliche Gerechtigkeit den Verruchten und wird ihn weiter strafen**. 23 Aber die Abrahamssöhne sind samt der preisgekrönten Mutter dem Chor der Väter beigesellt; **sie empfingen reine unsterbliche Seelen (Geistleib) von Gott**, 24 dem Ehre sei für immer und ewig! Amen.

---

[1]Alle Personen die Selbstmord begingen wären ohnehin vom Feind kurze Zeit später getötet worden und dies aus religiösen Gründen. Die Personen haben also ihren Glauben bis in den Tod verteidigt. Im Fall des Bruders der sich selber in die Pfanne warf und der Mutter, war es zwar Selbstmord, sogar ein sehr grauenvoller. Doch sind alle Selbstmorde in den Makk. Büchern geschehen, um den eigenen Glauben zu verteidigen und weil es aussichtslos war zu überleben. Sie haben ihrer Ermordung durch den Feind, aus Glaubensgründen nur vorgegriffen. **Warnung**: Dennoch sollte man beachten das Selbstmord bei Gott unter Strafe steht, um sicher zu gehen das man kein Gebot Gottes bricht, wäre es daher wohl besser sich vom Feind töten zulassen. Selbstmord hat an und für sich schwere Strafen nach dem Tod der fleischlichen Hülle zur Folge, obiges ist ein Sonderfall. Gott versucht die Menschen nicht über ihre Kraft. Makk.5,20; Makk.6,20f; 2.Mos.20,13-17; 1.1.7.Abs.49–50ff/S.39; 1.Kor.10,13/S.572)

Übersetzung von Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel S.700–728, Verlag: Dr. B. Filser, 1928. Entstehung des Buches im 1. Jahrhundert vor Christus. Die Bemerkungen in den (runden) und Ergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Teilweise wurden Verszahlen geringfügig verschoben. Überarbeit vom Herausgeber, Stand: 06.03.2022.

Weisheit von Salomo (Weish.)

Die Weisheit Gottes ist das höchste Gut des Lebens und weist dem Menschen den Weg von der Dunkelheit zum Licht.

A. Teil: Lob der Weisheit als der Führerin zum wahren Glück und der Verleiherin des Sieges über die gottlose Welt.

1. Mahnung an die Mächtigen der Erde zum Streben nach Gerechtigkeit, die allein wahre Weisheit und Heil schaffe.

Weisheit Kap.1

Gerechtigkeit in Wort und Tat ist der Weg zur Weisheit.

1 Gewinnt die Gerechtigkeit lieb, ihr Herrscher auf Erden! denkt an den HErrn in Aufrichtigkeit und
sucht ihn in Einfalt des Herzens! 2 Denn er läßt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen (auf
die Probe stellen), und offenbart sich denen, die ihm nicht mißtrauen.
3 Denn verkehrte Gedanken führen von Gott ab, und seine Allmacht, wenn sie angezweifelt wird,
straft die Toren. 4 Denn in eine bösgesinnte Seele (Mensch) kehrt die Weisheit nicht ein und
nimmt ihre Wohnung nicht in einem der Sünde dienstbaren Leibe. 5 Denn der heilige Geist der
Zucht meidet die Falschheit; er hält sich fern von törichten Gedanken und wird verscheucht, wenn
Ungerechtigkeit aufkommt.
6 Denn ein menschenfreundlicher Geist ist die Weisheit und läßt auch den Gotteslästerer nicht
ungestraft ob der Schuld seiner Lippen; denn Gott ist Zeuge seiner Nieren (d.h. der Kenner dessen,
was in seinem Innern vorgeht), er ist der wahrhaftige Beobachter seines Herzens und der Hörer
seiner Reden.
7 Denn der Geist des HErrn erfüllt den Erdkreis, und er, der das All umfaßt, hat Kenntnis von jedem
gesprochenen Wort. 8 Darum bleibt keiner verborgen, der Unrechtes redet, und die strafende
Gerechtigkeit geht an ihm nicht vorüber.
9 Denn über die Anschläge des Gottlosen findet eine Untersuchung statt, und die Kunde von
seinen Reden kommt vor den HErrn zur Bestrafung seiner Verfehlungen; 10 denn sein
eifersüchtiges Ohr hört alles, und auch das leiseste Murren bleibt ihm nicht verborgen.

1a) Die Sünde führt den geistigen Tod herbei, den Gott nicht will.

***11 Hütet euch also vor unnützem Murren und bewahrt die Zunge vor Lästerrede; denn auch
heimliches Gerede geht nicht ungestraft hin, und ein lügnerischer Mund vernichtet die Seele.***

12 Trachtet nicht nach dem Tode durch die Verirrung eures Lebens (ohne Gottglaube) und zieht
nicht das Verderben durch euer eigenes Tun herbei (sündhaftes Leben); 13 denn Gott hat den Tod
nicht geschaffen und hat keine Freude am Untergang der Lebenden.
14 Denn alle Dinge hat er zum Sein geschaffen, und alles in der Welt Erzeugte ist zum Heil da; in
keinem findet sich das Gift des Verderbens, und das Totenreich hat nicht die Herrschaft auf Erden.
15 Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich (dem Tode nicht unterworfen), die Ungerechtigkeit aber
führt den [geistigen] Tod herbei.

1b) Die törichte und trotzige Rede der Lästerer vom Menschenleben und ihr verwerfliches Verhalten.

***16 Die Gottlosen aber rufen den [geistigen] Tod herbei durch ihre Taten und Reden; sie halten
ihn für einen Freund und verzehren sich in Sehnsucht nach ihm, sie schließen einen Bund mit ihm,
weil sie es wert sind, ihm als Beute zuzufallen.***

Weisheit Kap.2

Die Gottlosen bereden sich, dass mit dem Tod alles aus sei und verfolgen den Gerechten. (Evolutionslehre)

***1 Sie sagen nämlich bei sich selbst (oder zueinander), indem sie verkehrt urteilen [Denn diese
Leute, die so verkehrt denken, sagen untereinander (1)]: 'Kurz und mühselig ist unser Leben;
wenn es mit dem Menschen zu Ende geht, gibt es kein Heilmittel, und bekannt ist uns keiner, der
aus der Unterwelt gerettet hätte. 2 Denn durch Zufall sind wir entstanden, und nachher werden
wir sein, als wären wir nie dagewesen; denn Dunst ist der Odem in unserer Nase und das Denken
nur ein Funke, der durch die Bewegung unseres Herzens entsteht; 3 erlischt dieser Funke, so wird
der Leib zu Asche, und der Geist verfliegt wie dünne Luft. 4 Selbst unser Name gerät mit der Zeit
in Vergessenheit, und niemand gedenkt mehr unserer Taten; unser Leben geht vorüber wie die
Spur einer Wolke und wird verweht wie Nebel, den die Strahlen der Sonne verscheuchen und den
ihre Wärme zum Sinken bringt. 5 Ein Schatten, der vorüberzieht, das ist unser Leben, und eine
Wiederkehr unseres Endes gibt es nicht; denn fest versiegelt ist's, und zurück kommt keiner'.***

2a) Die Genußsucht der Gottlosen und ihr Haß gegen die Gerechten.

6 'So kommt denn und laßt uns die Güter genießen, die uns zu Gebote stehen, und laßt uns eifrig die Welt ausnützen, da wir noch jung sind! 7 Mit kostbarem Wein und mit Salben wollen wir uns reichlich bedenken, und keine Frühlingsblume soll ungepflückt bleiben; 8 mit Rosenknospen wollen wir uns bekränzen, ehe sie verblühen, keine Aue soll es geben, die wir nicht schwelgend durchstreifen! 9 Keiner von uns halte sich fern von unserem Wohlleben; überall sollen die Spuren unseres Frohsinns zurückbleiben; denn das ist unser Teil und unser Los. 10 Laßt uns gegen den armen Gerechten gewalttätig vorgehen, gegen keine Witwe Schonung üben und dem grauen Haar des hochbetagten Greises keine Achtung beweisen! 11 Nein, unsere Kraft soll der Maßstab für unser Rechtsverfahren sein, denn was schwach ist, erweist sich als wertlos. 12 Dem Gerechten wollen wir aufsässig sein, weil er uns unbequem ist und unserm Tun entgegentritt, weil er uns Übertretungen des Gesetzes vorhält und uns Verfehlungen gegen die Zucht zum Vorwurf macht. 13 Er rühmt sich, Gotteserkenntnis zu besitzen, und nennt sich selbst einen Gottesknecht. 14 Er ist für uns eine beständige Anklage unserer Denkweise geworden, lästig ist er uns schon durch seinen Anblick; 15 denn seine Lebensweise weicht von der aller anderen ab, und sein ganzes Verhalten ist völlig verschieden. 16 Wir gelten ihm als falsche Münze, und er hält sich fern von unserm Tun und Lassen wie von Schmutz. Er preist das Endlos der Gerechten glücklich und prahlt mit Gott als seinem Vater. 17 Nun, wir wollen sehen, ob er mit seinen Worten recht hat, und wollen abwarten, wie sein Ausgang sich gestalten wird. 18 Denn ist der Gerechte wirklich ein Kind Gottes, so wird der ihm Beistand leisten und ihn aus der Gewalt seiner Widersacher erretten. 19 Mit Hohn und Mißhandlung wollen wir ihn auf die Probe stellen, um seine Sanftmut kennen zu lernen und seine Standhaftigkeit in Leiden zu prüfen; 20 zu schmachvollem Tode wollen wir ihn verurteilen, denn Rettung wird ihm ja, wie er behauptet, zuteil werden'.

2b) Das Tun und das Los der Gottlosen im Gegensatz zu den Gerechten in Zeit und Ewigkeit.

21 So denken sie und gehen daher irre, denn ihre Bosheit macht sie blind; 22 sie haben keine Kenntnis von Gottes Geheimnissen (geheimen Ratschlüssen), haben keine Hoffnung auf einen Lohn für die Frömmigkeit (Leben im Paradies) und wollen nichts wissen von einem Ehrenpreis für unsträfliche Seelen. *23* ***Denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit geschaffen und ihn zum Abbild seines eigenen Wesens gemacht****;* 24 aber durch den Neid des Teufels ist der [geistige] Tod in die Welt gekommen, den die zu schmecken bekommen, welche jenem (d.h. dem Teufel) angehören.

Weisheit Kap.3

Ungleicher Zustand der Frommen und der Gottlosen in diesem und im jenseitigen Leben.

1 Die Seelen der Gerechten aber sind in Gottes Hand, und keine Qual berührt sie; 2 sie scheinen tot zu sein nach der Meinung der Toren, ihr Dahingang wird als ein Unglück angesehen 3 und ihre Trennung von uns als eine Vernichtung; sie aber [leben in Frieden im Jenseits.] 4 Denn wenn sie auch nach der Ansicht der Menschen gestraft wurden, so war doch ihre Hoffnung ganz vom Unsterblichkeitsglauben erfüllt; 5 und nachdem sie eine kurze Leidenszeit (das Leben auf Erden) überstanden haben, werden sie mit hohem Glück gesegnet werden, denn Gott hat sie nur geprüft und sie seiner würdig erfunden. 6 Wie Gold im Schmelzofen hat er sie erprobt und wie die Gabe eines Ganzopfers sie angenommen. [und nimmt sie an wie ein völliges Opfer, durch Jesu Tod.(2)]

7 So werden sie denn zur Zeit ihrer Gnadenheimsuchung hell glänzen und wie Funken durch dürres Schilfrohr fahren; 8 sie werden die Heiden richten und über Völker herrschen, und der HErr [Jesus] wird ihr König sein ewiglich. 9 Die auf ihn vertraut haben, werden die Wahrheit erkennen, und die treu gewesen sind, werden in Liebe bei ihm verbleiben; denn Gnade und Erbarmen wird seinen Frommen zuteil und Schutz seinen Auserwählten. 10 Die Gottlosen aber werden ihrer Denkweise gemäß Strafe erleiden, sie, die den Gerechten verachtet haben und vom HErrn (Gott) abgefallen sind; 11 denn wer Weisheit und Zucht mißachtet, ist elend; die Hoffnung solcher Menschen ist eitel, ihr Bemühen erfolglos und ihr ganzes Tun nutzlos. 12 Ihre Weiber sind Törinnen und ihre Kinder böse, verflucht ihre Nachkommenschaft.

3a) Der kinderlose Gerechte und der kinderreiche Gottlose.

13 Glücklich zu preisen ist eine kinderlose Ehefrau, die sich unsträflich erhalten, die kein sündenbeflecktes Lager kennen gelernt hat: sie wird ihren Lohn empfangen bei der Prüfung der Seelen. (der Geister.) 14 Glücklich auch der Entmannte (Impotente), der nichts Gesetzwidriges in seinem Leben verübt und nichts Böses gegen den HErrn ersonnen hat; denn ihm wird ein herrlicher Gnadenlohn für seine Treue verliehen werden (im Jenseits) und ein herzerfreuender

Besitzanteil im Tempel des HErrn. 15 Denn die Frucht edler Bestrebungen ist herrlich, und die Wurzel der Weisheit stirbt nicht ab. 16 Aber die Kinder von Ehebrechern gelangen nicht zur Vollendung, und alle, die aus gesetzwidrigem Ehebett hervorgegangen sind, gehen zugrunde. 17 Und sollten sie es auch zu einem längeren Leben bringen, so werden sie doch für nichts geachtet werden, und ihr Alter wird schließlich ungeehrt sein. 18 Sollten sie aber plötzlich (frühzeitig) sterben, so haben sie keine Hoffnung (in Gottes Reich einzugehen) und am Tage der Entscheidung keinen Trost; 19 denn das Ende eines gottlosen Geschlechts ist schlimm (in der Unterwelt).

Weisheit Kap.4

Die Kinder der Ehebrecher. Vom frühzeitigen Sterben der Gerechten und dem Ende der Gottlosen.

1 Besser ist Kinderlosigkeit im Verein mit Tugend; denn Unsterblichkeit wohnt ihrem Nachruhm bei, weil sie sowohl bei Gott als [auch] bei den Menschen bekannt ist. [Besser ist's, Kinder zu haben und fromm zu sein, denn es ist ein Auftrag Gottes Kinder zu bekommen. Sollte es aber nicht möglich sein Kinder zu haben, sollte man aber sehr fromm sein, denn das bringt ewiges Lob, denn es wird bei Gott und den Menschen gerühmt.(3) DgW 3.7.0.Abs.3–4ff/S.218]

2 Solange sie da ist, eifert man ihr nach, und ist sie geschwunden, so sehnt man sich nach ihr, und in der Ewigkeit schreitet sie, mit dem Kranze auf dem Haupte, als Siegerin einher, nachdem sie im Wettkampfe fleckenloser Bestrebungen gesiegt hat. 3 Aber die große Kinderschar der Gottlosen bringt ihnen keinen Gewinn; aus unechten Schößlingen bestehend, treibt sie keine Wurzel in die Tiefe (Unglaube) und faßt keinen festen Stand im Erdgrunde. 4 Denn wenn sie auch eine Zeit lang mit den Zweigen hoch emporschießt, so wird doch das täuschend zum Vorschein Gekommene vom Wind hin und her geschüttelt und von der Gewalt der Stürme entwurzelt. 5 Ringsum werden die unentwickelten Zweige abgebrochen, ihre Früchte bleiben unbrauchbar, ungenießbar und zu nichts tauglich; 6 denn Kinder, die aus gesetzwidrigem Beischlaf hervorgegangen sind, legen gegen ihre Eltern das Zeugnis der Schlechtigkeit ab, wenn's zu deren Prüfung kommt.

4a) Vergleich zwischen der kurzen und vergänglichen Freude gottloser Weltkinder und der herrlichen und ewigen Freude frommer Gotteskinder.

7 Der Gerechte dagegen, auch wenn er frühzeitig stirbt, ist in der Ruhe (hat Frieden); 8 denn nicht das langdauernde Alter ist der Ehre wert und wird nicht nach der Zahl der Jahre gemessen; 9 nein, das wahre graue Haar ist für die Menschen die Einsicht und das wahre Greisenalter ein fleckenloses Leben. 10 Weil er sich Gottes Wohlgefallen erworben hatte, wurde er entrückt; 11 er wurde entführt, damit nicht die Schlechtigkeit seinen Sinn verdürbe und Arglist seine Seele (Geist) verführte. 12 Denn das Blendwerk der Schlechtigkeit verdunkelt das Gute, und der Taumel der Sinnenlust wandelt auch ein unschuldiges Herz um. 13 Wer in kurzer Zeit zur Vollendung gelangt ist, hat lange Zeiten erfüllt; 14 denn wohlgefällig war seine Seele dem HErrn, darum eilte sie hinweg aus der Mitte der Bösen. 15 Die Leute sahen es wohl, verstanden es aber nicht und nahmen die Tatsache nicht zu Herzen, daß Gnade und Erbarmen bei seinen Auserwählten ist und Hilfeleistung bei seinen Frommen.

16 Der Gerechte aber, der das Leiden bestanden hat, wird die Verurteilung der noch lebenden Gottlosen herbeiführen und ebenso die früh zur Vollendung gelangte Jugend die Verurteilung des an Jahren reichen Greisenalters der Ungerechten. [Denn es verdammt der verstorbene Gerechte die lebendigen Gottlosen und ein Junger, der bald vollkommen wird, das lange Leben des Ungerechten. (4)]

17 Denn sie werden das Ende des Weisen wahrnehmen, doch nicht erkennen, was Gott über ihn beschlossen und warum der HErr (Jesus) ihn in Sicherheit gebracht hat.

18 Sie werden es wahrnehmen, doch es unbeachtet lassen; sie selbst aber wird der HErr verlachen; und sie werden darnach zu einem verachteten Leichnam werden und zum Gegenstand des Spottes unter den [geistig Toten für lange Zeit]. 19 Denn er wird sie kopfüber hinabstürzen (Hölle), während sie lautlos (vor Schrecken) dastehen, und sie von Grund aus erschüttern; sie werden völlig verwüstet werden und Qualen erleiden, und das Andenken an sie wird erlöschen.

20 Zitternd werden sie herankommen, wenn ihre Sünden [1]zusammengerechnet werden, und ihre Missetaten werden als Ankläger sie unwiderleglich überführen.

Weisheit Kap.5

Die verzweiflungsvolle Lage der Gottlosen im Gericht. Die Reue der Gottlosen beim Gericht kommt zu spät.

1 Alsdann wird der Gerechte mit voller Zuversicht denen gegenübertreten, die ihn bedrängt und seine Leiden unbeachtet gelassen haben. 2 Wenn sie ihn erblicken, werden sie von schrecklicher

Furcht befallen werden und über seine unerwartete Rettung außer sich sein. 3 Reuevoll werden sie zueinander sagen und, in ihrer Seelenangst seufzend, sprechen: 'Dieser war es, den wir einst zum Gegenstand des Gelächters und zum Witzwort des Hohns gemacht haben! 4 Wir Toren hielten seine Lebensweise für Wahnsinn und seinen Tod für ehrlos.
5 Wie kommt's denn, daß er nun den Kindern Gottes zugerechnet worden ist und seinen Erbbesitz unter den Heiligen hat? 6 Ja, wir sind abgeirrt vom Wege der Wahrheit; das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne (Erkenntnis) ist uns nicht aufgegangen! 7 Wir fanden unsere Befriedigung auf den Pfaden der Gesetzwidrigkeit und des Verderbens und durchwanderten unwegsame Wüsten, aber den Weg des HErrn erkannten wir nicht.
8 Was hat uns nun unser Übermut genützt, und wozu hat uns der Reichtum mitsamt der eitlen Prahlerei geholfen? 9 Das alles ist verschwunden wie ein Schatten und wie ein flüchtiges Gerücht; 10 wie ein Schiff, das die wogende See durchfährt, von dem man, wenn es vorübergezogen ist, keine Spur mehr findet und bei dem die Bahn seines Kiels verschwunden ist.
11 Oder wie von einem Vogel, der durch die Luft fliegt, keine Spur seines Flugs erhalten bleibt – durch den Flügelschlag wird wohl die leichte Luft in starke Bewegung gesetzt und wird durchzogen, indem die rauschende Kraft der geschwungenen Flügel sie durchschneidet, aber darnach ist keine Spur des Aufflugs mehr sichtbar; 12 oder wie, wenn ein Pfeil nach dem Ziel abgeschossen wird, die durchschnittene Luft sofort wieder zusammenfließt, so daß man von seiner Flugbahn nichts mehr erkennen kann: 13 so sind auch wir nach der Geburt sogleich wieder (geistig) gestorben und vermögen kein Zeichen von Tugend aufzuweisen, sondern haben uns in unserem bösen Lebenswandel aufgerieben'. 14 Ja, die Hoffnung des Gottlosen gleicht der Spreu, die der Wind entführt, und dem feinen Reif, den der Sturm verweht, dem Rauche, den der Wind auseinandertreibt, und der schnell entschwindenden Erinnerung an einen Gast, der nur einen Tag verweilt hat.
5a) Der Lohn der Guten und die Strafe der Bösen.
15 Die Gerechten aber leben in Ewigkeit; sie haben ihren Lohn im HErrn (bei Gott), und die Sorge für sie steht beim Höchsten (Gott). 16 Darum werden sie das Reich der Herrlichkeit und die Krone der Schönheit aus der Hand des HErrn empfangen; denn mit seiner Rechten wird er sie beschützen und mit seinem Arme sie beschirmen. 17 Als Rüstung wird er seinen Eifer anlegen, und die ganze Schöpfung (Natur) bewaffnen zur Abwehr der Feinde; 18 als Harnisch (5) wird er die Gerechtigkeit anziehen und als Helm aufsetzen streng aufrichtiges Gericht; 19 als unüberwindlichen Schild wird er seine Heiligkeit nehmen 20 und jähen Zorn als Schwert schärfen, und die ganze Welt wird mit ihm den Kampf gegen die Toren führen [und die Welt wird mit ihm zum Streit ausziehen wider die Unweisen. (6)]. 21 Ausfahren werden wohlgezielte Blitzesgeschosse und aus den Wolken wie vom wohlgerundeten Bogen auf das Ziel hin fliegen; 22 und von seiner Schleuder werden grimmerfüllte Hagelsteine geschleudert werden; die Fluten des Meeres werden gegen sie wüten, und Ströme werden ungestüm über ihnen zusammenschlagen. 23 Der Hauch der Allmacht wird sich gegen sie erheben und wie ein Wirbelsturm sie zerstreuen. So wird die Gottlosigkeit die ganze Erde verwüsten und die Übeltat die Throne der Machthaber umstürzen [Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande, und böses Leben stürzt die Stühle der Gewaltigen (7)].

B. Teil: Schilderung der hohen Vorzüge der Weisheit auf Grund ihres göttlichen Ursprungs und ihrer Segenswirkungen. Aufforderung an die Regenten der Erde, nach Gerechtigkeit und Weisheit zu streben.

Weisheit Kap.6
Die Herrscher sind zu diesem Streben verpflichtet.
1 Hört also, ihr Könige, und seid verständig! nehmt Lehre an, ihr Herrscher der Enden der Erde! 2 Horcht auf, die ihr die Menge regiert und stolz seid auf die große Zahl eurer Völker!
3 Denn die Herrschaft ist euch [in alter Zeit] vom HErrn verliehen und [auch] die Gewalt [ist] vom Höchsten, 4 der eure Taten prüfen und eure Pläne erforschen wird. 5 Denn obgleich ihr Diener seines Reiches seid, habt ihr ungerecht gerichtet und weder das Gesetz beobachtet, noch euren Wandel nach dem Willen Gottes geführt. [Doch in der heutigen Zeit, wo die Geisterwelt Gottes bei den Menschen ausgeschaltet ist, wählen sich die Menschen selbst ihre Herrscher, oder es wird ihnen einer auf diktiert. Das Volk muss selbst über seine Herrscher wachen. Gott wird dies nur tun, wenn das Volk die Herrschaft Gottes wieder fordert, wie es in alter Zeit war und auch seine Geisterwelt achtet. 3.7.1.Abs.8,12/S.220]

6 Schrecklich und gar bald wird er über euch kommen, denn ein strenges Gericht findet bei den Machthabern statt. 7 Denn der Geringe findet Verzeihung aus Erbarmen, aber die Gewaltigen werden gewaltig gezüchtigt werden; 8 denn der Allherrscher (Gott) nimmt auf niemand Rücksicht und scheut sich vor keiner Größe; denn klein und groß hat er geschaffen, und für alle sorgt er in gleicher Weise.
9 Den Mächtigen aber steht eine strenge Untersuchung bevor. 10 Euch also, ihr Fürsten (Regierungen), gelten meine Worte, damit ihr Weisheit lernt und euch nicht vergeht. 11 Denn die, welche das Heilige heilig beobachten, werden selbst geheiligt werden, und die darin Belehrung erhalten haben, werden Rechtfertigung (oder Freisprechung) erlangen. 12 So seid also begierig nach meinem Unterricht, tragt Verlangen danach, so werdet ihr Belehrung gewinnen.
6a) Der hohe Wert der Weisheit und die Möglichkeit ihrer Erlangung.
13 Strahlend und unverwelklich ist die Weisheit und läßt sich leicht erschauen von denen, die sie lieben, und leicht finden von denen, die sie suchen; 14 ja, sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um erkannt zu werden.
15 Wer sich früh am Morgen nach ihr aufmacht, braucht sich nicht lange zu mühen, denn er findet sie schon an seiner Tür sitzend. 16 Denn sich in Gedenken mit ihr (der Weisheit Gottes) beschäftigen ist der Höhepunkt der Einsicht, und wer um ihretwillen wacht, wird bald frei von Sorgen sein. 17 Denn sie selbst geht umher und sucht die ihrer Würdigen auf; sie erscheint ihnen bereitwillig auf allen ihren Wegen und tritt ihnen bei jedem Gedanken entgegen.
18 Der Anfang zu ihr ist das völlig aufrichtige Verlangen nach Belehrung; Sorge um Belehrung aber ist Liebe zu ihr; 19 Liebe zu ihr aber besteht in der Beobachtung ihrer Gebote; (Gottes Gebote) das Festhalten an ihren Geboten aber ist Sicherstellung der Unsterblichkeit; 20 Unsterblichkeit aber bewirkt, daß man Gott nahe ist.
21 So führt also das Verlangen nach Weisheit zur Herrschaft. 22 Also, ihr Beherrscher der Völker: wenn ihr Freude an euren Thronen und Zeptern erleben wollt, so ehrt die Weisheit (Gottes), damit ihr die Herrschaft für immer behaltet.
23 Was aber die Weisheit ist und wie sie entstanden ist, will ich verkünden und nicht Geheimnisse vor euch verbergen, sondern vom Anfang der Schöpfung an will ich nachforschen und ihre Kenntnis offen darlegen, ohne an der Wahrheit vorbeizugehen.
24 Auch will ich nicht im Bunde mit dem hagern Neide kommen, denn dieser hat mit der Weisheit nichts gemein. 25 Eine große Anzahl von Weisen ist aber ein Glück für die Welt, und ein verständiger König ist ein Segen für das Volk. 26 Darum laßt euch durch meine Worte unterweisen: das wird euch Nutzen bringen.

Salomo schildert, wie er zum Besitz der Weisheit gelangte und was er von ihr hatte.

Weisheit Kap.7a
Der Weisheit Vortrefflichkeit und ihr materieller Gewinn.
1 Auch ich bin zwar ein sterblicher Mensch, gleich allen anderen, und ein Abkömmling des erdgeborenen Erst-erschaffenen (Jesus); 2 **dem Körper nach bin ich** im Schoße meiner Mutter in zehnmonatlicher Frist gebildet, zusammengeronnen im Blut aus Mannessamen und der im Beischlaf sich zugesellenden Lust. (Dem Geist nach aber vom Himmel stammend.)
3 Auch ich sog nach meiner Geburt die allen gemeinsame Luft ein und fiel auf die Erde, wie das alle Kinder tun, indem ich den ersten Schrei auf die allen gleiche Weise weinend ausstieß; 4 in Windeln wurde ich aufgezogen und unter Sorgen. 5 Denn kein König hat einen andern Anfang seines Daseins gehabt: nein, 6 alle treten in gleicher Weise ins Leben ein und aus dem Leben hinaus.
7 Darum betete ich, da wurde mir Einsicht verliehen; ich rief Gott an, da zog der Geist der Weisheit in mich ein.
8 Ich schätzte sie höher als Zepter und Thron und achtete den Reichtum für nichts im Vergleich mit ihr; 9 keinen noch so unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold ist neben ihr nur ein bißchen Sand, und Silber wird im Vergleich mit ihr als Unrat angesehen.
10 Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz sogar dem Lichte vor, weil die von ihr ausgehende Helligkeit nie erlischt. 11 Es kamen aber zugleich mit ihr alle anderen Güter in meinen Besitz, und ungezählten Reichtum brachte sie mit. 12 Ich freute mich aber aller dieser Dinge, weil die Weisheit ihre Führerin ist; ich wußte aber noch nicht, daß sie auch die Erzeugerin von ihnen allen ist.
7b) Der unerschöpfliche Inhalt der empfangenen Weisheit.

13 Ohne Hintergedanken habe ich sie kennen gelernt, und ohne Neid mache ich jetzt Mitteilung davon; ich will ihren Reichtum nicht für mich zurückbehalten; 14 denn ein unerschöpflicher Schatz ist sie für die Menschen; alle, die ihn benutzen, verwenden ihn dazu, Freundschaft mit Gott zu schließen, dem sie sich durch die aus der Zucht stammenden Gaben empfohlen haben.
15 Mir aber möge Gott verleihen, nach meinem Wunsche (oder der Einsicht gemäß?) zu reden und Erwägungen anzustellen, die der mir verliehenen Gabe würdig sind; denn er ist ebensowohl der Führer zur Weisheit als auch der Wegweiser (Lenker) der Weisen.
16 In seiner Hand sind ja sowohl wir als auch unsere Worte und jegliche Einsicht und jedes Geschick für geschäftliche Leistungen. 17 So hat er denn auch mir ein untrügliches Wissen von den Dingen verliehen, so daß ich mich auf den Bau (Aufbau) der Welt und auf die Kraft der Elemente verstehe, 18 auf den Anfang (Urgeschichte) und das Ende (der satanischen Herrschaft) und die Mitte der Zeiten, auf den Wandel der Sonnenwenden und den Wechsel der Jahreszeiten, 19 auf den Kreislauf der Jahre und die Stellungen der Gestirne, 20 auf die verschiedenartige Natur der Tiere und die wilden Triebe der Raubtiere, **auf die gewaltigen Kräfte der Geister** und die Gedanken der Menschen, auf die Verschiedenheiten der Pflanzen und die Heilkräfte der Wurzeln.
21 Alles, was verborgen und offenbar ist, habe ich kennen gelernt; denn die Künstlerin von allen hat es mich gelehrt, die Weisheit (Gottes).
7c) Die Eigenschaften und Wirkungen der göttlichen Weisheit.
22 Denn in ihr wohnt ein Geist: denkend, heilig, eigenartig, vielteilig, fein, beweglich, durchsichtig, unbefleckbar, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharfsinnig, nicht zu hemmen, wohltätig, menschenfreundlich, 23 fest ohne Fehl, sorgenfrei, allgewaltig, alles übersehend und alle denkenden, ***reinen und feinen Geister durchdringend****.*
24 Denn die Weisheit ist beweglicher als alles andere, was sich bewegt; sie dringt und geht durch alles hindurch vermöge ihrer Reinheit. 25 Denn sie ist ein Hauch der Kraft Gottes und ein lauterer Ausfluß aus der Herrlichkeit des Allmächtigen; darum gerät auch nichts Beflecktes in sie hinein.
26 Denn sie ist ein Abglanz des ewigen Lichts und ein fleckenloser Spiegel des göttlichen Wirkens und ein Abbild seiner Güte.
27 Obgleich sie nur eine ist, vermag sie doch alles, und obgleich sie immer dieselbe bleibt, erneuert sie doch alles; und indem sie von Geschlecht zu Geschlecht in heilige Seelen (Geister) eingeht, rüstet sie diese zu Gottesfreunden und Propheten aus.
28 Denn nichts liebt Gott als den, der mit der Weisheit in vertrauter Gemeinschaft lebt.
29 Denn sie ist herrlicher als die Sonne und übertrifft jegliche feste Stellung der Gestirne und, mit dem Lichte verglichen, stellt sie sich als vorzüglicher heraus; 30 denn auf dieses folgt die Nacht, aber gegen die Weisheit vermag die Bosheit nichts.
Salomo bezeugt nach seiner Erfahrung die Unentbehrlichkeit der Weisheit für den Herrscher.
Weisheit Kap.8
Die hohen Vorzüge der göttlichen Weisheit, ihr Nutzen und Frommen.
1 [Die Weisheit] erstreckt sich aber machtvoll von dem einen Ende zum andern und ordnet alles in der Welt vortrefflich.
2 Diese habe ich geliebt und erstrebt von meiner Jugend an; ich wünschte sehnlich, sie als meine Braut heimzuführen, und war in ihre Schönheit verliebt. 3 Ihren edlen Ursprung verherrlicht sie dadurch, daß sie mit Gott zusammenlebt, und auch der Gebieter des Alls hat sie liebgewonnen; 4
denn sie ist in Gottes Wissen eingeweiht und nimmt teil an seinem Wirken.
5 Wenn aber Reichtum ein wünschenswerter Besitz im Leben ist, was kann es da Reicheres geben als die Weisheit, die alles erschafft? 6 Und wenn schon die Klugheit etwas zustande bringt, wo gibt es da in der ganzen Welt einen tüchtigeren Werkmeister als sie?
7 Und wenn jemand die Gerechtigkeit liebt, so ist sie es, welche die Tugenden hervorbringt; denn Maßhalten und Klugheit lehrt sie, Gerechtigkeit und Tapferkeit (Mannhaftigkeit), die nützlichsten Besitztümer, die es für die Menschen in ihrem Leben gibt.
8 Wenn ferner jemand Verlangen nach reicher Lebenserfahrung trägt, so ist sie es, die das Vergangene kennt und das Zukünftige erschließt; sie versteht sich auch auf künstlich geformte Aussprüche und auf die Lösung von Rätseln; Zeichen und Wunder erkennt sie im voraus und ebenso die Ausgänge der Zeiten und Zeiträume.
8b) Der hohe Wert der Weisheit, für das öffentliche und häusliche Leben der Herrscher.
9 So beschloß ich denn, diese als Lebensgenossin heimzuführen; ich wußte ja, daß sie mir im Glück eine Beraterin sein würde und eine Trösterin in Sorgen und Kümmernissen. 10 Um ihretwillen

werde ich Ruhm bei der großen Menge haben und, obschon noch ein junger Mann, Ehre bei den Alten.
11 Als scharfsinnig werde ich erfunden werden bei der Rechtsprechung und Bewunderung ernten durch die Beurteilung der (fremden) Herrscher.
12 Wenn ich schweige, wird man auf mich warten, und wenn ich rede, wird man aufhorchen, und
wenn ich länger rede, werden alle die Hand auf ihren Mund legen. 13 Durch ihr Verdienst werde
ich Unsterblichkeit erlangen und ein ewiges Andenken bei der Nachwelt hinterlassen.
14 Völker werde ich regieren, und Völkerschaften werden mir untertan sein; 15 schreckliche
Gewaltherrscher werden in Furcht geraten, wenn sie von mir hören; bei der großen Menge werde ich als gütig gelten und im Kriege als tapfer.
16 Bin ich nach Hause gekommen, so werde ich Erholung bei ihr finden; denn der Verkehr mit ihr hat nichts Bitteres und das Zusammenleben mit ihr nichts Betrübendes, sondern nur Frohsinn und Freude.

8c) Salomo beschließt, die Weisheit zu seiner Lebensgefährtin zu machen.

17 Dieses bei mir bedenkend und in meinem Herzen erwägend, daß nämlich Unsterblichkeit durch
das Zusammenleben mit der Weisheit gewonnen wird 18 und edle Ergötzung durch die
Freundschaft mit ihr und durch ihr erfolgreiches Wirken ein unerschöpflicher Reichtum und durch die dauernde Pflege des Verkehrs mit ihr Einsicht und durch die Teilnahme an ihren Unterweisungen Berühmtheit: – da ging ich umher und suchte sie in meinen Besitz zu bringen.
19 Ich war aber ein wohlbeanlagter junger Mann, besaß auch ein gutes Gemüt, 20 oder vielmehr,
weil ich gutgeartet war, war ich in einen unbefleckten Leib gekommen. (Vom Himmel stammend.)
21 Da ich aber erkannte, daß ich nur dann in ihren Besitz gelangen würde, wenn Gott sie mir verliehe, – und zwar war das schon ein Beweis von Einsicht, daß ich erkannte, von wem diese Gnadengabe komme, – da wandte ich mich an den HErrn (Gott) und betete zu ihm und sprach aus ganzem Herzen:

Weisheit Kap.9

Ein Gebet zu Gott, um Weisheit.

1 Du Gott meiner Väter und HErr der Barmherzigkeit, der du das All durch dein Wort geschaffen 2
und durch deine Weisheit den Menschen gebildet hast, damit er über die von dir erschaffenen
Geschöpfe herrsche 3 und die Welt regiere mit Heiligkeit und Gerechtigkeit und in Lauterkeit des
Herzens Gericht halte (die Herrschaft ausübe): 4 verleihe mir die Weisheit, die Beisitzerin deines
Thrones, und schließe mich nicht aus der Zahl deiner Kinder aus. 5 Denn ich bin dein Knecht und
der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch von kurzer Lebensdauer und wenig tüchtig an
Einsicht für Rechtspflege und Gesetzeskenntnis. 6 Denn wäre jemand auch vollkommen unter den
Menschenkindern, so müßte er doch, wenn ihm die von dir ausgehende Weisheit abginge, für nichts geachtet werden.
7 Du hast mich zum König deines Volkes auserwählt und zum Richter über deine Söhne und Töchter. (So war es früher und sollte es wieder und immer sein, das Gott die Könige erwählt.)
8 Du hast mir geboten, einen Tempel auf deinem heiligen Berge zu erbauen und einen Altar in der Stadt, wo du deine Wohnung hast, ein Abbild des heiligen Zeltes, das du von Anfang an
zuvorbereitet hast. 9 Bei dir ist ja die Weisheit, die deine Werke kennt und die zugegen war, als du die Welt schufst, und die weiß, was in deinen Augen wohlgefällig und was recht ist nach deinen Geboten.
10 Entsende sie aus deinem heiligen Himmel und schicke sie vom Thron deiner Herrlichkeit, damit
sie mir bei meiner Arbeit Beistand leiste und ich erkenne, was dir wohlgefällig ist. 11 Denn sie weiß
und versteht alles und wird mich bei meinen Unternehmungen mit Besonnenheit leiten und mich
durch ihren Lichtglanz behüten. 12 Alsdann wird mein ganzes Tun wohl aufgenommen werden,
und ich werde dein Volk mit Gerechtigkeit regieren und des Thrones meines Vaters würdig sein. 13
Denn wo ist ein Mensch, der den Willen Gottes zu erkennen vermöchte, oder wer wird ergründen, was der HErr verlangt?
***14 Denn die Gedanken der Sterblichen sind unsicher und unsere Anschläge trügerisch; 15 denn
der vergängliche Leib (Körper) beschwert die Seele (den Geist), und die irdische Behausung (der
Körper) belastet den denkeifrigen Geist (Geistperson). 16 Kaum erraten wir, was auf der Erde ist,
und nur mit Mühe machen wir ausfindig, was handgreiflich vor uns liegt: wer aber hat die
himmlischen Dinge ergründet? 17 Und wer hat deinen Ratschluß erkannt, wenn du ihm nicht
Weisheit verliehen und ihm deinen heiligen Geist von obenher gesandt hast, (durch einen
heiligen Engel)? 18 Nur auf diese Weise werden die Pfade der Erdenbewohner gerade gerichtet***

und die Menschen über das dir Wohlgefällige belehrt; ja, nur durch die Weisheit werden sie gerettet.

C. Teil: Lob der Weisheit auf Grund ihres wunderbaren Wirkens in Israels Geschichte.
Das Walten der Weisheit in den Geschicken der Erzväter (von Adam bis Joseph).

Kap.10a Die Geschichte lehrt, dass der Besitz der Weisheit glücklich, der Mangel an Weisheit unglücklich macht.

1 Sie ist es gewesen, die den erstgeschaffenen Vater der Menschheit (Adam), als er noch allein geschaffen war (vor Eva), behütet und ihn aus seinem Fall wieder errettet hat (aus der Unterwelt);
2 sie verlieh ihm auch die Kraft, sich alles untertan zu machen. 3 Als aber der Gottlose in seinem Zorn von ihr abfiel, ging er durch seine brudermörderische (Kain) Leidenschaft mit zugrunde. 4 Die um seinetwillen überflutete Erde rettete wiederum die Weisheit, indem sie den Gerechten vermittelst eines geringen Holzes (der Arche, durch die Flut) hindurchsteuerte. 5 Sie war es auch, die, als die Völker sich einmütig in Verworfenheit zusammengetan hatten, den Gerechten ausfindig machte und ihn unsträflich vor Gott bewahrte und ihn trotz seiner herzlichen Liebe zu seinem Sohn stark erhielt.
6 Sie rettete beim Untergang der Gottlosen den Gerechten (Lot), als er vor dem Feuer floh, das auf die fünf Städte herabfiel, 7 für deren Bosheit noch jetzt als Zeugen da sind die verödete, stets rauchende Landschaft und Pflanzen, die vor der Zeit unreife Früchte tragen, und die Salzsäule, die als Denkmal einer ungläubigen Seele (Lots Frau) dasteht. 8 Denn da sie an der Weisheit vorübergingen, erlitten sie nicht nur dadurch Schaden, daß sie das Gute nicht mehr kannten, sondern sie hinterließen auch der Nachwelt ein Denkmal ihrer Torheit, damit ihre Verfehlungen nicht verborgen bleiben könnten. 9 Die Weisheit aber hat die, welche ihr dienten, aus den Notlagen errettet. 10 Sie hat den Gerechten, der vor dem Zorn seines Bruders floh, auf ebenen Pfaden geleitet; sie zeigte ihm das Reich Gottes und gab ihm Kenntnis von den heiligen Dingen, verschaffte ihm Wohlstand unter mühseligen Dienstleistungen und lohnte seine Arbeit reichlich.
11 Bei der Habgier seiner Bedränger stand sie ihm bei und ließ ihn reich werden; 12 sie beschützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher gegen die, welche ihm nachstellten; sie verlieh ihm den Sieg in dem schweren Kampfe, damit er zu der Erkenntnis käme, daß die Gottesfurcht stärker ist als alles andere. 13 Sie verließ den Gerechten auch nicht, als man ihn verkauft hatte (Joseph), sondern bewahrte ihn vor der Sünde; 14 sie stieg mit ihm in die Zisterne (oder ins Gefängnis?) hinab (Daniel) und verließ ihn nicht in Fesseln, bis sie ihm das königliche Zepter verschafft hatte und die Herrschaft über seine Bedränger und seine Verleumder als Lügner erwiesen und ihm ewigen Ruhm verliehen hatte.[Sie stieg mit ihm hinab in die Grube und verließ ihn nicht, als er in Fesseln lag, bis sie ihm das Zepter des Königreichs brachte und Macht über seine Peiniger; sie erwies die als Lügner, die ihn geschmäht hatten, und gab ihm ewige Herrlichkeit. (8)]

Israels weisheitsvolle Führung unter Mose und das unheilvolle Geschick der von der Weisheit verlassenen Ägypter.

10b) Mose als Befreier des Gottesvolkes aus der ägyptischen Knechtschaft.

15 Sie war es, die das heilige Volk und das untadlige Geschlecht (Hebräer) von dem Volksstamm der Bedränger befreite; 16 sie zog ein in die Seele des Dieners des HErrn und trat gegen furchtbare Könige mit Zeichen und Wundern auf. 17 Sie verschaffte den Heiligen den Lohn für ihre Mühen, geleitete sie auf wunderbaren Wegen und diente ihnen am Tage als Schirmdecke und bei Nacht als Sternenleuchte.
18 Sie brachte sie durch das Rote Meer (Mose) und führte sie durch die gewaltige Wasserflut; 19 ihre Feinde aber ließ sie in die Wogen versinken (Meerteilung) und schleuderte sie dann aus der Tiefe des Meeresgrundes wieder ans Land empor. 20 So geschah es denn, daß die Gerechten den Gottlosen (Ägypter) die Waffen abnahmen und deinem heiligen Namen, o HErr, lobsangen und einmütig deine schirmende Hand priesen; 21 denn die Weisheit öffnete den Stummen den Mund und machte die Zungen der Unmündigen helltönend.

Wasser als Strafe und Wohltat.

Kap.11 Gottes segensreiche Führung der Israeliten in der Wüste, im Gegensatz zu seinem strengen und doch schonenden Strafgericht an den Ägyptern.

1 Sie ließ ihre Unternehmungen gelingen unter der Leitung des heiligen Propheten. 2 Sie durchwanderten eine unbewohnte Wüste und schlugen ihre Zelte an unwegsamen Orten auf; 3 sie

hatten mit Feinden zu kämpfen und Angreifer zurückzuschlagen. 4 Sie litten Durst (Hebräer) da riefen sie dich an, und es wurde ihnen Wasser gegeben aus schroffen Felsen und Linderung ihres Durstes aus hartem Gestein. 5 Denn das, wodurch ihre Feinde gestraft worden waren, ebendasselbe empfingen sie in ihrer Not als eine Wohltat.
6 Anstatt des immerfließenden Quellwassers des durch Mordblut getrübten Stromes, 7 zur Strafe für die Anordnung des Kindermordes, gabst du ihnen unverhofft Trinkwasser in Fülle, 8 indem du ihnen durch ihren damaligen Durst zeigtest, wie du ihre Widersacher gestraft hattest. 9 Denn als sie so geprüft wurden – obgleich sie doch nur gelinde gezüchtigt wurden – konnten sie erkennen, wie die im Zorn gerichteten Gottlosen bestraft wurden. 10 Denn sie hast du wie ein Vater geprüft, der warnen will, jene aber hast du gezüchtigt wie ein strenger König, der das Verdammungsurteil ausspricht. 11 Sowohl fern von ihnen, wie nahe bei ihnen wurden sie in gleicher Weise geplagt; 12 denn eine zwiefache Trauer ergriff sie und ein Seufzen bei der Erinnerung an das, was vergangen war. 13 Denn als sie vernahmen, daß durch ihre Züchtigungen jenen eine Wohltat zuteil geworden war, merkten sie das Walten des HErrn; 14 denn ihn, den sie einst bei der Aussetzung weggeworfen und mit Hohn verworfen hatten, mußten sie am Ende seiner Erfolge bewundern, nachdem sie einen ganz andern Durst erlitten hatten als die Gerechten.
15 Zur Vergeltung für die unverständigen Gedanken ihrer Gottlosigkeit, durch die sie in ihrem Irrwahn vernunftloses Gewürm und elendes Getier verehrten, sandtest du ihnen, um sie zu strafen, eine Menge vernunftloser Tiere, 16 damit sie zu der Erkenntnis kämen, daß, wodurch man sich verfehlt, man eben dadurch auch gestraft wird.
11a) Die Allmacht, Liebe und Güte des Schöpfers.
17 Deine allmächtige Hand, welche die Welt aus ungeformtem Stoffe geschaffen hat, wäre ja wohl stark genug gewesen, eine Menge von Bären oder wilden Löwen gegen sie zu senden 18 oder auch neugeschaffene, wuterfüllte, unbekannte Bestien, die entweder einen feuerspeienden Atem aushauchten oder stinkenden Qualm ausstießen oder schreckliche Funken aus den Augen sprühten, 19 von denen nicht nur der Gifthauch sie vernichten, sondern deren bloßer Anblick sie durch Schrecken ums Leben bringen konnte.
20 Ja, abgesehen hiervon hätten sie durch einen einzigen Hauch hinsinken können, von deiner Rache verfolgt und vom Hauche deiner Macht zerstreut; aber du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.
21 Denn deine gewaltige Macht zu betätigen steht dir allezeit zu Gebote, und wer vermöchte der Kraft deines Armes zu widerstehen? 22 Denn wie ein Stäubchen an der Waage ist die ganze Welt dir gegenüber und wie ein Tautröpfchen, das am Morgen auf die Erde fällt. 23 Aber du erbarmst dich aller, weil du alles vermagst, und läßt die Sünden der Menschen unbeachtet, damit sie sich bekehren; 24 denn du liebst alles, was da ist, und fühlst keinen Widerwillen gegen irgend etwas von dir Geschaffenes; denn hegtest du Haß gegen irgend etwas, so hättest du es nicht geschaffen. 25 Wie hätte aber etwas bestehen bleiben können, wenn du es nicht gewollt hättest?, oder wie wäre etwas erhalten geblieben, wenn es nicht von dir ins Dasein gerufen wäre? 26 Du verfährst aber schonungsvoll gegen alles, weil es dein Eigentum ist, o HErr, du Freund alles Lebens; denn dein unvergänglicher Geist ist in allen.

Gott als langmütiger Strafrichter erwiesen, am Beispiel der alten Kanaaniter.
Kap.12 Der Preis göttlicher Langmut und Gerechtigkeit.
1 Darum strafst du die Fehlenden mit Milde (oder allmählich?) 2 und warnst sie, indem du ihnen ihre Sünden vorhältst, damit sie sich von ihrer Schlechtigkeit frei machen und an dich glauben, o HErr (Gott).
3 Denn du haßtest zwar die alten Bewohner deines heiligen Landes, 4 weil sie die abscheulichsten Werke der Zauberei trieben und frevelhafte Götterdienste feierten 5 und mitleidlose Kindermorde vollzogen und Opferschmäuse von Menschenfleisch und Blut hielten und sich in gräuelvolle Vereine einweihen ließen [weil sie ihre Kinder erbarmungslos töteten, weil sie Blut und menschliche Eingeweide in ihren Gastmählern aßen – sie, die zum geheimen Opfermahl zusammenkamen (9)] 6 und Eltern unter sich hatten, die mit eigener Hand Mörder hilfloser Kinderseelen waren, und hattest beschlossen, sie durch die Hände unserer Väter auszurotten, 7 damit das bei dir vor allen andern hochgeehrte Land eine der Gotteskinder würdige Bevölkerung erhielte.
8 Aber du bist auch mit diesen schonend verfahren, weil sie Menschen waren, und hast als Vortruppen deines Heeres Hornissen entsandt, die sie nach und nach vernichten sollten (Nur den

menschlichen Körper, nicht den Geist). 9 Und dabei wärest du doch stark genug gewesen, die Gottlosen in einer Schlacht den Gerechten in die Hände zu geben, oder sie durch wilde Tiere, oder durch ein kurzes Wort mit einem Schlage zu vernichten. 10 Aber indem du das Gericht nach und nach vollzogst, gabst du ihnen die Möglichkeit der Umkehr, obgleich du wohl wußtest, daß ihr Ursprung böse war und ihre Verworfenheit angeboren und daß ihre Sinnesart sich in Ewigkeit nicht ändern würde (ohne Zucht); 11 denn ein verfluchtes Geschlecht waren sie von Anfang an. Auch gewährtest du ihnen nicht etwa aus Scheu vor irgendjemandem Straflosigkeit für ihre Sünden; 12 denn wer darf zu dir sagen: 'Was hast du da getan?' oder wer darf deinem Richterspruch entgegentreten? und wer will dich verklagen wegen der Vertilgung von Völkern, die du geschaffen hast? oder wer wollte gegen dich als Verteidiger gottloser Menschen auftreten?
13 Denn weder gibt es außer dir einen Gott, der für alles sorgt, so daß du ihm die Gerechtigkeit deines Gerichts nachweisen müßtest, 14 noch wird ein König oder Gebieter dir Vorhalt zu machen vermögen wegen derer, die du Strafe hast leiden lassen. 15 Da du aber gerecht bist, ordnest du auch alles mit Gerechtigkeit und hältst es für unvereinbar mit deiner Macht, jemand zu verurteilen, der keine Bestrafung verdient. 16 Denn deine Macht ist der Grund deiner Gerechtigkeit, und der Umstand, daß du der HErr aller bist, ist die Ursache, daß du gegen alle schonend verfährst. 17 Denn Stärke zeigst du nur dann, wenn man an der Vollkommenheit deiner Macht zweifelt, und bei denen, die sie kennen, strafst du den frevlen Trotz. 18 Du aber, obschon über Stärke gebietend, richtest doch mit Milde und herrschest über uns mit großer Schonung; denn sooft du willst, steht dir auch das Können zu Gebote.
12a) Was sollen die Israeliten aus diesen Beweisen göttlicher Langmut lernen?
19 Durch eine solche Handlungsweise hast du dein Volk darauf hingewiesen, daß der Gerechte ein Menschenfreund sein muß, und hast deine Söhne mit der frohen Hoffnung erfüllt, daß du ihnen nach Versündigung Reue gestattest.
20 Denn wenn du schon die Feinde deiner Kinder und solche, die den Tod verdient hatten, mit solcher Nachsicht und Schonung bestraft hast, indem du ihnen Zeit und die Möglichkeit gewährtest, sich von ihrer Verworfenheit frei zu machen, 21 mit wie großer Achtsamkeit hast du da erst deine Söhne gerichtet, deren Vätern du Eidschwüre und Bündnisse mit herrlichen Verheißungen gewährt hast!
12b) Übergang von dem törichten Tierkultus der Ägypter, zu der Torheit des Götzendienstes und schwere Strafen nach vergeblicher Warnung.
22 Während du uns also züchtigst, geißelst du unsere Feinde tausendmal härter, damit, wenn wir selbst richten, wir deine Güte bedenken und, wenn wir gerichtet werden, auf Erbarmen hoffen.
23 Daher hast du auch die in der Torheit ihrer Lebensführung dahinlebenden Gottlosen durch ihre eigenen Gräuel gestraft. 24 Denn sie waren auf den Wegen des Irrwahns ungebührlich weit abgeirrt, indem sie Tiere, die sogar von ihren Feinden verachtet wurden, für Götter hielten, weil sie nach Art einfältiger Kinder getäuscht waren. 25 Darum hast du über sie auch wie über törichte Kinder eine Strafe verhängt, die ihnen Hohn einbrachte. 26 Diejenigen aber, welche sich durch eine verhöhnende Strafe nicht haben warnen lassen, müssen ein Gericht erfahren, das Gottes würdig ist. 27 Denn durch eben die, über welche sie in ihrem Mißgeschick unwillig waren, durch eben die, welche sie für Götter hielten, gezüchtigt, erkannten sie deutlich, daß der Gott der wahre sei, den sie vorher nicht hatten anerkennen wollen. Darum kam auch das Äußerste der Bestrafung über sie (die untere Hölle).

Die Torheit des Götzendienstes. Des Götzendienstes edlere Form, bestehend in Anbetung der Naturkräfte und der Werke der Schöpfung.

Kap.13 Die Anbetung oder Verehrung der Elemente. (Auch die Evolutionslehre.)
1 Toren nämlich von Natur waren alle Menschen, die an Unkenntnis Gottes litten und nicht imstande waren, aus dem sichtbaren Guten den Seienden zu erkennen, und die bei der Betrachtung der Werke den Werkmeister nicht wahrnahmen, 2 sondern sei es das Feuer oder den Wind oder die flüchtige Luft oder den Kreis der Sterne oder das gewaltige Wasser oder die beiden großen Himmelsleuchten für weltregierende Götter hielten. 3 Wenn sie, durch die Schönheit dieser Dinge ergötzt, sie für Götter ansahen, so hätten sie einsehen sollen, um wieviel höher deren Gebieter dasteht; denn der Urheber aller Schönheit ist es ja, der sie geschaffen hat. 4 Und wenn sie durch deren Kraft und Wirksamkeit in Staunen versetzt waren, so hätten sie daraus einsehen müssen, um wie viel mächtiger noch der Schöpfer dieser Dinge sei; 5 denn aus

der Größe und Schönheit der geschaffenen Werke wird vergleichsweise auch ihr Schöpfer wahrgenommen. 6 Aber gleichwohl trifft diese nur ein geringer Tadel, insofern sie vielleicht nur irre gehen, während sie doch Gott wirklich suchen und ihn finden möchten. 7 Denn indem sie sich mit seinen Werken beschäftigen, durchforschen sie diese, lassen sich aber durch den Anblick beeinflussen, weil ja das, was sie sehen, so schön ist. 8 Trotzdem sind auch sie nicht zu entschuldigen; 9 denn wenn sie imstande waren, in ihrem Wissen dahin zu gelangen, daß sie die Welt zu durchforschen vermochten, – wie kam es denn, daß sie nicht viel schneller noch den HErrn dieser Dinge ausfindig machten?

13a) Die wahre Form des Götzendienstes, oder die Bilderdienerei.

10 Beklagenswert aber [sind sie denn] sie setzen ja ihre Hoffnung auf leblose Gegenstände – [es] sind die, welche Werke von Menschenhand [als] Götter genannt haben, Gold und Silber als Kunsterzeugnisse und Abbilder von Tieren, oder einen unnützen Stein, den eine Hand der Vorzeit geformt hat.

11 Oder wenn ein Holzschnitzer einen tauglichen Block von einem Baume abgesägt hat und dann sachkundig die ganze Rinde davon abgeschält und in kunstgerechter Bearbeitung ein brauchbares Gerät zur Benutzung im täglichen Gebrauch daraus angefertigt, 12 dann die Abfälle seiner Arbeit zur Zubereitung seiner Speisen verwandt und sich satt gegessen hat: 13 dann nimmt er das Stück, das noch übriggeblieben und zu nichts mehr tauglich ist, ein krummes und mit Knoten durchwachsenes Holzstück, schnitzt sorgfältig daran in seinen Mußestunden, gestaltet es mit einsichtsvollem Kunstgeschick und gibt ihm die Gestalt eines Menschen 14 oder macht es einem gemeinen Tiere ähnlich; hierauf bestreicht er es mit Mennig (Farbe), färbt seine Haut mit Schminke rot und übermalt jeden Flecken an ihm.

15 Nachdem er ihm dann eine seiner würdige Behausung geschaffen hat, stellt er es an der Wand auf und befestigt es mit Eisen; 16 er sorgt selbstverständlich dafür, daß es nicht umfalle, weil er wohl weiß, daß es sich nicht selbst helfen kann: es ist ja nur ein Bild und bedarf fremder Hilfe.

17 Er betet dann aber zu ihm für sein Hab und Gut, für seine Weiber und Kinder und schämt sich nicht, das leblose Bild anzureden; 18 er ruft das Kraftlose wegen seiner Leibesstärke an, bittet das Tote um sein Leben; um Hilfe fleht er das an, was gar keinen Rat zu geben vermag, verlangt Schutz für die Reise von dem, was seine eigenen Füße nicht gebrauchen kann; 19 für sein Geschäft, seine Arbeit und Hantierung erbittet er sich Kraft von dem, dessen Hände völlig kraftlos sind.

Weisheit Kap.14

Fortsetzung: Das Fluchwürdige des Götzendienstes.

1 Wiederum, wenn einer eine Seefahrt unternimmt und durch die wilden Fluten zu fahren gedenkt, ruft er ein Stück Holz an, das gebrechlicher ist, als das Fahrzeug, das ihn trägt. 2 Zwar hat die Gewinnsucht dieses ersonnen und der Baumeister es mit seiner Kunst hergestellt; 3 aber deine Fürsorge, o Vater, ist es, die es hindurchsteuert; denn du hast auch im Meer einen Weg geschaffen und in den Fluten einen sicheren Pfad; 4 du wolltest eben zeigen, daß du aus jeder Lage retten kannst, damit man ein Schiff besteige, auch ohne ein kundiger Seemann zu sein. 5 Du willst aber, daß die Werke deiner Weisheit nicht unbenutzt bleiben; darum vertrauen die Menschen auch einem ganz geringen Holze ihr Leben an und werden gerettet, wenn sie die Wogen auf einem Floß durchfahren.

6 Denn auch im Anfang (in der Vorzeit), als die übermütigen Riesen umkamen, ist auch die Hoffnung der Welt in der Arche glücklich entronnen und hat der Folgezeit den Samen eines neuen Geschlechts hinterlassen, da deine Hand die Fahrt lenkte; 7 denn gesegnet ist das Holz, durch welches Gerechtigkeit (gewirkt) wird. 8 Dagegen jedes von Menschenhand gefertigte Götzenbild ist verflucht und ebenso auch der, welcher es angefertigt hat, weil er es gearbeitet, das vergängliche Werk aber den Namen Gottes erhalten hat; 9 denn in gleicher Weise sind sie beide gottverhaßt, der Gottlose und sein gottloses Werk; 10 denn das Werk wird mit dem Verfertiger zugleich gestraft.

11 Deshalb wird auch an den Götzenbildern der Heiden ein Strafgericht stattfinden, weil sie in der Schöpfung Gottes zu Gräueln geworden sind und zum Ärgernis für die Seelen der Menschen und zum Fallstrick für die Füße der Unverständigen.

14a) Der Ursprung und die verderbliche Wirkungen des Bilderdienstes.

12 Denn der Anfang des Abfalls von Gott ist das Ersinnen von Götzenbildern; ihre Erfindung aber hat den Verderb des Lebens herbeigeführt.

13 Denn weder sind sie von Anfang an dagewesen, noch werden sie ewiglich bleiben. 14 Nein, durch den eitlen Wahn der Menschen sind sie in die Welt gekommen, und darum ist auch ein

jähes Ende für sie beschlossen worden. 15 Denn ein durch frühzeitige Trauer bekümmerter Vater ließ von seinem allzuschnell dahingerafften Kinde ein Bild anfertigen und ehrte den damals verstorbenen Menschen nunmehr wie einen Gott und ordnete auch für seine Untergebenen einen Geheimdienst und Weihen an. 16 Darauf gewann dann die gottlose Sitte im Laufe der Zeit solche Macht, daß sie wie ein Gesetz beobachtet wurde und die geschnitzten Bilder (der Toten) auf Befehl der Gewalthaber göttlich verehrt wurden.
17 Von solchen nun, welche die Menschen, weil sie weit weg wohnten, nicht unmittelbar durch Anschauen ehren konnten, bildeten sie die Gestalt aus der Ferne nach und stellten sich von dem verehrten Könige ein sichtbares Bild her, um dem Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, mit allem Eifer zu huldigen.
18 Zur Steigerung der Verehrung aber trieb dann der Ehrgeiz des Künstlers auch diejenigen an, welche den betreffenden (König) gar nicht kannten. 19 Denn dieser, der dem Herrscher alsbald zu gefallen wünschte, suchte unter Aufbietung seiner Kunst eine verschönerte Ähnlichkeit darzustellen; 20 der große Haufe aber, durch die Anmut des Kunstwerks hingerissen, hielt nun den vor kurzem noch als Mensch Geehrten für einen Gegenstand der Anbetung.
14b) Schilderung des verderblichen Einflusses des Bilderdienstes auf die Sittlichkeit.
21 Dies wurde nun aber für das Leben ein Anlaß zur Sünde, daß nämlich die Menschen, sei es einem Trauerfalle, sei es der Herrschergewalt sich fügend, den Namen, der keinem andern beigelegt werden darf, Bildern von Stein und Holz beilegten. 22 Weiterhin genügte es ihnen nicht mehr, in betreff der Gotteserkenntnis zu irren, sondern, wiewohl sie infolge ihrer Unwissenheit in großem Kampfe lebten, nennen sie doch so schlimme Übel Frieden (Heil, Glück).
23 Denn indem sie bald kindermörderische Weihen (Kinderopfer) oder verborgene Geheimkulte feiern, bald tolle Gelage nach fremden (absonderlichen) Bräuchen veranstalten, 24 bewahren sie weder den Lebenswandel, noch die Ehen rein; nein, einer bringt den andern durch Meuchelmord um, oder kränkt ihn durch Ehebruch. 25 Bei allen, ohne Unterschied, herrscht Blutvergießen und Totschlag, Diebstahl und Betrug, Verführung und Treulosigkeit, Aufruhr und Meineid, 26 Beunruhigung der Guten und Undankbarkeit, Befleckung der Seelen und unnatürlicher Geschlechtsverkehr, Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Unzucht.
27 Denn die Verehrung der namenlosen Götzenbilder [toten Götzen (10)] ist alles Unheils Anfang, Ursache und Ausgang; 28 denn entweder rasen sie in ihren Lustbarkeiten oder weissagen Lügen, oder sie leben in Gottlosigkeit oder schwören ohne Scheu falsche Eide. 29 Denn da sie auf leblose Götzen vertrauen, leben sie in dem Glauben, daß jenen, wenn man falsch schwöre, keine Beleidigung widerfahren sei. 30 Aber für beides wird die gerechte Strafe sie treffen, nämlich dafür, daß sie sich gegen den wahren Gott ablehnend verhalten haben, indem sie sich zu den Götzen hielten, und dafür, daß sie in trügerischer Absicht falsch geschworen haben unter Mißachtung der Frömmigkeit. 31 Denn nicht die Macht der Götter, bei denen man schwört, sondern die den Sündern gebührende Strafe folgt stets der Übertretung der Gottlosen nach.
Der hohe Vorzug der israelitischen Gottesverehrung gegenüber der Torheit des Götzendienstes.
Weisheit Kap.15
Seligkeit der wahren Erkenntnis Gottes. Weitere Schilderung der blinden Götzendiener.
1 Du aber, unser Gott, bist gütig und wahrhaftig; mit Langmut und Barmherzigkeit regierst du das All. 2 Denn wenn wir auch (Hochverrat gegen Dich begingen und weiterhin) sündigen, gehören wir doch dir, da wir deine Macht kennen; wir wollen aber nicht (mehr) sündigen, da wir wissen, daß wir dir zugeteilt sind.
3 Denn dich erkennen ist vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht kennen ist die Wurzel (Grundlage) der Unsterblichkeit.
4 Denn uns hat weder die verderbliche, von Menschen erfundene Kunst irregeführt, noch die unnütze Arbeit der Maler: eine mit bunten Farben beschmierte Gestalt, 5 deren Anblick die Toren in Leidenschaft versetzt, so daß sie nach der leblosen Gestalt eines toten Bildes sehnsüchtiges Verlangen tragen (Götzenbilder).
15a) Nochmalige Schilderung der Torheit des Bilderdienstes.
6 Liebhaber des Bösen und solcher (der entsprechenden) Hoffnungen würdig sind sowohl ihre Verfertiger als auch die, welche Verlangen nach ihnen tragen und sie anbeten. 7 Der Töpfer nämlich knetet mühsam weichen Ton und formt daraus jeden einzelnen Gegenstand für unseren Gebrauch; aber aus demselben Ton bildet er ebensowohl die Gefäße, die zu reinen Verrichtungen

dienen, als auch die zu entgegengesetztem Zweck bestimmten, alle in gleicher Weise; wozu aber ein jedes von diesen beiden Arten gebraucht werden soll, darüber entscheidet der Tonarbeiter.
8 Nun bildet er auch mit übel angewandter Mühe aus dem nämlichen Ton einen nichtigen Gott, er, der selbst erst vor kurzem aus Erde gebildet ist und bald wieder dahin zurückkehren muß, woher er gekommen ist, wenn nämlich die Seele, die ihm geliehen worden ist, von ihm zurückgefordert wird (Bis die Figur verfallen ist. Auch wurden die Götzen von bösen Geistern vereinnahmt, oder benutzt.)
9 Doch darüber macht er sich keine Sorge, daß er bald abscheiden muß und nur ein kurzes Leben vor sich hat; nein, er will es den Goldarbeitern und Silberschmieden gleichtun und ahmt den Erzgießern nach und bildet sich etwas darauf ein, daß er Trugbilder fertigt.
10 Asche ist sein Erz und seine Hoffnung geringwertiger als Staub und sein Leben wertloser als sein Ton;
11 er hat ja den nicht erkannt, der ihn selbst gebildet und ihm die schaffende Seele eingehaucht und ihm den Lebensodem eingeblasen hat.
12 Er hat vielmehr unser Dasein nur als ein Spiel angesehen und unser Leben als einen gewinnbringenden Jahrmarkt; denn, sagt er, man müsse doch etwas zu verdienen suchen, woher es auch komme, selbst von etwas Schlechtem.
13 Ein solcher Mensch weiß ja doch besser als jeder andere, daß er Unrecht tut, wenn er aus der Tonmasse leichtzerbrechliche Gefäße und Götterbilder verfertigt.
14 Alle aber sind ganz unverständig und an Einsicht elender als ein unmündiges Kind, die Feinde deines Volkes, die es unterjocht haben,
15 insofern sie auch alle Götzen der Heiden für Götter gehalten haben, [sie aber sind törichter und elender denn ein Kind, nämlich die Feinde deines Volks, welches sie unterdrücken, daß sie allerlei Götzen der Heiden für Götter halten (11)] wiewohl sie weder Augen besitzen, die sie zum Sehen gebrauchen könnten, noch Nasen, um Luft einzuatmen, noch Ohren zum Hören, noch Finger zum Tasten; und ihre Füße sind unbrauchbar zum Gehen.
16 Ein Mensch ist es ja, der sie gemacht hat, und einer, der selbst nur einen geliehenen Odem besitzt, hat sie gebildet; kein Mensch vermag ja einen auch nur ihm selbst gleichen Gott zu bilden;
17 vielmehr als Sterblicher kann er nur etwas Totes mit seinen gottlosen Händen zustande bringen. Er selbst steht ja höher als die Gegenstände, die er anbetet, insofern er selbst Leben besitzt, jene aber niemals.
18 Aber auch die feindseligsten Tiere betet man an, die doch durch ihre Dummheit, verglichen mit den anderen, noch unter diesen stehen.
19 Auch sind sie nicht schön, daß man Wohlgefallen an ihnen haben könnte, wie das sonst beim Anblick von Tieren der Fall ist. Sie sind aber auch des Lobes Gottes und seines Segens verlustig gegangen.

D. Teil: Der Untergang der Ägypter und die Rettung der Israeliten beim Auszug aus Ägypten. Die Verschiedenheit der ägyptischen Tierplagen und der den Israeliten zum Heil gesandten Tiere. Die Froschplage und die Wachteln.

Weisheit Kap.16

Strafen, die Gott an den Ägyptern vollzog; Wohltaten, welche er Israel erzeigte.

1 Darum sind sie auch verdientermaßen durch ähnliche Tiere gestraft und durch eine Menge von Ungeziefer heimgesucht worden.
2 Anstatt einer solchen Züchtigung aber erwiesest du deinem Volke eine Wohltat und bereitetest ihnen für ihr lüsternes Verlangen eine wunderbare Kost, nämlich Wachteln als Nahrung,
3 damit jene, wenn sie nach Nahrung verlangten, infolge des widerlichen Aussehens der ihnen zugesandten Tiere auch die natürliche Eßlust sich vergehen ließen, diese dagegen nach einer kurzen Entbehrung sogar eine ganz wundersame Kost genossen.
4 Denn es sollte über jene, die Unterdrücker, ein unabwendbarer Mangel hereinbrechen, während diesen nur gezeigt werden sollte, wie ihre Feinde heimgesucht wurden.

16a) Die eherne Schlange und die Plage der Heuschrecken und Fliegen.

5 Dagegen als auch über sie die schreckliche Wut wilder Tiere kam und sie durch die Bisse der sich ringelnden Schlangen umkamen, dauerte doch dein Zorn nicht ohne Ende;
6 nein, nur auf kurze Zeit wurden sie zur Warnung in Schrecken gesetzt und erhielten ein Zeichen der Rettung zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes.
7 Denn wer sich dahin wandte, wurde gerettet nicht durch das, was er anschaute, sondern durch dich, den Retter aller;
8 und dadurch brachtest du auch unsere Feinde zu der Überzeugung, daß du es bist, der aus jeder Not erretten kann.
9 Denn jene tötete der Biß der Heuschrecken und Stechfliegen, und es fand sich kein Heilmittel zur Rettung ihres Lebens, weil sie es verdient hatten, auf diese Weise bestraft zu werden.

10 Deine Kinder dagegen konnten auch die Zähne giftsprühender Schlangen nicht vernichten, denn dein Erbarmen erschien zu ihrer Rettung und heilte sie. 11 Denn nur, damit sie deiner Gebote gedächten, wurden sie gestochen und schnell wieder geheilt, damit sie nicht in tiefes Vergessen verfielen und für deine Wohltaten ganz umempfänglich würden. 12 Denn weder ein Kraut noch ein Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o HErr, das alles heilt.

13 Denn du hast Macht über Leben und Tod und führst zu den Pforten der Unterwelt hinab und wieder herauf.

14 Hat ein Mensch dagegen einen andern durch seine Bosheit getötet, so kann er den Lebensodem, der einmal entflohen ist, nicht wieder zurückbringen und die Seele (Mensch), die hinweggenommen ist, nicht befreien.

16b) Die den Ägyptern gesandte Blitz- und Hagelplage verglichen mit dem den Israeliten gesandten Mannaregen.

15 Aber deiner Hand zu entrinnen ist unmöglich. 16 Denn jene Gottlosen, die da leugneten, dich zu kennen, wurden durch die Kraft deines Armes gezüchtigt; sie wurden von furchtbaren Regengüssen, von Hagelschlägen und Gewittern verfolgt und durch Feuer (Blitze) verzehrt. 17 Was aber das Wunderbarste dabei war: durch das Wasser, das doch sonst alles löscht, erhielt das Feuer noch stärkere Kraft; denn die Natur streitet für die Gerechten. 18 Zuweilen zwar ließ die Wut der Flammen nach, damit sie nicht auch die gegen die Gottlosen gesandten Tiere verzehrte, sondern damit sie selbst zu der klaren Erkenntnis kämen, daß sie von Gottes Strafgericht verfolgt würden. 19 Bisweilen brannte es aber auch mitten im Wasser stärker, als sonst das Feuer brennt, um die Erzeugnisse des sündigen Landes zu verzehren.

20 Dem gegenüber speistest du dein Volk mit Engelkost und botest ihnen vom Himmel herab Brot dar, das ohne ihre Arbeit hergestellt war, das allgemeine Freude hervorrief und dem Geschmack jedes einzelnen zusagte. 21 Denn die von dir gesandte Masse offenbarte deinen Kindern die Süßigkeit (zärtliche Liebe), die du gegen sie hegtest, und indem sie dem Begehren eines jeden, der davon genoß, entgegenkam, verwandelte sie sich in das, was jeder gerade wünschte.

22 Schnee und Eis widerstanden dem Feuer und schmolzen nicht, damit man zu der Erkenntnis käme, daß dasselbe Feuer, welches im Hagel brannte und in den Regengüssen blitzte und die Feldfrüchte der Feinde vernichtete, 23 in diesem Falle seine eigene Kraft vergessen habe, damit die Gerechten ernährt würden. 24 Denn die Natur, die dir, ihrem Schöpfer, dient, steigert ihre Kraft zur Züchtigung wider die Gottlosen und beruhigt sich wieder, um denen wohlzutun, die auf dich vertrauen.

25 Darum hat sie auch damals deiner allnährenden Gabe gedient, indem sie sich in alles verwandelte, je nach dem Wunsche derer, die ihrer bedurften; 26 deine Kinder, die du lieb hattest, o HErr, sollten eben die Erkenntnis gewinnen, daß nicht die gewachsenen Feldfrüchte den Menschen ernähren, sondern daß dein Wort es ist, welches die auf dich Vertrauenden erhält. 27 Denn was das Feuer nicht hatte verzehren können, das schmolz ohne weiteres, wenn ein flüchtiger Sonnenstrahl es erwärmte, 28 damit es bekannt würde, daß man schon vor Sonnenaufgang dir danken und am Morgen schon vor dem Hellwerden vor dir erscheinen (zu dir beten) müsse.

29 Denn die Hoffnung der Undankbaren schmilzt dahin wie winterlicher Reif und zerrinnt wie unbrauchbares Wasser.

Gegenüberstellung der von der Finsternisplage heimgesuchten Ägypter und der von der Feuersäule erleuchteten Israeliten.

Weisheit Kap.17

Schauervolle Beschreibung der Ägyptischen Finsternis.

1 Groß sind deine Gerichte und unerforschlich; darum sind unerleuchtete Seelen in Irrtum verfallen. 2 Denn die Gottlosen, die da gedacht hatten, das heilige Volk in Knechtschaft halten zu können, mußten sich selbst in ihren Häusern einschließen, waren in Finsternis gefangen und von langer Nacht umstrickt und lagen da, von der ewigen Vorsehung ausgeschlossen. 3 Während sie nämlich wähnten, bei ihren geheimen Sünden verborgen zu sein unter dem dunklen Schleier der Vergessenheit, wurden sie in der Finsternis entsetzlich geängstigt und durch Trugbilder erschreckt. 4 Denn nicht einmal der Winkel, der sie umfing, erhielt sie frei von Furcht; erschreckende Töne wurden ringsum sie laut, und düstere Gestalten mit scheußlichen Gesichtern erschienen ihnen. (Böse Geister)

5 Keines Feuers Kraft war stark genug, Helligkeit zu schaffen, und auch die strahlenden Lichter der Sterne vermochten jene schaurige Nacht nicht zu erhellen. 6 Es erschien ihnen nur eine selbstentzündete Feuerflamme voller Furchtbarkeit, und durch diesen noch niemals gesehenen Anblick mit Entsetzen erfüllt, hielten sie das Geschaute für noch schlimmer, als es war. 7 Die Gaukeleien ihrer Zauberkunst erwiesen sich als machtlos dagegen, und die Prüfung ihrer prahlerischen Weisheit fiel schmachvoll für sie aus; 8 denn sie, die da versprachen, die Schrecken und Ängste der kranken Seelen zu bannen, erkrankten selbst an lächerlicher Furcht. 9 Denn auch dann, wenn nichts Furchtbares sie schreckte, wurden sie doch durch das Vorüberkriechen des Gewürms und das Zischen der Schlangen aufgeschreckt und kamen vor Angst um; sie weigerten sich sogar, in die Luft zu schauen, der man sich doch nimmermehr entziehen kann.
10 Denn feige ist die durch ihr eigenes Zeugnis verurteilte Bosheit, und immer vom bösen Gewissen gedrängt, macht sie sich auf das Schlimmste gefaßt. 11 Denn die Furcht ist nichts anderes als ein Preisgeben der von der Überlegung dargebotenen Hilfsmittel; 12 und wenn die Zuversicht im Inneren geschwächt ist, so hält sie die Ratlosigkeit für ein größeres Übel als die Ursache, welche die Qual veranlaßt. [Denn die Bosheit verrät sich durch ihre Feigheit, und verurteilt sich dadurch selbst, und vom Gewissen bedrückt, nimmt sie immer schon das Schlimmste an. Denn Furcht ist nichts anderes, als dass einer sich weigert, sich von seinem Verstand helfen zu lassen. Wenn aber die Hoffnung im Herzen zu schwach ist, hält man die Ratlosigkeit für schlimmer als die eigentliche Ursache der Plage. (12)]
13 Als jene nun die an und für sich ohnmächtige Nacht, die aus den Tiefen der ebenfalls ohnmächtigen Unterwelt heraufgestiegen war, in dem gewöhnlichen Schlafe zubringen wollten, 14 wurden sie teils durch Gespenstererscheinungen umhergetrieben, teils durch das Aufgeben alles Selbstvertrauens gelähmt: denn eine plötzliche und unerwartete Furcht befiel sie. 15 So wurde also jeder, der sich dort befand, wenn er niederfiel, gefangen gehalten, indem er in einen Kerker ohne Eisenfesseln eingeschlossen war.
16 Mochte jemand ein Ackersmann sein oder ein Hirt oder ein mit mühsamer Arbeit in der Wüste beschäftigter Tagelöhner: von der Finsternis überrascht, mußte er die unentrinnbare Notlage über sich ergehen lassen; denn alle waren mit der nämlichen Kette der Dunkelheit gefesselt. 17 Ob säuselnder Windhauch es war, oder lieblicher Vogelsang in dichtbelaubten Zweigen, oder das Rauschen des mit Macht daherströmenden Wassers, 18 oder das schauerliche Krachen herabstürzender Felsen, oder das unsichtbare Laufen hüpfender Wesen, oder das Geheul der grausigsten Tiere, oder der aus den Höhlen des Gebirges zurückgeworfene Widerhall: – alle diese Schrecknisse lähmten sie.
19 Denn die ganze übrige Welt erglänzte in strahlendem Licht, und jeder konnte ungehindert seine Geschäfte betreiben; 20 nur über jene war tiefe Nacht ausgebreitet, ein Vorbild der Finsternis (der Hölle), die sie einst aufnehmen sollte; sich selber aber waren sie eine noch drückendere Last, als die Finsternis es war.
Weisheit Kap.18
Tod der Erstgeburt der Ägypter; Schutz und Schonung des israelitischen Volkes.
1 Deine Heiligen befanden sich unterdessen im hellsten Licht; deren Stimmen hörten die Ägypter wohl, konnten sie aber persönlich nicht sehen; noch priesen sie jene glücklich, daß sie nicht ebenso hatten leiden müssen wie sie selbst. 2 Ja, sie waren dankbar, daß jene, obschon zuerst mißhandelt, ihnen nicht Schaden zugefügt hatten; sie baten sogar um Verzeihung für ihre Feindschaft. 3 Dagegen gabst du ihnen die feuerflammende Säule als Wegführerin auf der Wanderung durch unbekanntes Land und als unschädliche Sonne für die ruhmvolle Wanderung. 4 Jene dagegen hatten es verdient, des Lichts beraubt zu werden und in der Finsternis gefangen zu sein, weil sie deine Söhne in Gefangenschaft gehalten hatten, durch welche das unvergängliche Licht des Gesetzes der Welt mitgeteilt werden sollte.
18a) Gegenüberstellung der durch das Sterben der Erstgeburt dem Tode geweihten Ägypter und der aus dem göttlichen Strafgericht in Kades geretteten Israeliten.
5 Weil jene aber beschlossen hatten, die Kinder der Heiligen zu töten, und eins von den Kindern ausgesetzt aber gerettet worden war, so nahmst du zur Strafe ihre Kinder in Menge hinweg und ließest sie alle bis auf den letzten Mann in gewaltiger Wasserflut umkommen.
6 Jene Nacht wurde unseren Vätern im voraus angezeigt, damit sie sicher wüßten, auf welche Eidschwüre (beschworene Verheißungen) sie ihr Vertrauen setzten und gutes Mutes wären; 7 und so wurde von deinem Volke die Rettung der Gerechten und der Untergang seiner Feinde erwartet;

8 denn wodurch du die Gegner straftest, eben dadurch verherrlichtest du uns, indem du uns zu dir riefst.
9 Denn im Verborgenen brachten die heiligen Söhne trefflicher Eltern (oder des Heils?) ihr Opfer dar und stellten die göttliche Satzung einmütig fest [Denn die heiligen Kinder der Frommen opferten dir im Verborgenen und nahmen einträchtig das göttliche Gesetz an (13)], daß die Heiligen in gleicher Weise an den Gütern und an den Gefahren teilnehmen sollten, nachdem sie zuvor bereits die Lobgesänge ihrer Väter angestimmt hatten.
10 Dagegen erscholl das mißtönende Geschrei der Feinde, und die Wehklage derer, die ihre Kinder beweinten, verbreitete sich überallhin;
11 denn mit gleicher Strafe wurde der Knecht zugleich mit seinem HErrn gezüchtigt, und der Untertan erlitt dasselbe wie der König.
12 Alle ohne Ausnahme aber hatten durch dieselbe Todesart zahllose Tote, und die Überlebenden genügten nicht, um sie zu begraben, weil in einem einzigen Augenblick der vornehmste Teil ihrer Nachkommenschaft hinweggerafft worden war.
13 Während sie also vorher infolge ihrer Zauberkünste völlig ungläubig geblieben waren, bekannten sie jetzt bei der Vernichtung ihrer Erstgeborenen, daß das Volk der Sohn Gottes sei. [Denn während sie vorher, durch ihre Zauberer verhindert, ganz ungläubig waren, mussten sie jetzt beim Untergang ihrer Erstgeborenen bekennen, dass dies Volk Gottes Sohn ist. (14)]
14 Denn zu der Zeit, wo tiefes Schweigen alles umfangen hielt und die Nacht sich in der Mitte ihres Laufes befand,
15 da fuhr dein Allmachtswort vom Himmel her von deinem Königsthron wie ein unerbittlicher Krieger in das dem Verderben geweihte Land herab;
16 als scharfes Schwert trug er deinen unwiderruflichen Befehl; er trat hin und verbreitete den Tod im ganzen Lande; den Himmel berührte er und schritt doch auf der Erde dahin.
17 Da schreckten plötzlich furchtbare Traumbilder sie auf, und unerwartete Ängste befielen sie;
18 halbtot stürzten sie, der eine hier, der andere dort, zur Erde nieder und zeigten damit an, welches die Ursache ihres Todes sei;
19 denn die Träume, durch die sie beunruhigt worden waren, hatten dies ihnen zuvor kundgetan, damit sie nicht stürben, ohne zu wissen, warum sie solches Unheil erlitten.
18b) Die Pestplage der Israeliten in Kades gemildert durch das Eintreten Aarons.
20 Es hat freilich auch die Gerechten die Anfechtung des Todes getroffen: ein Sterben gar vieler von ihnen fand in der Wüste statt; doch das Zorngericht hielt nicht lange an;
21 denn ein unsträflicher Mann (Aaron) beeilte sich, als Vorkämpfer für sie aufzutreten. Indem er die Waffe seines heiligen Dienstes, nämlich Gebet und versöhnendes [sühnendes (15)] Räucherwerk, herbeibrachte, trat er dem Grimm entgegen und machte dem Unheil ein Ende; er zeigte so, daß er dein (Gottes) Diener war.
22 Er überwand aber den Zorn nicht durch Körperstärke, noch durch Waffengewalt, sondern durch das Wort bezwang er den Strafenden, indem er an die den Vätern geleisteten Eidschwüre und die mit ihnen geschlossenen Bündnisse erinnerte.
23 Denn als die Toten schon haufenweise übereinander dalagen, trat er dazwischen, brachte das Zorngericht zum Stillstand und schnitt ihm den Weg zu den noch Lebenden ab [trat er dazwischen und hielt den Zorn auf und schnitt ihm den Weg zu den Lebenden ab (16)].
24 Denn auf seinem langwallenden Talar war die ganze Welt (abgebildet) und der Ruhm der Väter auf den vier Reihen geschnittener Steine (angebracht) und deine Herrlichkeit (Majestät) auf der Binde seines Hauptes.
25 Vor diesen Wahrzeichen wich der Verderber (Würgengel) zurück, vor ihnen scheute er sich; denn die bloße Erprobung des (göttlichen) Zorns war ausreichend [denn es war schon genug, dass die Israeliten eine Probe des Zorns erfahren hatten (17)].

Verschiedenheit des Geschicks der Ägypter und der Israeliten bei den Ereignissen am Roten Meer.

Weisheit Kap.19
Gottes Wunder an Freund und Feind.
1 Die Gottlosen aber bedrängte der erbarmungslose Zorn bis ans Ende; denn Gott wußte auch ihr zukünftiges Verhalten im voraus,
2 daß sie nämlich, obgleich sie selbst zum Auszuge gedrängt und sie geradezu vertrieben hatten, doch andern Sinnes werden und sie verfolgen würden.
3 Und in der Tat: während sie sich noch mitten in der Trauerfeier befanden und noch an den Gräbern ihrer Toten wehklagten, faßten sie mit einemmal einen andern, ganz verfehlten Entschluß und verfolgten wie entlaufene Sklaven die, welche sie eben noch unter Bitten zum Weggehen gedrängt hatten.

4 Denn es zog sie zu diesem Ausgang das verdiente Verhängnis und flößte ihnen Vergessenheit alles dessen ein, was geschehen war, damit sie die an ihren Heimsuchungen noch fehlende Strafe vollends erlitten 5 und damit dein Volk die wunderbare Wanderung ausführte, während jene einen ungewöhnlichen Tod erlitten. 6 Denn die ganze Schöpfung wurde in ihrer Eigentümlichkeit wiederum aufs neue umgeschaffen, indem sie ganz besonderen Befehlen gehorchte, damit deine Kinder unversehrt erhalten blieben. 7 Da sah man die Wolke, welche den Heereszug überschattete, und das Auftauchen trockenen Landes, wo vorher Wasser gestanden hatte: einen freien Weg aus dem Roten Meere hinaus und eine grünende Flur, die aus den reißenden Fluten emporgestiegen war. 8 Auf dieser zogen sie hindurch, das ganze Volk, von deiner Hand beschirmt, nachdem sie erstaunliche Wunder geschaut hatten. 9 Denn wie Rosse wurden sie geweidet, und wie Lämmer hüpften sie, indem sie dich, o HErr, als ihren Retter priesen.
10 Denn sie gedachten noch alles dessen, was sie während ihres Aufenthaltes in dem fremden Lande erlebt hatten, wie die Erde, statt die gewöhnlichen Tiere hervorzubringen, nur Mücken erzeugt hatte, und wie der Nilstrom - anstatt der Wassertiere - die Unmenge von Fröschen ausgespieen hatte. 11 Später aber sahen sie auch noch eine neue Art Vögel, als sie, von Lüsternheit getrieben, um Leckerbissen gebeten hatten; 12 denn um ihnen Befriedigung zu gewähren, stieg aus dem Meere ein Wachtelschwarm herauf.
19a) Die Ägypter und die Sodomiten.
13 Jedoch kamen die Strafen über die Frevler nicht, ohne daß Warnungszeichen durch furchtbare Blitzschläge vorausgegangen wären; denn mit Recht litten sie für ihre Bosheitstaten; sie hatten ja einen ganz ungewöhnlichen Fremdenhaß an den Tag gelegt.
14 Jene (die Sodomiten) nämlich hatten nur Unbekannte, die zu ihnen gekommen waren, nicht aufnehmen wollen, diese (die Ägypter) dagegen suchten Gastfreunde, die ihnen Gutes erwiesen hatten, zu Knechten zu machen. 15 Und nicht nur dieses, sondern – wofür noch die Strafe sie treffen wird – während jene die Fremden gleich anfangs feindselig aufgenommen hatten, 16 haben diese dagegen diejenigen, welche sie mit Festlichkeiten empfangen hatten und welche bereits zu voller Teilnahme an ihrem Bürgerrecht gelangt waren, mit schweren Fronarbeiten mißhandelt. 17 Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, wie einst jene an der Tür des Gerechten, als sie, von tiefer Finsternis umgeben, ein jeder den Eingang zu seiner Haustür suchten.
19b) Rückblick auf die mosaische Wunderzeit.
18 Denn die Elemente unterliegen durcheinander dem Wechsel, gerade wie auf einem Saiteninstrument die Töne der Melodie den Namen wechseln, während sie doch dem Klange nach stets dieselben bleiben, was sich aus der Betrachtung der damaligen Begebenheiten mit Sicherheit entnehmen läßt. 19 Denn Landtiere verwandelten sich in Wassertiere, und Schwimmtiere stiegen ans Land heraus; 20 das Feuer gewann im Wasser stärkere Kraft, und das Wasser vergaß im Feuer seine löschende Kraft. 21 Die Flammen hinwiederum verzehrten nicht das Fleisch leichtvergänglicher Geschöpfe, die in sie hineingerieten, und ließen nicht die eisähnliche leichtschmelzbare Art der himmlischen Nahrung schmelzen. 22 Denn in allen Beziehungen hast du, o HErr, dein Volk geehrt und herrlich gemacht, hast es nie aus den Augen gelassen, sondern ihm allezeit und überall beigestanden.
[Schlusswort Luthers: 18 Denn die Elemente verändern ihr Wesen, so wie auf der Harfe die Töne je andere Melodien hervorbringen, obwohl der jeweilige Ton immer der gleiche bleibt. Dies ist aus der Betrachtung der Geschehnisse deutlich abzuleiten: 19 Landtiere wurden in Wassertiere verwandelt, und Wassertiere gingen ans Land. 20 Das Feuer behielt im Wasser die ihm eigene Natur, und das Wasser vergaß seine Kraft zum Löschen. 21 Wiederum verzehrten die Flammen nicht das zarte Fleisch der Tiere und brachten nicht die himmlische Speise zum Schmelzen, die doch so leicht schmilzt wie Eis. 22 HErr, du hast dein Volk in allem groß und herrlich gemacht und hast es nicht verachtet, sondern ihm allezeit und an allen Orten beigestanden. (18)]

Änderungen:
—Weish.3,1 – [sie aber **sind im** Frieden. (im Jenseits)]
—Weish.4,1 – [Besser ist's, keine Kinder haben, so man fromm ist, denn das bringt ewiges Lob, denn es wird bei Gott und den Menschen gerühmt. (3)] – (Swr.Ewig)
—Weish.4,18 – [des Spottes unter den [geistig] Toten **ewiglich**] – (Swr.Ewig)
—Weish.6,3 – [Denn die Herrschaft **ist euch vom Herrn verliehen und die Gewalt vom Höchsten**, [4]der eure Taten prüfen und eure Pläne erforschen wird.]
—Weish.8,1 – [Sie erstreckt sich aber machtvoll]

[1]Weish.4,20 Auch hier die klare Äußerung, daß das Leben nach dem Tod nicht endet. Würde nach dem Tod nichts mehr kommen, wäre es sinnlos die Sünden zusammenzurechnen, dar das Ergebnis ja immer die Vernichtung der Person wäre. Gott macht nichts vergebens, das Urteil hängt von den Sünden ab, und auch das Strafmaß. Wie zum Beispiel, die Anzahl der Jahre in der Hölle. Die Erläuterungen in den runden (Klammern) stammen von Dr. Hermann Menge, oder vom Herausgeber.
Zitate aus: (1) Luther Bibel 1984, (2) Luther Bibel 1912, (3) Luther Bibel 1912, (4) Luther Bibel 1912, (5) Ein Harnisch (mhd. harnasch, von alt-französisch harnais; ursprünglich vermutlich aus dem altnordischen hernest „Heeresvorrat") ist die den Körper bedeckende Rüstung eines Ritters. (Quelle: Wikipedia), (6) Luther Bibel 1912, (7) Luther Bibel 1912, (8) Luther Bibel 2017, (9) Luther Bibel 2017, (10) vergl. unterschiedliche Bibelübersetzungen, (11) Luther Bibel 1912, (12) Luther Bibel 2017, (13) Luther Bibel 1912, (14) Luther Bibel 1984, (15) Luther Bibel 2017, (16) Luther Bibel 2017, (17) Luther Bibel 2017, (18) Luther Bibel 2017. Vom Herausgeber, Stand: 24.11.2021.

Psalm Salomos Zusatz (PsZu.)

Psalme Salomos Zusatz Kap.1

Die bittere Frucht des Makkabäerkriegs.

1 Ich schrie zum HErrn in meiner äußersten Drangsal, zu Gott, als Sünder [mir] zusetzten.
(Gal.2,15) 2 Plötzlich drang mir Kriegsgeschrei in die Ohren; „ich sprach“: Er hört mich, weil ich voll
Gerechtigkeit bin. 3 Ich bildete mir ein, ich sei voll Gerechtigkeit, weil ich Glück hatte und reich an
Kindern ward. 4 Ihr Reichtum erfüllte alle Welt, und ihr Ruhm [drang] bis ans Ende der Erde. 5 Sie
stiegen hinauf bis zu den Sternen, dachten, sie könnten nicht zu Falle kommen. 6 Sie wurden
übermütig in ihrem Glück und konnten es nicht ertragen. 7 Ihre Sünden [geschahen] im
Verborgenen, und ich wußte es nicht. 8 Ihre Greuel [gingen] über die Heiden vor ihnen; sie haben
das Heiligtum des HErrn schändlich entweiht.

Psalme Salomos Zusatz Kap.2

Jerusalems Schmach und Pompejus Untergang. Ein Psalm Salomos über Jerusalem.

1 In seinem Übermut stürzte der Sünder mit dem Widder feste Mauern und du hindertest es nicht.
2 Fremde Heiden bestiegen deinen Altar, betraten ihn übermütig in ihren Schuhen, 3 dafür, daß
die Söhne Jerusalems das Heiligtum des Herrn entweihten, die Opfer Gottes in Gottlosigkeit
schändeten. 4 Darum sprach er: Tut sie weit weg von mir, ich habe kein Gefallen an ihnen! 5 Ihre
herrliche Schönheit war nichts vor Gott, entehrt aufs Äußerste. Die Söhne und Töchter in
schimpflicher Gefangenschaft, im Verschluß ihr Hals, bloßgestellt unter den Heiden. 7 Nach ihren
Sünden hat er ihnen getan, daß er sie preisgab in der Sieger Hände 8 denn mitleidlos hat er sein
Antlitz von ihnen abgewandt, jung und alt und ihre Kinder zumal, weil sie zumal Böses getan und
nicht hören wollten. 9 So ward denn der Himmel unwillig, und das Land spie sie aus; denn kein
Mensch tat darin, was sie taten. 10 Und das Land erkannte alle deine gerechten Gerichte, o Gott!
11 Sie machten Jerusalems Söhne zum Gespött wegen der [Hurerei] in ihr; jeder, der des Weges
zog, konnte hinein am lichten Tag. 12 Sie trieben Scherz mit ihrer Gottlosigkeit, so, wie sie selbst
getan hatten am lichten Tag, so stellte man ihre Frevel zur Schau. 13 Und Jerusalems Töchter
wurden entehrt nach deinem Richterspruch, dafür, daß sie sich selbst befleckt hatten in greulicher
Unzucht – 14 im tiefsten Innern tut es mir weh! 15 Ich gebe dir recht, o Gott, mit aufrichtigem
Herzen; denn in deinen Gerichten waltet deine Gerechtigkeit, o Gott! 16 **Denn du hast den**
Sündern nach ihren Taten vergolten und nach ihren gar üblen Sünden, 17 **hast ihre Sünden an**
den Tag gebracht, damit dein Gericht offenbar werde, hast ausgelöscht ihr Andenken von der
Erde. 18 **Gott ist ein gerechter Richter und huldigt keiner Person.**

19 Heiden nämlich haben Jerusalem verhöhnt und zertreten; ihre Schönheit ward vom stolzen
Thron herabgezogen. 20 Sie mußte das Sackgewand anlegen statt des Ehrenkleids, einen Strick um
ihr Haupt statt des Kranzes, 21 nahm ab das herrliche Diadem, das Gott ihr aufgesetzt hatte:
entehrt lag ihre Zier, ward weggeworfen zur Erde. 22 Ich aber sah es und bat den Herrn
eindringlich und sagte: Laß genug sein, HErr, daß deine Hand auf Jerusalem lastet im Andrang der
Heiden! 23 Denn sie haben ihr Spiel getrieben und nicht geschont in Zorn und grimmem Wüten
und sie werden ihm den Garaus machen, wenn nicht du, HErr, sie in deinem Zorne schiltst. 24
Denn nicht im Eifer für dich haben sie gehandelt, sondern in ihres Herzens Lust, um ihren Grimm
über uns auszugießen in Plünderung. 25 Zögere nicht, Gott, ihnen auf ihr Haupt zu vergelten, des
Drachen Übermut in Schmach zu wandeln! 26 Es dauerte nicht lange, da stellte mir Gott seinen
Übermut dar, ihn selbst durchbohrt an den Bergen Ägyptens, verachteter als der Geringste zu
Land und zu Wasser, 27 seinen Leichnam umhergetrieben auf den Wogen in gewaltiger Brandung,
und niemand begrub ihn, denn er gab ihn der Verachtung preis.

28 Er hatte nicht bedacht, daß er ein Mensch war, und hatte das Ende nicht bedacht, 29 hatte
gemeint: Ich bin der HErr von Land und Meer, nicht erkannt, daß Gott groß ist, stark in seiner
gewaltigen Kraft. 30 Er ist König droben im Himmel und richtet Könige und Reiche. 31 Er erhebt
mich zur Herrlichkeit und [führt] die Hoffärtigen zum ewigen Verderben in Schmach, weil sie ihn
nicht erkannten. 32 **Nun denn, so seht, ihr Großen der Erde, auf des Herrn Gericht, weil ein**
Großer König ist und ein Gerechter, der richtet den Erdboden! 33 **Preiset Gott, die ihr den Herrn**
fürchtet in Einsicht, denn des Herrn Erbarmen äußert sich gegen seine Verehrer beim Gericht, 34
daß er scheide zwischen Frommen und Gottlosen, den Gottlosen vergelte[1] nach ihren Werken 35
und des Frommen sich erbarme gegenüber dem Drucke des Gottlosen und dem Gottlosen
vergelte, was er dem Frommen angetan. 36 **Denn der HErr ist denen gnädig, die ihn in Geduld**
anrufen, und handelt nach seinem Erbarmen an den ihm Ergebenen, daß sie allezeit vor ihm
stehen mögen in Kraft. 37 **Gelobt sei der HErr in Ewigkeit angesichts seiner Knechte!**

Psalme Salomos Zusatz Kap.3
Der Frommen und der Gottlosen Ergehen. Ein Psalm Salomos über Gerechte.
1 **Was schläfst du, Seele (Geist), und lobst nicht den Herrn? Ein neues Lied singet Gott, dem Preiswerten!** 2 **Singe und erwache zu seinem Dienst, denn Gott gefällt ein Psalm aus frommem Herzen.** 3 **Gerechte gedenken allezeit des Herrn; sie erkennen seine Gerichte als gerecht an.** 4 **Ein Gerechter achtet es nicht gering, wenn er vom Herrn gezüchtigt wird; sein Wohlgefallen hat er doch allezeit.** (Spr.3,11) 5 **Strauchelt der Gerechte, so erkennt er des Herrn Gerechtigkeit an. Er fällt und sieht zu, was Gott ihm tun werde; er schaut aus, von wo ihm Hilfe komme.** 6 Die Wahrheit der Gerechten stammt von Gott, ihrem Erlöser; in des Gerechten Haus weilt nicht Sünde auf Sünde. 7Beständig durchforscht der Gerechte sein Haus, um, wenn er sich vergangen, die Schuld zu tilgen. 8Irrtumssünden sühnt er mit Fasten und kasteit sich gründlich; der Herr aber spricht jeden frommen Mann und sein Haus rein. 9 Strauchelt der Gottlose, so verflucht er sein Leben, den Tag seiner Zeugung und der Mutter Wehen. 10 Er häuft Sünde auf Sünde, so lange er lebt; er fällt - ja böse ist sein Fall - und steht nicht mehr auf. 11Des Sünders Verderben ist ewig, und sein wird nicht gedacht, wenn er die Frommen heimsucht. 12 Das ist das Teil der Sünder in Ewigkeit; aber die den HErrn fürchten, werden auferstehen zum ewigen Leben, und ihr Leben verläuft im Licht, und das wird nimmer versiegen.
Psalme Salomos Zusatz Kap.4
Heuchler im Hohen Rate. Ein Gedicht Salomos gegen die Menschenknechte.
1 Was sitzest du Unheiliger im Rate der Frommen, da doch dein Herz weit ab ist vom HErrn, und du mit Übertretungen den Gott Israels reizest? 2 An Worten und an Gebärden alle andern überragend, ist er mit harten Worten bereit, die Schuldigen im Gericht zu verurteilen. 3 Er ist voran, Hand an ihn zu legen wie im frommen Eifer, während er doch selbst in vielfache Sünde und Unreinheit verstrickt ist. 4 Seine Augen sind auf jedes Weib ohne Unterschied gerichtet, seine Zunge lügt, selbst beim eidlichen Vertrage. 5 **Des Nachts und insgeheim sündigt er, weil er sich ungesehen glaubt; durch die Augen hält er mit jedem Weibe sündige Verabredung.** Hurtig dringt er in jedes Haus ein - harmlos, als täte er nichts Arges. 6 Rotte, Gott, aus, die in Heuchelei leben unter den Frommen, durch siechen Leib und Armut raffe weg ihr Leben! 7 Gott, decke auf die Werke der Menschenknechte! Zu Gelächter und Gespötte müssen werden ihre Taten, 8 so, daß die Frommen ihres Gottes Gericht anerkennen, wann die Sünder den Gerechten aus den Augen hinweggetan werden, die Menschenknechte, die trügerisch fromm reden.
9 Ihre Augen richten sich auf die Häuser der Leute, die noch feststehen, schlangengleich zu zerstören der [Frommen] Weisheit durch gottlose Reden. 10 Seine Worte sind Trugschlüsse, um frevles Gelüste auszuführen; er läßt nicht ab, bis er durchgesetzt, daß er die Leute wie Waisen wegtreibe. 11 So hat er denn Häuser verödet um seiner gottlosen Lust willen, führte trügerische Reden, als sehe und höre es niemand. 12 Hat er die Gottlosigkeit an der einen satt, so richten sich seine Augen auf ein anderes Haus, es zu vernichten mit verführerischen Reden. 13 Bei alledem ist, der Hölle gleich, unersättlich seine Gier. (Jes.5,14) 14 Möchte, Herr, sein Teil vor dir in Schande sein, sein Ausgang in Seufzen, sein Eingang in Fluch! 15 In Weh, Not und Mangel sein Leben, Herr, sein Schlaf in Trübsal und sein Erwachen in Verzweiflung! 16 Seinen Lidern (Augen) sei der Schlaf geraubt des Nachts, jedes Werk seiner Hände mißlinge ihm kläglich! 17 Mit leeren Händen trete er in sein Haus ein, und sein Haus leide Mangel an allem, was seinen Hunger stillt. 18 Einsam und kinderlos sei sein Alter bis zu seinem Heimgang! 19 Möge der Leib der Menschenknechte von den Tieren zerrissen werden, und die Gebeine der Gottlosen schmählich an der Sonne bleichen! 20 Die Augen sollen die Raben den Heuchlern aushacken, weil sie viele Häuser schändlich verwüstet und durch ihre Lust auseinandergebracht haben 21 **und an Gott nicht dachten und Gott bei alledem nicht scheuten und Gott reizten und erzürnten.** 22 Er rotte sie aus von der Erde, weil sie arglose Seelen (Menschen, Geister) trügerisch irreführten. (Dan.11,32) 23 **Wohl denen, die den HErrn rechtschaffen fürchten!** Der Herr wird sie erlösen von arglistigen und gottlosen Menschen und wird uns erlösen aus allen Anschlägen der Gottlosen. 24 Gott mache zunichte, die im Übermut jedes Unrecht tun, weil der Herr unser Gott ein großer und starker Richter ist in Gerechtigkeit. 25 Es walte, HErr, deine Gnade, über alle, die dich lieb haben!
Psalme Salomos Zusatz Kap.5
Gebet um Regen und Speise. Ein Psalm von Salomo.
1 Herr Gott, ich preise jubelnd deinen Namen inmitten derer, die deine gerechten Gerichte kennen. Denn du bist gütig und barmherzig, die Zuflucht der Armen; wenn ich zu dir schreie, so schweige mir nicht! 3 Denn nicht nimmt [man] einem Gewaltigen Raub ab, und wer sollte von

allem, das du geschaffen, etwas nehmen, du gebest es denn? 4 **Denn ein Mensch und sein Teil ist bei dir abgewogen; er kann zu dem von dir, Gott, Bestimmten[2] nichts weiter hinzutun.** 5 In unserer Drangsal rufen wir dich an um Hilfe, und du wirst unsere Bitte nicht abweisen, denn du bist unser Gott. 6 Laß deine Hand nicht auf uns lasten, daß wir nicht durch die Not in Sünde fallen! 7 Auch wenn du uns nicht erhörst, lassen wir nicht ab, sondern kommen zu dir. 8 Denn wenn ich hungere, schreie ich zu dir, o Gott, und du gibst mir. 9 Die Vögel und die Fische nährst du, indem du der Steppe Regen gibst, damit das Gras sprossen kann. 10 Du schaffst Futter auf der **Trift** für alles Getier, und wenn sie hungern, so erheben sie ihr Antlitz zu dir. 11 Die Könige, Fürsten und Völker nährst du, o Gott, und wer ist des Armen und Dürftigen Hoffnung, wenn nicht du, HErr? 12 Du wirst hören, denn wer ist gütig und freundlich außer dir? Erfreue die Seele (Geist) des Armen und öffne erbarmend deine Hand! 13 Des Menschen Güte ist karg und nur um Lohn, und wenn einer sie ohne Murren zum zweiten Mal übt, ist das zum Verwundern. 14 Aber deine Gabe ist groß, voll Freundlichkeit und reichlich, und wessen Hoffnung auf dich geht, der hat keinen Mangel an Gaben. 15 Über die ganze Erde, Herr, reicht deine erbarmende Güte. 16 Wohl dem, dessen Gott in hinreichendem Maße gedenkt; hat der Mensch Überfluß, so gerät er in Sünde. 17 **Es genügt das Mittelmaß, ohne Schuld, und darin ruht des HErrn Segen, daß man satt werde ohne Schuld.** 18 **Die den HErrn fürchten, dürfen sich des Segens freuen**, und deine Güte komme über Israel in deinem Reich! 19 Gepriesen sei des HErrn Majestät, denn er ist unser König!

Psalme Salomos Zusatz Kap.6

Segen des Gebets. In Hoffnung, von Salomo.

1 **Wohl dem Manne, dessen Sinn bereit ist, des HErrn Namen anzurufen; wenn er des Namens des HErrn gedenkt, wird er errettet werden.** 2 **Seine Wege werden vom HErrn geebnet, und seiner Hände Werk vom HErrn, seinem Gotte bewacht.** 3 **Durch böse Traumgesichte wird seine Seele (Geist) nicht erschreckt; wenn er Flüsse durchschreitet und vom Strudel der Wellen wird er nicht geängstigt.** 4 **Er steht vom Schlaf auf und preist des HErrn Namen; guter Dinge in seinem Herzen singt er dem Namen seines Gottes** 5 **und betet zum HErrn für sein ganzes Haus, und der Herr erhört eines jeden gottesfürchtige Bitte** 6 **und jedes Begehren einer auf ihn hoffenden Seele (Menschen) erfüllt der Herr.** Gepriesen sei der Herr, der Gnade an denen übt, die ihn wahrhaftig lieben!

Psalme Salomos Zusatz Kap.7

Erbarmen in großer Not. Von Salomo; um Wendung.

1 Ziehe nicht von uns weg, o Gott, damit nicht auf uns einbrechen, die uns ohne Ursache hassen! 2 Du hast sie ja verstoßen, o Gott; möge ihr Fuß dein heiliges Erbe nicht zertreten dürfen! 3 Du züchtige uns nach deinem Willen, aber gib uns nicht den Heiden preis! 4 Denn wenn du den Tod sendest, so gebietest du ihm doch über uns. 5 Bist du doch barmherzig und zürnst nicht so, daß du uns vernichtest. 6 Weil dein Name unter uns wohnt, werden wir Erbarmen finden, und die Heiden werden uns nicht überwinden. 7 Denn du bist unser Schirmherr: wir rufen dich an, und du wirst uns erhören. 8 Denn du wirst dich allezeit des Geschlechtes Israel erbarmen und wirst es nicht verstoßen. 9 Wir stehen ja stets unter deinem Joch und deiner Zuchtrute. 10 Du wirst uns zur Zeit deiner Hilfe aufrichten, daß du dich des Hauses Jakobs erbarmest auf den Tag, für den du es ihnen verheißen hast.

Psalme Salomos Zusatz Kap.8

Gerechtes Gericht durch Pompejus. Von Salomo; für den Musikmeister.

1 Gefahr und Kriegsgeschrei vernahm mein Ohr, Trompetengeschmetter, das Tod und Verderben verkündete, 2 Tosen zahlreichen Volks, gewaltigem Winde gleich, gleich gewaltigem Feuersturm, der durch die Steppe tobt. 3 Da dachte ich [bei] mir: [So] wird Gott uns [also] Recht schaffen! 4 Ich vernahm ein Getöse in der Richtung der heiligen Stadt Jerusalem, meine Hüften brachen bei der Kunde zusammen. 5 Meine Knie wankten, mein Herz geriet in Angst, meine Glieder zitterten wie Flachs – 6 ich dachte: sie richten doch ihre Wege gerecht ein! 7 **Nun überdachte ich Gottes Gerichte von der Erschaffung von Himmel und Erde an und mußte Gott in seinen Gerichten von ur an Recht geben:** 8 **Gott brachte ihre Sünden ans Tageslicht, die ganze Welt mußte Gottes Gericht als gerecht erkennen.** 9 In unterirdischen Klüften übten sie freventlich ihre Greuel, trieben der Sohn mit der Mutter und der Vater mit der Tochter Unzucht. (Jes.65,4) 10 Sie brachen die Ehe, ein jeder mit seines Nächsten Weib, schlossen darüber unter sich eidliche Verträge ab. 11 Das Heiligtum Gottes raubten sie aus, als wäre kein Erbe und Rächer da. 12 Sie betraten des HErrn Altar nach jeder Verunreinigung und in Blutfluß verunreinigten sie das Opfer wie gemeines Fleisch, (Jes.64,5) 13 liegen keine Sünde mehr übrig, die sie nicht schlimmer als die Heiden übten. 14

Darum goß ihnen Gott einen Geist der Verblendung ein, schenkte ihnen einen Becher ungemischten Weins zur Berauschung ein. 15 Er führte heran den, der vom Ende der Erde kam, den gewaltigen Stößer, verhängte Krieg über Jerusalem und sein Land. (Jes.46,11) 16 Die Fürsten des Landes gingen ihm freudig entgegen, sprachen zu ihm: Erwünscht ist dein Kommen, willkommen, tretet ein in Frieden! 17 Sie ebneten rauhe Wege vor seinem Einzug, öffneten die Tore Jerusalems, bekränzten ihre Mauern. 18 Er zog ein wie ein Vater in seiner Kinder Haus mit Frieden, faßte mit großer Sicherheit festen Fuß, 19 nahm ihre Turmfesten ein und Jerusalems Mauer; denn Gott führte ihn sicher, während sie verblendet waren. 20 Er richtete ihre Führer hin und alle Weisen im Rate, vergoß das Blut der Bürger Jerusalems wie unreines Wasser, 21 führte ihre Söhne und Töchter fort, die sie in Unzucht gezeugt hatten. 22 Sie taten in ihrer Unreinigkeit wie ihre Väter, entweihten Jerusalem, und was dem Namen Gottes heilig ist. 23 Gott aber erwies sich gerecht in seinen Gerichten an den Völkern der Erde, **und die Frommen Gottes sind unter ihnen wie unschuldige Lämmer.** 24 Gelobt sei der HErr, der die ganze Erde richtet in seiner Gerechtigkeit! 25 Ja, Gott, du hast uns in deiner Gerechtigkeit dein Gericht gezeigt; unsere Augen sahen deine Gerichte, o Gott. 26 Wir priesen deinen in Ewigkeit herrlichen Namen gerecht; denn du bist der Gott der Gerechtigkeit, richtest Israel durch Züchtigung. 27 Wende, Gott, dein Mitleid uns wieder zu und habe Erbarmen mit uns! 28 Bringe das zerstreute Israel zusammen aus Mitleid und Güte, denn deine Treue ist mit uns! 29 Wohl haben wir uns halsstarrig bewiesen, aber du warst unser Zuchtmeister. 30 Wende dich nicht von uns ab, unser Gott, damit uns die Heiden nicht verschlingen, ohne daß ein Retter ist! 31 Du bist ja unser Gott von Anfang an, und auf dich steht unsere Hoffnung, HErr. 32 Und wir lassen nicht von dir, denn deine Satzungen über uns sind gütig. 33 **Uns und unseren Kindern bleibe die Gnade in Ewigkeit! HErr, unser Heiland, wir wollen ferner nicht wanken auf ewige Zeiten.** 34 Gelobt sei der HErr wegen seiner Gerichte durch den Mund der Frommen und gesegnet Israel vom HErrn in Ewigkeit!

Psalme Salomos Zusatz Kap.9

Vergebung für die Frommen. Von Salomo; zur Zurechtweisung.

1 Da Israel in Verbannung in ein fremdes Land weggeführt ward, als sie vom HErrn, ihrem Erlöser, abgefallen waren, da wurden sie von dem Erbe, das der Herr ihnen gegeben, verstoßen. 2 Unter alle Heiden ward Israel zerstreut nach des HErrn Wort, damit du, o Gott, dich gerecht erzeigst bei unseren Sünden nach deiner Gerechtigkeit; denn du bist ein gerechter Richter über alle Völker der Erde. 3 **Denn vor deinem Wissen bleibt niemand verborgen, der Unrecht tut, auch die Guttaten deiner Frommen sind dir bekannt, o Herr: wohin also sollte sich ein Mensch vor deinem Wissen, o Gott, verbergen?** 4 **Unser Tun geschieht nach unseres Herzens Wahl und Willen, daß wir Recht und Unrecht tun in unserer Hände Werk, und in deiner Gerechtigkeit suchst du die Menschenkinder heim.** 5 Wer rechtschaffen handelt, erwirbt sich Leben (im Jenseits) beim HErrn, und wer Unrecht tut, verwirkt selbst sein Leben in Verderben, denn des HErrn Gerichte sind gerecht gegen Person und Haus. 6 Wem wolltest du gnädig sein, o Gott, wenn nicht denen, die den HErrn anrufen? Bei Sünden sprichst du den Menschen frei, wenn er bekennt und (vor Dir) beichtet[3]; denn Scham liegt auf uns und unseren Gesichtern ob alledem. (Ps.32,3) 7 **Und wem wolltest du Sünden vergeben, wenn nicht den Sündern? Gerechte segnest du und rügst nicht ihre Sünden, und deine Güte waltet über reuigen Sündern.** 8 Und nun, du bist Gott und wir das Volk, das du lieb hast; sieh her und habe Erbarmen, Gott Israels, denn dein sind wir, und wende dein Mitleid nicht von uns ab, damit sie nicht auf uns eindringen! 9 Denn du hast den Samen Abrahams vor allen Völkern erwählt und deinen Namen auf uns gelegt, o Herr, **und wirst nicht ewig verstoßen[4].** 10 In einem Bunde hast du unseren Vätern unserthalben verfügt, und wir hoffen auf dich, daß du unserem Herzen Erleichterung schaffst. 11 Des HErrn ist das Erbarmen über das Haus Israel immer und ewig.

Psalme Salomos Zusatz Kap.10

Der Frommen Preis. Ein Loblied; von Salomo.

1 **Selig der Mann, dessen der HErr mit Zurechtweisung gedenkt und den er mit der Rute vom bösen Weg abwendet, damit er rein werde von Sünde, sie nicht vollende.** 2 **Wer der Rute den Rücken darbietet, wird rein werden; denn der Herr ist denen gütig, die die Züchtigung auf sich nehmen.** 3 **Denn er ebnet der Gerechten Wege und verschlingt sie nicht durch Züchtigung, und des HErrn Gnade waltet über denen, die ihn aufrichtig lieben.** 4 Und der HErr gedenkt seiner Knechte in Gnaden. Denn er bezeugt sich im Gesetze des ewigen Bundes; der HErr bezeugt sich an den Wegen der Menschen in Heimsuchung. 5 Gerecht und fromm ist unser Herr in seinen Gerichten ewiglich, und Israel lobe den Namen des HErrn mit Freuden! 6 Und die Frommen mögen

ihn preisen in der Volksgemeinde, weil Gott sich der Armen erbarmt zur Freude Israels. 7 Denn gütig und barmherzig ist Gott in Ewigkeit, und die Versammlungen Israels preisen des HErrn Namen! 8 Des HErrn Werk ist die Erlösung über das Haus Israel, zur ewigen Freude.

Psalme Salomos Zusatz Kap.11

Sehnsucht nach Israels Erlösung. Von Salomo; auf Erwartung.

1»Posaunet in Zion mit der Lärmposaune für die Heiligen, laßt in Jerusalem des Siegesboten Stimme hören, denn Gott hat sich Israels erbarmt, es heimgesucht! (Ps.17,1ff) 2 »Tritt hin, Jerusalem, auf eine Warte und sieh deine Kinder, vom Aufgang und Niedergang zusammengebracht vom HErrn! 3» Vom Norden kommen sie, frohlockend über ihren Gott; von den Gestaden fernher hat Gott sie vereint. »Hohe Berge hat er ihnen zuliebe zur Ebene erniedrigt; die Hügel flohen vor den Heimziehenden weg. 5 »Die Wälder liehen ihnen Schatten auf ihrem Zug; allerlei wohlduftende Hölzer ließ Gott ihnen aufsprießen, 6 »daß Israel dahinziehe unter dem Schirm der Herrlichkeit ihres Gottes. 7 »Ziehe an, Israel, deine Ehrenkleider, lege zurecht dein heiliges Gewand; denn Gott hat das Heil Israels beschlossen für immer und ewig!« 8 Es tue der HErr, was er verheißen über Israel und Jerusalem; es richte der HErr Israel auf durch seinen herrlichen Namen! 9 Des HErrn Werk ist das Erbarmen über Israel immer und ewig.

Psalme Salomos Zusatz Kap.12

Tod den Verleumdern! Von Salomo; wider die Zunge der Gottlosen.

1 HErr, rette meine Seele (Geist) vor den gottlosen und boshaften Menschen, vor der gottlosen und verleumderischen Zunge, die Lug und Trug redet. (Ps.4,1ff) 2 Vielgewandt sind die Worte der Zunge eines boshaften Menschen, wie auf der [Tenne] das Feuer, das [Halme] verzehrt. 3 Er treibt sein greuliches Wesen, indem er Häuser mit lügnerischer Zunge in Brand steckt, lustig grünende Bäume umhaut, von Bosheit entzündet, Häuser in Krieg verwickelt mit giftigen Reden. 4 Möchte Gott, weg von den unschuldigen Leuten, die Lippen der Gottlosen in Verzweiflung stoßen, und die Gebeine der Verleumder müssen fern von den Gottesfürchtigen zerstreut werden; im flammenden Feuer vergehe die verleumderische Zunge fern von den Frommen! 5 Der HErr behüte die friedliche Seele (Menschen), die die Ungerechten haßt, und der HErr richte auf den Mann, der Frieden im Hause übt! 6 **Des HErrn Werk ist die Erlösung über seinen Knecht Israel in Ewigkeit.** Die Sünder mögen allzumal vor seinem Antlitz vergehen, und des HErrn Fromme erleben des HErrn Verheißungen!

Psalme Salomos Zusatz Kap.13

Dank für Rettung. Von Salomo; ein Psalm. Tröstung der Gerechten.

1 Die Rechte des HErrn beschütze mich, die Rechte des HErrn hat unser geschont. 2 Des HErrn Arm errettete uns vor dem Schwerte, das umging, vor Hunger und dem Tode der Sünder. 3 Wilde Tiere haben sie angefallen, mit ihren Zähnen ihr Fleisch gerissen und mit ihren Kinnbacken zermalmten sie ihre Knochen. 4 Aber aus dem allen hat uns der HErr befreit. 5 **Der Gottesfürchtige geriet in Angst wegen seiner Übertretungen, ob er nicht mit den Gottlosen weggerafft werde.** 6 **Denn der Fall des Gottlosen war erschütternd; aber den Gerechten trifft von alledem nichts.** 7 **Denn die Züchtigung der Gerechten infolge ihrer Unwissenheit ist nicht zu vergleichen dem Falle der Gottlosen.** 8 **Der Gerechte wird insgeheim gezüchtigt, damit sich der Gottlose nicht über den Gerechten freue.** 9 **Er warnt nämlich den Gerechten wie einen geliebten Sohn und züchtigt ihn wie einen Erstgeborenen.** 10 **Denn der HErr schont seiner Frommen, und ihre Übertretungen tilgt er durch Züchtigung.** 11 **Denn der Gerechten Leben währt ewig; die Gottlosen dagegen werden ins Verderben geschafft, und ihr Andenken ist nicht mehr zu finden.** 12 **Über die Frommen aber ergeht des HErrn Gnade, und über die, die ihn fürchten, sein Erbarmen.**

Psalme Salomos Zusatz Kap.14

Der Frommen und der Gottlosen Teil. Loblied von Salomo.

1 Der HErr ist denen getreu, die ihn in Wahrheit lieb haben, die seine Züchtigung auf sich nehmen, 2 die in Gerechtigkeit wandeln seinen Geboten gegenüber, im Gesetz, daß er uns zu unserem Leben geboten hat. 3 Des HErrn Fromme werden [bei[5]] ihm (im Jenseits) ewiges Leben haben; des HErrn Paradies, die Bäume des Lebens, sind seine Frommen. 4 Ihre Pflanzung ist festgewurzelt in Ewigkeit; sie werden nicht ausgerottet werden, so lange der Himmel steht: 5 Denn Gottes Teil und Erbe ist Israel. 6 Nicht also die Sünder und Gottlosen, die sich einen Tag lang freuen im Genuß ihrer Sünden. 7 An ein bißchen Moder haben sie ihre Lust, aber Gottes gedenken sie nicht. 8 Denn die Wege der Menschen sind ihm allezeit bekannt, und des Herzens Schrein kennt er, ehe etwas geschieht. 9 **Darum ist ihr Erbe Hölle (Unterwelt), Dunkel und Verderben, und am Tage der**

Gnade über die Gerechten wird man sie nicht finden. 10 Des HErrn Fromme aber erben das Leben in Freuden.

Psalme Salomos Zusatz Kap.15

Der Fromme zum Heil gezeichnet. Ein Psalm von Salomo mit Gesang.

1 In meiner Drangsal rief ich den Namen des HErrn an, auf die Hilfe des Gottes Jakobs hoffte ich und ward errettet; denn Hoffnung und Zuflucht der Armen bist du, o Gott! 2 Denn wer vermag etwas anderes, o Gott, als daß er dich aufrichtig preist? Und wozu ist der Mensch im Stande, als deinen Namen zu preisen? 3 Einen neuen Psalm mit Gesang aus fröhlichem Herzen, die Frucht der Lippen auf dem wohlgestimmten Instrumente der Zunge, den Erstling der Lippen aus frommen und gerechtem Herzen – 4 wer das bringt, wird nimmermehr vom Unglück erschüttert werden; **des Feuers Flamme und der Zorn über die Gottlosen wird ihn nicht erreichen,** 5 wenn er ausgeht über die Gottlosen vom Antlitze des HErrn, zu vernichten (nicht die Geistperson, sondern ihre schlechte Gesinnung) der Gottlosen ganzes Wesen. 6 Denn die Frommen tragen Gottes Zeichen an sich, das sie rettet. 7 Hunger, Schwert und Tod bleiben fern von den Gerechten, denn sie fliehen vor den Frommen wie in der Schlacht Verfolgte. 8 **Aber sie verfolgen die Gottlosen und fassen sie, und die Unrecht tun, entgehen nicht des HErrn Gericht[6].** 9 Wie von kriegskundigen Feinden werden sie erfaßt, denn das Zeichen des Verderbens ist auf ihrer Stirn. 10 **Und der Sünder Erbe ist Verderben und Finsternis, und ihr Unrecht verfolgt sie bis in die Hölle (Unterwelt) hinunter[7].** 11 Ihr Erbteil geht ihren Kindern verloren, denn die Sünden veröden die Häuser der Sünder. 12 Und die Sünder gehen am Gerichtstage des HErrn für ewig (bezogen auf den menschlichen Körper) zu Grunde[8], wenn Gott die Erde mit seinem Gerichte heimsucht. 13 Die aber den HErrn fürchten, finden dann Barmherzigkeit und leben in der Gnade ihres Gottes; die Sünder aber gehen ins ewige Verderben[8] (bezogen auf den menschlichen Körper). Dank eines aus dem Sündenschlaf Aufgerüttelten.

Psalme Salomos Zusatz Kap.16

Ein Lied von Salomo; den Frommen zum Beistand.

1 Da meine Seele (Geist) schlummerte, uneingedenk des HErrn, wäre ich beinahe zu Falle gekommen, in tiefen Schlaf versunken, fernab von Gott. 2 Fast wäre meine Seele (Körper) aufgelöst worden zum Tod, nahe den Pforten der Hölle (Unterwelt), mit den Sündern zusammen, 3 weil sich meine Seele (Geist) vom HErrn, dem Gott Israels, entfernt hatte, - wenn nicht der HErr sich meiner angenommen hätte in seiner ewigen Gnade. 4 Er stachelte mich auf, wie man ein Roß spornt, daß ich ihm diene; mein Heiland und Helfer hat mich allezeit errettet. 5 Ich preise dich, Gott, daß du dich meiner zum Heil annahmst und mich nicht den Sündern beigezählt hast zum Verderben. 6 Laß, o Gott, deine Gnade nicht von mir weichen, noch dein Gedächtnis aus meinem Herzen bis zum Tode! 7 **Halte mich zurück, o Gott, von schlimmer Sünde und von jedem bösen Weibe, das den Toren zu Falle bringt!** 8 **Auch betöre mich nicht die Schönheit eines gottlosen Weibes, oder wer überhaupt heilloser Sünde unterlegen ist!** 9 **Meiner Hände Werk leite in deiner [Furcht] und bewahre meinen Wandel, daß ich an dich denke.** (1.Chr.16,27) 10 **Meine Zunge und meine Lippen umkleide mit Worten der Wahrheit; Zorn und sinnlosen Unmut halte fern von mir.** 11 **Murren und Kleinmut in Trübsal halte fern von mir, wenn du mich, habe ich gesündigt, züchtigst zur Besserung.** 12 In heiterer Zufriedenheit mache mein Herz fest: wenn du mir den Mut stärkst, habe ich Genüge an dem, was mir zugeteilt ist. 13 Denn wenn du nicht Kraft gibst, wer mag es aushalten, daß er mit Armut gestraft ist? 14 Wenn jemand mittels seines Moders gestraft wird, prüfst du am eigenen Fleisch und durch Drangsal der Armut. 15 Wenn der Gerechte darin Stand hält, wird ihm Erbarmung vom HErrn.

Psalme Salomos Zusatz Kap.17

Der entweihte Davidsthron vom Messias neu verherrlicht. Ein Psalm von Salomo mit Gesang; auf den Messias-König (Jesus).

1 HErr, du selbst bist unser König (bezogen auf Israel) immer und ewig; in[4] dir (in deinen Geboten, deiner Gesinnung), o Gott, rühmt sich unsere Seele (Geist). 2 Was ist doch die Dauer von eines Menschen Leben auf Erden? Ebenso lang ist auch seine Hoffnung auf ihn. 3 Wir aber hoffen auf Gott, unsern Heiland; denn die Macht unseres Gottes währt ewig mit Erbarmen, und das Königtum unseres Gottes besteht ewig über die Völker durch Gericht. 4 Aber wegen unserer Sünden erhoben sich Gottlose wider uns - fielen uns an und stießen uns an Leute, denen du keine Verheißung gegeben. Sie raubten mit Gewalt und gaben nicht deinem herrlichen Namen die Ehre. 5 Prunkend setzten sie sich die Krone auf in ihrem Stolz, verwüsteten Davids Thron in [prahlerischem] Übermut. 7 Du aber, Gott, warfst sie nieder und nahmst ihren Samen aus dem

Lande hinweg, indem ein Ausländer gegen sie auftrat, der nicht von unserem Geschlechte war. 8
Nach ihren Sünden vergaltst du ihnen, Gott, daß ihnen zu teil ward, was sie verdient haben. 9 Gott
hat sich ihrer nicht erbarmt; er hielt Untersuchung in ihrem Geschlecht und ließ keinen von ihnen
los. 10 Getreu ist der HErr in allen seinen Gerichten, die er auf Erden übt.
12 Der Gottlose hat unser Land von seinen Bewohnern entblößt; Jung und Alt und ihre Kinder
zumal haben sie weggenommen. 12 In seinem grimmen Zorn schickte er sie weg bis ins Abendland
und die Obersten des Landes gab er preis der Verspottung schonungslos. 13 In seiner Barbarei tat
der Feind Vermessenes, und sein Herz war ferne von unserem Gott. 14 Und alles, was er in
Jerusalem tat, war ganz, wie es die Heiden in den von ihnen bezwungenen Städten zu tun pflegen.
15 Ihnen hatten sich angeschlossen die Bundeskinder inmitten der Mischvölker; es war keiner
unter ihnen, der Erbarmen und Treue in Jerusalem geübt hätte. (Neh.13,3)
16 Da flohen vor ihnen, die fromme Versammlungen lieb hatten, wie Sperlinge wurden sie
aufgescheucht aus ihrem Nest. 17 Sie irrten in der Wüste, ihre Seelen (Leben) vom Verderben zu
retten, und köstlich schien es den Heimatlosen, das nackte Leben vor ihnen zu retten. 18 Über die
ganze Erde wurden sie durch die Gottlosen zerstreut; denn der Himmel hielt an sich, Regen auf die
Erde zu träufeln. 19 Quellen, die von Ewigkeit her aus den Tiefen kommend von den hohen Bergen
rinnen, wurden zurückgehalten, weil unter ihnen niemand war, der Gerechtigkeit und Recht übte.
**20 Vom Obersten unter ihnen bis zum Geringsten lebten sie in jeder Sünde; der König in
Gottlosigkeit, der Richter in Abfall, das Volk in Sünde.** 21 Sieh' darein, o HErr, und laß ihnen
erstehen ihren König, den Sohn Davids, zu der Zeit, die du erkoren (Jesus), Gott, daß er über
deinen Knecht Israel regiere. 12 Und gürte ihn mit Kraft, daß er ungerechte Herrscher
zerschmettere, Jerusalem reinige von den Heiden, die es kläglich zertreten! 23 Weise und gerecht
treibe er die Sünder weg vom Erbe, zerschlage des Sünders Übermut wie Töpfergefäße. 24 Mit
eisernem Stabe zerschmettere er all ihr Wesen, vernichte die gottlosen Heiden mit dem Worte
seines Mundes, (Ps.2,9 + Jes.11,4) 25 daß bei seinem Drohen die Heiden vor ihm fliehen, und er
die Sünder zurechtweise ob ihres Herzens (Geistes) Gedanken.
26 **Dann wird er ein heiliges Volk zusammenbringen, das er mit Gerechtigkeit regiert, und wird
richten die Stämme des vom HErrn, seinem Gotte, geheiligten Volks**[9]. (Dies bezieht sich auf das
Reich im Jenseits, in dem Jesus der eingesetzte König Gottes ist und dies bereits wieder nach Jesu
Tod. Joh.18,36)
27 Er läßt nicht zu, daß ferner Unrecht in ihrer Mitte weile, und niemand darf bei ihnen wohnen,
der um Böses weiß; denn er kennt sie, daß sie alle Söhne ihres Gottes sind. 28 Und er verteilt sie
nach ihren Stämmen über das Land, und weder Bürger noch Fremder darf künftig unter ihnen
wohnen. (Joel.4,7b) 29 Er richtet die Völker oder Stämme nach seiner gerechten Weisheit.
17a) Zwischenspiel.
30 Und er hält die Heidenvölker unter seinem Joch, daß sie ihm dienen, und den HErrn wird er
verherrlichen offenkundig vor der ganzen Welt und wird Jerusalem rein und heilig machen, wie es
zu Anfang war, 31 so daß Völker vom Ende der Erde kommen, seine Herrlichkeit zu sehen,
bringend als Geschenk ihre erschöpften Söhne, und um zu schauen des HErrn Herrlichkeit, mit der
sie Gott 32 verherrlicht hat. **Er aber herrscht als gerechter König, von Gott unterwiesen, über sie,
und in seinen Tagen geschieht kein Unrecht unter ihnen, weil sie alle heilig sind, und ihr König
der Gesalbte (Jesus) des HErrn ist.** 33 Denn er verläßt sich nicht auf Roß und Reiter und Bogen;
auch sammelt er sich nicht Gold und Silber zum Kriege und auf die Menge setzt er nicht seine
Hoffnung für den Tag der Schlacht. 34 Der HErr selbst ist sein König, die Hoffnung dessen, der
durch die Hoffnung auf Gott stark ist, und alle Heiden wird er bebend vor ihn stellen. 35 Denn er
zerschlägt die Erde mit dem Worte seines Mundes für immer, segnet das Volk des HErrn mit
Weisheit in Freuden. 36 Und er ist rein von Sünde, daß er herrschen kann über ein großes Volk, in
Zucht halten die Obersten und wegschaffen die Sünder mit mächtigem Wort.
37 Auch wird er nie in seinem Leben straucheln gegen seinen Gott; denn Gott hat ihn stark
gemacht an heiligem[10] Geist und weise an verständigem Rat mit Tatkraft und Gerechtigkeit. 38 So
ist des HErrn Segen mit ihm voll Kraft, und er wird nicht straucheln. 39 Seine Hoffnung steht auf
den HErrn: wer vermag da etwas gegen ihn? 40 Mächtig von Tat und stark in der Furcht Gottes
hütet er des HErrn Herde treu und recht und läßt nicht zu, daß eines von ihnen auf ihrer Weide
strauchle. 41 Gerade leitet er sie alle, und unter ihnen ist kein Übermut, daß Gewalttat unter
ihnen verübt würde. 42 Das ist der Stolz des Königs Israels, den Gott erkoren, ihn über das Haus
Israel zu setzen, daß er es zurechtweise. 43 Seine Worte sind lauterer als das feinste kostbare
Gold. In Volksversammlungen wird er des geheiligten Volkes Stämme richten; seine Worte sind

gleich Worten der Heiligen inmitten geheiligter Völker. 44 Selig, wer in jenen Tagen leben wird und schauen darf das Heil (Jesus) Israels in der Vereinigung der Stämme, wie es Gott bewirkt! 45 Gott lasse bald seine Gnade über Israel kommen, er rette uns vor der Befleckung durch unheilige Feinde! 46 Der Herr[11], [der Messias,] selbst ist unser König immer und ewig.

Psalme Salomos Zusatz Kap.18

Der Messias. Ein Psalm von Salomo; noch einmal des über den? Gesalbten des HErrn.

1 Herr, deine Gnade über die Geschöpfe deiner Hände ist ewig, deine Güte mit reicher Gabe über Israel. 2 Deine Augen sehen auf sie, so daß keines von ihnen Mangel leidet; deine Ohren hören auf des Ärmsten hoffende Bitte. 3 Deine Gerichte ergehen über die ganze Erde voll Erbarmen, und deine Liebe auf den Samen Abrahams, die Kinder Israel. 4 Deine Züchtigung ergeht über uns wie über einen erstgeborenen, einzigen Sohn, daß du folgsame Seelen (Menschen) von unbewußter Verirrung abbringest. 5 **Gott, reinige Israel auf den Tag der heilsamen Gnade, auf den Tag der Auswahl, wenn sein Gesalbter zur Herrschaft kommt.** 6 Selig, wer in jenen Tagen leben wird und schauen darf das Heil (Jesus) des HErrn, das er dem kommenden Geschlechte schafft 7 unter der Zuchtrute des Gesalbten des HErrn in der Furcht seines Gottes, in geistgewirkter Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke, 8 daß er leite einen jeglichen in Werken der Gerechtigkeit durch Gottesfurcht, sie allesamt darstelle vor dem Antlitze des HErrn: 9 Ein gut Geschlecht voll Gottesfurcht in den Tagen der Gnade!

18a) Zwischenspiel.

10 Groß ist unser Gott und herrlich, der in der Höhe wohnt, der geordnet hat Leuchten (Sterne) in ihren Bahnen zur Bestimmung der Zeiten jahraus jahrein, so daß sie nicht abgehen von dem Pfade, den du ihnen befohlen. 11 In der Furcht Gottes wandeln sie Tag für Tag, seitdem Gott sie schuf, bis in Ewigkeit. 12 Und sie gingen nicht fehl, seitdem Gott sie erschuf, seit uralten Zeiten wichen sie nicht von ihren Wegen, es sei denn, daß Gott es ihnen gebot durch den Befehl seiner Knechte.

Erklärungen:

[1]PsZu.2,34 „…den Gottlosen ~~ewig~~ () vergelte.“ – Nicht ewig, sonder für gewisse Zeit. Ewig wurde gelöscht.

[2]PsZu.5,4 „…er kann zu dem von dir, Gott, **Bestimmten**[1] nichts weiter hinzutun.“ – Ein Mensch kann nur das Leisten was in des Menschen Macht steht, nicht mehr. Auch einzelne Schicksalstationen die Gott festgesetzt hat, kann der Mensch nicht ändern. Siehe 1.Band, Stichwortregister.

[3]PsZu.9,6 „…wenn er bekennt und (vor Dir) **beichtet**[2];“ – Seine Sünden vor Gott bekennt, einen Menschen der dazwischentritt ist nicht nötig. Nur Gott kann Sünden vergeben, nicht Menschen. Siehe 1.Band, Stichwortregister.

[4]PsZu.9,9 „…und wirst nicht ewig **verstoßen**[3].“ – Salomo wusste das Gott nicht ewig verstoßen wird, folglich auch nicht ewig Straft, weder auf Erden, noch in der Unterwelt.

[5]PsZu.14,3 „Des HErrn Fromme werden ~~***in***~~ [**bei**] ihm (im Jenseits) ewiges Leben haben“ – Nicht in der Person Gottes, sondern in Gottes Reich, welches im Jenseits liegt. (Mein Reich ist nicht von dieser Welt.)

[6]PsZu.15,8 „…und die Unrecht tun, entgehen nicht des HErrn **Gericht**[6]“ – Die bösen die als Mensch sterben, erhalten ihre Strafe im Jenseits. An ihrem Todestag erhalten sie in der Regel ihr Urteil.

[7]PsZu.15,10 „…und ihr Unrecht verfolgt sie bis in die Hölle hinunter[7].“ – Salomo wusste, dass die Ungerechten nicht buchstäblich vernichtet werden und das der Tod nicht das Ende oder die endgültige Vernichtung bedeutet. Wären sie tatsächlich Tod, könnten sie nicht mehr in die Hölle gelangen.

[8]PsZu.15,12+13 „…die Sünder gehen am Gerichtstage des HErrn **für ewig** (bezogen auf den menschlichen Körper) zu **Grunde**[8].“ – Sterben die Menschen am Gerichtstag Gottes, haben sie keinen Anteil mehr am irdischen Leben, sie sind für die Lebenden auf ewig Tod. Aber die Geistperson lebt weiter im Jenseits. Die Sünder werden nach Verbüßung ihrer Strafe im Jenseits als Mensch wiederverkörpert und erhalten ein erneutes Leben auf Erden. Doch tragen sie nun einen anderen Namen, ihr Umfeld ist anders, sie haben ein anderes Leben. So wie es z.B. bei Elia war, der als Johannes der Täufer wiederkam. „**Johannes (der Täufer) ist Elia, der wiederkommen sollte (Mat.11,14)**.“ Natürlich war Elia kein Sünder, sondern ein Engel des Himmels, der uns Hochverrätern helfen wollte, wieder in das Heimatreich zurückzukehren, so wie Salomo auch. Doch leider erlag Salomo Satan, dies ist das große Risiko, welches die helfenden Engel eingehen,

wenn sie als Mensch auf Erden verkörpert werden, um uns zu helfen. Ein Gerichtstag war z.B. die Sintflut oder auch Sodom und Gomorra.

[9]PsZu.17,26 „…**Dann wird er ein heiliges Volk zusammenbringen, das er mit Gerechtigkeit regiert, und wird richten die Stämme des vom HErrn, seinem Gotte, geheiligten Volks**. – Dies bezieht sich auf das Reich im Jenseits, in dem Jesus der eingesetzte König Gottes ist und dies bereits wieder nach Jesu Tod. (Joh.18,36) Die tausend Jahr Herrschaft Jesu besagt nicht, dass Jesus nur tausend Jahre regiert und sonst nicht. Sondern diese Zeit ist eine spezielle Herrschaft, die erst beginnt nachdem alle abgefallenen Geschöpfe dieses Universums die Vorstufe zur Heimatwelt erreicht haben, ausgenommen Satan und seine Rädelsführer, in der ersten 1.000 Jahr Herrschaft. Es folgt die erste Auferstehung. Leider Fallen Satan wieder viele zum Opfer, es sind buchstäblich so viele wie Sand am Meer, bezogen auf die Gesamtzahl der abgefallenen Geister dieses Universums. Auf die zweite 1.000 Jahr Herrschaft, folgt die zweite Auferstehung. Weiterführendes im 1. und 3. Band der Reihe, sowie über das Stichwortregister der Bände.

[10]PsZu.17,37 „Auch wird er nie in seinem Leben straucheln gegen seinen Gott; denn Gott hat ihn stark gemacht **an heiligem[10] Geist** und weise an verständigem Rat mit Tatkraft und Gerechtigkeit. 38 So ist des HErrn Segen mit ihm voll Kraft, und er wird nicht straucheln.“ – Dies heißt nun nicht das die anderen weniger an heiligen Geist haben oder hatten und deshalb strauchelten. Denn jeder gefallene Engel **war ein heiliger Geist** und dies wird man auch wieder durch den Heilsplan Gottes. Der heilige Geist, ist die Gesamtheit der Gott dienenden Engel. Jesus ist ein heiliger Geist, der erstgeborene Gottes.

[11]PsZu.17,46 „…Der **Herr[11] selbst ist unser König** immer und ewig.“ – Besser ist: „Der Herr[10] [der Messias,] selbst ist unser König immer und ewig.“ Denn Gott ist der Vater und sein eingesetzter König ist der Messias, welcher Jesus ist. Nochmals sei gesagt, dass Gottes Reich nicht auf dieser Erde aufgerichtet wird, sondern im Jenseits schon lange existiert. Deshalb sagte Jesus zu dem Räuber, du wirst heute mit mir im Paradiese sein. (Luk.23,39–43 + Phil.1,23f + Z9.Räuber + Z10.Fleisch)

Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments: Von Emil Kautzsch herausgegeben. Mohr Siebeck, Tübingen (2.Bd.), 1900. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 19.04.2022.

Das Buch Jesus Sirach (Sir.)

Die Weisheit Gottes ist das höchste Gut des Lebens und weist dem Menschen den Weg von der Dunkelheit zum Licht.

Vorwort zu Jesus Sirach

1 Vieles und Großes ist uns gegeben durch das Gesetz und die Propheten und die Schriften, die sich daran anschließen; daher muss man Israel wegen solcher Lehre und Weisheit mit Recht loben.
2 Darum sollen, die sie haben und lesen, nicht allein selbst daraus weise werden, sondern die sich um Erkenntnis mühen, sollen mit Lehren und Schreiben auch denen dienen, die dazu nicht imstande sind.
3 So hat mein Großvater Jesus mit besonderem Fleiß das Gesetz, die Propheten und die andern Bücher unserer Väter gelesen, sich darin ein reiches Wissen erworben und es unternommen, auch etwas von rechtem und weisem Leben zu schreiben,
4 damit die, die sich um Erkenntnis mühen, auch dazu angehalten werden, im Lauf eines gesetzestreuen Lebens noch mehr in dieser Art zu schreiben.
5 Darum bitte ich euch, dies Buch freundlich aufzunehmen und aufmerksam zu lesen und dort Nachsicht zu üben, wo wir etwa einige Worte nicht recht getroffen haben, obwohl wir uns bemühten, gut zu übersetzen.
6 Denn was in hebräischer Sprache geschrieben ist, verliert viel, wenn man's in einer andern Sprache wiedergibt.
7 Sogar das Gesetz selber und die Propheten und die übrigen Bücher lauten oft recht anders, wenn sie in ihrer eignen Sprache gelesen werden.
8 Als ich nun im achtunddreißigsten Jahr des Königs Ptolemäus Euergetes nach Ägypten kam und dort blieb, solange er lebte, lernte ich ein Beispiel hoher Bildung kennen.
9 Darum hielt ich's für dringend geboten, mit großem Eifer und viel Mühe dies Buch zu übersetzen.
10 Und im Laufe der Zeit habe ich viel Schlaf geopfert und viele Kenntnisse daran gewendet, dies Büchlein fertigzustellen und herauszubringen, damit auch alle, die in der Fremde aus der Schrift lernen wollen, ihr Leben nach dem Gesetz des Herrn richten können.

A. Teil: Das Wesen und der Wert der Weisheit (Ermunterungen und Ratschläge, betreffend die Hingabe an sie).

Sirach Kap.1

Ruhm der Weisheit und der Furcht Gottes.

1 Alle Weisheit kommt vom HErrn und ist bei ihm in Ewigkeit.
2 Den Sand am Meer und die Tropfen des Regens und die Tage der Ewigkeit: – wer kann sie zählen?
3 Die Höhe des Himmels und die Breite der Erde und das Weltmeer und die Weisheit: – wer kann sie ergründen?
4 Früher als dieses alles ist die Weisheit geschaffen, und verständige Einsicht ist von Ewigkeit her. (Die Quelle der Weisheit ist Gottes Wort in Himmelshöhen, und ihre Wege sind die ewigen Gebote.)
5 Die Wurzel der Weisheit, – wem war sie offenbart? und ihre geheimen Pläne, – wer hat sie erkannt? (Die Erkenntnis der Weisheit, – wem wird sie kundgetan? und ihre reiche Erfahrung, – wer hat sie verstanden?)
6 Einer ist weise, furchtbar gar sehr, er, der auf seinem Throne sitzt, der HErr.
7 Er ist’s, der sie [die Weisheit] geschaffen und geschaut und gezählt und sie ausgegossen hat über alle seine Werke
8 mit Einschluß alles Fleisches, soviel er ihm eben verlieh; doch reichlich hat er sie denen gewährt, die ihn lieben. (Die Liebe zum HErrn ist herrliche Weisheit; denen er aber erscheint, denen teilt er sie zu, damit sie ihn schauen.)
9 Die Furcht des HErrn verleiht Ehre und Ruhm und Frohsinn und eine Freudenkrone. 10 Die
Furcht des HErrn erfreut das Herz und gibt Frohsinn, Fröhlichkeit und langes Leben. (Die Furcht des HErrn ist ein Geschenk vom HErrn, denn sie stellt hin auf die Pfade der Liebe.)
11 Wer den HErrn fürchtet, dem wird es am Ende wohl ergehn, und am Tage seines Todes wird er gepriesen werden. [Und er wird das Leben in Gottes Reich erhalten.] (Die Liebe zum HErrn ist herrliche Weisheit; denen er aber erscheint, denen teilt er sie zu, damit sie ihn schauen.)
12 Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des HErrn; den Frommen ist sie im Mutterleibe anerschaffen.

***13 Bei den Menschen (oder Frommen) hat sie sich einen ewigen Wohnsitz gegründet und bei
deren Nachkommen wird sie beständig bleiben. (Die Furcht des HErrn ist ein gottseliges Wissen;
die Gottseligkeit behütet und macht rechtschaffen das Herz, Freude und Wonne verleiht sie. Dem
Gottesfürchtigen wird es wohlergehen, und zur Zeit seines Endes wird er gesegnet sein.)***
14 Das Vollmaß der Weisheit ist die Furcht [und Liebe] des HErrn; sie macht die Menschen trunken
von ihren Früchten.
15 Ihr ganzes Haus füllt sie mit kostbaren Schätzen an und die Vorratskammern mit ihren
Erzeugnissen. 16 Die Krone der Weisheit ist die Furcht des HErrn, die da erblühen macht Wohlfahrt
und erquickende Gesundheit (und das Rühmen denen weit macht, die ihn lieben). [Die Furcht des
HErrn ist der Weisheit Anfang und ist im Herzensgrund allein bei den Gläubigen und wohnt allein
bei den auserwählten Weibern, und man findet sie allein bei den Gerechten und Gläubigen. (1)]
17 Und er sah sie und zählte sie aus; Erkenntnis und kluge Einsicht strömt sie aus und erhöht den
Ruhm derer, die sie festhalten.
18 Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des HErrn, und ihre Zweige sind langes Leben. (Die
Furcht des HErrn hält die Sünde fern; wer aber in ihr bleibt, wird allen Zorn von sich abwenden.)
19 Ungerechter Zorn kann nicht entschuldigt werden; denn der Ausbruch seines Zorns bringt ihn
zum Fall. 20 Bis zur rechten Zeit hält der Langmütige an sich, und nachher erwächst ihm daraus
Freude. 21 Bis zur rechten Zeit verbirgt er seine Worte, und die Lippen vieler werden seine
Klugheit preisen.
22 In den Schatzkammern der Weisheit sind einsichtsvolle Sprüche vorhanden, aber dem Sünder
ist die Gottesfurcht ein Gräuel. 23 Wünschest du dir Weisheit, so halte die Gebote, dann wird der
HErr sie dir reichlich bescheren; 24 denn Weisheit und Bildung besteht in der Furcht des HErrn;
was ihm aber gefällt, ist die Treue und Sanftmut. 25 Sei nicht ungehorsam gegen die Furcht des
HErrn und nahe ihr nicht mit geteiltem Herzen. 26 Tue nicht groß mit ihr vor den Leuten und nimm
dich in acht mit deinen Lippen.
27 ***Überhebe (Erhöhe) dich nicht, damit du nicht fallest und dir selbst Schande zuziehest und der
HErr dein verborgenes Innere ans Licht bringe und dich inmitten der versammelten Gemeinde zu
Boden werfe, weil du in Wirklichkeit dich nicht der Gottesfurcht genaht hattest und dein Herz
voll Falschheit war.***

Sirach Kap.2

Verhalten in der Anfechtung; Mahnung [Vermahnung] zur Geduld in Trübsal.

***1 Mein Sohn, wenn du dich entschließt, dem HErrn zu dienen, so mache dich auf Anfechtungen
gefaßt.***
2 Mache fest dein Herz und werde stark, damit du zur Zeit der Not nicht schnell versagest. 3 Hange
ihm an und falle nicht ab von ihm, damit du am Ende groß dastehest. 4 Nimm alles an, was dir
widerfahren mag, und sei geduldig in den Wechselfällen deiner Trübsal; 5 denn im Feuer wird das
Gold erprobt und die gottgefälligen Menschen im Ofen des Leidens.
***6 Vertraue auf den HErrn, so wird er sich deiner annehmen; hoffe auf ihn, so wird er deinen Weg
ebnen.***
7 Die ihr den HErrn fürchtet, harret auf sein Erbarmen und weicht nicht ab zur Seite, damit ihr
nicht fallet. 8 Die ihr den HErrn fürchtet, vertraut auf ihn, so wird euer Lohn nicht ausbleiben. 9 Die
ihr den HErrn fürchtet, hofft auf Gutes, nämlich auf immer frohen Sinn und auf Erbarmen. 10 Blickt
hin auf die Geschlechter der Vorzeit und seht: wer hat dem HErrn vertraut und ist zu Schanden
geworden? oder wer ist der Furcht vor ihm treu geblieben und doch von ihm verlassen worden?
oder wer hat ihn angerufen und ist unbeachtet geblieben?
11 Denn barmherzig und gnädig ist der HErr, er vergibt Sünden und rettet zur Zeit der Not. 12
Wehe den verzagten Herzen und den lässigen Händen und dem Sünder, der auf zweierlei Wegen
geht! 13 Wehe dem erschlafften Herzen! Weil es kein Vertrauen hat, darum wird es auch nicht
beschirmt werden.
14 Wehe euch, die ihr die Ausdauer verloren habt! Was wollt ihr machen, wenn der HErr euch
heimsucht? 15 Die den HErrn fürchten, sind seinen Worten nicht ungehorsam und die ihn lieben,
halten seine Wege ein. 16 Die den HErrn fürchten, suchen ihm zu gefallen, und die ihn lieben, sind
seines Gesetzes voll.
17 Die den HErrn fürchten, machen ihr Herz fest und demütigen vor ihm ihre Seele (Geist), (indem
sie sagen): 18 'Wir wollen lieber in die Hände des HErrn fallen als in die Gewalt der Menschen;
denn so groß seine Herrlichkeit ist, so groß ist auch sein Erbarmen, (und wie sein Name, so sind
auch seine Werke)'.

Sirach Kap.3

Vom Gehorsam gegen die Eltern und von wahrer Demut.

1 Vernehmt von mir das Recht des Vaters, ihr Kinder, und handelt danach, damit es euch wohl
ergehe; 2 denn der HErr hat dem Vater Ehre verliehen über die Kinder und das Recht der Mutter
festgestellt über die Söhne. 3 Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden, 4 und einem, der sich Schätze
sammelt, gleicht der, welcher seine Mutter werthält. 5 Wer den Vater ehrt, wird Freude an den
eigenen Kindern erleben, und so oft er betet, wird er Erhörung finden. 6 Wer seinen Vater
hochschätzt, wird lange leben, und wer dem HErrn gehorsam ist, wird seiner Mutter Liebe
erweisen. 7 Wer den HErrn fürchtet, ehrt den Vater und dient seinen Eltern wie HErren. 8 Mit Tat
und Wort ehre deinen Vater, damit alle Segensverheißungen über dich kommen; 9 denn des
Vaters Segen stellt die Häuser der Kinder fest, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder bis auf den
Grund.

10 Suche nicht deine Ehre in der Verunehrung deines Vaters, denn in der Schande deines Vaters
liegt keine Ehre für dich; 11 denn die Ehre eines Mannes hängt ab von der Ehre seines Vaters, und
der üble Ruf einer Mutter ist eine Schande für die Kinder. 12 Mein Sohn, sei deines Vaters Stütze,
wenn er alt wird, und mache ihm keinen Kummer, solange er lebt; 13 auch wenn seine
Geisteskraft abnimmt, halte es ihm zugute, und mißachte ihn nicht im Vollbesitz deiner Kraft.

14 Denn liebevolles Verhalten gegen den Vater wird dir nicht vergessen werden und dir für deine
Sünden zugute kommen; 15 am Tage der Not wird es dir gedacht werden, und wie Sonnenschein
das Eis (wegschmilzt), so werden deine Sünden vergehen. 16 Einem Gotteslästerer gleicht, wer
seinen Vater verläßt, und vom HErrn verflucht ist, wer seine Mutter in Zorn versetzt.

17 Mein Sohn, in Demut vollbringe deine Geschäfte, so wirst du von gottwohlgefälligen Menschen geliebt werden.

18 Je größer du bist, desto mehr demütige dich, so wirst du vor dem HErrn Gnade finden; [Manche sind in hoher Stellung und geehrt, aber den Demütigen werden die Geheimnisse Gottes geoffenbart.]

19 Denn groß ist die Macht des HErrn, und von den Demütigen wird er gepriesen.

20 Was dir zu schwer ist, untersuche nicht, und was über deine Kräfte geht, trachte nicht zu erforschen.

21 Was dir aufgetragen ist, darüber sinne nach, denn das Verborgene geht dich nichts an; (nicht hast du nötig, das Verborgene mit deinen Augen zu schauen).

22 Was über die dir obliegenden Geschäfte hinausgeht, damit befasse dich nicht vorwitzig; denn mehr, als die Menschen begreifen können, ist dir kundgetan worden;

23 denn viele hat ihre zu hohe Meinung von sich irregeführt, und böser Dünkel hat ihre Gedanken getäuscht. (Hast du keine Augen, so entbehrst du des Lichtes; mangelt dir aber die Einsicht, so rühme dich ihrer nicht.)

24 Einem trotzigen Herzen ergeht es zuletzt übel, und wer die Gefahren liebt, kommt darin um.

25 Ein trotziges Herz belastet sich mit Schmerzen, und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.

26 Heimsuchung ist für den Hochmütigen kein Heilmittel; denn das Gewächs der Bosheit hat Wurzel in ihm geschlagen.

27 Das Herz des Einsichtigen durchdenkt die Sinnsprüche, und nach einem aufmerksamen Zuhörer steht das Verlangen des Weisen.

28 Wasser löscht ein loderndes Feuer aus, und Mitleid (oder Mildtätigkeit) tilgt Sünden.

29 Wer Liebeserweise vergilt, ist auf die Zukunft bedacht und wir zu der Zeit, wo er zu Falle kommt, eine Stütze finden.

Sirach Kap.4

Die Pflichten gegen die Armen und Unterdrückten.

1 Mein Sohn, entziehe dem Armen nicht den Lebensunterhalt und laß die Augen der Dürftigen nicht lange schmachten.

2 Eine hungrige Seele fahre nicht an und kränke keinen Menschen in seiner Not.

3 Ein verbittertes Herz reize nicht noch mehr und laß den Hilfsbedürftigen nicht auf deine Gabe warten.

4 Einen Bittenden weise nicht ab in seiner Notlage und wende dein Antlitz nicht weg vom Armen.

5 Vom Bittenden wende dein Auge nicht ab und gib niemandem Anlaß, dir zu fluchen;

6 denn wenn er dir flucht in seines Herzens Verbitterung, so wird sein Schöpfer sein Flehen erhören.

7 Mache dich beliebt bei der Gemeinde und vor dem Hochstehenden beuge dein Haupt.

8 Neige dem Armen dein Ohr zu und erwidere seinen Gruß freundlich.
9 Rette den Bedrängten aus der Hand seiner Bedränger und sei nicht kleinmütig, wenn du ein Urteil abgeben mußt.
10 Sei den Waisen wie ein Vater und ihrer Mutter anstatt des Gatten, so wirst du sein wie ein Sohn des Höchsten, und er wird dir mehr Liebe erweisen als deine eigene Mutter.
4a) Die segensreichen Früchte und die Betätigung der rechten Weisheit.
11 Die Weisheit erhöht ihre Kinder und nimmt sich derer an, die sie suchen.
12 Wer sie liebt, liebt das Leben, und die ihr eifrig nachtrachten, haben Freude in Fülle.
13 Wer sich in ihren Besitz setzt, gewinnt Ruhm, und wohin er geht, da segnet ihn der HErr.
14 Die ihr dienen, leisten dem Heiligen Dienst, und die sie lieben, die liebt auch der HErr.
15 Wer auf sie hört, wird recht richten, und wer sich zu ihr hält, wird sicher wohnen.
16 Wer Vertrauen zu ihr hat, wird sie erwerben, und in ihrem Besitz werden auch seine Nachkommen bleiben;
17 denn zuerst geht sie in Verstellung mit ihm um und erprobt ihn durch Versuchungen; Furcht und Zagen bringt sie über ihn und quält ihn mit ihrer Zucht, bis sie Vertrauen zu ihm gefaßt und ihn erprobt hat in der Beobachtung ihrer Vorschriften.
18 Dann aber kommt sie umgekehrt auf geradem Wege zu ihm und erfreut ihn und offenbart ihm ihre Geheimnisse.
[16 Wenn er ihr vertraut, wird er sie erlangen; und auch seine Nachkommen werden sie besitzen.
17 Denn anfangs geht sie unerkannt mit ihm; sie macht ihm Angst und Bange und quält ihn mit ihrer Erziehung, bis sie ihm vertrauen kann; sie prüft ihn mit ihren Forderungen.
18 Endlich wird sie geradewegs auf ihn zukommen, ihn erfreuen und ihm ihre Geheimnisse offenbaren. (2)]
19 Wenn er aber von ihr abfällt, so verläßt sie ihn und gibt ihn seinem Verderben preis.
4b) Verschiedene Ermahnungen bezüglich wahrer und falscher Scham und behufs Vermeidung der Sünde.
20 Mein Sohn, richte dich nach der Zeit und hüte dich vor dem Bösen und schäme dich deiner Überzeugung nicht;
21 denn es gibt eine Scham, die zur Sünde führt, und es gibt eine Scham, die Ehre und Anerkennung verschafft.
22 Nimm für niemand Partei gegen dein Gewissen und hege keine (falsche) Scheu zu deinem Verderben.
23 Halte mit der Rede nicht zurück, wenn noch Zeit zur Rettung ist, und verbirg deine Weisheit nicht, (um Ruhm zu gewinnen);
24 denn durch die Rede wird die Weisheit erkannt und die Einsicht durch die Worte der Zunge.
25 Widersprich nie der Wahrheit, schäme dich aber deiner mangelhaften Bildung.
26 Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, und suche nicht die Strömung des Flusses zu bezwingen.
27 Stelle dich nicht einem törichten Menschen zur Verfügung und nimm keine Rücksicht auf den Mächtigen.
28 Bis zum Tode kämpfe für die Wahrheit, so wird auch Gott der HErr für dich streiten.
29 Sei nicht großsprecherisch mit deiner Zunge und lässig und träge in deinem Tun.
30 Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hause und nicht argwöhnisch (eig. ein Gespensterseher) unter deinen Hausgenossen.
31 Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Nehmen und festgeschlossen beim Wiedererstatten. [Deine Hand sei nicht offen, wenn's ums Nehmen geht, und nicht geschlossen, wenn's ans Geben geht. (3)]
Sirach Kap.5
Warnung vor gefährlicher Sicherheit und vor Unvorsichtigkeit im Reden.
1 Verlaß dich nicht auf deinen Reichtum und sage nicht: 'Ich habe genug.'
2 Folge nicht deinen Gelüsten und deiner Kraft, daß du nach den Begierden deines Herzens wandelst,
3 und sage nicht: 'Wer hat mir zu befehlen?'; denn der HErr, der Recht übt, wird dich büßen lassen.
4 Sage nicht: 'Ich habe gesündigt, und was hat's mir geschadet?' denn der HErr ist langmütig. 5 In
bezug auf Sühne sei nicht ohne Bangen, so daß du Sünde auf Sünden häufst.

6 Und sage nicht: 'Sein Erbarmen ist groß, er wird mir schon meine vielen Sünden vergeben'; denn bei ihm ist wohl Erbarmen, aber auch Zorn, und auf den Sündern lastet sein Grimm.
7 Säume nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum andern; den plötzlich kommt der Zorn des HErrn zum Ausbruch, und am Tage der Vergeltung würdest du umkommen.
8 Verlaß dich nicht auf unrechtes Gut, denn am Tage der Heimsuchung wird es dir nichts nützen. –
9 Worfle (4) nicht bei jedem Winde, und gehe nicht auf jeglichem Pfade! (So macht es der doppelzüngige Sünder.)
10 Bleibe fest bei deiner Überzeugung und laß deine Rede immer eine und dieselbe sein.
11 Sei schnell bereit zum Hören, aber langsam laß die Antwort hören.
12 Hast du Einsicht, so antworte dem andern; wo nicht, so laß deine Hand auf deinem Munde liegen.
13 Ehre und Schande liegen in der Rede und des Menschen Zunge kann ihn zu Fall bringen.
14 Laß dich nicht doppelzüngig (oder einen Ohrenbläser?) nennen und gebrauche deine Zunge nicht zur Hinterlist; denn dem Diebe wird Schande zuteil und böser Schimpf dem Doppelzüngigen.
15 Verfehle dich nicht, weder im Großen noch im Kleinen, und statt eines Freundes beweise dich nicht als Feind;
16 denn einen üblen Namen, Schimpf und Schande würdest du davontragen; so gebührt es dem doppelzüngigen Sünder.

Kap.6

Warnung vor Unbescheidenheit. Vorschriften des Umgangs mit Freunden und Feinden. Ermahnung, nach der Weisheit zu streben.

1 Gib dich nicht völlig dem Willen deiner Leidenschaft hin, damit sie nicht wie ein Stier deine Kraft abweide.
2 Deine Blätter wird sie abfressen und deine Früchte verzehren und dich stehen lassen wie einen dürren Baum.
3 Böse Leidenschaft richtet ihren Besitzer zugrunde und macht ihn zur Schadenfreude (oder zum Gespött) seiner Feinde.
4 Eine freundlich redende Kehle gewinnt viele Freunde, und eine wohlredende Zunge bekommt viele Heilsgrüße (oder Friedenswünsche).
5 Groß sei die Zahl derer, die in Frieden mit dir leben, aber dein Vertrauter sei nur einer von tausend.
6 Erwirbst du dir einen Freund, so erwirb ihn unter Erprobung und schenke ihm nicht zu schnell dein Vertrauen.
7 Denn mancher ist ein Freund, solange es ihm zusagt, und bleibt es nicht zur Zeit deines Unglücks;
8 und mancher Freund verwandelt sich in einen Feind und bringt den dich entehrenden Streit unter die Leute.
9 Und mancher ist ein Freund als Tischgenosse, ist aber nicht zu finden zur Zeit deines Unglücks;
10 solange es dir gut geht, stellt er sich dir völlig gleich und tritt deinem Gesinde gegenüber als HErr auf;
11 kommst du aber herunter, so tritt er gegen dich und läßt sich vor deinen Augen nicht mehr sehen.
12 Von deinen Feinden halte dich fern, und vor deinen Freunden sei auf der Hut.
13 Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer ihn gefunden, hat einen Schatz gefunden.
14 Ein treuer Freund ist nicht zu bezahlen, und sein Wert läßt sich auf der Wage nicht feststellen.
15 Ein treuer Freund ist eine lebenspendende Arznei, und wer den HErrn fürchtet, erlangt ihn.
16 Der Gottesfürchtige lenkt seine Freundschaft richtig, denn so, wie er selbst, ist auch sein Genosse.
17 Mein Sohn, von Jugend auf erwähle dir Zucht, so wirst du bis ins Greisenalter die Weisheit gewinnen;
18 wie der Pflüger und der Sämann tritt an sie heran, so darfst du auf ihre herrlichen Früchte hoffen; denn von der Beschäftigung mit ihr wirst du nur kurze Zeit Mühe haben und bald schon ihre Früchte genießen.
19 Wie so ganz ungangbar erscheint sie den Ungebildeten, und ein Unverständiger hält es bei ihr nicht aus;
20 wie ein Übungsstein lastet sie schwer auf ihm und es währt nicht lange, so wirft er sie weg;

21 denn die Weisheit ist, wie schon ihr Name besagt, und nicht vielen ist sie offenbar; (denen aber, die sie kennen, verbleibt sie, bis sie Gott schauen).
22 Höre, mein Sohn, und nimm meine Meinung (oder Erkenntnis) an und weise meinen Rat nicht ab;
23 und stecke deine Füße in ihre Fesseln hinein und deinen Hals in ihr Halseisen;
24 beuge deinen Rücken unter sie und nimm sie auf dich und sträube dich nicht gegen ihre Bande.
25 Mit ganzem Herzen tritt an sie heran und halte ihre Wege mit all deiner Kraft ein.
26 Spüre ihr nach und suche sie, so wird sie dir bekannt werden, und hast du sie ergriffen, so laß sie nicht wieder los;
27 denn zuletzt wirst du Erquickung (oder Ruhe) bei ihr finden, und sie wird sich dir in Freude verwandeln.
28 Alsdann werden ihre Fesseln zum starken Schutz für dich werden und ihr Halseisen zu einem Prachtgewand (oder Ehrenkleid):
29 denn ein goldener Schmuck ist an ihr (oder auf ihrem Haupte), und ihre Bande sind ein Purpurgewebe.
30 Als Prachtgewand wirst du sie dir anlegen und als Freudenkrone (oder Ruhmeskrone) sie dir aufs Haupt setzen.
31 Wenn du bereit bist, mein Sohn, so wirst du Unterweisung erhalten, und wenn du dein Herz darauf richtest, so wirst du klug werden;
32 wenn du mit Lust und Liebe zuhörst, so wirst du es in dich aufnehmen, und wenn du dein Ohr hinkehrst, wirst du weise werden.
33 Wo viele Greise versammelt sind, da stelle dich ein, und wer weise ist, dem schließe dich an;
34 jeden Vortrag über göttliche Dinge höre gern an, und einsichtsvolle Sprüche laß dir nicht entgehen;
35 siehst du einen verständigen Mann, so suche ihn schon frühmorgens auf, und dein Fuß betrete immer wieder die Schwellen seiner Türen.
36 Denke nach über die Verordnungen des HErrn, und über seine Gebote sinne allezeit nach; er ist’s der dein Herz fest machen wird, und dein Verlangen nach Weisheit wird dir gewährt werden.

Sirach Kap.7

Warnung vor Ungerechtigkeit und vor dem Streben nach Macht und Ansehen. Regeln der Lebensweisheit und Frömmigkeit.

1 Tue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses [Schlechtes],
2 meide das Unrecht, so wird es fern von dir bleiben.
3 Mein Sohn, säe nicht in die Furchen des Unrechts, so wirst du nicht siebenfältig von ihnen ernten.
4 Erbitte dir von Gott keine Herrscherstellung und ebenso vom Könige keinen Ehrenstuhl.
5 Stelle dich vor Gott nicht als gerecht hin und spiele vor dem König nicht den Weisen.
6 Trachte nicht danach, ein Richter zu werden, wenn du nicht imstande bist, dem Unrecht ein Ende zu machen; sonst würdest du dich vor der Person des Machthabers fürchten müssen und Anstoß trotz deiner Rechtschaffenheit erregen.
7 Verfehle dich nicht gegen die Stadtgemeinde und bringe dich nicht selbst in Mißachtung beim Volk. –
8 Glaube nicht, zweimal ungestraft eine Sünde begehen zu können; denn schon bei einer einzigen wirst du nicht straflos ausgehen.
9 Denke nicht: 'Der HErr wird die Menge meiner Opfergaben beachten, und wenn ich Gott, dem Höchsten, etwas darbringe, so wird er’s annehmen'.
10 Sei nicht mutlos bei deinem Gebet und versäume nicht, Mildtätigkeit zu üben.
11 Verlache keinen, dessen Gemüt tief bekümmert ist; denn es gibt einen, der da erniedrigt und erhöht. –
12 Pflüge keine Lüge gegen deinen Bruder und tue das Gleiche auch deinem Freunde nicht an.
13 Wolle nie irgend eine Lüge aussprechen, denn die Gewöhnung daran schlägt nicht zum Guten aus. –
14 Sei kein Schwätzer in der Versammlung der Alten und wiederhole kein Wort in deinem Gebet. –
15 Hasse nicht die mühevolle Handarbeit, noch den Ackerbau, da der Höchste ihn verordnet hat.
16 Rechne dich nicht selbst zu der großen Zahl der Sünder; bedenke wohl, daß der Zorn nicht lange auf sich warten läßt.

[Hoffe nicht, in der Menge der Sünder zu verschwinden; bedenke, dass sein Zorn nicht auf sich warten lässt. (5)
Halt dich nicht für etwas Besseres unter der Masse der Sünder, sondern denke daran, dass Gottes Zorn nicht auf sich warten lässt. (6)]
17 Demütige tief deine Seele, denn die Strafe für den Gottlosen ist das Feuer und der Wurm.
18 Einen Freund vertausche nicht um wertloses Geld, noch einen leiblichen (oder edlen) Bruder um Ophirgold.
19 Wende dich nicht ab von einer klugen und guten Ehefrau, denn ihre Anmut ist wertvoller als Gold.
20 Behandle keinen Knecht übel, der treu arbeitet, und ebensowenig einen Tagelöhner, der dir von Herzen ergeben ist.
21 Einen verständigen Dienstboten liebe aufrichtig und enthalte ihm die Freilassung nicht vor.
22 Hast du Vieh, so sieh selbst nach ihm, und ist es dir nützlich, so behalte es. –
23 Hast du Kinder, so halte sie in Zucht und beuge ihnen den Nacken von Jugend auf.
24 Hast du Töchter, so gibt acht auf ihren Leib und zeige ihnen kein zu freundliches Gesicht.
25 Verheiratest du eine Tochter, so hast du ein großes Werk fertig gebracht, aber gib sie einem verständigen Manne zur Frau.
26 Hast du eine Frau nach deinem Herzen, so verstoße sie nicht; ist sie dir aber zuwider, so vertraue dich ihr nicht an.
27 Von ganzem Herzen ehre deinen Vater und vergiß deine Mutter nicht, die dich mit Schmerzen geboren
28 bedenke wohl, daß du ihnen das Leben verdankst; wie kannst du ihnen vergelten, was sie an dir getan haben?
29 Mit deinem ganzen Herzen fürchte den HErrn und halte seine Priester in Ehren (oder heilig).
30 Mit ganzer Kraft liebe deinen Schöpfer und laß seine Diener nicht im Stich.
31 Fürchte den HErrn und ehre den Priester und gib ihm seinen Anteil, wie dir geboten ist: die Erstlinge und Schuldopfer und die Gabe des Bugs, das hochheilige Speisopfer und den Priesterzehnten.
32 Auch dem Armen strecke deine Hand hin, damit der Segen für dich vollkommen werde.
33 Ein liebevolles Geschenk kommt jedem Lebenden zu, aber auch dem Toten versage deine Liebe nicht.
34 Entziehe dich nicht den Weinenden und trauere mit den Trauernden.
35 Sei nicht lässig, die Kraken zu besuchen, denn durch solches Verhalten wirst du Liebe ernten.
36 Bei allem, was du vorhast, denke an dein Ende, so wirst du niemals böse handeln.

Sirach Kap.8

Vom rechten Verhalten gegen die Mitmenschen.

1 Streite nicht mit einem mächtigen HErrn, damit du ihm nicht in die Hände fallest.
2 Zanke nicht mit einem reichen Manne, damit er nicht das Gewicht seines Geldes gegen dich in die Wagschale lege; denn schon viele hat das Geld zur Schlechtigkeit verleitet und sogar die Herzen der Könige vom rechten Wege abgeführt.
3 Streite nicht mit einem zungenfertigen Manne und häufe nicht noch mehr Holzscheite auf sein Feuer.
4 Scherze nicht mit einem Ungebildeten, damit deine Vorfahren nicht beschimpft werden.
5 Mache keinem Menschen Vorwürfe, der sich von der Sünde abwendet; bedenke, daß wir alle in Schuld sind.
6 Achte keinen Menschen gering wegen seines hohen Alters, denn auch von uns selbst werden manche alt.
7 Freue dich nicht über jemandes Tod; bedenke wohl: wir alle müssen sterben.
8 Vernachlässige nicht die Gespräche der Weisen und beschäftige dich mit ihren Sinnsprüchen; denn von ihnen kannst du Bildung lernen, um den Großen dienen zu können.
9 Mißachte nicht die Gespräche der Greise, denn auch sie haben von ihren Vätern gelernt; denn von ihnen kannst du Einsicht lernen, um zur Zeit, wo es not tut, Antwort zu geben.
10 Blase nicht die Kohlen des Sünders in Brand, damit du nicht von seiner Feuerflamme versengt werdest.
11 Gerate nicht außer dir gegenüber einem frechen Menschen, damit er nicht wie ein Lauerposten deinem Munde nachstelle.

12 Borge keinem Manne, der mächtiger ist als du; hast du ihm aber geborgt, so sieh es als verloren an.
13 Leiste nicht Bürgschaft über dein Vermögen hinaus; hast du dich aber verbürgt, so mache dich aufs Bezahlen gefaßt.
14 Rechte nicht mit einem Richter, denn nach seinem Belieben entscheidet er.
15 Mit einem Tollkühnen begib dich nicht auf die Reise, damit er nicht schweres Leid über dich bringe; denn er wird nach seinem Kopfe handeln, und du wirst durch seine Unbesonnenheit mit ins Unglück geraten.
16 Mit einem Jähzornigen laß dich in keinen Streit ein und wandere mit ihm nicht durch die Wüste; denn Blut zu vergießen gilt ihm für nichts, und wo keine Hilfe da ist, streckt er dich zu Boden.
17 Mit einem Toren schmiede keinen Plan, denn er vermag keine Sache geheimzuhalten.
18 Vor den Augen eines Fremden tue nichts, was geheim bleiben soll; denn du weißt nicht, was er schließlich anstellen wird.
19 Nicht jedem Menschen offenbare dein Herz, er möchte dir wohl schlechten Dank dafür abstatten.
Sirach Kap.9
Warnung vor Verführerinnen.
1 Sei nicht eifersüchtig auf die Ehefrau an deinem Busen und bringe ihr nicht eine schlimme Lehre bei zu deinem eigenen Schaden.
2 Gib deinen Willen nicht ganz und gar deiner Frau preis, so daß sie zu der dir gebührenden Herrschaft emporsteigt.
3 Nähere dich keinem buhlerischen Weibe, damit du nicht in ihre Schlingen fallest.
4 Bei einer Zitherspielerin verweile nicht lange, damit du nicht von ihren Künsten umstrickt werdest.
5 Eine Jungfrau betrachte nicht genau, damit du nicht durch das zu zahlende Strafgeld in Schande geratest.
6 Gib dein Herz nicht an Buhldirnen hin, damit du nicht um dein Hab und Gut kommest.
7 Gaffe nicht in den Straßen der Stadt umher und schweife nicht durch ihre einsamen Gassen.
8 Wende deine Augen ab von einer schönen Frau und laß deine Blicke nicht ruhen auf einer fremden Schönheit; durch Weiberschönheit sind schon viele berückt worden, und an ihr entzündet die Liebe sich wie Feuer. (Jede Frau, die der Unzucht sich preisgibt, wird wie Unrat auf der Erde zertreten. Viele sind durch eines fremden Weibes Schönheit auf Abwege geraten; denn die Unterhaltung mit ihnen brennt wie Feuer.)
9 Mit einer verheirateten Frau sitze überhaupt nicht zusammen und schmause nicht mit ihr beim Wein, damit dein Herz sich ihr nicht zuneige und du durch deine Leidenschaft ins Verderben geratest.
10 Einen alten Freund laß nicht fahren, denn der neue kommt ihm nicht gleich; ein neuer Freund ist wie neuer Wein: erst wenn er alt geworden ist, trinkt man ihn mit Vergnügen.
11 Beneide keinen Sünder um seine Herrlichkeit, denn du weißt nicht, wie sein Ende sein wird.
12 Habe kein Wohlgefallen an dem Wohlergehen der Gottlosen; bedenke wohl, daß sie nicht bis zum Tode ungestraft bleiben.
13 Halte dich weit entfernt von einem Manne, der die Macht hat zu töten, damit du nicht in Todesfurcht zu schweben brauchst; wenn du aber mit ihm zu tun hast, so laß dir nichts zuschulden kommen, damit er dir nicht das Leben nehme. Bedenke wohl, daß du inmitten von Schlingen einhergehst und auf den Mauerzinnen einer Stadt wandelst.
14 Soviel du vermagst, berate deinen Nächsten und besprich dich mit weisen Leuten.
15 Mit den Einsichtsvollen halte deine Unterredungen ab, und den Gegenstand aller deiner Gespräche bilde das Gesetz des Höchsten.
16 Rechtschaffene Männer seien deine Tischgenossen, und in der Gottesfurcht bestehe dein Ruhm.
17 Durch die Hand kunstfertiger Meister erlangt ein Werk Lob, und der Führer eines Volkes ist der redefertige Weise.
18 Gefürchtet in seiner Stadt ist der Schwätzer (oder Schreier, Zungenheld), und wer sich in seiner Rede überstürzt, erntet Haß.

Sirach Kap.10
Der weise Regent. Warnung vor Überheblichkeit. Von Gottesfurcht und rechtem Ruhm.
1 Ein weiser Herrscher (oder Fürst) hält sein Volk in Zucht, und die Regierung eines Einsichtsvollen ist wohlgeordnet.
2 Wie der Herrscher seines Volkes, so sind auch seine Diener; und wie das Oberhaupt der Stadt, so sind auch (alle) ihre Einwohner.
3 Ein zuchtloser König richtet sein Volk zugrunde, aber volkreich wird eine Stadt durch die Einsicht ihrer Obersten.
4 In der Hand Gottes liegt die Herrschaft über die Erde, und zu rechter Zeit läßt er den Tüchtigen auf ihr erstehen;
5 in der Hand Gottes liegt auch das Wohlergehen eines jeden, und der Person eines hohen Beamten verlieht er seine Würde.
6 Aber keinerlei Unrecht grolle deinem Nächsten, und betätige dich niemals durch gewalttätiges Handeln;
7 verhaßt beim HErrn und bei den Menschen ist der Übermut, und gegen beide versündigt sich die Gewalttat.
8 Die Herrschaft geht von einem Volk auf das andere über infolge von Gewalttaten, Übermut und Geldgier. (Denn es gibt nichts Gesetzwidrigeres als den Geldgierigen, der ja seine eigene Seele zum Verkauf stellt.)
9 Wie kommt Staub und Asche dazu, sich zu überheben? Denn bei lebendigem Leibe reiße ich ihm die Eingeweide aus!
10 Eine leichte Krankheit – es scherzt der Arzt über sie – doch: Heute König und morgen ist er tot.
11 Denn wenn der Mensch stirbt, erhält er Moder und Maden, Geschmeiß und Würmer als Besitz.
12 Der Anfang des Hochmutes ist der Abfall des Menschen vom HErrn, wenn nämlich sein Herz sich von seinem Schöpfer abwendet.
13 Denn der Anfang des Hochmuts ist die Sünde, und wer an ihm festhält, richtet viele Gräuel an. Darum läßt der HErr wunderbare Heimsuchungen über ihn ergehen und vernichtet die Schuldigen schließlich völlig.
14 Die Throne der Stolzen stürzt der HErr um und setzt Sanftmütige an ihre Stelle;
15 Völker rottet der HErr mit der Wurzel aus und pflanzt Demütige an ihre Stelle;
16 Die Spuren der Stolzen verwischt der HErr und tilgt sie aus bis auf den Erdengrund;
17 er reißt sie weg aus der Erde und vernichtet sie und vertilgt ihr Gedächtnis von der Erde.
18 Nicht ist der Hochmut für die Menschen geschaffen, noch wütender Zorn für die von Weibern Geborenen. –
19 Welches Geschlecht steht in Ehren? Das Geschlecht des Menschen. Welches Geschlecht steht in Ehren? Das Geschlecht der Gottesfürchtigen. Welches Geschlecht steht in Unehren? Das Geschlecht des Menschen; welches Geschlecht steht in Unehren? Das Geschlecht der die (göttlichen) Gebote Übertretenden.
20 Im Kreise von Brüdern steht ihr Oberhaupt in Ehren, und ebenso die Gottesfürchtigen in den Augen des HErrn.
21 Der Reiche und der Angesehene und der Arme – ihr Ruhm ist die Furcht des HErrn.
22 Es ist nicht recht, einen verständigen Armen zu mißachten, und es ziemt sich nicht, einen sündigen Menschen zu ehren.
23 Der Hochstehende und Herrscher und Gewalthaber stehen hoch in Ehren, und doch steht keiner von ihnen höher als der Gottesfürchtige.
24 Einem umsichtigen Knechte leisten die Freien Dienste, und ein verständiger Mensch murrt nicht (wenn er zurechtgewiesen wird).
25 Tue nicht klug bei Verrichtung deiner Arbeit und tue nicht vornehm, wenn du Mangel leidest.
26 Besser ist daran, wer arbeitet und Überfluß an allem hat, als wer groß tut und Mangel an Brot hat.
27 Mein Sohn, in Demut zolle dir selbst Hochachtung und erweise dir Ehre, soweit du es wirklich verdienst.
28 Wer wird dem Anerkennung gewähren, der gegen sich selbst sündigt? Und wer wird den ehren, der sich selbst verunehrt?
29 Mancher Arme wird geehrt um seiner Einsicht willen, und mancher Reiche wird nur um seines Reichtums willen geehrt.

30 Wer aber trotz seiner Armut in Ehren steht, – wie erst, wenn er reich wäre! und wer trotz seines Reichtums ungeehrt ist, – wie erst, wenn er arm wäre!
31 Die Weisheit des Niedrigen erhöht sein Haupt und weist ihm seinen Platz unter den Großen an.

Sirach Kap.11

In demütigem Aufsehen auf Gott muß man sein Glück suchen, unter den Menschen aber Vorsicht gebrauchen.

1 Lobe keinen Menschen um seiner Schönheit willen und verabscheue niemand um seines Aussehens willen:
2 klein ist unter den Flugtieren die Biene, und doch steht, was sie schafft, unter den Süßigkeiten obenan.
3 Rühme dich nicht der Kleider, die du anhast, und überhebe dich nicht am Tage, wo du in voller Pracht erscheinst; denn wunderbar sind die Werke des HErrn, und verborgen sind seine Werke vor den Menschen.
4 Viele Herrscher haben am Boden sitzen müssen, und der, an den niemand gedacht hatte, hat die Krone getragen;
5 viele Machthaber sind schimpflich entehrt und Hochgestellte der Gewalt anderer (oder dem Unglück) preisgegeben worden.
6 Tadle nicht, ehe du geprüft hast; untersuche zuerst und dann erkläre für falsch.
7 Antworte nicht, ehe du gehört hast, und falle niemandem mitten in die Rede hinein.
8 Über eine Sache, die dich nichts angeht, streite nicht, und wenn Sünder zu Gericht sitzen, so setze dich nicht mit hin.
9 Mein Sohn, laß dich nicht auf vielerlei Geschäfte ein, denn wenn du vielerlei Dinge betreibst, wirst du nicht frei von Schuld bleiben; und wenn du ihnen nachjagst, wirst du doch nichts erreichen und, wenn du davonläufst, doch nicht entrinnen.
10 Mancher müht sich ab und plagt sich und hastet und bleibt nur umsomehr zurück;
11 ein anderer ist langsam und bedarf der Beihilfe, hat Mangel an Kraft und Überfluß an Armut, aber die Augen des HErrn blicken gütig auf ihn, und er hebt ihn empor aus seiner Niedrigkeit.
12 und erhöht ihm das Haupt, so daß viele sich über ihn verwundern.
13 Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommen vom HErrn. (Weisheit und Einsicht und Kenntnis des Gesetzes kommen vom HErrn; Liebe und die Wege guter Werke kommen von ihm. Irrtum und Finsternis sind mit den Sündern zugleich erschaffen; wer sich aber seiner Bosheit rühmt, mit dem zugleich altert das Böse).
14 Was der HErr gibt, verbleibt den Frommen, und sein Wohlgefallen verleiht immerdauerndes Wohlergehen.
15 Mancher wird reich durch sein Sparen und seine Knickerei, und folgender Lohn wird ihm dafür zuteil:
16 er kann sagen: 'Ich habe nun Ruhe erlangt, jetzt will ich meine Güter genießen'. Er weiß doch nicht, wie viel Zeit noch vergehen wird, bis er sein Gut anderen überlassen und sterben muß.
17 Mein Sohn, bleibe in deinem Berufe und laß ihn dir gefallen und werde alt in deinem Geschäft.
18 Wundere dich nicht über die Erfolge der Sünder, vertraue vielmehr dem HErrn und harre in deiner Mühsal aus; denn ein leichtes ist es in den Augen des HErrn, einen Armen schnell und unvermutet reich zu machen.
19 Der Segen des HErrn ist der Lohn des Frommen, und in kurzer Frist läßt er seinen Segen erblühen.
20 Sage nicht: 'Was habe ich noch nötig? und welche Glücksgüter können mir von nun an noch zuteil werden?'
21 Sage auch nicht: 'Ich habe genug, und welches Unglück kann mir von nun an noch widerfahren?'
22 Zur Zeit des Glücks vergißt man das Unglück, und zur Zeit des Unglücks denkt man nicht mehr an das Glück;
23 denn ein leichtes ist es dem HErrn, am Todestage einem jeden nach seinem Wandel zu vergelten.
24 Böse Zeit bewirkt Vergessen des (früheren) Wohllebens, und beim Lebensabschluß eines Menschen werden seine Taten offenbar.
25 Vor dem Tode preise niemand glücklich, und erst an seinem Ende wird der Mann erkannt.
26 Nicht jeden Menschen führe in dein Haus, denn vielfältig sind die Nachstellungen des Betrügers.

27 Wie ein zur Jagd abgerichtetes Rebhuhn im Korbe, so ist das Herz des Stolzen und wie ein Späher der nach einer Blöße ausspäht;
28 denn hinterlistig lauernd, verkehrt er das Gute in Böses und hängt den trefflichsten Dingen einen Schandfleck an.
29 Von einem Feuerfunken entsteht ein großer Kohlenbrand; so lauert auch ein ruchloser Mensch auf Blutvergießen.
30 Sei auf der Hut vor dem Bösewicht, denn er schmiedet Unheil, damit er dir nicht einen unauslöschlichen Schandfleck anhänge.
31 Nimmst du einen Fremden in dein Haus auf, so wird er dich in Unruhe stürzen und dich deinen Angehörigen entfremden.

Sirach Kap.12

Wohltätigkeit gegen den Dürftigen, Vorsicht gegen den Feind.

1 Willst du wohltun, so achte darauf, wenn du Gutes erweisest, so wirst du für deine Wohltaten Dank ernten.
2 Tue dem Frommen wohl, so wirst du Vergeltung erlangen, und zwar wenn nicht von ihm, so doch vom Höchsten.
3 Nicht sind Wohltaten dem zu erweisen, der immerfort auf Böses sinnt, noch auch dem, der die Mildtätigkeit nicht mit Dank vergilt.
4 Gib dem Frommen, des Sünders aber nimm dich nicht an.
5 Tue dem Demütigen Gutes, aber dem Gottlosen gib nichts; versage ihm das Brot und gib es ihm nicht, damit er dich dadurch nicht in seine Gewalt bekomme; denn doppelt so viel Böses wirst du von ihm erhalten für alles Gute, das du ihm erweisest;
6 denn auch der Höchste haßt die Sünder und vergilt den Gottlosen mit Strafe.
7 Gib dem Guten, des Sünders aber nimm dich nicht an.
8 Im Glück läßt sich der Freund nicht erkennen, aber im Unglück bleibt der Feind nicht verborgen.
9 Im Glück eines Menschen ist auch der Feind ein Freund, aber wenn es ihm unglücklich geht, trennt sich auch der Freund von ihm.
10 Traue deinem Feinde niemals, denn wie das Eisen, so rostet auch seine Schlechtigkeit;
11 auch wenn er sich demütig stellt und gebückt einhergeht, so gib acht und sei vor ihm auf der Hut; sei ihm gegenüber wie einer, der den Spiegel putzt, so wirst du erkennen, daß der Rost nicht für immer auf ihm festgesessen hat.
[Und sei zu ihm wie einer, der einen Spiegel poliert. Bedenke, dass er immer wieder Rost ansetzt. (7)
Und wenn du gleich an ihm polierst wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig. (8)]
12 Laß ihn nicht neben dir stehen, damit er dich nicht stürze und an deine Stelle trete; laß ihn nicht zu deiner Rechten sitzen, damit er nicht nach deinem Sitz trachte; du würdest sonst zuguterletzt erkennen, daß ich recht hatte, und über meine Warnungen seufzen.
13 Wer bedauert einen Beschwörer, der von seiner Schlange gebissen wird, und alle die, welche sich mit wilden Tieren zu schaffen machen?
14 Ebenso ergeht es dem, der mit einem Sünder umgeht und sich mit seinen Sünden befleckt:
15 eine Zeitlang bleibt er bei dir, aber wenn du wankst, so hält er nicht stand.
16 Auf seinen Lippen hat der Feind freundliche Worte, aber in seinem Herzen sinnt er darauf, dich in die Grube zu stoßen; mit seinen Augen vergießt der Feind Tränen, wenn er aber eine gute Gelegenheit findet, wird er des Blutvergießens nicht satt;
17 wenn Unglück dir zustößt, so wirst du ihn noch früher als dich selbst an der Unglücksstätte antreffen, und als ob er dir helfen wollte, stellt er dir ein Bein;
18 er schüttelt den Kopf und klatscht in die Hände, und mit vielem Zischeln verzieht er das Gesicht.

Sirach Kap.13

Kluges Betragen gegen Reiche und Vornehme.

1 Wer Pech angreift, besudelt sich, und wer mit dem Hochmütigen umgeht, wird ihm ähnlich.
2 Eine Last, die über deine Kräfte geht, hebe nicht auf, und mit einem, der (mächtiger und) reicher ist als du, gehe nicht um; was hat der (irdene) Kochtopf mit dem (eisernen) Kessel zu tun? Dieser stößt an ihn und jener zerbricht.
3 Der Reiche tut Unrecht und schilt (oder prahlt, rühmt sich?) noch dazu, der Arme erleidet Unrecht und muß obendrein noch um Verzeihung bitten.
4 Wenn du für ihn brauchbar bist, bemüht er sich um dich, wenn du aber Mangel leidest, so läßt er dich im Stich;

5 wenn du etwas hast, so lebt er mit dir zusammen und leert dich aus, ohne selbst sich zu mühen;
6 hat er dich nötig, so täuscht er dich; er lächelt dir zu und macht dir Hoffnungen, (redet schöne Worte zu dir und fragt: 'Womit kann ich dir dienen?')
7 und beschämt dich durch seine Bewirtungen, bis er dich drei- oder viermal ausgebeutet hat, und schließlich verlacht er dich noch. Sieht er dich später einmal, so läßt er dich unbeachtet und schüttelt den Kopf über dich.
8 Nimm dich in acht, daß du nicht betrogen werdest und nicht gedemütigt in deiner Freude.
9 Lädt ein Mächtiger dich zu sich ein, so halte dich zurück: er wird dich um so dringender zu sich einladen.
10 Dränge dich nicht herzu, damit du nicht zurückgewiesen werdest, halte dich aber auch nicht fern, damit du nicht vergessen werdest.
11 Trachte nicht danach, mit ihm wie mit deinesgleichen zu reden, und traue nicht seinem vielen Gerede; denn mit seinem vielen Geplauder will er dich in Versuchung führen und durch sein Anlächeln dich ausforschen.
12 Ohne Erbarmen ist der, welcher die Worte nicht bei sich behält, und wird sicherlich mit Mißhandlung und Banden nicht sparsam verfahren.
13 Gib wohl acht und sei sorgsam auf der Hut, denn du wandelst in Begleitung deines Sturzes.
14 Jedes Tier liebt seinesgleichen und jeder Mensch den, der ihm ähnlich ist (oder den ihm Gleichgestellten).
15 Jedes Geschöpf gesellt sich zu seiner Art, und so schließe sich auch der Mensch an seinesgleichen an. [so soll sich auch der Mensch zu seinesgleichen gesellen (8)]
16 Welche Gemeinschaft hat der Wolf mit dem Lamm? Ebenso steht es mit dem Gottlosen gegenüber dem Frommen.
17 Wie kann Friede bestehen zwischen der Hyäne und dem Hunde? und welcher Friede herrscht zwischen dem Reichen und dem Armen?
18 Die Jagdbeute der Löwen sind die Wildesel der Steppe; ebenso bilden die Armen die Weide der Reichen.
19 Ein Gräuel für den Hochmütigen ist die Demut; ebenso ist der Arme ein Gräuel für den Reichen.
20 Gerät der Reiche ins Wanken, so wird er von Freunden gestützt; ist aber der Arme zu Fall gekommen, so wird er von Freunden vollends zur Seite gestoßen.
21 Hat ein Reicher sich verfehlt, so sind viele Verteidiger da; hat er Häßliches geredet, so rechtfertigt man es; hat aber ein Niedriger sich verfehlt, so macht man ihm obendrein Vorwürfe; auch wenn er Verständiges redet, schenkt man ihm keine Beachtung.
22 Redet ein Reicher, so schweigen alle und erheben seine Worte bis an die Wolken; doch redet der Arme, so heißt's:
23 'Wer ist der?' und stößt er an, so bringt man ihn vollends zu Fall.
24 Gut ist der Reichtum, an dem keine Sünde klebt, und schlimm ist die Armut nach der Aussage des Gottlosen.
25 Das Herz des Menschen verändert sein Angesicht, bald zum Guten, bald zum Schlimmen;
26 das Zeichen eines Herzens im Glück ist ein heiteres Angesicht, aber das Ersinnen von Denksprüchen erfordert mühsames Nachdenken.

Sirach Kap.14

Warnung vor Geiz.

1 Heil dem Manne, der sich nicht mit seinem Munde verfehlt und der nicht gequält wird vom Kummer über seine Sünden!
2 Heil dem, den sein Bewußtsein (oder Gewissen) nicht verurteilt und der seiner Hoffnung nicht verlustig gegangen ist!
3 Für einen knauserigen Menschen ist der Reichtum nicht gut, und wozu dient das Geld einem mißgünstigen Menschen?
4 Wer da sammelt und sichs abdarbt, sammelt für andere, und in seinen Gütern werden andere schwelgen.
5 Wer gegen sich selbst hartherzig ist, gegen wen sollte der gütig sein? Niemals wird ein solcher seines Geldes froh werden.
6 Kein Mensch ist bösartiger, als wer sich selbst nichts gönnt, und gerade dies ist der Lohn für seine Schlechtigkeit.
7 Tut er wirklich einmal Gutes, so tut er's aus Vergeßlichkeit, und zuletzt macht er doch seine Schlechtigkeit offenbar.

8 Schlecht ist der mißgünstig Blickende, der sein Angesicht wegwendet und andere Seelen nicht beachtet.
9 Des Habgierigen Auge ist mit seinem Anteil nicht zufrieden, und seine böse Ungerechtigkeit trocknet ihm die Seele aus.
10 Ein böses Auge ist neidisch sogar beim Brot und leidet Mangel am eigenen Tisch.
11 Mein Sohn, tue dir gütlich nach deinem Vermögen und bringe dem HErrn in gebührender Weise Gaben dar. [Mein Kind, tu dir selbst so viel Gutes an, wie du kannst, und gib dem HErrn die Opfer, die ihm gebühren. (9)]
12 Bedenke wohl, daß der Tod nicht säumt und daß der Beschluß der Unterwelt dir nicht kundgetan ist.
13 Bevor du stirbst, tue deinem Freunde Gutes, und nach deinem Vermögen reiche dar und gib ihm.
14 Laß keinen guten Tag unbenutzt entschwinden und laß deinen Anteil an einem erlaubten Genuß dir nicht verloren gehen;
15 mußt du nicht einem andern den Ertrag deiner mühsamen Arbeit hinterlassen und dein sauer Erworbenes der Verteilung durchs Los?
16 Gib und nimm an und rede dir selbst zu; denn in der Unterwelt kann man keinem Wohlleben nachgehen. [denn wenn du tot bist, so hast du nichts mehr davon. (10)]
17 Alles Fleisch wird alt wie ein Gewand; denn von Ewigkeit her besteht das Gesetz: 'Du mußt sterben'.
18 Wie die sprossenden Blätter am dichtbelaubten Baume – die einen fallen ab, andere wachsen hervor – ebenso ist’s mit den Geschlechtern von Fleisch und Blut: das eine stirbt, und ein anderes wird geboren.
19 Jedes seiner Werke vermodert und nimmt ein Ende, und was seine Hände schaffen, folgt ihm nach.
Vom Nutzen der Weisheit.
Ursache der Sünden.
20 Heil dem Manne, der über die Weisheit nachsinnt und mit seiner Einsicht überlegt,
21 der die Wege zu ihr in seinem Herzen erwägt und über ihre Geheimnisse nachdenkt,
22 indem er ihr nachgeht wie ein Späher und an den Wegen lauert, auf denen sie geht,
23 der durch ihre Fenster hineinguckt und an ihren Türen horcht,
24 der ganz nahe bei ihrer Wohnung Rast hält und seinen Zeltpflock in ihre Wände einschlägt,
25 sein Zelt aufschlägt ihr zur Seite und so Einkehr hält in guter Herberge,
26 auch sein Nest in ihrem Laubdach baut und unter ihren Zweigen dauernd weilt:
27 der wird durch sie vor der Sonnenglut beschirmt und herbergt bei ihr in Herrlichkeit.

Sirach Kap.15

Vom Umsetzen der Weisheit. Die Verantwortung des Menschen.

1 Wer den HErrn fürchtet, verfährt so, und wer sich an das Gesetz hält, wird sie erlangen;
2 und sie wird ihm entgegenkommen wie eine Mutter und wie ein Weib der Jugendliebe ihn aufnehmen.
3 Sie wird ihn speisen mit dem Brot der Einsicht und das Wasser der Erkenntnis ihm zu trinken geben.
4 Er wird sich auf sie stützen und nicht ins Wanken geraten, und er wird sich an sie halten und nicht enttäuscht werden;
5 sie wird ihn über seine Genossen erhöhen und ihm inmitten der Gemeinde den Mund auftun;
6 Frohsinn und eine Ruhmeskrone und einen ewigen Namen wird er erlangen.
7 Unverständige Menschen werden sie sich niemals aneignen und die Sünder sie nicht zu sehen bekommen;
8 fern bleibt sie von den Übermütigen, und die Lügner denken nicht an sie.
9 Übel klingt ihr Lobpreis im Munde des Sünders, weil ihm ein solcher vom HErrn nicht eingegeben wird;
10 denn nur durch den Mund des Weisen soll ein Loblied gesprochen werden, und wer seiner mächtig ist, soll es lehren.

15a) Von der Verantwortung des Menschen.

11 Sage nicht: 'Durch Gott bin ich zum Abfall (von ihm) gekommen'; denn er bewirkt nicht das, was er haßt.
12 Sage nicht: 'Er hat mich zu Fall gebracht'; denn er bedarf keines sündigen Menschen.

13 Jeglichen Gräuel haßt der HErr, und er läßt es nicht zustoßen denen, die ihn fürchten.
14 Gott hat den Menschen im Anbeginn geschaffen und ihn seiner eigenen Willensentscheidung überlassen.
15 Wenn du willst, kannst du die Gebote halten, und Treue zu beweisen hängt von deinem freien Willen ab.
16 Feuer und Wasser hat er dir vorgelegt: strecke deine Hand aus, wonach du willst.
17 Vor dem Menschen liegen Leben und Tod: was ihm beliebt, wird ihm gegeben.
18 Denn groß ist die Weisheit des HErrn; stark ist er an Macht und sieht alles;
19 und seine Augen sind auf die gerichtet, welche ihn fürchten, und er kennt alles Tun der Menschen.
20 Keinem Menschen hat er geboten, gottlos zu sein, und keinem die Erlaubnis gegeben, zu sündigen.
Sirach Kap.16
Unglück durch mißratene Kinder. Gerechtigkeit Gottes. Gottlosigkeit und Gottes Gericht.
1 Wünsche dir nicht eine Menge nichtsnutziger Kinder, und freue dich nicht über gottlose Söhne.
2 Wenn sie zahlreich werden, freue dich nicht über sie, wenn keine Gottesfurcht in ihnen wohnt.
3 Verlaß dich nicht auf ihr langes Leben und setze dein Vertrauen nicht auf ihre Wohnstätte; denn ein einziges kann besser sein als tausend, und kinderlos sterben ist besser als der Besitz gottloser Kinder.
4 Denn durch einen Gottesfürchtigen wird eine Stadt bevölkert, aber durch ein Geschlecht von Gottlosen verödet sie.
5 Vieles derartige habe ich mit eigenen Augen gesehen, und noch Gewaltigeres hat mein Ohr vernommen.
6 Gegen die Rotte der Gottlosen loderte das Feuer auf, und gegen ein ungehorsames Volk entbrannte der Zorn (Gottes);
7 er verzieh nicht den Riesen (oder den Fürsten?) der Vorzeit, die im Gefühl ihrer Kraft sich empörten;
8 er verschonte auch nicht die Ortsgenossen Lots, die sicher waren in ihrem Übermut;
9 nicht erbarmte er sich des dem Untergange geweihten Volkes, das wegen seiner Sünden vertilgt wurde.
10 Und ebenso erging es den sechsmal hunderttausend Mann Fußvolks, die allesamt hingerafft wurden wegen ihrer Verstocktheit.
11 Und nun gar der Einzelne, der halsstarrig ist: ein Wunder wäre es, wenn er ungestraft bliebe; denn wie Erbarmen, so ist auch Zorn bei ihm; er hat die Macht zu verzeihen und gießt auch seinen Zorn aus;
12 so groß wie seine Gnade, ebenso groß ist auch seine Züchtigung; jeden richtet er nach seinen Werken.
13 Nicht entkommt der Frevler mit seinem Raube, und niemals läßt er die Hoffnung des Frommen unerfüllt;
14 für jeden, der Wohltätigkeit übt, gibt es einen Lohn, ein jeder empfängt nach seinen Werken. (Der HErr verhärtete den Pharao, so daß dieser ihn nicht erkannte, damit seine Machterweise dem Erdkreise unter dem ganzen Himmel kund würden; der ganzen Schöpfung ist sein Erbarmen offenbar, und sein Licht und seine Finsternis hat er den Menschen zugeteilt.)
16a) Gegen leichtsinnigen Zweifel an Gottes Vergeltung.
15 Sage nicht: 'Ich bin vor Gott verborgen, und wer wird in der Höhe meiner gedenken? Unter den vielen Leuten bleibe ich unbemerkt, und was bin ich in der unermeßlichen Schöpfung'?
16 Bedenke wohl: der Himmel und der Himmel des Himmels, das Weltmeer und die Erde erbeben, wenn er sie heimsucht;
17 die Berge allzumal und die Grundseiten der Erde erzittern vor Schrecken, wenn er sie anschaut.
18 Doch darauf achtet das Herz nicht, und wer bedenkt sein Walten?
19 Ja, wie der Sturmwind, den der Mensch nicht sehen kann, so sind die meisten seiner Werke verborgen.
20 Wer wird die Betätigungen seiner Gerechtigkeit verkündigen oder wer sie erwarten? In weiter Ferne liegt ja der Bund.
21 Wer Mangel an Einsicht hat, denkt so, und nur ein unverständiger (und auf Irrwegen wandelnder) Mensch ist so törichter Ansicht.

B. Teil: Gott als Schöpfer der Welt und die Stellung des Menschen ihm gegenüber.

Sirach Kap.17

Gottes Werke in der Welt. Mahnung zur Buße.

1 Der HErr hat den Menschen aus Erde geschaffen und läßt ihn wieder zu ihr (oder in sie) zurückkehren.
2 Lebenstage von bestimmter Zahl und eine Frist teilte er ihnen zu und verlieh ihnen Gewalt über alles, was auf ihr ist;
3 ihm selbst ähnlich, rüstete er sie mit Kraft aus und gestaltete sie nach seinem Bilde.
4 Die Furcht vor ihnen legte er auf alles Fleisch, auf daß sie die Herrschaft über die Tiere und Vögel besäßen.
5 Urteilskraft (oder Willensfreiheit?) und Sprache und Augen, Ohren und ein Herz zum Denken gab er ihnen;
6 verständige Einsicht verlieh er ihnen reichlich und lehrte sie Gutes und Böses unterscheiden;
7 er richtete sein Auge auf ihre Herzen, um ihnen die Erhabenheit seiner Werke zu zeigen,
8 damit sie seinen heiligen Namen priesen und die Erhabenheit seiner Werke (oder die Großtaten seines Waltens) verkündigten.
9 Er teilte ihnen Einsicht zu und gab ihnen das lebenwirkende Gesetz zum Besitz;
10 einen ewigen Bund schloß er mit ihnen und tat ihnen seine Rechte kund;
11 die Erhabenheit seiner Majestät schauten ihre Augen, und die Herrlichkeit seiner Stimme vernahm ihr Ohr;
12 und er gebot ihnen; 'Hütet euch vor jeglichem Unrecht!' und schrieb einem jeden von ihnen die Pflichten gegen den Nächsten vor.
13 Ihr Wandel liegt immerdar offen vor ihm, nicht können sie sich vor seinen Augen verbergen.
14 Jedem Volk hat er einen Herrscher gesetzt, aber Israel ist der Anteil, den der HErr für sich genommen.
15 Alle ihre Werke stehen vor ihm wie die Sonne, und seine Augen blicken beständig auf ihren Wandel;
16 nicht sind ihre Böstaten ihm verborgen, und alle ihre Sünden sind dem HErrn bekannt.
17 Die Mildtätigkeit eines Mannes ist bei ihm wie ein Siegelring, und die Liebestat eines Menschen hütet er wie den Augapfel.
18 Späterhin wird er sich erheben und ihnen vergelten und ihnen die Vergeltung auf ihr Haupt zurückzahlen;
19 jedoch denen, die sich bekehren, gestattet er die Rückkehr, und die, welchen das Vertrauen geschwunden ist, ermutigt er wieder.
20 Bekehre dich zum HErrn und laß ab von den Sünden, bete im Aufblick zu ihm und mindere die Zahl deiner Fehltritte;
21 kehre zum Höchsten zurück und wende dich ab vom Unrechttun und hasse aufrichtig den Sündengräuel.
22 Wer wird dem Höchsten in der Unterwelt lobsingen an Stelle derer, die da leben und ihm Lobpreis darbringen?
23 Für den Toten, der ja nicht mehr ist, hat der Lobpreis ein Ende; nur wer lebt und gesund ist, kann den HErrn preisen.
24 Wie groß ist die Barmherzigkeit des HErrn und seine Versöhnlichkeit für die, welche sich zu ihm bekehren!
25 Denn nicht kann die ganze Vollkommenheit in den Menschen vorhanden sein, weil ja die Menschenkinder nicht unsterblich sind.
26 Was ist heller als die Sonne? und sogar sie verfinstert sich; so richtet auch der Böse seinen Sinn auf Fleisch und Blut.
27 Die Heerscharen des Himmels droben mustert Gott, aber die Menschen allesamt sind Staub und Asche.

Sirach Kap.18

Gottes unbegreifliche Barmherzigkeit. Von Wohltätigkeit, zeitiger Buße, Selbstbeherrschung und bösen Leidenschaften.

1 Er, der in Ewigkeit Lebende, hat alles ohne Ausnahme geschaffen;
2 der HErr allein bewährt sich als gerecht.
3 Niemandem verleiht er die Fähigkeit, seine Werke zu verkünden, und wer vermag seine Großtaten zu erforschen?

4 Wer kann seine gewaltige Erhabenheit zutreffend ermessen und wer noch überdies seine Gnadenerweise aufzählen?
5 Es geht nicht an, etwas davon abzuziehen, noch etwas hinzuzufügen, und es ist unmöglich, die Wundertaten des HErrn zu erforschen.
6 Wenn der Mensch damit zu Ende ist, fängt er eben erst an, und wenn er aufhört, fühlt er sein Unvermögen.
7 Was ist der Mensch, und wozu ist er nütze? worin besteht sein Glück und worin sein Unglück?
8 Die Zahl der Lebenstage eines Menschen beträgt, wenn's hoch kommt, hundert Jahre.
9 Wie ein Wassertropfen aus dem Meer und wie ein Sandkorn (am Meer), so sind diese wenigen Jahre im Verhältnis zu einem Tage der Ewigkeit.
10 Darum ist der HErr langmütig gegen sie und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus;
11 er sieht und erkennt, daß ihr Ende böse ist; darum gewährt er ihnen reichlich seine Vergebung.
12 Das Erbarmen eines Menschen gilt seinem Nächsten, aber das Erbarmen des HErrn erstreckt sich über alles Fleisch; er weist zurecht, erzieht und belehrt und führt wie ein Hirt seine Herde zurück;
13 er erbarmt sich derer, die seine Zucht annehmen, und derer, die zu seinem Erbarmen herzueilen.
18a) Vom Wohltun mit Worten und Werken.
14 Mein Sohn, beim Gutestun füge keinen Vorwurf hinzu und bei keiner Gabe verletzende Worte.
15 Macht nicht der Tau der Hitze des Glutwindes ein Ende? So ist auch ein (beigefügtes gutes) Wort besser als die Gabe (selbst).
16 Bedenke wohl: ist nicht ein (gutes) Wort mehr wert als eine wohltätige Gabe? und beides steht einem freundlichen Manne zur Verfügung.
17 Der Tor macht auf unliebenswürdige Weise Vorwürfe, und die Gabe des Mißgünstigen preßt den Augen Tränen aus.
18 Ehe du redest, lerne, und ehe du krank wirst, sorge für deine Gesundheit;
19 ehe das Gericht (Gottes) eintritt, prüfe dich selbst, so wirst du zur Zeit der Heimsuchung Verzeihung erlangen;
20 ehe du in Krankheit verfällst, demütige dich, und in der Zeit deiner Verfehlungen lege Bekehrung an den Tag.
21 Versäume nicht, ein Gelübde rechtzeitig zu erfüllen, und warte nicht bis zum Tode, um dich davon frei zu machen.
22 Ehe du ein Gelübde tust, stelle eine sorgfältige Überlegung an und sei nicht wie ein Mensch, der den HErrn versucht.
23 Denke an den Zorn (Gottes) in den Tagen des Endes und an die Zeit der Vergeltung, wenn er sein Angesicht von dir abwendet.
24 Denke an die Zeit des Hungers zur Zeit des Überflusses, an Armut und Mangel in den Tagen des Reichtums.
25 Vom Morgen bis zum Abend kann die Zeit sich ändern, und alles verläuft schnell vor den Augen des HErrn.
26 Der weise Mann ist in allen Stücken auf seiner Hut und hütet sich in den Tagen der Sünden vor Verfehlung.
27 Jeder Verständige kennt die Weisheit und zollt dem, der sie erlangt hat, Anerkennung.
28 Diejenigen, welche Verständnis für Spruchreden besitzen, beweisen sich auch selbst als weise und strömen zutreffende Sinnsprüche in Menge aus.
29 Gehe nicht deinen Begierden nach und halte dich von deinen Lüsten zurück;
30 denn wenn du deiner Seele das Wohlgefallen an den Lüsten gestattest, so wird sie dich zum Gespött deiner Feinde machen.
31 Habe keine Freude an häufiger Schwelgerei und beteilige dich nicht an üppigen Gelagen;
32 mache dich nicht arm, indem du Schmausereien mit geborgtem Gelde veranstaltest, während du nichts im eigenen Beutel hast.
Sirach Kap.19
Vom Lebenswandel und Umgang mit Besitz.
1 Ein dem Trunk ergebener Arbeiter [Seufer] wird nicht reich, und wer das Wenige [Geld, Besitz] nicht zu Rate [haushält] hält, wird gar bald herunterkommen [tief Fall].
2 Wein und Weiber machen das Herz zuchtlos, und wer sich an Dirnen hängt, treibt's noch toller.
3 Maden und Würmer nehmen ihn in Besitz, und wer toll darauflos lebt, wird hinweggerafft.

19a) Vom bösen Gerede.
4 Wer schnell Vertrauen schenkt, ist leichtsinnig, und wer sich dadurch vergeht, fügt sich selbst Schaden zu.
5 Wer ein schadenfrohes Herz hat, wird Tadel erfahren,
6 und wer Geschwätz weitersagt, beweist Mangel an Einsicht.
7 Niemals erzähle ein Gerede weiter, so wird dir nimmermehr ein Nachteil erwachsen.
8 Bei Freund und bei Feind erzähle es nicht weiter, und wenn es dir keine Sünde ist, so spricht nicht darüber;
9 denn hat man's von dir gehört, so hütet man sich vor dir und erweist dir Haß zu geeigneter Zeit.
10 Hast du ein Gerede gehört, so laß es mit dir sterben; sei ohne Sorge: du wirst nicht davon platzen.
11 Infolge eines (zu verschweigenden) Wortes leidet der Tor Geburtsschmerzen wie eine Gebärende infolge der Leibesfrucht;
12 wie ein Pfeil, der im fleischigen Schenkel eines Mannes steckt, ebenso ist ein (zu verschweigendes) Wort im Inneren eines Toren.
13 Stelle den Freund zur Rede, ob er es etwa gar nicht getan hat, und wenn er sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, daß er es nicht wieder tue.
14 Stelle den Nächsten zur Rede, ob er es etwa gar nicht gesagt hat, und wenn er's gesagt hat, daß er es nicht nochmals sage.
15 Stelle den Freund zur Rede, denn gar oft kommt Verleumdung vor, und glaube nicht jedem Gerede.
16 Mancher verfehlt sich, aber nicht absichtlich, und wer hätte sich noch nie mit seiner Zunge vergangen?
17 Stelle deinen Nächsten zur Rede, ehe du Drohworte ausstößt, und laß das Gesetz des Höchsten (3.Mose 19,17) zur Anwendung kommen.
19b) Weisheit und Arglist.
18 Die Furcht des HErrn ist der Anfang des (göttlichen) Wohlwollens, die Weisheit aber gewinnt sich bei ihm Liebe. Die Kenntnis der Gebote des HErrn ist lebenspendende Bildung; die aber das tun, was ihm wohlgefällt, pflücken die Frucht vom Baume der Unsterblichkeit. Jegliche Weisheit ist Furcht des HErrn, und mit jeglicher Weisheit ist Erfüllung des Gesetzes verbunden;
19 nicht aber ist Weisheit die Kenntnis der Schlechtigkeit, und keine Einsicht ist der Ratschlag der Sünder. [Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücken sind keine Klugheit (11)]
20 Es gibt eine Schlauheit, und sie ist ein Gräuel; und es gibt Unverständige, denen die Schlechtigkeit abgeht. [Es gibt eine Schlauheit, die man verabscheuen muss, und ein Tor ist, dem es an Weisheit fehlt. (12)]
21 Besser ist der Gottesfürchtige, dem es an Einsicht gebricht, als wer an Klugheit überreich, aber ein Gesetzesübertreter ist.
22 Es gibt eine sorgfältig zu Werke gehende Schlauheit, und die ist ungerecht; und mancher verdreht das Recht, um einen Urteilsspruch herauszubringen.
23 Mancher geht gebückt einher in schwarzem Trauerkleid, aber in seinem Inneren ist er voller Tücke;
24 er schlägt den Blick zur Erde nieder und stellt sich auf einem Ohre taub; wo er aber unbeobachtet ist, wird er über dich herfallen;
25 und sieht er sich aus Mangel an Kraft gehindert, Böses zu tun, so wird er's ausführen, sobald er Gelegenheit dazu findet.
26 An der äußeren Erscheinung erkennt man den Mann, und an der Art seines Auftretens erkennt man den Einsichtigen;
27 die Kleidung eines Mannes und das Lachen seines Mundes und der Gang eines Menschen verraten, was an ihm ist.
Sirach Kap.20
Vermischte Lehren und Warnungen, besonders vor Vergehungen mit der Zunge. Reden und Schweigen
1 Es gibt eine Zurechtweisung, die zur Unzeit geschieht, und mancher schweigt, und der ist klug.
2 Wie viel besser ist's, zur Rede zu stellen als (schweigend) zu grollen! und wer sein Unrecht offen zugesteht, entgeht dem Schaden. (Wie schön ist's, Reue an den Tag zu legen, wenn man zur Rede gestellt wird! Denn so meidet man freiwillige Verfehlungen.)

3 Wie die Begierde des Entmannten, ein Mädchen zu entjungfern, so handelt der (verfehlt), welcher das Recht mit Gewalt durchsetzen will.
4 Mancher schweigt und wird als weise erfunden, und mancher ist verhaßt infolge seiner großen Geschwätzigkeit.
5 Mancher schweigt, weil er keine Antwort zur Hand hat, und mancher schweigt, weil er die rechte Zeit kennt.
6 Ein weiser Mann schweigt bis zur rechten Zeit, aber der Prahler und der Dumme läßt die rechte Zeit unbeachtet.
7 Wer viele Worte macht, erregt Abscheu, und wer hochmütig auftritt, macht sich verhaßt.
20a) Von den Wendungen des Schicksals.
8 Zuweilen liegt Glück für einen Mann im Unglück, und ein Gewinn dient manchmal zum Verlust.
9 Es gibt Geschenke, die dir nichts nützen, und für manche Geschenke erhält man doppelte Vergeltung.
10 Erniedrigung kann eintreten infolge von glänzender Stellung, und mancher hebt sein Haupt aus der Niedrigkeit empor.
11 Mancher kauft viel um geringen Preis und muß es nachher siebenfach bezahlen.
20b) Eigennutz und Unbeliebtheit des Narren.
12 Der Weise macht sich durch seine Reden beliebt, aber die Gunstbeweise der Toren sind erfolglos verschwendet.
13 Die Gabe eines Toren nützt dir nichts, denn statt eines Auges hat er deren viele;
14 er gibt nur wenig und rückt dir viel vor und sperrt seinen Mund auf wie ein Ausrufer; heute gibt er ein Darlehen und fordert es morgen zurück: hassenswert ist solch ein Mensch!
15 Der Tor sagt: 'Ich habe keinen Freund, und niemand dankt mir für meine Wohltaten; die mein Brot essen, sind lässig mit ihrer Zunge':
16 wie oft und wie viele werden ihn auslachen!
20c) Unzeitiges Reden.
17 Besser ein Fehltritt auf dem Fußboden als mit der Zunge; ebenso tritt der Sturz der Bösen gar schnell ein.
18 Wie ein widerwärtiger (oder unartiger) Mensch ist eine unzeitige Rede; im Munde der Ungebildeten findet sie sich allezeit.
19 Ein Sinnspruch, der aus dem Munde des Toren kommt, findet keinen Anklang, denn er spricht ihn nie zu rechter Zeit aus.
20d) Die Folgen von Armut und falscher Scham.
20 Mancher wird durch Armut vom Sündigen abgehalten; so hat er denn bei seinem ruhigen Leben keine Gewissensbisse.
21 Mancher richtet sich selbst zugrunde aus Schamgefühl und stürzt sich selbst infolge törichter Verstellung ins Verderben;
22 Mancher gibt seinem Freunde aus Scham (leere) Versprechungen und macht ihn sich dadurch unnötigerweise zum Feinde.
20e) Warnung vor Lügen.
23 Ein häßlicher Schandfleck am Menschen ist die Lüge; im Munde der Ungebildeten findet sie sich allezeit;
24 besser ist noch ein Dieb als ein immerfort Lügender; beide aber bringen Verderben über sich. [aber zuletzt werden sie beide untergehen. (13)]
25 Das Ende eines lügenhaften Menschen ist ehrlos, und die Schande, die ihn trifft, bleibt für immer an ihm haften.
20f) Rechtes und falsches Verhalten der Weisen.
26 Der Weise bringt sich durch seine Reden zu Ehren, und ein kluger Mann gefällt den Großen.
27 Wer den Acker bebaut, türmt seinen Garbenhaufen hoch empor; und wer den Großen gefällt, kann Verfehlungen gutmachen.
28 Geschenke und Gaben machen die Augen (auch) der Weisen blind und hemmen, wie ein Knebel im Munde, die (gerechten) Vorwürfe.
29 Verborgene Weisheit und ein vergrabener Schatz – was nützen sie beide?
30 Besser ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit geheim hält. (Besser ist unermüdliche Ausdauer im Suchen des HErrn als ein herrenloser Fuhrmann des eigenen Lebens.)
Sirach Kap.21

Warnung vor der Sünde. Unterschied zwischen dem Weisen und dem Toren.
1 Mein Sohn [mein Kind (14)], hast du gesündigt, so tu es nicht wieder, und wegen deiner früheren Sünden bitte um Vergebung.
2 Wie vor einer Schlange fliehe vor der Sünde; denn wenn du ihr nahe kommst, so beißt sie dich; Löwenzähne sind ihre Zähne, die die Menschen ums Leben bringen.
3 Wie ein zweischneidiges Schwert ist jegliches Unrecht; für die Wunde, die es schlägt, gibt's keine Heilung.
4 Gewalttätigkeit und Übermut verwüsten den Reichtum; ebenso wird das Haus des Übermütigen zerstört.
5 Das Gebot des Armen dringt aus seinem Munde bis zu den Ohren Gottes, dessen Strafgericht dann gar bald erfolgt.
6 Wer Zurechtweisung haßt, tritt in die Fußstapfen des Sünders; wer aber den HErrn fürchtet, nimmt sie zu Herzen.
7 Schon von weitem her kenntlich ist der Zungenheld; der Verständige aber erkennt es, sobald er einen Fehler macht.
8 Wer sein Haus mit fremdem Gelde baut, ist wie einer, der Steine zu seinem eigenen Grabhügel sammelt.
9 Ein Haufen Werg (15) ist die Rotte der Gottlosen, und ihr Ende ist die Feuerflamme.
10 Der Weg der Sünder ist mit Steinen gepflastert, aber an seinem Ende ist die Grube (oder Tiefe) der Unterwelt.
11 Wer das Gesetz beobachten will, bezähmt seine Gelüste, und die Vollendung der Gottesfurcht ist die Weisheit.
12 Wer nicht klug ist, nimmt keine Zucht an; es gibt aber auch eine Klugheit, die viel bitteren Verdruß schafft.
13 Die Erkenntnis des Weisen wächst an wie eine Wasserflut, und sein Ratschlag ist wie ein lebendiger Quell.
14 Das Innere des Toren ist wie eine zusammengestürzte Zisterne und keine Erkenntnis hält er dauernd fest.
15 Wenn der Verständige ein weises Wort hört, so lobt er es und fügt noch ein neues hinzu; hört es dagegen der Leichtfertige, so mißfällt es ihm und er wirft es hinter seinen Rücken.
16 Das Gespräch eines Toren ist wie eine Bürde auf der Reise (oder Wanderung); aber auf den Lippen des Verständigen ist Annehmlichkeit zu finden.
17 Nach dem Munde des Einsichtigen trägt man Verlangen in der Versammlung, und seine Worte erwägt man im Herzen.
18 Wie ein Gefangenhaus, so ist dem Toren die Weisheit, und die Erkenntnis des Unverständigen besteht in unverständlichen Worten.
19 Wie Ketten an den Füßen ist für den Unverständigen die Zucht (oder die Unterweisung) und wie Handschellen am rechten Arm.
20 Der Tor läßt beim Lachen seine Stimme laut erschallen, aber ein kluger Mann lächelt kaum leise.
21 Wie Goldschmuck ist die Zucht (oder die Unterweisung) für den Klugen und wie eine Spange am rechten Arm.
22 Der Fuß des Toren stürmt in ein Haus hinein, aber ein welterfahrener Mann wartet draußen am Eingang.
23 Der Unverständige guckt schon von der Tür aus ins Haus hinein, aber der gebildete Mann bleibt draußen stehen.
24 Es ist eine Ungezogenheit, an der Tür zu horchen; der Verständige fühlt sich dadurch mit Schimpf beladen.
25 Die Lippen der Toren ergehen sich in Unbesonnenheit, aber die Worte der Klugen sind mit der Wage abgewogen.
26 Im Munde der Toren ist ihr Herz, aber das Herz der Weisen ist ihr Mund.
27 Wenn der Gottlose den Satan verflucht, so verflucht er sich selbst.
28 Der Ohrenbläser macht sich selbst ehrlos und wird gehaßt, wo er auch weilt.

Sirach Kap.22

Über Faulheit, ungeratene Kinder, Unglück des Toren und Gottlosen und dem Umgang mit Freunden.

1 Einem beschmutzten Steine gleicht der Faule; ein jeder zischt über ihn wegen seiner ekelhaften Beschaffenheit.
2 Einem Mistklumpen gleicht der Faule; jeder, der ihn aufhebt, schüttelt die Hand ab.
3 Eine Schande für einen Vater ist der Besitz eines zuchtlosen Sohnes; eine (derartige) Tochter aber wird ihm zum Schaden geboren.
4 Eine kluge Tochter wird schon ihren Mann bekommen, aber eine schandbare bringt Kummer über ihren Vater;
5 dem Vater und dem Manne schafft die Freche Schande und wird von beiden verachtet. –
6 Wie Musik in der Trauer ist eine unzeitige Unterhaltung, aber Züchtigungen und Zurechtweisungen sind zu jeder Zeit Weisheit.
7 Einen Toren belehren heißt Scherben zusammenleimen: er will einen Schlafenden aus tiefem Schlummer wecken.
8 Zu einem Schlummernden redet, wer zu einem Toren redet; der fragt am Schluß: 'Was ist denn los?' –
9 Um einen Toten weine, denn das Lebenslicht ist ihm ausgegangen; und über einen Toren weine, denn die Einsicht ist ihm ausgegangen. Mäßiger weine um einen Toten, denn er ist zur Ruhe gegangen; das schlechte Leben des Toren aber ist schlimmer als der Tod.
10 Die Trauer um einen Toten dauert sieben Tage, aber um einen Toren und Gottlosen, solange er lebt.
11 Mit einem Unverständigen laß dich nicht auf lange Unterredungen ein, und zu einem Einsichtslosen gehe nicht hin; nimm dich vor ihm in acht, damit du keinen Verdruß habest und du durch sein Gespei nicht besudelt werdest; meide ihn, so wirst du Ruhe finden und durch seinen Unverstand nicht in Verlegenheit geraten.
12 Was ist schwerer als Blei, und welch anderen Namen kann es haben als 'Tor'?
13 Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen als ein unverständiger Mensch.
14 Ein Gefüge von Balken, das zu einem Hausbau verbunden ist, wird durch keine Erschütterung auseinandergerissen; ebenso wird ein Herz, das durch wohlerwogene Überzeugung gefestigt ist, zu keiner Zeit verzagt sein.
15 Ein Herz, auf vernünftige Überlegung festgegründet, ist wie sandige Tünche an geglätteter Mauer.
16 Pfahlwerk, auf einer Anhöhe befindlich, hält dem Winde gegenüber nicht stand; ebenso hält ein furchtsames Herz bei törichter Überlegung keinem Schrecken gegenüber stand.
17 Ein Schlag auf das Auge bringt Tränen hervor, und ein Schlag auf das Herz verursacht Schmerzgefühl.
18 Wer einen Stein nach Vögeln wirft, verscheucht sie, und wer seinen Freund beschimpft, löst die Freundschaft auf.
19 Hast du gegen deinen Freund das Schwert gezogen, so gib die Hoffnung nicht auf, denn es ist da eine Umkehr möglich;
20 und hast du den Mund gegen deinen Freund aufgetan, so sei ohne Sorgen, denn es ist da noch eine Versöhnung möglich; jedoch bei Schmähungen und Hochmut, bei Verrat von Geheimnissen und hinterlistiger Nachrede: – bei solchen Vorkommnissen macht sich jeder Freund davon.
21 Beweise deinem Freunde gegenüber Treue, wenn er in Armut lebt, damit du auch Freude erlebest, wenn es ihm wieder wohlgeht; zur Zeit der Not harre bei ihm aus, damit, wenn er wieder zu Wohlstand kommt, du Anteil daran erlangest.
22 Vor dem Feuer sind Ofendampf und Rauch da; ebenso vor dem Blutvergießen Schimpfworte.
23 Den Freund zu beschützen schäme ich mich nicht, und ich werde mich vor ihm nicht verstecken;
24 und wenn mir Unglück seinetwegen widerfährt, so wird jeder, der davon hört, sich vor ihm hüten.
25 Stellte man mir doch eine Wache vor meinen Mund und legte man doch an meine Lippen ein geschickt angefertigtes Siegel, damit ich durch sie nicht zu Fall komme und meine Zunge mich nicht zugrunde richte!

Sirach Kap.23

Bitte um Bewahrung vor bösen Worten, Gedanken und Gottlosigkeit.

1 O HErr, mein Vater und Gebieter meines Lebens, überlaß mich nicht dem Belieben meiner Lippen und laß mich nicht durch sie zu Fall kommen!

2 Möchte doch jemand eine Geißel für meine Gedanken bestellen und für mein Herz einen Stecken zur Züchtigung, damit sie bei meinen Verfehlungen keine Schonung übten und keine Sünden von mir zu Tage träten!
3 auf daß meine Verfehlungen sich nicht noch mehren und meine Sünden noch zahlreicher werden und ich angesichts meiner Widersacher zu Fall komme und mein Feind Schadenfreude über mich empfinde.
4 O HErr, mein Vater und du Gott meines Lebens, gib mich nicht dahin in ihr Belieben!
5 Hoffart der Augen gib mir nicht und laß böse Lust fern von mir bleiben!
6 Gier des Bauches und Wollust mögen mich nicht erfassen, und der Schamlosigkeit laß mich nicht anheimfallen!
7 Auf die Zucht des Mundes laßt euch hinweisen, ihr Kinder! wer sie übt, wird nicht ins Verderben geraten. [Liebe Kinder, lernt den Mund halten; denn wer ihn hält, der wird sich mit seinen Worten nicht verfangen. (16)]
8 Durch feine Lippen wird der Sünder ins Unglück gebracht und der Schmähsüchtige und der Stolze kommen durch sie zu Fall.
9 Ans Schwören gewöhne deinen Mund nicht, und mache es dir nicht zur Gewohnheit, den Namen des Heiligen auszusprechen.
10 Denn wie ein Sklave, der beständig verhört wird, von den Striemen nicht loskommt, so kann auch, wer immerfort schwört und den heiligen Namen ausspricht, von Sünden nicht rein bleiben.
11 Ein Mensch, der viel schwört, beladet sich mit Schuld, und die Zuchtrute weicht nicht von seinem Hause; hat er sich vergangen, so liegt die Sünde auf ihm, und läßt er es unbeachtet, so versündigt er sich doppelt; und wenn er unnötig (oder falsch) schwört, wird er nicht gerechtfertigt dastehen, sondern sein Haus wird Heimsuchungen in Fülle erfahren.
12 Es gibt noch eine andere Redeweise, die dem Tode gleichkommt: möge sie nicht gefunden werden im Erbteil Jakobs! Denn von den Frommen bleiben alle diese Vergehen fern, und sie lassen sich nicht in solche Sünden verstricken.
13 An schmutzige Ungezogenheit darfst du deinen Mund nicht gewöhnen, denn dabei gibt es Worte der Sünde.
14 Denke an deinen Vater und deine Mutter, wenn du inmitten der Vornehmen verkehrst; vergiß sie ja nicht in der Gesellschaft jener und erweise dich nicht als Toren durch deine Gewohnheiten, so daß du gar wünschen müßtest, nicht geboren zu sein, und den Tag deiner Geburt verfluchst.
15 Ein Mensch, der sich an schandbare Reden gewöhnt hat, bleibt sein ganzes Leben hindurch ungebildet.
16 Zwei Arten von Menschen häufen die Sünden, und die dritte zieht sich Gottes Zorn zu: die heiße Begier ist wie ein loderndes Feuer und erlischt nicht, bis sie sich völlig verzehrt hat. Ein Mensch, der mit seinem eigenen Leibe Unzucht treibt, hört nicht eher auf, als bis das Feuer ausgebrannt ist;
17 einem hurerischen Menschen mundet jedes Brot: er hört nicht eher auf, als bis er tot ist.
18 Ein Mensch, der von seinem Lager weitergeht, sagt bei sich selbst: 'Wer sieht mich? Dunkel umhüllt mich, und die Wände verbergen mich, und niemand sieht mich: was sollte ich mich scheuen? Meiner Sünden wird der Höchste nicht gedenken'.
19 Ja, nur die Augen der Menschen sind es, vor denen er sich fürchtet, und er weiß nicht, daß die Augen des HErrn tausendmal heller sind als die Sonne, daß sie auf alle Wege der Menschen blicken und in die verborgensten Winkel hineinschauen.
20 Alle Dinge sind ihm bekannt gewesen, ehe sie geschaffen wurden, und ebenso ist es, nachdem sie vollendet sind.
21 Ein solcher Mensch wird in den Straßen der Stadt seine Strafe erleiden, und wo er’s nicht vermutet, wird man ihn ergreifen.
22 Ebenso ergeht es einer Frau, die ihren Mann verlassen hat und von einem andern einen Erben zur Welt bringt.
23 Denn erstens ist sie dem Gesetz des HErrn ungehorsam gewesen, und zweitens hat sie sich gegen ihren Gatten verfehlt und drittens hurerischen Ehebruch verübt und von einem fremden Manne Kinder zur Welt gebracht.
24 Ein solches Weib wird vor die Gemeindeversammlung geführt werden, und auch über ihre Kinder wird Heimsuchung kommen:
25 nicht werden ihre Kinder Wurzel schlagen und ihre Zweige keine Frucht bringen.
26 Sie wird ihr Gedächtnis zum Fluch hinterlassen, und ihre Schande wird nie ausgetilgt werden.

27 Da werden dann die sie Überlebenden erkennen, daß nichts besser ist als Gottesfurcht und nichts süßer als die Beobachtung der Gebote des HErrn.

C. Teil: Die Weisheit und das Gesetz.

Sirach Kap.24

Das Hohelied der Weisheit.

1 Die Weisheit lobt sich selbst und rühmt sich inmitten ihres Volkes;
2 in der Gemeinde des Höchsten tut sie ihren Mund auf und rühmt sich vor seiner Heerschar:
3 'Ich bin aus dem Munde des Höchsten hervorgegangen und habe wie ein Nebel die Erde bedeckt;
4 ich nahm meinen Wohnsitz in der Höhe, und mein Thron ruhte auf einer Wolkensäule.
5 Das Himmelsgewölbe umwandelte ich allein und ging in der Tiefe der Fluten einher;
6 in den Wogen des Meeres und auf der ganzen Erde, in jedem Volk und jedem Stamm habe ich mich betätigt.
7 Bei diesen allen suchte ich eine Heimstätte und in wessen Erbteil ich weilen könnte.
8 Da gebot mir der Schöpfer des Weltalls, und er, der mich geschaffen, wies mir eine feste Wohnung an mit den Worten: 'In Jakob nimm deinen Wohnsitz und in Israel sollst du deinen Erbbesitz erhalten!'
9 Vor aller Zeit, im Anfang, hat er mich geschaffen, und bis in Ewigkeit werde ich kein Ende nehmen.
10 In der heiligen Hütte habe ich den Dienst vor ihm versehen und ebenso in Zion einen festen Sitz erhalten;
11 in der geliebten Stadt hat er mir gleichermaßen einen Sitz verliehen, und in Jerusalem war (oder ist) mein Machtbereich.
12 Und ich schlug Wurzel in dem gepriesenen Volk, im Erbteil des HErrn, seinem Eigentums-volk.
13 Wie eine Zeder auf dem Libanon wuchs ich empor und wie eine Zypresse auf den Bergen des Hermon;
14 wie eine Palme in Engeddi wuchs ich empor und wie Rosenstöcke zu Jericho, wie ein prangender Ölbaum in der Ebene, und wie eine Platane (am Wasser) wuchs ich empor.
15 Wie Zimt und Gewürzstrauch hauchte ich Wohlgeruch aus, und wie eine köstliche Myrrhe verbreitete ich Duft, wie Galbanum, Räucherklaue und Stakte und wie Weihrauchdampf in der Stiftshütte.
16 Ich breitete wie eine Terebinthe meine Zweige aus, und meine Zweige waren voller Pracht und Lieblichkeit;
17 ich war wie ein herrlich sprossender Weinstock, und meine Blüten brachten prächtige und reiche Frucht.
18 Kommt her zu mir, die ihr Verlangen nach mir tragt, und sättigt euch an meinen Früchten!
19 denn schon der Gedanke an mich geht über süßen Honig, und mich zu besitzen ist süßer als Honigseim.
20 Die von mir essen, empfinden immer neuen Hunger (nach mir), und die von mir trinken, dürsten immer weiter (nach mir).
21 Wer auf mich hört, wird sich nie zu schämen brauchen, und wer in meinem Dienste sich betätigt, wird nicht sündigen'.
22 Dies alles gilt vom Bundesbuch Gottes des Höchsten, vom Gesetz, das Mose uns verordnet hat als Besitztum für die Gemeinden Jakobs,
23 das Gesetz, das da Weisheit in Fülle besitzt wie der Pison und wie der Tigris in den Tagen der Erstlingsfrüchte;
24 das da flutet wie der Euphrat von Einsicht und wie der Jordan in den Tagen der Ernte;
25 das da Belehrung hervorströmen läßt wie der Nil und wie der Gihon in den Tagen der Weinlese.
26 Der erste ist mit der Erforschung seiner Weisheit nicht ans Ende gelangt, und ebenso wird der letzte sie nicht ergründen;
27 denn reichhaltiger als das Meer sind ihre Gedanken, und ihre Einsicht ist tiefer als die große Urflut.
28 Ich aber – wie ein Kanal von einem Flusse ausgeht und wie eine Wasserleitung in einen Lustgarten ausläuft –,
29 ich dachte: 'Ich will meinen Garten bewässern und meine Beete tränken'; aber siehe da: mein Kanal wurde mir zu einem Strom, und mein Strom wurde mir zu einem Meer.

30 So will ich denn auch fernerhin Belehrung leuchten lassen wie die Morgenröte und sie kundtun bis in weite Ferne;
31 auch fernerhin will ich Belehrung wie Prophetenworte ausströmen und sie den spätesten Geschlechtern hinterlassen.
32 Ihr sollt sehen, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die nach der Weisheit Verlangen tragen.
Sirach Kap.25
Lob der Eintracht, der Weisheit, besonders im Alter, und der Gottesfurcht.
1 An drei Dingen habe ich Gefallen, und sie sind lieblich vor Gott und den Menschen: Eintracht unter Brüdern und Liebe unter Freunden und daß sich Ehefrau und Mann ineinander schicken.
2 Drei Arten von Leuten dagegen haßt meine Seele, und ich bedaure schmerzlich, daß sie leben: der hoffärtige Arme und der lügenhafte Reiche und der ehebrecherische Greis, dem es an Verstand gebricht.
3 Hast du in der Jugend nicht eingesammelt, wie kannst du da in deinem Alter etwas vorfinden?
4 Wie schön steht einem grauen Haupte richtiges Urteil an und den Alten, daß sie guten Rat wissen!
5 Wie schön steht die Weisheit den Greisen an, und angesehenen Männern Überlegung und Rat!
6 Die Krone der Greise ist reiche Erfahrung, und ihren Ruhm bildet die Gottesfurcht.
7 Neun Dinge, die mir in den Sinn kommen, preise ich in meinem Herzen, und ein zehntes will ich mit meiner Zunge rühmend hervorheben: glücklich ein Mann, der Freude an seinen Kindern erlebt, und wer bei seinen Lebzeiten den Sturz seiner Feinde zu schauen bekommt.
8 Glücklich, wer mit einer verständigen Frau verheiratet ist, und wer sich mit seiner Zunge nicht verfehlt, und wer nicht einem unwürdigen HErrn dienen muß!
9 Glücklich, wer sich Klugheit angeeignet hat und wer sie willigen Zuhörern vortragen kann!
10 Wie groß steht der da, welcher Weisheit erlangt hat! aber keiner steht größer da als der Gottesfürchtige.
11 Die Gottesfurcht geht über alles; wer sie festhält, wem könnte der gleichgestellt werden? (Die Furcht des HErrn ist der Anfang der Liebe zu ihm, die Treue aber der Anfang der engen Zugehörigkeit zu ihm.) [Die Furcht des HErrn ist der Anfang der Liebe zu Gott, der Glaube aber ist der Anfang des Weges mit ihm. (17)]
12 Jede Wunde, nur keine Herzenswunde, und jede Bosheit, nur keine Weiberbosheit!
13 Jede Heimsuchung, nur keine Heimsuchung durch Hasser, und jede Rache, nur keine Rache von Feinden!
14 Kein Gift ist schlimmer als Schlangengift, und keine Wut ist heftiger als Feindeswut (oder Weiberwut?).
[Es ist kein Leiden so groß wie Herzeleid. Es ist keine Bosheit so schlimm wie Frauenbosheit. Es ist keine Heimsuchung so schwer wie die Heimsuchung durch Menschen, die hassen. Es ist keine Rachgier so maßlos wie Rachgier von Feinden. Es ist kein Gift so stark wie Schlangengift und ist kein Zorn so bitter wie Feindeszorn. (18)]
Sirach Kap.25a Von der bösen Frau.
15 Lieber will ich mit einem Löwen und Drachen zusammenleben als mit einem boshaften Weibe in einem Hause wohnen.
16 Die Bosheit eines Weibes entstellt ihr Aussehen und macht ihr Gesicht finster wie das eines Bären.
17 Im Kreise seiner Freunde setzt sich ihr Mann zu Tisch, und wenn er sie hat reden hören, seufzt er bitterlich.
18 Gering ist jede Schlechtigkeit im Vergleich mit der eines Weibes; das Los des Sünders treffe sie!
19 Wie ein sandiger Aufstieg für die Füße eines Alten, so ist ein zungenfertiges Weib für einen ruhigen Mann.
20 Falle nicht herein auf die Schönheit einer Frau und trage kein Verlangen nach dem Vermögen, das sie hat:
21 schimpfliche Knechtschaft und große Schande gibt es, wenn eine Frau ihren Mann unterhält.
22 Ein niedergeschlagenes Herz und ein finsteres Antlitz und Herzweh bringt ein böses Weib zustande; schlaffe Hände und schlotternde Kniee schafft ein Weib, das den Ehemann nicht glücklich macht.
23 Von einem Weibe ist der Anfang der Sünde gekommen, und um ihretwillen müssen wir alle sterben.

24 Überlaß dem Wasser keinen Abfluß und einem boshaften Weibe nicht die Herrschaft;
25 wenn sie nicht Hand in Hand mit dir geht, so schneide sie dir vom Leibe ab.

Sirach Kap.26

Lob des guten Weibes, Tadel des bösen.

1 Glücklich zu preisen ist der Mann einer guten Frau, und die Zahl seiner Lebenstage verdoppelt sich.
2 Eine tüchtige Frau ist die Freude ihres Mannes (oder hegt ihren Mann?), und er erreicht die Vollzahl seiner Jahre in Frieden.
3 Eine gute Frau ist ein gutes Los; als Glückslos wird sie den Gottesfürchtigen beschieden.
4 Ob reich oder arm, sein Herz ist guter Dinge und sein Angesicht zu jeder Zeit heiter.
5 Vor drei Dingen scheut sich mein Herz, und vor dem vierten fürchte ich mich sehr: Stadtgeklatsch und Zusammenrottung des Volkes und Verleumdung, das alles ist widerwärtiger als der Tod.
6 Herzeleid und Kummer verursacht eine Frau, die auf eine andere eifersüchtig ist, und eine Zungengeißel für alle, denen sie Mitteilungen macht.
7 Wie ein Ochsengespann, das hin und her zerrt, ist eine böse Frau; wer sie nimmt, gleicht einem, der einen Skorpion anfaßt.
8 Großen Zorn erregt ein trunksüchtiges Weib; ihre Schamlosigkeit kann sie nicht verbergen.
9 Daß ein Weib Unzucht treibt, erkennt man am Aufschlag ihrer Augen und an ihren Augenwimpern.
10 Über eine zuchtlose Tochter halte strenge Wacht, damit sie nicht, wenn sie ein Nachlassen bemerkt, es sich zunutze mache;
11 ihrem schamlosen Auge gehe sorgfältig nach und wundere dich nicht, wenn sie sich gegen dich vergeht.
12 Wie ein durstiger Wanderer den Mund aufsperrt, und von jedem Wasser trinkt, auf das er stößt, so setzt sie sich vor jedem Pfahle nieder und öffnet ihren Köcher vor dem Pfeile.
13 Die Anmut der Frau ergötzt ihren Gatten, und ihre Klugheit macht seine Glieder kräftig.
14 Eine Gabe des HErrn ist ein schweigsames Weib, und unbezahlbar ist eine wohlerzogene Seele.
15 Anmut über Anmut ist eine keusche Frau, und mit nichts aufzuwägen ist eine züchtige Seele.
16 Wie die Sonne, die da aufgeht am hohen Gotteshimmel, so ist die Schönheit einer guten Frau ein Schmuck seines Hauses (oder im wohlgeordneten Hauswesen ihres Mannes?).
17 Wie die Lampe hell strahlt auf dem heiligen Leuchter, so die Schönheit ihres Angesichts auf hoher Gestalt.
18 Wie goldene Säulen auf silbernem Untersatz, so sind schöne Füße auf wohlgeformten Fersen
(oder Sohlen). 1 Mein Sohn, bewahre dir die Blüte deiner Jugend gesund und gib nicht Fremden
deine Kraft hin. 2 Suche dir aus der ganzen Feldmark ein fruchtbares Feld zum Besitz aus und säe
deinen eigenen Samen aus, im Vertrauen auf deine edle Abkunft; so werden deine Sprößlinge am
Leben bleiben (oder um dich sein?) und im Besitz des Freimuts edler Abkunft groß wachsen. 3 Eine
feile Dirne wird dem Speichel gleich geachtet, eine Ehefrau aber gilt für die, welche sich mit ihr
einlassen, als ein todbringender Turm. 4 Ein gottloses Weib wird dem Gesetzlosen als Anteil
zugeteilt, ein frommes Weib dagegen dem Gottesfürchtigen. 5 Ein schamloses Weib macht sich
nichts aus der Schande, aber eine schamhafte Tochter (oder Frau?) wird sich sogar vor ihrem
Manne schämen. 6 Ein stets lüsternes Weib wird wie ein Hund geachtet, die schamhafte aber
fürchtet den HErrn. 7 Ein Weib, das ihren Ehemann in Ehren hält, erscheint allen als weise; wenn
sie ihn aber mißachtet, wird sie bei ihrem Hochmut allen als gottlos gelten. 8 Der Mann eines
guten Weibes ist glücklich zu preisen, denn die Zahl seiner Lebensjahre verdoppelt sich. 9 Ein
kreischendes und zungenfertiges Weib erscheint wie eine Kriegstrompete, welche die Feinde in
die Flucht treibt; bei jedem Manne aber wir die Seele, die darin gleichgeartet ist, sich auf ein
unruhiges Kriegstreiben gefaßt machen müssen.

26a) Das Bedauerliche des Rückgangs mancher Menschen.

19 Über zwei Dinge ist mein Herz betrübt, und beim dritten überkommt mich der Zorn: ein Kriegsmann, der verarmt ist und Mangel leidet [wenn man einen tüchtigen Mann schließlich Armut leiden lässt (19)] und wenn einsichtsvolle Männer für nichts geachtet werden; wenn sich aber jemand von der Gerechtigkeit zur Sünde hinwendet, den hält der HErr fürs Schwert bereit.

26b) Gefahren des Handels und des Strebens nach Reichtum.

20 Nur mit Mühe wird ein Kaufmann vor Verfehlungen bewahrt bleiben und ein Krämer sich frei von Schuld erhalten.

Sirach Kap.27

Gesetzesbruch des Geldes willen.
1 Um schnöden Geldes willen sündigen viele, und wer reich werden will, wendet das Auge (vom Rechten) ab.
2 Wie zwischen Steinfugen ein Pflock fest eingetrieben wird, so drängt sich die Sünde zwischen Kauf und Verkauf ein.
3 Wenn jemand nicht mit Eifer an der Gottesfurcht festhält, wird sein Haus gar bald zerstört werden.
27a) Die wahre Beschaffenheit [Gesinnung] der Menschen ist aus ihrer Redeweise und aus dem Erfolg ihres Tuns zu erkennen.
4 Beim Schütteln des Siebes bleibt der grobe Unrat zurück, ebenso die Unlauterkeit des Menschen in seiner Gesinnung.
5 Die Töpfergefäße muß der Ofen prüfen, und die Erprobung eines Menschen erfolgt durch die Unterredung mit ihm.
6 Die Art eines Baumes erweist seine Frucht, ebenso auch die Vornahme einer Unterredung die ganze Denkweise eines Menschen.
7 Lobe also niemand, ehe du dich mit ihm besprochen hast; denn dadurch erfolgt die Erprobung der Menschen.
8 Wenn du nach der Gerechtigkeit trachtest, wirst du sie erlangen und sie dir anlegen wie ein Prachtgewand.
9 Wie die Vögel sich zu ihresgleichen gesellen, so wird auch die Wahrheit zu denen kommen, die sie üben.
10 Wie der Löwe seiner Beute auflauert, so die Sünde denen, die Unrecht tun.
11 Die Rede eines Frommen ist allezeit Weisheit, der Tor aber ist veränderlich wie der Mond.
12 Um inmitten der Unverständigen zu weilen, nimm die richtige Zeit wahr, aber im Kreise der Verständigen weile beständig.
13 Das Gespräch der Toren ist gräuelhaft, und ihr Lachen erfolgt bei sündhafter Ausgelassenheit.
14 Das Geschwätz des viel Schwörenden macht die Haare sich sträuben, und vor ihrem Gezänk hält man sich die Ohren zu.
15 Zu Blutvergießen führt der Streit der Übermütigen und ihre Schmähreden sind widerwärtig anzuhören.
27b) Sprüche über verschiedene Arten von Fehlern und Sünden. Über Verrat von Geheimnissen.
16 Wer Geheimnisse verrät, bricht die Treue und findet keinen Freund mehr nach seinem Herzen.
17 Liebe deinen Freund und laß dich von ihm als treu erfinden; hast du aber seine Geheimnisse
verraten, so laufe ihm nicht mehr nach. 18 Denn wie jemand seinen Feind zugrunde richtet,
ebenso hast du die Freundschaft mit dem anderen zugrunde gerichtet;
19 und wie du einen Vogel aus der Hand hast fliegen lassen, ebenso hast du deinen Freund fahren lassen und wirst ihn nicht wieder einfangen.
20 Jage ihm nicht mehr nach, denn er hält sich fern und ist entflohen wie eine Gazelle aus dem Netz.
21 Denn eine Wunde läßt sich verbinden, und für Scheltworte gibt's Versöhnung; wer aber Geheimnisse verraten hat, für den gibt's nichts mehr zu hoffen.
27c) Warnung vor Falschheit.
22 Wer mit den Augen zwinkert, hat Böses im Sinn, und der Kluge hält sich fern von ihm.
23 Dir ins Angesicht läßt er seinen Mund angenehm reden und äußert Bewunderung über deine Worte; nachher aber ändert er seine Rede und dichtet dir anstößige Äußerungen an.
24 Vieles hasse ich, jedoch nichts so sehr wie ihn, und auch der HErr haßt ihn.
27d) Über Hinterlist und Schadenfreude.
25 Wer einen Stein in die Höhe wirft, wirft ihn sich selbst auf den Kopf, und ein hinterlistiger Schlag versetzt beiden Teilen Wunden.
26 Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer eine Schlinge legt, wird in ihr gefangen.
27 Wer Böses anstiftet: auf ihn selbst fällt es zurück, ohne daß er weiß, woher es ihm kommt.
28 Höhnen und Spotten geht von den Übermütigen aus, aber die Rache (oder Strafe) lauert auf sie wie ein Löwe.
29 In der Schlinge werden die gefangen, welche sich über den Fall der Frommen freuen, und der Schmerz verzehrt sie, ehe sie sonst hätten sterben müssen.
27e) Warnung vor Groll und Zorn.
30 Groll und Zorn, auch diese sind gräuelhaft, und nur ein sündiger Mensch hält an ihnen fest.

Sirach Kap.28
Von der Rachsucht; Empfehlung der Vergebung.
1 Wer sich rächt, wird Rache vom HErrn erleiden, der ihm seine Sünden sicher vorbehalten [vorhalten] wird.
2 Vergib deinem Nächsten sein Unrecht, dann werden, wenn du darum bittest, auch dir die Sünden vergeben werden.
3 Ein Mensch hält den Zorn gegen einen andern fest und will doch Heilung vom HErrn fordern?!
4 Mit einem Menschen seinesgleichen hat er kein Erbarmen und bittet doch für seine eigenen Sünden um Nachsicht?!
5 Er selbst, der doch Fleisch ist, hält den Groll fest: wer wird ihm da seine Sünden vergeben?
6 Denke an das Ende, und laß ab von der Feindschaft, denke an Verwesung und Tod und bleibe den Geboten treu;
7 denke an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht; denke an den Bund mit dem Höchsten und vergib die Verfehlung!
28a) Warnung vor Zank und Streitsucht.
8 Halte dich fern von Streit, so wirst du weniger sündigen, denn ein zornmütiger Mensch facht Streit an,
9 und ein böser Mann entzweit Freunde und stiftet Zerwürfnis unter Friedfertigen an.
10 Ein Feuer brennt, jenachdem es Brennstoff hat, ebenso wird auch ein Streit entbrennen, jenachdem geschürt wird; je größer die Macht eines Menschen ist, desto stärker ist sein Groll, und je reicher er ist, desto höher läßt er seinen Zorn aufsteigen.
11 Übereilter Zwist (?) facht ein Feuer an, und ein übereilter Streit führt zu Blutvergießen.
12 Wenn du einen Funken anbläst, so flammt er auf, und wenn du auf ihn speist, erlischt er, und beides kommt doch aus deinem Munde.
28b) Warnung vor Ohrenbläserei und Verleumdung.
13 Den Ohrenbläser und den Doppelzüngigen verfluche, denn viele friedliebende Leute haben sie ins Verderben gebracht.
14 Eine verleumderische Zunge hat viele gestürzt und sie von Volk zu Volk getrieben, auch feste Städte zerstört und die Paläste von Machthabern niedergerissen.
15 Eine verleumderische Zunge hat treffliche Frauen aus ihren Häusern gestoßen und sie des Ertrags ihrer Arbeit beraubt.
16 Wer auf sie hört, findet keine Ruhe und kann nicht in Frieden wohnen.
17 Der Schlag der Geißel bringt Striemen hervor, aber der Schlag der Zunge zerschmettert die Gebeine.
18 Viele sind durch die Schneide des Schwertes gefallen, aber nicht so viele, wie durch die Zunge gefallen sind.
19 Wohl dem, der vor ihr geborgen bleibt und ihre Wut nicht an sich erfährt, der nicht an ihrem Joche zieht und mit ihren Banden nicht gefesselt wird!
20 denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Fesseln sind eherne Fesseln.
21 Der Tod durch sie ist ein schrecklicher Tod, und besser ist die Unterwelt als sie.
22 Über die Frommen hat sie keine Gewalt, und von ihrer Feuerflamme werden sie nicht versengt;
23 aber die den HErrn verlassen, fallen in sie hinein; an ihnen brennt sie, ohne zu erlöschen; sie wird auf sie losgelassen wie ein Löwe und wütet unter ihnen wie ein Panther.
24 Wohlan! umzäune dein Grundstück mit Dornen und lege dein Silber und Gold unter Verschluß;
25 aber auch für deine Worte bringe Waage und Gewichte in Anwendung und bringe auch an deinem Munde Tür und Riegel an.
26 Gib acht, daß du durch sie dich nicht verfehlest und zu Falle kommest vor den Augen dessen, der darauf lauert.
Sirach Kap.29
Vom Leihen, Bürgschaft leisten und vom Glück dessen, der nicht auf fremde Unterstützung angewiesen ist.
1 Wer Barmherzigkeit übt, leiht seinem Nächsten, und wer ihn mit seinen Mitteln unterstützt, beobachtet die Gebote.
2 Leihe dem Nächsten, wenn er in Not ist, und gibt du es deinem Nächsten zu rechter Zeit zurück.
3 Halte an deiner Zusage fest und beweise dich ihm als zuverlässig, so wirst du allezeit zur Verfügung haben, was du bedarfst.

4 Viele betrachten ein Darlehen als einen guten Fund und machen denen Verdruß, die ihnen geholfen haben;
5 bis er's erhält, küßt er ihm die Hände und redet gar demütig um des Nächsten Geld; aber zur Zeit der Rückzahlung zieht er die Frist hin, gibt kummervolle Reden zur Antwort und klagt über schlechte Zeiten.
6 Wenn er zahlen kann, bringt er kaum die Hälfte wieder und rechnet es jenem noch als glücklichen Fund an; wenn aber nicht, so bringt er ihn um sein Geld und gewinnt obendrein an ihm einen Feind; mit Flüchen und Schimpfworten vergilt er ihm und zahlt ihm Schmach statt rühmlicher Anerkennung zurück.
7 So halten sich denn viele wegen solcher Schlechtigkeit zurück, sie fürchten ohne ihre Schuld Verluste zu erleiden.
8 Trotzdem habe mit dem Notleidenden Geduld und laß ihn nicht lange auf deine Mildtätigkeit warten;
9 um des Gebotes willen nimm dich des Armen an und laß ihn wegen seiner Bedürftigkeit nicht mit leeren Händen von dir gehen.
10 Verliere immerhin dein Geld um eines Bruders oder Freundes willen und laß es nicht unter dem Steine rosten, so daß es wertlos wird.
11 Lege dir einen Schatz an nach den Geboten des Höchsten, der wird dir mehr Gewinn bringen als das Gold.
12 Verschließe die Mittel zu Almosen in deinen Vorratskammern, das wird dich aus aller Bedrängnis erretten;
13 besser als ein starker Schild und ein wuchtiger Speer wird es gegen den Feind für dich kämpfen.
14 Ein braver Mann leistet Bürgschaft für seinen Nächsten, nur wer die Scham verloren hat, läßt ihn im Stich.
15 Den Liebesdienst eines Bürgen vergiß nicht; er hat sich ja selbst für dich geopfert.
16 Nur ein verworfener Mensch bringt den Bürgen um sein Vermögen, und nur ein durch und durch Undankbarer läßt den im Stich, der ihn gerettet hat.
17 Bürgschaft hat viele Wohlhabende zugrunde gerichtet und sie hin- und hergeschleudert wie die Meereswogen;
18 vermögende Männer hat sie von Haus und Hof getrieben, so daß sie unter fremden Völkern umherirren mußten.
19 Ein schlechter Mensch, der sich in Bürgschaft stürzt und ungerechtem Gewinn nachjagt, verfällt dem Gericht.
20 Nimm dich des Nächsten nach deinem Vermögen an, aber sieh dich vor, daß du dabei nicht selbst hineinfällst.
21 Die wichtigsten Lebensbedürfnisse sind Wasser und Brot, dazu Kleidung und Wohnung, um die Blöße zu bedecken.
22 Besser das Leben des Armen unter dem Bretterdach als köstliche Leckerbissen in fremden Häusern.
23 Bei kleinem und bei großem Besitz laß dir genügen, so wirst du nicht die Schmähung zu hören bekommen, daß du ein Fremder seist.
24 Ein schlimmes Leben ist's, von Haus zu Haus zu ziehen; und wo du fremd bist, darfst du den Mund nicht auftun.
25 Du wirst ihnen zu essen und zu trinken geben, ohne Dank zu ernten, und wirst zu alledem noch bittere Worte zu hören bekommen:
26 'Komm her, Fremdling, decke den Tisch, und wenn du etwas hast, so gib mir zu essen!'
27 'Zieh ab, Fremdling, mache dem Höherstehenden Platz! Mein Bruder ist als Gast bei mir eingekehrt: ich brauche das Haus'.
28 Hart ist solches für einen verständigen Mann: das Schelten des Hausherrn und das Schimpfen des Gläubigers.

Sirach Kap.30

Mahnung zu strenger Kinderzucht.

1 Wer seinen Sohn lieb hat, läßt ihn immerdar die Rute fühlen, damit er zuletzt Freude an ihm erlebe.
2 Wer seinen Sohn in Zucht hält, wird Freude an ihm haben und inmitten der Bekannten sich seiner rühmen können.

3 Wer seinem Sohn Belehrung erteilt, macht seinen Feind eifersüchtig und kann vor seinen Freunden über ihn frohlocken.
4 Stirbt sein Vater, so ist's, als wäre er nicht gestorben, denn einen ihm Ähnlichen läßt er zurück;
5 solange er lebt, sieht er ihn mit Freuden an und bei seinem Tode tritt keine bange Sorge ein.
6 Den Feinden gegenüber hinterläßt er einen Rächer und seinen Freunden einen, der ihre Liebe vergilt.
7 Wer seinen Sohn verzärtelt, verbindet ihm die Wunden, und bei jedem Schrei gerät sein Herz in Angst.
8 Wie ein ungebändigtes Pferd störrisch wird, so wird ein Sohn, dem man die Zügel schießen läßt, widerspenstig.
9 Herze deinen Sohn, so wird er dich in Schrecken setzen, scherze mit ihm, so wird er dir Kummer bereiten.
10 Lache nicht mit ihm, damit du später nicht Schmerzen mit ihm zu leiden brauchst und schließlich mit den Zähnen knirschen mußt.
11 Gewähre ihm keine Freiheit in seiner Jugend und laß seine Verfehlungen nicht unbeachtet;
12 beuge ihm den Nacken in seiner Jugendzeit und bleue ihm den Rücken, solange er noch klein ist, damit er nicht störrisch und dir ungehorsam werde und dir Seelenkummer erwachse.
13 Halte deinen Sohn in Zucht und mache dir mit ihm zu schaffen, damit du nicht durch seine Torheit Kummer erlebst.
30a) Vom Wert der Gesundheit.
14 Besser ein Armer, der gesund und von kräftiger Leibesbeschaffenheit ist, als ein Reicher, dessen Körper mit Krankheit behaftet ist.
15 Gesundheit und Wohlbefinden ist besser als alles Gold, und ein kräftiger Leib besser als unermeßliches Vermögen.
16 Kein Reichtum ist besser als leibliche Gesundheit, und kein Gut geht über volles Wohlbehagen.
17 Besser ist der Tod als ein qualvolles Leben und besser ewige Ruhe als immerwährende Krankheit.
18 Leckerbissen, einem verschlossenen Munde reichlich dargeboten, sind wie kostbare Speisen, die man auf ein Grab gestellt hat.
19 Was nützt das Opfer einem Götzenbilde? Es kann ja weder essen noch riechen.
20 So ist es auch mit dem, der vom HErrn heimgesucht, d.h. mit Geld und Gut gesegnet wird: er sieht's mit den Augen und seufzt gleichwie ein Entmannter, der eine Jungfrau umarmt und seufzt.
30b) Vom Trübsinn.
21 Gib dich nicht dem Trübsinn hin und plage dich nicht mit sorgenvollen Gedanken.
22 Frohsinn im Herzen ist Leben für den Menschen, und die fröhliche Stimmung eines Mannes verlängert seine Lebenstage.
23 Rede deiner Seele zu und sprich deinem Herzen Mut ein und halte Trübsinn fern von dir; denn schon viele hat die Traurigkeit ums Leben gebracht, und es wohnt kein Nutzen in ihr.
24 Neid und Zorn verkürzen die Tage, und Sorgen führen das Greisenalter vor der Zeit herbei.
25 Ein heiteres und fröhliches Herz wird sich bei Leckerbissen an die ihm zusagenden Speisen halten. [Einem fröhlichen Menschen schmeckt alles wohl, was er ißt. (20) Ein Herz, das heiter und beim Mahl fröhlich ist, sorgt für gutes Essen. (21) Ein fröhlicher und heiterer Mensch achtet auf seine Speisen. (22)]
Sirach Kap.31
Warnung vor übermäßiger Sorge ums Geld.
1 Die Schlaflosigkeit des Reichen macht sein Fleisch schwinden, und seine Sorgen verscheuchen den Schlaf.
2 Sorgenvolles Wachen hält den Schlummer fern und macht wie eine schwere Krankheit den Schlaf unmöglich.
3 Der Reiche müht sich ab bei der Ansammlung von Vermögen, und wenn er ausruht, sättigt er sich an seinen Genüssen (oder Vergnügungen);
4 der Arme dagegen bei kümmerlichem Lebensunterhalt, und wenn er ausruht, so leidet er Mangel.
5 Wer das Gold liebt, bleibt nicht schuldlos, und wer dem Gelde nachjagt, gerät dadurch in Sünden.
6 Viele sind dem Untergang anheimgefallen aus Liebe zum Golde, und plötzlich stand das Verderben vor ihnen;

7 ein Stück Holz, über das man fällt, ist es für die Toren, und jeder Unverständige läßt sich dadurch fangen.
8 Glücklich zu preisen ist der Reiche, der untadelig erfunden wird und hinter dem Golde nicht hergeht.
9 Wo ist ein solcher, daß wir ihn glücklich preisen? Denn Wundertaten hat er in seinem Volke vollbracht.
10 Wer ist durch den Besitz von Gold versucht worden und bis ans Ende unsträflich geblieben? es soll ihm zum Ruhm gereichen! Wer konnte das Gesetz übertreten und ließ sich doch keine Übertretung zu schulden kommen? wer konnte Böses tun und tat es doch nicht?
11 Einem solchen ist sein Glück gesichert, und seine Gerechtigkeit preist die Gemeinde.

31a) Vom Verhalten bei Gastmählern; Mahnungen zur Mäßigkeit beim Essen und Trinken.

12 Wenn du an der Tafel eines Großen sitzest, so sperre an ihr nicht den Rachen auf und sage nicht: 'Ei, da stehen ja viele Sachen aufgetragen!'
13 Bedenke wohl, daß ein mißgünstiges Auge etwas Schlimmes ist: was ist mißgünstiger geschaffen als das Auge? Darum vergießt es Tränen über das ganze Gesicht herab.
14 Wohin der andere blickt, dahin strecke deine Hand nicht aus, damit du nicht zugleich mit ihm in der Schüssel zusammentreffest.
15 Beurteile die Wünsche des anderen von deinem eigenen Standpunkt aus und denke nach bei allem, was du tust.
16 Iß, wie ein Mensch soll, das, was man dir vorgesetzt hat, und schmatze nicht beim Kauen, damit du keinen Anstoß erregest.
17 Höre mit Rücksicht auf den Anstand zuerst auf und sei nicht unersättlich, damit du nicht Ärgernis gebest.
18 Und wenn du inmitten vieler sitzest, so strecke deine Hand nicht früher aus als jene.
19 Wie wenig (Speise und Trank) genügt einem wohlerzogenen Menschen! und er braucht auf seinem Lager nicht zu stöhnen.
20 Gesunder Schlaf stellt sich ein, wenn der Magen nicht zu voll ist; man steht morgens auf und hat einen klaren Kopf; Beschwerde der Schlaflosigkeit und des Erbrechens und Leibschmerzen stellen sich bei einem unersättlichen Menschen ein.
21 Hast du dich aber beim Genuß der Gerichte übernommen, so stehe auf und geh umher, so wirst du wieder zur Ruhe kommen.
22 Höre auf mich, mein Sohn, und schlage meine Worte nicht in den Wind! Du wirst schließlich finden, daß ich recht habe. Bei allem, was du tust, sei mäßig, so wird dich keinerlei Krankheit befallen.
23 Bei wem die Tafel glänzend besetzt ist, den preisen alle Lippen, und das Rühmen seiner Anständigkeit tritt zuverlässig ein;
24 wer aber bei der Bewirtung knauserig ist, über den murrt die ganze Stadt, und der Ruf von seiner Knauserei tritt entschieden ein.
25 Beim Weintrinken suche kein Held zu sein, denn schon viele hat der Wein zugrunde gerichtet.
26 Wie der Ofen den Stahl erprobt, den man eingetaucht hat, so erprobt der Wein die Herzen, wenn Übermütige im Streit liegen.
27 Ein Lebenswasser ist der Wein für den Menschen, wenn man ihn mit Maßen trinkt. Was ist das Leben für den, der den Wein entbehren muß? Ja, er ist den Menschen zum Frohsinn geschaffen.
28 Des Herzens Freude und der Seele Lust ist der Wein, wenn man ihn zu rechter Zeit mäßig trinkt;
29 aber Herzeleid schafft der Wein, wenn er genossen wird bei Streit und im Zorn.
30 Trunkenheit steigert die Wut des Unvernünftigen zu anstößigem Tun, schwächt die Körperkraft und fügt auch noch Wunden hinzu.
31 Beim Weingelage stelle den Nächsten nicht zur Rede und behandle ihn nicht geringschätzig in seiner Fröhlichkeit; sprich kein schmähendes Wort zu ihm und rege ihn nicht auf durch eine Schuldforderung.

Sirach Kap.32

Regeln der Bescheidenheit und Gottesfurcht.

1 Macht man dich zum Trinkwart, so überhebe dich nicht, benimm dich unter ihnen wie einer ihresgleichen; sorge für sie, und dann erst setze dich.
2 Bist du allen deinen Obliegenheiten nachgekommen, dann laß dich nieder, damit du deine Freude an ihnen hast und als Lohn für dein treffliches Verhalten den Kranz erhältst.

3 Rede, du Alter, denn das kommt dir zu, mit gründlicher Sachkenntnis, doch hindere den Gesang (oder die Musik) nicht!
4 Wo es Gesang (oder Musik) zu hören gibt, da trage keine lange Rede vor und bringe deine Weisheit nicht zur Unzeit an.
5 Wie ein Siegelring von Karfunkel an goldener Halskette ist ein kunstgerechtes Konzert beim Weingelage; [Wie ein Rubin auf einem Goldring leuchtet, so ziert Musik das Festmahl. (23)]
6 ein Siegelring von Smaragd in goldener Einfassung ist melodischer Gesang bei lieblichem Wein.
7 Rede, du Jüngling, wenn's durchaus nötig ist, aber nur, wenn man zwei- oder dreimal dich auffordert.
8 Fasse dich kurz, sage viel mit wenigen Worten; sei wie einer, der's versteht und doch schweigen kann.
9 Unter Vornehmen stelle dich ihnen nicht gleich und unter Greisen schwatze nicht viel.
10 Wie der Blitz dem Donner vorauseilt, so geht vor dem Bescheidenen die Gunst einher.
11 Stehe beizeiten auf und halte dich nicht zum Nachtrab; begib dich schnell nach Hause und sei nicht leichtsinnig.
12 Dort sei vergnügt und führe deine Einfälle aus, doch in der Furcht Gottes und nicht in Unverstand;
13 und außerdem preise deinen Schöpfer, der dich mit seinen Gütern überreich labt.
32a) Gegensatz zwischen dem gottesfürchtigen Weisen und dem sündigen Toren.
14 Wer den HErrn sucht, erhält Belehrung (oder Unterweisung), und die eifrig nach ihm trachten, erlangen sein Wohlgefallen.
15 Wer das Gesetz erforscht (oder zu erfüllen strebt), wird mit ihm ganz erfüllt; wer aber heuchelt, kommt an ihm zu Fall.
16 Die den HErrn fürchten, verstehen das Recht und lassen gerechte Aussprüche wie ein Licht leuchten.
17 Ein sündiger Mensch lehnt die Belehrung ab und macht eine ihm genehme Auslegung ausfindig.
18 Ein Mann von Einsicht läßt die Ansicht eines Fremden nicht unbeachtet, aber der Hochmütige fügt sich keiner Rücksichtnahme, und nachdem er für sich allein gehandelt hat, ohne sich raten zu lassen, wird er seines Unverstandes überführt.
19 Ohne Rat (oder Überlegung) tue nichts, so wirst du nach der Tat nichts zu bereuen haben.
20 Gehe nicht auf einem Wege, der Hindernisse darbietet, damit du nicht über Steine stolperst.
21 Traue keinem Wege, der frei von Anstoß ist, [Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stoßen möchtest. Verlaß dich nicht darauf, daß der Weg eben sei; (24)] und so sei auch vor deinen Kindern auf der Hut.
22 Bei allem, was du tust, achte auf deine Seele (oder setze dein Vertrauen auf dich selbst), denn darin besteht die Beobachtung der Gebote (Gottes).
23 Wer sein Vertrauen auf das Gesetz setzt, der bewahrt seine Seele, und wer auf den HErrn vertraut, wird nicht zu Schaden kommen.
Sirach Kap.33
Von Gottes wunderbaren Wegen. Regeln fürs häusliche Leben.
1 Den Gottesfürchtigen trifft kein Übel, sondern in der Heimsuchung reißt der HErr ihn wieder heraus.
2 Nie wird weise, wer das Gesetz haßt, und er wird umhergeworfen wie ein Schiff im Wirbelsturm.
3 Ein verständiger Mensch setzt sein Vertrauen auf das Wort Gottes, und das Gesetz ist für ihn zuverlässig wie eine Frage an das göttliche Orakel.
4 Bereite dich auf deine Rede vor und dann laß dich hören, nimm dein Wissen zusammen und dann antworte.
5 Wie ein Wagenrad ist das Innere des Toren und wie eine sich drehende Wagenachse sein Denken.
6 Ein geiler Hengst ist wie ein spottsüchtiger Freund; mag auf ihm sitzen, wer da will: – er wiehert. [Wie ein Hengst, der unter jedem Reiter wiehert, so ist ein Freund, der Lust zum Spott hat. (25)]
33a) Die Ungleichheit in der Natur, sowie unter den Menschen rührt von Gott her, die unterschiedlichen Ordnungen in Gottes Welt.
7 Warum ragt mancher Tag vor dem andern hervor, obgleich doch alles Tageslicht im Jahre von derselben Sonne kommt?
8 Durch die Weisheit Gottes sind sie unterschiedlich gestaltet, und er hat die Zeiten und Feste verschieden gemacht;

9 einige von ihnen hat er erhöht und geheiligt, während er manche von ihnen unter die Zahl der Alltage gesetzt hat.
10 Auch die Menschen bestehen allesamt aus Staub, und aus Erde wurde auch Adam erschaffen.
11 Auf Grund seiner großen Weisheit hat der HErr Unterschiede zwischen ihnen gemacht und ihnen mannigfaltige Geschicke zugewiesen;
12 manche von ihnen hat er gesegnet und ausgezeichnet, ja einige von ihnen geheiligt und nahe zu sich gebracht; aber andere von ihnen hat er verflucht und erniedrigt und sie von ihrer Stelle hinabgestürzt.
13 Wie der Ton in der Gewalt des Töpfers ist, so daß seine Gestaltung ganz von seinem Belieben abhängt, so stehen die Menschen in der Gewalt ihres Schöpfers, so daß er ihnen nach seiner Entscheidung zuteilt.
14 Gegenüber dem Bösen steht das Gute und gegenüber dem Tode das Leben; so steht auch der Fromme dem Sünder gegenüber.
15 Und ebenso blicke auf alle Werke des Höchsten: immer sind es zwei und zwei (= Paare), eins dem andern gehörend (gegenüber).
33b) Der Verfasser hält sich für berechtigt, Beachtung seiner Darlegungen zu fordern.
16 Ich nun habe als ein Letzter rastlos gestrebt,
17 wie einer, der hinter den Weingärtnern her Nachlese hält; aber durch den Segen des HErrn bin ich vorangekommen und habe wie ein Weingärtner meine Kelter gefüllt.
18 Erkennet, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, die Belehrung suchen.
19 Hört auf mich, ihr Häupter des Volks, und ihr Leiter der Gemeinde, merkt auf!

D. Teil: Lebensregeln und Tugendlehre für rechte Diener Gottes.

33c) Gib keinem Gewalt über dich.
20 Dem Sohne und Weibe, dem Bruder und Freunde räume keine Gewalt über dich ein, solange du lebst; auch übergib keinem andern dein Vermögen, damit es dich nicht reue und du darum betteln mußt.
21 Solange du lebst und ein Atem in dir ist, gib keinem andern Menschen Gewalt über dich;
22 denn es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Söhne blicken mußt.
23 Bei allem, was du unternimmst, behalte die Oberhand, damit du keinen Flecken auf deine Ehre fallen läßt.
24 Erst am Tage, wo es mit deinem Leben zu Ende geht, und in der Todesstunde verteile dein Erbe.
25 Wie Futter und Stock und Last dem Esel zukommen, so Brot und strenge Zucht und Arbeit dem Knecht.
26 Laß den Knecht für dich arbeiten, so wirst du Ruhe finden; laß seine Hände lässig sein, so wird er nach der Freiheit verlangen.
27 Wie Joch und Riemen den Nacken (des Zugtieres) beugen, so gehören sich für einen boshaften Knecht Martern und Schläge.
28 Lege ihm reichliche Arbeit auf, damit er nicht müßig gehe; denn der Müßiggang lehrt viel Böses.
29 Stelle ihn zur Arbeit an, wie's ihm zukommt, und wenn er ungehorsam ist, so lege ihm schwere Fesseln an;
30 aber überschreite das Maß bei keinem Menschen, und ohne, daß du das Recht dazu hast, tue überhaupt nichts.
31 Hast du einen Knecht, so halte ihn wie dich selbst; denn du hast ihn mit Blut erworben.
32 Hast du einen Knecht, so behandle ihn wie einen Bruder, dann wirst du ihn an dich fesseln, als wäre es dein eigenes Leben.
33 Wenn du ihn schlecht behandelst und er sich auf- und davonmacht: auf welchem Wege willst du ihn suchen?

Sirach Kap.34

Täuschung durch Träume.
1 Eitle und trügerische Hoffnungen hegt der unverständige Mann, und Träume versetzen die Toren in Aufregung.
2 Wie einer, der nach dem Schatten greift und den Wind hascht, so ist der, welcher sich auf Träume verläßt.
3 Nur ein Spiegelbild ist das Traumgesicht, wie das Abbild des Antlitzes gegenüber dem Antlitz selbst.

4 Was kann vom Unreinen für rein erklärt werden? und welche Wahrheit kann von der Lüge kommen?
5 Wahrsagungen, Zeichendeutungen und Träume sind nichtige Dinge, und wie bei einem Weibe in Kindesnöten phantasiert der Geist.
6 Sind sie nicht vom Höchsten gesandt zur Heimsuchung (26), so laß dein Herz nicht auf sie achten;
7 denn viele haben die Träume schon irregeführt, und gar mancher, der seine Hoffnung auf sie setzte, hat sich getäuscht gesehen.
8 Ohne zu trügen, geht das Gesetz in Erfüllung, und die Weisheit gelangt durch einen zuverlässigen Mund zur Vollendung.
9 Ein unterrichteter Mann weiß viel, und der Vielerfahrene legt Einsicht an den Tag.
34a) Wert des Vertrauens auf Gott.
10 Wer keine Erfahrungen gemacht hat, weiß wenig; wer aber in der Welt umhergekommen ist, eignet sich viel Klugheit an.
11 Vieles habe ich auf meinen Reisen gesehen, und meine Einsicht ist größer als ich sagen kann.
12 Oftmals bin ich in Todesgefahr geraten, habe aber diesetwegen Rettung gefunden.
13 Der Geist, der Gottesfürchtigen bleibt am Leben, denn ihre Hoffnung beruht auf dem, der sie rettet.
14 Wer den HErrn fürchtet, braucht nichts zu fürchten und nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung.
15 Glücklich zu preisen ist die Seele des Gottesfürchtigen: auf wen vertraut er, und wer ist seine Stütze?
16 Die Augen des HErrn ruhen auf denen, die ihn lieben; ein mächtiger Schirm und eine starke Stütze ist er, eine Schutzwehr gegen den Glutwind und eine Schutzwehr gegen die Mittagshitze, eine Hut vor dem Straucheln und eine Hilfe gegen das Fallen;
17 er hebt den Mut und macht die Augen hell, verleiht Heilung, Leben und Segen.
34b) Warnung vor falschem Opfer.
18 Ein Opfer von ungerechtem Gut ist eine Gabe, die Gottes spottet, und die Spottgaben der Gottlosen sind nicht wohlgefällig.
19 Kein Wohlgefallen hat der Höchste an den Darbringungen der Gottlosen, und nicht um der Menge der Opfer willen vergibt er Sünden.
20 Wie einer, der den Sohn vor den Augen des Vaters schlachtet, ist der, welcher ein Opfer darbringt vom Gute der Armen.
21 Ein kärgliches Brot ist der Lebensunterhalt der Armen, wer es ihnen raubt, ist ein Blutmensch;
22 den Nächsten mordet, wer ihm den Lebensunterhalt entzieht, und Blut vergießt, wer dem Lohnarbeiter den Lohn vorenthält.
23 Der eine baut auf, und der andere reißt nieder: welchen Gewinn haben sie davon als die Mühe?
24 Der eine betet (oder segnet) und der andere flucht: auf wessen Stimme soll der Allherr hören?
25 Wer sich nach Berührung einer Leiche wäscht und sie dann wieder berührt: welchen Nutzen hat der von seinem Waschen?
26 Ebenso steht's mit einem Menschen, der wegen seiner Sünden fastet und dann wieder hingeht und dasselbe tut: wer wird sein Gebet erhören, und welchen Nutzen hat er von seiner Kasteiung?
Sirach Kap.35
Gott wohlgefällige Opfer. Erhörung des Gebets.
1 Wer das Gesetz beobachtet, bringt reichliche Opfergaben dar; ein Friedensopfer bringt dar, wer auf die Gebote achtet.
2 Wer sich dankbar beweist, bringt ein Speisopfer dar, und wer Mildtätigkeit übt, opfert ein Lobopfer.
3 Eine dem HErrn wohlgefällige Gabe ist es, wenn man vom Bösen absteht, und Versöhnung erlangt man, wenn man sich von der Ungerechtigkeit fernhält.
4 Erscheine vor dem HErrn nicht mit leeren Händen;
5 denn alles dieses muß geschehen, weil das Gesetz es gebietet.
6 Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und sein Wohlgeruch steigt zum Höchsten empor;
7 das Schlachtopfer eines gerechten Mannes ist wohlgefällig, und das Andenken daran gerät nicht in Vergessenheit.
8 Mit gütigem Auge ehre den HErrn und laß die Erstlinge deiner Hände nicht kärglich ausfallen.
9 Bei jeglicher Gabe zeige ein freundliches Gesicht und weihe den Zehnten mit frohem Sinn.

10 Gib dem Höchsten ebenso reichlich, wie er dir gegeben hat, und mit gütigem Auge, jenachdem deine Hand erworben hat;
11 denn er ist ein Gott, der Wiedervergeltung übt, und wird es dir siebenfältig erstatten.
12 Suche den HErrn durch deine Gabe nicht zu bestechen, denn er nimmt nichts an, und verlaß dich auf kein ungerechtes Opfer; denn der HErr sitzt zu Gericht, und bei ihm gibt es kein Ansehen der Person.
13 Er nimmt nicht Partei gegen den Armen, und das Gebet dessen, dem Unrecht geschehen ist, findet Gehör bei ihm;
14 nicht läßt er das Flehen der Waisen unbeachtet, noch die Witwe, wenn sie ihre Klage ausschüttet.
15 Fließen nicht die Tränen der Witwe über die Wange hinab, und richtet sich ihr Hilferuf nicht gegen den, der sie hervorgepreßt hat?
16 Wer dem HErrn wohlgefällig dient, wird angenommen, und sein Gebet dringt bis zu den Wolken empor.
17 Das Gebet des Elenden dringt durch die Wolken, und nicht beruhigt es sich, bis es (bei Gott) angelangt ist, und es gibt sich nicht zufrieden, bis der Höchste darauf achtet und gerecht richtet und Recht schafft.
18 Und der HErr wird nicht auf sich warten lassen und nicht Langmut gegen die Erbarmungslosen üben, bis er ihnen die Lenden zerschlagen und den Stolzen mit Rache vergolten, bis er die Rotte der Gewalttätigen vernichtet und die Herrscherstäbe der Gottlosen zerbrochen hat.
19 bis er den Menschen nach ihrem Tun vergolten und den Werken der Menschen nach ihren Absichten gelohnt hat, bis er seinem Volke Recht schafft und es durch sein Erbarmen erfreut.
20 Köstlich ist sein Erbarmen zur Zeit der Bedrängnis, wie Regenwolken zur Zeit der Dürre.

Sirach Kap.36

Gebet des Gottesvolkes um Hilfe gegen seine Feinde.

1 Erbarme dich unser, o HErr, du Gott des Alls, und blicke auf uns her
2 und schleudre deinen Schrecken auf alle Heiden!
3 Erhebe deine Hand gegen die fremden Völker, damit sie deine Macht erkennen!
4 Wie du dich einst vor ihren Augen an uns als der Heilige [Hebräer] erwiesen hast, so erweise dich jetzt vor unsern Augen an ihnen als der Mächtige,
5 damit sie erkennen, wie wir es erkannt haben, daß es keinen Gott außer dir gibt, o HErr.
6 Erneuere die Zeichen und wiederhole die Wunder, verherrliche deine Hand und deinen rechten Arm!
7 Laß deinen Grimm erwachen und schütte deinen Zorn aus, vertilge den Widersacher und zermalme den Feind!
8 Beschleunige die Zeit und sei deines Schwures eingedenk, damit deine Großtaten laut verkündigt werden!
9 Vom Feuer deines Zornes müsse verzehrt werden, wer sich zu retten sucht, und die, welche dein Volk mißhandeln, müssen den Untergang finden!
10 Zerschmettere das Haupt der Fürsten unserer Feinde, das da sagt: 'Neben mir gibt es keinen andern!'.
11 Vereinige alle Stämme Jakobs wieder und setze sie wieder in ihren Erbbesitz ein, wie es im Anfang war.
12 Erbarme dich des Volkes, o HErr, das nach deinem Namen benannt ist, Israels, das du dem Erstgeborenen gleich geachtet hast!
13 Habe Mitleid mit der Stadt deines heiligen Tempels, mit Jerusalem, der Stätte deiner Wohnung!
14 Laß an Zion deine Verheißungen vollzählig in Erfüllung gehen und deine Herrlichkeit an deinem Volke reichlich zu Tage treten.
15 Lege Zeugnis ab für das in der Vorzeit von dir Geschaffene und mache die Weissagungen wahr, die in deinem Namen ergangen sind!
16 Gib den Lohn denen, die auf dich harren, damit deine Propheten als zuverlässig erfunden werden.
17 Erhöre, o HErr, das Gebet deiner Knechte entsprechend dem Segen Aarons über dein Volk.

E. Teil: Weitere (vermischte) Lehren und Mahnungen (bsd. bezüglich gesellschaftlicher Verhältnisse).

18 Allerlei Speise verzehrt der Magen, aber die eine Speise ist besser (oder angenehmer) als die

andere.
19 Wie der Gaumen Gerichte von Wildbret herausschmeckt, so erkennt ein verständiger Geist lügnerische Worte.
20 Ein arglistiges Herz bereitet Kummer, aber ein vielerfahrener Mann zahlt’s ihm heim.
21 Ein Weib muß jeden Mann annehmen, es ist aber das eine Mädchen besser als das andere.
22 Die Schönheit der Frau macht das Angesicht (des Mannes) leuchten und geht über jedes andere Verlangen des Mannes hinaus;
23 ist aber auf ihrer Zunge noch Milde und Sanftmut, so zählt ihr Mann nicht zu den gewöhnlichen Menschenkindern.
24 Wer eine (solche) Frau erwirbt, gewinnt den besten Besitz, eine Gehilfin, die zu ihm paßt, und eine Säule, an die er sich lehnt.
25 Wo kein Zaun ist, wird das Grundstück geplündert; und wo keine Frau (im Hause) ist, da herrscht Seufzen und Verwirrung.
26 Denn wer traut einem leichtgeschürzten Räuber, der von einer Stadt in die andere hinstürmt? Ebenso ergeht es dem Manne, der kein Nest hat und der da nächtigt, wohin er gerade am Abend kommt.
Sirach Kap.37
Über Freunde und Ratgeber.
1 Jeder Freund sagt: 'Auch ich bin ein Freund!' aber mancher Freund ist nur dem Namen nach ein Freund.
2 Ist’s nicht ein Kummer, der dem Tode nahe bringt, wenn ein Genosse und Freund sich in einen Feind verwandelt?
3 Böse Gesinnung, von wo bist du hereingebrochen, die Erde mit Falschheit zu bedecken?
4 Ein Genosse freut sich, solange das Glück seines Freundes dauert, aber zur Zeit der Trübsal ist er gegen ihn.
5 Ein guter Freund kämpft mit dem Feinde und ergreift den Schild gegen den Widersacher.
6 Vergiß den Freund nicht im Kampfe und sei seiner nicht uneingedenk, wenn du Vermögen besitzt.
7 Jeder Ratgeber hält seinen Rat hoch, aber mancher rät zu seinem eigenen Nutzen.
8 Vor einem Ratgeber nimm dich in acht und suche zunächst zu erfahren, in welcher äußeren Lage er sich befindet; denn er wird bei seinem Rate an sich selbst denken. Hüte dich, damit er dein Geschick nicht dem Zufall preisgibt
9 und zu dir sagt: 'Du bist auf dem rechten Wege', dabei aber sich dir gegenüber hinstellt, um zu sehen, was dir zustoßen werde.
10 Berate dich nicht mit einem, der mißgünstig nach dir blickt, und verbirg deine Pläne vor deinen Neidern.
11 Berate dich nicht mit einer Frau über ihre Nebenbuhlerin (eig. Nebenfrau), noch mit einem Feigling über den Krieg, nicht mit einem Kaufmann über den Umsatz, noch mit einem Verkäufer über die Ware, nicht mit einem Mißgünstigen über Dankbarkeit (oder Wohltun), noch mit einem Hartherzigen über Mildtätigkeit, nicht mit einem Faulen über seine Arbeit, noch mit einem ständigen Tagelöhner über den Feierabend, nicht mit einem faulen Knecht über viele Arbeit: auf diese Leute verlaß dich nicht bei irgend einem Ratschlag.
12 Vielmehr pflege beständig Verkehr mit einem frommen Mann, von dem du weißt, daß er die Gebote hält, der gleichen Sinnes ist wie du und um dich trauert, wenn du ins Unglück gerätst.
13 Aber auch auf den Rat des Gewissens gib acht, denn einen treueren Berater als dieses hast du nicht;
14 denn das Gewissen des Menschen pflegt (manchmal) besser Bescheid zu geben als sieben Wächter, die auf einer Anhöhe zur Ausschau sitzen.
[10 Halte keinen Rat mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu Rat, die dich neiden, –
11gleich als wenn du ein Weib um Rat fragst, wie man ihrer Feindin freundlich sein soll, oder einen Verzagten, wie man kriegen soll, oder einen Kaufmann, wie hoch er deine Ware gegen seine achten wolle, oder einen Käufer, wie teuer du geben sollst, 13oder einen Neidischen, wie man
wohltun, oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnade erzeigen soll, oder einen Faulen, wie man
viel arbeiten könne, 14oder einen Tagelöhner, der nirgend ansässig ist, wie man die Arbeit zu Ende
bringen soll, oder einen trägen Hausknecht, wie man viel vor sich bringen könne.

12 Solche Leute nimm nicht zu Rat, sondern halte dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Gebote halten; die gesinnt sind, wie du bist, die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst. (27)
13 Und bleibe bei dem, was dir dein Herz rät; denn du wirst keinen treueren Ratgeber finden.
14 Denn mit seinem Herzen kann ein Mann mehr erkennen als sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen. (28)]
15 Bei alledem aber bete zum Höchsten, daß er nach seiner Treue deinen Weg ebnen (oder deine Schritte lenken) wolle.
16 Das Wort (oder Überlegung) bilde den Anfang jedes Werkes, und Beratung gehe jedem Handeln voraus.
17 Als Spur veränderten Sinnes treten vier Stücke zu Tage:
18 Gutes und Böses, Leben und Tod, und ihre beständige Gebieterin ist die Zunge.
19 Mancher kluge Mann ist ein Lehrer für viele andere und weiß doch sich selbst nicht zu nützen.
20 Mancher, der sich in seinen Worten als weise hinstellt, ist verhaßt, ein solcher leidet schließlich Mangel an allem Lebensunterhalt;
21 denn es ist ihm vom HErrn keine Liebenswürdigkeit verliehen, weil ihm die (wahre) Weisheit völlig abgeht.
22 Mancher ist nur für sich selbst weise, und die Früchte seiner Einsicht zeigen sich an seinem Leibe.
23 Ein weiser Mann belehrt sein Volk, und die Früchte seiner Einsicht sind zuverlässig (oder ewig).
24 Ein weiser Mann trägt reichen Segen davon, und es preisen ihn glücklich alle, die ihn sehen.
25 Das Leben eines Mannes besteht in einer Zahl von Tagen, aber die Tage Israels sind unzählbar.
26 Der Weise erwirbt sich bei seinem Volke Vertrauen, und sein Name lebt in Ewigkeit fort.
27 Mein Sohn, hinsichtlich deiner Lebensweise prüfe deine Natur und sieh zu, was ihr schädlich ist, und gib es ihr nicht;
28 denn nicht alles ist allen zuträglich, und nicht jeder Natur sagt alles zu.
29 Sei nicht unmäßig bei irgend einem Genuß und stürze dich nicht gierig auf leckere Speisen;
30 denn in vielem Essen nistet Krankheit, und die Unmäßigkeit führt bis zum Erbrechen.
31 Infolge von Unmäßigkeit sind viele zu Tode gekommen; wer sich aber in acht nimmt, verlängert sein Leben.
Sirach Kap.38
Vom Verhalten gegen den Arzt.
1 Ehre den Arzt, wenn (oder bevor) du ihn nötig hast, mit gebührenden Ehren, denn auch ihn hat der HErr eingesetzt;
2 denn von Gott stammt die Heilkunst, und vom Könige empfängt er Geschenke;
3 das Wissen des Arztes läßt ihn sein Haupt hoch erheben, und vor den Großen findet er Bewunderung.
4 Der HErr bringt die Heilmittel aus der Erde hervor, und ein verständiger Mensch verschmäht sie nicht.
5 Wurde nicht vom Holz das Wasser süß, damit dessen Kraft (oder seine Macht) erkannt würde?
6 Und er selbst ist’s, der den Menschen das Wissen verleiht, um sich durch seine wunderbaren Heilmittel zu verherrlichen.
7 Durch sie heilt der Arzt und bringt den Schmerz zur Ruhe,
8 und der Apotheker bereitet aus ihnen die Mischungen; Gottes Wirken soll eben kein Ende nehmen und ein von ihm ausgehendes Wohlbefinden auf der ganzen Erde herrschen.
9 Mein Sohn, in Krankheit sei nicht lässig, sondern bete zum HErrn, so wird er dich heilen.
10 Stehe ab von Versündigung und laß deine Hände rechtschaffen handeln und reinige dein Herz von aller Sünde.
11 Bringe Weihrauch dar und ein Gedenkopfer von Weizenmehl und eine fette Opfergabe, als ob du schon nicht mehr am Leben wärst.
12 Aber auch dem Arzte gewähre Zutritt, denn auch ihn hat der HErr eingesetzt, und er darf dir nicht fern bleiben; denn auch ihn hast du nötig.
13 Bisweilen tritt auch durch seine Bemühung ein glücklicher Erfolg ein,
14 da ja auch er zu Gott betet, daß er ihm Linderung gelingen lasse und die Heilung zur Wiederherstellung.
15 Wer sich gegen seinen Schöpfer versündigt, möge in die Hände des Arztes fallen!
38a) Vom Verhalten bei Todesfällen und über das Trauern.

16 Mein Sohn, um einen Toten vergieße Tränen und stimme die Totenklage an als einer, der einen schweren Verlust erlitten hat. Wie es ihm zukommt, besorge seine Leiche und zeige dich bei seiner Bestattung nicht gleichgültig.
17 Laß dein Weinen bitterlich sein und heiß deine Klage und halte die Trauer um ihn, wie es seiner würdig ist, einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen, und laß dich dann wieder trösten bezüglich deines Kummers.
18 Denn aus dem Kummer geht der Tod hervor, und Trauer im Herzen lähmt die Lebenskraft.
19 Mit dem Leichenzuge geht auch die Trauer vorüber, und die Lebensweise des Armen zehrt dauernd am Herzen.
20 Überlaß dein Herz nicht länger dem Kummer, entschlage dich seiner und denke an das Ende;
21 vergiß das nicht, denn da gibt's keine Rückkehr; diesem nützest du nicht, und dir selbst schadest du.
22 Denke an sein Geschick, denn so ist auch das deine: gestern ihm und heute dir.
23 Ist es mit dem Toten zu Ende, so laß auch sein Andenken zu Ende sein und tröste dich über ihn, weil sein Geist von ihm geschieden ist.
38b) Über das Erlernen der Weisheit.
24 Die Weisheit des Schriftgelehrten gedeiht in günstiger Mußezeit, und wer kein Geschäft hat, kann sich der Weisheit widmen (oder kann weise werden, bzw. sich Weisheit erwerben, indem er seine Zeit nutzt und liest).
25 Wie kann die Weisheit erlangen, wer den Pflug führt und seinen Ruhm findet in der Lanze des Ochsenstachels? wer Rinder antreibt und sich mit deren Arbeiten befaßt und mit den jungen Stieren seine Unterhaltung führt?
26 wer seinen Sinn darauf richtet, Furchen zu ziehen, und dessen unablässige Sorge auf die Fütterung der Kühe geht?
27 Ebenso steht es mit jedem Handwerker und Baumeister (oder Künstler?), der bei Nacht wie bei Tage durcharbeitet, der da Schnitte auf Siegelringe eingräbt und beharrlich dabei ist, mannigfaltige Verzierungen anzubringen: er richtet seine Aufmerksamkeit darauf, die Zeichnung (oder das Gemälde) ähnlich zu machen, und seine Sorge geht auf die Vollendung des Werkes.
28 Ebenso auch der Schmied, der nahe beim Amboß sitzt und das rohe Eisen (oder das gewichtige Gerät) beschaut; die Flamme des Feuers bringt sein Fleisch zum Aufspringen, und von der Hitze des Ofens erglüht er; dem Schall des Hammers neigt er sein Ohr zu, und auf das Muster des Geräts sind seine Augen gerichtet; seine Gedanken beschäftigen sich nur mit der Vollendung seiner Arbeiten, und seine unablässige Sorge geht dahin, sie bei der Fertigstellung sauber zu putzen.
29 Ebenso ist's mit dem Töpfer, der an seiner Arbeit sitzt und mit den Füßen die Scheibe dreht, der immerfort in Unruhe lebt um seine Arbeit, denn seine ganze Leistung wird stückweise berechnet.
30 Mit seinem Arme formt er den Ton, und unter seinen Füßen macht er die zähe Masse geschmeidig; seine Aufmerksamkeit richtet er auf die Vollendung der Glasur, und seine Sorge geht auf die Reinigung des Ofens.
31 Alle diese verlassen sich auf ihre Hände, und jeder von ihnen versteht sich gut auf sein Geschäft.
32 Ohne sie wird keine Stadt gebaut, und wo sie als Fremdlinge wohnen, brauchen sie nicht zu hungern.
33 Doch bei der Beratung des Volkes werden sie nicht befragt, und in der Gemeindeversammlung spielen sie keine Rolle; auf dem Stuhl des Richters sitzen sie nicht, (und auf den Bund des Gesetzes verstehen sie sich nicht) und bringen Gerechtigkeit und Recht nicht an den Tag, und mit Weisheitssprüchen geben sie sich nicht ab.
34 Aber den Bestand der Welt stützen sie, und ihr Gebet geht auf die Ausübung ihres Gewerbes.
Sirach Kap.39
Von Schriftgelehrsamkeit und Ermahnung zum Lob Gottes.
1 Anders ist's mit dem, der seinen Geist darauf gerichtet hat und nachsinnt über das Gesetz des Höchsten, der die Weisheit aller Altvordern ergründet und sich mit der Erforschung der Propheten beschäftigt.
2 Auf die Darlegungen berühmter Männer gibt er acht und in die Wendung der Weisheitssprüche dringt er ein;
3 den verborgenen Sinn der Sprichwörter ergründet er und beschäftigt sich mit den Rätseln der Sprüche;

4 im Kreise der Großen leistet er Dienste und erscheint vor den Fürsten; im Lande fremder Völker reist er umher, denn Gutes und Böses unter den Menschen sucht er kennen zu lernen.
5 Er ist eifrig darauf bedacht, sich morgens an den HErrn, seinen Schöpfer, zu wenden und vor dem Höchsten um Erbarmen zu bitten; er tut seinen Mund auf zum Gebet und fleht wegen seiner Sünden um Gnade.
6 Gefällt es dem HErrn, dem großen Gott, so wird er mit dem Geiste der Einsicht erfüllt. Er selbst ist's alsdann, der Aussprüche seiner Weisheit hervorströmen läßt und dem HErrn Bekenntnisse im Gebet ablegt.
7 Er ist's, der seinem Wollen und Wissen die rechte Richtung gibt und über Gottes Geheimnisse nachsinnt;
8 er ist's, der Unterweisung in der Lehre erteilt und sich des Bundesgesetzes des HErrn rühmt.
9 Gar viele loben seine Einsicht, und niemals geht sie verloren; sein Gedächtnis geht in Ewigkeit nicht unter, und sein Name lebt von Geschlecht zu Geschlecht;
10 seine Weisheit preisen die Völker, und sein Lob verkündet die Gemeinde.
11 Bleibt er am Leben, so wird sein Ruhm vor Tausenden gepriesen; und legt er sich zur Ruhe, so gewinnt er noch größeren.

F. Teil: Nochmals die Schöpfung und der Mensch.

12 Noch einmal will ich mit mir zu Rate gehen und mich aussprechen; denn wie der Vollmond bin ich voll (von Erkenntnis).
13 Hört mich an, ihr frommen Söhne, und ihr werdet sprossen wie eine Rose, gepflanzt an Wasserbächen, [Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und wachset wie die Rosen, an den Bächlein gepflanzt (29)]
14 und wie der Weihrauch soll euer Wohlgeruch duften, und Blüten sollt ihr treiben wie die Lilie: verbreitet Wohlgeruch und singt ein Loblied! preist den HErrn wegen all seiner Werke!
15 Gebt seinem Namen Herrlichkeit und bekennt euch zu ihm unter Lobpreis, mit Liedern zur Harfe und zum Saitenspiel; und also verkündet mit Jubelschall:
16 Die Werke des HErrn sind allzumal gut und genügen jedem Zweck zu seiner Zeit
17 Man darf nicht fragen: 'Was ist dies? wozu ist das?'; denn alles ist zweckmäßig zu seiner Zeit. Auf sein Wort stand das Wasser da wie ein Garbenhaufen, und durch das Gebot seines Mundes entstanden Sammelörter der Gewässer.
18 Auf seinen Befehl geschieht alles ihm Wohlgefällige, und niemand kann ihn hindern, wenn er helfen will.
19 Das Tun aller Menschenkinder ist ihm bekannt, und nichts bleibt vor seinen Augen verborgen.
20 Von einer Ewigkeit bis zu der andern reicht sein Blick, und nichts ist unbegreiflich für ihn.
21 Man darf nicht fragen: 'Was ist dies? wozu ist das?' denn alles ist zu einem bestimmten Zweck geschaffen.
22 Sein Segen flutet über wie der Nil, und wie der Euphratstrom tränkt er das Erdreich.
23 Ebenso treibt sein Zorn die Völker aus ihren Wohnsitzen und verwandelt wasserreiches Land in eine Salzwüste.
24 Seine Wege sind für die Frommen gerade (oder eben), hinwiederum für die Gottlosen voller Anstoß.
25 Gutes ist für die Guten von Anfang an bestimmt, ebenso Böses für die Sünder.
26 Die Hauptbedürfnisse für das menschliche Leben sind Wasser und Feuer, Eisen und Salz, das Mark des Weizens, Honig und Milch, Traubenblut, Öl und Kleidung.
27 Alles das dient den Frommen zum Guten, ebenso verwandelt es sich für die Sünder in Böses.
28 Es gibt Winde (oder Geister), die zur Strafe geschaffen sind und in ihrem Wüten Berge von ihrer Stelle rücken; zur Zeit des Vollzugs lassen sie ihre Kraft los und besänftigen dadurch den Grimm ihres Schöpfers.
29 Feuer und Hagel, Hungersnot und Pest, auch diese sind zur Strafe geschaffen.
30 Reißende Tiere, Skorpione und Schlangen und das Schwert, das an den Gottlosen Rache nimmt zum Verderben:
31 wenn er ihnen Befehl erteilt, so freuen sie sich und halten sich bereit, wenn er ihrer auf der Erde bedarf, und wenn ihre Zeit kommt, widerstreben sie seinem Befehle nicht.
32 Darum war ich von Anfang an fest überzeugt und erwog es und sprach es in einer Schrift aus:
33 'Die Werke des HErrn sind allzumal gut und genügen jedem Zwecke zu seiner Zeit';

34 und man darf nicht sagen: 'Dieses ist schlechter als jenes', denn alles bewährt sich zu seiner Zeit.
35 Und nun jubelt mit ganzem Herzen und vollem Munde und preist den Namen des HErrn!
Sirach Kap.40
Vom Elend des Menschen.
1 Große Mühsal hat Gott jedem Menschen zugeteilt, und ein schweres Joch ist den Menschenkindern auferlegt von dem Tage an, wo sie aus dem Schoße ihrer Mutter hervorgehen, bis zu dem Tage, wo sie (im Grabe) zur Allmutter zurückkehren;
2 den Gegenstand ihrer Gedanken und die Furcht ihres Herzens, ihre sorgenvolle Erwägung bildet der Tag ihres Todes.
3 Von dem an, der auf dem Throne sitzt in Herrlichkeit, bis zu dem, der in Staub und Asche erniedrigt daliegt,
4 von dem an, der den Purpur und die Krone trägt, bis zu dem, der sich in grobes Linnen hüllt:
5 Zorn, Eifersucht, Sorge und Angst, Todesfurcht, Zank und Streit; und zur Zeit der Ruhe auf seinem Lager verwirrt der nächtliche Schlaf seine Gedanken.
6 Ruhe findet er nur eine Weile, so gut wie keine, und liegt dann ruhelos in Träumen wie am Tage der Wache; geängstigt durch die Gesichte seines Geistes ist er wie ein Flüchtling, der vor dem Verfolger enteilt;
7 im Augenblick, wo es sich um seine Rettung handelt, erwacht er und wundert sich über seine grundlose Furcht.
8 Bei allen Geschöpfen vom Menschen bis zu den Tieren, und bei den Sündern obendrein siebenfach,
9 herrscht Pest und Blutvergießen, Fieber und Schwert, Hungersnot und Tod, Verwüstung und Plagen.
10 Gegen die Gottlosen ist dies alles geschaffen worden, und um ihretwillen tritt die Vernichtung
ein. 11 Alles, was von der Erde ist, kehrt zur Erde zurück, und was aus der Höhe stammt, zur Höhe.
40a) Unrecht Gut [Besitz] gedeihet nicht.
12 Alle Geschenke und Ungerechtigkeit vergehen, aber die Treue besteht ewiglich.
13 Der Reichtum der Gottlosen vertrocknet wie ein Bach und verhallt wie ein starker Donner bei Gewitter.
14 Wenn der Fromme seine offene Hand betätigt, freut er sich; ebenso gehen aber die Übertreter zuletzt (oder völlig) zugrunde.
15 Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viele Schößlinge und sind wie unreine Wurzeln auf schroffen Felsen,
16 wie Riedgras an jedem Gewässer und Bachufer, das eher als alles andere Gras ausgerauft wird.
17 Die Mildtätigkeit dagegen ist wie ein gesegneter Lustgarten, und Wohltätigkeit hat ewigen Bestand.
18 Köstlich ist das Leben dessen, der genügenden Lebensunterhalt und lohnende Arbeit hat, aber besser als beide ist der daran, der einen Schatz findet.
19 Besitz von Kindern und Erbauung einer Stadt schaffen einen dauernden Namen, aber mehr als sie beide, wer die Weisheit erlangt. Viehnachwuchs und Pflanzung lassen den Namen erblühen, aber höher als beides wird ein tadelloses Weib geschätzt.
20 Wein und Gesang (oder Musik) erfreuen das Herz, aber über beides geht die Liebe von Freunden.
21 Flöte und Saitenspiel versüßen den Gesang, aber besser als beide ist liebliche Redegabe.
22 Nach Anmut und Schönheit trägt dein Auge Verlangen, aber in noch höherem Grade nach dem frischen Grün der Saat.
23 Köstlich sind ein Freund und ein Genosse, die sich zu guter Stunde einstellen, aber über beide geht die Ehefrau im Verein mit dem Gatten.
24 Brüder und Helfer sind für die Zeit der Not, aber besser als beide rettet die Wohltätigkeit.
25 Gold und Silber geben dem Fuße einen festen Stand, aber höher als beide wird ein guter Rat geschätzt.
26 Reichtum und Macht erhöhen das Selbstgefühl, doch über beide geht die Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist das vollkommene Gut, und wenn man sie besitzt, braucht man keine Hilfe (oder Stütze) zu suchen.
27 Die Gottesfurcht ist wie ein gesegnetes Eden, und über alle Herrlichkeit ist sie als Baldachin gebreitet.

28 Mein Sohn, führe nie ein Bettlerleben: lieber sterben als betteln!
29 Ein Mensch, der nach einem fremden Tische hinblickt, dessen Leben kann nicht als Leben gelten; er besudelt sich selbst mit den Speisen fremder Leute; ein verständiger und gesitteter Mensch hütet sich davor.
30 Im Munde des Schamlosen klingt die Bettelei süß, aber in seinem Inneren brennt sie wie Feuer.
Sirach Kap.41
Von der Todesfurcht.
1 O Tod, wie bitter ist der Gedanke an dich für den Menschen, der in seinen Verhältnissen behaglich lebt, für den Mann, der ohne Sorgen ist und überall Glück hat und der noch imstande ist, Nahrung zu sich zu nehmen!
2 O Tod, wie willkommen ist dein Machtspruch einem Menschen, der Mangel leidet und keine Kraft mehr hat, für den Altersschwachen und mit Sorgen Überlasteten, auch für den, der in Verzweiflung ist und die Widerstandskraft verloren hat!
3 Fürchte dich nicht vor dem Machtspruche des Todes, denke an deine Vorfahren und Nachkommen: Dieser Machtspruch ergeht vom HErrn an die ganze Menschheit.
4 Warum sträubst du dich also gegen den Willen des Höchsten? Seien es zehn, seien es hundert oder tausend Jahre: – in der Unterwelt [Hölle] gibt es keine Klage über die Lebensdauer. [Denn aus ihr möchte man gar schnell entkommen.]
41a) Das Schicksal der Gottlosen.
5 Abscheuliche Kinder werden die Kinder von Sündern, die da sich umhertreiben in den Wohnungen der Gottlosen. ***[Die Gottlosen erhalten Kinder, welche einen schlechten Charakter haben, es sich solche die sich auch im Jenseits nicht weiter zum Guten etwickelt haben.*** *3.6.2.Abs.10/S.199]*
6 Den Kindern von Sündern geht ihr Erbe verloren, und bei ihren Nachkommen weilt immerdar die Schande.
7 Einen gottlosen Vater verfluchen seine Kinder, denn um seinetwillen werden sie verachtet.
8 Wehe euch, ihr gottlosen Männer, die ihr das Gesetz des Höchsten verlassen habt!
9 Wenn ihr geboren werdet, werdet ihr zum Fluch geboren, und wenn ihr sterbt, erlangt ihr den Fluch als euer Teil. [Denn ihr gelangt in eine tiefe Strafsstufe.]
10 Alles, was von der Erde ist, kehrt zur Erde zurück, ebenso die Gottlosen vom Fluch ins Verderben. [Oder geboren zum Fluch und zur Rückkehr in die Hölle.]
41b) Der gute Name.
11 Die Trauer der Menschen bezieht sich auf ihren Leib, aber der schlechte Name der Sünder wird ausgetilgt.
12 Sei besorgt um deinen (guten) Namen [bei Gott], denn dieser bleibt dir sicherer als tausend kostbare Schätze Goldes.
13 Die Tage eines guten Lebens sind gezählt, aber ein guter Name bleibt ewiglich.
41c) Abschluß der Darlegung.
14 Verborgene Weisheit und vergrabener Schatz – was nützen sie beide?
15 Besser ein Mensch, der seine Torheit verbirgt, als ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt (oder geheimhält).
41d) Rechte und falsche Scham.
16 Vernehmt die Unterweisung über die Schamhaftigkeit, ihr Kinder, und schämt euch nach meiner Darlegung; denn nicht jegliches Schamgefühl ist lobenswert, und nicht jedes Sich-Schämen ist lobenswert.
17 Schämt euch vor Vater und Mutter der Unzucht, und der Lüge vor dem Fürsten und Gewalthaber,
18 vor dem HErrn und der Herrin des Betrugs und vor der Gemeinde und dem Volke der Gesetzwidrigkeit, vor einem Gefährten und Freunde des Treubruchs,
19 und vor der Ortschaft, wo du als Fremdling wohnst, des Diebstahls. Schäme dich, einen Eid und Vertrag zu brechen, und davor, den Ellbogen auf das Brot (oder beim Mahle) aufzustemmen, vor schweren Vorwürfen in bezug auf Soll und Haben,
20 auch davor, einem Grüßenden mit Stillschweigen zu dienen, einer Dirne Blicke zuzuwerfen und eine verheiratete Frau [begehrlich] anzusehen,
21 dich von einem Volksgenossen kalt abzuwenden, die Verteilung von Portionen und Gaben einzustellen

22 und mit deiner Magd dich abzugeben – nein, tritt an ihr Bett nicht nahe heran! – Schäme dich auch vor Freunden wegen schmähender Worte und führe keine kränkenden Reden, nachdem du sie beschenkt hast.
23 Schäme dich der Weitergabe eines Gerüchts, das du vernommen hast, und des Verrats geheimer Mitteilungen;
24 so wirst du in Wahrheit schamhaft sein und dich bei jedermann beliebt machen.
Sirach Kap.42
Angabe von Vornahmen und Dingen, deren man sich nicht zu schämen braucht.
1 Jedoch wegen folgender Dinge sollst du dich nicht schämen und auf niemand Rücksicht nehmen dir zur Versündigung:
2 wegen des Gesetzes des Höchsten und seiner Satzungen und wegen der Rechtsprechung, daß du den Gottlosen gerecht sprächest; [den Gottesfürchtigen bei Recht zu erhalten (30) den Gottlosen zu bestrafen (31)]
3 wegen der Rede (oder Abrechnung) mit Genossen und Reisegefährten und wegen der Auszahlung einer von Genossen herrührenden Erbschaft; [nicht dafür, mit dem Nächsten und Gefährten Kosten auf Heller und Pfennig abzurechen, noch dafür, das Erbteil anderer zu verteilen (32)]
4 wegen der Richtigkeit von Waage und Gewichten (und wegen des Abstäubens der Waagschalen und der Schnellwaage und wegen des Abreibens des Epha (33) und der Gewichtsteine); und wegen des Erwerbs von vielem oder wenigem, [fleißig sein; rechtes Maß und Gewicht zu halten; zufrieden sein, du gewinnest viel oder wenig (34)]
5 wegen des gleichmäßigen Preises beim Kauf und Verkauf und wegen strenger Kinderzucht und wegen Blutigschlagens des Rückens eines bösen Knechts.
6 Für ein böses Weib gehört sich die Verwendung eines Türschlosses (oder Siegels), und wo viele Hände tätig sind, da schließe zu,
7 Was du herausgibst (oder hinterlegst?), sei gezählt und gewogen, und Ausgabe und Einnahme, alles sei schriftlich!
8 Schäme dich nicht wegen der Zurechtweisung eines Unverständigen und Toren und eines abgelebten Alten, der mit jungen Leuten im Wortwechsel liegt, [die Unverständigen und Toren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie nicht mit den jungen hadern. (35)] so wirst du wahrhaft gebildet sein und bewährt (oder gesittet) nach dem Urteil aller Lebenden.
9 Eine Tochter ist für den Vater eine heimliche Beunruhigung, und die Sorge um sie verscheucht ihm den Schlaf: in ihrer Jugend, daß sie nicht verblühe, und ist sie verheiratet, daß sie nicht mißliebig werde;
10 in ihrer Mädchenzeit, daß sie sich nicht verführen lasse und im Vaterhause schwanger werde, wenn sie aber mit einem Gatten lebt, daß sie sich nicht vergehe, und verheiratet, daß sie nicht kinderlos bleibe.
11 Über eine leichtfertige Tochter halte strenge Wacht, daß sie dich nicht zur Schadenfreude deiner Feinde mache, zum Stadtgespräch und zum Verlästerten unter den Leuten und dich in Schande bringe in der Versammlung am Tore. (An dem Zimmer, wo sie wohnt, darf kein Fenster sein und zu dem Raume, wo sie übernachtet, kein Zugang ringsum).
12 Vor keinem Manne darf sie sich sehen lassen, und im Kreise von Weibern soll sie nicht vertraulich schwatzen;
13 denn von den Kleidern kommt die Motte her, und von dem einen Weibe die Schlechtigkeit des andern.
14 Besser ist die Unliebenswürdigkeit des Mannes als ein schöntuendes Weib, und eine schandbare Tochter verursacht Schande über Schande.

G. Teil: Beweise für die Existenz Gottes, in Natur und der Geschichte und Gottes Lobpreis.
15 Gedenken will ich nun der Werke des HErrn und darlegen, was ich gesehen habe. Durch das Wort des HErrn sind seine Werke (und die von ihm belebte Schöpfung nach seiner Bestimmung).
16 Die helleuchtende Sonne strahlt über dem All und die Herrlichkeit des HErrn über allen seinen Werken.
17 Nicht hat der HErr den heiligen (Engeln) die Gabe verliehen, alle seine Wunderwerke aufzuzählen, die er, der allmächtige HErr, mit Kraft ausgestattet hat, daß das Weltall durch seine Herrlichkeit festen Bestand habe.

18 Den Abgrund und die Herzen erforscht er und durchschaut alle ihre Anschläge; denn der Höchste kennt alles Wissen und hat die Vorzeichen der Ewigkeit vor Augen.
19 Das Vergangene und das Zukünftige tut er kund und enthüllt den Befund (Ergebnis) verborgener Dinge; 20 ihm entgeht kein Gedanke, und kein einziges Vorkommnis bleibt ihm verborgen.
21 Die Wunderwerke seiner Weisheit hat er wohl geordnet (oder fest gegründet) und so, daß sie von Ewigkeit bis in Ewigkeit bestehen; nichts ist hinzugefügt worden und nichts hinweggenommen, und keines Ratgebers hat er bedurft.
22 Wie lieblich sind alle seine Werke! ja wie Blumen sind sie anzuschauen.
23 Sie alle leben und sind von ewiger Dauer, und für jedweden Zweck steht ihm alles zu Diensten. 24 Alle Dinge sind verschieden, eines gegenüber dem andern, doch nichts Überflüssiges hat er geschaffen: 25 jedes bildet eine treffliche Ergänzung zum andern, und wer kann sich satt sehen an seiner Pracht?
Sirach Kap.43
Die Werke Gottes, Er ist alles!
1 Der Stolz (oder die Pracht) in der Höhe ist das durchsichtige Himmelsgewölbe, die Erscheinung des Himmels ein herrlicher Anblick.
2 Die Sonne strahlt beim Aufgang Wärme aus: wie wunderbar ist das Werk des Höchsten!
3 Durch ihre Mittagsglut trocknet sie den Erdkreis aus: wer vermag ihrer Hitze gegenüber standzuhalten?
4 Den Schmelzofen bläst man an bei Werken der Feuerglut, aber dreimal mehr setzt die Sonne die Berge in Brand; feurige Dünste entfacht sie, und lichte Strahlen entsendend, blendet sie die Augen.
5 Ja, groß ist der HErr, der sie geschaffen hat, und auf sein Geheiß durcheilt sie ihre Bahn.
6 Und auch der Mond erstrahlt immerdar zu seinen Zeiten zur Bestimmung der Zeiten und als ein ewiges Zeichen.
7 Vom Monde kommt die Festsetzung der Festzeiten; eine Leuchte ist er, die abnimmt, wenn er voll geworden ist.
8 Der Monat ist nach ihm benannt, er nimmt wunderbar zu in seinem Wechsel; als Feldzeichen für die Heerscharen in der Höhe erstrahlt er am festen Himmelsgewölbe.
9 Des Himmels Schönheit ist die Pracht der Sterne, ein strahlender Schmuck in den Himmelshöhen Gottes.
10 Nach dem Geheiß des Heiligen stehen sie da in fester Ordnung und werden nicht müde in ihrem Wachtdienst.
11 Schau den Regenbogen an und preise seinen Schöpfer! denn überaus herrlich ist er in seiner Farbenpracht;
12 das Himmelsgewölbe umzieht er mit seinem Strahlenkreise; die Hand des Höchsten hat ihn ausgespannt mit Allmacht.
13 Seine Allmacht entflammt Blitze und läßt Brandpfeile fliegen, wenn er richtet.
14 Für ihre Verwendung hat er eine Rüstkammer geschaffen, und die Wolken fliegen hervor wie Vögel.
15 Durch seine gewaltige Kraft verdichtet er das Gewölk, und Hagelsteine fallen zerbröckelt herab.
16 Der Hall seines Donners macht die Erde erbeben, und durch sein Erscheinen geraten die Berge ins Wanken.
17 Nach seinem Willen erbraust der Südwind und der Sturm aus dem Norden und der Wirbelwind; wie Vögel, die herniederfliegen, schüttelt er den Schnee hin, und wie Heuschrecken, die sich niederlassen, ist sein Herabfallen;
18 seine weiße Pracht blendet die Augen, und über sein Gestöber staunt das Herz.
19 Auch den Reif schüttet er wie Salz über die Erde aus, und gefroren wird er zu Nadelspitzen.
20 Läßt er den kalten Nordwind wehen, so gefriert das Wasser zu Eis; über jedes stehende Gewässer zieht er eine Decke, und wie in einen Panzer hüllt sich der Teich.
21 Wiederum versengt er den Ertrag der Berge wie dörrende Hitze und die sprossenden Auen wie eine Feuerflamme.
22 Heilung für alles bringt das Geträufel der Wolken; Tau tritt ein und schafft Erquickung nach dem Glutwind.
23 Durch seine Überlegung hat er das Weltmeer zur Ruhe gebracht und die Inseln in der Flut gegründet.

24 Die Seefahrer erzählen von der Ausdehnung des Meeres; da staunen wir über das, was wir zu hören bekommen.
25 Dort sind auch die wundersamen und erstaunlichen Geschöpfe, Getier der mannigfachsten Art und die Ungeheuer der Walfische.
26 Für ihn bringen die Engel ihr Werk zustande, und nach seinem Geheiß vollführen sie seinen Willen.
27 Noch vieles könnten wir anführen und würden doch nicht zu Ende kommen, und der Schluß der Rede würde immer sein: 'Er ist alles!'
28 Ihm zu preisen, wie vermöchten wir es? er ist ja größer als alle seine Werke.
29 Verehrungswürdig ist der HErr über alle Maßen, und wunderbar ist seine Macht.
30 Erhebt den HErrn mit Lobpreis, so hoch ihr könnt: er ist doch immer noch erhabener! Bietet für euren Lobpreis immer neue Kraft auf und werdet nicht müde: ihr erreicht ihn (oder es) doch nicht völlig.
31 Wer hat ihn gesehen, daß er davon erzählen könnte? und wer kann ihn preisen, wie er ist?
32 Vieles gibt es, was noch wunderbarer und unbegreiflicher ist als dieses, denn nur weniges haben wir von seinen Werken gesehen.
33 Alles hat ja der HErr geschaffen, und den Frommen hat er Weisheit verliehen.

Sirach Kap.44

Lob der Erzväter: des Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob.

1 Preisen will ich nun die frommen Männer, unsere Väter nach ihren Geschlechtern.
2 Viel Ehre hat der HErr ihnen zugeteilt, nämlich seine Herrlichkeit von der Urzeit her:
3 nämlich Beherrscher der Erde in ihren Königreichen und Männer, berühmt durch ihre Macht, die Rat erteilten durch ihre Einsicht, die Auskunft gaben durch ihre Weissagungen,
4 Führer von Völkern durch Ratschläge und Einsicht und Fürsten durch ihren Scharfblick,
5 die Lieder ersannen nach den Regeln und Sprüche schriftlich bekannt machten,
6 reiche Männer, ausgestattet mit Macht und ruhig in ihren Wohnstätten lebend:
7 alle diese waren zu ihrer Zeit hochgeehrt, und solange sie lebten, bestand ihr Ruhm.
8 Manche von ihnen haben einen Namen hinterlassen, so daß man ihre Ruhmestaten erzählt;
9 aber an manche von ihnen ist kein Andenken hinterblieben, sondern sie sind untergegangen, als wären sie nie gewesen; sie wurden, als wären sie nie geboren, und ebenso ihre Kinder nach ihnen.
10 Aber dieses sind die frommen Männer, deren gerechtes Tun nicht in Vergessenheit geraten ist;
11 bei ihren Nachkommen verbleibt der Segen und ihr Erbe bei ihren Kindeskindern.
12 Im Bunde verharrt ihr Geschlecht und ihre Kinder um ihretwillen;
13 auf ewig bleibt ihr Gedächtnis bestehen, und ihr Ruhm wird nie vergessen.
14 Ihre Leiber wurden in Frieden bestattet, aber ihr Name lebt fort bis in die fernsten Geschlechter.
15 Von ihrer Weisheit erzählt die Volksgemeinde, und ihr Lob verkündet die Versammlung.
16 Henoch wandelte mit Gott und ward entrückt, ein Vorbild der Sinnesänderung für seine Zeitgenossen.
17 Der gerechte Noah wurde als untadelig erfunden, zur Zeit des Zornes wurde er der Stammvater; um seinetwillen blieb ein Überrest, und infolge des Bundes mit ihm hörte die Flut auf.
18 Ein ewiger Bund wurde mit ihm geschlossen, daß nicht (nochmals) alles Fleisch durch eine Flut vertilgt werden sollte.
19 Abraham wurde zum großen Vater einer Menge von Völkern, und niemals ist jemand an Ehre ihm gleich erfunden worden;
20 er war's, der das Gebot des Höchsten hielt und in einen Bund mit ihm trat; an seinem Fleische bestätigte er den Bund, und in der Versuchung ward er treu erfunden.
21 Darum verhieß Gott ihm mit einem Eide, daß die Völker durch seine Nachkommenschaft gesegnet werden sollten, nämlich ihn zahlreich zu machen wie den Staub der Erde, und wie die Sterne seine Nachkommenschaft zu erhöhen und ihnen Landbesitz zu verleihen von einem Meer bis zum andern und vom Euphratstrom bis ans Ende der Erde.
22 Auch dem Isaak gab er dieselbe Verheißung um Abrahams, seines Vaters, willen, nämlich den Segen für alle Menschen und den Bund,
23 und ließ endlich den Segen ruhen auf dem Haupte Jakobs. Er erkannte ihn als einen Erstgeborenen an und gab ihm (das Land) zum Erbbesitz; er sonderte es in seine Gebiete, die er unter die zwölf Stämme verteilte.

Sirach Kap.45
Von Mose, Aaron und Pinehas.
1 Und er ließ aus ihm einen (frommen) Mann hervorgehen, der Gnade fand in den Augen aller Lebenden, geliebt von Gott und den Menschen, Mose, dessen Andenken gesegnet ist.
2 Er verherrlichte ihn wie einen Gott und machte ihn groß durch furchtbare Taten (an den Feinden).
3 Auf sein Geheiß ließ er schnell die Zeichen geschehen und machte ihn beherzt vor dem Könige. Befehle erteilte er ihm an das Volk und ließ ihn seine Herrlichkeit schauen.
4 Wegen seiner Treue und seiner Sanftmut erwählte er ihn aus allen Menschenkindern;
5 er ließ ihn seine Stimme hören und ließ ihn in das Wolkendunkel treten und legte ihm (vor seinem Angesicht) die Gebote in die Hand, das Gesetz des Lebens und der Einsicht, daß er Jakob seinen Bund lehre und die Israeliten seine Rechte und Satzungen.
6 Und ebenso wie ihn erhöhte er einen Heiligen, nämlich Aaron (seinen Bruder) aus dem Stamme Levi.
7 Er bestellte ihn zu einem Amte von ewiger Dauer und verlieh ihm das Priestertum im Volk, daß er ihm in Segen diene. Er verherrlichte ihn mit seiner Pracht und umgürtete ihn mit herrlicher Pracht;
8 er ließ ihn den ganzen Schmuck anlegen und zierte ihn mit der prächtigen Kleidung, mit den Beinkleidern, dem Leibrock und Schulterkleid.
9 Und er brachte daran rings Granatäpfel (aus Gold) an, Glöckchen in Menge ringsum, die einen lieblichen Klang erschallen ließen bei seinen Schritten, um ihren Ton im Tempel hören zu lassen, damit der Kinder seines Volkes gnädig gedacht würde,
10 mit der heiligen Gewandung aus Gold und Purpurblau und Purpurrot, in Kunstwirkarbeit, mit dem Brustschild des Urteilsspruches, den Urim und Thummim, mit dem gewobenen Karmesin, in Weberarbeit,
11 mit den Edelsteinen, graviert wie Siegelringe, in der Einfassung von Gold, der Arbeit des Steinschneiders, zur Erinnerung mit eingegrabener Schrift, entsprechend der Zahl der Stämme Israels;
12 dazu die goldene Krone oben am Kopfbund mit der eingeschnittenen Inschrift 'dem HErrn geheiligt', ein herrlicher Schmuck, ein Werk der Pracht, eine Wonne für die Augen und die vollkommenste Schönheit.
13 Vorher gab es nichts derartiges, und bis in Ewigkeit darf kein anderer es anlegen, sondern nur einer von seinen Söhnen und dessen Nachkommen nach ihren Geschlechtern.
14 Sein Speisopfer geht gänzlich in Rauch auf, alltäglich als ständiges zweimal.
15 Und Mose füllte seine Hand und salbte ihn mit dem heiligen Öl; und so wurde ihm eine Dienstleistung für alle Zukunft auferlegt und seinen Nachkommen, solange der Himmel steht, daß er ihm dienen und (zugleich) Priester sein solle und sein Volk in seinem Namen segnete.
16 Er erwählte ihn aus allen Lebenden, um (dem HErrn) das Brandopfer und die Fettsstücke darzubringen, Rauchwerk und Wohlgeruch als Erinnerungsopfer, und Sühne für sein Volk zu erwirken.
17 Und er gab ihm seine Gebote und übertrug ihm die oberste Entscheidung über das Gesetz und das Recht, um Jakob seine Zeugnisse zu lehren und Israel in seinem Gesetz zu unterweisen.
18 da traten Fremdlinge wider ihn auf und waren eifersüchtig auf ihn in der Wüste, die Anhänger Dathans und Abirams und die Rotte Korahs, in grimmigem Zorn.
19 Der HErr aber sah es und geriet in Zorn und vertilgte sie in seines Zornes Glut; er vollbrachte an ihnen Wunderzeichen und verzehrte sie durch flammendes Feuer.
20 Dem Aaron aber mehrte er noch die Ehre und gab ihm seinen Erbbesitz: die Erstlinge der Felderzeugnisse teilte er ihm zur Nahrung zu und hieß ihn die Opfer des HErrn essen;
21 die Schaubrote sind sein Anteil und ein Geschenk für ihn und seine Nachkommen.
22 Jedoch am Landbesitz des Volkes soll er kein Erbteil haben und inmitten des Volkes keinen Erbbesitz verteilen; denn der HErr selbst ist sein Anteil und sein Erbbesitz unter den Kindern Israel.
23 Und auch Pinehas, der Sohn Eleasars, erlangte als dritter Ehre durch seine Tatkraft, weil er eiferte für den Gott des Alls und für sein Volk in den Riß trat, weil sein Herz ihn dazu antrieb und er Sühne für Israel erwirkte.
24 Darum setzte er auch für ihn eine Rechtsbestimmung fest, einen Friedensbund, daß er Vorsteher des Heiligtums (und seines Volkes) sein sollte, daß ihm und seinen Nachkommen das Hohepriestertum gehören sollte auf ewige Zeiten.

25 Es bestand aber auch eine Bundesverheißung mit David, dem Sohne Isais, aus dem Stamme Juda: das Erbe des Königs solle einem von seinen Söhnen allein zufallen, ebenso das Erbe Aarons ihm und seinen Nachkommen. (Darum preiset den gütigen HErrn, der euch mit Ehre bekleidet hat!)
26 Er gebe euch Weisheit des Herzens, sein Volk mit Gerechtigkeit zu richten, damit euer Glück nicht aufhöre und eure Herrschaft bis in die fernsten Zeiten bestehe.
Sirach Kap.46
Von Josua und Kaleb, den Richtern und Samuel.
1 Ein Kriegsheld war Josua, der Sohn Nuns, der Diener Mose's im Prophetenamt, der geschaffen war, um seinem Namen Ehre zu machen als eine große Hilfe für seine Auserwählten, um Rache zu nehmen an den Feinden (die sich gegen ihn erhoben), und um Israel zu seinem Erbbesitz zu verhelfen.
2 Wie herrlich war er, wenn er die Hand ausstreckte, wenn er die Lanze schwang wider eine Stadt!
3 Wer hätte jemals vor ihm standhalten können? er hat ja die Kriege Gottes geführt.
4 Stand nicht auf seinen Wink die Sonne still, und wurde nicht ein Tag zu zweien?
5 Er rief zu Gott, dem höchsten Herrscher, als die Feinde ihn ringsum bedrängten, und es erhörte ihn Gott, der Allerhöchste,
6 mit Hagelsteinen und Eisstücken, die er auf das feindliche Volk herabschleuderte; und an dem Abstiege vernichtete er die Gegner, damit alle dem Banne geweihten Völker die Erkenntnis erlangten, daß seine Kriegführung vor dem HErrn stattfinde, denn er leistete dem HErrn vollkommenen Gehorsam.
7 Auch schon in den Tagen Mose's hatte er Frömmigkeit bewiesen, er und Kaleb, der Sohn Jephunnes, indem sie fest auftraten gegen die hadernde Gemeinde, um das Volk vor Versündigung zu behüten und das böse Gerede zu beschwichtigen.
8 Darum wurden auch diese zwei am Leben erhalten von sechshunderttausend Mann zu Fuß, damit er sie in das Erbland hineinbrächte, in das Land, das von Milch und Honig fließt.
9 Und er verlieh dem Kaleb Stärke – und bis ins Greisenalter verblieb sie ihm – um ihn auf die Höhen des Landes ziehen zu lassen; auch seine Nachkommen hatten das Erbe in Besitz.
10 Alle Israeliten sollten eben zu der Erkenntnis gelangen, daß es gut sei, dem HErrn Gehorsam zu leisten.
11 Und die Richter, ein jeder nach seinem Namen, sie alle, deren Herz nicht abtrünnig ward und die vom HErrn nicht abwichen: ihr Gedächtnis sei gepriesen!
12 Ihre Gebeine mögen von ihrer Stätte emporsprossen und ihr Name sich verjüngen in ihren (ruhmbedeckten) Söhnen!
13 Geehrt von seinem Volke und geliebt von seinem Schöpfer war der vom Mutterschoß an Erbetene, der dem HErrn Geweihte im Prophetenamt: Samuel, der als Richter und als Priester waltete. Auf Gottes Befehl richtete er das Königtum auf und salbte Fürsten über das Volk.
14 Nach dem Gebot des HErrn richtete er die Gemeinde, und der HErr suchte Jakob gnädig heim.
15 Wegen seiner Zuverlässigkeit bewährte er sich als Prophet, und durch seine Aussprüche erwies er sich als zuverlässiger Seher.
16 Auch er rief zum HErrn (dem Herrscher), als die Feinde ihn ringsum bedrängten, indem er ein Milchlamm darbrachte.
17 Da donnerte der HErr vom Himmel her und ließ seine Stimme mit gewaltigem Krachen erschallen;
18 er vernichtete die feindlichen Feldherren und alle Fürsten der Philister.
19 Und zur Zeit, als er sich zur (ewigen) Ruhe auf sein Lager niederlegte, rief er den HErrn und seinen Gesalbten als Zeugen an: 'Geld und auch nur ein Paar Schuhe habe ich von niemand angenommen'; und kein Mensch legte Zeugnis gegen ihn ab.
20 Ja, sogar nach seinem Entschlafen ließ er sich befragen und tat dem Könige sein Schicksal kund und erhob seine Stimme aus der Erde, um (durch Weissagung) die Sünde des Volkes zu tilgen.
Sirach Kap.47
Von den Königen David, Salomo, Rehabeam und Jerobeam.
1 Nach ihm trat auch Nathan auf, um zur Zeit Davids zu weissagen.
2 Wie das Fett abgehoben wird vom Opfer, so war David abgesondert von den Israeliten.
3 Mit Löwen spielte er wie mit Böcklein und mit Bären wie mit Schaflämmern.
4 In seiner Jugend erschlug er den Riesen und entfernte die Schmach von seinem Volke, indem er seine Hand mit der Schleuder schwang und den Hochmut Goliaths niederwarf.

5 Denn er hatte den HErrn, den Allerhöchsten, um Hilfe angerufen, und der hatte seiner Rechten Kraft verliehen, daß er den kriegserfahrenen Mann niederstreckte und das Horn seines Volkes erhöhte.
6 Darum sangen ihm zu Ehren die Mädchen und rühmten ihn um seiner Zehntausend willen (36); als er sich die Krone aufgesetzt hatte, führte er Kriege,
7 demütigte ringsum die Feinde und vernichtete die feindlichen Philister: bis auf den heutigen Tag zerbrach er ihr Horn.
8 Bei all seinem Tun brachte er Dank dar dem Heiligen; Gott dem Allerhöchsten lobsang er mit Ruhmesworten und liebte seinen Schöpfer mit ganzem Herzen und pries ihn alle Tage in seinen Liedern.
9 Auch ließ er Psalmensänger vor dem Altar Aufstellung nehmen und von ihren Stimmen liebliche Lieder ertönen; so lobten sie ihn tagtäglich mit ihren Gesängen.
10 Er verlieh den Festen Glanz und stattete die Festzeiten mit voller Pracht aus, indem jene seinen heiligen Namen priesen und das Heiligtum vom frühen Morgen an davon widerhallte.
11 Da vergab ihm der HErr auch seine Sünde(n) und erhöhte sein Horn auf ewig; er verlieh ihm die Rechte des Königtums und stellte seinen Thron über Israel fest.
12 Nach ihm trat ein weiser Sohn auf und wohnte um seinetwillen auf weitem Plane.
13 Salomo herrschte als König in Friedenszeiten, da Gott ihm Ruhe auf allen Seiten verschaffte, auf daß er seinem Namen ein Haus errichtete und für immer ein Heiligtum gründete.
14 Wie weise warst du schon in deiner Jugend und flossest von Einsicht über wie der Nilstrom!
15 Die Erde umspanntest du mit deinem Geiste und fülltest sie an mit Rätselsprüchen.
16 Bis zu den fernsten Inseln drang dein Name, und du wurdest geschätzt ob deiner Friedensliebe.
17 Durch Lieder, Sprüche, Gleichnisse und Deutungen setztest du die Länder in Staunen.
18 Du wurdest benannt nach dem Namen des Hochgepriesenen, der da heißt der Gott Israels, und häuftest Gold auf wie Eisen (oder Zinn) und erwarbst Silber in Menge wie Blei.
19 Doch du gabst deine Lenden den Weibern preis und ließest sie herrschen über deinen Leib;
20 so brachtest du einen Schandfleck auf deinen Ruhm und schändetest dein Lager, so daß du Zorn über deine Sprößlinge brachtest und Seufzen über dein Geschlecht,
21 so daß die Herrschaft sich spaltete und aus Ephraim ein aufrührerisches Reich hervorging.
22 Aber Gott wird sein Erbarmen nicht aufgeben und keine von seinen Verheißungen unerfüllt lassen; er wird auch nicht die Sprossen seines Auserwählten vertilgen und das Geschlecht dessen, der ihn liebte, nicht ausrotten. Nein, er hat Jakob einen Rest gelassen und dem David von ihm her einen Wurzelschoß.
23 Als Salomo aber sich bei seinen Vätern zur Ruhe gelegt hatte, hinterließ er aus seinem Geschlecht einen Sohn, reich an Torheit und arm an Einsicht, Rehabeam, der durch seinen Entscheid das Volk zum Abfall brachte; und Jerobeam stand auf, der Sohn Nabats, der Israel zur Sünde verführte und Ephraim den Weg der Versündigung wies,
24 so daß er ihre Wegführung aus ihrem Lande verschuldete und ihre Sünden sich gewaltig mehrten.
25 Jeglicher Bosheit gaben sie sich hin, (bis das Strafgericht über sie kam),

Sirach Kap.48

Von Elia, Elisa, dem König Hiskia und Jesaja.

1 bis ein Prophet wie Feuer auftrat und sein Wort wie eine Fackel brannte.
2 Er ließ eine Hungersnot über sie kommen und minderte ihre Zahl durch seinen Eifer;
3 durch das Wort Gottes verschloß er den Himmel, und (ebenso) ließ er dreimal Feuer niederfallen.
4 Wie herrlich warst du, Elia, (durch deine Wundertaten)! Ja, wer dir gleich ist, mag sich dessen rühmen, –
5 du hast ja einen Verstorbenen aus dem Tode auferweckt und aus der Unterwelt mit Einwilligung des Höchsten;
6 du hast Könige in die Grube hinabgestürzt und Hochgeehrte von ihrem Krankenbett weggerafft;
7 du hast auf dem Sinai die Zurechtweisung vernommen und auf dem Horeb die Urteilssprüche der Rache;
8 du hast Könige gesalbt, um Vergeltung zu üben, und einen Propheten als Nachfolger für dich;
9 du bist entführt worden im Gewitter nach oben auf einem Wagen mit Feuerrossen;

10 du bist, wie geschrieben steht, in Bereitschaft für die bestimmte Zeit, um den göttlichen Zorn zu beschwichtigen, bevor er entbrennt, um das Herz der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Stämme Jakobs wiederherzustellen.
11 Heil denen, die dich gesehen haben und mit Liebe geschmückt sind! denn wir, wir werden gewißlich leben.
12 Als Elia durch einen Sturm in den Himmel entrückt war, wurde Elisa mit seinem Geist erfüllt. Doppelt so viele Zeichen tat er, und lauter Wunder gingen aus seinem Munde hervor. Solange er lebte, zitterte er vor keinem (Fürsten), und kein Mensch hatte Gewalt über ihn.
13 Keine Sache war für ihn unmöglich, und noch von seiner Grabstätte aus weissagte sein Leichnam.
14 Bei seinen Lebzeiten vollbrachte er Wunder und bei seinem Tode die erstaunlichsten Taten.
15 Bei alledem bekehrte das Volk sich nicht, und sie ließen von ihren Sünden nicht ab, bis sie aus ihrem Lande herausgerissen und über die ganze Erde zerstreut wurden; und es blieb von Juda nur ein wenig Volk übrig und ein Fürst vom Hause Davids.
16 Manche von ihnen handelten recht, andere aber verübten Treubruch.
17 Hiskia befestigte seine Stadt, indem er Wasser in sie hineinleitete; er ließ die Felsen mit Erz durchhauen und legte Teiche für das Wasser an.
18 Zu seiner Zeit zog Sanherib herauf und sandte den Rabsake ab; der kam und streckte seine Hand gegen Zion aus und lästerte Gott in seinem Übermut.
19 Damals erbebten ihre Herzen und ihre Hände, und sie wanden sich in Schmerzen wie Frauen in Geburtsnöten;
20 und sie riefen zu Gott, dem Erbarmer, und streckten die Hände zu ihm aus; da erhörte der Heilige vom Himmel her schnell ihr Gebet und errettete sie durch Jesaja.
21 Er schlug das Heerlager der Assyrer, und sein Engel vernichtete sie durch die Pest.
22 Denn Hiskia hatte getan, was dem HErrn wohlgefiel, und war unverrückt in den Wegen Davids gewandelt, die ihm Jesaja geboten hatte, der große Prophet und zuverlässige Seher.
23 In seinen Tagen ging die Sonne zurück, und er verlängerte dem Könige das Leben.
24 Gewaltigen Geistes schaute er die Endzeit und tröstete die Trauernden in Zion.
25 Bis in Ewigkeit verkündigte er das Künftige und das Verborgene, ehe es eintrat.

Sirach Kap.49

Von Josia, Jesaja und den Königen in Juda, mehreren Propheten, berühmten Männern und Erzvätern.

1 Der Name Josias ist wie wohlriechender Weihrauch, der wohlgemischt ist, das Werk des Salbenbereiters; in jedermanns Munde ist er süß wie Honig und wie Musik (oder Gesang) beim Weingelage.
2 Denn er grämte sich über unsere Abtrünnigkeit und machte den nichtigen Götzengräueln ein Ende;
3 er gab sein Herz völlig dem HErrn hin und festigte die Frömmigkeit in der Zeit der Gottlosigkeit.
4 Außer David und Hiskia und Josia haben sie alle verderbt gehandelt; sie haben alle das Gesetz des Höchsten verlassen, die Könige von Juda, bis es mit ihnen zu Ende war;
5 und sie hatten ihre Macht einem andern übergeben und ihre Ehre einem fremden Volke.
6 Die zündeten die (auserwählte) Stadt des Heiligtums an und machten die Straßen öde, die zu ihr hinführten,
7 um Jeremias willen; denn sie hatten ihn mißhandelt, und er war doch vom Mutterschoße an zum Propheten bestimmt, um auszureißen, zu verderben und zu vernichten, aber ebenso auch zu bauen, zu pflanzen und wiederherzustellen.
8 Ezechiel sah ein Gesicht (der Herrlichkeit), das Gott ihn schauen ließ auf dem Wagen (der Kerube).
9 Und ich will auch Hiobs gedenken, der alle Wege der Gerechtigkeit innehielt,
10 und auch der zwölf Propheten – mögen ihre Gebeine wieder Sprossen treiben an ihrer Stätte! - sie, die Jakob wieder gesund gemacht und ihn wieder hergestellt haben durch feste Hoffnung.
11 Wie sollen wir Serubabel preisen, der da war wie ein Siegelring an der rechten Hand?
12 Und ebenso Josua, den Sohn Jozadaks, die zu ihrer Zeit das Gotteshaus erbauten und dem HErrn den heiligen Tempel aufführten, der zu ewiger Herrlichkeit bestimmt ist.
13 Auch Nehemia – sein Gedächtnis stehe in Ehren! – er, der uns die zerfallenen Mauern wiederhergestellt und Tore nebst Riegeln wiedereingesetzt hat.

14 Wenige sind auf Erden geschaffen worden wie Henoch, er war es ja auch, der von der Erde entrückt wurde.
15 Auch ist kein Mann geboren worden wie Joseph, der Fürst seiner Brüder, die Stütze seines Volkes – sogar seine Gebeine wurden sorgfältig geborgen.
16 Auch Sem und Seth und Enos haben unter den Menschen in Ehren gestanden; doch über allen, die je in der Welt gelebt haben, steht der Ruhm Adams.
Sirach Kap.50
Lob des Hohenpriesters Simon. Dankgebet und Schluß des Buches.
1 Der größte unter seinen Brüdern und der Stolz seines Volkes war der Hohepriester Simon, der Sohn des Onias, der zu seiner Zeit das Gotteshaus ausbesserte und in seinen Tagen den Tempelplatz befestigte,
2 zu dessen Zeit die Mauer gebaut wurde, die Ecktürme und die Umfassungsmauer des Heiligtums;
3 in dessen Tagen der Teich gegraben wurde, ein Wasserbecken wie ein Meer mit seiner Fülle;
4 der für sein Volk sorgte gegen die Räuberei und die Hauptstadt gegen Belagerung befestigte.
5 Wie herrlich war er beim Umzug des Volkes,
6 wenn er hinter dem Vorhang (des Tempels) hervortrat! wie der Morgenstern zwischen Wolken hervor und wie der Vollmond an den Tagen des Festes;
7 wie die Sonne, die auf den Tempel des Höchsten herabscheint, und wie der Regenbogen, der im Gewölk sichtbar wird;
8 wie eine Rosenblüte in der Frühlingszeit und wie Lilien an Wasserläufen; wie die Pflanzenpracht des Libanon zur Sommerzeit
9 und wie das Weihrauchfeuer über der Räucherpfanne; wie ein goldenes Gefäß ganz in getriebener Arbeit, geziert mit allerlei Edelgestein;
10 wie ein Ölbaum, der mit Früchten prangt, und wie eine Zypresse, die zu den Wolken emporragt.
11 Wenn er die Ehrengewänder anlegte und in den ganzen Schmuck sich kleidete; wenn er hinaufstieg zum heiligen Vater und den Vorhof des Heiligtums verherrlichte
12 wenn er die Fleischstücke aus der Hand Brüder nahm und er selbst an der Feuerstelle des Altars stand, rings um ihn der Kranz seiner Söhne wie Zedernschößlinge auf dem Libanon, und ihn umringten wie Weiden am Bach
13 alle Söhne Aarons in ihrem Schmuck und die Feueropfer des HErrn waren in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israel,
14 bis er den Dienst am Altar vollständig besorgt und die Holzstöße des Höchsten geschichtet hatte
15 und er seine Hand nach der Opferschale ausstreckte und die Spende von Traubenblut darbrachte und sie an den Untersatz des Altars ausgoß zum lieblichen Wohlgeruch für den Höchsten, den Allkönig: –
16 dann stießen die Söhne Aarons in die Trompeten von getriebener Arbeit; sie bliesen und ließen einen gewaltigen Schall ertönen, um das Volk vor dem Höchsten in Erinnerung zu bringen.
17 Dann beeilte sich das ganze Volk allzumal und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder, um anzubeten vor dem HErrn, dem allmächtigen Gott, dem Allerhöchsten.
18 Und die Sänger ließen ihre Stimme erschallen, und im weiten Haus ertönte süß ihr Lied;
19 und es jubelte das ganze Volk des Landes im Gebet vor dem Allerbarmer, bis er den Dienst des HErrn vollendet und, was ihm gebührte, dargebracht hatte.
20 Dann stieg er herab und erhob seine Hände über die ganze Gemeinde der Israeliten, und der Segen des HErrn war auf seinen Lippen, und des Namens des HErrn rühmte er sich;
21 dann fielen sie zum zweitenmal nieder, um den Segen vom Höchsten zu empfangen.
22 Und nun preist den Gott des Weltalls, der Großes vollbringt überall oder auf Erden, der unsere Tage beglückt vom Mutterleibe an und mit uns verfährt nach seiner Barmherzigkeit!
23 Er gebe uns Freude ins Herz und lasse Frieden in unseren Tagen in Israel herrschen wie in den Tagen der Vorzeit.
24 Möge seine Gnade beständig bei Simon bleiben (und er den Pinehasbund für ihn aufrecht halten, daß er weder ihm je gebrochen werde) noch seinen Nachkommen, solange der Himmel steht!
25 Gegen zwei Völker empfindet mein Herz Abscheu, und das dritte ist kein Volk:
26 die Bewohner des Gebirges Seir und die Philister und das törichte Volk, das in Sichem wohnt.
27 Einsichtsvolle und verständige Lehre habe ich in diesem Buche aufgezeichnet, ich Jesus, Sirachs Sohn von Jerusalem, der Weisheit aus seinem Herzen hervorströmen ließ.

28 Heil dem Manne, der darüber nachdenkt! und wer's zu Herzen nimmt; wird weise werden;
29 denn wenn er danach handelt, wird er Kraft zu allem haben, weil das Licht des HErrn seine Spur ist. [denn des HErrn Licht leitet ihn (37)]

Sirach Kap.51

Dankgebet.

1 Preisen will ich dich, o HErr, du König, ich will dich loben, du Gott meines Heils! ich will deinen Namen preisen, (du Hort meines Lebens)!
2 denn Beschützer und Helfer bist du mir geworden und hast meinen Leib vor der Grube bewahrt (und meinen Fuß der Gewalt der Unterwelt entrissen) und mich aus der Schlinge der verleumderischen Zunge gerettet; vor den Lippen derer, die mit Lügen umgehen, hast du mich beschützt und bist mir ein Helfer gegen meine Widersacher gewesen;
3 und du hast mich gerettet nach der Fülle deines Erbarmens aus der Schlinge derer, die mich zu verschlingen gedachten, aus der Gewalt derer, die mir nach dem Leben trachteten, aus den vielen Nöten, die ich erlitt,
4 von der Erstickung durch den Brand rings um mich her und mitten aus dem Feuer, das ich nicht angezündet hatte,
5 aus der Tiefe des Schoßes der Unterwelt, von der unreinen Zunge und den lügnerischen Reden, von den Pfeilen der falschen Zunge.
6 Meine Seele war bis in die Nähe des Todes gekommen, und mein Leben war dem Totenreich drunten nahe:
7 da wandte ich mich nach allen Seiten, doch da war kein Helfer, und ich blickte aus nach einer Stütze von Menschen, doch ich fand keine.
8 Da gedachte ich deiner Barmherzigkeit, o HErr, und deines Waltens von Ewigkeit her, daß du die rettest, die auf dich hoffen, und sie aus der Gewalt ihrer Feinde rettest.
9 Da ließ ich von der Erde mein Flehen aufsteigen und betete um Errettung vom Tode.
10 Ich rief den HErrn an, den Vater meines HErrn, daß er mich nicht verlasse in den Tagen der Trübsal, zur Zeit der Übermütigen in meiner Hilflosigkeit.
11 Loben will ich deinen Namen immerdar und dir lobsingen mit Danksagung. Da hörte der HErr auf meine Stimme und achtete auf mein Flehen;
12 und er befreite mich aus allem Übel und errettete mich zur Zeit der Not. Darum will ich dir danken und dir lobsingen und preisen den Namen des HErrn.
13 Als ich noch jung war, bevor ich auf Reisen ging, sucht ich die Weisheit sehnlich in meinem Gebet.
14 Vor dem Tempel bat ich um sie, und bis ans Ende will ich nach ihr trachten.
15 Sie erblühte gleich einer reifenden Traube, und mein Herz freute sich an ihr. Unter ihrer Leitung schritt mein Fuß auf gerader Bahn dahin; von meiner Jugendzeit an ging ich ihrer Spur nach.
16 Kaum hatte ich ihr mein Ohr geliehen, so nahm ich sie auf und gewann reiche Erkenntnis.
17 Fortschreiten ward mir durch sie zuteil; dem der mir Weisheit beibrachte, will ich Anerkennung zollen.
18 Ich war dann darauf bedacht, sie zu betätigen; ich war eifrig bemüht, gut zu handeln, und wurde nicht zuschanden.
19 Meine Seele hat um sie gerungen, und in meinem ganzen Tun verfuhr ich mit Sorgfalt; meine Hände streckte ich zum Himmel aus und trauerte über meine Verfehlungen gegen sie.
20 Ich richtete meinen Sinn auf sie und fand sie durch Reinheit (meines Herzens); Einsicht gewann ich mit ihrer Unterstützung von Anfang an; darum will ich nie wieder von ihr lassen.
21 Mein Inneres ward erregt, nach ihr zu trachten; darum habe ich in ihr einen schönen Besitz erworben.
22 Der HErr hat mir die Zunge als meinen Lohn verliehen; darum will ich ihn mit meinen Lippen preisen.
23 Kehrt bei mir ein, ihr Unverständigen, und verweilt in meinem Hause der Belehrung!
24 wie lange noch wollt ihr Mangel daran leiden und sollen eure Seelen heiß danach dürsten?
25 Ich habe meinen Mund aufgetan und geredet: kommt, kauft, es kostet kein Geld!
26 Beugt euren Nacken unter das Joch, und eure Seele nehme Belehrung an; nahe ist sie denen, die sie suchen, und wer sich ihr hingibt, findet sie.
27 Seht mit eigenen Augen, daß ich mich nur wenig bemüht und doch viele Ruhe für mich in ihr gefunden habe.
28 Nehmt an der Belehrung teil in großer Zahl und erwerbt euch Silber und Gold durch sie.

29 Eure Seele freue sich seiner Barmherzigkeit, und schämt euch seines Lobpreises nicht!
30 Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch euren Lohn geben zu seiner Zeit.

Änderungen:
—Sir.1,11 – Das Leben nach dem Tod (DgW Auferstehung, Ewig, Leben, Tod)
—Sir.41,5 – Kinder der Schande (DgW 3.6.2.Abs.10/S.199; Glied + Schicksal)
—Sir.41,9 – Das Erbe der Sünder (DgW Hölle, Unterwelt)
—Sir.41,10 – Das Erbe der Sünder (DgW Hölle, Unterwelt)
—Sir.41,12 – Guten Namen bei Gott (DgW Buch des Lebens)

Weiterführendes über das Stichwortregister, der Bandreihe. Ergänzungen in (runden) Klammern stammen von Dr. Hermann Menge. Inhalte in [eckigen] Klammern, ohne Hinweisnummer, stammen vom Herausgeber. Mit Hinweisnummern wurde aus folgenden Büchern zitiert: (1) Luther Bibel 1912 (2) Luther Bibel 2017 (3) Luther Bibel 2017 (4) worfeln, Verb, (das ausgedroschene Getreide) mit einer Schaufel gegen den Wind werfen, um so die leichtere Spreu von den schwereren Körnern zu trennen durch Schwingen oder Worfeln ausgesondert - Getreide von der Spreu trennen, auch: gesondert, getrennt; geprüft, erwogen. (5) Luther Bibel 2017 (6) Luther Bibel 1984 (7) Luther Bibel 2017 (8) Luther Bibel 2017 (9) Luther Bibel 1984 (10) Luther Bibel 1984 (11) Luther Bibel 1912 (12) Luther Bibel 1984 (13) Luther Bibel 2017 (14) Luther Bibel alle Übersetzungen (15) Werg - [bei der Verarbeitung] von Hanf oder Flachs abfallende Fasern (16) Luther Bibel 1984 (17) Luther Bibel 2017 (18) Luther Bibel 1984 (19) Luther Bibel 1984 (20) Luther Bibel 1917 (21) Luther Bibel 1984 (22) Luther Bibel 2017 (23) Luther Bibel 2017 (24) Luther Bibel 1912 (25) Luther Bibel 1984 (26) Heimsuchung - Schicksalsschlag, der als Prüfung oder Strafe von Gott empfunden wird (27) Luther Bibel 1912 (28) Luther Bibel 2017 (29) Luther Bibel 1912 (30) Luther Bibel 1912 (31) Luther Bibel 2017 (32) Luther Bibel 2017 (33) Epha - Volumenmaß (34) Luther Bibel 1912 (35) Luther Bibel 1912 (36) vgl. 1.Sam 18,7 (37) Luther Bibel 1912. Vorrede aus der revidierten Lutherbibel von 1984. (Epub ISBN 978-3-438-07040-1) Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 21.02.2022.

Phokylides Sprüche (Pho.)

Phokylides Kap.1
Mahngedicht.

1 Phokylides, der Weiseste der Männer, spendet edle Gaben 2 in diesen Sprüchen der Gerechtigkeit den Heiligen Gottes: 3 Begeh nicht Ehebruch und nicht die Sünde Sodomas! 4 Spinn nicht Betrügereien an! Besudle nicht die Hand mit Blut! 5 Werd nicht auf unrechtmäßige Weise reich! Ernähr dich von Erlaubtem! 6 Sei mit dem Deinigen zufrieden! Begehr nichts Fremdes! 7 Schwatz nicht Erlogenes! Sag offen stets die Wahrheit! 8 **An erster Stelle ehre Gott, dann deine Eltern!** 9 Gib jeglichem sein Recht! Wend nicht nach Gunst das Urteil! 10 Hilf nicht zu Unrecht einem Armen! Sei nicht parteiisch! 11 Bist du ein schlechter Richter, wird Gott dich richten. 12 Flieh falsches Zeugnis! Verkünde nur das Rechte! 13 Bewahr das anvertraute Gut! Halt stets die Treue! 14 Gib rechtes Maß! Das Maß ist gut bei allem. 15 Senk bei der Wage nicht den einen Balken! Halt diesen in der Schwebe! 16 Schwör niemals falsch, aus Vorsatz nicht und nicht unwissentlich! 17 Bei jedem haßt den Meineid der unsterbliche Gott. 18 Verrück die Grenzen nicht! Verflucht ist, wer dies tut. 19 Bezahl die Lohnarbeiter! Drück nicht die Armen! 20 Hab deine Sinnesmeinung auf der Zunge! Hältst du in deiner Brust das Wort versteckt, so schadest du. 21 Tu selbst kein Unrecht! Duld solches auch bei andern nicht! 22 Gib schnell dem Bettler! Heiß nie ihn morgen kommen! 23 Reich aus gefüllter Hand dem Dürftigen des Mitleids Gabe! 24 Beherberg Obdachlose! Geleit den Blinden! 25 Schiffbrüchiger erbarme dich! Unsicher ist die Seefahrt. 26 Dem Stürzenden gib deine Hand und rett den Hilflosen! 27 Für alle gibt es gleiche Leiden. Das Leben ist ein Rad, unstät das Glück.

28 Ist Reichtum dir beschert, dann öffne dem Bedrängten deine Hand! 29 **Was Gott dir gab, teil mit Bedürftigen!** 30 **Gemeinsam sei das ganze Leben und alles Eintracht!** 31 **Genieß kein Blut!** (5.Mos.15,23 + Apg.15,20+29 + Apg.21,25) **Enthalte dich von Götzenopferfleisch (und Götzendienst)!** 32 Gürt nie das Schwert zum Morden um, nur für die Abwehr! (Ein Gebot ist, du sollst nicht töten, was ja auch bei der Abwehr passieren kann. 2.Mos.20,13 + Pho.1,58) 33 Ach, brauchtest du es nie, so wenig wie im Rechte, als im Unrecht! 34 Ist der Erschlagne auch dein Feind, besudelst dennoch du die Hand. 35 Vermeid des Nachbars Feld! Die Grenzmark überschreite nicht! 36 **Das Allerbeste ist das Maßhalten; der Überschwang ist leidig.** 37 Von Nutzen ist der Umgang, doch der mit schlimmen Freunden schädlich. 38 Verwüst nicht eine Frucht, die keimt im Saatland! 39 Die Fremden sollen mit den Bürgern Eine Ehre haben! 40 Wir alle fühlen ja die Armut, die uns umherwirft. 41 Es gibt kein Land den Menschen festen Boden. 42 **Die Gier nach Geld ist aller Mütter Schlechtigkeit.** 43 Stets ist das Gold und Silber Köder für die Menschen. 44 Du Gold, des Bösen Wurzel, Lebensfeind und Allverderber! 45 Wärst du doch nicht den Sterblichen ein solch ersehntes Unheil! 46 Denn dir zulieb ist Kampf und Raub und Totschlag in der Welt. 47 Die Kinder sind den Eltern Feind, die Brüder ihren Blutsverwandten. 48 Birg nicht Gedanken in dem Herzen ganz anders, als du aussprichst (Lüge nicht und sag was du denkst)!

49 **Verändre dich nie nach dem Ort, wie Felsgewächs und wie der Vielfuß!** 50 **Sei aufrichtig zu allen! Sprich nur, was aus der Seele (Geist, ist der Verstand, Seele die Kraft) kommt!** 51 **Wer Sünden absichtlich begeht, ist schlecht; doch wer aus Not, den nenn ich schließlich nicht so.** 52 **Bei jedem prüf die Absicht!** 53 Mach dich nicht breit mit Weisheit noch mit Stärke, und nicht mit Reichtum! 54 Nur Gott ist weise, mächtig, allseits glücklich. 55 **Quäl nicht dein Herz mit Leiden, die vorüber!**

56 **Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen.** 57 **Sei doch nicht rasch zum Schlagen! Bezähm den wilden Zorn!** 58 **Schon mancher hat mit seinem Schlagen unfreiwillig einen Mord begangen.** 59 Was du erstrebst, sei billig, nicht zu hoch und nicht verwegen! 60 Nichts Gutes schafft den Menschen, was zu viel. 61 Viel Schwelgerei reizt nur zu wüster Wollust. 62 Der große Reichtum bläht sich auf und wächst sich aus zum Übermut. 63 Wo sich Gereiztheit regt, erzeugt sie schlimmen Wahnsinn. 64 Der Zorn ist nur Begier; der Grimm dagegen artet aus. 65 Es ist der Eifer für das Gute edel; der fürs Gemeine ist verwerflich. 66 Der Mut zum Schlechten ist verderblich; doch der zum Edlen fördert mächtig. 67 Die Tugendliebe ist verehrungswürdig; doch die der Wollust mehrt die Schande. 68 Der Strudelkopf ist bei den Bürgern hochwillkommen. 69 **Beacht das rechte Maß im Essen, Trinken, Reden!** Das Allerbeste ist das Maß; der Überschwang ist leidig.

1a) Hege keinen Neid.

70 Mißgönn den Freunden nicht ihr Gut! Häng ihnen keinen Schandfleck an! 71 Es wohnen neidlos ja die Himmlischen beisammen. 72 Der Mond beneidet nicht der Sonne hellere Strahlen. 73 Nicht blickt die Erde aus der Tiefe zu den Himmelshöhen 74 und nicht die Ströme auf die Meere; **stets**

herrscht die Eintracht unter ihnen. 75 Wär bei den Seligen Streit, dann stünd der Himmel nimmer. 76 **Üb die Besonnenheit!** Enthalte dich der Schandtaten! 77 Ahm nicht die Bosheit nach! Durch Rechttun tilg die Rache! 78 Die Übereinstimmung gebiert den Nutzen, und Zwietracht wiederum nur Zwietracht. 79 **Sei nicht so eilig zuversichtlich, eh du das Ziel genau erblickst!** 80 Pflicht ist es, über Wohltäter durch größere Wohltaten zu siegen. 81 Viel schöner ist's, bewirtest du gar schnell am schlichten Tisch, 82 als wenn zur Unzeit du an reichbesetzten Tafeln zögerst. 83 Werd nie dem armen Mann ein bitterer Gläubiger! 84 Nimm nicht aus einem Nest die Vögel insgesamt! 85 Verschon die Mutter, damit sie dir aufs neue Junge schenke! 86 Laß niemals unerfahrene Männer zu Gerichte sitzen! 87 **Richt nicht, bevor du beide Teile nicht gehört!** 88 Der weise Mann beherrscht die Wissenschaft, der Kunsterfahrene die Kunst. 89 Ein unverstandener Vortrag lehrt nicht viel. 90 Wer niemals etwas Rechtes lernt, bleibt unverständig. 91 **Wähl dir zu Freunden nicht schmeichelnde Schmarotzer!** 92 Viel Freunde gibt's, da, wo man ißt und trinkt. 93 Sie huldigen der Stunde, wo Sättigung winkt. 94 Sie seufzen über viel wie über wenig; sie sind ja alle unersättlich. 95 **Trau nicht dem Pöbel! Veränderlich ist ja die Menge. (Die Masse des Volkes hat meist nicht recht, sie übernimmt das denken der Propagandisten der Welt.)** 96 Der Pöbel und das Wasser und das Feuer sind niemals zu bezähmen. 97 Sitz zwecklos nicht am Feuer! Du schwächst dadurch die Kraft. 98 Im Weinen halte Maß! Das Maß ist ja das Beste. 99 Gib Anteil an der Erde den nicht bestatteten Leichen! 100 Mach der Entschlafenen Grab nicht auf! Was man nicht sehen darf, 101 zeig nicht der Sonne! Errege nicht den Zorn der Himmlischen (Gott, Engel)!

1b) Des Lebens Verlauf. *(Löschung der Verse 102 bis 105, siehe Fussnote.)*

106 Es ist der Geist ein Darlehn Gottes an die Sterblichen, sein Ebenbild. 107 **Der Leib ist zwar aus Erde, wird wieder Erde,** 108 **und wir zerfallen in Staub. Der Geist [verlässt den Körper und lebt im Jenseits fort].**

109 **Spar nicht den Reichtum! Bedenke, daß du sterblich bist!** 110 **Man darf nicht Geld und Reichtum zur Unterwelt (Hölle) mitnehmen.** 111 **Gleich sind die Toten alle; Gott aber ist der Seelen (des Geistes) König.** 112 Gemeinsam ist der Lohn; das Ziel, ist ewig (das ewige Leben in Gottes Reich). 113 **Und die Unterwelt ist allen [Heimatstadt], den Armen wie den Königen.** 114 **Wir Menschen leben eine Zeitlang, nicht lange Zeit.** 115 **Die Seele [Geistperson] aber ist unsterblich; sie lebt für immer, niemals alternd.** – 116 **Was morgen oder was nach einer Stunde ist, weiß niemand. 117 Der Menschen Tod kommt unerwartet, und dunkel ist die Zukunft.**

118 Zag nicht im Unglück! Jauchze nicht im Glück! 119 Im Leben zeigt sich oft den Kühnen selbst unglaublich Unheil. 120 Den Leidenden kommt unversehens Erlösung von dem Übel. 121 Schick dich nur in die Zeit! Blas nicht dem Wind entgegen! 122 **Hab nicht am Prahlen deine Lust, daß nicht dein Geist verwildere!** 123 **Üb dich in edler Sprache! Es ist dies jedem förderlich.** 124 Der Mann besitzt im Worte eine Waffe, viel schneidiger als Eisen. 125 Gott schenkte jedem eine Waffe: die Gabe, durch die Luft zu fliegen, 126 der Vogelwelt, den Füllen Schnelligkeit und Kraft den Löwen, 127 den Stieren Hörner, die von selber wachsen, den Bienen Stacheln 128 als angeborenen Schutz; als feste Wehr gab er das Wort den Menschen. 129 Der beste Teil der gottverliehenen Weisheit ist das Wort. 130 Den Starken übertrifft bei weitem der Gebildete. 131 Die Weisheit leitet Länder, Städte, Schiffe. – 132 Nicht recht ist es, den Frevler vor der Untersuchung zu verstecken. 133 Man muß vielmehr den Missetäter abwehren. 134 **Wer sich zu Schuften hält, stirbt oft mit ihnen.** 135 Nimm nie gestohlen Gut in heimliche Verwahrung! 136 **Der Hehler und der Stehler sind beide Diebe.** 137 Gib jeglichem das Seine! Doch Gleichheit ist in jedem Fall das Beste. 138 **Im Anfang sei mit allem sparsam, auf daß du nicht am Ende darbest!** 139 Laß dir nicht Speise vom gefallenen Vieh zumessen! 140 Stürzt auf dem Weg das Vieh des Feindes, hilf ihm beim Aufstehen! 141 Halt das verirrte und verlaufene Weidvieh nicht zurück! 142 Weit besser, einen lieben Freund sich zu gewinnen, statt Feinde. 143 Vertilg den Schaden gleich zu Anfang! Heil Wunden! 144 Ein kleiner Funken kann einen großen Wald anzünden. 145 Sei doch enthaltsam! Meid das Besudelte! 146 Meid einen schlechten Ruf! Flieh frevelhafte Leute! 147 Genieß kein Fleisch, vom Wilde angefressen! Den Hunden, den schnellfüßigen, 148 gib solche Stücke! Tier wird von Tier gefressen. 149 **Misch keinen Gifttrank! Lies keine Zauberbücher!** 150 **Pack zarte Kinder nicht mit rohen Fäusten an!** – 151 Flieh Spaltungen und Zank, wenn Kriegsgefahr besteht! 152 Erweis dem Schuft nichts Gutes! Dies hieße in die Meere Samen streuen. 153 **Sei tätig, daß du aus Eignem zehren kannst!** 154 Ein jeder Faule lebt von Diebeshänden. 155 Das Handwerk nährt den Mann; den Faulen quält der Hunger. 156 Iß nicht die Tischabfälle vom Mahl des andern! 157 Frist nur vom eigenen Besitz dein Leben ohne Tadel! 158 Doch wer kein Handwerk kann, grab mit der Hacke! 159 Im Leben gibt's gar viel zu tun, willst du

nur tätig sein. 160 Bist du ein Schiffer, willst du segeln, das Meer ist weit. 161 Und willst du Ackerbau betreiben, lang sind die Felder. 162 Kein Werk, auch noch so leicht, gibt's für die Männer ohne Mühe, 163 selbst für die Seligen nicht; die Mühe hilft gar viel zur Tugend. 164 Es kriechen aus den tiefsten Erdnestern die Ameisen, 165 dieweil sie Nahrung brauchen, wenn auf den Feldern 166 die Saaten abgemäht und voll von Frucht die Felder liegen. 167 Sie selber trägt die Last des frischgedroschenen Weizens, 168 der Gerste weg, wobei ein Träger stets den andern drängt. 169 So sammeln sie im Sommer schon das Futter für den Winter 170 ganz unermüdlich; klein ist die Schar, doch unverdrossen. 171 Ganz meisterlich auch arbeitet die Biene, die die Luft durchschwärmt, 172 sei's in der hohlen Felsenschlucht, sei's in dem Röhricht, 173 sei's in der alten Eiche Höhlung, in den Stöcken, 174 wo sie in ungezählten Zellen für ihre Brut ein wächsern Haus erbaut. 175 **Bleib auch nicht unvermählt, auf daß dein Name nicht vergehe!** 176 **Gib der Natur dein Teil! Zeug andre, wie du selber bist gezeugt!** 177 Gib dein Gemahl nicht preis; denn du befleckest deine Kinder!
178 Nicht bringt ein ehebrecherisches Lager je gleiche Sprößlinge hervor. 179 Berühr nicht deine Stiefmutter, des Vaters zweites Weib! 180 Ehr sie als Mutter, die deiner eignen nachgefolgt! 181 Bleib fern den Nebenweibern deines Vaters! 182 Auch nah dich nicht der Schwester unantastbarem Lager! 183 Berühr nicht deiner Schwägerinnen Lagerstätten! 184 Ein Weib darf nicht sein Kind im Mutterleib vernichten, 185 noch das geborene zum Fraß den Hunden und den Geiern geben. 186 Leg nicht die Hand an deine Frau, wenn sie gesegnet ist! 187 Verschneide nicht den zeugungsfähigen Jüngling! 188 Vermisch dich nicht mit unvernünftigen Tieren! 189 Zwing nie ein Weib zu schlimmem Umgang!
190 **Und überlaß dich gegen die Natur nicht unerlaubter Liebe!** 191 **Des Mannes Lieb zum Mann wird von den Tieren selbst verabscheut**. 192 Nie ahm das Weib des Mannes Rolle in der Liebe nach! 193 Auch raff dich niemals zügellose Liebe zu dem Weibe hin! 194 Die Liebe ist kein Gott, sie, die verderblichste von allen Leidenschaften. 195 Lieb dein Gemahl! Denn was ist süßer und was schöner, 196 als, wenn das Weib dem Mann bis in das Alter Liebe zeigt, 197 sowie der Mann dem Weib und nie sich Zank und Zwist erhebt? 198 Gewalt soll niemand unvermählten Jungfrauen zufügen! 199 Nimm nie ein schlechtes Weib, das Geld besitzt, zur Hausfrau, 200 daß du nicht ob der schlimmen Mitgift der Sklave deiner Gattin werdest! 201 Nach edlen Rossen spähen wir von Haus zu Haus, 202 nach starken Stieren, wilden Hunden; 203 wir Toren aber streiten niemals um ein wackres Weib. 204 Und selbst ein Weib verschmähet nicht den reichen Schurken. 205 Füg doch zur Ehe nicht die Ehe! Nicht Übel hin zum Übel! 206 Streit nicht mit den Verwandten um die Erbschaft! 207 **Sei nicht mit deinen Kindern hart! Sei vielmehr gütig!** (Wenn nötig halte die Rute nicht zurück.) 208 Verfehlt ein Knabe sich, dann weis die Mutter ihren Sohn zurecht 209 oder die Familienhäupter oder die des Volkes! 210 Laß nie dem Knaben Locken wachsen! 211 Flecht ihm nicht Zöpfe seitlich um das Haupt! 212 Die üppigen Weiber mögen lange Haare tragen, und nicht die Männer! 213 Des hübschen Knaben Jugendblüte hüte! 214 Denn viele sind wie rasend auf die Manneslieb! 215 Die Jungfrau aber hüt in festverschlossenen Gemächern! 216 Laß vor der Heirat nie sie außerm Hause sehen! 217 Der Kinder Reize zu behüten, das ist für Eltern schwer. 218 Lieb deine Freunde bis zum Tod! Die Treue ist noch besser. 219 Schenk den Verwandten Lieb und treue Eintracht! 220 Dem grauen Haar zoll Ehrfurcht! Räum Sitz 221 und jede Würde Alten ein! Erzeig dem Greis die gleiche Ehre, 222 dem Altersgenossen des Vaters oder von der gleichen Abstammung! 223 Den Dienern reich den nötigen Lebensunterhalt! 224 Dem Sklaven gib ein zugemessen Maß, daß er dir anhänge! 225 Drück nie ein Sklavenmal dem Diener auf zur Schmach! 226 Bring nicht dem Sklaven Schaden, daß du ihn bei dem Herrn verklagest! 227 Laß Rat gefallen dir von einem Diener, der gut es meint! 228 Die Reinigungen machen nicht den Körper rein, alleinig nur die Seele (der Geist). 229 Es sind dies der Gerechtigkeit Geheimnisse. 230 Wer sie befolgt, verbringt ein herrlich Leben bis ins höchste Alter.

Änderungen + Erklärungen:
—Pho.102 „~~*Nicht recht ist es, das menschliche Gebilde (Körper) zu zerlegen. 103 Denn bald erstehen aus der Erde zum Lichte, wie wir hoffen, 104 der Heimgegangenen Überreste und werden wieder jung.*~~ 105 In den ~~*Verblichenen leben ja die Seelen unversehrt noch weiter*~~." – Dies ist falsch, obschon es im Vers 106 fast richtig beschrieben wurde. „107 Der Leib ist zwar aus Erde, wird wieder Erde, 108 und wir zerfallen in Staub. **Der Geist schwebt (richtig er verlässt den Körper) in die Lüfte. Wenn er aber den Körper verlässt, kann** der Geist nicht unversehrt im Körper der Toten weiterleben. So stehen diese Verse im Widerspruch zum Vers 106. Der Schreiber, wusste dass der

Geistleib den Körper verlässt, dies geht aus dem Vers 108, 110 und 115 hervor. Folglich wurden die Verse 102 bis 105 wahrscheinlich gefälscht.)

—Pho.108 „Der Geist ~~*schwebt in die Lüfte*~~." – Besser: Der Geist [**verlässt den Körper und lebt im Jenseits fort**]."

—Pho.113 „Und die Unterwelt ist allen ~~*Heimatstatt*~~ [**Heimatstadt**], den Armen wie den Königen."

—**Seele + Geist** – Auch hier liegt wie in fast allen Schriften das Missverständnis von Seele und Geist vor. Der Geist, ist die Geistperson, welche den materiellen Körper mit Hilfe der Seelenkraft steuert. (DgWSwr. Seele + Geist)

Bewertung der Schrift:

Sicherlich kann man aus diesen Worten nutzen ziehen, deshalb sollte sie Teil der Bibel sein.

Die Erläuterungen in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 23.04.2022.

Menanders weise Sprüche (Med.)

Menander Kap.1

Allgemeine Weißheiten.

1 Menander, der Weise, spricht: 2 Für alle Menschen sind das Wichtigste Saaten, Pflanzen, Kinder. 3 Schön ist es, Pflanzen einzusetzen, edel, Kinder zu erzeugen, lobenswert und trefflich, Samen auszustreuen. **Doch der, von dem das Wachstum kommt, verdient vor allem Lob.** 4 **Gott muß man Ehrfurcht zollen, dem Vater und der Mutter Ehre geben.** Das alles darfst du nicht verlachen; es kommt ja auch an dich.

5 Erweise Ehre dem, der älter ist als du! So läßt dich Gott zu Ruhm und Stellung kommen. 6 Tu keinen Mord! Laß deine Hände niemals Hassenswertes tun! Das Schwert liegt nämlich unparteiisch da. Nichts Schändlicheres als ein Menschenmörder; man muß ihn augenblicklich töten (damalige Sicht, nicht mehr zeitgemäß). 7 **Des Vaters und der Mutter Worten schenke tägliches Gehör! Beleidige sie nicht! Veracht sie nicht! Den Sohn, der seine Eltern kränkt und schmäht, führt Gott in Elend und in Tod.** 8 Ehr deinen Vater recht! Schätz deine Freunde nicht gering! Tu nie ein Unrecht denen, die dir Ehre geben!

9 Verläßt dein Sohn das Knabenalter, klug, bescheiden, dann unterricht (belehre) ihn in der Weisheit Lehre! Und diese Lehre findet besten Boden: sie ist gar einleuchtend und wortespendend. Und helle Augen lassen sich nicht blenden, und eine Zunge stammelt nicht, die weise ist.

Verläßt dein Sohn das Knabenalter, frech und unverschämt und diebisch, lügnerisch, verächtlich, dann unterricht ihn in der Schauspielkunst und gib in seine Hände Schwert und Messer und bete für ihn, daß er so bald als möglich sterbe und getötet werde, damit du nicht durch seine Strafen und Verluste ins Verderben kommest, und daß er dir nicht etwas vorspielt, was dir wohlgefiel, falls er am Leben bleibt! 10 Ein jeder Sohn, der schandbar ist, soll sterben müssen und nicht mehr weiter leben dürfen. (Die damalige Sicht, nicht mehr zeitgemäß.)

11 Des ehebrecherischen Weibes (o. Mannes) Füße haben keine Ruhe, dieweil sie Tugend gegen ihren Gatten (Gattin) heuchelt. Doch Gott hasst auch den Gatten, der nicht an seinem Weib recht handelt. 12 Halt deinen Sohn von Unzucht ab und deinen Knecht vom Wirtshaus! Denn beides lernt zum Diebstahl an. 13 Trink ruhig Wein, werd aber nicht dabei zum Prahler! Der Wein ist mild und süß. Und wer beim Wein zankt und krakeelt, verfällt sofort der Schande und Verachtung. **Geh heim, wenn du den Magen dir gefüllt! Doch Magenüberladung dient dir nicht zur Ehre, gleichst du den Hunden, die sich überfressen.** Verhaßt sind jene beiden Sachen, und dies ist ihnen günstig. Trinkst du zu wenig, wirst du verachtet; trinkst du dich voll, so wirst du ausgelacht. Ein jeder, der dem Bauche und der Gaumenlust gefrönt, wird nach dem Weggang Schimpf und Spott für sein Betragen leiden. Ein guter Magen und ein starker Appetit ist allzeit nützlich.

Verdrießliche (leicht verärgert) Gewohnheit ist's, zur ungewohnten Zeit zu schlafen. Das Wohnen in der Unterwelt besteht im Schlafen; das Wohnen bei den Toten ist der Traum. 14 Untätigkeit ist eine schlimme Sache; sie hungert, dürstet, leidet und ist nackt. Wie herrlich und wie ehrenvoll ist Fleiß! Stets hat er einen vollen Magen, ein strahlend Angesicht. Kommt aus der Arbeit auch nicht greifbar Nutzen, so wird man ihn nicht tadeln.

15 Laß ab von Streitereien! Leg nicht die Hand an den, der älter ist als du! Es fragten die Genossen den **Homer** (Dichter v.Ch.), was dem geschäh, der einen Greis erschlagen. Er sprach zu ihnen: Er wird erblinden. Dann wurde er gefragt, was dem geschähe, der die Mutter schlüge. Er sprach zu ihnen: Ihn möchte nicht die Erde länger tragen wollen, weil sie die Mutter aller Menschen ist. Dann fragten sie von neuem über das, was dem geschähe, der den Vater schlüge. Da sprach Homer zu den Genossen: Das gibt es nicht, noch sollte man darüber schreiben. Ein Unding ist ein Sohn, der seinen Vater schlägt, falls nicht die Mutter ihn im Ehebruch von anderswo empfangen und geboren. 16 Vor allem lieb den Vater! Fürcht ihn und ehre ihn! Veracht nicht deine Mutter! Schätz niemals sie gering! Sie trug dich ja in ihrem Schoß zehn (o. neun) Monde lang und kam dem Tode nahe, als sie dich gebar.

Verspotte nicht des Greisenalters Reden! Verzieh nicht übers Alter deinen Mund! Verachte nicht die Armut! Denn mit dem Alter kommen auch Gebrechen, und diese eignen sich die Menschen an; so wird der Abstieg in das Grab durch Mängel noch erschwert. Es fällt ein Mensch gar übel hin, und niemand glaubt, er könne sich wieder auf die Füße stellen. Da faßt zu irgendeiner Stunde Gott ihn an der Hand und hebt ihn auf und läßt ihn wiederum zur höchsten Ehre kommen. **Der Reichtum ist nicht ewig, und ewig ist auch nicht die Armut: es ist ja alles zufällig.** (Nicht immer.) Ich sah, wie einer, der zum Morden sich erhob, getötet ward; ein andrer lebte auf, den sie als

Sterbenden schon ausgerufen. **Es ist ja niemand, den auf ewig Gott verstieße oder immer niederhielte.** (Weder auf Erden noch in der Hölle.) 17 Willst eine Frau du heiraten, frag vorher ihrer Zunge nach! (Hör sie reden.) Dann schreite erst zur Ehe! Denn eine Hölle ist ein zungenfertig Weib; ein schlimmer Mann ist wie der Tod.
18 **Verehre Gott zu jeder Zeit! Rufst du zur Zeit der Not ihn an, dann hört er deine Stimme**. 19 Freu dich nicht über eines Menschen Tod bei seinem Sterben! Denn alle Menschen kommen in die [jenseitige Welt] beim Tod.
Und hast du einen Feind, bet nicht um seinen Tod! Denn wer da stirbt, wird seines Elends (im Diesseits) ledig. Doch bete, daß er arm im Leben werde und dann sein Leid bejammern müsse! 20 Mach den Vermittler nicht bei Brüdern! Mach ihnen nicht den Schiedsrichter! Wenn sich auch Brüder zanken, was geht's dich an? Sie sind ja Brüder und versöhnen sich und sie verachten dich in ihrem Sinn. 21 Geh nicht auf einen Weg, wo's Zänkereien gibt, damit du nicht auf deinem Weg in Schaden kommst und du geschlagen wirst, wenn du den Mittler machst, und dein Gewand beschmutzest. Bist du auch nur als Zuschauer daselbst zugegen, so kannst du doch als Zeuge vor Gericht geladen werden. Vermeide Schlägereien! Verschmäh, ein falsches Zeugnis abzugeben!
22 Fühl dich dem Eigentum verpflichtet! Haß den Diebstahl! Denn Eigentum ist Leben; zu jeder Zeit ist Diebstahl Tod. 23 Richt nicht die Ohren, nicht die Augen auf deinem Weg auf einen schlimmen Menschen! Schenk kein Gehör dem Bösewicht! Sonst nennt dich jeder, der dich sieht, des Bösewichts Genossen. Doch wenn du ihn nicht anhörst noch ihm beistimmst, blickt er dir dreist in das Gesicht und fängt dann Händel (Gezänk, Auseinandersetzung, Hader), mit dir an für seine Schlechtigkeit.
24 Iß nicht dein Brot mit einem bösen Sklaven, damit nicht seine Herren glauben, du wollest ihren Sklaven in dem Diebstahl unterrichten! 25 Haß einen bösen Sklaven! Verschmähe einen freien Dieb! Denn wie du nicht mit eigner Hand den Sklaven töten darfst, so kannst du auch den Freien nicht in Schranken halten. 26 Gott haßt den schlimmen Sklaven, der seine Herren haßt und sie beschimpft. 27 Erblickst du einen schlimmen Sklaven auf tiefster Stufe der Verworfenheit[,] dann trauere nicht um ihn, sag vielmehr: „Wieviele Güter müssen seine Herren besitzen?" 28 Hab einen fleißigen Sklaven gern, der in der Herren Häuser arbeitet und emsig ist! 29 Die faulen Menschen insgesamt gab Gott in Sklaverei und jeder fleißige Mensch ist wert, in Ehre und in Amt zu kommen.
30 Verschmäh und hasse einen zügellosen Greis! So wenig deine Hand den Wind in Schranken halten kann, so wenig kannst du auch den Greis in Schranken halten und belehren. 31 Verlasse nicht den rechten Weg! Begib dich nicht in Irrtum! Betritt kein Haus der Ungerechtigkeit! 32 Sei doch nicht händelsüchtig, damit du dir nicht eine Klage zuziehest, die dich in Armut bringt! Und wenn du lügst, dann wirst du allsogleich verachtet[,] und wenn du schimpfst, dann wirst du im Gesichte mager. Bist du ein Prahler, so tust du selbst dir Unrecht.
33 **Sitzt du mit mehreren bei Tisch, dann öffne nicht vor ihnen deinen Geldbeutel und zeig nicht, was du bei dir hast!** Sonst borgen sie von dir und geben's nicht zurück und wenn du es verlangst, dann streiten sie mit dir und nennen dich gar hartherzig und so verlierest du das Deine und giltst noch überdies als unfreundlich.
34 **Lieb deine Brüder! Gib gute Worte deinen Freunden!** Ich kam ja weit herum, fand aber nicht, was Brüdern wohl an Wert gleichkäme. Es machen deine Söhne ihrem Vater Freude; sie sind ja wirklich eine Freude. Jedoch, die Söhne gelten mir nicht das, was Brüder. Dein Sohn wünscht deinen Tod; nach deinem Tode wird ihm Ehre eigen; er selber tritt an deine Stelle und lebt von deinen Gütern nach Belieben. Die Brüder aber wünschen dir das Leben an; sie werden ja, solang du lebst, geehrt, nach deinem Tode aber unterdrückt. Und deine Söhne heißen deine Brüder böse. Es denkt ein schlimmer, unverständiger Sohn an solches; in seinem bösen Sinn herrscht der Gedanke an des Vaters Tod. Der schlimme Sohn weiß nicht, daß seines Vaters Tod den Söhnen nicht von Nutzen ist; sie haben ja nicht mehr, wohin das Haupt sie legen können. 35 **So lieb und ehr den Vater! Er gab sich ja dir selber hin.** Setz deine Freunde nicht beiseite! Veracht nicht, die dich ehren! Verfahr nicht trügerisch mit dem, mit dem dein Brot du teilst! Besuchst du einen Freund und hat dein Freund dich gern und stehest du bei ihm in Ehren, dann zeigen seine Söhne dies auch äußerlich. Wenn aber seine Söhne keine Freude vor dir äußern, dann freut sich auch dein Freund an deinem Anblick nicht. 36 Geh fort! Geh heim! Der Sohn des Freien ehrt gar sehr sein Haus, der Sklavin Sohn das seines Herrn. 37 Bemerkst du, wie ein Edelmann in Schimpf und Schande kommt, veracht ihn nicht! Ehr vielmehr ihn, wie's sich gebührt, und schenk ihm, was nur deine Hand vermag! Das ist Gerechtigkeit in hohem Maße, die du übst, wenn du den Mann beschenkst, der Ehr und Gut verlor. Hast du etwas, dann schenk es ihm! **Doch, hast du nichts,**

kannst ihm nichts geben, dann geh zu ihm mit guten lieben Worten, und sprich zu ihm: „Hab keine Angst!“ **Dann wird dir Gott ein gnädiger Richter sein**. 38 **Halt dich vom Ehebruche gänzlich fern! Was willst du schimpfliche und lasterhafte Güter kaufen, die einen unheilvollen Anfang sowie ein schmählich, ekelhaftes Ende haben?**

39 **Mit hoch erhobenem Haupte wandle in der Ehrlichkeit und pfleg Bescheidenheit in deinem Sinn! Bedenke wohl, wie du nicht wünschest, daß dein Weib mit einem andern ehebreche, so brich auch selber nicht mit eines andern Weib die Ehe! Und willst du nicht zugrunde gehen, geh nie aufs Stehlen aus!** 40 **Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu!** (Mat.7,12)

41 Betone deine Schritte nicht zu sehr, daß dir nichts Übles widerfahre! Denn bist du unverschämt, so dient dir dieses nicht zum Ruhm. 42 Lernst du die Jägerei, dann hast du keinen Lebensüberdruß. Denn, lernst du sie, dann klagest du um etwas, was du nicht verloren, und findest auch nichts Schönes, dieweil das Ganze häßlich ist.

43 Den König ehren seine Fürsten; doch [ihren Gott] achten die Priester nicht. Gib keinem Priester einen Trunk, wenn er nicht [Gott] achtet! Und lädst du einen schlechten Priester in dein Haus, dann spendet er beim Eintritt dir den Segen; murrt aber, wenn er fortgeht. Und bietest du ihm Speise an, dann führt er seine eine Hand zum Munde, und mit der andern nimmt und steckt er das in seinen Sack, was er den Kindern bringen will. 44 Tritt ein im Frieden, wenn deine Kleider schön und vollgespickt dein Beutel ist! 45 Die Speise ziert Geselligkeit. Der Reichtum bringt viel Freunde. Wankt aber eines Mannes Fuß, alsdann verlieren sich alle seine Freunde.

46 Geschenke zieren Reden. 47 Speis nicht an jedem Tag mit einem Mann, der reicher ist als du! Denn widersprichst du ihm, der täglich dich auf seine Kosten hat bewirtet und widerspricht er dir, dann mußt du das, was du in dreißig Tagen hast erspart, für diesen aufwenden und dieses richtet dich zugrund. 48 **Das Weissagen (Wahrsagerei) ergötzt der Toren Sinn; die Zauberei verblüfft einfältige Gemüter.** (Beides haßt Gott. Apg 19,18-20 + 3 Mose 20,27)

49 **Wer Halt auf seinem Wege macht, der ist ein träger Mensch**. 50 Das Diebsgelüste bringt ein schweres Kreuz. 51 Des Elends Stunde lehrt dich Stehlen und Betrügen. 52 Versag dem Knaben Mitleid! Die Zucht entfernt vom Tode weit; die Kunst befreit von Elend. Das göttliche Gesetz ist Gegenstand des Lesens.

53 **Verhaßt ist die Geschwätzigkeit und grundlos Lachen über Fehler.** 54 **Veracht zu jeder Zeit die Schmeichelei! Verschmäh und hasse einen Schwätzer, der stets dazwischen spricht und lange schwätzt!** Und sind zehntausend Feinde um dich her, so schaden sie dir nicht so viel als seine Zunge. Tagtäglich kämpft er mit dem Tod; sein Antlitz blickt nicht hell der Worte wegen, mit denen er gescholten wird.

55 **Nichts Schöneres gibt’s als Stillschweigen. Es ist die Schweigsamkeit zu allen Zeiten schön. Und schweigt ein Tor, dann hält man ihn sogar für einen Weisen**. 56 **Verliere nie den Mut! Verzweifle nicht im Krieg! Wer in dem Kriege nicht verzweifelt und sich dem Tode darbietet, gewinnt sofort sein Leben, Ruhm dazu und wird gefeiert. Wer vor Gerichte kühne Worte macht, gewinnt den Sieg.**

57 Ein unbehelligter Reichtum ist eine Macht; doch weiß nicht jedermann, ihn zu benützen. Wer einen großen Bauch sich anschafft, stirbt und wer nicht an das Ende denkt, verkommt. Doch wenn du deinen Bauch nur mäßig füllst und wenn du an das Ende denkst, dann geht’s dir gut. 58 Ein Urteil ist ein gutes Ding. Doch hüte dich, dein Urteil über einen Toren abzugeben! Denn hilfst du einem dummen Mann bei seinem Rechtsstreit, dann schilt er über dich und sagt zu vielen: „Er hat mich ja verurteilt.“ 59 **Speis nicht mit einem Schurken! Denn er verschlingt, was dir gehört, und weil er schlecht ist, so redet er nur Schlimmes und Verdrießliches (Übles) von dir.**

60 **Schenk nicht Gehör den Worten eines Weibes, das viel schwatzt! Und glaub ihr nicht, wenn sie bei dir sich über ihren Mann beklagt! Denn der tut ihr nichts Übles an, wohl aber sie, die täglich ihn mit ihrer bösen Zunge angreift.**

61 **Streit nicht mit dem, der dir an Kräften überlegen**, auch wenn er dich selbst drängt, mit ihm zu ringen, indem du bei dir denkst: „Vielleicht werf ich ihn nieder!“ Sonst wirft er dich zu Boden und du mußt vor den vielen Zuschauern dich schämen. 62 Steh fest bei dem hin, der mit dir streitet! Laß ihm’s nicht durchgehen, beschimpft er deinen Vater!

63 Richt nicht zu Haus auf deine Magd die Augen! Hab keine Freude an der Lust (außerhalb der Ehe) und am Zusammensein! Vergiß nicht deine Ehre! Läßt du zu Haus die Augen schweifen, dann duldest du viel Pein. Doch bist du ehrbar, so wirst du reich und glücklich sein. Gott haßt die Lust und das Beisammensein (außerhalb der Ehe); sie machen auch die Menschen garstig. 64 Besitzest

du Vermögen, hast du Grundstücke, dann sei bescheiden, zu tunlich (ratsam, sinnvoll) und freigebig, nicht prahlerisch! Hast du jedoch kein Grundstück, bist du arm sei demütig und anspruchslos, jedoch nicht frech! Den Menschen sind der Hochmut und die Grobheit ganz verhaßt.
65 **Wend deine Augen nicht von deinem Vater, deiner Mutter ab! Verzieh den Mund nicht über deine Freunde, deine Lehrer! Veracht nicht Gott, der dich erschaffen!** Denk doch daran und sieh: Die Augen, wenn sie noch so wachsen, sie gehen über ihre Augenbrauen nicht hinaus. Magst du den Vater und die Mutter überragen und heißt man dich in deiner Jugend und in deiner Vaterstadt schon Herr und Meister, so nennen dich doch alle Leute stets nach deines Vaters, deiner Mutter Namen.
66 **Besitzest du Vermögen, hast du Grundstücke, dann laß dir's wohl sein vom Vermögen, solang du lebst! Bedenk und sieh: Dort in der Unterwelt (Hölle) kann niemand seine Hab genießen; der Reichtum folgt nicht in das (jenseitige) Totenreich. Ein Tag im Sonnenlicht ist besser, als hundert Jahre in der Unterwelt.**
67 **In deiner Jugend arbeite, solang dein Auge sieht, der Fuß noch geht und deine Kräfte aushalten! Dagegen, bist du alt schon und gebrechlich, mach dir von deinen Gütern eine gute Stunde!** Es ist doch etwas Edles um die Jugend, wenn so ein Jüngling arbeitet und seine Kräfte anspannt.
68 Die bange Sorge wohn in deinem Herzen nicht für immer! Ein schlimmes Ding, in Kümmernis zu sein. Dann lebt der Mensch nicht viele Jahre; denn ihre Sorgen bringen ihn ums Leben. 69 Bist du bekümmert, wirst du sterben, und bist du ängstlich, dann lebst du nicht zu lange. Das Lebensmaß ist kurz und knapp. (Mat.6,34ff, Sorgen)
70 Die Gottesfurcht ist aller Güter Anfang; sie selbst befreit von allen Übeln; sie ist ein Schatz. Die Menschen bleiben nicht für immer im Besitz der (materiellen) Güter, bis sie der Tod erreicht (, wohl aber der geistigen Güter).
71 Wie herrlich und wie lobenswürdig ist die Jugend; doch bleibt sie kurze Zeit nur bei den Menschen. Das Alter aber macht sie trocken. 72 Der Liebe wert sind Leben, Güter, Kinder, der gute Ruf jedoch noch mehr. (Zusatz: Obschon auch dieser nicht immer stimmt! DgW 10.6.6, Verleumdung)
73 Die Heiterkeit ist lobenswert und herzerquickend; gar weit davon entfernt ist Streiterei und Frechheit. 74 Um Freundschaft, die bis zu dem Tode dauert, ist's etwas Gutes, etwas Herrliches. 75 Gelassen ist die Weisheit; der große Bauch ist weit davon entfernt. 76 Ein fester Sinn ein gutes Ding, wenn er mit einem rechten Herzen ist verbunden. 77 Der Wohlstand ist gar lobenswert, wenn jemand arbeitet und jener so durch ihn zustande kommt. 78 Gar schimpflich ist die Lässigkeit, wenn jemand einen kräftigen Leib besitzt. 79 Das Zornigsein führt oft zu Streitereien. 80 Die Weisheit schützt vor Armut. 81 Die Hoffnung tröstet. 82 In Irrtum führt die Albernheit den Geist. 83 **Und Furchtsamkeit verdirbt das Herz.**
84 Ein bös Gewissen bringt nur Angst und Seufzer. 85 Zu Streit und Armut führt der Neid. 86 Ein schlimmer Bauch führt eine böse Sprache. 87 Um Reichtum ist es etwas Herrliches und Schönes; jedoch begegnet er nicht leicht dem braven Mann. 88 Ein widerwärtig trübes Ding ist schon die Armut, wenn Schmerzen und Verluste mit ihr eng verbunden sind.
89 Am nächsten kommt der Ehre Reichtum. (Zusatz: Besser ist der Reichtum bei Gott. Mat.6,19ff.)
90 Die Ruhe ist ein großes Gut. 91 Ein Reichtum, der nicht kleiner wird, ist eine feste Gesundheit; weit schlimmer als die Armut ist die Krankheit und das Siechtum. 92 Die Freude und der Jubel ist Gesundheit. 93 Das Greisenalter steht dem Tod am nächsten. 94 Die Armut ist die Hefe aller Übel, wenn sie dem Greisenalter näher kommt. Des Lebens Ende ist der Tod. (Erkl. Die Rede ist vom materiellen Körper und der Einfluß der Toten auf die Lebenden materiellen Personen.) Es sargt das Grab den Reichtum ein. 95 Die Schönheit leidet durch das Fieber. Gesundheit ziert das Angesicht, 96 Der Tod vernichtet Pläne; die Auswahl übergeht zehn Teile und schließlich trifft sie einen festbestimmten. 97 Im Menschenleben sind die Übel und die Güter recht vermischt, doch abgesehen vom Fieber, dessen Schauern und Beschwerden und von den schlimmen Qualen, die man des Todes Boten heißt. 98 Was schicklich, kann sich niemand selbst aussuchen und sich von dem, was übel ist, enthalten; sie schreiten nach dem Maß einher, das Gott den Menschen gibt, solang er ihnen auch das Leben schenkt. Die Menschen sollen nicht traurig sein; denn über ihr bestimmtes Ziel (Sterbedatum) hinaus vermögen sie nicht fortzuleben. (Man kann aber vor dem festgesetzten Sterbedatum Gottes sterben, durch einen Unfall, Krankheit oder Mord.)

99 **Wir dürfen Gott nicht zürnen der Leiden wegen, die uns treffen könnten.** (Zusatz. Sind wir doch durch unseren Abfall von Gott (im Vorleben) selber schuld an unserer Lage. DgW Abfall)
100 Wie oft kam jemand schon zu Ehren und in Stellung, hat er auch vorher vieles Leid durchkostet! 101 Dem Menschen, der in Trauer kam, geziemt sich's nicht, zu übertreiben; es schadet selber ihm die Traurigkeit durch seine Seufzer. 102 Es hilft ja dem Verstorbenen nichts, wenn jemand auf dem Boden liegt und seinetwegen sich kasteit. 103 Wenn einem weisen Mann sein liebster Freund gestorben ist, so wird er unter Tränen ihn zum Grab begleiten; ist aber sein Verstorbener begraben, dann hört er selbst mit Seufzen auf und denkt daran und sieht's voraus, daß er auch selber sterben werde und **daß es einen Ort der Ruhe gebe, den Gott den Menschen eingerichtet**, daß sie daselbst von allen Leiden in dem Leben ruhen.

Erklärungen und Änderungen:
—Die Sprüche, werden den Dichter Menander 342–290 v. Chr. zugeschrieben Der Inhalt der Sprüche bezieht sich auf das tägliche Leben. Vom Stil ähnelt es Phokylides Sprüchen.
—Med.1,19 „Denn alle Menschen kommen in die ~~*Ewigkeit*~~ [**jenseitige Welt**] beim Tod." – Dies ist irreführend, denn weder ist man vernichtet nach dem irdischen Tod, noch ist man ewig in der Unterwelt, bzw. Hölle gefangen. (DgW Hölle + ewig)
—Med.1,43 „Den König ehren seine Fürsten; doch ~~*ihre Götter*~~ achten nicht die Priester. Gib keinem Priester einen Trunk, wenn er nicht ~~*seine Götter*~~ achtet!" – Es gibt nur einen Gott, daher ist muss es Gott heißen. Auch ist seinen Gott falsch. Änderung: „Den König ehren seine Fürsten; doch [**ihren Gott**] achten die Priester nicht. Gib keinem Priester einen Trunk, wenn er nicht [**Gott**] achtet!"
Bewertung und Einreihung:
Es ist nicht mehr alles zeitgemäß, aber das ist auch bei anderen Schriften so. Einreihung: Nach Phokylides Sprüche oder als Apokryphe des AT.

Die Erläuterungen, Zusätze in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 07.05.2022.

Das äthiopische Buch Henoch (Hen.)

A. Teil: Einleitungsrede zum ganzen Buch Henoch.

Henoch Kap.1

Henochs Bilderrede vom künftigen Weltgericht.

1 Die Segensrede Henochs, mit der die auserwählten Gerechten segnete, die am Tage der Trübsal vorhanden sein werden, wenn man alle gottlosen Sünder beseitigt. 2 Da hob Henoch, ein gerechter Mann, **seine Bilderrede an und sprach**. Ein Gesicht (o. Vision) war ihm von Gott enthüllt, und er schaute ein heiliges und himmlisches Gesicht, das mir die heiligen Engel zeigten. Von ihnen hörte und erfuhr ich alles, was ich sah. **Nicht für das gegenwärtige Geschlecht dachte ich nach, sondern für das künftige**.

3 Ich spreche nun über die Auserwählten und habe meine Bilderrede über sie angehoben: Der große Heilige [Gott] wird von seinem Wohnort ausziehen, 4 und der Gott der Welt wird von da auf den Berg Sinai treten, mit seinen Heerscharen sichtbar werden und in der Stärke seiner Macht vom Himmel der Himmel (von der Heimatwelt her) her erscheinen. 5 Da werden alle Menschen sich fürchten, die Wächter (Geistpersonen, Beobachter Satans) werden erbeben, und große Furcht und Angst wird sie bis an die Enden der Erde erfassen.

6 Die hohen Berge werden erschüttert werden, fallen und zergehen, die ragenden Hügel sich senken und in der Flamme wie Wachs vor dem Feuer schmelzen. 7 Die Erde wird gänzlich [überflutet] und alles auf ihr Befindliche umkommen, und ein Gericht wird über alle stattfinden.

8 Mit den Gerechten [Noah] aber wird er Frieden schließen und die Auserwählten behüten. Gnade wird über ihnen walten, und sie werden alle Gott angehören. Sie werden sein Wohlgefallen haben und gesegnet sein, und das Licht Gottes wird ihnen scheinen. Und siehe, er kommt mit Myriaden (vielen o. unzähligen) Heiliger, um über alle Gericht zu halten, und er wird alle Gottlosen vernichten und alles Fleisch zurechtweisen wegen all der gottlosen Werke, die die gottlosen Sünder begangen, und wegen all der heftigen Reden, die sie gesprochen, und wegen all' dessen, was sie über ihn Übles geredet haben.

Henoch Kap.2

Beobachtung der Sterne und der Erde.

1 Beobachtet, wie alle Werke am Himmel ihre Bahnen nicht ändern, und wie die Lichter am Himmel alle auf- und untergehen, ein jedes nach bestimmter Ordnung zu ihrer festgesetzten Zeit, und an ihren Festtagen erscheinen und ihre besondere Ordnung nicht übertreten!

2 Betrachtet die Erde und beachtet die Werke, die von Anfang bis Ende auf ihr geschehen, wie sich keins von ihnen auf Erden verändert, sondern alle Werke Gottes zum Vorschein kommen.

3 Betrachtet den Sommer und den Winter, wie im Winter die ganze Erde voll Wasser ist, und Wolken, Tau und Regen sich über ihr lagern.

Henoch Kap.3

Beobachtung der Bäume und der Sommerzeit.

1 Beobachtet und seht, wie im Winter alle Bäume aussehen, als ob sie verdorrt wären, und wie alle ihre Blätter abgefallen sind, außer bei vierzehn Bäumen, die ihr Laub nicht abwerfen, sondern das alte zwei bis drei Jahre lang behalten, bis das neue kommt.

2 Beobachtet alsdann, wie in der Sommerzeit die Sonne über ihr, der Erde, ihr gegenüber steht! Ihr sucht dann kühle Plätze und Schatten gegen die Sonnenhitze auf, und auch die Erde ist infolge der sengenden Glut brennend heiß, so daß ihr weder auf den Erdboden noch auf einen Stein wegen seiner Hitze treten könnt.

Henoch Kap.4

Schlussfolgerung, Gott hat alles gemacht, es folgt alles ewigen Gesetzen.

1 Beobachtet, wie sich die Bäume mit Blättergrün bedecken und jede Frucht von ihnen zu Ehr und Ruhm Gottes dient. **Achtet und merkt auf alle seine Werke, so werdet ihr erkennen, daß der lebendige Gott sie so gemacht hat, [und] bis in alle Ewigkeit lebt**.

2 Alle seine Werke, die er gemacht hat, geschehen von Jahr zu Jahr immerdar so, und alle Werke, die ihm den Dienst verrichten, ändern sich auch nicht in ihrem Tun, sondern sowie Gott befiehlt, geschieht alles.

3 Seht, wie das Meer und die Flüsse in gleicher Weise den Dienst verrichten und ihr Tun seine Worte nicht ändert. 4 Ihr aber habt nicht ausgeharrt und das Gesetz des HErrn nicht erfüllt, sondern ihr seid abgefallen [von Gott] und habt durch hochmütige und trotzige Worte aus eurem unreinen Mund seine Majestät geschmäht! Weil ihr mit euren Lügenreden gelästert habt, so werdet ihr Hartherzigen keinen Frieden haben!

5 Darum werdet ihr eure Tage verfluchen und eurer Lebensjahre verlustig gehen und die Jahre eurer Verdammnis sollen durch einen ewigen Fluch vermehrt werden, und ihr werdet keine Gnade finden! 6 In jenen Tagen werdet ihr euren Namen zur Nennung bei einem ewigen Fluch für alle Gerechten hergeben; sie, die Gerechten, werden bei euch, all ihr Verfluchten, fluchen und bei euch, all ihr' Sünder und Gottlosen, schwören.

7 Den Auserwählten aber wird Licht, Freude und Friede zu teil werden, und sie werden das Land erben [im Jenseits]! Euch aber, ihr Gottlosen, wird Fluch treffen. 8 Danach wird den Auserwählten Weisheit verliehen werden; alle diese werden leben und nicht mehr sündigen, weder aus Versehen noch aus Übermut [in den Himmeln nachdem sie zur Vollkommenheit geführt worden] und in dem **erleuchteten** Menschen wird Licht und in dem verständigen Verstand sein. Sie werden sich nicht verschulden, 9 noch sich versündigen alle ihre Lebenstage und auch nicht durch die Zornglut Gottes sterben, sondern sie werden die Zahl ihrer Lebenstage vollenden [sie werden leben auf ewig, solange sie Gott dienen]. Ihr Leben wird in Frieden gedeihen, und die Jahre ihrer Wonne werden in ewigem Jubel und Frieden während all ihrer Lebenstage viele sein [werden, sie enden nicht].«

B. Teil: Das angelologische Buch.
Der Fall der Engel, ihre vorläufige und endgültige Abstrafung.

Henoch Kap.5
Zweihundert Geister Satans, planen sich irdische Frauen zu nehmen.

1 Nachdem die Menschenkinder sich gemehrt hatten, wurden ihnen in jenen Tagen schöne und liebliche Töchter geboren. 2 Als aber die [satanischen Engel, des Jenseits], sie sahen, gelüstete es sie nach ihnen, und sie sprachen untereinander: »Wohlan, wir wollen uns Weiber unter den Menschentöchtern wählen und uns Kinder zeugen. 3 Semjasa aber, ihr Anführer, sprach zu ihnen: Ich fürchte, ihr werdet wohl diese Tat nicht ausführen wollen, so daß ich allein eine große Sünde zu büßen haben werde. *[3.3.3.Abs.9–10/S.148 + 3.3.4/S.148]*

4 Da antworteten ihm alle und sprachen: Wir wollen alle einen Eid schwören und durch Verwünschungen uns untereinander verpflichten, diesen Plan nicht aufzugeben, sondern dies beabsichtigte Werk auszuführen.

5 Da schwuren alle zusammen und verpflichteten sich untereinander durch Verwünschungen dazu. Es waren ihrer im Ganzen zweihundert, die in den Tagen Jareds auf den Gipfel des Berges Hermon herabstiegen. Sie nannten aber den Berg Hermon, weil sie auf ihm geschworen und durch Verwünschungen sich untereinander verpflichtet hatten.

7 Dies sind die Namen ihrer Anführer: Semjasa, ihr Oberster, Urakib, Arameel, (Sammael), Akibeel, Tamiel, Ramuel, Danel, Ezeqeel, Saraqujal, Asael, Armers, Batraal, Anani, Zaqebe, Samsaveel, Sartael, Tumael (?), Tutel, Jomjael, Arasjal. 8 Dies waren die Vorsteher der zweihundert [abgefallenen] Engel und die Übrigen waren mit ihnen.

Henoch Kap.6
Geister des Jenseits, materialisierten sich und haben Verkehr mit den Töchtern der Erde.

1 Diese und alle übrigen mit ihnen nahmen sich Weiber, jeder von ihnen wählte sich eine aus, und sie begannen zu ihnen hineinzugehen und sich an ihnen zu verunreinigen; sie lehrten sie Zaubermittel, Beschwörungsformeln und das Schneiden von Wurzeln und offenbarten ihnen die heilkräftigen Pflanzen.

2 Sie wurden aber schwanger und gebaren 300? Ellen (135m o. 30Ellen =13,5m) lange Riesen, 3 die den Erwerb der Menschen aufzehrten. Als aber die Menschen ihnen nichts mehr gewähren konnten, 4 wandten sich die Riesen gegen sie und fraßen sie auf, 5 und die Menschen begannen sich an den Vögeln, Tieren, Reptilien und Fischen zu versündigen, das Fleisch voneinander aufzufressen, und tranken das Blut. 6 Da klagte die Erde über die Ungerechten.

Henoch Kap.7
Asasel lehrte den Menschen viel schlechtes.

1 Asasel lehrte die Menschen Schlachtmesser, Waffen, Schilde und Brustpanzer verfertigen und zeigte ihnen die Metalle samt ihrer Verarbeitung und die Armspangen und Schmucksachen, den Gebrauch der Augenschminke und das Verschönern der Augenlider, die kostbarsten und auserlesensten Steine und allerlei Färbemittel.

2 **So herrschte viel Gottlosigkeit, und sie trieben Unzucht, gerieten auf Abwege und alle ihre Pfade wurden verdorben.** 3 Semjasa lehrte die **Beschwörungen** und das Schneiden der Wurzeln, Armaros die Lösung der Beschwörungen, Baraqel das Sternschauen, Kokabeel die Astrologie,

Ezeqeel die Wolkenkunde, Arakiel die Zeichen der Erde, Samsaveel die Zeichen der Sonne, Seriel die Zeichen des Mondes.
4 Als nun die Menschen umkamen, schrieen sie, und ihre Stimme drang zum Himmel.

Henoch Kap.8

Die Hochengel, o. Erzengel, sprechen zu Gott.

1 Da blickten [die treuen Engel Gottes] Michael, Uriel, Raphael und Gabriel vom Himmel und sahen das viele Blut, das auf Erden vergossen wurde, und all das Unrecht, das auf Erden geschah. (DgW Jünglinge)

2 Sie sprachen untereinander: Von der Stimme ihres und der Menschen Geschrei hallt die menschenleere Erde bis zu den Pforten des Himmels wider. 3 **Die Seelen [bzw. die Geister der Verstorbenen] Menschen klagen, indem sie sprechen: Bringt unsere Streitsache vor den Höchsten!**[vgl.Hen.4,10] 4 Da sprachen sie, die Erzengel [o. Hochengel], zum HErrn: Du bist der HErr der HErren, der Gott der Götter und der König der Könige; der Thron deiner Herrlichkeit besteht durch alle Geschlechter der Welt; dein Name ist heilig und in aller Welt gepriesen. 5 Denn du hast alles gemacht und die Herrlichkeit über alles ist bei dir. Alles ist vor dir aufgedeckt und offenbar; du siehst alles, und nichts kann sich vor dir verbergen. 6 Du hast gesehen, was Asasel getan hat, wie er allerlei Ungerechtigkeit auf Erden gelehrt und die himmlischen Geheimnisse der Urzeit geoffenbart hat, die die Menschen kennen zu lernen sich haben angelegen sein lassen.
7 Die Beschwörungen hat Semjasa gelehrt, dem du die Vollmacht gegeben hast, die Herrschaft über seine Genossen zu üben. 8 Sie sind zu den Menschentöchtern auf der Erde gegangen, haben bei ihnen geschlafen und mit den Weibern sich verunreinigt und haben ihnen alle Sünden geoffenbart. 9 Die Weiber aber gebaren Riesen, und dadurch wurde die ganze Erde von Blut und Ungerechtigkeit voll.

10 Nun, siehe, schreien die Seelengeister (Geister aus den Körpern) der Verstorbenen und klagen bis zu den Pforten des Himmels. Ihr Geseufze ist emporgestiegen und kann angesichts der auf Erden verübten Gottlosigkeit nicht aufhören.

11 Du aber weißt alles, bevor es geschieht. [Ausgenommen was dem freien Willen unterliegt.] Du siehst dies und lassest sie gewähren und sagst uns nicht, was wir deswegen mit ihnen tun sollen. [DgW 3.1.4/S.123f]

Henoch Kap.9

Die Ankündigung Gottes, alles auf der Erde wird untergehen.

1 Darauf sprach der Höchste, und der große Heilige ergriff das Wort und sandte Uriel zu dem Sohne Lamechs und sprach zu ihm: 2 Sage ihm in meinem Namen: Verbirg dich! und offenbare ihm das bevorstehende Ende. Denn die ganze Erde wird untergehen und eine Wasserflut [die Sintflut] ist im Begriff, über die ganze Erde zu kommen, und alles auf ihr Befindliche wird untergehen. 3 Belehre ihn, damit er entrinne, und seine Nachkommenschaft für alle Geschlechter der Welt erhalten bleibe.

4 Zu Raphael sprach der HErr: Feßle den Asasel an Händen und Füßen und wirf ihn in die Finsternis (o. Hölle); mache in der Wüste in Dudael ein Loch und wirf ihn hinein. 5 Lege unter ihn scharfe und spitze Steine und bedecke ihn mit Finsternis. Er soll für [lange Zeit] dort wohnen, und bedecke sein Angesicht mit Finsternis, damit er kein Licht schaue. 6 Aber am Tage des großen Gerichts soll er in den Feuerpfuhl geworfen werden.

7 Heile die Erde, welche die [abgefallenen] Engel verdorben haben, und tue die Heilung des Schlages (die Flut?) und, damit sie hinsichtlich des Schlages geheilt werden (Noah und Familie), und nicht alle Menschenkinder durch das ganze Geheimnis umkommen, das die Wächter (Geister, Beobachter Satans) verbreitet und ihren Söhnen gelehrt haben. 8 Die ganze Erde wurde durch die Werke der Lehre Asasels verdorben, und ihm schreibe alle Sünden zu.
9 Zu Gabriel [Hochengel] sprach der HErr: Ziehe los gegen die Bastarde, die Verworfenen und die Hurenkinder, tilge die Söhne der Wächter von den Menschen hinweg und lasse sie gegeneinander los, daß sie sich untereinander im Kampfe vernichten; denn langes Leben soll ihnen nicht zu teil werden. 10 Jede Bitte soll ihren Vätern für ihre Kinder nicht gewährt werden, obwohl sie hoffen, ein ewiges Leben zu leben, und daß ein jeder von ihnen 500 Jahre lebe.
11 Zu Michael [Hochengel] sprach der HErr: Geh, binde Semjasa und seine übrigen Genossen, die sich mit den Weibern vermischt haben, um sich bei ihnen durch ihre Unreinheit zu beflecken. 12 Wenn sich ihre Söhne untereinander erschlagen, und wenn sie, die Väter, den Untergang ihrer geliebten Söhne gesehen haben werden, so binde sie für 70 Geschlechter unter die Hügel der Erde bis zum Tag ihres Gerichts und ihrer Vollendung, bis das Endgericht vollzogen wird.

13 In jenen Tagen wird man sie in den Abgrund des Feuers abführen, [und] sie werden in der Qual und im Gefängnis [für lange Zetperioden] eingeschlossen werden. 14 Wer immer verurteilt und von jetzt an mit ihnen zusammen vernichtet wird, wird bis zum Ende aller [1]Geschlechter [bis die Menschengeschlechter aufgestiegen sind] gebunden gehalten werden. 15 Vernichte alle Geister der Verworfenen und die Söhne der Wächter, weil sie die Menschen mißhandelt haben. (1.Kor.15,25–28/S.578)

9a) Das Leben nach der Sintflut, und der Schwur Gottes, daß es keine weitere große Flut geben wird.

16 Tilge alle Gewalttat von der Erde hinweg; jedes schlechte Werk soll ein Ende nehmen, und erscheinen soll die Pflanze der Gerechtigkeit und der Wahrheit, und die Arbeit wird zum Segen gereichen. Gerechtigkeit und Wahrheit werden in Freuden für immer gepflanzt werden (Erlöser).

17 Und nun werden alle Gerechten entfliehen und sie werden leben, bis sie 1.000 Kinder zeugen, und alle Tage ihrer Jugend und ihres Alters werden sie in Frieden vollenden. 18 In jenen Tagen wird die ganze Erde in Gerechtigkeit bestellt, ganz mit Bäumen bepflanzt werden und voll von Segensgaben sein. 19 Allerlei liebliche Bäume werden auf ihr gepflanzt werden; Weinstöcke wird man auf ihr pflanzen, und die auf ihr gepflanzten Weinstöcke werden Wein in Überfluß tragen, und von allem Samen, der auf ihr gesät wird, wird ein Maß tausend tragen, und ein Maß Oliven wird zehn Kufen Öl geben.

20 Und du reinige die Erde von aller Gewaltthat, von aller Ungerechtigkeit, von aller Sünde, von aller Gottlosigkeit und von aller Unreinigkeit, die auf der Erde verübt wird; vertilge sie von der Erde. 21 Alle Menschenkinder sollen gerecht sein, alle Völker sollen mich verehren, mich preisen und sie alle werden mich anbeten.

27 Die Erde wird rein sein von aller Verderbnis, von aller Sünde, von aller Plage und von aller Qual, **und ich werde nicht abermals eine Flut über sie senden, von Geschlecht zu Geschlecht und bis in Ewigkeit**.

28 In jenen Tagen werde ich die himmlischen Vorratskammern des Segens öffnen, um sie auf die Erde, auf das Werk und die Arbeit der Menschenkinder herabkommen zu lassen. 2 Und dann werden Heil und Recht alle Tage der Welt und alle Geschlechter der Menschen hindurch sich paaren.

Henoch Kap.10

Henochs Traumgesicht über die erste und zweite Abstrafung der gefallenen Engel und ihrer Kinder.

1 Vor diesen Begebenheiten war Henoch verborgen, und niemand von den Menschenkindern wußte, wo er verborgen war, wo er sich aufhielt, und was mit ihm geworden war. 2 Alles, was er während seines Lebens unternahm, geschah mit den [Boten Gottes] und mit den Heiligen [den Hochengeln].

3 Da erhob ich, Henoch, mich, indem ich den HErrn der Erhabenheit und den König der Welt pries. Siehe, da riefen die [Engel] des großen Heiligen mich, Henoch, den Schreiber, und sagten zu mir: 4 Henoch, du Schreiber der Gerechtigkeit, geh hin, verkünde den [gefallenen] Wächtern des Himmels, die den hohen Himmel, die heilige ewige Stätte verlassen [hatten und], mit den Weibern sich verdorben, wie die Menschenkinder [es] tun (getan), sich Weiber genommen und sich in großes Verderben auf der Erde gestürzt haben: 5 Sie werden keinen Frieden noch Vergebung finden. So oft sie sich über ihre Kinder freuen, 6 werden sie die Ermordung ihrer geliebten Söhne sehen und über den Untergang ihrer Kinder seufzen; sie werden immerdar bitten, aber weder Barmherzigkeit noch Frieden erlangen.

Henoch Kap.11

Henoch verkündet den gefallenen Wächtern die Botschaft Gottes.

1 Henoch ging hin und sagte zu Asasel: Du wirst keinen Frieden haben; ein großer Urteilsspruch ist über dich ergangen, dich zu binden. 2 Du wirst keine Nachsicht und Fürbitte erlangen, wegen der Gewalttaten, die du gelehrt, und wegen all der Werke der Lästerung, Gewalttat und Sünde, die du den Menschen gezeigt hast.

3 Dann ging ich [Henoch] hin und redete zu ihnen allen insgesamt, und sie fürchteten sich alle, und Furcht und Zittern ergriff sie. 4 Da baten sie mich, eine Bittschrift für sie zu schreiben, damit ihnen Vergebung zu teil werde, und ihre Bittschrift vor dem HErrn des Himmels vorzulesen. 5 Denn sie konnten nicht mehr mit ihm reden, noch ihre Augen zum Himmel erheben aus Scham über ihre Sünden, derentwegen sie gestraft wurden. 6 Darauf verfaßte ich ihre Bitt- und Flehschrift in

betreff ihrer Geister und ihrer einzelnen Handlungen und in betreff dessen, worum sie baten, damit ihnen Vergebung und Nachsicht zu teil würde.
7 Und ich ging hin und setzte mich an die Wasser von Dan im Lande Dan, das südlich von der Westseite des Hermon liegt, und ich las ihre Bittschrift Gott vor, bis ich einschlief. 8 Siehe da überkamen mich Träume, und Gesichte (o. Visionen) überfielen mich; ich sah Gesichte eines Strafgerichts, und eine Stimme drang zu mir und rief, daß ich es den [gefallenen bösen] Söhnen des Himmels anzeigen und sie schelten solle.
9 Als ich erwacht war, kam ich zu ihnen, und sie saßen alle versammelt in Abel..., das zwischen dem Libanon und Senir liegt, trauernd, mit verhüllten Gesichtern. 10 Da erzählte ich vor ihnen alle Gesichte (o. Visionen), die ich im Schlafe gesehen hatte, und ich begann jene Worte der Gerechtigkeit zu reden und die [gefallenen] himmlischen Wächter zu schelten.
Henoch Kap.12
Die Bekräftigung des Urteils über die gefallenen Engel und einer Vision Gottes.
1 Dies Buch ist das Wort der Gerechtigkeit und der Zurechtweisung der [gefallenen] ewigen Wächter, wie der große Heilige in jenem Gesichte befohlen hatte. 2 Ich sah in meinem Schlafe, was ich jetzt mit Fleischeszunge und mit dem Odem [Atem] meines Mundes erzählen werde, den der Große den Menschen verliehen hat, daß sie damit reden und mit dem Herzen es verstehen sollen. 3 Wie er die Menschen geschaffen und ihnen verliehen hat, die Worte der Erkenntnis zu verstehen, so hat er auch mich geschaffen und mir verliehen, die [gefallenen] Wächter, die Söhne des Himmels zu rügen.
4 Ich hatte eure Bitte aufgeschrieben, aber in meinem Gesichte wurde mir dies gezeigt, daß eure Bitte nimmermehr erfüllt werden wird, daß das Gericht über euch vollzogen ist, und euch nichts gewährt werden wird. 5 Fortan werdet ihr nimmermehr in den Himmel hinaufsteigen, und es ist befohlen, euch mit Fesseln auf der Erde für alle [1]Geschlechter der Welt zu binden. 6 Zuvor aber sollt ihr die Vernichtung eurer geliebten Söhne ansehen. Es wird euch keiner von ihnen übrig bleiben, sondern sie werden vor euch durchs Schwert fallen.
7 Eure Bitte für sie wird euch nicht gewährt werden, noch auch jener Bitte für euch; trotz Weinen und Bitten sollt ihr auch nicht die Erfüllung eines Wortes aus der Schrift erlangen, die ich verfaßt habe. 8 Mir wurde im Gesichte folgende Erscheinung: Siehe, Wolken luden mich ein im Gesicht, und ein Nebel forderte mich auf; der Lauf der Sterne und Blitze trieb und drängte mich, und Winde gaben mir Flügel im Gesicht und hoben mich empor. 9 Sie trugen mich hinein in den Himmel. Ich trat ein, bis ich mich einer Mauer näherte, die aus Kristallsteinen gebaut und von feurigen Zungen umgeben war; und sie begann mir Furcht einzujagen.
10 Ich trat in die feurigen Zungen hinein und näherte mich einem großen, aus Kristallsteinen gebauten Hause. Die Wände jenes Hauses glichen einem mit Kristallsteinen getäfelten Fußboden, und sein Grund war von Kristall. 11 Seine Decke war wie die Bahn der Sterne und Blitze, dazwischen feurige Kerube, und ihr Himmel bestand aus Wasser. 12 Ein Feuermeer umgab seine Wände, und seine Türen brannten von Feuer. 13 Ich trat ein in jenes Haus, das heiß wie Feuer und kalt wie Schnee war. Da war keine Lebensluft vorhanden; Furcht umhüllte mich, und Zittern erfaßte mich.
14 Da ich erschüttert war und zitterte, fiel ich auf mein Angesicht und schaute Folgendes im Gesichte: 15 Siehe, da war ein anderes Haus, größer als jenes; alle seine Türen standen vor mir offen, und es war aus feurigen Zungen gebaut. 16 In jeder Hinsicht, durch Herrlichkeit, Pracht und Größe zeichnete es sich so aus, daß ich euch keine Beschreibung von seiner Herrlichkeit und Größe geben kann.
12a) Die Beschreibung der Herrlichkeit Gottes und des Throntempels.
17 Sein Boden war von Feuer; seinen oberen Teil bildeten Blitze und kreisende Sterne, und seine Decke war loderndes Feuer. 18 Ich schaute hin und gewahrte darin einen hohen Thron. Sein Aussehen war wie Reif; um ihn herum war etwas, das der leuchtenden Sonne glich und das Aussehen von Keruben hatte. 19 Unterhalb des Throns kamen Ströme lodernden Feuers hervor, und ich konnte nicht hinsehen.
20 Die große Majestät saß darauf; sein Gewand war glänzender als die Sonne und weißer als lauter Schnee. 21 Keiner der Engel konnte in dieses Haus eintreten und sein Antlitz vor Herrlichkeit und Majestät schauen. Kein Fleisch konnte ihn sehen. 22 Loderndes Feuer war rings um ihn; ein großes Feuer verbreitete sich vor ihm, und keiner der Engel näherte sich ihm. Ringsherum standen zehntausend mal Zehntausende vor ihm, und alles, was ihm beliebt, das tut er.

23 Und die Heiligen der Heiligen, die in seiner Nähe stehen, entfernten sich nicht bei Nacht oder bei Tage, noch gingen sie weg von ihm. 24 Bis dahin war ich auf mein Angesicht gefallen und zitterte. Da rief mich der HErr mit seinem Mund und sprach zu mir: Komm hierher, Henoch, und höre mein Wort! 25 Da kam einer von den Heiligen zu mir, weckte mich auf, ließ mich aufstehen und brachte mich bis zu dem Tor; ich aber senkte mein Antlitz.

Henoch Kap.13

Gott rügt die gefallenen Engel.

1 Da versetzte er und sprach zu mir, und ich hörte seine Stimme: Fürchte dich nicht, Henoch, du gerechter Mann und Schreiber der Gerechtigkeit; tritt herzu und höre meine Rede. 2 Geh hin und sprich zu den [gefallenen] Wächtern des Himmels, die dich gesandt haben, um für sie zu bitten: Ihr solltet eigentlich für die Menschen bitten, und nicht die Menschen für euch.

3 Warum habt ihr [einst] den hohen, heiligen und ewigen Himmel verlassen, bei den Weibern geschlafen, euch mit den Menschentöchtern verunreinigt, euch Weiber genommen und wie die Erdenkinder getan und Riesensöhne gezeugt? 4 Obwohl ihr heilig und ewig lebende Geister wart, habt ihr euch durch das Blut der Weiber befleckt, mit dem Blute des Fleisches Kinder gezeugt, nach dem Blute der Menschen begehrt und Fleisch und Blut hervorgebracht, wie jene [es] tun, die sterblich und vergänglich sind.

5 Deshalb habe ich ihnen Weiber gegeben, damit sie sie besamen und mit ihnen Kinder zeugen, so daß ihnen also nichts auf Erden fehlt. 6 Ihr aber seid zuvor ewig lebende Geister gewesen, die alle Geschlechter der Welt hindurch unsterblich sein sollten.

7 Darum habe ich für euch keine [2]Weiber geschaffen, denn die Geister des Himmels haben im Himmel ihre Wohnung (und auch dort ihre Frauen.) 8 Aber die Riesen nun, die von den Geistern und Fleisch gezeugt worden sind, wird man böse Geister auf Erden nennen, und auf der Erde werden sie ihre Wohnung haben. 9 Böse Geister gingen aus ihrem Leibe hervor, weil sie von Menschen geschaffen wurden, und von den [abgefallenen] Wächtern ihr Ursprung und erste Grundlage herrührt; böse Geister werden sie auf Erden sein und böse Geister genannt werden.

10 Die [abgefallenen] Geister des Himmels haben im [Jenseits] ihre Wohnung, und die Geister der Erde, die auf der Erde geboren wurden, haben auf der Erde ihre Wohnung. 11 Die Geister der Riesen werden böse handeln Gewalttaten begehen, Verderben stiften, angreifen, kämpfen, Zertrümmerung auf Erden anrichten und Kummer bereiten; sie werden nicht essen, sondern hungern und dürsten und Anstoß erregen. 12 Und diese Geister werden sich gegen die Söhne der Menschen und gegen die Weiber erheben, weil sie von ihnen ausgegangen sind.

Henoch Kap.14

Die Tötung der Riesen. Sie richten Verderben im Jenseits an, bis zum Endgericht.

1 Seit den Tagen der Niedermetzelung, des Verderbens und des Todes der Riesen, als die Geister aus der Seele [o. aus den Körpern] ihres Fleisches herausgingen, um Verderben anzurichten, ohne daß ein Gericht sie trifft, - in solcher Weise werden sie Verderben anrichten bis zum Tage des großen Endgerichts, an dem der große Weltlauf[?] sich vollendet.

2 Und nun sprich zu den früher im Himmel befindlichen Wächtern, die dich gesandt haben, um für sie zu bitten: 3 Ihr seid im Himmel gewesen, und obwohl euch alle Geheimnisse noch nicht geoffenbart waren, wußtet ihr ein nichtswürdiges Geheimnis und habt dies in eurer [Herzenshärte] den Weibern erzählt; durch dieses Geheimnis richten die Weiber und Männer viel Übel auf Erden an. 4 Sage ihnen also: Ihr werdet keinen Frieden haben!

Henoch Kap.15

Henochs Reisen durch die Erde und zum Himmel. Der erste Reisebericht.

1 Sie [die Engel Gottes] nahmen mich fort und versetzten mich an einen Ort, wo die dort befindlichen Dinge wie flammendes Feuer sind, und wenn sie wollen, erscheinen sie wie Menschen. 2 Sie führten mich an den Ort des Sturmwinds und auf einen Berg, dessen äußerste Spitze in den Himmel reicht. 3 Ich sah die Örter der Lichter (Sterne), die Vorratskammern der Blitze und des Donners und in der äußersten Tiefe einen feurigen Bogen, Pfeile samt ihrem Köcher, ein feuriges Schwert und sämtliche Blitze. 4 Sie versetzten mich an die lebendigen Wasser und an das Feuer des Westens, das die jedesmal untergehende Sonne empfängt. 5 Ich kam bis zu einem Feuerstrome, dessen Feuer wie Wasser fließt, und der sich in ein großes Meer im Westen ergießt.

6 Ich sah die großen Ströme und gelangte bis zu dem großen Fluß und bis zu der großen Finsternis und ging dahin, wohin alles Fleisch wandert. 7 Ich sah die Berge der schwarzen Winterwolken und den Ort, wohin sich alle Wasser der Tiefe ergießen. 8 Ich sah die Mündung aller Ströme der Erde und die Mündung der Tiefe.

Henoch Kap.16
Henochs sieht den Aufbau der Erde und des Alls.
1 Ich sah die Behälter aller Winde und ich sah, wie er mit ihnen die ganze Schöpfung ausgeschmückt hat, und ich sah die Grundfesten der Erde. 2 Ich sah den Eckstein der Erde und ich sah die vier Winde, die die Erde und die Feste des Himmels tragen. 3 Ich sah, wie die Winde die Höhe des Himmels ausspannen und ihre Stellung zwischen Himmel und Erde haben: das sind die Säulen des Himmels. 4 Ich sah die Winde der Himmel, die die Sonnenscheibe und alle Sterne bewegen und herumschwingen. 5 Ich sah die Winde, die über der Erde die Wolken tragen; ich sah die Wege der Engel, und ich sah am Ende der Erde die Himmelsfeste (Atmosphäre) oberhalb der Erde.
6 Ich ging weiter und sah einen Ort brennend Tag und Nacht, da, wo die sieben Berge aus Edelsteinen sind, drei in der Richtung nach Osten und drei in der Richtung nach Süden. 7 Von denen in der Richtung nach Osten ist einer aus farbigem Stein, einer aus Perlstein und einer aus Topas; die in der Richtung nach Süden sind aus rotem Stein. 8 Der mittlere, der bis zum Himmel reicht, ist wie der Thron Gottes aus Rubinstein, und die Spitze des Throns ist aus Saphir. 9 Ich sah ein loderndes Feuer. Hinter diesen Bergen 10 ist ein Ort, jenseits des großen Landes; dort sind die Himmel vollendet.
Henoch Kap.17
Die Unterwelt, der Strafort der gefallenen Engel (Sterne).
1 Ich sah einen tiefen Abgrund mit Säulen himmlischen Feuers, und ich sah unter ihnen Feuersäulen herabfallen; sie waren weder nach Tiefe noch nach Höhe zu messen. 2 Hinter diesem Abgrund sah ich einen Ort, wo weder die Himmelsfeste darüber, noch die festgefugte Erde darunter, noch Wasser unter ihm war, noch gab es dort Vögel, sondern ein Ort war es, wüste und grausig. 3 Ich sah dort sieben Sterne wie große brennende Berge. Als ich mich danach erkundigte, 4 sagte der Engel: Dies ist der Ort, wo Himmel und Erde zu Ende sind; ein Gefängnis ist dies für die Sterne [gefallenen Engel] und für das [gefallene] Heer des Himmels.
5 [Die Sterne, die über dem Feuer dahinrollen, das sind die, welche überschritten den Befehl Gottes, bevor ihre Zeit gekommen; denn sie kamen nicht in ihrer rechten Zeit. 6 Darum wurde er erzürnt gegen sie und band sie, bis zur Periode der Vollendung ihrer Strafe in dem verborgenen Jahre.]
Henoch Kap.18
Das Schicksal der Wächter. (Gefallenen Engel.)
1 Da sagte zu mir [der Hochengel] Uriel: Hier werden die Engel stehen, die sich mit den Weibern vermischt haben; und ihre Geister verunreinigten, vielerlei Gestalten annehmend, die Menschen ruchlos machten und sie zu Irrtümern verleiteten, so daß sie Teufeln wie Göttern opferten. Sie werden hier stehen bis zum Tage des großen Gerichts, an dem sie gerichtet werden 2 und auch ihre Weiber sollen [gerichtet] werden, welche die Engel des Himmels verführten ohne Widerstand (Rücksicht). 3 Ich, Henoch, habe allein das Geschaute, den Anblick der Enden von allen Dingen, gesehen, und kein Mensch hat sie so gesehen, wie ich sie gesehen habe.
Henoch Kap.19
Der zweite Reisebericht und die Aufgaben der heiligen Hochengel.
1 Dies sind die Namen der heiligen Engel, welche wachen: 2 Uriel ist einer der heiligen Engel, der über Lärmen und Schrecken. 3 Raphael, heißt ein zweiter der heiligen Engel, der über die Geister der Menschen gesetzt ist; 4 Raguel heißt ein dritter der heiligen Engel, der Strafe verhängt an der Welt und die Lichter; 5 Michael (ist auch über das heilige Kampfheer Gottes gesetzt) heißt ein vierter der heiligen Engel, nämlich über den besten Teil der Menschen gesetzt, und die Völker beherrscht; 6 Sariel heißt ein fünfter der heiligen Engel, der über die Geister, die gegen (o. wider) den Geist sündigen, gesetzt ist; 7 Gabriel heißt ein sechster der heiligen Engel, der über das Paradies [die geistige Erde], die Schlangen (Hölle?) und die Kerube gesetzt ist.
Henoch Kap.20
Henoch ist wieder in der Unterwelt.
1. Alsdann machte ich einen Kreislauf zu einem Platze, auf welchem nichts vollendet war. 2. Und da sah ich weder das ehrfurchtgebietende Werk eines erhabenen Himmels, noch festgegründetes Land unten, sondern einen öden und grausigen Ort. 3. Da auch sah ich sieben Sterne des Himmels darin zusammengebunden, gleich großen Bergen und gleich einem glänzenden Feuer. Ich rief aus: Wegen welcher Art von Verbrechen sind sie gebunden und warum sind sie entfernt worden an diesen Platz? 4 Darauf antwortete Uriel, einer von den heiligen Engeln, welcher bei mir war, und

welcher mich führte: Henoch, warum fragst du, warum forschest du bei dir und suchst ängstlich? Dies sind die von den Sternen, welche den Befehl des höchsten Gottes übertreten haben und hier gebunden sind, bis die unendliche [lange] Anzahl der Tage ihrer Strafe vollendet ist.
5 Von da ging ich weiter an einen anderen Ort, der noch grausiger als jener war. Ich sah dort etwas Schreckliches: ein großes Feuer war dort, das loderte und flammte; der Ort hatte Einschnitte bis zum Abgrund und war ganz voll von großen herabfahrenden Feuersäulen. Seine Ausdehnung und Breite konnte ich nicht erblicken, noch war ich imstande, sie zu ermitteln. Da sagte ich: Wie schrecklich ist dieser Ort und wie fürchterlich, ihn anzuschauen!
6. Uriel, einer von den heiligen Engeln, welcher bei mir war, antwortete und fragte: Henoch, warum bist du erschrocken und erstaunt über diesen schrecklichen Platz, bei dem Anblick dieses (Platzes des) Leidens? 7 Da sprach er zu mir: Dieser Ort ist das Gefängnis der [gefallenen] Engel und hier werden sie gehalten für lange Zeit.
Henoch Kap.21
Die vierteilige Unterwelt im Westen.
1 Von hier ging ich weiter an einen anderen Ort, und er zeigte mir im Westen ein großes und hohes Gebirge und starre Felsen.
2 Vier geräumige Plätze befanden sich in ihm dem Gebirge, in die Tiefe und Breite sich erstreckend und sehr glatt; drei von ihnen waren dunkel und einer hell, und eine Wasserquelle befand sich in seiner Mitte. Da sagte ich: Wie glatt sind diese Hohlräume, wie tief und dunkel für den Anblick!
3 Da antwortete mir Raphael, einer von den heiligen Engeln, der bei mir war, und sagte zu mir: Diese hohlen Räume sind dazu bestimmt, daß sich zu ihnen die Geister der Verstorbenen Seelen versammeln. Dafür sind sie geschaffen, damit sich hier alle Seelen der Menschenkinder versammeln. 4 Diese Plätze hat man zu Aufenhaltsorten für sie gemacht bis zum Tag ihres Gerichts, bis zu einer gewissen Frist und festgesetzten Zeit, zu der das große Gericht über sie stattfinden wird.
5 Ich sah den Geist eines verstorbenen Menschenkindes klagen, und seine Stimme drang bis zum Himmel und klagte. 6 Da fragte ich den Engel Raphael, der bei mir war, und sagte zu ihm: Wem gehört dieser klagende Geist an? Wessen ist die Stimme da, die bis zum Himmel dringt und klagt?
7 Da antwortete er mir und sagte: Dieser Geist ist der, der von Abel ausging, den sein Bruder Kain erschlug, und er Abel klagt über ihn, bis seine Nachkommenschaft von der Oberfläche der Erde hinweggetilgt ist, und seine Nachkommen unter den Nachkommen der Menschen verschwunden sind.
8 Da fragte ich den Engel in betreff all der Hohlräume und sagte: Weshalb ist einer vom andern getrennt? 9 Er antwortete mir und sagte: Diese drei Räume sind gemacht, um die Geister der Toten zu trennen; und so ist eine besondere Abteilung gemacht für die Geister der Gerechten da, wo eine helle Wasserquelle ist. 10 Ebenso ist ein besonderer Raum für die Sünder geschaffen, wann sie sterben und in die Erde begraben werden, und ein Gericht bei ihren Lebzeiten über sie nicht eingetroffen ist. 11 Hier werden ihre Geister für diese große Pein abgesondert bis zum großen Tage des Gerichts, der Strafen und der Pein für die Verdammten, und der Vergeltung für ihre Geister; dort bindet er sie für lange Zeitperioden.
12 Ebenso ist eine besondere Abteilung für die Geister der Klagenden, die über ihren Untergang Kunde geben, da sie in den Tagen der Sünder umgebracht wurden.
13 Ein Behältnis dieser Art ist gemacht worden für die Seelen der ungerechten Menschen und der Sünder, derjenigen, welche Verbrechen vollbracht und sich zu den Gottlosen gesellt haben, denen sie gleichen. Ihre Seelen sollen nicht vernichtet werden am Tage des Gerichts, noch sollen sie auferstehen von diesem Platze. 14 Alsdann pries ich Gott, und sagte: Gepriesen sei mein HErr, der HErr der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit, welcher regiert über alles von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Henoch Kap.22
Fortsetzung der Reise nach Westen und der Gravitationsquelle.
1 Von dort ging ich weiter an einen anderen Ort in der Richtung nach Westen bis zu den Enden der Erde. 2 Ich sah ein loderndes Feuer, das rastlos hin und her lief und von seinem Laufe weder bei Tage noch bei Nacht abließ, sondern sich gleichblieb. 3 Da fragte ich, indem ich sagte: Was ist dies da, das keine Ruhe hat? 4 Darauf antwortete mir Raguel, einer von den heiligen Engeln, der bei mir war, und sagte zu mir: Dieses rotierende Feuer, das du in der Richtung nach Westen gesehen hast, ist das Feuer, das alle Lichter des Himmels in Bewegung setzt.

Henoch Kap.23

Hennoch sieht den Garten Eden, auf der Paradieserde, der geistige Erde. (Nicht unsere Erde.)

1 Von dort ging ich weiter an einen anderen Ort der [geistigen] Erde, und er zeigte mir ein Gebirge von Feuer, das Tag und Nacht brennt.

2 Ich ging jenseits desselben und sah sieben herrliche Berge, einen jeden vom anderen verschieden; ferner herrliche und schöne Steine, und jeder war herrlich und prächtig an Aussehen und von schönem Äußeren: drei von den Bergen lagen gegen Osten, einer über dem anderen befestigt, drei gegen Süden, einer über dem anderen, und dazwischen tiefe, gewundene Schluchten, von denen keine an die andere grenzte.

Henoch Kap.24

Henoch erkundigt sich über dem wohlriechenden Baum, es ist der Baum des Lebens, welcher im Garten Eden steht.

1 Der siebente Berg lag zwischen diesen und einem Thronsitz ähnlich überragte er alle an Höhe; es bedeckten ihn rings wohlriechende Bäume. 2 Unter ihnen befand sich ein Baum, wie ich noch niemals einen gerochen hatte. Weder einer von ihnen, noch andere Bäume waren ihm gleich. Er verbreitete mehr Duft als alle Wohlgerüche; seine Blätter und Blüten und sein Holz welken nimmermehr, seine Früchte aber sind wie die Trauben der Palme.

3 Da sprach ich: Wie schön ist dieser Baum und wie wohlriechend und lieblich seine Blätter und wie sehr ergötzlich seine Blüten für den Anblick! 4 Darauf antwortete mir Michael, einer von den heiligen und geehrten Engeln [die bei mir waren, und der ihnen Vorstand (ihr Führer)]

5 und sagte zu mir: Henoch, was fragst du mich und wunderst dich über den Geruch dieses Baumes und suchst die Wahrheit zu erfahren? 6 Da antwortete ich, Henoch, ihm, indem ich sagte: Über alles möchte ich etwas erfahren, ganz besonders aber über diesen Baum. 7 Er antwortete mir, indem er sprach: Dieser hohe Berg, den du gesehen hast, dessen Gipfel dem Throne Gottes gleicht, ist sein Thron, wo der große Heilige, der HErr der Herrlichkeit, der König der Welt, sitzen wird, wenn er herabkommt [von der Heimatssphäre], um die [geistige] Erde mit Gutem heimzusuchen. 8 Diesen wohlriechenden Baum hat kein Fleisch die Macht anzurühren, bis zu dem großen Gericht[stag], an welchem er (Gott?) an allen Rache nimmt, und die Vollendung für immer stattfindet; dann wird er den Gerechten und Demütigen übergeben werden.

9 Seine Frucht wird den Auserwählten zum Leben dienen, und er wird zur Speise an den heiligen Ort bei dem Hause Gottes, des Königs der Ewigkeit, verpflanzt werden. 10 Dann werden sie sich überaus freuen und fröhlich sein und in das Heiligtum eingehen, indem sein Duft ihre Gebeine erfüllt. 12 Sie werden ein längeres Leben auf [der geistigen] Erde führen, als das, welches deine Väter gelebt haben, und in ihren Tagen wird weder Trübsal noch Leid, oder Mühe und Plage sie berühren. 13 Da pries ich den HErrn der Herrlichkeit, den König der Ewigkeit, daß er solches für die gerechten Menschen zubereitet, solches geschaffen und verheißen hat, es ihnen zu geben.

Henoch Kap.25

Die Reise zu der Unterwelt.

1 Von hier ging ich nach der Mitte der Erde und sah einen gesegneten Ort, wo sich Bäume befanden mit Zweigen, die aus einem abgehauenen Baume hervortrieben und sproßten. 2 Dort schaute ich einen heiligen Berg und unterhalb des Berges ein Wasser, das östlich davon in der Richtung nach Süden floß.

3 Gegen Osten sah ich einen anderen Berg, höher als diesen, und zwischen beiden eine tiefe, aber nicht breite Schlucht; auch durch sie strömte ein Wasser unterhalb des Bergs. 4 Westlich von diesem war ein anderer Berg, niedriger als jener und nicht hoch; zwischen ihnen war eine tiefe und trockene Schlucht und eine andere tiefe und trockene Schlucht (befand sich) am Ende von den drei Bergen. 5 Alle Schluchten sind tief und aus starrem Felsgestein; kein Baum ist in ihnen gepflanzt. 6 Ich wunderte mich über die Felsen, staunte über die Schlucht und verwunderte mich sehr.

Henoch Kap.26

Die Beschreibung der Unterwelt, dem Strafort der Sünder.

1 Da sagte ich: Wozu ist dieses gesegnete Land, das ganz voll von Bäumen ist, und wozu ist diese verfluchte Schlucht dazwischen? 2 Da anwortete mir Uriel, einer von den heiligen Engeln, der bei mir war, und sagte zu mir: Diese verfluchte Schlucht ist für die Verfluchten bestimmt; hier werden versammelt alle die, welche mit ihrem Mund unziemliche Reden gegen Gott führen und über seine Herrlichkeit frech sprechen. Hier werden sie gesammelt, und hier ist ihr Aufenthaltsort.

3 In den letzten Tagen werden [sie ein Beispiel eines Gerichtes] erhalten, in Gerechtigkeit vor den Heiligen [Gott], wo diejenigen, welche Gnade erhalten haben, bis in Ewigkeit, alle ihre Tage, Gott preisen werden, den ewigen König. 4 Und zu dieser Zeit des Gerichts sollen sie ihn preisen für seine Gnade, weil er sie ihnen erteilt hat. 5 Alsdann pries ich Gott, wendete mich zu ihm und gedachte, wie es sich geziemte, seiner Größe.

Henoch Kap.27

Die Reise nach Osten und ihre Beschreibung.

1 Von hier ging ich in der Richtung nach Osten mitten in das Gebirge der Wüste und ich sah eine Steppe und vereinsamte Gegend, 2 voll von Bäumen. Aus ihren Samenfrüchten rieselte Wasser von oben herab; 3 es erschien wie ein reichlich fließender Wasserstrom, der, wie nach Norden so nach Westen, von allen Seiten her Wasser und Tau heraufführt.

4 Von dort ging ich an einen anderen Ort in der Wüste und machte mich auf in der Richtung nach Osten von jenem Gebirge. 5 Ich sah Duftbäume duftend von Weihrauch und Myrrhe, und die Bäume ähnelten Mandelbäumen.

6 Danach ging ich weiter nach Osten zu und sah einen anderen großen Platz und eine Wasserschlucht; 7 auf ihm befand sich auch ein Baum, der das Aussehen von Würzbäumen hatte ähnlich dem Mastix. 8 An den Seiten jener Täler sah ich den wohlriechenden Zimtbaum; danach ging ich weiter nach Osten

9 und sah andere Berge und auf ihnen Haine von Bäumen, aus denen Nektar floß, den man auch Balsam und Galbanum nennt. 10 Hinter jenen Bergen sah ich einen anderen Berg im Osten der Enden der Erde, und auf ihm befanden sich Aloebäume; alle Bäume waren voll von Ladanum ähnlichen Mandeln. 11 Wenn man jene Frucht zerreibt, übertrifft sie an Duft alle Gerüche.

Henoch Kap.28

Henoch gelangt zum Baum von Gut und Böse. Dem Baum der Probe Gottes, auf der geistigen Erde, von dem alle gefallenen Engel nahmen. (Jeder Mensch, nahm davon.)

1 Nach diesen Wohlgerüchen sah ich, als ich nach Norden über die Berge hinblickte, sieben Berge voll von köstlicher Narde, Mastix, Zimt und Pfeffer. 2 Von da ging ich über die Gipfel aller jener Berge hin fern nach dem Osten der [geistigen] Erde und zog weiter über das Erythräische Meer und ich entfernte mich weit von diesem und zog über den Zotiel [?].

3 Da kam ich in den Garten der Gerechtigkeit und schaute fern von jenen Bäumen viele und große Bäume, die dort wuchsen, wohlduftend, groß, sehr schön und herrlich und ich sah den Baum der Weisheit, von dessen Frucht die [abgefallenen] Heiligen essen und großer Weisheit kundig werden. 4 Jener Baum gleicht dem Wuchse nach einer Fichte; sein Laub ähnelt dem des Johannisbrotbaums; seine Frucht ist wie die Weintraube, sehr gut. Der Duft jenes Baumes verbreitet sich und dringt weithin.

5 Da sagte ich: Wie schön ist dieser Baum, und wie ergötzlich sein Anblick! 6 Da antwortete mir der heilige Engel Raphael, der bei mir war, und sagte zu mir: Dies ist der Baum der Weisheit, von dem dein greiser Vater und deine betagte Mutter, die vor dir waren [und alle anderen], gegessen haben; da erkannten sie die Weisheit, und ihre Augen wurden aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackend waren, und wurden aus dem Garten [Eden] fortgetrieben.

Henoch Kap.29

Fortsetzung der Beschreibung der geistigen Paradieserde.

1 Von da ging ich weiter bis an die Enden der [geistigen] Erde und sah dort große Tiere, eins vom anderen verschieden; auch Vögel sah ich, verschieden nach Aussehen, Schönheit und Stimme, einen vom anderen verschieden.

2 Östlich von diesen Tieren sah ich die Enden der [geistigen] Erde, worauf der Himmel ruht, und die Tore des Himmels waren offen.

3 Ich sah, wie die Sterne [Engel] des Himmels hervorkommen, zählte die Tore, aus denen sie hervorkommen, und schrieb alle ihre Ausgänge auf und zwar von jedem einzelnen Stern besonders, nach ihrer Zahl, ihren Namen, Verbindungen, Stellungen, Zeiten und Monaten, so wie der [Hoch]Engel Uriel, der bei mir war, es mir zeigte. 4 Er zeigte mir alles und schrieb es auf; auch ihre Namen schrieb er für mich auf, ebenso auch ihre Gesetze und Verrichtungen.

Henoch Kap.30

Die Reise nach Norden und Westen.

1 Von da ging ich in der Richtung nach Norden an den Enden der [geistigen] Erde hin und dort sah ich ein großes und herrliches Wunder an den Enden der ganzen Erde. 2 Hier sah ich drei offene

Himmelstore am Himmel; durch jedes derselben kommen Nordwinde hervor. Wenn sie wehen, gibt es Kälte, Hagel, Reif, Schnee, Tau und Regen.
3 Aus dem einen Tore wehen sie zum Guten; wenn sie aber durch die zwei anderen Tore wehen, geschieht es mit Heftigkeit, und es kommt dann Not über die Erde, wenn sie heftig wehen.
4 Von da ging ich in der Richtung nach Westen an den Enden der Erde hin und ich sah dort drei offene Tore, so wie ich sie im Osten sah, die gleichen Tore und Ausgänge sah ich.

Henoch Kap.31

Die Reise nach Süden.

1 Von da ging ich in der Richtung nach Süden an den Enden der [geistigen] Erde hin und ich sah dort drei offene Himmelstore; daraus kommt der Südwind hervor, sowie Tau und Regen und Wind.
2 Von da ging ich weiter in der Richtung nach Osten an den Enden der [geistigen] Erde hin und ich
sah dort die drei östlichen Himmelstore geöffnet, und über ihnen befanden sich kleine Tore. 3
Durch jedes jener kleinen Tore gehen die Sterne [o. Engel] des Himmels hindurch und wandeln gegen Westen auf dem Wege, der ihnen gezeigt ist.
4 Als ich es sah, pries ich ihn und zu jeder Zeit preise ich den HErrn der Herrlichkeit, der die großen und herrlichen Wunderwerke geschaffen hat, um die Größe seines Werkes seinen Engeln und den Seelen (Geistern) der Menschen zu zeigen, damit sie sein Werk und seine ganze Schöpfung preisen, damit sie das Werk seiner Macht sehen und das große Werk seiner Hände preisen und ihn rühmen bis in Ewigkeit.

C. Teil: Die Bilderreden des Henoch.

Henoch Kap.32

Die Vorrede des Henoch.

1 Das Gesicht (Vision), das [ich] schaute, das zweite Gesicht der Weisheit, das schaute Henoch, der Sohn Jareds, des Sohnes Mahalalels, des Sohnes Kainans, des Sohnes Enos, des Sohnes Seths, des
Sohnes Adams. 2 Dies aber ist der Anfang der Weisheitsreden, die ich die Stimme erhebend den Bewohnern des Festlandes mitteilen und erzählen will.
3 Hört, ihr Urväter, und vernehmt, ihr Nachkommen, die heiligen Reden, die ich vor dem HErrn (Gott) der Geister vortragen werde. Es wäre besser, sie nur den Urvätern zu erzählen; aber auch
den Nachkommen wollen wir die wahre Weisheit nicht vorenthalten. 4 Bis jetzt ist niemals von
dem HErrn der Geister solche Weisheit einem Menschen verliehen worden, wie ich sie nach meiner Einsicht und nach dem Wohlgefallen des HErrn der Geister empfangen habe, von dem mir das Los des ewigen Lebens beschieden worden ist.
5 Drei Bilderreden wurden mir zu teil, und ich habe meine Stimme erhoben, sie den Bewohnern des Festlandes zu erzählen.

D. Teil: Die erste Bilderrede.

Das zukünftige Gottesreich. Die Wohnstätten der seligen Gerechten.

Henoch Kap.33 Ankündigung des Gerichtes, die Folgen für die Gerechten und Ungerechten.

1 Die erste Bilderrede. Wann die Gemeinde der Gerechten sichtbar werden wird, und die Sünder für ihre Sünden gestraft und von der Oberfläche des Festlandes vertrieben werden,
2 und wenn der Gerechte (Gott) vor den auserwählten Gerechten (Noah+) erscheinen wird, deren Werke von dem HErrn der Geister (Gott) aufbewahrt sind, und das Licht (Wissen) den auf dem Festland wohnenden auserwählten Gerechten (Noah+) leuchten wird, - wo wird dann die Wohnung der Sünder und wo die Ruhestätte derer sein, die den HErrn der Geister verleugnet haben? Es wäre ihnen besser, sie wären nie geboren worden!
3 Wenn die Geheimnisse der Gerechten (o. des Himmels) offenbar werden, dann werden die Sünder (Verräter) gestraft und die Bösen (gefallenen Wächter) vor den auserwählten Gerechten (Noah+) hinweggetrieben (durch die Sintflut) werden.
4 Von nun an werden die, welche die (materielle) Erde besitzen, nicht mehr mächtig, noch erhaben sein und sie werden das Antlitz der Heiligen (Engel Gottes) nicht anzuschauen vermögen, weil der HErr der Geister sein Licht auf das Angesicht der Heiligen und auserwählten Gerechten strahlen läßt.
5 Die Könige und Machthaber werden in jener Zeit vernichtet und in die Hand der Gerechten und
Heiligen (Hochengel) übergeben werden. 6 Von da an wird keiner von den Bösen bei dem HErrn der Geister um Gnade bitten können, weil ihr Leben (ihr materielles, irdisches) zu Ende ist.

Henoch Kap.34

Die Hilfe Gottes, durch die Sendung unbescholtener heiliger Kinder.

1 In diesen Tagen werden etliche von den auserwählten und heiligen Kindern der hohen Himmel (Engel Gottes) herabsteigen, und ihr Same wird sich mit den Menschenkindern vereinigen. (Heilige Kinder, um der Menschheit zu helfen, wie z.B. Henoch, Abraham, Moses, Jakob, bis einschließlich Jesus)
2 In jenen Tagen empfing Henoch Schriften des Eifers und Zorns und Schriften der Unruhe und Bestürzung. Barmherzigkeit wird ihnen nicht zu teil werden, sprach der HErr der Geister. 3 In jener Zeit rafften mich eine Wolke und ein Wirbelwind von der Erde hinweg und setzten mich an dem Ende der Himmel nieder. 4 Hier schaute ich ein anderes Gesicht: Die Wohnungen der Gerechten und die Lagerstätten der Heiligen.
5 Hier schauten meine Augen ihre Wohnungen bei den Engeln und ihre Lagerstätten bei den Heiligen; sie baten, legten Fürsprache ein und beteten für die Menschenkinder. Gerechtigkeit floß wie Wasser vor ihnen, und Barmherzigkeit wie Tau auf der Erde: also ist es unter ihnen von Ewigkeit zu Ewigkeit. 6 An jenem Orte schauten meine Augen den Auserwählten der Gerechtigkeit und der Treue; Gerechtigkeit wird in seinen Tagen walten und unzählige auserwählte Gerechte werden für immer vor ihm sein. 7 Ich sah seine Wohnung unter den Fittichen des HErrn der Geister. Alle Gerechten und Auserwählten vor ihm glänzen wie Feuerschein; ihr Mund ist voll von Segensworten, ihre Lippen preisen den Namen des HErrn der Geister, und Gerechtigkeit hört nimmer vor ihm auf.
8 Hier wünschte ich zu wohnen, und meine Seele (Geist) hatte Verlangen nach jener Wohnung. Hier ist mein Erbteil schon früher gewesen, denn also ist es vor dem HErrn der Geister über mich beschlossen worden. (Henoch ist ein gesandter Gottes, er kehrt nach seinem Tod in die Heimat zurück.)
9 In jenen Tagen lobte und erhob ich den Namen des HErrn der Geister mit Segensworten und Lobliedern, weil er das Segnen und Rühmen nach dem Wohlgefallen des HErrn der Geister für mich bestimmt hat. 10 Geraume Zeit betrachteten meine Augen jenen Ort, und ich segnete und erhob ihn, indem ich sagte: Gesegnet und gepriesen; sei er von Anfang und bis in Ewigkeit! 11 Vor ihm gibt es kein Aufhören. Er weiß, was die Welt ist, bevor sie geschaffen wurde, und was sein wird von Geschlecht zu Geschlecht. 12 Dich preisen die nie Schlafenden; sie stehen vor deiner Herrlichkeit, preisen, rühmen und erheben dich, indem sie sprechen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr der Geister; er erfüllt die Erde mit Geistern. 13 Hier sahen meine Augen, wie alle die nie Schlafenden vor ihm stehen, preisen und sprechen: Gepriesen seist du und gesegnet sei der Name des HErrn bis in alle Ewigkeit! 14 Da verwandelte sich mein Angesicht, bis ich nicht mehr zu sehen vermochte.
Henoch Kap.35
Die vier Angesichtsengel, bzw. Hochegel, ihre Namen und ihre Tätigkeiten.
1 Darnach sah ich tausendmal Tausende und zehntausendmal Zehntausende, eine unzählige und unberechenbare Menge, vor dem HErrn der Geister stehen. 2 Ich sah und erblickte zu den vier Seiten des HErrn der Geister vier Gesichter (Visionen), die von den nie Schlafenden verschieden sind. Ich erfuhr ihre Namen; denn der Engel, der mit mir ging, teilte mir ihre Namen mit und zeigte mir alle verborgenen Dinge.
3 Ich hörte die Stimme jener vier Angesichtsengel, wie sie vor dem HErrn der Herrlichkeit lobsangen. 4 Die erste Stimme preist den HErrn der Geister immerdar. 5 Die zweite Stimme hörte ich preisen den Auserwählten und die Auserwählten, die bei dem HErrn der Geister aufbewahrt sind.
6 Die dritte Stimme hörte ich bitten und beten für die Bewohner des Festlandes und Fürbitte einlegen im Namen des HErrn der Geister. Die vierte Stimme hörte ich, wie sie die Satane abwehrte und ihnen nicht gestattete, vor den HErrn der Geister zu treten, um die Bewohner des Festlandes anzuklagen.
8 Darauf fragte ich den Engel des Friedens, der mit mir ging und mir alles Verborgene zeigte, und ich sagte zu ihm: Wer sind diese vier Gesichter, die ich gesehen, deren Worte ich gehört und aufgeschrieben habe? 9 Da sagte er zu mir: Der erste da ist der barmherzige und langmütige **Michael** (der Heerführer); der zweite, der über alle Krankheiten und über alle Wunden der Menschenkinder gesetzt ist, ist **Raphael**; der dritte, der allen Kräften vorsteht, ist **Gabriel**, und der vierte, der über die Buße und die Hoffnung derer gesetzt ist, die das ewige Leben ererben, heißt **Phanuel**. Dies sind die vier Engel des HErrn der Geister, und die vier Stimmen habe ich in jenen Tagen gehört.

Henoch Kap.36
Einblicke in die Himmelssphäre und Astronomische Geheimnisse.
1 Danach sah ich alle Geheimnisse der Himmel, wie das zukünftige Reich verteilt wird, und wie die Handlungen der Menschen auf der Waage gewogen werden. 2 Dort sah ich die Wohnungen der zukünftigen Auserwählten und die Wohnungen der Heiligen. Dort schauten meine Augen, wie alle Sünder von dort vertrieben werden, die den Namen des HErrn verleugneten, und wie man sie wegschleppt. Sie können dort infolge der Strafe nicht bleiben, die von dem HErrn der Geister ausgeht.
3 Dort sahen meine Augen die Geheimnisse der Blitze und des Donners, die Geheimnisse der Winde, wie sie sich verteilen, um über die Erde zu wehen, und die Geheimnisse der Wolken und des Taus. Dort sah ich, von wo sie an jenem Platz ausgehen und wie von da aus der Staub
der Erde gesättigt wird. 4 Dort sah ich verschlossene Behälter, aus denen die Winde verteilt werden, den Behälter des Hagels und den Behälter des Nebels, und dessen, des Nebels Wolke lagert über der Erde seit Ewigkeit.
5 Ich sah die Behälter der Sonne und des Mondes, von wo sie ausgehen und wohin sie zurückkehren; ferner sah ich ihre herrliche Wiederkehr, wie eins vor dem anderen den Vortritt hat, ihre prächtige Bahn, wie sie die Bahn nicht überschreiten, ihrer Bahn nichts hinzufügen, auch nichts davon tun und einander Treue bewahren, an dem Eidschwur haltend.
6 Zuerst tritt die Sonne hervor und vollendet ihren Weg nach dem Befehle des HErrn der Geister, und sein Name ist mächtig immerdar. 7 Danach beginnt der unsichtbare und der sichtbare Weg des Mondes, und er legt den Lauf seines Wegs an jenem Orte bei Tag und bei Nacht zurück. Eins steht dem andern gegenüber vor dem HErrn der Geister; sie danken und preisen unaufhörlich, denn für sie ist ihr Danken Ruhe. 8 Denn die Sonne macht viele Wendungen zum Segen oder zum Fluch, und die Wandelbahn des Mondes ist Licht für die Gerechten und Finsternis für die Sünder; dies geschieht im Namen des HErrn, der zwischen dem Licht und der Finsternis eine Trennung schuf, die Geister der Menschen teilte und die Geister der Gerechten stärkte im Namen seiner Gerechtigkeit. 9 Denn weder ein Engel noch eine Gewalt vermag es zu hindern, weil er einen Richter für sie alle bestimmt, und er richtet sie alle vor ihm.
Henoch Kap.37
Die Wohnstätte der himmlischen Weisheit.
1 Da die Weisheit keinen Platz fand, wo sie wohnen sollte, wurde ihr in den Himmeln eine Wohnung zu teil. 2 Als die Weisheit kam, um unter den Menschenkindern Wohnung zu nehmen, und keine Wohnung fand, kehrte die Weisheit an ihren Ort zurück und nahm unter den Engeln (der Himmel) ihren Sitz. 3 Als die Ungerechtigkeit aus ihren Behältern hervortrat, fand sie die, die sie nicht suchte, und ließ sich unter ihnen nieder, so willkommen wie der Regen in der Wüste und wie der Tau auf durstigem Lande.
Henoch Kap.38
Weitere Astronomische Geheimnisse.
1 Abermals sah ich Blitze und die Sterne des Himmels, und ich sah, wie er sie alle bei ihren Namen rief, und wie sie auf ihn hörten. 2 Ich sah, wie sie mit einer gerechten Waage gewogen wurden nach ihrer Lichtstärke, nach der Weite ihrer Räume und dem Tag ihres Erscheinens, und wie ihr Umlauf Blitze erzeugt; ich sah ihren Umlauf nach der Zahl der Engel, und wie sie sich untereinander Treue bewahren.
3 Da fragte ich den Engel, der mit mir ging und mir das Verborgene zeigte: Was sind diese? Er sagte zu mir: Ihre sinnbildliche Bedeutung hat dir der HErr der Geister gezeigt. Dies sind die Namen der Heiligen, die auf dem Festlande wohnen und an den Namen des HErrn der Geister immerdar glauben.
4 Noch anderes sah ich in bezug auf die Blitze, z. B. wie einige von Sternen aufsteigen, zu Blitzen werden und ihre neue Gestalt nicht aufgeben können.

E. Teil: Die zweite Bilderrede.
Das messianische Gericht und seine Folgen für Gerechte und Ungerechte.

Henoch Kap.39
Der messianische Richter.
1 Dies ist die zweite Bilderrede über die, welche den Namen der Wohnung der Heiligen und den Namen des HErrn der Geister leugnen. 2 Sie werden in den Himmel nicht hinaufsteigen und auf die

Erde nicht gelangen. So beschaffen wird das Schicksal der Sünder sein, die den Namen des HErrn der Geister leugnen, die darum für den Tag des Leidens und der Trübsal aufbewahrt werden.
3 An jenem Tage wird mein Auserwählter auf dem Throne der Herrlichkeit (Jesus) sitzen und unter ihren der Menschen Taten eine Auslese treffen und ihre Wohnungen werden zahllos sein. Ihr Geist wird in ihrem Inneren erstarken, wenn sie meinen Auserwählten und die sehen, die meinen herrlichen Namen angefleht haben.
4 An jenem Tage werde ich in ihrer Mitte meinen Auserwählten wohnen lassen und ich werde den Himmel verwandeln und ihn einem ewigen Segen und Licht machen. 5 Ich werde die Erde verwandeln, sie zu einem Segen machen und meine Auserwählten auf ihr wohnen lassen; aber die, welche Sünde und Missetat begehen, sollen sie nicht betreten. 6 Denn ich habe meine Gerechten gesehen und sie mit Heil gesättigt und sie vor mich gestellt; aber für die Sünder steht bei mir das Gericht bevor, um sie von der Oberfläche der Erde zu vertilgen.

Henoch Kap.40

Über den kommenden Menschensohn. (Jesus)

1 Ich sah dort den, der ein betagtes Haupt hat, und sein Haupt war weiß wie Wolle; bei ihm war ein anderer, dessen Antlitz wie das Aussehen eines Menschen war, und sein Antlitz war voll Anmut gleichwie eines von den heiligen Engeln. 2 Ich fragte den Engel, der mit mir ging und mir alle Geheimnisse zeigte, über jenen Menschensohn (Jesus), wer er sei, woher er stamme, und weshalb er mit dem betagten Haupte gehe? Er antwortete mir und sagte zu mir: Dies ist der Menschensohn, der die Gerechtigkeit hat, bei dem die Gerechtigkeit wohnt, und der alle Schätze dessen, was verborgen ist, offenbart; denn der HErr der Geister hat ihn auserwählt, und sein Los hat vor dem HErrn der Geister alles durch Rechtschaffenheit in Ewigkeit übertroffen.
4 Dieser Menschensohn, den du gesehen hast, wird die Könige und die Mächtigen von ihren Lagern und die Starken von ihren Thronen sich erheben machen; er wird die Zügel der Starken lösen und die Zähne der Sünder zermalmen. 5 Er wird die Könige von ihren Thronen und aus ihren Königreichen verstoßen, weil sie ihn nicht erheben, noch preisen, oder dankbar anerkennen, woher ihnen das Königtum verliehen worden ist.

40a) Das Gericht über die Ungläubigen, Reichen, Mächtigen und Götzendienern.

6 Er wird das Angesicht der Starken verstoßen, und Schamröte wird sie erfüllen. Finsternis wird ihre Wohnung und Gewürm ihre Lagerstätte sein; sie dürfen nicht hoffen, daß sie sich von ihren Lagerstätten erheben werden, weil sie den Namen des HErrn der Geister nicht erheben. 7 Dies sind jene, die die Sterne (Engel) des Himmels richten und ihre Hände gegen den Höchsten erheben, die Erde niedertreten und auf ihr wohnen, alle, deren Taten Ungerechtigkeit offenbaren, und alle, deren Taten Ungerechtigkeit ist, deren Macht sich auf ihren Reichtum stützt, und deren Glaube sich Göttern zuwendet, die sie mit ihren Händen verfertigt haben, während sie den Namen des HErrn der Geister verleugnet haben. 8 Sie werden aus den Häusern seiner Versammlungen und der Gläubigen vertrieben werden, die da aufbewahrt sind bei dem Namen des HErrn der Geister.

Henoch Kap.41

Die verhängte Strafe Gottes, dauert nich ewig.

1 In jenen Tagen wird das Gebet der Gerechten und das Blut des Gerechten vor den HErrn der Geister aufsteigen. 2 In diesen Tagen werden die Heiligen, die oben in den Himmeln wohnen, einstimmig fürbitten, beten, loben, danken und preisen den Namen des HErrn der Geister wegen des Bluts der Gerechten und wegen des Gebets der Gerechten, daß es vor dem HErrn der Geister nicht vergeblich sein möge, daß das Gericht für sie vollzogen, und der Verzug desselben für sie nicht ewig dauere.

3 In jenen Tagen sah ich, wie sich der Betagte (Gott, der Ewige) auf den Thron seiner Herrlichkeit setzte, und die Bücher der Lebendigen vor ihm aufgeschlagen wurden, und sein ganzes Heer, das oben in den Himmeln und um ihn herum ist, vor ihm stand. 4 Die Herzen der Heiligen waren von Freude erfüllt, weil die Zahl der Gerechtigkeit nahe, das Gebet der Gerechten erhört, und das Blut des Gerechten (Jesus) vor dem HErrn der Geister gerächt war.

Henoch Kap.42

Henoch offenbart, daß die Gerechten in der Zukunft durch einen auserwählten Gottes gerettet werden. (Jesus der König Gottes.)

1 An jenem Orte sah ich einen Brunnen der Gerechtigkeit, der unerschöpflich war. Rings umgaben ihn viele Brunnen der Weisheit; alle Durstigen tranken daraus und wurden voll von Weisheit, und

sie hatten ihre Wohnungen bei den Gerechten, Heiligen und Auserwählten. 2 Zu jener Stunde wurde jener Menschensohn bei dem HErrn der Geister und sein Name vor dem Betagten genannt.
3 Bevor die Sonne und die Tierkreis-Zeichen geschaffen, und bevor die Sterne des Himmels gemacht wurden, wurde sein Name vor dem HErrn der Geister genannt (Jesus). 4 Er wird ein Stab für die Gerechten und Heiligen sein, damit sie sich auf ihn stützen und nicht fallen; er wird das Licht der Völker *(Jesus, Joh.8,12/S.487)* ***und die Hoffnung derer sein, die in ihrem Herzen betrübt sind. 5 Alle, die auf dem Festlande wohnen, werden vor ihm niederfallen und anbeten und preisen, loben und lobsingen dem Namen des HErrn der Geister.***
6 Zu diesem Zwecke war er auserwählt und verborgen vor (bei) Gott, bevor die Welt geschaffen wurde, und er wird bis in Ewigkeit vor Ihm (Gott) sein. 7 Die Weisheit des HErrn der Geister hat Ihn (Jesus) den Heiligen und Gerechten geoffenbart; denn er bewahrt das Los der Gerechten, weil sie diese Welt der Ungerechtigkeit gehaßt und verachtet und alle ihre Taten und Wege im Namen des HErrn der Geister gehaßt haben; denn in seinem Namen werden sie gerettet, und er ist der Rächer ihres Lebens.
8 In jenen Tagen werden die Könige der Erde und die Starken, die das Festland besitzen, wegen der Taten ihrer Hände niedergeschlagenen Antlitzes sein; denn am Tage ihrer Angst und Not werden sie ihre Seele (Geist) nicht retten. 9 Ich werde sie in die Hände meiner Auserwählten übergeben; wie Stroh im Feuer und wie Blei im Wasser, so werden sie vor dem Angesichte der Gerechten brennen und vor dem Angesichte der Heiligen untersinken, so daß keine Spur von ihnen gefunden werden wird.
10 Am Tage ihrer Not wird Ruhe auf Erden werden; sie werden vor ihm niederfallen und nicht mehr aufstehen. Niemand wird da sein, der sie in seine Hände nähme und aufrichtete, weil sie den HErrn der Geister (Gott den Vater) und seinen Gesalbten (Jesus) verleugnet haben. Der Name des HErrn der Geister sei gepriesen!
Henoch Kap.43
Die Eigenschaften des Auserwählten. (Jesus)
1 Denn Weisheit ist wie Wasser ausgegossen, und Herrlichkeit hört nimmer vor ihm auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 2 Denn er ist mächtig über alle Geheimnisse der Gerechtigkeit, und Ungerechtigkeit wird wie ein Schatten vergehen und keine Dauer haben. Denn der Auserwählte (Jesus) steht vor dem HErrn der Geister (Gott), und seine Herrlichkeit ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und seine Macht von Geschlecht zu Geschlecht.
3 In ihm wohnt der Geist der Weisheit und der Geist dessen, der Einsicht gibt, und der Geist der Lehre und Kraft und der Geist derer, die in Gerechtigkeit entschlafen sind (ist in seinem Gedächtnis). 4 Er wird die verborgenen Dinge richten und Niemand wird eine nichtige Rede vor ihm führen können; denn auserwählt (Jesus) ist er vor dem HErrn der Geister (von Gott dem Vater) nach seinem Wohlgefallen.
Henoch Kap.44
Von der Umwandlung der Gerechten und von der Buße.
1 In jenen Tagen wird eine Umwandlung (1.Kor.15,50–58/S.579) für die Heiligen und Auserwählten stattfinden; das Tageslicht wird über ihnen wohnen, und Herrlichkeit und Ehre werden sich den Heiligen zukehren.
2 Am Tage der Not wird sich das Unheil über den Sündern versammeln, und die Gerechten werden siegreich sein im Namen des HErrn der Geister, und er wird es die anderen sehen lassen, damit sie Buße tun und von dem Tun ihrer Hände ablassen.
3 Sie werden keine Ehre vor dem HErrn der Geister erlangen, jedoch durch seinen Namen gerettet werden. Und der HErr der Geister wird sich ihrer erbarmen, denn seine Barmherzigkeit ist groß.
4 Er ist gerecht in seinem Gericht, und vor seiner Herrlichkeit und in seinem Gerichte wird keine Ungerechtigkeit Bestand haben: Wer aber keine Buße vor ihm tut, der wird untergehen. 5 Von nun an aber will ich mich ihrer nicht mehr erbarmen, spricht der HErr der Geister.
Henoch Kap.45
Die Auferstehung der geistig Toten. *(Nach Jesu Tot.)*
1 In jenen Tagen wird die Erde die, welche [auf] ihr angesammelt sind (die Gerechten), zurückgeben (freigeben) und auch die Scheol (Ort der Toten) wird wiedergeben, was sie empfangen hat und die [3]Hölle (Unterwelt) wird, was sie schuldet, herausgeben.
2 Er wird die Gerechten und Heiligen unter ihnen (auf der Erde) auswählen, denn der Tag ihrer Erlösung ist nahe. 3 Der Auserwählte (Jesus) wird in jenen Tagen auf [seinen] Throne sitzen

(Heb.10,12/S.638) und alle Geheimnisse der Weisheit werden aus den Gedanken seines Mundes hervorkommen, denn der HErr der Geister (Gott) hat es ihm verliehen und hat ihn verherrlicht.
4 In jenen Tagen werden die Berge wie Widder springen und die Hügel wie Lämmer hüpfen, die mit Milch gesättigt sind. Alle werden (wieder) Engel im Himmel werden. 5 Ihr Antlitz wird vor Freude leuchten, weil in jenen Tagen der Auserwählte (Jesus) sich erhoben hat, die Erde (geistige, die Paradieserde) wird sich freuen, die Gerechten werden auf ihr wohnen und die Auserwählten werden auf ihr gehen und wandeln.

Henoch Kap.46

Die Vision des Henoch, über die Zukunft der materiellen Erde und ihre Erklärung. (Standbild Dan.2,31)

1 Nach jenen Tagen, an jenem Orte, wo ich alle Gesichte über das Verborgene gesehen hatte - ich war nämlich durch einen Wirbelwind entrückt und nach Westen geführt worden -, 2 dort sahen meine Augen alle die verborgenen Dinge des Himmels, die da geschehen sollen auf der Erde: einen eisernen Berg, einen von Kupfer, einen von Silber, einen von Gold, einen von weichem Metall und einen von Blei. (Dan.2,31: 1.Gold=Kopf; 2.Silber=Brust+Arme; 3.Kupfer=Bauch+Lenden; 4.Eisen=Beine; 5.Blei=Füße)
3 Da fragte ich den Engel, der mit mir ging, indem ich sagte: Was sind das für Dinge, die ich im Verborgenen gesehen habe? 4 Er sprach zu mir: Alles dies, was du gesehen hast, dient dem Erweis der Herrschaft seines Gesalbten, damit er mächtig und stark auf Erden sei. 5 Jener Engel des Friedens antwortete mir, indem er sprach: Warte ein wenig, und alles Verborgene, was der HErr der Geister gepflanzt hat, wird dir geoffenbart werden.
6 Jene Berge, die deine Augen gesehen haben: der Berg von Eisen, der von Kupfer, der von Silber, der von Gold, der von weichem Metall und der von Blei, sie alle werden vor dem Auserwählten wie Wachs vor dem Feuer sein und wie Wasser, das von oben her über jene Berge herabfließt; sie werden schwach vor seinen Füßen sein.
7 In jenen Tagen wird keiner sich retten, weder mit Gold noch mit Silber, noch wird einer entfliehen können. 8 Es wird kein Eisen für den Krieg geben noch einen Kleiderstoff zur Anfertigung für einen Brustpanzer. Erz wird nichts nütze sein, noch Zinn etwas frommen oder geschätzt sein, und Blei wird nicht begehrt werden. 9 Alle diese Dinge werden vernichtet und von der Oberfläche der Erde vertilgt werden, wenn der Auserwählte vor dem Angesichte des HErrn der Geister erscheint.

Henoch Kap.47

Fortsetzung der Vision. Das Schicksal der Gerechten.

1 Dort schauten meine Augen ein tiefes Tal mit offenem Schlund, und alle, welche auf dem Festlande, dem Meer und den Inseln wohnen, werden ihm Gaben, Geschenke und Huldigungszeichen herbeibringen, aber jenes Tal wird davon nicht voll werden. 2 Sie begehen Verbrechen mit ihren Händen und allen Erwerb der Gerechten verschlingen die Sünder verbrecherischerweise, und so werden die Sünder vor dem Angesichte des HErrn der Geister umkommen und von der Oberfläche seiner Erde beständig in alle Ewigkeit fortgejagt werden?
3 Denn ich habe gesehen, wie die Plagengel sich dort aufhielten und allerlei Marter-Werkzeuge dem Satan zurechtmachten. 4 Da fragte ich den Engel des Friedens, der mit mir ging: Für wen bereiten sie jene Marter- Werkzeuge?
5 Er sagte zu mir: Jene sind für die Könige und die Mächtigen der Erde, daß sie damit vernichtet werden. 6 Danach wird der Gerechte und Auserwählte (Jesus) das Haus seiner Versammlung erscheinen lassen; von nun an wird sie nicht mehr gehindert werden im Namen des HErrn der Geister.
7 Diese Berge aber werden nicht so feststehen wie die Erde vor seiner Gerechtigkeit, und die Hügel werden eine Wasserquelle sein, und die Gerechten werden vor der Bedrückung der Sünder Ruhe haben.

Henoch Kap.48

Das Schicksal der Könige und Mächtigen in der Unterwelt.

1 Ich blickte auf und wandte mich einem anderen Teile der Erde zu; dort sah ich ein tiefes Tal mit loderndem Feuer (Hölle). 2 Sie brachten die Könige und Mächtigen und warfen sie in dieses tiefe Tal. 3 Dort sahen meine Augen, wie sie als Marter- Werkzeuge für sie eiserne Ketten von unermeßlichem Gewichte machten.
4 Ich fragte den Engel des Friedens, der mit mir ging, indem ich sagte: Für wen werden diese Marter-Werkzeuge bereitet? 5 Er sagte zu mir: Diese werden für die Scharen des Asasel

zubereitet, um sie zu ergreifen und in den Abgrund der [schlimmsten, stärksten] Verdammnis zu werfen; mit rauhen Steinen werden sie ihre Kinnbacken bedecken, so wie der HErr der Geister befohlen hat.

6 Michael, Gabriel, Raphael und Phanuel werden sie an jenem großen Tage packen und an jenem Tag in den brennenden Feuerofen (Sinnbild für starke Schmerzen) werfen, damit der HErr der Geister Rache nehme für ihre Ungerechtigkeit, dafür, daß sie dem Satan untertan wurden (Abfall von Gott) und die Erdenbewohner (auf beiden Erden) verführten.

Henoch Kap.49

Die Sintflut oder die große Flut.

1 In jenen Tagen wird das Strafgericht des HErrn der Geister anheben und alle Behälter der Wasser, welche oberhalb des Himmels sind, außerdem die Brunnen, die sich unterhalb der Himmel und unterhalb der Erde befinden, werden geöffnet werden. 2 Alle Wasser werden sich mit den Wassern oberhalb der Himmel mischen; das Wasser oberhalb der Himmel aber ist das männliche, und das unterirdische Wasser ist das weibliche.

3 Alle Bewohner des Festlandes und unter den Enden des Himmels werden vernichtet werden. 4 Dadurch werden sie ihr Unrecht erkennen, daß sie auf Erden verübt haben, und durch dasselbe zu Grunde gehen.

5 Danach empfand der Betagte (das Haupt der Tage=Gott) Reue und sagte: Vergeblich habe ich alle Bewohner des Festlandes verdorben. 6 Da schwor er bei seinem großen Namen: Von nun an will ich [dies] nicht mehr [zu] allen Bewohnern des Festlandes tun, und ich will ein Zeichen an die Himmel setzen (Regenbogen); es soll zwischen mir und ihnen ein Unterpfand der Treue bis in Ewigkeit sein, so lange als der Himmel über der Erde ruht. *(Hen.9,27 + AT/1.Mo.9,14+16)*

7 Dann geschieht es auf meinen Befehl, wenn ich wünsche, daß sie durch die Hand der Engel gepackt werden am Tage der Trübsal und des Leidens, infolge dieses meines Zorns und Strafgerichts, so wird mein Zorn und Strafgericht über ihnen bleiben, spricht Gott, der HErr der Geister.

8 Ihr Könige und Mächtigen, die ihr auf dem Festlande wohnen werdet, ihr sollt meinen Auserwählten (Jesus) sehen, wenn er auf dem Throne [seiner] Herrlichkeit sitzen und den Asasel, seine ganze Genossenschaft und alle seine Scharen (in meinem Namen richten wird.) im Namen des HErrn der Geister richten wird. (Heb.10,12/S.638)

Henoch Kap.50

Der letzte Ansturm der Heiden gegen Jerusalem.

1 Ich sah dort Scharen von Strafengeln einhergehen und Peitschen und Ketten von Eisen und Erz halten. 2 Ich fragte den Engel des Friedens, der mit mir ging, indem ich sagte: Zu wem gehen diese, die da Peitschen tragen? 3 Er sagte zu mir: Ein jeder geht zu seinen Auserwählten und Geliebten, damit sie in den tiefsten Abgrund des Tals geworfen werden (Hölle).

4 Dann wird sich jenes Tal von ihren Auserwählten und Geliebten füllen; der Tag ihres Lebens wird vollendet sein, und der Tag ihrer Verführung von nun an nicht mehr gezählt werden. 5 In jenen Tagen werden die Engel sich versammeln und sich nach Osten hin zu den Parthern und Medern wenden, um ihre Könige anzureizen, daß ein Geist der Unruhe über sie kommt, und sie von ihren Thronen aufjagen, daß sie wie Löwen von ihren Lagern und wie hungrige Wölfe unter ihre Herde hervorbrechen.

6 Sie werden heraufziehen und das Land seiner Auserwählten betreten, und das Land seiner Auserwählten wird vor ihnen wie eine Dreschtenne und ein festgetretener Pfad sein. 7 Aber die Stadt (Jerusalem) meiner Gerechten wird ein Hindernis für ihre Rosse sein; sie werden untereinander das Morden beginnen, und ihre Rechte wird gegen sie selbst erstarken. Ein Mann wird nicht seinen Bruder, noch der Sohn seinen Vater oder seine Mutter kennen, bis ihre Leichen durch ihr Morden unzählbar geworden sind, und ihr Strafgericht wird nicht vergeblich sein. 8 In jenen Tagen wird [der] Scheol [seinen] Rachen aufsperren; der Scheol wird die Sünder vor dem Angesichte der Auserwählten verschlingen.

Henoch Kap.51

Die Heimkehr der jüdischen Verstreuten.

1 Danach sah ich wiederum eine Schar von Wagen, in denen Menschen fuhren, und sie kamen auf Windesflügeln von Osten und Westen zum Süden. 2 Man hörte den Lärm ihrer Wagen, und als dieses Getümmel entstand, da bemerkten es die Heiligen vom Himmel her, und die Grundpfeiler der Erde wurden von ihrem Platze bewegt, und man hörte das Gelärm von einem Ende des

Himmels zu dem anderen einen ganzen Tag hindurch. Sie werden alle niederfallen und den HErrn der Geister anbeten (Gott). Dies ist das Ende der zweiten Bilderrede.

F. Teil: Die dritte Bilderrede.
Das Endgericht des Menschensohns über alle Geschöpfe, besonders aber über die Großen der Erde; die Seligkeiten der auserwählten Gerechten.

Henoch Kap.52
Das Los der Gerechten und Auserwählten Menschen.
1 Da fing ich an, die dritte Bilderrede über die auserwählten Gerechten zu reden. 2 Selig seid ihr Gerechten und Auserwählten, denn herrlich wird euer Los sein! 3 Die Gerechten werden im Lichte der Sonne und die Auserwählten im Lichte des ewigen Lebens sein; ihre Lebenstage haben kein Ende, und die Tage der Heiligen sind unzählig.
4 Sie werden das Licht suchen und Gerechtigkeit bei dem HErrn der Geister finden; die Gerechten werden im Namen des HErrn der Welt Frieden haben. 5 Danach wird zu den Heiligen gesagt werden, daß sie im Himmel die Geheimnisse der Gerechtigkeit, das Los des Glaubens, suchen sollen; denn es ist wie Sonnenschein auf dem Festlande hell geworden, und die Finsternis ist gewichen.
6 Unaufhörlich wird das Licht sein, und unzählbar werden die Tage sein, in die sie kommen, denn die frühere Finsternis wird vernichtet, und das Licht wird vor dem HErrn der Geister (Gott) kräftig sein, und das Licht der Rechtschaffenheit wird für immer vor dem HErrn der Geister kräftig leuchten.

Henoch Kap.53
Die Wirkungsweise von Blitz und Donner.
1 In jenen Tagen sahen meine Augen die Geheimnisse der Blitze und der Lichter und ihr Gesetz. Sie blitzen zum Segen oder zum Fluch, wie der HErr der Geister will. 2 Dort sah ich die Geheimnisse des Donners und wie, wenn er oben im Himmel ertönt, der Schall davon unten gehört wird. Sie ließen mich die Wohnstätten des Festlandes sehen und den Schall des Donners, wie er zum Heil und Segen oder zum Fluche vor dem HErrn der Geister dient. 3 Danach wurden mir alle Geheimnisse der Lichter und Blitze gezeigt, wie sie zum Segen blitzen und zur Sättigung der Erde.

Henoch Kap.54
Das Sintflutgericht, oder Weltgericht.
1 Im Jahre 500, im 7. Monat, im 14. des Monats im Leben >Noahs<. In jener Bilderrede sah ich, wie der Himmel der Himmel gewaltig erbebte, und das Heer des Höchsten, die Engel, tausendmal Tausende und zehntausendmal Zehntausende (unzählig viele) in große Aufregung kamen.
2 Der Betagte (Gott) saß auf dem Throne seiner Herrlichkeit, während die Engel und die Gerechten um ihn herumstanden. 3 Da erfaßte mich ein gewaltiges Zittern. Furcht ergriff mich; meine Hüfte krümmte und löste sich, mein ganzes Ich schmolz dahin, und ich fiel auf mein Angesicht.
4 Da sandte Michael einen anderen Engel von den Heiligen und er richtete mich auf. Als er mich aufgerichtet hatte, kehrte mein Geist zurück; denn ich war nicht imstande gewesen, den Anblick jenes Engel-Heeres, die Erschütterung und das Erbeben des Himmels auszuhalten.
5 Da sagte Michael zu mir: Was für ein Anblick hat dich so verwirrt? Bis heute dauerte der Tag seiner Barmherzigkeit, und war er barmherzig und langmütig gegen die Bewohner des Festlandes.
6 Aber wenn der Tag der Gewalt, der Strafe und des Gerichts kommt, den der HErr der Geister denen bereitet hat, die das Gesetz der Gerechtigkeit beugen, das gerechte Gericht leugnen und seinen Namen mißbrauchen, so ist jener Tag zubereitet für die Auserwählten ..., aber für die Sünder als ein Tag der Heimsuchung.
7 An jenem Tage werden zwei Ungeheuer verteilt werden: ein weibliches, Namens Leviathan, um in der Tiefe des Meeres über den Quellen der Wasser zu wohnen; 8 das männliche aber heißt Behemoth, das mit seiner Brust eine unübersehbare Wüste, Namens Dendain, einnimmt, im Osten des Gartens, wo die Auserwählten und Gerechten wohnen, wohin mein Großvater aufgenommen wurde, der siebente von Adam her, dem ersten Menschen, den der HErr der Geister geschaffen hatte.
9 Ich bat jenen anderen Engel, mir die Macht jener Ungeheuer zu zeigen, wie sie an einem Tage geschieden, das eine in die Tiefe des Meeres und das andere auf das öde Festland versetzt wurden. 10 Er sprach zu mir: Du Menschensohn willst hier wissen, was verborgen ist. 11 Da sprach zu mir der andere Engel, der mit mir ging und mir zeigte, was verborgen ist, das Erste und das

Letzte, im Himmel, in der Höhe, unter der Erde, in der Tiefe, an den Enden des Himmels, auf dem Grunde des Himmels und in den Behältern der Winde;
12 und wie Geister verteilt sind, wie man wägt und berechnet die Quellen und die Winde, ein jedes nach der Kraft des Geistes, die Kraft des Mondlichts, und wie es eine Kraft der Gerechtigkeit ist, und die Abteilungen (Sphären) der Sterne (Auserwählten dann auch Engel genannt) nach ihren Namen und alle Abteilungen, die gemacht werden,
13 und die Donnerschläge nach ihren Orten, wohin sie fallen, und alle Abteilungen, die unter den
Blitzen gemacht werden, damit es blitze, und ihre Scharen, damit sie sogleich gehorchen. 14 Denn
der Donner hat feste Regeln für die Dauer des Schalls, die ihm bestimmt ist. Donner und Blitz sind
niemals getrennt; durch den Geist getrieben fahren beide hin und trennen sich nicht. 15 Denn
wenn der Blitz blitzt, läßt der Donner seine Stimme erschallen; während des Schlags macht der Geist seine Anordnungen und teilt die Zeit in gleiche Teile unter ihnen. Denn der Vorrat ihrer Schläge ist so zahlreich wie der Sand, und ein jeder von ihnen wird bei seinem Schlage mit einem Zügel gehalten, und sie werden durch die Kraft des Geistes umgewendet und ebenso fortgestoßen, je nach der Menge der Erdgebiete.
16 Der Geist des Meeres ist männlich und stark; gemäß der Macht seiner Stärke zieht er es mit
einem Zaum zurück, und ebenso wird es fortgestoßen und unter alle Berge der Erde zerstreut. 17
Der Geist des Reifs ist ein besonderer Engel, und der Geist des Hagels ist ein guter Engel. 18 Den
Geist des Schnees hat er wegen seiner Stärke entlassen, und der Schnee besitzt einen besonderen Geist; was daraus hervorgeht, ist wie Rauch und heißt Frost.
19 Der Geist des Nebels ist nicht mit ihnen, Schnee, Reif und Frost in ihren Behältern vereint, sondern hat einen besonderen Behälter. Denn er tritt auf am frühen Morgen, bei Licht und Finsternis, im Winter und Sommer; sein Behälter ist das Licht, und der Geist ist sein Engel.
20 Der Geist des Taus hat an den Enden des Himmels seine Wohnung, die mit den Behältern des Regens zusammenhängt. Er tritt im Winter und Sommer auf, und seine Wolken und die des Nebels
stehen im Zusammenhang; einer gibt dem anderen Kraft. 21 Wenn sich der Geist des Regens aus
seinem Behälter herausbewegt, kommen die Engel und öffnen den Behälter und lassen ihn heraus, ebenso wenn er über das Festland hin zerstreut wird und so oft er sich mit dem Wasser auf der
Erde verbindet. 22 Denn die Wasser sind für die Erdenbewohner da; denn der Höchste, der im Himmel ist, hat sie zur Ernährung für das Festland bestimmt. Deshalb ist für den Regen ein Maß vorhanden, und die Engel nehmen es in Empfang.
23 Alle diese Dinge sah ich bis zu dem Garten der Gerechten. 24 Da sprach der Engel des Friedens,
der bei mir war, zu mir: >Diese zwei Ungeheuer sind gemäß der Größe Gottes dazu da, verspeist zu werden, ... damit das Strafgericht Gottes nicht umsonst sei, und Söhne werden mit ihren Müttern und Kinder mit ihren Vätern getötet werden.
25 Wenn das Strafgericht des HErrn der Geister über ihnen ruhen wird, wird es ruhen, damit das Strafgericht des HErrn der Geister nicht vergeblich über jene komme. Danach wird das Gericht nach seiner Barmherzigkeit und Geduld stattfinden. 'Ich sah, wie in jenen Tagen jenen Engeln lange Schnüre gegeben wurden, und sie nahmen sich Flügel, flogen und wandten sich nach Norden zu.

Henoch Kap.55

Die Verherrlichung des Messias und der Lobpreis Gottes.

1 Ich fragte den Engel, indem ich sagte: Warum haben jene lange Schnüre genommen und sind weggegangen? Er sprach zu mir: Sie sind weggegangen, um zu messen. 3 Der Engel, der mit mir ging, sagte zu mir: Diese bringen für die Gerechten die Maße der Gerechten und die Schnüre der Gerechten, damit sie sich für immer und ewig auf den Namen des HErrn der Geister stützen. 4
Die Auserwählten werden anfangen, bei den (bereits aufgestiegenen) Auserwählten zu wohnen, und dies sind die Maße, die dem Glauben gegeben werden und das Wort der Gerechtigkeit festigen.

5 Diese Maße werden alle Geheimnisse in der Tiefe der Erde offenbaren und die, welche in der Wüste umgekommen sind, oder von den Fischen des Meeres und von den Tieren verschlungen wurden, damit sie wiederkehren und sich auf den Tag des Auserwählten stützen; denn keiner wird vor dem HErrn der Geister umkommen und keiner wird umkommen können.

6 Alle oben im Himmel befindlichen Kräfte erhielten einen Befehl und eine Stimme und ein Licht, dem Feuer gleich. Sie priesen jenen den Messias (Jesus) einstimmig, erhoben und lobten ihn mit Weisheit und zeigten sich selbst weise in der Rede und im Geiste des Lebens.

8 Der HErr der Geister (Gott) setzte den Auserwählten auf den Thron seiner Herrlichkeit, und er wird alle Werke der Heiligen oben in den Himmeln richten und mit der Waage ihre Taten wägen. 9 Wenn er sein Angesicht erheben wird, um ihre verborgenen Wege nach dem Worte des Namens des HErrn der Geister [Gott] und ihren Pfad nach dem Wege des gerechten Gerichts des HErrn der Geister zu richten, dann werden alle mit einer Stimme reden, preisen, erheben und loben den Namen des HErrn der Geister.

10 Er (Jesus) wird rufen das ganze Heer der Himmel, alle Heiligen in der Höhe, das Heer Gottes, die Cherubim, Seraphim und Ophanim, alle Engel der Gewalt, alle Engel der Herrschaften, die Auserwählten und die anderen Mächte, die auf dem Festlande und über dem Wasser sind. 11 Und Sie werden an jenem Tage mit einer Stimme anheben, preisen, rühmen, loben und erheben im Geiste des Glaubens, der Weisheit, der Geduld, der Barmherzigkeit, des Rechts, des Friedens und der Güte, und alle werden mit einer Stimme sprechen: Preis ihm, und der Name des HErrn der Geister werde bis in alle Ewigkeit gepriesen!

12 AlIe, die oben im Himmel nicht schlafen, werden ihn preisen, alle Heiligen, die im Himmel sind, werden ihn preisen, ebenso alle Auserwählten, die in dem Garten des Lebens wohnen (Paradieserde), jeder Geist des Lichts, der imstande ist, zu preisen, zu rühmen, zu erheben und zu heiligen deinen gepriesenen Namen, und alles Fleisch, das über die Maßen deinen Namen preisen und rühmen wird in Ewigkeit. 13 Denn groß ist die Barmherzigkeit des HErrn der Geister, und er ist langmütig; alle seine Werke und allen Umfang seiner Werke hat er den Gerechten und Auserwählten (Jesus) geoffenbart im Namen des HErrn der Geister.

Henoch Kap.56

Die Strafe der Könige, Mächtigen und Hohen. Die Belohnung der Gerechten.

1 Also befahl der HErr den Königen, den Mächtigen, den Hohen und denen, die die Erde bewohnen und sprach: Öffnet eure Augen und erhebt eure Hörner, wenn ihr imstande seid, den Auserwählten zu erkennen.

2 Der HErr der Geister setzte ihn auf den Thron seiner (zur rechten Gottes) Herrlichkeit. Der Geist der Gerechtigkeit war über ihn ausgegossen; die Rede seines Mundes tötete alle (materiellen Körper der) Sünder, und alle Ungerechten wurden vor seinem Angesichte (auf Erden) vernichtet (nicht aber der Geist).

3 Alle Könige, Mächtige, Hohe und die, welche das Festland besitzen, werden sich an jenem Tage erheben, ihn sehen und erkennen, wie er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzt, und gerecht wird vor ihm gerichtet, und kein Lügenwort vor ihm gesprochen. 4 Auch da wird Schmerz über sie kommen, wie über ein Weib, das in Wehen ist, und dem das Gebären schwer wird, wenn sein Sohn in den Muttermund tritt, und das Schmerzen beim Gebären hat. 5 Ein Teil von ihnen wird den anderen anflehen; sie werden erschrecken, ihren Blick senken, und Schmerz wird sie ergreifen, wenn sie jenen Mannessohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen sehen werden.

6 Die Könige und die Mächtigen und alle, die die Erde besitzen, werden rühmen, preisen und erheben den, der über Alles herrscht, der verborgen war. 7 Denn der Menschensohn war vorher verborgen, und der Höchste hat ihn vor seiner Macht aufbewahrt und ihn den Auserwählten geoffenbart.

8 Die Gemeinde der Heiligen und Auserwählten wird gesät werden, und alle Auserwählten werden an jenem Tage vor ihm stehen. 9 Alle Könige und Mächtige, Hohe und die, welche das Festland beherrschen, werden vor ihm auf ihr Angesicht fallen und anbeten, ihre Hoffnung auf jenen Menschensohn setzen, ihn anflehen und Barmherzigkeit von ihm erbitten. 10 Jener HErr der Geister wird sie nun drängen, daß sie sich schleunigst aus seinem Angesicht entfernen; ihre Angesichter werden von Scham erfüllt werden, und Finsternis wird man auf ihr Angesicht häufen.

11 Die Strafengel werden sie in Empfang nehmen, um an ihnen Rache dafür zu nehmen, daß sie seine Kinder und Auserwählten mißhandelt haben. 12 Sie werden für die Gerechten und seine Auserwählten ein Schauspiel abgeben; sie werden sich über sie freuen, weil der Zorn des HErrn der Geister auf ihnen ruht, und sein Schwert sich an ihrem Blute berauscht hat.

13 Die Gerechten und Auserwählten werden an jenem Tage gerettet werden und von nun an das Angesicht der Sünder und Ungerechten nicht mehr sehen. 14 Der HErr der Geister wird über ihnen wohnen, und sie werden mit jenem Menschensohn (im Jenseits) essen, sich niederlegen und erheben bis in alle Ewigkeit.

15 Die Gerechten und Auserwählten werden sich von der Erde erheben (in das Reich Gottes eingehen) und aufhören, ihren Blick zu senken, und werden mit dem Kleide der Herrlichkeit angetan sein. 16 Und dies soll euer Kleid sein, ein Kleid des Lebens bei dem HErrn der Geister: eure

Kleider werden nicht veralten und eure Herrlichkeit wird nicht vergehen vor dem HErrn der Geister.

Henoch Kap.57

Die Mächtigen, die Könige und die Hohen, bitten um Gnade, doch sie erhalten das festgesetzte Gericht.

1 In jenen Tagen werden die Mächtigen und die Könige, die das Festland besitzen, seine Strafengel, denen sie überliefert sind, anflehen, daß man ihnen ein wenig Ruhe gewähre, damit sie niederfallen und anbeten vor dem HErrn der Geister und ihre Sünden vor ihm bekennen.

2 Sie werden preisen und loben den HErrn der Geister und sprechen: Gepriesen sei er, der HErr der Geister, der HErr der Könige, der HErr der Mächtigen, der HErr der Herrscher, der HErr der Herrlichkeit und der HErr der Weisheit, vor dem jedes Geheimnis offenbar ist. 3 Deine Macht ist von Geschlecht zu Geschlecht und deine Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit; tief und unzählig sind alle deine Geheimnisse, und deine Gerechtigkeit ist unberechenbar.

4 Nun haben wir eingesehen, daß wir den HErrn der Könige und den Herrscher über alle Könige rühmen und preisen sollen. 5 Auch werden sie sagen: Wer gönnt uns Ruhe, daß wir rühmen, danken und preisen und unseren Glauben vor seiner Herrlichkeit bekennen? 6 Jetzt wünschen wir uns ein wenig Ruhe, aber erlangen sie nicht; wir werden vertrieben und erreichen sie nicht; das Licht ist vor uns verschwunden und Finsternis (Hölle) unsere Wohnstätte [für lange Zeit].

7 Denn wir haben unseren Glauben vor ihm nicht bekannt, den Namen des HErrn der Geister nicht gerühmt und den HErrn wegen all' seines Tuns nicht gepriesen. Unser Vertrauen ruhte auf dem Zepter unseres Reichs und auf unserem Ruhm. 8 Am Tage unserer Not und Trübsal rettet er uns nicht, und wir finden keinen Aufschub, daß wir unseren Glauben bekennen, daß unser HErr in allem seinem Tun, Richten und Rechten wahrhaftig ist, und seine Gerichte die Person nicht ansehen.

9 Wir werden um unserer Werke willen vor seinem Angesichte vergehen, und alle unsere Sünden sind genau gezählt. 10 Jetzt werden sie zu ihnen sagen: Unsere Seele (Geister) ist von ungerechtem Mammon (Besitz) gesättigt, aber das hindert nicht, daß wir hinabfahren in die Flamme der höllischen Pein (Qual).

11 Danach wird sich ihr Angesicht mit Finsternis und Scham vor jenem Menschensohn erfüllen; sie werden aus seinem Angesichte hinweggetrieben werden, und das Schwert wird unter ihnen vor seinem Angesichte hausen. 12 Also sprach der HErr der Geister: Dies ist das von dem HErrn der Geister festgesetzte Gericht über die Mächtigen, die Könige, die Hohen und die, welche das Festland besitzen.

Henoch Kap.58

Die Mächtigen, die Könige und die Hohen, gelangen zu den selben Ort wie die 200 Engel, welche die Menschen verführten.

1 Auch sah ich noch andere Gestalten an jenem Platz (Hölle), im Verborgenen. 2 Ich hörte die Stimme des Engels, indem er sprach: Das sind die Engel, die vom Himmel auf die Erde herabgestiegen sind, das Verborgene den Menschenkindern offenbart und sie verführt haben, Sünde zu begehen. (Hen.5,1)

Henoch Kap.59

Die offenbarten der Geheimnisse der abgefallenen Engel, sowie das Flutgericht und die Errettung Noahs.

1 In jenen Tagen sah Noah, wie sich die Erde senkte, und ihr Verderben nahe war. 2 Da hob er seine Füße auf von dort, wanderte bis zu den Enden der Erde und schrie zu seinem Großvater Henoch. Dreimal sprach Noah mit trauriger Stimme: Höre mich, höre mich, höre mich! 3 Er sagte zu ihm: Sage mir, was ist denn auf der Erde los, daß sie so müde und erschüttert ist? Daß ich nur nicht selbst mit ihr untergehe!

4 Allsogleich fand ein großes Erdbeben statt; eine Stimme ließ sich vom Himmel her hören, und ich fiel auf mein Angesicht. 5 Da kam mein Großvater Henoch, trat neben mich und sagte zu mir: Warum hast du so traurig und mit weinender Stimme zu mir geschrien? 6 Ein Befehl ist von dem Angesichte des HErrn über die ausgegangen, die das Festland bewohnen, daß dies ihr Ende sein soll, weil sie alle Geheimnisse der Engel und jede Gewalttat der Satane kennen, sowie alle verborgenen Kräfte und alle Kräfte derer, die Zaubereien treiben, und die Kraft der Beschwörungen und die Kraft derer, die für die ganze Erde Gußbilder gießen; endlich auch, wie das Silber aus dem Erdstaube gewonnen wird, und wie das weiche Metall auf der Erde entsteht.

8 Denn Blei und Zinn wird nicht aus der Erde gewonnen wie das erste; eine Quelle ist es, die sie erzeugt, und ein Engel steht in ihr und jener Engel ist vorzüglich. 9 Darauf faßte mich mein Großvater Henoch mit seiner Hand, richtete mich auf und sagte zu mir: Geh, denn ich habe den HErrn der Geister wegen dieses Erdbebens befragt. 10 Er sagte zu mir: Wegen ihrer Ungerechtigkeit ist das Gericht über sie die Sünder endgültig beschlossen, und ich zähle nicht mehr die Monate, die sie erforscht und wodurch sie erfahren haben, daß die Erde mit ihren Bewohnern untergehen (Wasser) werde.
11 Für diese ist keine Umkehr [bis zum großen Gerichtstag] möglich, weil sie die Engel ihnen (den Menschen) das Verborgene offenbarten, sondern sie werden gerichtet. Aber was dich anbetrifft, mein Sohn, so weiß der HErr der Geister, daß du rein und erhaben über diesen Vorwurf in Bezug auf die verratenen Geheimnisse bist. 12 Er hat deinen Namen unter den Heiligen ewige Dauer verliehen; er wird dich unter den Bewohnern des Festlandes bewahren; er hat deine Nachkommen in Gerechtigkeit zu Herrschern und zu großen Herrlichkeiten bestimmt, und aus deinem Samen wird eine Quelle von zahllosen Gerechten und Heiligen immerdar hervorbrechen.

Henoch Kap.60

Die Strafengel sind bereit für die Vollstreckung des Gerichts.

1 Danach zeigte er, Henoch mir die Strafengel, die bereit sind, zu kommen und alle Kräfte des unterirdischen Wassers loszulassen, um Gericht und Verderben über alle zu bringen, die auf dem Festlande weilen und wohnen. 2 Der HErr der Geister gab den Engeln, die nun ausgingen, Befehl, ihre Hände nicht zu erheben, sondern abzuwarten; denn jene Engel waren über die Kräfte der Wasser gesetzt. 3 Da ging ich weg aus dem Angesicht Henochs.

Henoch Kap.61

Engel helfen Noah beim Bau der Arche.

1 In jenen Tagen erging das Wort Gottes an mich, und er sprach zu mir: »Noah, siehe dein Verhalten ist vor mich gekommen, ein tadelloses Verhalten, ein Verhalten der Liebe und Rechtschaffenheit. 2 Und nun werden die Engel ein hölzernes Gebäude zurecht machen, und wenn sie mit jener Arbeit fertig sind, werde ich meine Hand darauf legen und es bewahren. Ein Same des Lebens wird daraus hervorgehen; die Erde wird sich verwandeln, damit sie nicht menschenleer bleibe. 3 Ich werde deinen Nachkommen vor mir ewige Dauer geben und ich habe nicht im Sinn, die bei dir Wohnenden über die Oberfläche der Erde zu zerstreuen; sondern deine Nachkommenschaft wird gesegnet sein und sich mehren über die Erde hin im Namen des HErrn.

Henoch Kap.62

Die Bestrafung der gefallenen Engel, ein Exempel für die Könige und Mächtigen der späteren Zeit.

1 [Gott] wird jene Engel (die Gefallenen), die die Ungerechtigkeit gezeigt haben, in jenem brennenden Tal (Hölle) einschließen, das mir mein Großvater Henoch zuvor gezeigt hatte, im Westen bei den Bergen des Goldes und Silbers, des Eisens, weichen Metalls und Zinns. 2 Ich sah jenes Tal, in dem ein großes Wogen und Schwellen der Gewässer stattfand.
3 Als alles dieses geschah, erzeugte sich aus jenem feurigen flüssigen Metall und der Bewegung, wodurch sie die Gewässer bewegt wurden, an jenem Ort ein Schwefelgeruch und verband sich mit jenen Wassern; jenes Tal der Engel, die die Menschen verführten, brennt unterirdisch weiter.
4 Durch die Täler desselben Landes kommen Feuerströme hervor, da, wo jene Engel gerichtet werden, die die Bewohner des Festlandes verführt haben. 5 Jene Wasser aber werden in jenen Tagen den Königen, Mächtigen, Hohen und denen, die auf dem Festlande wohnen, zur Heilung des Leibes und zur Bestrafung des Geistes (Geistperson) dienen, da ihr Geist (die Geistperson) voll Wollust ist, damit sie an ihrem (geistigen) Leibe gestraft werden. Denn sie haben den HErrn der Geister (Gott) verleugnet und obwohl sie täglich ihr Gericht (Strafe in der Hölle) sehen (und füllen), glauben sie nicht an seinen Gottes Namen (leugnen sie Gott).
*6 **In demselben Verhältnis, als das Brennen (Schmerzen) ihres (geistigen) Leibes zunimmt, wird eine Veränderung des Geistes (bzw. der Geistperson, des Karakters o. der Gesinnung) in ihnen vorgehen von Ewigkeit zu Ewigkeit;** denn Niemand darf vor dem HErrn der Geister ein eitles Wort sprechen. (Würde der Geist ewig gestraft werden, hätte die Veränderung der Gesinnung keinerlei Bedeutung. Dies ist ein Beweis für die Richtigkeit der Hochengelaussagen, daß die Strafe endet.)*
7 Denn das Gericht kommt über sie, weil sie an die Wollust ihres Fleisches glauben und den Geist des HErrn (die Existenz Gottes) verleugnen. 8 Jene selben Wasser erfahren in jenen Tagen eine Veränderung. Denn wenn jene Engel in jenen Wassern gestraft werden, ändert sich die

Temperatur jener Wasserquellen, und wenn die Engel aufsteigen (sich bessern), wird jenes Wasser der Quellen sich ändern und abkühlen.

9 Ich hörte Michael anheben und sagen: Dieses Gericht, womit die Engel gerichtet werden, ist ein Zeugnis (Einblick, Warnung) für die Könige, die Mächtigen und die, welche das Festland besitzen.

10 Denn diese Wasser des Gerichts dienen zur Heilung des (geistigen) Leibes der Könige und zur Lust ihres Körpers; aber sie wollen es nicht einsehen und glauben, daß sich jene Wasser verändern und zu einem ewig lodernden Feuer werden können.

Henoch Kap.63

Über die Härte des verhängten Gerichtes, über die gefallenen Engel und Mächtigen.

1 Darauf gab mir mein Großvater Henoch in einem Buche die Zeichen aller Geheimnisse, sowie die Bilderreden, die ihm gegeben worden waren, und er stellte sie für mich in den Worten des Buchs der Bilderreden zusammen. 2 An jenem Tag antwortete Michael dem Raphael, indem er sagte: Die Kraft des Geistes reißt mich fort und erregt mich; was aber die Härte des Gerichts wegen der verratenen Geheimnisse, des Gerichts über die Engel, betrifft- wer kann die Härte des Gerichts, das vollzogen wird und [für lange Zeitperioden vollstreckt wird o.] bleibt, ertragen, ohne davor zu vergehen?

3 Abermals versetzte [man Henoch] und [es] sprach Michael (Hochengel) zu Raphael (Hochengel): Wessen Herz würde nicht darüber erweichen, und wessen Nieren nicht beunruhigt werden vor diesem Worte des Gerichts, das über sie ergangen ist, über die, welche sie also hinausgeführt haben?

4 Als er aber vor dem HErrn der Geister stand, sprach Michael also zu Raphael: Ich werde nicht für sie eintreten unter dem Auge des HErrn; denn der HErr der Geister (Gott) ist über sie ergrimmt, weil sie tun, als ob sie dem HErrn (Gott) gleich wären. 5 Darum kommt das bisher verborgene Gericht über sie; denn weder Engel noch Mensch wird seinen Anteil davon erhalten, sondern sie alleine werden [ihr Gericht für sehr lange Zeitperioden hindurch] erhalten.

6 Nach diesem Gericht (o. Strafe) werden sie ihnen Schrecken (oder es wird ihnen eine Lehre sein) und (es wird ihnen) Angst einjagen, weil sie diese Geheimnisse den Bewohnern des Festlandes gezeigt haben.

Henoch Kap.64

Der Fall der Engel und die Geheimnisse, die sie den Menschen verrieten. (Aufbau der satanischen Machtstruktur.)

1 Siehe da die Namen jener Engel: und dies sind ihre Namen: 2 Der erste von ihnen ist Semjasa, der zweite Arestigifa, der dritte Armen, der vierte Kakabael, der fünfte Turel, der sechste Rumjal, der siebente Danel, der achte Ruqael, der neunte Baraqel, der zehnte Asasel, der elfte Armers, der zwölfte Batarjal, der dreizehnte Basasael, der vierzehnte Ananel, der fünfzehnte Turjal, der sechzehnte Simapisiel, der siebzehnte Jetarel, der achtzehnte Tumael, der neunzehnte Tarel, der zwanzigste Rumael, der einundzwanzigste Iseseel.

3 Dies sind die Häupter ihrer Engel und die Namen ihrer Anführer über hundert, fünfzig und zehn.

4 Der Name des ersten ist Jequn; das ist der, welcher alle Kinder der Engel verführte, sie auf das Festland herabbrachte und durch die Menschentöchter verführte. 5 Der zweite heißt Asbeel; dieser erteilte den Kindern der Engel böse Ratschläge, daß sie ihre Leiber durch die Menschentöchter verdarben.

6 Der dritte heißt Gadreel; das ist der, der den Menschenkindern allerhand todbringende Schläge (Kampfkunst) zeigte. Auch verführte er die Eva und zeigte den Menschenkindern die Mordinstrumente, den Panzer, den Schild, das Schlachtschwert und überhaupt allerhand Mordinstrumente. 7 Von seiner Hand haben sich die Waffen zu den Bewohnern des Festlandes ausgebreitet von jener Stunde an bis in Ewigkeit (oder bis die Erde vergeht).

8 Der vierte heißt Penemue; dieser hat den Menschenkindern das Unterscheiden von Bitter und Süß gezeigt und ihnen alle Geheimnisse ihrer Weisheit kundgetan. 9 Er hat die Menschen das Schreiben mit Tinte und auf Papier gelehrt, und dadurch haben sich viele seit Ewigkeit bis in Ewigkeit (seit der Offenbarung) und bis auf diesen Tag versündigt.

10 Denn dazu sind die Menschen nicht geschaffen worden, daß sie in dieser Weise durch Griffel und Tinte ihre Treue bekräftigen. 11 Denn die Menschen sind nicht anders als die Engel [welche] geschaffen worden, damit sie gerecht und rein bleiben, und der alles vernichtende (geistige) Tod hätte sie nicht berührt, aber durch dieses ihr Wissen gehen sie zu Grunde und durch diese Kraft verzehrt er der Tod mich.

12 Der fünfte heißt Kasdeja; dieser hat die Menschenkinder allerlei böse Schläge der Geister und Dämonen gelehrt, die Schläge (schädliches für den Körper) des Embryo im Mutterleib, damit er abgehe, die Schläge der Seele, den Schlangenbiß, die Schläge, die durch die Mittagshitze entstehen, den Sohn der Schlange, der Tabat heißt.
13 Dies ist die Zahl des Kesbeel, der den Heiligen den Hauptschwur zeigte, als er hoch oben in Herrlichkeit wohnte, und er heißt Beqa. 14 Dieser, Kesbeel, sagte zu Michael, daß er ihnen den verborgenen Namen zeigen möchte, damit sie jenen verborgenen Namen sehen und ihn bei Eid erwähnen könnten, so daß die, welche den Menschenkindern alles Verborgene zeigten, vor diesem Namen und Eide zurückbeben. 15 Dies ist die Kraft dieses Eids, denn er ist stark und kräftig; er Gott legte diesen Eid Aqae in die Hand Michaels nieder.
16 Dies sind die Geheimnisse dieses Eids: Durch seinen (Gottes) Eid wurde der Himmel befestigt und aufgehängt, bevor die Welt geschaffen wurde und bis in Ewigkeit (für unabsehbare Zeit). 17 Durch ihn (Gott) wurde die Erde über dem Wasser gegründet, und kommen aus den verborgenen Gegenden der Berge schöne Wasser von der Schöpfung der Welt an und bis in Ewigkeit (bis auf unabsehbare Zeit).
18 Durch jenen Eid wurde das Meer geschaffen, und er legte ihm als Grund für die Zeit seiner Wut den Sand; es darf nicht darüber hinausgehen seit der Schöpfung der Welt und bis in Ewigkeit (auf unabsehbare Zeit). 19 Durch jenen Eid sind die Abgründe befestigt und stehen unbeweglich an ihrem Ort von Ewigkeit und bis in Ewigkeit (bis auf unabsehbare Zeit).
20 Durch jenen Eid vollenden Sonne und Mond ihren Lauf und gehen nicht über die ihnen vorgeschriebene Bahn hinaus von Ewigkeit und bis in Ewigkeit (bis auf unabsehbare Zeit).
21 Durch jenen Eid vollenden die Sterne ihren Lauf; er (Gott) ruft sie bei Namen, und sie antworten ihm von Ewigkeit zu Ewigkeit; *(Ps.147,4)*
22 ebenso die Geister des Wassers, der Winde und aller Lüfte und Wege aller Verbindungen der Geister. 23 In ihm werden die Stimme des Donners und das Licht des Blitzes bewahrt; in ihm werden die Behälter des Hagels und Reifs, die Behälter des Nebels und die Behälter des Regens und Taus bewahrt.
24 Alle Dinge bekennen ihren Glauben und danken vor dem HErrn der Geister (Gott) und loben mit all ihrer Kraft. Ihre Speise besteht aus lauter Danken; sie danken, loben und erheben den Namen des HErrn der Geister von Ewigkeit zu Ewigkeit (für immer). 25 Dieser Eid ist mächtig über sie; sie werden durch ihn bewahrt. Auch ihre Wege werden bewahrt, und ihr Lauf wird nicht verdorben.
26 Große Freude herrschte unter ihnen, und sie segneten, lobten, priesen und erhoben, weil ihnen der Name jenes Menschensohnes (Jesus) geoffenbart wurde. 27 Er der Menschensohn setzte sich auf den Thron seiner Herrlichkeit (zur rechten Gottes), und die Summe des Gerichts wurde ihm, dem Menschensohn (Jesus), übergeben, und er läßt die Sünder und die, welche die Welt verführt haben, von der Oberfläche der Erde verschwinden und [sie] werden vertilgt. 28 Mit Ketten werden sie gebunden und an dem Sammelort (den Feuersee) ihrer Vollstreckung eingeschlossen; alle ihre Werke verschwinden von der Erdoberfläche.
29 Von jetzt an aber wird nichts Verderbliches mehr da sein. Denn jener Mannessohn (Jesus) ist erschienen und hat sich auf den Thron seiner Herrlichkeit gesetzt, und alles Böse wird vor seinem Angesichte verschwinden und vergehen; aber das Wort jenes Mannessohns (Jesus) wird kräftig sein vor (Gott) dem HErrn der Geister.

G. Teil: Die vierte Bilderrede.
Henoch Rückkehr in die Heimatssphäre.

Henoch Kap.65
Henochs Aufnahme, oder Entrückung in das himmlische Paradies, dem Ort seiner Herkunft.
1 Danach wurde sein, Henochs, Name bei Lebzeiten hinweg von den Bewohnern des Festlandes zu jenem Menschensohn (Jesus) und zu dem HErrn der Geister (Gott dem Vater allen Seins) erhöht.
2 Er wurde auf Wagen des Geistes erhoben, und sein Name verschwand unter ihnen, den Menschen. 3 Von jenem Tage an wurde ich nicht mehr unter ihnen gezählt, und er setzte mich zwischen zwei Himmelsgegenden, zwischen Norden und Westen, da, wo die Engel die Schnüre nahmen, um für mich den Ort für die Auserwählten und Gerechten zu messen.
4 Dort sah ich die Erzväter (Hochengel) und die Gerechten, welche seit undenklicher Zeit an jenem Orte wohnen (die Heimatssphäre, oder Heimatuniversum).

Henoch Kap.66

Henochs Himmelfahrt, Beschreibung des Tempels Gottes. Henochs Umwandlung zu der Person, die er vor seiner Menschwerdung war.

1 Danach war mein Geist verborgen und stieg in den Himmel auf. Ich sah die Söhne der heiligen Engel auf Feuerflammen treten; ihre Kleider waren weiß und ihr Gewand und Antlitz leuchteten wie Schnee. 2 Ich sah zwei Feuerströme, und das Licht jenes Feuers glänzte wie Hyazinth. Da fiel ich auf mein Angesicht vor dem HErrn der Geister (Gott).

3 Der Engel Michael aber, einer von den Erzengeln (Hochengeln), ergriff mich bei der rechten Hand, richtete mich auf und führte mich hinaus zu allen Geheimnissen der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit.

4 Er zeigte mir alle Geheimnisse der Enden des Himmels und alle Behälter aller Sterne und Lichter, von wo sie vor den Heiligen (Gott) hervorkommen.

5 Da entrückte der Geist den Henoch in den ªHimmel (Paradiessphäre) der Himmel (die Heimatssphäre) und ich sah dort in der Mitte jenes Lichts einen Bau aus Kristallsteinen (Tempel Gottes) und zwischen jenen Steinen Zungen lebendigen Feuers.

6 Mein Geist sah, wie ein Feuer rings um jenes Haus lief, an seinen vier Seiten Ströme voll lebendigen Feuers, die jenes Haus umgaben. 7 Ringsherum waren Seraphim, Kerubim und Ophanim; dies sind die nimmer Schlafenden, die den Thron seiner Herrlichkeit bewachen.

8 Ich sah unzählige Engel, tausendmal Tausende und zehntausendmal Zehntausende (steht für eine unzählige Menge), jenes Haus umgeben; Michael, Gabriel, Raphael und Phanuel und die heiligen, oben in den Himmeln befindlichen Engel gehen in jenem Hause ein und aus.

9 Aus jenem Hause traten Michael, Gabriel, Raphael und Phanuel und viele unzählige heilige Engel.

10 Und mit ihnen kam der Betagte (Gott); sein Haupt war weiß und rein wie Wolle und sein Gewand unbeschreibbar.

11 Da fiel ich auf mein Angesicht; mein ganzer Leib schmolz zusammen, und mein Geist[körper] verwandelte sich. Ich schrie mit lauter Stimme, mit dem Geiste der Kraft (oder mit ganzer Kraft), und segnete, pries und erhob Ihn [den HErrn allen Seins]. 12 Diese Lobpreisungen aber, die aus meinem Munde hervorkamen, waren wohlgefällig vor jenem Betagten (Gott).

13 Jenes betagte Haupt (Gott) kam mit Michael, Gabriel, Raphael und Phanuel und tausendmal Tausenden und zehntausendmal Zehntausenden unzähliger Engel. 14 Er kam zu mir, grüßte mich mit seiner Stimme und sprach zu mir: Du bist der Mannessohn, der zur Gerechtigkeit geboren wird; Gerechtigkeit wohnt über dir und die Gerechtigkeit des betagten Hauptes (Gottes) verläßt dich nicht.

15 Dann sagte Er (Gott der heilige Vater) zu mir: Er ruft dir Frieden zu im Namen der zukünftigen Welt; denn von dort geht hervor der Friede seit der Schöpfung der Welt, und also wird dir geschehen in Ewigkeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Henoch legte den Grundstein für die Linie bis Jesus.)

16 Alle, die auf deinem Wege wandeln (deine geistige Nachkommenschaft) werden - du, den die Gerechtigkeit nimmer verläßt -, deren Wohnungen und Erbteil werden bei dir sein, und sie werden sich bis in alle Ewigkeit nicht von dir trennen. (Weil sie seine geistigen Nachkommen sind.) 17 So wird Länge der Tage bei jenem Menschensohne sein und die Gerechten werden Frieden haben und seinen geraden Weg wandeln im Namen des HErrn der Geister (Gott) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

H. Teil: Das erste Traumgesicht.
Das Geschichtsbuch. Die Entwicklung der Weltgeschichte.

Henoch Kap.67

Das kommende Sintflutgericht.

1 Und nun, mein Sohn Methusalah, will ich dir alle meine Gesichte (Visionen) zeigen, die ich geschaut habe, indem ich sie vor dir erzähle. 2 Zwei Gesichte schaute ich, bevor ich ein Weib nahm. Das eine davon war dem anderen unähnlich. Zum ersten Male, als ich die Schrift lernte, und zum anderen Male, bevor ich deine Mutter nahm, sah ich ein schreckliches Gesicht und um ihretwillen flehte ich zum HErrn (Gott).

3 Als ich mich im Hause meines Großvaters Mahalalel niedergelegt hatte, schaute ich im Gesichte, wie der Himmel (die Wasserschicht über halb der Ausdehnung oder in der Atmosphäre) zusammenbrach, schwand und zur Erde niederfiel. 4 Als er aber zur Erde niederstürzte, sah ich, wie die Erde in einem großen Abgrunde (Wasser bedeckt) verschlungen wurde, Berge auf Berge niederragten, Hügel auf Hügel sich niedersenkten, hohe Bäume von ihren Stammwurzeln sich

losrissen, hinabwirbelten und in der Tiefe versanken. 5 Darauf drang eine Rede in meinen Mund, und ich erhob meine Stimme, indem ich schrie und sagte: Untergegangen ist die Erde!
6 Da weckte mich mein Großvater Mahalalel auf, da ich bei ihm lag, und sagte: Warum schreist du so, mein Sohn, und warum jammerst du so? 7 Da erzählte ich ihm das ganze Gesicht (die Vision), das ich geschaut hatte, und er sagte zu mir: Was du gesehen hast, mein Sohn, ist schrecklich, und dein Traumgesicht ist von hoher Bedeutung für die Geheimnisse aller Sünden der Erde: sie muß in den Abgrund hinuntersinken und einen großen Untergang erleiden.
8 Und nun, mein Sohn, erhebe dich und flehe zu dem HErrn der Herrlichkeit - da du gläubig bist -, daß ein Rest auf Erden übrig bleibe, und er nicht die ganze (ganzen Bewohner der) Erde vertilge. 9 Alles dies, mein Sohn, wird vom Himmel her über die Erde kommen, und eine große Zerstörung wird auf Erden stattfinden.
10 Darauf erhob ich mich, betete und flehte und schrieb mein Gebet für die Geschlechter der Erde nieder, und ich will dir alles, mein Sohn Methusalah, zeigen. 11 Als ich unten ins Freie getreten war und den Himmel sah und die Sonne im Osten aufgehen und den Mond im Westen untergehen und einige Sterne und die ganze Erde und alles, wie Er (Gott) es von Anfang an bestimmt hat, da pries ich den HErrn des Gerichts (Gott) und erhob Ihn, weil er die Sonne aus den Fenstern des Ostens aufgehen ließ, daß sie an der Außenseite des Himmels (der Atmosphäre) aufsteigt, aufgeht, aufbricht und den Pfad zieht, der ihr gezeigt ist.

Henoch Kap.68

Das Gebet des Henoch, um eine Nachkommenschaft und sein Lobpreis.

1 Ich erhob meine Hände in Gerechtigkeit und pries den großen Heiligen und redete mit dem Odem meines Mundes und mit der Fleischeszunge, die Gott den Kindern des Menschenfleisches gemacht hat, daß sie damit untereinander reden, und er gab ihnen den Odem, die Zunge und den Mund, daß sie damit untereinander reden.
2 Gepriesen bist du, o HErr, König, groß und mächtig in deiner Größe, HErr der ganzen Schöpfung des Himmels, König der Könige und Gott der ganzen Welt! Deine Macht, Königsherrschaft und Größe bleibt in alle Ewigkeit, und deine Herrschaft durch alle Geschlechter; alle Himmel (Universen oder Sphären) sind dein Thron [bis auf unabsehbare Zeit] und die ganze Erde der Schemel deiner Füße, [bis auf unabsehbare Zeit].
3 Denn du hast alles geschaffen und regierst es; nichts ist dir zu schwer. Keinerlei Weisheit entgeht dir, noch wendet sie sich weg von deinem Thron oder von deinem Angesicht; du weißt, siehst und hörst alles, und da ist nichts, das vor dir verborgen wäre, denn du siehst alles.
4 Und nun sündigen die [einstigen] Engel deiner Himmel [erneut], und über dem Menschenfleisch ruht dein Zorn bis zu dem Tage des großen Gerichts (Schlußteil der Tage).
5 Und nun, o Gott, HErr und großer König, flehe und bitte ich, daß du mir meine Bitte erfüllst, mir eine Nachkommenschaft auf Erden übrig zu lassen und nicht alles Fleisch der Menschen zu vertilgen und die Erde nicht menschenleer zu machen, so daß ein ewiges Verderben entstünde.
6 Und nun, mein HErr, vertilge von der Erde das Fleisch, das dich erzürnt hat; aber das Fleisch der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit richte auf, als eine ewige Samenpflanze und verbirg nicht dein Angesicht vor der Bitte deines Knechtes, o HErr!

I. Teil: Das zweite Traumgesicht.

Abriß der Weltgeschichte von Anfang bis zur Aufrichtung des messianischen Reichs.

Henoch Kap.69

Henoch sieht Stiere und Kühe.

1 Danach sah ich einen anderen Traum, und ich will dir den ganzen Traum erklären, mein Sohn. 2 Da begann Henoch und sagte zu seinem Sohne Methusalah: Zu dir, mein Sohn, will ich sprechen; höre meine Rede und neige dein Ohr zu dem Traumgesichte (Traumvision) deines Vaters.
3 Bevor ich deine Mutter Edna nahm, sah ich ein Gesicht (Vision) auf meinem Lager (Bett), und siehe, ein Farre (Stier, Bulle) kam aus der Erde hervor und jener Farre (Stier, Bulle) war weiß, und nach ihm kam ein weibliches Rind hervor, und zugleich mit diesem kamen zwei Rinder hervor; eines davon war schwarz und das andere rot.
4 Jenes schwarze Rind stieß das rote und verfolgte es auf der Erde, und allsogleich vermochte ich jenes rote Rind nicht mehr zu sehen. 5 Jenes schwarze Rind wuchs heran, und ein weibliches Rind kam zu ihm, und ich sah, wie viele Farren (Stiere) von ihm hervorgingen, die ihm glichen und folgten.
6 Jene erste Kuh aber entfernte sich aus dem Gesichtskreise jenes ersten Farren (Stiers), um jenes rote Rind zu suchen, und als sie es nicht fand, erhob sie sogleich ein großes Wehgeschrei und

suchte es. 7 Ich blickte hin, bis jener erste Farre zu ihr kam und sie beschwichtigte, und von jener Stunde an schrie sie nicht mehr. 8 Darauf gebar sie einen anderen weißen Farren (Stier) und nach ihm gebar sie noch viele schwarze Farren und Kühe.
9 Ich sah in meinem Schlafe, wie jener weiße Stier gleichfalls heranwuchs und ein großer weißer Stier wurde, und von ihm gingen viele weiße Farren hervor, die ihm glichen. 10 Sie fingen an, viele weiße Farren zu erzeugen, die ihnen glichen, einer dem anderen folgend.

Henoch Kap.70

Henoch sieht viele Engel, welche vom Himmel fallen. (Engelsturz.)

1 Weiter sah ich mit meinen Augen, während ich schlief, und ich sah den Himmel oben, und siehe, ein Stern (Engel) fiel vom Himmel (vom Heimatuniversum) herab, und als er sich von seinem Fall erhoben hatte, fraß und weidete er zwischen jenen Farren (Stieren).
2 Danach sah ich, wie die großen und schwarzen Farren alle ihre Ställe, Weideplätze und Rinder wechselten und miteinander zu leben begannen.
3 Weiter sah ich im Gesicht und zum Himmel blickend sehr viele Sterne herabfallen und sich vom Himmel zu jenem ersten Sterne herabstürzen, und sie wurden zu Farren unter jenen Rindern und weideten bei ihnen in ihrer Mitte.
4 Als ich sie erblickte, sah ich, wie sie alle ihre Schamglieder wie die Rosse (Pferde) herausstreckten und auf die Kühe der Farren hinaufstiegen, und sie wurden alle trächtig und warfen Elefanten, Kamele und Esel.
5 Alle Farren aber fürchteten sich und erschraken vor ihnen, und sie begannen mit ihren Zähnen zu beißen und zu verschlingen und mit ihren Hörnern zu stoßen. 6 Dann begannen sie jene Farren aufzufressen, und siehe, alle Kinder der Erde fingen an, vor ihnen zu zittern, zu beben und zu fliehen.

Henoch Kap.71

Wesen aus der Himmelssphäre, zeigten Henoch einen Turm.

1 Weiter sah ich, wie sie anfingen, einander zu stoßen und zu verschlingen (Kriege), und die Erde begann zu schreien.
2 Da erhob ich abermals meine Augen zum Himmel und sah im Gesichte, wie aus dem Himmel Wesen, die weißen Menschen glichen, hervorkamen; einer von ihnen kam aus jenem Ort hervor und drei mit ihm.
3 Jene drei, die zuletzt hervorgekommen waren, ergriffen mich bei der Hand, nahmen mich von dem Geschlechte der Erde hinweg und brachten mich hinauf an einen hohen Ort und zeigten mir einen Turm hoch über der Erde, und alle Hügel waren niedriger.
4 Sie sagten zu mir: Bleibe hier, bis du alles siehst, was über jene Elefanten, Kamele und Esel, über die Sterne und über alle Farren kommt.

Henoch Kap.72

Satan und die Dämonen, werden in den Abgrund geworfen.

1 Ich sah, wie einer von jenen vier, die vorhin herausgekommen waren, jenen Stern, der zuerst vom Himmel gefallen war (Satan), an Händen und Füßen fesselte und in einen Abgrund warf; jener Abgrund (Unterwelt, Hölle) aber war eng und tief, grausig und finster.
2 Einer von ihnen zog sein Schwert und gab es jenen Elefanten, Kamelen und Eseln; da fingen sie an, einander zu schlagen, so daß die ganze Erde ihrethalben zitterte.
3 Als ich im Gesichte weiter sah, siehe, da warf einer von jenen vier, die hervorgekommen waren, ... vom Himmel, und >man< sammelte und nahm alle jene großen Sterne (Gefolgschaft Satans, seine Generäle, die Dämonen), deren Schamglieder wie die Schamglieder der Rosse waren, fesselte alle an Händen und Füßen und warf sie in einen Abgrund der Erde.

Henoch Kap.73

Die Sintflut und Noahs Familie.

1 Einer von jenen vier ging hin zu jenem weißen Farren und lehrte ihn ein Geheimnis, während er, der Farre, zitterte. Er war als Farre (Stier) geboren worden und wurde nun ein Mensch, zimmerte sich ein großes Fahrzeug (Arche) und ließ sich darin nieder, und drei Farren (drei weitere Männer + Frauen, sind acht) ließen sich mit ihm in jenem Fahrzeuge nieder, und es wurde über ihnen zugedeckt.
2 Da hob ich abermals meine Augen zum Himmel auf und sah ein hohes Dach (Atmosphäre) mit sieben Schleusen daran, und jene Schleusen ließen in einen Hof viel Wasser strömen (Sintflut).
3 Als ich weiter sah, siehe da öffneten sich Quellen (die Obere Wasserschicht wurde abgeregnet) über der Erde in jenem großen Hof (Festland), und jenes Wasser fing an, aufzuwallen und sich

über die Erde zu erheben, und es ließ jenen Hof verschwinden, bis der ganze Boden von ihm mit Wasser bedeckt war.
4 Und das Wasser, die Finsternis und der Nebel nahmen über ihm zu. Als ich die Höhe jenes Wassers betrachtete, erhob es sich über die Höhe jenes Hofs und strömte über den Hof und blieb auf der Erde stehen. (Alles war unter Wasser.)
5 Alle Farren jenes Hofs waren dicht zusammengedrängt, so daß ich sah, wie sie untersanken und verschlungen wurden und in jenem Wasser umkamen.
6 Jenes Fahrzeug aber schwamm auf dem Wasser, während alle Farren, Elefanten, Kamele und Esel samt allem Vieh zu Boden sanken, so daß ich sie nicht mehr sehen konnte. Sie waren nicht im stande, herauszukommen, sondern kamen um und versanken in die Tiefe.
7 Weiter sah ich im Gesichte, bis jene Schleusen von jenem hohen Dach entfernt, die Klüfte der Erde ausgeglichen wurden, und andere Abgründe sich auftaten. 8 Das Wasser aber fing an, in sie hineinzulaufen, bis die Erde zum Vorschein kam. Jenes Fahrzeug (Arche) aber setzte sich auf der Erde fest, die Finsternis wich zurück, und Licht erschien.
9 Jener weiße Farre (Noah) aber, der ein Mann geworden war, ging mit den drei Farren (Noahs Familie) aus jenem Fahrzeuge heraus. Einer von den drei Farren war weiß, ähnlich jenem Farren, einer von ihnen war rot wie Blut und einer schwarz; jener weiße Farre entfernte sich von ihnen.
10 Da fingen sie an, wilde Tiere und Vögel zu erzeugen, so daß sich aus ihnen allen ein Haufen von Arten entwickelte: Löwen, Tiger, Hunde, Wölfe, Hyänen, Wildschweine, Füchse, Kaninchen, Schweine, Falken, Geier, Weihen, Adler und Raben; und unter ihnen wurde ein weißer Farre geboren.
11 Alsdann fingen sie an, sich untereinander eins mit dem andern zu beißen. Jener weiße Farre aber, der unter ihnen geboren worden war, zeugte einen Wildesel und außer ihm einen weißen Farren; der Wildesel aber mehrte sich. 12 Jener Farre aber, der von ihm gezeugt worden war, zeugte ein schwarzes Wildschwein und ein weißes Schaf, und jenes Wildschwein zeugte viele Schweine, jenes Schaf aber zeugte zwölf Schafe (12 Stämme).
73a) Die Unterdrückung der Hebräer in Ägypten. Moses wird ihr Führer.
13 Als jene Schafe herangewachsen waren, übergaben sie eins von ihnen den Eseln, und diese Esel wiederum übergaben jenes Schaf den Wölfen, und so wuchs jenes Schaf unter den Wölfen auf.
14 Da brachte der HErr die zwölf Schafe, daß sie bei ihm wohnten und bei ihm mitten unter den Wölfen weideten, und sie mehrten sich und wurden zu vielen Schafherden. 15 Da begannen sich die Wölfe (Ägypter) vor ihnen zu fürchten und bedrückten sie, bis sie ihre, der Schafe, Jungen umbrachten. Und sie warfen ihre Jungen in einen wasserreichen Fluß; jene Schafe aber begannen wegen ihrer Jungen zu schreien und zu ihrem HErrn zu klagen.
16 Ein Schaf, das vor den Wölfen gerettet worden war, entfloh und entkam zu den Wildeseln; und ich sah, wie die Schafe wehklagten, schrieen und ihren HErrn aus allen Kräften baten, bis jener HErr der Schafe auf das Geschrei der Schafe aus einem hohen Gemach (Moses) herabstieg, zu ihnen kam und sie weidete.
l7 Da rief er jenem Schafe, das den Wölfen entronnen war, und sprach mit ihm in betreff der Wölfe, daß er sie ermahnen solle, die Schafe nicht anzurühren.
18 Das Schaf (Moses) aber ging auf Befehl des HErrn (Gottes) zu den Wölfen, und ein anderes Schaf (Aaron) traf mit jenem Schafe zusammen, ging mit ihm, und sie beide traten zusammen in die Versammlung jener Wölfe, sprachen mit ihnen und ermahnten sie, fortan die Schafe nicht anzurühren.
19 Darauf sah ich, wie die Wölfe die Schafe noch mehr mit aller Gewalt unterdrückten, und die Schafe schrieen. 20 Da kam ihr HErr zu den Schafen und fing an, jene Wölfe zu schlagen. Da begannen die Wölfe zu wehklagen; die Schafe aber wurden ruhig und schrieen allsogleich nicht mehr.
21 Ich sah, bis daß die Schafe von den Wölfen auszogen; die Augen der Wölfe aber wurden von Finsternis gehalten, so daß sich jene Wölfe mit aller ihrer Macht zur Verfolgung der Schafe aufmachten. 22 Der HErr der Schafe (Jesus) zog als ihr Führer mit ihnen, und alle seine Schafe folgten ihm; sein Antlitz war glänzend und herrlich und furchtbar anzuschauen.
73b) Die Wasserteilung des Mosesberichtes.
23 Die Wölfe aber fingen an, jene Schafe zu verfolgen, bis sie sie bei einem Wassersee trafen. 24 Jener Wassersee teilte sich, und das Wasser stand vor ihnen zu beiden Seiten (Mose, Wasserteilung); ihr HErr aber, der sie führte (Jesus, Feuersäule), trat zwischen sie und die Wölfe (Gegner).

25 Da jene Wölfe die Schafe (das Volk Gottes, Gläubige) noch nicht sahen, zogen sie in die Mitte jenes Wassersees hinein, und die Wölfe folgten den Schafen, und jene Wölfe liefen in dem Wassersee hinter ihnen her. 26 A1s sie aber den HErrn der Schafe sahen, machten sie kehrt, um vor seinem Angesichte zu fliehen. Aber jener Wassersee zog sich zusammen und nahm plötzlich seine ursprüngliche Gestalt wieder an; das Wasser schwoll und hob sich, bis es jene Wölfe bedeckte.

73c) Die Speisung der Hebräer in der Wüste.

27 Ich sah, daß alle Wölfe, die jene Schafe verfolgten, umkamen und versanken. 28 Die Schafe aber entrannen jenem Wasser und gelangten in eine wasser- und graslose Wüste. Da fingen sie an, ihre Augen aufzumachen, und ich sah, wie der HErr der Schafe sie weidete und ihnen Wasser und Gras (Manna) gab, und wie jenes Schaf ging und sie führte.

73d) Moses erhält die 10. Gebote und die Hebräer begehen Götzendienst. Moses läßt alle Untreuen töten.

29 Jenes Schaf (Moses) bestieg den Gipfel jenes hohen Bergs, und der HErr der Schafe schickte es darauf wieder zu ihnen. 30 Danach sah ich den HErrn der Schafe vor ihnen stehen, und sein Aussehen war furchtbar und hehr; als alle jene Schafe ihn sahen, erschraken sie vor seinem Angesicht.

31 Sie fürchteten sich alle und zitterten vor ihm und schrieen zu jenem Schafe (Moses), das bei ihnen war, das unter ihnen war: Wir können vor unserem HErrn nicht standhalten und ihn nicht ansehen!

32 Da bestieg jenes Schaf (Moses), das sie führte, abermals den Gipfel jenes Felsens (Horeb der Gottesberg, Sinai?). Die Schafe aber begannen, blind zu werden (weil sie Götzendienst trieben) und von dem Weg abzuirren, den es ihnen gezeigt hatte; jenes Schaf (Moses) aber wußte nichts davon.

33 Da wurde der HErr der Schafe (Gott) sehr zornig über sie, und als jenes Schaf (Moses) es erfuhr, stieg es vom Gipfel des Felsens herab, kam zu den Schafen und fand den größten Teil von ihnen verblendet und abgefallen (Götzendienst treibend vor - das goldene Kalb).

34 A1s sie es (Schaf, Moses) sahen, fürchteten sie sich, zitterten vor ihm (Moses) und verlangten, nach ihrer Herde zurückzukehren. 35 Jenes Schaf aber nahm andere Schafe (Mosestreuen) zu sich und kam zu jenen abgefallenen Schafen; darauf fing es an, sie zu töten; da fürchteten sich die Schafe vor ihm, und jenes Schaf brachte jene abgefallenen Schafe zurück, und sie kehrten zu ihren Herden zurück.

73e) Die Hebräer ziehen in das verheißene Land ein. Moses stirbt vorher und sein Körper wird in Od aufgelöst.

36 Ich sah in diesem Gesicht, daß jenes Schaf (Moses) ein Mann wurde und dem HErrn der Schafe (Gott) ein Haus baute und alle jene Schafe in jenes Haus eintreten ließ (das verheißene Land). 37
Ich sah, daß jenes Schaf (Moses), das mit jenem die Schafe führenden Schafe zusammengetroffen war, entschlief. Ich sah, daß alle großen Schafe umkamen und kleinere an ihrer Stelle sich erhoben; sie kamen zu einem Weideplatz und näherten sich einem Wasserflusse.

38 Da trennte sich jenes führende Schaf, das ein Mann geworden war, von ihnen und entschlief (starb); alle jene Schafe suchten es und erhoben seinetwegen ein großes Geschrei (Trauer).

39 Ich sah, daß sie von dem Geschrei um jenes Schaf abließen, und sie überschritten jenen Wasserfluß, und es traten immer andere Schafe, die sie führten, an die Stelle der Entschlafenen
und führten sie. 40 Ich sah, daß die Schafe an einen Ort ins liebliche und herrliche Westjordanland kamen, und ich sah, daß jene Schafe satt wurden, und jenes Haus stand unter ihnen in dem lieblichen Lande.

41 Manchmal waren ihre Augen offen, manchmal blind, bis sich ein anderes Schaf erhob, sie führte und sie alle zurückbrachte und ihre Augen geöffnet wurden. 42 Die Hunde, Füchse und Wildschweine fingen an, jene Schafe zu fressen, bis der HErr der Schafe ein anderes Schaf einen Widder aus ihrer Mitte erweckte, der sie führte.

43 Jener Widder fing an, nach beiden Seiten hin jene Hunde, Füchse und Wildschweine zu stoßen, bis er viele umgebracht hatte. 44 Da wurden die Augen jenes Schafs geöffnet, und es sah, wie jener Widder, der unter den Schafen war, seine Würde verleugnete und jene Schafe zu stoßen anfing, sie trat und ohne Anstand wandelte.

45 Da sandte der HErr der Schafe das Schaf zu einem anderen Schaf und stellte es als Widder und Führer an Stelle jenes Widders auf, der seine Würde vergessen hatte. 46 Es ging zu ihm und sprach mit ihm allein und erhob es zum Widder und machte es zum Fürsten und Führer der Schafe; aber

während alledem bedrängten jene Hunde die Schafe. 47 Der erste Widder verfolgte jenen zweiten Widder; jener zweite Widder erhob sich und flüchtete vor ihm, und ich sah, daß jene Hunde den ersten Widder zu Falle brachten.
48 Jener zweite Widder aber erhob sich und führte die Schafe, und jener Widder zeugte viele Schafe und entschlief; ein kleines Schaf aber wurde Widder an seiner Statt und Fürst und Führer jener Schafe. 49 Jene Schafe wuchsen und mehrten sich; alle Hunde, Füchse und Wildschweine fürchteten sich und flohen vor ihm. Jener Widder aber stieß und tötete alle Raubtiere, und jene Raubtiere verübten keine Gewalt mehr unter den Schafen und raubten ihnen nichts weiter.
73f) Der 1.Tempel für Gott wurde gebaut und darin geopfert.
50 Jenes Haus aber wurde groß und breit, und ein hoher und großer Turm wurde für jene Schafe gebaut; er wurde auf das Haus für den HErrn der Schafe gebaut. Jenes Haus war niedrig, aber der Turm war ragend und hoch, und der HErr der Schafe (Gott) stand auf jenem Turm (Tempel), und man setzte ihm einen vollen Tisch (Opfergaben) vor.
51 Ich sah weiter, wie jene Schafe wiederum abfielen, auf vielerlei Wegen wandelten und jenes ihr Haus verließen. Der HErr der Schafe (Gott) aber rief einige von den Schafen und schickte sie (die Propheten) zu den Schafen, und die Schafe fingen an, sie (die Propheten) zu töten.
52 Eins von ihnen rettete sich und wurde nicht getötet, entsprang und schrie über die Schafe, und sie wollten es töten; aber der HErr der Schafe rettete es aus der Gewalt der Schafe, brachte es zu mir (Gott) herauf und ließ es da wohnen. 53 Auch schickte er viele andere Schafe zu jenen Schafen, um sie zu ermahnen und über sie zu klagen.
54 Danach sah ich, daß sie alle, als sie das Haus des HErrn der Schafe und seinen Turm verlassen hatten, abfielen und blind wurden; ich sah, wie der HErr der Schafe viel Blutvergießen unter ihnen in ihren einzelnen Herden anrichtete, daß jene Schafe solches Blutvergießen noch herausforderten und seinen Ort verließen. 55 Da gab er sie preis den Löwen, Tigern, Wölfen, Hyänen, Füchsen und allen Raubtieren; jene Raubtiere aber fingen an, jene Schafe zu zerreißen. 56 Ich sah, daß er jenes ihr Haus und ihren Turm verließ und sie alle den Löwen preisgab, um sie zu zerreißen und zu verschlingen, allen Raubtieren.
57 Da fing ich an, aus allen meinen Kräften zu schreien und den HErrn der Schafe anzurufen und ihm betreffs der Schafe Vorstellungen zu machen, daß sie von allen Raubtieren verschlungen würden. 58 Als er es sah, blieb er ruhig und freute sich, daß sie verschlungen, gefressen und geraubt wurden, und überließ sie, um verschlungen zu werden, der Gewalt aller Raubtiere.
73g) Gott setzt siebzig Hirten ein. Die Überschreitung des göttlichen Befehls und die Berichterstattung an Gott.
59 Er rief siebzig Hirten und verstieß jene Schafe, um sie zu weiden, und sprach zu den Hirten und ihren Genossen: Jeder einzelne von euch soll von jetzt an die Schafe weiden, und alles, was ich euch befehlen werde, tut! 60 Und ich will sie euch genau abgezählt übergeben und werde euch sagen, wer von ihnen umgebracht werden soll, - und diese bringt um! Da überließ er ihnen jene Schafe.
61 Er rief einen anderen und sprach zu ihm: Gib acht und siehe auf alles, was die Hirten an diesen Schafen tun werden; denn sie werden mehr unter ihnen umbringen, als ich ihnen befohlen habe.
62 Jede Überschreitung und Vernichtung, die durch die Hirten angerichtet werden wird, schreibe auf, wie viele sie nach meinem Befehl umbringen, und wie viele sie nach ihrer Willkür umbringen, und schreibe jedem einzelnen Hirten alles, was er vernichtet, an.
63 Lies es mir der Zahl nach vor, wie viele sie nach ihrer Willkür umbrachten und wieviel sie der Vernichtung preisgaben, damit mir dies zum Zeugnis gegen sie sei, und ich alles Tun der Hirten weiß, so daß ich, wenn Ich (Gott) sie abwäge, sehe, was sie tun, ob sie dem von mir gegebenen Befehle treu geblieben sind oder nicht.
64 Aber sie sollen es nicht wissen und du sollst es ihnen nicht mitteilen, noch sie ermahnen, sondern schreibe von jedem einzelnen die Vernichtung auf, die die Hirten, ein jeder zu seiner Stunde, anrichten, und lege mir alles vor!
73h) Der 1.Tempel Gottes wird zerstört.
65 Ich sah, bis daß jene Hirten, ein jeder zu seiner Stunde, weideten; und sie fingen an, zu töten und umzubringen mehr, als ihnen befohlen worden war, und sie gaben jene Schafe den Löwen preis. 66 Die Löwen und Tiger fraßen und verschlangen den größeren Teil jener Schafe, und die Wildschweine fraßen mit ihnen, und sie steckten jenen Turm (Tempel) in Brand und zerstörten jenes Haus.

67 Da wurde ich sehr traurig wegen jenes Turms, weil jenes Haus der Schafe zerstört worden war, und danach konnte ich nicht mehr sehen, ob jene Schafe in jenes Haus hineingingen. 68 Die Hirten aber und ihre Genossen übergaben jene Schafe allen Raubtieren, um sie zu fressen; jeder einzelne von ihnen empfing zu seiner Stunde eine bestimmte Zahl, und von jedem einzelnen von ihnen schrieb der andere in ein Buch, wie viele von ihnen er umbrachte.
69 Jeder tötete und brachte mehr um, als ihnen vorgeschrieben worden war. Da begann ich wegen jener Schafe zu weinen und gar sehr zu wehklagen. 70 In dieser Weise sah ich im Gesichte, wie jener Schreiber jeden einzelnen, der durch jene Hirten umkam, Tag für Tag aufschrieb und das ganze Buch dem HErrn der Schafe hinaufbrachte, vorlegte und alles zeigte, was sie getan und alle, die ein jeder von ihnen beseitigt hatte, und alle, die sie zur Vernichtung übergeben hatten. 71 Das Buch wurde dem HErrn der Schafe vorgelesen, und er nahm das Buch aus seiner Hand, las es, versiegelte es und legte es beiseite.
73i) Beginn mit dem Wiederaufbau und Fertigstellung des 2.Tempels Gottes.
72 Danach sah ich, wie die Hirten zwölf Stunden lang weideten, und siehe, drei von jenen Schafen kehrten zurück, kamen, traten heran und begannen alle Ruinen jenes Hauses (Tempels) aufzubauen; aber die Wildschweine hielten sie ab, so daß sie nichts auszurichten vermochten.
73 Da begannen sie wiederum wie zuvor zu bauen und führten jenen Turm auf, und man nannte ihn den hohen Turm; sie begannen wiederum einen Tisch (Opferaltar) vor den Turm zu stellen, aber alles Brot auf ihm war befleckt und unrein. 74 Trotz alledem waren die Augen dieser Schafe, und ebenso der Hirten, blind (unverständig), so daß sie nicht sahen, und sie wurden in großer Menge ihren Hirten zum Umbringen übergeben, und sie traten die Schafe (Volk) mit ihren Füßen und verschlangen sie.
73j) Die Zerstreuung des Hebräervolkes und die Berichterstattung an Gott. (Israeliten)
75 Der HErr der Schafe aber blieb ruhig, bis sich alle Schafe über das Feld zerstreuten und sich mit ihnen, den Raubtieren, vermischten; und sie, die Hirten, retteten sie nicht aus der Gewalt der Raubtiere. 76 Jener aber, der das Buch schrieb, brachte es hinauf, zeigte und las es vor dem HErrn der Schafe, legte Fürbitte für sie ein und bat ihn, indem er ihm alles, was die Hirten getan hatten, zeigte und vor ihm gegen alle Hirten Zeugnis ablegte. 77 Dann nahm er das Buch, legte es bei ihm nieder und ging weg.
Henoch Kap.74
Fünfunddreisig Hirten vergehen und das Leid der Schafe nimmt zu.
1 Ich sah eine Zeitlang, bis in dieser Weise 35 Hirten weideten, und alle vollendeten jeder seine Zeit wie die früheren, und andere bekamen sie in ihre Gewalt, um sie zu ihrer Zeit zu weiden, jeder Hirte zu seiner Zeit.
2 Danach sah ich im Gesicht alle Vögel des Himmels kommen: die Adler, Geier, Weihen und Raben; die Adler aber führten alle Vögel, und sie fingen an, jene Schafe zu fressen, ihnen die Augen auszuhacken und ihr Fleisch zu verzehren. 3 Die Schafe aber schrieen, weil ihr Fleisch von den Vögeln verzehrt wurde, und als ich es sah, wehklagte ich in meinem Schlaf über jenen Hirten, der die Schafe weidete.
4 Ich sah, daß jene Schafe von den Hunden, Adlern und Weihen gefressen wurden, und sie ließen an ihnen weder Fleisch noch Haut noch Sehnen übrig, bis nur noch ihr Skelett dastand; aber auch ihr Skelett fiel zu Boden und so verringerten sich die Schafe.
5 Ich sah so lange, bis 23 Hirten die Weide übernahmen, und sie vollendeten, je zu ihrer Zeit, 23 Zeiten. 6 Von jenen weißen Schafen aber wurden kleine Lämmer geboren, und sie fingen an, ihre Augen aufzumachen, zu sehen und zu den Schafen zu schreien. 7 Aber die Schafe schrieen ihnen nicht zu und hörten nicht, was sie ihnen erzählten, sondern waren über die Maßen taub, und ihre Augen waren überaus sehr verblendet.
74a) Der Erlöser Jesus erscheint und zieht mit der Zeit alles auf seine Seite.
8 Ich sah im Gesichte, wie Raben auf jene Lämmer losflogen, eins von jenen Lämmern ergriffen und die Schafe zerstückelten und verschlangen. 9 Ich sah, bis daß jenen Lämmern Hörner sproßten, und die Raben ihre Hörner niederwarfen; ich sah, bis daß ein großes Horn bei einem von jenen Schafen hervorsproßte (Jesus?), und ihre Augen wurden geöffnet.
10 Es weidete sie, und ihre Augen öffneten sich (sie erkannten die Wahrheit), und es schrie nach den Schafen; als aber die Böcke es sahen, liefen ihm alle zu. 11 Trotz alledem zerrissen jene Adler, Geier, Raben und Weihen immerzu die Schafe, flogen auf sie los und verschlangen sie. Die Schafe jedoch verhielten sich ruhig, aber die Böckchen wehklagten und schrieen. 12 Jene Raben kämpften und fochten mit ihm und suchten sein Horn zu beseitigen, hatten aber keine Gewalt über es. 13

Ich sah, daß die Hirten und Adler, jene Geier und Weihen kamen, und sie schrieen den Raben zu, daß sie das Horn jenes Böckchens zerbrechen sollten; sie kämpften und fochten mit ihm, und es stritt mit ihnen und schrie, daß seine Hilfe ihm kommen möge.
14 Ich sah, daß jener Mann kam, der die Namen der Hirten aufschrieb und sie dem HErrn der Schafe (Gott) vorlegte, und er half jenem Böckchen und zeigte ihm alles, und daß er, um ihm zu helfen, gekommen sei. 15 Ich sah, daß jener HErr der Schafe im Zorn zu ihnen kam, und alle, die ihn sahen, flohen, und alle fielen in Finsternis vor seinem Angesicht. 16 Alle Adler, Geier, Raben und Weihen versammelten sich, brachten alle Schafe des Feldes mit sich, kamen alle zusammen und halfen einander, jenes Horn des Böckchens zu brechen.
17 Ich sah, daß jener Mann, der das Buch auf den Befehl des HErrn schrieb, jenes Buch der Vertilgung öffnete, die jene zwölf letzten Hirten angerichtet hatten, und er legte vor dem HErrn der Schafe dar, daß sie weit mehr als ihre Vorgänger umgebracht hatten.
18 Ich sah, daß der HErr der Schafe zu ihnen kam, seinen Zornstab in die Hand nahm und die Erde schlug, so daß sie zerbarst, und alle Tiere und Vögel des Himmels glitten von jenen Schafen herunter und versanken in die Erde, die sich über ihnen schloß. 19 Ich sah, daß den Schafen ein großes Schwert überreicht wurde, und die Schafe zogen gegen alle Tiere des Feldes, um sie zu töten, und alle Tiere und Vögel des Himmels flohen vor ihnen. 20 Ich sah, bis daß ein Thron in dem lieblichen Land errichtet wurde, und der HErr der Schafe sich darauf setzte, und der andere nahm die versiegelten Bücher und öffnete jene Bücher vor dem HErrn der Schafe.
74b) Satan und die ziebzig Hirten stehen vor Gericht und die Strafen werden vollstreckt. Schilderung einer Hölle.
21 Der HErr (Gott) rief jene sieben ersten Weißen (Hochengel) und befahl, vor ihn zu bringen, beginnend mit dem ersten Sterne (Satan), der zuerst herausgegangen war, alle Sterne, deren Schamglieder (Dämonen) wie die der Rosse gewesen waren, und sie (die Hochengel) brachten sie alle vor Ihn (vor Gott). 22 Er (Gott) sprach zu jenem Manne, der vor ihm schrieb (Jesus der eingesetzte König Gottes), der einer von den sieben Weißen (die sieben Söhnen, Jünglinge Gottes) war, und sagte zu ihm: Nimm diese siebzig Hirten, denen ich die Schafe übergeben habe, und indem sie sie nahmen, töteten sie mehr von ihnen, als ich ihnen befohlen hatte.
23 Siehe, ich sah alle gebunden und vor Ihm (Gott) stehen. 24 Das Gericht begann bei den Sternen, (gefallenen hohen Engeln) und sie wurden gerichtet, für schuldig befunden und kamen an den Ort der Verdammnis (Unterwelt), und man warf sie in einen Abgrund voll Feuer (Synonym für starke Schmerzen), flammend und voll Feuersäulen (schmerzhafter Plätze).
25 Auch jene siebzig Hirten wurden gerichtet, für schuldig befunden und in jenen Feuerpfuhl geworfen. 26 Ich sah in jener Zeit, wie sich ein ähnlicher Abgrund inmitten der Erde öffnete, voll von Feuer (eine andere Hölle). Man brachte jene verblendeten Schafe; alle wurden gerichtet, für schuldig befunden und in jenen Feuerpfuhl geworfen und brannten (ständig starke Schmerzen); dieser Abgrund befand sich zur Rechten jenes Hauses. 27 Ich sah jene Schafe und ihr Gebein brennen.
74c) Henoch sieht den Himmel, ein neuer Tempel wird errichtet. (Auf der Paradieserde.)
28 Ich stand auf, um zu sehen, bis daß er jenes alte Haus einwickelte. Man schaffte alle Säulen hinaus; alle Balken und Verzierungen jenes Hauses wurden mit ihm eingewickelt. Man schaffte es hinaus und legte es an einen Ort im Süden des Landes.
29 Ich sah, daß der HErr der Schafe ein neues Haus brachte, größer und höher als jenes erste, und es an dem Orte des ersten aufstellte, das eingewickelt worden war. Alle seine Säulen waren neu, auch seine Verzierungen waren neu und größer als die des ersten alten, das er hinausgeschafft hatte; und der HErr der Schafe (Gott) war darin.
30 Ich sah, wie alle übriggebliebenen Schafe und alle Tiere auf der [geistigen] Erde und alle Vögel des Himmels niederfielen, [und jenes Schaf (Gott) anbeteten, Ihm huldigten und Ihm, sowie seinen heiligen in] jedem Worte gehorchten.
31 Darauf nahmen mich jene drei weiß Gekleideten (Hochengel?), die mich zuvor hinaufgebracht hatten (in den Himmel), bei der Hand, und indem die Hand [jener Böckchens mich ergriff], brachten sie mich hinauf und setzten mich inmitten jener Schafe nieder, bevor das Gericht begann.
74d) Alle eins von Gott abgefallene Engel (Menschen), kehren in Gottes Reich zurück.
32 Jene Schafe aber waren alle weiß, und ihre Wolle war reichlich und rein. 33 Alle die [einst durch Hochverrat den geistigen Tod starben und von Gott abfielen und in vielen Sphären des satanischen Reiches] zerstreut worden waren, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels

versammelten sich in jenem Hause, und der HErr der Schafe freute sich sehr, weil alle gut waren und in sein Haus zurückkehrten.
34 Ich sah, daß sie jenes Schwert, das den Schafen [den Hochengeln] gegeben war, niederlegten, in sein Haus zurückbrachten und es vor dem Angesichte des HErrn versiegelten. Alle Schafe wurden in jenes Haus eingeladen, und es faßte sie nicht. 35 Aller Augen waren geöffnet, daß sie das Gute sahen, und keiner war unter ihnen, der nicht sehend gewesen wäre.
74e) Das 1.000jährige Reich Jesu beginnt. *(Die zweite Periode.)*
36 Ich sah, daß jenes Haus groß, geräumig und sehr voll war. 37 Ich sah, daß ein weißer Farre (Stier) mit großen Hörnern geboren wurde (Beginn des 1.000jährigen Reiches unter Jesus). Alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels fürchteten ihn (Jesus) und flehten ihn an alle Zeit.
38 Ich sah, bis daß alle ihre Geschlechter (der einst Abgefallenen) verwandelt und alle weiße Farren (Stiere) wurden; der erste unter ihnen wurde ein Büffel, und jener Büffel wurde ein großes Tier und bekam auf seinem Kopfe große und schwarze Hörner. Der HErr der Schafe aber freute sich sehr über sie und über alle Farren.
39 Ich hatte in ihrer Mitte geschlafen; da wachte ich auf und sah alles. 40 Dies ist das Gesicht, das ich im Schlafe sah. Als ich erwacht war, pries ich den HErrn der Gerechtigkeit (Gott) und stimmte ihm einen Lobgesang an.
41 Darauf brach ich in lautes Weinen aus, und meine Tränen hörten nicht auf, bis ich es nicht mehr auszuhalten vermochte. So oft ich hinsah, rannen sie herab wegen dessen, was ich sah. Denn alles wird eintreffen und sich erfüllen; alles Tun der Menschen ist mir der Reihe nach gezeigt worden.
42 In jener Nacht erinnerte ich mich meines ersten Traums; auch seinetwegen weinte ich und war bestürzt, weil ich jenes Gesicht gesehen hatte.

J. Teil: Das Erbauungsbuch Henochs.

Henoch Kap.75[91]
Mahnung zur Gerechtigkeit.
1 Nun, mein Sohn Metusala, ruf mir alle deine Brüder und bring zu mir alle Söhne deiner Mutter! Denn das Wort ruft mich und der Geist ist über mir ausgegossen (ein Engel Gottes redet zu mir), damit ich euch alles zeige, was euch in Ewigkeit treffen wird. 2 Daraufhin ging Metusala fort, rief alle seine Brüder zusammen und versammelte seine Verwandten. 3 Da sprach er zu all den Kindern der Gerechtigkeit: Hört, ihr Söhne Henochs, alle Worte eures Vaters und horcht genau auf meines Mundes Stimme! Denn ich ermahne euch und sage euch, Geliebte: **Liebet die Rechtschaffenheit und wandelt darin!** 4 **Nahet euch nicht der Rechtschaffenheit mit zwiespältigem Herzen und schließet euch nicht den Leuten mit zwiespältigem Herzen an, sondern wandelt in Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit, meine Söhne! Sie leitet euch auf gute Wege, und die Gerechtigkeit wird eure Gefährtin sein.** 5 Denn ich weiß, daß auf Erden Gewalttätigkeit überhand nimmt, daß ein großes Strafgericht auf Erden vollzogen wird, daß alle Ungerechtigkeit ein Ende nimmt, ja, daß sie von ihren Wurzeln abgeschnitten und ihr ganzes Gebäude vergehen wird. 6 Zum zweiten Mal wiederholt sich die Ungerechtigkeit auf Erden, und alle Werke der Ungerechtigkeit, Gewalttätigkeit und des Frevels gewinnen doppelt die Oberhand.
75a) Strafgerichte Gottes kommen, wenn?
7 **Wenn aber Sünde, Ungerechtigkeit, Gotteslästerung und Gewalttätigkeit in allem Tun zunimmt und (Gott) Abfall, Frevel und Unreinheit wachsen, dann kommt über alle ein großes Strafgericht vom Himmel, und der Herr tritt mit Zorn und Züchtigung hervor, um Gericht auf Erden zu halten.**
8 In jenen Tagen wird die Gewalttätigkeit von ihren Wurzeln abgeschnitten, ebenso die Wurzeln der Ungerechtigkeit samt dem Betrug, und sie werden unterm Himmel vernichtet werden. 9 Alle heidnischen Götzenbilder werden verlassen und die Tempel mit Feuer verbrannt werden; man wird sie von der ganzen Erde wegschaffen; die Heiden werden in das Feuergericht geworfen und im Zorn und im gewaltigen Gericht für immer umkommen (nur der materielle Körper, sie werden vom Erdboden verschwinden). 10 Die Gerechten aber werden von ihrem Schlaf aufstehen (nach dem Tod Jesu gelangen sie in dann geschaffene Besserungssphären in Gottes Reich.) Und die Weisheit wird sich erheben und ihnen verliehen werden. 11 Daraufhin werden die Wurzeln der Ungerechtigkeit abgeschnitten werden und die Sünder durchs Schwert umkommen; den Lästerern werden an jenem Ort die Wurzeln abgeschnitten und die auf Gewalttat sinnen und Lästerungen ausstoßen, kommen durchs Schwert (nur ihre Körper, Hüllen) um.
75b) 9. Woche: Das Gericht auf der Paradieserde, 1.000 Jahr Herrschaft Jesu.

12 Danach hebt eine andere Woche an, **die achte**, die der Gerechtigkeit, und ein Schwert wird ihr verliehen, damit ein gerechtes Gericht an den Bedrückten vollzogen werde, und die Sünder werden den Händen der Gerechten überliefert. 13 An ihrem Schluß erwerben sie Häuser durch ihre Gerechtigkeit (Könige mitregieren), und ein Haus wird für den großen König in Herrlichkeit für immer erbaut werden.

75c) 9. Woche: Das Gericht wird der ganzen Welt geoffenbart.

14 Danach wird in der **neunten Woche** das gerechte Gericht der ganzen Welt geoffenbart werden, und alle Werke der Gottlosen schwinden von der ganzen (geistigen) Erde; die Welt wird für den Untergang aufgeschrieben, und alle (gerechten) Menschen schauen nach dem Weg der Rechtschaffenheit. (Jene die für würdig befunden wurden.)

75d) 10. Woche: Die erste Auferstehung für die Gerechten, erneute Strafe für die Sünder.

15 Danach findet in der **zehnten Woche**, im siebten Teil, das große ewige Gericht statt, wobei Er die Strafe an den Engeln vollzieht.

75e) 10. Woche: Ende des Heilsplanes in der Heimatssphäre.

16 Der erste Himmel (Heimatsphäre) wird verschwinden und vergehen; dann erscheint ein neuer Himmel, und alle Kräfte des Himmels leuchten dann siebenfach immerdar. 17 Danach wird es viele zahllose Wochen bis in Ewigkeit in Güte und Gerechtigkeit geben, und die Sünde wird von da an bis in Ewigkeit nicht mehr erwähnt werden. (Dies erfüllt sich erst nach der zweiten 1.000 Jahr Herrschaft Jesu und der zweiten Auferstehung. Off.21,4–6)

Henoch Kap.76[92]

Mahnungen und Warnungen.

1 Dies ist das Buch, von Henoch geschrieben – Henoch schrieb wirklich diese vollständige Lehre der Weisheit, die für alle Menschen preiswürdig und Richterin der ganzen Erde ist, für alle meine Kinder, die auf Erden wohnen werden, und für die kommenden Geschlechter, die Rechtschaffenheit und Frieden beobachten werden. 2 Euer Geist betrübe sich nicht wegen der bösen Zeiten! Denn der Heilige und Große (Gott) hat für alle Dinge Tage bestimmt.

3 Der Gerechte wird aus dem Schlaf (nach Jesu Tod) auferstehen, ja auferstehen und auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandern, und sein ganzer Weg und Wandel besteht in ewiger Güte und Gnade. 4 Er (Gott) wird gegen den Gerechten gnädig sein, ihm ewige Rechtschaffenheit geben und Herrschaft verleihen; er wird in Güte und Rechtschaffenheit leben und in ewigem Lichte wandeln.

5 Die Sünde wird in Finsternis für ewig vernichtet und sich nicht mehr von jenem Tag an bis in Ewigkeit zeigen. (Nach dem Ende des Heilsplanes.)

Henoch Kap.77[93]

Die Zehn-Wochen-Apokalypse Fortsetzung 91,12–17 u. 93.

1 Danach begann Henoch aus den Büchern zu erzählen. 2 Henoch sprach: Von den Kindern der Gerechtigkeit, den Auserwählten der Welt und von der Pflanze der Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit will ich zu euch reden; ja, ich, Henoch, tue es euch, meinen Söhnen, kund, alles, was mir in dem himmlischen Gesichte (Vision) gezeigt wurde, **was ich durch der heiligen Engel Wort weiß und was ich aus den himmlischen Tafeln lernte.** 3 So begann Henoch, aus den Büchern zu erzählen, und sprach: Ich bin als der Siebte in der **ersten Woche** geboren worden, während sich das gerechte Gericht noch verzog. 4 Nach mir kommt in der **zweiten Woche** große Bosheit auf, und Betrug sproßt auf; in ihr wird das erste Ende sein, und ein Mann wird darin gerettet werden. Ist aber das Ende vorüber, dann nimmt die Ungerechtigkeit zu, und ein Gesetz wird für die Sünder gemacht werden. 5 Danach wird am Ende der **dritten Woche** ein Mann als Pflanze des gerechten Gerichtes erwähnt werden und seine Nachkommenschaft wird die ewige Pflanze der Gerechtigkeit werden. 6 Danach werden am Ende der **vierten Woche** die Gesichte der Heiligen und Gerechten gesehen werden, und ein Gesetz wird für alle kommenden Geschlechter und ein Hof für sie hergestellt werden, 7 Danach wird am Ende der **fünften Woche** das Haus der Herrlichkeit und Herrschaft für immer gebaut. 8 Daraufhin werden in der **sechsten Woche** alle in ihr Lebenden erblinden, und aller Herzen werden gottlos die Weisheit verlassen; ein Mann wird darin auffahren. An ihrem Ende wird das Haus der Herrschaft verbrannt und das ganze Geschlecht der auserwählten Wurzel zerstreut. 9 Danach erhebt sich in der **siebten Woche** ein abtrünniges Geschlecht; zahlreich werden seine Taten sein; alle seine Taten aber sind Abfall (von Gott).

10 An ihrem Ende werden ausgesucht die auserwählten Gerechten der ewigen Gerechtigkeitspflanze (die erste Auferstehung), um siebenfache Belehrung über seine ganze Schöpfung zu erhalten. 11 Wen gibt es unter allen Menschenkindern, der des Heiligen Stimme hören könnte, ohne erschüttert zu werden? Wer kann seine Gedanken denken? Wer kann alle

Werke des Himmels schauen? 12 Wie vermag jemand den Himmel anzusehen und wer kann des Himmels Dinge erkennen, eine Seele (Lebewesen) oder einen Geist sehen und davon berichten, oder hinaufzusteigen und all ihre Enden schauen, sie begreifen oder es ihnen gleich tun? 13 Wer von allen Männern kann wissen, was der Erde Breite und Länge ist, und wem ward das Maß von all dem gezeigt? 14 Oder gibt es jemanden, der des Himmels Länge erkennen könnte, wieviel seine Höhe beträgt, wie groß die Zahl der Sterne und wo alle Leuchten ruhen?

Henoch Kap.78[94]

Weitere Warnungen und Mahnungen.

1 Nun sage ich euch, meinen Söhnen: Liebet die Gerechtigkeit und wandelt darin! Denn der Gerechtigkeit Pfade verdienen Annahme; aber die Wege der Ungerechtigkeit vergehen und verschwinden plötzlich. 2 Bestimmten Menschen eines Geschlechtes werden die Wege der Gewalttätigkeit und des Todes geoffenbart; sie halten sich dann davon fern und befolgen sie nicht. 3 Und nun sage ich zu euch, ihr Gerechten: Wandelt nicht auf der Bosheit Weg noch auf den Pfaden des Todes! Nähert euch ihnen nicht, damit ihr nicht umkommt, 4 **sondern suchet und wählet euch die Gerechtigkeit und ein frommes Leben und wandelt auf des Friedens Pfaden, damit ihr am Leben bleiben und glücklich sein könnt!** 5 Bewahret meine Worte in den Gedanken eures Herzens und lasset sie euch nicht aus euren Herzen reißen! Denn ich weiß, daß die Sünder die Menschen zur Verschlechterung der Weisheit verführen wollen, so daß für diese keine Stätte mehr gefunden würde, und Versuchungen aller Art werden nicht aufhören. 6 Wehe denen, die Ungerechtigkeit und Gewalttat aufrichten und den Betrug zum Grundstein machen! Denn sie werden plötzlich ausgerottet und haben keinen Frieden mehr. 7 Wehe denen, die ihre Häuser mit Sünde bauen! Denn sie werden von ihrer ganzen Gründung losgerissen und durchs Schwert fallen, und die Gold und Silber (ungerecht vgl. Hen.81,8) erwerben, kommen plötzlich im Gerichte um.

8 Wehe euch, ihr Reichen! Denn ihr verließet euch auf euren Reichtum und müsset jetzt von euren Schätzen fort. Ihr dachtet ja in eures Reichtums Tagen nicht an den Höchsten. 9 Ihr beginget Gotteslästerung und Ungerechtigkeit, und so verdientet ihr den Tag des Blutvergießens, den Tag der Finsternis und den Tag des großen Gerichtes. 10 Solches sage ich und tue euch kund: Euer Schöpfer will euch vernichten (nur den Körper). Kein Erbarmen gibt es für euren Fall; euer Schöpfer freut sich sogar über euren Untergang. 11 Eure Gerechten dienen dann in jenen Tagen den Sündern und Gottlosen zur Beschämung.

Henoch Kap.79[95]

Weitere Warnungen, Ratschläge und Mahnungen.

1 Ach wären meine Augen eine Wasserwolke, damit ich über euch weinen könnte, und meine Tränen wie eine Wasserwolke zum Ausgießen, damit ich von meines Herzens Trübsal ruhen könnte! 2 Wer gestattete euch, Haß und Bosheit auszuüben? Möchte das Gericht euch Sünder treffen! 3 Fürchtet euch nicht vor den Sündern, ihr Gerechten! Denn der Herr gibt sie abermals in eure Hand, daß ihr nach Belieben über sie Gericht haltet. 4 Wehe euch, die ihr unwiderrufliche Verwünschungen ausstoßet! Ferne bleibe euch Heilung um eurer Sünden willen! 5 Wehe euch, die ihr eurem Nächsten Böses zufügt! Denn nach euren Werken wird euch vergolten werden. 6 Wehe euch, ihr lügnerischen Zungen, und wehe denen, die Unrecht darwägen! Denn ihr kommet plötzlich um. 7 Wehe euch, ihr Sünder! Denn ihr verfolget den Gerechten. So sollt ihr dahingegeben und wegen der Ungerechtigkeit verfolgt werden, und schwer wird ihr Joch auf euch lasten.

Henoch Kap.80[96]

Hoffnung für die Gottesfürchtigen Gerechten und weitere Warnungen für die Sünder.

1 Seid voller Hoffnung, ihr Gerechten! Denn plötzlich kommen die Sünder vor euch und ihr herrschet dann nach eurem Belieben über sie. 2 Am Trübsalstag der Sünder erheben sich eure Kinder und steigen wie die Adler auf, und euer Nest wird höher als das der Geier sein. Ihr steiget hinauf und dringet in die Höhlen (Verstecke) der Erde und in die Felsenklüfte vor den Gottlosen immerdar, wie Kaninchen; sie seufzen dann euretwegen und weinen wie die Sirenen. 3 Deshalb fürchtet euch nicht, ihr Leidenden! Denn Heilung wird euch zuteil werden. Helles Licht (Erkenntnis) wird euch scheinen, und ihr höret dann die Stimme der Ruhe vom Himmel (von Engeln) her.

4 **Wehe euch, ihr Sünder! Euer Reichtum läßt euch als Gerechte erscheinen; aber eure Herzen überführen euch als Sünder, und dies ist dann ein Zeugnis gegen euch zur Erinnerung an Übeltaten.** 5 Wehe euch, die ihr das Mark des Weizens verzehret und Wein in großen Schalen trinket, aber die Niedrigen durch eure Macht mit Füßen tretet. 6 Wehe euch, die ihr Wasser aus jeder Quelle trinken könnt! Denn plötzlich werdet ihr vernichtet werden und vergehen, weil ihr

den Lebensquell verlassen habt. 7 **Wehe euch, die ihr Ungerechtigkeit, Betrug und Lästerung verübet!** Es wird ein Gedenken zum Bösen für euch geben. 8 Wehe euch, ihr Mächtigen, die ihr gewaltsam den Gerechten unterdrückt! Denn der Tag eures Verderbens kommt. In jener Zeit kommen für die Gerechten viele glückliche Tage, wenn ihr gerichtet werdet.

Henoch Kap.81[97]

Denkt an den Gerichtstag Gottes! Vom ungerechten Reichtum.

1 Ihr Gerechten, glaubet nur, daß die Sünder zuschanden werden und am Tag der Ungerechtigkeit umkommen! 2 Es sei euch kundgetan, daß der Höchste (Gott) an euren Untergang denkt, und daß sich des Himmels Engel über euren Untergang freuen! 3 Was wollt ihr, Sünder, tun? Wohin wollt ihr an jenem Gerichtstag fliehen, wenn ihr der Gerechten laute Gebete vernehmen werdet? 4 Ja, gehen wird's euch wie jenen, gegen die dies Wort als Zeugnis dient: „Ihr seid Genossen der Sünder gewesen." 5 In jenen Tagen dringt das Gebet der Gerechten zum Herrn, und die Tage eures Gerichtes überraschen euch. 6 **Alle eure ungerechten Reden werden vor dem Großen, Heiligen vorgelesen; euer Antlitz errötet dann vor Scham, und Er (Gott) wird jedes auf Ungerechtigkeit gegründete Werk verwerfen.** 7 Wehe euch, ihr Sünder, mitten im Meer und auf dem Festland! Die Erinnerung an euch ist widerwärtig. 8 **Wehe euch, die ihr Silber und Gold ungerecht erwarbet und sagt: „Wir sind sehr reich geworden, haben Schätze und besitzen alles, was wir wünschen.** 9 **Jetzt wollen wir unser Vorhaben ausführen; denn wir sammelten Geld und füllten unsere Kornhäuser wie mit Wasser an, und zahlreich ist das Gesinde in unsern Häusern."** 10 Ja – und wie Wasser sollen eure Lügen zerrinnen; denn euer Reichtum bleibt euch nicht, sondern steigt plötzlich von euch auf. Denn ihr habt alles in Ungerechtigkeit erworben, und so werdet ihr der großen Verdammnis überliefert.

Henoch Kap.82[98]

Alle Sünden weden notiert, Gott kennt jede Sünde.

1 Und nun schwöre ich, ihr Weisen und ihr Toren, daß ihr auf Erden viel erfahren werdet. 2 Wenn ihr, Männer, euch auch mehr Schmuck anleget, als ein Weib, und mehr bunte Gewänder als eine Jungfrau, so wird es doch wie Wasser fortgeschüttet werden, trotz Königswürde, Hoheit und Macht, trotz Silber, Gold, Purpur, Ehre und Speise. 3 Weil ihnen Wissen und Weisheit fehlt, so gehen sie samt ihren Schätzen mit all ihrer Herrlichkeit und Ehre unter und werden durch Mord in Schmach und in großer Armut in den Feuerofen (der Hölle) geworfen.

4 Ich schwöre euch Sündern: Wie kein Berg je ein Sklave ward noch wird und wie kein Hügel eines Weibes Sklavin wird, **also ward auch die Sünde nicht auf die Erde gesandt; sondern die Menschen schufen sie von sich selbst, und großer Verdammnis (in der Hölle vgl. Hen.83,11) fallen anheim, die sie begehen.** 5 Unfruchtbarkeit ist dem Weib nicht gegeben; sondern wegen seiner Hände Werk stirbt es kinderlos. 6 Ich schwöre euch Sündern bei dem Großen, Heiligen (Gott), daß alle eure bösen Werke in den Himmeln offenbar sind und daß keines eurer gewalttätigen Werke verdeckt oder verborgen ist.

7 **Denkt nicht in eurem Geist, noch sprecht in eurem Herzen, daß ihr nicht wisst noch sehet, wie jede Sünde täglich im Himmel vor dem Höchsten aufgeschrieben wird.** 8 **Von jetzt an wisst ihr, daß alle von euch begangene Gewalttat täglich bis zu eurem Gerichtstag aufgeschrieben wird.** 9 Wehe euch Toren (Unvernünftige)! Denn ihr kommet durch eure Torheit (Unvernunft, Dummheit) um. Ihr hörtet nicht auf die Weisen, und so empfanget ihr auch nichts Gutes. 10 Wisset nun, daß ihr für den Tag des Verderbens aufbewahrt seid! Hasset nicht, daß ihr Sünder am Leben bleiben werdet! Ihr werdet vielmehr hingehen und sterben. Denn ihr wisset kein Lösegeld (Jesu Opfer); ihr seid für den großen Gerichtstag aufbewahrt, den Tag der Trübsal und eurer großen Geistesbeschämung. 11 **Wehe euch Herzensverstockten, die ihr Böses tut und Blut genießet! Woher habt ihr die guten Dinge zum Essen, Trinken und Sattwerden (hat es nicht Gott erschaffen, wachsen lassen)?** Nur von all den guten Dingen, womit unser HErr, der Höchste, die Erde reichlich bedachte. Ihr werdet deshalb keinen Frieden haben. 12 Wehe euch, die ihr der Ungerechtigkeit Werke liebet! Warum hoffet ihr für euch auf Gutes? Wisset, daß ihr in der Gerechten Hände überliefert werdet! Sie werden euch die Hälse abschneiden und euch erbarmungslos töten (nicht den Geist). 13 Wehe euch, die ihr euch über der Gerechten Drangsal freuet! Kein Grab soll für euch gegraben werden! 14 Wehe euch, die ihr der Gerechten Worte zunichte machet! Denn ihr werdet auf Leben nicht hoffen dürfen. 15 Wehe euch, die ihr Lügenrede und Frevelworte niederschreibet! Sie schreiben ja ihre Lügen auf, damit die Leute sie vernehmen und gottlos gegen den Nächsten handeln. 16 Deshalb werden sie keinen Frieden haben, sondern plötzlich sterben.

Henoch Kap.83[99]

Des Sünders Schicksal (Zukunft).

1 Wehe denen, die gottlose Werke tun, Lügenworte loben und hochschätzen! Ihr werdet zugrunde gehen und kein gutes Leben haben. 2 Wehe denen, die der Wahrheit Worte fälschen (Gottes Wort), das ewige Gesetz übertreten und sich zu dem machen, was sie nicht waren, zu Sündern! Sie sollen auf Erden zertreten werden. 3 In jenen Tagen **seid bereit, ihr Gerechten, eure Gebete zum Gedenken vorzutragen und sie den Engeln als Zeugnis vorzulegen, damit sie die Missetat der dem Höchsten zur Erinnerung vortragen!**

4 In jenen Tagen kommen die Völker in Aufruhr und die Geschlechter erheben sich an des Verderbens Tag. 5 In jenen Tagen gehen die Notleidenden hin und tragen ihre Kinder fort, und sie verlassen sie, so daß ihre Kinder durch sie umkommen. Ja, sie verlassen ihre Säuglinge und kehren nicht mehr zu ihnen zurück und haben kein Erbarmen mehr mit ihren Lieblingen. 6 Abermals schwöre ich euch Sündern, daß die Sünde für einen Tag unaufhörlichen Blutvergießens aufbewahrt ist. 7 **Die einen werden Steine anbeten, die andern Bilder aus Gold, Silber, Holz und Ton verfertigen; andere beten unreine Geister, Dämonen und allerlei Götzenbilder aus Unverstand an; aber keinerlei Hilfe kommt von ihnen. 8 Sie werden um ihrer Herzenstorheit willen gottlos und ihre Augen verblendet durch ihre Herzensfurcht und ihre Traumgesichte (Vision).** 9 Dadurch werden sie gottlos und furchtsam werden, weil sie alle ihre Werke in Lüge tun und Steine anbeten. Sie kommen deshalb in einem Augenblick um.

10 Aber in jenen Tagen werden selig alle, die der Weisheit Worte annehmen und kennen, des Höchsten (=Gott) Wege beobachten (befolgen), auf seiner Gerechtigkeit Pfaden wandeln und nicht mit den Gottlosen sündigen; denn sie werden gerettet werden. 11 Wehe euch, die ihr auf Unglück für euren Nächsten hofft! **Denn in der Hölle sollt ihr getötet werden.** 12 Wehe euch, die ihr betrügerische und falsche Maße machet, und wehe denen, die auf Erden Erbitterung bewirken! Denn sie werden gänzlich vernichtet werden. 13 Wehe euch, die ihr eure Häuser durch anderer Mühen baut und deren Baustoff die Ziegel und Steine der Sünde sind! Ich sage euch: Ihr habt keinen Frieden. 14 Wehe denen, die das Maß und das ewige Erbe ihrer Väter verachten und deren Seelen (Geist) den Götzen anhängen! Denn sie werden keine Ruhe haben. 15 **Wehe denen, die Unrecht tun und die Gewalttätigkeit unterstützen und ihre Nächsten bis zum großen Gerichtstag töten!** 16 Denn Er wirft eure Herrlichkeit zu Boden, bringt Kummer über euer Herz, erweckt den Geist seines Zornes und vernichtet auch alle mit dem Schwert. Alle Gerechten und Heiligen (Engel) gedenken dann eurer Sünden.

Henoch Kap.84[100]

Schilderung eines Gerichtstages.

1 In jenen Tagen werden die Väter mit ihren Söhnen an Einem Ort erschlagen und Brüder sinken miteinander in den Tod, bis die Ströme mit ihrem Blute fliehen. 2 Denn keiner wird seine Hand mitleidig vom Erschlagen des Sohnes oder Enkels zurückhalten, noch ein Sünder von der Tötung seines verehrten Bruders. Vom Morgen bis zum Abend werden sie einander morden. 3 Das Roß watet dann bis an die Brust im Sünderblut, und der Wagen sinkt bis zu seiner Höhe ein. 4 In jenen Tagen steigen die Engel in Verstecke herab, und an Einem Ort sammeln sich alle, die die Sünde herabbrachten, und der Höchste erhebt sich an jenem Gerichtstag, um unter den Sündern ein großes Gericht zu halten. 5 **Er (Gott) setzt dann über alle Gerechten und Heiligen Wächter (Geistführer?) aus den heiligen Engeln (Jesus) ein, um sie wie einen Augapfel zu behüten, bis Er aller Schlechtigkeit und Sünde [ein] Ende macht.** Mögen auch die Gerechten einen langen Schlaf schlafen, so haben sie doch nichts zu fürchten. (Betrifft nur die Gerechten vor Jesu Tod. Durch das Opfer Jesu, gelagen die Gerechten nach dem Tod des materiellen Körpers, direkt in das Reich Gottes. Die einst schlafenden Gerechten sind schon dort.)

6 Dann schauen die Kinder der Erde den Weisen in Sicherheit und verstehen alle Worte dieses Buches; dann erkennen sie, daß ihr Reichtum sie nicht retten kann bei der Vernichtung ihrer Sünden. 7 Wehe euch Sündern am Tage der heftigen Angst, ihr, die ihr die Gerechten peinigt und sie verbrennt! **Ihr sollt nach euren Werken bestraft werden.** 8 Wehe euch, ihr Herzensverstockten, die ihr wachet, um Böses auszudenken! Deshalb soll Furcht euch befallen, und niemand wird euch helfen. 9 **Wehe euch Sündern! Denn ihr werdet in loderndem Feuer (in der Hölle) brennen wegen eures Mundes Worte und eurer Hände Werke, die ihr gottlos tatet.** 10 **Wisset nun, daß Er (Gott) von den Engeln im Himmel, von der Sonne, dem Mond und den Sternen eure Sünden erforschen wird, weil ihr auf Erden an den Gerechten Gericht übtet!** 11 Er macht dann Wolken, Tau und Regen zu Zeugen gegen euch; denn diese alle werden euretwegen

zurückgehalten, daß sie nicht auf euch herabkommen, und sie erinnern an eure Sünden. 12 Und nun gebt doch Geschenke dem Regen, daß er nicht zögere, auf euch herabzukommen, und dem Tau, daß er herabfalle, wenn er von euch Silber und Gold empfangen hat! 13 Wenn der Reif und der Schnee mit ihrer Kälte und alle Schneestürme mit all ihren Plagen euch überfallen, dann könnet ihr in jenen Tagen nicht vor ihnen standhalten.

Henoch Kap.85[101]

Die Macht Gottes.

1 Ihr Himmelskinder (den vom Himmel kommen wir alle)! Betrachtet den Himmel und jedes Werk des Höchsten! Fürchtet euch vor ihm und tut nichts Böses in seiner Gegenwart! 2 Schließt er des Himmels Fenster und hält er Tau und Regen zurück, daß sie euretwegen nicht auf die Erde fallen, was wollt ihr da tun? 3 Wenn er seinen Zorn über euch wegen eurer Werke schickt, so könnt ihr nicht bitten; **denn ihr führet stolze und freche Reden gegen seine Gerechtigkeit. Deshalb werdet ihr keinen Frieden haben.** 4 Seht ihr nicht, wie sich die Schiffsleute ängstigen, wenn ihre Schiffe von den Wogen umhergeschleudert und von den Winden geschaukelt werden? 5 Und deshalb fürchten sie sich, weil all ihre besten Habseligkeiten mit ihnen aufs Meer wanderten, und so bangen sie in ihren Herzen, es möchte sie das Meer verschlingen und sie darin umkommen. 6 **Ist nicht das ganze Meer, all seine Gewässer und seine ganze Bewegung ein Werk des Höchsten? Hat er nicht all seinem Tun Grenzen gesetzt und es überall mit Sand umschlossen?** 7 **Auf Sein Drohen hin fürchtet es sich und vertrocknet, und all seine Fische sterben, sowie alles andere darin. Aber ihr Sünder auf Erden fürchtet Ihn nicht.** 8 **Schuf Er nicht den Himmel, die Erde und alles, was darin [ist]? Wer verlieh allen, die sich auf Erden und im Meer bewegen, Verstand und Weisheit?** 9 **Fürchten nicht die Schiffsleute das Meer? Aber die Sünder fürchten nicht den Höchsten.**

Henoch Kap.86[102]

Gottes Zorn und die Folge der Sünde.

1 Wohin wollt ihr in jenen Tagen fliehen und wie euch retten, wenn er über euch ein schmerzhaft Feuer bringt? Werdet ihr nicht erschrecken und euch fürchten, wenn er sein Wort euch entgegenschleudert? 2 Alle Leuchten werden von großer Furcht erschüttert, und die ganze Erde wird erschrecken, zittern und zagen. 3 Alle Engel (des Bösen?) vollziehen dann ihren Befehl und suchen sich vor der Gegenwart der großen Herrlichkeit (Gottes) zu verstecken. Und die Kinder der Erde zittern und beben; aber ihr Sünder werdet verflucht und werdet keinen Frieden haben.

4 Fürchtet euch nicht, ihr Seelen (Geister) der Gerechten! Seid voll Hoffnung ihr, die ihr in Gerechtigkeit starbet! 5 Trauert nicht, wenn eure Seele (Geist) in Trübsal (Melancholie, Leiden in Gedanken) zur Unterwelt (Hölle) hinabfährt und euer Leib in eurem Leben nichts eurer Tugend Entsprechendes (zu Lebzeiten) erhielt!

Aber wartet nur den Tag des Gerichtes über die Sünder ab und den Tag der Verfluchung und Bestrafung! 6 **Wenn ihr sterbet, so sagen die Sünder von euch: „Geradeso, wie wir sterben, so sterben auch die Gerechten.** Was nützten ihnen ihre Werke? 7 Fürwahr, wie wir, so sterben auch sie in Kummer und Finsternis. Was haben sie vor uns voraus? Von jetzt an sind wir ihnen gleich. 8 Was werden sie erhalten und was werden sie schauen? Fürwahr, sie sind gestorben und schauen von jetzt an [für lange Zeit] kein Licht mehr.“ 9 **Ich sage euch, ihr Sünder: Ihr begnüget euch damit, zu essen und zu trinken, zu rauben und zu sündigen und Menschen nackt auszuziehen, Vermögen zu erwerben und herrliche Tage zu sehen.**

10 Habt ihr gesehen, wie das Ende der Gerechten war, daß keinerlei Gewalttätigkeit an ihnen bis zu ihrem Tod erfunden ward? 11 „Sie gingen unter und wurden, als ob sie nicht gewesen, und ihre Geister schlafen nun bis zur Ankunft des Messias.“ (vgl. Hen.84,5+87,4 DgW Leben, Auferstehung)

Henoch Kap.87[103]

1 Ich schwöre euch nun, ihr Gerechten, bei der Herrlichkeit des Großen und Ruhmvollen und Herrschaftsgewaltigen und bei seiner Größe schwöre ich euch: 2 Ich weiß ein Geheimnis. Ich las die himmlischen Tafeln und sah die heiligen Bücher; da fand ich darin geschrieben und aufgezeichnet: 3 **Alles Gute, Freude und Ehre stehen für sie und sind aufgeschrieben für die Geister der in Gerechtigkeit Verstorbenen. Mannigfaches Gutes wird euch zum Lohn für euer Mühen gegeben, und euer Los wird besser als das der Lebenden (hier auf dieser Erde). 4 Und die Geister derer unter euch, die in Gerechtigkeit sterben, werden leben, sich freuen und fröhlich sein; ihre Geister werden nicht vergehen, noch ihr Andenken vor dem Angesicht des Großen (=Gott) in allen Geschlechtern der Welt. Deshalb fürchtet nicht länger ihre Schmähungen!**

87a) Das Leiden der Sünder in der Unterwelt.
5 Wehe euch Sündern, wenn ihr in der Fülle eurer Sünden sterbet und eure Gesinnungsgenossen von euch sagen: „Selig sind die Sünder; sie haben alle ihre Tage erlebt. 6 Nun starben sie in Glück und Reichtum; sie sahen in ihrem Leben weder Trübsal noch Blutvergießen; sie starben in Ehren, und ein Gericht ward nicht an ihnen zu Lebzeiten vollzogen.“ 7 **Wisset ihr nicht, daß man ihre Seelen (Geister) in die Unterwelt (Hölle) hinabfahren läßt, daß es ihnen dann in ihrer großen Trübsal (Leiden, starke Schmerzen) übel ergeht?** 8 **In Finsternis, Ketten und (sinnbildlichen) Feuerflammen kommt euer Geist, wenn das große Gericht stattfindet (nach eurem Tode). Wehe euch! Ihr werdet keinen Frieden haben.**
87b) Das Leben der gerechten auf dieser Erde, ist voller Leid.
9 Lasset nicht die Gerechten und Guten, die gelebt haben, sprechen: „In unsern Lebenstagen haben wir uns abgeplagt und viele Beschwerden erduldet; wir wurden von viel Übeln betroffen und wurden aufgerieben und wurden wenige und schwach an Geist. 10 Wir wurden verachtet und fanden keinen, der uns auch nur mit einem Wort geholfen hätte. Wir wurden gepeinigt und vernichtet und hofften nicht mehr, das Leben von einem Tag zum andern zu sehen. 11 Wir hofften, das Haupt zu sein, und wurden der Schweif; wir plagten uns mühsam ab und bekamen keinen Lohn für unsere Mühe. Wir wurden zur Speise der Sünder und Ungerechten, und diese legten ihr Joch schwer auf uns. 12 Die uns haßten und schlugen, bekamen die Herrschaft über uns; wir beugten unsere Nacken unsern Hassern; aber sie hatten kein Erbarmen mit uns. 13 Wir suchten ihnen zu entgehen, um uns in Sicherheit zu bringen und Ruhe zu bekommen; aber wir fanden keinen Platz, wohin wir fliehen und [uns] vor ihnen retten konnten. 14 Wir klagten in unserer Trübsal bei den Menschen und schrieen über die, die uns verschlangen; aber sie achteten nicht auf unser Schreien und wollten nicht auf unsere Stimme hören. 15 Sie halfen denen, die uns beraubten, verschlangen und verringerten, sie verheimlichten ihre Gewalttat und nahmen uns nicht das Joch derer ab, die uns verschlangen, zerstreuten und mordeten. Sie verheimlichten ihren Mord und dachten nicht daran, daß sie ihre Hände gegen uns erhoben.“
Henoch Kap.88[104]
Alle Sünden werden von den Engeln aufgeschrieben. Warnung an die Fälscher der Bibel.
1 Ich schwöre euch, ihr Gerechten, daß im Himmel die Engel von der Herrlichkeit des Großen eurer zum Guten gedenken. Eure Namen sind von der Herrlichkeit des Großen aufgeschrieben. 2 Seid voller Hoffnung! Denn zuerst waret ihr der Schande durch Unglück und Not preisgegeben; jetzt aber werdet ihr wie des Himmels Lichter leuchten; ihr werdet leuchten und gesehen werden und **die Himmelspforten stehen euch offen.** 3 Aber ruft nur, ruft nach dem Gericht, und es wird euch erscheinen; denn an den Herrschern und allen Helfern eurer Räuber wird eure Trübsal heimgesucht. 4 **Hoffet und gebet eure Hoffnung nicht auf! Denn ihr werdet große Freude, wie die Engel des Himmels, haben.** 5 **Was werdet ihr tun müssen? Ihr braucht euch nicht am großen Gerichtstag zu verbergen und werdet nicht als Sünder erfunden; das ewige Gericht bleibt euch für alle Geschlechter der Welt ferne.** 6 Verzaget jetzt nicht, ihr Gerechten, wenn ihr die Sünder erstarken und in ihren Wegen glücklich sehet! Werdet nicht ihre Genossen, sondern haltet euch von ihrer Gewalttätigkeit ferne! **Ihr sollt ja Genossen der himmlischen Scharen werden.** 7 **Obwohl ihr Sünder saget: „Keine unserer Sünden wird erkundet und aufgeschrieben,“ so schreiben sie (die Engel) doch alle eure Sünden jeden Tag auf.** 8 **Ich zeige euch nun, daß Licht und Finsternis, Tag und Nacht all eure Sünden sehen.** 9 **Seid in eurem Herzen nicht gottlos! Lüget nicht! Ändert nicht die Worte der Wahrheit ab (Gottes Wort), noch belastet die Worte des Heiligen Großen (=Gott der Vater), mit Lügen! Preiset nicht eure Götzen! Denn all eure Lüge und Gottlosigkeit endet nicht in Gerechtigkeit, sondern in großer Sünde.** 10 **Ich weiß auch das Geheimnis, daß viele Sünder die Worte der Wahrheit mannigfach ändern und verdrehen (Fälscher), schlechte Reden führen und lügen, große Betrügereien ausführen und Bücher über ihre Worte schreiben.**
11 Aber wenn sie alle meine Worte in ihre Sprachen richtig übersetzen, nichts ändern und nichts von meinen Worten auslassen, sondern alles richtig niederschreiben, alles, was ich vorhin über sie bezeugt habe, 12 dann kenne ich ein anderes Geheimnis: Die Bücher werden den Gerechten und Weisen übergeben und viel Freude, Rechtschaffenheit und Weisheit bewirken. 13 Wenn die Bücher ihnen übergeben werden, dann glauben sie daran und freuen sich darüber und alle Gerechten, die daraus allerlei Pfade der Rechtschaffenheit erlernten, werden belohnt.
Henoch Kap.89[105]
1 In jenen Tagen, spricht der HErr, sollen sie die Kinder der Erde aufrufen und ihnen ihre Weisheit bezeugen. Zeigt sie ihnen! Denn ihr seid ihre Führer und eine Belohnung für die ganze Erde. 2

Denn ich und mein Lohn werden uns mit ihnen für immer während ihres Lebens auf den Wegen der Wahrheit vereinigen. Ihr werdet Frieden haben. Freuet euch, ihr Kinder der Wahrheit! Amen.

K.Teil Schluß des Buches 106–108.

Henoch Kap.90[106]

Wunder bei Noahs (Noes) Geburt.

1 Nach einigen Tagen nahm mein Sohn Metusala ein Weib für seinen Sohn Lamech; sie ward von ihm guter Hoffnung und gebar einen Sohn. 2 Sein Leib war weiß wie Schnee und rot wie eine Rose, sein Haupthaar weiß wie Wolle und seine Augen wie Sonnenstrahlen. Wenn er seine Augen öffnete, dann erleuchtete er gleich der Sonne das ganze Haus, und das ganze Haus ward sehr hell. 3 Darauf richtete er sich in den Händen der Hebamme auf, öffnete seinen Mund und redete mit dem HErrn der Gerechtigkeit. 4 Da fürchtete sich sein Vater Lamech vor ihm und floh; so kam er zu seinem Vater Metusala. 5 Er sprach zu ihm: Ich habe einen merkwürdigen Sohn; er gleicht nicht einem Menschen, sondern den Gottessöhnen des Himmels und seine Natur ist verschieden; er ist nicht wie wir; seine Augen gleichen Sonnenstrahlen und sein Antlitz ist majestätisch. 6 Es dünkt mir, daß er nicht von mir abstammt, und ich fürchte, daß in seinen Tagen auf Erden ein Wunder geschieht. 7 **Nun, mein Vater, bin ich hier, um dich flehentlich zu bitten, du mögest zu unserm Vater Henoch gehen von ihm die Wahrheit zu erfahren; er wohnt ja bei den Engeln** (er hat Kontakt mit den Engeln). 8 Als Metusala die Worte seines Sohnes vernommen hatte, kam er zu mir an die Enden der Erde; denn er hatte erfahren, daß ich hier sei. Er rief laut und ich vernahm seine Stimme; dann kam ich zu ihm und sprach zu ihm: Mein Sohn! Hier bin ich. Warum kamst du zu mir? 9 Er antwortete: Ich kam zu dir wegen einer beängstigenden Sache und wegen einer beunruhigenden Erscheinung besuchte ich dich. 10 Nun hör mich an, mein Vater! Meinem Sohn Lamech ward ein Sohn geboren, dessen Gestalt und Natur nicht der Natur eines Menschen gleicht. Die Farbe seines Körpers ist weißer als Schnee und roter als Rosen, sein Haupthaar weißer als weiße Wolle, und seine Augen sind wie die Sonnenstrahlen; öffnet er seine Augen, dann erhellen sie das ganze Haus. 11 Er richtete sich unter seiner Hebamme Händen auf, öffnete seinen Mund und pries den Herrn des Himmels. 12 Sein Vater Lamech aber fürchtete sich vor ihm und floh zu mir; er glaubte nicht, daß er von ihm stamme, sondern daß er ein Abbild der Engel des Himmels sei. So bin ich zu dir gekommen, daß du mir die Wahrheit kundtuest.

13 Da antwortete ich, Henoch, und sprach zu ihm: „Der Herr wird etwas Neues auf Erden schaffen.“ Dies sah ich schon in einem Gesicht und tat dir kund, daß im Zeitalter meines Vaters Jared einige der Engel des Himmels das Gebot des Herrn übertraten. 14 Ja, sie begingen eine Sünde und übertraten das Gesetz. Sie vermischen sich mit Weibern und sündigten mit ihnen; sie heirateten einige davon und zeugten mit ihnen Kinder. 15 Ein großes Verderben kommt nun über die ganze Erde; es kommt eine Sintflut und ein großes Verderben für ein Jahr. 16 Dieser Sohn, der euch geboren ist, wird auf Erden übrigbleiben, und seine drei Söhne werden mit ihm gerettet werden. Wenn alle andern Menschen auf Erden sterben, dann wird er mit seinen Söhnen gerettet werden.

17 Sie (die bösen Engel) zeugen auf Erden die Riesen nicht dem Geist, sondern dem Fleisch nach. So kommt ein großes Strafgericht über die Erde, und die Erde wird dann von allem Schmutz gereinigt.

18 Aber nun sage deinem Sohn Lamech, daß der Neugeborene wirklich sein Sohn ist! Nenne seinen Namen Noe (Noah)! Denn er bleibt übrig und wird mit seinen Söhnen aus dem Verderben gerettet das wegen all der Sünde und aller der in seinen Tagen auf Erden verübten Gottlosigkeit über die Erde kommen wird. 19 Danach wird die Gottlosigkeit noch weit größer werden als die, die zuerst auf Erden begangen ward. Denn ich kenne die Geheimnisse der Heiligen. Der HErr offenbarte sie mir ja, und ich las sie auf den himmlischen Tafeln.

Henoch Kap.91[107]

1 Ich sah darauf geschrieben, daß Geschlecht um Geschlecht sündigen wird, bis ein Geschlecht der Gerechtigkeit ersteht, der Frevel vernichtet wird, die Sünde von der Erde verschwindet und alles Gute auf sie herabkommt. 2 Nun, mein Sohn, meld deinem Sohn Lamech, daß dieser neugeborene Sohn wirklich sein Sohn, und daß dies keine Lüge ist! 3 Als Metusala die Worte seines Vaters Henoch gehört hatte, – denn er hatte ihm alle verborgenen Dinge gezeigt –, kehrte er zurück und zeigte sie ihm. Den Sohn nannte er Noe (Noah); „denn er wird die Erde nach all der Vernichtung trösten.“

***Henoch Kap.92*[108]**
Letzte Rede Henochs
1 Ein anderes Buch, das Henoch für seinen Sohn Metusala schrieb, ebenso für die, die nach ihm kommen und in der Endzeit das Gesetz halten. 2 Ihr, die ihr Gutes tatet, sollt auf diese Tage warten, bis den Übeltätern ein Ende gemacht wird und die Macht der Frevler ein Ende. 3 Wartet nur, bis die Sünde verschwunden ist! Denn ihre Namen werden ausgelöscht aus dem Buch des Lebens und aus den heiligen Büchern und ihre Nachkommen für immer vernichtet. **Ihre Geister werden niedergeschlagen werden; sie schreien und jammern dann an einem unermeßlichen, öden Ort und brennen in einem Feuer; denn da ist keine Erde mehr.** 4 Ich sah dort etwas wie eine unermeßliche Wolke; wegen ihrer Tiefe konnte ich sie nicht überschauen. Auch ich sah eine hellbrennende Feuerflamme und Dinge wie lodernde Berge, die im Kreise sich hin und her bewegten. 5 **Da fragte ich einen der heiligen Engel bei mir** und sprach zu ihm: Was ist dies leuchtende Ding? **Es ist ja nicht ein Himmel, sondern nur eine helleuchtende Feuerflamme, dazu lautes Geschrei, Weinen, Gejammer und heftiger Schmerz** (die Hölle). 6 Er sprach zu mir: An diesen Ort, den du siehst, bringt man die Geister der Sünder, sowie der Lästerer und derer, die Böses tun und alles verändern (Fälscher), was der Herr durch der Propheten Mund über die Zukunft verkündete. 7 Denn einiges davon ist oben im Himmel niedergeschrieben und aufgezeichnet, damit es die Engel lesen und damit sie das Schicksal der Sünder wissen, sowie das der Geister der Demütigen, derer, die ihren Leib (geistig) kasteiten und dafür von Gott belohnt wurden, derer, die von bösen Menschen beschimpft werden, 8 derer, die Gott liebten, sonst aber weder Gold noch Silber noch irgendein weltlich Gut gerne hatten, sondern ihren Körper der Qual preisgaben, 9 derer, die in ihrem Leben nie nach irdischen Speisen verlangten, sondern jedes Ding für vergänglichen Hauch hielten und danach lebten. Der Herr prüfte sie vielfach; aber ihre Geister wurden rein befunden, so daß sie seinen Namen preisen konnten.
10 Ich schilderte in den Büchern alle Belohnungen, die für sie bestimmt waren. Er bestimmte ihnen ja dafür einen Lohn, daß sie als solche erfunden wurden, die den Himmel mehr als ihr Leben in der Welt liebten, und die mich priesen, während sie von bösen Menschen mit Füßen getreten, Schmähungen und Lästerungen von ihnen erduldeten und beschimpft wurden. 11 Aber nun rufe ich die Geister der Guten, die zum Geschlecht des Lichtes gehören, und verkläre die in Finsternis Geborenen, die in ihrem Fleisch nicht so mit Ehre belohnt wurden, wie es sich für ihre Treue geziemt hätte.
12 Ich will in helles Licht die die meinen heiligen Namen liebten [hüllen], und ich setze jeden einzelnen auf seinen Ehrenthron. 13 Sie werden zahllose Zeiten hindurch glänzen; denn Gerechtigkeit ist das Gericht Gottes. Denn den Treuen lohnt er in der Wohnung rechtschaffener Wege. 14 Sie sehen, wie die in Finsternis Geborenen in die Finsternis geworfen werden, während die Gerechten glänzen. 15 **Die Sünder aber schreien laut auf, wenn sie sehen, wie jene glänzen, und sie gehen dahin, wo ihnen Tage und Zeiten bestimmt sind.**

Erklärungen:
Die erwähnten Wächter in diesem Buch, sind böse Geistwesen, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen, führenden Geister des Himmels. Aber auch Gott hat Wächter die für Ihn arbeiten. Satan kopiert im Wesentlichen die göttliche Organisation, um sein Reich zu leiten. Bei jedem Menschen stehen auch böse Geister, welche ihrem Vorgesetzten Bericht erstatten, bis schließlich die Wächter, oder die einstigen Rädelsführer der Revolution, diese Informationen an Satan weitergeben. „[10]Was hier mit ‘Gottessöhnen’ bezeichnet wird, sind die einst als Rädelsführer von Gott abgefallenen, führenden Geister des Himmels. Es sind dieselben Geister, von denen es bei Hiob heißt: ‘Nun begab es sich eines Tages, daß die ‘Gottessöhne’ kamen, um sich Gott dem Herrn vorzustellen, und unter ihnen erschien auch der Satan’ (Hiob.1,6). - Auch hier waren es bloß die abgefallenen Gottessöhne. Satan war ja der zweite der Söhne Gottes. Diese Gottessöhne als Beherrscher des Reiches der Finsternis können nicht schalten wie sie wollen, sondern unterstehen der Herrschergewalt Gottes und werden von ihm bisweilen zur Verantwortung gezogen. [DgW 3.3.3.Abs.9–10/S.148 + 1.Mos.6,4]“

—[1]Hen.5,14 und Hen.8,5 Die gefallenen Wächter erhalten erst die Möglichkeit wieder in den Himmel aufzusteigen, wenn alle anderen Geister bereits aufgestiegen sind, erst dann sind sie an der Reihe. Zum Schluß gelangt auch Satan wieder zurück ins Reich Gottes. Die schlimmsten Geister sind also die letzten, welche gerettet werden.

—[2]Hen.9,7 Die Engel der Himmel haben im Himmel ihre Frauen, die gefallenen Engel haben im Jenseits keine Möglichkeit der Fortpflanzung. Gott hat den gefallene Engeln, keine Frauen mit einem grob stofflichen Körper gegeben, sondern sie haben geistige Frauen im Jenseits. Es sind ja auch die weiblichen Engel von Gott abgefallen. Nur haben die Engel Kinder gewollt und dies ist nicht erlaubt. Die treu geblieben Engel in Gottes Reich, haben Frauen genauso wie diejenigen, die nach dem menschlichen Tod aufgestiegenen sind und noch aufsteigen [Dual + Ehen]
—[3]Hen.45,1 Die Unterwelt gibt diejenigen frei, welche von Gott für würdig erachtet wurden, als Mensch wieder verkörpert zu werden.
—[a]Hen.66,5 Der dritte Himmel, wurde erst nach Jesu Tod geschaffen. Der Himmel ist die Paradiessphäre und der Himmel der Himmel, ist der erste Himmel, die Heimatssphäre oder Heimatwelt.
—Hen.75,9 Die schlechten Menschen, werden auf Erden vernichtet. Die Geistperson wird ihres materiellen Körpers beraubt, der Geist wird für gewisse Zeit in der Hölle abgestraft. Anders macht es auch keinen Sinn, denn der allerschlimmste Geist Satan, lebt schliesslich schon Jahr Millionen. (Siehe DgW 1.Band, Swr. Tod, Gericht, Hölle usw.)
—Hen.83,8 „Sie werden um ihrer Herzenstorheit willen gottlos und ihre Augen verblendet durch ihre Herzensfurcht und ihre Traumgesichte (Vision).“ – Es ist kein von Gott festgelegtes Schicksal, sondern der eigene freie Wille, dem sie folgen. (Swr. Schicksal)
Änderungen:
—Hen.1,2 – [Engel, die Himmelssöhne] – (3.3.3.Abs.10/S.148 + 3.3.4/S.148)
—Hen.4,11 – Das Wissen Gottes (3.1.4/S.123f)
—Hen.5,5 – [**ewig**, immer] – (Swr.Ewig)
—Hen.5,12 – [bis das **ewig** Endgericht] – (Swr.Ewig)
—Hen.5,13 – [Gefängnis **immerdar** eingeschlossen] – (Swr.Ewig)
—Hen.6,2 – [geschah mit den Wächtern und mit den Heiligen]
—Hen.6,3 – [riefen die Wächter]
—Hen.7,1 – [Henoch aber ging hin]
—Hen.9,7 – [und von den heiligen Wächtern]
—Hen.9,10 – [Geister des Himmels haben im Himmel ihre Wohnung]
—Hen.14,1 – [an dem sie bis zu ihrer **völligen** Vernichtung gerichtet werden.]
—Hen.16,7 – [für alle **Ewigkeit**] – (Swr.Ewig)
—Hen.17,11 – [der Pein für die bis in **Ewigkeit** Verdammten] – (Swr.Ewig)
—Hen.17,11 – [dort bindet er sie bis in **Ewigkeit**.] – (Swr.Ewig)
—Hen.22,2 – [bis in **Ewigkeit** Verfluchten bestimmt] – (Swr.Ewig)
—Hen.22,3 – [dienen bis in alle **Ewigkeit**] – (Swr.Ewig)
—Hen.45,1 – [welche in ihr angesammelt sind]
—Hen.45,3 – [Tagen auf **meinem** (Gottes)] – (Heb.10,12/S.638)
—Hen.48,5 – [Abgrund der **vollkommenen** Verdammnis] – (Swr.Ewig)
—Hen.49,6 – [mehr [zu] also **allen** Bewohnern des Festlandes]
—Hen.49,8 – [wenn er auf dem Throne **meiner** Herrlichkeit] – (Heb.10,12/S.638)
—Hen.49,8 – [Scharen **im** Namen des Herrn der Geister] – (Heb.10,12/S.638)
—Hen.50,8 – [Tagen wird **die** Scheol **ihren** aufsperren; **die**]
—Hen.57,6 – [Finsternis unsere Wohnstätte **immerdar**.] – (Swr.Ewig)
—Hen.59,11 – [Für diese ist keine Umkehr in **Ewigkeit** möglich.] – (Swr.Ewig)
—Hen.62,1 – [Er wird jene Engel]
—Hen.63,5 – [verborgene Gericht über sie **immerdar**] – (Swr.Ewig)
—Hen.63,5 – [werden ihr Gericht **von Ewigkeit** zu **Ewigkeit** erhalten.] – (Swr.Ewig)
—Hen.64,28 – [dem Sammelort ihrer **Vernichtung** eingeschlossen; – (Swr.Ewig)
—Hen.68,2 – [dein Thron in **Ewigkeit** und die ganze Erde der Schemel deiner Füße immerdar.] – (Dieses Universum und diese Erde, werden vernichtet, wenn ihr Zweck erfüllt ist. Das ist dann der Fall, wenn auch Satan wieder in den Himmel zurückkehrt ist. Deshalb darf hier nicht ewig, sondern bis auf unabsehbare Zeit stehen. Das Heimatuniversum besteht buchstäblich ewig.)
—Hen.68,4 – [sündigen die [einstigen< Engel deiner Himmel [erneut<] – Diese Engel hatten bereits Hochverrat begangen, waren also bereits Satan unterstellt und sündigten nun auf neue, indem sie himmlische Geheimnisse verrieten.
—Hen.74,30 – [Ich sah, wie alle übriggebliebenen Schafe und alle Tiere auf der [**geistigen**] Erde und alle Vögel des Himmels niederfielen, **jene Schafe anbeteten**, sie anflehten und ihnen in jedem Worte gehorchten.]

—Hen.74,31 – [Darauf nahmen mich jene drei weiß Gekleideten (Hochengel?), die mich zuvor hinaufgebracht hatten (in den Himmel), bei der Hand, und indem die Hand **jenes Böckchens** mich ergriff, brachten sie mich hinauf und setzten mich inmitten jener Schafe nieder, bevor das Gericht begann.]
—Hen.74,32 – [Jene Schafe aber waren alle weiß, und ihre Wolle war reichlich und rein. 33 Alle die **umgebracht oder zerstreut** worden waren, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels versammelten sich in jenem Hause, und der Herr der Schafe freute sich sehr, weil alle gut waren und in sein Haus zurückkehrten.]
—Hen.84,5 – „...bis Er aller Schlechtigkeit und Sünde [ein] Ende macht.“ – Einschub.
—Hen.86,3 – „...aber ihr Sünder werdet für ewig verflucht und werdet keinen Frieden haben.“ – Nicht ewig, wurde gelöscht. (DgW Swr. Hölle + Ewig)
—Hen.86,3 – „...Fürwahr, sie sind gestorben und schauen von jetzt an auf ewig kein Licht mehr.“ – Nicht ewig, wurde gelöscht. (DgW Hölle + Ewig) Änderung: „...Fürwahr, sie sind gestorben und schauen von jetzt an [für lange Zeit] kein Licht mehr.“
—Hen.86,8 – „Was werden sie erhalten und was werden sie in Ewigkeit schauen? – Nicht in Ewigkeit, wurde gelöscht. (DgW Hölle + Ewig)
—Hen.86,11 – „Sie (die Gerechten) gingen unter und wurden, als ob sie nicht gewesen, und ihre Geister stiegen in Trübsal zur Unterwelt.“ – Die Gerechten steigen nicht in die Unterwelt ab. Änderung: „...Sie (die Gerechten) gingen unter und wurden, als ob sie nicht gewesen, sie schlafen nun bis zur Ankunft des Messias.“ (vgl. Hen.84,5 + DgW Swr. Leben + Auferstehung)
—Hen.87,13 – „...wohin wir fliehen und ~~*und*~~ [**uns**] vor ihnen retten konnten.“
—Hen.92,12 – „...Ich will in helles Licht die die meinen heiligen Namen liebten [**hüllen**],“ – Zusatz.

Übersetzung: Andreas Gottlieb Hoffmann (1796–1864), er war ein deutscher protestantischer Theologe. Leider weichen die Kapitelzahlen von anderen Übersetzungen ab. So entspricht das Kapitel 74 dem Kapitel 90 der Paul Riessler Übersetzung. Sollte eine weitere Bearbeitung des Henochbuches folgen, wird die Übersetzung von Paul Riessler und von Emil Kautzsch, „Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments“ Bd.2, Tübingen (Mohr) 1900 zugrundegelegt werden. Der Text in den [eckigen] Klammern sind Textänderungen und jene in den (runden) Klammern sind Erläuterungen zum Text, beides in der Regel vom Herausgeber. Die Überschriften stammen teilweise vom Herausgeber, genauso wie die Nummerierung der Verse. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 21.04.2022.

Das Buch Baruch (Bar.)

A. Teil: Die nach Judäa entsandte Bußmahnung Baruchs.

Baruch Kap.1

Schreiben der Juden in Babel an ihre Brüder in Jerusalem. Mahnung zur Buße.

1 Dies sind die Worte des Schriftstücks, welches Baruch, der Sohn Nerijas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Zedekias, des Sohnes Asadjas, des Sohnes Hilkias, in Babylon abgefaßt hat

2 im fünften Jahre, am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem eingenommen und mit Feuer verbrannt hatten.

3 Baruch las die Worte dieses Schriftstücks vor in Gegenwart Jechonjas, des Sohnes Jojakims, des Königs von Juda, und in Gegenwart des ganzen Volks, das zum Anhören des Schriftstücks gekommen war,

4 und in Gegenwart der Vornehmen und der königlichen Prinzen und der Ältesten und des ganzen Volks, der Kleinen und der Großen, aller derer, die in Babylon wohnten am Flusse Sud.

5 Und sie weinten und fasteten und beteten vor dem HErrn

6 und brachten Geld zusammen, ein jeder nach seinem Vermögen,

7 und schickten es nach Jerusalem an Jojakim, den Sohn Hilkias, des Sohnes Saloms, den Hohenpriester, und an die anderen Priester und an das ganze Volk, so viele sich bei ihm noch in Jerusalem befanden,

8 als er (Baruch) die Gefäße des Hauses Gottes, die aus dem Tempel weggenommen waren, in Empfang nahm, um sie ins Land Juda zurückzubringen, am zehnten Tage des Siwan, nämlich die silbernen Gefäße, die Zedekia, Josias Sohn, der König von Juda, hatte anfertigen lassen,

9 nachdem Nebukadnezar, der König von Babylon, den Jechonja und die Obersten und die Gefangenen und die Vornehmen und die Bevölkerung des Landes von Jerusalem weggeführt und ihn nach Babylon gebracht hatte.

1a) Die Botschaft an die Juden in Jerusalem.

10 Und sie ließen ihnen dabei sagen: »Seht, wir senden euch Geld; kauft also für das Geld Brandopfer, Sündopfer und Weihrauch, und richtet Speisopfer zu und bringt alles dies auf den Altar des HErrn, unseres Gottes,

11 und betet für das Leben Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und für das Leben seines Sohnes Belsazar, daß ihre Tage auf Erden seien wie des Himmels Tage.

12 So wird der HErr uns Kraft verleihen und unsere Augen leuchten lassen, und wir werden leben unter dem Schatten Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und unter dem Schatten seines Sohnes Belsazar und werden ihnen viele Tage dienen und Gnade vor ihnen finden.

13 Betet auch für uns zum HErrn, unserm Gott; denn wir haben gesündigt wider den HErrn, unsern Gott, und des HErrn Grimm und Zorn hat sich bis auf diesen Tag nicht von uns abgewandt.

1b) Bekenntnis der Schuld des Volkes im allgemeinen Bußgebet.

14 Lest auch dies Schreiben, das wir euch senden, um es kundzutun im Hause des HErrn an einem Festtage und an Feiertagen vor

15 und sprecht also: Bei dem HErrn, unserm Gott, ist Gerechtigkeit; uns aber bedeckt heute die Schamröte das Angesicht, uns, den Männern von Juda und den Bewohnern Jerusalems,

16 unsern Königen und unsern Obersten, unsern Priestern, unsern Propheten und unsern Vätern,

17 darum daß wir gesündigt haben vor dem HErrn und ihm ungehorsam gewesen sind

18 und nicht gehört haben auf die Stimme des HErrn, unsers Gottes, zu wandeln nach seinen Geboten, die er uns zur Pflicht gemacht hat.

19 Von dem Tage an, da der HErr unsere Väter aus Ägypten weggeführt hat, bis auf diesen Tag sind wir ungehorsam gewesen gegen den HErrn, unsern Gott, und säumig, auf seine Stimme zu hören.

20 So hat sich denn an uns das Unheil geheftet und der Fluch, den der HErr seinem Knechte Mose aufgetragen hat an dem Tage, da er unsere Väter aus Ägyptenland wegführte, um uns ein Land zu geben, wo Milch und Honig fließt, wie es noch heute der Fall ist.

21 Aber wir haben nicht gehört auf die Stimme des HErrn, unseres Gottes, trotz aller Mahnungen der Propheten, die er zu uns sandte,

22 sondern wir sind alle gewandelt nach dem Sinn unsers bösen Herzens, um fremden Göttern zu dienen und zu tun, was dem HErrn, unserm Gott, mißfiel.

Baruch Kap.2
Bußgebet des jüdischen Volkes.
1 Nun aber hat der HErr sein Wort wahr gemacht, das er wieder uns und unsere Richter, die Israel gerichtet haben, und wider unsere Könige und Obersten und wider die Leute von Israel und Juda ausgesprochen hatte,
2 daß er über uns großes Unheil kommen lassen wolle, wie solches noch nie unter dem ganzen Himmel geschehen sei, aber zu Jerusalem geschehen ist, wie es ja auch im Gesetz Mose's geschrieben steht (AT/5.Mos.28,53 + AT/3.Mos.26,29)
3 daß wir essen sollten ein jeglicher seines Sohnes Fleisch und ein jeglicher seiner Tochter Fleisch.
4 Und er gab sie in die Gewalt aller dieser Königreiche rings um uns her, zu einem Gegenstand der Schmach und des Abscheus unter allen Völkern im Umkreis, wohin der HErr sie zerstreute.
5 So ging es denn mit ihnen abwärts und nicht aufwärts, weil wir gesündigt hatten wider den HErrn, unsern Gott, indem wir auf seine Stimme nicht hörten.
6 Beim HErrn, unserm Gott, ist Gerechtigkeit; uns aber und unsern Vätern bedeckt heute die Schamröte das Angesicht.
7 Was der HErr uns angedroht hat, all dieses Unheil ist über uns gekommen;
8 und dennoch haben wir uns nicht an den HErrn mit der Bitte gewandt, er möge einen jeden von den Anschlägen seines bösen Herzens bekehren.
9 Und so war denn der HErr auf das Unheil bedacht und hat es über uns kommen lassen; denn gerecht ist der HErr in all seinem Tun, das er uns anbefohlen hat.
10 Doch wir haben nicht auf seine Stimme gehört, daß wir wandelten nach des HErrn Geboten, die er uns vorgelegt hat.
11 Und nun, HErr, Gott Israels, der du dein Volk aus Ägyptenland herausgeführt hast mit starker Hand und unter Zeichen und Wundern und mit großer Kraft und erhobenem Arm und dir dadurch einen Namen bis auf den heutigen Tag gemacht hast:
12 wir haben gesündigt, sind gottlos gewesen und haben Unrecht getan, HErr, unser Gott, in bezug auf alle deine gerechten Forderungen.
13 Es wende doch dein Zorn sich von uns ab! denn nur wenige sind von uns übriggeblieben unter den Völkern, wohin du uns zerstreut hast.
14 Erhöre, HErr, unser Gebet und unser Flehen, errette uns um deinetwillen und laß uns Gnaden finden bei denen, die uns weggeführt haben,
15 auf daß die ganze Erde erkenne, daß du der HErr, unser Gott, bist und daß Israel und sein Geschlecht nach deinem Namen benannt worden ist.
16 HErr, blicke herab aus deiner heiligen Wohnung und richte auf uns dein Augenmerk! neige, HErr, dein Ohr und höre!
17 Tue auf, o HErr, deine Augen und sieh! denn nicht die Gestorbenen in der Unterwelt, deren Geist aus ihrem Leibe entschwunden ist, werden dem HErrn die gebührende Ehre darbringen,
18 sondern die tiefbetrübte Seele und was da gebückt und in Schwachheit einhergeht, und die verschmachtenden Augen und die hungernde Seele: – die werden dir die gebührende Ehre darbringen, o HErr.
19 Denn nicht wegen des Rechttuns unserer Väter und unserer Könige schütten wir unser Flehen hin vor dein Angesicht, HErr, unser Gott;
20 denn du hast deinen Grimm und Zorn wider uns losgelassen, wie du es angedroht hattest durch deine Knechte, die Propheten, mit den Worten:
21 'So spricht der HErr: Beugt euren Rücken, dem Könige von Babylon zu gehorchen, so werdet ihr wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe!
22 Wenn ihr aber nicht hören wollt auf die Stimme des HErrn, daß ihr dienet dem Könige von Babylon,
23 so werde ich aufhören machen in den Städten Juda's und in Jerusalem die Stimme der Freude und der Lust, die Stimme des Bräutigams und der Braut, und das ganze Land soll zur Wüstenei werden ohne Bewohner!'
24 Aber wir haben deiner Weisung, dem Könige von Babylon zu dienen, nicht gehorcht; darum hast du deine Drohung wahr gemacht, die du durch deine Knechte, die Propheten, ausgesprochen hattest, daß unserer Könige und unserer Väter Gebeine herausgeholt werden sollten aus ihrer Grabstätte.

25 Und fürwahr, sie sind hingeworfen und preisgegeben worden der Hitze des Tages und dem Frost der Nacht; und (jene) sind in schweren Mühsalen umgekommen durch Hunger und Schwert und Verbannung.
26 Und das Haus, wo dein Name angerufen wurde, hast du zu dem gemacht, was es heute ist, wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda.
27 An uns aber, HErr, unser Gott, hast du gehandelt nach deiner ganzen Milde und nach all deiner großen Barmherzigkeit,
28 wie du es verheißen hast durch deinen Knecht Mose an dem Tag, da du ihm vor den Kindern Israel gebotest, dein Gesetz aufzuschreiben, indem du sprachst:
29 'Wenn ihr nicht auf meine Stimme hört, so wird fürwahr diese große, zahlreiche Volksmenge zu einem kleinen Häuflein werden unter den Heiden, wohin ich sie zerstreuen werde.
30 Denn ich weiß, daß sie auf mich nicht hören werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Doch im Lande ihrer Verbannung werden sie sich bekehren in ihrem Herzen
31 und werden erkennen, daß ich der HErr, ihr Gott, bin, und dann werde ich ihnen ein Herz geben und Ohren, willig zu hören,
32 und sie werden mich loben im Lande ihrer Verbannung und meines Namens gedenken
33 und sich bekehren von ihrer Halsstarrigkeit und von ihren bösen Taten; denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern ergangen ist, die vor dem HErrn sündigten.
34 Und dann will ich sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern, dem Abraham, Isaak und Jakob, zugeschworen habe, und sie sollen es als HErren besitzen; und ich will sie mehren, und sie sollen nicht mehr vermindert werden.
35 Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen schließen, daß ich ihr Gott sei und sie mein Volk, und ich will mein Volk Israel nie wieder vertreiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.'

Baruch Kap.3

Fortsetzung des Bußgebets.

3a) Aufforderung an Israel, die göttliche Weisheit zu suchen.

1 Allmächtiger HErr, Gott Israels! Eine bedrängte Seele und ein bekümmerter Geist schreit zu dir!
2 Höre, HErr, und erbarme dich! denn wir haben gegen dich gesündigt.
3 Ja, du thronst auf ewig, wir aber, wir gehen auf ewig zugrunde.
4 Allmächtiger HErr, Gott Israels! Erhöre doch das Gebet der Erstorbenen Israels und der Söhne derer, die gegen dich gesündigt, die nicht auf deine, ihres Gottes, Stimme gehört haben und die darum das Unheil dauernd verfolgt hat.
5 Gedenke nicht der Missetat unserer Väter, gedenke vielmehr deines starken Armes und deines Namens zu dieser Zeit!
6 denn du bist der HErr, unser Gott, und wir wollen dich preisen, o HErr.
7 Denn darum hast du deine Furcht in unsre Herzen gegeben und uns dazu getrieben, deinen Namen anzurufen. Und wir wollen dich preisen in unserer Verbannung, weil wir aus unseren Herzen entfernt haben alles Unrecht unserer Väter, die wider dich gesündigt haben.
8 Siehe, wir sind heute noch im Lande unserer Verbannung, wohin du uns zerstreut hast zur Schmach und zum Fluch und zur Büßung für alle Missetaten unserer Väter, die vom HErrn, unserm Gott, abgefallen sind.

3b) Tröstende Zuschrift an das zerstreute Volk.

9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merkt auf, damit ihr Einsicht lernt!
10 Wie ist’s, Israel? wie kommt’s, daß du im Lande der Feinde bist? Alt bist du geworden im fremden Lande, hast dich verunreinigt zusamt den Toten,
11 bist zugezählt den in die Unterwelt Gefahrenen.
12 Du hast verlassen die Quelle der Weisheit.
13 Wärst du auf Gottes Wegen gewandelt, so würdest du daheim in Frieden wohnen für ewige Zeit.
14 Lerne, wo Weisheit, wo Stärke, wo Einsicht ist, um zugleich zu erkennen, wo langes Dasein und Leben ist, wo Erleuchtung der Augen und Frieden!
15 Wer hat ihre Wohnstätte gefunden, und wer ist zu ihren Schätzen gedrungen?
16 Wo sind die Herrscher der Völker und die HErren der Tiere auf Erden?
17 die da spielten mit den Vögeln des Himmels und das Silber und das Gold aufhäuften, worauf die Menschen ihr Vertrauen setzen und wonach sie ohne Ende trachten?
18 Denn die da Gold aufschichten (sammeln) und darauf ihre Sorge richten und deren Werke unausforschlich sind: –

19 **verschwunden sind sie und in die Unterwelt hinabgefahren**, und andere sind an ihre Stelle getreten.
20 Jüngere sahen das Licht und bewohnten die Erde, aber den Weg zur Einsicht erkannten sie nicht,
21 noch verstanden sie ihre Pfade; auch ihre Söhne erfaßten sie nicht, sondern blieben fern von dem Wege zu ihr.
22 Auch in Kanaan hat man nicht von ihr gehört und in Theman sie nicht gesehen.
23 Auch die Söhne Hagars, die weltliche Einsicht suchen, die Kaufleute von Meran und Theman, und die Erdichter von Fabeln und die nach Einsicht Strebenden: – den Weg zur Weisheit haben sie nicht gekannt und von ihren Pfaden keine Kunde gehabt.
24 O Israel, wie groß ist Gottes Haus und wie weit die Stätte seines Besitzes!
25 groß und ohne Ende, hoch und unermeßlich!
26 Dort wurden geboren die Riesen, die berühmten, die uralten, die hoch-gewachsenen, kriegskundigen.
27 Nicht diese hat Gott erkoren, nicht ihnen den Weg zur Weisheit gezeigt;
28 nein, sie kamen um, weil sie keine Erkenntnis besaßen, sie kamen um durch ihre Torheit.
29 Wer ist zum Himmel hinaufgestiegen und hat sie geholt und sie hernieder-gebracht aus den Wolken?
30 Wer ist über das Meer gefahren und hat sie gefunden, daß er sie herbeibringe für kostbares Gold?
31 Da ist keiner, der den Weg zu ihr wüßte, keiner, der den Pfad zu ihr wahrnähme.
32 Nur der Allwissende kennt sie, durch seine Einsicht hat er sie gefunden, er, der die Erde geschaffen für ewige Zeit und sie bevölkert hat mit vierfüßigen Tieren;
33 der den Blitz entsendet, und er bricht hervor, der ihm ruft, und er gehorcht mit Zittern.
34 Die Sterne leuchteten auf ihren Wachtposten und waren fröhlich; er rief sie, und sie sagten: 'Hier sind wir!'; mit Freuden leuchteten sie ihrem Schöpfer.
35 Das ist unser Gott; kein anderer gilt neben ihm.
36 Er hat jeglichen Weg zur Erkenntnis ausfindig gemacht und hat sie Jakob, seinem Knechte, und Israel, seinem Geliebten, verliehen.
37 Seitdem ist sie auf Erden erschienen und unter den Menschen gewandelt.

B. Teil: Tröstende Zuschrift an das zerstreute Volk.

Baruch Kap.4

Klage Jerusalems über das Schicksal des Volkes.

4a) Trostvolle Aussicht auf Erlösung von Feinden.

1 Sie ist das Buch von Gottes Geboten und das Gesetz, das in Ewigkeit gilt: alle, die an ihr festhalten, kommen zum Leben, aber sterben werden die, welche sie verlassen.
2 Bekehre dich, Jakob, und ergreife sie! wandle zu dem Glanze, der vor ihrem Licht ist!
3 Gib keinem anderen deine Ehre preis, noch was dir frommt, einem fremden Volke!
4 Wohl uns Israeliten, daß uns bekannt ist, was Gott wohlgefällt!
5 Fasse Mut, mein Volk, du Überrest Israels! [Sei getrost, mein Volk, die ihr übriggeblieben seid, daß Israels noch gedacht werde! (1)]
6 Verkauft seid ihr an die Heiden, aber nicht zum Untergang; nein, weil ihr Gott erzürnt habt, seid ihr euren Widersachern preisgegeben worden;
7 weil ihr den erbittert habt, der euch geschafft hat, weil ihr Dämonen geopfert habt und nicht Gott.
8 Vergessen hattet ihr den ewigen Gott, der euch ernährte; aber auch Jerusalem habt ihr betrübt, das euch großgezogen hatte;
9 denn es sah den von Gott auf euch herabkommenden Zorn und sprach klagend: Hört ihr, die ihr um Zion wohnt! denn Gott hat großes Leid über mich gebracht;
10 denn ich habe die Wegführung meiner Söhne und Töchter gesehen, die der Ewige über sie verhängt hat.
11 Ach mit Freuden hatte ich sie großgezogen, aber mit Klage und Trauer habe ich sie wegziehen lassen!
12 Niemand möge sich freuen über mich, die ich Witwe geworden und von so vielen verlassen bin! Ich bin einsam geworden wegen der Sünden meiner Kinder, weil sie abgewichen waren von Gottes Gesetz,

13 und seiner Satzungen nicht achteten und auf den Wegen der Gebote Gottes nicht wandelten und die Pfade der Zucht nicht in seiner Gerechtigkeit betraten.
14 Kommt, die ihr um Zion her wohnt, und gedenkt der Gefangenschaft meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über sie verhängt hat.
15 Denn er hat gegen sie ein Volk von fern hergeführt, ein freches Volk mit fremder Sprache, das weder Scheu vor Greisen noch Mitleid mit Kindern hatte;
16 die haben die Lieblinge der Witwe weggeschleppt und die Vereinsamte ihrer Töchter beraubt!
17 Ich aber, wie vermöchte ich euch zu helfen?
18 Denn nur er, der das Unheil herbeigeführt hat, wird euch aus der Hand eurer Feinde befreien.
19 Zieht von dannen, ihr Kinder, zieht fort, denn ich muß vereinsamt hier zurückbleiben.
20 Ausgezogen habe ich das Gewand des Friedens und angezogen das Trauerkleid meines Flehens. Schreien will ich zum Ewigen alle Tage!
21 Habt Mut, Kinder! schreiet zu Gott, daß er euch errette aus der Gewaltherrschaft, aus der Hand der Feinde!
22 Denn ich, ich erhoffe vom Ewigen euer Heil, und Freude ist mir vom Heiligen zuteil geworden ob der Erbarmung, die euch in Bälde widerfahren wird von eurem ewigen Erretter.
23 Denn mit Weinen und Wehklagen habe ich euch ziehen lassen, aber Gott wird euch mir zurückgeben mit Wonne und Freude in Ewigkeit.
24 Denn gleichwie jetzt die Nachbarstädte Zions eure Wegführung gesehen haben, so werden sie in Bälde eure Errettung durch Gott schauen, die euch zuteil werden wird mit großer Pracht und Herrlichkeit des Ewigen.
25 Kinder, ertragt mit Geduld den von Gott über euch gekommenen Zorn; verfolgt hat dich der Feind, aber du wirst seine Vernichtung in Kürze schauen und ihnen den Fuß auf den Nacken setzen.
26 Meine zarten Kindlein haben rauhe Wege wandeln müssen, sind weggeführt worden, gleich einer von Feinden geraubten Herde.
27 Seid mutig, meine Kinder, und schreiet zu Gott! denn er, der dies über euch verhängt hat, wird euer gedenken.
28 Jedoch wie euer Sinn darauf gerichtet gewesen ist, von Gott abzufallen, so seid jetzt zehnfach eifriger, ihn zu suchen.
29 Denn der das Unheil über euch verhängt hat, wird auch mit eurer Rettung ewige Freude über euch bringen.
30 Fasse Mut, Jerusalem! es wird dich trösten, der dir den Namen gegeben hat.
31 Wehe denen, die dir Böses erwiesen und sich gefreut haben über deinen Fall!
32 Wehe den Städten, denen deine Kinder als Sklaven haben dienen müssen! Wehe der Stadt, die deine Söhne aufgenommen hat!
33 Denn wie sie ob deiner Niederlage sich gefreut und ob deines Falles frohlockt hat, also soll sie trauern müssen bei ihrer eigenen Verödung.
34 Und wegnehmen will ich ihre Freude an ihrem zahlreichen Volke und will ihren Stolz in Trauer verwandeln.
35 Denn Feuer wird über sie kommen vom Ewigen auf lange Tage hin, und sie soll von bösen Geistern bewohnt werden für lange Zeit.
36 Schaue umher nach Osten, Jerusalem, und sieh die Freude, die von Gott zu dir kommt!
37 Siehe, es kommen deine Kinder, die du hast ziehen lassen; sie kommen geschart vom Aufgang bis zum Niedergang auf das Geheiß des Heiligen und freuen sich der Herrlichkeit Gottes.

Baruch Kap.5

Jerusalem wird zur Freude.

5a) Über die Rückkehr des Volkes ermuntert.

1 Lege ab, Jerusalem, das Gewand deiner Trauer und deines Elends, und ziehe den Schmuck der Herrlichkeit an, die Gott dir verleiht für ewige Zeiten!
2 Hülle dich in den Mantel der Gerechtigkeit, die Gott verleiht, setze auf dein Haupt den Kopfbund der Herrlichkeit des Ewigen!
3 Denn Gott wird deinen Glanz offenbar machen der ganzen Erde unter dem Himmel;
4 denn dein Name wird auf ewig von Gott genannt werden ''Friede der Gerechtigkeit'' und ''Herrlichkeit der Gottesfurcht''.

5 Erhebe dich, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und schaue umher nach Osten und sieh deine Kinder versammelt von Sonnenuntergang bis zum Aufgang auf das Geheiß des Heiligen, sich freuend, daß Gott ihrer gedacht hat!
6 Denn zu Fuß sind sie von dir weggezogen, von Feinden getrieben; aber Gott führt sie zu dir zurück, wie einen Königsthron getragen mit Ehren!
7 Denn Gott hat geboten, daß erniedrigt werde jeder hohe Berg und die ewigen Hügel, und daß die Schluchten ausgefüllt werden zu ebenem Lande, auf daß Israel sicher wandere in der Herrlichkeit Gottes.'
8 Es beschatteten aber Israel auch die Wälder und allerlei duftendes Gehölz auf Gottes Befehl.
9 Denn Gott wird Israel geleiten mit Freude im Licht seiner Herrlichkeit, mit Gnade und Gerechtigkeit, die er verleiht.
Baruch Kap.6
Brief des Jeremia.
6a) Warnung vor Abgötterei, an die nach Babel, wegzuführenden Gefangenen gerichtet.
1 Abschrift des Briefes, welchen Jeremia an die Gefangenen, die vom König der Babylonier nach Babylon geführt werden sollten, gesandt hat, ihnen zu verkünden, wie es ihm von Gott aufgetragen war.
2 'Um der Sünden willen, die ihr gegen Gott begangen habt, werdet ihr gefangen nach Babylon geführt werden von Nebukadnezar, dem König der Babylonier.
3 Wenn ihr nun in Babylon angekommen seid, werdet ihr dort viele Jahre zubringen und eine lange Zeit, bis auf sieben Geschlechter. Darnach werde ich euch von dort wieder wegführen in Frieden.
4 Nun werdet ihr aber in Babylon Götzen von Silber, Gold und Holz sehen, die man auf den Schultern trägt und die den Heiden Furcht einflößen.
5 Hütet euch also, daß nicht auch ihr den Fremden gleich werdet und auch euch Furcht vor jenen erfasse, wenn ihr das Volk sie von vorn und von hinten anbeten seht;
6 denkt vielmehr bei euch: 'Dich muß man anbeten, o HErr!'.
7 Denn mein Engel ist bei euch und sucht euer Leben zu bewahren.
Darlegung der Torheiten des Götzendienstes
8 Denn ihre Zunge ist vom Künstler geschnitzt; sie selbst aber, vergoldet und versilbert, sind Lügengebilde und können nicht reden.
9 Wie für eine putzsüchtige Jungfrau nehmen sie Gold und fertigen daraus Kränze für das Haupt ihren Götzen.
10 Es kommt aber auch vor, daß die Priester ihren Götzen das Gold und Silber wegnehmen und es für sich selbst verwenden;
11 ja, sie geben davon auch den Huren im Hurenhause. Sie schmücken sie gleich Menschen mit Kleidern, die silbernen Götter und die goldenen und hölzernen Götter;
12 die lassen sich aber nicht (einmal) vor Rost und Zerfressung bewahren; auch wenn sie mit Purpurgewändern umhüllt sind,
13 muß man ihnen doch das Gesicht abwischen wegen des Staubes im Hause, der dick auf ihnen liegt.
14 Mancher führt auch ein Zepter, als wäre er Regent im Lande, aber wenn jemand sich gegen ihn verfehlt, kann er ihm nichts anhaben.
15 Auch ein Schlachtschwert hält er in der Rechten oder ein Beil, und doch kann er sich weder des Krieges noch der Räuber erwehren.
16 Daher ist es offenbar, daß sie keine Götter sind: fürchtet euch also nicht vor ihnen!
17 Gerade wie das Gesäß eines Menschen, wenn es zerbrochen ist, unbrauchbar wird, so verhält es sich auch mit ihren Göttern. Sind sie in den Tempeln aufgestellt, so werden ihre Augen voll Staubs von den Füßen der Eintretenden.
18 Und wie für einen, der sich an einem Könige vergangen hat, die Höfe verschlossen sind, wie für einen zum Tode Abgeführten, so verwahren die Priester ihre Behausungen mit Toren, Schlössern und Riegeln, damit sie von den Räubern nicht geplündert (oder gestohlen) werden.
19 Lichter zünden sie vor ihnen an, ja mehr als für sich selbst, von denen jene doch kein einziges zu sehen vermögen.
20 Er (d. h. der Götze) ist wie einer der Balken am Hause; ihr Inneres, sagt man, wird zerfressen; vom Gewürm der Erde, das sie und ihre Kleider verzehrt, spüren sie nichts.
21 Geschwärzt ist ihr Angesicht vom Rauche im Tempel;

22 auf ihren Körper und Kopf fliegen Nachteulen, Schwalben und andere Vögel hinauf, desgleichen setzen sich auch Katzen darauf.
23 Daraus werdet ihr erkennen, daß sie keine Götter sind: fürchtet euch also nicht vor ihnen!
24 Ja, wenn man von dem Golde, mit dem sie zum Schmuck überzogen sind, den Rost nicht abwischt, so glänzen sie nicht; denn sie spürten es ja auch nicht, als sie gegossen wurden.
25 Um jeden Preis hat man sie gekauft, sie, in denen doch kein Lebenshauch wohnt!
26 Der Füße nicht mächtig, müssen sie auf den Schultern von Männern getragen werden, denen sie so ihre Nichtigkeit zeigen.
27 Es schämen sich aber auch die, welche sie bedienen; denn wenn einmal einer von ihnen zu Boden fällt, kann er von selbst nicht wieder aufstehen; und stellt man ihn aufrecht, so bewegt er sich nimmer von selbst; gerät er in eine schiefe Lage, so kann er sich nicht wieder aufrichten; ja wie Toten legt man ihnen ihre Gaben vor.
28 Was geopfert wird, verbrauchen ihre Priester, indem sie es verkaufen; desgleichen salzen auch ihre Weiber davon ein, ohne Armen oder Kranken etwas abzugeben;
29 selbst unreine Frauen und Wöchnerinnen rühren ihre Opfer an. Habt ihr nun aus allem diesem erkannt, daß sie keine Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen!
30 Wie könnten sie denn auch Götter genannt werden? Es sind ja sogar Weiber, die den silbernen, goldenen und hölzernen Göttern die Speisen vorsetzen;
31 und in ihren Tempeln sitzen auf Stühlen die Priester mit zerrissenen Kleidern und geschorenen Köpfen und Bärten, und ihre Häupter sind dabei unbedeckt;
32 sie schreien und heulen vor ihren Göttern, wie man beim Leichenmahl zu tun pflegt.
33 Von ihren Gewändern nehmen sich die Priester und bekleiden damit ihre Weiber und Kinder.
34 Mögen sie Böses von jemandem erfahren oder Gutes: sie werden es nicht vergelten können; sie können einen König weder einsetzen noch absetzen;
35 desgleichen können sie weder Reichtum verleihen noch bares Geld schenken. Gelobt einer ihnen ein Gelübde und hält es nicht: sie werden es nimmer einfordern.
36 Vom Tode können sie keinen Menschen erretten, noch einen Schwächeren dem Stärkeren entreißen;
37 einem Blinden können sie das Gesicht nicht wiedergeben, auch einen in Not Befindlichen nicht erretten.
38 Einer Witwe können sie sich nicht erbarmen und einem Waisenkinde nicht wohltun.
39 Den roh aus dem Berge gebrochenen Steinen gleichen sie, die hölzernen, vergoldeten und versilberten Götzen, und ihre Diener müssen zu Schanden werden.
40 Wie kann man also glauben oder behaupten, daß sie wirklich Götter seien, da obendrein auch die Chaldäer selbst sie verunehren?
41 Wenn diese einen Stummen sehen, der nicht reden kann, so bringen sie ihren Bel herbei und verlangen, daß jener rede, als ob er imstande wäre, sie zu vernehmen.
42 Und obgleich sie dies selbst einsehen, sind sie doch nicht imstande, die Götzen fahren zu lassen, denn sie haben kein Verständnis.
43 Die Weiber, mit Binden (an der Stirn) umwunden, sitzen an den Wegen und räuchern mit Kleie; wird dann eine von ihnen von einem Vorbeigehenden mitgenommen und beschlafen, so verspottet sie ihre Nachbarin, weil diese noch nicht gleich ihr wert erfunden worden und ihre Binde unzerrissen geblieben ist.
44 Alles, was bei ihnen geschieht, ist Lügenwerk: wie kann man also glauben oder behaupten, daß dies Götter seien?
45 Von Künstlern und Goldschmieden sind sie gearbeitet und können gar nichts anderes werden, als wozu die Werkleute sie bestimmt haben.
46 Nun sind die, welche sie verfertigt haben, selbst nicht von langer Lebensdauer: wie sollte es mit ihren Gebilden anders sein?
47 Ja, nur Trug und Schmach hinterlassen sie ihren Nachkommen.
48 Denn wenn Krieg oder sonst ein Unheil über sie kommt, beratschlagen die Priester untereinander, wo sie sich mit ihnen verstecken sollen.
49 Wie kann man da nicht einsehen, daß sie keine Götter sind, sie, die nicht einmal sich selbst aus Krieg und Unheil erretten können?
50 Denn da sie hölzern und vergoldet und versilbert sind, wird man schließlich erkennen, daß sie Lügengebilde sind.

51 Allen Heiden und Königen wird es klar werden, daß sie keine Götter sind, sondern nur Machwerke von Menschenhand, und daß nichts von Gotteswerk bei ihnen zu finden ist.
52 Wem wird da nicht offenbar, daß sie keine Götter sind?
53 Denn weder vermögen sie einen König über ein Land einzusetzen, noch den Menschen Regen zu geben;
54 weder Recht zu sprechen vermögen sie in eigener Sache, noch jemand gegen eine Freveltat zu schützen in ihrer Ohnmacht; denn wie Krähen sind sie, die mitten zwischen Himmel und Erde fliegen.
55 Ja, wenn einmal Feuer im Tempel der hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter ausbricht, so ergreifen ihre Priester die Flucht und bringen sich in Sicherheit; sie selbst aber müssen wie Balken ganz und gar verbrennen.
56 Einem Könige aber und Feinden leisten sie niemals Widerstand. Wie soll man da annehmen und glauben, daß sie Götter seien?
57 Weder vor Dieben, noch vor Räubern vermögen diese hölzernen, versilberten und vergoldeten Götter sich zu schützen.
58 Wenn diese sie in ihre Gewalt bekommen, nehmen sie ihnen das Silber und Gold und die Gewandung weg, womit sie bekleidet sind, und gehen damit auf und davon; sie selbst aber können sich nicht helfen.
59 Darum ist ein König besser daran, der seine Tapferkeit beweist, oder ein dem Hausbesitzer nutzbringendes Hausgerät, als die Lügengötter; mehr wert ist auch die Tür am Hause, die das darin Befindliche verwahrt, als die Lügengötter; mehr auch eine hölzerne Säule im Königspalast als die Lügengötter.
60 Ja, Sonne, Mond und Sterne, die hell leuchten und dazu bestimmt sind, sich nützlich zu erweisen, leisten Gehorsam;
61 desgleichen ist auch der Blitz, wenn er aufleuchtet, schön anzusehen; und derselbe Wind weht in jedem Lande;
62 und die Wolken, wenn ihnen von Gott befohlen wird, über die ganze Erde hinzuziehen, vollbringen das ihnen Befohlene;
63 auch das Feuer, wenn es von oben entsandt wird, Berge und Wälder zu verzehren, vollführt das ihm Befohlene. Diese (d. h. die Götzen) aber sind ihnen weder an Aussehen noch an Kräften vergleichbar.
64 Daher kann man weder glauben noch behaupten, daß sie Götter seien, weil sie weder Gericht zu halten noch den Menschen wohlzutun imstande sind.
65 Wenn ihr nun erkannt habt, daß sie keine Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.
66 Denn Königen vermögen sie weder zu fluchen noch sie zu segnen,
67 auch Zeichen am Himmel können sie unter den Heiden nicht sehen lassen; sie scheinen nicht wie die Sonne, noch leuchten sie wie der Mond.
68 Sogar die Tiere sind besser daran als sie, da sie an einen schützenden Ort fliehen und so sich sichern können.
69 In keinerlei Weise ist uns also offenbar, daß sie Götter sind: deshalb fürchtet euch nicht vor ihnen.
70 Ja, wie eine Vogelscheuche im Gurkengarten, die keinen Schutz gewährt, ebenso sind ihre hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter.
71 Ebenso gleichen sie auch dem Dornstrauch im Garten, auf den alle Vögel sich setzen; desgleichen auch einem ins Dunkle geworfenen Leichnam sind ähnlich ihre hölzernen, vergoldeten und versilberten Götter.
72 Auch am Purpur und am Marmor, der an ihnen verwittert, kann man erkennen, daß sie keine Götter sind: zuletzt werden sie selbst zerfressen, und im Lande wird Spott (ihretwegen) herrschen.
73 Besser ist also ein gerechter Mann daran, der keine Götzenbilder hat; denn er wird fern bleiben von Verspottung.

Übersetzung von Dr. Hermann Menge, von 1939Q. Vom Herausgeber, Stand: 20.02.2022.

Hesekiel der Prophet Zusatz (HesZu.)

Hesekiel Zusatz Kap.1

Das Endgericht.

1 Ich möchte nicht mit Stillschweigen übergehen, was der Prophet Hesekiel in seinem apokryphen Werk über die Auferstehung sagt: deshalb will ich es hieher setzen. 2 Er spricht von dem gerechten Gericht, das Leib und Seele (Körper) gemeinsam trifft, und benützt dabei ein Gleichnis.

1b) Das Gleichnis.

3 Ein König hatte in seinem Reiche nur Krieger, abgesehen von zwei Bürgerlichen, einem Lahmen und einem Blinden. 4 Jeder der beiden saß für sich da und wohnte auch für sich allein. 5 Da bereitete der König (Gott) für seinen Sohn (Jesus) eine Hochzeit und lud dazu alle in seinem Reiche ein; 6 nur die beiden Bürgerlichen überging er, den Lahmen und den Blinden. 7 Da wurden sie erbost und beschlossen, dem König einen Streich zu spielen. 8 Der König besaß nun einen Park[1] und da sprach der Blinde aus der Ferne zu dem Lahmen: 9 Wie nahm sich unser Brotbrechen aus neben den Massen, die zur Fröhlichkeit geladen waren? 10 Komm doch! Weil er uns also tat, so wollen wir uns an ihm rächen. 11 Da fragte der andere: Wie denn? 12 Er sprach: Wir wollen in seinen Park gehen und dort die Paradiesesfrüchte stehlen.

13 Da fragte jener: Wie kann ich das? Ich bin ja lahm und kann nicht gehen. 14 Da sagte der Blinde: Kann ich irgendetwas tun, ohne zu sehen, wohin ich gehe?[335] Komm! Wir wollen eine List anwenden. 15 Da rupfte jener Gras in seiner Nähe aus, flocht einen Strick und warf ihn dem Blinden zu und sprach: Fasse und komm an dem Strick zu mir her! 16 Er tat nun, wie er aufgefordert war, und als er ankam, sagte jener: 17 Komm! **Gib mir deine Füße und trage mich! Ich gebe dir meine Augen; so leite ich dich von oben her recht und gut.** 18 Sie taten so und stiegen in den Park hinab. 19 Ob sie nun dort frevelten oder nicht, jedenfalls wurden ihre Spuren im Parke sichtbar. 20 Die Hochzeitsgäste wollten sich nun erlustigen und gingen in den Park hinab. 21 Da fanden sie die Fußspuren im Park und staunten darüber. 22 Sie meldeten es dem König und sagten: In deinem Reiche gibt es nur Soldaten, keine Bürgerlichen. Woher rühren im Park die Spuren Bürgerlicher? 23 Da wunderte er sich.

24 **Dies sagt das Gleichnis des apokryphen Buches wie von einem Menschen, weil es in Bildern redet; in Wirklichkeit weiß Gott alles.** 25 Er ließ nun, wie es weiter heißt, den Lahmen und den Blinden holen. 26 Da fragte er den Blinden: Bist du nicht in den Park hinabgegangen? 27 Da sagte er: Ach Herr! Du siehst doch unser Unvermögen; du weißt doch, daß ich keinen Schritt weit sehe. 28 Da ging er zum Lahmen und fragte ihn: Bist du in meinen Park hinabgegangen? 29 Da gab dieser zur Antwort: Herr! Du willst meine Seele (Geist) wegen des Unvermögens erbittern. 30 Da setzt nun das Gericht (Pause) aus.

31 Was tut aber der gerechte Richter (Gott)? 32 Er weiß, wie sich die beiden zusammentaten; er setzt den Lahmen auf den Blinden und läßt die beiden mit Ruten streichen. 33 Da können sie es nicht mehr leugnen. 34 Jeder beschuldigt den andern. 35 Der Lahme sagt zum Blinden: Hast nicht du mich fortgetragen? 36 Und der Blinde sagte zum Lahmen: Warst nicht du mein Augenlicht?

37 So ist der Leib mit der Seele (dem Geist)[336] und die Seele (der Geist) mit dem Leib zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden. 38 **Und das Endgericht ergeht über beide, den Leib und die Seele (den Geist), da sie beide an guten und bösen Werken gleich teilhaben**.

Hesekiel Zusatz Kap.2

Das Gericht nach dem Tod des Leibes.

1 Wie ich euch antreffe, so richte ich [euch] auch danach, sagt Er.

Hesekiel Zusatz Kap.3

Aufruf zur Buße.

1 Bekehre dich, Haus Israel (o. Mensch), von deinen Sünden! 2 Sag zu den Söhnen meines Volkes: Wenn eure Sünden von der Erde bis zum Himmel reichen und wenn sie röter wären als der Scharlach und schwarzer als ein Sack, und **kehret euch zu mir aus eurem ganzen Herzen[2]** [um] und sprechet: Vater! alsdann willfahr ich euch wie einem heiligen Volk.

Hesekiel Zusatz Kap.4

Sprichwort.

1 Es wirft eine Kuh und man sagt, sie tat es nicht.

Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. [1]HesZu.1,8 Gott ist der dem der Park gehört. [2]HesZu.3,2 Indem ihr meine Gebote, oder Satzungen haltet und mich anbetet und glaubt. Hesekiel lebte im 6. Jahrhundert vor Christus. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 17.04.2022.

Daniel Zusatz (DanZ.)

Daniel Zusatz Kap.1

Susanna. Das Verbrechen.

1 Es wohnte ein Mann in Babylon namens Jojakim.
2 Er hatte eine Frau namens Susanna geheiratet, die Tochter Hilkias, die sehr schön war und den
HErrn fürchtete; 3 auch ihre Eltern waren rechtschaffen und hatten ihre Tochter unterwiesen nach
dem Gesetz Mose's.
4 Jojakim war aber sehr reich, und ihm gehörte ein Lustgarten (= Park), der an sein Haus anstieß;
und bei ihm kamen die Juden zusammen, weil er angesehener war als sie alle. 5 Und es wurden
zwei Älteste aus dem Volk als Richter gewählt in jenem Jahre – von denen der HErr gesagt hat:
'Gesetzlosigkeit ist von Babylon ausgegangen von seinen Ältesten (und) Richtern, die das Volk
(wohl) zu regieren schienen' – 6 die gingen aus und ein in Jojakims Hause, und es kamen zu ihnen
alle, die einen Rechtshandel hatten.
7 Wenn dann das Volk um Mittag sich verlaufen hatte, ging Susanna hin und erging sich im
Lustgarten ihres Mannes.
8 Da nun die beiden Ältesten sie täglich hingehen und lustwandeln sahen, entbrannten sie in
Begierde nach ihr; 9 sie verkehrten ihren Sinn und lenkten ihre Augen ab, so daß sie nicht zum
Himmel emporsahen und der gerechten Gerichte (Gottes) nicht gedachten.
10 Sie waren beide von Liebe zu ihr entbrannt, doch keiner teilte dem andern sein Liebesweh mit,
11 denn sie schämten sich, von ihrer Begierde, mit ihr zusammen zu sein, Mitteilung zu machen;
12 doch waren sie Tag für Tag eifrig bemüht, sie zu Gesicht zu bekommen. 13 Da sagte (eines Tags)
einer zum andern: 'Laß uns nach Hause gehen, denn es ist Essens Zeit'. So trennten sie sich also
beim Hinausgehen voneinander, 14 kehrten dann aber um und trafen an derselben Stelle wieder
zusammen. Und da sie sich gegenseitig ausfragten, gestanden sie als Ursache ihre Begierde (nach
ihr) ein. Hierauf setzten sie gemeinsam eine Zeit fest, wo sie sie allein treffen könnten.
15 Wie sie nun so einen günstigen Tag abpaßten, begab es sich, daß sie nach ihrer Gewohnheit in
den Garten ging, nur mit zwei Mädchen, und sich dort zu baden wünschte, weil es sehr heiß war;
16 und es war dort niemand zugegen außer den beiden Ältesten, die sich versteckt hatten, um sie
zu belauern.
17 Sie sagte dann zu den Mädchen: 'Holt mir Öl und Salben und schließt die Türen des Gartens,
damit ich mich baden kann'. 18 Sie taten nach ihrem Geheiß, verschlossen die Gartentüren und
gingen durch die Hintertür hinaus, um das Verlangte zu holen; sie sahen aber die Ältesten nicht,
denn die hielten sich versteckt. 19 Als nun die Mädchen hinausgegangen waren, erhoben sich die
beiden Ältesten, liefen auf sie zu und sagten:
20 'Siehe, die Türen des Gartens sind verschlossen und niemand sieht uns; wir sind in Liebe zu dir
entbrannt; darum sei uns zu Willen und gib dich uns hin. 21 Wo nicht, so werden wir gegen dich
bezeugen, daß ein junger Mann mit dir zusammen gewesen sei und du deshalb die Mädchen
weggeschickt habest'.
22 Da seufzte Susanna und sagte: 'Bedrängnis umgibt mich von allen Seiten! denn wenn ich das
tue, steht der Tod mir bevor; und tue ich's nicht, so werde ich euren Händen nicht entgehen; 23
aber besser ist es doch für mich, es nicht zu tun und in eure Hände zu fallen, als vor dem HErrn zu
sündigen'.
24 Hierauf schrie Susanna mit lauter Stimme, aber auch die beiden Ältesten schrieen wider sie; 25
und einer von ihnen lief hin und öffnete die Tür des Gartens. 26 Als nun die Leute im Hause das
Geschrei im Garten vernahmen, eilten sie durch die Hintertür hinein, um zu sehen, was ihr
widerfahren sei.
27 Als aber die Ältesten ihre Aussage gemacht hatten, wurden die Diener sehr beschämt; denn
noch niemals war so etwas der Susanna nachgesagt worden. 28 Als nun am andern Tage das Volk
bei ihrem Manne Jojakim zusammenkam, stellten sich auch die beiden Ältesten ein, erfüllt mit
dem ruchlosen Gedanken wider Susanna, sie ums Leben zu bringen. 29 Sie sagten also vor dem
Volke: 'Laßt Susanna, Hilkias Tochter, die Frau Jojakims, herkommen!' Man holte sie herbei, 30
und sie kam mit ihren Eltern, ihren Kindern und allen ihren Verwandten; 31 Susanna aber war sehr
üppigen Wuchses und schön von Angesicht.
32 Da befahlen die ruchlosen Männer, man solle ihr den Schleier abnehmen – denn sie war
verschleiert –, damit sie sich an ihrer Schönheit weiden könnten. 33 Ihre Angehörigen aber
weinten und alle, die sie sahen.

34 Es erhoben sich aber die beiden Ältesten inmitten des Volkes und legten ihre Hände auf ihr Haupt; 35 sie aber schaute weinend zum Himmel empor, denn ihr Herz vertraute auf den HErrn. 36 Die Ältesten sagten sodann aus: 'Während wir allein im Garten umhergingen, kam diese herein mit zwei Mädchen; sie ließ die Gartentüren schließen und schickte die Mädchen fort. 37 Da kam zu ihr ein junger Mann, der versteckt gewesen war, und legte sich zu ihr. 38 Wir aber, die wir uns in einem Winkel des Gartens befanden, liefen beim Anblick dieser Schandtat auf die beiden zu; 39 und nachdem wir ihr Zusammensein gesehen, konnten wir zwar jenes Menschen, weil er stärker als wir war und die Tür öffnete und hinaussprang, nicht habhaft werden; 40 diese aber ergriffen wir und fragten sie, wer der junge Mann wäre; doch sie wollte es uns nicht sagen. Solches bezeugen wir!' 41 Und die Versammlung schenkte ihnen, als Ältesten des Volkes und als Richtern Glauben, und man verurteilte sie zum Tode.

1a) Die Rettung der Unschuldigen durch Entlarvung der Verbrecher.

42 Susanna aber brach in laute Wehklage aus und sagte: 'O ewiger Gott, der du das Verborgene kennst und alles weißt, bevor es geschieht:

43 du weißt, daß sie falsches Zeugnis wider mich abgelegt haben; und nun muß ich sterben, ohne irgend etwas von dem getan zu haben, dessen jene mich böslich beschuldigen!' 44 Und der HErr erhörte ihr Rufen.

45 Denn als sie zur Hinrichtung abgeführt wurde, erweckte Gott den heiligen Geist eines ganz jungen Mannes namens Daniel; 46 der rief mit lauter Stimme aus: 'Ich bin unschuldig an dem Blute dieser Frau!' 47 Alles Volk wandte sich ihm zu und man fragte: 'Was willst du mit diesem deinem Ausruf besagen?'

48 Er aber trat mitten unter sie und sagte: 'Sind denn die Kinder Israel solche Toren? Ohne Untersuchung und ohne Gewißheit erlangt zu haben, verurteilt ihr eine Tochter Israels? 49 Kehrt ins Gerichtshaus zurück, denn diese haben falsches Zeugnis wider sie abgelegt!' 50 Da kehrte das ganze Volk eilig wieder um. Und die Ältesten sagten zu ihm: 'Komm her, setze dich in unsre Mitte und berichte uns! denn Gott selbst hat dir das Vorrecht des Alters verliehen!' 51 Daniel aber sagte zu ihnen: 'Trennt sie weit voneinander, dann will ich sie verhören'. 52 Nachdem sie nun voneinander getrennt waren, rief er den einen von ihnen und sagte zu ihm: 'Du in einem gottlosen Leben Ergrauter! jetzt kommen deine vormals begangenen Sünden über dich, 53 da du ungerecht gerichtet, Unschuldige verurteilt und Schuldige freigesprochen hast, während doch Gott gebietet: ›Den Schuldlosen und Gerechten sollst du nicht umbringen!‹

54 Nun denn, wenn du diese Frau wirklich gesehen hast, so sage doch: Unter was für einem Baume hast du sie beieinander gesehen?' Er antwortete: 'Unter einem Mastixbaum'. 55 Daniel erwiderte ihm: 'Richtig gelogen hast du wider dein eigenes Haupt; denn bereits hat der Engel Gottes Befehl von Gott erhalten und wird dich mitten durch zerhauen!' 56 Nachdem er dann diesen hatte wegbringen lassen, hieß er den andern herbeiführen und sagte zu ihm: 'Du Kanaaniter und Nichtjude! Die Schönheit hat dich betört, und die Sinnenlust hat dein Herz verkehrt. 57 So habt ihr’s überhaupt mit den Töchtern Israels gemacht, und sie sind euch aus Furcht zu Willen gewesen; aber eine Tochter Juda’s hat sich eurer Ruchlosigkeit nicht gefügt. 58 So sage mir nun: Unter was für einem Baume hast du sie beieinander gesehen?' Er antwortete: 'Unter einer Eiche'.

59 Daniel sagte zu ihm: 'Geradeswegs hast auch du wider dein eigenes Haupt gelogen; denn es steht schon der Engel Gottes bereit, mit dem Schwerte dich mittendurch zu zerhauen, damit er euch ausrotte!' 60 Da brach die ganze Versammlung in laute Rufe aus und pries Gott, der die auf ihn Hoffenden rettet. 61 Und sie erhoben sich wider die zwei Ältesten, weil Daniel sie nach ihren eigenen Aussagen als falsche Zeugen erwiesen hatte; 62 und man verfuhr mit ihnen, wie sie dem Nächsten zu tun gedacht hatten, nach dem Gesetz Mose’s und tötete sie. So wurde unschuldiges Blut an jenem Tage gerettet. 63 Hilkia aber und sein Weib priesen Gott wegen ihrer Tochter, samt Jojakim, ihrem Manne, und allen ihren Verwandten, weil nichts Schandbares an ihr gefunden worden war. 64 Daniel aber stand in hohem Ansehen bei dem Volke von jenem Tage an und fernerhin.

Daniel Zusatz Kap.2

Bel und Drache.

1 Als der König Astyages zu seinen Vätern eingegangen war, hatte der Perser Cyrus sein Reich übernommen; 2 Daniel aber war der Tischgenosse des Königs und angesehener als alle übrigen seiner Freunde. 3 Nun hatten die Babylonier ein Götzenbild namens Bel (= Baal), für welches täglich zwölf Scheffel Weizenmehl, vierzig Schafe und sechs Metreten (= große Eimer) Wein

verwandt wurden. 4 Der König verehrte ihn (d. h. den Bel) und ging Tag für Tag hin, ihn anzubeten; Daniel aber betete seinen Gott an. Da fragte ihn der König: 'Warum betest du den Bel nicht an?' 5 Er erwiderte: 'Ich verehre keine von Händen gemachte Bildgötter, sondern nur den lebendigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und HErr über die ganze Menschheit ist'. 6 Da sagte der König zu ihm: 'Du hältst also den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Siehst du denn nicht, wie viel er täglich ißt und trinkt?' 7 Daniel aber lachte und sagte: 'Laß dich nicht betören, o König! denn dieser da ist inwendig von Ton und auswendig von Erz und hat noch niemals etwas gegessen'.
8 Darüber geriet der König in Zorn, ließ seine Priester rufen und sagte zu ihnen: 'Wenn ihr mir nicht sagt, wer diese Opfergaben verzehrt, so müßt ihr sterben; 9 beweist ihr mir aber, daß Bel sie verzehrt, so muß Daniel sterben, weil er eine Gotteslästerung gegen Bel ausgesprochen hat'. Und Daniel sagte zum Könige: 'Es geschehe, wie du gesagt hast'. 10 Die Belspriester aber waren siebenzig an der Zahl, ohne die Weiber und Kinder. Hierauf begab sich der König mit Daniel in den Tempel Bels.
11 Da sagten die Belspriester: 'Siehe, wir begeben uns hinaus; setze du nun selbst, o König, die Speisen vor, stelle den Wein, nachdem du ihn gemischt hast, hin, verschließe dann die Tür und versiegle sie mit deinem Ringe; 12 und wenn du frühmorgens kommst und nicht alles von Bel aufgezehrt findest, so wollen wir sterben, andernfalls aber Daniel, der wider uns gelogen hat'.
13 Sie waren aber ohne Sorge, weil sie unter dem Opfertische einen heimlichen Gang hergerichtet hatten, durch den sie regelmäßig einzugehen und dann alles zu verzehren pflegten. 14 Nachdem jene nun hinausgegangen waren, setzte der König dem Bel die Speisen vor. Daniel aber gab seinen Dienern Befehl, und sie brachten Asche herbei und bestreuten damit den ganzen Tempel vor den Augen des allein anwesenden Königs; dann gingen sie hinaus, verschlossen die Tür, versiegelten sie mit des Königs Ringe und gingen weg. 15 Die Priester aber kamen in der Nacht nach ihrer Gewohnheit mit ihren Weibern und Kindern und verzehrten und tranken alles.
16 Der König aber fand sich am andern Morgen früh ein, und Daniel war bei ihm. 17 Der König fragte nun: 'Daniel, sind die Siegel unversehrt?' Er antwortete: 'Jawohl, o König'. 18 Sodann warf der König gleich beim Öffnen der Tür einen Blick auf den Opfertisch und rief mit lauter Stimme: 'Groß bist du, Bel, und kein Betrug ist bei dir zu finden!' 19 Daniel aber lachte und hielt den König zurück, daß er nicht hineinginge, und sagte: 'Sieh doch den Fußboden an und sieh zu, wessen Fußspuren das sind!' 20 Der König sagte: 'Ich sehe die Fußspuren von Männern, Weibern und Kindern'. 21 Da wurde der König zornig und ließ die Priester samt ihren Weibern und Kindern festnehmen, und sie zeigten ihm die verborgene Tür, durch die sie hineingegangen waren, um die auf dem Tische aufgelegten Gaben zu verzehren. 22 Der König ließ sie töten und gab den Bel dem Daniel preis, der ihn samt seinem Tempel zerstörte.
2a) Vom Drachen zu Babylon
23 Es war da auch ein großer Drache, den verehrten die Babylonier als Gott. 24 Und der König sagte zu Daniel: 'Wirst du etwa auch von diesem sagen, daß er Erz sei? Siehe, er lebt, frißt und trinkt; du kannst nicht behaupten, daß er kein lebendiger Gott sei. Bete ihn also an!'
25 Doch Daniel antwortete: 'Den HErrn, meinen Gott, will ich anbeten, denn er ist der lebendige Gott! 26 Du aber, o König, gib mir Erlaubnis, so will ich den Drachen ohne Schwert und Stock töten'. Der König sagte: 'Ich gewähre es dir'. 27 Da nahm Daniel Pech, Fett und Haare, kochte dies zusammen, machte Kuchen daraus, warf sie dem Drachen ins Maul; und als der Drache sie gefressen hatte, zerbarst er. Dann rief er aus: 'Seht, das sind eure Götter!'
28 Als nun die Babylonier den Vorfall erfuhren, wurden sie sehr unwillig, verschworen sich gegen den König und sagten: 'Ein Jude ist der König geworden: den Bel hat er zerstört, den Drachen getötet und die Priester umgebracht!' 29 So kamen sie denn zum Könige und sagten: 'Liefere uns den Daniel aus; wo nicht, so werden wir dich samt deinem Hause töten!' 30 Da nun der König sah, daß sie ihn sehr bedrängten, lieferte er ihnen den Daniel notgedrungen aus.
31 Sie warfen ihn in die Löwengrube; und er blieb sechs Tag lang darin. 32 Es befanden sich aber in der Grube sieben Löwen, denen man täglich zwei Leichen und zwei Schafe gab; jetzt aber gab man ihnen nichts, damit sie den Daniel auffräßen. 33 Nun lebte damals der Prophet Habakuk in Judäa; der hatte einen Brei gekocht und Brote in eine Schale eingebrockt und ging damit aufs Feld hinaus, um es den Schnittern zu bringen.
34 Da sagte der Engel des HErrn zu Habakuk: 'Bringe das Mahl, das du da hast, nach Babylon dem Daniel in die Löwengrube!' 35 Habakuk antwortete: 'HErr, Babylon habe ich nie gesehen, und von der (Löwen)grube weiß ich nichts.' 36 Da ergriff der Engel des HErrn ihn am Kopfe, faßte ihn bei

den Haaren und versetzte ihn mit der Schnelligkeit seines Hauches nach Babylon, oben an die Grube.
37 Da rief Habakuk: 'Daniel, Daniel, nimm das Mahl, das Gott dir sendet! 38 Da sagte Daniel: 'Ja, du hast meiner gedacht, o Gott, und verläßt die nicht, welche dich lieben!' 39 Und Daniel erhob sich und aß; der Engel Gottes aber brachte den Habakuk sofort wieder in seine Heimat zurück. 40 Am siebenten Tage kam der König, um Daniel zu betrauern; als er aber an die Grube trat und hineinschaute, sah er Daniel da sitzen. 41 Da rief er mit lauter Stimme: 'Groß bist du, HErr, du Gott Daniels, und es gibt außer dir keinen andern!' 42 Und er ließ ihn herausziehen; diejenigen aber, welche ihn hatten umbringen wollen, ließ er in die Grube werfen, und sie wurden sofort vor seinen Augen aufgefressen.
Daniel Zusatz Kap.3
Das Gebet Asarjas.
1 Asarja trat hin und betete also; er tat seinen Mund auf und dankte dem HErrn (zugleich mit seinen Genossen inmitten des Feuers) und sprach:
2 'Gelobt und gepriesen seist du, HErr, du Gott unserer Väter, und verherrlicht sei dein Name in alle Ewigkeit! 3 Denn gerecht bist du in allem, was du an uns getan hast, und alle deine Werke sind wahrhaftig und deine Wege richtig und alle deine Gerichte wahrhaftig. 4 Gerichte der Wahrheit hast du ausgerichtet in allem, was du über uns hast kommen lassen und über Jerusalem, unsrer Väter heilige Stadt; denn in Wahrheit und mit Recht hast du das alles getan wegen unsrer Sünden.
5 Denn gesündigt haben wir in allem und übel getan damit, daß wir von dir abgefallen sind, 6 und haben uns in allem verfehlt und nicht gehört auf deines Gesetzes Gebote, noch sie gehalten, auch nicht getan, wie du uns befohlen hattest, damit es uns wohl ergehe.
7 Doch nun: alles, was du über uns hast kommen lassen, und alles, was du uns angetan hast, das hast du in wahrhaftem Gerichte getan; 8 und hast uns in die Hände unsrer Feinde gegeben, ruchloser und feindseligster Abtrünniger, und einem Könige, der ungerecht ist und schlimmer als die Herrscher auf der ganzen Erde. 9 Und nun dürfen wir unsren Mund nicht auftun; Schmach und Schimpf ist deinen Knechten und deinen Verehrern zuteil geworden.
10 Gib uns nicht auf immer preis um deines Namens willen und brich deinen Bund nicht! 11 Laß auch dein Erbarmen nicht von uns weichen, um Abrahams, deines Geliebten, und Isaaks, deines Knechts, und Israels, deines Heiligen, willen, 12 denen du ja verheißen hast, ihr Same solle gemehrt werden gleich den Sternen am Himmel und gleich dem Sand am Ufer des Meeres.
13 Denn wir sind, o Herrscher, klein geworden vor allen Völkern und sind heute niedrig auf der ganzen Erde um unsrer Sünden willen. 14 Auch haben wir in dieser Zeit keinen Fürsten noch Propheten noch Anführer, weder Brandopfer noch Schlachtopfer noch Speisopfer, noch Räucherwerk, auch keinen Ort, dir die Erstlinge darzubringen und Gnade zu erlangen.
15 Doch mit zerknirschtem Herzen und zerschlagenem Geist möchten wir von dir angenommen werden. 16 Als brächten wir Ganzopfer von Widdern und Stieren und Tausende von fetten Schafen dar, so laß heute unser Opfer vor dich kommen und Versöhnung stattfinden vor deinem Angesicht! denn die dir vertrauen, werden nicht zu Schanden. 17 Und nun sind wir dir von ganzem Herzen gehorsam und fürchten dich und suchen dein Angesicht. 18 Laß uns nicht zu Schanden werden, sondern verfahre mit uns nach deiner Milde und nach der Fülle deines Erbarmens, 19 und errette uns nach deinen Wundertaten und gib deinem Namen die Ehre, o HErr! Und schämen müssen sich alle, die deinen Knechten Übles zugefügt haben; 20 zu Schanden laß sie werden mit aller ihrer Herrschaft, und ihre Macht werde zertrümmert! 21 Erkennen müssen sie, daß du der alleinige HErr Gott bist und herrlich über den ganzen Erdkreis hin!'
3a) Die wunderbare Bewahrung der drei Jünglinge im heißen Ofen.
22 Die Diener des Königs aber, die sie hineingeworfen hatten, ließen nicht ab, den Ofen zu heizen mit Naphtha und Werg und Pech und Reisig; 23 und die Flamme schlug gegen 49 Ellen über den Ofen empor 24 und fraß um sich und verbrannte um den Ofen her, wen sie von den Chaldäern erreichte.
25 Aber ein Engel des HErrn war zugleich mit Asarja und seinen Gefährten in den Ofen hinabgestiegen und hatte die Feuerflammen aus dem Ofen hinausgetrieben 26 und bewirkt, daß der Innenraum des Ofens so war, wie wenn ein kühlender Tauwind ihn durchwehte. So berührte also das Feuer sie überhaupt nicht, tat ihnen auch nicht wehe und belästigte sie nicht.
3b) Der Lobgesang der drei Jünglinge im glühenden Ofen.
27 Da hoben die drei wie mit einem Munde an zu singen; sie priesen und lobten Gott in dem Ofen mit den Worten:

28 'Gelobt seist du, HErr, Gott unsrer Väter, gepriesen und hochgerühmt in Ewigkeit, 29 und gelobt sei dein herrlicher, heiliger Name, hocherhoben und hochgerühmt in alle Ewigkeit!
30 Gelobt seist du im Tempel deiner heiligen Herrlichkeit und hochgepriesen und hochverherrlicht in Ewigkeit!
31 Gelobt seist du auf dem Thron deines Königtums und gepriesen und hochgerühmt in Ewigkeit!
32 Gelobt seist du, der du die Tiefen schaust, sitzend auf den Keruben, gelobt und verherrlicht in Ewigkeit!
33 Gelobt seist du in der Himmelsfeste und gepriesen und verherrlicht in Ewigkeit!
34 Lobet den HErren, all ihr Werke des HErrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
35 Lobet den HErrn, ihr Engel des HErrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
36 Lobet den HErrn, ihr Himmel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
37 Lobet den HErrn, alle ihr Wasser über dem Himmel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
38 Lobet den HErrn, all ihr Mächte des HErrn, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
39 Lobet den HErrn, Sonne und Mond, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
40 Lobet den HErrn, ihr Sterne des Himmels, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
41 Lobet den HErrn, aller Regen und Tau, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
42 Lobet den HErrn, all ihr Winde, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
43 Lobet den HErrn, du Feuer und Hitze, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
44 Lobet den HErrn, Frost und Kälte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
45 Lobet den HErrn, Tautropfen und Schneeflocken, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
46 Lobet den HErrn, Nächte und Tage, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
47 Lobet den HErrn, Licht und Finsternis, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
48 Lobet den HErrn, Eis und Kälte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
49 Lobet den HErrn, Reif und Schneegestöber, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
50 Lobet den HErrn, ihr Blitze und Wolken, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
51 Es lobe den HErrn die Erde, preise und rühme ihn hoch in Ewigkeit!
52 Lobet den HErrn, ihr Berge und Hügel, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
53 Lobet den HErrn, all ihr Gewächse auf der Erde, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
54 Lobet den HErrn, ihr Quellen, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
55 Lobet den HErrn, ihr Meere und Flüsse, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
56 Lobet den HErrn, ihr Walfische und alles, was sich reget in den Wassern, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
57 Lobet den HErrn, all ihr Vögel des Himmels, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
58 Lobet den HErrn, all ihr wilden und zahmen Tiere, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
59 Lobet den HErrn, ihr Menschenkinder, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
60 Lobet den HErrn, ihr Israeliten, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
61 Lobet den HErrn, ihr Priester, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
62 Lobet den HErrn, ihr Knechte, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
63 Lobet den HErrn, ihr Geister und Seelen der Gerechten, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
64 Lobet den HErrn, ihr Frommen und die ihr zerschlagenen Herzens seid, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit!
65 Lobet den HErrn, Anania, Asarja und Misael, preiset und rühmet ihn hoch in Ewigkeit! Denn er hat uns der Unterwelt entrissen und uns aus des Todes Macht errettet; er hat uns herausgerissen mitten aus der lodernden Flamme und uns erlöst aus dem Feuer!
66 Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, ja ewig währt sein Erbarmen!
67 Lobet alle, die ihr den HErrn fürchtet, den Gott der Götter! Lobsinget und saget ihm Dank, denn sein Erbarmen währt in Ewigkeit.'

Zefanjas o. Sophonias Apokalypse (ZefA.+ZephA.)

Zefanjas Apok. Kap.1

Höllenpein.

1 Ich schaute eine Seele (Geistperson); fünftausend Engel quälten und bewachten sie; sie nahmen sie nach Osten mit und nach dem Westen; sie schlugen sie dabei, und jeder gab ihr täglich hundert Geißelhiebe.

2 Da ward ich voller Furcht und warf mich auf mein Antlitz nieder und meine Kniee lösten sich. 3 Darauf ergriff der Engel meine Hand und sprach zu mir: „Sei stark, damit du siegst! Sei stark und du besiegst den Ankläger (= Satan) und kommst so aus der Unterwelt! (Hölle, Satans Reich)“

4 Darauf erhob ich mich und sprach: „Wer ist die [Geistperson], die gepeinigt wird?“ 5 Er sprach zu mir: „Es ist dies eine Seele, die in den Sünden ward erfunden. Bevor sie dazu kam, sie zu bereuen, ward sie vom Tode[1] heimgesucht.“

6 Ich, Zefanjas, sah dies wahrlich im Gesicht (Vision). Darauf begleitete des HErren Engel mich noch weiter. 7 Da sah ich einen großen, weiten Ort, den tausendmal Tausend (Geistpersonen) zur Linken und zehntausendmal Zehntausend (Geistperson) zur rechten Seite umgaben, der eine von dem anderen verschieden. (Die Zahlen stehen für viele nicht für die tatsächliche Anzahl.) 8 Die Haare waren aufgelöst wie bei den Weibern und ihre Zähne waren ...

Zefanjas Apok. Kap.1b

Zefanjas mit dem Engel.

1 Und wir bestatten ihn bei seinem Tod wie alle Menschen. 2 Wir tragen ihn hinaus, indem wir vor ihm Zither spielen und mit Gesängen über seinen Leib psallieren (musizieren). 3 Dann ging ich mit des Herren (Gottes) Engel. Da führte er mich über meine ganze Stadt. Es war vor meinen Augen niemand da. 4 Darauf bemerkte ich zwei Leute, die miteinander auf dem gleichen Wege gingen. 5 Dann sah ich noch zwei Weiber, die miteinander eine Maschine trieben. (Mat,24,41) Ich schaute sie, wie sie sich unterhielten ... 6 Dann schaute ich die ganze Erde ...

Zefanjas Apok. Kap.2

Im Himmel.

1 Ich sprach nun zu des Herren Engel: „Ist keine Finsternis an diesem Ort, noch Nacht?“ 2 Er sagte zu mir: „Nein.“ „Denn an dem Ort, wo die Gerechten und die Heiligen sind, gibt’s keine Finsternis; sie sind im Lichte allezeit.“ (Buchstäblich? oder keine geistige Finsternis?)

3 Dann sah ich alle Menschenseelen, die in Strafe sind. 4 Ich seufzte zu dem Herrn, zu dem Allmächtigen: „O Gott, wenn du bei deinen Heiligen weilst, dann bist du großmütig auch mit der Welt und diesen Seelen, die in Strafe sind.“ 5 Da sprach zu mir des Herren Engel: „Komm jetzt! Ich zeig dir die Gerechtigkeit.“ 6 Er führte mich nun auf den Berg Seir und zeigte mir drei Männer. (1.Mos.32,4 + 5.Mos.2,4)

Zefanjas Apok. Kap.3

Die Priestersöhne.

1 Mit diesen gingen nun zwei Engel, die über sie sich freuten und aufjubelten. 2 Ich sprach zum Engel: „Wer sind denn diese?“ 3 Er sprach zu mir: „Es sind die drei des Priesters Joatham Söhne, die ihres Vaters Anordnung nicht hielten und nicht die Satzungen des Herrn befolgten.“ 4 Dann sah ich noch zwei Engel und diese weinten über die drei Söhne des Priesters Joatham. (1.Sam.14 + Neh.12,14+18.35) **5 Ich sprach zum Engel: „Wer sind diese?“ Er sprach: „Dies sind des Herren, des Allmächtigen Engel; sie schreiben alle guten Werke der Gerechten in ihr Buch; sie sitzen dabei an der Himmelspforte[2]** (Zugang zu Gottes Reich).

Zefanjas Apok. Kap.4

Die Engel der Guten und der Bösen.

1 Dann nehm ich’s ihnen weg (die sechs Hochengel) und bring es vor den Herren (Gott), den Allmächtigen, damit er ihre Namen in dem Buche der Lebendigen verzeichne.(Ps.68,29+Phil.4,3 + Apg.17,8 + Dan.7,10 + Hen.40,1 usw.)

2 Doch auch die Engel (Satans) jenes Anklägers auf Erden, verzeichnen alle Menschensünden in ihr Buch; auch diese sitzen an der Himmelspforte[2] und melden sie dem Ankläger, damit er sie in seinem Buch verzeichne, um diese anzuklagen, wenn sie aus dieser Welt (der materiellen irdischen) hieher (in die Jenseitige geistige Welt) gelangen.“

3 Dann ging ich weiter mit des Herren Engel und schaute vor mich hin. 4 Da sah ich einen Ort daselbst, den tausendmal Tausend und zehntausendmal Zehntausende durchschritten (viele). 5 Und ihr Gesicht glich dem des Panthers; die Zähne standen aus dem Munde wie bei Bären.

Zefanjas Apok. Kap.5

Die Strafengel.
1 Ihr Haar war aufgelöst wie Frauenhaar; in ihren Händen waren Feuergeißeln. 2 Bei ihrem Anblick überkam mich Furcht; ich fragte jenen Engel, der da mit mir ging: „Wer sind doch diese?“ 3 Er sprach zu mir: „Dies sind die Diener für die ganze Schöpfung; sie kommen zu der Sünder Seelen, (Geister) entführen (nehmen) sie und legen sie hier nieder. 4 Drei Tage schweben sie mit ihnen in der Luft umher, bevor sie sie ergreifen und in die Strafe**[3]** schleudern.“ [Welche eine bestimmte Zeit lang dauert.]
5 Ich sprach: „Ich bitt dich, Herr. Erlaube ihnen nicht, hieher zu mir zu kommen!“ 6 Da sprach der Engel: „Hab keine Furcht! Ich laß sie nicht an dich herankommen. Es sandte mich der Herr ja, der Allmächtige, zu dir; denn du bist vor ihm rein.“
Zefanjas Apok. Kap.6
Die Himmelstore.
1 Drauf gab er ihnen einen Wink; sie zogen sich zurück. und flohen vor mir.[171] 2 Ich aber ging mit Gottes Engel weiter und blickte vor mich hin und schaute Tore. 3 Als ich mich ihnen näherte, fand ich, daß dieses eherne Tore waren. 4 Darauf berührte sie der Engel; sie öffnen sich vor ihm. Ich ging mit ihm hinein und fand, daß ihre ganze Straße der einer schönen Stadt recht ähnlich war. 5 Ich ging darauf in ihrer Mitte. Da wandelte des Herren Engel bei mir an jener Stelle die Gestalt: 6 Ich aber sah sie an und fand, daß dieses eherne Tore seien mit ehernen Schlössern, Eisenriegeln.
Zefanjas Apok. Kap.7
Das Höllenmeer.
1 Mein Mund jedoch ward dort verschlossen; ich blickte vor mich hin und sah die ehernen Tore, die Feuer sprühten an die fünfzig Stadien (1 Stadien = 201.17 Meter) weit. 2 Und wiederum wich ich zurück und sah ein großes Meer. 3 Ich meinte zwar, es sei ein Meer von Wasser; doch fand ich, daß es ein ganzes Meer von Feuerschlamme war; es warf viel Feuer aus; von Schwefel und von Pech erglühten seine Wogen. (PetrA.2,1ff) 4 Sie wollten mir dann näher kommen. 5 Da meinte ich, daß der Allmächtige, der Herr, erscheine, mich heimzusuchen. 6 Bei seinem Anblick warf ich mich aufs Angesicht, ihn anzubeten. 7 Ich fürchtete mich recht und fing zu bitten an, er möchte mich aus dieser Not befreien.
Zefanjas Apok. Kap.8
Ein großer Engel.
1 Ich seufzte: „Eloi, Herr, Adonai Sabaoth! Ich bitte dich, du mögest mich aus dieser Not erretten, die mich getroffen!“[172] 2 In jener Stunde stand ich da und schaute vor mir einen großen Engel; es flatterte sein Haar gleich dem des Löwen, aus seinem Munde standen Zähne wie bei einem Bären; sein Haar war aufgelöst, wie bei den Weibern; sein Leib glich dem der Schlangen; er wollte mich verzehren. 3 Bei seinem Anblicke bekam ich Angst vor ihm, daß alle Glieder meines Leibes zitterten. 4 Ich warf mich auf mein Antlitz nieder; ich konnte nicht mehr stehen.
Zefanjas Apok. Kap.9
Gebet und der große Engel Eremiel.
1 Dann fing ich an, vorm Herren, dem Allmächtigen zu beten: „Du wirst aus dieser Not mich retten, du, der du Israel gerettet aus des Ägypterkönigs Pharao Hand! Du, der du aus der Hand der sündigen Ältesten Susanna rissest! (DanZu.1,1ff) Du, der du die drei Heiligen gerettet hast, Sedrach, Misach, Abdenago, aus glühendem Feuerofen! (Dan.3,1ff) Ich bitte dich, daß du aus dieser Not auch mich errettest.“ 2 Alsdann erhob ich mich, stand auf und schaute, wie da ein großer Engel vor mir stand. 3 Sein Antlitz leuchtete in seiner Herrlichkeit wie Sonnenstrahlen. Sein Angesicht glich dem, der voll in seinem Glanz. 4 Er war gegürtet, wie mit einem goldnen Gürtel über seiner Brust, und seine Füße waren wie im Feuer glühendes Messing.
Zefanjas Apok. Kap.10
Die Unterwelt.
1 Ich freute mich bei seinem Anblick. Ich dachte ja, daß der Allmächtige, der Herr, gekommen sei, mich heimzusuchen. 2 Ich warf mich auf mein Angesicht und betete ihn an. 3 Er sprach zu mir: „Merk auf! **Bet keineswegs mich an![3] Ich bin nicht der Allmächtige, der Herr; ich bin der große Engel Eremiel**, der über den Abgrund drunten und die Unterwelt gesetzt, wo alle Seelen (Geister) eingeschlossen sind seit jener Sintflut, die auf Erden war, bis auf den heutigen Tag.“[173] (Apg.19,10 + 4.Esra.4,36) 4 Ich fragte nun den Engel (Eremiel): „Was für ein Ort ist dies, zu dem ich hergekommen?“ Er sprach zu mir: „Das ist die Unterwelt (Hölle).“ 5 Ich fragte ihn: „Wer ist der große Engel, den ich hier stehen sah?“ Er sagte: „Der vor dem Herrn die Menschen anklagt (Satan).“

Zefanjas Apok. Kap.11
Die Schriftrolle mit allen Sünden (Zuwenden zu guten Taten + Nächstenliebe.)
1 Ich blickte hin und sah, wie eine Schriftrolle in seinen Händen lag. 2 Er fing nun an, sie aufzumachen. 3 Als er sie ausgebreitet [hatte], da las ich sie in meiner Sprache und fand von ihm darin verzeichnet all meine Sünden, die ich je getan von meiner Kindheit bis zum heutigen Tag; sie alle waren in der Schriftrolle verzeichnet; darunter war auch nicht ein falsches Wort. 4 War ich vielleicht nicht hingegangen, um einen Kranken oder eine Witwe zu besuchen, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war. 5 Und hatt' ich eine Waise nicht besucht, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war. Und hatte ich an einem Tage nicht gefastet oder nicht zu der Zeit des Gebets gebetet, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war.
Zefanjas Apok. Kap.12
Fortsetzung der Schriftrolle mit allen Sünden.
1 Und hatte ich mich einen Tag nicht zu den Kindern Israels gewendet, so fand ich, daß es mir in meiner Schriftrolle als ein Vergehen angeschrieben war. 2 So warf ich mich denn auf mein Angesicht und fing vorm Herren, dem Allmächtigen, zu beten an: 3 „Dein Mitleid möge mich erreichen! Und mögst du meine Schrift abwischen! An jedem Ort ist ja dein Mitgefühl und füllet jede Stätte." 4 Und als ich mich erhob und aufrecht stand, sah ich vor mir da einen großen Engel. [174] 5 Er sprach zu mir: „Sei siegreich und sei stark! Du bist ja stark und du besiegst den Ankläger (Satan). Du kommst auch aus der Unterwelt (Hölle) und aus dem Abgrunde (Satans Reich) heraus; du wirst jetzt an dem Überfahrtsort (Zwischenstation?) übersetzen." 6 Und wieder brachte er ein andres Buch, das mit der Hand beschrieben war, und fing es auszurollen an. Ich laß darin und fand, daß es in meiner Sprache geschrieben war.
Zefanjas Apok. Kap.13
Das Gericht (Lücke von zwei Seiten)
1 Sie nahmen meine Hand und hoben mich in jenes Schiff und fingen an, vor mir zu singen, die tausendmal Tausend und die zehntausendmal zehntausend Engel (viele, hohe Anzahl). 2 Auch hüllte ich mich in ein Engelskleid und sah, wie alle jene Engel beteten. 3 Und da begann auch ich, mit ihnen allzumal zu beten, und ich verstand auch ihre Sprache, worin sie mit mir redeten. 4 Jetzt also, meine Söhne! **Dies ist der Streit, wobei das Gute und das Böse abgewogen wird.** 5 Drauf trat ein großer Engel heraus mit einer goldenen Trompete, und er begann, sie dreimal über meinem Haupt zu blasen, indem er sprach: „Besiege dich, der du gesiegt! Sei stark, der du so stark gewesen! Den Ankläger (Satan) besiegtest du, und so entgingest du dem Abgrund und der Unterwelt. (Siehe PetrA.2,1ff)
Zefanjas Apok. Kap.14
Himmelsreise
1 Du wirst jetzt an dem Überfahrtsort übersetzen. Dein Name ward ins Buch der Lebenden ja eingetragen." 2 Da wollte ich ihn küssen; doch konnte ich es nicht; denn seine Herrlichkeit war groß. 3 Er lief zu allen den Gerechten, zu Abraham, Isaak, Jakob, Enoch, Elias und David. [175] 4 Er sprach mit ihnen wie ein Freund mit seinem Freund, die miteinander reden. 5 Nun kam zu mir der große Engel, in dessen Hand die goldene Trompete war, und blies auf ihr hinauf zum Himmel. 6 Da tat der Himmel sich von Osten bis nach Westen auf, von Norden bis nach Süden. (Eine große Öffnung.)
Zefanjas Apok. Kap.15
Der Strafort für Bestecher und Geldleiher.
1 Ich sah das Meer (der Schmerzen wie Feuer), das ich schon drunten in der Unterwelt geschaut. 2 Es hoben seine Wogen sich hinauf bis zu den Wolken; ich sah, wie alle Seelen (Geister) darin untertauchten. 3 Ich sah auch einige, wie ihnen ihre Hände an den Nacken angebunden waren und die an Händen und an Füßen Fesseln trugen. 4 Ich fragte: „Wer sind diese?" 5 Er sprach zu mir: „**Die sind es, die bestechen** und die den Menschen Gold und Silber geben, bis sie verführt die Menschenseelen." 6 Ich sah dann auch noch andere, die eingehüllt in Feuermatten (symbolisch für Schmerzmatten, starke Schmerzen) waren. 7 Ich fragte: „Wer sind diese?" 8 Er sprach zu mir: „Das sind, die **Geld auf Zinsen leihen und Zinseszinsen nehmen**." (PetrA.2,1ff) 9 Dann sah ich Blinde; diese schrieen; ich staunte. 10 Als ich nun alle diese Gotteswerke sah, da fragte ich: „Wer sind denn diese?"
Zefanjas Apok. Kap.16
Im Strafort für Wissende und Christen ohne Taten.

1 Er sprach zu mir: „Das sind die Taufbewerber (Katechumenen), die Gottes Wort gehört, doch in dem Werk, das sie vernommen, keinen Fortschritt machten (also keine Taten vorweisen können).“ 2 Ich sprach zu ihm: „Ja, haben sie denn keine Reue?“ 3 Er sagte: „Doch.“ Ich sprach: „Bis wann?“ 4 Er sprach zu mir: „Bis zu dem Tage, wo der Herr sie richtet (Totestag der Hülle).“[176] 5 Dann sah ich wieder andere; sie waren haarig. 6 Ich sprach: „Gibt’s hier denn Haar und Körper?“ 7 Er sagte: „Ja! Der Herr gibt ihnen Leib und Haar, wie’s ihm gefällt.“ 8 Dann schaute ich noch viele, die er herausgeführt, und die auf alle diese Strafen blickten. 9 Sie fingen an zu schreien und vor dem Herren, dem Allmächtigen, zu beten. Sie sprachen also:

Zefanjas Apok. Kap.17

Fürbitte der Gerechten.

1 „Wir bitten dich für diese, die da in allen diesen Strafen sind... hab doch mit ihnen allen Mitleid!“ 2 Als ich sie aber all gesehen, da sprach ich zu dem Engel, der da mit mir redete: „Wer sind doch (denn) diese?“ 3 Er sprach zu mir: „Die zu dem Herren beten, sind Abraham, Isaak und Jakob (die Gerechten). 4 Zu einer Stunde kommen sie an jedem Tage mit dem großen Engel her, und dieser bläst hinauf zum Himmel und dann zur Erde. 5 Und alle die Gerechten hören diesen Ton und kommen eilends her und flehen zu dem Herren, dem Allmächtigen, täglich für die, die alle diese Strafen drunten leiden.“ 6 Und wieder kommt der große Engel her, in seiner Hand die goldene Trompete, und bläst hinab zur Erde. 7 Man hört ihn in den Gegenden des Ostens bis zum Westen, im Süden bis zum Norden (überall).

Zefanjas Apok. Kap.18

Gottes Zorn.

1 Und abermals bläst er hinauf zum Himmel; man hört dort seinen Ton. 2 Ich sagte: „Herr! Weswegen ließest du bis jetzt mich nicht an alle die heran?“ 3 Er sprach zu mir: „Ich habe keine Macht, sie dir zu zeigen,[177] bis daß der Herr sich, der Allmächtige, in seinem Zorn erhebt, die (materielle) Erde und den Himmel (das materielle Universum[5]) zu vernichten. Sie schauen es und wanken unter Schreien allesamt, indem sie also sprechen: 4 Wir wollen dir ein jeglich Fleisch, das dir gehört, am Tag des Herren geben. (Alle steigen in das Reich Gottes auf.) 5 Wer kann vor ihm bestehen, wenn er in seinem Zorne sich erhebt, so daß die Erde zittert samt den Bäumen allen auf der Erde? 6 Entwurzelt werden sie und niederstürzen und alle hohen Türme, alle Vögel stürzen hin.“

ZefA.1,1ff „Sophonias“, wurde in der ganzen Schrift durch Zefanja ersetzt.

[1]**ZefA.1,4** „Eine Person, bzw. ein Mensch der zu Lebzeiten seine Sünden nicht bereute.“ Nach dem Tod der Hülle kann er zwar Reue zeigen, diese führt ihn aber nicht sogleich in Gottes Reich zurück. Die Reue im Jenseits schützt einem vor Strafe nicht, man erhält keinen Zugang in Gottes Reich. Man kann nur zu Lebzeiten als Mensch seine Sünden bereuen, **um in das Reich Gottes zu gelangen**. Ist man im Jenseits, weiß man das es eine andere Welt und Gott gibt, glaube ist nicht erforderlich. Als Mensch weiß man dies nicht, man glaubt es und kann durch Reue gepaart mit guten Taten sich die Gunst Gottes erarbeiten. Gott kann das erbrachte Opfer seines Sohnes Jesus zugunsten des Menschen anwenden.

[2]**ZefA.3,5** Dies ist eine stark vereinfachte Darstellung. Der oder die Engel Gottes, welche einem Menschen zugeordnet worden sind, leiten die Informationen zu ihrem Vorgesetzten weiter, dieser zu seinem Vorgesetzten und so weiter, bis schlußendlich die Informationen zur Tür der Heimatwelt, der „**Himmelspforte**“ gelangen und dann zum Tempel Gottes, dem Sitz der himmlischen Regierung. Dort werden die Informationen von den sechs Hochengeln an Gott weitergeleitet, wenn diese für eine Person einstehen wollen.

Satan hat diese Struktur kopiert, auch Satan hat jeder Person einen seiner Engel zugeordnet, welche ihm berichten. Auch hier steht die „**Himmelspforte**“, (besser Unterweltspforte,) für den Zugang zum Sitz der Regierung, der Residenz Satans.

[3]**ZefA.5,4** „bevor sie sie ergreifen und in die ~~ewige~~ Strafe[3] schleudern.“ Nicht ~~ewig~~, sondern für gewisse Zeit. Ewig wurde gelöscht. Zusatz: [Welche eine bestimmte Zeitlang dauert.] (DgW 3.6.1.Abs.7ff/S.196 + 3.1.5.Abs.4/S.126)

[4]**ZefA.10,3** Anbetung von Engeln ist untersagt.

[5]**ZefA.18,3** Die Geister die Zefanja sah, sind diejenigen, welche in der Unterwelt verweilen müssen, bis alle anderen Geister in die Besserungsstufen von Gottes Reich eingegangen sind. Es sind die Engel, welche vor der Sintflut mit den Erdenfrauen Beziehung hatten und deshalb diese harte Strafe empfingen. (1.Mos.6,1–4) Auch die Rädelsführer der Revolution und Satan selbst können

erst in Gottes Reich gelangen, wenn die anderen Geister bereits in die höheren Stufen aufgestiegen sind. Erst dann können sie auf der materiellen Erde verkörpert werden. Sodann müssen sie sich als Mensch zu Gott bekennen und erhalten so ebenfalls Zutritt zu Gottes Reich. Zum Schluß hat auch Satan die Möglichkeit und auch er kehrt zurück in das Reich Gottes. Danach wird Gott dieses materielle Universum mit dieser Erde vernichten, weil diese Welt nicht mehr gebraucht wird. Der Heilsplan ist zu seinem Ende gekommen!

Doch geht diesen Dingen noch die **erste tausend Jahr Herrschaft Jesu** auf der geistigen Erde voraus. (4.Esra.9,31 + 4.Esra.Fußnote) Satan, sowie seine gefallenen Engel erhalten Zugang zu der geistigen Erde und Satan darf mit seinen Anhang erneut alle Geister verführen. Die Geister, bzw. Menschen, welche Gott treu bleiben und nicht wieder Hochverrat begehen, erhalten die **erste Auferstehung** von der Paradieserde zurück in das Heimatuniversum. Sie sind dann jenen gleich die keinen Hochverrat (Abfall von Gott) mitmachten und erhalten ihren alten Platz in der himmlischen Familie zurück. **Für sie gilt folgendes Wort**: *„Das ist die Wohnstätte Gottes unter den Menschen! Er wird unter ihnen wohnen; sie werden sein Volk sein, 4 und Gott selbst wird unter ihnen sein! Abwischen wird er alle Tränen von ihren Augen! Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage, keinen Schmerz; denn zum ersten Mal sind alle diese Dinge endgültig vorüber! – 7 Wer den Sieg davonträgt, soll dies alles als sein Erbteil erlangen! Ich will sein Gott und er soll mein Kind sein!" (Off.21,3–4+7 + Off.20,1ff + Off.7,17 + DgW 3.3.0)* Dasselbe Wort gilt im vollen Umfang für alle einst gefallenen nach der **zweiten Auferstehung**.

Doch leider begehen während der tausend Jahr Herrschaft, wieder sehr viele Hochverrat, es sind **buchstäblich soviele wie Sand am Meer**.

*„Sobald die tausend Jahre (die Satan im Abgrund gebunden ist) zu Ende sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis wieder freigelassen; 8 er wird sich aufmachen und die Völker bis zu den vier Enden der (geistigen) Erde (aber auch im ganzen geistigen Universum) verführen - den Gog und den Magog - und sie zum Kampfe sammeln. **Ihre Zahl ist groß wie der Sand am Meere**. 9 Sie zogen dann auf die Hochebene der (geistigen) Erde hinauf und umzingelten das Heerlager der Gottestreuen und die geliebte Stadt (das Jerusalem auf der Paradieserde). Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte sie. 10 Ihr Verführer, der Teufel, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen (der Hölle), in dem sich auch das Tier und der Lügenprophet befinden. Dort werden sie Tag und Nacht gepeinigt werden bis in die fernsten Zeitperioden hinein." (Off.20,7–8)*

Jene Geister die in der fernen Zukunft auf der Paradieserde erneut Hochverrat begehen werden, werden ebenfalls in die Unterwelt geworfen. Für sie gilt: *„Doch den Feiglingen und Glaubenslosen, den Unreinen und Mördern, den Unzüchtigen und Giftmischern, den Götzendienern und all den Lügnern soll die verdiente Strafe in dem See zuteil werden, der von Feuer und Schwefel brennt (steht für übergroße Schmerzen)! **Das bedeutet für sie von neuem den geistigen Tod!**" (Off.21,8 + Off.20.1ff)*

Sie müssen sich erneut durch die unteren Besserungsstufen empor zu dieser materiellen Erde hocharbeiten. Und dann wieder Gottglauben gepaart mit guten Taten entwickeln, bis sie das Gottesreich errreicht haben und später von neuen auch die geistigen Erde, die Vorstufe der Heimatwelt.

Dann wird **Jesus nochmals tausend Jahre** regieren und **jedes Knie** wird sich vor ihm beugen und der Tod, oder der Todesfürst Satan wird sich Gott unterordnen. (DgW 3.3.0.Abs.153 + 6.1.Abs.2/S.196 + Röm.14,11) Alle einst von Gott abgefallenen Engel werden dann zur **zweiten Auferstehung** zurück in die Heimatwelt auferstehen. Dann gilt das Wort Gottes von Off.21,3ff im vollen Umfang für die ganze Schöpfung.

Erst dann wird der Tag der **Auflösung dieses Universums** in Od kommen. Dann erfüllt sich: *„10 **Der Tag des Herrn** wird kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmelskörper unter Zischen vergehen, die Elemente ihrer Zusammensetzung werden sich in der Flammenglut auflösen, und auch die (materielle) Erde wird samt allen ihren Menschenwerken in Feuer aufgehen. 11 Wenn nun dies alles der Auflösung verfällt, wie müsst ihr da auf einen heiligen und Gott wohlgefälligen Lebenswandel bedacht sein. 12 Ihr wartet ja mit Sehnsucht auf das Eintreffen dieses Tages Gottes und möchtet ihn beschleunigen, - jenen Tag, um dessentwillen die Himmelskörper sich in Feuer auflösen und die Elementarstoffe in der Flammenglut schmelzen. 13 Neue Himmelskörper und eine neue Erde, auf denen jeder den Willen Gottes tut, haben wir dann nach seiner Verheißung (im geistigen Universum) zu erwarten." (2.Petr.3,10–13 + DgW 3.3.0)*

Änderungen:

—ZefA.1,1ff – „Sophonias“, wurde in der ganzen Schrift durch Zefanja ersetzt.
—ZefA.5,4 – „bevor sie sie ergreifen und in die ~~*ewige*~~ Strafe[3] schleudern.“ Nicht ~~*ewig*~~, sondern für gewisse Zeit. Ewig wurde gelöscht. Zusatz: [Welche eine bestimmte Zeit lang dauert.]

Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Und G. Steindorff, „Die Apokalypse des Elias“ 1899. Wenn nicht anders angegeben stammen die angegebenen Bibelverse aus der Übersetzung von Johannes Greber. (Siehe Band 1 der Buchreihe „Das geheime Wissen – Das wichtigste Buch für die Menschheit“. Zefanja lebte im 7. Jahrhundert vor Christus. Überarbeitet vom Herausgeber, Stand: 16.04.2022.

Nicht mehr Zeitgemäße Schriften

1. Achtzehngebet (Acht.)

Acht. Kap.1
Lobspruch
Herr, öffne meine Lippen! Mein Mund verkündige dein Lob! Gepriesen seist du, Herr, du unser Gott und unsrer Väter Gott! Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs, du großer, starker, schreckensvoller Gott, du höchster Gott, du Schöpfer Himmels und der Erden, du unser Schild und unsrer Väter Schild, du unsere Zuflucht von Geschlechte zu Geschlecht! Gepriesen seist du, Herr, du Schild des Abraham!

Acht. Kap.2
Lobspruch
Du bist gar stark, erniedrigest die Stolzen. Du bist so kraftvoll, hältst über Trotzige Gericht. Du lebst in Ewigkeit, erweckest Tote. Du läßt die Winde wehen, den Tau herniederrieseln. Du sorgst für Lebende, belebst die Sterbenden. In einem Augenblick läßt du uns Heil ersprießen. Gepriesen seist du, Herr, der du die Sterbenden belebst!

Acht. Kap.3
Lobspruch
Du bist so heilig, und furchtbar ist dein Name, Nicht gibt es außer dir sonst einen Gott Gepriesen seist du, Herr; du heiliger Gott!

Acht. Kap.4
Bitte
Unser Vater, schenke uns in Gnaden die Erkenntnis über dich, aus deinem Gesetz die Einsicht und die Klugheit! Gepriesen seist du, Herr, der du in Gnaden die Erkenntnis schenkst!

Acht. Kap.5
Bitte
Herr, bring uns zu dir zurück! Wir wollen umkehren. Erneuere unsere Tage wie zuvor! Gepriesen seist du, Herr, der du die Umkehr liebst!

Acht. Kap.6
Bitte
Vergib uns, unser Vater! Wir sündigten an dir. Wisch unsere Missetaten aus! Bring sie aus deinen Augen! Denn reich ist dein Erbarmen. Gepriesen seist du, Herr, der reich ist an Vergebung!

Acht. Kap.7
Bitte
Sehau doch auf unser Elend! Führ unsern Streit! Erlöse uns um deines Namens willen! Gepriesen seist du, Herr, Erlöser Israels!

Acht. Kap.8
Bitte
Heil uns, Herr, unser Gott, von unserer Herzensqual, und Schmerz und Kummer bring weg von uns! Schaff unsern Schlägen Heilung! Gepriesen seist du, Herr, der du in deinem Volke Israel die Kranken heilst!

Acht. Kap.9
Bitte
Ach, segne uns, Herr, unser Gott, doch dieses Jahr zum Guten in allen Arten des Ertrags! Bring eilends nah das Endjahr unserer Erlösung! Und gib dem Boden Tau und Regen! Mach satt die Welt mit deiner Güte Schätzen! Gib Segen auch dem Werke unserer Hände! Gepriesen seist du, Herr, der du die Jahre segnest!

Acht. Kap.10
Bitte
Stoß laut in die Posaune zu unserer Befreiung! Erhebe ein Panier zur Sammlung unserer Verbannten! Gepriesen seist du, Herr, der seines Volkes Israel Zerstreute sammelt!

Acht. Kap.11
Bitte
Mach wieder unsere Richter wie zuerst, und unsere Berater wie am Anfang! Herrsch über uns, alleinig du! Gepriesen seist du, Herr, du Liebhaber des Rechts!

Acht. Kap.12
Verwünschungen
Nicht blühe eine Hoffnung den Verfolgern! Das Reich des Übermuts entwurzle rasch in unsern Tagen! Es mögen Nasoräer und die andern Abgefallenen in einem Augenblick vergehen! Sie seien aus dem Buche der Lebendigen getilgt, und mit den Frommen sollen sie nicht aufgeschrieben werden! Gepriesen seist du, Herr, der du die Frechen beugst!
Acht. Kap.13
Bitte
Lebendig sei dagegen über fromme Fremde deine Liebe! Verleih uns guten Lohn als solchen, die nur deinen Willen tun! Gepriesen seist du, Herr, du Zuversicht der Frommen!
Acht. Kap.14
Bitte
Erbarm dich, Herre, unser Gott, mit deinem Reichtum an Erbarmen jetzt über Israel, dein Volk, und deine Stadt Jerusalem und Sion, die Behausung deiner Herrlichkeit, und deinen Tempel, deine Wohnung, und über das Königtum des Hauses Davids, deines richtigen Gesalbten! Gepriesen seist du, Herr, des David Gott, der du Jerusalem erbaust!
Acht. Kap.15
Bitte
Herr, unser Gott! Hör auf die Stimme unseres Gebets! Erbarm dich unser! Du bist ja ein barmherziger und gnädiger Gott. Gepriesen seist du, Herr, der ein Gebet erhört!
Acht. Kap.16
Bitte
Herr, unser Gott! Mögst du in Sion wieder wohnen, und deine Knechte mögen zu Jerusalem dir dienen! Gepriesen seist du, Herr, dem wir in Ehrfurcht dienen wollen!
Acht. Kap.17
Dank
Wir danken dir; – du, Herr, bist unser Gott und unserer Väter Gott – für alles Gute, für die Gnade, für das Erbarmen, das du uns je erwiesen und erzeigt und vor uns unsern Vätern. Und sprachen wir: „Es wankt jetzt unser Fuß“, so stützte schon uns deine Gnade, Herr. Gepriesen seist du, Herr! Dir muß man danken.
Acht. Kap.18
Bitte
Gib deinen Frieden über Israel, dein Volk, und über deine Stadt sowie dein Erbteil! Und segne uns allsamt wie einen Mann! Gepriesen seist du, Herr, der Frieden schafft!

Zum Achtzehngebet:
Das Tagesgebet der achtzehn Lobsprüche entstand nach dem Jahr 70 n. Chr. Es ist aber insofern überholt, weil das Volk Israel den Messias verworfen hat. Selbst heute warten sie noch auf den Messias, obwohl er schon da war. Es war und ist Jesus!

Israel hier auf Erden hat heute keine Sonderstellung mehr. Sondern es handelt sich nach Jesu Tod um ein **geistiges jenseitiges Israel,** in welches ein jedes Geschöpf eingehen kann, der an Gott glaubt, sich ändert und das Ofer Jesu in Anspruch nehmen möchte. Der Tempel befindet sich später im Jenseits, auf der geistigen Erde.

Esra Apokalypse (EsraA.)

Esra Apokalypse Kap.1

Die Himmelfahrt des Esra.

1 Rede und Offenbarung des Esra, des heiligen Propheten und Lieblings Gottes. 2 Am zweiundzwanzigsten des dreißigsten Jahres befand ich mich in meinem Haus und rief zum Höchsten: HErr, tue mir die Ehre an, daß ich um deine Geheimnisse wisse! 3 Da kam bei Nacht [der] Erzengel Michael und sagt zu mir: Sei siebzig Wochen lang enthaltsam, Esra, [du] Prophet [Gottes vgl.1,8+2,1]! Ich fastete, wie er mich hieß. 4 Dann kam der Oberführer (Hochengel) Raphael und gab mir eine Lanze. 5 Da fastete ich zweimal sechzig Wochen; **Dann sah ich göttliche Geheimnisse und Gottes Engel.** 6 Ich sprach zu ihnen: Ich will mit Gott jetzt rechten (streiten), ob's besser für den Menschen sei, gar nicht geboren zu werden, als in die Welt zu kommen. 7 Ich wurde in den (jenseitigen) Himmel aufgenommen und sah im ersten Himmel eine große Engelschar, und diese brachte mich zu den Gerichtsorten (Hölle). 8 Ich hörte eine Stimme zu mir sprechen: Erbarm dich unser, Esra, du Erwählter Gottes!

9 Da fing ich an zu sprechen: Weh über Sünder, wenn sie den Gerechten (Gott) über (mittels) Engeln schauen (Visionen) und selber in der Feuerhölle sind! 10 Und Esra sprach: Erbarm dich deiner Hände Werke, Mitleidiger und Vielbarmherziger! 11 Mich richte statt der Sünderseelen! Denn besser ist es, eine Seele (Menschen oder Geist) zu bestrafen, als dem Verderben gleich die ganze Welt zu überliefern. 12 Da sagte Gott: Ich schenke den Gerechten (wahrhaft Gläubigen) Ruhe in dem Paradies und walte als Erbarmungsvoller.

13 Da sagte Esra: Warum beglückst du die Gerechten, HErr? 14 „Gleichwie ein Tagelöhner seine Zeit im Dienst verbringt, so auch empfängt im Himmel der Gerechte (wahrhaft Gläubige) seinen Lohn.“ 15 Erbarm dich doch der Sünder! Wir wissen ja, daß du barmherzig bist. 16 Da sagte Gott: Ich habe keinen Grund, mich ihrer zu erbarmen. 17 Da sagte Esra: Sie können deinen Zorn nicht aushalten. 18 Da sagte Gott: Das ist für solche. 19 Das ist für solche, 19 [die meine Satzungen nicht halten und nicht an mich glauben.]

20 Du (hingegen) gibst den unverletzten Schatz, das Kleinod der Jungfräulichkeit, des Menschen Schmuck, mir unversehrt zurück. (Den im Menschen verkörperten Geist, gibt Esra Gott rein zurück, weil er gläubig lebte.) 21 Da sagte Esra: Viel besser wär's, wenn Menschen nicht geboren würden, viel besser, nicht zu leben. 22 Das unvernünftig Tier ist besser als der Mensch daran, weil's nicht in Strafe kommt. 23 Uns aber nimmst du her und übergibst uns dem Gericht (nach dem Tod der Hülle). 24 O weh den Sündern in der andern (jenseitigen) Welt (der Hölle)! Ihr Strafgericht ist [sehr lang], die Flamme [des Schmerzes brennt] unauslöschlich.

Esra Apokalypse Kap.2

Des Esras Fragen.

1 Als ich noch mit ihm redete, kam Michael und Gabriel; sie sprachen: 2 Gegrüßt seist du, getreuer Gottesmann! 3 Da sagte Esra: Auf, HErr! Geh ins Gericht mit mir! 4 Gott sagt: Ich schließe meinen Bund mit dir, ja zwischen mir und dir, daß ihr ihn weiter pflegt. 5 Da sagte Esra: Wir möchten hier vor deinen Ohren rechten (streiten, reden)! 6 Gott sagt: Fragt euren Vater Abraham, was es doch heiße, wenn schon ein Sohn mit seinem Vater rechtet! Dann komm und recht mit uns! 7 Da sagte Esra: So wahr der HErr lebt! Ich hör nicht auf, mit dir zu rechten. 8 Wo bleibt dein uraltes Erbarmen, HErr? Wo deine Langmut? 9 Gott sagt: So wie ich Nacht und Tag gemacht, so schuf ich den Gerechten und den Sünder; doch es geziemte sich, sich so, wie ein Gerechter, zu betragen. (Der Mensch, kann sich mit seinem freien Willen für das Richtige entscheiden.)

10 Da fragte der Prophet: Wer schuf zuerst den Adam, den Ersterschaffenen? 11 Da sagte Gott: Dies taten meine reinen Hände; dann setzt ich ihn ins Paradies, den Ort des Lebensbaumes zu behüten. 12 Da aber überließ er sich dem Ungehorsam und aß davon in Sünde (und alle nach ihm auch).

13 Da fragte der Prophet: Ward er von einem Engel nicht bewacht? 14 Er (Gott) sprach: Es ward von Cherubim sein Leben wohl bewacht fürs ewige Leben.

(Da sagte Esra:) 15 „Wie wurde er, der von den Engeln ward behütet, betrogen? Du ließest alle zusammenkommen. Nun horch auf das, was ich dir sage! 16 Wenn Du (Gott) ihm Eva nicht gegeben hättest, dann hätte sie die Schlange (Satan) nicht betrogen. *(Dann hätte Adam auch keine Kinder zeugen können, außerdem war es ja eine erneute Prüfung. Die einst gefallenen Engel, verkörpert im Menschen sollten sich nun zum zweitenmal für oder gegen Gott entscheiden. Beide hatten genau wie alle anderen Menschen einen freien Willen und haben sich trotz Warnungen der Engel gegen den Gehorsam entschieden, indem sie von der Frucht aßen. Die Schuld liegt hier wie immer nicht bei Gott. Auch der*

Hochverrat in der Heimatssphäre, passiert genauso wie auf der Paradieserde (der Entscheidungssphäre) auf der freien Willensentscheidung eines jeden Geschöpfes selbst.)
17 Du rettest, wen du willst, und du vernichtest, wen du willst.“ 18 Dann sagte der Prophet (weiter): Mein HErr! Laßt uns zum zweiten Male rechten (streiten)! 19 Gott sagt: Ich lasse über Sodom und Gomorrha Feuer regnen. 20 Da sagte der Prophet: Du handelst recht an uns. 21 Gott sagt: **Es übersteigen eure Sünden meine Milde.** 22 Da sagte der Prophet: Denk an die Schriften! Mein Vater, der du einst Jerusalem vermessen und dieses wieder aufgerichtet hast! 23 Erbarm dich, HErr, der Sünder! Erbarm dich deiner Kreatur! Hab Mitleid doch mit deinen Werken! 24 Da dachte Gott an die, die er erschaffen (hat), und sprach zu den Propheten: Weshalb sollt ich mit ihnen Mitleid haben? 25 [Die Einwohner der Städte Sodom und Gomorra begehen im Übermaß Sünden gegen meine Gebote. Sie huldigen selbsterdachten Göttern, (begehen Götzendienst), sie nehmen Kontakt mit der Geisterwelt Satans auf, Treiben Wahrsagerei, Zauberei, sie nutzen die Tiere wiedernatürlich (begehen Sodomie) und treiben gleichgeschlechtlichen Verkehr.]
26 Da sagte der Prophet: Enthülle (materialisiere) deine Cherubim (Engel)! Dann wollen wir zusammen rechten (streiten). 27 Zeig mir doch den Gerichtstag (Sodoms & Gomorras), wie er ist! 28 Gott sagt: Du machst viel Umschweife, o Esra. 29 Es ist ja der Gerichtstag so, **daß auf die Erde dann kein Regen fällt, sondern Feuer** (auf Sodom & Gomorra fehlt). 30 An jenem Tag ist ja ein mild Gericht.
31 Da sagte der Prophet: Ich hör nicht auf, mit dir zu rechten, bevor ich nicht den Tag des Endes sehe. 32 Gott sagt: Zähl doch die Sterne und den Sand des Meeres! Kannst du dies zählen, dann kannst du mit mir rechten.
Esra Apokalypse Kap.3
Offenbarung eines Jüngsten Tages. (Es gibt je nach dem Zustand der Menschheit Gerichtstage.)
1 Da sagte der Prophet: Du weißt es, HErr, daß ich ein menschlich Fleisch besitze. 2 Wie kann ich da des Himmels Sterne, den Sand des Meeres zählen? 3 Gott sagt: Mein auserwählter Sohn! Es weiß kein Mensch von jenem großen Tag und der Erscheinung für das Weltgericht. 4 Nur dir zuliebe, mein Prophet, red ich von jenem Tag. Ich sag dir aber nicht die Stunde. 5 Da sagte der Prophet: Sag, HErr, mir auch die Jahre! 6 Gott spricht: **Seh ich, daß die Gerechtigkeit der Welt sich mehrt, dann habe ich mit ihnen Nachsicht.** Wenn nicht, dann streck ich meine Hände aus und pack die Welt [an] den vier Ecken, bring alle ins Tal Josaphat, und dann vertilge ich das menschliche Geschlecht. Und nicht mehr ist die Welt. 7 Da fragte der Prophet: Was ist’s denn mit dem Ruhm für deine Rechte? 8 Gott spricht: Von meinen Engeln werde ich gepriesen.
9 Da fragte der Prophet: HErr! Hast du dies bedacht, warum schufst du den Menschen? 10 Du sagtest ja zu unserm Vater Abraham: „Ich mache deine Nachkommen so zahlreich, wie’s an dem Himmel Sterne gibt und Sand am Meer.“ Wo bleibt doch deine Frohbotschaft? 11 Gott spricht: Zuerst mach ich ein Erdbeben zum Untergang der Vierfüßler wie auch der Menschen. 12 Und wenn ihr sehet, daß in den Tod der Bruder seinen Bruder überliefert und Kinder gegen Eltern sich erheben und eine Gattin ihren eignen Mann verläßt, 13 und wenn ein Volk das andere bekämpft, dann wisset, daß das Ende (ein Gerichtstag) nahe ist! 14 Dann schont kein Bruder seinen Bruder, kein Mann sein Weib, die Kinder nicht die Eltern, die Freunde nicht die Freunde, der Diener nicht den Herrn. 15 Dann kommt der Widersacher (Satan) selber aus der Hölle zu den Menschen und zeigt den Menschen vieles. 16 Was soll ich dir doch, Esra, tun und mit dir rechten (streiten)?
Esra Apokalypse Kap.4
Des Esras Höllenfahrt.
1 Da sagte der Prophet: Ich höre, HErr, nicht auf, mit dir zu rechten (streiten, fordern). 2 Gott spricht: Zähl doch die Blüten auf der Erde! 3 Wenn du dies kannst, alsdann vermagst du auch mit mir zu rechten. 4 Da sagte der Prophet: Ich kann’s nicht, HErr; ich habe einen Menschenleib und dennoch höre ich nicht auf, mit dir zu rechten. 5 Ich möchte, HErr, der Hölle tiefere Teile sehen. 6 Gott spricht: So steig hinab und schau! 7 Er (Gott) gab mir (den Hochengel) Michael und (den Hochengel) Gabriel und vierunddreißig andere (heilige) Engel mit. 8 Dann stieg ich (in der Vision) fünfundachtzig Stufen hinab; sie aber führten mich noch weitere 500 Stufen abwärts (in die jenseitige Hölle). 9 Da sah ich einen Feuerthron; auf diesem saß ein Greis (alter Mann) und sein Gericht war unbarmherzig. 10 Da fragte ich die Engel: Wer ist doch dies? Und was ist sein Vergehen? 11 Sie sagten mir: …Fehlt.
13 Dann führten sie mich wieder dreißig Stufen abwärts; da sah ich Feuergluten, in ihnen eine Menge Sünder. 14 Und ich vernahm auch ihr Geschrei; jedoch Gestalten sah ich nicht. 15 Da führten sie mich viele Stufen abwärts; [ich konnte sie nicht zählen.] 16 Da sah ich alte Menschen

dort mit Feuerstricken in den Ohren. 17 Da frug ich: Wer sind diese? Und was ist ihre Sünde? 18 Sie sagten mir: Dies sind die Ungehorsamen.
19 Dann führten sie mich wieder andere 500 Stufen abwärts. 20 Daselbst erblickte ich den Wurm, der niemals schläft, sowie das Feuer, das die Übeltäter brennt. 21 Dann führten sie mich auf den Grund der Grube, und dort sah ich des Abgrundes zwölf Tore. 22 Dann führten sie mich in den Süden; dort sah ich einen Menschen an den Augenlidern aufgehängt; die Engel schlugen ihn mit Geißeln. 23 Da frug ich: Wer ist dies? Und was ist sein Vergehen? 24 Da sprach zu mir der Oberführer Michael: Dies ist ein **Mutterschänder**; man ließ ihn für ein kümmerlich Gelüste aufhängen.
4a) Der Antichrist.
25 Dann führten sie mich in den Norden; dort sah ich einen Mann in Eisenriegeln. 26 Da frug ich: Wer ist dies? Er sprach zu mir: 27 Es ist dies, der gesagt: Ich bin der Gottessohn (Satan); die Steine machte ich zu Brot, zu Wein das Wasser. 28 Da sagte der Prophet: HErr! Sag mir, wie er aussieht! **Ich will's dem menschlichen Geschlecht vermelden, auf daß sie ihm nicht glauben**. (Es kann also nicht der Messias sein.) 29 Er sprach zu ihm: Es gleicht sein Angesicht dem eines Wilden. Sein rechtes Auge gleicht dem Morgenstern; das andere ist unbeweglich. 30 Sein Mund ist eine Elle breit und spannenlang sind seine Zähne. 31 Und seine Finger sind wie Sicheln; zwei Spannen lang sind seine Fußtapfen, und auf der Stirne steht geschrieben „Antichrist“. 32 [Im Himmel war er (Satan) erhöht und bis in die Hölle [ist er hinab gefahren]. 33 Bald wird er wie ein Kind, bald wie ein Alter sein. 34 Da sagte der Prophet: Wie duldest du, o HErr, daß so das menschliche Geschlecht betrogen wird?
4b) Ich send mein Sohn.
35 Da sagte Gott: Hör, mein Prophet! [Es] wird ein Kind und auch ein Greis [erscheinen]; doch niemand schenkt ihm Glauben, daß er mein Sohn, mein vielgeliebter, sei.
36 Nach diesem wird Trompetenschall vernommen; die Gräber (Unterwelt) öffnen sich; die (geistig) Toten stehen, unvergänglich, auf. 37 Dann hört der Widersacher (Satan) eine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich in der äußersten Finsternis (Hölle). 38 Alsdann vergeht der (materielle) Himmel (Universum) und die (materielle) Erde und das (materielle) Meer. 39 Alsdann verbrenne ich den Himmel (das materielle Universum) an die achtzig Ellen, die Erde an achthundert. 40 Da fragte der Prophet: Was hat der Himmel denn gefehlt? 41 Da sagte Gott: Es ist das Übel unterm Himmel.
42 Da sagte der Prophet: Was hat die Erde, HErr, gefehlt? 43 Da sagte Gott: Es hört der Widersacher (Satan) meine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich daraufhin; [doch wird er sich als letzter reuig zu mir zurückkehren und] dann schmelze ich die [materielle] Erde ein, mit ihr [ist vergangen] des menschlichen Geschlechtes Widersacher.
Esra Apokalypse Kap.5
Die Vision der Höllenstrafen.
1 Da sagte der Prophet: [Erbarm dich der Sünder, HErr! vgl.5,6] 2 Da sah ich, wie ein Weib da hing und wie vier Tiere an ihren Brüsten tranken. 3 Da sagten mir die Engel: Die war zu mißgünstig, um Milch zu spenden; sie warf die Kinder lieber in die Flüsse. 4 Ich sah ein fürchterliches Dunkel und eine Nacht, die weder Mond, noch Sterne hatte. 5 Dort ist kein Junger und kein Alter, kein Bruder mit dem Bruder und keine Mutter mit dem Kind, kein Weib mit seinem Mann. 6 Da weinte ich und sprach: O HErr! Ach HErr! Erbarme dich der Sünder! 7 Als ich so betete, kommt eine Wolke her und nimmt mich mit und bringt mich wieder in den (jenseitigen) Himmel. 8 Dort sah ich viele Strafgerichte; ich weinte bitterlich und sprach: 9 Viel besser wär es für den Menschen, wenn er im Mutterschoß verbliebe. 10 Da schrien, die im Strafort (Hölle) sich befanden: Seitdem, daß du hierher kamst, Heiliger Gottes, erfuhren wir eine kurze Milderung. 11 Da sagte der Prophet: Heil denen, die ihr eigenes Vergehen beweinen!
5a) Die Geburt des Menschen.
12 Da sagte Gott: Hör, Esra, mein Geliebter! Sowie der Landmann Brotfrucht in die Erde streut, so senkt der Mann auch seinen Samen in des Weibes Land. 13 Im ersten ist's noch ganz beisammen; im zweiten krümmt es sich; im dritten wird's behaart; im vierten wachsen Nägel; im fünften nährt es sich von Milch; im sechsten wird es fertig und bekommt [den Geist] (die Geistperson o. den gefallenen Engel einverleibt); im siebten wird es völlig ausgestattet; im neunten öffnen sich des Muttermundes Riegel; es kommt gesund zur Welt.
14 Da sagte der Prophet: Viel besser wär es für den Menschen, wenn dieser nicht geboren würde.
15 O weh dem menschlichen Geschlecht dann, wenn du zum Gerichte kommst! 16 Da sagte ich

zum HErrn: Weswegen, HErr, schufst du den Menschen und übergabst ihn dem Gericht? 17 Da sagte Gott mit hocherhobener Stimme: Ich werde mich der Übertreter meines Bundes nicht erbarmen. 18 Da sagte der Prophet: Wo bleibt, HErr, deine Güte? 19 **Da sagte Gott:** (Wer beginn Hochverrat gegen mich im Heimathimmel und erneut auf der Paradieserde?) **Des Menschen wegen schuf ich alles, nun aber hält der Mensch nicht das, was ich gebiete.**

5b) Die Paradieserde im Jenseits sowie die Strafen in der Hölle.

20 Da sagte der Prophet: Herr! Zeige mir die Strafen und das Paradies! 21 Da brachten mich die Engel in den Osten; ich schaute dort den Lebensbaum. 22 Ich sah auch dort den Henoch und Elia, den Moses, und alle die Gerechten und die Patriarchen. 23 Dort sah ich auch den Aufbewahrungsort der Luft, der Winde Wehen und des Eises Kammern sowie die [langen schmerzhaften] Strafen.

5c) Die Strafen in der Hölle.

24 Ich sah, wie dort ein Mensch an seinem Schädel hing. 25 Man sagte mir: Er hat die Grenzsteine (Vermessungssteine) verrückt. 26 Ich sah dort große Strafen; da sagte ich zum Herrn: O HErr! Ach HErr! Wer ist der Mensch, der nie im Leben sündigte? 27 Da führten sie mich tiefer in die Hölle; ich schaute, wie die Sünder alle weinten, klagten, trauerten. 28 Ich brach in Tränen aus, als ich das menschliche Geschlecht in solcher Strafe sah.

Esra Apokalypse Kap.6

Des Esras Sterben.

1 Darauf spricht Gott zu mir: Kennst du die Namen jener Engel, Esra, die da dem Ende vorstehen? 2 Es sind dies Michael, Gabriel, Uriel, Raphael, Gabuthelon?, Aker?, Arphugiton?, Bebur?, Zebuleon?. 3 Darauf kam eine Stimme zu mir: Komm, Esra, mein Geliebter! Stirb (, leg ab deine materielle Hülle)! Gib mir dein Unterpfand (deinen Geist)! 4 Da fragte der Prophet: Wie könnt ich [meinen Geist] denn hinausbringen?

5 Die Engel sagten: Wir können durch den Mund sie gut herausbringen. 6 Da sagte der Prophet: Ich sprach von Mund zu Mund mit Gott; da geht sie nicht hinaus. 7 Die Engel sagten: Dann wollen wir sie durch die Nase führen. 8 Da sagte der Prophet: Den Wohlgeruch des Herrn roch meine Nase. 9 Die Engel sagten: Dann bringen wir durch deine Augen sie hinaus. 10 Da sagte der Prophet: Es sahen meine Augen Gottes Rückseite. 11 Die Engel sagten: Dann bringen wir sie durch dein Haupt hinaus. 12 Da sagte der Prophet: Ich wandelte mit Moses auf dem Berge; von da geht sie deswegen nicht heraus. 13 Die Engel sprachen: Dann bringen wir durch deine Zehenspitzen sie hinaus. 14 Da sagte der Prophet: Es haben meine Füße den Altar umschritten. 15 Da gingen unverrichteter Sache die Engel weg und sagten: Wir können, HErr, nicht [seinen Geist] nehmen. 16 Da sagte [Gott] zu seinem eingeborenen Sohn: Mein lieber Sohn! Geh du hinab mit einer großen Engelschar und nimm die Seele (Geist) meines lieben Esra in Empfang!

17 Da nahm [der Sohn] die große Engelschar und sagte zum Propheten: Gib mir das Pfand (seinen Geist), das ich dir [einst] gab! Es liegt die Krone dir bereit. 18 Da sagte der Prophet: Herr (zum Sohn)! Nimmst du meine Seele (meinen Geist) mir, wer bleibt dir dann noch übrig, fürs menschliche Geschlecht zu rechten?

19 Da sagte [der Herr]: Du bist von Erde, sterblich. Recht nicht mit mir! 20 Da sagte der Prophet: Ich hör nicht auf, zu rechten. 21 Da sagte [der Herr]: Gib jetzt dein Pfand (Geist) zurück! Die Krone liegt für dich bereit. 22 Komm! Stirb, damit du sie erlangst! 23 Alsdann fing unter Tränen der Prophet zu sprechen an: O Herr! Was nützt es, wenn ich mit dir rechte? Ich muß jetzt in die Erde sinken. 24 Weh! Weh! [Nun werden Würmer meinen materiellen Körper aufgefressen]. 25 Ach weinet über mich, ihr Heiligen und Gerechten alle, der soviel rechtete und nun dem Tode überliefert wird! 26 Weint über mich, ihr Heiligen und Gerechte alle, daß ich [jetzt Sterbe und von der Erde gehe]!

Esra Apokalypse Kap.7

Das Gebet des Esra.

1 Da sagte Gott zu ihm: Hör, Esra, mein Geliebter! 2 Ich bin unsterblich, 3 daß, was von mir herstammt, die Seele (der Geist), geht zum (jenseitigen) Himmel; das, was von Erde (ist), der (materielle) Leib, geht wiederum zur Erde, von der er ward genommen. 4 Da sagte der Prophet: Weh! Weh! Was soll ich tun? Ich weiß es nicht. 5 Darauf begann der selige Esra so zu beten: Du ewiger Gott! Du Schöpfer aller Kreatur! Du maßest mit der Spanne den Himmel, die Erde mit der hohlen Hand. 6 Du fährst auf Cheruben; du ließest auf dem Feuerwagen zum Himmel den Propheten Elias fahren. 7 Du gibst die Nahrung jedem Fleischeswesen; dich fürchtet alles und schauert vor dem Antlitz deiner Macht. 8 Erhöre mich, der ich so oft gerechtet! 9 Gib allen, die

dies Büchlein abschreiben und es behalten und meines Namens sich erinnern und die mein Andenken verwirklichen, gib ihnen Segen von dem Himmel her! 10 Und segne ihn in allem so, wie das Ende Josephs! 11 Gedenk nicht seiner alten Sünden am Tage des Gerichtes! 12 Wer aber diesem Buche keinen Glauben schenkt, der wird verbrannt, wie Sodom und Gomorrha. 13 Und eine Stimme kam zu ihm: Mein lieber Esra! Um was du batest, will ich an jeglichem erfüllen. 14 Da übergab er sogleich seine hehre Seele (Geist) mit vielem Ruhm am 18. Oktober. 15 Und sie begruben ihn mit Weihrauch und mit Psalmen; es teilt sein hehrer, heiliger Leib beständig aus der Seele und des Leibes Kräftigung an die, die ihm aus Liebe zueilen.

Änderungen + Erklärungen:
—**Esdras** wurde in der ganzen Schrift durch **Esra** ersetzt.
—EsraA.1,3 „Sei siebzig Wochen lang enthaltsam, Esra, ~~mein~~ [**du**] Prophet [**Gottes**]!" – Es ist nicht der Prophet Michaels, sondern Gottes. Dies hätte Michael nie so gesagt. Es ist eine Fälschung. (vgl. EsraA.1,8 + 2,1)
—EsraA.1,18–19 „17 Da sagte Esra: Sie können deinen Zorn nicht aushalten. 18 Da sagte Gott: Das ist für solche. 19" – Hier ist eine Lücke im Text, doch es geht im Vers 17 um den Zorn Gottes gegen die Sünder Änderung: „18 Da sagte Gott: Das ist für solche, 19 [**die meine Satzungen nicht halten und nicht an mich glauben**]."
—EsraA.1,24 „Ihr Strafgericht ist ~~ohne Ende~~, die Flamme unauslöschlich." – Das Gericht ist nicht ewig, sondern zeitlich begrenzt Änderung: „Ihr Strafgericht ist [sehr lang], die Flamme [des Schmerzes brennt] unauslöschlich."
—EsraA.2,7 „Da sagte Esra: So wahr der HErr ~~nur~~ lebt!" – **Nur** ist überflüssig, denn Esra wusste das es einen Gott gibt. Auch hat er Kontakt mit Gottes Engeln gehabt. Das Wort nur, könnte hier als Zweifel gewertet werden, der nicht vorlag. Änderung: „Da sagte Esra: So wahr der HErr lebt!"
—EsraA.2,15 „Du ließest alle ~~hier~~ zusammenkommen. – Nicht hier, sondern auf der Paradieserde.
—EsraA.2,25 „24 Da dachte Gott an die, die er erschaffen (hat), und sprach zu den Propheten: Weshalb sollt ich mit ihnen Mitleid haben? 25 ~~Sie tränkten mich mit Essig und mit Galle und dann bereuten sie es nicht einmal.~~" – Dies ist eine ganz plumpe Fälschung. Denn in dem Vers 19 ging es um die Vernichtung von Sodom und Gomorra. Gott sprach also: „24 Weshalb sollt ich mit ihnen (mit denen in Sodom und Gomorra) Mitleid haben? Die angebliche Antwort: „25 Sie tränkten mich mit Essig und mit Galle und dann bereuten sie es nicht einmal." – Dies paßt weder inhaltlich, noch zeitlich, noch die Aussage selbst. Denn dieser Satz soll eine Verbindung zu Jesus der am Kreuz Essig oder Galle bekam herstellen. Jesus war aber noch gar nicht auf Erden zu dieser Zeit, noch ist Jesus Gott. Er ist die erste Schöpfung Gottes. Später wurde dann die Schöpfung Jesus, über den Schöpfer (den Vater) gehoben. Um diese Irrlehre der Dreieinigkeit zu stützen wurde in späterer Zeit diese grobe Fälschung dem Text hinzugefügt. Es ging in den Versen um Sodom und Gomorra, die Bewohner der Städte sollen dann Jesus etwas gegeben haben, das paßt natürlich zeitlich nicht. In dem Vers 25 muss also der Grund für die Vernichtung der Städte angegeben sein. **Änderung**: 25 [Die Einwohner der Städte Sodom und Gomorra begehen im Übermaß Sünden gegen meine Gebote. Sie huldigen selbsterdachten Göttern, (begehen Götzendienst), sie nehmen Kontakt mit der Geisterwelt Satans auf, Treiben Wahrsagerei, Zauberei, sie nutzen die Tiere wiedernatürlich (begehen Sodomie) und treiben gleichgeschlechtlichen Verkehr.]
—EsraA.3,6 „pack die Welt ~~in~~ [**an**] den vier Ecken."
—EsraA.4,11 „Sie sagten mir:" – Der weitere Text fehlt.
—EsraA.4,32 „~~Bis zu dem~~ Himmel ~~wurde er~~ erhöht und wird bis in die Hölle ~~fahren~~." – Satan ist nicht von der Erde zum Himmel aufgestiegen, sondern vom Himmel zur Hölle erniedrigt wurden. Änderung: „Im Himmel war er (Satan) erhöht und bis in die Hölle [ist er hinab gefahren]."
—EsraA.4,35 „Da sagte Gott: Hör, mein Prophet! ~~Er wird ein Kind und auch ein Greis; doch niemand schenkt ihm Glauben, daß er mein Sohn, mein vielgeliebter, sei~~." – Im Vers 28, kann es sich nicht um den Messias handeln, denn dann hätte Esra geschrieben: „**auf das sie ihm glauben**." „28 Ich will's dem menschlichen Geschlecht vermelden, **auf daß sie ihm nicht glauben**." Änderung: „Da sagte Gott: Hör, mein Prophet! [**Es**] wird ein Kind und auch ein Greis [**erscheinen**]; doch niemand schenkt ihm Glauben, daß er mein Sohn, mein vielgeliebter, sei.
—EsraA.4,43 „Da sagte Gott: Es hört der Widersacher (Satan) meine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich daraufhin; ~~dann schmelze ich die Erde ein, mit ihr des menschlichen Geschlechtes Widersacher~~." – Satan wird sich als letzter Gott unterwerfen, alle anderen sind dann bereits im jenseitigen Reich Gottes. Folglich sind diese Verse gefälscht. (Siehe DgWSwr. Satan, Gericht,

Tausend) Änderung: „43 Da sagte Gott: Es hört der Widersacher (Satan) meine fürchterliche Drohung, und er verbirgt sich daraufhin; [**doch wird er als Letzter reuig zu mir zurückkehren und**] dann schmelze ich die [**materielle**] Erde ein, mit ihr [**ist vergangen**] des menschlichen Geschlechtes Widersacher.“
—EsraA.5,13 „und bekommt ~~*die Seele*~~.[**den Geist**].*“* – Und bekommt den Geist, weil die Seele die Kraft ist, nicht der Sitz des Verstandes, bzw. die Geistperson. (DgWSwr. Seele + Geist.)
—EsraA.5,23 „…der Winde Wehen und des Eises Kammern sowie die ~~*ewigen*~~ (langen schmerzhaften) Strafen.“ – Die Strafen sind nicht ewig, sondern zeitlich begrenzt. (DgWSwr. Ewig + Hölle)
—EsraA.6,4 „Wie könnt ich ~~*meine Seele*~~ [**meinen Geist**] denn hinausbringen?“ – Und bekommt den Geist, weil die Seele die Kraft ist, nicht der Sitz des Verstandes, bzw. die Geistperson. (DgWSwr. Seele + Geist.)
—EsraA.6,15 „Wir können, Herr, nicht ~~*seine Seele*~~ [seinen Geist] nehmen.“ – Und bekommt den Geist, weil die Seele die Kraft ist, nicht der Sitz des Verstandes, bzw. die Geistperson. (DgWSwr. Seele + Geist.) Der Geist, ist beim Tod der Hülle genauso groß wie der menschliche Körper, die Entnahme erfolgt nicht durch ein spezielles Organ, sondern wird aus dem ganzen Körper gelöst, sie hat ja das Aussehen bzw. die Form des Menschen. Ferner ist sie feinstofflicher, sodaß man sie im Ganzen im Jenseits aus dem Körper lösen kann.
—EsraA.6,16 „Da sagte ~~*Er*~~ [**Gott**] zu seinem eingeborenen Sohn:“ –
—EsraA.6,17 „Da nahm ~~*der Herr*~~ [**der Sohn**] die große Engelschar“ – Auch hier soll wieder die irrige Dreieinigkeitslehre plaziert werden. Folgt man den Versen ist nun von dem Sohn die Rede und nicht von Gott, deshalb wurde dieser auch eingesetzt.
—EsraA.6,17 „das ich dir ~~*einstens*~~ [**einst**] gab!“
—EsraA.6,19 „Da sagte ~~*Gott*~~ [**der Herr**]:“ – Folgt man den Versen redet jetzt der Sohn.
—EsraA.6,21 „Da sagte ~~*Gott*~~ [**der Herr**]:“ – Folgt man den Versen redet jetzt der Sohn.
—EsraA.6,24 „Weh! Weh! Ich werde von den Würmern aufgefressen.“ – Der Pfand ist der Geist der im Menschen inne wohnt, das wußte Esra. Es ist unwahrscheinlich, daß Esra Angst hatte von Würmern zerfressen zu werden. Er wußte, daß seine Geistperson fort lebt. Änderung: „[Nun werden Würmer meinen materiellen Körper aufgefressen].“
—EsraA.6,26 „Weint über mich, ihr Heiligen und Gerechte alle, daß ich ~~*zur Unterwelt jetzt eingehe*~~!“ Esra ging nicht in die Unterwelt, sondern im Vers 21 steht „Die Krone liegt für dich bereit.“ Änderung: „Weint über mich, ihr Heiligen und Gerechte alle, daß ich [jetzt Sterbe und von der Erde gehe]!“ Hier soll der Menschheit durch die Fälschung die himmlische Hoffnung, nach dem Tod, genommen werden.
—EsraA.7,1 *„~~[und doch nehm ich das Kreuz auf mich, und ich verkostete Essig und Galle; ich ward ins Grab gelegt. 2 Dann aber ließ ich meine Auserwählten auferstehen; den Adam rief ich aus der Unterwelt, damit das menschliche Geschlecht den Tod nicht fürchte~~.]“* – Dieser Vers steht nicht in der Urschrift und wurde hinein gefälscht. Wieder wegen der Dreieinigkeit. Jesus war noch gar nicht auf Erden, noch ist er Gott. (DgWSwr. Gott + Dreieinigkeit + Fälschung)
—EsraA.7,16 „[Es ziemt die Ehre, Macht, Verehrung, Anbetung dem Vater, Sohn und Heiligen Geist jetzt, immer und in alle Ewigkeiten. Amen.] – Dies ist eine Fälschung, um die Dreieinigkeit zu stützen. Deshalb wird dieser Vers gelöscht.

Bewertung der Schrift:
Leider ist die Schrift extrem verfälscht worden, deshalb würde ich sie nicht der Bibel zuordnen, sie taugt nur noch als Apokryphe.

Die Erläuterungen in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Weiterführendes über das Stichwortregister der Buchbandreihe. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 27.04.2022.

Das Testament des Ruben (Rub.)

Rubens Testament Kap.1
Über die Gesinnung.

1. Abschrift des Testaments Rubens, was er seinen Söhnen auftrug vor seinem Tod im 125. Jahre seines Lebens. Zwei Jahre nach dem Tode Josephs kamen, als er krank war, seine Söhne und Enkel zusammen, ihn zu besuchen. Und er sprach zu ihnen: »Meine Kinder, ich sterbe und gehe den Weg meiner Väter.« Und als er dort Juda und Gad und Asser, seine Brüder, erblickte, sprach er zu ihnen: »Richtet mich auf, Brüder, damit ich meinen Brüdern und meinen Kindern sage, was ich in meinem Herzen verborgen habe. Denn ich schwinde dahin von nun an.« Und er richtete sich auf und küsste sie und sprach klagend: »Hört, meine Brüder vernehmt Ruben, euren Vater, was ich euch auftrage! Und siehe, ich beschwöre euch bei dem Gotte des Himmels heute, dass ihr nicht wandelt in Torheit der Jugend und Hurerei, welcher ich mich hingab und befleckte das Bett meines Vaters Jakob. Ich sage euch nämlich, dass Er, Gott, mich gewaltig schlug an meinen Lenden 7 Monate lang. Und wenn nicht unser Vater Jakob für mich zum HErrn gebetet hätte, so wäre ich gestorben, weil der HErr mich hinwegraffen wollte. Ich war nämlich 20 Jahre alt, als ich das, was böse war vor dem HErrn, beging. Und 7 Monate lang ward ich todkrank. Und ich tat in den Gedanken meiner Seele 7 Monate lang Buße vor dem HErrn. Wein und starkes Getränk trank ich nicht, und Fleisch kam nicht in meinen Mund. Und kein Brot der Begierde kostete ich, da ich trauerte über meine Sünde, denn sie war groß. So etwas möge in Israel nicht geschehen!

1a) Die sieben Sinne des Körpers, bzw. der Geistperson, welche dem Menschen inne wohnt.

2. Und nun hört mich, Kinder, was ich sah betreffs der sieben Geister des Irrtums, der Verführung in meiner Buße. Sieben Geister wurden dem Menschen von Beliar gegeben, und sie sind das Haupt der Werke der Umwälzung. Und sieben Geister wurden ihm bei der Erschaffung gegeben, dass auf ihnen jegliches Werk der Menschen beruhe. Der erste ist der Geist des Lebens, mit dem der Aufruhr ins Werk gesetzt wird. Der zweite der [Geist = Sinn] des Blickes, mit dem die Begierde geschieht. Der dritte ist der [Geist = Sinn] des Gehörs, mit dem die Belehrung geschieht. Der vierte ist der [Geist = Sinn] des Geruchs, mit dem der Geschmack ist, der gegeben ist zum Einziehen der Luft und des Atems. Der fünfte ist der [Geist = Sinn] der Rede, mit dem die Erkenntnis geschieht. Der sechste ist der [Geist = Sinn] des Geschmacks, mit dem das Essen, Genießen von Speisen und Getränken geschieht, und wodurch die Kraft hergestellt wird denn auf den Speisen beruht die Grundlage der Kraft. Der siebente ist der [Geist = Sinn] des Samens (Fortpflanzung) und der Beiwohnung, mit der die Sünde [durch falschen Gerauch] eingeht durch die Vergnügungssucht. Deshalb ist dieser der letzte der Erschaffung und der erste der Jugend nach, denn er ist mit Torheit erfüllt, und diese führt den Jüngling wie einen Blinden zur Grube und wie ein Vieh zum Abgrund.

1b) Die Eigenschaften des Menschen, bzw. der Geistperson, welche dem Menschen einverleibt wurde.

3. Bei allen diesen ist als achter der Geist (=Eigenschaft) des Schlafs, mit dem die Verzückung der Natur geschaffen wurde und ein Bild des Todes. Diesen Geistern ist der Geist des Irrtums beigemischt. Der erste, der der Hurerei, beruht auf der Natur und den Empfindungen. Der zweite ist der Geist der Unersättlichkeit in dem Bauche. Der dritte der Geist des Streits in der Leber und der Galle. Der vierte der Geist der Gefallsucht und der Zauberei, damit man durch Zauberkunst lieblich erscheine. Der fünfte der Geist des Hochmuts, damit Mensch in Aufregung kommt und stolz tut. Der sechste der Geist der Lüge, im Verderben und Eifer, seinen Wert zu erfinden, weg von Geschlecht und Verwandten. Der siebente der Geist des Unrechts, mit welchem Diebstahl und Fang geschehen, um die Vergnügungssucht seines Herzens zu befriedigen, der das Unrecht wirkt mit den übrigen Geistern in Hinterlist. Zu allen diesen gesellt sich der Geist des Schlafs, der achte Geist, mit Irrtum und Einbildung. Und so wird jeder Jüngling zu Grunde gerichtet, indem er den Verstand verfinstert weg von der Wahrheit, und er hat keine Erkenntnis im Gesetze Gottes, noch gehorcht er den Ermahnungen seiner Väter. Gleichwie auch ich litt in meiner Jugend.

4. **Und nun, Kinder, liebt die Wahrheit, so wird sie euch begleiten. Ich lehre euch, hört auf Ruben, euren Vater! Achtet nicht auf den Blick eines Weibes und seid nicht allein mit einer verheirateten Frau und gebt euch nicht ab mit der Beschäftigung der Weiber.** Wenn ich nämlich nicht die Balla gesehen hätte, wie sie sich badete an einem geschützten Ort, so wäre ich nicht in die große Sünde hineingeraten. Denn nachdem mein Denken die weibliche Nacktheit erfasst hatte, ließ es mich nicht schlafen, bis ich die scheußliche Tat verrichtete. Denn als mein Vater Jakob zu seinem Vater Isaak gegangen war, während wir uns in Gader befanden, nahe bei Ephratha vom Hause Bethlehem, da war Balla trunken und lag schlafend unverhüllt in dem Schlafgemach. Und

ich ging hinein und sah ihre Nacktheit und beging die Sünde und ging hinaus, indem ich sie schlafend verließ. Und sogleich offenbarte der Engel Gottes meinem Vater Jakob meine Gottlosigkeit. Und als er zurückkam, trauerte er über mich, ohne sie ferner anzurühren.
5. **Achtet also nicht auf die Schönheit der Weiber und merkt nicht auf ihre Taten. Sondern wandelt in Einfalt des Herzens, in der Furcht des Herrn und müht euch ab in Arbeiten und schweift umher in Wissenschaften** und bei euren Herden, bis euch der Herr eine Genossin (Frau) gibt, welche er selbst will, damit ihr nicht leidet wie auch ich. Bis zum Ende unseres Vaters hatte ich keine Freudigkeit, in das Angesicht Jakobs zu blicken oder mit einem von den Brüdern zu reden wegen der Schande. **Und bis jetzt quält mich mein Gewissen wegen meiner Sünde.** Und doch tröstete mich mein Vater, weil er für mich zum Herrn betete, dass der Zorn des Herrn von mir ginge, wie mir der Herr zeigte. Seit jener Zeit nun hütete ich mich und sündigte nicht mehr. Deswegen, meine Kinder, bewahrt alles, was ich euch auftrage, dann werdet ihr nimmermehr sündigen. **Denn ein Verderben für die Seele (Geistperson) ist die Hurerei, indem sie von Gott trennt und zu den Götzenbildern hinführt. Denn sie ist es, die den Verstand und die Erkenntnis verwirrt, und sie führt die Jünglinge in den Hades (Tod) vor ihrer Zeit.** Denn es hat auch die Hurerei viele zu Grunde gerichtet. Denn wenn einer auch ein Greis ist oder hochgeboren, so macht sie ihn zur Schmach und zum Gespött bei Beliar und den Menschenkindern. Denn da sich Joseph vor jedem Weib in Acht nahm (vgl. 1Mo.39,7f) und seine Gedanken von aller Hurerei reinigte, so fand er Gnade vor dem Herrn und den Menschen. Denn noch vieles tat ihm die Ägypterin, und sie rief die Zauberer herbei und brachte ihm Zaubermittel. Und der Ratschluss seiner Seele nahm die böse Begierde nicht an. Deshalb errettete ihn der Gott meiner Väter von jedem sichtbaren (Hüllentod) und verborgenen (geistigen) Tode. **Wenn nämlich die Hurerei nicht den Sinn bezwingt, so wird euch auch [1]Beliar** (das Böse, Satan) **nicht bezwingen.**
6. Schlecht sind die Weiber, meine Kinder denn weil sie keine Macht oder Gewalt über den Mann haben, so handeln sie listig durch ihr Gebaren, wie sie ihn zu sich ziehen sollen. Und wen sie nicht mit Gewalt zu bezwingen vermag, den bezwingt sie durch Betrug. Denn auch über sie redete der Engel Gottes zu mir und belehrte mich, dass die Weiber dem Geiste (Gesinnung) der Hurerei mehr unterliegen als der Mann, und im Herzen hegen sie tückische Anschläge gegen die Männer und durch den Schmuck verwirren sie zuerst ihre Gedanken und durch den Blick streuen sie das Gift ein und dann nehmen sie sie durch die Tat gefangen. Denn nicht kann ein Weib einen Mann überwältigen. Flieht nun die Hurerei, meine Kinder, und befehlt euren Weibern und den Töchtern, dass sie nicht ihre Häupter und ihre Angesichter schmücken denn jedes Weib, welches hierin listig handelt, ist zur Strafe [eine lange Zeitperiode] aufbewahrt (PetrA.2,5). So nämlich bezauberten sie die Wächter (Geistpersonen, Beobachter Satans) vor der Sintflut (C1.Hen.5,1ff). Und jene sahen sie beständig und gerieten in Begierde gegeneinander, und sie empfingen in der Gesinnung die Tat und verwandelten sich in Menschen und bei der Beiwohnung ihrer Männer erschienen sie ihnen zugleich. Und jene, indem sie begierig wurden in ihrer Gesinnung nach ihren Phantasiegestalten, gebaren Riesen (C1.1Mo.6,2f). Denn es erschienen ihnen die Wächter bis zum Himmel reichend.
7. Hütet euch nun vor der Hurerei. Und wenn ihr rein sein wollt in Gedanken, so hütet die Sinne vor jedem Weib. Jenen aber, befehlt auch, sich nicht zu verbinden mit Männern, damit sie auch selbst rein seien in der Gesinnung. Denn die beständigen Zusammenkünfte sind, auch wenn die Sünde nicht zur Ausführung kommt, für sie eine unheilbare Krankheit, für uns aber eine [große] Schmach vor Beliar (Satan). Denn die Hurerei hat weder Verstand noch Frömmigkeit bei sich selbst, und jeder Eifer wohnt in ihrer Begierde.
8. Und Ruben starb, nachdem er seinen Söhnen Befehle gegeben hatte. Und sie legten ihn in einen Sarg, bis sie ihn aus Ägypten heraufbrachten und in Hebron begruben in der Doppelhöhle, wo seine Väter begraben sind.

Erklärungen:
Die Schrift wird in das 3. Jahrhundert datiert. [1]Belial: Bedeutet wörtlich „wertlos oder gesetzlos". Wird zur Personifizierung des Bösen benutzt, für eine dämonische Gestalt, auch für Satan. Die Bezeichnungen „Sohn Belials" und „Tochter Belials", bedeutet Sohn und Tochter des Bösen. (5.Mos.13,14) Bedeutung im NT: Satan (2.Kor.6,15 + DgW Z6.1)

Die weiteren Testamente ähneln sich sehr im Aufbau und gehen somit sehr wahrscheinlich auf einen Schreiber zurück. Dieser hatte die Dreieinigkeitslehre im Sinn, um ob bewusst oder unbewusst die Anbetung des Antichristen (ein Medium, welches für Satan arbeitet), der sich

später als Jesus ausgibt sicherzustellen. Den Vers sieben habe ich gekürzt, weil auch hier schon der Grundstein für die Dreieinigkeitslehre gelegt werden sollte.

Bewertung der Schrift:

Dieser Teil der Schrift hat einen gewissen Wert, deshalb könnte man sie in die Bibel als Apokryphe aufnehmen.

Übersetzer: Paul Rießler, Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel, Verlag: Dr.B.Filser Augsburg, 1928. Die Erläuterungen in den (runden), sowie die Textergänzungen in den [eckigen] Klammern, stammen vom Herausgeber. Herr wurde durch HErr ersetzt. Vom Herausgeber überarbeitet, Stand: 04.03.2022.

Anhänge
vom Herausgeber

Der Anhang des Buches
wird stetig erweitert!

Abkürzungen & Maßeinheiten

Abs.	— Absatz, kleine Zahlen vor einen Textabschnitt
Anh.	— Anhang
Anm.	— Anmerkungen
AT	— Altes Testament
BEG	— **B**otschaft empfangen durch **E**lisabeth **G**reber (8./S.293)
Bss	— Bibelstellensammlung (B.4.3/S.773)
DgW	— **D**as **g**eheime **W**issen
DgW.eB	— **D**as **g**eheime **W**issen - **e**lektronisches **B**uch
d.h.	— das heißt
eig.	— eigentlich
ELNT	— Einleitung Neues Testament (B1.ELNT/S.367)
Erkl., Erkl:	— Erklärung
f.	— folgenden
ff	— fort folgenden
G.	— Gebote (B2/S.684 - Der Hirte des Hermas)
Gl.	— Gleichnisse (B2/S.684 - Der Hirte des Hermas)
> < Größenzeichen	— Fehlender Quelltext, vom Herausgeber (Erkl: 12.6/S.358 + B.4.6/780)
Kap.	— Kapitel
[ ] Klammern	— Klammertext ist vom Herausgeber (Erkl: 12.6/S.358 + B.4.6/S.780)
n. Chr.	— nach Christus oder nach unserer Zeit
Nr.	— Nummer
NT	— Neues Testament (B1/S.363)
NTJG	— Neues Testament von Johannes Greber (B1/S.363)
o.	— oder
+, &	— und
S.	— Seite
Swr.	— Stichwortregister (Swr.)
V.	— Vers
v. Chr.	— vor Christus
VG	— Verkehr mit der Geisterwelt (A.Teil/S.5)
vgl.	— vergleiche
Vi.	— Vision (B2/S.684 - Der Hirte des Hermas)
z.B.	— zum Beispiel
zus.	— zusätzlich
ZvH.	— Zusätze vom Herausgeber

Maßeinheiten + Gewichte

Bat/Eimer	= 22,7 Liter pro Bat
Denar/Drachme	= 4 bis 4,5 Gramm pro Denar/Drachme. Ein Denar war ein Tageslohn. (32€)
Elle	= 46 Zentimeter pro Elle
Elle (königliche)	= 52,5 Zentimeter pro königlicher Elle
Faden	= 1,8 Meter pro Faden
Finger	= 1,9 Zentimeter pro Finger
Fuß	= 30,48 Zentimeter pro Fuß
Handbreite	= 7,5 oder 11,5 Zentimeter pro Handbreite
Meile	= 1,48 Kilometer pro Meile (römische)
Meile	= 1,609 Kilometer pro Meile (heutige)
Meter (m)	= 100 Zentimeter pro Meter
Mine	= 570 Gramm pro Mine
Pfund (Pf.)	= 453,592 Gramm pro Pfund
Rute	= 2,75 Meter pro Rute
Rute (große)	= 3,15 Meter pro große Rute
Sabbatweg	= 1,1 Kilometer pro Sabbatweg
Scheffel	= 8,5 Liter pro Scheffel
Schekel	= 11,4 Gramm pro Schekel (4 Tageslöhne)
Schritt	= 90 Zentimeter pro Schritt

Spanne	= 23 Zentimeter pro Spanne
Station	= 201.17 Meter (ist örtlich verschieden)
Tagesreise	= 30 – 35 Kilometer pro Tagesreise
Talent (Gewicht)	= 34 Kilogramm pro Talent (allgemein-jüdisches)
Talent (königliches)	= 68 Kilogramm pro Talent
Zoll	= 2,54 Zentimeter pro Zoll

Die Maßeinheiten sind circa Werte und ohne Gewähr. Vom Herausgeber, Stand: 11.04.2022.

Einordung der Apokryphen in die Bibel

Neues Testament

Mat. +Matth. +Mt.	— Matthäus
Mar. +Mak. +Mk.	— Markus
Luk. +Lk.	— Lukas
Joh.	— Johannes
Apg.	— Apostelgeschichte
Röm.	— Römer
1.Kor.	— 1.Korinther
2.Kor.	— 2.Korinther
Gal.	— Galater
Eph.	— Epheser
Phil. +Phili.	— Philipper
Kol.	— Kolosser
1.Thess.	— 1.Thessalonicher
2.Thess.	— 2.Thessalonicher
1.Tim.	— 1.Timotheus
2.Tim.	— 2.Timotheus
Tit.	— Titus
Phile.	— Philemon
Heb. +Hebr.	— Hebräer
Jak.	— Jakobus
1.Petr.	— 1.Petrus
2.Petr.	— 2.Petrus
1.Joh.	— 1.Johannes
2.Joh.	— 2.Johannes
3.Joh.	— 3.Johannes
Jud.	— Judas
PetrA.	— Petrus Apokalypse B3.1 – (ehemals **Apokryphe**, auch im 1.Band)
SedA.	— Sedrach Apokalypse B3.2 – (ehemals **Apokryphe**, auch im 1.Band)
Off. +Offenb.	— Offenbarung
Hir. +Her. +DHdH	— **D**er **H**irte **d**es **H**ermas – (ehemals **Apokryphe**, auch im 1.Band)

Altes Testament

Geschichtsbücher:

1.Mos.+1Mo+Gen.	— 1.Mose (Genesis – Geburt, Ursprung, Entstehung)
2.Mos.+2Mo	— 2.Mose (Exodus – Auszug)
3.Mos.+3Mo	— 3.Mose (Levitikus – Leviten Buch)
4.Mos.+4Mo	— 4.Mose (Numeri – Zahlen)
5.Mos.+5Mo+Dt	— 5.Mose (Deuteronomium – Zweites Gesetz, 17,18)
Jos.	— Josua
Ri.	— Richter
Rut	— Ruth
1.Sam.	— 1.Samuel
2.Sam.	— 2.Samuel
1.Kön. +1Kg	— 1.Könige
2.Kön. +2Kg	— 2.Könige
JesMart.	— Jesajas Martyrium – (ehemals **Apokryphe** zukünftig im 2.Band)
1.Chr.	— 1.Chronik
2.Chr.	— 2.Chronik
Man.	— Manasse das Gebet n. 2.Chr.33,12 – (ehemals **Apokryphe** auch im 2.Band)
1.Esra	— 1.Esra
2.Esra +Neh.	— 2.Esra Nehemia
3.Esra	— 3.Esra – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
4.Esra	— 4.Esra – inkl. 5.Esra + 6.Esra – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)

EsraV. — Esras Vision – (ehemals **Apokryphe**, zukünftig im 2.Band)
Tob. — Tobit, Tobias – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
Jud. — Judit – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
Est. — Ester
EstZu. — Ester Zusatz – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
1.Makk. — 1.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
2.Makk. — 2.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
3.Makk. — 3.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)
4.Makk. — 4.Makkabäer – (ehemals **Apokryphe**, auch im 2.Band)

Weisheitsbücher:

Hi. — Hiob
Pred. — Prediger von Salomo
Weish. — Weisheit des Salomo – (ehemals **Apokryphe**, auch im 3.Band)
Spr. — Sprüche von Salomo
Ps. — Psalme Salomos
PsZu. — Psalme Salomos Zusatz – (ehemals **Apokryphe**, zukünftig im 3.Band)
Hhld. — Hohes Lied
Sir. — Jesus Sirach – (ehemals **Apokryphe**, auch im 3.Band)
Pho. — Phokylides Sprüche – (ehemals **Apokryphe**, zukünftig im 3.Band)
Men. — Menanders Sprüche – (ehemals **Apokryphe**, zukünftig im 3.Band)

Prophetenbücher:

Hen. — Henoch – (ehemals **Apokryphe**, auch im 3.Band)
Jes. — Jesaja
Jer. +Jerem. — Jeremia
Bar. — Baruch – (ehemals **Apokryphe**, auch im 3.Band)
Klgl. — Klagelieder
Hes. +Hesek. — Hesekiel (Ezechiel)
HesZu. — Hesekiel Zusatz – (ehemals **Apokryphe**, zukünftig im 3.Band)
Dan. — Daniel
DanZu. — Daniel Zusatz – (ehemals **Apokryphe**, auch im 3.Band)
Hos. — Hosea
Jo. — Joel
Am. — Amos
Ob. — Obadja
Jon. — Jona
Mi. — Micha
Nah. — Nahum
Hab. — Habakuk
Zef. — Zefanja + Zephanja + Sophonia
ZefA. +ZephA. — Zefanja + Zephanja + Sophonia (ehemals **Apokryphe**, auch im 3.Band)
Hag. — Haggai
Sach. — Sacharja
Mal. — Maleachi

Vom Herausgeber, Stand: 07.05.2022.

Bewertung der Apokryphen

Fragwürdige Apokryphen:

—Elias Apokalypse: Manche ordnen die Apokalypse Zefanja zu, deshalb beginnt sie mit Kapitel 19, als Fortsetzung. Zefanja lebte im 7. Jahrhundert und Elias im 9 Jahrhundert **vor Christus**. Doch das Kapitel zwanzig ist auch wenn es eine Vision ist, so geschrieben als sei Jesus schon auf Erden erschienen und der Vers drei und vier, beinhaltet die Dreieinigkeit. Des Weiteren wussten die Erzengel (Hochengel) den Plan Gottes, das ganze Kapitel zwanzig ist sicher gefälscht.
„EliaA.20,1 Deshalb erbarmte sich der Gott der Herrlichkeit auch unser und sandte seinen Sohn (Jesus) in diese Welt, daß er aus der Gefangenschaft uns rette. 2 Und als er zu uns kam, **tat er es keinem Engel kund**, noch einem Erzengel, noch irgendeiner Macht; **er wandelte sich vielmehr wie in einen Menschen um, um uns zu retten**. 3 Drum seid ihm Kinder, dieweil er **euch ein Vater ist!** Bedenkt, daß er euch in dem Himmel schon Throne hält bereit und Kronen, mit den Worten:[115] „Sie all, die auf mich hören, empfangen diese Throne und die Kronen“. 4 Es spricht der Herr: Ich schreibe meinen Namen bei den Meinigen auf ihre Stirne und ich besiegle ihre rechte Hand.“ – Ferner Kapitel „EliaA.20,43 Vorüber ist jetzt deine Zeit. **Vernichtet wirst du jetzt (Satan) samt denen, die an dich geglaubt**.“
Wenn diese Erde vernichtet wird, hat sich Satan Gott unterworfen und ist in Gottes Reich, wenn auch erst in den unteren Stufen aufgestiegen. Doch ist er nicht vernichtet. Es sind noch mehr Fehler enthalten. (Die Schrift taugt nur als Apokryphe und dies auch nur, wenn sie stark verändert, bzw. überarbeitet wurde.)
—Esras Apokalypse:

Unbrauchbare Apokryphen:

NT

—Didache: Diese Schrift enthält Fälschungen, zum Thema Kirchenleitung. „1. Wählet euch Bischöfe und Diakonen, würdig des Herrn, Männer voll Milde.“ – Nicht Menschen sollen Menschen in gewisse Positionen wählen, sondern Gott gibt und gab durch seine Geisterwelt bekannt, wer in der Gemeinde geeignet ist und machte sie mit dem ergrauen der Haare (o. Änderung der Haut) kenntlich. Hier ist auch nicht das Alter der Person entscheidend, sondern einzig und alleine der Charakter, bzw. die Bewertung Gottes. (Spr.16,31+20,29, 2.Mos.34,30) Die Kriterien die Gott anlegt stehen im NT (1.Tim.3,1ff). Als Gegenstück zur Didache, kann man „Z11 Die Lehre Jesu (Bd.3) verwenden.“
—Judasevangelium: Das Judasevangelium beinhaltet, offensichtliche Falschaussagen. Judas Iskariot der Verräter, wird in diesem Evangelium als bester Freund Jesu dargestellt. Ferner soll Judas mehr Erkenntnis als die anderen Jünger gehabt haben. Jesus selbst soll Judas den Auftrag gegeben haben ihn zu verraten, um der Menschheit willen. Dies ist alles abwegig, deshalb ist dieses Evangelium nicht Teil des vorliegenden Buches (Mat.26,14–25, Mar.14,10, Mat.27,5).
—Thomasevangelium: Das Thomasevangelium ist definitiv eine Fälschung. Im Vers 114, soll Simon Petrus gesagt haben: „Mariham soll von uns fortgehen, **denn die Frauen sind des Lebens nicht würdig**.“ Jesus sprach: „Seht, ich werde sie führen, **um sie männlich zu machen,** daß auch sie ein lebendiger Geist wird, der euch Männern gleicht. Denn jede Frau, die sich männlich macht, wird in das Königreich des Himmels eingehen.“ Dies widerspricht der Lehre Jesu und des Hochengels. **Die Frau ist nicht weniger Wert als der Mann, beide wurden von Gott ins Leben gerufen und von Anfang an erschuf er Duale, zwei die zusammen gehören.** (DgWSwr. Duale)

AT

—Anonymus: Im ersten Vers steht: „Die assyrische Stadt Babylon sei zuerst von den **aus der Flut (Sintflut) Geretteten erbaut worden; dies seien die Riesen gewesen**; auch bauten sie den bekannten Turm zu Babel.“ Die Sintflut tötete alle Riesen, nur acht Personen überlebten die Flut und diese waren Noah und seine Familie. Die Texte von Anonymus sind falsch. (1.Petr.3,20-21)
—Jesajas Apokalypse: Diese Schrift enthält sehr viele Fälschungen, meist zum Thema Dreieinigkeit, ewige Hölle und heiliger Geist. Auch sind die Himmelbeschreibungen sehr fragwürdig.
—Jesajas Himmelfahrt: Diese Schrift ist von Fälschungen überseht. Es ist von mehreren Himmeln die Rede, in einem vergewaltigen sich die Engel. Somit ist es kein Himmel, sondern eine jenseitige Sphäre in Satans Reich. Zur Zeit der Niederschrift gab es nur zwei Himmel (Reich Gottes) und zwar der Heimathimmel und die Sphäre mit der Paradieserde. „JesA.10,27 Und abermals sah ich, wie er

in den ersten Himmel **hinabstieg**.“ Und weiter: „JesA.10,31 …denn einer beraubte und **vergewaltigte den andern**.“ Er stieg hinab, nicht hinauf und einer vergewaltigt den anderen. Folglich ist hier von der Unterwelt die Rede. Demnach ist mit dem siebten Himmel, das Reich Gottes gemeint und andere Himmel müssten mit Unterwelt bezeichnet werden. Auch ist in die Schrift sehr oft die Dreieinigkeit hinein gefälscht worden und auch wieder die ewige Hölle.

Bewertung der Schrift:

In die Bibel kann man diese Schrift definitiv nicht aufnehmen, selbst als Apokryphe taugt sie nicht viel, weil der korrigierte Teil der Schrift sehr große wäre. Wie glaubwürdig wäre der Text dann noch?

Für die aufgelisteten Schriften gilt das Wort Jesu: Apg.20,30 „Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben und **Irrlehren vortragen, um die Gläubigen auf ihre Seite zu ziehen**.“ Die Liste der unbrauchbaren Apokryphen ist noch im Aufbau und somit unvollständig. Die angegeben Texte sind nur Beispiele, meist enthalten obige Schriften eine Vielzahl von Falschaussagen. Es sind hier aus Zeitgründen nur wenige erwähnt. Vom Herausgeber am 27.04.2022.

Zeittafel

—**Vor X** Milliarden **Jahren, schuf Gott seinen Sohn, den wir Jesus nennen.** Jesus ist Gottes einzige direkte Schöpfung. (DgW 3.4.5.Abs.7/S.167)

—Vor X Milliarden Jahren, **schuf Gott und sein direkter Sohn sechs weitere Söhne Gottes**, sowie ihre Duale (Frauen). Die Körper erschuf der Sohn und Gott, der Vater die jeweiligen Geister, ausgestattet mit dem höchsten Geschenk den freien Willen. Die Namen sind: Michael, Gabriel, Raphael, Phanuel, Raguel? und den wir Luzifer nennen. (3.1.7.Abs.11–13/S.127+3.4.5.Abs.7/S.167)

—Vor X Milliarden Jahren, entstand nach und nach durch Zeugung und das wirken Gottes, sowie des Sohnes, eine **unermeßlich große Geisterfamilie**, die in Liebe vereint lebte.

—Vor X Mio. Jahren, keimte in Luzifer, dem zweiten Sohn der Schöpfung, der Wunsch die Stellung seines Bruders einzunehmen und so brachte Luzifer viele Geistpersonen dazu ihm zu folgen.

—Vor Millionen Jahren, war **die erste Revolution** (Putsch=Abfall) in unserer Heimatsphäre bzw. Universum. Ein Drittel der Bewohner (Engel) putschten gegen Jesus und somit auch gegen Gott. Sie folgten Luzifer, **auch der Leser dieses Buches ist ein abgefallener Engel!**

—Vor Millionen Jahren, nach dem Abfall (Putsch) von Gott, wurden die **Rädelsführer** der Revolution in die mehrstufige Höllensphäre verbannt.

—Vor Millionen Jahren, **kurz nach der Revolution ersann Gott den Heilsplan, welcher die Abgefallenen Kinder Gottes wieder zurück in die Heimat führt. Der Heilsplan ist das große Geheimnis von dem in der Bibel die Rede ist.** (DgW 3.2.5.Abs.1ff/S.135 + 3.2.3/S.133 + 3.3.0/S.143 + Röm.11,25–26+32/S.558)

—Vor Millionen Jahren, schuf Gott und Jesus die feinstoffliche (geistige) Paradiessphäre, mit der dazugehörenden parallelen Jenseitswelt. In dieser Sphäre **befindet sich die feinstoffliche 1.Erde und der Garten Eden auch heute noch.** Auf dieser Erde aßen Adam und Eva, **sowie alle anderen Geistpersonen** von der verbotenen Frucht, die sich der Revolution als Mitläufer angeschlossen hatten. (DgW 3.2.3.Abs.2+10/S.133 + 3.2.7.Abs.5/S.139) Dies kam einem erneuten Putsch, Abfall von Gott gleich, es war **die zweite Revolution**. (2.Schöpfungsbericht im AT/1.Mose 2,5–3,24; DgW 3.2.1ff/S.131 + 3.2.3.Abs.3/S.133 + 3.2.6ff/S.137)

—Vor Millionen Jahren, schuf Gott und Jesus das grobstoffliche materielle Universum, mit der dazugehörenden parallelen Jenseitswelt. **In dieser Sphäre befinden wir uns jetzt, also auch diese Erde.** (1.Schöpfungsb. im AT/1.Mose 1,1–2,4; DgW 3.2.7ff.Abs.15+20/S.140 + 3.2.5.Abs.19/S.137)

—Vor vielen tausend Jahren, schuf Gott und Jesus den ersten Menschen. Es war wieder Adam und später Eva, wie auf der ersten Erde. **Jede Geistperson muß sich nun als Mensch für oder gegen Gott entscheiden.** (DgW 9.2.1/S.306)

—2370 vor Christus, **tötete die Sintflut alle Menschen, bis auf Noahs Familie getötet**.

—2018 vor Christus, wurde **Abraham geboren**.

—1943 vor Christus, schloß Gott einen **Bund mit Abraham**.

—1750 vor Christus, wurde **Joseph in die Sklaverei verkauft**.

—1780 vor Christus, war die Hungersnot in Kanaan. Der Patriarchen Jakob zog nach Ägypten, ins Land Gosen.

—1613 vor Christus, **Hiobs Prüfungen**.

—1513 vor Christus, **Auszug der Hebräer aus Ägypten unter Moses Leitung**. (Exodus)

—1473 vor Christus, führte **Josua** die Israeliten nach Kanaan.

—1467 vor Christus, wurde Kanaan größtenteils erobert.

—1117 vor Christus, **wurde Saul König**.

—Um 1000 vor Christus, schloß Gott einen **Bund mit David**.

—1037 vor Christus, wurde **Salomo König**.

—1027 vor Christus, Fertigstellung des Tempels in Jerusalem.

—Um 1020 vor Christus, schrieb Salomo das Hohe Lied.

—997 vor Christus, erfolgte die Teilung Israels.

—Um 717 vor Christus, schrieb Salomo die Sprüche.

—587 vor Christus, eroberte der babylonische König Nebukadnezar Jerusalem.

—539 vor Christus, eroberte Cyrus Babylon.

—537 vor Christus, kehrten die Juden nach Jerusalem zurück.

—455 vor Christus, wurde die Mauer Jerusalems wieder aufgebaut. Beginn der 69 Jahrwochen.

—Nach 443 vor Christus, stellte Maleachi sein prophetisches Buch fertig.

—Um 190/180 vor Christus, schrieb Jesus Sirach sein Buch, welches eine Spätschrift des Alten Testaments ist. Das Buch ist nach seinem Autor benannt. (Sirachbuch, abgekürzt Sir.)

—**1 vor Christus, wurde Jesus in Bethlehem geboren.** (DgW 3.4.0.Abs.5/S.158 + Mat.2,1/S.379)
—**Im 1. Jahrhundert unserer Zeit, begann bereits die Verwässerung der heiligen Schriften.** (DgW 1.1.2.Abs.13+18/S.26f)
—29 unserer Zeit, wurde Jesus von Johannes dem Täufer getauft. Jesus predigte das Reich Gottes und die damit bevorstehende Verbindung mit der Guten Geisterwelt.
—31 unserer Zeit, erwählte sich Jesus seine 12 Jünger, seine Apostel, deren Namen sind: **1**.Simon (auch Petrus genannt) und sein Bruder **2**.Andreas, dann **3**.Jakobus (der Sohn des Zebedäus) und dessen Bruder **4**.Johannes, **5**.Philippus und **6**.Bartholomäus, **7**.Thomas und der Zöllner **8**.Matthäus, **9**.Jakobus (der Sohn des Alphäus) und **10**.Lebbäus (mit dem Beinamen Thaddäus), **11**.Simon der Kananäer und **12**.Judas Iskariot, der ihn später verriet. (Mat.10,1–4/S.388)
—31 unserer Zeit, hält Jesus die Bergpredigt. (Lukas 6,20–49/S.447 + Mat 5–7/S.382ff)
—32 unserer Zeit, auferweckte Jesus den Lazarus von den für uns Toten. (DgW Joh.11,1–44/S.492)
—33 unserer Zeit, wurde Jesus von Judas Iskariot für 30 Silberlinge verraten. Der Verräter erhängte sich an einem Baum und Luzifer riß ihn mit sich in die Tiefe. (DgW 3.5.0.Abs.2–4/S.174)
—**33 unserer Zeit, opferte Jesus am 14. Nisan, sein menschliches Leben für unsere Sünde des Abfalls und allen anderen Sünden, für jeden einzelnen. Damit wir nach unserer Besserung in die Heimat zurückkehren können. Beginn der Endzeit, weil die längste Zeitperiode unseres Rückweges bereits hinter uns liegt.** (DgW 4.1.4.Abs.4/S.233)
—**33 unserer Zeit, stieg Jesus nach dem Tod seiner menschlichen Hülle für 3 Tage mit seinem geistigen Körper in die Hölle ab. Er kämpfte mit Michael und der Geisterarmee Gottes, gegen Satan und deren Dämonenarmee. Gott und Jesus besiegten Satan. Ein Einigungsvertrag wurde unterzeichnet.** (DgW 3.5.2/S.178)
—**33 unserer Zeit, wurde der ganzen Schöpfung Gottes Sieg des Erlösers verkündet.** (3.5.2/S.179)
—**33 unserer Zeit, zeigte sich Jesus, am 3 Tag nach seinem Tod, mit seiner menschlichen Gestalt, durch Materialisation seines geistigen Leibes – Auferstehung.** (DgW 3.6.4.Abs.17/S.202 + Luk.24,7ff/S.475; Auferweckung)
—**33 unserer Zeit, war Jesu Himmelfahrt.** Jesus stieg in die alte Sphäre zum Vater auf, diese Sphäre ist unsere Heimat, welche durch das Opfer Jesu und den Heilsplan Gottes für uns gefallene Engel wieder zugänglich wurde. (DgW 2.3.7.Abs.2/S.74 + 3.5.2.Abs.12/S.179)
—**33 unserer Zeit, Aussendung, Ausgießung der heiligen Geister in verschiedenen Sprachen.** Pfingsten fällt in den Mai/Juni, 6. Siwan. (Luk.2,1/S.507)
—**Nach 33 unserer Zeit, schuf Gott und Jesus 13 Besserungssphären bzw. Universen.** Die Treuen die vor dem Sieg Jesu starben, wurden in die oberen der 13. jenseitigen Sphären erhoben. In der 14. Sphäre befindet sich die geistige feinstoffliche 1.Erde, mit den Garten Eden. Die 15. Sphäre ist unsere Heimatssphäre. (Einige der 13. Sphären liegen tiefer als die Erdstufe. DgW 3.3.0.Abs.1ff/S.143ff + 3.2.9.Abs.1ff/S.142)
—36 unserer Zeit, wurde der erste Heide **Kornelius** ein Christ.
—Um 47/48 unserer Zeit, machte **Paulus seine erste Missionsreise**.
—Um 49–52 unserer Zeit, machte **Paulus seine zweite Missionsreise**.
—Um 52–56 unserer Zeit, machte **Paulus seine dritte Missionsreise**.
—61 unserer Zeit, schrieb **Paulus** mehrere Briefe aus der **Haft in Rom**.
—62 unserer Zeit, schrieb Jakobus der Halbbruder Jesu einen Brief.
—64 unserer Zeit, starb Paulus möglicherweise im Zuge von Neros Christenverfolgung.
—66 unserer Zeit, lehnten sich die Juden gegen Rom auf.
—70 unserer Zeit, zerstörten die Römer Jerusalem und den Tempel.
—Um 96 unserer Zeit, schrieb der Apostel Johannes die **Offenbarung**. (Off./S.666ff)
—Um 100 unserer Zeit, **starb** der letzte Apostel **Johannes**.
—Um 150 unserer Zeit, wurde die Schrift „**Der Hirte des Hermas**“ in Rom von einem Christen verfasst, sie ist Teil dieses Buches. (DgW B2Hir/S.684ff)
—380 wurde das **Christentum zur Staatsreligion** im Römischen Reich. Am 27. Februar unserer Zeit, unterzeichnete der oströmische Kaiser Theodosius I (347 – 395) in Thessaloniki in Gegenwart des weströmischen Kaisers Valentinian II. (371 – 392) und dessen mitregierenden Halbbruder Gratian (359 – 383) ein Dekret, mit dem das Christentum zur Staatsreligion im Römischen Reich erklärt wurde und die Ausübung heidnischer Kulte unter Strafe gestellt wurden. Die falsche Dreifaltigkeitslehre wird festgeschrieben. Zitat: „Das bedeutet, daß wir gemäß apostolischer Weisung und evangelischer Lehre eine Gottheit des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes in gleicher Majestät und heiliger Dreifaltigkeit glauben.” (DgW 3.1.5/S.126)

—1517 am 31. Oktober, wurden die **95 Thesen von Martin Luther** veröffentlicht. Die Thesen wurden einen Brief an den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht von Brandenburg beigefügt und so das erstemal in Umlauf gebracht.
—1521 Martin Luther, wurde am Abend des 4. Mai 1521 auf der Wartburg in Eisenach festgesetzt, um ihn zu schützen. Vom 4. Mai 1521 bis 1. März 1522 weilte er auf der Wartburg und übersetzte das Neue Testament ins Deutsche.
—**1522 stellte Martin Luther eine erste Auflage des Neuen Testaments in Deutsch fertig**.
—1534 veröffentlichte Martin Luther eine deutsche Vollbibel, die er weiter verbesserte.
—1545 gab es die letzten Korrekturen der Deutschen Bibel von Martin Luthers eigener Hand.
—**1924 erhielt Johannes Greber eine Voraussage bzw. Prophezeiung und dazu Karten von zwei ägyptischen Königsgräbern.** (DgW 11./S.342)
—1924 schrieb ein einfacher Landjunge aus dem Gebetskreis von Johannes Greber mehrere Abhandlungen, welche in diesem Buch unter 10./S.318ff mit dem Titel „**Die Schriften des Bauernjungen**" zu finden sind. (DgW 1.1.7.Abs.35–36/S.37)
—**1932 erhielt Johannes Greber durch einen Hochengel den Inhalt der Urbibel. Er schrieb sein Buch „Der Verkehr mit der Geisterwelt",** welches den **A.Teil** des vorliegenden Gesamtwerkes bildet. (DgW S.14ff)
—**1937 korrigiert Johannes Greber das Neue Testament, mit Unterstützung eines Hochengels,** welches den **B.1 Teil** des vorliegenden Gesamtwerkes bildet. (DgW B.1/S.363ff)
—1938 entstanden die **Ansprachen des Hochengels** in New York, welche den 9.Teil dieses Buches bilden. (DgW 9./S.302ff)
—1938–1941 Empfang Elisabeth Greber Botschaften der guten Geisterwelt, welche den 8.Teil dieses Buches bilden. (DgW 8./S.293ff)
—1941 Aussage der guten Geisterwelt: „**Die heutige Zeitperiode ist eine Zeit des Umkehrens, die Zeit der Entscheidung für alle die, welche gerettet werden wollen**." **Was folgt auf diese Zeit?** (Siehe: DgW 8.4.2.Abs.6/S.300 + Luk.17,26–37/S.465 + Mat.13,36–43/S.394)

Zeitangaben ohne Gewähr, teilweise von Wikipedia. Vom Herausgeber, Stand: 07.05.2022.

Literaturliste

—Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel: Übersetzt und erläutert von Paul Rießler. Dr. Benno Filser Verlag G.m.b.H, Augsburg 1928. ISBN: 9783600300466.

—Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments: Von Emil Kautzsch herausgegeben. Mohr Siebeck, Tübingen (2 Bd.), 1900.

—Das vierte Buch Esra: Übersetzt von Hermann Gunkel. Herausgeber: Prof. Dr. Emil Friedrich Kautzsch, Tübingen 1900.

—Nekyia, Beiträge zur Erklärung der neuentdeckten Petrusapokalypse 2. Aufl.: Albrecht Dieterich, Verlag: Leipzig-Berlin, Teubner, 1913.

—Neues Testament: Von Johannes Greber mit Unterstützung der Geisterwelt Gottes. Zitierte Verse aus dem Neuen Testament, wurden meist aus dieser Übersetzung entnommen. Enthalten im ersten Band: „**Neuaufbau der Urbibel** – aus der Reihe: Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“. Verlag Tredition, Hamburg 2018–2022. ISBN: 978-3-347-59508-8 (Bd.1), sowie 978-3-347-59509-5 (Bd.1).

—Altes Testament: Von Dr. Hermann Menge übersetzt. Zitierte Verse aus dem Alten Testament, wurden meist aus dieser Übersetzung entnommen, weil sie mir als die genauste erschien. Eine überarbeitete Fassung ist im zweiten und dritten Band: „**Neuaufbau der Urbibel** – aus der Reihe: Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“ enthalten. Verlag Tredition, Hamburg 2022. Zweiter Band, ISBN: 978-3-347-60571-8 und 978-3-347-60575-6. Dritter Band, ISBN: 978-3-347-60602-9 oder 978-3-347-60604-3.

—Verkehr mit der Geisterwelt: Von Johannes Greber verfasst, mit Unterstützung der Geisterwelt Gottes. Enthalten im ersten Band: „**Neuaufbau der Urbibel** – aus der Reihe: Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“. Verlag Tredition, Hamburg 2018–2022. ISBN: 978-3-347-59508-8 (Bd.1), sowie 978-3-347-59509-5 (Bd.1). Sowie in „Das geheime Wissen – das wichtigste Buch für die Menschheit“, Verlag Tredition, Hamburg 2018–2022. ISBN 978-3-347-45380-7 (2.Aufl.).

Bücher, welche in dieses Buch komplett integriert wurden sind in der Regel nicht Teil dieser Liste.

Vom Herausgeber, Stand: 28.04.2022.

Nachwort zu den Apokryphen

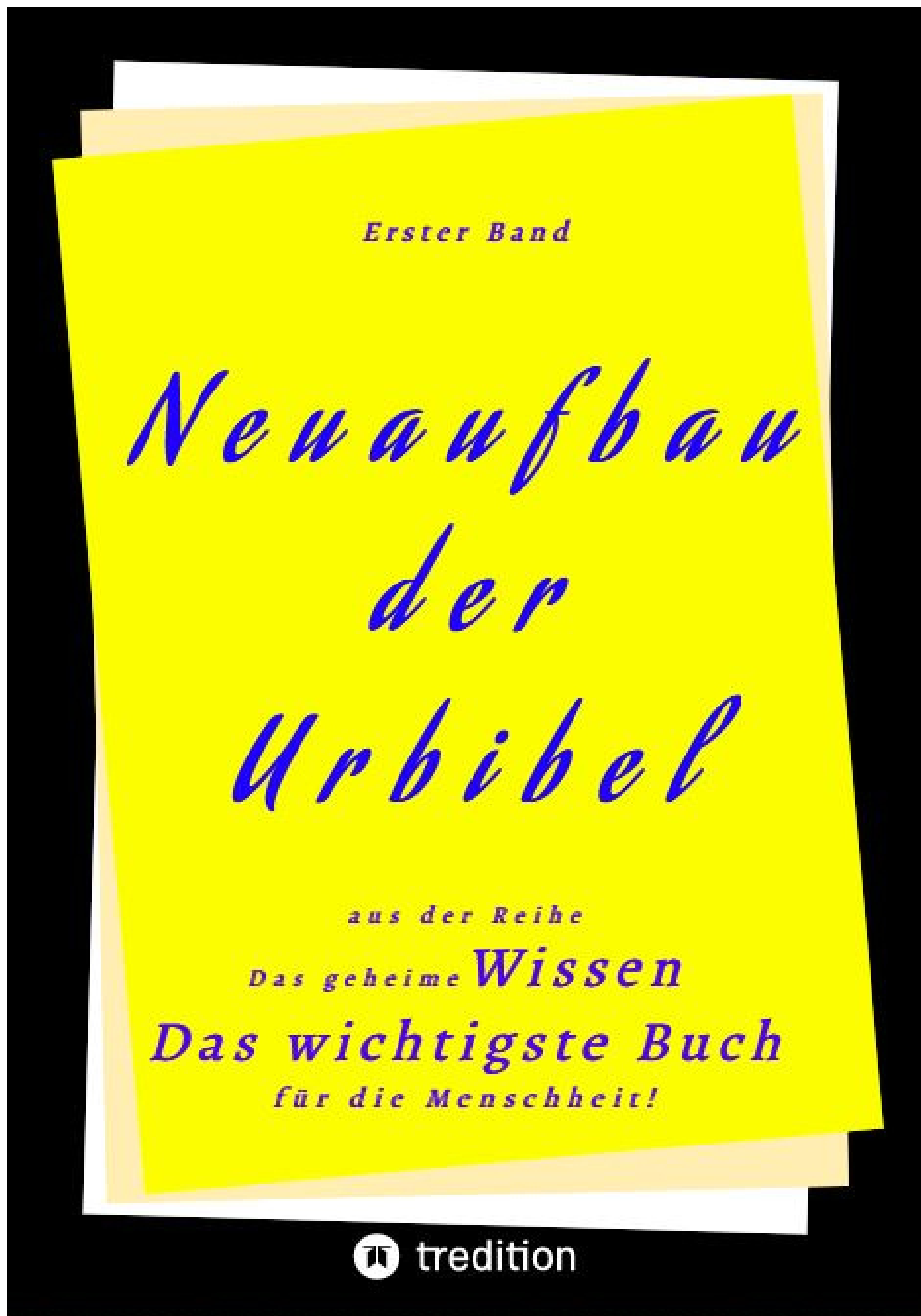
Welche Apokryphen sind wertvoll?

Unbrauchbare Schriften enthalten zum Beispiel, Lehren welche im Widerspruch zu den Lehren des Hochengels stehen, wie die Dreieinigkeitslehre, oder die ewige Hölle. Aber auch Menschen, bzw. Engel verehren, wie der Marienkult (Swr. Anbetung in der Buchreihe). Des Weiteren auch die griechische Mythologie zur Basis haben, wie Hades als Person ansehen und der Gleichen mehr.

Auch hier sei die Warnung von Jesus nochmals erwähnt: „**[30]Ja, aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben und Irrlehren vortragen, um die Gläubigen auf ihre Seite zu ziehen**.“ (Apg.20,30)

Nochmals die Themen der Fälscher sind meist: die Dreieinigkeitslehre, die ewige Hölle, Engel oder Menschen Verehrung, alles ist Schicksal, Zerstörung der himmlischen Hoffnung. Nachwort vom Herausgeber am 27.04.2022.

Buchempfehlung



Neuaufbau der Urbibel **Band 1 bis 3**, enthält das Wissen der Urbibel.

Auf Veranlassung eines Hochengels
Der Inhalt der Urbibel

Wem sein Leben etwas Wert ist
der lese dieses Buch!

Das geheime Wissen

Das wichtigste Buch für die Menschheit!

Mit Fragen und Antworten Teil, umfangreichem Stichwortregister, dem Urbericht, sowie 45 Farbseiten.


tredition Erweiterte 2. Auflage

Obiges Buch enthält das Wichtigste.